

Die Maya-Inschriften aus Nordwestyukatan, Mexiko

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der Doktorwürde
der
Philosophischen Fakultät
der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Bonn

vorgelegt von
Daniel Graña-Behrens
aus Hilden
Bonn 2002

Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen
Fakultät der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-
Universität Bonn

1. Berichterstatter: Professor Dr. Berthold Riese
2. Berichterstatter: PD. Dr. Nikolai Grube

Tag der mündlichen Prüfung: 24. April 2002

„Es comun lenguaje de ellos para contar sus años, era por edades, o katunes, como decir tengo sesenta años; era Oxppelhabil, tengo tres eras de años, esto es tres piedras; para setenta tres y medio, o cuatro menos media. Por donde se conoce no eran demasiadamente bárbaros, pues vivian con toda esta cuenta, que se dice era ciertisima, tanto, que con ella no solo tenian certidumbre del suceso, pero del mes, y dia en que pasó.“

Diego López de Cogolludo, Los tres Siglos de la Dominación Española en Yucatán o sea Historia de esta Provincia, Buch 4, Kapitel V

Meiner Frau Roxana und meinem
verstorbenen Freund Klaus Streckenbach gewidmet

INHALT

Vorwort	VIII
Abkürzungen	IX
Einleitung	1

TEIL I Zeitrechnung

1. Ahaw-Zählung	18
1.1 Einleitung	18
1.1.1 K'atun-Zählung	19
1.1.2 Yukatekische Methode	27
1.2 Mechanik	30
1.2.1 Zeitkonzeption	30
1.2.2 Zyklen und Verzahnung	33
1.3 Zeichenmorphologie	38
1.4 Syntax	51
1.4.1 Kalendersyntax	51
1.4.2 Position gegenüber Nominal- und Verbalphrase	55
1.4.3 Grammatisches Umfeld	59
1.5 Zusammenfassung	79
2. Petén- und Puuc-Datierungsstil	80
2.1 Einleitung	80
2.2 Verzahnung von Tsołk'in- und Haab-Kalender	82
2.2.1 Funktionsprinzip	82
2.2.2 Modelle der Synchronie	83
2.2.3 Vorkommen	85
2.3 Synchronie und Transformation	90
2.3.1 Teil-Synchronie	90
2.3.2 Tag- und Nachtzählung	91
2.3.3 Vom Petén- zum Puuc-Datierungsstil	94
2.4 Puuc-Datierungsstil als regionales Phänomen	97
2.4.1 Geographische und zeitlich-historische Verbreitung	97
2.4.2 Konkurrierende Datierungsstile	99
2.5 Zusammenfassung	101
3. Jahresträger	102
3.1 Einleitung	102
3.2 Exponierte Tsołk'in-Tagesnamen	104
3.2.1 Jahresträger	104
3.2.2 Datierung	109
3.3 Neujahrsfest	115
3.3.1 Fünf-Tage-Periode	116
3.3.2 Neujahrstag	123
3.4 Vorkommen	127
3.4.1 Tsołk'in	127
3.4.2 Tsołk'in—Tun-Angabe	142
3.4.3 Ahaw—Tsołk'in	144
3.4.4 Tsołk'in—Ahaw	150
3.5 Zusammenfassung	154

TEIL II Chronologie

1. Chronologie der Inschriften ausgewählter Orte	156
1.1 Einleitung	156
1.1.1 Methodik	157
1.1.2 Historische Betrachtung	160
1.3 Etzna	164
1.4 Santa Rosa Xtampak	171
1.5 Itzimte	178
1.6 Sayil	182
1.7 Uxmal	187
1.8 Oxkintok	199
1.9 Mayapan	213
1.10 Chichen Itza	225
1.11 Zusammenfassung	236
2. Entwicklung der Region	238
2.1 Einleitung	238
2.2 Frühklassik (8.10.0.0.0 — 9.8.0.0.0)	240
2.3 Spätklassik (9.8.0.0.0 — 10.0.0.0.0)	243
2.4 Endklassik (10.0.0.0.0 — 10.9.0.0.0)	249
2.5 Postklassik (10.9.0.0.0 — 11.16.0.0.0)	255
2.6 Zusammenfassung	260
Zusammenfassung	262
Literatur	268

ANHANG: Tabellen und Tafeln

Datierung der Inschriften nach Einzeldatum und Kalenderaufbau	297
A) Ahaw-Zählung	298
1. Ahaw	298
2. Tun—Ahaw (Yukatekische Methode)	331
3. T173b—Ahaw	353
4. Haab—Ahaw	354
5. Tun—Ahaw—Haab	355
6. Tsolk'in—Haab—Tun—Ahaw	357
7. Tsolk'in—Haab—T173b—Ahaw	369
8. Tsolk'in—Haab—Ahaw	370
9. Tsolk'in—Ahaw	377
10. Ahaw—Tsolk'in	379
B) Kalenderrunde	380
1. Petén-Datierungsstil	380
2. Puuc-Datierungsstil	391
C) Periodenende	400
D) Tagezählung	404
1. Initialserie	404
2. Tagezählung—Tun—Ahaw	417
3. Tagezählung—Tsolk'in—Haab—Ahaw	418

4. Tagezählung—Tsolk'in—Haab—Tun—Ahaw	419
5. Tagezählung—Tsolk'in—Haab—T173b—Ahaw	421
E) Jahresträger	422
F) Pih-Zählung	425
Datumsangaben der einzelnen Inschriftenorte	427
Chronologie der Inschriften	451
Verzeichnis der Inschriften	459
Tafeln	469

Vorwort

Die vorspanische Mayakultur ist vor allem für ihre großartigen Schriftzeugnisse auf Stein, Stuck und anderen Materialien bekannt, die ungeachtet des tropischen Klimas bis in unsere Zeit überdauerten. Schon früh erkannte man den Wert dieser Texte mit ihrem zunächst unverstandenen Schriftsystem. Galt der erste Ansatzpunkt der Aufarbeitung dem Kalendersystem und der Chronologie, erfolgte der eigentliche Durchbruch in der Schriftentzifferung auch erst in der zweiten Hälfte des vorherigen Jahrhunderts. Trotz der enormen Fortschritte zählen die Hieroglyphentexte aus Nordwestyukatan nach wie vor aber zu den wenig oder gar nicht erschlossenen Maya-Inschriften. Aufgrund ihrer vom übrigen Tiefland häufig abweichenden Zeitdarstellung steht auch die Datierung vieler Inschriften und die kulturhistorische Interpretation der Region beruhend auf dieser Chronologie noch aus. Zu diesem Desiderat der Forschung soll die vorliegende Arbeit beitragen.

Diese Arbeit wäre ohne die Unterstützung Dritter und verschiedener Institutionen nicht zustande gekommen, insbesondere nicht, ohne die Geduld und Fürsorge meiner Frau Roxana sowie meiner Eltern und Schwiegereltern. Ebenso hätten ohne die von Karl-Herbert Mayer überlassenen Fotografien zahlreiche Inschriften nicht umgezeichnet werden können.

Weiteren Personen, denen Dank gebührt, sind Antonio Benavides Castillo, Victor Castillo Borges, Dr. Nicholas Dunning, Ruben Maldonado, Dr. Peter Mathews, Dr. Peter Schmidt, Augustin Peña, Christian Prager, Leticia Staines Cicero, Leticia Vargas de la Peña und Ricardo Velásquez. Ebenso gilt mein Dank den Mitarbeitern des *Instituto Nacional de Arqueología e Historia* (INAH) Manuel Ay, Jesus Góngora Interían, Pedro Gómez, Mario Magaña, Pedro Pacheco Tzul und Felipe Zapata Tzek sowie Angel Góngora Salas, Christopher Götz und Dr. Alfonso Lacadena García-Gallo, die zum Gelingen der Feldforschung in Yukatan und Campeche (Mexiko) beigetragen haben. Markus Eberl und Dr. Antje Gunsenheimer danke ich für kritische Anmerkungen, insbesondere zum ersten Kapitel der Arbeit.

Frauke Sachse und Elisabeth Wagner gebührt die besondere Danksagung für zahlreiche Hinweise und die sorgfältige Korrektur des Manuskriptes. Meinem Doktorvater Professor Dr. Berthold Riese und Privatdozent Dr. Nikolai Grube danke ich für die Betreuung der Arbeit. Dem *Deutschen Akademischen Austauschdienst* (DAAD) gilt mein Dank für das Feldforschungsstipendium 1998 und der *Friedrich-Ebert-Stiftung* (FES) für das seit 1999 gewährte Promotionsstipendium.

Abkürzungen

3sE	dritte Person Singular (Ergativset)
3sA	dritte Person Singular (Absolutivset)
DN	Distanzzahl (englisch »distance number«)
Geb.	Gebäude
GMT-Korrelation	Goodman-Martínez-Thompson-Korrelation
HB	Haab (Kalender)
ISIG	Initiale Einführungshieroglyphe (Kalender)
KL	Klassifikator
KO	Koeffizient/Numeralia
LC	Tagezählung (englisch »long count«)
NA	Nominalausdruck
NS	Nominalsuffix
PE	Periodenende (Kalender)
PRO	Pronomen
PRP	Präposition
SS	Sekundärserie (Kalender)
TS	Tsolk'in (Kalender)
VA	Verbalausdruck
VS	Verbalsuffix
ZE	Zeiteinheit (Kalender)
[]	rekonstruiert (Hieroglyphe, Wort)
[z]	zerstört (Hieroglyphe, Wort)
∪	Singuläres Vorkommen
...	Auslassung
KO* HB	Sternchen steht für Puuc-Datierungsstil (Kalender)
>	wird zu
<	aus

Zeichenkataloge

T	Thompson-Nummer (Thompson 1962)
P	Grube-Nummer (Kopfvarianten) (Grube 1990a)
RS	Ringle und Stark-Smith-Nummer (Ringle und Stark-Smith 1996)
Z	Zimmermann-Nummer (Zimmermann 1956)

Einleitung

Zur Erschließung der vorspanischen Kultur der Maya in Mesoamerika existieren neben der steinernen Architektur und den keramischen Funden als weitere archäologische Quelle auch die Inschriften. Zum Verbreitungsgebiet der Maya-Hieroglyphenschrift zählen das nördliche Tiefland auf der Halbinsel Yukatan und das angrenzende zentrale und südliche Tiefland auf der eigentlichen kontinentalen Landmasse (Abbildung 1). Es handelt sich hierbei um Texte auf unterschiedlichen Beschreibstoffen wie Stein, Holz, Ton, Jade, Muscheln oder Stuck, die abhängig vom Material und seiner Qualität bis in die Gegenwart in äußerst ungünstigen klimatischen Bedingungen der Tropen überdauerten.



Abbildung 1: Kulturraum der Maya mit einigen Inschriftenorten unterteilt nach Regionen (Kartenvorlage nach Grube und Lohoff-Erlenbach [in] Eggebrecht und Eggebrecht 1992:42, Abb. 33).

Bekannt sind vor allem die Inschriften des zentralen und südlichen Tieflandes sowie des östlichen Gebietes der Halbinsel Yukatan, die zahlreiche Gemeinsamkeiten aufweisen. Zu diesen zählen ein weitgehend identischer Zeichenkanon in Form und Gestaltung der Hieroglyphen, eine ähnliche Darstellung bildlicher Elemente und eine gemeinsame Zeitrechnung, die aus Initialserie, Kalenderrunde oder Periodenende besteht (Thompson 1945:2,

Proskouriakoff 1950:157). Die relativ gut erschlossenen Inschriften dieser Regionen datieren aufgrund ihrer Datumsangaben in die Zeit zwischen Früh- und Endklassik (300 — 900 n. Chr.) und sind ein wichtiges Chronologiegerüst für die kulturhistorische Interpretation (Morley 1920, 1938a). Insbesondere die monumentalen Texte benennen den Zeitpunkt der Errichtung (Morley 1915a, 1915b) und freistehende Inschriften wie beispielsweise Stelen existieren seit der Frühklassik (300 n. Chr.) (Justeson und Mathews 1983, Mathews 1985). Das Aufstellen der Inschrift oder ihre »Steinsetzung«, wenn sie aus diesem Material ist, wird als »Pflanzakt« oder als Akt des »Steinbindens« auf der Inschrift angegeben und bezieht sich gleichermaßen auf Kategorien wie Stele, Altar oder Türsturz (Grube 1990b:189ff., Stuart 1996:154f.). Es handelt sich somit im weitesten Sinne um »Weiheakte« und um »Rituale in Stein« (Stuart 1996:161) auf denen letztendlich auch das Zeitgerüst der Inschriften basiert. Daneben können weitere Datumsangaben sich auf andere historische Ereignisse wie etwa auf Kriege oder die Inthronisation der Herrscher beziehen, sowie Biographien solcher Persönlichkeiten existieren, die auf ihren Geburts-, Todes- oder gar Bestattungstag verweisen (Proskouriakoff 1960, Riese 1982). Zusammen tragen Datumsangaben und Inhalte in den Inschriften dieser Regionen daher wesentlich zum Verständnis der lokalen und regionalen Kulturgeschichte bei (siehe Schele und Freidel 1990, Proskouriakoff 1993, Martin und Grube 2000).

Im Unterschied zu diesen Regionen sind die Inschriften von Nordwestyukatan weniger gut erforscht und verstanden und nur wenige sind datiert, da Initialserie, Kalenderrunde oder Periodenende als Datumsangabe kaum vorkommen. Auch die Entdeckung der Yukatekischen Methode als abweichendes Zeitrechnungsverfahren in der Region änderte hieran nicht viel (Thompson 1937, 1950:197). Gegenwärtig benennt die vollständigste Auflistung für die Region gerade einmal achtzig datierte Monumente (Grube 1994a:343f.), von denen ein Drittel jedoch allein aus Chichen Itza (Yucatán) stammt und zuweilen das gleiche Datum wiederholt. Darüber hinaus unterscheiden sich die Inschriften von Nordwestyukatan von den übrigen Regionen in stilistischer Hinsicht durch ihre eher klobig wirkende Ikonographie und in der Formgebung der Schriftzeichen (Proskouriakoff 1950:150). Zudem findet sich anstelle der logosyllabischen Schreibweise häufig eine Verkettung reiner Silbenzeichen, so dass der Hieroglyphenblock zuweilen seiner Funktion als Morphemgrenze enthoben ist und das semantische Textverständnis erschwert. Auch biographiebezogene und andere historische Angaben sind in den Inschriften von Nordwestyukatan selten. Es wird daher vermutet, dass größtenteils Weiheaussagen vorliegen, die jedoch bislang nur ansatzweise erschlossen sind (Grube 1994a:316ff.).

Aufgrund dieser nur wenigen Datumsangaben und inhaltlich verständlichen Aussagen in den Inschriften beruht die Chronologie von Nordwestyukatan im Gegensatz zu den übrigen Regionen überwiegend auf anderen Verfahren, und auch die kulturhistorische Interpretation

erfolgte weitgehend unter Ausschluss der Inschriften. Zu diesen weiteren Verfahren zählen in Ermangelung stratigraphischer Befunde die Datierung nach Architekturstilen, eine nur grob klassifizierte Keramik (Andrews V 1979:1, Ball 1979a:18) sowie die kolonialzeitlichen Quellen von Yukatan (Barrera und Morley 1949). Insbesondere diese letzte Quellengattung erweist sich für die Chronologie der Region aber nicht als besonders tragfähig. Einerseits, weil die in ihnen genannten Datumsangaben zyklusbedingt keine zeitlich verlässliche Fixierung der Ereignisse in vorspanischer Zeit bedeuten, andererseits, weil die ständigen Erneuerungen, Ergänzungen oder zeitlichen Umstellungen, denen die Schriftquellen im Laufe ihrer Entstehungsgeschichte unterlagen, ihre Aussagen als historisch zweifelhaft erscheinen lassen (Gunsenheimer 2001:108, 277, 374). Zwar konnten einige der von ihnen genannten Patronyme oder Ethnonyme in den Inschriften von Nordwestyukatan identifiziert werden (Kelley 1968, Grube und Stuart 1987:8, Stuart [in] Schele und Freidel 1990:498, Endnote 16, Boot 1995:355), jedoch stimmen Zeit – und meist auch Ort – nicht überein. Für Uxmal beispielsweise passen die historischen Umstände und Zeitangaben mit denen der archäologischen Befunde überhaupt nicht zusammen (Kowalski 1987:61ff.).

Auch gibt es aus Nordwestyukatan nur wenige ¹⁴C-Daten, die zudem durch ihre jeweils große Zeitspanne nicht weniger problematisch für die Chronologie sind (Love 1978:341).

Diese unzureichende auf Architekturstil, Keramik, kolonialzeitliche Quellen und auf wenigen Inschriften basierende Chronologie hat auch dazu geführt, dass Nordwestyukatan kulturhistorisch nach wie vor wenig verstanden und von der Forschung stark vernachlässigt wird. Das Ziel dieser Arbeit ist es daher anhand von Datumsangaben unter Berücksichtigung der besonderen Zeitrechnung die Chronologie der Inschriften der Region für die kulturhistorische Interpretation aufzuarbeiten und die Inschriften zeichnerisch zu dokumentieren.

Die Region Nordwestyukatan

Für das bessere Verständnis der Arbeit soll Nordwestyukatan nachfolgend aus geographischer Sicht und in ihrer kulturhistorischen Entwicklung vorgestellt werden. Als Einheit ist die Region vor allem kulturhistorisch definiert. Dies drückt sich zur Spät- und Endklassik (600 — 1000 n. Chr.) in den sich gegenseitig beeinflussenden subregionalen Architekturstilen von Río Bec, Chenes und Puuc, der homogenen Keramik im Cehpech-Komplex sowie stilistisch und inhaltlich in den Inschriften mit ihren Datumsangaben in der sogenannten Yukatekischen Methode aus, die sich nahezu flächendeckend von Etzna (Campeche) bis Ek' Balam (Yucatán) findet.

Geographisch gesehen umfasst Nordwestyukatan die westliche Hälfte der Halbinsel Yukatan, was in etwa zwei Drittel der Fläche der heutigen mexikanischen Bundesstaaten Campeche und Yucatán entspricht (Abbildung 2). Die räumliche Begrenzung ist in der vorlie-

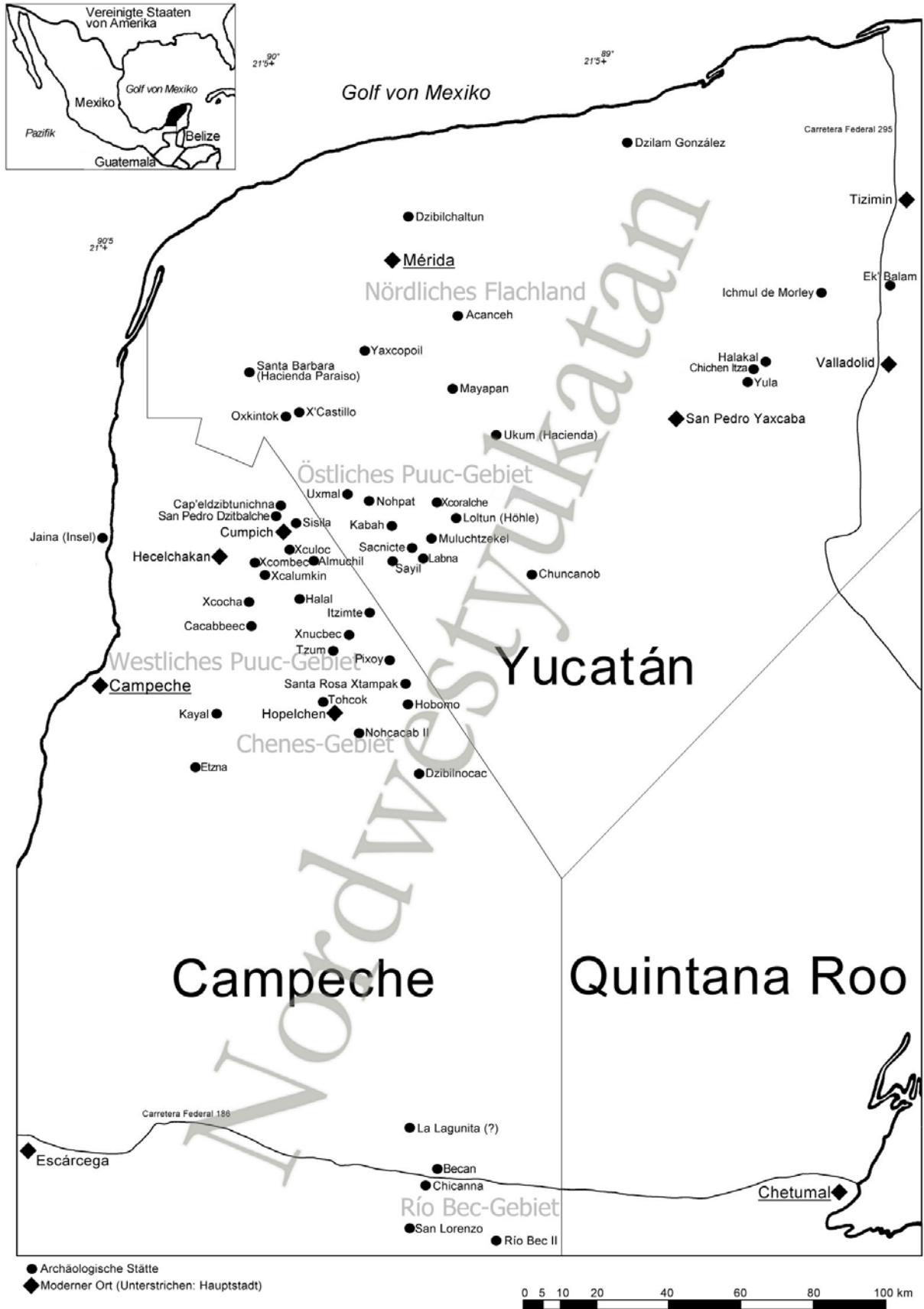


Abbildung 2: Orte mit kalenderdatierten Inschriften in Nordwestyukatan.

genden Arbeit der Definition von Nikolai Grube (1994a:345, Appendix B) entlehnt, wonach der südliche Teil in Campeche in etwa auf Höhe der *Carretera Federal* 186 im Streckenabschnitt Escárcega — Chetumal sowie der nordöstliche Abschnitt im Bundesland Yucatán auf Höhe der Nationalstraße 295 über Tizimin und Valladolid verläuft.

Ebenso bildet die Region eine geschlossene geophysische Einheit. Sie unterscheidet sich durch seinen im äußersten Nordwesten nackten Kegelkarst, der erst im weiteren Verlauf im nördlichen Flachland in einen Dolinenkarst und ab der Sierrita de Ticul, einem Höhenzug in etwa auf der Linie der archäologischen Stätten Oxkintok — Loltun, in einen Kuppenkarst übergeht, vom zentralen und südlichen Tiefland mit seinem Kegelkarst (Wilhelmy 1989:72, Fig. 7). Auch ist die Region unter den heutigen klimatischen Bedingungen weit trockener als das zentrale und südliche Tiefland sowie der östliche Teil der Halbinsel Yukatan (Hammond und Ashmore 1981:24). Die humiden Monate im Jahr nehmen von Westen (6 bis 7) nach Osten (8 bis 9) zu (Wilhelmy 1989:104f., Fig. 15). Südlich der Sierrita de Ticul, im sogenannten Puuc-Gebiet, fallen aber immer noch ausreichend Niederschlagsmengen, die über der für den Maisanbau notwendigen Mindestmenge von 500 mm liegen (Wilhelmy 1989:100f.). Vom immergrünen Regenwald im zentralen und südlichen Tiefland unterscheidet sich Nordwestyukatan, durch seine im äußersten Norden von einer Dornbuschsavanne in einen regengrünen Trockenwald und im östlichen Teil durch seine in einen regengrünen Feuchtwald übergehende Vegetation (Wilhelmy 1989:94). Im Gegensatz zum benachbarten südlichen Gebiet gibt es in Nordwestyukatan auch keine natürlichen Flussläufe. Ganzjährige Wasserquellen in Form natürlicher Einsturzbrunnen (*Tz'oonot*, spanisch *Cenote*) existieren nur im nördlichen Flachland und im äußersten Süden der Region, im sogenannten Río Bec-Gebiet. Daher sind weite Teile der Region, insbesondere das östliche und westliche Puuc-Gebiet, auf die künstliche Wasserbevorratung angewiesen.

Natürliche für den Handel in vorspanischer Zeit geeignete Ressourcen der Region waren vor allem Salz, das an den nordwestlichen Küstenorten gewonnen wurde, und in begrenztem Umfang Kakao (Gómez-Pompa et. al. 1990:247ff., Sharer 1994:357, 454, Tafel 9.1). Andere Güter, insbesondere Luxuswaren für die Oberschicht wie Obsidian, Edelsteine und zu einem späteren Zeitpunkt Metalle wie Kupfer und Gold, mussten eingeführt werden.

Aus zeitlicher Sicht reichen die Anfänge der Region bis weit in die Präklassik (um 2500 v. Chr.) zurück (Hammond 1982:89). Verlässlich datierbare Inschriften finden sich wie im übrigen Mayagebiet erst seit der Frühklassik (um 300 n. Chr.) (Tabelle 1). Hierbei handelt es sich einzig um zwei Inschriften: um die Felsinschrift der Höhle von Loltun und um einen Türsturz aus Oxkintok (beide Yucatán). Hierdurch entsteht gleichzeitig der Eindruck, Inschriften seien in der Frühklassik (300 — 600 n. Chr.) in Nordwestyukatan kaum oder gar nicht vorhanden (vergleiche Mathews 1985:27f., Fig. 4-5). Doch ist die Entwicklung der Region aus archäologischer Sicht zu dieser Zeit kaum erfasst. Sie beschränkt sich vorwiegend auf

die Architektur einiger weniger mit Stuck überzogener Gebäude oder Pyramiden in Acanceh (Yucatán), Becan (Campeche), Dzibilchaltun, Dzilam González (beide Yucatán), Etzna (Campeche), Ek' Balam und Yaxuna (ebenfalls Yucatán).

Greg.- Jahr	Kulturphasen Maya-Gebiet (Sabloff 1991)	Nördliches Tiefland (Andrews IV & V 1980)	Puuc- Architekturstil (Andrews 1994)	Chenes- Architekturstil (Andrews 1994)	Río Bec- Architekturstil (Andrews 1994)	Keramik- Komplexe Nordwestyukatan (Smith 1971)	Tagezählung (Inscripfen)
1539	Kolonialzeit	Kolonialzeit					11.16.0.0.0 (Korrelation)
1500							
1300	Späte Postklassik	Decadent (<i>Dekadent</i>)				Tases	
1200						Hocaba	
1000	Frühe Postklassik	Modified Florescence (<i>Späte Blütezeit</i>)				Sotuta	
900			Spät- oder Klassischer Puuc			Cehpech	10.8.10.6.4 Chichen Itza (3C1)
800	Endklassik	Pure Florescence (<i>Reine Blütezeit</i>)		Klassischer Chenes			10.1.10.0.0 Oxkintok (St.21)
	Spätklassik	Early Period II (<i>Frühe Periode II</i>)	Früh-Puuc		Klassischer Río Bec	Motul	9.15.12.6.9 Xcalumkin (18)
600			Proto-Puuc				9.12.0.0.0 Etzna (St.18)
			Früh-Oxkintok	?			
400	Frühklassik	Early Period I (<i>Frühe Periode I</i>)			Früh-Río Bec	Cochuah	9.2.11.16.17 Oxkintok (L.11)
300						Chakan	
0	Späte Präklassik	Late Formative (<i>Späte Formative Periode</i>)				Tihosuco	
-400							

Tabelle 1: Kulturphasen in Nordwestyukatan basierend auf Architektur, Keramik und Inschriften.

Ab der späten Frühklassik (um 450 n. Chr.) setzten jedoch greifbare Baustilveränderungen subregionaler Prägung ein: der Früh-Río Bec-Stil im südlich gelegenen gleichnamigen Río Bec-Gebiet und der Früh-Oxkintok-Stil, ein Vorläufer des Puuc-Architekturstils im weiter nördlich zu findenden Ort Oxkintok (Potter 1977:87, Pollock 1980:588, Andrews 1994:261, Fig. 11). Im westlichen Puuc-Gebiet zeichnete sich in der fortgeschrittenen Frühklassik zur Veränderung in der Architektur gleichzeitig die Herausbildung einer regionalen Keramiktradition (Flaky Redware, Flake Diachrome) im Cochuah-Keramikkomplex ab (Brainerd 1958:50, 75, 90). Dies wirkte sich auch auf die Gebrauchskeramik im weiter südlich gelegenen Río Bec-Gebiet aus (Ball 1975:114 und 1977a:169ff.).

Der Beginn der Königsherrschaft in Nordwestyukatan wird spätestens mit der Frühklassik anhand von Objektfunden, die entsprechend als Insignien gedient haben könnten (Freidel und

Suhler 1995:138, 149) sowie analog zu der in dem zentralen und südlichen Tiefland existierenden politischen Organisationsform, vermutet (Sharer 1994:140, Grube 1995:1).

In der Spätklassik (600 — 800 n. Chr.) entwickelten sich unter nicht näher bekannter gegenseitiger Beeinflussung der subregionale Río Bec-, Puuc- und Chenes-Architekturstil. Es wird angenommen, dass es sich um chronologische Horizonte handelt, durch den auf den »reinen« Río Bec-, der »reine« Chenes-Stil und erst in der Endklassik (ab 800 n. Chr.) der »reine« Puuc-Stil folgte (Ruz 1945, Andrews IV 1977:250, Gendrop 1983, Andrews 1994). Ebenso wird diese zeitlich wie räumlich abgestufte Entwicklung für die regionale keramische Schieferware (englisch Slateware) des Cehpech-Komplexes vermutet, die sich vom Chenes- und westlichen Puuc-Gebiet ausgehend bis in das nördliche Flachland verbreitete (Brainerd 1958:33, 76, Ball 1979a:24). Eine ähnliche Entwicklung wird zudem anhand der Inschriften und ihrer zeitlichen Stellung angenommen. Demnach kommen Inschriften zunächst um 9.12.0.0.0 (672 n. Chr.) im südlich gelegenen Etna, um 9.15.0.0.0 (731 n. Chr.) dann im westlichen Puuc-Gebiet, vorwiegend auf Bauträgern wie Säulen, Kapitellen, Türleibungen oder Türsturzen sowie ab 10.0.0.0.0 (830 n. Chr.) im östlichen Puuc-Gebiet und nördlichen Flachland vor (Andrews 1979:6f.). Der somit zeitlich wie auch räumlich von Süden nach Norden für die Region vermutete kulturhistorische Verlauf ist noch stark von der einstmalig dominanten Theorie von Sylvanus Morley (1915b und 1946:75f.) vom »alten« und »neuen« Reich geprägt, der zufolge sich die »nördliche« Kultur auf der Halbinsel Yukatan erst im Anschluss an die »klassische Kultur« des zentralen und südlichen Tieflandes entfaltete.

Während in der Endklassik (800 — 900 n. Chr.) Bauprojekte und Errichtung von Inschriften im zentralen und südlichen Tiefland abrupt endeten, wird hingegen ein »Aufblühen« der »nördlichen« Kultur im östlichen Puuc-Gebiet und im nördlichen Flachland zu dieser Zeit vermutet. Die massive Besiedlung des östlichen Puuc-Gebietes in der fortgeschrittenen Spätklassik soll gar in Form einer »Kolonisierung« vom westlichen Puuc-Gebiet aus erfolgt sein, was mit der Zeitstellung seiner Gebäude, Keramik und Inschriften begründet wird (Andrews V 1979:3ff., Dunning 1990:6, 61). Allerdings erweist sich hierzu die Abgrenzung der Spät- von der Endklassik als schwierig, da der »reine« Puuc-Architekturstil im westlichen Puuc-Gebiet, aufgrund der Gebäudeinschriften, zeitlich früher zu beginnen und auch früher zu enden scheint, als derjenige im östlichen Puuc-Gebiet und im nördlichen Flachland (Chichen Itza) (Andrews V 1979:3ff.). Da gleichzeitig aber der »reine« Puuc-Architekturstil später als die Keramik Tepeu 2 im zentralen Tiefland angesetzt wird, ergibt sich für die zuletzt genannten Gebiete in Nordwestyukatan gegenüber dem westlichen Puuc-Gebiet eine längere Besiedlungszeit. Für diese gilt das Datum der Pfeilerinschrift auf dem »Grab des Hohepriesters« (Gebäude 3C1) in Chichen Itza um 1000 n. Chr. als Art Scheidegrenze zwischen End- und Postklassik (Andrews V 1979:8f., Andrews IV und Andrews V 1980:274).

Außerdem wird angenommen, dass den Inschriften in Xcalumkin, Uxmal oder Chichen Itza lediglich kurze Zeiträume von 40 oder 60 Jahren in der Spät- und Endklassik zugrunde liegen (Kowalski 1987:37, Grube 1994a:319f.). Dies jedoch passt nur bedingt mit dem von Architekturstil und Keramik vorgegebenen Bild der Entwicklung der Region Nordwestyukatan mit den zeitlich längeren archäologischen Befunden zusammen.

Die Siedlungsaktivitäten im östlichen Puuc-Gebiet und im nördlichen Flachland sollen teilweise auf eingewanderte »Maya« oder von der Golfküstenregion eingedrungene »Fremde« (Putun, Itza) zurückgehen (Thompson 1970a, Ball und Taschek 1989, Kowalski 1989). Vermeintliche Parallelen in der Ikonographie zu einigen Orten im südlichen Tiefland (Seibal, Altar de Sacrificios) werden zumal als Anzeichen für einen kurzlebigen »nördlichen« Einfluss verstanden (Willey und Shimkin 1977:464, Kowalski 1989:174ff., Culbert 1992:262).

Die aus der Endklassik teilweise als sonderbar eingestuftten Schriftmonumente mit ihren nicht »lesbaren« Hieroglyphen sowie die nur wenigen Initialserien werden in Nordwestyukatan zudem als Zeichen dieses »Fremdeinflusses« gedeutet (Andrews IV 1965:307). Hinzu kommen in der Monumentalskulptur Veränderungen in der bildlichen Darstellungsweise (figürliche Distorsion, lange rechteckige Schilde), die entweder auf den Fremdeinfluss von der Golfküstenregion, dem Gebiet der heutigen mexikanischen Bundesstaaten Tabasco und Veracruz oder, da ein solcher Einfluss nicht immer plausibel erscheint, auch auf regionale Schulen in Nordwestyukatan zurückgeführt werden (Proskouriakoff 1950:150, 1951:115). Auch die Yukatekische Methode gilt im Kalenderwesen als eine regionale Entwicklung, die seit der Spätklassik in Nordwestyukatan zu finden ist (Thompson 1950:197).

Der Fremdeinfluss wird allerdings in jüngeren Untersuchungen aus keramischer und architektonischer Sicht auch wieder in Frage gestellt (Lincoln 1986, 1990). Die von Eric Thompson (1970) besonders spitz formulierte und anhand der kolonialzeitlichen Quellen rekonstruierte Invasion von »Fremden« (Putun, Itzá), in mehreren Schüben nach Nordwestyukatan, wird sogar aus quellenkritischen Gründen gänzlich abgelehnt (Kremer 1994).

Die Entstehung komplexer Siedlungsstrukturen von bis zu 10000 Einwohnern in den Orten des östlichen Puuc-Gebietes in der Endklassik wird außer durch einen solchen Fremdeinfluss, auch auf technische Errungenschaften zurückgeführt, wie sie zur Ansammlung von Wasser in diesem äußerst ariden, aber aufgrund von Schwemmland zwischen dem Kuppenkarst sehr fruchtbaren Gebiet notwendig sind (Dunning 1990:3, 194). Jedoch existierten solche technischen Fähigkeiten bereits seit der Präklassik (vor 300 v. Chr.), wie dies etwa auch durch die künstlich angelegten *Chultuno'ob* (Zisternen) aus Santa Rosa Xtampak (Campeche) im Chenes-Gebiet dokumentiert ist (Matheny 1978:185, McAnany 1990:266).

Parallel zur Entwicklung in Architektur, Keramik und in den Inschriften wird mit Beginn der Spätklassik für einige Orte ein Wandel in der politischen Struktur angenommen, so dass wie in Xcalumkin etwa an die Stelle der Königsherrschaft eine Form der »Ratsregierung«, mit

gleich mehreren, gleichrangigen Personen getreten sein soll (Grube 1994a:319, Stuart 1995:324). Gleich wenig befriedigend geklärt ist die politische Organisation in der Endklassik. Anhand bestimmter Kriterien wie Monumentalarchitektur und Inschriften wurde eine bestimmte Rangfolge unter den archäologischen Orten ermittelt, sowie Chichen Itza und Uxmal die Funktion von Regionalstaaten eingeräumt (Dunning und Kowalski 1994:76). Dennoch werden für beide Zentren unterschiedliche politische Strukturen vermutet: in Uxmal wird eine Königsherrschaft (Kowalski 1987:35ff.), in Chichen Itza dahingegen eine weiterentwickelte Form der »Ratsregierung« (Schele und Freidel 1990:361) angenommen. Bei dieser nur auf zwei Regionalstaaten basierenden politischen Ordnung werden gleichzeitig jedoch zu wenig andere Orte wie beispielsweise Oxkintok, die wie Uxmal über die gleichen Symbole wie Ballspielplatz und Stelen verfügen, berücksichtigt. Alternativ wurde allerdings auch ein anderes Modell, ausgehend von der Vielzahl kleinerer Staatsgebilde in der Spät- und Endklassik im zentralen und südlichen Tiefland, die auf der Herrschaft göttlicher Königtümer beruhen und sich durch die Verwendung sogenannter Emblemhieroglyphen kennzeichnen, idealtypisch auf die wichtigsten Orte in Nordwestyukatan projiziert (Mathews 1991:28, Fig. 2.6). Für diese Interpretation sprechen die jüngst entdeckten Emblemhieroglyphen in den Inschriften von Dzibilchaltun und Ek' Balam (Vargas et. al. 1999:176, Voß und Eberl 1999:126). Die für die Rekonstruktion dynastischer Geschichte und für das Verständnis politischer Organisation wichtigen Stelen sowie ihre Verteilung oder Aufreihung in den Zentren von Nordwestyukatan sind hingegen bisher so gut wie unerforscht geblieben.

Die Gründe für die Auflassung der Orte im Chenes- und westlichen Puuc-Gebiet zum Ende der Spätklassik sind ebenso wenig bekannt wie die für die Orte im östlichen Puuc-Gebiet und im nördlichen Tiefland in der Endklassik. Für das zentrale und südliche Tiefland werden in jüngeren Arbeiten politische Aspekte wie die zunehmende kriegerische Auseinandersetzung durch den Zerfall der »Hegemonialblöcke« Calakmul und Tikal als Erklärung angeführt (Culbert 1991a:57f, Grube und Martin 2000:271). Aufgrund der fehlenden historischen Anbindung an das zentrale und südliche Tiefland müssen diese aber nicht unbedingt auch für Nordwestyukatan Relevanz besitzen. Der Erklärungsansatz einer Dürreperiode für die Zeit zwischen 800 und 922 n. Chr. (Gil 2000:234) erscheint hingegen bereits aufgrund der späten Zeitstellung der Inschriften Chichen Itzas als zweifelhaft. Unvollendete Bauwerke in Kabah und anderen Inschriftenorten wie Uxmal und Sayil (Yucatán) lassen auch eine soziale Krise als nicht unwahrscheinlich erscheinen, die zum Verlassen der »Elite« in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts geführt haben könnte, bevor es in der unmittelbaren Nachbesiedlungszeit dann zur endgültig Auflassung der Orte kam (Reindel 1998:249f.).

Nach gegenwärtigem Verständnis wird die Entvölkerung der Orte im östlichen Puuc-Gebiet und nördlichen Flachland für die erste oder zweite Hälfte des 10. Jahrhunderts angenommen (Dunning 1992:106, 2000:236). Für einige wenige Orte wie Oxkintok oder Kabah (Yucatán)

werden aber auch Siedlungsaktivitäten in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts nicht mehr ausgeschlossen. Aus Sicht der bisher datierten Inschriften ergibt sich durch das Verlassen der meisten Orte in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts bis hin zur spätesten Inschrift um 10.8.0.0.0 (987 n. Chr.) aus Chichen Itza weiterhin ein zeitliches Loch. Gleichzeitig wird jedoch auch die zeitlich vollständige Überlappung mit Chichen Itza, aufgrund von Beobachtungen zur Zeitstellung der Keramikkomplexe Cehpech und Sotuta, vermutet (Ball 1979a:33).

Das Río Bec-Gebiet und das Chenes-Gebiet erscheinen zu dieser Zeit aufgrund der keramischen Befundlage (Xcocom-Komplex) und des Architekturstils ebenfalls als kaum noch besiedelt (Adams 1977:90, Pollock 1970:82). Aufgrund bestimmter keramischer Waren (Thin Slateware, Balancan und Altar Fine Orange) wird aber angenommen, dass das Río Bec-Gebiet kurzzeitig eine gewisse Bedeutung wiedererlangte. Die Impulse hierzu sollen auf »yukatekische« Einwanderer aus dem nördlicheren Gebiet zurückgehen (Ball 1977a:173f.). Es ist aber keine Inschrift aus diesem Gebiet bekannt, die aus dieser Zeit datiert.

Die Postklassik ist zeitlich nicht genau eingrenzbar, wird aber allgemein schlechthin auf den Zeitraum zwischen der spätesten Inschrift in Chichen Itza und dem Datum der 11.16.0.0.0-Korrelation (1539 n. Chr.) festgelegt, welches dem Gründungsjahr 1542 der Stadt Mérida unmittelbar vorausgeht (Chase und Chase 1985:9, Anderson 1998:32). Anstelle der Zweiteilung in eine frühe (1000 — 1300 n. Chr.) und späte Postklassik (1300 — 1539 n. Chr.) wird in der vorliegenden Arbeit aufgrund periodischer Überlegungen die dreifache Untergliederung in frühe (1000 — 1100 n. Chr.), mittlere (1100 — 1300 n. Chr.) und späte Postklassik (1300 — 1539 n. Chr.) bevorzugt (siehe Hammond 1982:142).

Die Postklassik ist nur unzureichend erforscht und aus dieser Zeit sind auch nur wenige Orte aus Nordwestyukatan bekannt. Jedoch wird, je nach Bewertung der zeitlichen Stellung von Chichen Itza gegenüber den Orten im östlichen Puuc-Gebiet, von einer kulturellen Entfaltung dieses Ortes entweder in den darauf folgenden 200 Jahren, während der frühen und mittleren Postklassik als Regionalstaat unter weitgehendem Fremdeinfluss (Andrews und Robles 1985:66ff.) oder von einer weit weniger langen »Maya«-Besiedlungszeit bis zum Ende der frühen Postklassik bis um 1100 n. Chr. (Lincoln 1986:189, Anderson 1998:32) ausgegangen. Entsprechend diesem Schema ergibt sich die zeitliche Stellung von Mayapan (Yucatán), sowie der Keramikkomplexe Hocaba und Tases, den kolonialzeitlichen Quellen zufolge entweder mit dem Ende der mittleren und späten Postklassik zwischen 1250 und 1450 n. Chr. (Andrews IV und Andrews V 1980:274, Masson 2000:343) oder, unter Berücksichtigung der diagnostischen Keramik Peto-Cream Ware, in der mittleren Postklassik von 1100 n. Chr. an (Ball 1979a:32, Lincoln 1990:327). Die kaum oder gar nicht erforschten Stelen von Mayapan werden hingegen nur sehr widersprüchlich in die Endklassik oder späte Postklassik datiert (Morley 1919:275, Thompson 1945:14).

Mit dem Emporkommen von Mayapan zur neuen Regionalmacht in der Postklassik soll sich auch vollends der Bruch mit der »klassischen« Mayakultur vollzogen haben. Ebenso wird ein Wandel im Gebrauch der Hieroglyphenschrift angenommen, da von den wenigen gemeißelten Stelen in Mayapan einmal abgesehen, diese nur noch als Wandmalerei und in den Codices zu finden ist (Chase und Chase 1992:259, Grube 1992:225). Außerdem soll die Verkündigung religiöser Botschaften die biographiebezogene und politische Propaganda abgelöst haben (Grube 1994a:340). Hierzu wird auch das *Ahaw*-Datum auf einer der Stelen von Mayapan mit einer Prophezeiung verbunden, wie diese auch den Datumsangaben in der K'atun-Serie des Pariser Codex und den K'atun-Prophezeiungstexten der indigenen kolonialzeitlichen Quellen zugrunde liegen (Treiber 1987:48). Die auf den Stelen von Mayapan abgebildeten Figuren anthropomorpher Züge werden gleichzeitig nicht mehr als menschliche, sondern als göttliche Wesen betrachtet (Schele und Freidel 1990:396, Chase und Chase 1992:270). In der politischen Organisation von Mayapan wird auch eine weiterentwickelte Form der »Ratsregierung« (*Mul Tepal*) angenommen (Schele und Freidel 1990:396, Chase und Chase 1992:272).

Nach dem Untergang von Mayapan, der nach Fray Diego de Landa traditionell mit 1446 n. Chr. angegeben wird (Tozzer 1941:38, Fußnote 182), sind für Nordwestyukatan insgesamt dreizehn größere territoriale Einheiten aufgrund kolonialzeitlicher Berichte bekannt, die bis in die Kontaktzeit zwischen Maya und Spaniern fortbestanden (Roys 1957). Zur Zeit Landas hingegen, Mitte des 16. Jahrhunderts, waren viele der aus vorspanischer Zeit stammenden Gebäude bereits verlassen oder im Zuge der Missionarstätigkeit zerstört (Roys 1952:141). Obwohl dieser auch von der Hieroglyphenschrift berichtet und ein Maya-Informant Schriftproben hinterließ, datiert aus dieser Zeit verlässlich keine Inschrift mehr.

Die Inschriften aus Nordwestyukatan

Die Inschriften von Nordwestyukatan umfassen verschiedene Materialien. Sie finden sich in Stein gemeißelt auf Stelen, Altären, Ballspielringen, Hieroglyphentreppen oder Baukörpern; auf Keramiken, Muscheln oder in Jade geritzt; an Gebäuden auf Stuck und auf Keramiken aufgemalt, zuweilen sogar in Gold- und Kupferarbeiten wieder. Einige der Inschriften werden der Region zudem einzig aufgrund einer Datumsangabe in der Yukatekischen Methode oder aus stilistischen Gründen zugeschrieben, da ihr tatsächlicher Herkunftsort nicht bekannt ist.

Die Inschriften dieser Region befinden sich oft in einem schlechten Erhaltungszustand. Häufig ist der Hieroglyphentext durch Erosion stark beschädigt oder die Inschrift durch Fragmentierung nur partiell erhalten. Dies macht auch die eindeutige Identifizierung der Schriftzeichen schwierig und beeinträchtigt das Textverständnis. Bei den Arbeiten mit den Hieroglyphentexten der Region ist daher eine Überprüfung am Original meist zwingend geboten, denn selbst Fotografien lassen hier Details oftmals nur schwer erkennen.

Überwiegend sind die Inschriften aus Nordwestyukatan in den Werken erster Erkundungsreisender (Maler 1895, 1902, 1997, Maudslay 1889—1902), in einigen veröffentlichten Arbeiten der *Carnegie Institution of Washington* (Proskouriakoff 1950, Pollock 1970, 1980) und in drei Inschriftenbänden des in den 1970er Jahren ins Leben gerufenen Projektes *Corpus of Maya Hieroglyphic Inscriptions* (Euw 1977, Graham und Euw 1992, Graham 1992) dokumentiert. Die Dokumentationsform weicht allerdings stark voneinander ab und variiert von Fotografien hervorragender Qualität bis zu nicht mehr als skizzenhaften Umzeichnungen.

Im Hinblick auf die Zeitrechnungsverfahren zeigen die Inschriften aus Nordwestyukatan wichtige Parallelen zu den indigenen Quellen aus der Kolonialzeit, insbesondere zu den lateinschriftlich in Yukatekisch abgefassten Chilam Balam Büchern auf. Es handelt sich hierbei um:

- a) K'atun-Zählung und Yukatekische Methode (Morley 1920:574f., Thompson 1937 und 1950:197),
- b) Puuc-Datierungsstil (Morley 1910:197, Proskouriakoff und Thompson 1947, Riese 1990a:351) und
- c) Jahresträger (Thomas 1882, Seler 1887, Spinden 1924:50ff.).

Forschungsgeschichtlich wurden diese Verfahren, außer der Yukatekischen Methode, zunächst in den kolonialzeitlichen Quellen entdeckt und zeitmechanisch, das heißt ihrem Aufbau nach arithmetisch erklärt, bevor sie aufgrund vergleichbarer oder hierfür gehaltener Angaben in den Inschriften von Nordwestyukatan wiedererkannt wurden. Die Funktionsweise der Yukatekischen Methode wurde hingegen unmittelbar durch die Inschriften begründet. Die Parallelisierung mit entsprechenden Datumsangaben in den indigenen Schriften der Kolonialzeit erfolge erst später. Die für das Kalenderverständnis der Inschriften aus Nordwestyukatan gelegten Grundlagen erweisen sich jedoch, angesichts der Übertragung der Verfahren, im Nachhinein nicht immer als unproblematisch und als genügend systematisiert. Ebenso sind die Parallelen hinsichtlich dieser Verfahren im sprachlichen Aufbau zwischen den kolonialzeitlichen Quellen und den Inschriften aus Nordwestyukatan nur ansatzweise erschlossen (Bricker 1986:17, 59ff.). Zudem ist nur die in den indigenen Quellen der Kolonialzeit vorkommende Zeitrechnung aufgrund der Alphabetschrift etwas besser bekannt als in den Inschriften von Nordwestyukatan.

Das in den kolonialzeitlichen Quellen oft vorliegende Verfahren der K'atun-Zählung ist hinsichtlich der Inschriften von Nordwestyukatan, da es dort als eigenständige Zeitrechnung nicht identifiziert werden konnte, ohne Berücksichtigung zeitkonzeptioneller Unterschiede auf ein anderes System, nämlich den Tsolk'in-Tag *Ahaw* zum K'atun-Periodenende übertragen worden. Umgekehrt wird aber ein Teil der Datumsangabe bei der Yukatekischen Methode als K'atun-Zählung betrachtet, da das Verfahren andernfalls nicht operationsfähig wäre. Dieser Widerspruch in der Konzeptionsauffassung zwischen der K'atun-Zählung und der

Yukatekischen Methode ist vor allem auf die für die Inschriften von Nordwestyukatan bestehenden noch nicht untersuchten zeitmechanischen und konzeptionellen Zusammenhänge zurückzuführen.

Beim Puuc-Datierungsstil sind sowohl der Mechanismus als auch die historische Bedeutung dieser Zeitdarstellung nicht geklärt. Es wird davon ausgegangen, dass es sich entweder um eine »Schaltung« oder um eine »Transformation« handelt, von der nicht nur Nordwestyukatan, sondern ebenso einige Orte im südlichen Tiefland betroffen sein sollen. Allerdings fällt auf, dass die Orte in Nordwestyukatan konsequent diesen Datierungsstil pflegen, während sie im zentralen und südlichen Tiefland, neben diesen selten genannten ansonsten in der Kalenderrunde die gewöhnliche Verzahnung aufweisen, den sogenannten Petén-Datierungsstil.

Hinsichtlich der Jahresträger gilt für alle Inschriften, außer den vorspanischen Codices, die Angabe »erster« Tag im Monat *Pop* als Bedingung dafür, dass es sich beim Tsoik'in-Tag um den »Neujahrstag« handelt. Jedoch haben sich zu solchen Datumsangaben bislang keine inhaltlichen Aussagen bezogen auf das »Neujahr« oder die »Neujahrzeremonie« in den Inschriften finden lassen, obwohl die Jahresträger in den kolonialzeitlichen Quellen und in den Codices hierauf referieren und die Parallelen im Kalenderwesen die Existenz von Jahresträgerangaben insbesondere in Nordwestyukatan nahe legen.

Die genannten Defizite haben zur Folge, dass entsprechende Datumsangaben in den Inschriften von Nordwestyukatan entweder gar nicht oder in ihrer Funktion nicht richtig gedeutet werden können.

Als Desideratum für die Forschung ergibt sich somit eine für Nordwestyukatan zur vorspanischen Zeit unbefriedigende Quellen- und Dokumentationslage, ein ungenügendes Kalenderverständnis und eine konsequenterweise wenig aussagekräftige Chronologie der Inschriften, mit nur bedingt als zuverlässig geltenden Aussagen zur kulturhistorischen Entwicklung der Region.

Zur Vorgehensweise

Aus dem Desideratum ergeben sich hinsichtlich der Zeitrechnung sowie für die Chronologie und kulturhistorische Interpretation der Region Nordwestyukatan verschiedene Fragestellungen. Im Hinblick auf das Kalenderverständnis ist zu klären, welche Verfahren über die bekannte Initialserie, Kalenderrunde im Petén-Datierungsstil und Periodenende hinaus, den Inschriften von Nordwestyukatan zugrunde liegen, wie sie zeitmechanisch funktionieren und welche zeichenmorphologischen, syntaktischen und grammatischen Merkmale sie aufweisen. Aufgrund der zwischen den Inschriften der Region und den kolonialzeitlichen Quellen von Yucatan bestehenden Parallelen hinsichtlich K'atun-Zählung, Yukatekischer Methode, Puuc-Datierungsstil sowie Jahresträgern, bietet sich für die weitere Aufschlüsselung

und Systematisierung eine vergleichende Analyse an. Hieraus ergeben sich die für die Identifikation von Kalenderangaben in den Inschriften nötigen Argumente und Merkmale.

Im weiteren müssen alle in den Inschriften von Nordwestyukatan analysierten Datumsangaben, die aufgrund ihres zugrunde liegenden Zyklus im historisch fraglichen Zeitraum mehrmals vorkommen, über Primär- und Kreuzdatierung, sowie unter Berücksichtigung der kulturhistorischen Rahmenbedingungen einschließlich über die Gebäude und Stelenanordnungen, fixiert werden. Erst hierdurch ergibt sich ein zuverlässiges Chronologiegerüst für die Inschriften, mit entsprechenden Auswirkungen auf die kulturhistorische Betrachtung der Region.

Die Arbeit baut diesbezüglich aufeinander auf und ist in zwei Teile gegliedert. Nach der Einleitung beschäftigt sich Teil I mit der Zeitrechnung und Teil II mit der Chronologie und der kulturhistorischen Interpretation.

Im Mittelpunkt des ersten Teils der Arbeit steht die epigraphisch-kalendarische Analyse. Es werden die besser erhaltenen und ihrer Funktionsweise nach bekannten Kalenderangaben aus den Inschriften von Nordwestyukatan in Aufbau und Darstellung mit denen in den kolonialzeitlichen Quellen verglichen und weiter aufgeschlüsselt. Die zu vergleichenden Strukturen der Datumsangaben in den kolonialzeitlichen Quellen müssen hierzu parallel ebenso systematisiert werden. Jeweils im Anschluss an den Forschungsstand wird die bestehende Auffassung zum Funktionsprinzip eines Verfahrens in den Inschriften überprüft und um notwendige Ansätze und Aussagen ergänzt. Anschließend werden die Datumsangaben in ihren Merkmalen beschrieben. Zu diesen zählen die zur Darstellung verwendeten Schriftzeichen, der syntaktische Aufbau und die grammatischen Aspekte.

Im Kapitel »Ahaw-Zählung« werden die funktionalen sowie weitere Zusammenhänge zwischen K'atun-Zählung, Yukatekischer Methode und Tun-Zählung und ihre Verzahnung mit anderen Kalendereinheiten sowie die hieraus resultierenden sowohl operativ-zeitlichen wie grammatisch-syntaktischen Implikationen untersucht.

Im Kapitel »Petén- und Puuc-Datierungsstil« wird der zwischen Tsoik'in- und Haab-Kalender bestehende Mechanismen und die Abweichung erforscht. Dabei soll festgestellt werden, inwieweit der Puuc-Datierungsstil ein nordwestyukatekisches Kalenderphänomen darstellt.

Im Kapitel »Jahresträger« wird die Jahresträgerformel neu formuliert und die formale Darstellung solcher Datumsangaben in den Codices sowie ihre Bedeutung für das Funktionsverständnis untersucht. Darüber hinaus ist festzustellen, welche nichtkalendarischen Aussagen in den Codices und in den kolonialzeitlichen Quellen primär beim »Neujahrstag« beziehungsweise der »Neujahrszeremonie« im Vordergrund stehen. Dies soll es ermöglichen, Jahresträger in den Inschriften von Nordwestyukatan zu identifizieren.

Die Datierung der Inschriften erfolgt, auf der Grundlage des neuen Kalenderverständnisses, aus Gründen der Übersicht im Anhang der Arbeit unter »Datierung der Inschriften

nach Einzeldatum und Kalenderaufbau«. Dort finden sich jeweils mit einer Analyse-Nummer versehen, alle Datumsangaben in den Inschriften von Nordwestyukatan entsprechend ihrem syntaktischen Aufbau unterteilt nach den drei hier untersuchten Verfahren und den als bekannt vorausgesetzten Verfahren von Tagezählung (Initialserie oder Lange Zählung) und Periodenende transkribiert und transliteriert. Datumsangaben, die nicht in der Tagezählung vorkommen, werden in diese umgerechnet und ihre möglichen Zeitstellungen für den historisch fraglichen Zeitraum angegeben.

Der zweite Teil der Arbeit beschäftigt sich mit der Chronologie der Inschriften entsprechend den Datumsangaben, die im genannten Anhang analysiert wurden und ihrer absolutzeitlichen Fixierung. Dies erfolgt im Rahmen einer kulturhistorischen Analyse, die aufgrund der unzureichenden archäologischen Datenlage eine argumentativ-abwägende Vorgehensweise erforderlich macht.

Angesichts der Tatsache, dass viele Orte in Nordwestyukatan archäologisch kaum oder gar nicht erforscht sind, ist die Festlegung ihrer mehrfach datierbaren Inschriften auf der Zeitachse allein durch einen Vergleich mit der Chronologie von Inschriften aus Orten mit historischer Gewichtung zu gewährleisten. Hierzu werden im Kapitel »Chronologie der Inschriften ausgewählter Orte« solche archäologischen Stätten untersucht, die ein arbiträr festgesetztes Mindestmaß von fünf Inschriften mit Datumsangabe aufweisen. Indem sich ihre Inschriften zeitlich gegenseitig stützen und zumindest ansatzweise an archäologisch erforschte kulturhistorische Bedingungen anknüpfen, ergibt sich für jeden dieser Ort anhand seiner Datumsangaben eine zuverlässige Chronologie. Darüber hinaus ermöglichen Bauinschriften die Datierung von Gebäuden und Stelenreihen sowie die Beschreibung dynastischer Geschichte und von Inschriftenprogrammen.

Im Kapitel »Entwicklung der Region« werden die kulturhistorischen Implikationen dargestellt, die sich für die einzelnen Perioden aus der erarbeiteten Zeitstellung der Inschriften für Nordwestyukatan ergeben. Hierbei sollen sowohl die zeitlich-räumliche Entwicklung der Region bis zur Endklassik als auch die Postklassik in ein neues Licht gerückt werden. Ebenso soll über die Chronologie der Inschriften, insbesondere über die Stelenreihen, die dynastische Geschichte in den einzelnen Orten und die politische Organisationsform näher beleuchtet, sowie der abweichenden Zeitrechnung in der Entwicklung der Region, vergleichbar derjenigen von Architektur und Keramik, stärker historisch Rechnung getragen werden.

Zuletzt werden die Datumsangaben in den Inschriften von Nordwestyukatan in einer Tabelle entsprechend nach archäologischen Stätten zusammengeführt, in einer weiteren Tabelle absolutzeitlich fixiert und in Form der Tagezählung chronologisch aufgelistet.

In der vorliegenden Arbeit basiert die Transkription der Inschriften auf den von James Fox und John Justeson (1984a) erarbeiteten und auch den *Research Reports on the Ancient Maya Writing* (Stuart 1988) zugrundegelegten Konventionen.

Neuere und jüngste die Maya-Orthographie betreffende Ansätze (Houston et. al. 1998 und 2000, Stuart et. al. 1999, Grube 2001:79f.) sind nicht berücksichtigt, weil sie zum Zeitpunkt der Konzipierung der vorliegenden Arbeit entweder noch nicht existierten, als nicht ausgereift beziehungsweise widersprüchlich erschienen oder als unveröffentlicht galten. Der Einheitlichkeit halber richtet sich die Maya-Orthographie hier deshalb nach dem *Diccionario maya Cordemex* (Barrera 1980).

Die archäologischen Stätten werden nach der Bezeichnung im *Corpus of Maya Hieroglyphic Inscriptions* (Graham 1975:1:23-24) geführt und soweit es jene von Nordwestyukatan in der Arbeit betrifft, in Klammern bei ihrer erstmaligen Erwähnung das entsprechende mexikanische Bundesland in deutscher Orthographie angegeben.

Die vorliegende Arbeit basiert auf verschiedenen Werken zum logosyllabischen Schriftsystem der Maya und zur Hieroglyphengrammatik (Knorozov 1958a, Proskouriakoff 1960, Riese 1971, Kelley 1976, Justeson 1978, Schele 1980, Bricker 1986, Stuart 1987, Grube 1990a). Lesungen zu den einzelnen Schriftzeichen werden aber nur in Ausnahmefällen, wo sie strittig sind oder dem besseren Verständnis dienen, ausführlich erörtert. Zur Transkription der Schriftzeichen wurden vier Zeichenkataloge verwendet (Zimmermann 1956, Thompson 1962, Grube 1990a, Ringle und Stark-Smith 1996).

Der Begriff »Tagezählung«, der in dieser Arbeit anstelle von »Lange Zählung« verwendet wird, die Supplementärserie, die Kalenderrunde, die Form des Periodenendes sowie die als Pih-Zählung bezeichneten Datumsangaben der *Bak'tun-Periodenhieroglyphe mit Doppelkoeffizient* (Gaida 1990) werden als bekannt vorausgesetzt und finden sich in zahlreichen Werken zum Maya-Kalenderwesen dargestellt (Bowditch 1910, Morley 1915a, Thompson 1950, Satterthwaite 1965, Lounsbury 1978).

Für die Analyse der kolonialzeitlichen Quellen wird weitgehend auf die von Helga Maria Miram (1988) gefertigte Transkription der Chilam Balam Bücher und auf ihre Konkordanz zurückgegriffen.

Die Grundlagen zur Dokumentation der Inschriften wurden durch einen zweimonatigen Feldforschungsaufenthalt 1998 in den mexikanischen Bundesstaaten Yucatán und Campeche und durch Recherchen im Fotoarchiv des Peabody Museums an der Harvard University in Cambridge, Massachusetts gelegt. Während die Feldforschung der fotografischen und zeichnerischen Dokumentation zahlreicher Originalinschriften diente, hatte der Besuch des Peabody Museums die Sichtung des umfangreichen, jedoch bislang größtenteils unveröffentlichten Fotomaterialbestandes an Inschriften aus Nordwestyukatan zum Ziel, der im Zuge archäologischer Forschungsarbeiten der *Carnegie Institution of Washington* in den Jahren zwischen 1920 und 1958 entstand.

Im Tafelanhang finden sich die in dieser Arbeit verwendeten Inschriften mit Datumsangaben sowohl als eigene Umzeichnungen, basierend auf den Skizzen der Feldforschung, den Foto-

grafien und den Abbildungen der Publikationen, als auch in Form fremder Vorlagen wieder. In seltenen Fällen, wenn eine neuere Inschrift noch unveröffentlicht ist, liegt keine Abbildung vor. Die Tafeln stellen somit zugleich das nahezu vollständige Korpus aller kalenderdatierten Inschriften aus Nordwestyukatan dar.

TEIL I Zeitrechnung

1. Ahaw-Zählung

1.1 Einleitung

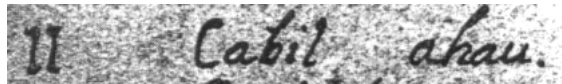

In diesem Kapitel werden die Grundlagen zur K'atun-Zählung, Yukatekischen Methode sowie Tun-Zählung gelegt, deren zentrales Kalenderelement aus dem Wort *Ahaw* besteht und über die kolonialzeitlichen Quellen von Yucatan überliefert sind. Das Ziel ist es, diese unter Ahaw-Zählung hier zusammengefassten Kalenderverfahren nicht wie bislang mit dem Tsoik'in-Tag *Ahaw* in den Inschriften gleichzusetzen, sondern ihrem Gebrauch in den kolonialzeitlichen Quellen entsprechend ebenso als eigene Zeitrechnung mit unterschiedlichen Periodenbezügen nachzuweisen. Dazu müssen Zeitkonzeption, Zeichenmorphologie sowie Syntax der Ahaw-Zählung in Opposition zum Tsoik'in-Tag *Ahaw* analysiert werden. Erst anhand dieser gewonnenen Merkmale können dann zahlreiche Datumsangaben *Ahaw* in den Inschriften aus Nordwestyucatan funktional verlässlich gedeutet und entsprechend die Monumente datiert werden.

Auf der Grundlage der kolonialzeitlichen Quellen werden hierzu einleitend die arithmetische Funktionsweise, also die Zeitmechanik und die Darstellung der Tun- und K'atun-Zählung sowie die hierauf basierende Yukatekische Methode vorgestellt und das zeitmechanische Prinzip der Gleichsetzung mit dem Tsoik'in-Tag *Ahaw* in den Inschriften erläutert. Wichtige Merkmale der Darstellungsweise von Tun- und K'atun-Zählung in den kolonialzeitlichen Quellen, die für das weitere Verständnis in den Inschriften von Bedeutung sind, werden gleich mitaufgearbeitet. Im Abschnitt »Mechanik« erfolgt die Problematisierung der formalen Gleichsetzung der Tun- und K'atun-Zählung mit dem Tsoik'in-Tag *Ahaw* und die hierauf beruhende Einführung einer neuen Sichtweise. Anschließend werden die Möglichkeiten aller Verzahnungen der Ahaw-Zählung mit anderen Kalendereinheiten, hierunter auch die Form der Yukatekischen Methode, erläutert. Die Merkmale zur Unterscheidung zwischen K'atun- und Tun-Zählung werden hingegen im Abschnitt »Zeichenmorphologie« untersucht und mit den kolonialzeitlichen Darstellungsweisen verglichen.

Im Abschnitt »Syntax« werden die »Position« der Ahaw-Zählung im strukturellen Aufbau von Kalenderdaten in den Inschriften aus Nordwestyucatan und die zum zentralen und südlichen Tiefland, den Codices und den indigenen Quellen der Kolonialzeit bestehenden Gemeinsamkeiten untersucht. Auch wird die »Position« der Ahaw-Zählung in einer Nominal- und Verbalphrase erläutert. Abschließend werden im Abschnitt »grammatisches Umfeld« die Funktionswörter im Vor- und Nachfeld der Ahaw-Zählung sowie der wichtigsten mit ihr verzahnten Kalendereinheiten als weitere Unterscheidungsmerkmale vorgestellt und analysiert.

1.1.1 K'atun-Zählung

Entsprechend ihrem Vorkommen in den kolonialzeitlichen Quellen von Yukatan verkörpert die K'atun-Zählung eine Zeitrechnung, die sich aus einer der Zahlen von eins bis dreizehn als Ziffer oder Zahlwort und dem Wort *Ahaw*, 'Herrscher, König, Adliger' in lateinischer Umschrift oder dem äquivalenten Zeichen eines zuweilen bekrönten Hauptes zusammensetzt (Brinton 1882:57, Seler 1888:500, Roys 1933:148) (Abbildung 3). Dabei steht beispielsweise eine Datumsangabe wie 2 Ahaw in einem Funktionsbezug zur nicht explizit genannten Periode K'atun nach der auch die Zählung benannt ist. Dem Chilam Balam von Tizimin und Juan Pío Pérez zufolge (Craine und Reindorp 1979:97f., Miram 1988, III:81) existiert, neben der K'atun-Zählung auf einer solchen *Ahaw*-Angabe beruhend, ebenso noch die Zählung der Perioden Winal und Tun.

	
<p><i>Cabil ahau</i>*: Das Zahlwort »zwei« als römische Ziffer und in der yukatekischen Sprache sowie <i>Ahaw</i> im Chilam Balam von Chumayel (nach Gordon 1913:76).</p>	<p><i>Cabil Ahau</i>*: Das Zahlwort »zwei« und <i>Ahaw</i> in yukatekischer Sprache sowie ein Haupt mit Krone im Chilam Balam von Chumayel (nach Gordon 1913:83).</p>

*Orthographie im Original.

Abbildung 3a-b: Datumsangaben in der K'atun-Zählung in den kolonialzeitlichen Quellen von Yukatan.

Winal-, Tun- oder K'atun-Zählung sind somit die funktionspezifischen Termini; Ahaw-Zählung hingegen der in dieser Arbeit eingeführte Oberbegriff in Bezug auf den formalen Aufbau der Datumsangabe. Zur expliziten Referenz auf eine dieser Zählungen werden nachfolgend außerdem die Schreibweisen Winal KO Ahaw, Tun KO Ahaw oder K'atun KO Ahaw verwendet.

Hinsichtlich der arithmetischen Funktionsweise der Ahaw-Zählung besitzt die jeweils zu einem solchen Datum genannte Zahl insofern eine wichtige Bedeutung, als dass das invariable Wort *Ahaw* selbst keine Rechengröße, sondern dem kolonialzeitlichen Yukatekisch zufolge, die Bezeichnung für 'Herr/Herrscher/König/Adliger' (Acuña 1984, I:Folio 5r) und für den zwanzigsten Tagesnamen im Tsoik'in-Kalender darstellt. Streng genommen bedeutet dies, dass die Zahl als Variable nicht den Faktor angibt, mit dem *Ahaw* als Summand gezählt wird, sondern mit diesem eine begriffliche Einheit bildet. Dennoch hat es sich eingebürgert, die Zahl als einen Koeffizienten anzusehen (Morley 1915a:43, Riese 1990b:113). Entspre-

chend führen die Zahlen oder Koeffizienten von eins bis dreizehn, mit denen das Wort *Ahaw* permutiert, zu der gleichen Anzahl unterschiedlicher Benennungen (Thompson 1950:66).

Periode	Koeffizientenabfolge für Ahaw
Winal	13, 7, 1, 8, 2, 9, 3, 10, 4, 11, 5, 12, 6
Tun	13, 9, 5, 1, 10, 6, 2, 11, 7, 3, 12, 8, 4
K'atun	13, 11, 9, 7, 5, 3, 1, 12, 10, 8, 6, 4, 2

Tabelle 2: Winal-, Tun- und K'atun-Zählung.

Die in ihrem Periodenbezug unterschiedlichen Zählungen weisen Pérez zufolge auch eine jeweils andere Koeffizientenabfolge auf (Tabelle 2). Da sich die Abfolge der Koeffizienten jedoch nicht über das Wort *Ahaw* ergibt, war forschungshistorisch bereits früh klar, dass dies von der Größenordnung der Perioden abhängen musste. Gleichzeitig legte die Regelmäßigkeit der Abfolge arithmetisch aufeinander aufbauende Perioden nahe (Thomas 1882:29). Allerdings waren zur eindeutigen Festlegung der Periodenlängen die indigenen und spanischen Quellen der Kolonialzeit nur bedingt hilfreich, da diese nur in christlichen Jahreslängen oder als *Haab* (zu 365 Tagen) in Maya-Jahren angegeben werden und nur die konkrete Anzahl von Tagen für die Winal-Periode genannt wird (Brinton 1882:54ff., Seler 1895a:577ff.). Zudem ergab sich aus den Angaben im Codex Pérez und den Chilam Balam Büchern von Tizimin und Kaua für die K'atun-Periode eine abweichende Länge von sowohl 20 als auch 24 christlichen Jahren (Pérez 1994:466, Seler 1895a:579).

Periode	Division mit Rest	Berechnung der Koeffizienten (Fettdruck)
Winal	20 (Tage) / 13 = Rest 7	13+7=7; 7+7= 1 ; 1+7=8; 8+7=2; 2+7= 9 ; usw.
Tun	360 (Tage) / 13 = Rest 9	13+9=9; 9+9=5; 5+9=1; 1+9=10; 10+9=6, usw.
K'atun	7200 (Tage) / 13 = Rest 11	13+11=9; 9+11=7; 7+11=5; 5+11=3; 3+11=1; usw.

Tabelle 3: Berechnung der Koeffizientenabfolge für die drei Perioden der Ahaw-Zählung.

Aufgrund dieser Schwierigkeiten wurde zur Lösung der tatsächlichen Länge der Perioden die Suche auf die Inschriften verlagert (Seler 1891:531). Dabei war für den Kalender in Stellenwertschreibung, die Tagezählung, festgestellt worden, dass deren Tage auf Perioden unterschiedlicher Länge verteilt werden, die zugleich zyklusbedingt aufeinander aufbauen. Hieraus ergab sich für die niedrigste Periode eine Länge von 20 Tagen, für die nachfolgende eine von 360 Tagen (18 Monate zu 20 Tagen) und für die hierauf nachrückende beruhende Periode eine Länge von 7200 Tagen (20 Jahre zu 360 Tagen) (Förstemann 1893:30). Mit Hilfe der Modulo-Rechnung konnte dann, über die Abfolge der *Ahaw*-Koeffizienten, die Periodenlängen aus den Inschriften den lediglich ihrem Namen nach bekannten Perioden Winal, Tun und K'atun aus den kolonialzeitlichen Quellen zugeordnet werden (Seler 1891:533, 1895a:577ff., Goodman 1897:23f.) (Tabelle 3). Dabei führt zwar auch eine K'atun-Periode von 24 Jahren zur gleichen Koeffizientenabfolge, indem der Zeiteinheit eines Jahres 365 Tage und der Periode 8760 Tage (24x365) zugrunde gelegt werden, nicht aber ohne

gleichzeitig einen Bruch im System zu verursachen. Denn auf der Grundlage eines Jahres von 365 Tagen ergäbe sich für die Tun- und die Winal-Periode jeweils eine gegenüber den kolonialzeitlichen Angaben abweichende Koeffizientenabfolge (Bowditch 1910:282).¹

Zugrundeliegende Periode	Zyklus der Ahaw-Zählung
Winal (20 Tage)	260 Tage
Tun (360 Tage)	4680 Tage
K'atun (7200 Tage)	93600 Tage

Tabelle 4: Zyklen der Ahaw-Zählung in Abhängigkeit zur Periode.

Aufgrund der Kombination mit dreizehn Zahlen, stellen sich für die Ahaw-Zählung, abhängig von der Periode, jeweils auch unterschiedliche Zyklen ein (Bowditch 1910:322) (Tabelle 4). Danach gilt für ein Datum wie etwa 2 Ahaw, dass es sich als Winal-Zählung nach 260 Tagen, als Tun-Zählung nach 4680 Tagen oder 13 Jahren zu 360 Tagen und als K'atun-Zählung nach 93600 Tagen oder nach 20 Jahren zu 360 Tagen wiederholt.

Zur Datierung von Ereignissen wird neben der Tun-Zählung in den indigenen Quellen der Kolonialzeit vor allem die K'atun-Zählung verwendet. Sehr häufig findet sie sich in den Chilam Balam Büchern von Chumayel, Tizimin und Kaua sowie im Codex Pérez. Auch dient sie insbesondere zur Datierung historischer Ereignisse in den sogenannten Chroniken im Chilam Balam von Chumayel und Tizimin und im Codex Pérez (Brinton 1882, Barrera und Morley 1949). Die Tun-Zählung finden sich hingegen vor allem in der *Crónica de Oxkutzcab* (Morley 1920:507) und im Chilam Balam von Kaua (Proskouriakoff 1952a:217). Sie kommt jedoch im Vergleich zur K'atun-Zählung seltener vor. Die Winal-Zählung findet sich von Perez' Erwähnung einmal abgesehen in den zuvor genannten Quellen nicht.

Die funktionale Festlegung eines Datums »KO Ahaw« als Tun- oder K'atun-Zählung ist über arithmetische, grafische und semantisch-inhaltliche Merkmale in den kolonialzeitlichen Quellen immer gewährleistet. Als arithmetisches Kriterium dient die Koeffizientenabfolge, da oftmals Datumsangaben listenartig zusammengestellt sind (Tabelle 5).

¹ Die Gründe für das Bestehen eines 24-jährigen K'atun in den Chilam Balam Büchern von Tizimin, Kaua und im Codex Pérez sind nicht hinreichend bekannt. Führt Eduard Seler (1895a:578ff.) die K'atun-Periode von 24 Jahren auf glossenhafte Einfügungen und David Bolles (1990:88) auf die Anpassung an das astronomische Sonnenjahr zurück, soll nach Munro Edmonson (1982:xix, 197) dieser »K'atun« erst 1756 überhaupt eingeführt worden sein (»Valladolid-Kalender«). Ihm zufolge war hiermit beabsichtigt, den Neubeginn des K'atun-Zyklus weit in die Zukunft zu verschieben, um die aufgrund des nahen Zyklusende gefährdete Machtstellung der herrschenden Lineage zu sichern. Miram (1994:376ff.) hingegen betrachtet die K'atun-Länge von 24 Jahren als eine parallele Größenordnung zur traditionellen Periodenlänge von 20 Jahren.

Ein grundsätzliches bislang übersehenes Problem bei der Einführung einer K'atun-Länge von 24 Jahren ist, dass das System der aufeinanderberuhenden Perioden für die Ahaw-Zählung dann nicht mehr funktionieren konnte. Vielmehr ist also zu hinterfragen, warum ausgerechnet die Periode K'atun in ihrer Länge verändert wurde und nicht etwa die Periode Tun oder Winal. Eine Arbeitshypothese könnte anknüpfend an Überlegungen von Bolles sein, dass die Ahaw-Zählung an das für die christliche Zeitrechnung maßgebliche Sonnenjahr herangeführt werden sollte. Hierzu musste auch die Jahreslänge auf 365 Tagen verändert werden, was einzig bei der K'atun-Zählung möglich, wenn gleichzeitig die gewohnte Koeffizientenabfolge beibehalten werden sollte.

Tun-Zählung	K'atun-Zählung
1797 ti uuc [7] ahau ...	Buluc [11] ahau
1798 ox [3] ahau ...	Bolon [9] ahau
1799 lahca [12] ahau ...	Vuc [7] ahau

Tabelle 5: Tun-Zählung im Chilam Balam von Kaua (Proskouriakoff 1952:217) und K'atun-Zählung im Chilam Balam von Chumayel (Brinton 1882:153). In eckigen Klammern ist der numerische Wert des mayasprachigen Zahlwortes wiedergegeben.

Für die grafische Darstellung der Zeitrechnung existiert das sogenannte K'atun-Rad.² Es handelt sich um eine radiale oder schildähnliche Anordnung der dreizehn Ahaw-Angaben mit ihrem Koeffizient (Bowditch 1910:190, 326ff., Gates 1932:2ff.). Mitunter kann dabei das Wort *Ahaw* von einem menschlichen Gesicht ergänzt oder gar hierdurch ersetzt werden (Abbildung 4).

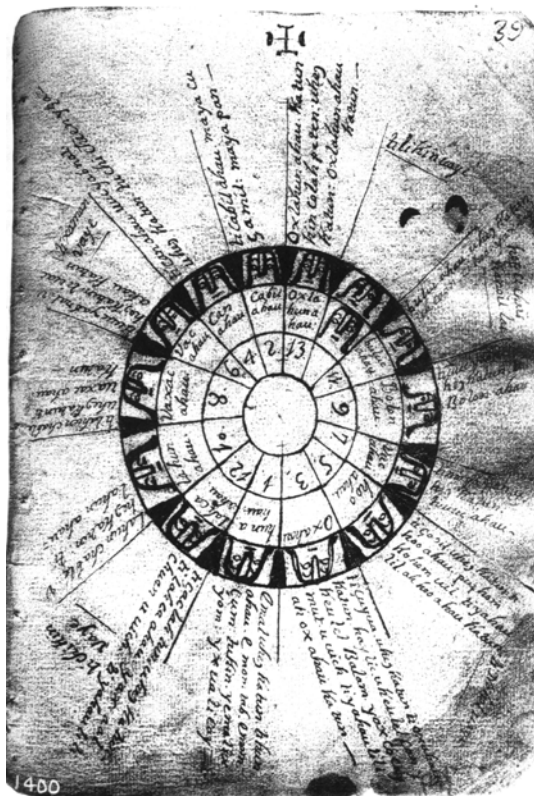


Abbildung 4: Das sogenannte K'atun-Rad im Chilam Balam von Chumayel. Zu jeder Datumsangabe findet sich auch ein Ereignis genannt (nach Gordon 1913:72).

Jedoch ist unklar, ob diese radiale Anordnung der Datierung von Ereignissen oder lediglich der Veranschaulichung des Zyklus diene. Auch ist nicht geklärt, inwiefern diese radähnliche Darstellung als indigene Konzeption gelten kann. Während Miram und Bricker (1996:401) vermuten, dass sie auf einer Verbindung zwischen indigener Zeitdarstellung und europäischen Windrädern beruhen könnte, hatte Karl Taube (1988b:186) schon auf eine solche ra-

² Derartige »Räder« finden sich in den kolonialzeitlichen Quellen ansonsten nur noch zur Darstellung des Jahresträger-Zyklus im Chilam Balam von Ixil und Kaua (Bowditch 1910:327ff.).

diale Anordnung von dreizehn *Ahaw*-Hieroglyphen auf der vorspanischen Skulptur einer Schildkröte hingewiesen (siehe Tafel 102).

Mit dieser Anordnung ist auch die Frage nach Anfang und Ende des K'atun-Zyklus verbunden, insofern einem der dreizehn Datumsangaben oder Zeitabschnitte eine besondere Bedeutung zu Teil werden sollte. Jedenfalls hatte der spanische Mönch Fray Diego de Landa in seiner Darstellung eines K'atun-Rades an der Stelle der Angabe 11 Ahaw zur Markierung des Beginns der Zählung ein Kreuz gesetzt (Thomas 1882:42). Ein solches findet sich ebenso beim K'atun-Rad aus dem Chilam Balam von Chumayel, jedoch nicht über 11 Ahaw, sondern über 13 Ahaw (Gordon 1913:72, siehe Abbildung 4). Ein weiteres K'atun-Rad im Chilam Balam von Ixil weist zwar kein Kreuz auf, dafür aber die Koeffizienten eins und dreizehn explizit im selben Abschnitt des »Rades« (Bowditch 1910:327). Auf die Chilam Balam Bücher beziehend, setzte Thompson (1950:183) deshalb den Beginn auf K'atun 11 Ahaw und das Ende entsprechend auf den K'atun 13 Ahaw fest.



Abbildung 5: Haupt mit Krone zu einem Datum in der K'atun-Zählung im Chilam Balam von Chumayel (nach Gordon 1913:87).

Eine andere grafische Form der Darstellung ist das Motiv »Haupt mit Krone«, das sich ausschließlich zu Datumsangaben »KO Ahaw« findet, die als K'atun-Zählung fungieren (Abbildung 3 und 5). Einer rezenten Studie zufolge soll es sich aber nur um eine gemischte Maya- und europäische Darstellungsform handeln, die im Chilam Balam von Kaua das Wort *Ahaw* in der Datumsangabe ersetzt (Bricker 2000:79).

Das dritte Zuordnungskriterium eines *Ahaw*-Datum zu einer der drei Perioden in den indigenen Quellen der Kolonialzeit ist die semantisch-inhaltliche Aussage. Es handelt sich zuweilen um vollständige Satzaussagen wie *Lai U Tzolan Katun*, 'dies ist die Zählung des K'atun' oder *U Kahlay U Xocan Katunob*, 'die Erinnerung der Zählung der K'atuno'ob', die als eine Art Überschrift funktionshinweisend vorangestellt sein können. Weitere viel kürzere Aussagen sind *Tun* oder *Katun* beziehungsweise *U Kaba Katun*, 'ist der Name des K'atun', die dann zudem dem *Ahaw*-Datum nachgestellt sind (Brinton 1882:95, Seler 1895b:591).³

Im Gegensatz zum häufigen Vorkommen in den kolonialzeitlichen indigenen Quellen konnte die K'atun-Zählung in den Inschriften nur im Codex Paris auf den Seiten 1 bis 12, aufgrund der Koeffizientenabfolge für die dort genannten *Ahaw*-Angaben, nachgewiesen werden (Förstemann 1903:11, Gates 1910:17) (Abbildung 6). Andere Merkmale zur Identifizie-

³ Orthographie hier und nachfolgend nach den genannten Autoren beziehungsweise nach den indigenen Quellen, wenn diese zitiert werden.

rung der K'atun-Zählung fanden sich nicht. Auch konnten keine signifikanten zeichenmorphologischen Unterschiede zwischen den *Ahaw*-Hieroglyphen der K'atun-Zählung und *Ahaw* als Tageszeichen des Tsolk'in-Kalenders beobachtet werden (Morley 1915a:82).

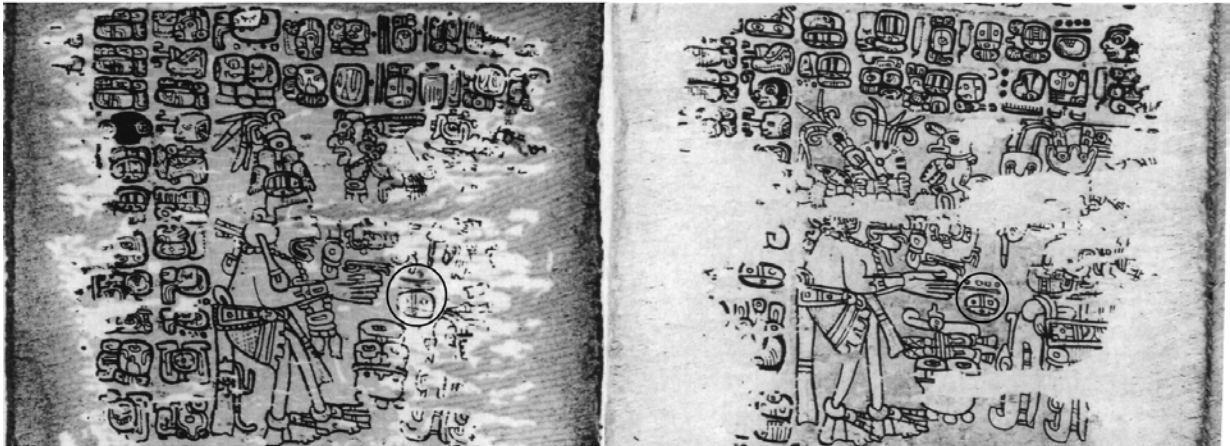


Abbildung 6: Der mittlere Abschnitt der Seiten 4 und 5 im Codex Paris mit den Kalenderangaben 11 Ahaw und 9 Ahaw (eingekreist) zwischen den Figuren in der Abfolge der K'atun-Zählung (nach Love 1994).

Von der Berechnung der Periodenlängen her war indes ebenso bekannt, dass K'atun-, Tun- und Winal-Zählung unter Berücksichtigung gleicher Periodenabstände zur gleichen Datumsangabe *Ahaw* im Tsolk'in-Kalender führen (Tabelle 6). Zudem ergibt sich bei Einhaltung der gleichen Anzahl von Tagen zwischen zwei *Ahaw*-Angaben im Tsolk'in-Kalender dieselbe Koeffizientenabfolge wie bei der Winal- Tun- oder K'atun-Zählung (Rosny 1884:24ff., Seler 1888:502, Förstemann 1893:30f., Goodman 1897:24, Thomas 1901:235). Allerdings macht es diese Vorgehensweise notwendig, die im Tsolk'in-Kalender zwischen den *Ahaw*-Angaben liegenden Tage zu überspringen, also unberücksichtigt zu lassen, so dass letztendlich eine Perioden-Zählung nur simuliert wird. Es ist auch erst diese Art der Simulierung, die es dann erlaubt den Tsolk'in-Tag *Ahaw* mit der K'atun-Zählung gleichzusetzen (Morley 1915a:79). Nachfolgend soll diese Verfahrensweise als »Tsolk'in-Hypothese« bezeichnet werden.

Tsolk'in-Tag	Tag(e)	Simulierte Zählung
2 ahaw	1	—
3 imix	2	
...	...	
8 kawak	19	
9 ahaw	20	Winal
...	...	
10 kawak	359	
11 ahaw	360	Tun
...	...	
12 kawak	7199	
13 ahaw	7200	K'atun

Tabelle 6: Simulierung der Winal-, Tun- und K'atun-Zählung im Tsolk'in-Kalender.

Indes hängt der tatsächliche Zeitpunkt zu dem ein Tsołk'in-Datum *Ahaw* eine Winal-, Tun- oder K'atun-Zählung »simuliert« wird von der Verzahnung mit der Tagezählung und dem Haab-Kalender ab (Tabelle 7).

Periodennotierung	Tagezählung	Tsołk'in	Haab	Koeffizientenabfolge für Ahaw
a) K'in-Periode (nicht möglich)	(13.0.0.0.0 0.0.0.0.1 ... 0.0.0.0.18 0.0.0.0.19	4 ahaw 5 imix ... 9 ets'nab 10 kawak	8 kumk'u) 9 kumk'u ... 1 pop 2 pop	(Startdatum) —
b) Winal-Periode	0.0.0.1.0 0.0.0.2.0 ... 0.0.0.16.0 0.0.0.17.0	11 ahaw 5 ahaw ... 12 ahaw 6 ahaw	3 pop 3 wo ... 3 pax 3 k'ayab	- 6 (Modulo 7)
c) Tun-Periode	0.0.1.0.0 0.0.2.0.0 ... 0.0.18.0.0 0.0.19.0.0	13 ahaw 9 ahaw ... 10 ahaw 6 ahaw	3 kumk'u 18 k'ayab ... 18 mak 13 mak	- 4 (Modulo 9)
d) K'atun-Periode	0.1.0.0.0 0.2.0.0.0 ... 0.18.0.0.0 0.19.0.0.0	2 ahaw 13 ahaw ... 7 ahaw 5 ahaw	8 mak 8 mol ... 18 pop 13 k'ank'in	- 2 (Modulo 11)
e) Bak'tun-Periode	1.0.0.0.0 2.0.0.0.0 ... 12.0.0.0.0 13.0.0.0.0	3 ahaw 2 ahaw ... 5 ahaw 4 ahaw	13 ch'en 3 wayeb ... 13 sots' 8 kumk'u	- 1 (Modulo 12)

Tabelle 7: Periodennotierung für den Tsołk'in-Tag *Ahaw* in der Verzahnung von Tagezählung, Tsołk'in- und Haab-Kalender.

Über das allgemein gültige »Startdatum« 13.0.0.0.0 4 Ahaw 8 Kumk'u für den Maya-Kalender ergibt sich nämlich, dass ein *Ahaw*-Datum im Tsołk'in-Kalender mit der Tagezählung immer nur zur vollen Periodenzählung der *K'in*-Periode, die auf Null lautet, zusammenfällt. Mit allen darüber liegenden Periodenangaben permutiert die *Ahaw*-Angabe dann insofern die darunter liegenden bereits vollendet sind. Die nächst höhere nicht auf null lautende Periode ist demnach auch das »Runddatum« zu dem ein *Ahaw*-Datum im Tsołk'in-Kalender »simuliert« wird. Je nach Periode drückt sich dies wiederum in der Koeffizientenfolge aus, die von einem zum nächsten *Ahaw*-Datum für die gleiche Periode existiert (Satterthwaite 1947:19f., Lounsbury 1978:768). Durch diese Gleichsetzung von Tsołk'in-Tag *Ahaw* und gleichnamiger Datumsangabe in den kolonialzeitlichen Quellen eröffnete sich auch erst die Möglichkeit, die verfllossene »Zeit« zwischen Klassik und Kolonialzeit lückenlos darstellen zu können (Goodman 1905:643, Morley 1920:499f.).⁴

Auf dieser Tsołk'in-Hypothese beruht auch Morleys Theorie, die in den kolonialzeitlichen Quellen häufig anzutreffende K'atun-Zählung sei verfahrenstechnisch die verkürzte Darstel-

⁴ Darüber hinaus ergab sich hierüber auch erst die Korrelation von christlichem Kalender und Tagezählung (Goodman 1905, Spinden 1924:79).

lung, der aus den klassischen Inschriften im zentralen und südlichen Tiefland bekannten Kalenderrunde und einem Periodenende. Dabei hatte die Zusammenführung von Tsołk'in-Hypothese und evolutionistischem Ansatz in seiner Theorie von der sukzessiv verkürzten Zeitdarstellung zweierlei zur Folge:

1. Entsprechend der kalendertechnisch gedachten verkürzten Datumsangabe mündete ihm zufolge die Entwicklung des Maya-Kalenderwesens zur Kolonialzeit in der Ahaw-Zählung. Funktionale und zeitliche Deutung der Inschriften aus Nordwestyukatan in die Postklassik waren hierdurch vorprogrammiert.
2. Bedingt durch die funktionale Gleichsetzung von Tsołk'in-Tag *Ahaw* und Ahaw-Zählung wurden konzeptionelle Unterschiede hinsichtlich punktueller und periodischer Ausrichtung nicht weiter behandelt. Unter bestimmten Bedingungen mutiert in der bestehenden Auffassung nach wie vor deshalb der Tsołk'in-Tag *Ahaw* zur Ahaw-Zählung und umgekehrt, diese zum gleichnamigen Tsołk'in-Tag.

Das Modell der verkürzten Verfahren und die funktionale Gleichsetzung von Tsołk'in-Tag *Ahaw* und Ahaw-Zählung prägen auch nach wie vor das Kalenderverständnis und sind selbst in jüngeren Monographien wie etwa in Morleys überarbeitetem Standardwerk zur Maya-Kultur *The Ancient Maya* von Robert Sharer (1994:571) noch zu finden.

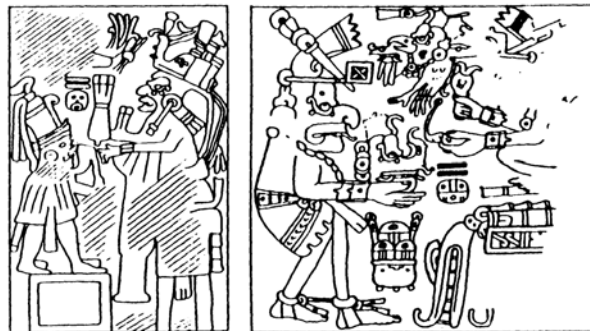


Abbildung 7: Links die von Brasseur de Bourbourg ausgegrabene Stele von Mayapan mit dem Datum 10 Ahaw, rechts die Seite 11 aus dem Codex Paris mit der gleichen Datumsangabe als K'atun-Zählung (nach Morley 1920:575, Fig. 90a-b).

Ungeachtet der Tsołk'in-Hypothese wird das Datum 10 Ahaw auf der von Charles Etienne Brasseur de Bourbourg 1866 in Mayapan freigelegten Stele, aufgrund des formal ähnlichen Bildaufbaus und der Darstellungsweise zu den *Ahaw*-Angaben im Codex Paris aber immer schon als K'atun-Zählung und nicht als Tsołk'in-Tag *Ahaw* gedeutet (Morley 1920:574f.) (Abbildung 7). Wie im Codex Paris, zeichnet sich auch auf der Stele die Datumsangabe dadurch aus, dass keine Haab-Angabe als Teil einer Kalenderrunde oder eine andere Kalen-

derangabe folgt. In Opposition zur Tagezählung (englisch »long count«) werden solche Datumsangaben daher als »Kurze Zählung« (englisch »short count«) bezeichnet (Morley 1946:291, Satterthwaite 1965:609, Beetz und Satterthwaite 1981:78).⁵ Ausgehend von den Abschnitten in den Chilam Balam Büchern, die »K'atun-Prophezeiungen« enthalten, werden sie mit der Konzeption von Geschichte und Prophezeiung verknüpft, und es wird davon ausgegangen, dass sie auf ein schicksalhaft beladenes zukünftiges Ereignis hinweisen (Morley 1920:576, Thompson 1950: 181ff., Treiber 1987:94).

Weitere singuläre *Ahaw*-Datumsangaben fanden sich seit den 1950er Jahren vorwiegend dann aber auf Altären aus der Klassik im zentralen und südlichen Tiefland. Gegenüber der Darstellung auf der Mayapan Stele und dem Codex Paris zeichnen sie sich vor allem durch ihre übergroß proportionierte *Ahaw*-Hieroglyphe aus, weshalb sie auch als »Riesen *Ahaw*« (englisch »giant ahaw«) bezeichnet werden. Gleichzeitig avancierte diese Darstellungsform zum Kriterium den Tsolk'in-Tag als K'atun-Zählung und somit als K'atun-Periodendatum festzulegen (Satterthwaite 1954:1, Beetz und Satterthwaite 1981:78f.). Doch diese Deutung funktionaler Art ist nicht unproblematisch. Denn in gewöhnlicher Schreibgröße kann ein singuläres *Ahaw*-Datum nicht nur eine Inschrift einleiten oder »mitten« im Text vorkommen, sondern ebenso, wie dies bereits über Distanzzahlen nachgewiesen wurde, als Tsolk'in-Tag *Ahaw* oder als Tun- oder K'atun-Zählung vorliegen (Morley 1938a, IV:209, Fig. 144c). Dies führte beispielsweise dazu das *Ahaw*-Datum auf Caracol Stele 10 (Block B7b) im zentralen Tiefland sowohl als Tun-Zählung (Grube 1994b:109) als auch als K'atun-Zählung (Beetz und Satterthwaite 1981:42) und das *Ahaw*-Datum auf Copan Stele 11 (A1) im südlichen Tiefland wahlweise in dieser oder in der anderen Funktion anzunehmen (Stuart 1993:344, Riese MS1991). Auch wird deshalb das die Inschrift von Oxkintok Stele 9 (B) und Sayil Stele 6 (A) in Nordwestyukatan jeweils gleich dargestellte und die Inschrift einleitende *Ahaw*-Datum (Tafel 112 und 140) wird ohne weitere Begründung arbiträr als Tun- oder als K'atun-Angabe aufgefasst (Proskouriakoff 1950:161ff.). Der nicht geklärten Frage nach der Zeitrechnung und der Funktion, die ein solches Datum besitzt, folgt also allgemein eine wenig verlässliche Datierung der Inschrift. Für die Region Nordwestyukatan erweist sich dies im Hinblick darauf, dass die Hälfte der in dieser Arbeit erstmals zusammengetragenen 162 Inschriften mit Datumsangaben dieser Art sind (im Anhang unter A) als besonders problematisch.

1.1.2 Yukatekische Methode

In einigen Inschriften aus Nordwestyukatan fand sich unmittelbar in der Position vor einem *Ahaw*-Datum eine weitere Kalenderangabe bestehend aus T528.116 oder T528:116 /TUN-ni/ und einem Koeffizient von eins bis neunzehn (Abbildung 8).

⁵ Alternativ wird auch der Ausdruck *U K'ahlay K'atuno'ob*, 'Die Zählung der K'atun' aus dem Chilam Balam von Chumayel benutzt (siehe Morley 1915a:79).

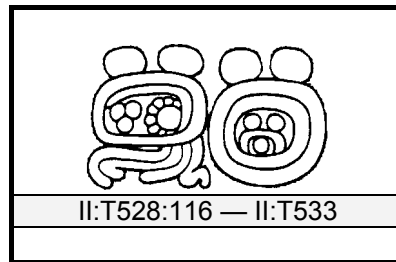


Abbildung 8: Datum 2 Tun 2 Ahaw (Yukatekische Methode) in einer Inschrift aus Xcalumkin (Campeche) (Zeichnung Eric von Euw [in] Graham und Euw 1992).

Die anfängliche Deutung einer solchen *Ahaw*-Angabe als Tun-Zählung und ihre Übertragung mit der Tun-Angabe (T528) auf die Tagezählung (Morley 1918:272ff., 1920:514f.) führten jedoch zu keinem chronologisch akzeptablen Ergebnis (Thompson 1937:179). Zwangsläufig wurde die Annahme von Tun-Zählung deshalb zugunsten von der K'atun-Zählung ersetzt (Thompson 1937:179).⁶ Dies konnte für die vorangestellte Tun-Angabe mittel T528 aufgrund ihres viel kleineren Zyklus nur bedeuten, sich auf einen Zeitpunkt innerhalb der von dem *Ahaw*-Datum vorgegebenen K'atun-Periode zu beziehen. Diesem Notationsverfahren gab Thompson (1950:197), angesichts der Tatsache, dass es einzig in Nordwestyukatan nachweisbar ist, später auch die Bezeichnung Yukatekische Methode.

Mit Hilfe dieses Ansatzes konnte dann auch ein Datum wie beispielsweise 2 Tun 2 Ahaw chronologisch sinnvoll in die Tagezählung überführt werden (Thompson 1937:180). Bei dieser Umrechnung ist allerdings zu berücksichtigen, dass Tun-Angabe und K'atun-Zählung eine Oberzählung darstellen. Hiermit ist gemeint, dass der obere Schwellenwert der jeweiligen Periodenzählung die Ordnungszahl bestimmt, während die Zeitspanne vom unteren Schwellenwert ausgehend, berechnet wird (siehe Menninger 1978:72, 88ff.). Die Oberzählung ist daher, wie die Yukatekische Methode im Aufbau bereits verdeutlicht, immer auch eine Umkehrung der Größenfolge. Dies bedeutet übertragen auf das Beispieldatum, dass der K'atun 2 Ahaw als Periode den Zeitraum der Tagezählung von 9.15.0.0.1 bis 9.16.0.0.0 angibt, während das 2 Tun-Datum in dieser Zeitspanne liegt, was zum Datum 9.15.2.0.0 mit der Kalenderrunde 9 Ahaw 3 Yax führt. Somit ist zwar der K'atun 2 Ahaw mit dem Tsolk'in-Tag 2 Ahaw der Tagezählung 9.16.0.0.0 namensgleich, jedoch unterscheidet sich die erste Form der Notierung vom Tsolk'in-Tag *Ahaw* durch die Oberzählung (Thompson 1937:179, 1950:183). Zudem erkannte Thompson (1950:200), dass die Schreibweise eines solchen *Ahaw*-Datums, zuweilen durch Verwendung von T168 /AHAW/, nicht der eines gewöhnlichen

⁶ Morley (1920:573) wie auch Hermann Beyer (1937:145) hatten zwar die *Ahaw*-Angabe generell als Tun-Zählung interpretiert, deuteten jedoch ausnahmsweise auf der Vorderseite des »Initialserientürsturzes« von Chichen Itza diese im Anschluss an eine Tun-Notierung als K'atun-Zählung. Ohne sich dies zu vergegenwärtigen, taten sie es aus dem einzigen Grund, das Datum zeitlich mit dem Initialseriendatum auf der Unterseite der Inschrift zu vereinbaren. Die Leistung, ein solches *Ahaw*-Datum allgemein als K'atun-Zählung auszulegen, gebührt daher Thompson.

Tsolk'in-Tages entspricht. Oberzählung und Schreibweise stellen daher seit Thompson gewissermaßen bereits die Funktion des Tsolk'in-Tages *Ahaw* als K'atun-Zählung in Frage, wenn auch weiterhin die Tsolk'in-Hypothese allgemein hin gilt.

Die Yukatekische Methode bewährte sich außer durch die plausiblere Datierung der Inschriften von Nordwestyukatan nachweislich auch durch diese Funktion in den Chilam Balam Büchern (Thompson 1940:135, 1950:187, 197). Von den im Abschnitt zuvor genannten 162 Inschriften aus Nordwestyukatan mit *Ahaw*-Datum, basiert die Hälfte auf diesem Notationsverfahren.

1.2 Mechanik

1.2.1 Zeitkonzeption

In diesem Abschnitt wird die Gleichsetzung der aus den kolonialzeitlichen Quellen von Yukatan bekannten *Ahaw*-Zählung mit einem *Tsolk'in*-Datum *Ahaw* widerlegt. Stattdessen wird gezeigt, dass Tun- und K'atun-Zählung auch in den Inschriften aus Nordwestyukatan als eigenständige Zeitrechnung vorkommen. Hierzu werden sie sowohl zeitkonzeptionell einem *Tsolk'in*-Tag *Ahaw* gegenübergestellt als auch ihre Verzahnungsmöglichkeit mit anderen Kalendereinheiten aufgezeigt, zu der bereits die Yukatekische Methode zählt.

Die Existenz einer gleich lautenden *Ahaw*-Angabe gegenüber einem *Tsolk'in*-Datum *Ahaw* als Teil einer Kalenderrunde in der selben Inschrift deutet im ersten Schritt darauf hin, dass sie konzeptionell nicht unbedingt miteinander identisch sein müssen. Eine solche Notierung des Datums liegt auf Jaina Stele 1 und Itzimte Stele 4 (beide Campeche) vor (Abbildung 9a-b).

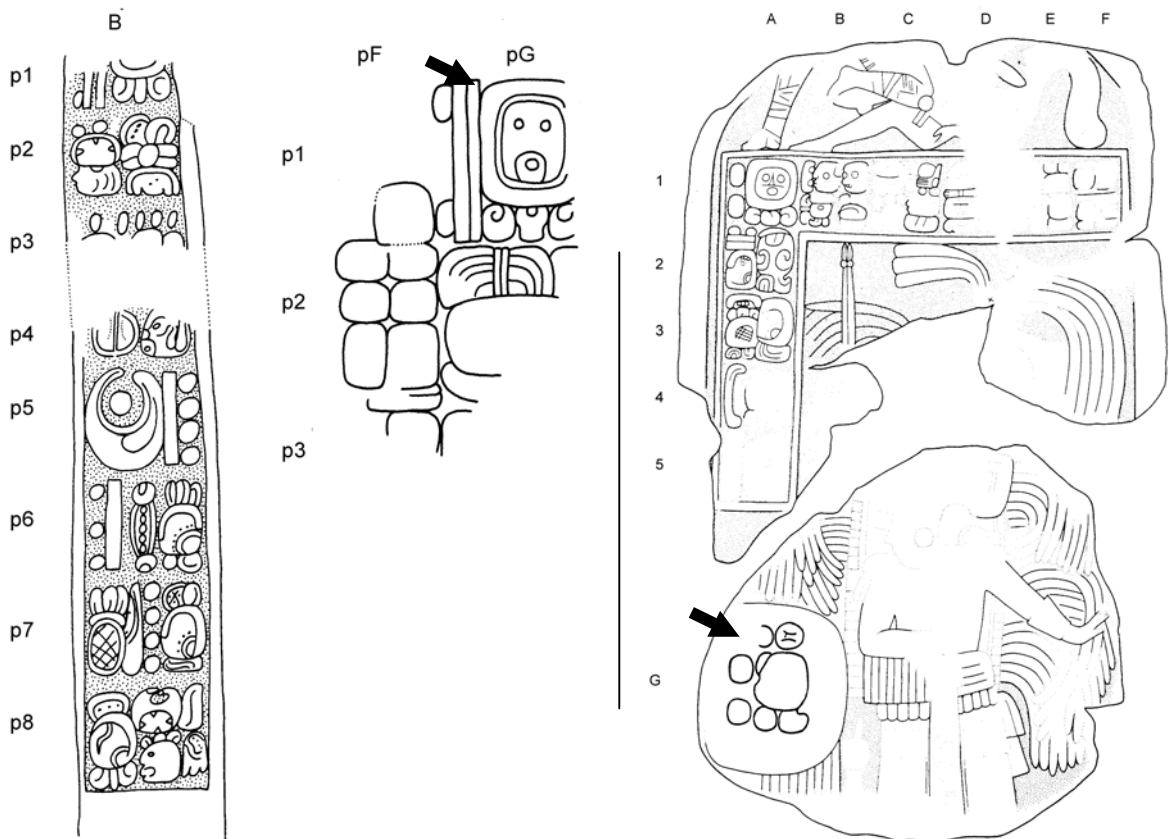


Abbildung 9a-b: Das gleichlautende *Ahaw*-Datum gegenüber dem *Tsolk'in*-Datum *Ahaw* als Teil einer Kalenderrunde auf Jaina Stele 1 (links) (eigene Zeichnung) und Itzimte Stele 4 (rechts) (Zeichnung Eric von Ew 1977:4:13, Hieroglyphenblock G modifiziert).

Bei der Inschrift aus Jaina findet sich das *Ahaw*-Datum auf der Rückseite der Stele (Block pGp1), während eine Kalenderrunde und Teile der Supplementärserie (Bp1-p8) auf der rechten Schmalseite zu erkennen sind, die ihren Anfang in der Initialserie auf der nunmehr zer-

störten linken Schmalseite gehabt haben dürften (hierzu Analyse-Nummer 16, Tafel 84). Unter Berücksichtigung des intendierten Datums 9.11.0.0.0 aufgrund der Kalenderrunde 12 Ahaw 8 Keh lässt sich für das singuläre 12 Ahaw-Datum ebenso auf diese Zeitangabe in Form der K'atun-Zählung schließen, insofern keine Redundanz des Tsoik'in-Tages vorliegt. Die Stele aus Itzimte benennt, neben der Kalenderrunde 2 Ahaw 12* Sek auf dem runden Objekt vor dem abgebildeten Herrscher, ebenso ein separates 2 Ahaw-Datum (Block G) (siehe Analyse-Nummer 9, Tafel 74). Auch hier dürfte sich angesichts des intendierten Datums 9.16.0.0.0 die singuläre Ahaw-Angabe als K'atun-Zählung verstehen (Tabelle 8), zumal ihre abweichende Schreibweise eine redundante Wiedergabe des Tsoik'in-Datum kaum noch als plausibel erscheinen lässt (siehe Teil I, Abschnitt 1.3).

Aufbau der Inschrift	Jaina Stele 1		Itzimte Stele 4	
Tagezählung	[zerstört]	—	—	—
Kalenderrunde (Tsoik'in, Haab)	12 [ahaw] 8 keh	(Bp1, Bp6)	2 ahaw 12* sek	(A1-A2)
Ahaw-Datum	12 ahaw	(pGp1)	2 ahaw	(G)

Tabelle 8: Kalenderaufbau der Inschriften.

Es zeigt sich also, dass bereits der Aufbau dieser Inschriften aus Nordwestyukatan auf eine Trennung zwischen Tsoik'in-Datum *Ahaw* und *Ahaw*-Zählung hinausläuft. Gleichzeitig ist die Unterscheidung aber auch zeitkonzeptionell begründbar, da sich die *Ahaw*-Zählung auf eine Periode, das Tsoik'in-Datum *Ahaw* einzig auf den genannten Tag bezieht. Durch die Oberzählung ist bei der *Ahaw*-Zählung zudem nicht nur ihr »Endtag« gemeint, der mit dem Tsoik'in-Datum *Ahaw* zum »Runddatum« zusammenfällt, sondern auch die spezifische Periode oder Zeitspanne eines »Tun« oder »K'atun«. Im Ergebnis bedeutet dies, dass die *Ahaw*-Zählung eine bimodale Zeitkonzeption darstellt. Es handelt sich wie bei Tagezählung, Tsoik'in- und Haab-Kalender hierbei um eine Vergangenheitszeitrechnung (englisch »elapsed time«), indem die entsprechende Tun- oder K'atun-Periode erst notiert wird, wenn auch der durch ihre Obergrenze gleich lautende Tsoik'in-Tag *Ahaw* erreicht wird (siehe Goodman 1905:642f., Bowditch 1910:290, Morley 1920:48, Satterthwaite 1947:40ff.).

Die bimodale Zeitauffassung ist aber nicht nur die präziser formulierte Konzeption dessen, was ansatzweise bereits Thompson bezogen auf die *Ahaw*-Angabe in der Yukatekischen Methode erarbeitet hatte, sondern sie ist auch für die radikale Abkehr von der Tsoik'in-Hypothese verantwortlich. Für gewisse Kalenderangaben in den Inschriften aus Nordwestyukatan bedeutet dies, dass sie die Tun- und K'atun-Zählung der sehr viel späteren Chilam Balam Bücher aus der Kolonialzeit verkörpern.

Im Gegensatz hierzu ergeben sich für *Ahaw*-Angaben in den Inschriften im südlichen und zentralen Tiefland gewisse Einschränkungen hinsichtlich der überproportionierten Größe als Indikator für eine K'atun-Zählung. Zwar weisen Tikal Altar 14 und Caracol Altar 17 eine große, zentral platzierte *Ahaw*-Hieroglyphe mit Koeffizient auf, um die bandartig eine längere

Inschrift in kleinerem Format verläuft, doch ergibt sich für ihr Ahaw-Datum aus dem Kontext der Inschrift, dass es sich um keine K'atun-Zählung, sondern jeweils um einen Tsohk'in-Tag handelt (Abbildung 10a-b).

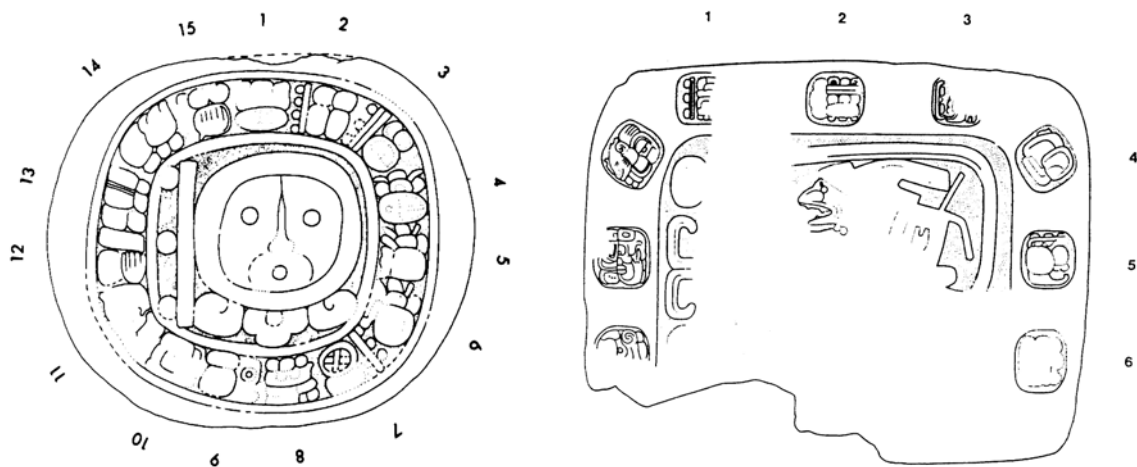


Abbildung 10a-b: Das überdimensionierte und zentralplatzierte Datum 8 Ahaw auf Tikal Altar 14 (links) (Zeichnung William Coe [in] Jones und Satterthwaite 1982, Fig. 50b) und 2 Ahaw auf Caracol Altar 17 (rechts) (Zeichnung Nikolai Grube 1994b:91, Fig. 9.4).

Begründen lässt sich dies dadurch, dass die großgestaltete *Ahaw*-Angabe im Zentrum der zuvor genannten Inschriften jeweils zur Kalenderrunde gehört, die am äußeren Rand beider Monumente in der Haab-Angabe ihre Fortsetzung haben (Tabelle 9).⁷ So ist es bei der Altarinschrift aus Tikal, die von einer Tagezählung (1-6) eingeleitet wird und auf die unmittelbar eine Haab-Angabe (7) folgt, notwendig auf das *Ahaw*-Datum als Tsohk'in-Tag im Zentrum überzuwechseln. Beim Altar aus Caracol ist es hingegen erforderlich, mit dem *Ahaw*-Datum als Tsohk'in-Tag zu beginnen, da sich auf der Randinschrift unmittelbar hieran die Haab-Angabe (1) und ein Periodenende (2) anschließt.

Aufbau der Inschrift	Tikal Altar 14		Caracol Altar 17	
Tagezählung	9.13.0.0.0	(1-6)	—	—
Große Ahaw-Hieroglyphe	8 ahaw	(Zentrum)	12 ahaw	(Zentrum)
Haab-Datum	8 wo	(7)	8 keh	(1)
Periodenende	—	—	11 »k'atun«	(2)

Tabelle 9: Kalenderaufbau der Inschriften.

Der Kalenderaufbau dieser Inschriften verdeutlicht also, dass die *Ahaw*-Angabe im Zentrum lediglich als größer gestaltetes Tsohk'in-Datum, nicht aber als K'atun-Zählung fungiert. Carl Beetz und Linton Satterthwaite setzen dennoch das *Ahaw*-Datum von Caracol Altar 17 als K'atun-Zählung den »Giant Ahaw« anderer Altäre von Caracol gleich. Auch Christopher Jones und Satterthwaite (1982:63) zweifelten nicht daran das *Ahaw*-Datum auf Tikal Altar 14 als »Short Count«, also als K'atun-Zählung anzusehen.

⁷ Der Koeffizient der *Ahaw*-Angabe ist zwar auf Caracol Altar 17 partiell zerstört (nur zwei Punkte sind noch erkennbar), doch ist der zu rekonstruierende Zahlenwert sowohl epigraphisch wie auch arithmetisch unstrittig (siehe Beetz und Satterthwaite 1981:78, Grube 1994b:90).

1.2.2 Zyklen und Verzahnung

Die Ahaw-Zählung unterscheidet sich nicht nur vom Tsolk'in-Tag *Ahaw* zeitkonzeptionell, sondern in ihrem jeweiligen Zyklus auch gegenüber einem gewöhnlichen »Runddatum« einer Tun- oder K'atun-Periode. Hierzu reicht es aus sich zu vergegenwärtigen, dass sich das gleiche *Ahaw*-Datum bei einer Tun-Zählung nach 13 Tun oder 4680 Tagen und bei einer K'atun-Zählung nach 260 Tun oder 93600 Tagen wiederholt, während dies bei einem Tun-Periodendatum erst nach 20 Tun oder 7200 Tagen und beim K'atun-Periodenende nach 20 K'atun oder 144000 Tagen der Fall ist. Damit ergeben sich zwei völlige verschiedene Zeitdarstellungen im Hinblick auf den zu durchlaufenden Zyklus, die im Fall der Ahaw-Zählung auf eine 13er-Zählung, beim »Runddatum« indes auf eine 20er-Periodenzählung hinauslaufen (Tabelle 10).

Tagezählung	Tsolk'in	Haab	Periodenende	K'atun-Zählung
9.1.0.0.0	6 ahaw	13 yaxk'in	1 k'atun	6 ahaw
9.2.0.0.0	4 ahaw	13 wo	2 k'atun	4 ahaw
9.3.0.0.0	2 ahaw	18 muwan	3 k'atun	2 ahaw
9.4.0.0.0	13 ahaw	18 yax	4 k'atun	13 ahaw
9.5.0.0.0	11 ahaw	18 sek	5 k'atun	11 ahaw
9.6.0.0.0	9 ahaw	3 wayeb	6 k'atun	9 ahaw
9.7.0.0.0	7 ahaw	3 k'ank'in	7 k'atun	7 ahaw
9.8.0.0.0	5 ahaw	3 ch'en	8 k'atun	5 ahaw
9.9.0.0.0	3 ahaw	3 sots'	9 k'atun	3 ahaw
9.10.0.0.0	1 ahaw	8 k'ayab	10 k'atun	1 ahaw
9.11.0.0.0	12 ahaw	8 keh	11 k'atun	12 ahaw
9.12.0.0.0	10 ahaw	8 yaxk'in	12 k'atun	10 ahaw
9.13.0.0.0	8 ahaw	8 wo	13 k'atun	8 ahaw
9.14.0.0.0	6 ahaw	13 muwan	14 k'atun	6 ahaw
9.15.0.0.0	4 ahaw	13 yax	15 k'atun	4 ahaw
9.16.0.0.0	2 ahaw	13 sek	16 k'atun	2 ahaw
9.17.0.0.0	13 ahaw	18 k'umk'u	17 k'atun	13 ahaw
9.18.0.0.0	11 ahaw	18 mak	18 k'atun	11 ahaw
9.19.0.0.0	9 ahaw	18 mol	19 k'atun	9 ahaw
10.0.0.0.0	7 ahaw	18 sip	(1 bak'tun)	7 ahaw

Tabelle 10: Unterschiedliche Zyklen durch ein »Runddatum« (hellgrauer Anstrich) und durch die K'atun-Zählung (dunkelgrauer Anstrich).

Diese unterschiedliche zeitkonzeptionelle Dynamik könnte auch kulturell von Bedeutung sein, insofern in Nordwestyukatan die Ahaw-Zählung, im zentralen und südlichen Tiefland aber die Notierung eines »Runddatums« zu überwiegen scheint. Die Bevorzugung des einen oder des anderen Verfahrens könnte also auf regionale Entwicklungen oder Ausprägungen des Zeitempfindens oder gar auf unterschiedliche Traditionen zurückzuführen sein. Jedenfalls ist nur so erklärbar, warum in den Inschriften aus Nordwestyukatan das Verfahren nach Periodenenden zur Notierung einer Tun- oder K'atun-Periode so gut wie gar nicht verwendet wurde, wohingegen es im südlichen und zentralen Tiefland sehr häufig vorkommt.

Traditioneller Aufbau einer Kalenderinschrift			Andere Möglichkeiten des Aufbaus (1-4)				
Tagezählung	Tsolk'in	Haab		Tsolk'in	Haab	Tun-Angabe	Ahaw-Zählung
9.17.0.0.1	1 imix	19 kumk'u	(1)	1 imix	19 kumk'u		11 ahaw ^{k'atun}
9.17.1.0.0	9 ahaw	13 kumk'u	(2)			1 tun	11 ahaw ^{k'atun}
9.17.10.0.0	12 ahaw	8 pax	(3)			T173b	11 ahaw ^{k'atun}
9.18.0.0.0	11 ahaw	18 mak	(4)				11 ahaw ^{k'atun}

Tabelle 11: Äquivalente Datumsangaben. Links die traditionelle Verzahnung von Tagezählung, Tsolk'in- und Haab-Kalender, rechts die vier prinzipiellen Möglichkeiten in Verbindung mit der Ahaw-Zählung in Nordwestyukatan.

Die Ahaw-Zählung erlaubt es als eigenständige Zeitrechnung verschiedene Verzahnungen mit anderen Kalendereinheiten einzugehen. Vier Modalitäten sind nachweisbar, die sich in unterschiedlicher Weise einer Tsolk'in-, Haab- oder Tun-Angabe (mit Hilfe von T528) bedienen (Tabelle 11). Die von Thompson beschriebene Yukatekische Methode (2) ist eine von diesen vier prinzipiellen Verzahnungsmöglichkeiten.

Jede dieser Verzahnungen, wie sie die rechte Seite der Tabelle 11 wiedergibt, entspricht einer Art »Programm« mit jeweils unterschiedlichen Auswirkungen auf den Zyklus und die Arithmetik. Auf der linken Seite der gleichen Tabelle findet sich hierzu die in Nordwestyukatan nur selten vorkommende äquivalente Angabe als Tagezählung und Kalenderrunde.

Im Einzelnen werden die »Programme« kurz erläutert und arithmetisch vorgestellt.

(1a) Kalenderrunde und Ahaw-Zählung

Das *Ahaw*-Datum in Tabelle 11 wird als *K'atun*-Zählung angegeben, jedoch ist grundsätzlich auch eine *Tun*-Zählung denkbar.

(1b) Tsolk'in-Datum und Ahaw-Zählung

Anstelle einer Kalenderrunde kann auch nur ein *Tsolk'in*-Datum vor die *Ahaw*-Zählung treten. Dieses kann als *K'atun*- oder als *Tun*-Zählung operieren.

(1c) Haab-Datum und Ahaw-Zählung

Anstelle einer Kalenderrunde kann auch nur ein *Haab*-Datum vor die *Ahaw*-Zählung sich stellen. Sie selbst kann sowohl als *K'atun*- oder als *Tun*-Zählung operieren.

(2a) Tun-Angabe und Ahaw-Zählung

Dies entspricht der Yukatekischen Methode. Beim *Ahaw*-Datum kann es sich nur um die *K'atun*-Zählung handeln.

(2b) Kalenderrunde, Tun-Angabe und Ahaw-Zählung

Entspricht einer durch die Kalenderrunde erweiterten Yukatekischen Methode (2a).

(3) T173b und Ahaw-Zählung

Kalendarisch gesehen entspricht T173b in der Position vor der Ahaw-Zählung einer 10 Tun-Angabe (Morley 1915c:196f., Thompson 1934a:253, 1950:192, 198). Es liegt somit eine abgewandelte und chronologisch sehr spezifische Form der Yukatekischen Methode vor. Das *Ahaw*-Datum kann auch hier nur als K'atun-Zählung operieren.

(4) Ahaw-Zählung.

In der Tabelle wird das *Ahaw*-Datum jeweils als K'atun-Zählung angegeben, jedoch ist grundsätzlich auch eine Tun-Zählung möglich.

Je nach »Programm« und Funktion der Ahaw-Zählung ergeben sich aufgrund abweichender Zyklen unterschiedliche chronometrische Aussagen.

(1a) Kalenderrunde und Ahaw-Zählung

Liegt die K'atun-Zählung vor, entsteht ein mathematisch nicht präzise zu umschreibender Algorithmus. Dabei wiederholt sich das gleich lautende Datum aus Kalenderrunde und K'atun-Zählung jeweils nach 260 Jahren zu 365 Tagen oder 94900 Tagen viermal in Folge bis es im Anschluss an einen Sprung von 2548 Jahren oder 930200 Tagen erneut zur genannten Abfolge kommt. Dies soll anhand des Beispieldatums 12 Ahaw 8 Yax im K'atun 9 Ahaw verdeutlicht werden.⁸

12 Ahaw 8 Yax (K'atun) 9 Ahaw			
Tagezählung	Tsolk'in	Haab	Differenz in Tagen
0.3.4.8.0	12 ahaw	8 yax	—
0.16.8.1.0	12 ahaw	8 yax	94900
1.9.11.12.0	12 ahaw	8 yax	94900
2.2.15.5.0	12 ahaw	8 yax	94900
2.15.18.16.0	12 ahaw	8 yax	94900
9.5.2.5.0	12 ahaw	8 yax	930020 (Sprung)
9.18.5.16.0	12 ahaw	8 yax	94900
10.11.9.9.0	12 ahaw	8 yax	94900
11.4.13.2.0	12 ahaw	8 yax	94900
11.17.16.13.0	12 ahaw	8 yax	94900

Bei der Umwandlung der Kalenderangabe in die Tagezählung dient die *Ahaw*-Angabe gegenüber dem K'atun-»Runddatum« als Oberwert und fällt mit dem Tag 9 Ahaw im Tsolk'in-Kalender zusammen. Demnach ist die Tagezählung 9.19.0.0.0 ein »Runddatum« zur K'atun 9 *Ahaw*-Angabe, so dass in die intendierte Zeitspanne, also zwischen 9.18.0.0.1 und 9.19.0.0.0, die Kalenderrunde 12 Ahaw 8 Yax liegt, die in diesem Fall zum Datum 9.18.5.16.0 12 Ahaw 8 Yax führt.

Ein »Sprung« im Algorithmus hat für ein derartiges Datum auf dem Zeitstrahl zur Folge, dass es entweder mit der Klassik oder Postklassik zusammen- oder weit in die

⁸ Es handelt sich um das historische Datum von Etzna Stele 22, dessen Haab-Koeffizient dort allerdings im Puuc-Datierungsstil auftritt (siehe Analyse-Nummer 144, Tafel 65).

Zeit davor zurückfällt. Da der Zeitraum von 260 kalendarischen Jahren zu 365 Tagen zwischen dem einen und dem anderen Datum nicht viel länger ist als für die K'atun-Zählung von 260 Jahren zu 360 Tagen, können sich für den fraglichen Zeitraum mitunter auch zwei Datierungsmöglichkeiten ergeben.

Liegt die Tun-Zählung vor, so wiederholt sich die gleiche Kalendernotierung alle 341640 Tage oder alle 936 Jahre zu 365 Jahren beziehungsweise alle 949 Jahre zu 360 Tagen.

12 Ahaw 8 Yax (Tun) 9 Ahaw			
Tagezählung	Tsolk'in	Haab	Differenz in Tagen
0.11.2.11.0	12 ahaw	8 yax	—
2.18.11.11.0	12 ahaw	8 yax	341640
5.6.0.11.0	12 ahaw	8 yax	341640
7.13.9.11.0	12 ahaw	8 yax	341640
10.0.18.11.0	12 ahaw	8 yax	341640
12.8.7.11.0	12 ahaw	8 yax	341640

Der größere Zyklus hat auch eine relativ verlässliche Zeitangabe zur Folge. So käme für das Beispieldatum 12 Ahaw 8 Yax (Tun) 9 Ahaw bei einer Tun-Zählung einzig 10.0.18.11.0 als äquivalente Datierung in Frage, weil das nachfolgende letzte Datum in der Tabelle bereits in der Kolonialzeit liegt.

(1b) Tsolk'in-Datum und Ahaw-Zählung

Für die K'atun-Zählung ergeben sich alle 260 kalendarische Jahre 28 Möglichkeiten der Datierung; für die Tun-Zählung alle 13 kalendarische Jahre eine Möglichkeit.

(1c) Haab-Datum und Ahaw-Zählung

Für die K'atun-Zählung ergeben sich alle 260 kalendarische Jahre 28 Möglichkeiten der Datierung, für die Tun-Zählung alle 13 kalendarische Jahre eine Möglichkeit.

(2a) Tun-Angabe und K'atun-Zählung (Yukatekische Methode)

Der kleinere Zyklus der Tun-Angabe gegenüber der K'atun-Angabe hat zur Folge, dass sich ein gleich lautendes Datum dann alle 260 Jahre zu 360 Tagen wiederholt.

(2b) Kalenderrunde, Tun-Angabe und K'atun-Zählung (erweiterte Yukatekische Methode)

Als größtes gemeinsames Vielfaches gilt hier ein Zeitraum von 6832800 Tagen oder 18980 Jahren zu 360 Tagen bis zur Wiederholung des gleich lautenden Datums (Lounsbury 1978:813). Aufgrund ihres um den Faktor drei größeren Zyklus gegenüber dem der Tagezählung, erweist sie sich als chronometrisch absolut verlässliche Kalenderangabe.

(3) T173b und K'atun-Zählung

Es liegt der gleiche Zyklus wie unter Punkt 2a vor. Allerdings gilt für die Tun-Periode aufgrund von T173b immer ein nominaler Wert von 10 Tun, obwohl semantisch gesehen T173b sich nicht auf die Tun-Periode, sondern in der Bedeutung 'Hälfte von' auf die Halbierung der K'atun-Periode bezieht (Thompson 1934:251).

(4) Tun- oder K'atun-Zählung

Je nach Funktion des *Ahaw*-Datums liegt ein Zyklus von 20 Tun oder von 4680 Tagen zu 360 Tagen für die Tun-Zählung und von 20 K'atun zu 360 Tagen oder von 93600 Tagen für die K'atun-Zählung vor.

Die Überprüfung aller *Ahaw*-Datumsangaben die als Tsolk'in-Tag nicht in Frage kommen, in den Inschriften aus Nordwestyukatan und aus dem zentralen und südlichen Tiefland hinsichtlich ihrer Periodenaussage hat wie schon für die Chilam Balam Bücher der Kolonialzeit ergeben, dass die Winal-Zählung kaum von großer Bedeutung ist und überwiegend nur die Tun- und K'atun-Zählung vorkommen. Für die weitere Aufarbeitung der *Ahaw*-Zählung und für die Datierung der Inschriften aus Nordwestyukatan bedeutet dies, dass Tun- und K'atun-Zählung auch dann noch voneinander unterschieden werden müssen, wenn keine explizite Funktionsaussage vorliegt.

Zusammenfassend ergibt sich aus funktionaler Sicht für die *Ahaw*-Zählung:

1. Die *Ahaw*-Zählung ist eine eigenständige Zeitrechnung. Sie unterscheidet sich von einem Tsolk'in-Tag *Ahaw* durch ihren Periodenbezug und ihre Oberzählung ist hierdurch als bimodale Zeitkonzeption gekennzeichnet. Das Datum kann sich daher sowohl auf die Zeitspanne der Periode als auch auf den Zeitpunkt beziehen, der durch die Oberzählung festgelegt wird und dann gleichnamig zum Tsolk'in-Tag *Ahaw* ist.
2. Der von der *Ahaw*-Zählung beschriebene 13er-Zyklus einer Periode unterscheidet sich vom 20er-Zyklus durch ein »Runddatum«, so dass zudem unterschiedliche Zeitnormen vorliegen.
3. Die *Ahaw*-Zählung kann mit anderen Kalendereinheiten »Programme« bilden, bei deren Umrechnung in die Tagezählung es zu qualitativ unterschiedlichen Zeitaussagen auf dem absoluten Zeitstrahl kommt.

1.3 Zeichenmorphologie

Nachfolgend werden die Schreibweisen zum Datum *Ahaw* in den Inschriften aus Nordwestyukatan auf vorhandene Unterschiede zwischen K'atun- und Tun-Zählung und dem Tsoik'in-Kalender untersucht. Hintergrund dieser Analyse ist die Überlegung, dass die zeitkonzeptionelle Unterscheidung zwischen Ahaw-Zählung und Tsoik'in-Kalender sich auch in der Zeichenmorphologie des gleich lautenden Kalenderelementes *Ahaw* oder in der diesbezüglich formalen Trennung zwischen K'atun- und Tun-Zählung ausdrücken könnte, wie dies bereits auch von Thompson ansatzweise für die Yukatekische Methode vorformuliert wurde. Sprachwissenschaftlich wird dieser Überlegung aus semiotischer Sicht dadurch Rechnung getragen, dass unterschiedliche Bedeutungen eines Wortes zwar an die gleiche phonemische Zeichenfolge gebunden sein können, nicht aber unbedingt auch an die gleiche graphemische Zeichenform. Denn nach Ferdinand de Saussure (2001:76f.) zerfällt das sprachliche Zeichen in verschiedene Bereiche, die als Ausdrucks- und Inhaltsseite definiert sind. Dabei ist die Ausdrucksseite (das Signifikat, auch Bezeichnendes), die graphemisch-phonologische Realisierung, die bei einer Schriftsprache in die Bereiche von Schriftbild und Lautbild unterteilt wird. Auf der Inhaltsseite (das Signifikant, auch Bezeichnetes) findet sich hingegen die Vorstellung, kurzum die Bedeutung der Ausdrucksseite. Die Vorstellung oder Bedeutung ist gegenüber dem graphemisch-phonologischen Zeichen zwar meist arbiträr festgelegt, muss aber, um Kommunikation zu ermöglichen, in der Sprach- und Schriftgemeinschaft Allgemeingültigkeit besitzen, also als Konvention vorhanden sein. Dieser Zusammenhang gilt auch für die logosyllabische Mayaschrift (siehe Justeson 1978:274f.). Dies lässt sich in Bezug auf das Wort *Ahaw* recht anschaulich verdeutlichen (Abbildung 11a-c).

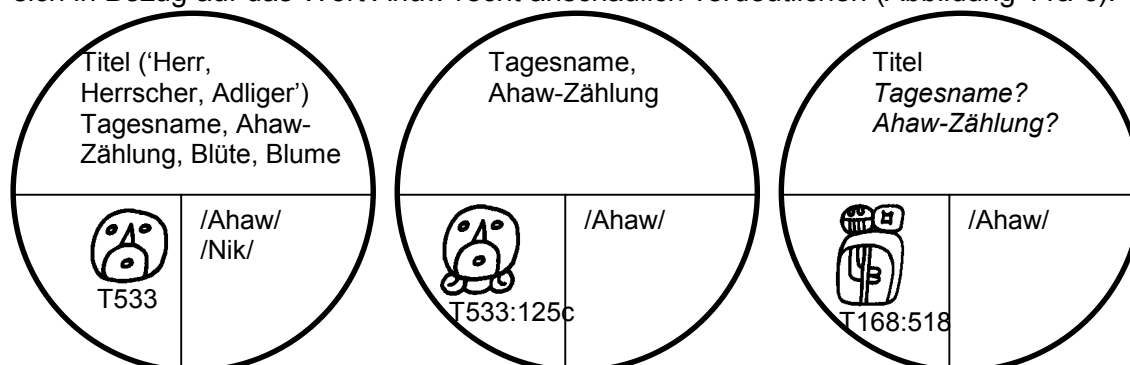


Abbildung 11a-c: Ausdrucks- und Inhaltsseite für das Wort *Ahaw*; die Ausdrucksseite ist in Schrift- und Lautbild unterteilt.

Liegt dem Wort *Ahaw* einzig die Hieroglyphe T533 zugrunde, ergeben sich über die lautliche Realisierung /Ahaw/ und /Nik/ auf inhaltlicher Seite für /Ahaw/ die Bedeutungen 'Herr, Herrscher, Adliger' als Titel, der Tsoik'in-Tagesname sowie die Ahaw-Zählung und für /Nik/ 'Blüte, Blume' (Abbildung 11a). Wird hingegen das Schriftbild um das Zeichen T125c ergänzt, verändert sich zwar nicht die phonologische Realisierung für /AHAW/, doch folgt, dass neben

‘Blüte, Blume’ für /Nik/, für /Ahaw/ die Titelbedeutung verloren geht und lediglich Tsoik’in-Tagesname und Ahaw-Zählung erhalten bleiben (Abbildung 11b). Wird anstelle von T533 /AHAW/ nur die Schreibweise T168:518 gewählt, ergibt sich zwar wiederum die lautliche Realisierung /AHAW/, jedoch diesmal in der Bedeutung ‘Herr, Herrscher, Adliger’, während unklar bleibt, ob Tagesname *Ahaw* oder Ahaw-Zählung ebenso gemeint sein könnten (Abbildung 11c). Gleichzeitig muss an die von Thompson beschriebene Schreibweise <Ahaw> in der Yukatekischen Methode erinnert werden, in der zuweilen auch T168 /AHAW/ vorkommt, wohingegen dieses Zeichen bei einem Tsoik’in-Datum *Ahaw* grundsätzlich fehlt. Ebenso Peter Mathews und Justeson (1984:206 und Fußnote 5) stellten fest, dass gewisse Datumsangaben *Ahaw*, die mit dem Periodenende eines »K’atun« zusammenfallen, T130 /wa/ aufweisen, was sie dazu führte, hierhinter eine semantische Funktion zu vermuten. Es ist also davon auszugehen, dass bestimmte Veränderungen die Bedeutung betreffend dem Schriftbild entnommen werden können. Dies kann auf das Beispiel der Schreibung <Ahaw> bezogen auch anhand von zwei gleich lautenden Kalenderrunden verdeutlicht werden. Hierzu wird in der nachfolgenden Abbildung auf der linken Seite ein historisches Datum angegeben, dass in dieser Schreibweise tatsächlich existiert und für das rechte Datum die zweckentfremdete Schreibweise <Ahaw> (T168:518), die sich sonst nur als Titelbezeichnung *Ahaw* versteht (Abbildung 12a-b).

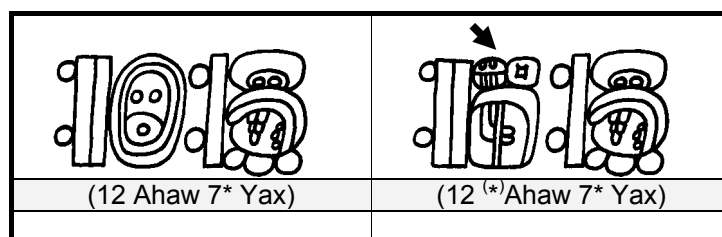


Abbildung 12a-b: Korrektes Schriftbild <Ahaw> (links) und unübliche Schreibweise für den Tsoik’in-Taa Ahaw (rechts).

Die »falsche« Schreibweise hat zur Folge, dass eine Verletzung der Beziehungsregularität vorliegt, in dem auf kein Tsoik’in-Datum und ebenso wenig auf eine Kalenderrunde geschlossen werden kann.⁹ Nach gegenwärtigem Kenntnisstand könnte es sich hierbei dann nur um eine Titelangabe mit Zahl handeln. Dies lässt vermuten, dass es zeichenmorphologischen Regeln gibt, deren Funktion es ist, die Bedeutung des Geschriebenen festzulegen.

Um im weiteren Verfahren die zeichenmorphologische Verwendung zu einem *Ahaw*-Datum hinsichtlich seiner Funktion festzustellen, müssen die für das Tsoik’in-Datum *Ahaw* bekannten Substitutionen vorgestellt werden, die in Form von Äquivalenzketten bereits von Berthold Riese (1971:20, 198, 201f.) zusammengefasst wurden (Tabelle 12).

⁹ Auf die Verletzung der Beziehungsregularität wird durch das Sternchen in Klammern vor *Ahaw* hingewiesen, wohingegen das einem Koeffizienten eines Haab-Monats nachgestellte Sternchen den Puuc-Datierungsstil anzeigt.

Nr.	Äquivalenzketten nach Riese 1971	Zeichenkonventionen in dieser Arbeit
1	T53=∅=T58=T59	Keine Veränderung
2	T533=T747a=T1092	T747a > T747; T1092 > T1000[a-i]
3	T125=T142=∅	T125 > T125c; T142 > F3

Tabelle 12: Äquivalenzketten von Zeichen zur *Ahaw*-Lesung.

Anhand dieser Äquivalenzketten ist bekannt, dass die Zeichen T533, T747 und T1092 einander ersetzen können (linke Tabellenhälfte, Nummer 2). Gleiches gilt für die weiteren Zeichen in der Umgebung des Tsolk'in-Tagesnamen *Ahaw* (Nummer 1 und 3). Das Nullmorphemzeichen (∅) indiziert, dass keines des verketteten Zeichen (T53/T58/T59 oder T125/T142) im Schriftbild vorhanden sein muss; sie also fakultativ sind (Riese 1971:202). Da die Schriftzeichen T53, T58 und T59 nicht Teil des eigentlichen Lautbildes von /*Ahaw*/ sind, gehören sie, semantisch gesehen, nicht dieser Funktionsgruppe an und werden deshalb hier erst einmal nicht weiter behandelt. Die rechte Tabellenhälfte hingegen gibt die in dieser Arbeit verwendete Zeichenkonvention zu den vorher genannten Äquivalenzketten und ihren Zeichen wieder.

Nachfolgend müssen nun alle voneinander abweichenden Schreibweisen zu einer *Ahaw*-Datumsangabe in den Inschriften aus Nordwestyukatan und die hiervon abweichenden Formen im zentralen und südlichen Tiefland zeichenmorphologisch einmal erfasst werden. Im Sinne einer reinen Formenkunde wird die Schreibweise zunächst unabhängig von der Funktion der Datumsangabe aufgeführt. Eine statistische Auswertung erschien wenig zweckmäßig, weil die entsprechende Aussage vor allem im Hinblick auf die Inschriften aus Nordwestyukatan ohnehin von der Zufälligkeit der Materialüberdauerung abhängig, keinerlei Einfluss auf die Untersuchung gehabt hätte. Während ausnahmslos alle Inschriften aus Nordwestyukatan analysiert wurden, die dieser Arbeit als Grundlage dienen, konnten die Inschriften im zentralen und südlichen nur stichprobenartig auf abweichende Schriftbilder überprüft werden. Jedoch wurden die Inschriften aus Bonampak, Copan, Calakmul, Dos Pilas, Machaquila, Palenque, Piedras Negras, Quirigua, Seibal, Tikal, Tonina und Yaxchilan vollständig durchgesehen.

Um ein späteres Zurechtfinden von vorneherein zu erleichtern, werden die Schreibweisen gleich nach den Regionen Nordwestyukatan sowie zentrales und südliches Tiefland getrennt aufgeführt. Bei der Transkription der Zeichen wurde die sogenannte Tageszeichenkartusche, entsprechend den geltenden Regeln, nicht explizit gekennzeichnet (siehe Fox und Justeson 1984a: 364).¹⁰ Ihre ideografische Funktion ist zudem ungeklärt, obwohl sie als semantisches Determinativ für einen Tsolk'in-Tagesnamen angesehen wird (Thompson 1950:67, Mathews

¹⁰ Es sei darauf hingewiesen, dass auch keiner der Zeichenkataloge Thompson (1962), Zimmermann (1956), Kurbjuhn (1989), Grube (1990c) oder Ringle und Smith-Stark (1996) die »Kartusche« als eigenständiges Schriftzeichen aufführt. Das ihr grafisch gesehen ähnlichste Zeichen ist T715. Dieses besitzt in den Codices jedoch den Lautwert /pa/ (siehe Bricker 1986:6).












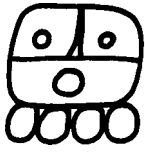








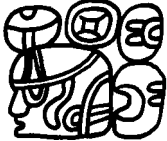
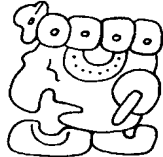


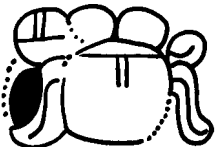
T533										
	T533	T533:F1	T533:F3	T533:125c	T533:136	T533:130	T533:60	T168:533	T168:533:130	T228??:533:130
										
	T533:F2	T533:F3v?	T136v?:533	T533:136v						
T1000										
	T1000	Vollfig:T125c		T1000:125c	T1000:130	T1000:(622)?	T1000.(622)?	T168:1000.130		
T747										
							T747:130	T622?.168:747.130		
T518										
							T168:518:130	T229.168:518?.130		

Abbildung 13: Graphische Varianten im Schriftbild der Ahaw-Kalenderangabe in Nordwestyukatan.


Sonderformen	
	T168:?:130
	
	T168v:A32
	
	T1000.?:622?
	
?	
	
T168:548.?	

Abbildung 14: Graphische Sonderfälle im Schriftbild von *Ahaw*-Kalenderangaben in Nordwestyukatan.

und Justeson 1984:206, Fußnote 5, Houston 1989:34, Bricker 1995:216ff.). Da diese »Kartusche« jedoch gelegentlich auch in Verbindung mit anderen Schriftzeichen auftritt, wie etwa bei T544 /K'IN/, T521 WINAL/WINIK/ oder T281 /K'AN/, könnte es sich ebenso gut um eine typografische Konvention handeln.

Die Inschriften aus Nordwestyukatan verweisen für die Kalenderangabe auf eine große Anzahl unterschiedlicher Schreibweisen <Ahaw>. Sie lassen sich entsprechend ihrem Hauptzeichen T533, T1000, T747 und T518 in vier Gruppen unterteilen (Abbildung 13). Zudem gibt es einige nicht weiter klassifizierbare Sonderzeichen (Abbildung 14).

Dem Hauptzeichen T533 /AHAW/ sind die meisten Kombinationen mit anderen Zeichen vorbehalten. Es folgt T1000 /AHAW/, unter dem die Allographe T1000a bis T1000i zusammengefasst sind, T747 /AHAW/ und T518 /AHAW/. Auf eine Differenzierung zwischen T747a und T747b kann verzichtet werden, weil das einen Vogelkopf zeigende Schriftzeichen meist ohne das charakteristische Element auf der Stirn oder dem Schnabel (also T533 oder T59) in den Inschriften aus Nordwestyukatan auskommt. Sie sind deshalb auch als Allographe unter T747 zusammengefasst. Das Zeichen T518 ist grafisch-formal gesehen eigentlich nur Bestandteil der Vollvariante T168:518, wird aber aufgrund seiner größeren Form und der Position, die es im Hieroglyphenblock einnimmt, als Hauptzeichen behandelt (Abbildung 15).

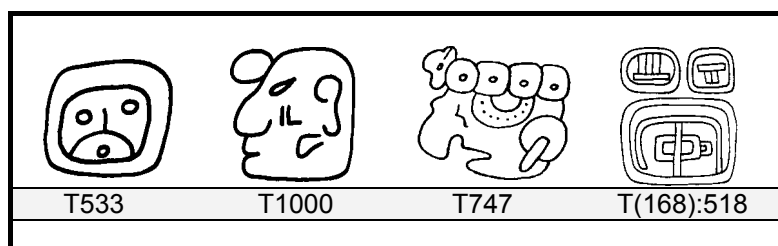


Abbildung 15: Hauptzeichen im Schriftbild <Ahaw> in Nordwestyukatan.

Außer den Hauptzeichen, gibt es weitere Zeichen, die fakultativ sind und sich grundsätzlich in zwei Kategorien einteilen lassen: in die Gruppe von Zeichen, die sich auch bei anderen Kalenderangaben finden, also nicht spezifisch das Schriftbild <Ahaw> prägen, und in eine solche, die exklusiv im Schriftbild <Ahaw> vorkommen.

Zur ersten Kategorie zählen die unter der Bezeichnung »Fußgestell« (abgekürzt »F«; englisch pedestal) hier zusammengefassten Schriftzeichen (Abbildung 16). Sie werden allgemein als semantisches Determinativ zur Kennzeichnung von Tsolk'in-Tagen gedeutet (Thompson 1950:67, Justeson [in] Bricker 1986:11).

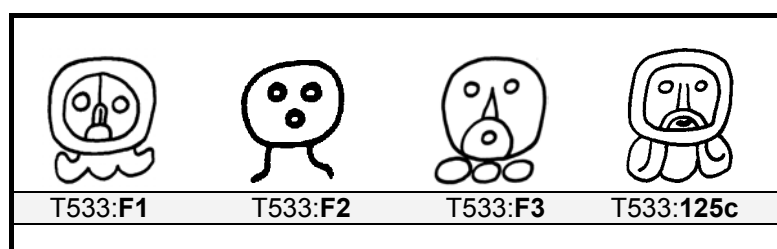


Abbildung 16: Arten von »Fußgestell« im Schriftbild <Ahaw> in Nordwestyukatan.

Da die Inschriften aus Nordwestyukatan drei derartige »Fußgestell«-Formen aufweisen, die sich nicht mit Hilfe der bekannten Zeichenkonventionen adäquat umschreiben lassen, werden sie im Folgenden als F1, F2 und F3 gekennzeichnet. Fußgestell 1 weist drei zusammenhängende Halbbögen auf, die der Hieroglyphe T125c recht ähnlich, nicht jedoch mit ihr identisch sind, vor allem weil ihnen das Binnenelement fehlt. Fußgestell 2 besteht aus zwei seitlich auseinander laufenden Linien, als ob mit ihnen das »Fußgestell« nur angedeutet werden sollte. Fußgestell 3 kennzeichnet drei Punkte (vergleichbar T142 /ma/), eine ihrer Varianten weist sogar vier Punkte auf. Zur Gruppe »Fußgestell« zählt außerdem T125c. Dieses Zeichen findet sich im Schriftbild <Ahaw> aber nur, wenn auch T533 und T1000 vorkommen. Eine weitere Gruppe von Zeichen der gleichen Kategorie angehörend, die nicht das Schriftbild <Ahaw> im Kalenderkontext spezifisch prägen sind T136 /hi/ und T60 /hi/ (Abbildung 17).

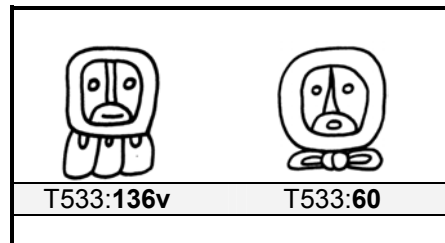


Abbildung 17: Nicht kalenderspezifische Zeichen T136 und T60 im Schriftbild <Ahaw>.

Da die beide Zeichen zudem homophon sind, darf auch für den Kalenderkontext angenommen werden, dass sie einander substituieren, also eine Äquivalenzkette bilden.¹¹ Die funktionale Bedeutung der im Schriftbild von Tsoik'in-Tagesnamen bislang nicht beachteten Zeichen ist aber unklar.

Zur Kategorie der Schriftzeichen, die spezifisch das Schriftbild <Ahaw> in Nordwestyukatan im Kalenderkontext prägen, zählen hingegen T168 /AHAW/, T130 /wa/, T228/229 /ah/ und möglicherweise T622 /po/ (Abbildung 18).

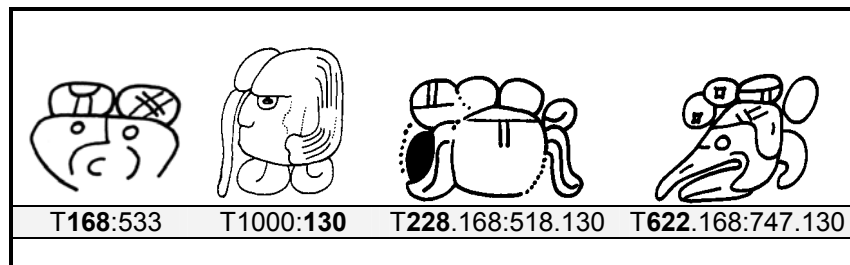


Abbildung 18: Kalenderspezifische Zeichen T168, T130, T228 und T622 im Schriftbild <Ahaw> in Nordwestyukatan.

¹¹ Auch der Tsoik'in-Tag 9 Muluk auf der Unterseite des sogenannten Initialserientürsturzes von Chichen Itza (Block B5 und C2, Tafel 43) und der Tag 7 Muluk auf der Initialserientafel von Xcalumkin (Block A8a, Tafel 172) weisen T60 im Schriftbild auf. Gleichfalls findet sich eine Parallele im Chilam Balam von Chumayel, wo in lateinschriftlicher Abfassung, auf die Angabe 9 Imix *hi* in Wortform folgt (Miram 1988, I:98, Originalseite 76, Zeile 76:22, Gordon 1913:76). Da das Partikel *hi* aber weder in seiner Funktion noch in seiner Bedeutung über das kolonialzeitliche Yukatekisch erklärbar ist, könnte sowohl ein Schreibfehler als auch ein Archaikum aus der Hieroglyphenschrift vorliegen.

Für T130 /wa/ und T228/229 /ah/ wird angenommen, dass sie als phonetische Komplemente zur Realisierung des Wortes *Ahaw* fungieren, insofern mit <Ahaw> die K'atun-Zählung und nicht der ansonsten niemals phonetisch ausgeschriebene Tsoik'in-Tagesname gemeint ist (Mathews und Justeson 1984:206, 224).

Weniger offenkundig ist hingegen die Funktion der Zeichen T168 /AHAW/ und T622 /po/. Für T168 /AHAW/ gilt, wenn mit T518 vorkommend, dass die graphemische Vollvariante AHAW gemeint ist. Findet sich T168 allerdings mit einem der Hauptzeichen T533, T1000 oder T747 gepaart, ist seine eigentliche Funktion wieder zu hinterfragen, da hierdurch das Wort *Ahaw* nochmals denotiert wird und somit aus phonetischer Sicht eigentlich eine Doppelschreibung »Ahaw-Ahaw« vorliegt. Da dies in der Mayaschrift nicht nur selten, sondern für eine Kalenderangabe einzigartig ist, mutmaßte Floyd Lounsbury (1973: 140f.) bereits, ohne allerdings das Schriftbild <Ahaw> im Kalenderkontext zuvor weiter im Einzelnen untersucht zu haben, dass es sich bei T168 um ein semantisches Determinativ zur K'atun-Zählung handeln könnte.

Die Funktion von T622 /po/ und ihre Vorkommen im Schriftbild <Ahaw> sind unklar. Lounsbury (1973:107, 133ff.) begründete die Präsenz von T622 als Bestandteil der Hieroglyphe T168, weil sich das Wort *Ahaw* vom Maya-Hochland Ausdruck *Ah Po* 'Herrscher, Häuptling' ableitet. Hingegen wäre eine andere Erklärung notwendig, sollte T622 auch als eigenständiges Zeichen, zuweilen in Verbindung mit T168, im Schriftbild <Ahaw> vorliegen.¹² Hierzu gibt es aber nur vier vermeintliche Beispiele, von denen zwei das fragliche Zeichen nicht einmal eindeutig zu erkennen geben, so dass es bei der Transkription auch in Klammern gesetzt wurde (Abbildung 19).

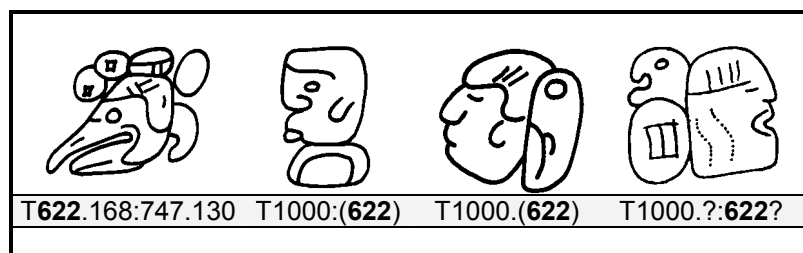


Abbildung 19: T622 im kalendarischen Schriftbild <Ahaw> in Nordwestyukatan.

Im ersten Beispiel von Abbildung 19 ist T622 unmittelbar neben T168 auf dem Schnabel des Vogels T747 wiedergegeben. Im zweiten Beispiel dürfte es sich unterhalb von T1000 um T622 handeln. Im dritten Beispiel ist T622 vermeintlich der Kopfvariante T1000 angehängt.

¹² Als lexikalische Bedeutung findet sich im kolonialzeitlichen Tzeltal <poj> 'arrebatar, rebatar, robar salteando o por fuerza, saltar' (Laughlin 1988, I:286) und im modernen Ch'ol <poj> 'quitar guano de la casa o desarmar' (Josserand und Hopkins 1988, NAH 3, II:7). Hierunter könnte dann sinnstiftend, wenn auch ein wenig spekulativ auf die »Wegnahme« und somit auf das Ende der vom *Ahaw*-Datum verkörperten Zeiteinheit angespielt sein. In keinem der kolonialzeitlichen Yukatekisch-Wörterbücher (Motul, San Francisco, Pérez) findet sich eine entsprechende Bedeutung. Ebenso wenig liegt der Ausdruck zusammen mit einer *Ahaw*-Kalenderangabe den Chilam Balam Büchern der Kolonialzeit zugrunde.

Im vierten Fall könnte bei dextrograder Leserichtung T622 im Anschluss an T1000 und unterhalb eines anderen nicht identifizierbaren Zeichens vorliegen.

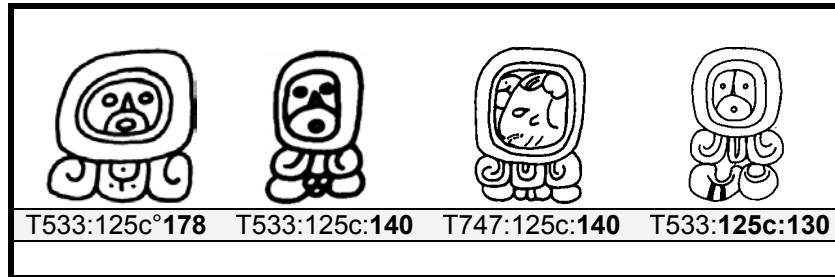


Abbildung 20: Abweichendes kalendarisches Schriftbild <Ahaw> im zentralen und südlichen Tiefland.

Im zentralen und südlichen Tiefland sind Abweichungen im Schriftbild <Ahaw> weitgehend auf die Hauptzeichen T533, T1000 und T747 reduziert. Weder T518 noch T228/229 oder T168 kommen dort vor. Als einziges »Fußgestell« findet sich T125c, und T130 /wa/ kommt nur einziges Mal in Verbindung mit diesem »Fußgestell«-Zeichen vor.

Zudem unterscheidet sich das Schriftbild <Ahaw> im zentralen und südlichen Tiefland von demjenigen in Nordwestyukatan durch das dem »Fußgestell« infigierte T178 oder suffigierte T140, die das Phonem /la/ repräsentieren (Abbildung 20). Jedoch ist die eigentliche Funktion des Phonems in diesem Zusammenhang unklar, da es sich sowohl um ein grammatisches Morphem als auch um ein rein phonetisches Komplement handeln könnte. Diese Zeichen finden sich aber auch zum »Fußgestell« anderer Tsołk'in-Tageszeichen; sie sind also nicht spezifisch für *Ahaw*. Aufgrund dessen, dass sie aber nur im zentralen und südlichen Tiefland vorkommen, kann hierüber ein Herkunftsnachweis der Inschrift geführt werden. Somit grenzt sich das kalendarische Schriftbild <Ahaw> in Nordwestyukatan gegenüber dem zentralen und südlichen Tiefland wie folgt ab:

1. Aus graphemischer Sicht variiert es durch eine Vielzahl von unterschiedlichen Zeichen. Außer den Hauptzeichen T533, T747, T1000 zählen hierzu T168 /AHAW/, T130 /wa/, T228/229 /ah/ und T622 /po/. Zusätzlich finden sich zahlreiche »Fußgestell«-Varianten und Zeichen wie T136 /hi/ und T60 /hi/, die dort aber auch bei anderen Tsołk'in-Tagesnamen vorkommen.
2. Die funktionale Beziehung zwischen diesen Hauptzeichen und den Zeichen der zuvor genannten Kategorien ist nicht immer eindeutig. Bei Vorhandensein eines »Fußgestell«-Zeichens ist ein Tsołk'in-Tag *Ahaw* anzunehmen, findet sich hingegen T130 /wa/, so ist hierin ein phonetisches Komplement zu vermuten, insofern kein Tsołk'in-Tag *Ahaw*, sondern die K'atun-Zählung vorliegt. Dies könnte ebenso für T12 /ah/ gelten. Die Funktion von T168 in Verbindung mit einem der Hauptzeichen ist offen. Nach

Lounsbury könnte es sich um ein semantisches Determinativ zur Kennzeichnung des Datums als K'atun-Zählung handeln.

3. Alle Inschriften deren Kalenderangabe zum »Fußgestell« T140 oder T178 aufweisen stammen nicht aus Nordwestyukatan, sondern aus dem zentralen und südlichen Tiefland.

Tsolk'in-Tag Ahaw		Ahaw-Zählung			
Tun-Periode	K'atun-Periode	Tun-Zählung	K'atun-Zählung	Yuk. Methode	
T533	T533	T533	T533		Paradigmatische Beziehung
T533:125c	T533:125c	T533:125c	T533:125c		
		T533:125c°178	T533:125c°178		
			T533:125c:140		
			{T533:125c:130}		
				T533:F1	
T533:F2				T533:F2	
T533:136			T533:136		
		{T533:60}			
{T533.130} ¹		{T533.130} ²		T533:130	
T1000	T1000			T1000	
	T1000:125c	T1000:125c	T1000:125c		
			T1000:130	T1000:130	
T747			{747:[z]}	T747:130	
T747:125c		{T747:125c}	T747:125c		
			{T747:125c:140}		
				{T168:533}	
				T168:533:130	
			{T168:1000.130}	T168:1000.130	
				T168:747:130	
				T168?:130	
				{T168:548.? }	
				{T168:518?.130}	
				{T228.?:533:130}	
				{T228.[z]}	

Tabelle 13: Ahaw-Angaben im Kalenderkontext für das gesamte Tiefland zeichenmorphologisch nach Kalenderfunktion geordnet.

¹ »Milwaukee«-Fragment einer Wandtafel (A1); Identifizierung als Zeichen T130 nicht eindeutig.

² Quirigua, Stele F, Ostseite (D19); Identifizierung als Zeichen T130 nicht eindeutig.

In Fettdruck: Schriftbild, das für die K'atun-Zählung steht

Im weiteren musste der zeichenmorphologische Aufbau von Ahaw-Datumsangaben mit der kalendarischen Funktion in Zusammenhang gebracht werden (Tabelle 13). Hierzu wurden alle Datumsangaben Ahaw aus Nordwestyukatan sowie aus dem zentralen und südlichen Tiefland, deren Schreibweise und Periodenbezug eindeutig ist, einer der definierten

Funktionsgruppen Tsoik'in-Tagesname oder Ahaw-Zählung zugeordnet. Da nur bei der Yukatekischen Methode die Periodenzuordnung zur K'atun-Zählung bereits feststeht, bedurfte es bei allen anderen Vorgaben hierzu der Kontrolle über ein gleich lautendes Datum auf derselben Inschrift, wie etwa der Kalenderrunde auf der bereits genannten Stele 4 von Itzimte zur Identifizierung des dortigen *Ahaw*-Datums als K'atun-Zählung (Teil I, Abschnitt 1.2.1). Beim Tsoik'in-Tagesnamen wurde unterschieden, ob mit dem Datum eine Tun- oder K'atun-Periode gemeint ist. Die Ahaw-Zählung wurde dreifach unterteilt in Tun- und K'atun-Zählung sowie Yukatekische Methode.



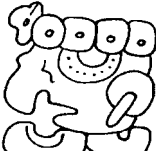



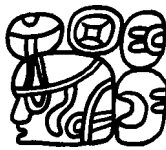






					
T533:130	T1000:130	T747:130			
					
{T533:125c:130}					
					
{T168:533}					
					
T168:533:130	T168:1000:130	T168:747:130	T168:?:130	{T168:548.?	{T168:518?.130}
					
{T228.?:533.130}					
					
{?}					

Abbildung 21: Schriftbild <Ahaw>, wenn es die Funktion der K'atun-Zählung einnimmt.

Anhand der aufgeschlüsselten Schreibweisen nach Kalenderfunktionen zeigt sich, dass T168, T518, T228/229 sowie T130 nur dann Verwendung finden, wenn eine K'atun-Zählung vorliegt. Demnach nehmen sie wie bereits von Lounsbury sowie Mathew und Justeson vermutet, eine Indikatorrolle ein, in dem sie ein *Ahaw*-Datum als K'atun-Zählung und somit als nicht-Tsolk'in-Tag ausweisen. Zwei mögliche Ausnahmen erweisen sich jedoch in Bezug auf die Verwendung von T130 /wa/ als problematisch. Zu diesen zählen ein Tsolk'in-Tag, der mit dem Ende einer Tun-Perioden zusammenfällt (»Milwaukee«-Fragment, Block A1, Tafel 137) und eine *Ahaw*-Angabe, der eine Tun-Zählung zugrunde liegt (Quirigua Stele F, Ostseite, Block D19). In beiden Fällen könnte das vorhandene Zeichen auch nur T130 /wa/ ähnlich sein und eine weitere bislang nicht registrierte Form eines »Fußgestells« darstellen. Das Zeichen T622 /po/ taucht in der obigen Tabelle nicht auf, weil sich keine der mit ihnen verbundenen Datumsangaben in ihrem Funktionswert überprüfen ließ.

Aus dem Dargestellten lassen sich somit spezifische Schriftbilder <Ahaw> benennen, die immer dann vorliegen, wenn die K'atun-Zählung gemeint ist (Abbildung 21). Eine generelle Unterscheidung zwischen Tsolk'in-Tag *Ahaw* und *Ahaw*-Zählung scheint es aber nicht gegeben zu haben, da ein *Ahaw*-Datum der Tun- oder K'atun-Zählung wie ein Tsolk'in-Tag *Ahaw* geschrieben werden konnte. Ein möglicher Grund hierfür könnte die bimodale Konzeption sein durch die ein Datum in der *Ahaw*-Zählung ja immer auch gleichzeitig mit dem gleichnamigen Tsolk'in-Tag zusammenfällt.

In Bezug auf die Bedeutung der Zeichen, die zur Schreibung <Ahaw> in Funktion einer K'atun-Zählung verwendet werden, können nur Vermutungen angestellt werden:

1. Das »Fußgestell«-Zeichen ist, insofern es sich um ein semantisches Determinativ für Tsolk'in-Tage handelt, bei Datumsangaben der Tun- und K'atun-Zählung dahingehend zu verstehen, dass der zum Tsolk'in-Tag *Ahaw* gleich lautende Endtag der gezählten Periode hervorgehoben werden soll.
2. Die Doppelschreibung »Ahaw—Ahaw« bei der K'atun-Zählung, durch Zusammengehen der Hauptzeichen T533, T747 oder T1000 mit T168 beziehungsweise T168:518, könnte beabsichtigen den Kalendernamen sowie die Bedeutung *Ahaw* als 'Herr, Herrscher, Adliger' nebeneinander anzugeben. Dies würde den späteren Datumsangaben der K'atun-Zählung in den Chilam Balam Büchern entsprechen, deren Datum zusätzlich ein gekröntes Haupt mit der gleichen Bedeutung schmückt. Die zusätzliche Aussage 'Herr, Herrscher, Adliger' könnte dann entweder auf die »Herrschaft« der Zeit oder auf die enge Bindung zwischen lokalem Herrscher und dieser Zeitrechnung bezogen sein.

3. In Verbindung mit den Hauptzeichen T533, T747 oder T1000 könnte T130 weniger diesen als den hierdurch möglicherweise verdeckten Zeichen T168:518 ebenso zur Doppelschreibung »Ahaw—Ahaw« als phonetisches Komplement dienen.

1.4 Syntax

1.4.1 Kalendersyntax

Dieser Abschnitt analysiert die Syntax. Es soll festgestellt werden, welche »Position« die Ahaw-Zählung im Kalenderaufbau gegenüber anderen Kalendereinheiten einnimmt und wie sich dies auf das Zusammengehen mit einer Verbal- und Nominalphrase sowie auf das grammatische Umfeld auswirkt. Programmatisch bezweckt dies zugleich, ein auf den oftmals partiell zerstörten Inschriften aus Nordwestyukatan befindliches *Ahaw*-Datum, insofern nicht bereits über die Schreibweise als K'atun-Zählung, so doch hierdurch zumindest als Ahaw-Zählung identifizieren zu können.

Mit Kalendersyntax selbst ist der strukturelle Aufbau, die geregelte Abfolge der verschiedenen Kalenderverfahren untereinander gemeint. Dabei stellt sich für die Ahaw-Zählung die Frage nach der »Position«, die sie im Zusammenspiel mit anderen Kalendereinheiten in einer Inschrift besetzt. Dies ist deswegen von Bedeutung, weil sie ja sowohl aus zeitkonzeptionellen als auch aus zeichenmorphologischen Gründen keinen Tsolk'in-Tag *Ahaw* darstellt und sich somit auch in syntaktischer Hinsicht von einem Tsolk'in-Datum unterscheiden dürfte.

Dass unterschiedliche Kalendereinheiten nicht willkürlich zueinander stehen, sondern eine bestimmte Abfolge einhalten, ist schon bekannt (Bowditch 1910:19). Einige der immer wieder vorkommenden Verbindungen wurden deshalb zu feststehenden Bezeichnungen zusammengefasst, wie etwa Tsolk'in- und Haab-Kalender zur »Kalenderrunde«, die Perioden in der Stellenwertschreibung zur »Tagezählung« oder zusammen mit der Supplementärserie zur »Initialserie«. Dabei stand ausgehend von einer arithmetisch-kalendarischen Sichtweise allerdings vielmehr die Verzahnung als denn die Syntax im Mittelpunkt der Überlegung. Die zur Erfassung solcher Abfolgen bewährte Strukturanalyse blieb dahingegen weitgehend auf nichtkalendarische Abschnitte beschränkt (Beyer 1937, Zimmermann 1956, Knorozov 1958a, Berlin 1958, Proskouriakoff 1960, Kelley 1976). Da der Maya-Kalender seit Thompsons Werk *Introduction to Maya Hieroglyphic Writing* von 1950 weitgehend als vermeintlich erschlossen gilt (vergleiche Kelley 1976:27ff., Lounsbury 1978), ist sein struktureller Aufbau nur wenig erforscht und beschränkt sich im wesentlichen auf die Abfolge der zur »Initialserie« zusammengefassten Kalendereinheiten.

Zur näheren Untersuchung der Kalendersyntax und »Position« der Ahaw-Zählung wurde, basierend auf der Strukturanalyse, der Kalenderabschnitt einer jeden Inschrift entsprechend nach Tagezählung (LC), Tsolk'in (TS), Haab (HB), Sekundärserie (SS), Distanzzahl (DN), Tun-Angabe (T528), »Halbe-K'atun«-Periodenangabe (T173b) sowie Ahaw-Zählung (Ahaw) segmentiert und die systemgleichen Elemente derselben »Position« zugeordnet. Nominal-

oder Verbalphrasen sowie anhaftende grammatische Partikel wurden dabei nicht berücksichtigt (siehe Teil I, Abschnitt 1.4.2 und 1.4.3).

Aufbau *Quelle	LC	DN	TS	SS	HB	Tun	Ahaw	PE	TS	HB	Ahaw
1-ITZ							Ahaw				
2-ITZ							{Ahaw				Ahaw}
3-XLM						Tun	Ahaw				
4-DZB						{T173b	Ahaw}				
5-XCR					HB		Ahaw				
6-HLL							Ahaw		TS		
7-CHN			TS				Ahaw				
8-K4732						{Tun	Ahaw			HB}	
9-YUL			TS		HB	Tun	Ahaw				
10-HAL			{TS		Tun	HB	Ahaw}				
11-EDZ			TS		HB		Ahaw				
12-EDZ			TS		HB	T173b	Ahaw				
13-K4340		DN					Ahaw				
14-»Stele«	LC		TS	SS	HB		Ahaw				
15-XLM	{LC		TS	SS	HB	Tun	Ahaw}				
16-W.tafel	{LC		TS			Tun	Ahaw			HB}	
17-OXK	LC					Tun	Ahaw				
18-EDZ	LC		SS	TS	HB	T173b	Ahaw				

Tabelle 14: Ahaw-Zählung und Kalendersyntax in den Inschriften von Nordwestyukatan.

1-Paris							Ahaw				
2-Paris					{HB		Ahaw}				
3-Madrid			{TS				Ahaw	PE}			
4-Dresden		DN					Ahaw				

Tabelle 15: Ahaw-Zählung und Kalendersyntax in den Codices.

1-CHU							Ahaw				
2-TIZ							Ahaw				Ahaw
3-CHU						Tun ¹	Ahaw				
4-PRZ			TS		HB		Ahaw ²				
5-TIZ			TS				Ahaw				
6-PRZ						Tun ¹	Ahaw		TS		Ahaw
7-KAUA							Ahaw		TS	HB	
8-TIZ							Ahaw		TS		
9-TIZ			TS		HB	Tun ¹	Ahaw			HB	
10-TIZ			TS		HB	Tun ¹	Ahaw				

Tabelle 16: Ahaw-Zählung und Kalendersyntax in den Chilam Balam Büchern.

¹ Belegt ist auch <hab(ii)> für <tun>.

² Mitunter ist dem Ahaw-Datum unter Verwendung des Ausdrucks <habil christliches Jahr> eine Tun-äquivalente-Zählung nachgestellt (zum Beispiel im Codex Pérez 101:5-6 [in] Miram 1988, III:82)

* Zu den einzelnen Beispielen siehe Tabelle 17: Quellenangaben zur Kalendersyntax

T173b = stellvertretendes Zeichen für ein Zeichengefüge, das arithmetisch gesehen die Hälfte der Zeit einer K'atun-Periode denotiert (siehe Thompson 1934a)

Ohne Unterstrichung: Belegfälle nur aus Nordwestyukatan

Unterstrichen: Belegfälle aus Nordwestyukatan, die sich aber auch in den Inschriften des südlichen Tieflandes finden

Zeile	Quellenangabe zur Kalendersyntax in den Inschriften aus Nordwestyukatan (Tabelle 14)	Analyse-Nr.	Tafel
1	Itzimte, Stele 7 (F)	10	76
2	Itzimte, Stele 12 (A1-B1, F1)	14	80
3	Xcalumkin, Kapitell 1 (A-B)	100	167
4	Dzibilchaltun, Stele 9 (C1-D1)	109	50
5	Xcorralche, Stele 1 (A2-B2)	111	179
6	Halal, Friesinschrift (A-B)	155	70
7	Chichen Itza, Blattgold aus »Heiligem Cenote« (A4-A5)	153	8
8	Keramikbecher K4732 (A2-B2)	113	195
9	Yula, Türsturz 1, Unterseite (A1-A4)	135	186
10	Halakal, Türsturz, Unterseite (F1-G3)	129	69
11	Etzna, Stele 22 (A1-C1)	144	65
12	Etzna, Stele 21(A1-C1)	140	64
13	Keramikbecher K4340 (Kerr 1992:474) (A-C)	63	—
14	»San Marino« Miniaturstele (A1-A10)	228	197
15	Xcalumkin, Wandtafel 2 (A1-A15b)	229	172
16	Wandtafel »Brüssel« aus Privatsammlung (A1-B8)	230	206
17	Oxkintok, Stele 21, rechte Schmalseite (pA3-pA6)	226	116
18	Etzna, Stele 1 (A1-B6)	231	59

Zeile	Quellenangabe zur Kalendersyntax in den Codices (Tabelle 15)
1	Codex Paris, Seite 1-12?, mittlerer Abschnitt
2	Codex Paris, Seite 4, mittlerer Abschnitt
3	Codex Madrid (Tro-Cortesiano), Seite 73b
4	Codex Dresden, Seite 24b

Zeile	Quellenangabe zur Kalendersyntax in den Chilam Balam Büchern (Tabelle 16)
1	Chumayel 74:8-9 ([in] Miram 1988, I:96) „ Vuuc ahau uchci u chictahal u chiche’een_itza - can ahau lae “ {7 ahaw...}
2	Tizimin 26:1 ([in] (Miram 1988, II:96) “ bolon ahau vuci abnal u hedz katun ti bolon ahau “ {9 ahaw ... ti 9 ahaw}
3	Chumayel 80:19-20 ([in] Miram 1988, I:100-101) „ tu hun pis tun buluc ahau la ix u katunil yax hulciob espanolessob “ {tu 1 pis tun 11 ahaw}
4	Codex Pérez 105:18-19 ([in] Miram 1988, III:85) “ ti lahun hix tu hun te poop tu katunil u tepal hoo ahau “ {ti 10 hix tu 1 te pop}
5	Tizimin 19r ([in] Bricker 1986:168) „ oxil cauac culhic can ahau katun “ {3 cauac ... 4 ahaw k’atun}
6	Codex Pérez 128:1 ([in] Miram 1988, III:98) “ tu habil 1416 ca culhi uac ahau 5 cauac 6 ahau “ {tu habil 1416 ... 6 ahaw 5 cauac 6 ahaw}
7	Kaua 171:12 ([in] Miram 1994, IV:80) “ 1797 bolon ti vuuc ahau 9 muluc ca te mac “ {ti 7 ahaw 9 muluk 2 te mak}
8	Tizimin 3:13 ([in] Miram 1988, II:80) “ ti hoo ahau ual u kin ichil ho muluc “ {ti 5 ahaw ... 5 muluk}
9	Tizimin 1:2-4 ([in] Miram 1988, II:79) “ ox hun kan tu hunte poop ... tun ti ho ahau ti hab 1593 cuchi tu holtun seec “ {3/1 kan tu 1 te pop ... tun ti 5 ahaw ti hab}
10	Tizimin 5:7-9 ([in] Miram 1988, II:82) “ ti bolon muluc tu hun te pop talom tun yal kaba ho ahau “ {ti 9 muluk tu 1 te pop ... tun ... 5 ahaw}

Tabelle 17: Quellenangaben.

Außer in den Inschriften aus Nordwestyukatan wurde der Kalenderaufbau mit dem in den Codices, den Chilam Balam Büchern und mit den Inschriften aus dem zentralen und südli-

chen Tiefland verglichen. Die Segmentierung der Chilam Balam Texte erfolgte angesichts einer fehlenden Interpunktion anhand von Sinneinheiten, für die auf bekannte Übersetzungen zurückgegriffen wurde (Roys 1933, Edmonson 1982, Craine und Reindorp 1979). Hierzu wurde das Chilam Balam von Chumayel und von Tizimin sowie der Codex Pérez vollständig, das Chilam Balam von Kaua jedoch nur teilweise aufgearbeitet.

Die Segmentierung des Kalenders hat zum Ergebnis, dass die Ahaw-Zählung eine vom Tsolk'in-Tag abweichende eigene Position einnimmt (Tabelle 14). Diese findet sich im Anschluss an Tagezählung, Tsolk'in-Kalender, Sekundärserie, Haab-Kalender und Tun-Angabe. Rechts hiervon ist eine weitere Position dem Periodenende (PE) vorbehalten, wie dies aber nur im zentralen und südlichen Tiefland von Bedeutung ist (siehe Quirigua Stele A, Ostseite, Block A1-B11). Alle weiter rechts hiervon aufgeschlüsselten Positionen müssen hingegen als Einzelfall angesehen werden. Unmittelbar vor der Ahaw-Zählung besetzt die Tun-Angabe eine Position. Dies entspricht dem Aufbau der Yukatekischen Methode. Im zentralen und südlichen Tiefland findet sich an ihrer Stelle zuweilen auch T173b zur Notierung einer »Halbk'atun«-Periode. So gesehen spiegelt der hier erörterte Kalenderaufbau teilweise die im Abschnitt »Zyklen und Verzahnung« genannten »Programme« wieder (siehe Teil I, Abschnitt 1.2.2).

Im Vergleich zu den Chilam Balam Büchern zeigt sich, dass auch dort der Kalenderaufbau, mit Ausnahme der nicht mehr dokumentierten Tagezählung und Sekundärserie, weitgehend dem der Inschriften aus Nordwestyukatan entspricht (Tabelle 16). Auch in drei der vier Codices findet sich die Ahaw-Zählung an gleicher »Position« wieder (Tabelle 15).

Aufbau Quelle	LC	DN	TS	SS	HB	Tun	Ahaw	PE	TS	HB	Ahaw
1-CHC			TS								
2-CHN					HB						
3-EKB			TS		HB						
4-DZL			TS		HB			PE			
5-CHN		DN	TS		HB						
6-CHN	LC		TS	SS	HB						

Zeile	Quellenangabe zur Kalendersyntax in den Inschriften von Nordwestyukatan (Tabelle 18)	Analyse-Nr.	Tafel
1	Chicanna, Gewölbedeckstein, Geb. XX (A1)	2	6
2	Chichen Itza, Türsturz 1, Unterseite, Geb. 7B4 (E1)	116	33
3	EK' Balam, Gewölbedeckstein 5 (A1-A4)	170	—
4	Dzilam González, Stele 2 (C1-C3)	197	57
5	Chichen Itza, Jadeschmuckstück, Cenote (F-H)	165	21
6	Chichen Itza, »Initialserientürsturz«, Unterseite, Geb. 5C4 (A1-D2)	204	43

Tabelle 18: Kalendersyntax ohne Ahaw-Zählung in den Inschriften von Nordwestyukatan.

Die Position der Ahaw-Zählung ist somit bei Datumsangaben in Nordwestyukatan fast durchgängig besetzt. Es gibt nur wenige Ausnahmen einer Leerstelle (Tabelle 18). Aus kalendersyntaktischer (nicht quantitativer) Sicht zeigt sich hierin auch die Bedeutung, die ihr in den Inschriften aus Nordwestyukatan zu Teil wird. Da dies gleichfalls für die auf

Als Adverbiale der Zeit leiten Kalenderangaben in den Inschriften gewöhnlich einen Satzkomplex ein und sind nur selten im Anschluss hieran zu finden. Der Satzkomplex selber besteht aus einem verbalen oder nominalen Aussagekern und weist in der Abfolge gleiche oder ähnliche Begriffe zumeist an gleicher Stelle auf (Kubler 1973:151, Lounsbury 1978:102, 108, Schele 1982:19, Bricker 1986:170f.).¹³ Gewonnen werden solche Satzkomplexe mit Hilfe der schon zuvor benannten Strukturanalyse (Riese 1971:31, Kelley 1976:252ff.).

Bei längeren Inschriften, die aus mehr als einem Satzkomplex bestehen, helfen kalendrische oder sprachliche Indikatoren wie etwa eine Distanzzahl oder die Prädikation *Ts'ak*, 'wechseln' oder *Ut*, 'geschehen, sich ereignen' bei der Zuordnung von Datumsangabe und Handlungsphrase.¹⁴ Auch die Wiederholung kalendrischer oder thematischer Sachverhalte, in gleicher oder ähnlicher Umschreibung, auf derselben oder einer anderen Inschrift, dient diesem Ziel.

In den Inschriften aus Nordwestyukatan findet sich die Ahaw-Zählung hingegen nicht immer am Anfang eines Satzkomplexes, sondern zuweilen auch an seinem Ende. Dies hängt augenscheinlich davon ab, ob die Ahaw-Zählung syntaktisch in Bezug auf die Handlungsphrase mit anderen Kalendereinheiten zusammen- oder für sich alleine steht (Tabelle 20).

Syntax		
Linke Seite (einleitend)		Rechte Seite (beendend)
Ahaw	+ Nominal- oder Verbalphrase +	—
Ahaw		Ahaw
Tun—Ahaw		—
—		Tun—Ahaw
TS—HB		Tun—Ahaw
TS—HB—Tun—Ahaw		—
TS—Ahaw		—
Ahaw—TS		—
HB—Ahaw		—
TS—HB—Ahaw		—
TS—HB		Ahaw
LC—TS—SS—HB—Ahaw		—
LC—TS—SS—HB		Ahaw
LC—TS—SS—HB—T173b—Ahaw		—
LC—TS—SS—HB		T173b—Ahaw

Tabelle 20: Ahaw-Zählung und Kalendersyntax in Handlungsphrasen.

Dieses Phänomen soll als »unterbrochene Kalendersyntax« bezeichnet werden.¹⁵ Damit ist gemeint, dass die Ahaw-Zählung nur unter bestimmten Bedingungen die rechte Seite eines

¹³ In der englischsprachigen Literatur werden hierzu frei und ohne engere Definition *clause*, *phrase* und *sentence* als Begriffe verwendet. Der Satzkomplex schließt in der vorliegenden Definition auch das Verfahren der »positionellen Begriffsschematik« ein wie dies von Günther Zimmermann (1956:18) für Textfolgen in den Codices vorgeschlagen wurde.

¹⁴ Für die Distanzzahl ist jedoch bislang ungeklärt, ob sie als Adverbiale der Zeit einen Satzkomplex einleitet oder beendet (siehe Berlin 1968, Tafel im Anhang, Kubler 1973:150) oder eine eigenständige Satzaussage bildet.

¹⁵ Der Begriff »unterbrochen« wurde der Darstellung von Ramón Arzápalo (1973:9) zum Pronominalsystem des Yukatekischen Maya entliehen. Dort werden gewisse Personalpronomina als unterbro-

Satzkomplexes besetzen kann. Dies ist immer der Fall, wenn ihr entweder unmittelbar im Anschluss an die Handlungsphrase eine Tun-Angabe vorausgeht (Yukatekische Methode) oder sich auf der linken Seite des Satzkomplexes einleitend weitere Kalendereinheiten finden, mit denen sie dann syntaktisch wie verfahrenstechnisch eine Einheit bildet. Es handelt sich also um eine Art »Klammer«, in die der Satzkomplex gebettet ist. Die feststehenden Positionen der Ahaw-Zählung gegenüber einer Nominal- oder Verbalphrase sind besonders wichtig für die Datierung von Monumenten, da hierdurch selbst stark verwitterte Inschriften syntaktisch noch recht gut und damit kalendarisch rekonstruiert werden können.

Neben Inschriften mit Datumsangabe in Form der Ahaw-Zählung in Verbindung mit einer Nominal- oder Verbalphrase gibt es aber auch solche in Nordwestyukatan, die ohne weitere Aussage auskommen. Zu diesen zählen folgende Datumskonventionen:

- Ahaw
- TS—Ahaw
- Ahaw—TS
- Tun—Ahaw
- LC—Tun—Ahaw
- LC—TS—Tun—Ahaw—HB.

In diesen Fällen dürfte es sich grammatisch gesehen um eine Ellipse handeln. Mit Ellipse ist gemeint, dass das Datum auf ein nicht explizit genanntes Ereignis referiert, dessen Hintergrund der kulturellen beziehungsweise der jeweils lokalen Gemeinschaft bekannt gewesen sein dürfte. Im Fall der singulären *Ahaw*-Angaben ist dies, aufgrund seiner Häufigkeit der spezifischen Schreibweise, die K'atun-Zählung und die hiermit verbundene Feierlichkeit.

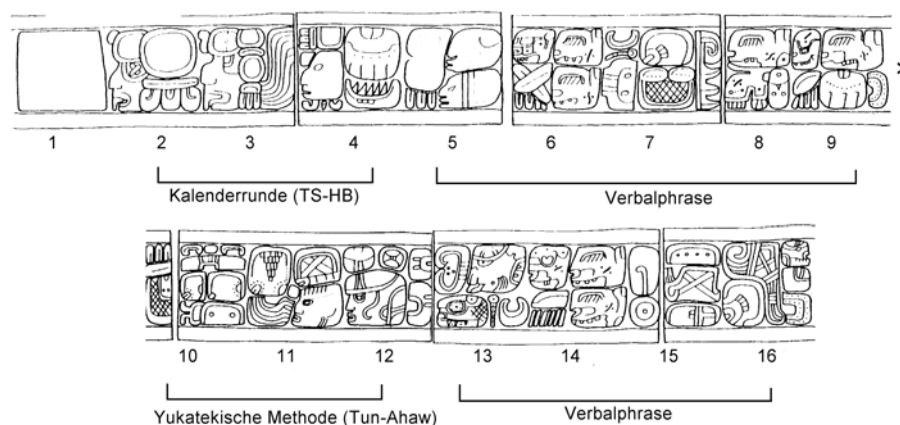


Abbildung 22: Ausschnitt der Friesinschrift von der »Casa Colorada« (Gebäude 3C9) aus Chichen Itza (Zeichnung Alexander Voß).

Gewisse Schwierigkeiten bei der Zuordnung von Datumsangabe und Handlungsphrase in den Inschriften aus Nordwestyukatan ergeben sich immer dann, wenn gleich mehrere Prädikate und unterschiedliche Datumsangaben auf derselben Inschrift vorkommen. Dies

chene Morpheme bezeichnet, die ein Lexem in Form eines Präfix und Suffix umschließen, wie etwa das Ergativpronomen der zweiten Personal Plural *a-...-eex*.

Yukatekisch geschriebenen Chilam Balam Bücher der Kolonialzeit gilt, könnte hierhinter, zumindest aus dieser Sicht und ungeachtet der ungelösten Frage nach der eigentlichen Schriftsprache in der Klassik, bereits eine regional-kulturelle oder sogar eine sprachbezogene Entwicklung im Ansatz erkennbar sein.

Abschließend werden hierzu im Vergleich noch die wichtigsten abweichenden Abfolgen von Kalendereinheiten aus dem zentralen und südlichen Tiefland genannt (Tabelle 19).

Aufbau Quelle	LC	DN	TS	SS	HB	Tun	Ahaw	PE	TS	HB	Ahaw
1-YAX			TS	SS	HB			PE			
2-IXL			TS		HB	T173b		PE			
3-QRG	LC		TS	SS	HB		Ahaw	PE			
4-DPL	LC		TS	SS	HB			PE			

Zeile	Quellenangabe zur Kalendersyntax in den Inschriften (Tabelle 19)
1	Yaxchilan, Türsturz 3 (A1-C1)
2	Ixlu Altar, 1 (B1-A3)
3	Quirigua, Stele A, Ostseite (A1-B11)
4	Dos Pilas, Stele 5, Rückseite (K1-O2)

Tabelle 19: Kalendersyntax im zentralen und südlichen Tiefland, die nicht in Nordwestyukatan vorkommt.

Allerdings erlauben Kalenderaufbau und Position der Ahaw-Zählung keinen Rückschluss auf den Periodenbezug und die Entscheidung zugunsten von Tun- oder K'atun-Zählung. Lediglich der Vergleich mit den Chilam Balam Büchern deutet darauf hin, dass es sich bei alleinstehenden Ahaw-Angaben auch in den Inschriften aus Nordwestyukatan immer um die K'atun-Zählung handeln dürfte, wenn nicht bereits schon das spezifische Schriftbild hierfür spricht. Umgekehrt bedeutet dies, dass die Tun- oder Winal-Zählung vorliegt, wenn ein entsprechender Funktionshinweis in Form der Koeffizientenabfolge mehrerer solcher Datumsangaben oder eines gleich lautendes Datum genannt wird.

Zusammenfassend nimmt die Ahaw-Zählung in der Abfolge von Kalenderdaten in den Inschriften sowohl in Nordwestyukatan und im zentralen und südlichen Tiefland eine feste Position ein, die mit der eines Tsolk'in-Datums nicht übereinstimmt. Beide Regionen unterscheiden sich jedoch darin, dass die Ahaw-Zählung in Nordwestyukatan geradewegs ein im Kalenderaufbau immer präsent Element verkörpert, wohingegen sie im übrigen Tiefland häufig fehlt.

1.4.2 Position gegenüber Nominal- und Verbalphrase

Ziel der nachfolgenden Darstellung ist die Zusammenführung von Zeitaussage und Ereignishandlung und die Festlegung der syntaktischen Position der Ahaw-Zählung gegenüber einer Verbal- oder Nominalphrase in den Inschriften aus Nordwestyukatan.

liegt sowohl an den eingangs genannten kalendarischen und sprachlichen Indikatoren zur Trennung der Satzkomplexe, die hier fehlen als auch an der unterbrochenen Kalendersyntax. Ein Beispiel soll dies verdeutlichen (Abbildung 22, siehe auch Tafel 14). So benennt die einzeilig gehaltene Inschrift vom Fries der »Casa Colorada« in Chichen Itza jeweils alternierend zwei unterschiedliche Datumsangaben und zwei gleich lautende Verbalphrasen (*Hoch'biy U K'ak'*, 'Feuer wurde gebohrt', Block 5-6 und 13-14). Bei der ersten, einleitenden Datumsangabe (V1) handelt es sich um eine Kalenderrunde (Block 2-4), im zweiten Fall im Anschluss an die erste Verbalphrase aber um ein Datum (V2) nach der Yukatekischen Methode (Block 10-12). Da die Yukatekische Methode, aufgrund der »unterbrochenen Kalendersyntax«, jedoch ebenso zur ersten Verbalphrase gehören könnte, ergibt sich sowohl ein Zuordnungs- als auch chronologisches Interpretationsproblem (Tabelle 21).

Linke Seite (einleitend)	Verbalphrase	Rechte Seite (beendend)
Möglichkeit 1		
Kalenderrunde (TS—HB)	V1	—
Yukatekische Methode (Tun—Ahaw)	V2	—
Möglichkeit 2		
Kalenderrunde (TS—HB)	V1	Yukatekische Methode (Tun—Ahaw)
—	V2	—

Tabelle 21: Datumsangabe und Verbalphrase bezogen auf den Textausschnitt der Friesinschrift von der »Casa Colorada aus Chichen Itza.

Das Zuordnungsproblem besteht also darin, dass die Datumsangaben V1 und V2 entweder die jeweils nachfolgende Verbalphrase einleiten (Möglichkeit 1) oder, wenn sie sich nur auf die erste Verbalphrase beziehen, sie »klammern« und die Zweite dann ohne Adverbiale der Zeit auskäme (Möglichkeit 2).

Das chronologische Interpretationsproblem ergibt sich aus den Kalenderverfahren selbst, da sich die Kalenderrunde 5 Mulk 12 Mak auf das Datum 10.2.0.1.9.5, die Yukatekische Methode hingegen entweder auf den Zeitraum 10.2.0.0.1 bis 10.2.1.0.0 oder auf dessen Enddatum bezieht. Tritt Möglichkeit 1 in Betracht, könnten beide Ereignisse zur gleichen Zeit oder auch nicht stattgefunden haben. Sollen sie jedoch als zeitgleich verstanden werden, dann liegt das Datum nach der Yukatekischen Methode lediglich als periodische Umschreibung des Fixdatums der Kalenderrunde vor. Damit ergäbe sich eine Wiederholung des gleichen Sachverhalts, mit dem aufgrund der abweichenden Bezeichnungen der Subjekte in der Verbalphrase die gleiche oder eine andere Person gemeint wäre. Liegen hingegen verschiedene Zeitpunkte vor, dann auch unterschiedliche historische Ereignisse, die von dergleichen oder abweichenden Subjekten ausgeführt wurden. Eine Lösung für dieses Problem gibt es noch nicht.

1.4.3 Grammatisches Umfeld

Nachfolgend werden die Lexeme im Vor- und Nachfeld einer Datumsangabe in der Ahaw-Zählung, sowie der mit dieser syntaktisch und verfahrenstechnisch verzahnten wichtigsten Kalendereinheiten von Tsolk'in- und Haab-Kalender sowie der Tun-Periode, in ihrer grammatischen Funktion und Bedeutung analysiert. Das Ziel ist es für die Identifikation und Deutung der Datumsangaben weitere Unterscheidungsmerkmale herauszuarbeiten.

Der Übersicht halber werden zunächst die im unmittelbaren Umfeld der zuvor genannten Kalendereinheiten vorkommenden Lexeme zeichenmorphologisch, phonologisch und grammatisch kurz vorgestellt. Hierbei kann, was die Lesung sowie ihre Funktion anbelangt, ausgenommen weniger Fälle, die später noch ausführlich kommentiert werden, weitgehend zwar auf Bekanntes zurückgegriffen werden, jedoch gibt es bislang hierzu keine zusammenhängende Darstellung. Des Vergleiches und der Vollständigkeit wegen werden auch die Inschriften aus dem zentralen und südlichen Tiefland mitberücksichtigt, insofern an gleicher Stelle dort Lexeme verwendet werden. Erst in einem zweiten Schritt werden dann die Lexeme auf paradigmatischer und syntagmatischer Ebene im Umfeld der Kalendereinheiten auf ihre grammatische Funktion und jeweilige Bedeutung hin genauer untersucht. Hierzu werden ebenso vergleichend die Inschriften aus dem zentralen und südlichen Tiefland und die indigenen Quellen der Kolonialzeit aus Yuktan mit einbezogen.

Insgesamt finden sich im Umfeld der vier genannten Kalendereinheiten fünfzehn verschiedene Hieroglyphen beziehungsweise Komposita (Abbildung 23, Nummer 1-15). Sie werden im einzelnen kurz dargelegt. Bei T58 und T59 (Nummer 1) handelt es sich um Allographe (Riese 1971: 203). Demnach ist die Lesung /ti/ für das Zeichen T59 auch auf T58 zu übertragen, obwohl dieses gewöhnlich als Logogramm SAK fungiert.¹⁶ Im Kontext von Kalenderdaten besitzen sie die Funktion der temporalen Präposition (Thompson 1950:38, Bricker 1986:60).

Die homophonen Zeichen T51 und T53 /ta/ (Nummer 2) substituieren an gleicher oder an ähnlicher Stelle mit T553a-b und T565a (Grube 1990a:89, 91-92). Auch bei ihnen handelt es sich im vorliegenden Kontext um eine temporale Präposition (Stuart und Houston 1994:16).

Die Zeichen T89, T90 und T92 (Nummer 3) sind Allographe. Sie besitzen den Lautwert /tu/ und fungieren hier als präpositionaler Ausdruck der Zeit (Thompson 1950:57, Kelley 1976:190, Bricker 1986:60, Stuart und Houston 1994:15).

Die zusammenstehenden Zeichen T53 und T1 beziehungsweise T53 und T513 (Nummer 4) werden erst später erläutert. Sie stellen ebenso eine präpositionale Angabe der Zeit dar.

¹⁶ Umgekehrt gilt, dass T58 für das Logogramm SAK stehen kann (vergleiche die Schreibung des Monatsnamens <Sak> auf Chichen Itza Türsturz 2, Unterseite, 7B4, Block B2, Tafel 34).



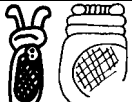


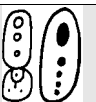



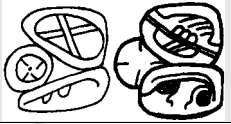



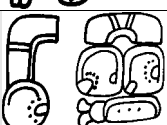
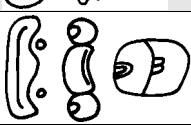
Nr.	Hieroglyphe(n)	Zeichen-Nummer	Lesung	Grammatische Funktion
1		T58 T59	/ti/	Präposition
2		T51 auch T53 T103 T553a-b T565ac	/ta/	Präposition
3		T89 T90 auch T92	/tu/	Präposition
4		T53.1 T53.513	/ta u/	Präposition?
5		T59.?:178	/ti-?-la/	Präposition? (+ ?)
6		T55:534 T55	/?-la?/	Präposition? (+ ?)
7		T59.520?/588?:178	/ti-WAL/WINAL/ cha/se/la/	Präposition? (+ ?)
8		T679:671:178	/ichil/	Präposition
9		T544:116 auch T544 T1.544:116.188	/k'in/ /u k'inil/	Apposition Pronomen + Apposition
10		T561:544:24/526 (= RS903v)	/k'in?/	Apposition
11		T528:116 auch T528	/tun/	Apposition
12		T28:548 T1033 T200 auch T177	»k'atun«	Apposition
13		T87	/te/	Klassifikator
14		T177 T200:57	/pi/ /pis/	Klassifikator
15		T1 T13 T513	/u/	Pronomen

Abbildung 23: Hieroglyphen im Vor- und Nachfeld von Tsolk'in- und Haab-Kalender sowie Tun-Angabe und Ahaw-Zählung in den Inschriften aus Nordwestyukatan.

Die nächsten drei Zeichenkomposita Nummer 5, 6 und 7 weichen zwar formal voneinander ab, weshalb sie auch getrennt aufgeführt werden, jedoch substituieren sie dennoch an gleicher Stelle im Kalenderkontext in Nordwestyukatan. Aufgrund ihrer Position bei Kalenderangaben dürfte es sich um einen präpositionalen Ausdruck handeln. Ihre Lesung ist allerdings noch unklar, und sie werden später erst näher beschrieben.

Das Kompositum T679:671:178 /ichil/ (Nummer 8) fungiert ebenso als temporale Präposition (Mathews und Justeson 1984:194, Bricker 1986:177).

Das Zeichen T544 beziehungsweise T544.116 /k'in/ (Nummer 9) steht für das Wort *K'in*, 'Tag' (Thompson 1950:58). Im kolonialzeitlichen Yukatekisch (Motul) bedeutet es auch 'Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/Gerücht/herrschen' (Acuña 1984:Folio 246v-247r). Im Kompositum T1.544:116.188 /u k'inil/ wird es vom Ergativpronomen dritte Person Singular und einem Nominalsuffix ergänzt (Bricker 1986:111). In Nordwestyukatan wird zuweilen T561:544:24 sowie im zentralen und südlichen Tiefland T562 /KAB/ anstelle des Zeichens T24 /li/ substituierend verwendet, so dass sie eine lexikalisch sehr ähnliche oder gar identische Aussage besitzen (Seler 1899:729, Abbildung 72, Beyer 1939a:344ff). Auf die eigentliche Funktion dieser Ausdrücke und ihre Lesung wird aber noch eingegangen; jedoch handelt es sich im vorliegenden Kontext um eine Apposition.

Das Zeichen T528 sowie T528:116 /TUN-ni/ (Nummer 11) stehen für das Wort *Tun*, mit dem die gleichnamige Periode von 360 Tagen gemeint ist (Thompson 1937). Während sie in der Yukatekischen Methode als Kalenderelement fungieren, nehmen sie, wie noch zu zeigen sein wird, im Umfeld der Ahaw-Zählung, die Funktion einer Apposition ein.

Das Kompositum T28:548 (Nummer 12) bezieht sich auf die K'atun-Periode, wie diese namentlich aus den Chilam Balam Büchern bekannt ist (Bowditch 1910:280ff.). Eine phonetische Lesung liegt für die Zeichen hingegen noch nicht vor. An die Stelle von T28:528 kann T1033 oder T177 beziehungsweise T200 mit dem Lautwert /pi/ treten (Stuart 1987:11ff.).¹⁷ Im Umfeld der Ahaw-Zählung dienen sie als Apposition anstelle als Periodenhieroglyphe wie in der Tagezählung.

Das Zeichen T89 /te/ (Nummer 13) ist im vorliegenden kalendarischen Zusammenhang ein Klassifikator (Thompson 1950:56, Knorozov 1958b:471, Kelley 1976:190).

Die Zeichenverbindung T200.57 /pis/ und die Apokope T200 /pi/ (Nummer 14) treten ebenso als Klassifikator auf (Fox und Justeson 1984b:39, Stuart 1987:11ff.).

Das Zeichen T1 /u/ und seine Allographe T13 und T513 (Nummer 15) dienen als Ergativpronomen dritte Person Singular (Stuart 1990:219ff.).

¹⁷ Bisweilen wird »Pih« beziehungsweise »Pik« (als rezenterer Lesungsvorschlag, weil zuweilen um T102 /ki/ ergänzt) als Eigenbezeichnung der Bak'tun-Periodenhieroglyphe angesehen (Grube 1992:237, Schele und Grube 1993:1ff.). Aus der vorliegenden Substitution von T177 oder T200 /pi/ für die K'atun-Periodenangabe T28:548 ergibt sich jedoch, dass es sich allenfalls um eine generische Bezeichnung gleichermaßen für beide Perioden handeln kann.

Jede dieser Hieroglyphen oder Komposita besetzt aufgrund seiner Lexemeigenschaft eine spezifische syntaktische Position im Umfeld von Tsolk'in- und Haab-Kalender sowie von Tun-Angabe und Ahaw-Zählung. Diese Position wird aus Sicht der Kalenderstruktur begrenzt und umrissen durch den Begriff der Zeiteinheit von Tages- und Monatsname sowie Tun- und Ahaw-Angabe und dem damit jeweils verbundenen Koeffizienten. Entsprechend stehen vor und nach jeder Kalendereinheit drei Positionen zur Verfügung, die von den jeweiligen Lexemen besetzt werden können. Grammatisch gesehen sind dies die Funktionsträger Präposition, Klassifikator und Apposition.

Die Kalenderelemente werden hier allerdings selber nicht als Klassifikator behandelt, obwohl sie als solche häufig aufgefasst werden (Beltran 1859:203ff., Thompson 1970b, Bricker 1986:109f. und 1992:72f., Álvarez 1997:372ff.). Begründet soll dies damit werden, dass im modernen Yukatekisch nach Miram (1983:99ff.) jedem Lexem, das einem Quantifikator folgt, die Qualität als Klassifikator abgesprochen wird, sobald dieses den gezählten Gegenstand selbst benennt. Genau dies ist aber der Fall. Zudem verfügen Haab- und Tun-Angabe bereits selber über einen eigenen Klassifikator.

TSOLK'IN:

Von wenigen Ausnahmen abgesehen weist kein Tsolk'in-Datum eine Präposition in den Inschriften aus Nordwestyukatan auf. Dies unterscheidet sie auch von denen aus dem zentralen und südlichen Tiefland, wo sich häufig unmittelbar vor dem Koeffizienten T53 /ta/ oder T59 /ti findet.

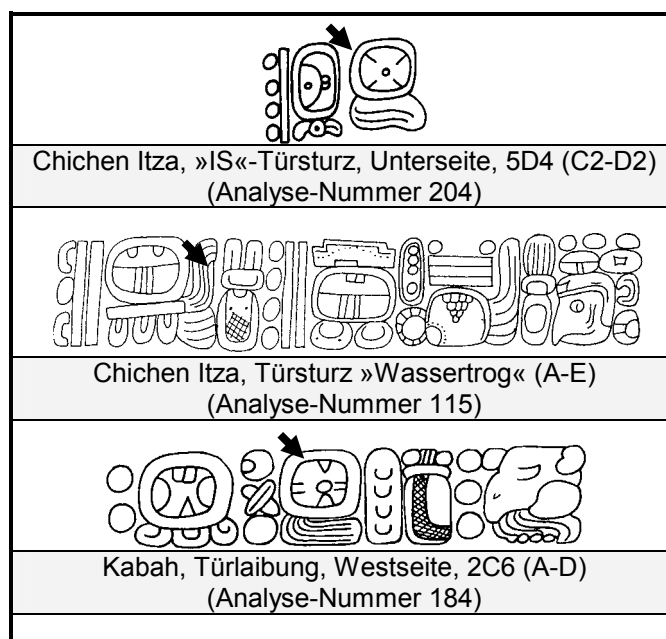


Abbildung 24a-c: K'in im Nachfeld einer Tsolk'in-Angabe in den Inschriften aus Nordwestyukatan.

Zu den Ausnahmen zählt die jeweils nur einmal belegte Präposition *Ti* und *Tu* und die Präposition *Ta*, die auf Kleinfunden aus dem »Heiligen Cenote« von Chichen Itza vorkommen und deren Herkunftsregion in einem Fall das südliche Tiefland ist.¹⁸

Das Nachfeld einer Tsołk'in-Angabe kann von T544 oder dem Kompositum T544.116 *K'in* besetzt sein (Beyer 1937:127ff., Thompson 1950:58, Bricker 1986:60, 110f., 1992a:72) (Abbildung 24a-c). Auch kann nur das phonetische Komplement T116 /ni/ vorkommen, wobei dann allerdings vermutlich der Tsołk'in-Tag die *K'in*-Hieroglyphe überlappt beziehungsweise verdeckt (Abbildung 24b). In Sayil (Yucatán) und Kabah existiert zudem der seltene Fall, dass auf T544.116 das Zeichen T188 /le/ folgt. Dies führt über /K'IN-ni-le/ zur Lesung *K'inil*, wobei *-il* ein Nominalsuffix darstellt. Dem Ausdruck selbst kann außerdem das Personalpronomen der dritten Person Singular *U* 'Er/Sie/Es' voranstellen (Abbildung 24c, Block B). Aus grammatischer Sicht handelt es sich um eine Apposition, in dem der nachstehende Ausdruck, wie hier das Wort *K'in*, das Zeitwort oder die generische Bezeichnung zum Tsołk'in-Tag beziehungsweise dem Tagesnamen als seinem Bezugswort ist.¹⁹ Von den verschiedenen Bedeutungen, die *K'in* im Yukatekischen aufweist, dürfte in diesem Fall 'Tag' gemeint sein. Zeitkonzeptionell spezifiziert das Nachfeld also die gemeinte Datumsangabe. Geht dem Ausdruck ein Pronomen voraus, handelt es sich grammatisch hingegen um einen relationalen Ausdruck (Arzápalo 1973:63, Bricker 1986:105), der etwa mit 'X^{Datum} ist sein Tag' gegenüber der unbesetzten Aussageform 'X^{Datum} (ist der) Tag' paraphrasiert werden kann.

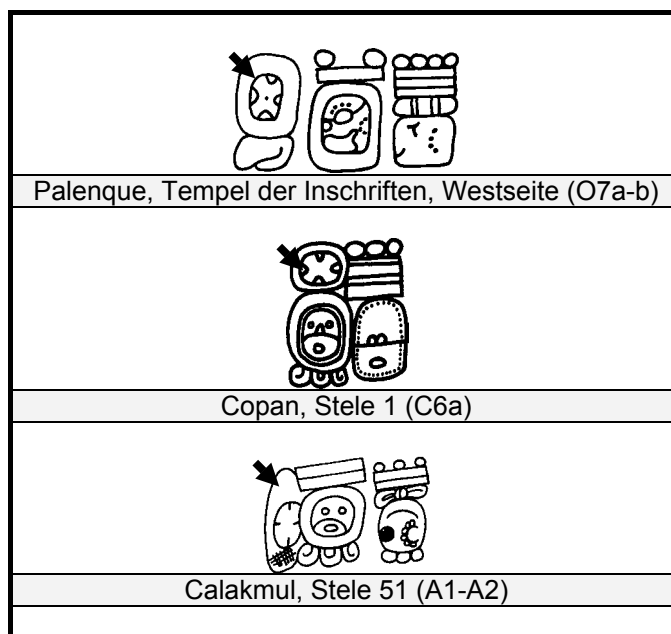


Abbildung 25a-c: *K'in* und T545 im Vorfeld einer Tsołk'in-Angabe im zentralen und südlichen Tiefland.

¹⁸ Siehe Analyse-Nummer 164 (Tafel 20) und 165 (Tafel 21).

¹⁹ Vergleiche hierzu im modernen Yukatekischen den Ausdruck *Yuum Ahaw* »Oberhaupt«, wörtlich 'Herr/Besitzer/Gott — Herr', in dem *Ahaw* als Apposition zu *Yuum* fungiert (Lehmann 1998:20). Unter Apposition versteht sich demnach ein substantivisches Attribut, dass sich wie sein Bezugswort auf dasselbe Denotat bezieht (Kürschner 1993:233).

Im zentralen und südlichen Tieflandes findet sich der dort selten dokumentierte Ausdruck *K'in* 'Tag' nicht im Nach-, sondern im Vorfeld einer Tsoik'in-Angabe, was gleichzeitig auch ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal für die Inschriften beider Regionen ist (Abbildung 25a-b). Ebenso im Vorfeld eines Tsoik'in-Datums steht dort ein grafisch ähnliches Zeichen (Abbildung 25c). Es handelt sich um ein *K'in*-Zeichen mit einer kleinen schraffierten Fläche als abweichendes distinktives Binnenelement. Die konkrete Bedeutung dieses als T545 klassifizierten Zeichens ist allerdings unklar. Jedoch wird davon ausgegangen, dass die innerhalb oder außerhalb des »Sonnenszeichens« schraffierte Fläche eine ambivalente Bezeichnung für »Tag« und »Nacht« oder ein zeitlicher Ausdruck ist, der sich auf die Nacht oder auf die Zeitspanne zwischen »Tag« und »Nacht« bezieht (Thompson 1950:49f., Mathews 2001:406).

Häufiger als T544 oder T544:116 findet sich im zentralen und südlichen Tiefland an gleicher Stelle das Kompositum T561:544:526 (Seler 1899:729, Spinden 1924:146, Morley 1938a, III:95, Beyer 1939a, 1939b, Thompson 1950:166) (Abbildung 26a-b).

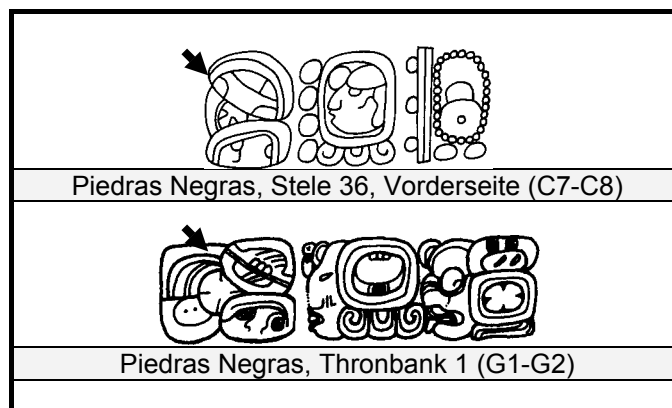


Abbildung 26a-b: T561:544:526 im Vorfeld einer Tsoik'in-Angabe im zentralen und südlichen Tiefland.

Obwohl es eine phonetische verlässliche Lesung für das Kompositum noch nicht gibt, dürfte ihm eine dem *K'in*-Ausdruck ähnliche Bedeutung zugrunde liegen, da es mit diesem auch substituiert.²⁰ In den Inschriften aus Nordwestyukatan tritt es aber nicht in Verbindung mit einem Tsoik'in-Tag auf, sondern, wie noch zu sehen sein wird, im Nachfeld der Ahaw-Zählung. Eine syntaktisch verdrehte Anordnung wie bei *K'in* und dem Kompositum in Bezug auf ein Datum in den Inschriften aus Nordwestyukatan und dem zentralen und südlichen Tiefland ist ebenso bei Namensphrasen belegt. Dabei stehen gewisse »Titel« (*Bakab*, *Kalomte*) in Nordwestyukatan vor dem eigentlich als Namen einer Person angesehenen Ausdruck, im übrigen

²⁰ Zur engeren semantischen Bedeutung gibt es allerdings abweichende Auffassungen. Während Hermann Beyer (1939a:346) »Tag-Himmel« oder »Tageslicht« als solche annimmt, favorisieren Seler (1899:729) und Thompson (1950:166) die Interpretation »Sonnenaufgang«. Letztere wird derzeit durch den Lesungsvorschlag /pas/ von Barbara MacLeod (1990a:75ff.) als »Dämmerung, Sonnenaufgang« gestützt, der sich aus der Substitution zur phonetischen Schreibweise im Namen eines copanekischen Herrschers ergibt. Eine dritte Deutung ist »Sonnenuntergang« (Spinden 1924:146). Sie wird auch von Thompson (1950:166) nicht ganz ausgeschlossen.

Tiefeland hingegen im Anschluss hieran. Eine Erklärung könnte die sprachliche Unterscheidung zwischen Yukatekisch und den Ch'ol-Sprachen sein (Lacadena 2000:115ff., 124). Aus dem ch'olsprachigen Zweig für das moderne Chorti ist hingegen überliefert, dass es von der Wortstellung abhängt, wann das *K'in* gleichbedeutende Wort *Q'in* dort in der Bedeutung von 'Tag/Festtag' oder von 'Epoche/Jahreszeit' gebraucht wird (Wisdom 1961:488, Fußnote 618). Steht es vor einem Kalendertag, nimmt es wie in der Klassik in den Inschriften aus dem zentralen und südlichen Tiefeland die von 'Tag/Festtag' an, ist es diesem nachgestellt, bezieht es sich vielmehr auf die 'Epoche/Jahreszeit'.

Im Nachfeld der Tsolk'in-Angabe findet sich wie in den Inschriften aus Nordwestyukatan auch in den Chilam Balam Büchern der Kolonialzeit der Ausdruck *K'in*. Zudem lässt sich die pronominale Form *U K'in* beziehungsweise um das Nominalsuffix *-il* erweitert *U K'inil* ähnlich wie in den Inschriften aus Sayil und Kabah nachweisen (Tabelle 22).

<i>caa ix ual u kin ...</i>
Tizimin 1:25 ([in] Miram 1988, II:79)
<i>vucul cauac u kin tu vuc pis tun tu hun te pop tu kin...</i>
Tizimin 4:16-17 ([in] Miram 1988, II:81)
<i>... bolon imix u kinil cimci ah pul ha ...</i>
Tizimin 37:15-16 ([in] Miram 1988, II:106)
<i>... bolon imix hi u kinil lay cimci ah pul ha ...</i>
Chumayel 76:22-23 ([in] Miram 1988, I:98)

Tabelle 22: *K'in* im Nachfeld einer Tsolk'in-Angabe in den Chilam Balam Büchern.

HAAB:

In das Umfeld einer Haab-Angabe treten Präposition und Klassifikator. Als Präposition dienen die Zeichen T89, T90 oder T92 /tu/ (Abbildung 27a-b). Ihr entsprechender Lautwert wird im Yukatekischen auf die Kontraktion von /ti/ und /u/ und in den Ch'ol-Sprachen auf /ta/ und /u/ zurückgeführt, obwohl *Tu* keineswegs in den Inschriften des Tieflands als Kontraktion aus *Ti* und *U* nachgewiesen ist (Thompson 1950:57, Bricker 1986:61, 1995:223, Wald MS1994:11). Vielmehr findet sich dafür T53.513 /ta-u/ vor einer Haab-Angabe in einer Inschrift unbekannter Herkunft, die in Anbetracht ihrer Datumsangabe in der Yukatekischen Methode Nordwestyukatan zugeschrieben werden kann (Mayer 1995a:67f.) (Abbildung 27a).²¹ Ebenso tritt ein solches Kompositum in einer anderen Inschrift aus Nord-

²¹ Das bereits von David Stuart (1987:36, Fig. 37a,c) aufgeführte Beispiel in der Inschrift unbekannter Herkunft repräsentiert aber nicht wie von ihm behauptet *Ti* und *U*, sondern die genannte Zeichenfolge *Ta* und *U* (siehe Abbildung 27a). Einzig im Codex Dresden findet sich auf Seite 55b (siebte Spalte) und Seite 56a (vierte Spalte) *Ti U*. Jedoch ist völlig offen ist, ob es sich dort überhaupt um einen präpositionalen Ausdruck handelt, zumal auf der Seite 53b (dritte Spalte) auch auf die modifizierte Abfolge *Ti I U* verwiesen wird.

westyukatan vor T173b in der Funktion zur Notierung einer »Halbk'atun«-Periode auf (Abbildung 27b).

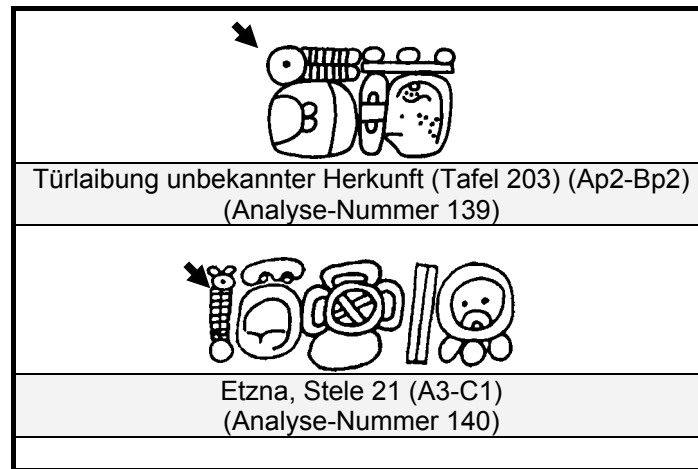


Abbildung 27a-b: Präposition *Ta U* im Vorfeld einer Haab-Angabe und an Tun-Angabe äquivalenter Stelle.

In dieser Konstellation können beide Zeichen aber nicht als getrennte Lexeme aufgefasst werden bei der *Ta* als die eigentliche Präposition und *U* als das Pronomen zur Umwandlung der nachfolgenden Kardinal- (dem Koeffizient der Datumsangabe) in eine Ordinalzahl ist wie Thompson (1950:57) dies aufgrund ähnlicher Aussagen in den kolonialzeitlichen Quellen annimmt, da hierfür das nachfolgende T173b keine Zahl darstellt, die es umzuwandeln gilt. Deshalb könnte die Präposition *Tu* auch auf eine Verschmelzung aus *Ta U* zurückgehen. Zudem findet sich die Aussage *Ta U*, obwohl morphologisch in den Ch'ol-Sprachen belegt, vor Haab-Angaben nicht als Präposition im zentralen und südlichen Tiefland, sondern ausschließlich in Nordwestyukatan und in den kolonialzeitlichen Quellen von Yucatan. Dies deutet ungeachtet der vermeintlichen ch'ol-sprachigen Herkunft möglicherweise erneut auf eine yukatekische Sprachentwicklung im Kalenderwesen hin.²²

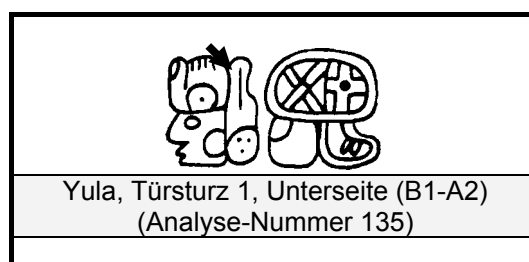


Abbildung 28: Klassifikator *Te* bei einer Haab-Angabe.

²² Im zentralen und südlichen Tiefland treten die Zeichen T89, T90 und T90 /tu/ zum Beispiel bei der Addition von Zahlen auf, wie etwa in der Aussage *U 5 Tu Tun 1 »K'atun«* 'sein 25. [fünftes und zwanzigstes] Jahr (seit der Inthronisation)' (Piedras Negras Stele 3, Block F4b-E5). In diesen Fällen ist jedoch für den Ausdruck *Tu* nicht eindeutig geklärt, ob es sich um eine Präposition oder um das Präfix für *Tun* handelt. Lounsbury (1990:292f.) geht jedenfalls davon aus, dass die präpositionale Verwendung *Tu*, zumindest in Zählansagen, ein yukatekisches Sprachphänomen ist, da es sich sowohl bei den Zählansdrücken in den vermeintlich aus Yucatan stammenden Codices Dresden und Paris als auch in den Chilam Balam Büchern der Kolonialzeit wiederfindet, nicht aber in den kolonialzeitlichen und modernen Ch'olsprachen.

Angesichts dessen, dass die Verwendung von T87 als Klassifikator *Te* zwischen Zahl und Zeitangabe im Haab-Kalender hinreichend bekannt ist, braucht hierauf nicht weiter eingegangen werden (Thompson 1950:54, 56, 283, Kelley 1976:191, Bricker 1986:116, Stuart und Houston 1994:14) (Abbildung 28). Zudem muss der Klassifikator nicht zwingend vorhanden sein, und es handelt sich hierbei keineswegs um ein rein yukatekisches Phänomen, da seine Existenz an gleicher Stelle auch in den Inschriften des zentralen und südlichen Tieflands zu finden ist.

TUN:

Das Umfeld der Tun-Angabe ist gegenüber Tsoik'in- und Haab-Angabe um eine Position vor dem Koeffizient erweitert an der sich das Ergativpronomen der dritten Person Singular *U* befinden kann (Abbildung 29). Es dient sowohl in der Hieroglyphenschrift als auch in den zur Kolonialzeit auf der Halbinsel Yukatan gesprochenen Sprachen Yukatekisch und Chontal von Acalan zur Umwandlung einer Kardinal- in eine Ordinalzahl (Bricker 1986:38, 42, 109, 1995:223f., Smailus 1975:213).

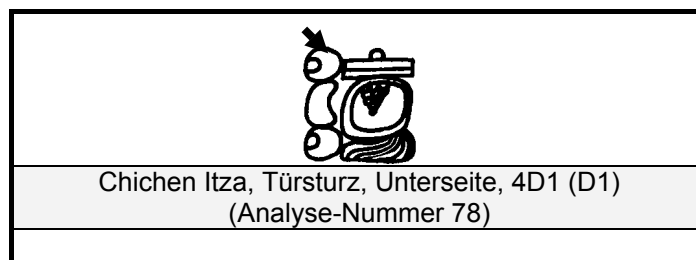


Abbildung 29: Ergativpronomen *U* vor einer Tun-Angabe.

Tritt ein solches Ergativpronomen in Form von T13 oder T513 vor den Koeffizienten der Tun-Angabe, fehlt gleichzeitig jegliche präpositionale Angabe. Bei Abwesenheit eines Pronomens kann hingegen die Position der Präposition im Vorfeld einer Tun-Angabe von verschiedenen Zeichen oder Komposita besetzt sein. Hierzu zählt im Fall einer Haab-Angabe oder von T173b auch das Kompositum *Ta U* (Thompson 1950:196f., Kelley 1976:191). Steht das entsprechende Zeichen für *Tu* jedoch nicht unmittelbar vor dem Koeffizienten, sondern vielmehr vor der Hieroglyphe für *Tun* was aufgrund der angeordneten Zeichen in Blockweise syntaktisch nicht immer eindeutig ist, so vermutet Bricker (1986:61), dass es sich dann vielmehr um das Präfix zu T528 /*tun*/ und nicht um eine Präposition handelt (Abbildung 30a-b). Zumindest kann dies für solche Fälle angenommen werden, in denen der Tun-Angabe bereits ein anders lautender Ausdruck als Präposition vorausgeht (Abbildung 30a). In allen anderen Fällen dürfte hingegen die Interpretation von *Tu* als Präposition vorzuziehen sein (Abbildung 30b). Als Begründung hierfür kann auch auf die Chilam Balam Bücher verwiesen werden, die an dieser Stelle eine solche Präposition anführen (Tabelle 23).

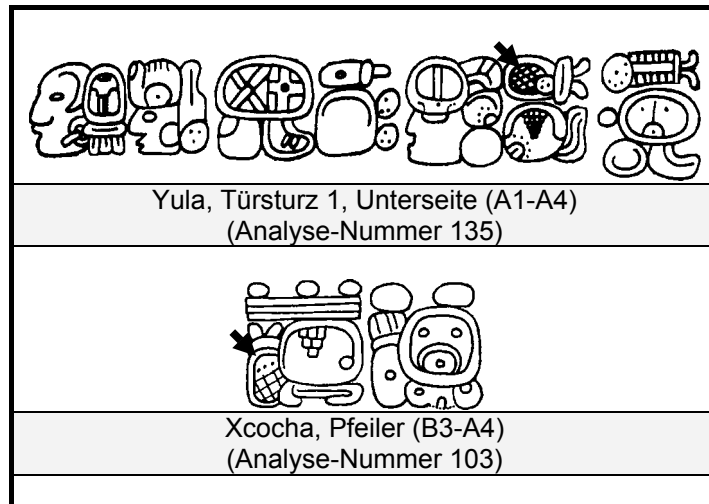


Abbildung 30: Präfix Tu vor einer Tun-Angabe und/oder als Präposition.

<i>...tu hun pis tun buluc ahau ...</i>
Chumayel 80:19 ([in] Miram 1988, I:100)

Tabelle 23: Präposition Tu vor einer Tun-Angabe in einer kolonialzeitlichen Quelle.

Als weitere Präposition existieren vier zeichenmorphologisch affine, bislang aber nicht vollständig lesbare Zeichen und Zeichenkomposita in den Inschriften von Chichen Itza, Halakal, Yula und Ek' Balam (Abbildung 31a-d).

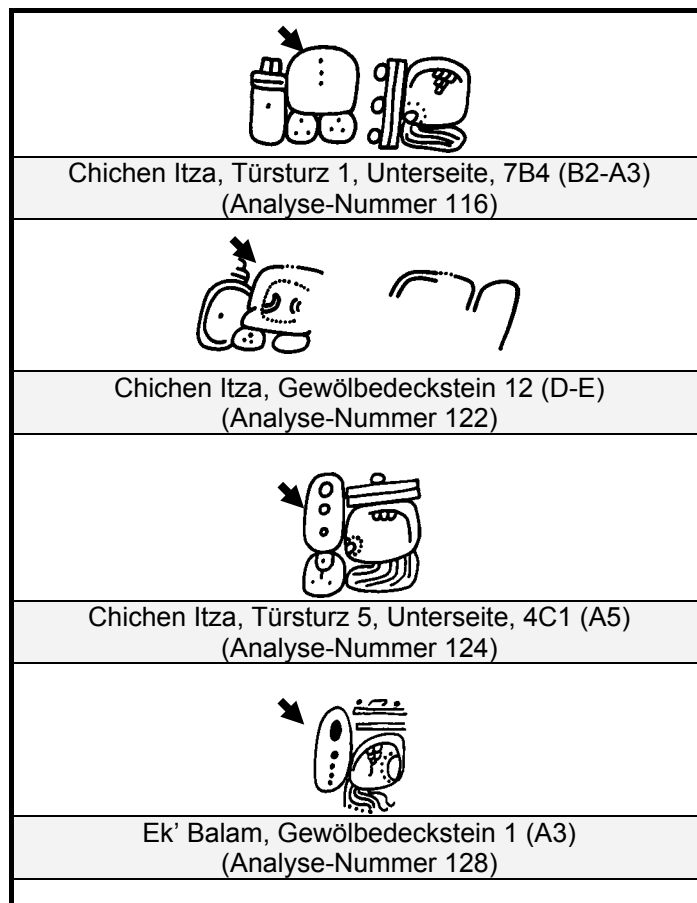


Abbildung 31a-d: Substitution verschiedener Zeichen als präpositionaler Ausdruck zu einer Tun-Angabe.

Sie setzen sich entweder aus T59 /ti/, T55 /ʔ/ und T178 /la/ zusammen oder an ihrer Stelle findet sich lediglich T55. In einem Fall substituiert das zuletzt genannte Zeichen auch mit T520 /WALʔ/ oder T588 WINAL/cha/se. Es darf vermutet werden, dass das Wort entweder die Struktur *Ti-ʔ-I(a)* besitzt oder *Ti* als eigentliche Präposition fungiert und sich dem unbekanntem Hauptwort die Aussage *ʔ-I(a)* anschließt. In den kolonialzeitlichen Quellen aus Yukatan tritt vor eine Tun-Angabe zuweilen *Ti Ual* als präpositionale Angabe (Tabelle 24).

... <i>ti ual tu ho pis tune ... ahau ...</i>
Tizimin 2:33 ([in] Miram 1988, II:80)
... <i>ti ual tu ho p'el tune ti hoo ahau ...</i>
Codex Pérez 102:28 ([in] Miram 1988, II:83)

Tabelle 24: Präposition *Ti Ual* vor einer Tun-Angabe in den kolonialzeitlichen Quellen von Yukatan.

Weiterhin ist die Präposition *Ichil* belegt (Abbildung 32a) (Mathews und Justeson 1984:194). Sie findet sich an gleicher und anderer Stelle auch in den Chilam Balam Büchern der Kolonialzeit (Bricker 1986:77). Ebenso existiert zu einer Tun-Angabe als Präposition *Ta* (Abbildung 32b).

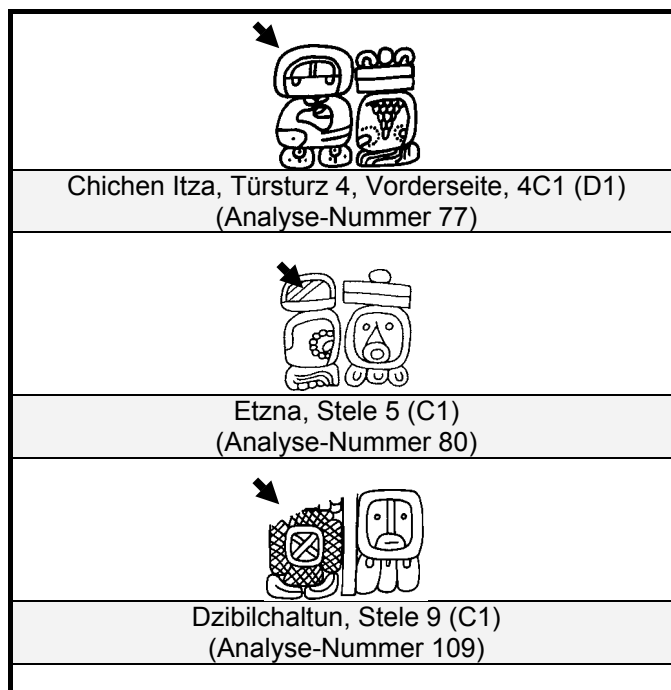


Abbildung 32a-d: Unterschiedliche Präpositionen vor einer Tun-Angabe und vor T173b.

Die Präposition *Ti* kommt hingegen nur vor, wenn an die Stelle einer Tun-Angabe das Zeichen T173b als »Halbk'atun«-Periodenangabe tritt (Abbildung 32c). Im Gegensatz zu Nordwestyukatan, wo T173b in dieser Funktion selten dokumentiert ist, finden sich im zentralen und südlichen Tiefland zu T173b unterschiedliche Präpositionen. Hierzu zählen *Tan*, *Ta U*

Tan oder *Tu Tan*. Von diesen ist einzig *Ta U Tan* auch in den Inschriften aus Nordwestyukatan nachgewiesen (Abbildung 32d).

Zwischen dem Koeffizienten und der Tun-Angabe befindet sich zuweilen als Klassifikator der Ausdruck *Pis* (Abbildung 33). Seine Verwendung in den Inschriften aus Nordwestyukatan ist gleich der in den Chilam Balam Büchern der Kolonialzeit (Stuart 1987:11). Dem Wörterbuch von Motul zufolge liegt seine Funktion darin Tage, Jahre und ganze Summen zu zählen (Acuña 1984:Folio 375r).

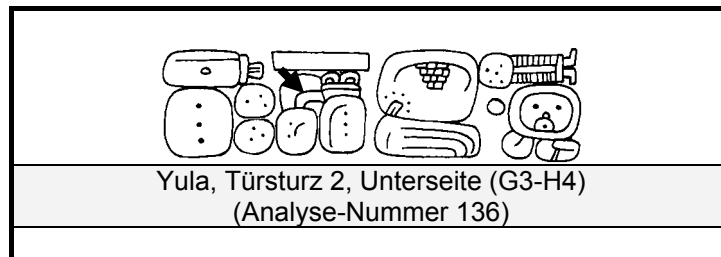


Abbildung 33: Klassifikator *Pis* vor einer Tun-Angabe.

Eine besondere Schreibweise beim Klassifikator liegt auf dem sogenannten »Rundstein« von Gebäude 3C15 aus Chichen Itza vor. Anstelle von *Pis* findet sich dort die Apokope *Pi* (Abbildung 34). Zusätzlich wird das Kalenderelement Tun nicht explizit genannt (oder von *Pi* verdeckt). Die Aussage reduziert sich also einzig auf den Klassifikator und das vorhandene Ergativpronomen, mit dem die Kardinal- in eine Ordinalzahl umgewandelt wird. Die vollständige Kalenderangabe ist also als *U 2 Pi[s Tun]*, 'der/sein zweiter Tun' zu rekonstruieren. Da die Tun-Angabe funktional eindeutig ist, findet sich in ihrem Nachfeld auch keine Apposition.

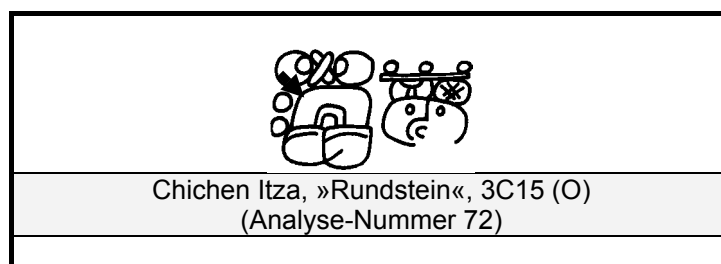


Abbildung 34: Klassifikator *Pi* und Auslassen der Tun-Schreibung.

AHAW:

Das syntaktische Umfeld der Ahaw-Zählung umfasst zwei Positionen; es kann eine Präposition und eine Apposition aufweisen. Als Präposition finden sich *Ti* und *Ta*. Sie unterscheiden sich hinsichtlich der Ahaw-Zählung in Nordwestyukatan nicht in ihrem Gebrauch oder in ihrer Funktion (siehe Mathews und Justeson 1984:193f., Fig. 4) (Abbildung 35a-b). Jedoch lassen sich gewisse lokale Präferenzen erkennen. So wird in Chichen

Itza und Yula die Präposition *Ta*, in Etzna, Santa Rosa Xtampak, Xcalumkin (alle Campeche) und Ek' Balam aber *Ti* bevorzugt.²³

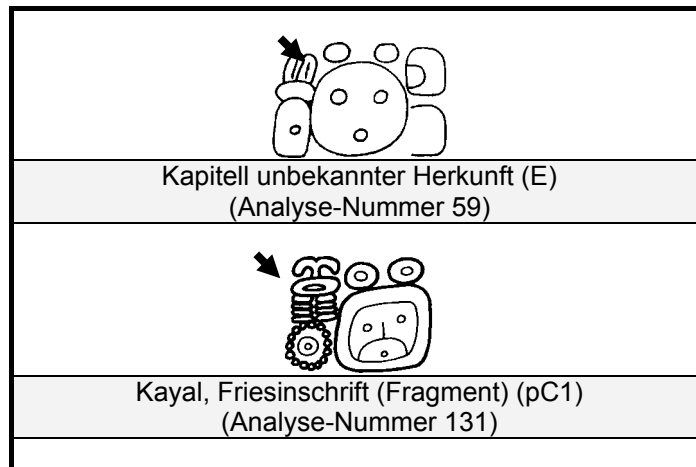


Abbildung 35a-b: Präposition *Ti* und *Ta* im Vorfeld der Ahaw-Zählung.

Während in Nordwestyukatan im Vorfeld der Ahaw-Zählung also oftmals eine Präposition zu finden ist, kontrastiert dies mit der fast vollständigen Abwesenheit, wenn ein Tsolk'in-Datum vorliegt (siehe zuvor unter »Tsolk'in«). Damit liegt ein weiteres Kriterium vor zwischen einem Tsolk'in-Datum *Ahaw* und der Ahaw-Zählung zu unterscheiden.

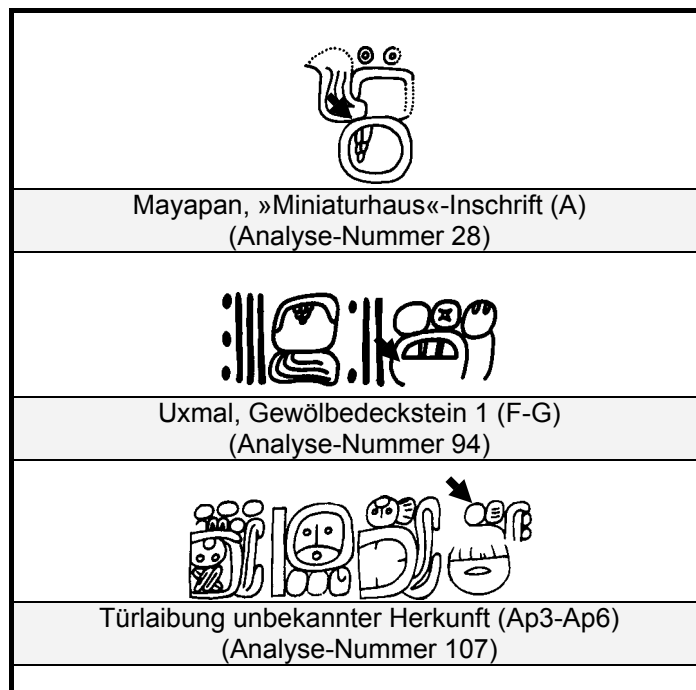


Abbildung 36a-c: Tun und »K'atun« im Nachfeld der Ahaw-Zählung.

Wie bei einer Tsolk'in-Angabe findet sich auch bei der Ahaw-Zählung zwischen dem Koeffizienten und dem Kalenderelement kein Klassifikator, da beide ja eine begriffliche Einheit darstellen (Teil I, Abschnitt 1.1.1). Dafür existieren in Nordwestyukatan im Nachfeld einer Ahaw-

²³ Ebenso wenig konnte Martha Macri (1991:266) zwischen diesen Präpositionen eine Unterscheidung im Gebrauch für das zentrale und südliche Tiefland feststellen.

Zählung gleich drei verschiedene Möglichkeiten einer Apposition. Es sind dies die Angaben *Tun*, »K'atun« und *K'in* beziehungsweise das bedeutungsähnliche Kompositum T561:544:24 (Abbildung 36a-c, 37, 38a-d und 39a-b).

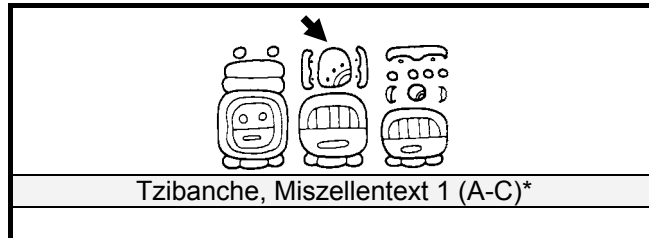


Abbildung 37: »K'atun« im Nachfeld der Ahaw-Zählung.
*Zeichnung Christian Prager ([in] Mayer 1997:25, Fig. 16).

Diese besitzen wie schon die Angabe *K'in* beim Tsolk'in-Tag die Funktion eines generischen oder zeitlichen Bezugswortes. Die Apposition *Tun* kann daher nur bei der Ahaw-Angabe als *Tun*-Zählung und »K'atun« nur bei einer *K'atun*-Zählung vorkommen. Allerdings ließ sich die Apposition *Tun* in Nordwestyukatan, obwohl sie öfters zu erwarten wäre, nur selten nachweisen (Abbildung 36a).²⁴

Ein besonders anschauliches Beispiel für die Apposition *K'atun* in Form von T28:548 liegt nur aus dem östlichen Yukatan vor (vergleiche Beyer 1932b:134f.) (Abbildung 37). In Uxmal findet sich hingegen einzig T548, weil T28 von T168 /AHAW/ verdeckt wird (Abbildung 36b). Auf einer Türleibung die Nordwestyukatan aufgrund seiner Kalenderangabe zugeschrieben wird, findet sich *K'atun* als Apposition erst im Anschluss an einen weiteren Ausdruck, der noch behandelt wird (Abbildung 36c). Im Unterschied zu den zuvor genannten Beispielen schließt sich T28:548 hier T117 /wi/ mit unbekannter Funktion an.

In seltenen Fällen kommen auch die alternativen Schreibweisen T1033 /pi?/, T200 /pi/ oder T177 /pi/ als Apposition *K'atun* in den Inschriften aus Nordwestyukatan vor.

... <i>ti yahaulilob ti buluc ahaw tun u kaba cuchi</i> ...
Chumayel 9:20 ([in] Miram 1988, I:57)
... 2 Heix hun ahaw katun lae culan ichil yotoch ox ahaw tun ...
Tusik 32:15 ([in] Miram 1988, III:14)
... <i>Ichcansiho u hedz katun ti buluc ahaw katun</i> ...
Codex Pérez 75:20 ([in] Miram 1988, III:68)
... <i>hun ahaw katun emal</i> ...
Chumayel 93:2 ([in] Miram 1988, I:108)

²⁴ Im südlichen und zentralen Tiefland kommt sie vor allem in Quirigua vor (siehe Beyer 1932a:124, Graña-Behrens n. d.). In Copan (Stele M, D8a-b) wird anstelle von T528, die Schreibweise T548 /HAAB/ benutzt (siehe Schele et. al. 1994:5). Während Grube (1990b:198) und Stuart (1996:150, 165) davon ausgehen, dass *KO Ahaw Tun* in Quirigua sich auf den Namen der Stele zum Datum der Inschrift bezieht, wird hier von einem Datum in der *Tun*-Zählung ausgegangen.

Die Apposition Tun und K'atun findet sich auch in den kolonialzeitlichen Quellen von Yukatan im Nachfeld der Ahaw-Zählung (Tabelle 25). Deshalb konnte ja bereits zu Beginn der Maya-Forschung den einzelnen Ahaw-Datumsangaben die richtige Funktionsaussage zugrunde gelegt werden. Gleichzeitig floss dies in die Übersetzungen ein, in dem die Aussagen »KO Ahaw Katun« (Brinton 1882) oder »KO Tun Ahaw« beziehungsweise »KO K'atun Ahaw« verwendet wurden (Roys 1933, Edmonson 1982).

Als dritte Apposition findet sich im Nachfeld der Ahaw-Zählung in den Inschriften aus Nordwestyukatan die Aussage *K'in*. Sie kommt in diesem Zusammenhang im zentralen und südlichen Tiefland überhaupt nicht vor (Abbildung 38a-d).

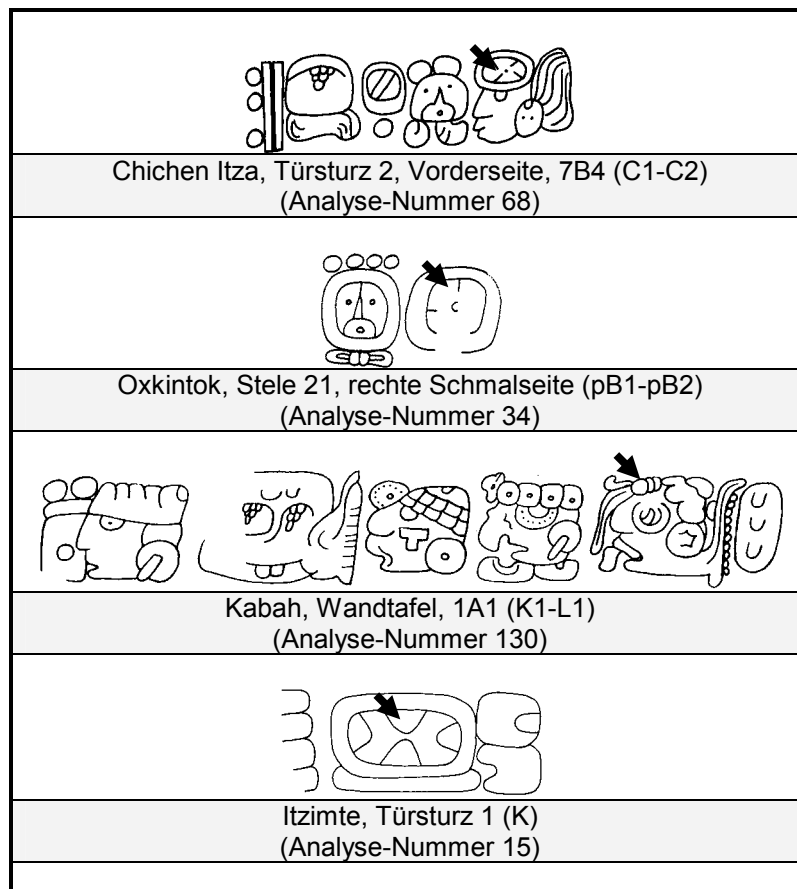


Abbildung 38a-d: *K'in* als Apposition in der Ahaw-Zählung.

Zeichenmorphologisch liegen dieser Apposition zwei Schreibweisen zugrunde. Es existiert die Kopfvariante /K'IN/ mit dem phonetischen Komplement T116 /ni/ (Abbildung 38a und c) und T544 (Abbildung 38b und 38d). In Kabah folgt einer solchen Kopfvariante und seinem phonetischen Komplement T116 /ni/ auch das Zeichen T188 /le/. Dies führt über K'IN-ni-le zur Lesung *K'inil* (Abbildung 38c), wobei es sich bei dem vom Wortkern *K'in* getrennten *-il* um ein Abstraktions- oder Nominalsuffix handeln dürfte.²⁵ Eine hiervon leicht abweichende Schreibweise findet sich zudem auf der bereits zuvor erwähnten Inschrift, die ebenso K'atun

²⁵ Auch die Inschrift aus Chichen Itza (Abbildung 38a) könnte auf eine um T178 /la/ erweiterte Kopfvariante *K'in* verweisen, wenn ihr »Ohrgehänge« als dieses Zeichen gedeutet wird.

als Apposition im Nachfeld einer Ahaw-Angabe aufweist (Abbildung 36c). Auch wenn oberhalb der *K'in*-Hieroglyphe zusätzlich ein weiteres, in seiner Bedeutung nicht näher bekanntes Zeichen vorliegt, ergibt sich auf dieser Inschrift zusammengenommen daher sogar die Abfolge von *K'in* und »K'atun« als Apposition im Anschluss an ein Ahaw-Datum.

Die Suffigierung von T544 /K'IN/ durch T130 /wa/ im Anschluss an einen Koeffizienten auf einer Inschrift aus Itzimte verdeutlicht, dass hier die Apposition *K'in* das eigentliche Ahaw-Datum in Funktion einer K'atun-Zählung verdeckt (Abbildung 38d).

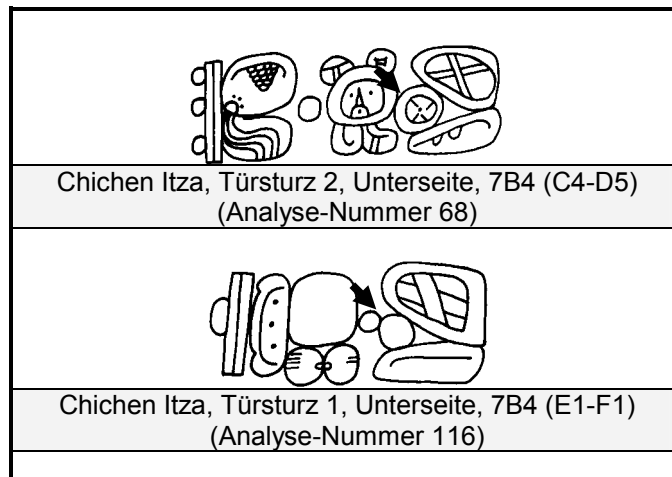


Abbildung 39a-b: <T561:544:24> als Apposition und als Distanzzahl in den Inschriften von Nordwestyukatan.

Im Nachfeld der Ahaw-Zählung findet sich in Nordwestyukatan als *K'in*-äquivalenter Ausdruck auch das Kompositum T561:544:24 (Abbildung 39a). Beyer (1937:127ff., Fig. 648-649), der die entsprechende Zeichenverbindung bereits als Substitution zur *K'in*-Hieroglyphe erkannt hatte, vermochte jedoch in seiner Bedeutung nicht mehr zu sehen als eine reine „Pedanterie der Kalendermacher“. Aufgrund der vorliegenden Untersuchung ist nunmehr hierbei ebenso von einer Apposition mit der selben oder einer ähnlichen Bedeutung von 'Tag/Festtag/Sonne/ Zeit/Neugikeit/Gerücht/herrschen' auszugehen. Plausibel ist dies auch deswegen, weil selbst in ein und derselben Inschrift das Nachfeld der Ahaw-Zählung sowohl von T544 als auch von T561:544:24 besetzt sein kann (Abbildung 38a und 39a). Zudem verdeutlicht der fehlende Koeffizient im Kompositum T561:544:24, dass es sich um eine Apposition und nicht um eine Distanzzahl handelt (Abbildung 39b).

Da der Ausdruck *K'in* beziehungsweise T561:544:24 gleichermaßen als Apposition bei einer Tun- und K'atun-Zählung vorliegt, kann sich die Bedeutung diesmal aber nicht nach der Periode richten, sondern vielmehr nur eine generische Bezeichnung allgemeinerer Form verkörpern. Im Hinblick auf die bimodale Zeitkonzeption der Ahaw-Zählung kommen der Endtag der Periode, also der 'Festtag', die 'Zeit' als Rechengröße oder gleichsam alle Bedeutungen, die das Wort *K'in* aufweist als Möglichkeiten in Betracht.²⁶ Auch in den kolonial-

²⁶ Im Zusammenhang mit dem semantischen Pool von *K'in* ist auch die Bedeutung von »herrschen« interessant. Denn recht anschaulich lässt sich anhand von gemalten Thronszenen auf Keramiken

zeitlichen Quellen von Yukatan lässt sich *K'in* beziehungsweise um das Suffix *-il* ergänzt und das Ergativpronomen *U* im Nachfeld der Ahaw-Zählung nachweisen (Tabelle 26).

<i>Buluc ahau u kinil yemel u t'an bolon dzacab miatz ...</i>
Tizimin 23:18 ([in] Miram 1988, II:94)
<i>Uaxac ahau u kinil u mis kiuc ...</i>
Tizimin 24:25 ([in] Miram 1988, II:95)
<i>Can ahau u kinil chich'en itza can ahau u katunil ...</i>
Tizimin 31:1 ([in] Miram 1988, II:100)

Tabelle 26: *K'inil* im Nachfeld der Ahaw-Zählung im Chilam Balam von Tizimin.

In diesen Fällen wird der Ausdruck *U K'inil* von Munro Edmonson (1982:15, 49, 75f., 163, 167) jedoch wahlweise mit 'KO Ahaw ist die Zeit' oder mit 'KO Ahaw ist der Tag' übersetzt. Die Parallelen zu den Inschriften aus Nordwestyukatan und die Tatsache, dass es sich bei der Ahaw-Zählung um eine eigenständige Zeitrechnung handelt, lassen zudem darauf schließen, dass der Apposition *K'in* trotz der semantischen Bandbreite immer nur eine Bedeutung gleichermaßen als feststehende Aussage zukommt.

Die vorliegende Darstellung der Lexeme verweist somit im Umfeld von Kalenderangaben in den Inschriften aus Nordwestyukatan auf die Abfolge Präposition — Koeffizient — Klassifikator — Kalenderelement — Apposition. Hiervon ausgenommen ist nur das Verfahren der Tun-Angabe, bei der zwischen der Präposition und dem Koeffizienten zusätzlich für ein Pronomen Platz einzuräumen ist. Jedoch variieren die Lexeme je nach Kalenderelement auf den gleichen Positionen der drei Funktionsgruppen. Der Klassifikator *Te* findet sich ausschließlich bei Haab-Angaben und jener von *Pis* nur bei Tun-Angaben. Ebenfalls kommen nur *T55* und Allographe beziehungsweise der Ausdruck *Ti-?-I(a)* als Präposition bei Tun-Angaben vor. Als Apposition finden sich *Tun* und *K'atun* bei der Ahaw-Zählung. Die Präposition *Ti* und *Ta* kommen in Nordwestyukatan bei *Tsolk'in*-Angaben so gut wie gar nicht vor. Dafür finden sie sich aber bei der Ahaw-Zählung. Die vollständige Verteilung der Lexeme in den Inschriften aus Nordwestyukatan ist aus paradigmatischer Sicht in den Tabellen 27 bis 30 dargestellt (ein Querstrich dort bedeutet, dass die Position auch unbesetzt sein kann).

PRP	KO	KL	TS	Apposition
—		—		—
{ti}				k'in
ta				{k'inil}
{tu}				{u k'in}

Tabelle 27: Paradigma für *Tsolk'in*-Angaben.

dokumentieren, dass Thronbänke als Symbol der Macht mit dem Zeichen T544 /K'IN/ verziert wurden (vergleiche Tikal-Keramik [K7999] aus Grab 116 [in] Culbert 1993:Fig. 69).

PRP	KO	KL	<u>HB</u>	Apposition
—		—		(nicht belegt)
tu		te		
ta u				
{ta} ¹				

Tabelle 28: Paradigma für Haab-Angaben.

¹Xcalumkin, Wandtafel 2 /ta-hi?/ oder /ta-u?/ (Problemfall)

PRP	3sE	KO	KL	<u>Tun</u>	Apposition
—	—		—		(nicht belegt)
tu(?)	u		pi		
ta u			pis		
ti-?-la					
T55					
{ti-T520/ 588?-la}					
{ti}					
{ichil}					
{ta}					

Tabelle 29: Paradigma für Tun-Angaben.

* Auch T173b möglich

PRP	KO	KL	<u>Ahaw</u>	Apposition
—		—		—
ti				k'in
ta				{k'inil}
				{u-?-k'in}
				T561:544:24
				{?-k'in »k'atun«-wi}
				tun
				»k'atun«

Tabelle 30: Paradigma für die Ahaw-Zählung.

In den Tabellen 31 bis 34 ist das Auftreten der Lexeme hingegen syntagmatisch zusammengefasst (ein Querstrich bedeutet hier, dass die Position unbesetzt ist).

PRP	KO	KL	<u>TS</u>	Apposition
—		—		—
—		—		k'in
—		—		u k'in
—		—		u k'inil
{ti}		—		k'in
ta		—		—
—		—		k'inil
{tu}		—		—

Tabelle 31: Syntagma für Tsolk'in-Angaben.

PRP	KO	KL	<u>HB</u>	Apposition
—		—		—
—		te		—
ti		—		—
tu		—		—
tu		te		—
ta u		—		—
{ta} ¹		—		—

Tabelle 32: Syntagma für Haab-Angaben.

¹Xcalumkin, Wandtafel 2 /ta-hi?/ oder /ta-u?/ (Problemfall).

PRP	PRO	KO	KL	<u>Tun</u>	Apposition
—	—		—		—
—	—		pis		—
tu(?)	—		—		—
tu	—		pis		—
ta u	—		—		—
ti-?-la	—		—		—
ti-?-la	—		pi(s)		—
T55	—		—		—
T55	—		pis		—
{ti-T520?/ 588?-la}	—		—		—
{ichil}	—		—		—
{ta}	—		—		—
—	u		—		—
—	u		pi(s)		—
tu	—		—	T173b	—
ta u	—		—	T173b	—
{ti}	—		—	T173b	—

Tabelle 33: Syntagma für Tun-Angaben.

PRP	KO	KL	<u>Ahaw</u>	Apposition
—		—		—
—		—		k'in
—		—		{u k'inil}
—		—		{ u-?-k'in?}
—		—		»k'atun«
—		—		{?-k'in »k'atun«-wi}
—		—		T561:544:24
—		—		tun
ti		—		—
ti		—		k'in
ta		—		—
ta		—		k'in

Tabelle 34: Syntagma für Ahaw-Zählung.

Die Ergebnisse zum Umfeld der Ahaw-Zählung und zu den weiteren hier untersuchten Kalendereinheiten können demnach wie folgt zusammengefasst werden:

1. Im Umfeld von Ahaw-Zählung, Tsolk'in-, Haab- und Tun-Angabe dienen Lexeme als wichtiges Merkmal, Datumsangaben ihrem Verfahren entsprechend auseinanderhalten beziehungsweise zuordnen zu können. Vor allem erlauben sie es, die Struktur einer partiell erodierten oder zerstörten Datumsangabe zuverlässig zu analysieren und die Datumsangabe, soweit wie möglich, zu rekonstruieren.
2. Durch die nahezu gleichartige Verwendung der Lexeme in den kolonialzeitlichen Quellen von Yukatan zeichnet sich zudem über die Kalenderverfahren hinaus ab, dass eine weit engere sprachliche Anbindung der Inschriften aus Nordwestyukatan an das kolonialzeitliche Yukatekisch vorliegt als dies bislang vermutet wurde.

3. Die Ahaw-Zählung unterscheidet sich von einem Tsołk'in-Tag *Ahaw* in den Inschriften aus Nordwestyukatan auch durch die Apposition Tun oder K'atun als generischen Begriff und operativen Zeitbezug. Dies spiegelt auch die spätere Praxis in den kolonialzeitlichen Quellen wieder, die bereits dazu führte, die Tun- oder K'atun-Zählung als eigenständige Zeitrechnung anzusehen. Zudem findet sich T561:544:24 als Apposition der Ahaw-Zählung nur in den Inschriften aus Nordwestyukatan. Wie die Angabe von *K'in* dürfte auch dieses Kompositum dem Bezugswort *Ahaw* eine ähnliche Bedeutung verleihen, die für die Tun- und K'atun-Zählung gleichermaßen zutrifft. Hierfür kommen einzig 'Tag oder Festtag' bezogen auf den durch die Oberzählung gegebenen Endtag der Periode oder »Zeit« im kognitiven Sinne in Betracht.

1.5 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurden die Grundlagen zur Tun- und K'atun-Zählung und zur Yukatekischen Methode sowie ihre zeitmechanischen Zusammenhängen mit anderen Kalendereinheiten und Darstellungsweisen gelegt, die für die Datierung einer erheblichen Anzahl an Inschriften aus Nordwestyukatan relevant sind. Anhand zeitkonzeptioneller, zeichenmorphologischer, syntaktischer sowie grammatischer Aspekte konnte gezeigt werden, dass ihr prägnantes Kalenderelement nicht mit dem Tsoik'in-Tag *Ahaw* identisch ist. Vielmehr handelt es sich, wie auch in den indigenen Quellen von Yucatan aus der Kolonialzeit, um eine eigene Zeitdarstellung, die hier als Ahaw-Zählung bezeichnet wird. Diese besitzt wie andere Kalendereinheiten entsprechend eigene Merkmale, die ihre Identifikation in den Inschriften erlaubt. Die Parallelen im grammatischen Aufbau zu den indigenen kolonialzeitlichen Quellen von Yucatan deuten zudem auf eine weit engere sprachliche Anbindung der Inschriften aus Nordwestyukatan an das kolonialzeitliche Yukatekisch hin, als dies bislang angenommen wurde.

Funktional und zeitkonzeptionell unterscheidet sich die Ahaw-Zählung von einem Tsoik'in-Tag *Ahaw* durch ihren Periodenbezug und durch die Oberzählung (Vergangenheitszeitrechnung). Es handelt sich um eine bimodale Zeitkonzeption, bei der zugleich die Periode und ihr Endtag gemeint sein können, der allerdings mit einem hierzu gleich lautenden Tsoik'in-Tag *Ahaw* zusammenfällt. In Verbindung mit dem Tsoik'in- und Haab-Kalender sowie der Tun-Angabe ergeben sich für die Ahaw-Zählung »Programme«, die angesichts abweichender Zyklen zu qualitativ unterschiedlichen Zeitaussagen auf dem absoluten Zeitstrahl führen. Eines dieser »Programme« ist die bekannte Yukatekische Methode, andere Formeln basieren auf verschiedenen Kombination mit einer Kalenderrunde oder einem Tsoik'in-Tag.

Zeichenmorphologisch unterscheiden sich die Datumsangaben der K'atun-Zählung durch eine besondere Schreibweise, die weder bei der Tun-Zählung noch beim Tsoik'in-Tag *Ahaw* vorliegt. Sie führen oftmals auch zu einer Doppelschreibung des Wortes *Ahaw*, die sich dann mit der K'atun-Zählung in den Chilam Balam Büchern vergleichen lässt, bei der zum eigentlichen Datum zudem noch ein gekröntes Haupt dargestellt wird.

Gegenüber einem Tsoik'in-Datum verfügt die Ahaw-Zählung im Kalenderaufbau auch über eine eigene »Position«. Als Adverbiale der Zeit besetzt sie, abhängig davon, ob alleine oder mit anderen Kalendereinheiten, einen Platz entweder am Anfang oder am Ende einer Verbal- oder Nominalphrase. Unterschiedliche Funktionswörter besetzen zudem das Umfeld der Ahaw-Zählung, aber auch von Tsoik'in-, Haab- und Tun-Angabe. Mit ihrer Hilfe lässt sich auch die Datumsangabe präziser analysieren und in ihrer Aussage eindeutig identifizieren. Zu diesen Funktionswörtern zählen auch Tun und K'atun als Apposition für die Ahaw-Zählung.

2. Petén- und Puuc-Datierungsstil

2.1 Einleitung

Dieses Kapitel untersucht die zeitmechanischen Zusammenhänge zwischen Tsoik'in- und Haab-Kalender mit dem Ziel, die als Puuc-Datierungsstil bekannte kalendarische Abweichung zu erklären.

Allgemein gilt als kanonische Weise der Verzahnung der Petén-Datierungsstil. Dieser basiert auf einer festgelegten Zuordnung von Tsoik'in- und Haab-Kalender wie dies etwa im Datum 4 Ahaw 8 Kumk'u ausgedrückt wird. In einigen, nicht aber in allen Inschriftenorten aus Nordwestyukatan und in seltenen Fällen im zentralen und südlichen Tiefland, jedoch in allen indigenen Quellen der Kolonialzeit aus Yukatan, ließ sich ein abweichender Haab-Koeffizient für Kalenderrunden registrieren (Morley 1910:197, 1920:512, Proskouriakoff und Thompson 1947). Anstelle des zuvor genannten Datums würde ein solches dann 4 Ahaw 7* Kumk'u lauten. Aufgrund der Häufigkeit, mit der dies in den Inschriften im Puuc-Gebiet zutage tritt, wird diese Abweichung deshalb als Puuc-Datierungsstil bezeichnet (Thompson 1952:196).²⁷ Im Unterschied zum Puuc-Gebiet, wo gleich mehrere oder alle Inschriften eines Ortes diese Abweichung aufweisen, findet sich diese im zentralen und südlichen Tiefland viel seltener, häufig sogar mit Kalenderrunden im Petén-Datierungsstil in ein und derselben Inschrift (Proskouriakoff und Thompson 1947, Thompson 1952, Riese 1990a). Dies hat seitdem dazu geführt, die Abweichung dort entweder auf den Einfluss aus Nordwestyukatan zurückzuführen (Thompson 1952) oder sie als System parallel zum Petén-Datierungsstil anzusehen (Riese 1990a). Zur Abweichung in den kolonialzeitlichen Quellen gibt es hingegen noch keine Untersuchung und Erklärung.

Zeitmechanisch wird sie bislang über die vermutete teilsynchrone Verzahnung von Tsoik'in- und Haab-Kalender erklärt, für die gleich zwei Modelle entwickelt wurden (Thompson 1934:103, Riese 1990a:351f.). Während Thompson von einem zeitlich zum Haab- versetzten Tsoik'in-Kalender ausgeht, ist der Tsoik'in- dem Haab-Kalender bei Riese zeitlich voraus. Nach Thompson wurde dann an einem historisch unbestimmten Tag »geschaltet«, in dem fortan im Puuc-Datierungsstil der Tsoik'in-Kalender nicht mehr von Sonnenuntergang, sondern gleich dem Haab-Kalender, von Sonnenaufgang an gezählt wurde. Riese, der nicht nur die Abweichung in den Inschriften im Puuc-Gebiet erklären wollte, sondern die parallele Verwendung von Petén-Datierungsstil und abweichender Verzahnung in einigen Inschriften im zentralen und südlichen Tiefland, erklärt die Abweichung hingegen mit einer »Transformation« zu einem historisch unbestimmten Tag. Dabei wurde ihm zufolge das Haab-Datum ein-

²⁷ In der Fachliteratur wird hingegen meist nur von Puuc-Stil gesprochen (siehe Thompson 1952:196). Um jedoch eine Verwechslung mit dem gleichnamigen Architekturstil zu vermeiden und den kalendarischen Aspekt zu betonen, wird hier die Bezeichnung Puuc-Datierungsstil vorgezogen.

mal doppelt gezählt, so dass anschließend, aber unter den gleichen Bedingungen der Synchronie, ein zweites System der Verzahnung gegenüber dem Petén-Datierungsstil existierte.

Damit stehen sich zwei Erklärungen für die Abweichung beim Haab-Koeffizient derzeit gegenüber, die auf unterschiedlichen Zielsetzungen beruhen. Obwohl beiden ein eher theoretisch-argumentativer Ansatz gemeinsam ist, fehlt es aber an einer weiteren Systematisierung der zeitmechanischen Möglichkeiten, sowohl was die Verzahnung von Tsoik'in- und Haab-Kalender als auch die Zählung bezogen auf den Tagesausschnitt anlangt, der in diesem Zusammenhang nur bei Thompson erwähnt wird. Die Inschriften selber sind bei der Erklärung der Abweichung, nur bei Riese und auf Copan beschränkt, in die Argumentation einbezogen worden. Damit steht die Aufarbeitung dieser Daten in den Inschriften ebenso noch aus. Insbesondere dürfte hierbei von Bedeutung sein, welche Aussagen den Inschriften im Hinblick auf die Synchronie der Kalender und die Art der Zählung bezogen auf den Tagesabschnitt, sprich auf den Sonnenstand, selber zugrunde liegen.

Das Ziel dieses Kapitels ist es daher die Kalenderverzahnung des Puuc-Datierungsstils gegenüber dem Petén-Datierungsstil und anderen Abweichungen anhand der Inschriften zu erklären und festzustellen, inwieweit es sich um ein regionales Phänomen handelt oder nicht. Im Einzelnen werden hierzu das System der Möglichkeiten der Verzahnung von Tsoik'in- und Haab-Kalender sowie alle Modelle der Synchronie zwischen diesen beiden und unter Einbeziehung der Tagezählung vorgestellt. Danach werden die Inschriften aus Nordwestyukatan, im zentralen und südlichen Tiefland sowie in den kolonialzeitlichen Quellen auf Abweichungen hin untersucht und jede Art der Abweichung festgehalten. Anschließend werden die Inschriften im Hinblick auf ihre Kalendersynchronie und ihre Aussagen bezogen auf den Tagesausschnitt analysiert. Unter Berücksichtigung der empirischen Erkenntnisse sind dabei auch die von Thompson und Riese angeführten Erklärungen zur Abweichung und zu ihrem Modell neu zu bewerten. Darüber hinaus sind die geographische Verbreitung und das zeitliche Auftreten des Puuc-Datierungsstils festzuhalten und Abweichungen anderer Art in Orten in diesem Datierungsstil zu erklären.

2.2 Verzahnung von Tsolk'in- und Haab-Kalender

2.2.1 Funktionsprinzip

Die Verzahnung von 260-tägigem Tsolk'in- und 365-tägigem Haab-Kalender erlaubt grundsätzlich nur, dass vier Tsolk'in-Tagesnamen mit vier Monatskoeffizienten zusammenfallen. Da es aber zwanzig Tagesnamen und Haab-Koeffizienten gibt, verteilen sich diese auf insgesamt fünf Gruppen. Für die kanonische Weise der Verzahnung wie dies im Datum 4 Ahaw 8 Kumk'u vorliegt, ergibt sich beispielsweise dann für den Tsolk'in-Tagesnamen *Ahaw*, dass letzterer nur mit den Koeffizienten 3, 8, 13 und 18 des Haab-Kalenders auftreten kann (Morley 1915a:56, Lounsbury 1978:765f.). Dies gilt für die Tagesnamen Chicchan, Ok und Men derselben Gruppe ebenso. Die verbleibenden Gruppen an Tagesnamen weisen entsprechende andere Kombinationen zum Haab-Koeffizienten auf. Diese Verzahnung wird Petén-Datierungsstil genannt (Tabelle 35, im Fettdruck wiedergegebene Querreihe).²⁸

Tsolk'in-Tagesname		Ik' Manik Eb Kaban	Ak'bal Lamat Ben Ets'nab	K'an Muluk Hix Kawak	Chicchan Ok Men Ahaw	Kimi Chuwen Kib Imix
Haab-Koeffizient	Petén-Stil [III]	0, 5, 10, 15	1, 6, 11, 16	2, 7, 12, 17	3, 8, 13, 18	4, 9, 14, 19
	Puuc-Stil (-1) [IV]	4, 9, 14, 19	0, 5, 10, 15	1, 6, 11, 16	2, 7, 12, 17	3, 8, 13, 18
	Anderer-Stil (-2) [V]	3, 8, 13, 18	4, 9, 14, 19	0, 5, 10, 15	1, 6, 11, 16	2, 7, 12, 17
	Anderer-Stil (-3) [I]	2, 7, 12, 17	3, 8, 13, 18	4, 9, 14, 19	0, 5, 10, 15	1, 6, 11, 16
	Anderer-Stil (-4) [II]	1, 6, 11, 16	2, 7, 12, 17	3, 8, 13, 18	4, 9, 14, 19	0, 5, 10, 15

Tabelle 35: Verzahnungsmöglichkeiten von Tsolk'in-Kalender und Monatskoeffizient.

Insgesamt gibt es aber fünf solcher Möglichkeiten der Verzahnung zwischen Tsolk'in- und Haab-Kalender. Hierunter ist neben dem Petén-Datierungsstil, der Puuc-Datierungsstil eine weitere von diesen Möglichkeiten. Letzterer zeichnet sich dadurch aus, dass bei einer Kalenderrunde der Haab-Koeffizient in jeder der gleichen Gruppe an Tagesnamen gegenüber dem Petén-Datierungsstil jeweils um eine Stelle reduziert ist. Da für die drei verbleibenden Verzahnungsmöglichkeiten hingegen keine eigene Bezeichnung existiert, sollen sie hier als »Anderer Stil« benannt und die Größe der Abweichung gegenüber dem Petén-Datierungsstil als entsprechende Kennzeichnung eingeführt werden. Demnach lautet also das gegenüber

²⁸ Der Tabelle liegt die Zählweise von 0 bis 19 für den Monatskoeffizienten zugrunde, nimmt man jedoch eine Zählweise von 1 bis 20 an, wäre die Zahl Null durch die Zahl 20 zu ersetzen (zur Problematik der Zählweise, siehe Teil I, Abschnitt 3.2.1). Die römischen Ziffern entsprechen der von Satterthwaite (1965:609) benutzten Nomenklatur (siehe auch Stone 1995:161, Tafel 2).

dem Petén-Datierungsstil abweichende Datum im Puuc-Datierungsstil 4 Ahaw 7* Kumk'u, im Anderen Stil (-2) 4 Ahaw 6** Kumk'u und so weiter, wobei die Anzahl der Sternchen im Anschluss an den Monatskoeffizient die numerische Größe der entsprechenden Abweichung angibt.

2.2.2 Modelle der Synchronie

Da mit Tsolk'in- und Haab-Kalender auch die Tagezählung verzahnt ist, müssen sie zusammen betrachtet und die Frage gestellt werden, wie diese eigentlich miteinander synchronisiert sind. So deutet ein Datum 9.15.1.0.1 1 Imix 9 Yax (also im Petén-Datierungsstil) zwar auf den ersten Blick auf drei synchron zueinander verlaufende Kalender hin, doch könnte es sich ja tatsächlich auch um nicht mehr als um eine gemeinsame Schnittstelle handeln. Anfang und Ende der entsprechenden Zeiteinheit müssten also gar nicht unbedingt vollständig übereinstimmen. Theoretisch sind insgesamt daher zwischen Tagezählung, Tsolk'in- und Haab-Kalender drei Verzahnungsmodelle denkbar, die an Riese (1990a:347, 351) angelehnt nach Art der vorliegenden Synchronie bezeichnet werden sollen. Es ergeben sich als Möglichkeiten das Modell der »Vollständigen Synchronie«, der »Null-Synchronie« und der »Teil-Synchronie« (Abbildung 40):

1. Vollständige Synchronie

9.15.1.0.1	9.15.1.0.2	9.15.1.0.3	9.15.1.0.4
1 imix	2 ik'	3 ak'bal	4 k'an
9 yax	10 yax	11 yax	12 yax

2. Null-Synchronie

9.15.1.0.1	9.15.1.0.2	9.15.1.0.3	9.15.1.0.4	
1 imix	2 ik'	3 ak'bal	4 k'an	
	9 yax	10 yax	11 yax	12 yax

3a. Teil-Synchronie (Abweichung: Tagezählung)

	9.15.1.0.1	9.15.1.0.2	9.15.1.0.3	9.15.1.0.4
1 imix	2 ik'	3 ak'bal	4 k'an	
9 yax	10 yax	11 yax	12 yax	

3b. Teil-Synchronie (Abweichung: Tsolk'in)

9.15.1.0.1	9.15.1.0.2	9.15.1.0.3	9.15.1.0.4	
	1 imix	2 ik'	3 ak'bal	4 k'an
9 yax	10 yax	11 yax	12 yax	

3c. Teil-Synchronie (Abweichung: Haab)

9.15.1.0.1	9.15.1.0.2	9.15.1.0.3	9.15.1.0.4	
1 imix	2 ik'	3 ak'bal	4 k'an	
	9 yax	10 yax	11 yax	12 yax

Abbildung 40: Modelle der Synchronie jeweils zwischen Tagezählung (erste Querreihe), Tsolk'in- (zweite Querreihe) und Haab-Kalender (dritte Querreihe).

1. Bei dem Modell der »Vollständigen Synchronie« sind die Schnittstellen der Kalender deckungsgleich, das heißt sie verhalten sich zeitlich absolut synchron zueinander. Wenn also die Tagezählung von 9.15.1.0.1 auf den Tag 9.15.1.0.2 umspringt, dann gilt dies auch für den Tsołk'in-Tag 1 Imix auf 2 Ak'bal und für das Haab-Datum 9 Yax auf 10 Yax. Allgemein wird immer von dieser Art der Verzahnung ausgegangen (siehe Morley 1915a:57, Fig. 21).
2. Beim Modell der »Null-Synchronie« sind alle drei Kalender zeitlich versetzt voneinander; keiner ist synchron. Dies würde bedeuten, dass es drei unterschiedliche Anfänge und Enden gäbe.
3. Beim Modell der »Teil-Synchronie« weisen nur zwei der drei Kalender gemeinsame Schnittpunkte auf und verhalten sich demnach absolut synchron zueinander. Der Dritte ist den anderen beiden gegenüber nur teilsynchron. Allerdings kann der teilsynchrone Bereich bei jedem der drei Kalender vorliegen: bei der Tagezählung, wenn Tsołk'in- und Haab-Kalender synchron zueinander sind (3a), beim Tsołk'in-Kalender, wenn Tagezählung und Haab-Kalender überlappen (3b) oder beim Haab-Kalender, wenn Tagezählung und Tsołk'in-Kalender deckungsgleich sind (3c).

Jedes Modell weist Besonderheiten auf, die bei der Frage nach dem Zustandekommen einer Abweichung ganz unterschiedliche Ansätze der Erklärung bieten. Grundsätzlich gibt es drei Möglichkeiten:

- a) Schreib- oder Rechenfehler
- b) Schaltung im chronometrisch-technischen Sinne
- c) Transformationsprozesse

Das Erklärungspotenzial der drei Modelle der Synchronie ist aber auch selbst beschränkend. So erweist sich das Modell der »Vollständigen Synchronie« kaum geeignet eine Abweichung über Schreib- oder Rechenfehler hinaus zu erklären. Beim Modell der »Null-Synchronie« wären aufgrund des allgemeinen Zuordnungsproblems Abweichungen viel öfter zu erwarten als über die Inschriften dokumentiert sind. Im Modell der »Teil-Synchronie« ist hingegen die Frage nach den überlappenden Kalendern von Bedeutung. Überlappen bei Abweichung des Tsołk'in-Kalenders zwei Tsołk'in-Tage ein Haab-Datum, liegt der Fall beim Haab-Datum genau umgekehrt.

Außer der vorliegenden Abweichung von Puuc-Stil und Andere Stile –2 bis –4, können auch andere Unregelmäßigkeiten bei einer Kalenderrunde auftreten. Insofern die Inschrift eine Tageszählung oder mit einer Distanzzahl verbundene weitere Kalenderrunde als Korrekturdatum benennt, kann die Abweichung gegenüber dem Petén-Datierungsstil auch beim Tsolk'in-Tagesnamen, seinem Koeffizient oder dem Monatsnamen diagnostiziert werden.

2.2.3 Vorkommen

Nachfolgend werden die vom Petén-Datierungsstil abweichenden Kalenderrunden in den Inschriften aus Nordwestyukatan in einer Tabelle aufgelistet (Tabelle 36). Dies sind auf den ersten Blick zwar nicht so viele wie zu erwarten wäre, doch kommen Kalenderrunden dort auch selten vor. Im Anschluss an die Quelle unter Angabe der Tafelnummer in dieser Arbeit, wird das in der Inschrift vorhandene Datum genannt und die vom Petén-Datierungsstil abweichende Stelle im Fettdruck hervorgehoben. Anschließend wird das zu erwartende Datum im Petén-Datierungsstil genannt und die Angabe zur Art der vorliegenden Abweichung. Der Analyse folgt im Ergebnis, dass die Abweichung in den Inschriften aus Nordwestyukatan stets beim Haab-Koeffizienten liegt, also dem Puuc-Datierungsstil entspricht. Unterhalb des doppelten Trennstrichs in der Tabelle finden sich zudem Abweichungen, die auf einen der Anderen Stile –2 bis –4 verweisen.

Für die vom Petén-Datierungsstil abweichenden Datumsangaben in den Inschriften aus dem zentralen und südlichen Tiefland wurde die gleiche Analyse durchgeführt (Tabelle 37). Danach ergibt sich jedoch gegenüber den Inschriften aus Nordwestyukatan ein völlig anderes Bild. Für einige der abweichenden Datumsangaben kann ausgeschlossen werden, dass es sich um eine Angabe im Puuc-Datierungsstil handelt, wie etwa für alle in der Auflistung genannten Kalenderrunden aus der Höhle von Naj Tunich. Ihre Abweichungen entsprechen dem Anderen Stil – 2 bis – 4 (vergleiche Stone 1995:161f.). In einigen anderen Fällen ist der Haab-Koeffizient hingegen um eine Zahl höher als zu erwarten oder der Tsolk'in-Tagesname einer Kalenderrunde stimmt nicht mit dem zu erwartenden Datum im Petén-Datierungsstil überein. Darüber hinaus gibt es Datumsangaben wie etwa 3 Eb **14** Mol auf Yaxchilan Stele 18, die an für sich als Puuc-Datierungsstil angesehen werden können (Proskouriakoff und Thompson 1947:147, Thompson 1952:198), es aber dennoch nicht sind. Der Grund hierfür ist die Gefangennahme einer Person, auf die das Datum von Stele 18 verweist, auf der Hieroglyphentreppe 3 des Ortes mit dem Datum 2 Chuwen 14 Mol (Petén-Datierungsstil) angegeben ist.

Da es sich aber nicht um zwei verschiedene Ereignisse handeln kann, folgt hieraus, dass die Abweichung doch nicht beim Haab-Koeffizienten wie bislang vermutet, sondern nur beim

Arch. Stätte	Nordwestyukatan Monument	Kalenderangabe		Abweichung vom Petén-Stil				Datierungsstil (Anmerkung)
		in der Inschrift	zu erwarten	Koeffizient TS	HB	Element TS	HB	
?	Stele (Tafel 201)	2 ahaw 2 yaxk'in	3 yaxk'in		- 1			Puuc
?	Wandtafel (Tafel 206)	9.15.5.5.10 2 ahaw 3 pop	4 pop		- 1			Puuc
Etzna	Stele 21 (Tafel 65)	[9.11.10.0.0] 9 ahaw 17 ch'en	18 ch'en		- 1			Puuc
Etzna	Stele 18 ¹	9.12.0.0.0 10 ahaw 7 yaxk'in	8 yaxk'in		- 1			Puuc
Etzna	Stele 1 (Tafel 59)	9.14.10.0.0 5 ahaw 2 mak	3 mak		- 1			Puuc
Etzna	Stele 2 (Tafel 60)	9.15.0.0.0 4 ahaw 12 yaxk'in	13 yaxk'in		- 1			Puuc
Etzna	Stele 9 ¹ (Tafel 63)	[9.19.0.0.0] 9 ahaw 17 mol	18 mol		- 1			Puuc
Etzna	Stele 22 (Tafel 66)	[9.18.5.6.0] 12 ahaw 7 yax	8 yax		- 1			Puuc
Etzna	Stele 20 (Tafel 64)	6 kib 18 yaxk'in	19 yaxk'in		- 1			Puuc
?	Türsturz (Tafel 205)	4 muluk' 16 mak	17 mak		- 1			Puuc
Itzimte	Stele 4 (Tafel 74)	[9.16.0.0.0] 2 ahaw 12 sek	13 sek		- 1			Puuc
Jaina	Muschel ¹ (Tafel 83)	4 kaban 4/9 muwan	5/10 muwan		- 1			Puuc
Kabah	Türleibung West, 2C6 ¹ (Tafel 87)	2 chuwen 3 muwan	4 muwan		- 1			Puuc
?	»Milwaukee« Fragment (Tafel 207)	[9.12.7.14.0] 2 ahaw 7 pop	8 pop		- 1			Puuc
Oxkintok	Hieroglyphentreppe 1, Stufe 4 (Tafel 107)	6 ak'bal? T128:548 yaxk'in	1 mol		- 1		(+ 1)	Puuc
Oxkintok	Stele 3 (Tafel 111)	5 ahaw 2 k'ayab	3 k'ayab		- 1			Puuc
Sacnichte	Gewölbedeckstein 1 (Tafel 122)	≥ 10 chicchan 12? [pax?]	13 pax		- 1			Puuc?
Sayil	Stele 7 (Tafel 141)	5 ahaw 12 mak	13 mak		- 1			Puuc
Sisila	Portalinschrift (Tafel 142)	9 ets'nab 10 muwan	11 muwan		- 1			Puuc
Uxmal	Ballspielring 1 ¹ (Tafel 149)	[10.3.1.15.15] 12 men 17 pop	18 pop		- 1			Puuc
Uxmal	Ballspielring 2 ¹ (Tafel 150)	[10.3.1.15.14] 11 ix 16 pop	17 pop		- 1			Puuc
Uxmal	Monument 3 (Tafel 158)	[10.0.14.14.14] 1 k'an? 11 k'ank'in	12 k'ank'in		- 1			Puuc
Xcalumkin	Wandtafel 2 ¹ (Tafel 172)	9.15.12.6.9 7 muluk' 1 k'ank'in	2 k'ank'in		- 1			Puuc
Xcalumkin	Säule 1 (Tafel 169)	8 kaban 4 sots'/pax	5 sots'/pax		- 1			Puuc
Chichen Itza	Türsturz »Wassertrog« (Tafel 44)	[10.1.16.10.13] 11 ben 14 kumk'u [10.14.16.15.4] 11 k'an 14 k'umk'u	11 sek 2 k'umk'u		+ 3 - 12		- 5	Anderer (-3)?
Chichen Itza	Türsturz »Wassertrog« (Tafel 44)	[10.1.13.4.12] 6 eb 17 k'umk'u [11.7.13.7.4] 6 k'an 17 k'umk'u	10 k'umk'u 17 kumk'u		+ 7 +/- 0			Anderer (-3)? Petén
Halakal	Türsturz 1, Unterseite (Tafel 69)	[10.2.0.11.8] 10 amat? 7 sek	6 sek		+ 1			Anderer (-4)?
Oxkintok	Ballspielring, Seite A (Tafel 106)	9.14.2.[3?].2 8 ik' 8? [k'umk'u?]	5 [haab]		+ 3			Anderer (-2)?
Xcombec	Monument 1 (Tafel 176)	5 ahaw 16 sek?	18 sek?		- 2			Anderer (-2)?

¹ Proskouriakoff und Thompson 1947

Tabelle 36: Abweichungen in der Kalenderrunde für Inschriften in Nordwestyukatan.

Zentrales und südliches Tiefland		Kalenderangabe		Abweichung vom Petén-Stil				Datierungsstil (Anmerkung)
Arch. Stätte	Monument	in der Inschrift	zu erwarten	Koeffizient		Element		
				TS	HB	TS	HB	
Bonampak	Türsturz 3 ¹	[9.15.9.3.14] 3? hix 1 keh	2 keh		- 1			Puuc?
Copan	Altar Q	[9.17.5.3.4] 5 k'an 13 wo	12 wo		+ 1			Anderer (-4), aber DN
Copan	CPN 1019 und 244 ²	10 imix 8 kumk'u	9 kumku		-1			Puuc?
Copan	CPN 257, 228, 282, 826 ²	10 imix 13 kumk'u	14 kumk'u		- 1			Puuc?
Copan	»Ante« ³	8 eb 19 yax	20 yax/0 sak		- 1			Puuc?
Copan	»Reviewing Stand« ⁴	8 eb 13 sip	15 sip		- 2			Anderer (-2)
Dos Pilas	Stele 8 ⁵	[9.14.15.2.3] 3 k'an 1 k'ank'in	2 ak'bal	+ 1		+ 1		DN
Dos Pilas	Hieroglyphentreppe 2, West, Stufe 1	[9.12.5.9.14] 3 hix 16 muwan	2 hix 17 muwan	+ 1	- 1			über DN
Ixkun	Stele 2	[9.17.9.3.4] 1 k'an 12 pop	2 k'an	- 1				DN
[Laxtunich]	Türsturz 1 (»Kimbell«-Wandtafel) ⁶	[9.17.12.13.14] 5 hix 8 sak	7 sak		+ 1			Anderer (-4)
Naj Tunich	Wandmalerei 19 ⁶	8 chicchan 4 sak	3 sak		+ 1			Anderer (-4)
Naj Tunich	Wandmalerei 23 ⁶	4 ik' 6 k'ank'in	5 k'ank'in		+ 1			Anderer (-4)
Naj Tunich	Wandmalerei 25 ⁶	1 chicchan 1? mol?	3 mol		- 2?			Anderer (-2)?
Naj Tunich	Wandmalerei 34 ⁶	8 men 9 k'ayab	8 k'ayab		+ 1			Anderer (-4)
Naj Tunich	Wandmalerei 65 ⁶	10 manik' 16 kumk'u	15 kumk'u		+ 1			Anderer (-4)
Naj Tunich	Wandmalerei 65 ⁶	7 chicchan 19 pax	18 pax		+ 1			Anderer (-4)
Naj Tunich	Wandmalerei 65 ⁶	13 k'an 18 k'ayab	17 k'ayab		+ 1			Anderer (-4)
Naj Tunich	Wandmalerei 70 ⁶	8 k'an 4 muwan	2 muwan		+ 2			Anderer (-3)
Naj Tunich	Wandmalerei 82 ⁶	13 ix 4 sak	2 sak		+ 2			Anderer (-3)
Naj Tunich	Wandmalerei 82 ⁶	4 kib 7 sak	9 sak		- 2			Anderer (-2)
Nim Li Punit	Stele 2 ⁶	[9.14.15.4.14] 2 hix 13 pax	12 pax		+ 1			Anderer (-4), über DN
Palenque	Sarkophag ⁶	[9.7.9.5.5] 11 chicchan 4 k'ayab	3 k'ayab		+ 1			Anderer (-4)
Palenque	Kreuztempel, Weihrauchgefäß	[9.12.8.10.0] 9 ahaw 7 muwan	8 muwan		- 1			andere Daten im Petén
Palenque	Monument, Museo E. Zapata ⁷	[9.13.10.1.5] 7 kimi 3 pop	6 chicchan	+ 1		+ 1		DN
Río Azul?	Jade-Anhänger ⁸	[9.0.16.5.0] 5 ahaw 12 mak	13 mak		- 1			Puuc?, vgl. nächste Zeile
Río Azul?	Jade-Anhänger ⁸	[9.0.16.5.9] 1 muluk 2 k'ank'in	1 muluk 2 k'ank'in					Petén, vgl. Zeile zuvor
[Sak Tz'i]	Stele (Mayer 1984: Plate 30) ⁹	[10.1.14.0.14] 2 hix 6 k'ank'in	7 k'ank'in		- 1			DN, kein Puuc
Site Q	Wandtafel (Mayer 1987a: Plate 66) ⁶	1 kawak 8 wo	7 wo		+ 1			Anderer (-4)
Yaxchilan	Stele 18 ¹⁰	[9.14.17.15.11] 3 eb 14 mol	3 eb 15 mol 2 chuwen 14 mol	+ 1	- 1	+ 1		kein Puuc, vgl. YAX/HS.3/St.1
Yaxchilan	Hieroglyphentreppe 3, Stufe 1, Tritt ¹⁰	[9.14.17.15.11] 2 chuwen 14 mol	2 chuwen 14 mol					DN, Petén, vgl. Zeile zuvor
Yaxchilan	Hieroglyphentreppe 3, Stufe 1, Tritt ¹⁰	[9.14.1.17.14] 5 hix 17 k'ank'in	5 hix 17 k'ank'in					Petén
Yaxchilan	Stele 20 ¹⁰	[9.14.1.17.14] 6 hix 16 k'ank'in	5 hix 17 k'ank'in	+ 1	- 1			vgl. Zeile zuvor

¹ Thompson und Proskouriakoff 1947:147ff.

² Riese 1990a:351

³ Schele 1990

⁴ Schele 1987

⁵ Mathews 2001:403ff.

⁶ Stone 1995:161f.

⁷ Stuart 1990:10

⁸ Dütting 1990:79, 87

⁹ Mathews [in] Stone 1995: 260, Anmerkung 2 zu Kapitel 7

¹⁰ Thompson 1952:197ff.

Table 37: Abweichungen in der Kalenderrunde für Inschriften im zentralen und südlichen Tiefland.

Tsolk'in-Datum liegen kann, indem ein um eine Stelle höherer Koeffizient und auch erst der nächstfolgende Tagesnamen benannt wird. Da es sich aber um ein und dasselbe Ereignisse handelt, folgt hieraus, dass die Abweichung doch nicht beim Haab-Koeffizienten, wie bislang vermutet, sondern einzig beim Tsolk'in-Datum liegt, indem ein um eine Stelle höherer Koeffizient und der erst nächstfolgende Tagesnamen benannt wird.

Hatten Riese (1990a:351) und Mathews (2001:405ff.) noch betont, dass neben Datumsangaben im Petén-Datierungsstil in den Inschriften aus dem zentralen und südlichen Tiefland auch der Puuc-Datierungsstil vorkommt, erscheint dies nach dieser Analyse als nicht mehr gesichert. Es kann dort bei entsprechenden Abweichungen zudem nur so lange auf den Puuc-Datierungsstil geschlossen werden, wie für das entsprechende Datum kein Korrekturdatum in derselben oder einer anderen Inschrift im Petén-Datierungsstil vorliegt. Damit unterscheiden sich die Inschriften aus Nordwestyukatan von denen im zentralen und südlichen Tiefland durch das stetige Vorhandensein des Puuc-Datierungsstil in ihren Inschriften, wie es etwa für alle Kalenderrunden in Etzna zutrifft.

Indigene Quellen der Kolonialzeit	Kalenderangabe		Abweichung vom Petén-Stil		Datierungsstil (Anmerkung)
	in der Quelle	zu erwarten	Koeffizient TS	Element HB	
Tizimin ¹ 1:2	13 k'an 1 pop	2 pop		- 1?	Puuc?
Tizimin ¹ 13:27-28	11 chuwen 18 sak	19 sak		-1	Puuc
C.Pérez ² 3:24	2 imix 1? sak	4 sak		- 3	Anderer (-3)
C.Pérez ² 101:5	13 k'an 1 pop	2 pop		- 1?	Puuc?
C.Pérez ² 115:7	11 chuwen 18 sak	19 sak		- 1	Puuc
C.Pérez ² 136:21	9 imix 15 sip	19 sip		- 4	Anderer (-4)
Kaua ³ 171:12	9 muluk 2 mak	—			Petén
Kaua ³ 171:13	10 ok 16 keh	18 keh		- 2	Anderer (-2)
Kaua ³ 171:14	11 chuwen 11 sak	14 sak		- 3	Anderer (-3)
Kaua ³ 171:15	12 eb 6 yax	10 yax		- 4	Anderer (-4)
Kaua ³ 171:26	6 kawak 16 sip	17 sip		- 1	Puuc
Cr. Oxkutzcab ⁴	4 ahaw 12 xul	13 xul		- 1	Puuc
Cr. Oxkutzcab ⁴	5 ahaw 16 sek	18 sek		- 2	Anderer (-2)
Cr. Oxkutzcab ⁴	5 k'an 1 pop	2 pop		- 1?	Puuc?

¹ Chilam Balam von Tizimin ([in] Miram 1988, II)

³ Chilam Balam von Kaua ([in] Miram 1994, IV)

² Codex Pérez ([in] Miram 1988, III)

⁴ Crónica de Oxkutzcab ([in] Morley 1920:471, 507f.)

Tabelle 38: Abweichungen in der Kalenderrunde für die kolonialzeitlichen Quellen.

Hingegen kommen in den indigenen Quellen von Yukatan nicht nur der Petén- und Puuc-Datierungsstil, sondern auch die rein rechnerisch möglichen anderen Abweichungen vor (Tabelle 38, einmalig je Quelle wiedergegeben). Bei diesem vergleichbar den Inschriften aus Nordwestyukatan entsprechenden Phänomen, kann es sich aber nicht ausschließlich um Schreib- oder Kopierfehler handeln, wie bisweilen angenommen wird (Gates [in] Morley 1920:508). Vielmehr könnte hierhinter auch eine chronometrisch-technische Bedeutung stecken. Jedoch gibt es hinsichtlich der Datierungsstile gewisse Unterschiede in den Quellen. Während im Chilam Balam von Tizimin und im Codex Pérez (als Abschriften einer gemeinsamen Kopiervorlage) der Puuc-Datierungsstil überwiegt, finden sich im Chilam Balam von

Kaua gleich alle fünf Datierungsstile in einer nahezu alternierenden Weise. Einschränkend ist für die kolonialzeitlichen Quellen lediglich darauf hinzuweisen, dass für viele Haab-Angaben kein numerischer Zahlwert (eine Ziffer), sondern außer der selten verwendeten Verbalausgabe *Cumlahci*, 'setzte sich' auch *Cutal*, vermutlich korrupt für *Cultal*, ebenfalls 'sich setzen' vorliegt, wodurch der Verzahnungsmodus von der numerischen Bedeutung dieser Ausdrücke und von der Monatszählweise abhängt (siehe hierzu ausführlich Teil I, Abschnitt 3.2.1).²⁹ Grundsätzlich ist in diesen Fällen daher darüber zu entscheiden, ob der Monat auf den Tag null oder eins beginnt, da sich entsprechend hieraus erst dann die Höhe der Abweichung beim Monatskoeffizient ergibt. Nimmt man beispielsweise für das Datum 2 Hix U *Cutal* Sak (Tizimin 44:2 [in] Miram 1988, II:111) einen Puuc-Datierungsstil an, hätte die Monatszählung auf eins zu beginnen. Wird hingegen der Andere Stil -2 bevorzugt, ergäbe sich eine Zählung, die bei Null beginnt. Solche Entscheidungsfälle sind aber in der oben gezeigten Tabelle aus Platzgründen einzig für den Puuc-Datierungsstil wiedergegeben und als solche mit einem Fragezeichen versehen.

Zudem zeigt sich anhand der kolonialzeitlichen Quellen von Yukatan, dass die Abweichung als bestimmte Art der Zählung, insbesondere als Puuc-Datierungsstil, bis in die Kolonialzeit überdauert haben dürfte.

²⁹ Im Chilam Balam von Chumayel (76:20, Miram 1988, I:98) findet sich außer dem Tsolk'in-Datum 4 K'an und der verbalen Aussage zum Monatsbeginn *Cumlahci Pop*, '[es] setzte sich Pop', was sich je nachdem welchen kalendarischen Beginn der Monat hatte, als Puuc-Datierungsstil oder als Anderer Stil (-2) interpretieren ließe, keine weitere Kalenderangabe, die über die Art der Verzahnung von Tsolk'in- und Haab-Kalender Auskunft gibt.

2.3 Synchronie und Transformation

2.3.1 Teil-Synchronie

Um hinsichtlich der Datierungsstile zu einem Lösungsansatz zu gelangen, ist von der expliziten Gleichschaltung des Mayakalenders im ganzen Tiefland auszugehen. Dies setzt voraus, dass ein am Ort X registrierter Tag A genau demselben Tag A am Ort Y entsprechen sollte. Übertragen auf den Petén- und Puuc-Datierungsstil heißt dies beispielsweise, das Datum 9.15.0.0.0 4 Ahaw 13 Yaxk'in auf Copan Stele B mit dem Datum 9.15.0.0.0 4 Ahaw 12* Yaxk'in auf Etzna Stele 2 gleichzusetzen. Unter dieser Voraussetzung hat auch der Puuc-Datierungsstil, wie schon Thompson (1950:305) feststellte, keine Auswirkung auf die Tagezählung. Da der Tsoik'in-Tag hierbei ebenso unverändert bleibt, schloss Riese bereits auf eine Verzahnung von der Art der Teilsynchronie mit der Abweichung beim Haab-Kalender. Empirisch lässt sich diese Vermutung nun erstmals anhand von Datumsangaben in den Inschriften und zwar für beide Datierungsstile bestätigen. So existiert für Tonina, Chiapas, einem Ort mit Petén-Datierungsstil, eine Sockelinschrift (Fragment 35) mit der Kalenderrunde 6 Ets'nab KO Yaxk'in, wobei deren Monatskoeffizient keiner numerischen Form entspricht (Abbildung 41).

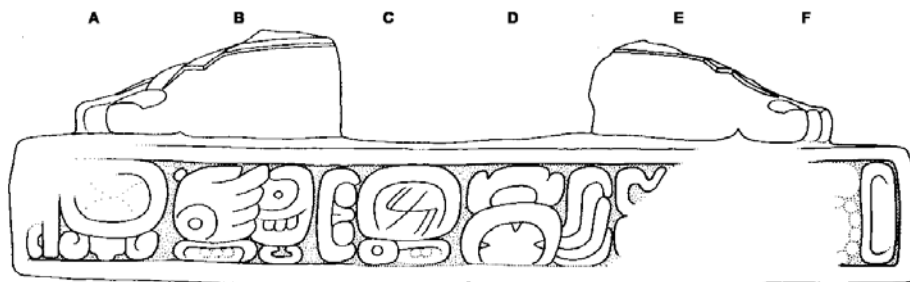


Abbildung 41: Tonina, Fragment 35 (Zeichnung Ian Graham [in] Becquelin und Baudez 1982, III:1275, Fig. 88).

Bei dem nicht numerischen Koeffizienten handelt es sich um die Zeichenabfolge T1.573:87 /u-TS'AK-te/ im Block C, bei der aufgrund der Wortbedeutung von *Ts'ak* 'erhöhen, zählen' (Barrera 1980:872) auf den Vorgang des Zählwechsels von dem einen auf den nächsten Monatskoeffizient verwiesen wird. Hierbei fungiert T1 /u/ als Pronomen zum Prädikat T573 /TS'AK/, jedoch T87 /te/ als Klassifikator, wie er für Monatsnamen erwartet werden darf. Da in Tonina alle Kalenderrunden im Petén-Datierungsstil vorkommen, dürfte über den zu rekonstruierenden Koeffizienten auch hier keine andere Art der Verzahnung gemeint sein. Zwischen Tsoik'in-Datum (Block A) und Monatsnamen (Block D) findet sich zudem, noch vor dem als »Koeffizienten« fungierenden Zeichenkompositum, ein weiterer Hieroglyphenblock (B). Bei diesem handelt es sich aber nicht um die dort allenfalls zu erwartende sogenannte G- und/oder F-Hieroglyphe, sondern um T713.181:23?:126 /HUL-ha-li?-ya/. Da *Hul* in vielen

Mayasprachen 'ankommen' bedeutet (Acuña 1984:Folio209r, Kaufman und Norman 1984:120), ist es nicht ausgeschlossen, dass hiermit das chronometrische Zusammengehen der Kalender beschrieben wird, derart, dass mit dem »Ankommen« des »erhöhten Yaxk'in« das zeitlich versetzte Umspringen des Haab-Kalenders gegenüber dem Tsoik'in-Datum gemeint ist. Dies würde bedeuten, dass dem Petén-Datierungsstil eine Teilsynchronie mit der Abweichung beim Haab-Datum zugrunde liegt und Thompsons Annahme vom vorgezogenen Haab-Datum für die Zeit der Klassik widerlegt ist.

Eine zweite Inschrift, bei der es sich um einen Türsturz unbekannter Herkunft handelt, der aber in Nordwestyukatan im Museum zum Camino Real in Hecelchakan, Campeche aufbewahrt wird und aus der nahen Umgebung stammen dürfte, verweist auf die Kalenderrunde 4 Muluk 16* Mak, also auf den Puuc-Datierungsstil (Abbildung 42 und Tafel 205).

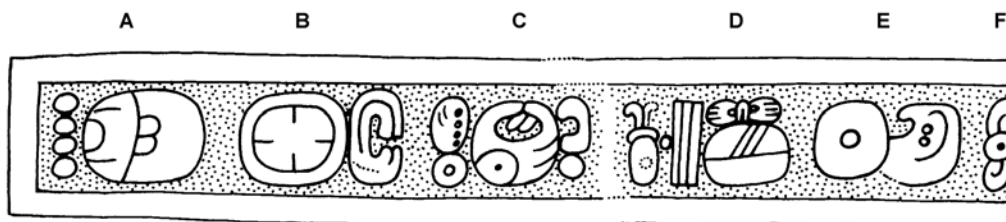


Abbildung 40: Kalenderrunde auf einem Türsturz unbekannter Herkunft (Museo del Camino Real, Hecelchakan, Campeche).

Ebenfalls finden sich hier zwischen Tsoik'in- und Haab-Angabe (Block A und D) zwei Hieroglyphenblöcke eingeschoben. Während in Block B *K'in* als Apposition zum Tsoik'in-Datum vorliegt (siehe Teil I, Abschnitt 1.4.3), handelt es sich im Block C bei T279.671.126v /o-CHI-ya/ um eine Verbalphrase. Gemäß der Bedeutung von *Och*, 'eintreten' in den Ch'ol-sprachen (Kaufman und Norman 1984:127), ergibt sich die Aussage 'er/sie/es trat ein'. Da sich dies aber nur auf das Monatsdatum beziehen kann, dürfte auch hier das zeitlich versetzte Umspringen der Haab-Angabe zum Tsoik'in-Tag gemeint sein (siehe Analyse-Nummer 194).³⁰ Damit kann beim Puuc-Datierungsstil auch keine Tages- oder Zeitverschiebung (beispielsweise im Sinne von Zeitzonen) vorliegen. Vielmehr könnte es sich deshalb um ein anderes chronometrisches Phänomen handeln.

2.3.2 Tag- und Nachtzählung

Anhand der Inschriften ergibt sich also sowohl für den Petén- als auch für den Puuc-Datierungsstil die gleiche Art der Verzahnung von der Teilsynchronie mit der Abweichung beim Haab-Datum. Da jedoch nur die Tagezählung und der Tsoik'in-Kalender synchron verlaufen, ist eine Datumsangabe wie 9.15.0.0.0 4 Ahaw 13 Yaxk'in einzig möglich, wenn der Abschnitt mit dem Haab-Kalender ein Standardzeitfenster darstellt (Abbildung 43).

³⁰ Die eigentliche zum Datum gehörende Verbalphrase findet sich erst im Block E.

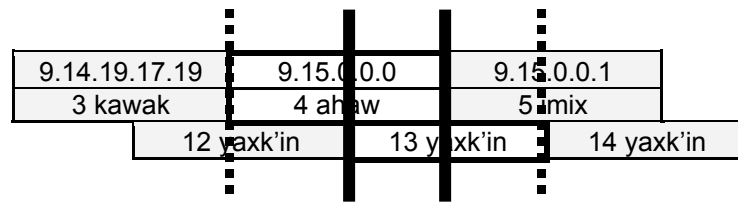


Abbildung 43: Das Standardzeitfenster (zwischen dicken durchgezogenen Balken) zur Datumsangabe im Petén-Datierungsstil bei Teilsynchronie mit Abweichung des Haab.

Außer dem Standardzeitfenster als Referenzpunkt existieren für den gleichen Datierungsstil dann noch zwei weitere Zeitfenster (in Abbildung 43 jeweils die Bereiche bis zum gestrichelten Balken). Von der Tagezählung und dem Tsolk'in-Kalender aus gesehen ist dies ein vorgezogenes Zeitfenster mit dem Datum 9.15.0.0.0 4 Ahaw 12* Yaxk'in und vom Haab-Datum aus, ein späterer Abschnitt mit dem Datum 9.15.0.0.1 5 Imix 13* Yaxk'in.

Aufgrund der Teilsynchronie können die jeweiligen Zeitfenster aber nicht eine volle Tageslänge umfassen, sondern allenfalls einen Teil davon. Dies bietet also die Möglichkeit einer Tageinteilung, deren natürlichste Zeitgebung der Sonnenstand und somit von Tag- und Nachtwechsel ist. Grundsätzlich gibt es zwei Zählarten (Ginzel 1906, I:95, Nillson 1920:12ff.):

- 1) die Sonnen- oder Tagzählung: von Tag (Sonnenlicht) zu Tag (Sonnenlicht)
- 2) die Nachtzählung: von Nacht (Dunkelheit) zu Nacht (Dunkelheit)

Die hiermit verbundenen Zeitpunkte für den Tageswechsel (Taganfang) sind folgende:

- a) von Sonnenaufgang zu Sonnenuntergang (Sonnenzählung)
- b) von Zenit zu Zenit (Sonnenzählung)
- c) von Sonnenuntergang zu Sonnenaufgang (Nachtzählung)

Bereits Thompson (1934a:103) hatte ja hinsichtlich des teilsynchronen Modells vorgeschlagen, Anfang und Ende von Tsolk'in- und Haab-Kalender mit unterschiedlichen Sonnenständen in Verbindung zu bringen, derart, dass der Tsolk'in-Tag ab Sonnenuntergang, als Nachtzählung, das Haab-Datum indes ab Sonnenaufgang, als Sonnen- oder Tagzählung operiere. Später revidierte er jedoch diese Auffassung zugunsten des Sonnenaufganges als Markierung des Tagesbeginns (Thompson 1950:176), ohne dies aber, auch nicht im Hinblick auf die von ihm favorisierte Erklärung für den Puuc-Datierungsstil, weiter auszuführen.

Empirisch gesehen deutet bereits der Ausdruck *K'in*, 'Tag' im Nachfeld eines Tsolk'in-Datums in Nordwestyukatan beziehungsweise als vorangestellte Aussage im zentralen und südlichen Tiefland auf diese von ihm revidierte Annahme hin (vergleiche Teil I, Abschnitt

1.4.3.).³¹ Da sich *K'in* als Apposition zum Tsolk'in-Tag in den Inschriften aus Nordwestyukatan sowohl zu einem Datum im Petén- als auch im Puuc-Datierungsstil findet (siehe Abbildung 40), bedeutet dies, dass der Tsolk'in-Tag in beiden Systemen eine Sonnenzählung verkörpert. Aufgrund der Teilsynchronie des Haab-Kalenders ergibt sich hieraus, dass der Übergang von einem zum anderen Haab-Datum erst zu einem Zeitpunkt erfolgen kann, zu dem der Tsolk'in-Tag selber auch bereits vorgerückt ist (Zenit?). Die Tageseinteilung könnte demnach so ausgesehen haben, dass das Haab-Datum erst in der zweiten Tageshälfte (Nachmittag) in Kraft trat und somit eine Nachtzählung darstellt (Abbildung 44).

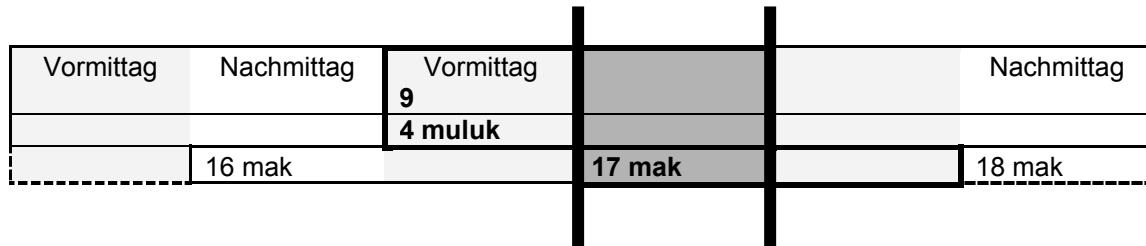


Abbildung 44: Tagewechsel bei der Überlappung von Tagezählung (verkürzt wiedergegeben durch den Koeffizienten der *K'in*-Periode), Tsolk'in- und Haab-Kalender im System Teilsynchronie mit Abweichung Haab (hier Petén-Datierungsstil). Die gestrichelte Linie deutet an, dass der Tag in seiner Länge eine hier nicht gezeigte Fortsetzung hat. Es gilt sonst die gleiche Nomenklatur wie in Abbildung 43.

Zum Vergleich können die Zählweisen zum Tagewechsel für den Tsolk'in-Kalender aus der Kolonialzeit und der Moderne aus dem gesamten Maya-Kulturraum herangezogen werden (Tabelle 39). Hierbei fällt auf, dass sich für die Halbinsel Yukatan, einschließlich des östlichen Gebietes, sowohl zur Kolonialzeit als auch in der Moderne eine Tag- oder Sonnenzählung nachweisen lässt, bei der die Tageinteilung genau genommen von Zenit zu Zenit verläuft.

Quelle	Region	Zeit	Art der Zählung
Landa n. d.:Folio 28r	nördliches Yukatan	16. Jhr.	Tagzählung: Zenit
Pérez 1994	nördliches Yukatan	16./19. Jhr.	Tagzählung: Zenit
Redfield und Villa 1934:184	Yucatán	20. Jhr.	Tagzählung: Zenit
Villa 1945:143f., 1994:148	Quintana Roo	20. Jhr.	Tagzählung: Zenit
Girard n. d.:40f.	Ostguatemala	20. Jhr.	Tagzählung: Sonnenaufgang?
La Farge 1928:657	Hochland Guatemala	20. Jhr.	Nachtzählung: Sonnenuntergang
La Farge und Byres 1931:171	Hochland Guatemala	20. Jhr.	Nachtzählung: Sonnenuntergang
La Farge 1947:123, 135	Hochland Guatemala	20. Jhr.	Nachtzählung: Sonnenuntergang
Lincoln 1942:113	Hochland Guatemala	20. Jhr.	Nachtzählung: Sonnenuntergang oder Mitternacht
Wagley 1949:155	Hochland Guatemala	20. Jhr.	Nachtzählung: Sonnenuntergang
Tedlock 1993:101	Hochland Guatemala	20. Jhr.	Nachtzählung: Mitternacht

Tabelle 39: Tagewechsel im Tsolk'in-Kalender nach kolonialzeitlichen und ethnographischen Quellen.

³¹ Das Kompositum T561:544:526 (RS903) könnte sich dann, wie schon vermutet, tatsächlich auf den Zeitpunkt vom Tagewechsel beziehen (Seler 1899:731, Lounsbury 1989:75, MacLeod 1990:75), da es im zentralen und südlichen Tiefland ja ebenfalls als Apposition zu Tsolk'in-Angaben vorkommt.

Ebenso wurde bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts in Ostguatemala noch eine Sonnenzählung für den Tsoik'in-Kalender registriert, während zur selben Zeit im Hochland, entsprechende Angaben aus der Kolonialzeit liegen für diese Region hierzu nicht vor, eine Nachtzählung gemeint ist (siehe auch Watanabe 1983:723f.). Da selbst Völker ein Zeitempfinden unterhalb der Vorstellung einer Taglänge entwickelten, wenn sie nicht einmal über einen formalen Kalender verfügen (Nillson 1920:20ff.), erweist sich die Teilsynchronie geradezu als geeignete Methode einer zweigeteilten Tageslänge.³² Darüber hinaus könnten zur vorspanischen Zeit, wie dies lexikalisch für die Kolonialzeit und Moderne in Yukatan belegt ist (Pérez 1994, I:452f., Álvarez 1980, I:19-28, Kremer n. d.:52), auch weitere über den Tag hinausgehende minimalere Zeiteinteilungen existiert haben, auch wenn dies zuweilen verneint wird (Satterthwaite 1965:605).

2.3.3 Vom Petén- zum Puuc-Datierungsstil

Angesichts der empirisch nachgewiesenen »Teilsynchronie Haab« sowohl im Petén- als auch im Puuc-Datierungsstil und der Bedingung des Tsoik'in-Kalenders als Sonnen- sowie des Haab-Kalenders als Nachtzählung, scheidet die von Thompson (1934:103) vorgeschlagene »Schaltung« unter anderem schon auch deswegen aus, weil sie ja zum »Wechsel« der Zählweise führt (Abbildung 45).

Petén-Datierungsstil

Nachmittag	Vormittag 8	Nachmittag	Vormittag 9	Nachmittag	Vormittag 10
3 lamat		4 muluk		5 ok	
	16 mak		17 mak		18 mak

»Schalttag« vom Petén- zum Puuc-Datierungsstil

Nachmittag	Vormittag 8	Nachmittag	Vormittag 9	Nachmittag	Vormittag 10
		4 muluk		5 ok	
	16 mak	(16 mak)	17 mak	(17 mak)	18 mak

Abbildung 45: Petén-Datierungsstil (oben) nach Angabe von Thompson und »Schalttag« (unten, zwischen durchgezogenen fetten Balken) sowie die Art der Verzahnung zwischen gestrichelten Balken. Das Datum entstammt dem Türsturz aus dem Museum zum Camino Real in Hecelchakan (siehe Abbildung 40).

³² Die sogenannte Einführungshieroglyphe für Distanzzahlen T573 /TS'AK/, mit der immer auf eine nachfolgende Kalenderrunde verwiesen wird, könnte ebenfalls Bezug nehmen auf die Teilsynchronie zwischen Tsoik'in- und Haab-Kalender, da sie durch Zeichen, die als Gegensatzpaare auftreten, wie »Himmel—Erde«, »Venus—Mond«, »Wasser—Wind«, »Mann—Frau«, »Tortilla—Wasser« sowie eben »Tag—Nacht« ersetzt werden kann (siehe auch Thompson 1950:160, Riese 1984:270f., 284).

Aber auch der Begriff »Schalttag« ist unzutreffend, da es sich aus technisch-chronometrischer Sicht um keinen Schaltvorgang handeln kann, der implizieren würde, die gegenüber einem festen Sonnenjahr vernachlässigten Tage in den bestehenden Kalender einzuschieben (Ginzel 1906, I:63). Dies aber ist nicht der Fall, da sich sonst zwei gleich lautende Datumsangaben in der Tagezählung und im Tsołk'in-Tag, trotz abweichendem Haab-Koeffizienten, nicht wie angenommen auf den gleichen »Tag« beziehen könnten. Die unter diesen Bedingungen einzig verbleibende Alternative den Puuc-Datierungsstil zu erklären, ist Rieses Transformationsvorschlag (Abbildung 46).

Petén-Datierungsstil					
Vormittag	Nachmittag	Vormittag	Nachmittag	Vormittag	Nachmittag
8		9		10	
3 lamat		4 muluk		5 ok	
	16 mak		17 mak		18 mak

Transformationsvorschlag					
Vormittag	Nachmittag	Vormittag	Nachmittag	Vormittag	Nachmittag
8		9		10	
3 lamat		4 muluk		5 ok	
	16 mak		16 mak		17 mak

Abbildung 46: Vergleich von Petén- und Puuc-Datierungsstil am Tag der Transformation vom Petén-zum Puuc-Datierungsstil nach Riese (1990a).

Hierzu wurde an einem historischen Tag X ein Haab-Datum zweimal gezählt und die gewohnte Zählweise anschließend wieder fortgesetzt. Diese Transformation kann aber nur in Orten stattgefunden haben, wo der Puuc-Datierungsstil fortan auch das Standardzeitfenster für die Datumsangabe konstituiert. Dies trifft nur in Nordwestyukatan zu. Im zentralen und südlichen Tiefland, wo sich sporadisch ein abweichendes Haab-Datum identisch zum Puuc-Datierungsstil findet, kann entgegen Rieses Vorschlag daher keine Transformation für die Abweichung verantwortlich sein, sondern nur ein Wechsel des Zeitfensters, wie dieser schon beschrieben wurde und hier noch einmal dargestellt sein soll (Abbildung 47).

		Abweichung	Standard		
Vormittag	Nachmittag	Vormittag	Nachmittag	Vormittag	Nachmittag
8		9		10	
3 lamat		4 muluk		5 ok	
	16 mak	(16 mak)	17 mak		18 mak

Abbildung 47: Standardzeitfenster im Petén-Datierungsstil und vorgezogenes Zeitfenster zur Notierung einer Abweichung von der Art des Puuc-Datierungsstils.

Damit unterscheiden sich solche Datumsangaben in Nordwestyukatan vom zentralen und südlichen Tiefland, auch wenn rein formal die Abweichung beim Haab-Datum identisch zu

sein scheint, durch den jeweils anderen Vorgang, der hierzu geführt hat. Während der Puuc-Datierungsstil in Nordwestyukatan einem durch Transformation herbeigeführten Zählmodus zwischen Tsoik'in- und Haab-Datum entspricht, der sich im Standardzeitfenster widerspiegelt, liegt im zentralen und südlichen Tiefland eine um eine halbe Tageslänge vorgezogene Datumsangabe gegenüber dem Petén-Datierungsstil als Standardzeitfenster vor. Dies erklärt auch, warum die überwiegende Mehrzahl von Datumsangaben an einem Ort wie etwa in Copan im Petén-Datierungsstil stehen, sporadisch jedoch die Abweichung von der Art des Puuc-Datierungsstils aufweisen können. Es existieren also nicht, wie noch Riese vermutete, im zentralen und südlichen Tiefland nebeneinander zwei Systeme der Verzahnung, sondern lediglich der Petén-Datierungsstil als Standardzeitfenster und die als vorgezogener Zeitpunkt hierauf beruhende Abweichung. Hierdurch wird auch die Ansicht hinfällig, die Abweichung könne auf einen Einfluss aus Nordwestyukatan zurückgehen. Da der Puuc-Datierungsstil umgekehrt in manchen Orten in Nordwestyukatan aber wie der Petén-Stil anderswo das Standardzeitfenster konstituiert, handelt es sich somit um ein auf diese Region begrenztes Phänomen.

2.4 Puuc-Datierungsstil als regionales Phänomen

2.4.1 Geographische und zeitlich-historische Verbreitung

Geographisch ist der Puuc-Datierungsstil auf bestimmte Zentren in Nordwestyukatan beschränkt, mit Oxkintok als dem nördlichsten und Etzna als dem südlichsten Ort (Tabelle 40, Abbildung 48). Diese räumlich begrenzte Erscheinung des Puuc-Datierungsstils deutet an, dass es sich um kein die ganze Region Nordwestyukatan betreffendes, sondern allenfalls um ein subregionales Phänomen handelt, dass sich weder im nördlichen Flachland noch weiter östlich von Sayil wiederfindet. Selbst die Wandmalereien von Naj Tunich im nordöstlichen Guatemala, die neben dem Petén-Datierungsstil auch die Anderen Stile –2 bis –4 aufweisen, benennen kein Datum im Puuc-Datierungsstil (siehe Tabelle 37).

Archäologische Stätte		
Petén-Datierungsstil	Puuc-Datierungsstil	Datierungsstil nicht festlegbar
Becan	Etzna	Cacabbeec
Chichen Itza	Kabah	(Cumpich)
Dzibilchaltun	Itzimte	Chilib
Dzibilnocac	Oxkintok	Chuncanob
Dzilam González	Sayil	Halal
Ek' Balam	Sisila	(Hacienda Ukum)
Halakal	Uxmal	Hobomo
Jaina	Xcalumkin	Ichmul de Morley
La Lagunita?		Kayal
(Mopila)		Loltun
Pixoy		Mayapan
Tzum		Nopat
Xtablakal		Sacnichte
Yula		San Pedro
		Santa Barbara (Paraiso)
		Santa Rosa Xtampak
		Tohcok
		Xcocha
		Xcombec
		Xcorralche
		X'Castillo
		Yaxcopoil

Tabelle 40: Inschriftenorte aus Nordwestyukatan in alphabetischer Reihenfolge nach Datierungsstilpflege. In Klammern findet sich die geläufige Bezeichnung für die Inschriften unbekannter Herkunft, in Fettdruck hingegen Orte, die im Verbreitungsgebiet des Puuc-Datierungsstils liegen.

In dem Verbreitungsgebiet des Puuc-Datierungsstil finden sich aber auch zahlreiche Orte, die beim Petén-Datierungsstil geblieben sind. Dies bedeutet, dass zur gleichen Zeit unterschiedliche Orte in den Stilen konkurrierten, wie etwa Etzna mit dem Puuc-Datierungsstil und Jaina mit dem Petén-Datierungsstil um 9.11.0.0.0 (652 n. Chr.) und 9.12.0.0.0 (672 n. Chr.). Gleiches gilt für die weiter östlich gelegenen und benachbarten Orte Itzimte (Puuc-Stil) und Pixoy (Petén-Stil).

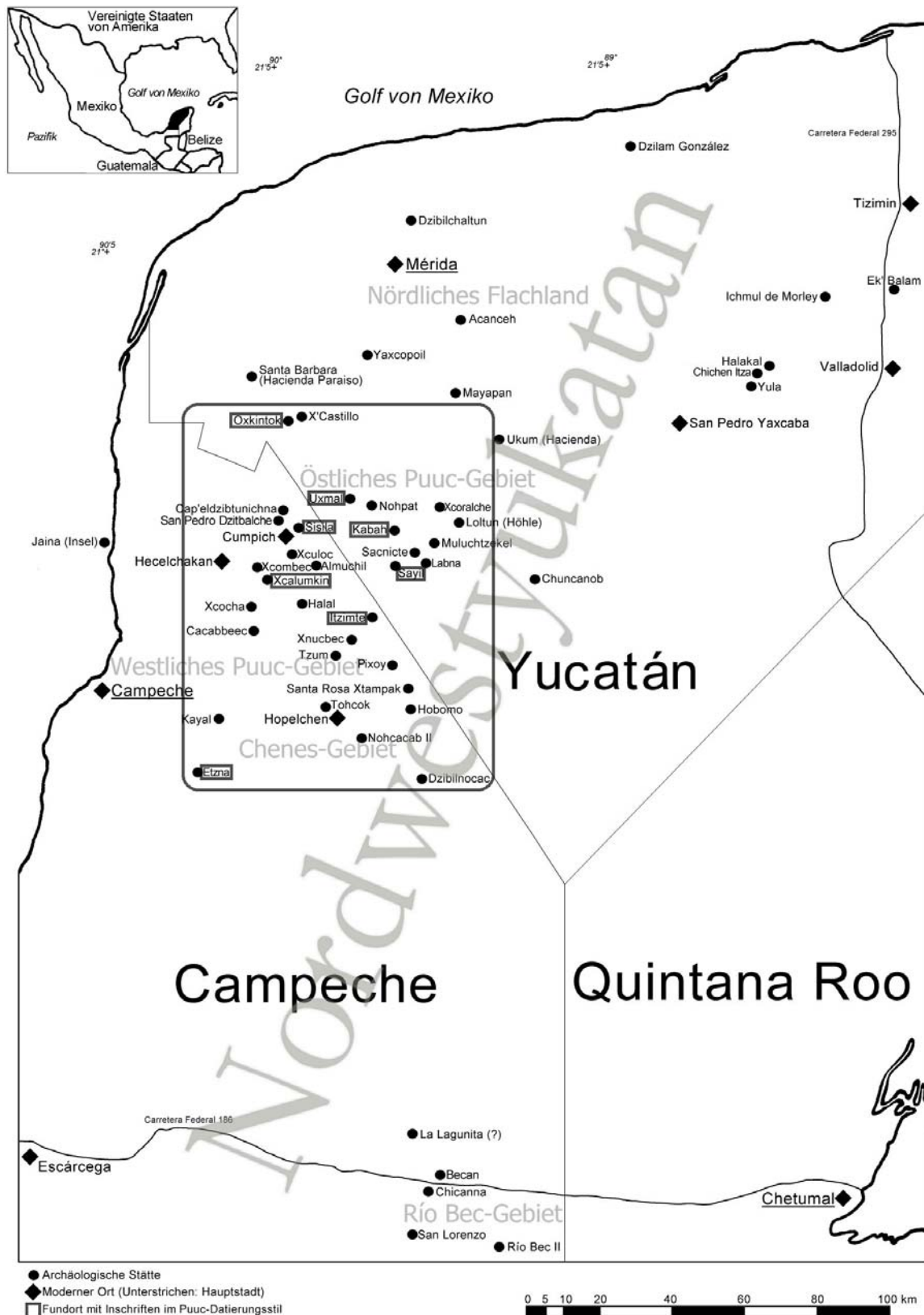


Abbildung 48: Gebiet der Orte im Puuc-Datierungsstil (eingeraht).

Eine weitergehende geographische Differenzierung ist angesichts der defizitären Datenlage nicht möglich. Insgesamt sind somit zwar nur wenige Orte mit diesem Datierungsstil registriert, doch ist zu berücksichtigen, dass für zahlreiche Orte der Datierungsstil in Ermangelung

einer Kalenderrunde nicht bestimmt werden konnte. Zudem gibt es einige Inschriften unbekannter Herkunft, wie etwa den schon mehrfach erwähnten Türsturz aus dem Museum zum Camino Real, deren Datumsangaben im Puuc-Datierungsstil stehen.

Im Hinblick auf die historisch-zeitliche Verbreitung sind weder der historische Zeitpunkt noch der historische Anlass der Transformation vom Petén- zum Puuc-Datierungsstil bekannt. Es gibt auch keine Inschrift, auf der diese Transformation beschrieben wird. Die früheste sicher datierbare Inschrift mit dem Puuc-Datierungsstil stammt aus der Zeit um 9.12.0.0.0 (672 n. Chr.) (Proskouriakoff und Thompson 1947:147). Da durch den abweichenden Datierungsstil benachbarte Orte unmittelbar in Konkurrenz zu einander treten, könnte die Transformation selbst einen politischen Anlass gehabt haben, etwa zur Kennzeichnung von Allianzen.

Inwiefern die geographische Verbreitung des Puuc-Datierungsstils über die Spät- und Endklassik hinaus an Gültigkeit behielt, lässt sich nicht beurteilen. In der Kolonialzeit stammen noch der Codex Pérez und die Crónica de Oxtutzcab aus dem Verbreitungsgebiet des Puuc-Datierungsstils. Doch kommt dieser auch im Buch des Chilam Balam von Tizimin vor, also im gleichnamigen Ort in unmittelbarer Nähe zu Ek' Balam im nördlichen Flachland, einem Gebiet, das zur Klassik ausschließlich den Petén-Datierungsstil pflegte.

2.4.2 Konkurrierende Datierungsstile in Nordwestyukatan

Die Existenz von Petén- und Puuc-Datierungsstil nebeneinander in Nordwestyukatan ermöglicht auch einige historische Beobachtungen, insofern für einen Ort der Datierungsstil feststeht. So gibt es unter den Inschriften von Jaina sowohl eine Datumsangabe auf einer Stele im Petén-Datierungsstil (Analyse-Nummer 16) als auch auf einer Muschelinschrift im Puuc-Datierungsstil (Analyse-Nummer 198) (Proskouriakoff und Thompson 1947:145). Vorausgesetzt, dass in Jaina der Petén-Datierungsstil als Standardzeitfenster galt, bieten sich nur zwei Erklärungsmöglichkeiten an:

- a) Es handelt sich um eine systembedingte Abweichung durch Wechsel des Zeitfenster wie sie in dieser Arbeit auch für Orte aus dem zentralen und südlichen Tiefland erklärt wird.
- b) Die Inschrift stammt aus einem Ort, dessen kanonische Weise der Verzahnung der Puuc-Datierungsstil ist.

Da die besagte Muschelinschrift in Anbetracht der Apposition K'in im Anschluss an die Tsoik'in-Angabe einzig aus Nordwestyukatan stammen kann und zudem ein leicht transportables Kleinobjekt darstellt, liegt es näher, sie einem anderen Ort zuzuschreiben, in dem

der Puuc-Datierungsstil gepflegt wurde, als hierin eine systembedingte Abweichung zu vermuten.

Ganz anders ist der Fall eines Datums im Petén-Datierungsstil auf einem Gewölbedeckstein (Analyse-Nummer 177) aus Uxmal. Anstelle der Kalenderrunde 4 Eb 5/15 Keh im Petén-Datierungsstil wäre eigentlich ein Puuc-Stil-Datum (also 4 Eb 4*/14* Keh) zu erwarten, weshalb diese Datumsangabe bislang auch als Beweis für die Koexistenz beider Datierungsstile an einem Ort gilt (Proskouriakoff und Thompson 1947:147). Da ein Datum aber im Petén-Datierungsstil nicht über den Wechsel des Zeitfensters erklärt werden kann – dieser liegt dem Puuc-Datierungsstil eine Tageslänge Länge voraus –, verbleibt als Möglichkeit nur noch, das Datum als Werk eines Schreibers oder Künstlers anzusehen, der aus einem Ort mit Petén-Stil-Datierung stammt.

Für einige andere Abweichungen, die in Nordwestyukatan vorkommen, sind auch Schreib- oder Rechenfehler nicht ganz auszuschließen (siehe Analyse-Nummer 115).

2.5 Zusammenfassung

Anhand empirischer Belege ließ sich zwischen Tagezählung Tsołk'in- und Haab-Kalender eine Teilsynchronie mit Abweichung beim Haab-Datum feststellen, die gleichermaßen für Datumsangaben im Petén- und im Puuc-Datierungsstil gilt. Die zeitlich versetzte Abfolge der Kalender bedeutet, dass der Tsołk'in-Tag bis zu einem bestimmten Tagbogen, möglicherweise bis zum Zenit, vorgerückt ist, bevor das dazugehörige Haab-Datum in Kraft tritt. Der Tsołk'in-Kalender und die Tagezählung basieren deshalb auf einer Sonnenzählung, der Haab-Kalender hingegen auf einer Nachtzählung. Der gemeinsame Schnittbereich der Kalender in der zweiten Tageshälfte konstituiert das Standardzeitfenster für den jeweiligen Datierungsstil.

Im Gegensatz zu den Inschriften im zentralen und südlichen Tiefland, findet sich die Abweichung in einigen Orten aus Nordwestyukatan bei allen Kalenderrunden, so dass es sich um kein paralleles Phänomen zum Petén-Datierungsstil im selben Ort handelt. Vielmehr dürfte eine durch Transformation entstandene neue kanonische Form der Datierung, wie sie Riese bislang für die Abweichung in den Inschriften im zentralen und südlichen Tiefland vorgeschlagen hatte, angenommen werden. Allerdings sind weder der genaue historische Zeitpunkt noch der Anlass bekannt. Der Datierungsstil ist auf Zentren einer Subregion zwischen Etna und Oxkintok begrenzt. Jedoch gibt es gleichzeitig innerhalb dieses Gebietes zahlreiche Orte, die weiterhin den Petén-Datierungsstil pflegen. Die Koexistenz der beiden Systemzeiten innerhalb des Gebietes in den verschiedenen Orten könnte in seiner Ursache etwa auch auf politische Zustände verweisen.

Die mit dem Puuc-Datierungsstil gleiche Abweichung beim Monatskoeffizient in den Inschriften des zentralen und südlichen Tieflandes ist – im Gegensatz zu Rieses Vorschlag – dort nun nicht mehr auf Transformation, sondern auf einen Wechsel des Zeitfensters zurückzuführen. Anstelle des Standardzeitfensters wird der eine halbe Tageslänge vorher liegende Ausschnitt des Tsołk'in-Tages und der Tagezählung als Datumsangabe gewählt. Der Puuc-Datierungsstil ist daher ein ausschließlich nordwestyukatekisches Kalenderphänomen.

3. Jahresträger

3.1 Einleitung

In diesem Kapitel werden die konzeptionellen Grundlagen zur Identifizierung von Jahresträgern in den klassischen Inschriften aus Nordwestyukatan gelegt, da solche bislang nur in den Codices der Postklassik und den Quellen der Kolonialzeit nachgewiesen sind. Danach gilt als Jahresträger derjenige Tag im Tsołk'in-Kalender, auf den das Neujahr beginnt. Den kolonialzeitlichen Quellen zufolge entspricht dem Neujahrstag im Haab-Kalender der »erste Tag« im Monat Pop. In den Codices muss dieser aber rekonstruiert werden, da hier kein Haab-Datum in Verbindung mit den Jahresträgern bislang identifiziert werden konnte.

Obwohl durch die Kalenderstruktur bedingt nur vier Tsołk'in-Tagesnamen abwechselnd den Jahresträger stellen können, benennen die Codices und die kolonialzeitlichen Quellen gleich zwei verschiedene Gruppen an Jahresträgern. Diese Uneinheitlichkeit wird über den Petén- und den Puuc-Datierungsstil sowie über eine unterschiedliche Zählweise der Monatskoeffizienten erklärt, in dem für die Klassik sowohl 0 als auch 1 Pop als Neujahrstag angesehen werden. Außer der rein rechnerischen Argumentation, gibt es hierfür keinen empirischen Beleg.

Über den Neujahrstag als Festtag und über die Tage unmittelbar davor und danach mit ihren rituellen Handlungen berichten spanische Quellen der Kolonialzeit, die teilweise mit den bildlichen und inhaltlichen Darstellungen zu den Jahresträgerangaben in den Codices parallelisiert werden konnten. Jedoch beschränken sich die Vergleiche auf kosmologische Aspekte wie Farbzugehörigkeit, Rotationsschema oder gleiche Gottheiten, kurzum auf die kosmologische Konzeption und die für die Gesellschaft und ihre Organisation wichtigen Aussagen. Ein weiterreichender Vergleich zwischen diesen Quellen insbesondere zur rituell-symbolischen Bedeutung fehlt jedoch, so dass nicht einmal feststeht, welche Aussagen und Darstellungen mit Jahresträgerangaben in den Inschriften der Klassik zu erwarten sind. Jedenfalls konnte bislang keine aus der Klassik stammende Inschrift, deren Datumsangabe auf 0 oder 1 Pop lautet, mit dem in den Codices oder kolonialzeitlichen Quellen beschriebenen Neujahrstritus in Verbindung gebracht werden. Der fehlende Nachweis von Jahresträgern in den Inschriften aus Nordwestyukatan für die Zeit der Klassik muss aber nicht notwendigerweise historisch begründet sein, sondern könnte auch konzeptionelle Ursachen haben. Diese könnten vor allem im mangelnden Kalenderverständnis sowie in der noch nicht hinreichend ergründeten rituellen Bedeutung liegen. Jedenfalls ist aufgrund der für die soziale Gemeinschaft großen Bedeutung von Jahresträgern, seine Existenz in der Vorzeit nicht ausgeschlossen.

Es werden daher zunächst die Zusammenhänge zwischen Monatskoeffizient und Datierungsstil in den Codices auf ihre Vereinbarkeit mit der kolonialzeitlichen Jahresträger-

definition untersucht. Anschließend werden zur Gewinnung von Identifikationsmerkmalen die Darstellungen in den Codices und in den indigenen kolonialzeitlichen Quellen miteinander verglichen. Das Ziel ist es sowohl die syntaktischen Kriterien herauszuarbeiten als auch die rituellen Abläufe und Botschaften der Neujahrszeremonie den bisherigen Erkenntnissen gegenüberzustellen. Anhand der dann gewonnenen Merkmale lassen sich abschließend Datumsangaben als Jahresträger in den Inschriften aus Nordwestyukatan sowohl zur Klassik als auch zur Postklassik identifizieren und beschreiben.

3.2 Exponierte Tsolk'in-Tagesnamen

3.2.1 Jahresträger

Das Prinzip der Jahresträger beruht auf der Permutation von Tsolk'in- und Haab-Kalender, die, bedingt durch die Zahl fünf als kleinsten gemeinsamen Vielfachen, erst nach vier Jahren (4x365 Tagen) es wieder ermöglicht, dass die gleiche Kombination aus Tsolk'in-Tagesname und Koeffizient eines Monats sich wiederholt (Tabelle 41). Die vier gegenüber einem immer gleichen Haab-Datum als Gruppe zusammengefassten Tagesnamen sind die selben wie bei den Datierungsstilen (vergleiche Tabelle 35).

Jahresträger		Ik' Manik Eb Kaban	Ak'bal Lamat Ben Ets'nab	K'an Muluk Hix Kawak	Chicchan Ok Men Ahaw	Kimi Chuwen Kib Imix
Haab-Koeffizient von Pop	Petén-Stil [III]	0 , 5, 10, 15	<u>1</u> , 6, 11, 16	2, 7, 12, 17	3, 8, 13, 18	4, 9, 14, 19
	Puuc-Stil (-1) [IV]	4, 9, 14, 19	0 , 5, 10, 15	<u>1</u> , 6, 11, 16	2, 7, 12, 17	3, 8, 13, 18
	Anderer Stil (-2) [V]	3, 8, 13, 18	4, 9, 14, 19	0 , 5, 10, 15	1, 6, 11, 16	2, 7, 12, 17
	Anderer Stil (-3) [I]	2, 7, 12, 17	3, 8, 13, 18	4, 9, 14, 19	0, 5, 10, 15	1, 6, 11, 16
	Anderer Stil (-4) [II]	1, 6, 11, 16	2, 7, 12, 17	3, 8, 13, 18	4, 9, 14, 19	0, 5, 10, 15

Tabelle 41: Jahresträger bei einem Neujahrsbeginn auf 0 oder 1 Pop (Fettdruck).

Als Jahresträger kommen aber nur vier Tage oder Tagesnamen jener Gruppe in Frage, deren mitlaufender Monatstag gleichzeitig das Neujahr einleitet (Bowditch 1910:72ff., Morley 1915a:52f.). In dem die Tagesnamen zugleich dreizehn Koeffizienten durchlaufen, wiederholt sich ein Jahresträger bestehend aus gleichem Koeffizienten und Tagesnamen aber erst nach insgesamt 52 Jahren (13x4x365 Tagen), also einer Kalenderrunde von 18980 Tagen gegenüber einem solchen Monatsdatum. Gleichzeitig erhöht sich der mitlaufende Koeffizient der Tsolk'in-Angabe alle vier Jahre gegenüber dem gleichen Tagesnamen um vier Positionen. Da zur Kolonialzeit in Yukatan der Neujahrstag auf das Haab-Datum 1 Pop fiel, lauten die Jahresträger daher folgerichtig K'an, Muluk, Hix und Kawak (Thomas 1882:8, Tafel II, Thompson 1950:125).³³ Diese finden sich auch im Codex Madrid wieder (Thomas 1882:58ff.). Für den Codex Dresden und Paris liegen hingegen die Tagesnamen Ak'bal,

³³ Die entsprechenden Jahresträger und das Neujahrsdatum werden sowohl von Landa (n. d.) und von Fray Pedro Sánchez de Aguilar (1987) erwähnt sowie im Chilam Balam von Chumayel, Tizimin, Kaua, im Codex Pérez (Miram 1988) und in der *Crónica de Oxkutzcab* (Morley 1920:507) genannt.

Lamat, Ben und Ets'nab als Jahresträger vor (Seler 1887:373, Förstemann 1903:24, Thompson 1934b:214, 1988:217) (Abbildung. 49).³⁴









Codex Madrid, kolonialzeitliche Quellen*				
	K'an	Muluk	Hix	Kawak
Codex Dresden, Codex Paris				
	Ak'bal	Lamat	Ben	Ets'nab

Abbildung 49: Die Jahresträger der Kolonialzeit und Postklassik.

*In hieroglyphischer Form finden sich die Jahresträger der Kolonialzeit nur bei Landa.

Die Identifizierung der Jahresträger in den Codices beruht auf den jeweils gleichlautenden in vier Spalten angeordneten Tageszeichen, entsprechend ihrer Abfolge innerhalb eines Zyklus von 52 Jahren (Abbildung 53 bis 55). Da der Neujahrstag für die Codices somit aber zu rekonstruieren bleibt, lassen sich die abweichenden Jahresträgergruppen bislang einzig über zwei abweichende Monatszählweisen und über die Datierungsstile erklären. Hierzu liegen das in dieser Arbeit so bezeichnete (1) Seler—Thompson- und das (2) Bowditch—Morley-Modell vor.

(1) Im Seler—Thompson-Modell wird von einer Monatszählweise von eins bis zwanzig und von 1 Pop als Neujahrstag ausgegangen. Hieraus folgt, dass Ak'bal, Lamat, Ben, Ets'nab als Jahresträger im Petén-, jene von K'an, Muluk, Hix, Kawak aber im Puuc-Datierungsstil stehen (Seler 1895b:595, 1900:851f., Proskouriakoff und Thompson 1947:143, Thompson 1950:119ff., 1988:217) (Tabelle 42).

Seler—Thompson-Modell			
Ak'bal, Lamat, Ben, Ets'nab	1 Pop	Petén-Stil	Codex Dresden, Paris (vermutet: Inschriften Klassik)
K'an, Muluk, Hix, Kawak	1 Pop	Puuc-Stil	Codex Madrid, Kolonialzeitliche Quellen

Tabelle 42: Jahresträger nach Seler—Thompson.

(2) Im Bowditch—Morley-Modell wird durch die Monatszählweise von eins bis zwanzig sowohl von einem wechselnden Datierungsstil als auch von einem anderen Monatsbeginn (unterhalb des doppelten Trennstrichs) und somit zusätzlich von einer dritten Gruppe an Jahresträgern ausgegangen (Tabelle 43).

³⁴ Im Codex Dresden werden nicht nur die Tsolk'in-Tagesnamen Ak'bal, Lamat, Ben und Ets'nab, sondern wie diese in der gleichen Spalte auch der jeweils vorausgehende Tag Ik', Manik, Eb und Kaban genannt. Dabei handelt es sich nach Seler, Ernst Förstemann und Thompson um den letzten Tag im Monat Uayeb vor dem eigentlichen Neujahrstag oder Jahresträger. Hingegen ist nach Cyrus Thomas (1882:67) keiner dieser Tage ein Neujahrstag, sondern erst der jeweils nachfolgende Tag K'an, Muluk, Hix und Kawak. Ihm zufolge liegen also im Codex Dresden die selben Jahresträger vor wie im Codex Madrid. Diese Ansicht gilt zwar als überholt, ist empirisch aber nicht widerlegt.

Bowditch—Morley-Modell			
Ik', Manik, Eb, Kaban	0 Pop	Petén-Stil	(vermutet: Inschriften Klassik)
Ak'bal, Lamat, Ben, Ets'nab	0 Pop	Puuc-Stil	(vermutet: Inschriften Klassik) Codex Dresden, Paris
K'an, Muluk, Hix, Kawak	1 Pop	Puuc-Stil	Codex Madrid, Kolonialzeitliche Quellen

Tabelle 43: Jahresträger nach Bowditch-Morley.

Es ergibt sich hierdurch für die Jahresträger im Codex Dresden und Paris eine Rekonstruktion des Neujahrsdatums auf den Monatstag 0 Pop und somit ein Puuc-Datierungsstil (siehe Tabelle 41). Diese Jahresträger findet sich auch noch im Tzeltal-Kalender des 17. Jahrhunderts im Hochland von Chiapas (Nuñez 1988:276, Thompson 1950:127).

Für den Neujahrstag 0 Pop im Petén-Datierungsstil ergibt sich hingegen eine dritte Gruppe an Jahrestägern, nämlich Ik', Manik, Eb und Kaban, die auch unter der Bezeichnung »Tikal-Kalender« bekannt ist (Morley 1920:516, Edmonson 1976:715). Ihre Existenz wird zur Klassik für alle Orte vermutet, deren Kalenderrunden den Petén-Datierungsstil aufweisen. In der Moderne finden sich diese Jahresträger auch bei den Ixil und den K'iche' im Hochland von Guatemala (Lincoln 1942:109, Girard n. d.:344, Thompson 1950:127).

Für die Kolonialzeit nimmt das Bowditch—Morley-Modell indes einen Wechsel der Zählweise an, so dass wie bei Seler—Thompson (Bowditch 1910:293ff., Morley 1915a:47) fortan die Monatszählung von eins bis zwanzig gilt. Hierdurch stehen auch die Jahresträger K'an, Muluk, Hix und Kawak, neben denen von Ak'bal, Lamat, Ben und Ets'nab, im Puuc-Datierungsstil.

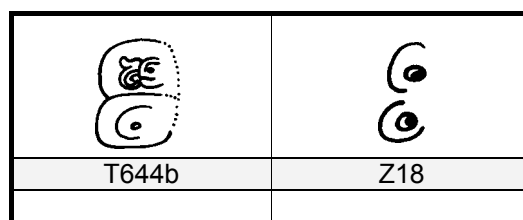


Abbildung 50: Zwanzigstes Zahlzeichen in der Monatszählung, in den Inschriften der Klassik (links) und im Codex Dresden (rechts).

Zusammen genommen finden sich jedoch in beiden Modellen Widersprüche, die sowohl mit der Zählweise als auch mit dem Datierungsstil zu tun haben. Im Seler—Thompson-Modell ist dies die Monatszählweise, da in den Inschriften von einer Zählweise von null bis neunzehn auszugehen ist, weil das nicht numerische zwanzigste Zeichen T644b oder seine Codex-Variante Z18 /chum/ '(sich) setzen' (Closs 1982:47) für den Monatsbeginn und nicht für das Monatsende spricht (Bowditch 1910:293ff., Morley 1915a:47) (Abbildung 50). Lediglich die kolonialzeitliche Quellen verweisen durch die schon im Kapitel zuvor genannten Ausdrücke *Cumlah* oder *Cutal* (beide für 'sich setzen') oder (ein einziges Mal) *U Chun Haab Pop* 'setzte

sich das Jahr (am Tag) Pop' sowie durch *Hun*, 'eins' oder durch die entsprechende arabische Ziffer auf eine Gleichsetzung des Neujahrstags mit dem Monatsdatum 1 Pop. Wird aber angesichts der Hieroglyphe T644b/Z18 von einem Monatsbeginn auf 0 Pop unter Beibehaltung der kolonialzeitlichen Jahresträgerdefinition von 1 Pop als Neujahrsbeginn ausgegangen, ergäbe sich ein unterschiedlicher Monats- (0 Pop) und Neujahrsbeginn (1 Pop).

Der zweite Widerspruch im Seler—Thompson-Modell bezieht sich auf den Datierungsstil im Codex Madrid, da sich nachweisen lässt, dass trotz der Jahresträger K'an, Muluk, Hix und Kawak, dort kein Puuc-Datierungsstil, sondern der Petén-Stil vorliegt. Dies zeigt sich zum einen in der Kalenderrunde 13 Ahaw 13 K'umk'u auf Seite 73b und zum anderen, unmittelbar in der Jahresträgerkolumne vor dem ersten Jahresträger K'an, in dem hier erstmals vorgestellten Monatsdatum 7/12 Pop auf Seite 35a (Abbildung 51a-b).

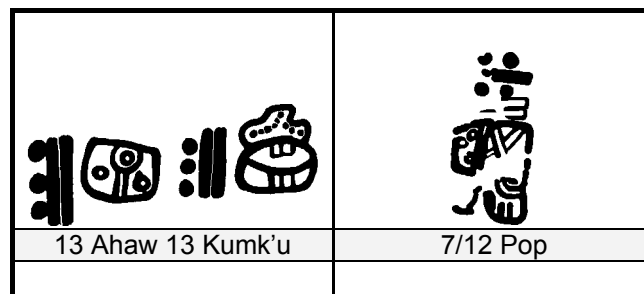


Abbildung 51a-b: Petén-Datierungsstil im Codex Madrid, Seite 73b, und Seite 35a.

Obwohl die Kalenderrunde 13 Ahaw 13 K'umku seit langem bekannt ist (Bowditch 1910:79), wurden bisher für die Erklärung der Jahresträger im Codex Madrid keine Zweifel am rekonstruierten Puuc-Datierungsstil erhoben (siehe Bricker 1997a:2, 5, 1997b:169, Bill et. al. 2000:157f.). Da das 7/12 Pop-Datum in der Kolumne des Jahresträgers K'an als solches bislang nicht identifiziert wurde, soll es auch etwas näher erläutert werden. Es setzt sich aus einem Zeichen mit gekreuzten Bändern zusammen, das stark der »Pop«-Hieroglyphe T551 ähnelt. Darunter befindet sich T130 /wa/ wie es häufig bei diesem Monatsnamen vorkommt. Im Gegensatz zum roten Tsolk'in-Koeffizient oder dem des Jahresträgers, sind die Zahlen sieben und zwölf wie beim Monatsdatum 13 Kumk'u schwarz angemalt. Da schwarz im Codex Dresden nur für Koeffizienten Verwendung findet, die ein Haab-Datum benennen, dürfte dies zudem für ein solches sprechen. Dies bedeutet, dass auf dieser Jahresträgerseite im Codex Madrid (wenn nicht gar auf den anderen auch), ein 7 beziehungsweise 12 Pop-Datum vorliegt und mit dem Jahresträger K'an zusammen im Petén-, nicht aber im Puuc-Datierungsstil steht (siehe Tabelle 41).

Der Widerspruch im Bowditch—Morleys-Modell ist der, dass die Jahresträger Ak'bal, Lamat, Ben und Ets'nab im Codex Dresden nicht über den vermeintlichen Puuc-Datierungsstil erklärt werden können, weil alle Kalenderrunden wie beispielsweise auch 4 Ahaw 8 Kumk'u den Petén-Datierungsstil aufweisen (Abbildung 52).

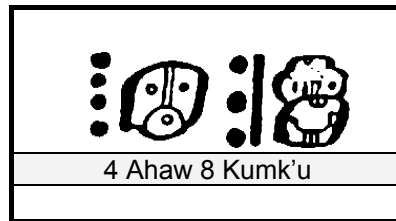


Abbildung 52: Petén-Datierungsstil im Codex Dresden (Seite 61) (Zeichnung Antonio und Carlos Villacorta 1930).

Werden die Jahresträger aber mit dem Petén-Datierungsstil und konsequenterweise deshalb mit dem Neujahrstag 1 Pop gleichgesetzt, hätte dies abermals einen nicht identischen Monatsbeginn (0 Pop) und Neujahrstag (1 Pop) zur Folge.

Eine weitere Schwierigkeit im Bowditch—Morley-Modell liegt im Wandel der Zählweise zur Erklärung der Jahresträger K'an, Muluk, Hix und Kawak, der sich zudem dann erst im Zuge der so genannten »Kalenderreform von Mayapan« 1539 n. Chr. vollzogen haben kann (Edmonson 1976:716).³⁵ Für die Entstehungszeit des Codex Madrid würde dies allerdings bedeuten, nicht viel früher zu liegen als die frühesten Kopiervorlagen der Chilam Balam Bücher und der Crónica de Oxkutzcab, mit der Folge, dass auch die entsprechenden Jahresträger in den Inschriften nicht schon zuvor in Erscheinung getreten sein dürften.

Zur Behebung dieser Widersprüche in beiden Modellen bieten sich nun drei Lösungsvorschläge an:

1. Für die Kolonialzeit muss ebenfalls von einem Monats- und Neujahrsbeginn auf 0 Pop anstelle von 1 Pop ausgegangen werden. Hierbei wäre die den Chilam Balam Büchern zugrunde liegende Gleichung »*Cumlahci* oder *Cutal pop* = 1 Pop« als Umdeutung des Begriffes *Cumlahci* beziehungsweise *Cutal* unter Verwendung arabischer Ziffern zugunsten der europäischen Zahlenvorstellung zu erklären, für die eine Zahlenreihe auf eins, nicht aber auf Null beginnen kann. Die entsprechende arabische Ziffer wäre dann wiederum in das Mayawort *Hun* übersetzt worden.
Allerdings hätte dies zum Problem, dass sich dann nicht mehr die Jahresträger K'an, Muluk, Hix und Kawak in der Crónica de Oxkutzcab und in den Chilam Balam Büchern mit dem Puuc-Datierungsstil erklären ließen.
2. Die beiden Monatsangaben, die im Codex Madrid auf den Petén-Datierungsstil hindeuten, basieren auf einem Schreibfehler.

³⁵ Edmonson (1976:716) zufolge brachte die Kalenderreform nicht nur eine Veränderung in der Monatszählweise mit sich, sondern auch in der Zeitkonzeption, in dem von Vergangenheits- auf Gegenwartszeitrechnung umgeschaltet wurde. Dies hatte zum Resultat, dass die Ahaw-Zählung nicht erst mehr nach vollendeter, sondern bereits zu Beginn einer Periode notiert wurde.

Damit würde zwar die widersprüchliche Aussage hinsichtlich der Jahresträger behoben werden, gleichfalls bliebe aber das Problem der Monatszählweise von eins bis zwanzig gegenüber einer Zählweise von eins bis neunzehn für die vorspanische Zeit bestehen.

3. Die Jahresträger müssen gar nicht mit 0 oder 1 Pop zusammenfallen, sondern könnten entsprechend dem Datierungsstil eines Ortes/einer Inschrift auch einen anderen Monatskoeffizienten von Pop zum Neujahrstag haben.

Dies hätte den Vorteil, die Monatszählweise von null bis neunzehn aufrechterhalten zu können, ohne gleichzeitig von unterschiedlichen Datierungsstilen in den Codices ausgehen zu müssen. So würden dann die Jahresträger im Codex Dresden und Paris auf einen der Monatstage 1, 6, 11 oder 16 Pop, im Codex Madrid jedoch auf 2, 7, 12 oder 17 Pop verweisen, da in beiden Fällen von einem Petén-Datierungsstil auszugehen ist.

Von diesen Vorschlägen erweist sich die dritte Möglichkeit den anderen als überlegen, weil sie die Widersprüche hinsichtlich der Monatszählweise und der Datierungsstile besser zu lösen vermag. Anstelle der zuvor starren Definition, die noch von einem einheitlichen Neujahrsbeginn im Mayagebiet ausgeht, ergibt sich auch eine flexible Anbindung der Jahresträger an den Monat Pop, die eine regional oder lokal unterschiedliche Handhabung voraussetzt. Dies hat für die Analyse der Inschriften dreierlei zur Folge:

1. Als Jahresträger kommt faktisch jeder Tsoik'in-Tag im Monat Pop in Frage, so dass sich gleich viele Jahresträgergruppen eröffnen wie es Datierungsstile gibt.
2. Ein Tsoik'in-Tag ist nicht mehr automatisch in Verbindung mit 0 oder 1 Pop auch ein Jahresträger.
3. Jahresträger lassen sich nur noch eindeutig datieren, wenn der lokale/regionale Neujahrstag im Haab-Kalender, also der Koeffizient von Pop bekannt ist.

3.2.2 Datierung

Wenn ein Tsoik'in-Tag aber nicht mehr automatisch durch Zusammengehen mit 0 oder 1 Pop ein Jahresträger ist, dann bedarf es vor allem anderer Merkmale zu seiner Identifikation in den Inschriften. In den Codices sind die Jahresträger vielleicht deshalb auch zu Kolumnen zusammengestellt. In den Chilam Balam Büchern und im Codex Pérez hingegen

sind es syntaktische Besonderheiten, die auf sie aufmerksam machen. Aus operativer Sicht begrenzen dort Kalenderangaben wie die Yukatekische Methode, die K'atun- oder Tun-Zählung, zuweilen an äquivalenter Stelle auch christliche Jahresangaben, nicht nur den zeitlichen Rahmen ein, in den ein Jahresträger datiert, sondern strukturieren gleichzeitig auch seine Umgebung (Tabelle 44):³⁶

	Syntax	Quelle (Beispiel)
(a)	KO Jahresträger (1 Pop) KO Ahaw	Codex Pérez 101:5 (Miram 1988, III:82)
(b)	KO Ahaw KO Jahresträger	Codex Pérez 103:11 (Miram 1988, III:83)
(c)	christl. Jahr KO Jahresträger (1 Pop) KO Ahaw Tun KO Haab	Crónica de Oxkutzcab (Morley 1920:471)
(d)	christl. Jahr KO Jahresträger 1 Pop KO=KO*	Codex Pérez 122:6 (Miram 1988, III:94)
(e)	christl. Jahr KO Jahresträger 1 Pop (Ahaw) KO=KO*	Codex Pérez 124:18 (Miram 1988, III:96)
(f)	christl. Jahr KO Ahaw KO Jahresträger	Kaua 171:12 (Miram 1994, IV:80)
(g)	christl. Jahr KO Jahresträger	Codex Pérez 138:5 (Miram 1988, III:104)

*Koeffizient gleich dem Jahresträger und dem Tsoik'in-Tag nach 20 Tagen.

Tabelle 44: Kalendersyntax Jahresträger in den indigenen Quellen der Kolonialzeit.

In den Chilam Balam Bücher zeigt sich, wie hier in den Datensätzen a-g der Tabelle 44, generell eine Präferenz zur Strukturierung der Jahresträgerangaben in zwei »Formeln«:

- (1) Ahaw—Jahresträger und (in Umkehrform)
- (2) Jahresträger— Ahaw.

Bei Betrachtung der Ahaw-Zählung in diesen beiden »Formeln« ergibt sich zwar nicht in allen Fällen ein einheitliches Bild, dennoch ist eine klare funktionale Einteilung erkennbar: in Syntax 1 gilt für die *Ahaw*-Angabe vorwiegend die Tun-, in Syntax 2 hingegen die K'atun-Zählung. Eine Ausnahme scheint einzig in der *Crónica de Oxkutzcab* vorzuliegen (Tabelle 44, c), wo die Ahaw-Zählung zwar als Tsoik'in-Tag Teil der Kalenderrunde ist, jedoch aufgrund der nachgestellten Apposition Tun die Funktion als Tun-Zählung eindeutig ausgewiesen wird (siehe Gates [in] Morley 1920:508). Auch wird der in der Kolonialzeit gültige Neujahrstag 1 Pop häufig, aber keineswegs immer genannt, was jedoch verständlich ist, weil es sich ja um einen im kulturellen Gedächtnis feststehenden und damit immer präsenten Tag handelt.

Angesichts dessen, dass die Jahresträger in den kolonialzeitlichen Quellen in zwei Syntaxen gebettet sind, die eigens zu ihrer Darstellung gedient haben könnten: Ahaw—Jahresträger und Jahresträger—Ahaw, sollten aufgrund der bislang vorgefundenen Parallelen zu den Inschriften aus Nordwestyukatan solche auch für die vorspanische Zeit vermutet werden (siehe Teil I, Abschnitt 1.2.1 und 1.4.1).

³⁶ Oftmals finden sie sich auch zu chronologisch aufeinanderfolgenden langen Datenlisten zusammengestellt.

Aus datierungstechnischer Sicht ist zudem nachzutragen, dass das Prinzip der Jahresträger nur funktioniert, wenn ein bewegliches Sonnenjahr (zu 365 Tagen) vorliegt. Hingegen würden bei einem festen Sonnenjahr die Jahresträger hinsichtlich der Gruppen alternieren und vom bekannten Schema abweichen, insofern gleichzeitig der Tsolk'in-Tag am Schalttag weitergezählt würde. Sollte dennoch bereits zur vorspanischen Zeit ein Schaltkalender verwendet worden sein, der die Jahresträger nicht durcheinander bringen wollte, so hätte am Schalttag im gesamten Tiefland ein ganzer Tag zeitgleich ohne Weiterzählung des Tsolk'in-Kalenders eingeführt werden müssen. Da die Inschriften hierzu aber keine Hinweise geben, ist weiterhin für die Klassik und Postklassik anzunehmen, dass nicht geschaltet wurde (Morley 1915a:45, Spinden 1924:87, Teeple 1931:38, Thompson 1950:121, Bricker 1997a:8).³⁷

Ein weiterer datierungstechnischer Aspekt ist die Überlegung, dass die Jahresträger wie die Ahaw-Zählung eine bimodale Zeitkonzeption aufweisen. So kann ein Jahresträger zeitlich ausschließlich für den Tag selbst stehen, für den er notiert oder eben für das ganze Jahr von 365 Tagen, bis der Nächste zum historisch definierten Monatstag in Kraft tritt. Unter funktionalem Gesichtspunkt dient der Jahresträger dann entweder zur Datierung von Ereignissen, die inhaltlich einen unmittelbaren Bezug zum Neujahr und dem hiermit verbundenen Ritus aufweisen oder es werden in rein zeitlicher Hinsicht hiermit andere Ereignisse festgehalten.

³⁷ Landa zufolge soll in der Kolonialzeit allerdings geschaltet worden sein, so dass sich der Tsolk'in-Tagesname nicht mehr gegenüber einem spezifischen christlichen Datum geändert hätte. Doch bleibt dies fraglich (siehe Bolles 1990:88). Jedenfalls könnte es sich genauso gut um einen »gefrorenen Zustand« zwischen Maya-Kalender und christlicher Zeitrechnung handeln, wie Thompson (1932:450, 1950:56) treffend feststellte. Für die nicht-christianisierten Manche-Chol im südlichen Tiefland lässt sich sogar – vielleicht stellvertretend für die vorspanische Handhabung – nachweisen, dass sie nicht geschaltet haben. Jedenfalls berichtet Alfonso Tovilla (1960:184), dass ihr Neujahrstag der 4. Juli vermutlich des Jahres 1629 war, der nach Abzug der Tage durch die gregorianische Kalenderreform bereits 22 Tsolk'in-Tage in circa 76 Jahren hinter der Korrelation von Landa (16. Juli = 13 K'an 1 Pop [1553]) zurückliegt, was eben nur bei einem beweglichen Sonnenjahr möglich ist.

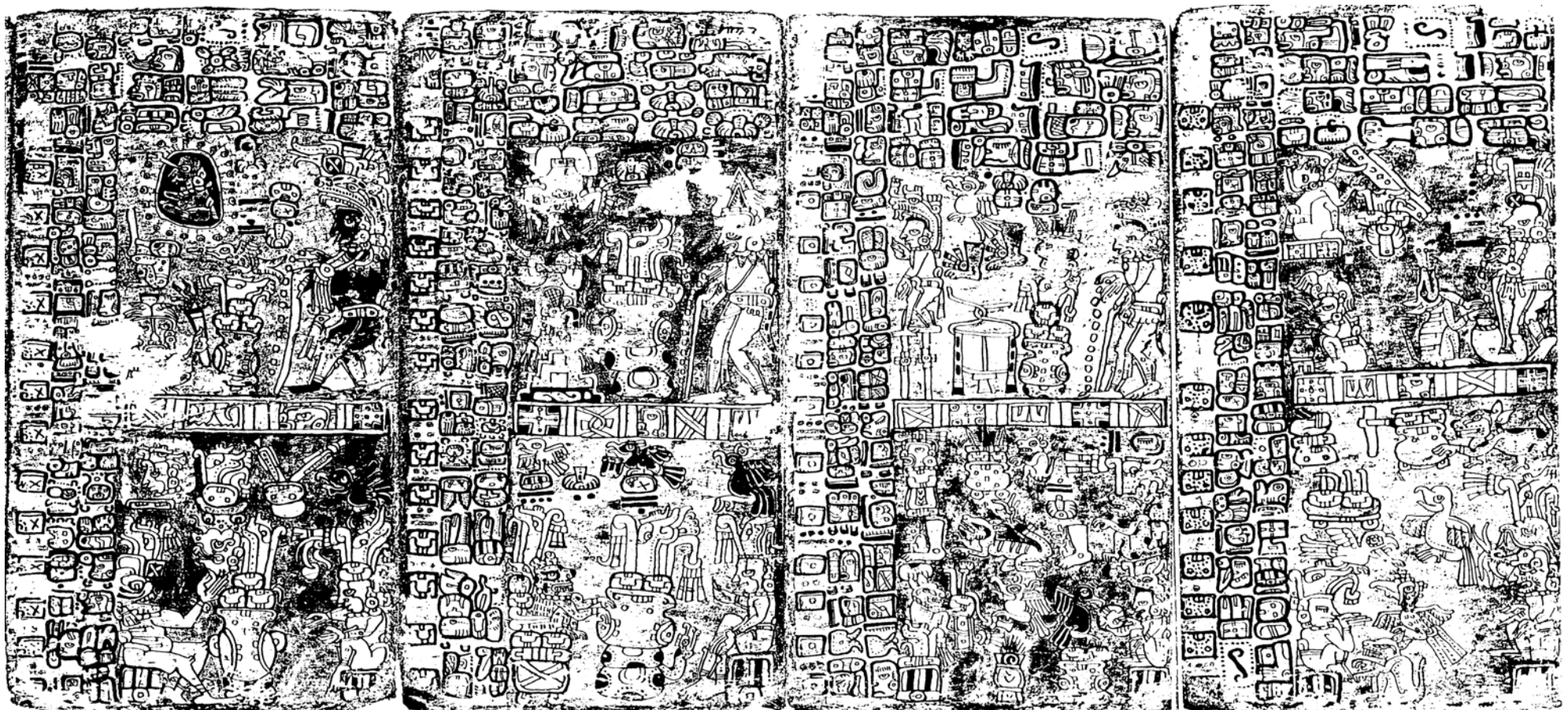


Abbildung 53: Die »Neujahrsseiten« 34 bis 37 im Codex Madrid (Schwarz-weiß Wiedergabe der farbigen Faksimile-Ausgabe, Graz 1967).

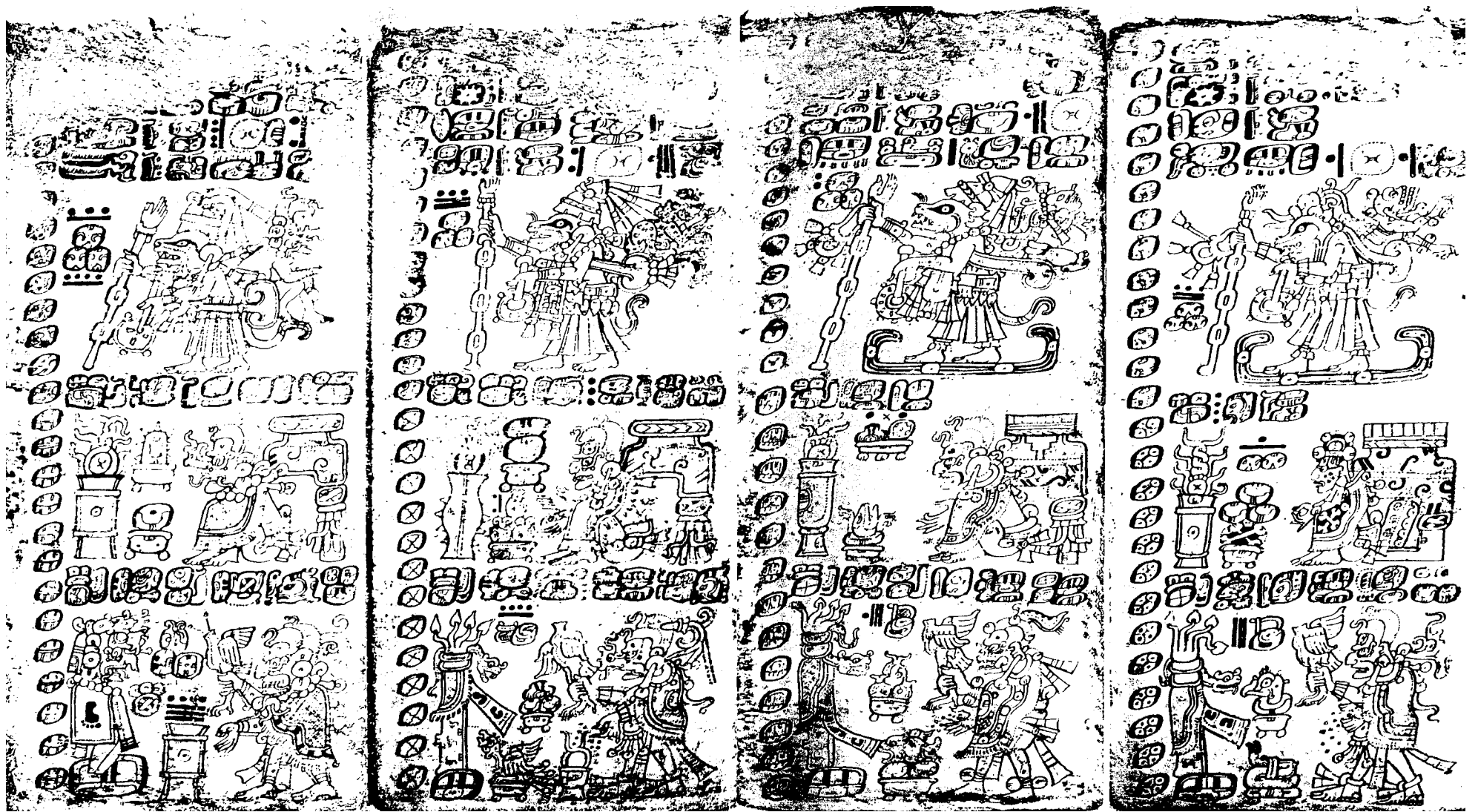


Abbildung 54: Die »Neujahrseiten« 25 bis 28 im Codex Dresden (Schwarz-weiß Wiedergabe der farbigen Faksimile-Ausgabe, Graz 1975).

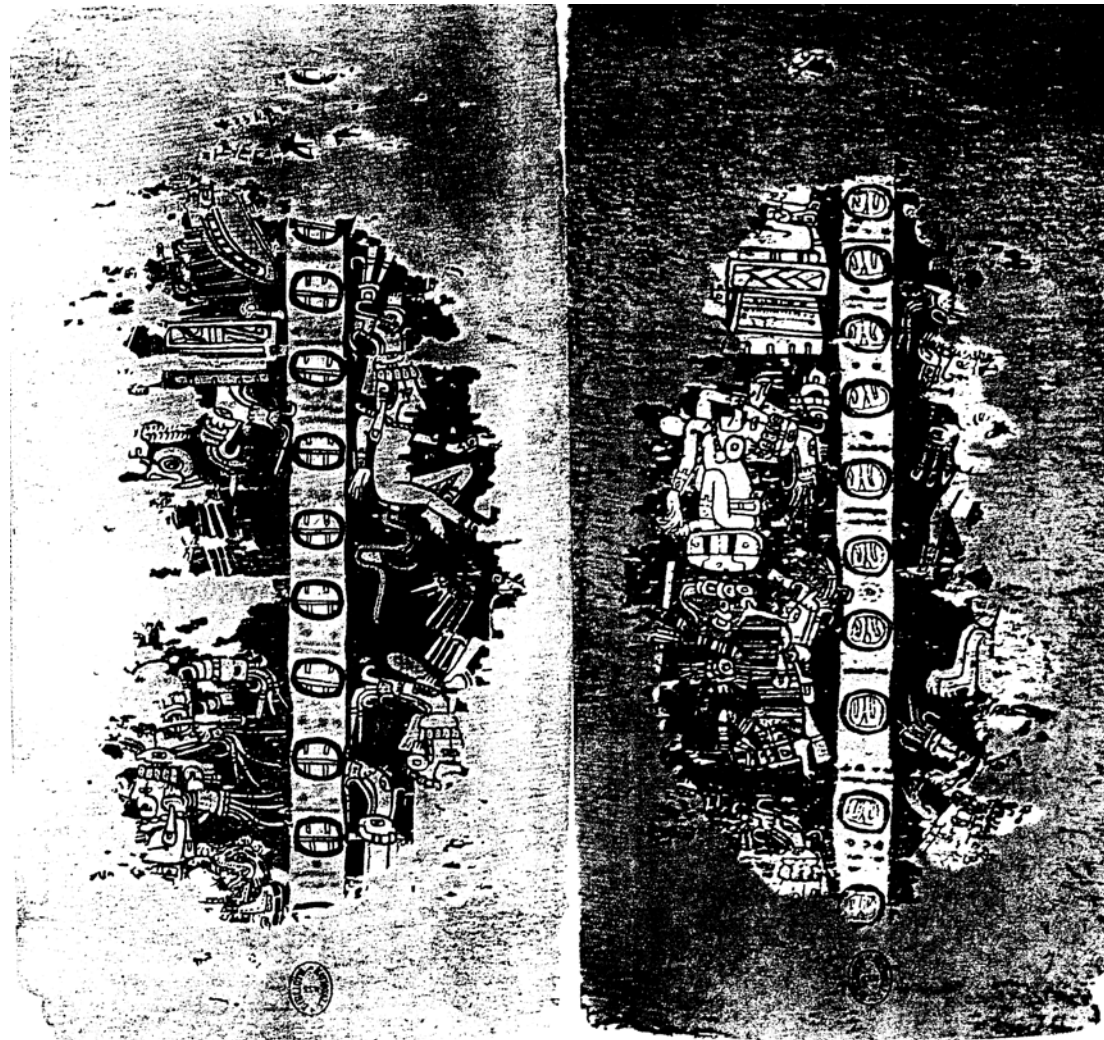


Abbildung 55: Die »Neujahrseiten« 19 und 20 aus dem Codex Paris (Love 1994).

3.3 Neujahrsfest

Übereinstimmend berichten die kolonialzeitlichen Quellen für das gesamte Maya-Gebiet, dass der Tag des Jahresträgers gleichfalls der Neujahrstag ist und als Festtag galt. Diese Tradition ist, wenn auch nicht in identischer Form, für das 20. Jahrhundert weiterhin im Hochland von Guatemala und Mexiko durch ethnografische Untersuchungen belegt (La Farge 1928, La Farge und Bryres 1931, Lincoln 1942, Thompson 1950, Mendelson 1958 und 1959, Girard n. d., Vogt 1976, Tedlock 1993). Im Ergebnis werden durch sie zwei unterschiedliche Aspekte bei der Neujahrszeremonie hervorgehoben, die miteinander verschmolzen sein können oder auch jeweils für sich die Bedeutung des Ritus ausmachen:

1. Die Zerstörung und Wiederherstellung der Welt im Übergang vom alten zum neuen Jahr, wiedergegeben symbolisch durch eine Ämterrotation, die auch für die gesellschaftliche Ordnung von außerordentlicher Bedeutung erscheint (Lincoln 1942, Coe 1965:112, Vogt 1976:177, Tedlock 1993:100ff.)
2. Die Fruchtbarkeit der Böden im Hinblick auf das bevorstehende Agrarjahr (Landa n. d.:Folio 29r-32r, Mendelson 1959:59, Tovilla 1960:184, Sánchez de Aguilar 1987:95, López 1971, I:241, Girard n. d.:36).

Da für die Klassik kein Jahresträger verbindlich nachgewiesen ist, bleibt offen, ob zu dieser Zeit überhaupt auch ein Neujahrsfest existierte (Bowditch 1910:81, Thompson 1950:128, Bricker 1984, Taube 1988a:188). Bis in die Postklassik lässt sich die Neujahrszeremonie hingegen nur insofern zurückverfolgen, als dass gewisse Darstellungen in den Codices Madrid, Dresden und Paris mit den kolonialzeitlichen Berichten zum Neujahrsfest übereinstimmen (Thomas 1882, Seler 1887, 1891, 1909/10, Förstemann 1901, 1902, 1903; Thompson 1934, 1950, 1970a, 1970b, 1988, Love 1986, Taube 1988a). Allerdings beschränken sich die bisherigen Vergleiche auf selektive Aspekte wie Farbzugehörigkeit, Rotationsschema, oder gleiche Gottheiten. Jedoch wird auch durch sie für die Postklassik angenommen, dass Zerstörung und Wiederherstellung der Welt sowie Ämterrotation zentrale Aspekte der Neujahrszeremonie sind (Taube 1988a:14, 143ff., 153ff., 303ff.). Zudem wird das Neujahrsfest, da es in mehrere kalendarische Abschnitte wie Fünf-Tage-Periode, Neujahrstag sowie Zeit danach unterteilt ist, im Sinne von Van Gennep als Übergangsritual betrachtet (Tozzer 1941:139, Love 1986:73, Taube 1988a:12). Fraglich aber ist, ob die erst ansatzweise erschlossenen Ritualhandlungen und Aussagen zwischen den kolonialzeitlichen Quellen und den Codices einen berechtigten, für die Postklassik auf die zuvor genannte Deutung der Neujahrszeremonie zu schließen. Insbesondere fehlt es auch, aufgrund einer nur sehr begrenzten inhaltli-

chen Auseinandersetzung über die kosmologische Konzeption in den Codices hinaus, an deren weitergehender rituell-symbolischer Aufschlüsselung. Nachfolgend werden daher die in den kolonialzeitlichen Quellen genannten Ritualhandlungen zum Neujahrsfest in ihrem zeitlichen Ablauf und in ihren Aussagen denen der Codices gegenübergestellt. Dann werden sie in ihrer Übereinstimmung oder nicht Übereinstimmung überprüft und ihre Bedeutung für die partizipierende Gemeinschaft mit der bestehenden Auffassung verglichen.

Im Sinne von Albert Bergesen (1998:5363ff.) wird das Neujahrsfest der Maya hier zu den Makroriten gezählt, also zu den großen formellen, öffentlichen Zeremonien, deren Ziel es ist, die kollektive Identität der Gemeinschaft anzusprechen und zu stärken. Die Begriffe Ritus und Zeremonie werden synonym verwendet, wobei nach Roy Rappaport (1998:191) der Ritus das von Formalität geprägte individuelle Ereignis darstellt, das Ritual hingegen sich auf die Struktur bezieht. Im engeren Sinne ist mit Ritual aber immer der operationelle Ritualbegriff nach Jan Platvoet (1998:187) gemeint.

3.3.1 Fünf-Tage-Periode

Gleich wie die kolonialzeitlichen Quellen und ethnografischen Untersuchungen von einem Neujahrstag und einer Neujahrsfeier berichten, verweisen sie ebenso auf fünf wichtige, unmittelbar vorausgehende Tage (Landa n. d.:Folio28v, Sánchez de Aguilar 1987:96, Tovilla 1960:184, López 1971, I:241, Codex Pérez 91:1-14 [in] Miram 1988, III:76, Lincoln 1942:119, Girard n. d.:340, Tedlock 1993:100). Es handelt sich um die Tage des fünftätigen Monats Wayeb, die in der Kolonialzeit als »Unglückstage« galten und durch Einhaltung strenger kultisch-religiöser Regeln, zu denen Fasten ebenso gehörte wie stark eingeschränkte soziale Aktivitäten, überbrückt werden mussten (Thompson 1970a:173f.).

Aus kalendarischer Sicht ist bei diesen Tagen von Bedeutung, dass sie genau jene Zeitspanne wiedergeben, die das Jahr zu 360 Tagen (Tun-Periode) vom Haab genannten Jahr zu 365 Tagen trennt. Zwar ist nicht bekannt, ob das 360-tägige »Rundjahr« historisch gesehen aus dem angenäherten Sonnenjahr zu 365 Tagen oder aus einer umgekehrten Entwicklung hervorgegangen ist, jedoch könnte dies in der Neujahrskonzeption auf die Anbindung beider Jahreszyklen hindeuten.³⁸

Die Fünf-Tage-Periode vor Neujahr ist aber nicht nur durch Fasten oder soziale Inaktivität gekennzeichnet, sondern sie leitet den kolonialzeitlichen Quellen von Yuktan zufolge auch zum eigentlichen Neujahrstag über, in dem sie selbst von spezifischen Ritualhandlungen be-

³⁸ Während das Haab-Jahr (365 Tage) astronomisch auf den Sonnenzyklus zurückzuführen sein dürfte, vermutet Leonard Schultze Jena (1933:35) im Tun-Jahr (360 Tage) eine sakral teilbare Rechengröße, die er auf die Verdoppelung der Zeit von neun (entsprechend der Zahl der 9 Lunationen dauernden Schwangerschaft der Frau) mal 20 Tagen eines Monats (also 2x180 Tagen) ansetzt. Hingegen führt Rafael Girard (n. d.:99) diese Jahreslänge auf die beiden gleichlang gedachten Jahreszeiten von Sommer und Winter (hell und dunkel) in diesen Breitengraden zurück.

gleitet wurde (Thompson 1934b:213, Tozzer 1941:139, Fußnote 650, Love 1986:169, Taube 1988a:13, 273). In der Sekundärliteratur wird diese Periode daher auch als »Uayeb-Ritus« bezeichnet (Tozzer 1941:136, Fußnote 635, Mendelson 1959:59, Coe 1965:100, Taube 1988a:277, Love 1994:73). Dieser Begriff wird hier aber nicht verwendet, weil das Zusammengehen der fünftägigen Periode mit dem Monat Wayeb nachweislich lediglich für die Kolonialzeit bekannt ist und somit nicht unbedingt auch für die vorspanische Zeit gelten muss. Die fünf Tage könnten nach der hier verwendeten flexibleren Jahresträgerdefinition (siehe Teil I, Abschnitt 3.2.1) daher auch im gleichen Monat liegen wie der Neujahrstag. Beispielsweise würde dann bei einem Neujahrstag 12 Pop die Periode auf 7 Pop beginnen und auf 11 Pop enden. Die schon erwähnte Doppelangabe 7/12 Pop zur Jahresträgerangabe K'an im Codex Madrid könnte diesbezüglich daher nämlich den Anfang der fünftägigen Periode vor Neujahr sowie den Neujahrstag selbst meinen und hierdurch die gesamte Festzeit wiedergeben (siehe Abbildung 51b).

Im Mittelpunkt der Ritualhandlungen und des Festes der fünftägigen Periode stehen die »Amtseinsetzung« oder in einer gegensätzlichen Form auch die »Niederlegung« des Amtes einer Kultfigur (Landa n. d.:Folio 29v, López 1971, I:255, Pérez 1963, I:281). Landa bezeichnet sie als *Uayayab* und stellt diesem Ausdruck als Mayawort je nach Jahresträger eine der vier Grundfarben gelb, rot, weiß und schwarz voran. Fray Diego López de Cogolludo sowie Pérez verwenden einen ähnlichen Begriff, nämlich *Vayeyab*. Allerdings steht dieser nicht für die Kultfigur, sondern für das fünftägige Fest vor dem Neujahrstag, während die Kultfigur als *Mam* bezeichnet wird. Inwiefern der Begriff *Uayayab* oder *Vayeyab* etwa auf den in yukatekischer Mayasprache überlieferten Monatsnamen Uayeb zurückzuführen ist, ist noch unklar (Pérez 1994, I:458). Die Bezeichnung *Mam* 'Großvater, Enkel' hat sich indes für eine Holzfigur erhalten, die noch im 20. Jahrhundert in Teilen des guatemaltekischen Hochlandes vorwiegend in der Osterzeit von der Gemeinschaft zunächst verehrt, dann anschließend geschasst wird (Mendelson 1959:59, Thompson 1950:133, 1970a:299f., Taube 1992:92).

Landa zufolge wurde die von ihm *Uayayab* genannte Figur jedes Jahr neu geschaffen und am ersten der fünf Tage der Periode an jenen Platz von Steinen außerhalb des Dorfes gebracht, an dem die Figur des Vorjahres abgestellt wurde. Ihr Platz am 361. Tag leitet somit den Übergang von einem zum anderen Jahresträger ein. In der Folgezeit wird die Figur aber noch einmal versetzt, in dem sie während der fünf Tage zeitweise an einer Stange montiert in einer Art Prozession umhergeführt wird, bevor sie am Neujahrstag ihren endgültigen »Rastplatz« für die nächsten 360 Tage erreicht, von dem aus dann das gleiche Ritual des nächsten Jahresträgers initiiert wird. Die Abfolge des Ortes, an dem die Kultfigur erstmals hin- oder aufgestellt wurde, bis zu ihrem endgültigen Rastplatz entspricht einem räumlich genau umrissenem Schema (Tabelle 45).

Fünf Tage Periode/Neujahrstag	K'an	Muluk	Hix	Kawak
Erster Ort (Landa, C. Madrid)	Süden	Osten	Norden	Westen
Rastplatz (Chilam Balam Bücher)	Osten	Norden	Westen	Süden
Fünf Tage Periode/Neujahrstag	Ak'bal	Lamat	Ben	Ets'nab
Erster Ort (C. Dresden)	Westen	Norden* [Süden]	Osten	Süden* [Norden]
Rastplatz (rekonstruiert)	(Süden)	(Osten)	(Norden)	(Westen)

Tabelle 45: Jahresträger der Postklassik und Kolonialzeit und ihre Himmelsrichtungen.

*Nach Seler (1887:376) gegen die Himmelsrichtung in eckiger Klammer auszutauschen.

Wird die Figur etwa beim Jahresträger K'an im Süden platziert oder gleichbedeutend eingesetzt, um die alte abzulösen, erhält sie ihren endgültigen Rastplatz für die nächsten 360 Tage erst im Osten.³⁹ Dies gilt mit unterschiedlichen Himmelsrichtungen auch für die Jahresträger Muluk, Hix und Kawak. Auch die Jahresträger im Codex Dresden beruhen auf dem gleichen Prinzip, jedoch können die Himmelsrichtungen dem Aufstellungsort der Kultfigur am 361. Tag nur vermutungsweise zugeordnet werden. Insbesondere muss hierzu das räumliche Schema der im 260-tägigen Kalender Zentralmexikos verwendeten Jahresträger angenommen werden, mit der Folge das Norden und Süden zu vertauschen sind (Seler 1887:376 und 1891:531, Thompson 1934b:214, 1988:217, Taube 1988a:186).⁴⁰

Farbzugehörigkeit/Jahresträger	K'an	Muluk	Hix	Kawak
Fünf-Tage-Periode ab Aufstellungsort	Gelb	Rot	Schwarz	Weiß
Neujahrstag und 359 Tage am Rastplatz	(Rot)	(Schwarz)	(Weiß)	(Gelb)
	Ak'bal	Lamat	Ben	Ets'nab
Fünf-Tage-Periode ab Aufstellungsort	Schwarz	[Gelb]	Rot	[Weiß]
Neujahrstag und 359 Tage am Rastplatz	(Gelb)	(Rot)	(Weiß)	(Schwarz)

Tabelle 46: Jahresträger der Postklassik und Kolonialzeit und ihre Farbzugehörigkeit.

Die Figur wird auch mit Farben assoziiert wie sie für die Himmelsrichtungen in der Maya-Vorstellung existieren. Allerdings widerspricht die aus der Fünf-Tage-Periode hervorgehende Farbuordnung der Jahresträger der farblichen Assoziierung der Himmelsposition, wie sie von den Jahresträgern in den verbleibenden 360 Tagen des Jahres eingenommen wird. In dem die Farbe des Himmelsquadranten immer mit der Farbe des Jahresträgers im Folgejahr übereinstimmt, wird durch diese »Vorwegnehmen« der Farben auch der reibungslose Übergang gewährleistet (Tabelle 46). Gleichzeitig könnte hierdurch nach Karl Taube (1988a:187) ebenso beabsichtigt sein, Zeit räumlich zu veranschaulichen. Zudem hat ihn die spezifische

³⁹ Im Chilam Balam von Chumayel (76:20, [in] Miram 1988, I:98) heißt es *Cuchie caanil kan cumlahci pop ti lak'in* [...] 'It was <the year> 4 kan. Pop was set to the east [...]' (Roys 1933:138).

⁴⁰ Die aus dem Codex Madrid sowie aus dem Codex Dresden und Paris den Jahresträgern am ersten Ort zugeschriebene Himmelsrichtung ist die gleiche, die für die entsprechenden Tsolk'in-Tage im 819-Tagezyklus gilt (Berlin und Kelley 1961:11). Dies darf aber nicht dazu führen, das Prinzip der Rotation der Jahresträger hinsichtlich ihrer räumlichen Ausrichtung mit dem des 819-Tagezyklus gleichzusetzen, da die 819-Tage-Stationen dem Sonnenlauf, die Jahresträger aber der umgekehrten Richtung folgen.

Ausrichtung der Jahresträger entgegen dem Sonnenlauf veranlasst, sie als Metapher des Sonnenaufgangs und somit als Geburt und Schöpfung zu deuten. Allerdings erscheint dies aus konzeptioneller Sicht aber wenig verständlich und aufschlussreich. Hingegen weist Marianne Gabriel (2001:43) in einer rezenten Analyse zu den Ritualen der modernen Maya darauf hin, dass bei den Bauern von Quintana Roo linksgerichtete Bewegungen (entgegen dem Uhrzeigersinn) Schutzeremonien vorbehalten sind, die der Abwehr negativer Kräfte dienen. Eine andere Möglichkeit könnte auch sein, dass durch das dem Sonnenlauf entgegengesetzte Rotationsprinzip der Kultfigur, das »Kult«-Jahr dem Naturjahr gegenübergestellt wurde.

K'an	Muluk	Hix	Kawak
Bolonzacab	Kinchahau	Yzamna	Vacmitunahau

Tabelle 47: Mit den Jahresträgern assoziierte Gottheiten nach Landa (Orthographie nach Landa).

Zum fünftägigen Fest gehören weiterhin die von Landa (n. d.:Folio 29r-32r) bezeichneten Gottheiten *Bolonzacab*, *Kinchahau*, *Yzamna* und *Vacmitunahau* (Tabelle 47). Sie wurden jeweils mit einem bestimmten Jahr assoziiert und hierfür speziell gefertigt vor dem Haus desjenigen Würdenträgers aufgestellt, der für die Feierlichkeiten in diesem Jahr verantwortlich war. An dieser Gottheit hatte die Kultfigur auf ihrem Weg von einem zum anderen Ort an einem der fünf Tage vorbeizuziehen.

Während der Zeit, in der sich die spezifische Gottheit und die mit diesem Jahr verbundene Kultfigur gegenüberstanden, verlangte der Ritus sowohl nach einem Speise- als auch nach einem Blutopfer aus dem Ohr. Während das wohl aus Fleisch, Tortillas und Eiern bestehende Speiseopfer dort abgestellt wurde, um später von den Beteiligten konsumiert zu werden, musste Blut als Opfer auf einen Stein geschmiert werden, den Landa mit einem »Dämon« gleichsetzte. Der Stein erhielt von Landa eine Bezeichnung, der die gleiche Farbe vorangestellt wurde, wie sie die Kultfigur im entsprechenden Jahr trug. Als Grundwort der Bezeichnung findet sich in einem Fall jedoch der Ausdruck *Alacantun*, in drei weiteren Fällen hingegen *Acantun*. Wird bislang davon ausgegangen wird, dass entweder *Acantan* 'Stein, Stele' (Roys 1933:171) oder *Acante* 'Baum' (Thompson 1988:91) gemeint ist, soll hier auf eine andere Möglichkeit der etymologischen Herleitung hingewiesen werden.⁴¹ Danach könnte es sich um den Ausdruck *Ah Lakam Tun*, also um die mit einem Agentiv (*Ah*) versehene Form der Bezeichnung für Stele (*Lakam Tun*) handeln, wie diese der generische Begriff in den Inschriften der Klassik ist (siehe Stuart 1995:73, 105, 1996:153f.). Das Agentiv (*Ah*) nimmt in diesem Fall dann vermutlich die Funktion ein, die Stele (*Lakam Tun*) zu ver-

⁴¹ Ein dritter Vorschlag will unter *Acantun* das Wort für Donner (*Acan*) und Stein (*Tun*) verstanden wissen (Taube 1988a:242).

lebendigen, was sehr zutreffend erklären würde, warum Landa den Stein nicht nur als lebloses Objekt einstufte, sondern geradewegs als »Dämon«.⁴²

Mit der Überführung der Kultfigur von dem Aufenthaltsort zum endgültigen Rastplatz fand der Zeitabschnitt der fünf vorausgehenden Tage vor Neujahr seinen Abschluss.

Von Landa unterscheiden sich die Schilderungen von Pérez, da weder die Himmelsrichtungen noch die Farben erwähnt werden. Dennoch wird die aus einem Stück Holz gefertigte Kultfigur *Mam* in ähnlicher Form verehrt wie die im Kernlaut als *Uayayab* genannte Kultfigur bei Landa. Auch ihr werden Speiseopfer erbracht, nach dem sie von einem nicht näher als Alter genannten Ort in das Zentrum eines Tempels gestellt wurde. Der Tempel ist von grundlegender Bedeutung, als dass im Anschluss an die zuvor genannte Handlung, die Gottheit des Tempels ebenfalls herausgeholt und vor die Türschwelle gesetzt wurde (Pérez 1963, I:281, 1994 I:459). Somit standen sich Kultfigur und eine bestimmte Gottheit auch hier immer gegenüber. Ein nicht unbedeutender Unterschied liegt jedoch darin, dass bei Pérez die Figur *Mam* am fünften Wayeb-Tag, also noch vor dem Neujahrstag, »entlassen« und verabschiedet, ja regelrecht verstoßen wurde. Anstelle einer Amtseinsetzung kam es zu einer Amtsenthebung. Die verbleibende Zeit von 360 Tagen verstrich in diesem Fall daher ganz ohne eine solche Figur. Vorausgesetzt also *Uayayab* und *Mam* ließen sich als Figur gleichsetzen, käme dies einem Wandel in der Konzeption und in der Bedeutung des Kultes zumindest in Yukatan gleich. Anstelle das Jahr 360 Tage (365 Tage abzüglich der Zeit für ihre Amtseinsetzung von fünf Tagen) zu begleiten, reduziert sich hierdurch die Amtszeit der Figur auf fünf Tage vor Neujahr.⁴³

In Bezug auf die Inschriften ist es bislang für den Codex Dresden am überzeugendsten gelungen, die genannten Informationen hinsichtlich des fünftägigen Ritus mit den Bild- und Textabschnitten seiner vier Neujahrsseiten 25 bis 28 zu parallelisieren (Abbildung 54, Tabelle 48). So gilt es als vertretbar, das jeweils auf diesen Seiten im Abschnitt A gezeigte Tier, ein Opossum, der Kultfigur *Uayayab* oder *Mam* gleichzusetzen, wenngleich nicht mit Gewissheit gesagt werden kann, mit welchem von beiden, da es sich ja um unterschiedliche Figuren handeln könnte (Love 1986:295). Die Gleichsetzung erscheint auch deswegen überzeugend, weil im dazugehörigen Textabschnitt das Wort *Mam* vorkommt und das Tier als Überbringer oder Lastträger der Qualität, die das Jahr ausmacht, genannt wird (Seler 1887:374, Kelley 1976:177, Thompson 1988:219). Auch wird bildhaft gezeigt wie das Opos-

⁴² Die unterschiedlichen Schreibweisen müssen dabei nicht unbedingt auf Landa selbst zurückgehen, sondern können auch vom Kopisten stammen, der Landas Bericht der Nachwelt überliefert hat. Demnach hätte dieser das Wort im Fall von *Alacantun* annähernd richtig geschrieben, in den anderen Fällen bei *Acantun* jedoch die Silbe *la* geschluckt. Die Abweichung von *n* und *m* ist hingegen phonologisch bedingt und lässt sich für zahlreiche Mayawörter nachweisen (siehe Fox 1978:116, 118, 161, 185, 230).

⁴³ Dies entspricht auch der Behandlung der Figur *Maximon* im 20. Jahrhundert bei den Tzutujil in Santiago de Atitlan. Die Verachtung mit der sie dort behandelt wird, kommt auch dadurch zur Geltung, dass sie mit Judas und dem Bösen gleichgesetzt wird (Mendelson 1959:58, Thompson 1970a:299).

sum nicht nur eine Art Stange mit sich führt, sondern auf seinem Rücken jeweils unterschiedliche Figuren als Last transportiert. Entsprechend der Seitenanordnung ist dies der Gott K (*K'awil*), ein Jaguar, der Gott E (Maisgott) und der Gott A (Todesgott). In zwei Fällen (Seite 27 und Seite 28) wandelt das Tier über ein Symbol, welches den Eingang zur Unterwelt verkörpert oder mit Wasser aus natürlichen Brunnen (spanische *Cenotes*) in Verbindung gebracht wird (Seler 1888:475, Thompson 1988:219, Taube 1988a:194).

Aufbau	Ben (S.25)	Ets'nab (S.26)	Ak'bal (S.27)	Lamat (S.28)
Bildabschnitt A	Opossum mit Gott K (<i>K'awil</i>)	Opossum mit Jaguar	Opossum mit Gott E (Maisgott)	Opossum mit Gott A
Inscription zu A	K'awil als Last	Trockenheit als Last	Überfluß als Last	Neg. Attribut als Last
Bildabschnitt B	Gott K (<i>K'awil</i>)	Gott G (<i>K'inich Ahaw</i>)	Gott D (<i>Itsamna</i>)	Gott A'
Inscription zu B	Gott K (<i>K'awil</i>)	Gott G (<i>K'inich Ahaw</i>)	Gott D (<i>Itsamna</i>)	? (Z127)
Bildabschnitt C	Gott G (<i>K'inich Ahaw</i>)	Gott K (<i>K'awil</i>)	Gott A (Todesgott)	Gott D (<i>Itsamna</i>)
Inscription zu C	Gott E? (Maisgott)	Gott K (<i>K'awil</i>) und Gott E (Maisgott)	Gott A (Todesgott)	Gott D (<i>Itsamna</i>)

Tabelle 48: Gegenüberstellung der wichtigsten Bild- und Textinformationen der Neujahrsseiten des Codex Dresden.

Was die Gottheiten von Landa für diese Periode anbetrifft (siehe Tabelle 47), konnten die vor dem Haus auf dem Boden hockenden Figuren im mittleren Abschnitt der Neujahrsseiten des Codex Dresden als solche identifiziert werden. Hierbei handelt es sich entsprechend der Seitenabfolge um Gott K (*K'awil*), Gott G (*K'inich Ahaw*), Gott D (*Itsamna*) und Gott A' (Seler 1887:373, 376, Thompson 1934b:227, 1988:219). Vor ihnen befindet sich jeweils ein Speiseopfer (Förstemann 1901:60). Die hierzu gehörige Inschrift über der Bildszene beginnt auf jeder der vier Seiten mit einer verbalen Aussage (T168:518.116), mit der in der Klassik auch die Inthronisation eines Herrschers beschrieben werden kann (Abbildung 56, hier exemplarisch Seite 27b für den Jahresträger Akb'al). Dieser folgt der Name der Gottheit (hier für den Jahresträger Ak'bal T152.1009:23), die mit den abgebildeten Figuren übereinstimmt (Seler 1887:376) sowie ein attributiver Begriff, der positiv (hier T24v.533:24) oder negativ ausfallen kann.

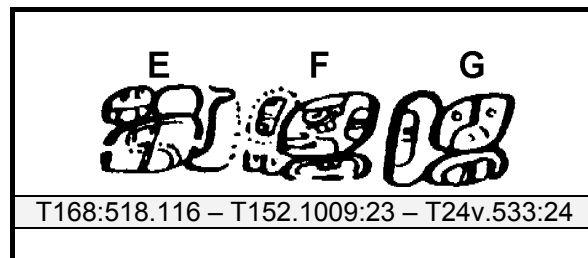


Abbildung 56: Der mittlere Inschriftenabschnitt für den Jahresträger Ak'bal im Codex Dresden auf Seite 27 (Zeichnung Antonio und Carlos Villacorta 1930).

Wird die Inthronisationsaussage wörtlich genommen, kann dies nichts anderes bedeuten, als dass die mit einem Jahresträger assoziierte Gottheit in dem genannten Jahr die Herrschaft antritt und einen entsprechend positiven oder negativen Einfluss ausübt.

Im unteren Register ist auf jeder der Neujahrsseiten ein senkrecht aufgestelltes, längliches Objekt erkennbar, das für Steine charakteristische »Kawak«-Markierungen aufweist (Seler 1887:374, Taube 1988a:241). Es könnte Landas »dämonischem« Stein entsprechen, also der lebendig gedachten Stele, die dem Blutopfer diene. Damit ließe sich auch erklären, warum sie am oberen Ende einen stilisierten Pflanzenbewuchs aufweisen, um die gleichzeitig ein für Menschen gedachter Lendenschurz gewickelt ist.⁴⁴

Vor einem solchen »Stein« befindet sich wie es Landa schildert ein Speiseopfer und eine nicht auf allen Seiten des Codex identische Gottheit mit einem geköpften Vogel (Truthahn?) in der Hand. Jede der Gottheiten verschüttet dabei etwas Kostbares aus der linken Hand, sei es Blut oder etwas anderes, dass in zwei Fällen in ein Räuchergefäß tropft (siehe Love 1987:14). Die Gottheiten sind – wiederum entsprechend der Seitenabfolge – Gott G (*K'inich Ahaw*), Gott K (*K'awil*), Gott A und Gott D (*Itsamna*) (Thompson 1988:218)⁴⁵.

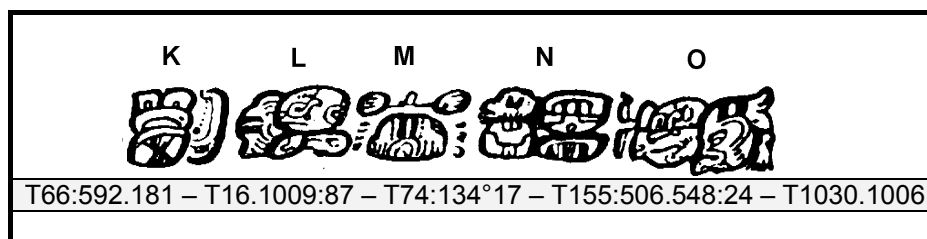


Abbildung 57: Der untere Hieroglyphenabschnitt für den Jahrsträger Ak'bal im Codex Dresden auf Seite 26 (Zeichnung Antonio und Carlos Villacorta 1930).

Der zu dieser Szene vorliegende Hieroglyphentext verweist (hier exemplarisch für Seite 26c) auf das Aufstellen? (T66:592.181, Block K) eines Objektes (T16.1009:87, L), dessen Hauptzeichen den Kopf der Gottheit *Itsamna* zeigt (Seler 1887:375, Grube 1990b:200) (Abbildung 57). Um sie gruppieren sich die Zeichen entweder für grün (hier) oder rot sowie T87 für »Baum«, gefolgt von der Himmelsrichtung (hier Süden, T74:134°17, M), die derjenigen des kommenden Jahrsträgers am Rastplatz entspricht sowie einem entweder positiven (hier T155:506.548:24, N) oder negativen Ausdruck aus der »attributiven Begriffsreihe« (siehe Zimmermann 1956:22). Im Anschluss hieran findet in zwei Fällen auf Seite 25c (Block N) sowie auf Seite 26c nach Gott K (*K'awil*) (hier T1030.1006, O) die Hieroglyphe T1006 (oder T126), mit der auf den Gott E (Maisgott) verwiesen wird. Daher ist auch anzunehmen, dass zwischen Gott E (Maisgott) und der Neujahrszeremonie eine Verbindung besteht, die weder durch Landa noch durch andere kolonialzeitlichen Quellen überliefert ist. Zudem benennen und zeigen auch die Neujahrsseiten im Codex Paris Gott E (Love 1994:74), in einem aller-

⁴⁴ Da das im ersten Blatt (Seite 25) dargestellte Objekt anstelle des Pflanzenbewuchses einen Kopf zeigt, der dem Gott B (*Chak*) ähnlich ist, vermutete Seler (1887:374) schon, dass es sich hierbei um Götter allerdings der Windrichtung und der vier Himmelsgegenden handelt. Diese setzte er jedoch mit der Kultfigur gleich, die entsprechend der beschriebenen Prozession umhergetragen wurde.

⁴⁵ Thompson schlägt wie Seler bezüglich der Himmelsrichtungen vor nicht nur einen Austausch zwischen den einzelnen Seiten im Codex Dresden vorzunehmen, sondern die Seiten 26 und 28 ganz zu vertauschen, sodass sich dann auf Seite 26 anstelle des Gottes K (*K'awil*) Gott D (*Itsamna*) und umgekehrt auf Seite 28 statt Gott D (*Itsamna*) Gott K (*K'awil*) befänden.

dings nicht näher spezifizierbaren Kontext. In den beiden anderen Abschnitten auf Seite 27c und 28c im Codex Dresden findet sich anstelle von Gott E eine entweder negativ oder in Verbindung mit Gott D positiv zu verstehende Aussage.

Zusammengefasst stimmen also die Darstellungen im Codex Dresden recht gut mit den Beschreibungen von Landa und Pérez bezogen auf die fünftägige Periode vor dem Neujahrsfest überein. Dies beruht insbesondere auf der Erwähnung der gleichen Elemente Last, Gottheit, Tempel, Stele und Opfergabe, die sowohl den zeitlichen Verlauf als auch den Ritus strukturieren. Einzig der Maisgott im Codex Dresden und Paris wird in den kolonialzeitlichen Quellen nicht erwähnt.

3.3.2 Neujahrstag

Im Anschluss an die fünftägige Periode wurde Landa wiederum folgend, die Kultfigur an ihren endgültigen Rastplatz gebracht und die mit ihr assoziierte Gottheit in einen entsprechenden Tempel überführt. Gleichzeitig schloss sich hiermit der Kreis der »Amtseinsetzung« und das bevorstehende Jahr erhielt eine vom Jahresträger beziehungsweise von der Kultfigur abstrahlende »Qualität« (Tozzer 1941:142, Fußnote 677) (Tabelle 49):

K'an	Muluk	Hix	Kawak
gutes Jahr	gutes Jahr	schlechtes Jahr	schlechtes Jahr
(keine weiteren Angaben)	(keine weiteren Angaben)	zu viel Sonne Wasserknappheit, Heuschreckenplage, Hungersnot, Kriege	zu viel Sonne, Sterblichkeit

Tabelle 49: Die »Qualität« der Jahre entsprechend dem Jahresträger nach Landa.

Mit »Qualität« ist eine Prognose gemeint, die aus agrarischer Sicht die Erwartungen für das bevorstehende Jahr wiedergibt und im Wechselverhältnis zur Gottheit steht, die eingesetzt wird (siehe zuvor).⁴⁶ Die Qualität fällt für jeden gleich lautenden Jahresträger identisch aus und hinsichtlich eines Jahresträger-Zyklus folgen auf zwei gute, immer zwei schlechte Jahre.

K'an	Muluk	Hix	Kawak
Hobnil	Canzianal	Zaczini	Hozanek
Kanalbacab	Chacalbacab	Zacalbacab	Ekelbacab
Kanpauabtun	Chacpauabtun	Zacpauabtun	Ekpauabtun
Kanxibchac	Chacxibchac	Zacxibchac	Ekxibchac

Tabelle 50: Regierende *Bacab* (Fettdruck) und Alternativbezeichnungen.

⁴⁶ Michael Mendelson (1959:59) hat darauf hingewiesen, dass der »Uayeb-Ritus« auch als Agrar-Ritus verstanden werden kann. Insbesondere dachte er in diesem Zusammenhang an junge Gottheiten, die nach dem Fruchtbarmachen der Felder durch Kopulation mit ihren Frauen alt werden und entarten. Nach einem Trunkenschlaf werden sie dann wiedergeboren. Der enge Bezug zum Agrarritus ist auch bei den Tzutujil von Atitlan im Hochland von Guatemala im 20. Jahrhundert bei der Figur *Mam* gegeben, die mit Feldarbeit und Vegetation in Verbindung gebracht wird (Thompson 1970b:299).

Mit der Prognose ist Landa zufolge eng die Vorstellung verbunden, dass einer von vier sogenannten *Bacab* in dem entsprechenden Jahr herrschte (Tabelle 50). Jeder dieser *Bacab* führt zudem Alternativbezeichnungen, denen jeweils die gleiche Farbe als Zusatzinformation vorausgeht, wie sie dem Jahresträger aufgrund seiner ersten Position am 361. Tag zu Teil ist (Thompson 1934b:211). Da sie zudem als Himmelsträger und als Repräsentanten der Weltordnung sowie als Greise gelten, werden sie in den Inschriften der Klassik und Postklassik mit ältlich wirkenden bärtigen Männern und mit Gott N assoziiert (Schellhas 1904:33, Thompson 1970c:472f., Kelley 1976:72f., Taube 1992:92ff.). Thompson setzt Gott N zudem mit *Mam* gleich, da dieser aufgrund seiner Hieroglyphe T528 (Tun) oder T548 (Haab) angeblich das »Jahr« symbolisch mit sich tragen soll.

Außer diesen wenigen Angaben liegen zum Neujahrstag aus kolonialzeitlicher Sicht nur wenige Informationen vor, die ausschließlich auch von Landa (n. d.:Folio 39v-r, 1986:89f.) stammen. Die Gemeinschaft partizipierte an diesem Festtag, weil auch die Gebrauchsgegenstände der Heime erneuert wurden. Allerdings blieb es besonderen Würdenträgern und den Männern vorbehalten, die eigentliche Neujahrszeremonie durchzuführen. Diese bestand darin, dass vier mit dem Amt des *Chak* bekleideten Personen, das sie nicht früher als dreizehn Tage zuvor angenommen hatten, in einem Tempel, jeweils von einer Ecke aus, ein Seil von einem zum anderen führten, um einen Raum zu schaffen, in den alle anderen Anwesenden einzutreten hatten. Eine Parallele zu diesen Amtsträgern stellt die durch ethnografische Untersuchungen in verschiedenen Hochlandorten belegte Ämterrotation innerhalb der *Cofradías* im 20. Jahrhundert dar. Ob es sich bei den Personen allerdings während der Postklassik oder frühen Kolonialzeit um Kaufleute handelte, wie Taube (1988a: 303) vermutet, ist allenfalls aufgrund wirtschaftlicher Überlegungen beziehungsweise im Hinblick auf ihr Prestige gegenüber der Gemeinschaft begründbar. In dem von den *Chak*-Amtsträger geschaffenen symbolischen Raum wurde getanzt, bis irgendwann das sogenannte Neufeuier entzündet wurde. Dieses wurde also nicht wie in Zentralmexiko erst am Ende einer 52-jährigen Periode entzündet, sondern vermutlich jedes Jahr (Taube 1988a:310, Love 1994:73). Von Trunk und Speisen begleitet, nahmen die Feierlichkeiten ihren weiteren Verlauf, ohne allerdings im einzelnen von Landa beschrieben zu sein. Überhaupt nimmt die Genauigkeit mit der die Geschehnisse vor und zum Neujahr benannt wurden stark ab, so dass die weiteren Beschreibungen kaum noch zeitlich strukturiert sind. So wird lediglich davon berichtet, dass entweder am Neujahrstag oder an einem der darauffolgenden Tage in einer oder mehreren Feierlichkeiten von den *Bakab* Opfer wie ein Menschenopfer im K'an-Jahr und Handlungen wie etwa ein Stelzentanz im Muluk-Jahr verlangt und zu erbringen waren. Diese Handlungen dienten dazu, die für das Jahr vorliegende Prognose, weil sie entweder positiv ausfiel, zu unterstützen oder ihr bei negativer Vorsehung entgegenzuwirken. Zu diesem Zweck wurde jeweils entsprechend dem vorherrschenden Jahresträger eine weitere Gottheit einberufen.

Dies war im K'an-Jahr *Yzamnakauil*, im Muluk-Jahr *Yaxcocahmut*, im Hix-Jahr *Cinchahau Itzamna* und im Kawak-Jahr verschiedene weitere wie *Chicacchob*, *Ekbalamchac*, *Ahcanuolcab* und *Ahbulucbalam* (Orthographie nach Landa).

Die von Landa genannten Informationen zum Neujahrstag wie das Menschenopfer und der Stelzentanz konnten mit dem Bildabschnitt A auf den Jahresträgerseiten 35 und 36 im Codex Madrid (Abbildung 53) parallelisiert werden (Thomas 1882). Insgesamt stimmt die bildliche Information, zumindest auf den Neujahrseiten im Codex Madrid, eher mit dem Ritual zum Neujahrstag als mit dem der fünftägigen Periode überein (Love 1994:73). Gleichzeitig könnten sich Teile der bildlichen Darstellung im Codex Madrid aber auch auf die Prognose zum bevorstehenden Jahr beziehen. Insbesondere wird dies im Bildabschnitt A auf den Seiten 34 bis 37 deutlich, wo eine mit einem Pflanzstock abgebildete Figur oder Person etwas verschüttet, so dass die agrarische Tätigkeit und der Fruchtbarkeitsaspekt angesprochen sein könnten. Im Bildteil B wird hingegen die Qualität des Jahres angezeigt, wie dies schon Seler (1887:385, 1909/10:485f.) erkannte, in dem der bildlich dargestellte Gott E jeweils unterschiedlich personifizierten Attributen gegenübersteht, die das Jahr beziehungsweise die Ernte kennzeichnen. Entsprechend der Seitenabfolge handelt es sich hierbei um Gott A (Totengott), in zwei Fällen um ein Tier (Hund?) als »Maisbringer« und um Gott D (*K'inich Ahaw*).⁴⁷ Gegenüber dieser Interpretation erweist sich die Überlegung von Taube (1988a:259) in Bezug auf die Neujahrzeremonie, die mit Pflanzstock ausgerüsteten Figuren als Gottheiten anzusehen und mit den Himmelsrichtungen in Verbindung zu bringen, als weniger aussagekräftig.

Die von Landa zum Neujahrstag genannten und partiell im Codex Madrid wiedergegebenen Handlungen müssen für das jeweils bevorstehende Jahr von tragender Bedeutung gewesen sein, da sich ähnliche Aussagen ebenso in einer längeren Textpassage im Codex Pérez und in dem Chilam Balam von Tizimin finden. Diese wurden von Ralph Roys (1949) unter *The prophecies for the maya tuns or years in the books of Chilam Balam of Tizimin and Mani* zusammengefasst.⁴⁸ Auch bei ihnen beziehen sich bestimmte Handlungsanweisungen auf eine Prognose, die zu einem Jahresträger vorliegt. Allerdings können sie um nicht auszufernd zu werden, hier nicht weiter beschrieben und aufgearbeitet werden.

Auf weitere Feierlichkeiten im Anschluss an den Neujahrstag im Monat Pop verweist Landa (n. d:Folio 39v, 1986:90) nur sehr allgemein und ohne näher von ihm beschrieben zu werden. Es lässt sich deshalb nicht bestimmen, ob das Neujahrsfest in die Abschnitte Wayeb-Zeremonie, Neujahrstag und Erneuerungszeremonie eingeteilt war (Tozzer

⁴⁷ Diese Beobachtung hat sich Taube (1988a:262) selbst zugeschrieben, aber sie geht unbestreitbar auf Seler zurück.

⁴⁸ Edmonson (1982:69-112) fasst diesen Abschnitt im Chilam Balam von Tizimin unter der Überschrift »The Anales of Bacalar« zusammen.

1941:139, Love 1986:73) oder im Monat Kumk'u beginnt, seine Übergangsphase im Monat Wayeb und die Eingliederungsphase im Monat Pop hatte (Taube 1988a:12).

In den kolonialzeitlichen Quellen wird der Jahresträger als *Ah Cuch Haab*, wörtlich eben als 'Jahresträger' benannt (siehe Taube 1988a:187f.). Inwiefern dies aber darauf hindeutet, dass die Zeit auch als Last konzipiert war, bleibt offen.

Der Vergleich der kolonialzeitlichen Quellen mit den Codices zeigt also zusammenfassend, dass dem zeitlichen Übergang von einem zum nächsten Jahr eine große Bedeutung eingeräumt wird. Die fünf Tage vor Neujahr sind aber nicht nur eine Zeit des Umbruchs zwischen dem laufenden Jahr und dem neuen Jahr mit seiner Qualität, sondern sie könnten auch zur Anbindung des Sonnenjahres mit seinen 365 Tagen an das kultische Jahr zu 360 Tagen gedient haben. Im Mittelpunkt der Neujahrszeremonie stehen hierzu eine Serie von Ritualen; in der fünftägigen Periode drehen sie sich um die Kultfigur und die Amtsetzung der Gottheit für das nächste Jahr, am Neujahrstag um die Prognose zum bevorstehenden Agrarjahr und den Handlungen, die zu ihrer Erwirkung oder Abwehr ergriffen werden müssen.

Die Gottheiten betreffend, gibt es keine klare Übereinstimmung zwischen den kolonialzeitlichen Quellen und dem Codex Dresden. Lediglich die in Verbindung mit dem Tempel von Landa genannten Gottheiten lassen sich mit denen in den Neujahrsseiten im Codex Dresden parallelisieren. Insbesondere fällt der hieroglyphisch genannte Gott E (Maisgott) heraus, weil er von den kolonialzeitlichen Quellen nicht erwähnt wird. Dies mag entweder einem späteren Wandel in der Konzeption des Jahresträgerritus gleichkommen oder einfach ein Informationsdefizit darstellen. Diesbezüglich berichtet Thompson (1970a:287) von einem spanischen Mönch, der hinter der Maispflanze, aufgrund ihrer großen kulturellen Verehrung, geradezu eine Vergötterung seitens der Maya vermutete, jedoch gleichzeitig ernüchternd feststellen musste, dass sie einen Maisgott wohl nicht kannten, weil dies entweder ein so offensichtliches Element oder ein gut gehütetes Geheimnis der Maya war. Im Hinblick auf die eingangs zum Neujahrsfest genannten beiden Deutungen liegt es aber nahe, in der Neujahrszeremonie der Postklassik vor allen Dingen ein Fruchtbarkeitsritus zu sehen, in dem unter einer bestimmten Gottheit die agrarischen Bedingungen des bevorstehenden Jahres prognostiziert und entsprechende Maßnahmen zur Unterstützung oder zur Abwehr ergriffen wurden.

Die Analyse der Inschriften aus Nordwestyukatan wird nachfolgend daher auch zeigen müssen, ob mit den Kalenderangaben, die als Jahresträger in Frage kommen, solche »Botschaften« assoziiert sind.

3.4 Vorkommen

In den Inschriften aus Nordwestyukatan zeichnen sich gewisse Tsoik'in-Angaben aufgrund einer exponierten Stellung als mögliche Jahresträger aus. Sie weisen folgende Syntax auf:

1. Zu dem Tsoik'in-Datum führt keine Distanzzahl hin und auch keine von ihm weg.
2. Dem Tsoik'in-Tageszeichen schließt sich keine Haab-Angabe an; sie sind also nicht Bestandteil einer Kalenderrunde.
3. Das Tsoik'in-Datum steht kalendarisch gesehen entweder für sich oder ist in andere Kalenderangaben gebettet, bei denen es sich um die Ahaw-Zählung oder um eine Tun-Angabe handelt. Im Fall der Ahaw-Zählung steht das Tsoik'in-Datum dann entweder hiavor oder erst im Anschluss daran. Damit wird die in den Chilam Balam Büchern vorgefundene Syntax für Jahresträgerangaben parallelisiert, die auch den tatsächlichen Möglichkeiten der Verzahnung der Ahaw-Zählung mit anderen Kalendereinheiten entspricht (vergleiche Teil I, Abschnitt 1.2.2 und 3.3.2).

Formal gesehen handelt es sich bei diesen Möglichkeiten um Merkmale zur Identifizierung von Jahresträgerangaben. Wenn aber bestimmte Datumsangaben auf eine solche Datierungsmethode verweisen, dann ist zumindest in manchen Fällen auch zu erwarten, dass mit ihnen Informationen kodiert wurden, die sich auf die Neujahrszeremonie beziehen. Nachfolgend werden daher syntaktisch und/oder inhaltlich alle eine vermeintliche Jahresträgerangabe aufweisenden Inschriften aus Nordwestyukatan untersucht.

3.4.1 Tsoik'in

Eine solch vermeintliche Jahresträgerangabe in Form eines exponierten Tsoik'in-Datums findet sich auf einem bemalten Gewölbedeckstein aus Dzibilnocac (Campeche), der seit geraumer Zeit im Rautenstrauch-Joest-Museum zu Köln aufbewahrt wird und als Gewölbedeckstein 1 katalogisiert ist (Mayer 1983a:28, 1992:114) (Abbildung 59a-b und Tafel 54). Diesen hat Teobert Maler (1997:113, Fig. 38-4) auf seiner Reise durch Yukatan schon 1887 entdeckt und auch zeichnerisch dokumentiert (Seler 1916:51, dort Abbildung 49). Ursprünglich entstammt die Inschrift dem westlichen Raum des zentralen Tempelgebäudes in Dzibilnocac (Gebäude A-1). Im Unterschied zu diesem weist ein zweiter Gewölbedeckstein

aus dem östlichen Raum keine Inschrift auf (Maler 1997:112, Seler 1916:50, Pollock 1970:31, Nelson 1973).

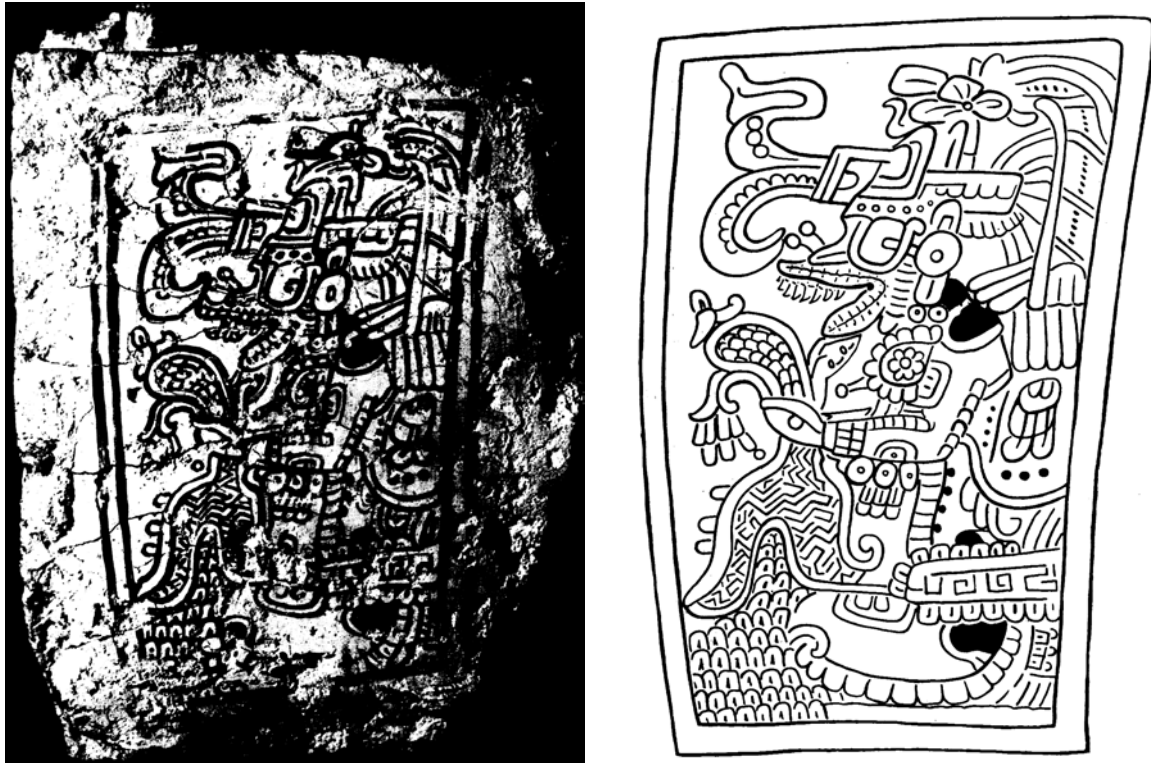


Abbildung 58a-b: Dzubilnocac Gewölbedeckstein 1; Fotografie (Mayer 1978:Plate 12); Zeichnung Teobert Maler ([in] Seler 1916:51, Abbildung 49).

Auf dem Gewölbedeckstein ist eine Figur abgebildet, die sich aufgrund ihres Attributs, einer in der Stirn steckender Fackel, als Gott K (*K'awil*) ausweist. Während sie auf dem Boden sitzend aus einem Beutel Samen oder Maiskörner verschüttet (Taube 1985:177, Fig. 6c), hält sie gleichzeitig unter dem Arm den Hals eines Kruges geklemmt, auf dessen bauchigem Auslauf sich auch die einzige Inschrift des Monuments befindet. Diese besteht aus der Hieroglyphe T506 /K'AN/OL/WAH/, der die Zahl neun in Punkt- und Balkendarstellung vorweg steht und hierunter aus zwei weiteren Zeichen. Bei diesen handelt es sich entweder um eine Art »Fußgestell«, wie es bei Tsolk'in-Tageszeichen zuweilen auf bemalten Keramiken vorkommt (siehe beispielweise Keramik K6060 [in] Kerr 1997:826) oder um das Zeichen T130 /wa/ sowie um drei Punkte als weitere Zahlenangabe (siehe Analyse-Nummer 235).

Da die primäre Bedeutung von T506 in Verbindung mit einer vorgesetzten Zahl auf den Tagesnamen K'an hindeutet, vermutete Herbert Spinden (1924: 51) bereits, dass zum Codex Madrid ein gleich lautender Jahresträger vorliegen und die drei Punkte der Koeffizient zu einer Tun- oder K'atun-Angabe sein könnte. Dies soll nachfolgend anhand der zuvor beschriebenen syntaktischen und inhaltlichen Argumente überprüft werden.

Angesichts des Zeichen von T506, dass ein »Fußgestell« oder T130 darstellen könnte, ergeben sich mehrere Möglichkeiten der Interpretation. Im Fall das T130 /wa/ vorliegt, könnte dieses ein Suffix von T506 /K'AN/OL/WAH/ sein und sich auf das Wort *Wah* 'Tortilla' beziehen

(Zimmermann 1956, Love 1989a). Eine solche Deutung ist selbst unter Berücksichtigung der Zahl neun nicht abwegig, weil der Ausdruck *9 Wah* im Codex Dresden an der Stelle für eine »Opfer-Gaben-Reihe« steht (Zimmermann 1956:24, 95, Tafel 8) (Abbildung 54a).⁴⁹ So gesehen ließe sich die Krugaufschrift sowohl als Opfer-Gaben-Ausdruck als auch als Kalenderdatum interpretieren.⁵⁰ Allerdings zeigt sich, dass Aufschriften von Gebrauchsobjekten wie Krüge, Schalen oder Bündel, ob auf real existierenden Objekten oder nur auf solchen, die in sogenannten Palast Szenen auf bemalten Trinkbechern wiedergegeben werden, sich nur auf deren Inhalt beziehen, eine attributive Angabe enthalten oder ein Datum benennen (Abbildung 59a-d).

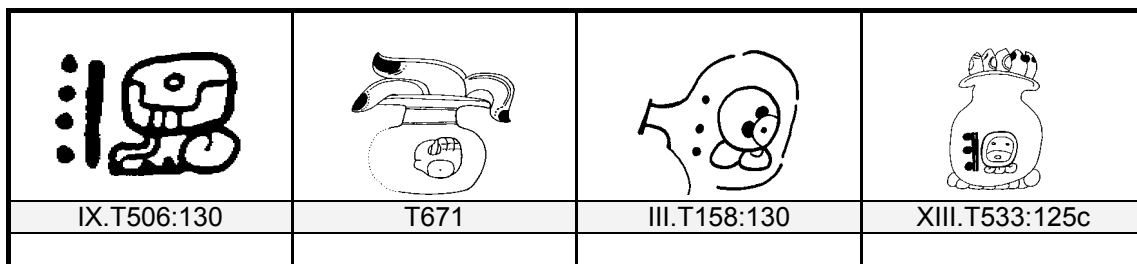


Abbildung 59a-d: (a) Codex Dresden Seite 65b (Zeichnung Günter Zimmermann 1956:Tafel 8), (b) Keramik K1092, Ausschnitt ([in] Kerr 1989:58), (c) Santa Rosa Xtampak, Gewölbedeckstein 4, Ausschnitt (siehe Tafel 128), (d) Keramik K1591, Ausschnitt ([in] Kerr 1989:100).

Ist hierbei der Inhalt gemeint, dann stimmt meistens auch die Bezeichnung mit dem Inhalt des Aufbewahrungsobjektes überein, wie beispielsweise im Fall von *Chi* (T671), 'Agavenwein', wo die Blätter der Agavenpflanze für das Getränk stehen (Abbildung 59b). Andernfalls wird entweder auf eine Qualität wie *Ox Wi'il* (III.T158:130), 'Überfluss' (Abbildung 59c) oder auf eine Datumsangabe wie 13 Ahaw (XIII.T533.125c) verwiesen (Abbildung 59d).⁵¹ Wird die Krugaufschrift vom Gewölbedeckstein aus Dzibilnocac daher als *Bolon Wah* 'neun Tortillas' gelesen, ergäbe sich kein unmittelbarer Bezug zum Inhalt, da zumindest keine »Tortilla« oder Mais im Krug zu sehen sind und dieser auch weniger zweckmäßig für ihre Aufbewahrung erscheint. Als Alternative bleibt von einem Datum 9 K'an auszugehen. Dann aber könnte T130 /wa/ die Funktion eines phonetischen Komplements besitzen und zwar zu der von T506 verdeckten Ahaw-Hieroglyphe mit den drei Punkten als deren möglicher Koeffizient. Aus zeichenmorphologischen Gründen (T130) wäre somit die Datumsangabe 9 K'an 3 Ahaw zu rekonstruieren, in der 3 Ahaw eine K'atun-Zählung darstellt. Aufgrund der exponierten

⁴⁹ Im Codex Madrid (Seite 106b) gibt es einen ähnlichen Ausdruck, bei dem das Wort für Tortilla in Verbindung mit der Zahl neun eine zentrale Rolle spielt. Dabei ruhen die entsprechenden Hieroglyphen IX.T86:506.506 auf dem Zeichen Z61 (um 90° gekippt), das in dem auf dieser Codexseite bildhaften Teil eine Tonschale symbolisiert. Somit erscheint die Deutung als Speise beziehungsweise als Speiseopfer als nahezu gesichert.

⁵⁰ Thompson (1962:388) deutete die Aufschrift auf dem Krug als Namenangabe zu Gott K. Eine solche Interpretation kann aber ausgeschlossen werden, da die Namensphrase üblicherweise vor der abgebildeten Person steht und oftmals auch durch den Ausdruck *U Bah* 'das Abbild von' eingeleitet wird (Houston und Stuart 1998:78).

⁵¹ Zur attributiven Begriffsreihe und zum Ausdruck »Überfluss« (Thompson 1950:268f., Zimmermann 1956:99, Lacadena 1994, Grube 1997:85).

Stellung des Tsolk'in-Tages dürfte also wie Spinden indes einzig anhand der Übereinstimmung mit den Jahrestägern im Codex Madrid vermutete, hier tatsächlich von einer Jahresträgerangabe auszugehen sein. Würde für die Datierung der Inschrift weiterhin die kolonialzeitliche Jahresträgerdefinition herangezogen werden, ließe sich der Jahresträger K'an nur über den Puuc-Datierungsstil erklären. Da die einzige Kalenderrunde in Dzibilnocac auf Stele 1 jedoch im Petén-Datierungsstil steht (Tafel 55, Analyse-Nummer 143), läge indes der gleiche Widerspruch vor wie schon im Codex Madrid (Tabelle 51).

Pop-Datum	Datierungsstil	Anmerkung
2, 7, 12, 17	Petén	kein Jahresträger, da nicht 0/1 pop
1, 6, 11, 16	Puuc	Jahresträger, aber im Widerspruch zum Datum im Petén-Datierungsstil auf Stele 1 (8 ahaw 13 sek)

Tabelle 51: Erklärungsproblem bei traditioneller Sichtweise des Neujahrsbeginns beim Jahresträger 9 K'an.

Dies bestätigt also nochmals die hier vorgetragene Auffassung, die traditionelle Jahresträgerangabe zugunsten einer flexibleren Auslegung aufzugeben (siehe Teil I, Abschnitt 3.2.1). Wird also der Petén-Datierungsstil berücksichtigt, steht der Jahresträger 9 K'an mit einem der Tage 2, 7, 12, oder 19 Pop zusammen. Unter Hinzuziehung von 3 Ahaw ergeben sich dann verschiedene Datierungsmöglichkeiten (Tabelle 52).

9 K'an 3 Ahaw (K'atun-Zählung)		
9.8.3.11.4	9 k'an	7 pop
9.8.8.12.4	9 k'an	2 pop
10.1.2.3.4	9 k'an	12 pop
10.1.7.4.4	9 k'an	7 pop
10.1.12.5.4	9 k'an	2 pop

Tabelle 52: Datierungsmöglichkeiten für Dzibilnocac Gewölbedeckstein 1.

Von den Möglichkeiten kommen aber nur diejenigen in Frage, die in der Endklassik liegen, denn die anderen sind zeitlich zu früh und passen auch stilistisch nicht mit der Inschrift zusammen (Fettdruck in der Tabelle 52). Da die Ahaw-Rekonstruktion jedoch nicht eindeutig als gesichert angesehen werden kann, wird die Inschrift nicht in dem hierfür eigentlich vorgesehenen Abschnitt »Tsolk'in—Ahaw« (Teil I, Abschnitt 3.4.4), sondern hier lediglich unter dem Aspekt »Tsolk'in« analysiert.

In Bezug auf die bildliche Darstellung des Gewölbedeckstein kann das Ausschütten von Samen oder Maiskörnern aus dem Beutel durch Gott K (*K'awil*) als Parallele zur Pflanzhandlung im Codex Madrid und der Qualität, die das Jahr annimmt, aufgefasst werden. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass Gott K (*K'awil*) aufgrund von Wasser oder Regen von sich aus schon mit dem Aspekt der Fruchtbarkeit in Verbindung gebracht wird (Seler 1898:649ff., 1909/10:532f., 1916:52, Taube 1992:78). Außerdem gibt es eine gewisse Affinität zwischen Gott K (*K'awil*) und Gott E (Maisgott), die sich insbesondere durch Motive von

Mais und Speiseopfer und durch deren Bedeutungsgehalt »reiche Nahrungsmittel« oder gar »gute Ernte« ergeben (Mayer 1983a:15). Abbildung und Handlung auf dem Gewölbedeckstein von Dzibilnocac stellen also zusammen mit der Jahresträgerangabe die Prognose. Dabei ist das Ausschütten der Maiskörner oder Samen mit der »Qualität« gleichzusetzen, die der Jahresträger besitzt und die, insofern es sich in der Klassik um die der Kolonialzeit handelt, ein K'an-Jahr als ein günstiges oder gutes Jahr erscheinen lässt. So gesehen passen auch die Abbildung und die durch den Jahresträger gemeinte Qualität zueinander.

Eine weitere Inschrift mit exponiertem Tsolk'in-Tag ist ein Gewölbedeckstein aus Chicanna (Campeche). Dieser wurde im Rahmen archäologischer Arbeiten 1985 im vierten Raum des nördlichen Flügels von Gebäude XX, zusammen mit mindestens vier weiteren Gewölbedecksteininschriften aus anderen Räumen aufgefunden (Carrasco 1987:18f.) (Abbildung 60 und Tafel 6).



Abbildung 60: Chicanna Gewölbedeckstein (Geb. XX).

Während die anderen nicht näher beschriebenen Gewölbedecksteinen, soweit ihr Erhaltungszustand eine Beurteilung erlaubt, keine Datumsangabe aufweisen, ist dies einzig beim vorliegenden Monument der Fall. Der Gewölbedeckstein zeigt eine Figur, von der sich aber nur schwer sagen lässt, ob es sich um eine historische Person oder um eine Gottheit handelt. Außer einem simplen Kopfschmuck und einem Lendenschurz, weist sie keine weiteren attributiven Merkmale der Bekleidung oder der Zierde auf. Einzig das sogenannte »Tsuk«-Zeichen auf dem linken Oberschenkel könnte als Hinweis auf eine Gottheit verstanden wer-

den und ihr jugendliches Gesicht auf den Gott E (Maisgott) (siehe Thompson 1970a:288, Taube 1985:174, Fig. 3).

Die Figur ist im Schneidersitz auf einem etwas größeren kreisrunden Element oder Objekt, das kaum eindeutig zu bestimmen ist, abgebildet. Inmitten dieses Objektes befindet sich ein verzierendes Element, möglicherweise eine Hand. Da das Objekt an vier symmetrisch angeordneten Stelle einen nach innen weisenden Halbbogen aufweist, der nahezu an das besagte Element stößt, könnte es sich auch um eine Art Schild handeln, die zuweilen eine solche Konstruktion aufweisen. Allerdings wäre die sitzende Haltung der Figur über einem »Schild« ein einmaliges Beispiel, denn meistens sind sie dann auf Sitzkissen abgebildet (siehe Dzibilnocac Gewölbedeckstein 3, Gebäude A-1, Carrasco 1987:16, Fig. 1, Mayer 1992:114).⁵²

In den Händen hält die Figur einen Topf oder eine Schale mit dem Zeichen T584 und zwei Punkten davor. Obwohl der untere Abschluss der Hieroglyphe T584 vom Topf oder der Schale in seiner Seitenansicht verdeckt wird und die Möglichkeit nimmt, sich Klarheit durch ein eventuell vorhandenes »Fußgestell« zu verschaffen, dürfte die Datumsangabe 2 Ben gemeint sein (Analyse-Nummer 232). Unterhalb dieses Topfes oder der Schale findet sich ein ovalförmiges Objekt, das aufgrund der aufliegenden Schnüre möglicherweise als Bündel zu interpretieren ist.

Die exponierte Stellung der Tsolk'in-Angabe deutet darauf hin, dass es sich um ein Jahresträgerangabe handelt. Für dieses ergeben sich diesmal jedoch unzählige Möglichkeiten einer Datierung, da nicht einmal der im Ort vorherrschende Datierungsstil bekannt ist. Topf oder Schale könnten hier auf eine mögliche Opfergabe hinweisen, die Gott E (Maisgott) erhält.

Eine dritte Inschrift mit exponierten Tsolk'in-Tag findet sich auf dem Gewölbedeckstein 1 aus Xnucbec (Campeche), der 1973 im Gebäude 1 entdeckt, aber von dort ohne nähere Angaben entfernt und ins heutige regionale Museum für Anthropologie (Palacio Cantón) in Mérida gebracht wurde (Mayer 1983a:49). Im Unterschied zu den beiden vorausgegangenen Monumenten besteht die Inschrift nicht einzig aus einer Datumsangabe, sondern oberhalb und unterhalb einer zentralen Figur finden sich auch über zwei Bänder gleich mehrere Hieroglyphen verteilt (Abbildung 61 und Tafel 182).

Die Inschrift zeigt eine aufrecht stehende Figur, die sich aufgrund der großen Fackel, die in der Stirn steckt, als Gott K (*K'awil*) darstellt. Aus ihrem Mund verspeit sie gerade Tropfen oder ähnliches, und sie trägt auf dem Rücken ein nicht näher identifizierbares Gebinde, an

⁵² Im Vergleich zu anderen Arten von Sitzgrundlagen (ausgenommen toponymisch zu verstehenden »Großzeichen«), zeigt sich beim vorliegenden Objekt, dass es sich auch nicht um ein Holzgestell handeln kann, da die gekreuzten Elemente des Flechtwerkes fehlen, noch ein großes K'an-Zeichen gemeint sein kann, da dieses im Gegensatz zu dem hier gezeigten in der Mitte entweder über einen kleinen Punkt oder Kreis verfügt oder unausgefüllt bleibt.

dem Federn angebracht sind.⁵³ Hinter der Figur befindet sich auf dem Boden zudem ein Bündel mit dem Motiv für Maiskörner oder Maiskolben aufgebahrt (Mayer 1983a:15, Taube 1985:177), während vor ihr, ebenfalls auf dem Boden, ein Objekt zu sehen ist, bei dem es sich um ein zusammengeschnürtes Bündel (eines Toten?) handeln könnte.

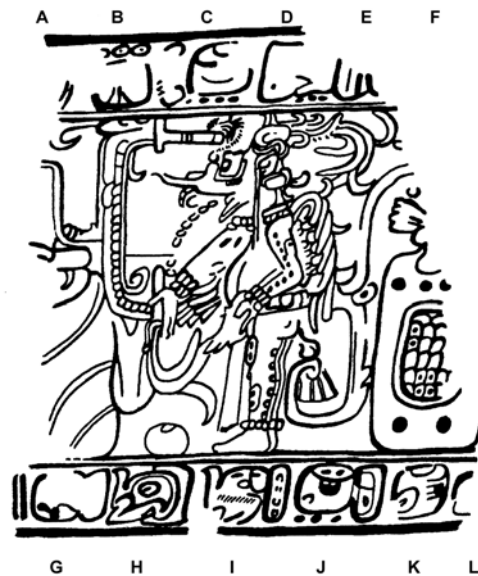


Abbildung 61: Xnucbec Gewölbedeckstein 1
(Zeichnung Berthold Riese [in] Mayer 1983a:48, Fig. 50).

Von der Inschrift hat sich die obere Inschriftenzeile (A-F) nicht sehr gut erhalten. Die untere Zeile beginnt hingegen mit einer Datumsangabe (Block G, Abbildung 62).

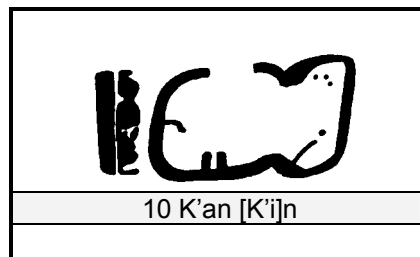


Abbildung 62: Datumsangabe auf Xnucbec Gewölbedeckstein 1 (Block G).

Im einzelnen folgt auf zwei Balken, die für den Koeffizienten zehn stehen, das Zeichen T506 /K'AN/OL/WAH/ und ein nicht eindeutig identifizierbares weiteres Zeichen, bei dem es sich

⁵³ Dieses Gebinde erinnert stark an eine Form, die der sogenannte »Holmul-Tänzer« auf dem »Buenavista del Cayo« Trinkbecher (MS1416) auf seinem Rücken trägt (Reents-Budet 1994:296f., Fig. 7.4). Zusätzlich zu einem solchen Gebinde befindet sich an diesem aber noch ein Aufbau befestigt, der das Himmelsband symbolisiert, während eine zoomorphe Figur (in einem Fall ein Jaguar?) hierunter auf einer Hieroglyphe sitzt, die sich bei einem der Tänzer als Hauptbestandteil der Emblemhieroglyphe von Tikal oder Dos Pilas entpuppt. Soll in diesem Gebinde mit dem Himmelsband und dem Tier eine Parallele zu den Neujahrseiten im Codex Dresden gesehen werden, so kann nur das Opossum und seine Last gemeint sein, wie es in der Handschrift im Bildabschnitt A dargestellt wird. Im Unterschied zum Gewölbedeckstein, wurde die Keramik aber als Grabbeigabe in einer Hausbestattung auf dem obersten Gebäude der größten Pyramide (Geb. BV-I) in Buenavista del Cayo gefunden (Reents-Budet 1994:393).

aufgrund seiner Form, Größe und Ausrichtung aber um T116 /ni/ in Funktion eines phonetischen Komplement zur verdeckten Hieroglyphe für *K'in* handeln dürfte (Analyse-Nummer 237). Diese verkürzt wiedergegebene Apposition *K'in* ist ein Merkmal, dass es sich hierbei einzig um einen Tsolk'in-Tag und damit um den Jahresträger 10 *K'an* handeln kann.

Unklarheit herrscht aber über die Bedeutung, die das Ausspeien in Verbindung mit dem Bündel an Maiskörnern oder -kolben und dem zweiten Bündel (eines Toten?) hat. Ebenso wenig ist gesichert, inwiefern, angesichts des gleichen Jahresträgers, eine ähnliche Prognose für das Jahr wie auf dem Gewölbedeckstein von Dzibilnocac vorliegt. Zumindest ist aber die Parallele hinsichtlich Gott *K* (*K'awil*) und dem »Maismotiv« offensichtlich.

Im Gegensatz zu den vorangegangenen Inschriften, in denen immer nur ein Tsolk'in-Tag aufgrund seiner exponierten Stellung als Jahresträger gedeutet wurde, sollen nachfolgend zwei Inschriften miteinander verglichen werden von denen jede sowohl einen exponierten Tsolk'in-Tag als auch wenigstens ein weiteres Tsolk'in-Datum trägt. Bei den Inschriften handelt es sich um ein gemaltes Medaillon aus Dzibilchaltun und um eine Wandmalerei aus Kabah (Abbildung 63a-b sowie Tafel 49 und 89).

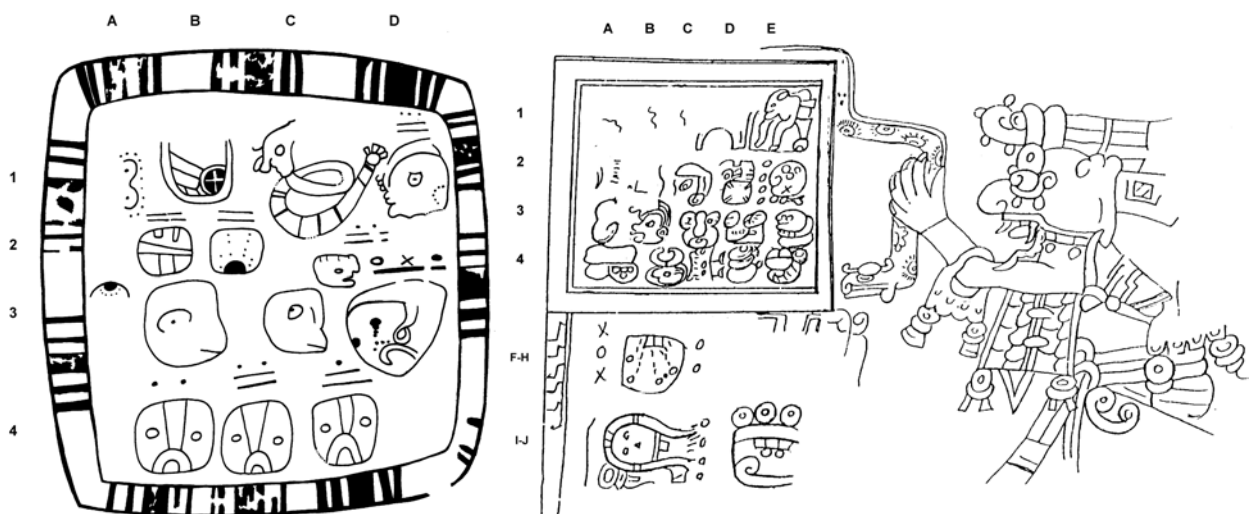


Abbildung 63a-b: Dzibilchaltun Medaillon 3, Gebäude 1-Sub (links, eigene Zeichnung) und Kabah Wandmalerei Gebäude 2C2, Raum 24 (rechts) (Zeichnung F.-J. Becker [in] Rosny 1869:Planch 20).

Das Medaillon ist einer der fünf Stuckschichten eines Mauervorsprungs aufgemalt, der im Zuge der Wiederverwendung von Gebäude 1-Sub in Dzibilchaltun zur Begrenzung des ost-westlich verlaufenden zentralen Korridors errichtet wurde. Dabei diente der Mauervorsprung vermutlich als eine Art Altar, der über einen neu konzipierten Treppenaufgang von außen bis zum wiederfreigelegten Eingang des überbauten Gebäudes und von dort über einen Korridor mit zwei ebenfalls neu angelegten Treppenstufen zu erreichen war (Andrews IV und Andrews V 1980:109, 113). Jeder Stuckschicht auf dem Mauervorsprung war wohl ein Medaillon im oberen Drittel aufgemalt, wobei das vorliegende Medaillon als Drittes in der Reihenfolge der baulichen Maßnahmen gilt. Von den beiden älteren Medaillons hat sich keines und

von den beiden jüngeren nur das Medaillon 4 teilweise erhalten (siehe Andrews IV und Andrews V 1980:118, Fig. 131a-b).⁵⁴

Der von Korridor und Wand begrenzte Raum dürfte aber nicht nur wegen des »Altars« zu Ritualzwecken genutzt worden zu sein, sondern auch, weil Fragmente von Räuchergefäßen, Asche und Tierknochen hierauf verweisen (Andrews IV und Andrews V 1980:116). In zeitlicher Hinsicht wird aufgrund der mehrfach im Zuge der Wiederverwendung umgebauten Außentreppe und der zahlreichen Stuckschichten von einer längeren Benutzungsdauer des Raumes und seines »Altars« bis zum Einsturz der Decke in der Postklassik bis spätestens zur Ankunft der Spanier ausgegangen (Andrews IV und Andrews V 1980:116).

Der vorliegenden Medailloninschrift ist bislang wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden. Dabei richtete sich das Augenmerk auf drei abweichende *Ahaw*-Angaben (Block B4-D4), auf die drei *Tsolk'in*-Tage Ben, Hix und Men (B2-D2) sowie auf die etwas größer gehaltene Hieroglyphe T528 /TUN/KAWAK/ku/ mit ihrem Koeffizient (D3) (Andrews 1965:324, Thompson [in] Andrews IV und Andrews V 1980:116, García und Lacadena 1992a:47). Die Größe des Zeichens T528 gegenüber den anderen Hieroglyphen und der vorhandene Koeffizient führten bereits zur Vermutung, dass es sich hierbei nicht nur um einen gewöhnlichen *Tsolk'in*-Tag Kawak handelt, sondern um einen Jahresträger (Thompson [in] Andrews IV und Andrews V 1980:116). Dies kann im Lichte der vorliegenden Analyse von Jahrestägern bestätigt werden. Allerdings dürfte der Koeffizient nicht wie Thompson vermutet neun, sondern nur sieben, vielleicht aber auch noch acht sein.⁵⁵

Angesichts der aufeinander folgenden *Tsolk'in*-Tage Ben, Hix und Men bietet es sich an, die Medailloninschrift zeilenweise von links nach rechts zu lesen. Allerdings entspricht ihre Tagesangabe 10? Ben, 10 Hix und 12 Men nicht der tatsächlich zu erwartenden Abfolge.

Die Inschrift wird von T551, dem Zeichen für den Monatsnamen Pop (B1) eingeleitet, der Z18 (A1) vorausgeht und wie es auch zur Schreibung des Koeffizienten Null üblich ist (siehe Teil I, Abschnitt 3.2.1). Unklar ist jedoch, warum das entsprechende Zahlzeichen, im Gegensatz zum normalen Gebrauch, um 180 Grad gedreht ist. Dennoch lässt sich vermuten, dass die Aussage 'Setzen des Monats Pop' oder 'Monatsbeginn von Pop' gemeint ist. Allerdings ist offen, ob Z18 hier als »Null-Zeichen« wie in der Klassik fungiert und somit eine Zählweise von null bis neunzehn (Bowditch—Morley-Modell) vorliegt oder gleich den kolonialzeitlichen Quellen, die das Wort *Chun/Cutal* gebrauchen, die Zahl eins gemeint ist und somit eine Monatszählweise von eins bis zwanzig (Seler—Thompson-Modell). Gleichzeitig ergeben sich hierdurch unterschiedliche Datierungsstile: über die Gleichsetzung des Jahrestägers Kawak mit 0 Pop der Andere Datierungsstil (-2) und mit 1 Pop der Puuc-Datierungsstil.

⁵⁴ Die einzige verfügbare Fotografie vom Medaillon 4 reicht nicht aus, um eine eingehende Analyse dieser Inschrift vorzunehmen, zumal eine Begutachtung aufgrund seines ungeklärten Verbleibs nicht möglich war.

⁵⁵ Da der heutige Erhaltungszustand der Stuckmalerei und auch die hierzu vorliegende Fotografie keine Klärung bringt, bleiben gewisse Zeicheninterpretationen zweideutig.

Als weiteres Kalenderdaten finden sich eine nicht lesbare Kopfhieroglyphe mit Koeffizient dreizehn (D1) sowie die nebeneinander positionierten Angaben 2 Ahaw, 12 Ahaw und 11 Ahaw. Obwohl deren Permutation keiner bekannten Zählung entspricht, wurde bislang hierüber aber die Inschrift datiert. Entweder in dem der Koeffizient zwölf auf dreizehn korrigiert wurde, um eine Abfolge in der K'atun-Zählung zu erhalten (Andrews IV 1965: 324, García und Lacadena 1992a:48) oder aber in dem 12 Ahaw als K'atun-Zählung, die beiden anderen aber als Tun-Zählung gedeutet wurden (Thompson [in] Andrews IV und Andrews V 1980:116). Solange aber der Grund für die durchbrochene Abfolge der gut lesbaren *Ahaw*-Angaben nicht geklärt ist, erweist sich auch eine Datierung der Inschrift als kaum akzeptabel. In dieser Arbeit wird hingegen vermutet, dass die unregelmäßige Abfolge auf eine Winal-Zählung zurückgeht, die zur Überbrückung von insgesamt 520 Tagen, also 2 mal 260 Tagen oder zwei Tsolk'in-Runden diene. Dabei markieren die *Ahaw*-Angaben einzelne Stationen:

$$2 \text{ ahaw} + 140 \text{ Tage} = 12 \text{ ahaw} + 220 \text{ Tage} = 11 \text{ ahaw} + 160 \text{ Tage} = (2 \text{ ahaw})$$

Eine vergleichbare unregelmäßige Abfolge an Ahaw-Koeffizienten findet sich auch auf einem Steinreptil in Miniaturformat, das in einem Elite-Wohnhaus (Gebäude R-88) in Mayapan gefunden wurde (Proskouriakoff und Temple 1955a:320f.) (Abbildung 64 und Tafel 103).

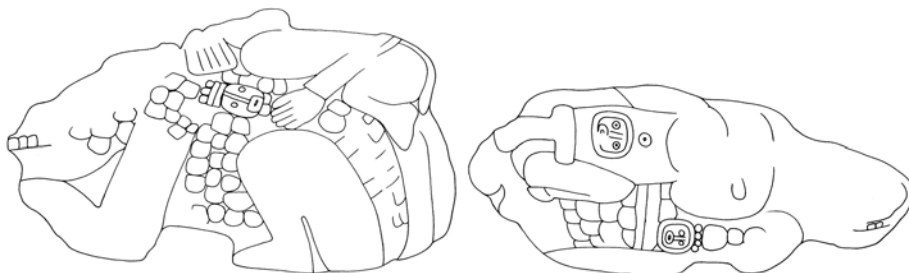


Abbildung 64: Steinreptil in Miniaturformat aus Mayapan, linke Seite (links), Aufsicht und rechte Seite (rechts).

Die auf dem Reptil und der »reitenden« Figur genannten Angaben 4 Ahaw, 13 Ahaw und 1 Ahaw könnten hier ebenfalls als Winal-Zählung operieren; entsprechend ihrer nicht eindeutig festlegbaren Abfolge entweder als Tsolk'in-Periode von 260 Tagen (bei 1, 4 und 13 Ahaw; 13, 1 und 4 Ahaw und 4, 13 und 1 Ahaw) oder als zwei Tsolk'in-Runden von 520 Tagen (bei 13, 4 und 1 Ahaw; 4, 1 und 13 Ahaw und 1, 13 und 4 Ahaw).

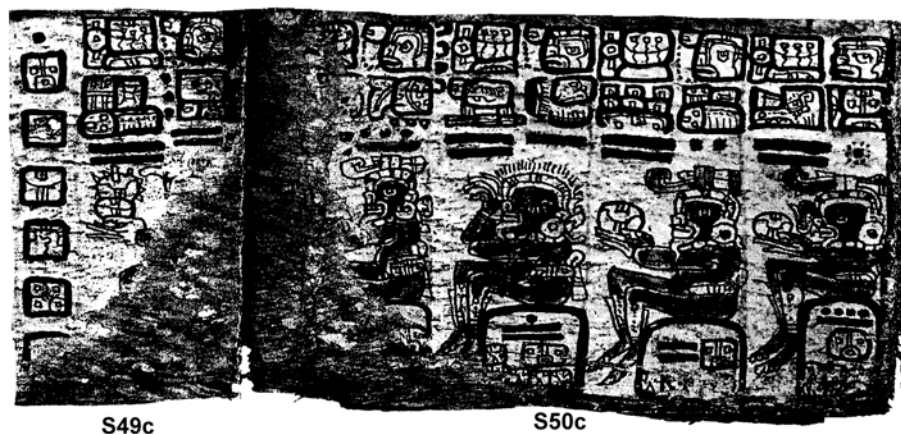


Abbildung 65: Codex Madrid, Almanach der Seiten 49c und 50c (Schwarz-weiß Wiedergabe der farbigen Faksimile Ausgabe, Graz 1967).

Eine weitere unregelmäßige Abfolge findet sich ebenso in einem Almanach auf den Seiten 49c-50c im Codex Madrid (Abbildung 65). Während die Tsolk'in-Tage der linken Kolumne nach dem üblichen Schema berechnet werden – wobei die gepunktete Eins, im letzten Abschnitt (*T'ol*, nach dem Trennstrich in der Tabelle), den Koeffizienten der ersten Kolumne im folgenden Durchgang wiedergibt – unterscheidet sich hiervon das Rechenschema der in jedem Kästen unterhalb der Gottheit C genannten *Ahaw*-Angaben. Da zwei ihrer drei Angaben nicht mehr vorhanden sind, müssen sie entsprechend dem Vorschlag von Ernst Förstemann (1902:79) rekonstruiert werden (Tabelle 53).⁵⁶

Tsolk'in	DN	Tsolk'in	DN	Tsolk'in	DN	Tsolk'in	DN	Tsolk'in	DN	Tsolk'in
1	+10	12 [11]	+10	8	+10	5	+10	2	+10[12]	1p
ahaw		ok		ahaw		ok		ahaw		eb
eb		ik'		eb		ik'		eb		<u>k'an</u>
k'an		ix		k'an		ix		k'an		<u>kib</u>
kib		kimi		kib		kimi		kib		<u>lamat</u>
lamat		ets'nab		lamat		ets'nab		lamat		<u>ahaw</u>
(9 ahaw)		(13 ahaw)		(12) ahaw		11 ahaw		10 ahaw		9 ahaw
(5 winal)		(5) winal		(4) winal		5 winal		4 winal		5 winal

Tabelle 53: Schematische Darstellung des Almanachs von Seite 49c und 50c im Codex Madrid. Zahlen im Fettdruck sind der Tsolk'in-Koeffizient (üblicherweise rot im Codex); in normaler Druckstärke die Distanzzahl (schwarz im Original). Angaben in eckigen Klammern sind Korrekturdaten, in runden Klammern Rekonstruktionen.

Auch hier stehen die *Ahaw*-Angaben für die Winal-Zählung; dass die Zahlen im Original schwarz und nicht wie für Koeffizienten zu erwarten rot gemalt sind, liegt vielleicht an ihrer Funktion. Es ergibt sich nachfolgende Berechnung:

$$\begin{array}{r}
 \underline{1 \text{ ahaw} + 60 \text{ Tage} = 9 \text{ ahaw} + 40 \text{ Tage} = 10 \text{ ahaw} + 40 \text{ Tage} =} \\
 11 \text{ ahaw} + 40 \text{ Tage} = 12 \text{ ahaw} + 40 \text{ Tage} = 13 \text{ ahaw} + 40 \text{ Tage} = 1 \text{ ahaw}
 \end{array}$$

Hierzu wird das in der ersten Kolumne genannte Tsolk'in-Datum als »Einstieg« gewählt (siehe Tabelle 53). Die folgenden *Ahaw*-Angaben sind dann Fixpunkte, deren Abstände sich auf insgesamt 260 Tage summieren, das heißt auf eine Tsolk'in-Runde (Bill 1997:117). Die Leserichtung der *Ahaw*-Angaben ist hierbei von links nach rechts:

$$\begin{array}{r}
 \underline{9 \text{ ahaw} + 160 \text{ Tage} = 13 \text{ ahaw} + 220 \text{ Tage} = 12 \text{ ahaw} + 220 \text{ Tage} =} \\
 11 \text{ ahaw} + 220 \text{ Tage} = 10 \text{ ahaw} + 220 \text{ Tage} = 9 \text{ ahaw}
 \end{array}$$

Allerdings wäre nicht mehr der erste Tsolk'in-Tag als »Einstieg« zu wählen, sondern die *Ahaw*-Zählung müsste als in sich geschlossen betrachtet und in ihrer Distanz zwischen den einzelnen Punkten summiert werden. Dies führt zu insgesamt 1040 Tagen, also 4x260 Tagen oder vier Tsolk'in-Runden. Die im Almanach aufgeführten Tsolk'in-Tage wären demnach weitere Zeitpunkte zwischen den einzelnen *Ahaw*-Angaben, wobei sie selbst über den Tag 1 *Ahaw* durch eine Differenz von 40 Tagen an die Winal-Zählung gebunden wären. Übertragen auf das Medaillon 3 aus Dzibilchaltun könnten solchen Berechnung bedeuten, den »Ein-

⁵⁶ Zur Bedeutung des Begriffes *T'ol* siehe Thompson (1988:10).

stieg« in den durch die *Ahaw*-Angaben registrierten Zeitraum über die Jahresträgerangabe oder die Tsolk'in-Tage Ben, Hix und Men zu wählen.

Wenngleich dieser Ansatz vielversprechend erscheint, gelang es hiermit dennoch nicht die Frage des Kalenderaufbaus in der Medailloninschrift vollständig zu lösen. Allerdings könnte dies auch am schlechten Erhaltungszustand der Inschrift liegen, da hierdurch der Koeffizient von Ben, Hix und Men sowie des Jahresträgers nicht ganz unstrittig ist. Ungeklärt bleibt auch, welche Bedeutung das Zeichen mit dem Koeffizient von dreizehn (D1) besitzt. Trotz dieser Schwierigkeiten und einer noch ausstehenden Lösung, soll für das Medaillon zumindest eine Berechnungsmöglichkeit beispielhaft aufgezeigt werden:

$$\begin{array}{r r r r r r r r r r} 7 \text{ kawak} & + 1 \text{ Tag} & = & \mathbf{8 \text{ ahaw}} & + 20 \text{ Tage} & = & \mathbf{2 \text{ ahaw}} & + 140 \text{ Tage} & = & \\ \hline \mathbf{12 \text{ ahaw}} & + 220 \text{ Tage} & = & \mathbf{11 \text{ ahaw}} & + 160 \text{ Tage} & = & \mathbf{2 \text{ ahaw}} & & & \end{array}$$

Bei diesem Schema erfolgt der »Einstieg« in die Berechnung über den Jahresträger 7 Kawak. Während der Abstand zwischen den einzelnen *Ahaw*-Angaben derselbe ist wie er schon für die Abfolge der Angaben von 2, 12 und 11 *Ahaw* vorgestellt wurde, verlängert sich der Zeitraum von 520 Tagen um genau 21 Tage, dieselben die von 7 Kawak über 8 *Ahaw* bis zum ersten *Ahaw*-Datum 2 *Ahaw* vergehen.

Da in einem Zeitraum von zusammen 541 Tagen mindestens zwei oder drei Jahresträger aufeinander folgen, ist es nicht ausgeschlossen, dass das Medaillon sich nicht nur auf den Jahresträger 7 Kawak, sondern möglicherweise auf eine Serie von vier Jahrestägern bezieht, bis der gleich lautende der nächsten Serie, also 11 Kawak in Kraft tritt. Für diese Zeit würden Ben, Hix und Men entweder dann Abschnittspunkte darstellen oder als Einstieg in die Berechnung dienen.

Auch einem weiteren Lösungsansatz ist noch Beachtung zu schenken. Von den Tsolk'in-Tagen Ben, Hix und Men, zeichnet sich Hix dadurch aus, dass dieser in seiner Namenseigenschaft der Jahresträger vor Kawak ist. Wird er deshalb als Jahresträger angesehen, ergibt sich zwischen ihm und 7 Kawak ein Zeitraum von 1785 Tagen (49 Jahren zu 365 Tagen), der für die kalendarische Struktur des Medaillons von Bedeutung sein könnte. Wird hingegen 10 Hix als gewöhnliches Tsolk'in-Datum angenommen, so beträgt die Differenz bis zum Jahresträger 7 Kawak gerade einmal 205 Tage beziehungsweise in umgekehrter Berechnung von 7 Kawak nach 10 Hix 55 Tage.

Welche Bedeutung T501 /IMIX/ba/ (A3) und die Kopfhieroglyphe (B3-C3) im Medaillon besitzen ist unklar. Auch bleibt offen, was mit der sich die windenden Schlange (C3) beabsichtigt ist (siehe aber weiter unten). Zudem darf auch nicht das Motiv übersehen werden, das den Rand des Medaillons schmückt und die stilisierte Form eines Schildkrötenpanzer wiedergeben könnte wie ihn auch Gott D (*Itsamna*) trägt (Abbildung 66).



Abbildung 66: Gott D (*Itzamna*) mit Schildkrötenpanzermotiv im Codex Madrid, Seite 60c (Schwarz-weiß Wiedergabe der farbigen Faksimile Ausgabe, Graz 1967).

Hierdurch könnte sich ein indirekter Bezug sowohl zum Neujahrsfest (*Itzamna* ist ja die Gottheit des Tempels für das Hix-Jahr nach Landa) als auch zum miniaturisierten Steinreptil aus Mayapan ergeben, da Schildkröte und jenes Reptil die Erdoberfläche symbolisieren und überhaupt in einer bislang noch nicht geklärten Verbindung mit dem Zyklus des Tsolk'in-Kalenders stehen (Taubе 1989:1ff.).

Zusammenfassend weist die Medailloninschrift auf eine kalendarische Berechnung zu einem oder mehreren Jahrestägern hin, zumindest jedoch auf den Jahrestäger 7 oder 8 Kawak. Sie stehen in einem noch nicht geklärten Zusammenhang zu den Tsolk'in- sowie zu den *Ahaw*-Angaben, die möglicherweise Zeitpunkte und auch Berechnungsgrundlage eines größeren Zyklus sind. Gleichfalls dürfte ein Bezug zu dem Pop-Datum bestehen, wobei ein Puuc-Datierungsstil als wahrscheinlicher gelten muss als der Andere Stil (-2). Dies aber würde bedeuten, die Hieroglyphe Z18 mit der Zahl eins gleichzusetzen, so dass die kolonialzeitliche Definition wie sie in den Quellen über »*Chum/Cutal* = 1« belegt ist, vorläge. Damit aber wäre das Medaillon eher in die sehr späte Postklassik, vielleicht sogar in die Kontaktzeit zu datieren, was sich auch aus stilistischer Sicht mit dem Datierungsvorschlag von Thompson ([in] Andrews IV und Andrews V 1980: 116) deckt.⁵⁷

Da die Zeitpunkte im Medaillon dem Schema von Kalenderangaben eines Almanachs im Codex Madrid entsprechen könnten, ist es sogar möglich, dass sie das Ergebnis einer Übertragung aus einem solchen Codex-Almanach sind.

⁵⁷ In dem Gebäude 1-Sub wurden auch sogenannte Graffiti vorgefunden, von denen das Graffito 7 dem Teil des Gebäudes entstammt, der dem darüber liegenden Bau als Untergrund diente und somit gesehen zeitlich jünger sein muss als das Medaillon 3 (Andrews IV und Andrews V 1980:101). Die entsprechende Inschrift verweist allerdings auf eine Kalenderrunde im Petén-Datierungsstil (Analyse-Nummer 168, Tafel 48), so dass sich im Laufe der Zeit eine Veränderung des Datierungsstils ergeben hätte. Allerdings ist es ebenso möglich, dass mit »Setzen von Pop« der tatsächliche Neujahrstag (nicht des Monats) entsprechend dem lokalen Datierungsstil gemeint wäre, demnach also der Jahrestäger 7 oder 8 Pop beim Petén-Datierungsstil mit einem der Tage 2, 7, 12, oder 17 Pop zusammenfallen würde.

Da die Medailloninschrift ebenfalls ein bestimmtes Ritual zu Neujahr beschreiben könnte, ist es nicht abwegig, dass auch das Gebäude mit »Altar« und aufgemaltem Medaillon jenem Ort der Gegenüberstellung von Kultfigur und Tempelgottheit zur fünftägigen Periode vor Neujahr entsprechen könnte, wie dies durch die bildliche Darstellung im Abschnitt B auf den Neujahrsseiten im Codex Dresden und durch Landa überliefert ist.⁵⁸ Sollte jeder der fünf Medallions dabei jeweils einen Zeitraum von 4 Jahren beschreiben, hätte dies eine relative kurze Benutzungsdauer des Gebäudes 1-Sub von nicht mehr etwa 20 Jahren zur Folge.

Die mit der Medailloninschrift zu vergleichende Wandmalerei stammt aus Kabah (Yucatán). Sie befand sich vormals möglicherweise im zweiten Stockwerk, in Raum 24 von Gebäude 2C2, das baustilistisch in die Endklassik datiert wird (Pollock 1980:180, 589, Andrews 1982: 48, 102, Fig. 112, Carrasco und Pérez 1996:297f.) (Abbildung 63b). Obwohl die Inschrift inzwischen zerstört ist, wurde sie zuvor von León de Rosny dokumentiert und 1869 als Zeichnung veröffentlicht (Mayer 1990:33, 2000:38). Da jedoch Fotografien der Wandmalerei, auch anderer zeitgenössischer Forschungsreisender wie Desiré Charnay, der 1882 die Ergebnisse seiner Reise nach Yukatan und Kabah publizierte, nicht überliefert sind, ist Rosnys unpräzise Zeichnung die einzige Arbeitsgrundlage. Dies hat zwar zur Folge, dass ein Großteil der Hieroglyphen nicht identifizierbar ist. Dennoch soll sie aufgrund ihrer Parallelen zum Medaillon 3 aus Dzibilchaltun soweit wie möglich analysiert werden.

Von der Wandmalerei hat sich anscheinend nur ein Ausschnitt erhalten. Dieser zeigt eine Figur, die mit einer Räuchertasche im linken Arm eine Schlange berührt oder gar festhält. Die Schlange windet sich ihrerseits um eine Art Kasten oder Rahmen mit einer längeren Inschrift (Block A1-E4). Unterhalb dieses Rahmens befinden sich noch mindestens vier weitere Hieroglyphen (F-J). Um welche Gottheit es sich bei der Figur handelt und ob überhaupt, lässt sich nicht bestimmen, jedoch könnte die knollenartige Nase weniger auf Gott B (*Chak*) als vielmehr auf Gott G (*K'inich Ahaw*) oder Gott D (*Itsamna*) hindeuten.

Die längere Inschrift in dem Kasten oder Rahmen ist gerade einmal ansatzweise deutbar. Es lässt sich aber zumindest zweimal das Himmelszeichen für Westen nachweisen, einmal anhand der Zeichen T671:544 /CHI-K'IN/ (D2), ein anderes Mal anhand von T671:544.116 /CHI-K'IN-ni/ (B4) sowie möglicherweise die Zeichen für Süden (C3). Bis auf einen numerischen Verweis durch vier Punkte (E2), scheinen Kalenderangaben im Kasten oder Rahmen nicht vorzukommen. Die Inschrift unterhalb des Rahmens hingegen benennt ausschließlich Kalenderangaben. Zunächst einmal findet sich die Tsolk'in-Angabe 1 Hix (F) gefolgt von dem Koeffizienten zwei, wohl für eine zerstörte Haab-Angabe (G). Inwieweit die Hieroglyphe, die an den Kasten grenzt (H), Teil des Haab-Datums ist, muss offen bleiben. Die wenigen Umriss-

⁵⁸ Diane Chase (1985:228f., 1991:93) versuchte spezifische Objekte aufgrund ihres archäologischen Kontextes mit der von Landa beschriebenen Neujahrszeremonie in Verbindung zu bringen. Doch erweist sich die Assoziierung als sehr gewagt, in dem etwa eine herabstürzende Tonfigur an einem Gefäß befestigt bereits mit dem Motiv der an der Stange kopfüber herumgetragenen Kultfigur während der fünftägigen Periode vor Neujahr gleichgesetzt wird.

se könnten entweder auf die Monatsangabe Wayeb oder auf eine *Ahaw*-Angabe hindeuten (ein Teil ihrer Zeichenelemente ist T168 /AHAW/ ähnlich).

Unterhalb der Hix-Angabe befindet sich T589.89 /ho-ti/ (Block I), gefolgt von vier Punkten, die entweder zum gleichen Ausdruck oder zum nachfolgenden Eintrag gehören.⁵⁹ Dieser besteht seinerseits aus drei größer gehaltenen Punkten oder Kreisen und einem unterhalb hiervon ebenfalls größerem Zeichen T528 /TUN/ku/ (J). Dieses könnte darauf hindeuten, dass auch hier eine Jahresträgerangabe vorliegt und mit dem Tsołk'in-Tag Hix in einer kalendrischen Beziehung steht (Analyse-Nummer 236). Gleichzeitig mag es Zufall sein oder nicht, doch auch die im Kasten oder Rahmen genannten Himmelsrichtungen Westen und Süden passen zum vermeintlichen Jahresträger Kawak, da Landa zufolge die Aufstellung der Kultfigur für diesen Jahresträger ja zum Neujahrswchsel am 361. Tag im Westen erfolgt, ihr Rastplatz sich aber im Süden befindet (Teil I, Abschnitt 3.3.1).

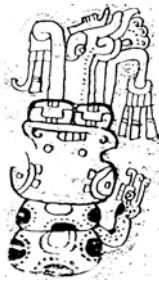


Abbildung 67: Auf eine Schlange gestellter Tonkrug mit Mais, »Neujahrseite« 35b des Codex Madrid (Schwarz-weiß Wiedergabe der farbigen Faksimile-Ausgabe des Codex Madrid, Graz 1967).

Bei der sich um den Kasten oder Rahmen windenden Schlange könnte es sich um eine analoge Erscheinung zur Schlange auf dem Medaillon von Dzibilchaltun handeln. Solche Schlangen finden sich auch unterhalb von Tonkrügen auf den Neujahrseiten im Codex Madrid wieder. Sie werden deshalb entweder mit dem Kalenderzyklus (Thomas 1882:84f.) oder mit den Feierlichkeiten am Neujahrstag in Verbindung gebracht, in dem sie zum Beispiel Mais zum Verzehr enthielten (Taube 1988a:258) (Abbildung 67).

Zusammenfassend zeigt sich beim Vergleich der Wandmalerei aus Kabah mit dem Medaillon aus Dzibilchaltun bei erster Inschrift eine klare Zweiteilung der Information: der wichtige inhaltliche Teil zum Ritus findet sich wohl im Kasten oder Rahmen, die kalendrischen Angaben hingegen vielmehr unterhalb hiervon. Demnach ergibt sich unter strukturellem Gesichtspunkt für die Medailloninschrift umgekehrt, dass sie nichts anderes darstellt,

⁵⁹ Auch die von Thomas Gann (1900:Plate XXIX) entdeckten Wandmalereien von Santa Rita Corozal weisen auf der östlichen Hälfte der Nordwand von Gebäude 1 das Zeichen T589 /ho/ in einer um 90 Grad gekippten Stellung auf, so dass möglicherweise die gleiche Aussage vorliegt. Jedenfalls ist dies genau auf jenem Teilstück der Wandmalerei der Fall, für das eine Sequenz von Ahaw-Angaben in Tun-Zählung (12 Ahaw, 8 Ahaw, 4 Ahaw) und dazwischen ein Tsołk'in-Datum (1 Imix) vorliegt, dass als Jahresträger insofern denkbar ist als die daneben gezeigte Figur oder Gottheit auf einem Tier steht, das ein Opossum sein könnte.

als den kalendarischen Ausschnitt der Wandmalerei von Kabah, ergänzt um das Bild der Schlange.

Die Datierung der Wandmalerei ist angesichts der ungenauen Kalenderangaben nicht möglich. Während das Gebäude baustilistisch der Endklassik entspricht, könnten kunststilistische Gründe für eine Datierung in die mittlere oder spätere Postklassik (1300 — 1539 n. Chr.) sprechen. Zumindest wird für das am gleichen Hof wie das Gebäude 2C2 angrenzende Gebäude 2C4 eine Erbauungszeit in der Postklassik angenommen. Auch wurden bei dem nicht weit hiervon entfernten Gebäude 2C6 (»Codz Poop«) »Chen Mul«-Räuchergefäße gefunden, so dass von einer sporadischen Benutzungszeit bis in die späte Postklassik auszugehen ist (Carrasco und Pérez 1996:305). Somit könnte das Medaillon aus Dzibilchaltun zwar ein- bis zweihundert Jahre jünger datieren als die Wandmalerei aus Kabah, die Aufzeichnungsart für Jahresträger über die Zeit hinweg aber einer wenig veränderten Tradition entsprechen.

3.4.2 Tsolk'in—Tun-Angabe

Der von Edward Thompson entdeckte Gewölbedeckstein aus dem »Unbekannten Tempel und Grab« in Chichen Itza soll einem Gebäude entstammen, das etwa südöstlich des heute als »Mercado« in Chichen Itza bezeichneten Komplexes liegt (Morley 1920:520, Beyer 1937:169). Inzwischen wird er auch als Gewölbedeckstein 1 aus Chichen Itza geführt (Mayer 1983a:22). Hingegen stammt er für Alfred Tozzer (1957, II:242) aus Halakal, einem etwa 4 km nordöstlich von Chichen Itza gelegenen Ort (Tozzer 1957, I:23).



Abbildung 68: Chichen Itza Gewölbedeckstein 1 aus dem »unbekannten Tempel und Grab« (Tozzer 1957, II:Fig. 540).

Der Gewölbedeckstein weist eine ähnliche Einteilung der bemalten Fläche auf wie die Inschrift aus Xnucbec, da ebenso zwei horizontal verlaufende Bänder mit Hieroglyphen eine Figur umsäumen, bei der es sich diesmal aber um eine historische Person handeln könnte. Aufgrund der Pfeile, die sie in der linken Hand hält und ihrer reichen Tracht, ist an einen Krieger zu denken (Abbildung 68 und Tafel 18).



Abbildung 69: Das obere Hieroglyphenband des Gewölbedecksteins 1 aus Chichen Itza (Zeichnung John Held [in] Morley 1920:520, Fig. 77).

Die Inschrift beginnt im oberen Hieroglyphenband mit der sogenannten noch unklaren »Einführungsformel« (Block A) wie sie auch in der »Primären Standardsequenz« auf Keramiken vorkommt (siehe MacLeod 1990:34ff., Grube 1991:223f.). Ihr folgt der kalendarische Teil der Inschrift: im Block B zwei Balken als Teil für die Zahl zehn in Verbindung mit der Hieroglyphe T561 /CHAN/ und dem Suffix T285 sowie der unstrittigen Angabe 6 K'an 9 Tun (C-D) (Abbildung 69). Während die Angabe vor dem kalendarischen Teil bislang als Name der Venusgöttheit *Lahun Chan* 'Zehn Himmel' angesehen wird (Thompson 1937:186, Grube und Schele 1995:197), könnte es sich stattdessen vielmehr um eine Bak'tun-Periodenangabe handeln. Begründen lässt sich dies damit, dass T561 /CHAN/ auch für eine solche Periodenangabe in der Tagezählung substituieren kann (Beyer 1937:149, Schele und Grube 1993).⁶⁰ Diesbezüglich soll auch auf eine stilistisch sehr ähnliche Bak'tun-Hieroglyphe (T561.285) als Teil einer Tagezählung vom Tempel XIX aus Palenque (Block B1) verwiesen werden (Abbildung 70).



Abbildung 70: Tempel XIX-Inschrift aus Palenque (Zeichnung David Stuart 2000:30, Fig. 4).

⁶⁰ Eine nach Charles Kluepfel bestehende Möglichkeit, die fragliche Angabe beziehe sich als Distanzzahl auf die Tage zwischen einem bestimmten Neujahrsdatum und einer Wintersonnenwende (Solstium) (Bricker und Bricker 1988:S24), erweist sich epigraphisch gesehen als haltlos, da keine Substitution für die K'in-Periode durch das »Himmelszeichen« T561 /CHAN/ bekannt ist.

Unter dieser Betrachtung ergibt sich somit die Datumsangabe 10 Bak'tun 6 K'an 9 Tun. Die besondere Stellung des Tsoik'in-Tages verdeutlicht außerdem, dass es sich um eine Jahresträgerangabe handelt. Diese hatte Morley (1920:520) auch schon vermutet, allerdings nur, weil es sich um den gleichnamigen Tsoik'in-Tag zum Jahresträger im Codex Madrid handelt. Der Jahresträger fällt aufgrund der Kalenderstruktur in den neunten Tun und zusammen mit der 10-Bak'tun-Angabe ergibt sich hieraus nur eine Datierungsmöglichkeit (Tabelle 54, Fettdruck).

10 »Bak'tun« 6 K'an 9 Tun		
9.17.8.3.4	6 k'an	17 pop
10.3.8.14.4	6 k'an	2 pop
11.6.8.2.4	6 k'an	17 pop
11.12.8.13.4	6 k'an	2 pop

Tabelle 54: Datumsangabe auf Chichen Itza Gewölbedeckstein 1.

Vom Standpunkt der Berechnung aus liegt hierbei die Tun-Angabe so gesehen als Vergangenheitszeitrechnung, die Bak'tun-Angabe hingegen als Gegenwartszeitrechnung vor. Während das von Morley (1920:520) schon vorgeschlagene Datum 10.3.8.14.4 6 K'an 2 Pop damals noch eine Modifizierung der traditionellen Sichtweise vom Neujahrsbeginn bedeutete und als widersprüchlich erschien (siehe Kelley 1982:11), ist dies über die neue Jahresträgerdefinition nun nicht mehr der Fall.

Der Kalenderangabe schließen sich die Hieroglyphen T66:501 (E) möglicherweise als verbale Aussage an. Einem Lesungsvorschlag Elisabeth Wagners (persönliche Mitteilung, n. d.) folgend, könnte es sich um *T'ab* 'mit Stuck überziehen, das Bildwerk beenden' handeln. Diesem folgen T74:738 (F), die für den Namen des Objektes *Mak* 'Abdeckplatte' stehen (Grube und Schele 1995:197). Im letzten Block (G) des oberen Inschriftenbandes finden sich als personifiziertes Zeichen T544 /K'IN/ und das Nominalsuffix T23 /li/. Analog zum Eintrag im Motul Wörterbuch (281r, Acuña 1984, II) *Nuppeex U Mac U Uolna*, 'schließt die Tür' oder 'keilt die Tür ein', mit *Nupp* als Verb, *Mac* 'Abdeckplatte' als Objekt sowie *Uolna* als objektbezogene semantische Erweiterung, könnte es sich im vorliegenden Fall von *Mak K'inil* um eine ähnliche Wortzusammensetzung handeln.

Da die untere Hieroglyphenreihe (Block H-N) stark zerstört ist, bleibt die objektbezogene Weiheinschrift die einzige greifbare inhaltliche Aussage. Demnach weisen also Abbildung und Inschrift auf dem Gewölbedeckstein keinen Bezug zum Neujahrsritual auf.

3.4.3 Ahaw—Tsoik'in

In diesem Abschnitt werden nur Inschriften mit der spezifischen Kalendersyntax Ahaw—Tsoik'in behandelt.

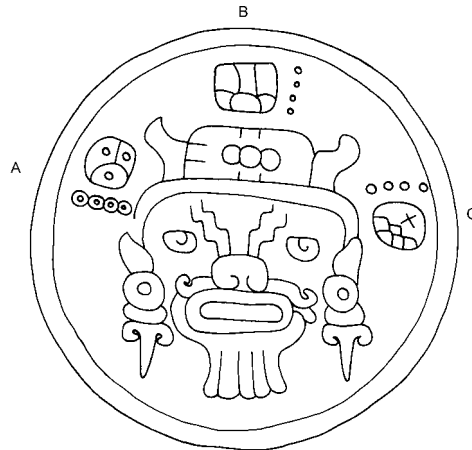


Abbildung 71: Kupfermedaillon aus dem »Heiligen Cenote« von Chichen Itza.

Zu diesen Inschriften zählt auch ein aus dem »Heiligen Cenote« von Chichen Itza hervorgeholtes Kupfermedaillon (Dávalos 1961:540) (Abbildung 71 und Tafel 22). Einschränkend ist allerdings darauf hinzuweisen, dass die Inschrift nicht unbedingt von hier stammen muss, da der Karstbrunnen rituelle Opfergaben auch aus anderen Orten des Tieflandes aufweist (Proskouriakoff 1974:205, Coggins und Shane 1984:28f.). Zudem ist Kupfer bereits im Maya-Gebiet zur Endklassik als Importware bekannt (Pendergast 1962:530, Bray 1977, Sharer 1994:719), so dass sich bis zur Ankunft der Spanier ein relativ großer Zeitraum für die Datierung des Objektes ergibt.



Abbildung 72: Räuchergefäß oder Brenner (Codex Madrid, Seite 34, Schwarz-weiß Wiedergabe der farbigen Faksimile-Ausgabe, Graz 1967).

Das Medaillon selbst trägt eine kurze Inschrift und ein Gesicht in Frontalansicht mit sowohl zoomorphen als auch anthropogenen Zügen. Auffällig ist der bartähnliche Anhang am Unterkinn, die eher große tierähnliche Nase von der zwei Bänder nach oben weggehen sowie die ohrringartigen Objekte rechts und links des Kopfes. Dieses Gesicht nimmt auch auf einer der Neujahrsseiten im Codex Madrid in personifizierter Form und mit einer Fackel in der einen Hand die Funktion eines Räuchergefäßes oder eines Brenners ein (Abbildung. 72). Dabei mag es Zufall sein oder nicht, dass dieses Motiv auf dem Medaillon an eine Kalendersyntax geknüpft ist, die für Jahresträger charakteristisch ist. Dem Jahresträger 4 Kawak geht dabei

eine 4 Ahaw-Angabe und die Hieroglyphe T548 /HAAB/, ebenfalls mit einem Koeffizienten von vier voran (Analyse-Nummer 152).⁶¹ Aufgrund der Position der Ahaw-Angabe vor dem Jahresträger kann es sich nur um eine Tun-Zählung handeln, die verschiedene Möglichkeiten der Datierung eröffnet (Tabelle 55).

4 Ahaw (Tun-Zählung) 4 Kawak		
10.9.5.6.19	4 kawak	2 pop
10.16.8.6.19	4 kawak	17 pop
11.7.9.6.19	4 kawak	7 pop

Tabelle 55: Datumsangabe auf Chichen Itza Kupfermedaillon.

Eine Festlegung ist aber angesichts des großen Datierungszeitraums nicht möglich. Auch bleibt offen, welche Funktion die 4 Haab-Angabe besitzt, da sie zu keiner der kalendarischen Möglichkeiten passt.

Als weitere Inschrift existiert ein Türsturz, der im dritten Stockwerk des sogenannten »Hauptgebäudes« von Halal (Campeche) den Eingang zum nordöstlichen Raum überspannt und einzig die Vorderseite beschriftet hat (Pollock 1980:550f., Fig. 919, 923b, c, d) (Abbildung 73 und Tafel 70).

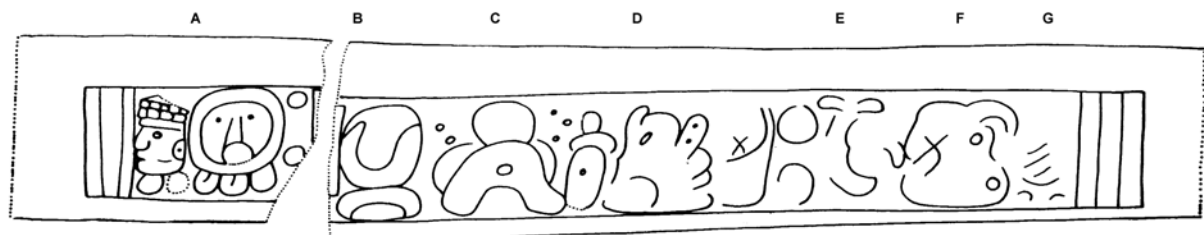


Abbildung 73: Türsturz aus Halal.

Die Datumsangabe liegt gleich den ersten beiden Hieroglyphenblöcken zugrunde. Diese besteht aus der Ahaw-Angabe T533:125c, dem Koeffizient drei in Form des personifizierten Zahlzeichens T1082 (Block A), aus T506v:24? und der Zahl sieben in Punkt- und Balkenschreibweise (B) (Analyse-Nummer 155). Zusammen ergibt dies das Datum 3 Ahaw 7 K'an, wobei dem K'an-Tageszeichen ein nicht weiter erklärbares Suffix T24? /li/ angehängt ist. Der weitere Textabschnitt ist zeichenmorphologisch kaum verständlich.

Bei der Datierung gilt auch zu berücksichtigen, dass entsprechend der vorliegenden Syntax die Jahresträgerangabe mit einer Tun-Zählung zusammenfällt. Unter dieser Prämisse ergeben sich drei Datierungsmöglichkeiten (Tabelle 56, Angaben im Petén-Datierungsstil).

3 Ahaw (Tun-Zählung) 7 K'an		
9.7.0.5.4	7 k'an	2 pop
9.14.3.5.4	7 k'an	17 pop
10.5.4.5.4	7 k'an	7 pop

Tabelle 56: Datumsangabe auf Halal Türsturz.

⁶¹ Auch Erik Boot (1998:2f.) hat auf diese Möglichkeit verwiesen.

Unter archäologischem und architektonischem Gesichtspunkt lässt sich die erste Möglichkeit als Zeitstellung der Inschrift nahezu ausschließen, da weder für den Ort noch für die nähere Umgebung zu dieser Zeit überhaupt Inschriften bekannt sind.

Von den beiden verbleibenden Möglichkeiten erweist sich das spätere Datum 10.5.4.5.4 (932 n. Chr.) als wahrscheinlicher (Fettdruck in der Tabelle 56). Einerseits, weil die Inschrift in ihrem Duktus gewisse Ähnlichkeit zur »Rüsselinschrift« aus Labna (Yucatán) aufweist, die auf 10.1.13.0.0 (862 n. Chr.) datiert wird (Tafel 92, Analyse-Nummer 85) und andererseits, weil dies mit der baustilistischen Datierung des dritten Stockwerks in Übereinstimmung steht, aus dem der Türsturz im »Hauptgebäudes« stammt (Andrews 1982:67f., 73). Unklar ist hingegen, ob das Datum durch die weitere Inschrift auch einen direkten Bezug zum Neujahr besitzt oder lediglich einem anderen Ereignis als kalendarische Angabe dient. Durch die vorgeschlagene Datierung ergibt sich für Halal wie auch beim Datum auf dem bereits benannten Gewölbedeckstein in Dzibilnocac ein Jahresträger in Verbindung mit dem Neujahrsdatum 7 Pop.

Eine weitere Kalenderangabe in entsprechender Syntax findet sich auf einem Kapitell unbekannter Herkunft, das 1998 im Museum zum Camino Real in Hecelchakan (Campeche) ausgestellt war (Abbildung 74 und Tafel 191).⁶²

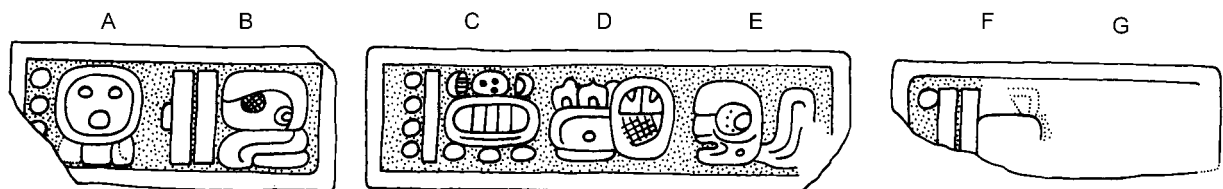


Abbildung 74: Kapitell aus dem Museum zum Camino Real in Hecelchakan, Campeche. Linke Seite (A-B), Frontseite (C-E), rechte Seite (F-G).

Die Inschrift erstreckt sich dabei über drei Seiten des Kapitells, wobei vermutet werden darf, dass diese zueinander gehören und sich ihr Anfang auf der linken Schmalseite befindet, wo sie von der hier wichtigen Kalenderangabe eingeleitet wird (A-B). Es handelt sich um die *Ahaw*-Angabe T533:125c, der drei oder vier Punkte als Koeffizient vorausgehen (A) und um T526 /KAB/KABAN/ sowie hierunter um T116 /ni/, denen in Punkt- und Balkenschreibung der Koeffizient zehn oder elf vorangestellt ist (B). Dem entsprechenden Tsolk'in-Tag 10 oder 11 Kaban folgt, angedeutet durch T116, *K'in* als Apposition (Analyse-Nummer 156).

⁶² Weitere Inschriften mit der gleichen Syntax entstammen anderen Regionen. Eine hiervon ist die Keramik K2352 im Nebaj-Stil (Kerr 1990:240, Castro 1995:71, Abbildung. 6), die sowohl eine Kriegsszene zeigt als auch über die Gefangennahme einer Person berichtet, die kalendarisch durch die entsprechende Jahresträgersyntax 7 Ahaw 2 Ak'bal eingeleitet wird. Dieses Datum findet sich ebenso auf der sogenannten »Quirarte-Keramik« vermutlich in Verbindung mit der gleichen historischen Aussage, jedoch in getrennter Form: die 2 Ak'bal-Angabe mit der Gefangennahme, die 7 Ahaw-Angabe als Beginn der sogenannten »Primären Standardsequenz«.

3 Ahaw (Tun-Zählung) 10/11 Kaban			4 Ahaw (Tun-Zählung) 10/11 Kaban		
9.8.6.11.17	10 kaban	5 pop	9.7.16.9.17	10 kaban	15 pop
10.6.10.11.17	10 kaban	10 pop	9.18.17.9.17	10 kaban	5 pop
			10.4.2.17.17	10 kaban	5 pop
9.5.1.13.17	11 kaban	5 pop			
10.0.13.0.17	11 kaban	10 pop	9.15.12.11.17	11 kaban	5 pop
10.3.5.13.17	11 kaban	10 pop			

Tabelle 57: Datumsangabe auf dem Kapitell unbekannter Herkunft.

Der kalendarische Teil der Inschrift findet auf der Frontseite (C-E) mit der Angabe 9 K'atun fort (C) seine Fortsetzung, gefolgt von der Aussage *Ts'ap Tun* (D-E), die sich auf das Aufstellen des Steins bezieht (Grube 1994a:337 und Fig. 27b). Die rechte Schmalseite (F-G?) ist hingegen stark zerstört, um eingehender erörtert werden zu können.

Aufgrund der vorliegenden Syntax dürfte die *Ahaw*-Angabe zwar die Funktion der Tun-Zählung einnehmen, jedoch ergeben sich hieraus nicht nur unterschiedliche Möglichkeiten der Datierung, sondern auch gleich mehrere Probleme (Tabelle 57). Rein rechnerisch gesehen passt zunächst einmal die auf der Frontseite der Inschrift genannte 9 K'atun-Angabe zu keinem der hier genannten Daten, wenn sie als Gegenwartszeitrechnung (9 K'atun als Angabe in der Tagezählung) behandelt wird. Wird stattdessen eine Vergangenheitszeitrechnung angenommen (8 K'atun als Angabe in der Tagezählung), hätte dies das Datum 9.8.6.11.17 10 Kaban 5 Pop zur Folge (Fettdruck, Tabelle 57). Demnach würde der neunte K'atun so lange nicht zu schreiben sein, wie sein Ende 9.9.0.0.0 noch nicht erreicht ist. Jedoch erscheint eine solche Deutung insofern als unbefriedigend, da im Fall der Inschrift aus dem »Unbekannten Grab und Tempel« aus Chichen Itza für die Bak'tun-Angabe genau umgekehrt argumentiert werden musste. Aber auch die Alternative, anstelle einer Tun- ausnahmsweise eine K'atun-Zählung anzunehmen, führt zu keiner befriedigenden Lösung des Problems (Tabelle 58).

3 Ahaw (K'atun-Zählung) 10/11 Kaban			4 Ahaw (K'atun-Zählung) 10/11 Kaban		
9.8.6.11.17	10 kaban	5 pop			
9.8.11.12.17	10 kaban	0 pop	10.7.0.13.17	10 kaban	0 pop
			9.1.18.16.17	11 kaban	15 pop

Tabelle 58: Weitere Möglichkeiten für die Datumsangabe auf dem Kapitell unbekannter Herkunft.

Von den genannten Möglichkeiten in Tabelle 58 kommt daher einzig das fettgedruckte Datum in Frage. Da dieses jedoch auch für 3 Ahaw als Tun-Zählung vorliegt, weil es in den Zeitraum eines K'atun 3 Ahaw (bis 9.8.0.0.1 bis 9.9.0.0) fällt, bleibt die Datierung der Inschrift offen.

Eine weitere Jahresträgerangabe in vergleichbarer Syntax findet sich auch auf einer Stele unbekannter Herkunft, die Mathews (persönliche Mitteilung, Juni 2000) der Region um Santa Rosa Xtampak zuordnet (Abbildung 75 und Tafel 202).⁶³

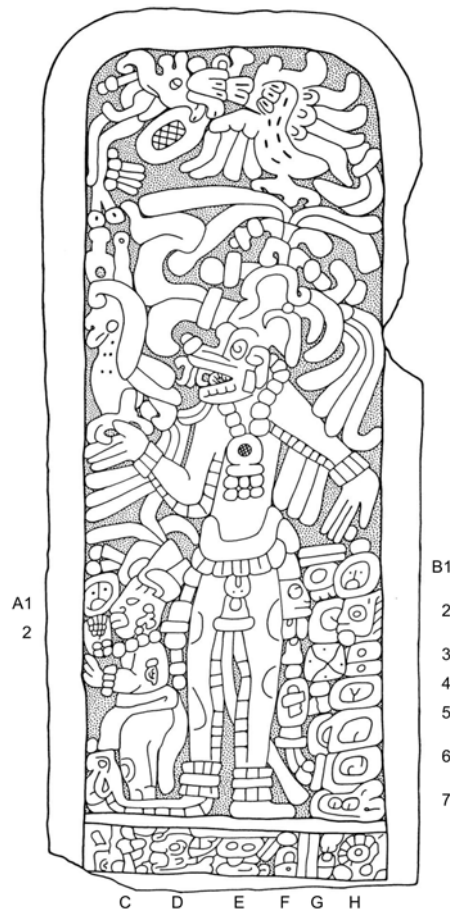


Abbildung 75: Stele unbekannter Herkunft
(Zeichnung Peter Mathews).

Das Monument ist auf der Vorderseite bearbeitet und zeigt Gott K (*K'awil*) in Frontalansicht als Vollfigur, erkennbar an der Fackel in der Stirn und an dem als Schlangenkörper endenden rechten Bein. Die ausgestreckte rechte Hand der Gottheit hält einen Vogel an den Krallen fest. Der zoologisch nicht klassifizierbare Vogel weist auf der Brust zahlreiche Punkte auf, die Mathews als Blutstropfen deutet, da das Tier entweder kopf- oder durch den weggeknickten Kopf zumindest als leblos erscheint. Mit der linken Hand verschüttet oder verstreut die Gottheit etwas nicht weiter identifizierbares, das auch Blut sein könnte, angedeutet durch den noch an der Handfläche klebenden Punkt als Tropfen. Oberhalb der Gottheit ist ein weiteres vogelähnliches Wesen, halb fliegend, halb sitzend dargestellt, bei dem es sich um den sogenannten Weltenvogel handeln könnte, wie er sehr häufig auf Inschriften der Klassik

⁶³ Wie mir Mathews mitteilte, lässt sich eine Fälscherarbeit aufgrund der vorliegenden Ikonographie und des Hieroglyphentextes praktisch ausschließen, zumal es auch keine Steininschrift gibt, die einer Fälschung als Grundlage gedient haben könnte. Die zudem unveröffentlichte Stele ist ihm seit 1980 bekannt und befindet sich in Privatbesitz.

an gleicher oder ähnlicher Stelle abgebildet ist. Links von der Gottheit steht eine zwergwüchsige Person in Profilansicht, mit leicht angewickeltem linken Arm.

Aufgrund des leblosen Vogels als Truthahnopfer durch Gott K (K'awil) auf der Neujahrsseite 25c im Codex Dresden vermutet Mathews, dass die auf der Stele dargestellte Handlung Teil eines Neujahrsritual ist. Die vorhandene Datumsangabe 10 Muluk 1 Ahaw (B1a-b) bestätigt dies durch die für Jahresträger typische Syntax (Analyse-Nummer 154). Wird allerdings aufgrund der Position der *Ahaw*-Angabe von der K'atun-Zählung ausgegangen, führt dies zu keinem plausiblen Ergebnis bei der Datierung. Als Alternative verbleibt eine Tun-Zählung. Diese Deutung findet ihre Begründung in der Inschrift dadurch, dass die separat vom Datum genannte Aussage *Ahaw Tun* (A1-2) auf der Hand der zwergähnlichen Person die Funktion der eigentlich als K'atun-Zählung syntaktisch angegebenen *Ahaw*-Angabe richtig stellt (Tabelle 59).

10 Muluk 1 Ahaw (K'atun-Zählung)			10 Muluk 1 Ahaw (Tun-Zählung)		
11.8.0.9.9	10 Muluk	2 Pop	9.10.12.5.9	10 muluk	12 pop
			10.1.13.5.9	10 muluk	2 pop
			10.8.16.5.9	10 muluk	17 pop
			10.19.17.5.9	10 muluk	7 pop

Tabelle 59: Datumsangabe auf der Stele unbekannter Herkunft.

Für die stilistisch eher auf eine Zeitstellung in der fortgeschrittenen Spätklassik oder in der Endklassik hindeutende Stele kommen eigentlich nur 10.1.13.5.9 (863 n. Chr.) oder 10.8.16.5.9 (1003 n. Chr.) als Datum in Frage.

Die Überschneidung des aus dem Codex Dresden bekannten Motivs für die fünftägige Periode vor Neujahr und die aus den kolonialzeitlichen Quellen spezifisch für Jahresträger herausgearbeitete Notationsform sind auch eine Bestätigung dafür, die vorliegende Datumsangabe als Jahresträgernotierung zu betrachten.

3.4.4 Tsolk'in—Ahaw

Zur Abfolge von Tsolk'in—Ahaw liegen zwei Inschriften aus Nordwestyukatan vor. Bei der ersten handelt es sich um Blattgold, das um einen Knochendolch gewickelt ist und aus dem »Heiligen Cenote« von Chichen Itza stammt (Littlehales 1961:553) (Abbildung 76 und Tafel 8). Die Inschrift selber besteht aus fünf Hieroglyphenblöcken (1-5), von denen sich allerdings nur die beiden letzten zweifelsfrei deuten lassen und das Datum 4 Muluk 13 Ahaw (4-5) benennen (Analyse-Nummer 153).⁶⁴

Da dem Jahresträger 4 Muluk die *Ahaw*-Angabe folgt, ergeben sich zusammen aus der K'atun-Zählung bis zur Ankunft der Spanier verschiedene Datierungen (Tabelle 60).

⁶⁴ Auch in diesem Fall - wie schon auf dem Kupfermedaillon aus dem gleichen Karstbrunnen - dürfte die Anordnung des Koeffizienten unterhalb der *Ahaw*-Angabe aus Platz- oder Deutungsgründen erfolgt sein.



Abbildung 76: Inschrift auf Blattgold vom »Heiligen Cenote« in Chichen Itza.

Die ersten vier in Tabelle 60 genannten Datumsangaben erweisen sich aus zeitlichen Gründen aber als nicht plausibel, da das vorliegende Material erst mit der Endklassik verstärkt als Importware im Mayagebiet auftritt, wo es handwerklich dann anscheinend weiter bearbeitet wurde (Lothrop 1952:29, Pendergast 1962:532). Daher käme für die Datierung einzig 10.9.16.10.9 (1023 n. Chr.) als Datum zu Beginn der Postklassik in Frage (Fettdruck in der Tabelle).

4 Muluk 13 Ahaw (K'atun-Zählung)			4 Muluk 13 Ahaw (Tun-Zählung)		
9.3.9.6.9	4 muluk	17 pop	9.3.19.8.9	4 muluk	7 pop
9.3.14.7.9	4 muluk	12 pop	10.2.3.8.9	4 muluk	12 pop
9.16.12.17.9	4 muluk	17 pop	10.13.4.8.9	4 muluk	2 pop
9.16.18.0.9	4 muluk	12 pop	11.0.7.8.9	4 muluk	17 pop
10.9.16.10.9	4 muluk	17 pop	11.5.12.16.9	4 muluk	17 pop
			11.11.8.8.8	4 muluk	7 pop

Tabelle 60: Datumsangaben auf der Inschrift aus Blattgold vom »Heiligen Cenote« in Chichen Itza.

Wird dieses relativ frühe Datum bezogen auf die Verwendung des Materials aber in Frage gestellt, verbliebe anstelle der K'atun-Zählung alternativ einzig die Tun-Zählung, was jedoch aufgrund der Position der Ahaw-Angabe kaum nachvollziehbar wäre.

Die zweite und letzte Inschrift aus Nordwestyukatan mit der gleichen Syntax findet sich auf einer Wandmalerei aus dem nördlichen Bereich von Raum 3 des Gebäudes 3 in Almuchil (Campeche) (Abbildung 77 und Tafel 2).⁶⁵ Möglicherweise war sie einstmals auch

⁶⁵ Eine weitere Datumsangabe dieser Art, jedoch aus einem Ort von der Ostküste Yukatans, die nicht mehr zur Untersuchungsregion zählt aber des Vergleiches wegen erwähnt sein soll, findet sich auf einer Wandmalerei im Raum 1 des Gebäudes 44 in Tancah, Quintana Roo (Miller 1982:Plate 8). Als Teil einer Darstellung, die einen Mann mit Opferschale und großem Kopfputz in Form eines Kaimans

Teil eines größeren Werkes, da sich anderswo an den Wänden des Raumes auch noch rote und blaue Farbreste erhalten hatten (Pollock 1980:413).

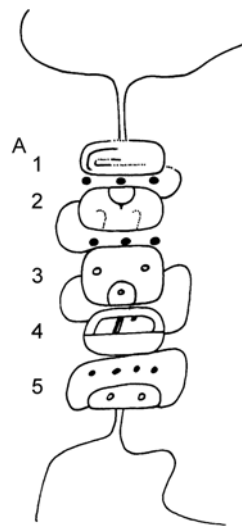


Abbildung 77: Almuchil Wandmalerei, Gebäude 3, Raum 3, nördliche Wand.

Die Inschrift besteht aus fünf Hieroglyphen (1-5), die durch eine dünne, sich schlängelnde Linie miteinander verbunden sind und auch Anfang und Ende der Inschrift zwei dünne Linien aufweisen.⁶⁶ Einer Art »Einführungshieroglyphe« (1) folgen drei Punkte und möglicherweise T501 /IMIX/ba/ (2), weshalb der Tsolk'in-Tag 3 Imix gemeint sein könnte (Analyse-Nummer 151). Es schließen sich T533 /AHAW/ (3) und wiederum drei Punkte an, die sich als 3 *Ahaw*-Angabe deuten lassen und somit zur Datumsangabe 3 Imix 3 Ahaw führen. Die nachfolgenden Zeichen könnte entweder T548 /HAAB/ oder T679 /i/ (4) sowie T16 /YAX/ sein. Werden der Tsolk'in-Tag als Jahresträger und das *Ahaw*-Datum als K'atun-Zählung zur Berechnung zusammengeführt, führt dies jedoch zu keiner Datumsangabe in der Tagezählung. Daher verbleibt als einzige Alternative anstelle der K'atun, die Tun-Zählung zur Berechnung heranzuziehen (Tabelle 61). Gleichzeitig ließe sich dies auch damit erklären, dass die Hieroglyphe im Anschluss an die *Ahaw*-Angabe als Apposition fungiert, insofern es sich beim ent-

zeigt, wird dort das Datum 5 Ets'nab 5 Ahaw benannt. Vorausgesetzt es handelt sich hierbei ebenfalls um eine Jahresträgerangabe in Verbindung mit der K'atun-Zählung, ergeben sich folgende Datierungsmöglichkeiten: 10.0.2.15.18 5 Ets'nab 1 Pop (833 n. Chr.), 10.13.1.7.18 5 Ets'nab 6 Pop (1087 n. Chr.), 10.13.6.8.18 5 Ets'nab 1 Pop (1092 n. Chr.), 11.6.5.0.18 5 Ets'nab 6 Pop (1347 n. Chr.) und 11.6.10.1.18 5 Ets'nab 1 Pop (1352 n. Chr.). Während die Wandmalerei stilistisch und das Gebäude archäologisch um 1350 n. Chr. datiert wird (Miller 1982:29, Fußnote 10), weist die Keramik auf eine Datierung im 11. Jahrhundert hin (Ball [in] Miller 1982:110). Allerdings könnte die keramische Datierung und somit die zweite und dritte Möglichkeit um 10.13.0.0.0 (1086 n. Chr.) insofern zeitlich zutreffen sein, als das Gebäude 44 über den Böden von Gebäude 42-1 errichtet wurde und als späteste keramische Ware Xcanchakan Black-on-Cream, jedoch kein Tulum-Red und keine Chen-Mul modellierten Räuchergefäße aufweist (Miller 1985:38), die in Mayapan frühestens in das 12. Jahrhundert datiert werden (siehe Teil II, Abschnitt 1.9).

⁶⁶ Derartige dünne Linien finden sich auch ober- und unterhalb eines Zeichens auf einer Kupferplatte aus dem »Heiligen Cenote« von Chichen Itza (Coggins und Shane 1984:118, Nummer 135).

sprechenden Zeichen um T548 und somit um die funktionale Aussage für 'Jahr' handelt (siehe Teil I, Abschnitt 1.4.3, Fußnote 24).

3 Imix 3 Ahaw (Tun-Zählung)		
9.17.8.3.1	3 imix	14 pop
10.0.0.16.1	3 imix	14 pop
10.8.9.3.1	3 imix	4 pop
10.11.1.16.1	3 imix	4 pop
10.15.12.3.1	3 imix	19 pop
10.18.4.16.1	3 imix	19 pop
11.6.13.3.1	3 imix	9 pop
11.9.5.16.1	3 imix	9 pop

Tabelle 61: Datumsangabe auf der Wandmalerei aus Almuchil.

Von den zahlreichen Datierungen kämen dann einzig die fettgedruckten Datumsangaben in Tabelle 61 in Frage. Sie liegen in der Spät- und Endklassik, in die auch das Gebäude baustilistisch datiert wird (Pollock 1980:413).

3.5 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurden die konzeptionellen Grundlagen zum Nachweis von Jahresträgern in den Inschriften von Nordwestyukatan gelegt. Es konnte gezeigt werden, dass die kolonialzeitliche Jahresträgerdefinition mit dem Neujahrstag auf 0 oder 1 Pop, angesichts der Widersprüche, die sich hieraus für die Zählweise und den Datierungsstil in den Codices ergeben, nicht aufrechtzuerhalten ist. Anstelle der zuvor starren Definition, die noch von einem einheitlichen Neujahrsbeginn im Mayagebiet ausgeht, ergibt sich für die Klassik bis zur späten Postklassik hierdurch eine flexible Anbindung der Jahresträger an den Monat Pop, was zudem einer regional oder lokal unterschiedlichen Handhabung entspricht. Aus analytischer Sicht folgte hieraus, dass der Monatskoeffizient nicht mehr zur Identifizierung von Jahresträgern herangezogen werden konnte, sondern dies syntaktischer und/oder inhaltlicher Argumente bedurfte.

Jahresträger nehmen in den Inschriften aus Nordwestyukatan eine exponierte Stellung ein, in dem ihr Tsolk'in-Tag weder mit einer Distanzzahl noch mit einem Haab-Datum verbunden ist. Entweder steht der Jahresträger dann für sich allein oder in Verbindung mit einer vor- oder nachgestellten *Ahaw*-Angabe, die entsprechend ihrer Position als Tun- oder K'atun-Zählung funktioniert.

Für die Neujahrszeremonie verzeichnen die kolonialzeitlichen Quellen von Yukatan und die Codices eine Serie gleicher oder sehr ähnlicher Rituale. Zu diesen gehören Handlungen die zur fünftägigen Periode vor Neujahr und am Neujahrstag stattgefunden haben wie das Herumtragen einer Kultfigur, die Einsetzung einer Gottheit, ein Blutopfer und Maßnahmen für das Wirken positiver beziehungsweise zur Abwehr negativer Kräfte, die sich im Hinblick auf die Prognose zum neuen Jahr abspielen und in besonderer Weise mit dem Agrarjahr und der Ernte in Verbindung stehen. Ein weit reichender Unterschied zu den kolonialzeitlichen Quellen ist hierbei die Erwähnung von Gott E (Maisgott) in den Codices, die noch nicht genügend verstanden ist. Im Mittelpunkt der Neujahrszeremonie steht somit nicht wie bisher vermutet, die Zerstörung und Wiederherstellung der Welt und die Ämterrotation, sondern ein Fruchtbarkeitsritus, der sich ansatzweise auch in den Inschriften aus Nordwestyukatan während der Klassik zu Jahresträgerangaben findet. Auch die Neujahrszeremonie könnte nicht nur eine Zeit des Umbruchs bis zum Beginn des neuen Jahres mit seiner Qualität markieren, sondern gleichzeitig zur Anbindung des Sonnenjahres mit seinen 365 Tagen an das kulturelle Jahr zu 360 Tagen gedient haben.

Die Datierung von Inschriften aus Nordwestyukatan mit einer Jahresträgerangabe ist nur dort möglich gewesen, wo gleichzeitig auch die *Ahaw*-Zählung vorkommt. Anhand dieser Inschriften zeigt sich, dass die Konzeption von Jahresträgern und das Neujahrsritual seit der Spätklassik (ab 600 n. Chr.) bekannt waren und somit bis in die Kolonialzeit überdauerten. Die

Vereinheitlichung des Neujahrstags zugunsten von 0 oder 1 Pop, wie dies aus den Quellen der Kolonialzeit hervorgeht, könnte hingegen erst in der späten Postklassik oder in der Kontaktzeit statt gefunden haben. Inwiefern dies auf politische Veränderungen in Nordwestyukatan zu dieser Zeit zurückgehen könnte, lässt sich derzeit aber noch nicht beantworten.

TEIL II Chronologie

1. Chronologie der Inschriften ausgewählter Orte

1.1 Einleitung

Der zweite Teil der Arbeit behandelt die Chronologie der Inschriften in diesem und die kulturhistorischen Implikationen im nächsten Kapitel. Die Datierung der Inschriften erfolgt zudem in zwei Arbeitsschritten an unterschiedlicher Stelle der Arbeit. Während die kalendarisch-epigraphische Aufarbeitung der Kalenderangaben, aufbauend auf dem ersten Teil der Zeitrechnung, als notwendige Voraussetzung und der Übersicht wegen im Anhang unter »Datierung der Inschriften nach Einzeldatum und Kalenderaufbau« (A-F) zu finden ist, untersucht das vorliegende Kapitel die zeitliche Stellung der Inschriften in ausgewählten Orten. Denn bei der chronometrischen Aufarbeitung der Datumsangaben ergibt sich das Problem, dass in nicht-linearen Zeitsystemen wie dem der Maya-Zeitrechnung ein Datum den absoluten Zeitstrahl mehrmals schneidet, sich also wiederholt, obwohl eigentlich eine absolute Zeitaussage vorliegt (siehe Niemeyer 1968:71, Eggert 2000:150).

Jedoch existieren in einem solchen Zeitsystem selber große Unterschiede hinsichtlich der Zeitaussage, die vom Zyklus des Kalenderverfahrens abhängen. So überbrücken die Tagezählung und die Yukatekische Methode, in Verbindung mit einer Kalenderrunde (TS—HB—Tun—Ahaw), einen sehr langen Zeitraum, der auch Klassik und Postklassik mit einschließt. So wiederholt sich etwa ein Datum in der Tagezählung, je nach Zählweise, erst nach insgesamt 13 Bak'tuno'ob, ungefähr also 5125 Sonnenjahren oder 20 Bak'tuno'ob oder 7885 Jahren, während die Yukatekische Methode, unter Einbeziehung einer Kalenderrunde, sogar einen Zyklus von mehr als 18707 Sonnenjahren oder 18980 kultischen Jahren zu 360 Tagen aufweist (siehe Teil I, Abschnitt 1.2.2). Es handelt sich in diesen Fällen deshalb noch um fast quasi lineare Zeitsysteme mit Datumsangaben, die nur einmal im historisch fraglichen Zeitraum vorkommen können. Solche Datumsangaben sind aber in den Inschriften aus Nordwestyukatan selten; unter über 200 Kalenderdaten finden sich gerade einmal 30 Tagezählungen (siehe im Anhang unter D, Nummer 1 bis 5) und 26 Angaben in der erweiterten Yukatekischen Methode (siehe im Anhang unter A, Nummer 6 und 7). Von wenigen anderen einmal abgesehen (im Anhang unter A, Nummer 8 bis 10, C und E) sind daher kaum ein Viertel der Datumsangaben aus Nordwestyukatan verlässlich datierbar.

Umgekehrt bedeutet dies, dass der Großteil aller Kalenderangaben basieren auf den übrigen Verfahren hinsichtlich der zeitlich-chronologischen Fixierung problematisch ist, da immer gleich mehrere Möglichkeiten der chronologischen Einordnung bestehen. Während daher im Anhang der Arbeit alle chronologischen Möglichkeiten für jede dieser Datumsangaben im

historisch fraglichen Zeitraum erwähnt werden, dient das vorliegende Kapitel ihrer zeitlich-historischen Fixierung. Ausführlich beschrieben werden allerdings nur die Datumsangaben aus Orten mit mindestens fünf Inschriften, die auch über ein chronologisch verlässliches Datum verfügen. Hierfür kommen einzig von Süden nach Norden die Inschriften aus den Orten Etzna, Santa Rosa Xtampak und Itzimte sowie Sayil, Uxmal, Oxkintok, Mayapan und Chichen Itza in Frage. Die einmal fixierten Inschriften dienen dann anschließend als Art chronologische Leitfunktion zur zeitlichen Festlegung der verbleibenden Inschriften (im Anhang A-F durch Fettdruck angezeigt), einschließlich derer unbekannter Herkunft.

Im weiteren werden noch die Methodik zur Festlegung der Datumsangaben beziehungsweise zur Datierung der Inschriften und die Ziele der historischen Betrachtung erläutert.

1.1.1 Methodik

Bei der Datierung der Inschriften ist grundsätzlich zwischen Primär- und Kreuzdatierungen zu unterscheiden; während bei Primärdatierungen die innere Quellenkritik zum Tragen kommt, ist dies die bei Kreuzdatierungen äußere Quellenkritik.

Zur Kategorie der Primärdatierungen zählen zunächst einmal die Datumsangaben in den Inschriften selbst. Handelt es sich um nur ein Inschriftendatum, wird dieses *als terminus ante quem* zur Anfertigung, Weihung oder Errichtung der Inschrift aufgefasst (Morley 1915a:194, Thompson 1950:155). Liegen hingegen mehrere Datumsangaben vor, so übernimmt dies entweder das späteste historische Datum oder jenes, dessen Verbalaussage sich auf die Errichtung oder Weihung der Inschrift bezieht (Grube 1990a:189ff., Stuart 1996:154f.). Handelt es sich in den meisten Fällen im zentralen und südlichen Tiefland hierbei um ein »Runddatum« in Form der Tagezählung oder des Periodenendes, sind es in Nordwestyukatan überwiegend solche in der Ahaw-Zählung.

Als weitere Kriterien in zeitlicher Hinsicht kommen historische Ereignisse oder Personen in Frage, die in den Inschriften aus Nordwestyukatan aber selten benannt sind oder sich nicht erhalten haben. Sie scheiden im vorliegenden Fall daher nahezu aus.

Eine andere Möglichkeit ist die stilistische Analyse der Schriftzeichen, die auch als Paläographie bezeichnet wird (Beyer 1932c, 1937, Satterthwaite 1938, Lacadena 1995). Jedoch ist diese Methode zur Datierung von Inschriften aus Nordwestyukatan kaum hilfreich, da die entsprechenden Inschriften in den bisherigen stilistischen Untersuchungen kaum berücksichtigt werden konnten und die paläographischen Ergebnisse zudem auch keinen eindeutigen chronologischen Rückschluss erlauben. Letzteres hat gleich mehrere Gründe. So erfasste Beyer (1932c, 1937) gewisse Schriftzeichen nur in ihrer über den gesamten Zeitraum der Klassik hinweg unveränderlichen Grundstruktur, mit der Folge, dass gewisse Veränderungen an den Schriftzeichen innerhalb dieser Zeit ohne Auswirkungen auf die Datierung blieben. Der von Alfonso Lacadena (1995) analytische Paläographie benannte Ansatz vermochte

zwar sehr wohl signifikante zeichenübergreifende und individuelle Veränderungen an den Schriftzeichen im gleichen Zeitraum feststellen, jedoch wurden diese weitgehend nur an Inschriften aus dem zentralen und südlichen Tiefland beobachtet. Ein zusätzliches Problem ist, das zur stilistischen Datierung außer gleich mehreren Schriftzeichen auch deren Zeichenwandel berücksichtigt werden muss (Lacadena 1995:294f.). Gerade dies aber ist, angesichts der schlechten Erhaltung der Inschriften aus Nordwestyukatan und ihrer abweichenden Zeichenformen, meist nicht gegeben. Außerdem ließen sich im Zeitraum von Endklassik und Postklassik keine signifikanten Veränderung in den Zeichenformen anhand der Inschriften von Chichen Itza, Yula und den Codices feststellen, so dass für diesen Zeitraum nicht einmal ein paläographisches Kriterium der Datierung vorliegt.⁶⁷

Auch die Datierung von Inschriften anhand ikonographisch-stilistischer Merkmale erweist sich in Nordwestyukatan als schwierig. Dies liegt daran, dass in der Spät- und Endklassik (600 – 1000 n. Chr.), anstelle der besser überprüfbarer Formgebung von Ornamenten und der Verwendung von Motiven, vielmehr nur der künstlerische Ausdruck zur Datierung herangezogen werden konnte (Proskouriakoff 1946:211, 1950:150). Hieraus folgt, dass eine über die Einteilung in Perioden hinausgehende Datierung der Inschriften im Grunde genommen nicht möglich ist. Darüber hinaus wird im künstlerischen Ausdruck eine Entwicklung gesehen, die zeitlich vom »schöneren« zum weniger »schönen« oder zum »groteskem« schreitet, weshalb es, je nach Grad dieser Ausdrucksweise, zur Datierung der Inschriften in die Spät- oder Endklassik kommt. Dieser Ansatz ist aber insofern problematisch, weil er im Widerspruch zur vermuteten architekturstilistischen Entwicklung steht, die mit fortschreitender Zeit genau umgekehrt zu immer komplexeren und technisch vollendeteren Bauwerke geführt haben soll. Nun müssen Architektur und Inschrift in ihrer Gestaltungsqualität nicht in einem unmittelbaren Wechselverhältnis stehen, doch erscheint eine derart auseinander driftende Entwicklung als kaum nachvollziehbar. Im Wesentlichen veranschaulicht dies auch das Problem anhand bestimmter Qualitätsmerkmale Datierungen vorzunehmen.

Eine Festlegung der Datumsangaben über den »Stele-Altar«-Komplex, wie dies im zentralen und südlichen Tiefland in manchen Fällen möglich ist, in dem von dem bekannten Datum auf der Stele auf das des mit ihm zusammenstehenden Altars geschlossen wird (siehe Coe 1962:486, Beetz und Satterthwaite 1981:7), scheidet für Nordwestyukatan aufgrund solcher dort nur selten dokumentierten »Komplexe« aus (siehe Teil II, Abschnitt 1.8).

Zur Kreuzdatierung zählen stratigraphische Befunde, in denen die Inschriften eingebunden sein können, der Baustil, die Keramik und eventuell ¹⁴C-Datierungen, wenn sie mit einer Inschrift über ein Gebäude oder einen bestimmten Fundkontext in Verbindung gebracht werden können. Allerdings sind diese Möglichkeiten zur Datierung von Inschriften aus Nord-

⁶⁷ Daher wurde auch erneut wieder die 11.3-Korrelation vorgeschlagen, um den Zeitraum von End- und Postklassik gegenüber der christlichen Zeitrechnung um ein wesentliches zu verkürzen (Lacadena 1995:395).

westyukatan nur selten gegeben. Zum einen, weil es kaum stratigraphische Befunde gibt über die Gebäude oder Keramiken relativchronologisch datiert sind, und zum anderen, weil der genaue Fundort oder Fundkontext für viele Inschriften nicht einmal bekannt oder archäologisch erforscht ist. Bei der Kreuzdatierung über den Architekturstil ist zu berücksichtigen, dass den verschiedenen Stilen (Río Bec, Chenes und Puuc) in Nordwestyukatan eine die Technik und Dekoration betreffend tendenziell evolutionistische, von Süden nach Norden fortschreitende Entwicklung zugrundelegt wird, die bei George Andrews (1982, 1984, 1994) besonders ausgeprägt ist. Hierdurch können aber auch nur größere Zeitabschnitte dargestellt werden, wie etwa derjenige des spät- oder klassischen Puuc-Stils zwischen 800 und 1000 n. Chr. (Pollock 1980:586, Andrews 1982:45ff.).

Die Datierung von Inschriften über die Keramik ist hingegen nur in seltenen Fällen möglich. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass insbesondere die Keramikkomplexe im Puuc-Gebiet und im nördlichen Yukatan, aufgrund fehlender stratigraphischer Befunde, über Verzierungstechniken nur relativchronologisch (Brainerd 1958) und im Fall der postklassischen Keramik von Mayapan, absolutzeitlich einzig über die problematischen Datumsangaben der Chilam Balam Bücher datiert wurden (Smith 1971). Die Keramik von Xkipche (Yucatán) ist überhaupt die erste im Puuc-Gebiet, die in einer rezenten Arbeit (Vallo 2000) sowohl relativchronologisch anhand stratigraphischer Befunde wie auch absolutzeitlich über ^{14}C -Daten datiert werden konnte. Jedoch sind keine Inschriften mit Datumsangaben aus diesem Ort bekannt. Auch ^{14}C -Daten aus Nordwestyukatan sind selten (Andrews IV und Andrews V 1980:282f., Vallo 2001:5711f.). Wie der Baustil oder die Keramikkomplexe weisen sich auch das Problem auf, eine ebenso relativ große Zeitspanne anzugeben (Love 1978:341).

Ein besonderes Problem bei der Datierung von Inschriften beziehungsweise der Festlegung ihrer Datumsangaben ist ihre Wiederverwendung. Allerdings sind diesbezüglich gewisse Merkmale bekannt unter denen eine Inschrift als wiederverwendet gelten kann und in Bezug auf das Gebäude oder den Fundumstand einen *terminus post quem* darstellen. Sie gelten archäologisch dann als wiederverwendet und als nicht zeitgleich zum Befund, wenn sie als Mauerstein verarbeitet, zu anderen Zwecken umgearbeitet (etwa ein Türsturz zu einem Reibstein), als Steinplatte herumgedreht oder unterhalb eines Bodens gefunden wurden. Weiterhin ist dies der Fall, wenn sie eine ungewöhnliche Ausrichtung aufweisen (etwa kopfüber) oder als Fragment errichtet wurden (beispielsweise nur die obere Hälfte einer Stele oder eine Stele mit abgebrochenem Schaft), Spuren der mutwilligen Zerstörung zeigen oder Körperpartien einer abgebildeten Figur entstellt wurden (wie zum Beispiel eine abgeschlagene Nasenpartie) (Morley 1920:55, Smith 1955, I:105, Satterthwaite 1958:68f., Coe 1962:495). Dies verdeutlicht auch, dass Inschriften zeitgenössisch »entsorgt« werden konnten und ihre Datumsangaben deshalb nicht zwangsläufig mit der letzten Siedlungsphase ei-

nes Ortes korrespondieren müssen (Coe 1962:484).⁶⁸ Durch die Möglichkeit ihrer Wiederverwendung ist das für Steininschriften ohnehin nur bedingt gültige Konzept des geschlossenen Fundes zudem in Frage gestellt. Dies gilt vor allem für Stelen und Altäre, die als bewegliche Objekte eingestuft werden müssen (Smith 1929:323ff.).⁶⁹

Angesichts dieser methodischen Schwierigkeiten kann die Festlegung von Datumsangaben auf der absoluten Zeitachse nur über eine argumentativ-abwägende Vorgehensweise erfolgen. Hierzu müssen die kulturhistorischen Rahmenbedingungen genauso berücksichtigt werden wie die einzelnen Aussagen zur Architektur und Keramik unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten, die bereits im Zusammenhang mit der Datierung von Inschriften benannt wurden. Die zwei oder drei Möglichkeiten, die abhängig vom vorliegenden Zyklus für eine Datumsangabe in Frage kommen, führen meist allerdings dann zu zeitlichen Überschneidungen, derart, dass sie für oder gegen eine spätere Festlegung sprechen. Darüber hinaus gibt es für Stelen eine weitere Möglichkeit die Datierung einzugrenzen. Sie wird im nachfolgenden Abschnitt zur historischen Betrachtung erläutert.

1.1.2 Historische Betrachtung

Außer der zeitlichen Stellung der Inschriften aus den oben genannten Orte sollen auch historische Aspekte betrachtet werden. Hierzu gilt es die Inschriften in zwei Kategorien zu unterteilen:

- a) in Gebäudeinschriften
- b) in freistehende Inschriften

Die Datierung von Gebäudeinschriften – entweder zeitgleich zum baulichen Befund oder zu einem späteren Zeitpunkt durch Wiederverwendung – erweist sich im Hinblick auf den ungefähren Zeitpunkt der Errichtung des Gebäudes oder seiner Nutzung als aufschlussreich. Unter den ausgewählten Orten trifft dies allerdings nur für Itzimte, Santa Rosa Xtampak, Uxmal, Oxkintok und Chichen Itza zu, wobei sie in dem zuletzt genannten Ort stark überwiegen.

Die Mehrzahl der kalendarisch datierbaren Inschriften in den ausgewählten Orten sind Stelen und fallen in die Kategorie der freistehenden Monumente. Allerdings finden sich Stelen auch in zahlreichen anderen Orten der Region (Tabelle 62).⁷⁰ Im Gegensatz zu den meisten Ste-

⁶⁸ Vergleiche hierzu etwa die Inschriften von Topoxte (El Petén) aus klassischer Zeit, als Teil der postklassischen Siedlungsphase der Insel (Bullard 1970:271) oder auch die zahlreichen Inschriften aus Tikal (El Petén) (Satterthwaite 1958, Coe 1962).

⁶⁹ Unerklärlicherweise wurde entgegen Ledyard Smiths (1950:86) Ansicht, Stelen und ihre Datumsangaben seien zur Datierung von Keramik und Architektur nicht geeignet, genau auf diese zur Datierung der Keramik und Architektur von Uaxactun (El Petén) zurückgegriffen (R. Smith 1955,I:105).

⁷⁰ Außer den in der Tabelle genannten Orten mit Stelen, gibt es weitere in der Region, für die aber keine genauen Angaben vorliegen, wie etwa für Silho (Dunning und Andrews 1993) und Tzeme (beide Yucatán).

len der hier ausgewählten Inschriftenorte (in der Tabelle unterlegt), sind sie aber meist nicht datierbar, was entweder an ihrem schlechten Erhaltungszustand (Erosion, Fragmentierung) oder an der fehlenden Datumsangabe liegt.

In Nordwestyukatan sind die Stelen entweder vor einem einzigen Gebäude oder auf einer hierzu speziell erbauten Steinplattform errichtet, wobei keine von diesen bislang archäologisch (soweit mir bekannt) näher erforscht ist. Jedoch kann vermutet werden, dass sie zeitlich einer Bauphase entsprechen (Pollock 1980:582). Auf solchen Plattformen befinden sich dann oftmals alle Stelen des Ortes und zuweilen seine Altäre (siehe Morley 1970). Der zeitliche Befund der Stelen würde daher als *terminus post quem* zur Datierung der Plattform dienen. Die Chronologie der Stelen und ihre Funktion ist aber noch aus weiteren Gründen von besonderem Interesse.

Während die Funktion bildhauerisch unbearbeiteter Stelen, die im gesamten Tiefland vorkommen, wenig bekannt ist und sie auch nicht unbedingt übermalt gewesen sein müssen (Coe 1962:494), werden Stelen mit gemeißelter Inschriften und Ikonographie im zentralen und südlichen Maya-Tiefland als monumentale Symbole der Königsherrschaft in der Klassik (600 – 1000 n. Chr.) angesehen (Proskouriakoff 1960, Freidel und Schele 1988:549, Grube 1995:2). Jedoch dienen sie nicht nur zur Darstellung des lokalen Herrschers und seinen Handlungen, sondern markieren in regelmäßigen Abständen auch die »Zeit«, meist in Form von Tagezählung und/oder Periodenenden (Morley 1920:396, Christie 1994:5, 82f., Stuart 1996:167). Mancherorts wurden die Stelen hierzu aber nicht an anderer Stelle vor einem Gebäude, sondern in einer Reihe nebeneinander errichtet, wobei die Anordnung wie etwa in Piedras Negras oder Machaquila (beide El Petén) die zeitliche Abfolge ihrer Errichtung widerspiegelt (Proskouriakoff 1960:455, Graham 1967:97f.). Zumeist fallen die räumlich so vor einem Gebäude oder mitunter jeweils auf einer einzelnen Plattform angeordneten Stelen dann mit der Amtszeit eines einzigen Herrschers zusammen und gelegentlich noch mit der des Nachfolgers. Sie überbrücken jedoch selten einen längeren Zeitraum und kaum mehr als zwei Generationen. Aus Tikal (El Petén) ist zudem bekannt, dass zwei Fünftel seiner Inschriften und über vierzig Prozent der Stelen auf dem »Stelenplatz« im Zentrum des Ortes zur Endklassik wiedererrichtet wurden, was auch darauf hindeutet, dass der Ort über diese Zeit hinaus besiedelt gewesen sein dürfte (Coe 1962:484ff.).

Diesen im zentralen und südlichen Tiefland durch die Stelenerrichtung mancherorts gegebenen zeitlich-räumlichen Zusammenhang gilt es ebenso in den ausgewählten Inschriftenorten in Nordwestyukatan zu untersuchen, zumal sie alle Stelen aufweisen. Es kann vermutet werden, dass bei wechselseitiger Betrachtung über die räumliche Anordnung und die zeitliche Stellung sowie unter Berücksichtigung ihrer äußeren Merkmale entweder auf ihre erstmalige Errichtung oder auf ihre Wiederverwendung geschlossen werden kann. Damit aber ist gleich-

Archäologische Stätte	Anzahl der Stelen		Standort	Literatur/Quelle
	skulptiert	unskulptiert		
Ake (Yucatán)	1?	k. A.	vor Gebäude?	Roys und Shook 1966
Becan (Campeche)	1	2	vor Gebäude	eigene Feldforschung 1998
Chichen Itza (Yucatán)	2	1?	Stelenplattform	Peter Schmidt (persönliche Mitteilung 1998)
Dzehkabtun (Campeche)	2?	k. A.	k. A.	Dunning 1990, Antonio Benavides (persönliche Mitteilung 2000)
Dzibilchaltun (Yucatán)	mind. 6	16	vor Gebäude	Brainerd 1958, Andrews IV und Andrews V 1980
Dzibilnocac (Campeche)	mind. 8	k. A.	k. A.	Nelson 1973, eigene Feldforschung 1998
Dzilam González (Yucatán)	2	k. A.	k. A.	Proskouriakoff 1950
Etzna (Campeche)	30	k. A.	vor Gebäude	Benavides 1994
Ek' Balam (Yucatán)	2	?	Stelenplattform	Morley 1928, Vargas et. al. 1999
Huntichmul (Yucatán)	—	2/3	Stelenplattform	Pollock 1980, Dunning 1990
Itzimte (Campeche)	12	—	Stelenplattform	Euw 1977
Jaina (Campeche)	6?	k. A.	vor Gebäude?	Proskouriakoff 1950, Benavides (persönliche Mitteilung 2001)
Kiwik (Yucatán)	2/3?	k. A.	vor Gebäude	Pollock 1980, Dunning und Kowalski 1994
Kuxub (Yucatán)	3	k. A.	vor Gebäude	García 1995b
La Lagunita (Campeche)	mind. 2	k. A.	k. A.	Grube 1994a, I. Graham (persönliche Mitteilung 1999)
Mayapan (Yucatán)	mind. 9	unklar	vor Gebäude/ Stelenplattform	Proskouriakoff 1962a
Muluchtzekel (Yucatán)	6	k. A.	vor Gebäude	Dunning 1990, Dunning und Kowalski 1994, Feldforschung 1998
Oxkintok (Yucatán)	23?	7?	vor Gebäude	Pollock 1980, Pablo 1990
Pixoy (Campeche)	5	k. A.	vor Gebäude	Euw 1977
Río Bec (Campeche)	6	k. A.	k. A.	Ruppert und Denison 1943, Proskouriakoff 1950
Santa Rosa Xtampak (Campeche)	8	—	Stelenplattform?	Pollock 1970
Sayil (Yucatán)	8 1	— —	Stelenplattform vor Gebäude	Pollock 1980
Tzum (Campeche)	6	—	vor Gebäude	Euw 1977
Uaymil (Campeche)	1	k. A.	vor Gebäude?	Shook 1955
Uxmal (Yucatán)	15 1	1 —	Stelenplattform Gebäude	Morley 1970
Xcorralche (Yucatán)	2	k. A.	Stelenplattform	Maler 1997, Dunning 1990
Xculoc (Campeche)	—	1?	Stelenplattform	Pollock 1980
Xcucsuc (Campeche)	1	1?	vor Gebäude	Pollock 1980
Yakalxiu (Yucatán)	—	1	Stelenplattform	Dunning 1990
Yaxche Xlapak (Campeche)	6 —	— 2	Stelenplattform vor Gebäude	Dunning 1990, Dunning und Kowalski 1994
Yaxcopoil (Yucatán)	3	?	k. A.	Proskouriakoff 1950, Mayer 1994a
Yaxhom (Yucatán)	?	9?	Stelenplattform	Dunning 1990, Dunning und Kowalski 1994

Tabelle 62: Stelen in Nordwestyukatan und ihr Standort.

zeitig auch ein Stück baulicher und dynastischer Geschichte beschrieben, da eine Stelenreihe dann entweder kontinuierlich mit der Zeit »gewachsen« ist oder zeitliche Unregelmäßigkeiten in Relation zur Abfolge auf Zäsuren und Umbrüche verweisen können. Außerdem erlaubt es die räumliche Anordnung historisch gewachsener Stelenreihen Stelen ohne Kalenderangabe relativchronologisch zu datieren.

Der vorliegende Ansatz gestattet also, über die zeitliche Stellung der Stelen hinaus, eine weiterreichende historische Deutung, die sowohl das Bauprogramm als auch in gewissem Umfang die dynastische Geschichte miteinschließt. Dies ist selbst dann noch möglich, wenn die entsprechenden Inschriften, wie so oft in Nordwestyukatan, aufgrund ihrer viel zu kurzen Beischrift oder starken Zerstörung, aus inhaltlicher Sicht hierzu keinen Beitrag mehr leisten können.

1.3 Etna

Neuere Erkenntnisse hinsichtlich der Baustratigraphie und der Keramikchronologie verweisen auf eine längere Besiedlungszeit in Etna (Campeche) als von der Früh- bis zur Endklassik (600 v. Chr. – 900 n. Chr.) wie bislang angenommen wurde (Forsyth 1983:220, Andrews 1969:XXXVI). Auch eine Besiedlung in der Postklassik (bis um 1500 n. Chr.) wird nicht mehr ausgeschlossen (Millet 1989:519, Benavides 1989:34, 1991:17, Suárez 2001:67). Allerdings gibt es für diese Zeit kaum nachweisbare Bauaktivitäten und nur wenige Keramikfunde (Benavides 1994:123, 1997:30), so dass der Ort in dieser Periode dünn oder gar nur zeitweilig besiedelt gewesen sein dürfte und die Klassik (300 bis 1000 n. Chr.) damit nach wie vor die bedeutendste Kulturperiode in Etna bleibt. Aus dieser Zeit stammt sowohl die überwiegende Anzahl der heute sichtbaren Bauwerke als auch der Inschriften.

Von der Hieroglyphentreppe der »Großen Akropolis« (George Andrews' Komplex XII) und einigen kleineren Steininschriften (siehe Andrews 1969:120, Fig. 60 bis 62, Mayer 1992a:22, Fig. 1 und 2) abgesehen, zählen hierzu mindestens 30 Stelen (Benavides 1994:123). In einem anderen Werk werden sogar 32 Stelen erwähnt (Benavides 1997:104), doch nur 30 Stelen katalogisiert und in etwas schematischer Umzeichnung abgebildet. Die meisten befinden sich aufgrund von Erosion und Fragmentierung in einem äußerst schlechten Erhaltungszustand und erlauben oftmals kaum mehr als die Feststellung der Datumsangabe. Während keine der zuvor genannten kleinformatigen Inschriften ein Datum aufweist und entweder als Mauerstein in einem Gebäude wiederverwendet wurde oder ungenauer Herkunftsangabe ist, findet sich auf elf der dreißig Stelen eine Datumsangabe (Tabelle 63).⁷¹

Stele	Tafel	Nr.	Standort	Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
1	59	231	»Kleine Akropolis«	9.14.10.0.0 5 ahaw 2* [mak] tan lam? 4 ahaw	9.14.10.0.0	721
2	60	207	»Kleine Akropolis«	9.15.0.0.0 4 ahaw 12* yax	9.15.0.0.0	731
3	61	208	»Kleine Akropolis«	9.14.0.0.0 (tsolk'in, haab)	9.14.0.0.0	711
5	62	80	»Kleine Akropolis«	ta [0]? tun 11 ahaw	9.18.0.0.0	790
9	63	180	»Kleine Akropolis«	9 ahaw 17* mol	9.19.0.0.0	810
18	—	209	»Große Akropolis«?	9.12.0.0.0 10 ahaw 7* yaxk'in	9.12.0.0.0	672
19	—	210	»Große Akropolis«?	[9.13.0].0.0 8 ahaw [7* uwo]	9.13.0.0.0	692
20	64	181	»Große Akropolis«	6 kib 18* yaxk'in	9.8.12.1.16	605
					9.11.4.14.16	657
					9.13.17.9.16	709
					9.16.10.4.16	761
					9.19.2.17.16	813
				10.1.15.12.16	865	
21	65	140	»Kleine Akropolis«	11 ahaw 17* ch'en (...) ta u tan lam? 10 ahaw	9.11.10.0.0	662
22	66	144	»Kleine Akropolis«	12 ahaw 7* yax ti 9 ahaw	9.18.5.16.0	796
23	67	182	»Kleine Akropolis«	1 ahaw (haab)?	9.10.0.0.0	633
					10.3.0.0.0	889

Tabelle 63: Standorte der Stelen in Etna und ihre Datumsangabe.

⁷¹ Mit »Nr.« ist in dieser und allen nachfolgenden Tabellen die Analyse-Nummer im Anhang der Arbeit unter A bis F gemeint.

Von diesen Inschriften gelten weiterhin die Stelen 20 und 23 zeitlich als problematisch. Die zum fünfstöckigen Palast (G. Andrews' Gebäude 19) der »Großen Akropolis« gehörende Hieroglyphentreppe verzeichnet hingegen das zwar nicht vollständig, aber auf das Jahr genau rekonstruierbare Datum 9.10.17.?? (um 649 n. Chr.) (Analyse-Nummer 206). Wie aus Tabelle 63 ersichtlich wird, stammen fast alle der datierbaren Stelen von einem einzigen Gebäudekomplex: von der sogenannten »Kleinen Akropolis« (Andrews' Komplex XI, Antonio Benavides' Gebäude 419). Da dies auch für die meisten weiteren Stelen ohne Datumsangabe zutrifft, sollen mit Hilfe der datierten Stelen die Zeitstellung der Stelen 20 und 23 gelöst und über die Anordnung der datierten Stelen, alle anderen von dort stammenden Stelen relativchronologisch datiert werden. Ebenso soll Benavides (1997:110) Vermutung überprüft werden, nach der die Stelen ursprünglich nicht am Fuße der »Kleinen Akropolis« aufgestellt waren, sondern in der Postklassik dort wiedererrichtet wurden.

Bei der »Kleinen Akropolis« handelt es sich um eine nahezu quadratische Plattform von etwa 70 m Länge und 5 m Höhe, deren westlich gelegener etwa 13 m breiter Treppenaufgang zu den Gebäuden 419-1 bis 4 auf der Plattform führt (Andrews 1969:92, Benavides 1997:74f.). Diese vier Gebäude zeichnen sich ihrerseits durch zahlreiche Überbauungen aus, die auf eine lange Benutzung von der Frühklassik bis in die Postklassik schließen lassen (Benavides 1989:34, 1997:78ff.). Der genannte Komplex grenzt unmittelbar südlich an die »Große Akropolis« an (Abbildung 78).

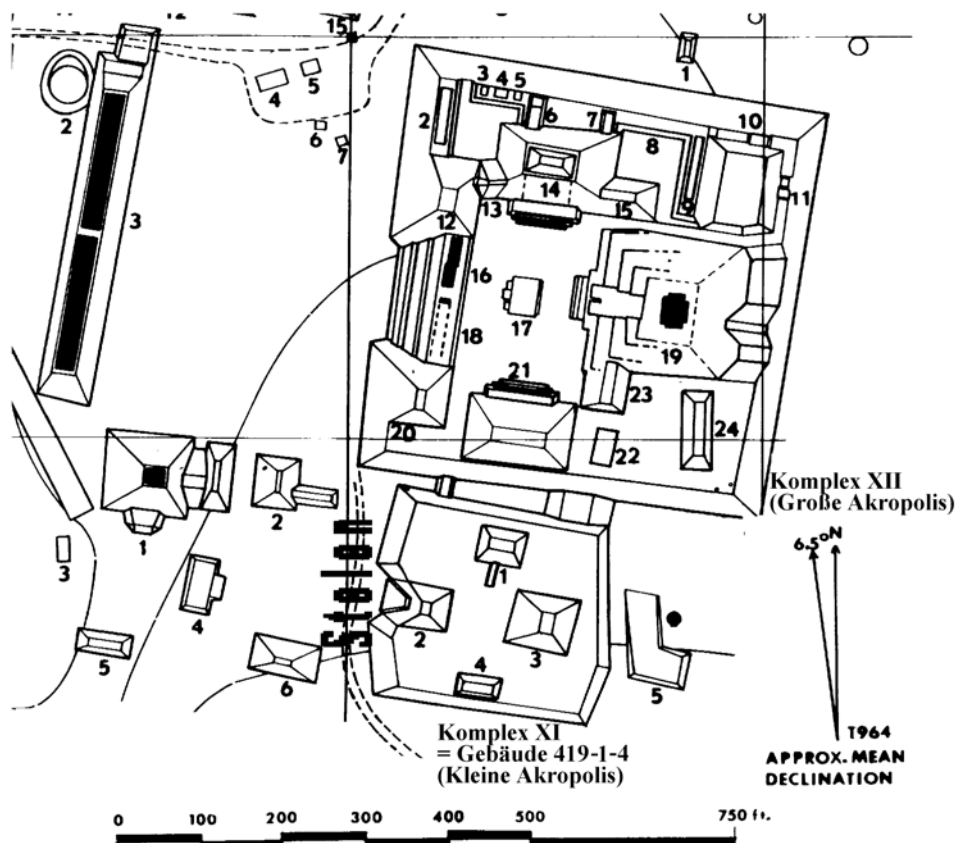


Abbildung 78: Zentrum von Etzna mit der »Großen Akropolis« und der »Kleinen Akropolis« (nach Andrews 1969, Karte 3, mit Ergänzungen).

Nach der Entdeckung einiger weniger Stelen am Fuße der »Kleinen Akropolis« im Jahr 1927 (Mariscal 1928), dokumentierte Morley (1927a) noch im gleichen Jahr insgesamt siebzehn Stelen vor und auf der Gebäudeplattform 419. Zwar wurden die Stelen nur flüchtig beschrieben, dafür aber ihr Fundort angegeben. So stand Stele 17 nicht vor der Plattform, sondern auf dieser, vor dem Gebäude 419-3 und Stele 15 und 16 auf der westlichen Seite von Gebäude 419-2 (Morley 1927a:264). Von den weiteren Stelen waren die Stelen 2 und 11 noch *in situ*. Alle anderen lagen mit ihrer Inschriftenseite entweder nach oben oder unten vor dem Treppenaufgang am Fuß der »Kleinen Akropolis«. Ihre ungefähre Position am Fuße der Plattform wurde von Morley (1927b:129) gleichfalls dokumentiert, allerdings in seinem unveröffentlichten Reisetagebuch. Entsprechend der dort vorhandenen Skizze und seinen Beschreibungen, finden sich diese Stelen in ihrer Position erstmals in nebenstehender Karte rekonstruiert (Abbildung 79). Die Angaben der nicht genau bekannten Standorte der Stelen 21 bis 27 (graufarbiges Oval) sowie der Stelen 28 bis 30 gehen auf Benavides (1997:144ff., 181ff.) zurück.

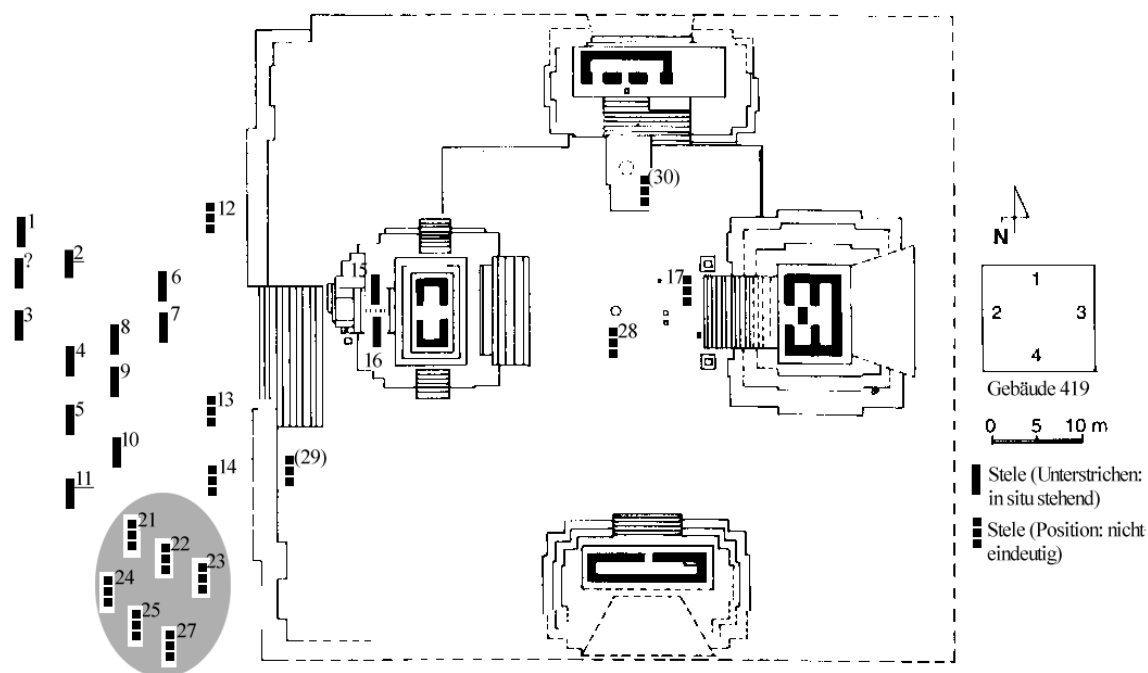


Abbildung 79: Lageplan der Stelen nach Morley und Benavides (Gebäudegrundriß nach Benavides 1997:77, Fig. 20). Die Klammer um die Stelen 29 und 30 verweist auf ihre sekundäre Verwendung.

Von den nummerierten Stelen einmal abgesehen, findet sich in Morleys Skizze eine weitere nicht näher bezeichnete Stele, die daher im vorliegenden Lageplan durch ein Fragezeichen gekennzeichnet wird. Anhand seiner Nummerierung ergibt sich jedoch, ausgenommen von Stele 11, dass Morley sie auch mehr oder weniger zeitgleich dokumentiert hatte. Angesichts der stark fragmentierten Monumente ist aber auch nicht ganz ausgeschlossen, ob ein Fragment als Stele dokumentiert wurde. Der allgemein schlechte Erhaltungszustand verhinderte zu einem späteren Zeitpunkt erneut, die Position und die Anzahl an Stelen vor der Plattform

überprüfen zu können, zumal einige sich auch schon nicht mehr am Fundort, sondern bereits in Museen befanden (Andrews 1969:121).⁷²

Weitere Stelen und Stelenfragmente wurden im Zuge späterer Ausgrabungs- und Restaurierungsarbeiten am Gebäudekomplex 419 entdeckt. Zu diesen zählen die als Mauerstein wiederverwendeten Stelen 29 und 30 (im Lageplan in Klammern) und die Stele 28 im Hofbereich auf der Plattform (Benavides 1997:144, 146). Andere Stelenfragmente wiederum fanden sich in der Baumasse des Gebäudes 419-3 (Benavides 1989:34, Suárez 2001:60). Im Zuge späterer Arbeiten wurden zudem die Stelen 21 bis 27 (im grauschraffierten Oval) entdeckt, ohne dass ihr genauer Fundkontext jedoch benannt wird (Benavides 1997:144). Wiederum andere, gleichfalls nicht näher beschriebene Stelenfragmente, dienten dem von der »Kleinen Akropolis« nach Norden und Süden verlaufenden *Sakbe* (vorspanische Maya-Bezeichnung für 'Weg, Straße') (Abbildung 78, gestrichelte Linie) als Füllmaterial (Benavides 1997:110, Suárez 2001:71, Fig. 71). Von diesen Monumenten einmal abgesehen, sind somit zwanzig der insgesamt dreißig dokumentierten Stelen dem Gebäudekomplex 419 eindeutig zugeordnet. Unter Berücksichtigung der Datumsangaben von Stele 1, 2, 3, 5 und 9 ergibt sich daher für die Stelen am Fuß der »Kleinen Akropolis«, dass sie wohl einstmals von Westen nach Osten zeitlich auf die Treppe zulaufend in fünf Reihen (I-V) aufgestellt worden waren (Tabelle 64).

Reihe	Stele	Tagezählung	Jahr
I	3	9.14.0.0.0	711
	(?)	—	—
	1	9.14.10.0.0	721
II	2	9.15.0.0.0	731
	4	—	—
	5	9.18.0.0.0	790
	11	—	—
III	10	—	—
	9	9.19.0.0.0	810
	8	—	—
IV	6	—	—
	7	—	—
V	14	—	—
	13	—	—
	12	—	—

Tabelle 64: Die Stelenanordnung am Fuß der »Kleinen Akropolis«.

Die Anordnung der *in situ* stehenden oder umgefallenen Stelen in Relation zu ihrem vermeintlichen Errichtungsdatum deutet dafür, entgegen der vermuteten Wiedererrichtung der Stelen am Fuße der Plattform während der Postklassik, vielmehr darauf hin, dass es sich um ihren ursprünglichen Standort handeln dürfte. Jedenfalls dürften die Stelen den Datumsanga-

⁷² Das von der University of Oregon 1968 durchgeführte Projekt zur Dokumentation der Architektur von Etna unter der Leitung von Andrews, hatte sich auch die Dokumentation der Inschriften und insbesondere der Stelen zum Ziel gesetzt, jedoch offenbar ohne Berücksichtigung der Skizze und den Beschreibungen Morleys. Dies gilt ebenso für eine Monographie über die Inschriften von Etna (Benavides 1997) sowie für verschiedene Artikel desselben Autors (Benavides 1991, 1994).

ben folgend nach und nach in fünf Reihen von Westen nach Osten aufgestellt worden sein. Da die Aufstellungsabfolge in der ersten Reihe von Süden (Stele 3) nach Norden (Stele 1) verläuft und sich eine umgekehrte Anordnung für die zweite Reihe (Stele 2 und 5) ergibt, könnte dieser Anordnungswechsel, entsprechend der Schreibweise in *bustrodephon*, auch für die drei verbleibenden Reihen gelten, wie er auch der zeitlichen Abfolge in der Tabelle 64 zugrundegelegt wurde. Darüber hinaus könnten daher die auf der westlichen Seite des Gebäudes 419-2 errichteten Stelen 15 und 16 und Stele 17 vor dem Gebäude 419-3, jüngeren Datums sein.

Standort/Kontext	Monument	Tagezählung	Jahr
»Große Akropolis«	Hieroglyphentreppe	9.10.17.??	um 649
	Stele 20	9.11.4.14.16	657
	Stele 18 (?)	9.12.0.0.0	672
	Stele 19 (?)	9.13.0.0.0	692
»Kleine Akropolis« (Wiederverwendet)	Stele 25	—	Frühklassisch?
	Stele 27	—	Frühklassisch
	Stele 28	—	Frühklassisch
	Stele 29	—	Frühklassisch?
»Kleine Akropolis« (Wiederverwendet?)	Stele 23	9.10.0.0.0	633
	Stele 21	9.11.10.0.0	662
»Kleine Akropolis« (Stelenreihe)	Stele 3 (I)	9.14.0.0.0	711
	Stele (?) (I)	—	—
	Stele 1 (I)	9.14.10.0.0	721
	Stele 2 (II)	9.15.0.0.0	731
	Stele 4 (II)	—	—
	Stele 5 (II)	9.18.0.0.0	790
	Stele 11 (II)	—	—
	Stele 10 (III)	—	—
	Stele 9 (III)	9.19.0.0.0	810
	Stele 8 (III)	—	—
	Stele 6 (IV)	—	—
	Stele 7 (IV)	—	—
	Stele 14 (V)	—	—
	Stele 13 (V)	—	—
Stele 12 (V)	—	—	
»Kleine Akropolis« (auf der Gebäude- plattform)	Stele 15	—	(Endklassik?)
	Stele 16	—	(Endklassik?)
	Stele 17	—	(Endklassik?)

Tabelle 65: Standort und Chronologie aller Inschriften von Etna.

Bei weiterer Betrachtung fällt auf, dass es sich bei der Stele 3 zwar um die nach ihrem Datum 9.14.0.0.0 (711 n. Chr.) älteste Inschrift am Fuß der »Kleinen Akropolis« handelt, jedoch nicht um die älteste des gesamten Ortes. Frühere Datumsangaben sind 9.10.17.?? (um 649 n. Chr.) auf der Hieroglyphentreppe vor dem fünfstöckigen Gebäude der »Großen Akropolis«, aber auch 9.12.0.0.0 (672 n. Chr.) und 9.13.0.0.0 (692 n. Chr.) auf den respektiven Stelen 18 und 19. Allerdings ist deren Fundort in keinem Werk und keiner Veröffentlichung

zu Etna genannt, obwohl Morley in seinem Reisetagebuch auf deren Datum verweist, unmittelbar unter dem zur Hieroglyphentreppe (Morley 1927b:130). Außerdem sind älter als Stele 3 die im Gebäudekontext von der »Kleinen Akropolis« wiederverwendeten Stelen 25, 27, 28 und 29, da sie stilistisch in die Frühklassik (300 – 600 n. Chr.) datieren (Benavides 1997:144). Auch Stele 21, deren Fundkontext am Fuß der Plattform der »Kleinen Akropolis« nicht näher bekannt ist, aber dort vermutlich wiederverwendet wurde, ist angesichts ihres Datums 9.11.10.0.0 (662 n. Chr.) älter als Stele 3. Aus dieser Konstellation ergeben sich gewisse Rückschlüsse sowohl im Hinblick auf die problematische Zeitstellung von Stele 20 und 23 als auch auf den ursprünglichen Standort von Stele 18 und 19. Diese berühren nicht nur allgemein das Bauprogramm der Inschriften, sondern auch die dynastische Geschichte in Etna. Da die Stelen 18 und 19 wie auch die Hieroglyphentreppe früheren Datums sind als alle Stelen von der »Kleinen Akropolis«, könnte dies bedeuten, dass nicht nur Stele 18 oder 19 von der »Großen Akropolis« stammen, sondern die von dort stammende Stele 20 auch in die Zeit vor 9.14.0.0.0 datiert. Hieraus lässt sich für Stele 23 rückschließen, dass sie möglicherweise ebenso frühen Datums ist, dann später aber am Fuß der »Kleinen Akropolis« wiederverwendet wurde (Tabelle 65).

Im weiteren Zusammenhang von Zeitstellung und Fundkontext ist Stele 20 eine besondere Bedeutung einzuräumen, da sie das Abbild einer thronenden Frau zeigt, die über den Ort geherrscht haben könnte (Tafel 64). Da zahlreiche Inschriftenorten im zentralen und südlichen Tiefland wie Naranjo, Palenque oder Tikal bei gestörter männlicher Thronfolge die Inthronisation von Frauen und damit einen Bruch in der patrilinearen dynastischen Abfolge dokumentieren (Culbert 1991b:330), ist dies auch für Etna aufgrund der Abbildung auf Stele 20 denkbar. Wird der vermeintliche dynastische Bruch in eine zeitliche Beziehung zur Stelenreihe am Fuß der »Kleinen Akropolis« und zur Wiederverwendung aller älteren Inschriften dort (kursiv in der Tabelle 65) gesetzt, so deutet dies auf ein neues Stelenprogramm hin, dass von einem der Nachfolger der Frau initiiert worden sein dürfte. Da die Stelen 18 und 19 jedoch wieder einen Mann als Herrscher zeigen, müsste der Bruch in der Dynastie vor 9.12.0.0.0 (672 n. Chr.) erfolgt sein. Seinerseits hat dies für Stele 20 zur Folge, sie aufgrund ihrer Kalenderrunde auf 9.11.4.14.16 (657 n. Chr.) zu datieren (Fettdruck in Tabelle 65). Ungeklärt bleibt hingegen die Frage nach der möglichen Wiederverwendung von Stele 21 angesichts ihres ebenso frühen Datums 9.11.10.0.0 (662 n. Chr.) und des nicht näher bekannten Fundkontextes. Auch ist der ursprüngliche Standort der Stele 22 nicht bekannt, die zwar der Stele 21 stilistisch sehr ähnlich ist, jedoch das sehr viel spätere Datum 9.18.5.16.0 (796 n. Chr.) aufweist. Sie könnte aber auch am Fuß der »Kleinen Akropolis« (in Reihe II oder III) gestanden haben und in späterer Zeit (im *Sakbe* 3?) wiederverwendet worden sein. Die im Gebäude 419-1 wiederverwendete Stele 30 ist mangels einer guten Abbildung ebenso wenig datierbar wie Stele 26.

Angesichts der langen Besiedlungszeit von der Frühklassik bis zur Postklassik ergibt sich zusammenfassend, dass die bis zur Aufgabe des Ortes am Fuß der »Kleinen Akropolis« stehen gebliebenen Stelen einen Zeitraum von nicht mehr als etwa 200 Jahren abdecken. Dies ist auf die Beseitigung früherer Inschriften und ihre Wiederverwendung bei neuen Baumaßnahmen in Folge eines möglichen Bruchs in der dynastischen Abfolge zu Beginn der Spätklassik (um 600 n. Chr.) zurückzuführen, mit dem das Inschriftenprogramm erst am Fuß der »Kleinen Akropolis« einsetzte. In Ermangelung präziserer Daten ist jedoch unklar, inwiefern einige dieser spät- und endklassischen Inschriften durch postklassische Bauaktivitäten aus ihrem ursprünglichen Kontext gerissen wurden. Die aus der Spät- und Endklassik erhaltenen Stelen deuten zudem daraufhin, dass vermutlich keine rituelle Form der Wiederverwendung stattfand, sondern es dem bescheidenden Bauprogramm der Postklassik vermutlich nur an geeigneten Mauerstücken fehlte.

1.4 Santa Rosa Xtampak

Für Santa Rosa Xtampak (Campeche) zeichnet sich eine Besiedlungszeit von der Präklassik (ab 300 v. Chr.) bis zur Spät- und Endklassik (600 bis 900 n. Chr.) ab, wobei Anhaltspunkte für eine postklassische Besiedlung bislang fehlen (Brainerd 1958:89, 92, Stamps 1970:95f.). Damit scheint die letzte Besiedlungsphase in die Spät- und Endklassik zu fallen, aus der vermutlich auch die zahlreichen Gebäude im Chenes-Architekturstil stammen (Pollock 1970, Gendrop 1983:109, 215, Andrews 1987:243ff., Michelet und Becquelin 2001:219).

Allerdings ist der Ort angesichts lediglicher Konsolidierungsarbeiten so gut wie unerforscht (Benavides 1991:16f, 1992, 1999). Ein Kartierungsprojekt musste aus Geldmangel zudem wieder eingestellt werden (Folan 1990:44). Es gibt daher keine Baustratigraphie und die keramische Information ist, weil sie vorwiegend aus Oberflächenbegehungen stammt, wenig hilfreich. Zudem sind die von George Brainerd unterhalb der Stelen gefundenen keramischen Depots in seiner Keramikstudie zu Yukatan nicht dokumentiert und beschrieben (Brainerd 1958:92).

Die Datumsangaben finden sich in Santa Rosa Xtampak sowohl auf zwei Gewölbedecksteinen vom sogenannten »Palastgebäude« als auch auf einigen der insgesamt acht Stelen vom südlichen Platz (Abbildung 81).

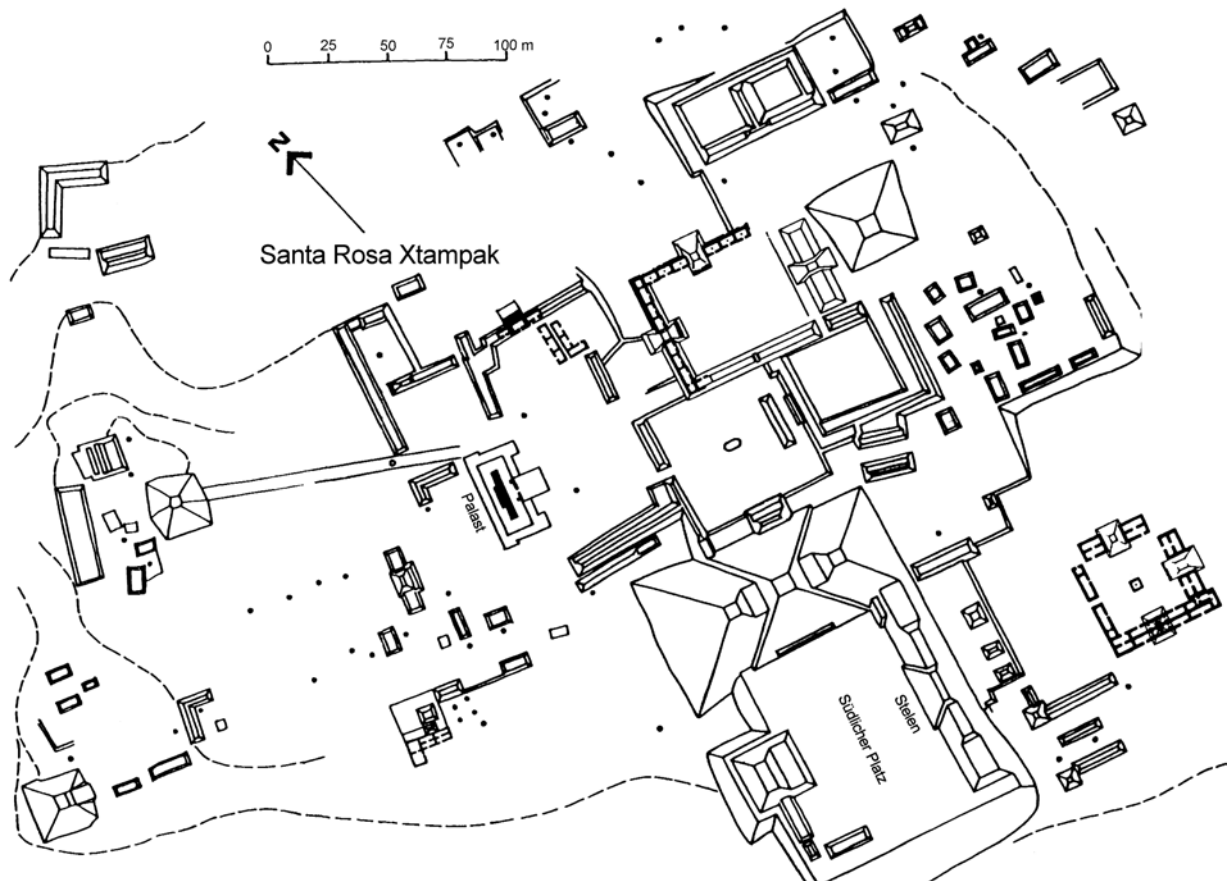


Abbildung 81: Zentrum von Santa Rosa Xtampak mit den Standorten der wichtigsten Inschriften (Palast und südlicher Platz) (nach Andrews 1987:278, Fig. 3).

Beim sogenannten »Palastgebäude« handelt es sich um ein dreigeschossiges Bauwerk, dessen obere Stockwerke über zwei Treppenhäuser auf der westlichen und über eine äußere Treppenanlage auf der östlichen Seite erreichbar sind (Abbildung 82).

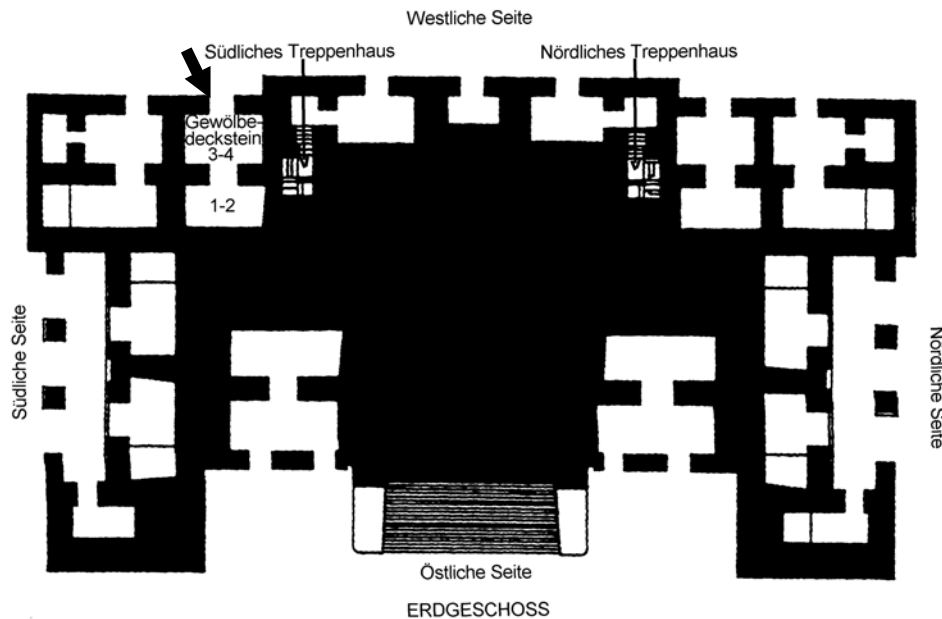


Abbildung 82: »Palastgebäude« mit übermalten Gewölbedecksteinen (nach Andrews 1987:284, Fig. 11, mit Ergänzungen).

Aufgrund der homogenen Bauweise und Architektur wird vermutet, dass das Gebäude nur eine Bauphase aufweist (Andrews 1987:313). Als besondere Merkmale gelten die Wiederverwendung dekorierte Steine sowohl im Mauerwerk als auch in der mosaikartig zusammengesetzten Wandtafel an der südlichen Seite, die eine szenische Darstellung und eine kurze Inschrift wiedergibt (Maler 1902:224f., Pollock 1970:57). Zahlreiche Räume, zumindest des Erdgeschosses, weisen bemalte Gewölbedecksteine auf, von denen jedoch nur wenige mit ihrer Ikonographie und Inschrift erhalten sind (Maler 1902:224, Mayer 1983a:38ff.). Hierunter finden sich allerdings zwei Monumente, die aufgrund ihrer jeweiligen Übermalung als Gewölbedeckstein 1-2 sowie 3-4 bezeichnet werden (Pollock 1970:57, Mayer 1983a:38f.). Diese entstammen den miteinander verbundenen Räumen unmittelbar südlich des südlichen Treppenhauses, wobei der Gewölbedeckstein 1-2 zum nach innen liegenden und der Gewölbedeckstein 3-4 zum nach außen liegenden Raum gehört (Pollock 1970:56, Fig. 74a-b). Die entsprechenden Räume wurden allerdings unterschiedlich nummeriert. So bezeichnet Richard Stamps (1970:Fig. 6) den Außenraum als Raum 11 und den Innenraum als Raum 13 (Mayer 1983a: 38f.), während Andrews (1987:284, Fig. 11) den erstgenannten als Raum 4 und den zweiten als Raum 5 führt. Im nachfolgenden soll die Bezeichnung von Innen- und Außenraum vorgezogen werden (vergleiche Pollock 1970:56). Auf den zwei übermalten Gewölbedecksteinen konnten drei Kalenderangaben identifiziert werden (Tabelle 66).

Gewölbedeckstein	Tafel	Nr.	Raum	Malerei	Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
1	127	40	Innenraum (13 ^{St.} , 5 ^A)	1 Schicht	3 [ahaw]?	10.2.0.0.0	869
2				2 Schicht	ti? 8 ahaw?	10.6.0.0.0	948
3	128	92	Außenraum (11 ^{St.} , 4 ^A)	1 Schicht	—	—	—
4				2 Schicht	1 tun 9 ahaw	9.18.1.0.0	791

Tabelle 66: Die beiden übermalten Gewölbedecksteine vom »Palast« in Santa Rosa Xtampak.

Das älteste und zugleich sicherste Datum stammt im Außenraum vom Gewölbedeckstein 4. Hierbei handelt es sich um eine Angabe in Form der Yukatekischen Methode mit der einzig plausiblen Festlegung auf 9.18.1.0.0 (791 n. Chr.), angesichts der zu frühen oder zu späten Alternativen 9.5.1.0.0 (535 n. Chr.) und 10.11.1.0.0 (1048 n. Chr.). Somit ist 9.18.1.0.0 (791 n. Chr.) nahezu verbindlich der Zeitpunkt der Übermalung des Gewölbedecksteins (zweite Malschicht) im Außenraum. Die Datumsangabe ist aber alles, was von der Inschrift auf dem Gewölbedeckstein 4 noch zu sehen ist. Von der zeitlich älteren übermalten Inschrift (Gewölbedeckstein 3) hat sich hingegen zwar der überwiegende Teil der Ikonographie und ein Textabschnitt erhalten, jedoch keine Kalenderangabe. Deshalb lässt sich leider auch nicht der zwischen beiden Inschriften liegende Zeitraum feststellen.

Der Gewölbedeckstein 1 und 2 vom Innenraum weist hingegen eine jeweils nicht zweifelsfrei lesbare Datumsangabe auf. Bei der älteren übermalten Inschrift (Gewölbedeckstein 1) mag die Angabe 3 Ahaw als K'atun-Zählung vorliegen, was angesichts der relativ sicheren Zeitstellung des Gewölbedecksteins 4 zum Datum 10.2.0.0.0 (869 n. Chr.) führen würde. Die jüngere aufgemalte Inschrift (Gewölbedeckstein 2) könnte hingegen 8 Ahaw als K'atun-Angabe benennen, was chronologisch gesehen das Datum 10.6.0.0.0 (948 n. Chr.) zur Folge hätte. Damit lägen beide Inschriften beinahe 80 Jahre auseinander. Zwischen den Gewölbedecksteinen von Außen- und Innenraum würde der Zeitabstand im konkreten Fall der beiden Übermalungen (Gewölbedeckstein 2 und 4) nahezu 150 Jahre betragen. Da es aber keine adäquaten Vergleichsdaten aus anderen Gebäuden des Ortes oder aus anderen Orten zum Zeitabstand von Übermalungen gibt, stehen die beiden Datumsfestlegungen unter einem gewissen Vorbehalt. Träfen sie indes zu, läge den Räumen oder dem Gebäude eine Nutzungszeit von mindestens 150 Jahre zugrunde, die spätestens mit Ende der Spätklassik (791 n. Chr.) beginnt und sich dann über die gesamte Endklassik (900 – 1000 n. Chr.) erstrecken würde.

Zu den übrigen Inschriften mit Datumsangabe zählen acht mehr oder weniger aufgereichte Stelen auf dem südlichen Platz (Pollock 1936:123, 1970:59ff.).⁷³ Zwar sind nicht alle der Stelen vor 1969 gestohlen worden, wie Stamps (1970:83) behauptet, jedoch sind zu

⁷³ Eine weitere Stele soll sich westlich des Palastgebäudes befinden (Stamps 1970:83). Sie ist jedoch sonst nirgends dokumentiert. Die einzige weitere Steininschrift, außer den acht Stelen vom südlichen Platz, befindet sich zwar westlich des Palastgebäudes, jedoch handelt es sich um einen zerbrochenen Altar mit einer langen aber stark erodierten Inschrift auf fünf seiner sechs Seiten.

wenige Stelenfragmente zurückgeblieben, um ihre ursprüngliche Anordnung, wie sie bei ihrer Entdeckung 1936 noch dokumentiert werden konnte, auch heute zu überprüfen. Der Fundlage zufolge sollen die Stelen ein oder zwei Stufen über Platzniveau von Norden nach Süden (und etwa 15 bis 20 Grad östlich des magnetischen Nordpols) entlang des Treppenaufgangs vor dem östlichen Gebäude aufgereiht gewesen sein (Pollock 1970:62) (Abbildung 83). Allerdings ist fraglich, ob die von Pollock vermutete leicht erhöhte Position der Stelen bereits zur Annahme berechtigt, es handele sich um eine Stelenplattform (siehe Brainerd 1958:92). Insgesamt ist die Datenlage aber unzureichend, so dass sich ohne Ausgrabung nichts genaueres sagen lässt.

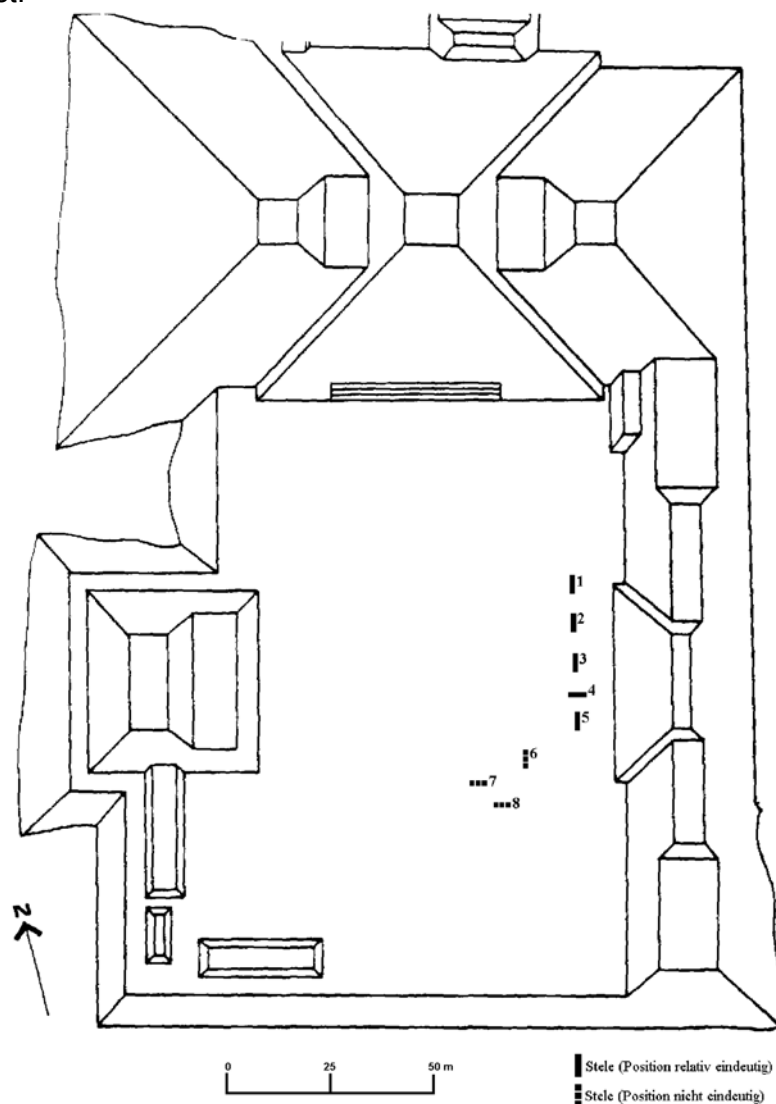


Abbildung 83: Der südliche Platz mit der Stelenanordnung (nach Pollock 1970:Fig. 56, mit Ergänzungen).

Die unter den Monumenten von Brainerd angetroffenen, aber nicht näher beschriebenen keramischen Depots, hätten in Verbindung mit den Datumsangaben der Stelen sehr aufschlussreich sein können. Auch ist ihr Verbleib ungeklärt und die Auswertung des Materials nicht veröffentlicht oder erst gar nicht durchgeführt worden. Einzig bekannt ist, dass unter-

halb der Stelen und dem Stuckboden des Platzes, in einer etwa 3 m dicken Füllschicht, ausschließlich Keramik aus der mittleren Frühklassik versiegelt war, während diejenige der Stelende pots als »klassische« und damit als zeitlich spätere Ware eingeordnet wurde (Brainerd 1949:233, 1958:89). In einem nicht näher bekannten Kontext, fand sich außerdem keramische Schieferware (englisch Slateware), die aufgrund der schon damals datierten Stele 7 um 9.16.0.0.0 (751 n. Chr.) dafür sprach, den Übergang von seiner monochromen Keramik zur Schiefer-Keramik in Santa Rosa Xtampak früher als anderswo zu vermuten (Brainerd 1958:92).

Die genaue Position der Stelen gegenüber dem Treppenaufgang des östlichen Gebäudes ist auch nicht bekannt und konnte hier nur annäherungsweise eingezeichnet werden. Dokumentiert ist hingegen die Position der Stelen untereinander. So gilt die Anordnung der Stelen 1 bis 5 als relativ sicher, wobei der Schaft der Stelen 1, 2, 3 und 5 nach Osten zeigte, der von Stele 4 aber nach Norden (Pollock 1970:62f.). Hieraus ergibt sich, dass bis auf Stele 4 alle anderen wohl mit der jeweils nur einen bearbeiteten Seite nach Westen ausgerichtet waren. Die übrigen Stelen fanden sich einige Meter weiter westlich von der Stelenreihe 1 bis 5, jedoch in unterschiedlicher Positionierung, wie es entsprechend auf der Abbildung 83 verzeichnet ist.

Stele	Tafel	Nr.	Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
1	129	89	[0] tun? [1?] ahaw	9.10.0.0.0 10.3.0.0.0	633 889
2	130	187	(tsolk'in) 5 mol?	—	—
3	131	90	ta u 2 tun 1 ahaw	9.9.2.0.0 10.2.0.0.0	613 869
4	132	91	2 tun 10 ahaw	9.11.2.0.0 10.4.2.0.0	654 911
5	133	224	9.10.19?.2?.3 (tsolk'in) 2? pax	9.10.19.2.3	646
6	134	38	[1?] ahaw?	9.10.0.0.0 10.3.0.0.0	633 889
7	135	225	9.15.19.17.13	9.15.19.17.13	751
8	136	39	7 ahaw	9.7.0.0.0 10.0.0.0.0	573 830

Tabelle 67: Die Stelen von Santa Rosa Xtampak.

Zwar weisen alle acht Stelen eine Datumsangabe auf, jedoch gelten von diesen nur zwei als zeitlich unverrückbar (Tabelle 67). Hierbei handelt es sich um die teilweise rekonstruierte Tagezählung 9.10.19.2.3 (646 n. Chr.) von Stele 5 und um das Datum 9.15.19.17.13 (751 n. Chr.) von Stele 7 (Fettdruck in der Tabelle 67). Für die Zeitangabe der übrigen Stelen, die in Form der K'atun-Zählung oder der Yukatekischen Methode vorliegen, bedeutet dies, dass sie sowohl in die Spätklassik (600 – 800 n. Chr.) als auch in die Endklassik (900 – 1000 n. Chr.) datieren können. Aufgrund der verschiedenen Möglichkeiten ihrer Datierung ergeben sich zwei Modelle (Tabelle 68).

Stele	Zeitmodell A (Spät- und Endklassik)	Zeitmodell B (Spätklassik)
1	10.3.0.0.0	9.10.0.0.0
2	—	—
3	10.2.2.0.0	9.9.2.0.0
4	10.4.2.0.0	9.11.2.0.0
5	9.10.19.2.3	9.10.19.2.3
6	10.3.0.0.0	9.10.0.0.0
7	9.15.19.17.13	9.15.19.17.13
8	10.0.0.0.0	9.7.0.0.0

Tabelle 68: Datierungsmöglichkeiten für die Stelen.

Im Zeitmodell B, mit dem die Stelen ausschließlich in die Spätklassik datieren, würde Stele 8 mit 9.7.0.0.0 (573 n. Chr.) das früheste Datum und Stele 7 mit 9.15.19.17.13 (751 n. Chr.) das späteste Datum aufweisen (Fettdruck in der Tabelle 68). Hingegen wäre im Zeitmodell A, mit den Stelen sowohl in die Spät- als auch in die Endklassik datierend, 9.10.19.2.3 (646 n. Chr.) auf Stele 5 das früheste und 10.4.2.0.0 (911 n. Chr.) auf Stele 4 das späteste Datum (Fettdruck in Tabelle). Egal welches Modell aber zur Hand genommen wird, widersprechen sich weiterhin immer Anordnung und zeitliche Abfolge. Deshalb erscheint eine historisch gewachsene Stelenreihung nahezu als ausgeschlossen. Aus zeitlicher Sicht ließe sich die »Unordnung« der Stelen dann nur durch ihre Wiedererrichtung erklären. Allerdings finden keine sich beispielsweise auch materiellen Indizien, die für eine solche Wiedererrichtung sprechen. Würde das Zeitmodell B der Spätklassik zugrundegelegt, wäre jedoch von einer Wiedererrichtung nicht vor 9.15.19.17.13 (751 n. Chr.) und im Zeitmodell A der Spät- und Endklassik nicht vor 10.4.2.0.0 (911 n. Chr.) auszugehen. Die Frage der Wiedererrichtung der Stelen hätte das keramische Material in den einzelnen Depots unterhalb der Stelen vielleicht lösen können, da aus der »Weihezeit« homogene Keramik zu erwarten gewesen wäre. Angesichts dessen, dass diese Information jedoch nicht zur Verfügung steht, muss die Entscheidung zur Zeitstellung der Stelen mit Hilfe der wenigen architektonischen und keramischen Daten sowie der Zeitstellung des Gewölbedecksteins 4 vom Palastgebäude getroffen werden. Da die Gewölbedecksteine auch für eine Nutzung des »Palastes« in der Endklassik sprechen, erweist sich insgesamt das Zeitmodell A chronologisch besser mit den spärlichen Daten über Santa Rosa Xtampak vereinbar als Modell B. Auch stilistische Gründe deuten eher für eine Datierung in die Endklassik hin (Proskouriakoff 1950:159f.).

Mit Ausnahme von Stele 5 und 7, sowie der anhand ihres Datums nicht datierbaren Stele 2, stammen dann vermutlich die übrigen Stelen 1, 3, 4, 6 und 8 aus der Endklassik (800 – 1000 n. Chr.), so dass auch die Wiedererrichtung erst zu einem sehr späten Zeitpunkt, jedoch nicht vor 10.4.2.0.0 (911 n. Chr.), dem Datum auf Stele 4, erfolgt sein kann. Da die ostwestliche Ausrichtung der Stelen 1 bis 5 einzig durch die nordsüdliche Ausrichtung von Stele 4 unterbrochen wird, könnte dies sogar ein Hinweis für die Wiedererrichtung sein.

Anhand der Chronologie der Inschriften ergibt sich zusammenfassend für Santa Rosa Xtampak eine Besiedlung über die gesamte Endklassik zumindest bis um 950 n. Chr., in der auch der Stelenkult weitergepflegt wurde. Gleichzeitig deuten die Stelen auf eine längere Inschriftentradition am Ort hin, die sich über die gesamte Spät- und Endklassik (600 – 1000 n. Chr.) erstreckt, vergleichbar mit anderen Orten im zentralen und südlichen Tiefland ist. Da die Stelenanordnung jedoch nicht dem Errichtungsdatum folgt, dürften sie daher zu einem sehr späten Zeitpunkt in der Endklassik wiedererrichtet worden sein. Angesichts der auf den Stelen abgebildeten Personen ist auch auf die Königsherrschaft als politische Organisationsform zu schließen.

1.5 Itzimte

Die Stätte Itzimte-Bolonchen (Campeche) ist archäologisch unerforscht und stark zerstört. Inzwischen sind selbst die Gebäude eingestürzt, die noch im 19. Jahrhundert von den ersten Reisenden und Forschern wie John Lloyd Stephens oder Maler beschrieben werden konnten. Dies ist wohl allgemein hin auch der Grund, warum der Ort in wissenschaftliche Studien kaum Eingang fand (vergleiche Pollock 1980:554ff., Andrews 1982, Gendrop 1983). Dennoch konnten einige wenige Gebäude baustilistisch dem Früh-Puuc-Stil (Gebäude 6) und als Teil des übergeordneten Klassischen-Puuc-Architekturstils, dem Rohrschaft- (Gebäude 7) und Mosaik-Stil (Malers »Schlangenkopfpalast«) zugeordnet werden (Andrews 1982:22, 48, 67), woraus sich ansatzweise eine Besiedlungszeit zwischen 650 und 800 n. Chr. für den Ort abzeichnet (vergleiche Andrews 1982:102, Fig. 112). Die weitergehende zeitliche und kulturelle Deutung hängt jedoch indes und gerade auch, weil es keine Keramikstudie gibt, von einigen *in situ* gefundenen Inschriften ab. Im Rahmen der Dokumentation dieser Inschriften durch das *Corpus Project of Maya Hieroglyphic Inscriptions* (Euw 1977) wurde der Ort erstmals auch kartiert (Abbildung 84).

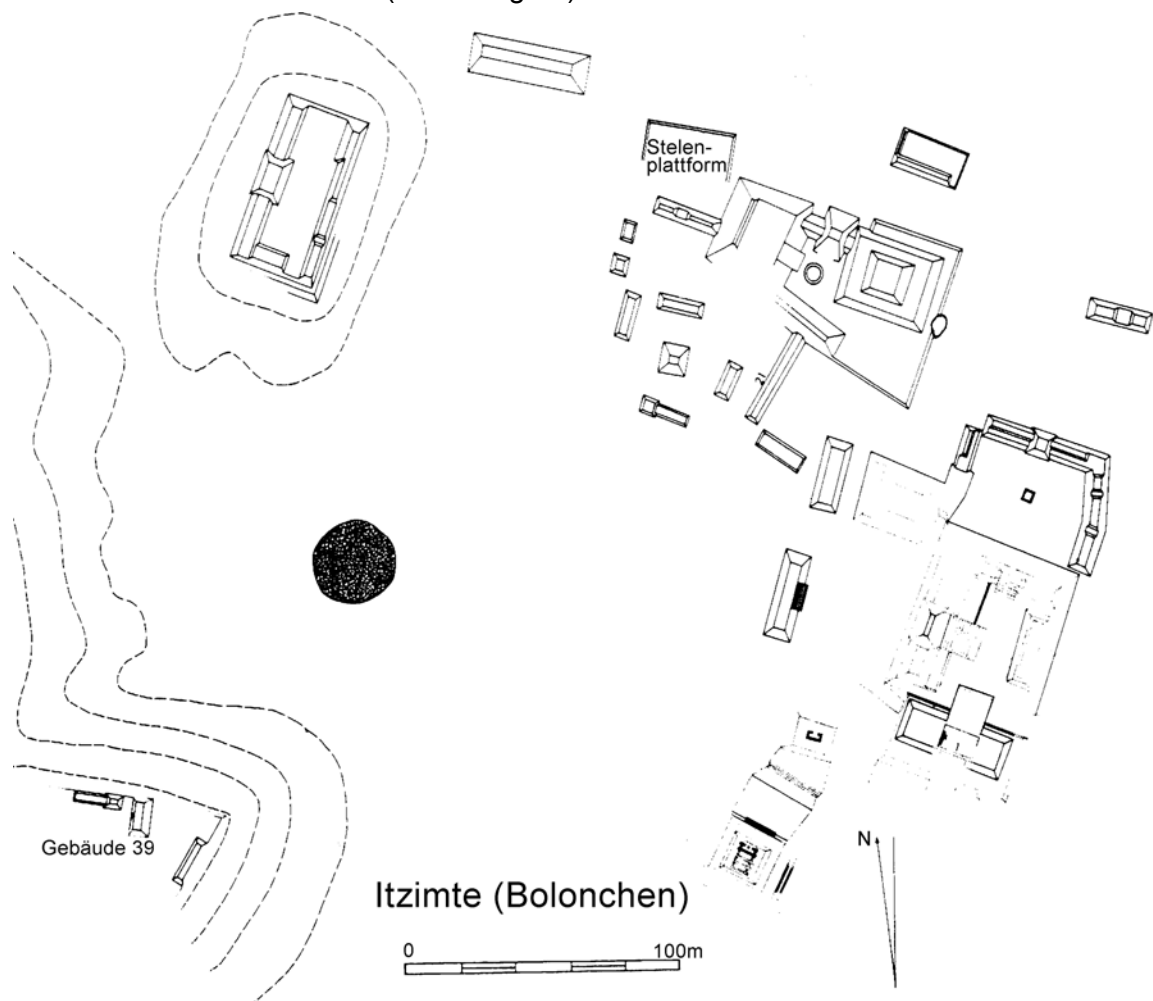


Abbildung 84: Fundstätten der Inschriften (Gebäude 39 und Stelenplattform) in Itzimte (nach Euw 1977:4:6-7, mit Ergänzungen).

Die wichtigsten Fundstätten von Inschriften sind im südwestlichen Bereich des Zentrums das Gebäude 39, in dessen Versturz der Türsturz 1 gefunden wurde und weiter nördlich, die Stelenplattform (Gebäude 30) mit ihren zwölf Stelen (Euw 1974, 1977, Pollock 1980:554).⁶¹ Obwohl der Türsturz 1 (Tafel 81) seit längerem bekannt ist, ist die Datumsangabe bislang unerkannt geblieben (Analyse-Nummer 15). Es handelt sich um eine K'atun 4 Ahaw-Angabe, für die nur die Tagezählung 9.15.0.0.0 (731 n. Chr.) in Frage kommt, angesichts der aus stilistischen Gründen weniger plausiblen Alternativen 9.2.0.0.0 (475 n. Chr.) oder 10.8.0.0.0 (987 n. Chr.). Somit wäre das Gebäude 39 in die Zeit um 9.15.0.0.0 (731 n. Chr.) zu datieren.

Die zwölf meist stark fragmentierten und erodierten Stelen, aufgestellt in einer Ost-West Ausrichtung, entstammen einer quadratischen etwa 0,5 m hohen und vermutlich nahezu 30 m breiten Plattform (Euw 1974:21, 1977) (Abbildung 85).

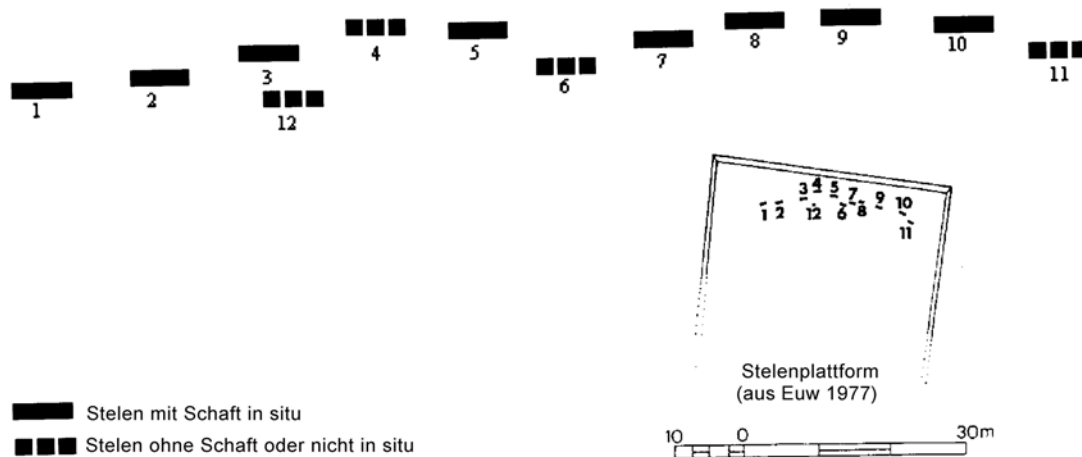


Abbildung 85: Die Stelenplattform (Gebäude 30) von Itzimte (rechts) sowie die schematische Darstellung ihrer Position (oben).

Von den zwölf Stelen wurden acht mit ihrem Schaft *in situ* gefunden (Stelen 1, 2, 3, 5, 7, 8, 9 und 10), womit ihre Fundlage vermutlich auch ihren ursprünglichen Standort widerspiegelt (Euw 1974:21, 1977). Allerdings fanden sich wie beispielsweise bei Stele 9 die Fragmente auch einige Meter vom Schaft der Stele entfernt, was jedoch bislang auf neuzeitliche Plünderungen zurückgeführt wird. Von vier Stelen (4, 6, 11 und 12) fehlt hingegen der Schaft (Stele 4) oder dieser steckt nicht mehr im Boden (Stelen 6, 11 und 12), Ihre Fundstelle muss daher nicht mit dem Aufstellungsort identisch sein. Zudem fand sich Stele 12 unter einem größeren Fragment von Stele 3, so dass auch ihr ursprünglicher Standort nicht gesichert ist. Von diesen Stelen weisen sieben eine Datumsangabe auf, bei den anderen hat sich eine solche ent-

⁶¹ Erst kürzlich wurde in unmittelbarer Nähe zum Gebäude 59 ein zweiter mit Hieroglyphen versehener gemeißelter Türsturz in Itzimte entdeckt (Mayer 1999:95). Jedoch weist das Monument keine erkennbare Kalenderangabe auf, obwohl diese sich analog zum Türsturz 1 auf der Unterseite und unterhalb der abgebildeten Figur, genau an der Stelle befinden haben könnte, wo die aber Inschrift weggebrochen ist. Beobachtungen an anderen Gebäuden weisen darauf hin, dass einstmals auch Wandmalereien mit Hieroglyphen existierten (Pollock 1980:556, Maler 1997:77).

weder nicht erhalten oder ist, wie im Fall von Stele 5 (Block A1-B1), derart beschädigt, dass eine konkrete Identifizierung nicht möglich ist. Stele 2 weist hingegen keine Inschrift auf (Tabelle 69).

Stele	Tafel	Nr.	Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
1	*	—	—	—	—
2	—	—	(ohne Inschrift)	—	—
3	*	—	—	—	—
4	74	9	2 ahaw 12* kusew (und) 2 ahaw	9.16.0.0.0	751
5	*	—	?	—	—
6	75	84	1 tun 10 ahaw	10.4.1.0.0	910
7	76	10	2 ahaw	9.16.0.0.0	751
8	77	11	2? ahaw (oder) [1] ahaw	9.16.0.0.0 10.3.0.0.0	751 889
9	78	12	5 ahaw	10.1.0.0.0	849
10	*	—	—	—	—
11	79	13	13 ahaw	9.17.0.0.0	771
12	80	14	9 ahaw 7 ahaw [5] ahaw 3 ahaw ... ta 3 ahaw	9.19.0.0.0 10.0.0.0.0 10.1.0.0.0 10.2.0.0.0	810 830 849 869

* Zeichnung in Euw 1977

Tabelle 69: Datumsangaben der Stelen von Itzimte.

Für Stele 4 ergibt sich als einzige zeitliche Möglichkeit der Einordnung 9.16.0.0.0 (751 n. Chr.), da zur K'atun 2 Ahaw-Angabe die Kalenderrunde 2 Ahaw 12* Sek existiert (siehe Teil I, Abschnitt 1.2.1). Hierauf aufbauend erfolgt die Datierung aller übrigen Stelen, deren Datumsangaben die K'atun-Zählung mit Ausnahme von Stele 6 in der Yukatekische Methode aufweisen. In allen Fällen dürfte es sich jeweils auch um das Errichtungsdatum der Stele handeln, da zumindest auf den Stelen 4, 9 und 12 die Verbalaussage *Ts'ap*, 'pflanzen, aufstellen' der Datumsangabe unmittelbar folgt (vergleiche Grube 1990b). Von diesen dann einmal datierten Monumenten, weist Stele 12 das späteste Errichtungsdatum auf. Sie datieren sie in die Zeit zwischen 9.16.0.0.0 (751 n. Chr.) und 10.4.1.0.0 (910 n. Chr.).

Unter diesen Datumsangaben betrachtet, liegt der Stelenanordnung keine geregelte zeitliche Abfolge zugrunde. Zum einen liegt dies daran, dass die Anordnung der beiden spätesten Stelen 6 und 12 gegenüber den anderen Stelen nicht eindeutig ist, zum anderen an den Stelen 7, 8 und 9, die aufgrund ihrer *in situ* gefundenen Schäfte zwar nebeneinander standen, obwohl Stele 9 viel später datiert als Stele 7. Da zudem die Position der Stelen 4 und Stele 11 problematisch ist, ergibt sich insgesamt keine klare zeitliche Ausrichtung der Stelen. Jedoch ist damit nicht eindeutig geklärt, ob eine Wiedererrichtung vorliegt, auch wenn gleich vier Stelen, wie dann erwarten werden kann, keinen Schaft aufweisen.

Zusammenfassend kann anhand der Datumsangaben auf den Inschriften für Itzimte eine Besiedlungszeit zumindest zwischen 9.15.0.0.0 (731 n. Chr.) und 10.4.1.0.0 (910 n. Chr.) angenommen werden. Sie erstreckt sich also nicht einzig über die Spätklassik (600 –

800 n. Chr.), wie noch aufgrund baustilistischer Merkmale vermutet wurde, sondern über die gesamte Spät- und Endklassik (600 – 1000 n. Chr.). Die auf den Stelen abgebildeten Personen lassen wie schon in Santa Rosa Xtampak vermuten, dass die Königsherrschaft die tragende Staatsform bis zum Ende der Endklassik auch hier gewesen ist.

1.6 Sayil

Archäologisch wird die Hauptbesiedlungszeit von Sayil (Yucatán) auf die Endklassik (800 – 1000 n. Chr.) und zuweilen sogar auf den Zeitraum zwischen 800 und 950 n. Chr. eingegrenzt (Tourtellot und Sabloff 1994:71, 87). Aufgrund dieser kurzen Zeitspanne der Besiedlung wurde der Stätte auch die Bezeichnung »Ein-Perioden-Ort« (englisch »one-period site«) zu Teil (Sabloff und Tourtellot 1991:4). Als Gründe hierfür werden die geringe Anzahl an Gebäuden mit Überbauung und die in die Endklassik datierten dominierenden Cehpech-Keramik gegenüber nur vereinzelt vorhandener Keramik aus der Frühklassik und frühen Postklassik angeführt (Tourtellot et. al. 1992:82). Außerdem sind Obsidianfunde aus verschiedenen stratigraphischen Kontexten mittels Obsidianhydratation auf zwischen 855 n. Chr. \pm 37 Jahre und 991 n. Chr. \pm 38 Jahre datiert worden (Tourtellot und Sabloff 1994:86). Gleichzeitig verweisen allerdings zwei ^{14}C -Daten vom »Großen Palast« (Pollocks' Gebäude 2B2) auch auf eine für das Gebäude leicht nach unten ins 8. Jahrhundert zu korrigierende Erbauungszeit (Tourtellot und Sabloff 1994:86). Unberücksichtigt blieben bei der großflächigen Siedlungsstudie von Sayil (*Sayil Archaeological Project*, 1983-1989, Sabloff und Tourtellot 1991) in chronologischer Hinsicht jedoch die Inschriften als weitere aussagekräftige Quelle, was deshalb an dieser Stelle nachgeholt wird.

Durch das Zentrum von Sayil verläuft ein *Sakbe* von etwa 1,2 km Länge vom »Großen Palast« (Gebäude 2B2) im Norden über den »Mirador« (Gebäude 3B2) bis zum Ballspielplatz (Gebäude 4B3) und zum »Südpalast« (Gebäude 4B2) im Süden (Tourtellot und Sabloff 1994:74, Tourtellot et. al. 1992:94) (Abbildung 86). Der *Sakbe* wird im Süden, noch vor Erreichen des Ballspielplatzes und des »Südpalastes«, von einer etwa 1 bis 1,50 m hohen und von Mauern umgebenen Plattform (Gebäude 4B4) unterbrochen, auf der sich einstmals acht mit einer Inschrift versehene Stelen und etliche schmucklose Altäre befanden (Maler 1895:278, 1997:42f., Pollock 1980:132).⁷⁵ Es handelt sich gleichzeitig um die größte Anzahl an Inschriften, die für ein einzelnes Bauwerk in Sayil vorliegt. Weitere Inschriften sind eine nicht entzifferte »Portalinschrift« zum Innenraum von Gebäude 3B1, die vermutlich jedoch keine Datumsangabe benennt, eine Stele ohne Inschrift (Stele 9) etwa 65 m südöstlich von der Gebäudegruppe 3B2 sowie ausschließlich mit ikonographischen Motiven verzierte Säulen, Kapitelle und Türsturze vom Gebäude 4B1 (Pollock 1980:113ff., 123, 135).

Gleichfalls unerforscht wie die Inschriften bleiben beim Projekt zur Siedlungsarchäologie von Sayil die Stelenplattform, so dass hierzu lediglich die sehr kurz gehaltenen Beobachtungen von Maler aus dem Jahr 1887 und von Pollock aus dem Jahr 1935 vorliegen.

Von den acht Stelen, die im Laufe der Zeit von diesen Forschern auf der zuvor beschriebenen Plattform entdeckt wurden, weisen zumindest fünf Stelen eine Datumsangabe auf

⁷⁵ Die Plattformhöhe entspricht hier den Angaben von Pollock; Maler schätzte sie hingegen auf etwa 2 m ein.

(Tabelle 70). Allerdings ist unter diesen das Datum auf Stele 5, aufgrund des zerstörten Koeffizienten nicht zu bestimmen, obwohl das der Inschrift zugrundegelegte Zeitrechnungsverfahren der K'atun-Zählung nunmehr identifiziert werden konnte (siehe Analyse-Nummer 43).

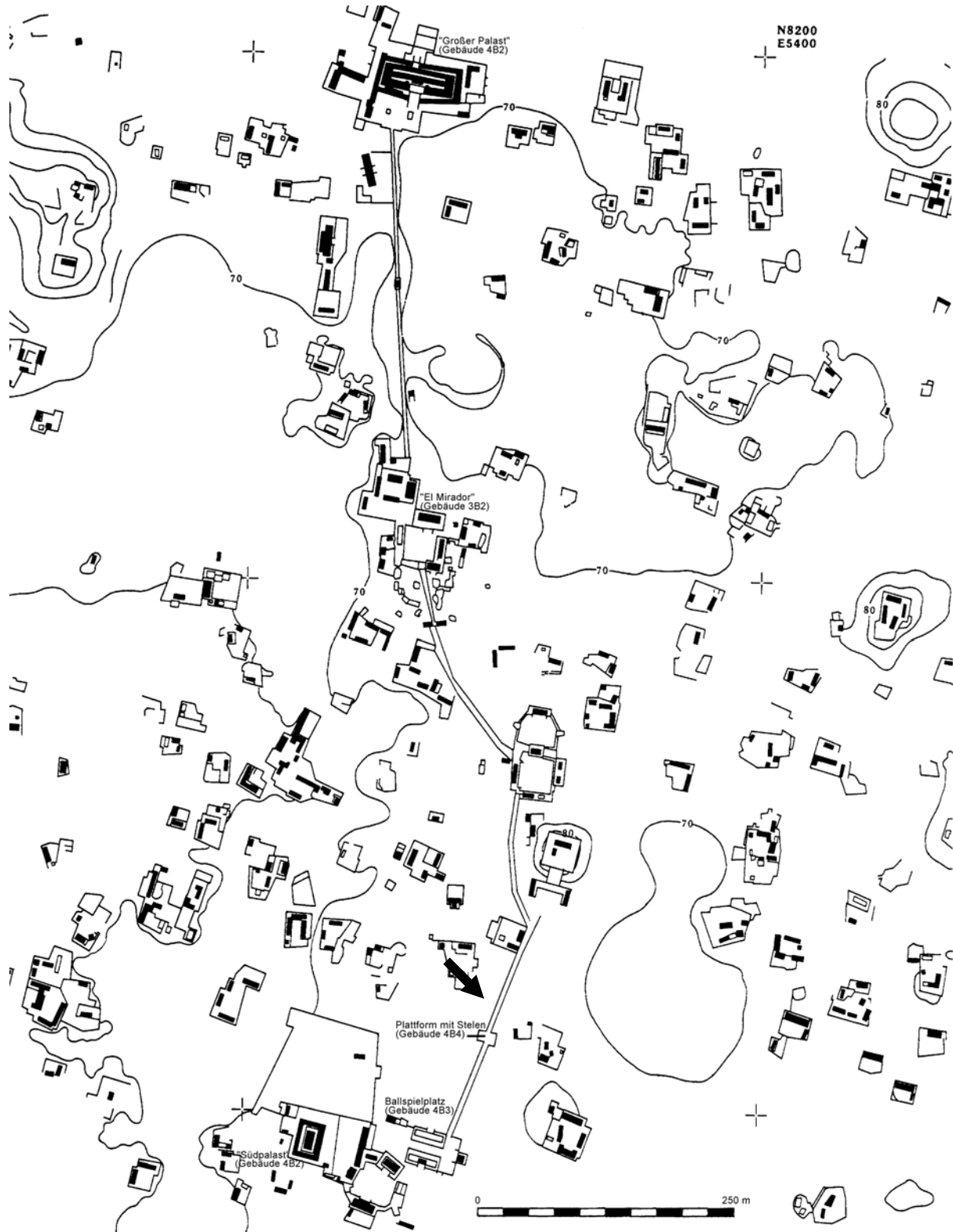


Abbildung 86: Das Zentrum von Sayil mit dem Sakbe vom »Großen Palast« (Gebäude 4B2) im Norden über die Stelenplattform (Gebäude 4B4, Pfeil) bis zum »Südpalast« (Gebäude 4B2) (nach Sabloff und Tourtelott 1991:Key Map, mit Ergänzungen).

Die Datumsangaben der übrigen Stelen 3, 4 und 6 basieren wie das von Stele 5 ebenso auf dem Verfahren der K'atun-Zählung, wohingegen Stele 7 eine Kalenderrunde benennt. Da alle Angaben jedoch gleich mehrere Möglichkeiten der zeitlichen Fixierung zulassen, müssen zu ihrer Festlegung auch das archäologische Chronologierüst und die Stelenanordnung berücksichtigt werden. Denn für die K'atun 1 Ahaw-Angabe von Stele 3 und 4 ergeben sich immerhin die Möglichkeiten 9.10.0.0.0 (633 n. Chr.), 10.3.0.0.0 (889 n. Chr.) oder 10.16.0.0.0 (1145 n. Chr.), innerhalb der Spät- und Endklassik oder der frühen Postklassik. Unter Einbeziehung der archäologischen Sichtweise erscheint hingegen dann einzig 10.3.0.0.0 (889 n. Chr.) als plausibel (Schele und Grube 1995:204). Für die angesichts einer falschen Koeffizientenlesung bislang auf 9.19.0.0.0 (810 n. Chr.) datierte Stele 5 (Proskouriakoff 1950:162, siehe Analyse-Nummer 139), ergibt sich nunmehr das Datum 10.5.0.0.0 (928 n. Chr.). Unter den zahlreichen Möglichkeiten für die Kalenderrunde von Stele 7 hingegen, erweist sich die »runde« Tun-Angabe 10.1.13.0.0 (862 n. Chr.) als am wahrscheinlichsten (Fettdruck in der Tabelle 70).⁷⁶

Stele	Tafel	Nr.	Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
1	*	—	—	—	—
2	**	—	—	—	—
3	137	41	[1] ahaw (und) [1] ahaw? k'in	10.3.0.0.0	889
4	138	42	[1] ahaw k'in	10.3.0.0.0	889
5	139	43	[?] ahaw k'in	—	—
6	140	44	10 ahaw k'in	10.5.0.0.0	928
7	141	188	5 ahaw k'inil 17* mak	9.11.2.2.0	654
				9.13.14.15.0	706
				9.16.7.10.0	758
				9.19.0.5.0	810
				10.1.13.0.0	862
				10.4.5.13.0	914
				10.6.18.8.0	966
8	*	—	(ohne Inschrift)?	—	—

* Foto in Pollock 1980:135, Fig. 275a-b

** Foto in Proskouriakoff 1950:Fig. 90b, dort irrtümlich als Stele 7 bezeichnet (Pollock 1980:134)

Tabelle 70: Stelen von der Plattform (Gebäude 4B4) in Sayil.

In allen Fällen dürfte es sich vermutlich auch jeweils um das Errichtungsdatum der Inschrift handeln, da zumindest auf den Stelen 5, 6 und 7 die Verbalaussage *Ts'ap*, 'pflanzen, aufstellen' hierauf unmittelbar im Anschluss auf die Datumsangabe verweist.

Die Anordnung der Stelen in Ost-West-Ausrichtung auf der Plattform entspricht zudem vergleichsweise der in Itzimte (Abbildung 87). Fand Pollock zu seiner Zeit die von ihm bezeichneten Stelen 1 bis 7 noch auf der stark verfallenen Plattform, lag Stele 8, obwohl ursprünglich wohl auch von dort stammend, bereits östlich hiervon (Pollock 1980:132, Fig. 271). Da die Abfolge der Stelen 3, 4 und 5 mit den von Maler 1887 gemachten Beobachtungen übereinstimmt, dürfte die erst 1935 vollständig dokumentierte Stelenanordnung dennoch die ur-

⁷⁶ Irrtümlicherweise wird die Stele auch als »Stele 2« ausgegeben (Proskouriakoff 1950), wohingegen Pollocks Stele 2 dort umgekehrt als »Stele 7« bezeichnet wird (Pollock 1980:134f.).

sprüngliche Position der Inschriften wiedergeben, obwohl sie Maler (1895:277) zu fotografischen Zwecken hatte zuvor herumdrehen lassen.

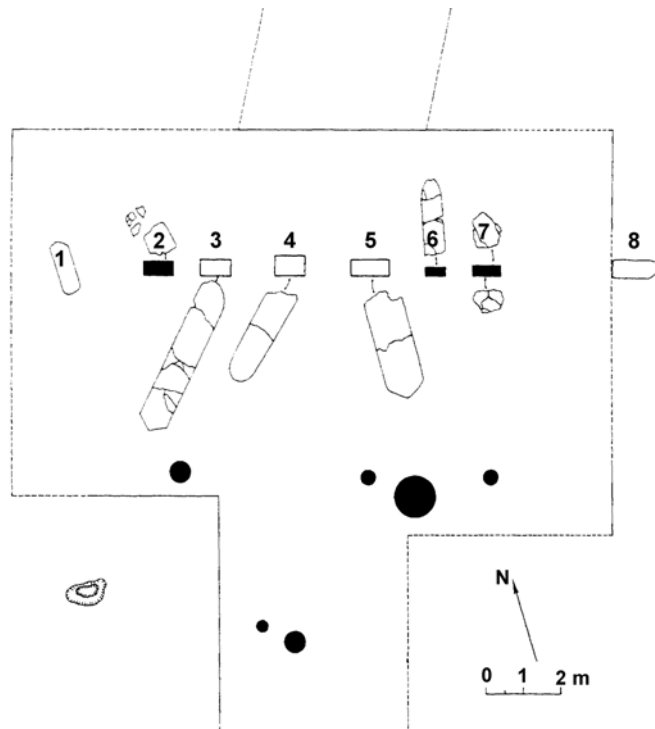


Abbildung 87: Plattform 4B4 von Sayil mit seinen acht Stelen und einigen Altären ohne Inschrift (schwarz ausgefüllte Kreise) (nach Pollock 1980:131, Fig. 270).

Allerdings waren die Stelen zu seiner Zeit bereits stark fragmentiert und lagen auf dem Boden, wohingegen Maler (1895: 277) noch von halbaufrecht stehenden Monumenten berichtete. Die jeweils nur auf einer ihrer Seiten bearbeiteten Stelen sollen mit dieser nach Süden ausgerichtet gewesen sein (Pollock 1980:133).⁷⁷

Über die Schäfte der einzelnen Stelen ist wenig bekannt. Allerdings zeigt sich anhand von Malers Aufnahmen der Stelen 4 und 5, dass es sowohl abgebrochene (Stele 5) als auch unversehrte (Stele 4) Monumente gab. Der Schaft von Stele 2 soll wie von Stele 7 sogar noch im Boden gesteckt haben (Pollock 1980:134, schwarze Rechtecke in Abbildung 87). Ein weiterer intakter Schaft könnte auch für Stele vorgelegen haben, da Pollock für sie noch eine Schaftlänge von 70 cm verzeichnete.

Werden die Datumsangaben jedoch der Stelenanordnung zugrunde gelegt, so ist keine eindeutige Abfolge erkennbar, da die jüngere Stele 6 von den älteren Stelen 3, 4 und 7 flankiert wird. Deshalb ist es auch nicht möglich, auf das Datum von Stele 5 zu schließen, obwohl es sich anböte, den zerstörten *Ahaw*-Koeffizienten als zwölf zu rekonstruieren und die Stele auf 10.4.0.0.0 (909 n. Chr.) zu datieren.

⁷⁷ Maler (1895:277, 1997:43) zufolge sollen die Stelen hingegen nach Westen ausgerichtet gewesen sein, also vergleichbar der Aufstellung von Domino-Steinen. Dies muss als unwahrscheinlich angesehen werden.

Die mit der positionellen Anordnung zeitlich nicht vereinbare Abfolge der Stelen könnte auch hier daher auf eine Wiedererrichtung hindeuten, zumal dies noch durch die zerstörte Nasen- oder Gesichtspartie auf den Stelen 3 bis 6 gestützt wird. Jedoch ist an eine Wiedererrichtung nicht vor dem Datum 10.5.0.0.0 (928 n. Chr.) zu denken wie es auf Stele 6 vorkommt. Dies aber würde bedeuten, dass zwischen der ältesten datierten Stele 7 und der jüngsten Stele 6, ein relativ kurzer Zeitraum von nicht einmal 80 Jahren bis zur Wiedererrichtung vergangen wäre. Werden zugleich die auf den Stelen abgebildeten Personen als Porträt der staatstragenden Herrscher aufgefasst, entspräche dies in etwa einem Zeitraum von nicht mehr als ein bis zwei Herrschergenerationen.

Die Stelen beschreiben vermutlich einen relativ kurzen Zeitraum von gerade einmal 80 Jahren oder von ein bis zwei Herrschergenerationen zwischen 10.1.13.0.0 (862 n. Chr.) und 10.5.0.0.0 (928 n. Chr.), der in der archäologisch nachgewiesenen Hauptbesiedlungszeit von Sayil in der Endklassik (800 – 1000 n. Chr.) liegt. Da sie möglicherweise wiedererrichtet wurden, könnte dies sogar Ausdruck von einer Art Programm der »Erneuerung« sein.

1.7 Uxmal

Die Hauptbesiedlungszeit von Uxmal (Yucatán) wird sowohl aus archäologischer als auch aus epigraphischer Sicht mit der Endklassik (800 – 1000 n. Chr.) gleichgesetzt. Archäologisch wird dies mit dem Puuc-Architekturstil (Tozzer 1957, I:55, Pollock 1980:589, Gendrop 1983:185), insbesondere mit dem sogenannten Uxmal-Stil – einer lokalen Variante des späten Mosaik-Stils (Andrews 1982:81) –, mit den verschiedenen ¹⁴C-Datierungen (Andrews V 1979:4, Pollock 1980:211) sowie mit der dominanten Keramik des Cehpech-Komplexes bei gleichzeitigem Fehlen zeitlich früherer Waren (Smith 1971, I:144, Andrews V 1979:5) begründet. Epigraphisch konnten aufgrund von Datumsangaben in der Yukatekischen Methode das sogenannte »Nonnenviereck« und der Ballspielplatz verlässlich in diese Zeit datiert werden (Thompson 1945:9, Kelley 1982:15, Kowalski 1987:36).

Zeitgleiche Inschriften, eine mögliche Namensreferenz sowie im Ansatz ikonographisch und architektonisch ähnliche Merkmale erlauben zudem von einer partiellen Überlappung der Hauptbesiedlungszeit von Uxmal und Chichen Itza auszugehen (Proskouriakoff 1950:164, Kelley 1982:10, Kowalski 1987:36, Dunning und Kowalski 1994:89f., Andrews 1992:333). Der von einer Mauer umgebene und in relativ kurzer Zeit angelegte dicht besiedelte Stadtkern mit Herrscherpalast, Ballspielplatz, Stelen sowie aus der Stadt herausführenden *Sakbeo'ob* (Plural) könnten zudem darauf hindeuten, dass Uxmal genauso wie Chichen Itza die Hauptstadt einer größeren politischen Einheit in Nordwestyukatan gewesen ist und jeweils über eine vorspanische Straße mit den Orten Nohpat und Kabah verbunden war (Dunning und Kowalski 1994:74f., 80). Allerdings ist, nach Edwin Shook, Uxmal zu dieser Zeit ebenso mit Oxkintok über einen *Sakbe* verbunden (zitiert nach Kurjack et. al. 1979:40), einem Ort also, der wie Kabah bis zum Ende der Endklassik lokale Herrscher benennt (siehe Teil II, Abschnitt 1.8). Anstelle einer überregionalen Hauptstadt Uxmal. könnte es sich daher auch nur um kleinere politische Gebilde handeln, die aus noch nicht näher bekannten Gründen über ein Fernstraßennetz verfügten.

Zur Beantwortung der Frage nach der Erstbesiedlung von Uxmal sind aus chronologischer Sicht die kolonialzeitlichen indigenen Quellen nicht geeignet, da deren Aussagen sowohl sehr widersprüchlich als auch mit den archäologischen und epigraphischen Daten nicht vereinbar sind (Kowalski 1987:62ff.). In historischer Hinsicht verweisen sie auf die Gründung von Uxmal durch die Tutul Xiu, die in zwei zeitlich versetzten Schüben als Fremde einwanderten (Morley 1946:87, Barrera und Morley 1949:73f., Tozzer 1957, I:51). Dies kommt, angesichts der Einwanderungswellen der Itza, dem Ablauf und dem Bericht über die Gründung von Chichen Itza sehr nahe, die sich auf die gleichen Quellen stützend, für die Rekonstruktion deren Geschichte Chichen als ebenso wenig fruchtbar erwiesen haben (siehe Teil II, Ab-

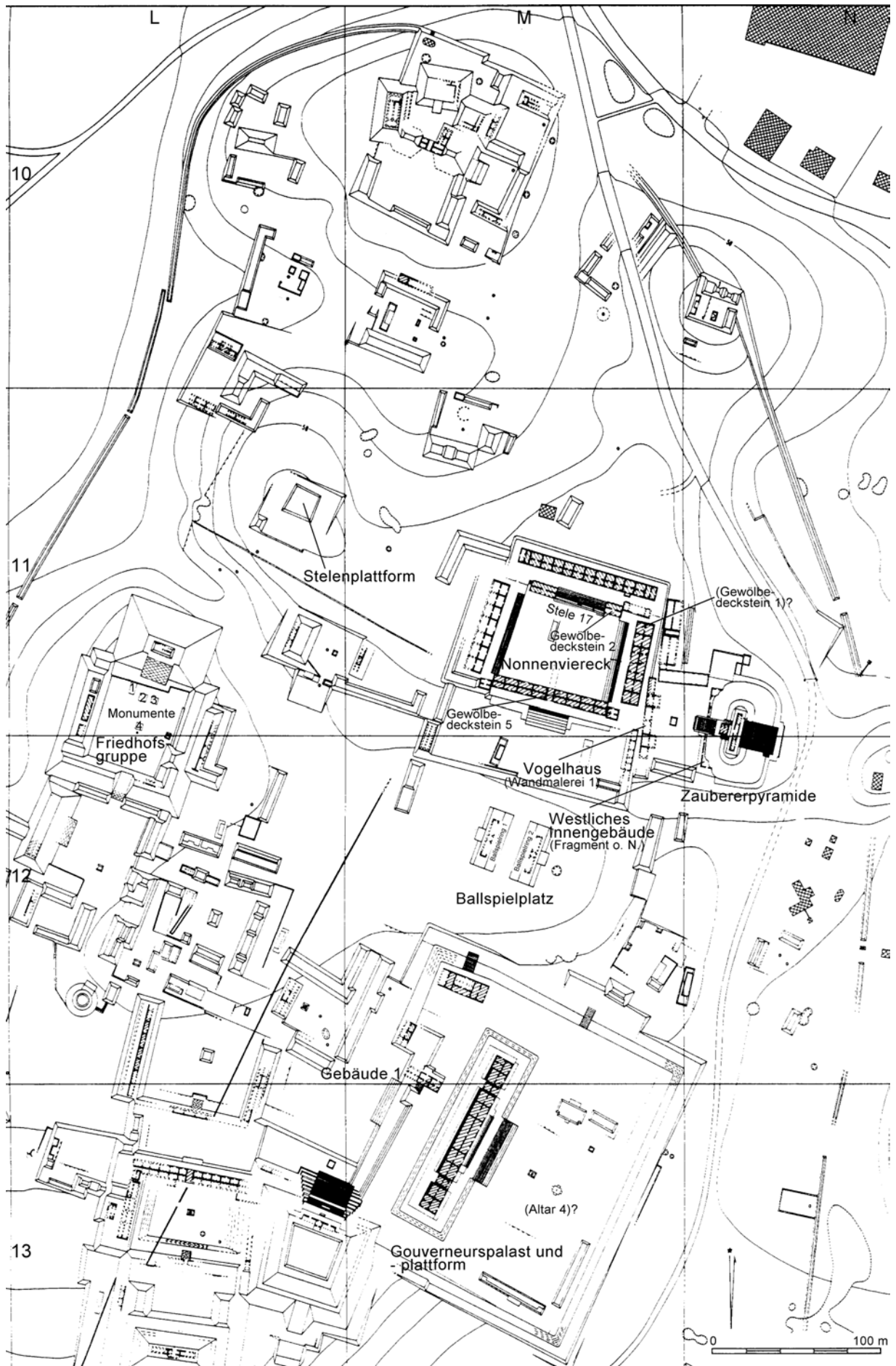


Abbildung 88: Zentrum von Uxmal (nach Graham 1992:4:83, mit Ergänzungen).

schnitt 1.10). Daher können die chronologischen und historischen Aspekte einzig unter Berücksichtigung der archäologischen und epigraphischen Quellen erforscht werden.

Die Inschriften sind auf insgesamt acht Gebäudegruppen in Uxmal verteilt (Abbildung 88). Zu diesen Gebäudegruppen gehören das schon genannte »Nonnenviereck« und der Ballspielplatz, eine unbenannte Gebäudegruppe in der Nähe des »Tempels der Alten« sowie eine weitere namens »Chanchimez«. Die letzten beiden sind aber, weil sie weiter südlich des Zentrums liegen, auf der Karte (Abbildung 88) nicht wiedergegeben. Weiterhin gehören hierzu die Gebäude westlich der Zaubererpyramide (das »Vogelhaus« und das westliche Innengebäude), die »Friedhofsgruppe«, der »Gouverneurspalast« und seine Plattform sowie eine Stelenplattform. Ausgenommen der Inschriften von der »Friedhofsgruppe«, der Stelenplattform und des westlichen Innengebäudes der »Zaubererpyramide«, für die erstmals Datumsangaben genannt werden, sind alle der anderen Gebäudegruppen bereits datiert. Jedoch können von diesen nur diejenigen vom »Nonnenviereck«, vom Ballspielplatz und von der unbenannten Gebäudegruppe als verlässlich gelten. Der Vollständigkeit halber werden aber auch sie erwähnt.

Monument	Tafel	Nr.	Standort	Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
Stele 17	164	96	Treppe zwischen Geb. 11M16 u. 18	[tu?] 6 tun ti 12 ahaw	10.3.6.0.0	895
Gewölbedeckstein 2	153	177	Geb. 11M18 (Y)	4 eb 15 keh 4 eb 5 keh	10.3.8.7.12 10.3.18.9.12	897 901
Gewölbedeckstein 1	152	94	Geb. 11M20	5 imix 18* k'ank'in ... 18 tun 12 ahaw [k'atun]	10.3.17.12.1	906
Stele 17	164	190	Treppe zwischen Geb. 11M16 u. 18	12/13 ahaw 12* k'ank'in?	10.3.18.12.0 10.4.10.15.0	907 919
Gewölbedeckstein 5	154	189	Geb. 11M21	12 kawak [k'i]n 15* (haab)	—	—

Tabelle 71: Datumsangaben in Inschriften vom »Nonnenviereck«.

Vom »Nonnenviereck« sind vier Inschriften mit Kalenderangaben bekannt (Tabelle 71). Von größerer Bedeutung sind hierunter das Datum auf den Gewölbedecksteinen 1 und 2 sowie jenes in der Yukatekischen Methode auf Stele 17, da sich über sie die Erbauungszeit des Komplexes auf die Zeit zwischen 10.3.0.0.0 und 10.4.0.0.0 (889 bis 909 n. Chr.) festlegen lässt (Kowalski 1987:38, 1990:27f.). Gleichzeitig stimmt dieser Zeitraum mehr oder weniger auch mit einer ¹⁴C-Datierung 885 ± 120 (Andrews V 1979:4, Tafel 1) vom archäologisch gesehen älteren Nordflügel des Komplexes überein (Kowalski 1987:35.). Allerdings wird die Probe nach einer neuen Kalibrierung nunmehr in den weit größeren Zeitraum von 650 bis 1250 n. Chr. datiert (Vallo 2000:672).

Aus gesellschaftspolitischer Sicht ist die Namens Erwähnung des Herrschers *Chan Chak* auf Stele 17 und auf dem Gewölbedeckstein 2 von Bedeutung, der zu dieser Zeit in Uxmal geherrscht haben dürfte (Kowalski 1985a:54, 1987:72, Schele und Mathews 1998:288).

Ballspielring	Tafel	Nr.	Standort	Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
1	149	133	Westliche S.	(tsolk'in) 17* pop ti-?-la 12 tun 12 ahaw	10.3.11.15.14	901
2	150	134	Östliche S.	? hix 16* pop ti-?-la 12 tun 12 ahaw	10.3.11.15.15	901

Tabelle 72: Datumsangaben in Inschriften vom Ballspielgebäude.

Von zwei Ballspielringen, die vom Ballspielplatz stammen, ist jeweils ein Datum bekannt, das um einen einzigen Tag voneinander differiert (Tabelle 72). Obwohl beide Inschriften stark fragmentiert sind, dürfte es sich jeweils um das Weihedatum der Bildhauerarbeit für den gleichen Herrscher *Chan Chak* handeln, da dies zumindest aus der Inschrift im Anschluss an das Datum auf dem Ballspielring 2 hervorgeht. Dies rechtfertigt es auch, sie zur Datierung des Gebäudes und des Ballspielplatzes heranzuziehen (Kowalski 1987:36). In zwei Depots, eines davon im Füllmaterial außerhalb des Spielfeldes, fand sich aber auch keramisches Material der Ware *Silho Fine Orange*, das bislang in die frühe Postklassik datiert wird sowie die diagnostische Ware *Peto Cream* (Typ *Xcanchakan black-on-Cream*), die nach Robert Smith (1971) eigentlich erst aus der Zeit zwischen 1200 und 1300 n. Chr. stammen sollte (Kurjack et. al. 1991:155). Aufgrund der Datierung des Ballspielplatzes durch die Inschriften wird nunmehr bereits die Endklassik als Vorläuferzeit für diese Waren angesehen (Kurjarck et. al. 1991:156).

Im Gegensatz zu den zuvor untersuchten Inschriften weist der vermutlich vom Hofe einer kleinen Gebäudegruppe südöstlich des »Tempels der Alten« nach Seler (1917: 154) stammende Altar 10 keine Kalenderangabe auf. Jedoch ist er aufgrund der Erwähnung *Chan Chaks* in die gleiche Zeit wie die Inschriften vom »Nonnenviereck« und vom »Ballspielplatz« zu datieren (Riese und Mayer 1984:72, Kowalski 1985a:51ff., 1985b:240ff., 1987:72).

Die Inschrift auf einer der Steinblöcke der Hieroglyphenstufe 1 aus der Gebäudegruppe »Chanchimez«, trägt das Tsolk'in-Datum 11 Ahaw, vermutlich als Teil einer unvollständigen Kalenderrunde (Tafel 155, Analyse-Nummer 192), so dass eine Datierung der Inschrift nicht möglich ist. Allerdings werden auf einem anderen Steinblock der Hieroglyphenstufe, deren Inschrift syntaktisch und semantisch unklar ist, T122:248.1v.624v /k'a-BUTS'/K'AK'-u-PAKAL/ (C1-D1) als ideografische Schreibweise des in Chichen Itza bekannten Personennamens *K'ak'upakal* angesehen (Kelley 1982:10, Kowalski 1985a:54). Wenn auch dem Namenbestandteil vor »Pakal« in Chichen Itza niemals die hier in Uxmal genannte Kombination T122:563.1v BUTS'/K'AK'-u', sondern ausschließlich T122/669.604 /k'a-k'u/ vorausgeht, könnte es sich oder auch nicht um die dieselbe Person handeln. Träfe dies indes zu, ergäbe sich über diese Person für die Hieroglyphenstufe eine Datierung in die Zeit zwischen 10.2.0.0.0 und 10.3.0.0.0 (869 bis 889 n. Chr.), die auch mit der der Gebäudegruppe zwischen 800 und 900 n. Chr. im Einklang stünde (Kowalski 1985a:57, Andrews 1982:69). Aufgrund des in Uxmal erwähnten Namens *K'ak'upakal* wird ebenso auf eine zwischen beiden Orten bestehende Allianz geschlossen (Dunning und Kowalski 1994:89, Schele und Mathews 1998:259, Kowalski und Dunning 1999:293).

In dem westlich der Zaubererpyramide gelegenen und aufgrund seiner Fassadenskulptur als »Vogelhaus« bezeichneten Gebäude existierte einstmals eine Wandmalerei mit Inschrift (Seler 1917:80). Diese enthält ein Kalenderrundendatum, von dem sich allerdings

nur die Tsołk'in-Angabe und der Haab-Koeffizient erhalten hat (Tafel 165, Analyse-Nummer 191). Da sich kein K'atun-»Runddatum« unter den verschiedenen Möglichkeiten befindet, ist eine eindeutige Datierung aber ausgeschlossen.

Östlich des zuvor genannten »Vogelhauses« und als Teil der gleichen Hofgruppe liegt der westliche Treppenaufgang der sogenannten »Zaubererpyramide«. Dieser erhebt sich über einem von Norden nach Süden ausgerichteten teilweise wieder überbauten Gebäude, welches daher zeitlich älter sein muss als die westliche Treppenkonstruktion der »Zaubererpyramide«, möglicherweise gar als das älteste Bauwerk des gesamten Komplexes anzusehen ist (Morley 1909:6, Seler 1917:82, 94, Ruz 1955a:54, 1955b:8). Dieses westliche »Innengebäude« zeichnet sich durch einen vorspringenden Fries aus meist mit unterschiedlichen geometrischen Motiven versehenen Steinplatten aus, die am unteren Rand Zapfen aufweisen (Abbildung 89).

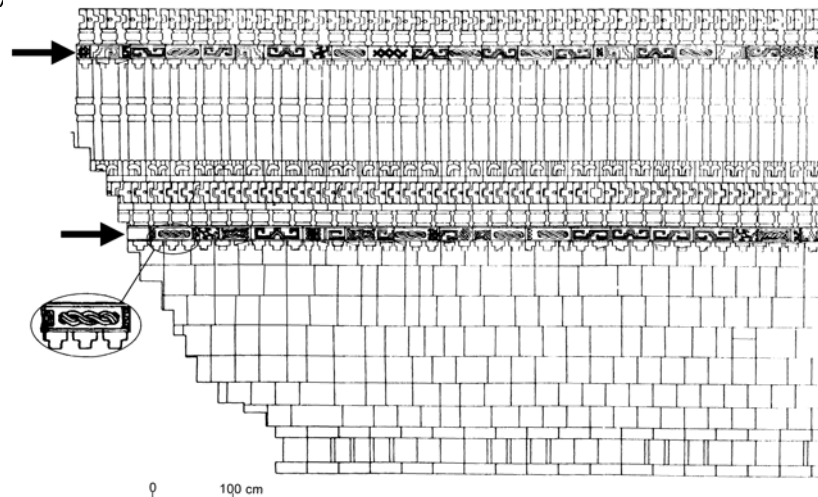


Abbildung 89: Ausschnitt der westlichen Seite des westlichen Innengebäudes der »Zaubererpyramide« mit Fries (Pfeil) (nach Sáenz 1969:Fig. 3).

Obwohl im Zuge archäologischer Restaurierungsarbeiten 1953 und 1969 viele dieser Steinplatten vom Fries dokumentiert wurden (Ruz 1955b:8, Sáenz 1969:5), sind sowohl einige noch heute *in situ* befindlichen Steinplatten mit Ikonographie und Hieroglyphen der nordwestlichen Fassade als auch andere, die während meiner Feldforschung 1998 dokumentiert werden konnten, nicht weiter berücksichtigt worden (Abbildung 90).⁷⁸

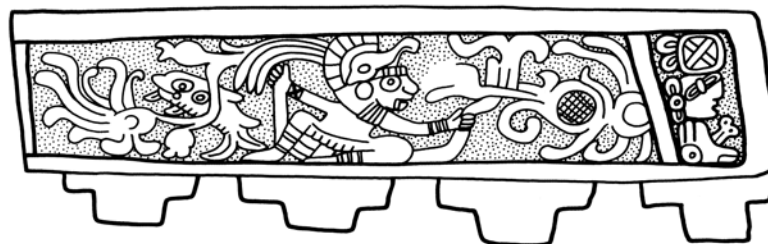


Abbildung 90: Steinplatte vom Fries der nordwestlichen Ecke des westlichen Innengebäudes der »Zaubererpyramide«.

⁷⁸ Diese und eine andere Steinplatte mit Inschrift finden sich jedoch bereits in einem Reiseführer zu Mexiko veröffentlicht (Helfritz 1974:147).

Ein weiteres Monument ähnlicher Art existiert lediglich noch in Form einer Fotografie (Carnegie Institution of Washington 40-18-58, Tafel 151). Der Beischrift des Kontaktabzugs zufolge wurde die Inschrift ohne genauere Angaben in der Nähe der südwestlichen Ecke des westlichen Innengebäudes aufgefunden. Auch ist nicht bekannt, wann die Fotografie entstand, obwohl hierfür eigentlich nur die Aufenthalte von Morley in Uxmal vor 1909 oder in den Jahren 1918 und 1941 in Frage kommen. Die bildliche Darstellung auf dieser Steinplatte zeigt eine ähnliche Figur wie auf der noch *in situ* befindlichen Inschrift (Abbildung 90), denn auch hier ranken sich um diese ebenso Pflanzen oder andere Gebilde. Dass sich keine Zapfen unterhalb des Reliefs erkennen lassen, dürfte hingegen einzig an der Position der Steinplatte zum Zeitpunkt der Aufnahme liegen. Die große Ähnlichkeit dieser mit dem zuvor abgebildeten noch *in situ* befindlichen Friesinschrift, lässt vermuten, dass auch sie daher vom westlichen Innengebäudes stammen dürfte. Das besondere an dieser Inschrift gegenüber der anderen ist aber ihr Datum in der Yukatekischen Methode (Tabelle 73).

Tafel	Nr.	Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
151	97	≥ 5 tun ta 3 ahaw	9.8.≥5.0.0 10.1.≥5.0.0	≥ 598 ≥ 854

Tabelle 73: Datumsangabe auf der unveröffentlichten Steinplatte, vermutlich vom Fries des westlichen Innengebäudes der »Zaubererpyramide«.

Die Form der Datumsangabe erlaubt allerdings ihre Datierung sowohl in die Übergangszeit von der Früh- zur Spätclassik um 9.8.≥5.0.0 (≥ 598 n. Chr.) als auch in die Endclassik um 10.1.≥5.0.0 (≥ 854 n. Chr.). Angesichts der vorliegenden archäologischen Daten sind aber beide Datierungen nicht unproblematisch. Zwar stimmt das erste von beiden mit einer vom westlichen Innengebäude stammenden ¹⁴C-Datierung 560 ± 50 (Andrews V 1979:4, Tafel 1) oder nach neuer Kalibrierung 550 bis 750 n. Chr. (Vallo 2000:672, Anhang F) relativ gut überein, doch ein solch frühes Datum wird für Uxmal zuweilen historisch für nicht möglich gehalten (Andrews V 1979:4). Abwegig erscheint dies allerdings insofern nicht, da auch Gebäude aus Uxmal bekannt sind, die aufgrund ihres Proto-Puuc-Architekturstil aus dieser Zeit stammen könnten (Andrews 1982:14, Dunning 1990:240). Einer Datierung der Inschrift in die Endclassik folgt zwangsläufig indes, dass nicht nur gewisse Bauphasen der Zaubererpyramide wie Tempel I und V (Andrews 1982:69, 82, 1992:333), sondern die Errichtung des gesamten Komplexes sehr spät und in einem relativ kurzen Zeitraum erfolgt wären, was als unwahrscheinlich angesehen werden darf. Da die Yukatekische Methode bereits im Übergang von der frühen Klassik zur Spätclassik in Nordwestyukatan in Erscheinung tritt, kann sie auch nicht als Kriterium der zeitlichen Festlegung dienen, ebenso wenig wie die sehr ungewöhnlichen Formen der Schriftzeichen an dieser und an den anderen Steinplatten. Die Datierung der Inschrift bleibt somit zwar ungeklärt, jedoch zeichnet sich ab, dass das Gebäude

hierdurch entweder nur zu Beginn der Spätklassik oder erst in der Endklassik errichtet worden sein kann.

In der archäologisch unerforschten sogenannten »Friedhofsgruppe« gibt es vier annähernd quadratische Plattformen monumentaler Art (Monumente 1 bis 4), die sich aus aneinander gefügten Steinplatten zusammensetzen. Sie weisen als ikonographisches Motiv im unteren Drittel Gebeine und Schädel und im oberen Teil eine Inschrift auf. Die ursprüngliche Anordnung der Inschriften auf den Steinplatten zu jeder Plattform ist allerdings, aufgrund fehlender Platten und des Zerstörungsgrades, nicht näher bekannt. Ihre heutige Anordnung – soweit sich die Steinplatten überhaupt noch erhalten haben – geht auf Morley zurück und erfolgte weitgehend 1941 im Lichte der damaligen Erkenntnisse von der Hieroglyphenschrift (Morley und Brainerd 1941:296, Pollock 1980:223). Angesichts dieser Datenlage können die einzelnen Steinplatten nur für sich genommen betrachtet werden. Trotz dieser Einschränkung und der starken Erosion der Inschriften gelang es drei Datumsangaben auf zwei der Plattformen zu identifizieren (Tabelle 74).

Monument	Tafel	Nr.	Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
3	158	146	1 (tsolk'in) k'in 11* k'ank'in 5 ahaw	10.0.1.10.19 10.0.14.14.4	831 844
3	157	50	5 ahaw k'in	10.1.0.0.0	849
1	156	49	3 ahaw	10.2.0.0.0	869

Tabelle 74: Datumsangaben in den Inschriften der »Friedhofsgruppe«.

Da nicht bekannt ist auf welche Ereignisse sich aber diese Angaben beziehen, können sie der Plattformen und dem Gebäudekomplex nur als ungefähre zeitlicher Anhaltspunkt dienen. Jedoch stimmen sie mehr oder weniger mit der zeitlichen Einordnung der Gebäudegruppe zwischen 800 und 900 n. Chr. anhand stilistisch-architektonischer Beobachtungen überein (Pollock 1980:220ff., Kowalski 1994:94).

Von der großen Gebäudeplattform des Gouverneurspalastes ist nur eine Inschrift bekannt. Es handelt sich um den Altar 4, dessen genauer Standort sich allerdings nicht mehr rekonstruieren lässt (Tafel 148). Vermutlich stand das Monument in der Nähe einer kleinen Plattform mit vier radial verlaufenden Treppenaufgängen, auf der gegenwärtig ein doppelköpfiger Jaguarthron aufgestellt ist (Pollock 1980:274f.). Die einzige inschriftliche Angabe auf dem Altar ist das Datum, das entgegen früheren Lesungsvorschlägen nicht 4 Ahaw, sondern 9 Ahaw lautet (Analyse-Nummer 48). Angesichts der K'atun-Zählung, die vermutlich gemeint ist, führt dies nunmehr zur Tagezählung 9.19.0.0.0 (810 n. Chr.). Diese Datierung erweist sich gegenüber dem angeblichen Erbauungszeitpunkt der Plattform und des sogenannten »Gouverneurspalastes«, der als Amtssitz des schon erwähnten Herrschers *Chan Chak* angesehen wird (Kowalski 1987: 86), aber als nicht unproblematisch. Denn die erste von zwei Konstruktionsphasen, im Zuge derer die große Plattform und der »Gouverneurspalast« erbaut worden sein sollen, wird nicht vor dem Ende des 9. oder dem Beginn des 10. Jahrhun-

derts vermutet (Kowalski 1987:51, Barrera und Huchim 1990:12). Dies wird vor allem mit der Überbauung des stilistisch in das 8. Jahrhundert datierten Gebäudes 1 am westlichen Hang der großen Plattform begründet (Barrera und Huchim 1990:8). Angesichts der Datumsangabe auf dem Altar hätte diese archäologische Sichtweise aber zur Folge, dass es sich nur um eine wiedererrichtete Inschrift handeln könnte. Sollte aber der Altar mit seinem Weihedatum zeitlich im Zusammenhang mit der Architektur stehen, wäre die Erbauungszeit der großen Plattform und vermutlich auch des »Gouverneurspalastes« von 900 n. Chr. um mindestens 100 Jahre auf 800 n. Chr. nach unten zu korrigieren, was auch durchaus noch mit der im Gebäudekomplex gefundenen Keramik vereinbar wäre (siehe Kowalski 1987:33). Gleichzeitig hätte diese neue chronologische Sicht zur Folge, dass der »Gouverneurspalast« nicht unter der Herrschaft von *Chan Chak* als Amtssitz errichtet worden sein kann wie bislang vermutet wird, sondern bereits unter einem seiner Vorgänger.

Das letzte Gebäude in Uxmal, das datierbare Inschriften aufweist, ist die nahezu unerforschte nahezu quadratische Stelenplattform (Abbildung 91). Ihrer Länge nach misst sie etwa 20 Meter und scheint zur Hälfte der Länge leicht abgesenkt zu sein. Ihre Höhe beträgt etwa 1 bis 2 Metern, wobei die Angaben in den Quellen voneinander leicht abweichen (Morley und Brainerd 1941:269, Morley 1970:157). Vermutlich umgab eine Mauer aus unbearbeiteten Steinen die Plattform, während sie ein Stuckboden überzog (Morley 1970:158).

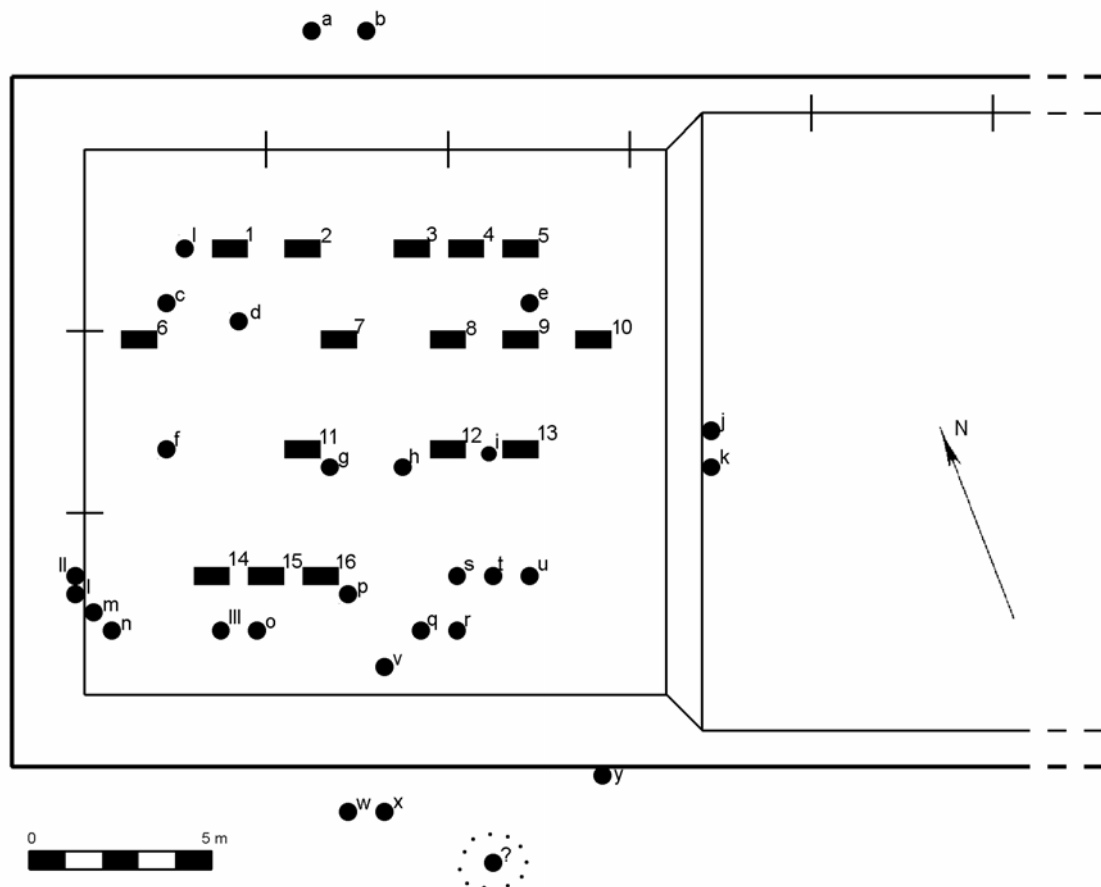


Abbildung 91: Stelenplattform von Uxmal (Anordnung der Stelen 1 bis 16 und der anderen Monumente nach Morley 1918/1941).

Insgesamt wurden auf der Plattform 16 Stelen, 13 konische Altäre, 12 »Säulen« und 3 Miszellenmonumente gefunden (Morley 1918/41:1-33, 1970). Zum Zeitpunkt ihrer Dokumentation waren diese Monumente aber bereits alle umgefallen, fragmentiert und durch Erosion stark beschädigt. Zudem gab es im Zentrum der Stelenplattform ein tiefes Loch, das auf eine neuzeitliche Plünderung unter Verwendung von Dynamit schließen lässt (Blom 1934:57). Der Umstand, dass die Stelen bereits nicht mehr standen, wird indes auf die relativ kurzen Schäfte von meist nur einem halben Meter Länge zurückgeführt. Sie hatten außer der Stuckschicht des Bodens wohl keinen guten Halt und lösten sich unter der Last der Stele mit der Zeit aus der Bodenvertiefung (Morley 1970:158).

Trotz der starken Zerstörung der Monumente, konnten ihren möglichen Originalstandorte auf der Plattform rekonstruiert werden. Danach ergibt sich, dass die 16 Stelen jeweils von Westen nach Osten auf vier Stelenreihen verteilt waren, während die konischen Altäre, »Säulen« und andere Monumente entweder auf oder neben der Plattform gestanden haben müssen.

Der vorliegende Lageplan (Abbildung 91) der Stelen und anderen Monumente auf der Plattform basiert auf der Feldskizze die Morley 1941 (1918/1941, ohne Seitenangabe) anfertigte. Sie weicht etwas vom derjenigen ab, die Pollock basierend auf den gleichen Aufzeichnungen 1970 veröffentlichte (Morley 1970:158, Fig. 1). Insbesondere ist bei letzterer der Standort der Stelen 7 und 8 etwas nach Westen verschoben und die meisten der anderen Monumente sind nicht verzeichnet.

Von den sechzehn Stelen ist einzig Stele 16 unbearbeitet. Die anderen verfügen jeweils auf nur einer ihrer Seiten über eine Inschrift, ausgenommen Stele 9, die auf allen vier Seiten bearbeitet ist (siehe Graham 1992:4:99). Einen Schaft weisen die Stelen 2, 3, 4, 5, 7, 10, 11, 13 und 15 auf, soweit die Fotografien und der heutige Zustand diesen Schluss erlauben. Sie waren vermutlich mit ihrer bearbeiteten Seite nach Süden hin ausgerichtet. Als besondere Darstellung zeigen zahlreiche Stelen das Abbild einer Figur, bei der es sich um den jeweiligen Herrscher des Ortes handeln dürfte.

Die Bezeichnung der übrigen Monumente auf dem Lageplan entspricht den Angaben von Pollock nach Aufzeichnungen Morleys zur Stelenplattform (Morley 1970:161). Von diesen Monumenten soll der konische Altar i eine Inschrift, bestehend aus zwei Hieroglyphenblöcken, aufweisen. Jedoch hat sich von ihr anscheinend weder eine Fotografie erhalten noch ist bekannt, wo sie sich befindet (Morley 1918/41:30, 1970:16). Eine weitere nicht näher dokumentierte Inschrift soll sich auf der unzerbrochenen »Säule« U befunden haben (Morley 1918/41:31, 1970:162). Bei einem weiteren Monument dieser Art mit nicht näher benanntem Standort auf der Plattform, handelt es sich um einen bei Morley (1970:162, Fig. 5) abgebildeten Altar ohne Nummer (in Abbildung 91 daher gepunktet und mit Fragezeichen versehen, siehe Tafel 147). Insgesamt konnte auf fünf der sechzehn Stelen von Uxmal nunmehr eine Datumsangabe identifiziert werden (Tabelle 75).

Stele	Tafel	Nr.	Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
1	—	—	—	—	—
2	159	178	2/3 ahaw? (7* yax)?	—	—
3	160	95	? k'in 4? k'ank'in (oder)	—	—
			? tun 4? ahaw	9.14.?0.0 10.7.?0.0	> 711 > 968
4	161	51	12? ahaw (haab?)	10.4.0.0.0	909
5	162	52	10? ahaw	10.5.0.0.0	928
6	*	—	—	—	—
7	*	—	—	—	—
8	*	—	—	—	—
9	163	53	1 ahaw	10.3.0.0.0	889
10	*	—	DN? 4.17/17.4	—	—
			11 Ahaw?	—	—
11	*	—	—	—	—
12	*	—	—	—	—
13	*	—	—	—	—
14	*	—	—	—	—
15	*	—	—	—	—
16	—	—	(ohne Inschrift)	—	—
Altar o. N.	147	47	1 ahaw	10.3.0.0.0	889

* Zeichnung und Fotografie bei Graham 1992, Morley 1970.

Tabelle 75: Datumsangaben auf Monumenten der Stelenplattform von Uxmal.

Von diesen kann die Datumsangabe auf Stele 9 als sicher gelten, da es sich auch um das Errichtungsdatum der Stele handelt. Hingegen kann das in die Tagezählung 10.5.0.0.0 (928 n. Chr.) konvertierte Datum in Form einer K'atun-Zählung auf Stele 5 als relativ sicher gelten, wenn auch nicht ganz ausgeschlossen werden kann, dass der Koeffizient Zehn ebenso eine Fünf sein könnte. Auch hier wird im Anschluss an das Datum auf die Errichtung der Inschrift verwiesen. Die Datumsangaben auf den anderen Stelen sind hingegen mit Vorbehalt zu betrachten. So ist das Notationsverfahren der Kalenderrunde auf Stele 2 zwar relativ sicher, doch ist sowohl der Tsolk'in-Tagesname als auch die Haab-Angabe strittig.⁷⁹ Auf Stele 3 kann es sich um eine Angabe in Form der Kalenderrunde oder nach der Yukatekischen Methode handeln. Wird Letzteres Verfahren in Betracht gezogen, wäre das spätere Datum 10.7.?0.0 (> 969 n. Chr.) vorzuziehen (Fettdruck in der Tabelle 75). Insbesondere auch schon deswegen, weil die Verzierung in Form eines gedrehten Bandes typisch für Stelen der Endklassik ist (siehe Proskouriakoff 1950:161f. und Teil II, Abschnitt 1.8). Stele 4 ist nur unter großem Vorbehalt auf 10.4.0.0.0 (909 n. Chr.) datiert, da nicht klar ist, ob der 12 Ahaw-Angabe im Anschluss nicht etwa noch eine Haab-Angabe folgt, die dann zu einem anderen Datum führen würde. Stele 14 kann nur aufgrund der Erwähnung des Herrschers *Chan Chak* in die Zeit der Inschriften vom »Nonnenviereck« und des Ballspielplatzes datiert werden (Kowalski 1985a:51f., 1985b:240, 1987:71), also etwa in den Zeitraum zwischen 10.3.6.0.0 (895 n. Chr.) und 10.3.11.0.0 (901 n. Chr.). Da Stele 11 eine ähnlich kostümierte Person zeigt wie

⁷⁹ Bedauerlicherweise konnten nicht Franz Bloms (1931, 1934) Nachtaufnahmen der Stelen von Uxmal, die sich im Fotoarchiv der Tulane University (New Orleans) befinden, überprüft werden und durch die vielleicht auch die Datumsangabe zu klären gewesen wäre.

Stele 14 (Proskouriakoff 1950:164), dürfte sie ebenso aus seiner Herrschaftszeit stammen. Die letzte Inschrift mit Datumsangabe ist der Altar ohne Nummerierung. Durch seine K'atun 1 Ahaw-Angabe wird wie bei Stele 9 auf das Datum 10.1.0.0.0 (889 n. Chr.) verwiesen.

Unter Betrachtung der Stelenanordnung ergibt sich über die Datumsangaben aber keine klare Abfolge der Monumente und auch keine Möglichkeit hierdurch die anderen Stelen relativ-chronologisch zu datieren. So steht etwa die ältere Stele 9 aus südlicher Richtung gesehen in der zweiten Reihe, die etwas jüngere Stele 14 dafür aber in der dritten Reihe sowie Stele 5 in der ersten Reihe. Die von der Datumsangabe der Stelen aus gesehen wirre Anordnung könnte hier also gleichfalls auf ihre Wiedererrichtung hindeuten. Jedoch weist einschränkend keine der auf den Stelen abgebildeten Figuren eine aus damaliger Zeit stammende intentionale Beschädigung oder Veränderung auf. Wären sie also tatsächlich wiedererrichtet, müssten sie auch von verschiedenen Herrschern stammen. Da sechs der sechzehn Stelen aus der Endklassik datieren und einen Zeitraum von etwa 40 oder 80 Jahren abdecken, kann die Wiedererrichtung erst mit der unmittelbar letzten Kulturphase vor der Auflassung von Uxmal, jedoch nicht früher als mit dem Datum von Stele 3 oder 5, erfolgt sein. Dies aber bedeutet, dass es mindestens noch einen weiteren Herrscher in Uxmal in der Zeit nach *Chan Chak* gegeben haben muss, so dass es nicht zur Aufgabe Uxmals vor dem Ende der Endklassik um 1000 n. Chr. gekommen sein kann. Umgekehrt lässt sich aber keine verbindliche Aussage über die zeitliche Tiefe der Stelen treffen. Angesichts ihrer Ikonographie könnten sie aber in demselben oder in einem etwas vorgezogenen Zeitraum in der Endklassik errichtet worden sein. Jedoch dürfte der von den Stelen bis zur Wiedererrichtung abgedeckte Zeitraum in Uxmal größer sein als von ein oder zwei Herrschergenerationen wie in Sayil.

Zusammenfassend ergibt sich für die zahlreichen Inschriften in Uxmal eine Datumsangabe, die von einer ausgenommen, alle in der Endklassik (800 – 1000 n. Chr.) liegen und die Annahme somit von der späten Hauptbesiedlungszeit Uxmals stützen. Jedoch kann die Auflassung von Uxmal nicht vor dem Jahr 1000 n. Chr. erfolgt sein, da die hier vermutete Wiedererrichtung der Stelen auf der Stelenplattform frühestens 20 oder 70 Jahre nach der Erwähnung des Herrschers *Chan Chak* 10.3.6.0.0 (895 n. Chr.) und 10.3.11.0.0 (901 n. Chr.), in den Inschriften des »Nonnenvierecks«, dem Ballspielplatz, einer unbenannten Hofgruppe und auf einer ihrer Stelen, für möglich erscheint.

Die früheste verlässlich datierbare Inschrift von Uxmal liegt hingegen auf einem Altar von der Gebäudeplattform des »Gouverneurspalastes« vor. Sie verweist auf das Datum 9.19.0.0.0 (810 n. Chr.). Ihre Funktion als Weihedatum für den Gebäudekomplex und den Gouverneurspalast als Amtssitz vorausgesetzt, lässt angesichts der vermeintlich wiedererrichteten Stelen und der auf ihnen abgebildeten Herrscher auf eine für Uxmal etwa 200 Jahre währende Zeit der Königsherrschaft schließen.

Inwiefern sich in Inschriften auch aus der Spätklassik in Uxmal erhalten haben, ist nicht geklärt. Während alle Stelen von der Plattform, die keine Datumsangabe aufweisen, angesichts ihrer ikonographischen Merkmale, aus der Endklassik stammen könnten, ist die Datierung einer vermutlich vom Fries des westlichen Innengebäudes der »Zaubererpyramide« stammenden Steinplatte weiterhin problematisch. Da das entsprechende Datum sowohl in die Endklassik als auch, aufgrund baustratigraphischer Überlegungen und einer ¹⁴C-Datierung, in die beginnende Spätklassik verweisen kann, bleibt der eigentliche Beginn der klassischen Hauptbesiedlungszeit von Uxmal ungelöst.

1.8 Oxkintok

Neuere Erkenntnisse in Architektur und Keramik durch das Ausgrabungsprojekt der *Mision Arqueológica de España en México* (1986 – 1991) verweisen für Oxkintok (Yucatán) auf eine Besiedlungszeit von der mittleren Präklassik (um 600 oder 500 v. Chr.) bis zur Endklassik (800 – 1000 n. Chr.). Zur Postklassik (1000 – 1500 n. Chr.) gilt der Ort hingegen als nicht mehr besiedelt, da sich für diese Zeit kaum signifikante kulturelle Aktivitäten nachweisen lassen (Rivera 1996a:70ff., 1996b:44ff., Varela 1998:38ff.).

Das zuvor genannte Projekt hatte sich, von der Ausgrabung von Gebäuden des Ortes und der Keramikanalyse abgesehen, auch die Dokumentation und Auswertung der Inschriften zum Ziel gesetzt (Rivera 1986:91), die allerdings größtenteils schon zuvor von Shook und Pollock 1940 entdeckt und veröffentlicht worden waren (Pollock 1980:281ff.). Jedoch wuchs durch die Ausgrabungen die Zahl der Inschriften insgesamt auf 30 Stelen, 31 Altäre, mindestens 16 Türsturze, einige Türleibungen, 2 Hieroglyphentreppen, einen Ballspielring, zahlreiche Miszellentexte, einen Gewölbedeckstein sowie auf Fragmente von Wandmalereien und Stuckhieroglyphen und auf verschiedene Kleinfunde an (Sánchez Montañes 1987, García und Lacadena 1989, Pablo 1991, Lacadena 1992). Der genannten Zielsetzung des Projektes zum Trotz, gibt es aber bislang keinen Korpusband und auch keine gesonderte Dokumentation der Inschriften. Vielmehr existieren nur einzelne und zum Teil nur wenig informative Aufsätze und Artikel zu bestimmten Inschriften.

Die Inschriften von Oxkintok befinden sich im Gegensatz zu den abgehandelten Orten, einschließlich seiner Stelen, nicht überwiegend an einem Standort, sondern auf die einzelnen Gebäudekomplexe »Donato Dzul«, »Millet«, »Dzib«, »May«, »Ah Canul« und auf das Gebäude 3C10 und über die Zeit hinweg verteilt (Abbildung 92).⁸⁰ Während wohl für die meisten Stelen und Altäre ihr ursprünglicher Standort bekannt ist, stammen fast alle Türsturze und einige der Türleibungen, aufgrund ihrer dem Mauerwerk eines Gebäudes zugewandten Schrift oder Ikonographie, aus sekundärem Kontext. Eine Lesung und Deutung der Datumsangaben erweist sich jedoch für zahlreiche Inschriften als nicht mehr möglich oder als äußerst problematisch, weil sie inzwischen erodiert, fragmentiert oder stark in Mitleidenschaft gezogen sind. Hauptsächlich ist dies auch der Grund, warum trotz der großen Anzahl an Inschriften nur sieben von ihnen anhand von Datumsangaben verlässlich datiert werden konnten (García und Lacadena 1987, 1992b, Lacadena 1992) (Tabelle 76).

⁸⁰ Nachfolgend werden zwar die Gebäudekomplexe nach den von der spanischen archäologischen Mission eingeführten Bezeichnungen, die einzelnen Gebäude jedoch nach Harry Pollock (1980) benannt.

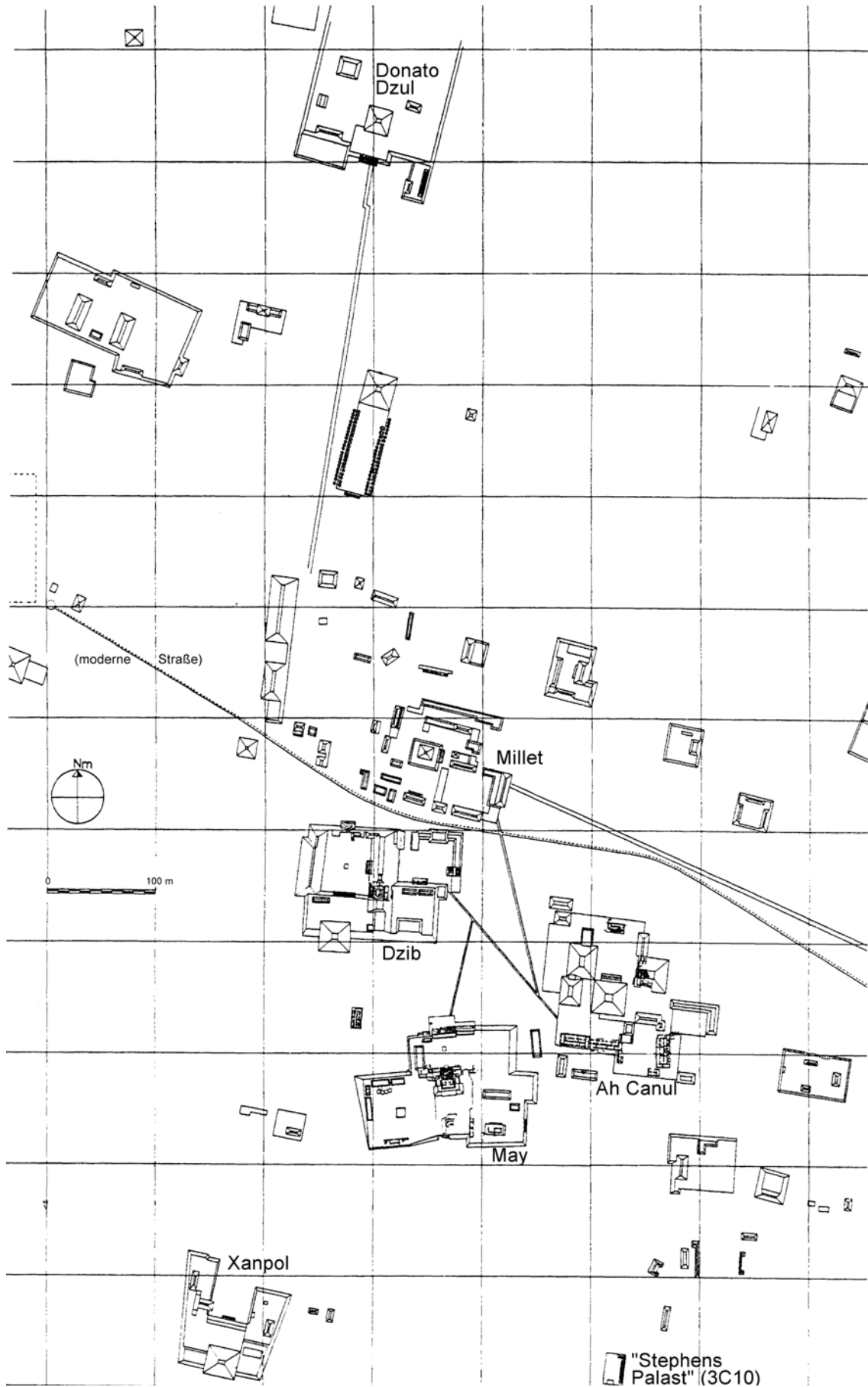


Abbildung 92: Gebäudegruppen mit Inschriften in Oxkintok (mit Ausnahme der Gruppe »Xanpol«) (nach Rivera 1991:14, Fig. 2, mit Ergänzungen).

Monument	Tafel	Nr.	Standort	Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
Türsturz 1	117	215	Geb. 3C6	9.2.?.?.?	9.2.?.?.?	> 476
Türsturz 11	118	216	Geb. 3C3?	9.2.11.16.17 11 kaban	9.2.11.16.17	487
Ballspielring	106	220	Geb. 2B9	9.14.2.?.2 8/13 ik' 13[sic!] (haab)	9.14.2.?.2	> 713
Stele 20	115	33	Geb. 3B2	2 ahaw	9.16.0.0.0	751
Miszellertext 4a	109	35	Geb. 3C6, Hof	13 ahaw	9.17.0.0.0	771
Stele 3	111	199	?	5 ahaw k'in 2* k'ayab ti tun 10 pi[h]	10.1.0.0.0	849
Stele 21	116	34	Geb. 3B2	[10].1.10 10 tun 3 ahaw (und) 4 ahaw k'in	10.1.10.0.0	859

Tabelle 76: Verlässliche und bekannte Datumsangaben für Oxkintok.

Sieben weitere Datierungsvorschläge (García und Lacadena 1987, García 1994) erwiesen sich im Lichte der vorliegenden Datumsanalyse nunmehr auch als problematisch oder als nicht mehr haltbar (Tabelle 77).

Monument	Tafel	Nr.	Standort	Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
Miszellertext 18	110	219	Geb. 2B9, Hof	T173b 3 [ahaw]	9.2.10.0.0	485
Türsturz 13	119	217	Geb. 3C5	G4...12 pax (Fortsetzung Türsturz 11)	9.2.11.16.17	487
Hieroglyphentreppe 1, Stufe 4	107	186	Geb. 2B10	6 kawak 20 yaxk'in	9.5.3.2.19 [sic!]	537
Hieroglyphentreppe 2, Stufe 3	108	175	Geb. 2B11	2 kaban 10 keh /3 ets'nab 11 keh	9.12.7.6.17 9.12.7.6.18	679
Hieroglyphentreppe 2, Stufe 2			Geb. 2B11	5 ahaw 2* muwan	9.15.2.5.0	733
Miszellertext 30	—	—	Geb. 3C7	»7 muluk [2 pop]« (sic!, kein Datum)	9.15.11.11.9	743
Stele 9	112	30	Geb. 2B7	4 ahaw	10.1.10.0.0	859

Tabelle 77: Problematische und nicht haltbare Datierungsvorschläge für Inschriften aus Oxkintok.

An ihrer Stelle gilt es die in dieser Arbeit vorgestellten neuen Datierungsvorschläge zu berücksichtigen. Unter diesen befinden sich auch vier bislang nicht bekannte Datumsangaben (Tabelle 78). Zum einen ist dies eine Tagezählung und ein Periodenende auf Stele 3, zum anderen ein Datum auf den Stelen 12 und 19 sowie eine Tagezählung auf einem neuen Türsturz (Nummer 16), der 1998 in der archäologischen Kampagne des mexikanischen *Instituto Nacional de Antropología e Historia* unter Leitung des Archäologen Ricardo Velásquez aufgefunden wurde (Velásquez, persönliche Mitteilung Oktober 1998).

Monument	Tafel	Nr.	Standort	Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
Miszellertext 18	110	219	Geb. 2B9, Hof	>5[9?].[0].3.0 (oder) [9].>5.3.0	9.0.3.0.0 9.>5.3.0.0	438 > 537
Türsturz 13	119	217	Geb. 3C5	G4...12 pax	9.3.7.2.9	502
Türsturz 16	120	218	»Ah Canuk«, nördl. Hof	9.3.13.0.9 11 muluk	9.3.13.0.9	507
Hieroglyphentreppe 1, Stufe 4	107	186	Geb. 2B10	6 ak'bal 20* yaxk'in	9.5.4.3.3 9.7.16.16.3 9.10.9.11.3	538 590 642
Hieroglyphentreppe 2, Stufe 3	108	175	Geb. 2B11	2/3 (tsolk'in) 10 (haab)	—	—
Hieroglyphentreppe 2, Stufe 2			Geb. 2B11	5 ahaw 2*?/13? muwan	9.12.9.10.0 9.14.12.3.0 9.15.2.5.0	681 723 733
Stele 3	111	221	?	10.?.10.?.? > 5 ahaw	10.0.10.0.0	840
Stele 19	114	32	zwischen Geb. 2B10 u. 3B1	5? ahaw k'in	10.1.0.0.0	849
Stele 12	113	31	Geb. 2B7	ti 10 ahaw k'in	10.5.0.0.0	928
Stele 9	112	30	Geb. 2B7	4 ahaw	10.8.0.0.0	987

Tabelle 78: Neue Datierungsvorschläge und neue Datumsangaben.

Da gewisse kulturhistorische Annahmen von der Entwicklung des Ortes nicht nur auf verlässlichen (Tabelle 76), sondern ebenso auf in Tabelle 77 genannten unzuverlässigen Datierungen beruhen, müssen diese skizziert und im Lichte der zu revidierenden Datumsangaben (Tabelle 78) unter Berücksichtigung des archäologischen Kontextes überprüft werden. Gleichzeitig ist der nachfolgenden Darstellung aber vorzuschicken, dass die Kulturperioden des Ortes im spanischen Projekt keineswegs nach einheitlichen Kriterien definiert wurden. So richtet sich eine Periodisierung ausschließlich an der viel umstrittenen Gewichtung und Bewertung der einzelnen Keramikfunde (Varela 1992, 1998), wohingegen zwei andere, die archäologische, architektonische, keramische und epigraphische Aspekte chronologisch unterschiedlich betonen (García und Fernández 1995, Rivera 1992, 1996a, 1996b). Dies hat für Oxkintok drei Chronologieschemata zur Folge, die für den Ort von der Früh- bis zur Endklassik (300 – 1000 n. Chr.) angenommen werden (Tabelle 79). Um fortan nicht ständig zwischen den einzelnen Modellen und ihren Phasen unterscheiden zu müssen, werden die Perioden nachfolgend deshalb nur zur Orientierung angegeben.

Periode	Kulturphase Chronologie (Varela 1992 u. 1998)	Kulturphase Chronologie (Rivera 1992, 1996a u. b)	Kulturphase Chronologie (García u. Fernández 1995)	
Frühklassik	Ichpa	300 – 550	Ichpa I	300 – 450
	Oxkintok Regional	550 – 630	Noheb I	450 – 600
Spätklassik	Noheb	630 – 750	Noheb II	600 – 740
	Ukmul I	750 – 850	Ukmul	740 – 830
Endklassik	Ukmul II	850 – 1000	Nak	830 – 1000

Tabelle 79: Abweichende Interpretationen der Kulturphasen in Oxkintok.

In der Frühklassik (ab 400 n. Chr.) wurden die drei, weit auseinanderliegenden Gebäudekomplexe »Xanpol«, »May« und »Donato Dzul« in ihrer ersten Bauphase als Anzeichen für die Existenz dreier Lineages und der Organisationsform einer »geteilten Herrschaft« gedeutet, die ihren zeitlichen Höhepunkt in der Errichtung eines »gemeinsamen Gebäudes« unter Verwendung der Türsturze 11 und 13 gehabt haben soll (García und Fernández 1995:154). Hierbei wird vorausgesetzt, dass die Datumsangabe 9.2.11.16.17 (487 n. Chr.) vom Türsturz 11 eine Fortsetzung auf dem späteren im Gebäude 3C5 wiederverwendeten Türsturz 13 hat (García und Lacadena 1990:165). Ebenso wird die Bedeutung der »geteilten Herrschaft« über die Lesung des Toponyms (B5) im kurzen Weihetexte auf dem gleichem Türsturz 13 als *Sakunal* im Sinne von 'Ort der Brüder oder älteren Brüder' angenommen (García und Fernandez 1995:148 und Fußnote 16, García 1995a, I:249). Da beide Datumsangaben jedoch nicht zusammengehören und andere Inschriften vermuten lassen, das besagte Toponym vielmehr als *Saktenal* zu transkribieren, was mit 'Ort des weißen Baumes' zu übersetzen wäre (García 1992:198), ist auch das genannte Organisationsprinzip bereits in Frage gestellt. Der vermeintlich »geteilten Herrschaftsform« steht auch die Darstellung eines nur anhand seiner Beine erkennbaren Individuums auf Stele 4 im Komplex »Donato Dzul«

gegenüber (siehe Pollock 1980:317, Fig. 544c). Angesichts der auf der Stele breitbeinig dargestellten Figur, dürfte es sich um einen Herrscher handeln. Da die Inschrift aufgrund stilistischer Kriterien in die Frühklassik datiert wird (Proskouriakoff 1950:110, García und Fernández 1992:141, Fußnote 4, Rivera 1996a:72), ergibt sich über diese Person auch, dass anstelle einer »geteilten Herrschaft« vielmehr bereits zu früherer Zeit die Königsherrschaft in Oxkintok existierte haben dürfte.

Allgemein werden zur Frühklassik die Bereiche Architektur (Früh-Oxkintok-Stil), Inschriften und Ikonographie in Oxkintok unter einem zentralen und südlichen Tieflandeinfluss gesehen. Seitens der Schriftsprache soll sich dies durch die Verwendung ch'olsprachiger Morpheme sowie paläographisch durch die Ähnlichkeit von Schriftzeichen zwischen Oxkintok und Tikal bemerkbar machen (García und Lacadena 1987:96, 1990:164). Dies wird auch mit der vermeintlichen Halb-K'atun-Hieroglyphe (T173b) im Miszellentext 18 begründet (Rivera 1989:86), was sich anhand der Analyse in der vorliegenden Arbeit aber als falsch herausgestellt hat.

Den Übergang von der Früh- zur Spätklassik (ab 600 n. Chr.) markiert das Einsetzen der Keramik Oxkintok Regional (Varela 1998:40), der Proto-Puuc-Architekturstil (Vidal 1999:134f.) so wie ein vermuteter Inschriftenhiatus, der mit demjenigen einiger Orten im zentralen Tiefland wie Uaxactun, Tikal oder Río Azul (siehe Willey 1974:418f., 1987:73, Mathews 1985:45f., Adams 1999:24, 46) gleichgesetzt wird (Rivera 1996a:67). Hierzu wird angenommen, dass aus dem Zeitraum 9.2.11.16.17 (487 n. Chr.) auf Türsturz 11 und dem nicht jetzt nicht mehr akzeptablen Datum 9.12.7.16.16/17 (679 n. Chr.) auf Stufe 3 der Hieroglyphentreppe 2 keine weitere Inschrift mehr stammt und die zeitliche Obergrenze des Hiatus bei Berücksichtigung des Datums auf dem Ballspielring auf 9.14.2.?2 (> 713 n. Chr.) nach oben zu korrigieren ist (Rivera 1996a:96). Gleichzeitig wurde es vorgezogen, diesen Inschriftenhiatus arbiträr auf 150 Jahre (García und Fernández 1995:150) beziehungsweise auf 100 Jahre zwischen 550 und 650 n. Chr. festzulegen. Hiermit sollten Gebäude ohne Inschriften im Proto-Puuc-Architekturstil des Typs A (550 – 650 n. Chr.) von solchen im Proto-Puuc des Typs B (650 – 740 n. Chr.) zeitlich auseinander gehalten werden. Insbesondere wurde dies wegen der Gebäude 3C5 und 3C6 angenommen, die Inschriften aus der Frühklassik wie den Türsturz 13 wiederverwenden, aber aus der Zeit des post-Hiatus stammen sollten (Vidal und Muñoz 1992:229f., Rivera 1996a:67, 1996b:96, Vidal 1999:38f.). Der Übergang von der Früh- zur Spätklassik (550 — 650 n. Chr.) wurde somit, gemessen an dem Aussetzen von Inschriften, als Bruch und die nachfolgende Zeit als Periode der Neuausrichtung von Architektur und Keramik gedeutet (Rivera 1993:77). Dieser Interpretation zur Folge setzte also die »Neuausrichtung« der Inschriften und die Königsherrschaft erst mit der Spätklassik (ab 650 n. Chr.) ein. Es wird angenommen, dass die Inschriften fortan einem historisch nicht näher begründeten »Usumacinta«- oder yukatekischen Einfluss ausgesetzt waren

(García und Lacadena 1989:97, García 1991:75), wohingegen die Verwendung frühklassischer Inschriften einzig auf sekundäre Kontexte beschränkt blieb.

Zu den Anzeichen einer politischen Zentralisierung und einer sich festigenden Königsherrschaft zählt dieser Auffassung zufolge die Konzentration von Baumaßnahmen in dem Gebäudekomplex Ah Canul, die zuvor genannte Wiederverwendung von früheren und die Errichtung von neuen Inschriften oftmals ohne Datumsangabe, vor allem im sogenannten »Palast Ch'ich« (Gebäude 3C7), die Benennung eines »27. Nachfolgers« in einer Abfolge von Personen mit vermeintlichem Herrscherstatus im Ballspielring (Lacadena 1992:184) sowie seine Erwähnungserwähnung auf Stufe 1 der Hieroglyphentreppe 2 (García 1991:75, 1992:186, 1994:712f.).

Zeitgleich zur »Neuausrichtung der Inschriften« und der neuen Staatsform soll sich auch die Architektur verändert haben. Allerdings soll sich der Proto-Puuc-Stil in Form des Typs B zunächst noch bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts gehalten haben und erst dann vom Früh-Puuc-Architekturstil verdrängt worden sein wie etwa anhand des »Palastes Ch'ich« (Gebäude 3C7) vermutet wird (Rivera 1996a:72, Vidal 1999:136.).

Der Beginn der Endklassik (800 – 1000 n. Chr.) wird auf Ende des 8. Jahrhunderts oder Mitte des 9. Jahrhunderts angesetzt, vor allem aufgrund des Datums 10.1.0.0.0 (849 n. Chr.) auf Stele 3. Der Periode soll ein »kurzer Inschriftenhiatus« ebenso vorausgegangen sein (García und Lacadena 1989:98, 1992b:157, García 1991:75, Rivera 1996a:72). Gleichzeitig wird die Endklassik als Abschluss eines Umbruchs angesehen durch den vollends mit der Tradition des zentralen Tieflandes (Petén-Tradition) gebrochen wurde, weil sich in einer nicht näher spezifizierten Form »fremde« oder »yukatekische« Einflüsse in Schrift und Architektur durchgesetzt haben sollen. Dies wird vor allem mit dem sogenannten »paneelartigen« Aufbau zahlreicher Stelen (Stelen 3, 9 und 21), mit dem Rückgang oder Fehlen von Initialserien sowie mit dem Aufkommen des klassischen Puuc-Architekturstils in Form des untergeordneten Mosaik- und Rohrschaft-Stils und mit dem Cehpech-Keramikkomplex begründet (García und Lacadena 1989:98, Rivera 1996a:63, 1996b:97, 72, Vidal 1999:44). In Anlehnung Proskouriakoffs (1950) stilistischer Analyse werden die meisten Stelen von Oxkintok dieser Zeit zugeordnet (Pablo 1991:90, Rivera 1996a: 72). In Ermangelung späterer Monumente als der bislang auf 10.1.10.0.0 (859 n. Chr.) datierten Stele 9, wird das Ende der Endklassik in Oxkintok nach wie von der Besiedlungsdauer anderer Puuc-Orte und von der Übergangszeit von Chichen Itza zwischen End- und Postklassik abhängig gemacht (Rivera 1996a:72).

Nachfolgend gilt es, anhand der datierten Inschriften, die zuvor skizzierte Entwicklung und die These zu überprüfen mit dem Inschriftenhiatus in Oxkintok zwischen Früh- und Spätklassik sei ein Wandel in der gesellschaftspolitischen Organisationsform (von der »geteilten Herrschaft« zur Königsherrschaft) verbunden. Gleichzeitig soll der Zeitpunkt bestimmt wer-



Abbildung 94: Altar 15 vom Osthof der Gebäudegruppe »Dzib«.

Da der Altar 15 mit der Abbildungsseite auf dem Boden nach oben in einer Ausrichtung mit den Altären 14 und 16 des Osthofes aufgefunden wurde (Pollock 1980:323) und eine große Plattform die beiden Höfe bereits seit der Frühklassik miteinander verbindet (García und Fernández 1995:142), ist es auch wahrscheinlich, dass die Inschrift über die Zeit hinweg unverändert an Ort und Stelle verblieb. Zwar weist die kurze Inschrift kein Datum auf, dafür aber bereits den Titel mit der Zahl Sieben (Block A3), wie dieser ab der Spätklassik von allen Herrschern in Oxkintok geführt wird (siehe García 1992:196 und Fig. 13). Daher dürfte sich die Beischrift auch auf den lokalen Herrscher von Oxkintok beziehen, der sich mit dem Gefangenen oder mit der Tat der Gefangennahme schmückt.

Für eine zeitlich spätere Festlegung des zuvor dargestellten Übergangszeitraums von der Früh- zur Spätklassik spricht das Datum 9.14.2.?.2 (> 713 n. Chr.) auf dem Ballspielring (Rivera 1996a: 36). Allerdings stammt die Inschrift, die sich aus mehreren Fragmenten zusammensetzt, als sekundärer Mauereinschluss in der westlichen und östlichen Mauerung des Gebäudes 2B9 (García Barrios 1996f.). Dies deutet daraufhin, dass zumindest der Ballspielplatz (das Gebäude 2B9) aus der Spätklassik stammen dürfte. Da sich für die Gebäude DZ-8 und DZ-12 (Nomenklatur nach dem spanischen Projekt) auch Umbaumaßnahmen aus der Spätklassik nachweisen ließen (Rivera et. al. 1992, Rivera 1996b:37, 68), dürfte die Gebäudegruppe zumindest von der Früh- bis zur Spätklassik in Funktion geblieben sein.

	Monument	Tafel	Nr.	Standort	Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
Westlicher Hof	Hieroglyphentreppe 2, Stufe 3	108	175	Geb. 2B11	2/3 (tsolk'in) 10 (haab)	—	—
	Hieroglyphentreppe 2, Stufe 2			Geb. 2B11	5 ahaw 2*?/13? muwan	9.12.9.10.0 9.14.12.3.0 9.15.2.5.0	681 723 733
Östlicher Hof	Miszellentext 18	110	219	Geb. 2B9, Hof	>5[9?].[0].3.0 (oder) [9].>5.3.0	9.0.3.0.0 9.>5.3.0.0	438 > 537
	Hieroglyphentreppe 1, Stufe 4	107	186	Geb. 2B10	6 ak'bal 20* yaxk'in	9.5.4.3.3 9.7.16.16.3 9.10.9.11.3	538 590 642
	Ballspielring	106	220	Geb. 2B9	9.14.2.?.2 8/13 ik' 13 (haab)	9.14.2.?.2	> 713

Tabelle 80: Datumsangaben in den Inschriften der Gebäudegruppe »Dzib«.

Jede der beiden Hofgruppen kennzeichnet eine Hieroglyphentreppe: die Hieroglyphentreppe 1 (Gebäude 2B10) den östlichen Hof, die Hieroglyphentreppe 2 (Gebäude 2B11) den westlichen Hof. Außerhalb der eigentlichen Gebäudegruppe, etwas südlich davon, findet sich auch eine Stelenreihe, von denen aber einzig Stele 19 eine Datumsangabe aufweist. Sie ist entsprechend der Analyse in dieser Arbeit auf 10.1.0.0.0 (849 n. Chr.) datiert. Im westlichen Hof existiert keine weitere Inschrift mit Kalenderangabe außer auf der Hieroglyphentreppe 2; im östlichen Hof gibt es hingegen gleich drei weitere Inschriften mit Datum (Tabelle 80).

Von diesen Inschriften diente entweder das jetzt nicht mehr akzeptable Datum 9.12.7.6.17 (679 n. Chr.) auf der Hieroglyphentreppe 2, Stufe 3 (Westhof) oder die Tagezählung 9.14.2.?.2 (> 713 n. Chr.) vom Ballspielring (Osthof) als zeitliche Obergrenze zur Festlegung des Inschriftenhiatus. Der Miszellentext 18 sowie die Hieroglyphentreppe 1 im Osthof (siehe Tabelle 77) datierten auf den Zeitraum vor dem Übergang von der Früh- zur Spätklassik. Diese sind aber zu revidieren, insofern der Miszellentext, dessen genauer Fundkontext nirgends dokumentiert ist, auch etwas später datiert werden kann, je nachdem wie die Kalenderangabe der verkürzten Tagezählung zu interpretieren ist. Ebenso dürfte die Hieroglyphentreppe 1 zeitlich etwas später einzuordnen sein, da der Puuc-Datierungsstil, der sich über die Kalenderrunde ergibt, nicht vor Beginn der Spätklassik um 9.10.0.0.0 (630 n. Chr.) nachweisbar ist (siehe Teil I, Abschnitt 2.4). Da die Stufe 2 der Hieroglyphentreppe 1 gleichzeitig auf den Titel mit der Zahl Sieben (C1) verweist wie der Altar 15, aber auf eine andere Namensphrase verweist, dürfte zudem von einem weiteren Herrscher in Oxkintok zu dieser Zeit auszugehen sein (Abbildung 95).

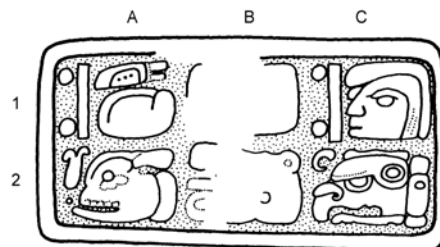


Abbildung 95: Stufe 2, Hieroglyphentreppe 1 (Gebäude 2B10).

Jedoch ist dieser Herrscher nicht mit jenem identisch, der mit dem selben Titel auf Stufe 1 der Hieroglyphentreppe 2 und auf dem Ballspielring um 9.14.2.?.? (> 714 n. Chr.) benannt wird (Abbildung 96).

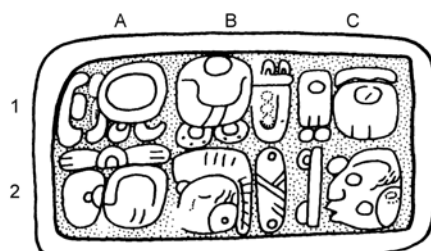


Abbildung 96: Stufe 1, Hieroglyphentreppe 2 (Gebäude 2B11).

Daraus folgt, dass die Hieroglyphentreppe 1 (Gebäude 2B10) in die Zeit vor dem Ballspielring sowie der Hieroglyphentreppe 2 datiert. Somit kommt für sie nur das Datum 9.10.9.11.3 (642 n. Chr.) in Frage (Fettdruck in Tabelle 80). Allerdings lässt sich dies nicht weiter überprüfen, da für die keramischen Funde im Treppenbereich des Gebäudes 2B10 noch keine Ergebnisse vorliegen (González 1992:75). Für die Hieroglyphentreppe 2 (Gebäude 2B11) bedeutet dies hingegen, sie anhand ihrer Kalenderrunde entweder auf 9.12.9.10.0 (681 n. Chr.) zeitlich vor dem Ballspielring oder später als diesen auf 9.15.2.5.0 (733 n. Chr.) zu datieren (Fettdruck in Tabelle 80). Da der Miszellentext 18 nach der vorliegenden Datumsanalyse gleichzeitig nicht früher als auf 9.>5.3.0.0 (> 537 n. Chr.) datiert werden kann, ergibt sich allenfalls ein Zeitraum von 100 Jahren ohne Inschriften für Oxkintok und nicht wie zuvor noch vermutet von 200 Jahren.

Zeitliche Gründe könnten dafür sprechen, dass es sich bei dem auf Altar 15 (Abbildung 94) genannten Herrscher um die gleiche Person handeln wie auf dem (neuen) Türsturz 16 (Tafel 120), der auf 9.3.13.0.9 (502 n. Chr.) datiert und einen Herrscher mit dem Stirnband der Königswürde (*Sakhunal*) abbildet. Allerdings wurde dieses Monument im nördlichen Hof der Gebäudegruppe »Ah Canul« in einem sekundären Kontext gefunden und konnte bislang keinem Gebäude zugeordnet werden. Auch bei der in der vorliegenden Arbeit bereits erwähnten Person auf Stele 4 könnte es sich, aufgrund der stilistischen Datierung der Inschrift in die Frühklassik, um den selben Herrscher handeln.

Da somit in der Gebäudegruppe drei Herrscher im Zeitraum zwischen Früh- und Spätklassik in einer dynastischen Abfolge stehen dürften, erscheint sowohl ein Inschriftenhiatus als auch der vermeintliche Bruch im gesellschaftspolitischen System mehr als fraglich.

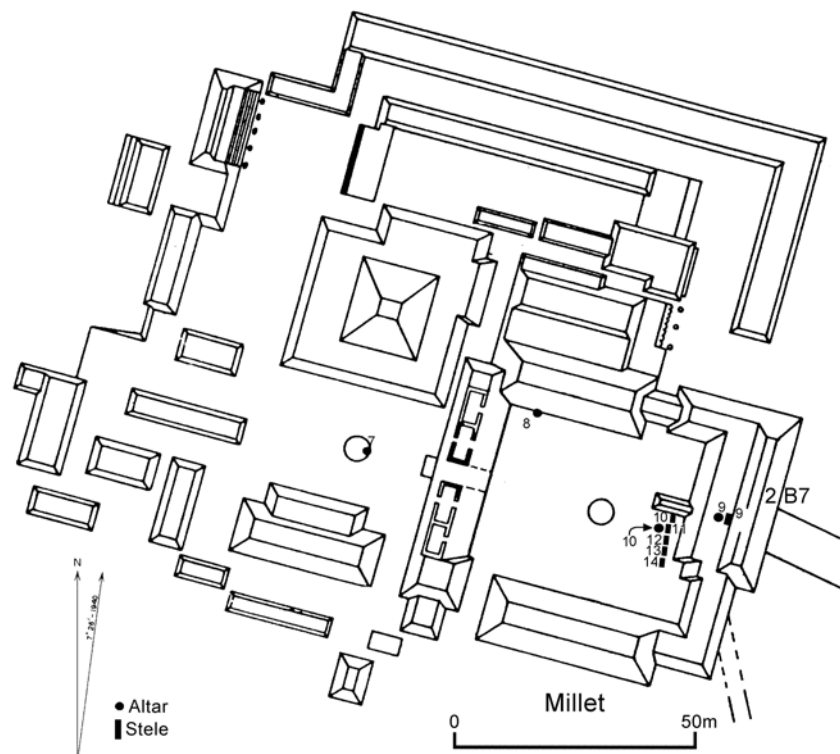


Abbildung 97: Gebäudegruppe »Millet« mit Stelen und Altären (nach Pollock 1980, Hauptplan zu Oxkintok).

Zum besseren Verständnis der Endklassik in Oxkintok sollen die Stelen aus der Gebäudegruppe »Millet« untersucht werden. Die Gebäudegruppe findet sich etwas nördlich von »Dzib« und ist archäologisch nahezu unerforscht. Die nachfolgenden Überlegungen stützen sich daher weitgehend auf die Inschriften selbst und auf Beschreibungen von Pollock, die er im Zusammenhang mit der Entdeckung dieser Stelen in der Gebäudegruppe aus dem Jahr 1940 hinterließ (Abbildung 97).

Vor der Westseite des Gebäudes 2B7, das mit anderen Gebäuden einen Hof eingrenzt, finden sich in nord-südlicher Ausrichtung fünf Stelen aufgereiht. Dies sind die Stelen 10, 11, 12, 13 und 14. Eine sechste Stele stand etwas östlich hiervon in einem Teil des angrenzenden Gebäudes eingegraben (Pollock 1980:286). Sie wird als Stele 9 bezeichnet. Sowohl vor dieser Stele 9 als auch vor Stele 11 war jeweils ein Altar aufgestellt. Während beide der Altäre wie die anderen Monumente dieser Art in der Gebäudegruppe unbearbeitet sind, dürften die Stelen vermutlich einstmals eine Inschrift getragen haben. Von den Stelen 10 und 13 sind allerdings nur kleine Fragmente übrig geblieben (siehe Pollock 1980:319, Fig. 545b, d). Die etwas besser erhaltenen Stelen 11 und 14 weisen hingegen unmittelbar keine Inschrift auf, doch könnte dies auch an der starken Erosion liegen. Von Stele 14 ist zudem nur das obere Teilstück erhalten (Abbildung 98a-b).

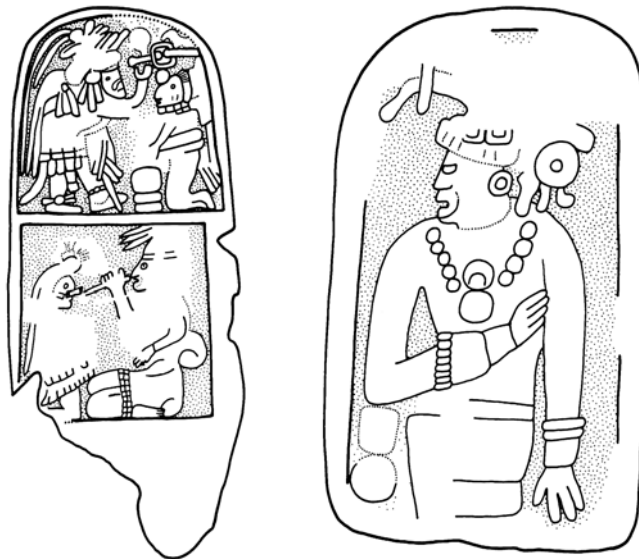


Abbildung 98a-b: Stele 11 (links) und Stele 14 (rechts) vor dem Gebäude 2B7 in der Gruppe »Millet«.

Auch wenn zumindest noch für Stele 11 und Stele 12 ein Schaft dokumentiert ist, standen auch sie bei ihrer Entdeckung schon nicht mehr aufrecht. Aufgrund der Anordnung kann aber trotz dieser dünnen Datenlage vermutet werden, dass die bebilderte Seite der Stelen jeweils nach Westen zeigte (Pollock 1980:318). Für eine der Stelen aus dieser Stelenreihe findet sich zudem eine Datumsangabe. Hierbei handelt es sich um die K'atun-Angabe 10 Ahaw auf Stele 12 (siehe Tabelle 78, Tafel 113). Die Stele selber könnte zudem einstmals auf einer kleinen Plattform gestanden haben (Pollock 1980:318). Aufgrund dieser spärlichen Infor-

mation ist auch äußerst schwierig darüber zu entscheiden, inwiefern die Stelen ursprünglich zeitlich gesehen nacheinander an diesem Ort aufgestellt oder dort erst wiedererrichtet wurden. Aufgrund der Datumsangabe auf Stele 12 kommen für ihre Datierung einzig 9.12.0.0.0 (672 n. Chr.) und 10.5.0.0.0 (928 n. Chr.) in Betracht. Werden diesbezüglich die Stelen der Reihe untereinander betrachtet, so ist nach Proskouriakoff (1950:162) festzuhalten, dass nicht nur Stele 11 und 12 ikonographisch ähnlich gestaltet sind, sondern dies auch für Stele 7 aus Uxmal gilt (siehe ebenso Morley 1970:172, Fig. 4, Graham 1992:4:97). Von Bedeutung ist auch, dass das Fragment der in dieser Arbeit nicht abgebildeten Stele 10 aus Oxkintok (siehe Pollock 1980: 319, Fig. 545d) wie Stele 21 aus Oxkintok (Proskouriakoff 1950:162) ein gedrehtes Band als Verzierung im Relief aufweist und letztere verlässlich in die Endklassik auf 10.1.10.0.0 (859 n. Chr.) datiert ist. Diese Querverbindungen lassen daher auch für Stele 12 eine Datierung in die Endklassik vermuten, mit der dann einzig möglichen Festlegung ihrer K'atun-Angabe auf 10.5.0.0.0 (928 n. Chr.).

Die verbleibende Stele 9 (Tafel 112) war bis zu zweidrittel tief, von Steinen zur Absicherung aufgefüllt, senkrecht mehr oder weniger auf Höhe des Gebäudes 2B7 eingegraben (Pollock 1940:36). In etwa auf gleicher Höhe zur Abbruchkante des oberen Drittels von Stele fand sich auch der Altar 9 positioniert (Abbildung 99).

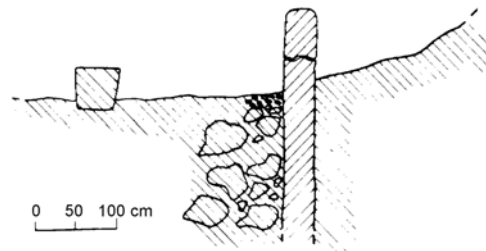


Abbildung 99: Tief eingegraben Stele 9 mit dem Altar 9 (nach Pollock 1980:286, Fig. 488).

Aufgrund dieser Fundlage ist anzunehmen, dass die Stele wiedererrichtet wurde und ursprünglich mit den übrigen Stelen auf der westlichen Seite des Gebäudes aufgestellt gewesen sein könnte (Pollock 1980:318). Ihre seit langem bekannte Datumsangabe 4 Ahaw wurde allerdings bisher entweder als Tun- oder als K'atun-Zählung interpretiert und entsprechend widersprüchlich datiert (Proskouriakoff 1950:161f, García und Lacadena 1987:93). Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse zur Ahaw-Zählung kann es sich aber nur um ein Datum in der K'atun-Zählung handeln. Für eine solche kommen dann einzig ein Datum 9.15.0.0.0 (731 n. Chr.) oder 10.8.0.0.0 (987 n. Chr.) in Frage. Da zudem das gedrehte Band im Relief, wie es auch von Stele 10 und 21 bekannt ist, auf die Endklassik als Entstehungszeit hindeutet, lässt sie sich nur auf 10.8.0.0.0 (987 n. Chr.) datieren. Ein weiterer Hinweis auf ihre späte Entstehungszeit ist die szenische Darstellung im unteren Bildabschnitt einer stehenden Person, die unter dem Arm einen Codex festhält. Ein solches Motiv findet sich

auch auf einer Stele unbekannter Herkunft, die unter der Bezeichnung »Rendal«-Stele bekannt ist (Mayer 1980:50f., Plate 61, 1984a:Plate 30, 1991:Plate 94) und aufgrund ihrer Datumsangabe in die Endklassik datiert. Auch benennt Stele 9 eine Person mit dem selben Titel der Zahl Sieben (siehe García und Lacadena 1992:159) wie auf den früh- und spätklassischen Inschriften der Gebäudegruppe »Dzib« (Abbildung 100). Es dürfte daher von einem Fortbestehen der Königsherrschaft in Oxkintok bis zum Ende der Endklassik ausgegangen werden.

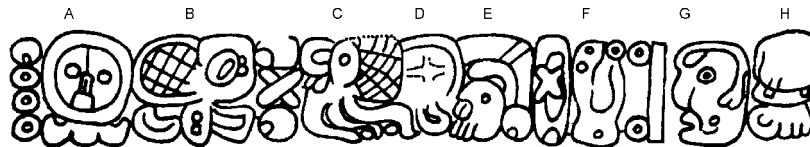


Abbildung 100: Stele 9 (Ausschnitt).

Eine derart späte Datierung dieser vermeintlich wiedererrichteten Inschrift ist auch nicht unproblematisch, da sich das Datum ja zunächst einmal auf den ursprünglichen Errichtungszeitpunkt und nicht auf den der Wiedererrichtung bezieht. Würden daher 50 Jahre als kürzester Zeitraum zwischen beiden Zeitpunkten angenommen werden, ließe sich die Wiedererrichtung sowohl als Phänomen der Endklassik betrachten, die dann über das Jahr 1000 n. Chr. als eigentliche Scheidegrenze für die Periode hinausginge oder aber bereits als Teil der Postklassik. Eine Beantwortung dieser Frage ist aber zur Zeit noch nicht möglich, da die Datierung von Stele 9 sowie von Stele 12 noch unter dem Vorbehalt der archäologischen und keramischen Erforschung der Gebäudegruppe »Millet« steht.

Monument	Tafel	Nr.	Standort	Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
Stele 20	115	33	Geb. 3B2	2 ahaw	9.16.0.0.0	751
Miszellentext 4a	109	35	Geb. 3C6, Hof	13 ahaw	9.17.0.0.0	771
Stele 3	111	221	?	10.?.10.?.? > 5 ahaw	10.0.10.0.0	840
		199	?	5 ahaw k'in 2* k'ayab ti tun 10 pi[h]	10.1.0.0.0	849
Stele 19	114	32	Zwischen Geb. 2B10 u. 3B1	5? ahaw k'in	10.1.0.0.0	849
Stele 21	116	226, 34	Geb. 3B2	[10].1.10 10 tun 3 ahaw (und) 4 ahaw k'in	10.1.10.0.0	859
Stele 12	113	31	Geb. 2B7	ti 10 ahaw k'in	10.5.0.0.0	928
Stele 9	112	30	Geb. 2B7	4 ahaw	10.8.0.0.0	987

Tabelle 81: Datumsangaben in den Inschriften der Spät- und Endklassik in Oxkintok.

Wird im Lichte der vorliegenden Inschriftendatierung der Übergang von der Spät- zur Endklassik und die Endklassik betrachtet, ergeben sich gleich mehrere Zeiträume, aus denen keine Inschrift datiert oder bekannt ist (Tabelle 81). So trennen etwa 70 Jahre den Miszellentext 4a und die Stele 3 in der Zeit von der Spät- zur Endklassik sowie 70 Jahre in der Endklassik die Stele 21 und Stele 12 und knappe 60 Jahre die Stele 12 und Stele 9. Angesichts dieser Zeiträume könnte sowohl von einem Hiatus jeweils ausgegangen werden, in dem keine weiteren Inschriften errichtet wurden oder es müssten die undatierten Inschriften als Er-

klärung zur Füllung der zeitlichen Lücken herangezogen werden. Das letztere Argument erweist sich schon deswegen als plausibler, weil nirgendwo sonst im Mayagebiet für die angegebene Zeit und in einem relativ kurzen Zeitraum ein dreimaliger Hiatus beobachtet werden konnte. Damit ist dann allerdings auch der bislang vermutete Hiatus zwischen Spät- und Endklassik in Oxkintok in Frage gestellt.

Den vermeintlichen »yukatekischen Einfluss« in der Endklassik betreffend, kann das Ausbleiben der Tagezählung als Argument nicht wie bislang angeführt werden, da sich diese selbst noch auf den Stelen 3 und 21 der Endklassik findet. Vielmehr dürften die K'atun-Zählung, die in Oxkintok in der Spätklassik auf einigen Stelen vorwiegend zur Datumsangabe verwendet wird und der seit Beginn der Spätklassik vorhandene Puuc-Datierungsstil als »yukatekischer Einfluss« gedeutet werden. Unter stilistischem Gesichtspunkt ist ein »Fremdeinfluss« oder gar eine hierunter zu verstehende politisch gemeinte Dominanz zu relativieren. Denn es zeigt sich zumindest bei den beiden spätesten Stelen 9 und 12, dass sie stilistisch und ikonographisch vollkommen voneinander abweichen. Während Stele 12 wie auch Stele 11 vermeintlich »fremde« Züge beinhaltet, die auf die Region Oaxaca in Zentralmexiko verweisen könnten, findet der paneelartige Aufbau und das gedrehte Flechtwerk im Relief sich nicht nur in der Stele 9, sondern auch in den Stelen 3, 19 und 21 von Oxkintok und in anderen Monumenten des Tieflandes wieder (Proskouriakoff 1950:161f.). Da Stele 9 zugleich die späteste Inschrift von Oxkintok ist, sollten »fremde« Einflüsse wie beispielsweise aus Oaxaca, bei der Interpretation der Entwicklung des Ortes nicht überbewertet werden. Vielmehr könnten diese Ähnlichkeiten auch nur auf einen kulturellen Horizont oder auf einen kulturellen Austausch hindeuten.

Zusammenfassend datieren somit die Inschriften von Oxkintok seit der Frühklassik ab 9.2.0.0.0 (476 n. Chr.) bis in die Endklassik um 10.8.0.0.0 (987 n. Chr.), was auf eine vergleichbar lange Inschriftentradition hinweist wie sie etwa für Tikal oder Calakmul im zentralen Tiefland bekannt ist. Die zahlreichen in den Inschriften während diesen Zeitraums genannten Herrscher deuten zudem auf eine relativ langlebige Königsherrschaft hin, die vermutlich entgegen den bisherigen Annahmen ohne größere gesellschaftspolitische Umbrüche überdauerte. Die Wiedererrichtung einer Stele zu Beginn des 11. Jahrhunderts lässt hingegen offen, inwiefern dies noch als Phänomen der Endklassik aufgefasst werden kann, vergleichbar mit der Wiedererrichtung von Stelen auf der Plattform in Sayil oder Uxmal oder bereits als Siedlungsaktivität der frühen Postklassik gewertet werden sollte.

1.9 Mayapan

Die letzte Besiedlungsphase von Mayapan wird bislang aufgrund der Keramik in die späte Postklassik (1250 – 1450 n. Chr.) datiert. Dies beruht auf der Abgrenzung des in Chichen Itza dominanten Sotuta-Komplexes vom Hocaba- und (späteren) Tases-Komplexes, bekundet an der Überlagerung von Sotuta durch Keramik der Ware Peto-Cream (Brainerds Coarse Slateware) in Chichen Itza und der quantitativen Abnahme dieser Ware im Kontext von solchen des Hocaba-Komplexes (1200 – 1300 n. Chr.) in Mayapan (Smith 1971, I:4, 26, 191, 203).⁸² Der Übergang vom Hocaba- zum Tases-Komplexes in Mayapan versteht sich indes nicht als neue Kulturperiode, sondern als lokaler Wandel der Waren (Smith 1971, I:127, 155). Der Beginn des Tases-Komplexes (1300 – 1450 n. Chr.) manifestiert sich sowohl an der Einführung modellierter Chen Mul-Räucherfigurinen als auch an dem geringeren Vorkommen der Ware Peto-Cream (Smith 1971, I:112).

Die zeitliche Abfolge dieser Keramikkomplexe und ihrer Waren ist stratigraphisch aber ebenso problematisch (Ball 1979a:33, Lincoln 1986:147) wie ihre absolutzeitliche Verankerung, die auf den kolonialzeitlichen Quellen und ihren Aussagen zur Geschichte von Mayapan und der Halbinsel von Yucatan beruht:

- Das Ende des Sotuta-Komplexes (1000 – 1200 n. Chr.) auf der Grundlage der endgültigen Auffassung von Chichen Itza in einem K'atun 10 und 8 Ahaw in den Chroniken der Chilam Balam Bücher (siehe Barrera und Morley 1949:34),
- der Beginn des Hocaba-Komplexes in Mayapan (um 1250 n. Chr.) auf einem willkürlich gewählten Übergangszeitraum von 50 Jahren bis zur »wieder«-Besiedlung des Ortes nahezu in der späten Postklassik sowie
- das Ende des Tases-Komplexes (um 1450 n. Chr.) auf der Überlieferung durch Landa vom entsprechenden Zeitraum zwischen der Auffassung Mayapans und der Ankunft der Spanier (Smith 1971, I:4, 253f.).

Auch aus architektonischer Sicht wird die Hauptbesiedlungszeit von Mayapan später als zu Chichen Itza angesetzt, da die Gebäude nicht aus Blendmauerwerk, sondern aus grobem unbehauenen Steinen bestehen, die verputzt und übermalt wurden (Andrews IV 1942:262). Die frühere »Puuc«-Besiedlungszeit lässt sich indes einzig über die zahlreichen bearbeiteten Steine in den überkommenden Gebäuden und die stratigraphisch zuunterst aufgefundene

⁸² Allerdings ist nicht ausgeschlossen, dass Keramik der Ware Peto-Cream auch auf vor 1200 n. Chr. datiert (Ball 1979a:32ff.). Dies belegen sowohl die Funde in Verbindung mit Sotuta-Keramik vom Ballspielplatz aus Uxmal (siehe Teil II, Abschnitt 1.7) als auch im Kontext der Ware Fine-Orange und Tohil Plumbate in Isla Cerrito (Grab 7) sowie von Thin Slate und Chichen Slate in der Höhle von Balakanche (Yucatán) (Lincoln 1986:172, 177, Cobos 1997:23, Ringle et. al 1998:189). Jedenfalls ist die Laufzeit der Keramikware Peto-Cream strittig (Smith und Gifford 1965:529). So weisen neuere Untersuchungen zum Beispiel für Chichen Itza darauf hin, dass sie dort auch als Kukula-Cream bezeichnet entweder ausschließlich aus Depots der Nachbesiedlungszeit entstammt (Ringle et. al. 1998:190) oder mit früherer Keramik verortet ist (Lincoln 1990:327).

Keramik des Cehpech-Komplexes belegen (Ruppert und Smith 1951:232). Hieraus resultiert aber für Mayapan ein zeitliches Loch zwischen seiner »Puuc«-Besiedlungszeit (700 – 1000 n. Chr.), der Besiedlungszeit von Chichen Itza (bis um 1100 n. Chr.) und seiner Keramik und Architektur der späten Postklassik (1250 – 1450 n. Chr.).⁸³ Somit könnten die Inschriften von Mayapan sowohl in die Spät- und Endklassik als auch in späte Postklassik datieren. Dennoch ist allgemein davon auszugehen, dass die Mehrzahl der Inschriften, insofern es sich um Oberflächenfunde handelt, auf die letzte Besiedlungsphase von Mayapan zurückgehen (Proskouriakoff 1962b:134, Andrews IV 1965:322ff.).

Angesichts der jeweils chronologisch mehrfach einzuordnenden Datumsangabe werden die Stelen von Mayapan entweder wie die Keramik nach Smith, in den von den Chilam Balam Büchern in Relation zur Aussage von Landa über die Auffassung von Mayapan vorgegebenen Zeitraum der späten Postklassik 120 Jahre vor Ankunft der Spanier (Morley 1919:275, Brainerd 1958:22, Proskouriakoff 1962b:135) oder aber in die Zeit des Puuc-Architekturstils datiert (Thompson 1945:14, 19, García 1994:343). Eine zeitliche Einordnung der Stelen anhand keramischer Daten ist hingegen angesichts des nicht vorhandenen stratigraphischen Befundes nicht möglich. Da die Zeitstellung der Stelen somit vom kulturhistorischen Kontext abhängt, in den sie hineininterpretiert werden, ist es vorzuziehen, zunächst bislang unberücksichtigte, kleinere Steinobjekte aus Gebäuden, deren Inschrift eine Datumsangabe aufweisen, in ihrem keramischen und stratigraphischen Kontext zu untersuchen, um sie als eine Art chronologischer Leitfund zu verwenden (Tabelle 82).

Monument	Tafel	Nr.	Standort	Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
Schildkröte Num. 55-42	101	25	Geb. R-87	10 ahaw	10.5.0.0.0 10.18.0.0.0 11.11.0.0.0	928 1185 1441
				8 [ahaw]	10.6.0.0.0 10.19.0.0.0 11.12.0.0.0	948 1204 1460
»Reptil« Num 54-125	103	27	Geb. R-88	1 ahaw/4ahaw/13 ahaw	—	—
Schildkröte Num. 55-9	102	26	Geb. Q-244b	13 (x) Ahaw	—	—
»Hausschrein« Num. 55-286	100	28	Geb. S-133b	ni 2 [ahaw] tun	—	—

Tabelle 82: Datumsangaben der Kleinfunde von Mayapan.

Von den insgesamt vier Steinobjekten dieser Art mit Datumsangabe stammen zwei zwar aus der gleichen Gebäudegruppe, jedoch ist nur eines von ihnen datierbar. Es handelt sich um

⁸³ Aufgrund der bislang unbewiesenen Annahme von der Einwanderung »Fremder« (mexikanisierter Maya, Itzá, Putun oder Tolteken) in die Region Nordwestyukatan oder gar deren Eroberungszug zu Beginn der Postklassik (nach 1000 n. Chr.) und der Übernahme der Herrschaft, bei gleichzeitigem Verschwinden der bekannten Maya-Kulturelemente bis zum Untergang von Chichen Itza (Thompson 1945:3, 1970, Andrews IV 1965:315), wurde der Aufstieg von Mayapan in der mittleren Postklassik (ab 1200/50 n. Chr.) daher als Zeit der Maya-»Renaissance« gedeutet (Vaillant 1935:136, Thompson 1970a:83), verbunden mit der Vorstellung von der Rückkehr der Maya-Hieroglyphenschrift (Andrews IV 1977:256). Wenn auch diese Sichtweise heute nicht mehr zutrifft, ist die zeitliche Frage der letzten Besiedlungsphase Mayapans nach wie vor eng an die der von Chichen Itza gebunden. Je nach Betrachtung können daher zur Vermeidung eines 100 jährigen Vakuums zwischen Chichen Itza und Mayapan beide auch als überlappend angesehen werden, so dass nur Mayapan zeitlich darüber hinaus weiter fortbestand (Lincoln 1986:189, 1990, II:614, Fußnote 8).

die allerdings nur fragmentarisch erhaltene Steinschildkröte Nummer 55-42, deren Panzer zwei Datumsangaben benennt (Tafel 101). Sie wurde im Gebäude R-87, im zentralen Eingangsbereich, hinter dem Treppenaufgang auf der Plattform B (Lot A-166), in etwa auf der im Grundriss verzeichneten Linie E'-E (Abbildung 101 und 102) aufgefunden (Proskouriakoff und Temple 1955a:298, 320). Die andere Inschrift der Gebäudegruppe weist die Kalenderangabe 1 Ahaw, 4 Ahaw und 13 Ahaw (in arbiträrer Lesefolge) auf und entstammt dem benachbarten Gebäude R-88. Sie ist jedoch angesichts der unklaren Kalenderfunktion ihrer Datumsangaben nicht datierbar (siehe Teil I, Abschnitt 3.4.1). Sowohl das Gebäude R-87 als auch R-88 gehören zu einem Komplex, der etwa 300 m östlich der zentralen Hauptpyramide Q-162 («Castillo») liegt (Abbildung 101).

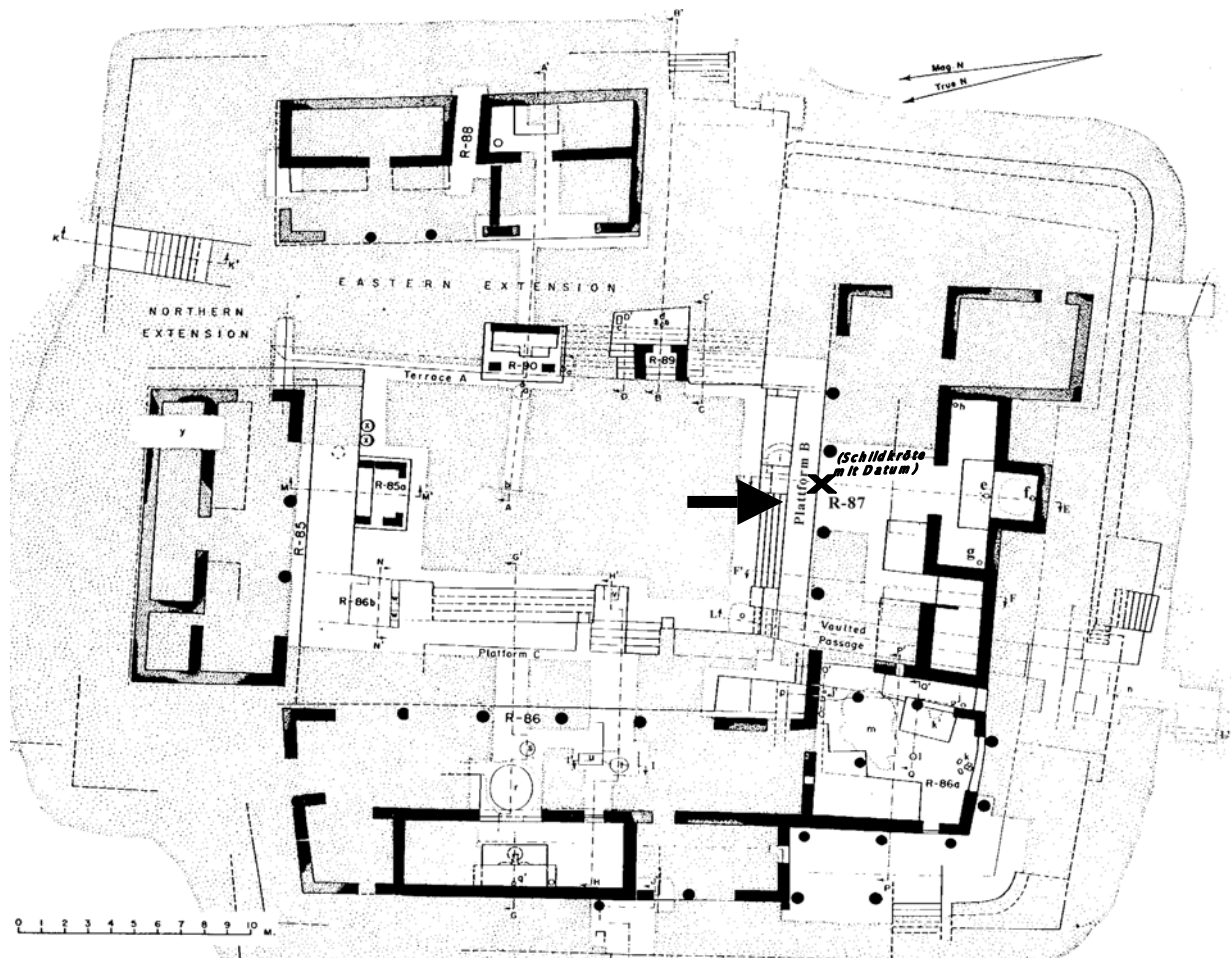


Abbildung 101: Grundriß der Gebäudekomplexe R-85 bis R-90 (nach Proskouriakoff und Temple 1955a:Fig. 1).

Mit den Gebäuden R-85 und R-86 gruppieren sie sich jeweils mit ihrer Fassadenseite um einen Hof, der in seiner letzten Bauphase in restriktiver Form über vier oder fünf Zugänge erreichbar war (Proskouriakoff und Temple 1955a:321). Drei der vier Gebäude, darunter auch das Gebäude R-87 am südlichen Ende, stehen auf einer niederen Plattform, während das vierte und weniger gut erhaltene östlich gelegene Steingebäude R-88 etwa auf Platzniveau

errichtet wurde, vor dem sich zwei kleinere Schreinbauten (R-89 und R-90) befinden (Proskouriakoff 1954a:270, Proskouriakoff und Temple 1955a:289, 295ff., Smith 1962:197). Die Gebäudeanordnung, aber auch die keramischen und organischen Fundumstände lassen vermuten, dass es sich um eine Wohneinheit handelt, die in mehreren Bauphasen errichtet wurde, jedoch später einem Feuer zum Opfer fiel (Proskouriakoff und Temple 1955a:289f., 1955b:272). Über zum Teil noch intakten Gefäßen fanden sich im Gebäude R-87 verkohlte Elemente des aus vergänglichem Material erbauten Daches, wie auch über Gebrauchskeramik im Raum R-86a und im Gebäude R-86 (Proskouriakoff und Temple 1955a:299, 303, 1955b:272, Smith 1962:198f.). Aufgrund anderer zahlreicher großer Gefäße und Krüge, die sich teilweise noch in Takt unter dem verkohlten Dachmaterial zwischen R-86 und R-87 fanden, wird Raum R-86a auch als Küche der späten Bauphase angesehen (Proskouriakoff und Temple 1955a:292, 1955b:272, Smith 1962:198f.). Ebenso könnte der angrenzende Bereich des Gebäudes R-87 (Lot A-213, A-216) in einer früheren Bauphase hierzu verwendet worden sein (Proskouriakoff und Temple 1955a:316).

Die genaue Baugeschichte (Bauphase I bis IV) der Gebäudegruppe sowie des Gebäudes R-87 ist zwar stratigraphisch nicht immer eindeutig, jedoch ist unstrittig, dass einige der Weihedepots sowohl des Gebäudes R-87 – wie auch anderer Gebäude wie etwa R-86 – von der lokalen Bevölkerung entweder zu den unterschiedlichen Bauphasen oder unmittelbar erst vor Auflassung der Wohneinheit geplündert beziehungsweise mit Artefakten aus der jüngeren Zeit wiederaufgefüllt wurden (Proskouriakoff 1955a:297, 300). Der hintere, südliche Raum des Gebäudes R-87 wird aufgrund der Nische, die eine Plattform ausfüllt als »Hausschrein« mit Altar interpretiert (Proskouriakoff und Temple 1995a:300, 327, Smith 1962:199). Es gilt als sicher, dass nicht nur das Weihedepot (Cache 2, Lot A-212) dieses Altars (der Nischenplattform), in dem sich noch Scherben des Hocaba-Komplexes fanden, vor der Aufgabe des Gebäudes geplündert wurde (R-87, Nr. f), sondern auch das wiederaufgefüllte Depot (Cache 3, Lot A-208) der niederen Plattform vor dem Altar (R-87, Nr. e) auf Höhe der Linie E'-E (Abbildung 102) (Proskouriakoff und Temple 1955a:300, 328).

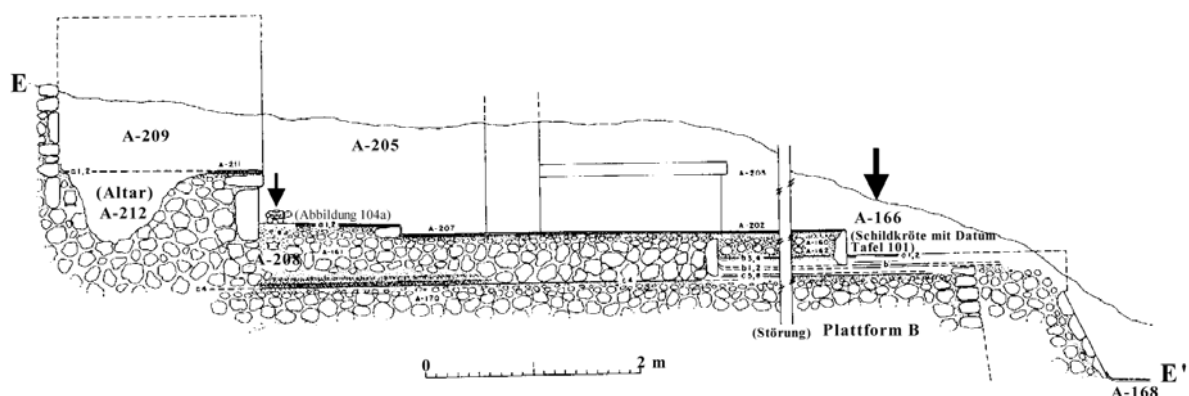


Abbildung 102: Querschnitt durch das Gebäude R-87 auf der Höhe der Schnittlinie E'-E (nach Proskouriakoff und Temple 1955a:345, Fig. 4a, mit Ergänzungen).

Bei der Ausgrabung zeigte sich aufgrund der gestörten Versturzlage des Weiteren, dass der Altarbereich zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgesucht wurde (Proskouriakoff und Temple 1955a:295). Zu den dann später wiedereingeführten Beigaben zählt auch die Scherbe einer Schale der Ware Mayapan Red, Typ Mama Red des Tases-Komplexes mit der Aufschrift *Itsamna* (Abbildung 103) (Proskouriakoff und Temple 1955a:328, Smith 1971, I:67, 112, 1971, II:64, Fig. 40a).

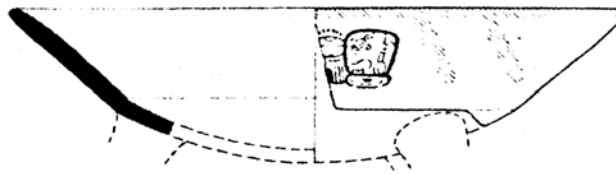


Abbildung 103: Scherbe des Typs »Mama Red« mit Aufschrift *Itsamna* (nach Smith, 1971, II:64, Fig. 40a).

Über den Beigaben des Depots fand sich auch, in etwa auf Höhe des Bodens, den Abschluss des Depots bildend, eine etwa 5 cm große steinerne Schildkröte, die um ihren stilisierten Panzer herum einstmals ebenso dreizehn *Ahaw*-Hieroglyphen aufgewiesen haben dürfte wie die Schildkröte Nummer 55-9 aus einem anderen Gebäude des Ortes (Abbildung 104a-b) (Proskouriakoff und Temple 1955a:300, 328).

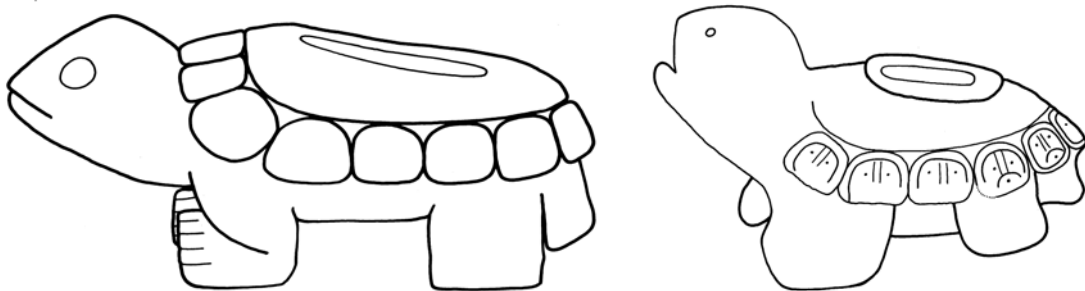


Abbildung 104a-b: Schildkröte über dem Depot A-208 im Gebäude R-87 (links) und vergleichbare Schildkröte (Nummer 55-9) mit dreizehn *Ahaw*-Hieroglyphen aus dem Gebäude Q-244b (rechts).

In einem weiteren wieder aufgefüllten, aber versiegelten Depot (Cache 4, Lot 210) östlich dieser Plattform wurde ebenfalls Keramik des Tases-Komplexes gefunden, unter anderem die diagnostische Ware San Joaquin Buff (Proskouriakoff und Temple 1955a:328, Smith 1971, II:78).⁸⁴ Andere Schnitte im Bereich E'-E und F'-F des Gebäudes R-87 weisen jedoch Keramik des zeitlich früheren Hocaba-Komplexes auf (Lot-165, A-168, A-169). Diagnostisch ist hierunter unter anderem die Ware Peto Cream (Lot A-169) unterhalb eines Bodens im hinteren westlich gelegenen Raum des Gebäudes R-87, etwa auf Höhe der Linie F'-F, der von einem etwa 0,32 cm hohen Sockel aus Bauphase IV überlagert wird (Proskouriakoff und Temple 1955a:302, Smith 1971, II:74, Fig. 51m) (Abbildung 105).

⁸⁴ In R. Smiths Arbeit (1971) wird diese Keramik dem Depot (Cache) 18 zugeordnet. Die geänderte Depotbezeichnung geht auf den Artikel von L. Smith (1962) zur Architektur in Mayapan zurück, während hier und nachfolgend immer die Depotbezeichnung von Proskouriakoff und Charles Temple (1955a) gemeint ist.

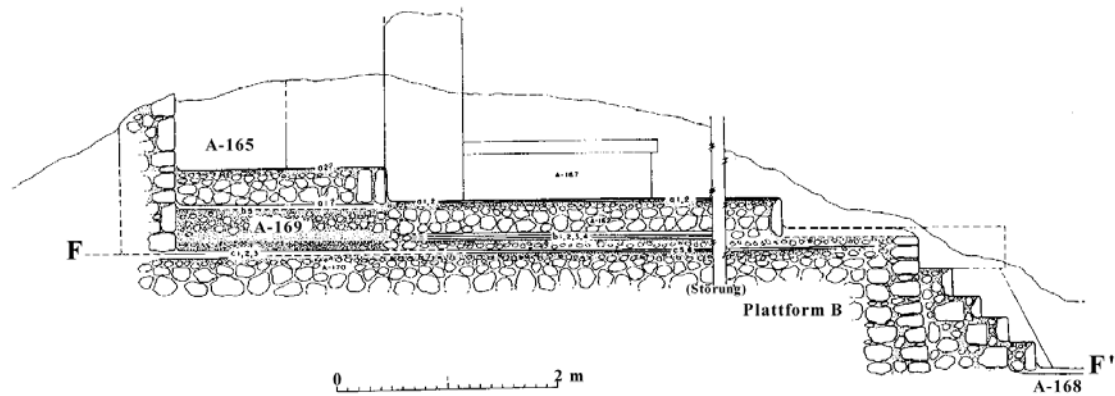


Abbildung 105: Querschnitt durch das Gebäude R-87 auf der Höhe der Schnittlinie F'-F (nach Proskouriakoff und Temple 1955a:345, Fig. 4b).

Im angrenzenden westlichen Bereich fanden sich auch verschiedene Schichten früherer Besiedlungsphasen auf Höhe der Linie L'-L. Zu diesen gehört auch ein Bereich (Lot A-213), der aufgrund seiner Knochenfunde als Küche in Frage kommt und mit Fine Orange Matillas, Tulum Red und Chen Mul Molded sowohl Hocaba- als auch Tases-Keramik aufweist (Proskouriakoff und Temple 1955a:314ff., Smith 1971, II:56, 72, 81) (Abbildung 106).

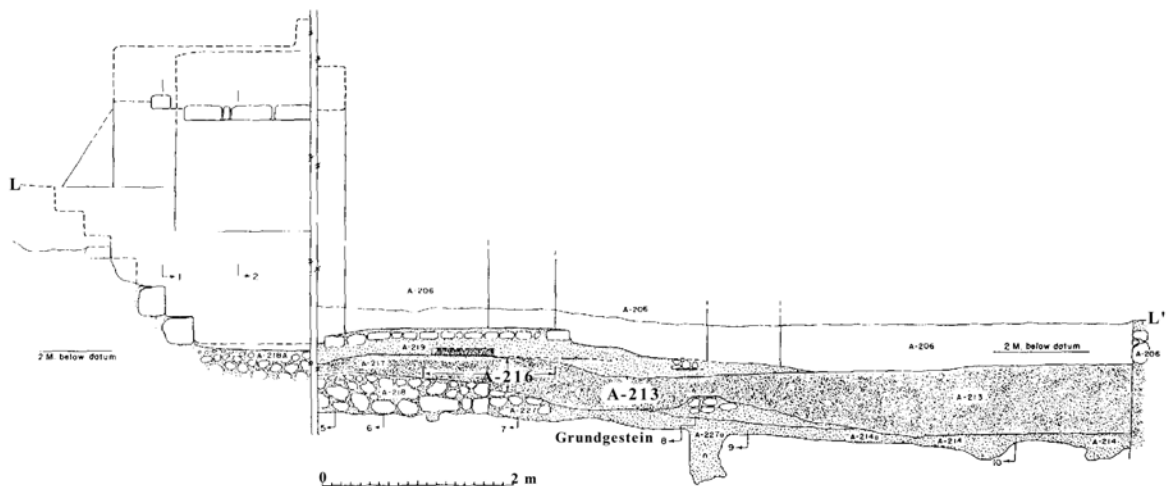


Abbildung 106: Querschnitt durch das Gebäude R-87 auf der Höhe der Schnittlinie L'-L' (nach Proskouriakoff und Temple 1955:348a, Fig. 8).

In den Schichten darunter konnte zwar keine Keramik Black-on-Cream, jedoch Red-on-Buff und Red-and-Black-on-Buff dokumentiert werden. Alles in allem unterscheidet sich die Keramik der unteren also kaum von derjenigen der darüber liegenden Schichten (Proskouriakoff und Temple 1955a:316).

Chronologisch ist zudem ein ¹⁴C-Datum von einem verkohlten Holzbalken vom Stuckboden des Gebäudes R-87 von Interesse. Je nach Kalibrierung verweist es auf das Datum 1310 n. Chr. ± 65 Jahren (Andrews IV und Andrews V 1980:283) oder auf ein Datum zwischen 1270 und 1410 n. Chr. (Vallo 2000:571).

Zwar konnte die Plattform B, auf dem die fragliche Steinschildkröte Nummer 55-42 im Versturzmateriale gefunden wurde (Lot A-166), stratigraphisch in keiner befriedigenden Weise mit den Böden im angrenzenden südlichen Teil des Gebäudes (ab den Säulen) assoziiert werden, jedoch ist anzunehmen, dass sowohl sie als auch der Treppenaufgang zeitlich früher entstanden sein müssen (Proskouriakoff und Temple 1955a:301ff.). Da die Treppe kaum der geeignete Aufstellungsplatz der Schildkröte gewesen sein kann, ist es nicht ausgeschlossen, dass sie wie die Schildkröte vom Depot A-208 (Abbildung 104a) ebenso ursprünglich in einem anderen Teil des Gebäudes mit einem solchen assoziiert gewesen und vor oder nach der Auflassung dorthin verschleppt worden sein könnte.

Für ihre Datierung ist nun der zuvor erwähnte keramische und baustratigraphische Kontext von Bedeutung. Obwohl Proskouriakoff (1962a:332) die Datumsangaben auf der Schildkröte als K'atun-Zählung deutete, brachte sie deren Datierungsmöglichkeiten nicht mit dem archäologischen Kontext zusammen (Proskouriakoff und Temple 1995a:298). Grundsätzlich ergeben sich anhand der K'atun 10 und 8 Ahaw-Angabe auch nur drei Datierungsmöglichkeiten:

Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
10 ahaw < 8 ahaw	10.5.0.0.0	928
	10.6.0.0.0	948
	10.18.0.0.0	1185
	10.19.0.0.0	1204
	11.11.0.0.0	1441
	11.12.0.0.0	1461

Tabelle 83: Datumsangaben auf der Schildkröte Nummer 55-42 vom Gebäude R-87

Vorausgesetzt die Schildkröte ist kein Relikt aus der Endklassik und es handelt sich um ein historisches Datum, scheidet 10.5.0.0.0 und 10.6.0.0.0 (928 und 948 n. Chr.) aufgrund der baustratigraphischen Zusammenhänge als Datierung aus, da die Bauphasen III und IV die Wiederverwendung von »Puuc«-Werksteinen auch in dem Absatz oder Sockel des westlichen Raumes erkennen lassen (siehe Proskouriakoff und Temple 1955a:298, 302). Somit verbleiben als weitere Möglichkeit 10.18.0.0.0 und 10.19.0.0.0 (1185 und 1204 n. Chr.) beziehungsweise 11.11.0.0.0 und 11.12.0.0.0 (1441 und 1461 n. Chr.).

Werden die mit der Keramik des Tases-Komplexes wiederaufgefüllten Depots als diagnostisches Merkmal für das zeitliche Ende des Gebäudes R-87 angesehen, ergäbe sich anhand der spätesten Datierung 11.11.0.0.0 und 11.12.0.0.0 (1441 und 1461 n. Chr.) zwangsläufig die Forderung nach einer längeren Laufzeit des Tases-Komplexes, da diese Keramik wohl nicht erst in der unmittelbaren Zeit der Auflassung auf die Plattform beziehungsweise auch in die Schichten darunter gelangt sein kann. Damit aber wäre auch das Auflassungsdatum 1440 n. Chr. (1560 – 120 Jahre) für Mayapan von Landa in Frage gestellt. Dieser späten Datierung widersprechen außerdem einige diagnostische Waren wie Peto-Cream und Fine

Orange Matillas (Hocaba) sowie Tulum Red, wobei letztere zwar traditionell dem Tases-Komplex zugeschrieben wird, in Santa Rita Corozal (Belize) sich jedoch unter Rita Red findet (Chase und Chase 1985: 14f). Daraus ist zu schließen, dass die Auflassung des Gebäudes nicht zu einem sehr späten Zeitpunkt in der Postklassik erfolgt sein kann. Wird hingegen 10.18.0.0.0 und 10.19.0.0.0 (1185 und 1204 n. Chr.) als Datierung angenommen, ergibt sich ein Widerspruch zum Beginn des Hocaba-Komplexes um 1250 n. Chr. wie ihn Smith definiert, da die Schildkröte Smith Chronologie zufolge aus einem keramisch und archäologisch undokumentierten Zeitraum in Mayapan stammen würde. Gerade diese Datierung erscheint aber als nicht abwegig, weil hierdurch die Hauptbesiedlungszeit des Ortes früher als bisher in der Postklassik anzusetzen wäre. Des würde auch bedeuten den Beginn des Keramikkomplexes Hocaba entgegen Smith Festlegung zeitlich nach unten zu korrigieren. Allerdings erlaubt es die Befundlage nicht, den Beginn des Hocaba-Komplexes über die vorgeschlagene Datierung der Schildkröte genauer einzugrenzen.

Die hier zeitlich vorgeschlagene Festlegung der Schildkröte auf 10.18.0.0.0 und 10.19.0.0.0 (1185 und 1204 n. Chr.) wird zudem von der Datierung des verkohlten Holzbalkens vom Stuckboden des Gebäudes R-87 gestützt, der je nach Kalibrierung auf 1310 n. Chr. \pm 65 Jahre (Andrews IV und Andrews V 1980:283) oder 1270 bis 1410 n. Chr. (Vallo 2000:571) datiert wird.

Während der Zeit der Grabungsarbeiten der *Carnegie Institution of Washington* von 1951 und 1955 wurden in Mayapan auch 25 Stelen gezählt, von denen dreizehn vermutlich eine Inschrift trugen (Proskouriakoff 1962b:134). Jedoch ist die genaue Zahl aller bearbeiteten und unbearbeiteten Stelen nicht bekannt und es wurden nur einige in flüchtigen Skizzen dokumentiert (Morley 1938b:142, Proskouriakoff 1962b:136 und Fig. 12). Die Stelen wurden bislang zudem kaum hinreichend analysiert und meistens wird auch nur auf die von Brasseur de Bourbourg ausgegrabene Stele referiert (Tafel 94, siehe auch Teil I, Abschnitt 1.1.1). Aufgrund der Gestaltung der Schreibfläche sowie der bildlichen Darstellung wird ihr Aufbau mit dem Textabschnitt (*T'ol*) postklassischer Codices (insbesondere mit den K'atun-Seiten des Codex Paris) verglichen und die Aussagen als religiöse Mitteilung angesehen (Grube 1994a:341). Außerdem werden die auf ihr abgebildeten Figuren nicht mehr als menschliche, sondern als göttliche Wesen betrachtet (Morley 1920:574, Schele und Freidel 1990:396). Jedoch kommt das Motiv einer sitzenden und einer stehenden Person, wie es sich auf der Stele wiederfindet, ebenso in der Klassik vor, so dass es sich daher genauso gut um eine historische Personen handeln könnte. Die Datumsangaben auf dieser und auf allen anderen Stelen werden nachfolgend jedenfalls als historische Zeitangabe behandelt.

Nur auf sechs der mindestens dreizehn gemeißelten Stelen findet sich eine Datumsangabe, von denen zwei hier zum ersten Mal genannt werden (Tabelle 84).

Stele	Tafel	Nr.	Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
1	94	20	10 ahaw	10.5.0.0.0 10.18.0.0.0 11.11.0.0.0	928 1185 1441
2	95	—	?	—	—
4	96	21	3 ahaw	10.2.0.0.0 10.15.0.0.0 11.8.0.0.0	869 1125 1382
5	97	22	4 ahaw (und) 11 ahaw, 11 ?, 3 ?	—	—
6	98	23	13 ahaw	10.10.0.0.0 11.3.0.0.0	1027 1283
9	99	24	2 ahaw	10.9.0.0.0 11.2.0.0.0	1007 1263
10	96	—	(oberes Fragment von Stele 4?)	—	—

Tabelle 84: Datumsangaben der Stelen von Mayapan.

Zu diesen gehört auch die zuvor genannte und bereits im Kapitel »Ahaw-Zählung« erwähnte Stele von Brasseur de Bourbourg, die etwa 70 m östlich der Hauptpyramide (Geb. Q-162) ausgegraben worden sein soll (Le Plongeon 1882:253). Ihr genauer Fundort ist nicht bekannt, da Brasseur de Bourbourg (1867:247f.) hierzu keine Angaben macht. Seit ihrer Auffindung wird sie in der nahe gelegenen Hacienda Xcanchakan aufbewahrt und nunmehr als Mayapan Stele 1 bezeichnet. Ihre Datumsangabe in Form der K'atun-Zählung verweist auf drei Datierungsmöglichkeiten, die sowohl in der End- als auch in der Postklassik liegen. Das in der Endklassik liegende früheste Datum 10.5.0.0.0 (928 n. Chr.) ist aufgrund des paneelartig aufgebauten Reliefs nicht ganz ausgeschlossen (Proskouriakoff 1950:164f.). Jedoch ist eine spätere Datierung in der Postklassik angesichts des flachen Reliefs und der schmalen Linienführung stärker in Betracht zu ziehen (Proskouriakoff 1952a: 256). Denn die gleiche Art der Ausführung bringt sie stilistisch mit den Wandmalereien (Gebäude 1) von Santa Rita Corozal (Belize) und dem sogenannten »Mixteca-Puebla«-Stil zusammen (Proskouriakoff 1962b:139). Die genannten Wandmalereien sind allerdings bislang sehr unterschiedlich datiert worden, wenn auch nicht früher als in die Endklassik (Quirarte 1982:42) und, anhand einer ¹⁴C-Probe, nicht später als in die späte Postklassik (1350 – 1500 n. Chr.) (Sidrys 1983:98, Chase und Chase 1988:81).

Die von Morley bereits vorgeschlagene Datierung 10.18.0.0.0 (1185 n. Chr.) würde die Stele hingegen zeitgleich zur steinernen Schildkröte vom Gebäude R-87 setzen, was ebenso möglich ist wie sie auf 11.11.0.0.0 (1441 n. Chr.) zu datieren. Eine verbindliche Festlegung auf eine der drei Möglichkeiten gibt es daher nicht, wenngleich die beiden späteren Datierungen der ersten vorzuziehen sind (Fettdruck in Tabelle 84).

Von Stele 6 hat sich nur das obere Fragment erhalten. Sie soll mit den als Stele 7 und 8 bezeichneten Monumenten an nicht genau bekannter Stelle vor Gebäude Q-162 (»Caracol«) gestanden haben (Proskouriakoff 1962b:114). Da ihre Datumsangabe 13 Ahaw die Inschrift einleitet, dürfte es sich auch um das Errichtungsdatum handeln. Als Datierungsmöglichkeit

ergeben sich 10.10.0.0.0 (1027 n. Chr.), womit die Stele zeitgleich zur Gebäudeinschrift 3C1 (»Grab des Hohepriesters«) aus Chichen Itza (Tafel 25, Analyse-Nummer 71, 161) wäre oder 11.3.0.0.0 (1283 n. Chr.), was ihrer Errichtung in der Postklassik entspräche. Eine spätere Datierung ist ausgeschlossen, da entsprechend der hier verwendeten 11.16-Korrelation diese dann in die Kolonialzeit fallen würde. Angesichts der keramischen und baustratigraphischen Befundlage dürfte die Inschrift daher auf 11.3.0.0.0 (1283 n. Chr.) zu datieren sein (Fettdruck in Tabelle 84). Auch Stele 5 stammt vom Gebäude Q-162. Sie verweist auf eine nicht identifizierbare Datumsangabe und des weiteren auf das Datum 4 und 11 Ahaw. Da die Funktion der Angaben untereinander aber nicht geklärt sind, ist die bisherige Datierung der Stele anhand der 4 Ahaw-Angabe (Morley 1938b:142, Brainerd 1958:22) als problematisch anzusehen und wird hier nicht weiter aufrecht erhalten.

Für die vor dem Gebäude Q-126 aufgefundene Stele 9 (Proskouriakoff 1962b:Text zu Fig. 1d), deren einleitendes Datum 2 Ahaw unterhalb der szenischen Darstellung, das erstmals identifiziert werden konnte, sich auch auf die Errichtung bezieht, ergeben sich zwei Datierungsmöglichkeiten. Während 10.9.0.0.0 (1007 n. Chr.) als frühes Datum zwar mit der spätesten Steininschrift von Chichen Itza wiederum korrespondieren würde, erscheint 11.2.0.0.0 (1263 n. Chr.) in der mittleren Postklassik aufgrund der allgemeinen Befundlage als wahrscheinlicher (Fettdruck in Tabelle 84).

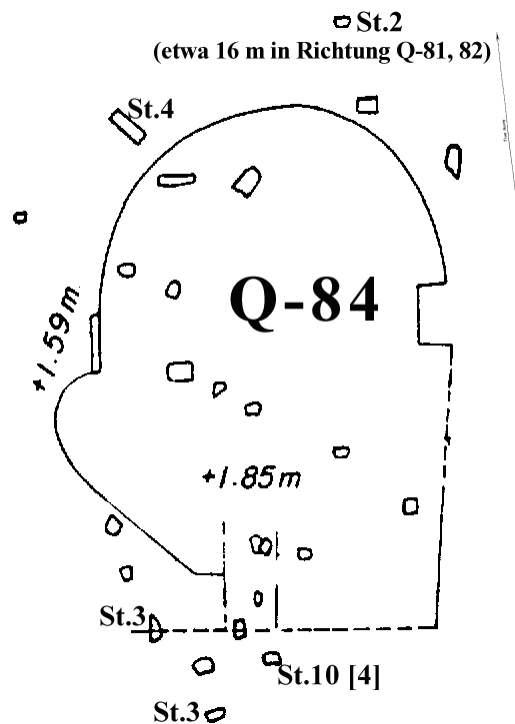


Abbildung 107: Monumental- oder Stelenplattform Q-84 (nach Pollock et. al. 1962 [Hauptplan]), mit Ergänzungen. Nicht näher bezeichnete Rechtecke verweisen auf von dort stammende Fragmente anderer Monumente oder Steinskulpturen.

Die vierte datierbare Stele von Mayapan, die sich im unteren Teil aus dem als Stele 4 bezeichneten und im oberen Bereich aus dem als Stele 10 bezeichneten Fragment zusammensetzt, verweist an erster Position in einer einzeilig ausgerichtetem Inschrift auf das Datum 3 Ahaw (als solches erstmals vorgeschlagen). Auch hier dürfte es sich um ihr Errichtungsdatum handeln. Die Stele wurde in zwei unterschiedlichen Stellen entlang der zentralen Plattform Q-84, die als Monumentalplattform ebenso anderen Inschriften als Standort diente, aufgefunden (Adams 1953:275, Proskouriakoff 1954a:269, 1962b:106) (Abbildung 107).

Aus der Datumsangabe 3 Ahaw ergeben sich drei Datierungsmöglichkeiten: 10.2.0.0.0 (869 n. Chr.) entspräche ihrer Errichtung in der Endklassik; 10.15.0.0.0 (1125 n. Chr.) würde die Stele annähernd sechzig Jahre älter als die Schildkröte aus dem Gebäude R-87 machen; 11.8.0.0.0 (1382 n. Chr.) würde sie gleichfalls in die Postklassik datieren, jedoch nahezu 100 Jahre später als zur Stele 6, wenn diese auf 11.3.0.0.0 (1283 n. Chr.) festgelegt wird. Während die erste Möglichkeit noch ausgeschlossen werden kann, bleibt ihre Datierung auf 10.15.0.0.0 (1125 n. Chr.) und 11.8.0.0.0 (1382 n. Chr.) offen, da sowohl die archäologische als auch die keramische Befundlage beide Möglichkeiten zulassen.

Für die mit der Plattform ebenfalls assoziierte Stele 3, die sich nur als Fragment erhalten hat, konnte keine Datumsangabe identifiziert werden. Die hiervon weiter entfernt aufgefundene Stele 2 verweist hingegen auf eine Kalenderangabe, die aber aufgrund des schlechten Erhaltungszustands nicht gelesen werden konnte.

Dadurch, dass die Stelen 6 und 9 relativ sicher datiert sind und mit der Schildkröte vom Gebäude R-87 im Zeitraum von 10.18.0.0.0 bis 11.3.0.0.0 liegen, zeichnet sich allgemein für Mayapan die Hauptbesiedlungszeit nicht wie bislang vermutet in der späten, sondern in der mittleren Postklassik (1100 — 1300 n. Chr.) ab. In diesen Zeitraum datiert außerdem Stele 4, denn wird sie auf 10.15.0.0.0 festgelegt, wäre sie die früheste Inschrift der mittleren Postklassik in Mayapan, wird sie aber auf 11.8.0.0.0 datiert, dann in der späten Postklassik.

Die Abbildung einer stehenden und einer sitzenden Figur nicht nur auf Stele 1, sondern auch auf Stele 4 und Stele 9 lässt den Schluss zu, dass es sich um ein in Mayapan beliebtes Motiv handelt, wie es in der Klassik, insbesondere in Nordwestyukatan, schon stark verbreitet war. Da es in der Klassik der Darstellung von Herrscher und Herrschaft diente, ist nicht ausgeschlossen, dass sie dies auch hier noch der Fall sein könnte. In diesem Sinne wäre dann bei der Abbildung von historischen Personen anzugehen, von denen der Sitzende der Herrscher von Mayapan wäre.

Von weiterer Bedeutung ist die schon bekannte Verbalaussage *Ts'ap*, 'pflanzen, aufstellen' (Tafel 99, Block C1) zumindest auf Stele 9, so dass gleichzeitig an eine Fortsetzung des gewohnten Stelenkultes und seiner Aussagen in der Postklassik in Mayapan zu denken ist.

Zusammenfassend datieren die Inschriften von Mayapan in die mittlere und späte Postklassik (1100 — 1450 n. Chr.). Die nachklassische Hauptbesiedlungsphase liegt damit

aber nicht wie noch anhand der kolonialzeitlichen Aussagen vermutet wurde in der späten (ab 1300 n. Chr.), sondern in der mittleren Postklassik (ab 1100 n. Chr.). Insbesondere konnten ein kleines Steinobjekt, aufgrund seiner Datumsangabe und seinem archäologischen Kontext, sowie die Stelen 6 und 9 mit ihrer erstmals identifizierten Datumsangabe in die mittlere Postklassik datiert werden. Da das kleinere Steinobjekt auch über den baustratigraphischen Kontext mit Hocaba- und Tases-Keramik assoziiert ist, dürfte der Beginn dieser Komplexe zudem viel früher anzusetzen sein wie bisher über die in den kolonialzeitlichen Quellen genannten Datumsangaben festgelegt wurde.

1.10 Chichen Itza

Die Chronologie von Chichen Itza beruht einerseits sowohl auf den kolonialzeitlichen Quellen und ihrer recht unterschiedlichen Interpretation, der zufolge im Verlaufe der Zeit »Fremde« (mexikanisierte Maya, Putun, Itzá oder Tolteken) den Ort besiedelt oder erobert haben sollen als auch andererseits auf der Korrelation dieses Zeitpunktes mit dem zentralmexikanischen Architekturstil und dem Sotuta-Keramikkomplex.⁸⁵ Hierzu wird im einzelnen die im Puuc-Gebiet vorliegende Cehpech-Keramik in die Endklassik (800 – 1000 n. Chr.) (Smith und Gifford 1965:525, Smith 1971, I:134) und die in Chichen Itza dominante Sotuta-Keramik in die Periode des zentralmexikanischen Architekturstils der frühen Postklassik (1000 – 1200 n. Chr.) datiert (Smith 1971, I:162ff., 173). Da sich jedoch wie anderswo in Nordwestyukatan in der Endklassik (800 – 1000 n. Chr.) auch in Chichen Itza Mayahieroglyphen finden, muss es hier gleichfalls vor der vermeintlichen Fremdherrschaft eine »reine« Maya-Besiedlungszeit gegeben haben. Die Hieroglyphenschrift avancierte somit zum wichtigsten Kriterium der Unterscheidung zwischen den Besiedlungsphasen der End- und Postklassik in Chichen Itza.

Insbesondere wurde der Beginn des zentralmexikanischen Architekturstils in Chichen Itza mit dem spätesten Datum in Chichen Itza auf dem Pfeiler 4 vom »Grab des Hohepriesters« (Geb. 3C1) mit 10.8.0.0.0 (987 n. Chr.) gleichgesetzt und zum Trennungszeitpunkt polarisierender Maya und Nicht-Mayaeinflüsse in Chichen Itza (Thompson 1945: 13).⁸⁶ Gegenüber der Variante des spät- und endklassischen Puuc-Architekturstils in Chichen Itza, dem Chichen-Maya-Stil, wurde der zentralmexikanische Baustil über die Gebäude mit Säulenhallen und stilistisch über die gefiederte Schlange, die zuweilen auf Säulen und Balustraden wie am »Grab des Hohepriesters« zu finden ist, definiert (Morley 1927c:237f., Thompson 1945:8, 17). In einer rein architektonisch-stilistisch definierten Abgrenzung wurde dieser Stil, über die Gebäude mit Säulenhallen und den sogenannten »Tempel-Pyramiden« mit vier radialen Aufgänge hinaus, auf die Gebäude des Komplexes »Galerie-Innenhof« und überhaupt auf alle Gebäude ausgedehnt, die in ikonographischer Hinsicht spezifisch eine Unterscheidung zwischen Maya- und Nicht-Maya-Stil erkennen ließen (Tozzer 1957, I:73ff., 93). Dies hatte allerdings zur Folge, dass sich die Mayaschrift außer am »Grab des Hohepriesters« auch an zahlreichen anderen Gebäuden im zentralmexikanischen Baustil wie etwa am Gebäude 5C7,

⁸⁵ Die Angaben zur Geschichte von Chichen Itza in den kolonialzeitlichen Quellen sind sowohl in chronologischer als auch in kultureller Hinsicht derart verworren, dass sie zur kulturzeitlichen Deutung der archäologischen Befunde und der Inschriften Chichen Itzas und für die Region nicht hätte herangezogen werden dürfen. Zwar gilt Tozzers friedfertige »Tolteken«-Invasionstheorie (1957) als überholt, jedoch hält sich zuweilen noch Thompsons kriegerische »Putun«-Einwanderungsthese (1945, 1970a), obwohl diese quellenkritisch betrachtet bereits als unzulänglich gilt (Kremer 1994).

⁸⁶ Gleichzeitig äußerte sich diese Polarisierung auch in der Annahme gesellschaftspolitischer Veränderungen wie etwa die Ablösung einer Maya-Theokratie durch eine Form des Militarismus der Fremden (Thompson 1954:101ff., 133).

6E1 und 5B18 wiederfand (Proskouriakoff 1970:459f.). Diesem »ethnischen« Widerspruch wurde entweder durch die sorgsame Verteilung der unterschiedlichen Einwanderergruppen auf die Besiedlungsperioden von Chichen Itza begegnet, in dem nur die ursprünglichen Maya oder die mayasprechenden »Fremden« (Itzá, Putun) hiermit in Verbindung gebracht wurden (Tozzer 1957, I:35) oder dadurch, die Inschriften als wiederverwendet zu betrachten (Tozzer [in] Morley 1927c:237, Fußnote 1, Thompson 1937:185, 1945:10).

Dieser zweigeteilten Kulturentwicklung Chichen Itzas, zwischen einer »Maya«-Besiedlungsperiode und einer unter der Oberherrschaft »Fremder«, der zeitlich hiermit verbundenen Trennung von Cehpech- und Sotuta-Keramik sowie der Baustile Chichen-Maya und »zentralmexikanisch« wurde auch noch die räumliche Konzeption des Ortes zwischen einem »alten« und einem »neuen« Chichen Itza (Gran Nivelación) hinzugefügt. Diese kulturhistorische Sichtweise entspricht dem »traditionellen Modell« (englisch »traditional model«) Ball 1979a:31), das nachfolgend aber unter dem Begriff »Nichtüberlappungsmodell« subsumiert sein soll.

Neuere Keramikfunde stellten die traditionelle zeitliche Abfolge des Cehpech- und des Sotuta-Komplexes bereits jedoch in Frage und führten unter weiterer Beibehaltung der unterschiedlich ausgelegten Einwanderungstheorie zum modifizierten »Teilüberlappungsmodell« (englisch »partial overlap model«), bei dem die Keramikkomplexe und die Architekturstile für die bisherige Scheidegrenze, dem Jahr 1000 n. Chr., je nach Interpretation um 100 Jahre früher oder auch erst später beginnen (Andrews V 1979:9, Ball 1979a:33, Andrews und Robles 1985:66f.). Hierbei ist auch von Bedeutung, dass Wyllly Andrews IV (1965:311ff.) Annahme vom Ende der Tepeu 2-Keramik um 830 n. Chr. in Dzibilchaltun zu einem noch späteren Beginn des klassischen Puuc-Architekturstil in Nordwestyukatan führte. In Folge dessen verschob sich auch die »Maya«-Kulturphase um nahezu 100 Jahre und der Beginn des zentralmexikanischen Einflusses in Chichen Itza auf 1100 bis 1200 n. Chr. nach vorne. Da aber auch einige Puuc-Orte der Endklassik stilistische Elemente der vermeintlich späteren Periode der »Fremdherrschaft« (»Späte Blütezeit«, englisch »Modified Florescent«) aufweisen, wurde noch eine etwa 200-jährige Übergangszeit bis zur vollständigen »Fremdherrschaft« (»Reine Blütezeit«, englisch »Pure Florescent«) nicht ausgeschlossen (Proskouriakoff 1950:156, 167ff., Andrews IV 1965:311ff., Andrews V 1979a:3ff.). In diesen Zeitraum fällt demzufolge auch der vermutete politische und soziale Kontakt zwischen Chichen Itza und den anderen Orten der Region Nordwestyukatan (Andrews und Robles 1985:69, Ball und Taschek 1989:191, Kowalski 1989:183).

Das alternative dritte »Vollüberlappungsmodell« (englisch »total overlap model«) basiert auf der Annahme, dass nicht nur die Keramikkomplexe Cehpech und Sotuta, sondern auch die »Maya«- und stilistisch als »zentralmexikanisch« bezeichneten Gebäuden, aufgrund baustratigraphischer Verbindungen, als zeitgleich anzusehen sind (Ball 1979a:33, Lin-

coln 1986:185, 1990, I:211ff., 1990, II:578). Diese Sichtweise stützt auch die Chronologie der Inschriften in Chichen Itza (Krochock MS1988:XXX, Grube 1994a:335). Hierbei werden Siedlungskontinuität und das »kosmopolitische« Zusammenleben von »Maya« und »Nichtmaya« in einem nicht näher definierten kulturellen »Kontakt« oder die Adoption fremder Ideen durch die ansässigen Maya in Chichen Itza angenommen, was somit auch der Ablösung der »Invasionstheorie« gleichkommt (Ball 1979a:34, Krochock MS1988:131, Lincoln 1990:6f., Schele und Freidel 1990:347, 497, Fußnote 6, Wren und Schmidt 1991:201, Grube 1994a:335, Schele und Mathews 1998:197ff.). Dieser Sichtweise unterliegt ebenso die Vorstellung vom Wandel der gesellschaftspolitischen Organisation durch die Ablösung der traditionellen Königsherrschaft von einer Art »Ratsregierung« (*Mul Tepal*) unter der Ägide von Brüdern oder Oberhäuptern, die sich aus den verschiedenen Lineages des Ortes rekrutieren. Strenggenommen ist jedoch das Konzept der »Ratsregierung« keine Erwähnung der Inschriften, sondern das Produkt der Übersetzung des Maya-Begriffes *Mul Tepal* wie er im Chilam Balam Buch von Chumayel und im Codex Pérez im Zusammenhang mit dem Untergang von Mayapan in der Postklassik genannt wird (Roys 1933:137, 1962:74ff.). Erst die Tatsache, dass die Inschriften von Chichen Itza keinen Würdenträger als Herrscher hervorheben, sondern vielmehr ein Kollektiv an Personen oder gar Brüdern hat dazu geführt, den Begriff über diese Grenzen und Zeiten hinweg als Herrschaftsmodell auszulegen und mit Landas historischer Aussage über die Ankunft und Herrschaft von drei Brüdern in Chichen Itza in Verbindung zu bringen (Schele und Freidel 1990:361, Stuart 1993:346, Grube 1994a:325, Schele und Mathews 1998:197). Zuweilen wird sogar vermutet, dass das Kollektiv nicht die Herrschaft mehrerer Brüder, sondern die gemeinsame Herrschaft unterschiedlicher Familien oder Lineage-Oberhäupter widerspiegelt (Ringle 1990:240). Charles Lincoln (1990:77ff.) verweist hingegen auf die Existenz einer dualen Königsherrschaft, die sich ihm zufolge unter anderem in den oft gezeigten und gegensätzlichen Motiven einer Sonnenscheibe (*K'ak'upakal*) und einer gefiederten Schlange (*K'uk'ul-kan*) manifestiert.

Strittig bleibt das Ende der Hauptbesiedlungszeit von Chichen Itza, wenn auch unter der Betrachtung des »Vollüberlappungsmodells« derzeit eine Besiedlung entweder bis zum Beginn (Cobos 1997:29, Bey et. al. 1998:101, Smith 2001:30) oder bis zum Ende des 11. Jahrhunderts (Lincoln 1986:189) angenommen wird. Allerdings ist dies nur plausibel, wenn auch der Beginn der Hauptbesiedlungszeit von Mayapan etwa auf 1100 n. Chr. angesetzt wird (Lincoln 1986:189, Ringle 1990:242) (siehe Ergebnisse Teil II, Abschnitt 1.9). Andernfalls wäre aufgrund der sehr langen Besiedlungszeit von Mayapan, unter Beibehaltung Smiths keramischer Datierung, die 11.16.0.0.0-Korrelation durch eine Verkürzung um 260 Jahre gegenüber der christlichen Zeitrechnung durch die 11.3.0.0.0-Korrelation in Frage gestellt (Ball 1986:398, Chase 1986:105). Auch stützen unabhängig voneinander, verschiedene kolonialzeitliche indigene Quellen die 11.16.-Korrelation (Goodman 1905, Thompson 1935b).

In der »ethnischen Frage« und in der zeitlichen Betrachtung existieren zwei Auffassungen: entweder wird die Fremdbesiedlung ganz ausgeschlossen (Lincoln 1986:153, 1990, II:579, Ringle 1990:239) oder aber die endklassische Besiedlung von Chichen Itza wird, der Interpretation der kolonialzeitlichen Quellen nach wie vor folgend, auf die im Laufe der Geschichte einmal eingewanderten Itzá zurückgeführt (Kelley 1968:265f., Ball 1986:394f., Kowalski 1989:183, Ball und Taschek 1989:190ff., Andrews 1990:259, Schele et. al. 1995:416, Schele und Mathews 1998:199f., Voß 2001:152ff.). Obwohl es also keine einheitliche Vorstellung von der historischen Entwicklung von Chichen Itza gibt, wie sich diese anhand von Architektur, Keramik, Ikonographie und den Inschriften vollzogen haben könnte, weisen rezente Forschungsarbeiten die Tendenz zum »Vollüberlappungsmodell« auf (Chase und Chase 1985:13).

Aufgrund der sehr unbefriedigenden Datenlage ist bislang auch eine assoziative Verbindung chronologisch mehrdeutig interpretierbarer Inschriften in Chichen Itza mit Hilfe der Architektur oder der Keramik kaum oder nur unter Vorbehalt möglich. Jedoch kann eine verlässliche Datierung der überwiegenden Gebäudeinschriften in Chichen Itza umgekehrt der zeitlichen Stellung ihrer Architektur und Keramik zu Gute kommen. Dies soll nachfolgend geschehen. Hierbei wird auch zu überprüfen sein, inwiefern von dem späten Datum auf dem Pfeiler vom »Grab des Hohepriesters« abgesehen, der für die Inschriften in Chichen Itza bislang vermutete relativ kurze Zeitraum von 40 oder 65 Jahren (Wren und Schmidt 1991:208, Grube 1994a:325) eigentlich nicht doch viel länger ausfällt.

Nachfolgend werden allerdings nur jene Inschriften in ihrem archäologischen und zeitlichen Kontext untersucht, für die eine Kalenderangabe erstmals vorgeschlagen wird oder deren Datierung entgegen früheren Annahmen zu revidieren ist. Unberücksichtigt bleiben hingegen die Datumsangaben in den Inschriften aus dem »Heiligen Cenote« von Chichen (Tafel 19, 20, 21, 22, 23, 24, respektive Analyse-Nummer 4, 164, 165, 152, 3, 166) sowie einige andere Inschriften, zu denen auch der Gewölbedeckstein aus dem »Unbekannten Tempel und Grab« (Tafel 18, Analyse-Nummer 233) gehört, dessen Datierung bereits eindeutig ist (siehe Teil I, Abschnitt 3.4.2). Ebenfalls nicht weiter erörtert wird die Datierung 10.4.10.0.0 (9.18 n. Chr.) des Türsturzes vom Gebäude 7B1 (Tafel 31, Analyse-Nummer 66), da bis auf den Gebäudegrundriss (Ruppert 1952:144, Fig. 106) keine weiteren archäologischen Daten vorliegen.

Die bereits von anderen vorgeschlagene Datierung 10.0.2.7.13 (832 n. Chr.) für die westliche Türleibung des Gebäudes 6E3 (Tafel 30, Analyse-Nummer 126) lässt sich nach Überprüfung der Inschrift vor Ort bestätigen. Es handelt sich hierbei tatsächlich um die älteste datierbare Gebäudeinschrift von Chichen Itza, die allerdings nicht mit dem angrenzenden Gebäude des Typs »Galerie-Innenhof« zeitgleich sein muss, sondern ebenso auf eine frühere Bauphase zurückgehen könnte (Tozzer 1957, I:35, Lincoln 1986:164).

Aus dem Gebäude 5C7 (»Eulentempel«) entstammt eine Inschrift auf einem Gewölbedeckstein, dessen Datierung ebenso als gelöst gelten dürfte (Tafel 17, Analyse-Nummer 141). Allerdings verhindern zwei nicht eindeutig lesbare Datumsangaben eine taggenaue Datierung und erlauben nur die Eingrenzung in den Zeitraum 10.2.?.?.? (870 n. Chr.). Zwar datierte Hasso von Winning (1985: 44, 80) bereits das Gebäude in die Endklassik, nicht aber die Inschrift, die er vielmehr für ein Werk der späten Postklassik erachtet. Derzeit wird das Gebäude auch noch archäologisch erforscht und restauriert (Schmidt 1999: 38f.).

Angesichts der vorliegenden Analyse erweist sich das bislang akzeptierte Datum 10.1.15.3.6 (864 n. Chr.) auf dem Ballspielstein vom »Großen Ballspielplatz« (Tafel 7, Analyse-Nummer 158) als nicht mehr haltbar. Die kaum lesbare Datumsangabe erlaubt allerdings ebenso wenig eine andere zeitliche Festlegung. Auch muss der Ballspielstein nicht unbedingt vom »Großen Ballspielplatz« stammen, wie bislang angenommen wird, sondern könnte zum kleineren Ballspielplatz gehört haben, der an das Gebäude 3C11 (»Casa Colorada«) grenzt (Cobos n. d.:15). Somit wäre zudem die bislang vorgenommene Datierung des »Großen Ballspielplatzes« anhand des Ballspielsteins problematisch.

Die Datierung der Stele 2 auf 10.3.1.0.0 (890 n. Chr.) kann als sicher gelten (Tafel 28, Analyse-Nummer 76, 114). Hinzuzufügen ist, dass die Stele vermutlich von einer Stelenplattform nahe dem Gebäude 3C9 (»Casa Colorada«) stammt (Peter Schmidt, persönliche Mitteilung 1998). Hiermit wäre die bisherige Annahme überholt, Chichen Itza besäße keine Stelen, sondern ausschließlich Gebäudeinschriften (vergleiche Lincoln 1990, II:585f.).

Die Inschrift vom Gebäude 5B18 (»Castillo des Alten Chichen Itza«) wird hier erstmals in die späte Endklassik datiert (Tafel 29, Analyse-Nummer 65). Die entsprechende Kalenderangabe 7 Tun 2 Ahaw findet sich im unteren Abschnitt der westlichen Türlaibung vom Gebäudeeingang, der von zwei Pfeilern unterteilt wird (Ruppert 1952:111, Fig. 77). Oberhalb der gemeißelten Inschrift sind als ikonographische Motive Vögel, Blumen und Sträucher in demselben Duktus wie das Datum auszumachen. Eine ähnliche Szene soll sich auch auf der östlichen, mir aber unbekanntem Türlaibung befinden (Proskouriakoff 1970:461). Zu dem Gebäude gibt es zwar außer dem Grundrissplan bei Karl Ruppert (1952) keine archäologischen Daten, dennoch erweist sich 10.8.7.0.0 (994 n. Chr.) als die einzig plausible Zeitstellung, da nur das spätklassische Datum 9.15.7.0.0 (738 n. Chr.) oder 11.1.7.0.0 (1251 n. Chr.) in der mittleren Postklassik alternativ in Frage kämen. Ihre Datierung in die Endklassik vorausgesetzt, rückt die Türlaibung zeitlich auch nahe an das Datum auf dem Pfeiler 4 des Gebäudes 3C1 (»Grab des Hohepriesters«) heran. Beide Inschriften sind daher nahezu zeitgleich.

Bei dem gesicherten Datum 10.8.10.6.4 und 10.8.11.11.0 (998 n. Chr.) auf dem Pfeiler vom Gebäude 3C1 (»Grab des Hohepriesters«) (Thompson 1945, Graña-Behrens et. al. 1999) handelt es sich um die spätesten verlässlich datierten Maya-Inschriften in Chichen Itza. Unklar ist hingegen, welche Bedeutung sich hinter der kurzen Zeitspanne von nur 96 Tagen zwischen

den beiden Datumsangaben auf dem Pfeiler verbirgt. Da es sich aber bei dem späteren Datum um das Errichtungsdatum der Inschrift aufgrund der Verbalaussage *Ts'ap*, 'aufstellen, errichten' handelt, könnte in dem 96 Tage früheren Zeitpunkt der Beginn der Bildhauerarbeit vermutet werden. Die zeitliche Gleichsetzung des Weihedatums mit der letzten Bauphase des Gebäudes wird allerdings bislang, angesichts architektonischer und keramischer Überlegungen, die für eine etwas frühere Bauzeit sprechen, angezweifelt und stattdessen mit der späteren Benutzungszeit in Verbindung gebracht (Cobos 1999:65). Jedoch verspricht eine solche Annahme der Konzeption von Gebäudeinschriften, die von ihrer Weihe berichten.

Eine fragmentarisch erhaltene weitere Inschrift vom Gebäude 3C1 (Tafel 9, Analyse-Nummer 2) ohne mir weiter bekannten archäologischen Kontext, lässt sich möglicherweise auf 10.9.0.0.0 (1007 n. Chr.) datieren. Da aber das Gebäude selbst noch in der Postklassik benutzt worden sein dürfte, wie es zahlreiche Räuchergefäße des Typs Chen Mul nahe legen (Schmidt 1999:36), kann auch 11.2.0.0.0 (1263 n. Chr.) als Datierung nicht ganz ausgeschlossen werden.

Etwas ausführlicher als die zuvor abgehandelten Monumente werden die Inschriften zweier Gebäude analysiert zu denen archäologische, insbesondere baustratigraphische Erkenntnisse vorliegen. Hierbei handelt es sich um Inschriften vom Gebäude 3C15 («Caracol») und um eine wiederverwendete Steintafel vom Gebäude 3C16 («Tempel der Wandtafeln»).

Baustratigraphisch besteht das Gebäude 3C15 («Caracol») aus zwei Plattformen, von denen eine etwa 6 m Höhe misst. Der Plattform ist eine aus wenigen Stufen bestehende kleinere Treppe vorgebaut. Von dieser führt ein *Sakbe* zur Südseite des Gebäudes 3C11 (Ruppert 1935:71, 77). Zur Plattform gelangt man selber über eine größere Treppe, deren Balustraden Schlangemotive vergleichbar der Treppe des Gebäudes 3C1 («Grab des Hohepriesters») aufweisen und im oberen Abschnitt in einen Schlangenkopf münden. Hierbei handelt es sich um den Treppenaufgang aus der letzten Bauphase, unter der sich eine jüngere Treppenkonstruktion befindet (Ruppert 1935:51). Keine der Baufolgen konnte jedoch zeitlich mit der Plattform und dem runden Gebäude assoziiert werden (Ruppert 1935:271). Von dieser Plattform führt wiederum die bereits erwähnte zweifache Treppenanlage zur oberen Plattform. Auch diese Treppe weist eine Balustrade mit Schlangemotiv auf, die diesmal in einen Schlangenschwanz am unteren Ende mündet und einzig auf der äußeren nördlichen und südlichen Treppenseite und daher nicht entlang der Nische verläuft.

Auf der obersten Plattform findet sich ein Gebäude mit rundem Grundriss, das einstmals ein Kuppeldach getragen hat. Das Gebäude ist mit der Plattform nur indirekt assoziiert, da es auf einer ringförmigen Konstruktion unterhalb der Bodenhöhe der Plattform ruht, die gleichzeitig von einem weiteren ringförmigen Mauerwerk umgeben ist. Die Zwischenräume sind bis zur gemauerten Plattform in unterschiedlicher Form aufgefüllt (Ruppert 1935:94). In zeitlicher

Hinsicht wird angenommen, dass das halbverstürzte Gebäude mit seinem Kuppeldach erst nach Fertigstellung der zweiten ringförmigen Anlage errichtet wurde (Ruppert 1935:272). Zum Gebäudekomplex 3C15 gehören sowohl die von Morley bezeichnete Stele 1 als auch der »Rundstein«, die in einer Nische zwischen den zur oberen Plattform führenden beiden westlichen Treppenaufgängen gefunden wurden sowie verschiedene Inschriftenfragmente aus dem halbverstürzten runden Gebäude auf der oberen Plattform. Es wird angenommen, dass diese Fragmente ursprünglich oberhalb von Steinmasken über dem mittleren Gesims eingelassen und in Form einer Art »Hieroglyphenband« um vier vollplastische sitzende Figuren angebracht waren (Ruppert 1935: 135, 174 und 181) (Abbildung 108).

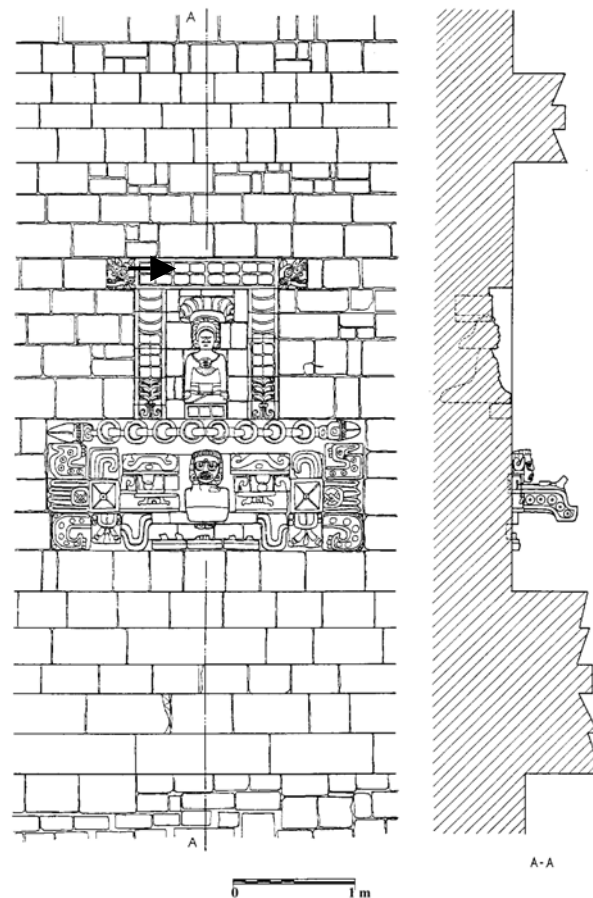


Abbildung 108: Rekonstruktion der Anordnung der Inschriftenfragmente am »Rundbau« (nach Ruppert 1935:286, Fig. 338).

Da sich oberhalb der Nische, die den Abschluss der Treppenaufgänge zur oberen Plattform bildet, ein Sockel etwa in der Länge der Breite der Stele findet, wird dieser als der ursprüngliche Standort der Stele 1 vermutet. Ebenso soll dort in nicht eindeutig rekonstruierbarer Weise der »Rundstein« eingelassen gewesen sein (Ruppert 1935:140ff.). Hierzu wurden bislang zwei Rekonstruktionsvorschläge erarbeitet (Abbildung 109).

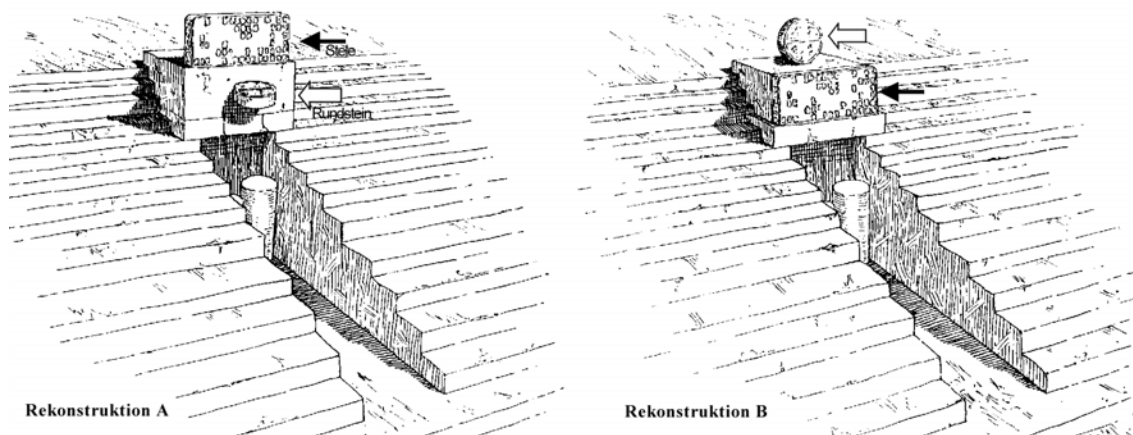


Abbildung 109: Rekonstruktionsskizzen zur ursprünglichen Befestigung von Stele 1 und des »Rundsteins« (nach Ruppert 1935:42, Fig. 171-172).

Somit sind die genannten Inschriften nicht nur mit dem Gebäudekomplex assoziiert, sondern dieser wird auch als ihr ursprünglicher Standort angesehen. Anhand der Datumsangaben in den Inschriften kann jedoch auch ein anderer historischer Sachverhalt rekonstruiert und eine dementsprechende Datierung des Gebäudes vorgeschlagen werden.

Die mit dem runden Gebäude assoziierten Inschriftenfragmente 9, 16, 17 und 18 weisen vier Datumsangaben auf, von denen diejenige auf dem Fragment 16 aber nicht vollständig erhalten ist und daher zu keinem konkreten Datum führt (Tabelle 85).

Fragment	Tafel	Nr.	Datumsangabe	Tagezählung	Jahr
9	10	73	ti-?-la 8? pis [tun] ta [1?] ahaw	10.2.8.0.0	877
17	12	74	ti-?-la 16 tun ta 1 ahaw	10.2.16.0.0	885
18	13	120	3 imix 9? yax 1 tun 4? ahaw	10.7.0.5.1	968
16	11	159	? k'an k'in tu 7 muwan?	—	—

Tabelle 85: Datumsangaben auf den Fragmenten vom »Rundbau« (Gebäude 3C15).

Da wohl durch Raubgräberei am Gebäude Inschriftenfragmente verloren gingen (insgesamt fanden sich neunzehn Wandtafeln) und die Fragmente strukturell-semantic nicht miteinander zu korrespondieren scheinen, können die Datumsangaben im Folgenden nur für sich einzeln betrachtet werden. Hierbei erweist sich Fragment 9 mit 10.2.8.0.0 (877 n. Chr.) als das älteste Datum, gefolgt von 10.2.16.0.0 (885 n. Chr.) auf dem Fragment 17. Eine weitere Datumsangabe liegt auf dem Fragment 18 in Form der um eine Kalenderrunde erweiterten Yukatekischen Methode, deren Haab-Koeffizient und Koeffizient der *Ahaw*-Angabe bislang strittig sind. Unter Berücksichtigung der hier vorgeschlagenen Lesung der Kopfvariante der *Ahaw*-Angabe als Zahl vier, ergibt sich jedoch für die Haab-Angabe die einzige Möglichkeit eines Koeffizienten von neun und das Datum 10.7.0.5.1 (968 n. Chr.).⁸⁷ Inwiefern es sich hierbei um das jüngste Datum vom Gebäude 3C15 handelt, bleibt angesichts der unvollständigen gesamten Inschrift offen. Jedoch liefert es als *terminus post quem* einen Anhaltspunkt

⁸⁷ Morley (1935:291) hatte dieses Datum zwar auch schon neben anderen vorgeschlagen, jedoch auf der Kalenderrunde basierend. Hier aber wird die Kalenderrunde mit der Tun—Ahaw-Angabe zusammengeführt, so dass nur eine Datierung überhaupt möglich ist.

zur Datierung des runden Gebäudes, das bereits aus keramischer Sicht in die Übergangszeit zwischen End- und Postklassik (1000/1100 n. Chr.) datiert wird (Brainerd 1958:36). Auffällig ist diesbezüglich der nur geringe Anteil an Coarse Slateware (R. Smiths Peto-Cream Ware) gegenüber dem hohen Anteil an Coarse Redware (Chichen Redware) sowie ein im Versturz des Gebäudes gefundenes Bleiglanzkeramikgefäß (Plumbate).

Wird die Datierung der Fragmente vom »Rundbau« derjenigen der beiden Monumenten aus der Nische verglichen, so fällt zudem auf, dass sie nur teilweise in ihrer Zeitstellung übereinstimmen (Tabelle 86).

Monument	Tafel	Nr.	Kalenderangabe	Tagezählung	Jahr
Stele 1	27	238	3 (x) 11 pih	1.13.0.0.0.0	*9897
		162	4 ahaw 8 kumk'u	13.0.0.0.0	*3114
		71	tu 10 [tun?] 7? ahaw	9.19.10.0.0	820
			16 tun ta 1 ahw [k'in ?]	10.2.16.0.0	884
			17 tun	10.2.17.0.0	886
			1 pis tun 12 ahaw	10.3.1.0.0	890
»Rundstein«	26	72	2 pi[s] tun 8 ahaw	10.5.2.0.0	930

Tabelle 86: Datumsangaben in Inschriften aus der Nische von Gebäude 3C15.

Stele 1 benennt von zwei mythologischen Daten abgesehen, insgesamt vier Datumsangaben, die von historischer Bedeutung sind. Von denen ist 9.19.10.0.0 (820 n. Chr.) das früheste und 10.3.1.0.0 (890 n. Chr.) das späteste und gleichzeitig ihr Errichtungsdatum. Die beiden anderen Daten 10.2.16.0.0 (885 n. Chr.) und 10.2.17.0.0 (886 n. Chr.) stimmen mit einer Datumsangabe eines Fragmentes vom »Rundbau« überein. Insgesamt ist hierdurch die Stele viel früher zu datieren als das Gebäude über das Fragment 18. Hingegen liegt mit 10.5.2.0.0 (930 n. Chr.) auf dem »Rundstein« ein etwas späteres Datum gegenüber denen auf der Stele vor. Die bestehende zeitliche Differenz von etwas mehr als 40 Jahren zwischen beiden Inschriften erweist sich somit bereits als ein Hinweis darauf, dass der Sockel oberhalb des zweigeteilten Treppenaufganges nicht ihr ursprünglicher Standort gewesen sein kann. Würde das Fragment 18 vom Rundbau hingegen ein jüngeres Datum als angenommen verzeichnen, wäre daher zwar das Gebäude früher zu datieren, gleichzeitig aber auch eine Datierung des Gebäudes über die Datumsangabe auf dem »Rundstein« problematisch. Sie könnte dann höchstens einen Anhaltspunkt für einen späteren, architektonisch nicht nachweisbaren Umbau oberhalb des Treppenaufganges sein. Da das Errichtungsdatum von Stele 1 mit demjenigen 10.3.1.0.0 (890 n. Chr.) von Stele 2 identisch ist, könnte auch Stele 1 wie Stele 2 ursprünglich von der Stelenplattform stammen. Dass es bei der eher quadratischen Stele 1 tatsächlich um eine »Stele« handelt, ergibt sich auch über den Vergleich mit der ähnlich aufgebauten Stele 12 von Itzimte und ihrem Fund auf einer Stelenplattform (siehe Teil II, Abschnitt 1.5). Hieraus folgt als plausible Erklärung, dass Stele 1 erst zu einem späteren Zeitpunkt von der Stelenplattform zum Gebäude 3C15 gelangt sein dürfte, um am Sockel montiert oder vielleicht sogar gleich in die ausgearbeitete Nische gestellt worden zu sein, wo-

für auch ihr zerbrochener Zustand im Zuge einer möglichen Ritualhandlung spricht. Denn bei einer direkten Niederlegung in der Nische könnte es sich um eine rituelle Bestattung der Inschrift handeln, da neben dieser und dem »Rundstein« überdies ein Steinkopf mit stark erodierter Inschrift und unterhalb des Nischenbodens menschliche Überreste mit verschiedenartigen Beigaben, darunter zahlreichen Perlen aus grünem Stein und zwei Obsidianklingen gefunden wurden (Ruppert 1935:130; 140). Weiterhin unklar bleibt allerdings der ursprüngliche Standort des »Rundsteins«, da auch für diesen aufgrund der abweichenden Datumsangabe eine Versetzung dorthin zu später Zeit vermutet werden kann.

Die Datumsangaben auf den beiden Inschriften vom Treppenaufgang zur oberen Plattform sind daher ein *terminus post quem* für die Nische. Da der Gebäudekomplex 3C15 seit der Errichtung der ersten Plattform über einen *Sakbe* mit dem Gebäude 3C11 verbunden war, ergibt sich hierdurch gleichfalls unmittelbar eine räumliche Verbindung zur Stelenplattform und dem Gebäude 3C9 (»Casa Colorada«). Dies könnte erklären, warum zwei der Fragmente vom Rundbau frühere Datumsangaben aufweisen, wie sie von Stele 1 und 2 sowie vom Fries des Gebäudes 3C9 (»Casa Colorada«) bekannt sind (siehe Tafel 14, Analysenummer 70). Es ist daher nahe liegend für die Zeit zwischen 10.2.0.0.0 (869 n. Chr.) und 10.7.0.0.0 (968 n. Chr.) über die Inschriften auf einen räumlichen Zusammenhang zwischen Gebäude 3C15 sowie 3C9 und dem angrenzenden Platz mit der Stelenplattform zu schließen, der in gewisser Weise entweder deren Funktion oder gar die gesellschaftspolitische Ordnung widerspiegelt.

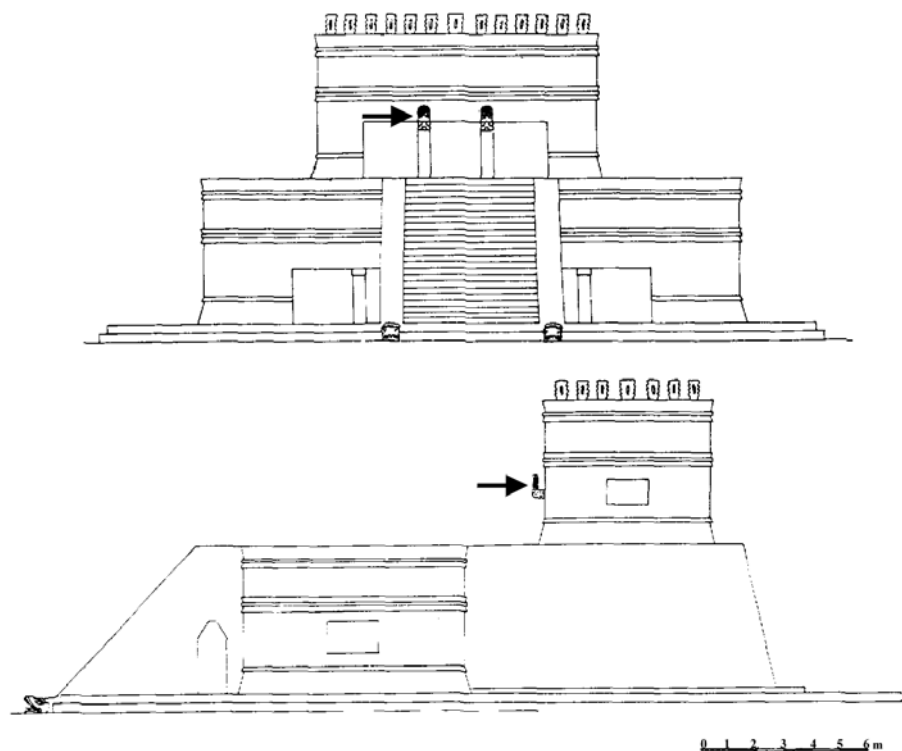


Abbildung 110: Frontsicht des Gebäudes 3C16 (»Tempel der Wandtafeln«) (oben) und Querschnitt (unten) mit den wiederverwendeten Wandtafeln (nach Ruppert 1931:Plate 3a-b).

Im Zuge der Ausgrabungen des südlichen Anbaus vom Gebäudekomplex 3C16 (»Tempel der Wandtafeln«) wurden zwei Wandtafeln gefunden, die ein Federmotiv aufweisen und bei denen es sich in einem Fall um eine wiederverwendete Inschrift handelt. Aufgrund architektonischer Zusammenhänge werden die steinernen Schlangenkörper jeweils als Kapitell einer der beiden Säulen im oberen Stockwerk des Gebäudes 3C16 (»Tempel der Wandtafeln«) vermutet (Ruppert 1931:124). Der Kopf des Schlangenkörpers fand sich dafür am unteren Ende der Balustrade des Treppenaufganges, die zum oberen Stockwerk führt. Aus archäologischer Sicht gilt es außerdem als relativ sicher, dass der äußere Treppenaufgang zum oberen Stockwerk der letzten Bauphase des Gebäudes entspricht, da dieses zuvor einzig über eine Innentreppe zu erreichen war (Ruppert 1931:254) (Abbildung 110). Aufgrund ihrer Datumsangabe kann die wiederverwendete Steintafel (Tafel 45, Analyse-Nummer 75) auf 10.2.15.0.0 (884 n. Chr.) datiert werden und dient nun auch als *terminus post quem* für die Errichtung des Gebäudes. Da allgemein hin aber angenommen werden muss, dass Inschriften nicht unmittelbar nach ihrer Anfertigung zweckentfremdet wurden, dürfte erst noch eine gewisse Zeit bis zur Wiederverwendung der Steintafel am Gebäude 3C16 (»Tempel der Wandtafeln«) vergangen sein. Dieser Zeitraum könnte etwa 100 Jahre betragen haben, da das Gebäude als etwas später als das zuvor beschriebene Gebäude 3C15 (»Caracol«) datiert wird. Begründet wird dies auch durch die im Vergleich zum Gebäude 3C15 hohe Anzahl an Coarse Slateware (Smiths Peto-Cream Ware) und durch ein Gefäß der Ware Medium Redware (Smiths Chichen Red) aus einem Weihedepot unter dem Fußboden der Terrasse (Brainerd 1958:42).

Zusammenfassend konnten einige Gebäude in Chichen Itza anhand von datierten Inschriften chronologisch besser bestimmt werden. Vor allem sind dies Bauwerke, die dem Gebäude 3C1 (»Grab des Hohepriesters«), als dem über eine Inschrift spätesten sicher datierten in Chichen Itza, zeitlich sehr nahe stehen. Zu diesen zählt das Gebäude 5B18 (»Castillo des Alten Chichen Itza«), der »Rundbau« sowie der Treppenaufgang mit Nische zur oberen Plattform vom Gebäude 3C15 (»Caracol«) sowie das Gebäude 3C16 (»Tempel der Wandtafeln«). Aufgrund der datierten Inschriften und der mit ihnen verbundenen Gebäude ist weiterhin das »Totalüberlappungsmodell« zu favorisieren. Darüber hinaus ergibt sich ein längerer Inschriftenzeitraum für Chichen Itza von 10.0.0.0.0 (840 n. Chr.) bis 10.9.0.0.0 (1007 n. Chr.).

1.11 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurde die Chronologie der Inschriften in ausgewählten Orten von Nordwestyukatan behandelt. Die im Vorfeld notwendige kalendarisch-epigraphische Analyse der Datumsangaben erfolgte hingegen der Übersicht halber im Anhang unter »Datierung der Inschriften nach Einzeldatum und Kalenderaufbau« (A-F).

Die chronologische Fixierung von Inschriften mit Datumsangaben, die keinem quasi linearen Zeitsystem folgen, sondern sich in einem historischen Zeitraum wiederholen, basierte auf der Berücksichtigung der kulturhistorischen Rahmenbedingungen eines jeden Ortes und der gegebenen Möglichkeiten einer Primär- oder Kreuzdatierung. Auch die Anordnung von Stelen auf Plattformen oder vor Gebäuden wurde unter chronologischem Gesichtspunkt der Inschriften untersucht, woraus sich gleichzeitig Rückschlüsse auf die Stelen- und Bauprogramme sowie teilweise auf die dynastische Geschichte des Ortes ergaben.

In Etzna und Oxkintok datieren die Inschriften in die Früh-, Spät- und Endklassik (300 — 1000 n. Chr.); in Itzimte und Santa Rosa Xtampak in die Spät- und Endklassik. In Sayil, Uxmal und Chichen Itza stammen sie dahingegen nur aus der Endklassik (800 — 1000 n. Chr.), wobei sich allerdings auch in Uxmal zumindest eine Inschrift aus der Spätklassik erhalten haben könnte. Obwohl der Inschriftenzeitraum in den einzelnen Orten unterschiedlich lang ausfällt, spiegelt sich hierin eine Inschriftentradition vergleichbar zum zentralen und südlichen Tiefland wieder.

Gemeinsam ist den ausgewählten Orten außer Mayapan in Nordwestyukatan die Errichtung von Inschriften, insbesondere von Stelen, bis zum Ende der Endklassik, in vielen Fällen wie Santa Rosa Xtampak, Itzimte, Sayil, Uxmal, Oxkintok und Chichen Itza bis weit in das 10. Jahrhundert hinein. Angesichts der auf den Stelen abgebildeten Herrscher bestand die Königsherrschaft daher bis zur späten Endklassik fort, allerdings mit der Einschränkung, dass dies für Chichen Itza noch nicht offenkundig ist. Als besonders langlebig von der Früh- bis zur Endklassik (300 — 1000 n. Chr.) erweist sich diese Herrschaftsform in Oxkintok.

In Santa Rosa Xtampak, Itzimte, Sayil und Uxmal wurden die Stelen in der Endklassik aus dem längeren oder kürzeren vorherigen Zeitraum auf eigens hierfür geschaffenen Plattformen vermutlich wiedererrichtet. Wenn auch die Gründe noch unbekannt sind, könnten gesellschaftspolitische Umstände oder dynastische Abfolge hierfür verantwortlich sein. Die »gewachsene« Stelenreihe in Etzna konnte dahingegen als Bauprogramm gedeutet werden, das nach einem dynastischen Bruch zu Beginn der Spätklassik initiiert wurde und die bisherige Vermutung von der Wiedererrichtung der Stelen in der Postklassik widerlegt.

In Mayapan dürfte der Beginn der nachklassischen Besiedlungszeit über die baustratigraphische Anbindung einer Inschrift und die Datierung der Stelen anstatt in der späten Postklassik (1300 — 1450 n. Chr.) vielmehr in der mittleren Postklassik (1100 — 1300 n. Chr.) liegen.

Die Fortsetzung des Stelenkultes unter ähnlicher Darstellung der Figuren in Mayapan könnte bedeuten, dass selbst noch in der Postklassik eine auf den Vorstellungen der Klassik basierende Form der Königsherrschaft existierte.

2. Entwicklung der Region

2.1 Einleitung

In diesem Kapitel werden die kulturhistorischen Implikationen für Nordwestyukatan erörtert, die sich anhand der Chronologie ihrer Inschriften ergeben. Der Übersicht halber finden sich hierzu nunmehr sämtliche Datumsangaben aus den Inschriften, wie sie im vorigen Kapitel beispielhaft nur für ausgewählte Orte behandelt wurden, im Anhang der Arbeit ebenso in zwei Tabellen wieder. In der Tabelle »Datumsangaben der einzelnen Inschriftenorte« werden sie entsprechend dem Herkunftsort aufgelistet, in »Chronologie der Inschriften« in zeitlicher Abfolge.

Für die Hälfte aller Inschriftenorte in Nordwestyukatan liegt nach eigener Schätzung nun zumindest auf jeweils einer ihrer Inschriften eine Datumsangabe vor. Insgesamt konnten aus über 50 Orten in Nordwestyukatan 240 Datumsangaben auf 224 Inschriften nachgewiesen werden, die meisten von ihnen auf Steinträgern (Tabelle 87).⁸⁸ Natürlich ist die tatsächliche Anzahl an Inschriften in der Region bedeutend höher, jedoch finden sich hierin entweder keine Datumsangaben oder der schlechte Erhaltungszustand vereitelt ihre Identifizierung.

Inschriften in Nordwestyukatan mit einer oder mehreren Datumsangaben	Monumenttyp	Anzahl
	Altar	4
	Ballspielring	4
	Fries	4
	Gewölbedeckstein	23
	Hieroglyphentreppe	4
	Kapitell	3
	Keramik	8
	Kleinobjekt	13
	Pfeiler	2
	Portal	1
	Säule	7
	Sonstige Monumente	23
	Stele	74
	Türlaibung	12
	Türsturz	29
	Wandmalerei	7
	Wandtafel	6
	Insgesamt	224

Tabelle 87: Inschriften mit Datumsangabe nach Monumenttyp.

Obwohl die Zahl der datierten Inschriften somit im Vergleich zu Beginn der vorliegenden Arbeit insgesamt um das Dreifache angewachsen ist, lässt sich dies kaum mit dem zentralen

⁸⁸ Zu den Kleinobjekten zählen Blattgoldinschrift, Jadepektoral, Jedeschmuckstück, Kupfermedaillon, Kupferscheibe, »Miniaturhaus«, »Miniaturstele«, Muschel, »Reptil« und »Schildkröte«. Unter »Sonstige Monumente« sind zusammengefasst Ballspielstein, Fragment, »Höhleninschrift«, Miszellentext, Monument, »Rüsselinschrift« und »Rundstein«.

und südlichen Tiefland messen (vergleiche Morley 1920, 1938a). Dennoch ist es aufgrund der datierten Inschriften erstmals möglich die kulturhistorische Entwicklung von Nordwestyukatan auch aus dieser Perspektive darzustellen. Allerdings kann die Betrachtung erst ab der Frühklassik (ab 300 n. Chr.) einsetzen, da keine Inschriften in Nordwestyukatan aus der Prälklassik (2000 v. Chr. bis 300 n. Chr.) bekannt sind. In zentralen Fragekomplexen sollen die vornehmlich aus archäologischer und keramischer Sicht bislang bekannten Perioden von Früh-, Spät-, End- und Postklassik nunmehr anhand der Inschriften erörtert werden:

- 1) Die zeitliche Betrachtung schriftrelevanter Merkmale, insbesondere des Kalenderwesens.
- 2) Die gesellschaftspolitische Organisation, vor allem unter Zugrundelegung des Stelenkultes.
- 3) Das zeitliche Ende monumentaler Inschriftentradition.

Grundsätzlich gilt für dieses Kapitel als erschwerende Tatsache, was schon für das vorherige angemerkt wurde. Da der Fundort der Inschriften entweder gar nicht oder nur ansatzweise erforscht oder entsprechende Forschungsergebnisse nicht veröffentlicht sind, ist ihr archäologische Kontext oftmals einzig ungenügend oder überhaupt nicht bekannt.

2.2 Frühklassik (8.10.0.0.0 — 9.8.0.0.0)

Im Gegensatz zu den mehr als 200 Inschriften, die aus der Frühklassik für das zentrale und südliche Tiefland bekannt sind, finden sich aus der gleichen Zeit kaum welche in Nordwestyukatan, obwohl zahlreiche Orte frühklassische Keramik aufweisen. In die beginnende Frühklassik, die aus Sicht der Inschriften um 8.10.0.0.0 (238 n. Chr.) im zentralen und südlichen Tiefland einsetzt (Mathews 1985:5, 53), fällt in Nordwestyukatan nur das in dieser Arbeit vorgeschlagene Datum 8.16.0.0.0 (357 n. Chr.) von der Felswand am Eingang zur Höhle von Loltun (Yucatán) (Analyse-Nummer 19, Tafel 93). Inwiefern dieser monumentale Text mit der einzigen Bak'tun 8-Angabe in Nordwestyukatan auf Einwanderer oder auf eine lokale Bevölkerungsgruppe zurückgeht, ist offen (Proskouriakoff 1950:155). Die Inschrift trennt ein Zeitraum von 120 Jahren bis zum nächsten Datum 9.2.0.0.0 (475 n. Chr.) auf einer Stele aus Río Bec II (Analyse-Nummer 223) im südlichen Campeche und einem Türsturz aus Oxkintok (siehe Teil II, Abschnitt 1.8). Von diesen verlässlich datierten Inschriften abgesehen, existieren zwar des Weiteren partiell erhaltene Inschriften aus anderen Orten, jedoch ist deren zeitliche Bestimmung einzig relativchronologisch anhand archäologischer oder stilistischer Kriterien möglich. Hierzu zählt unter anderem eine nicht mehr rekonstruierbare aufgemalte Tagezählung (Analyse-Nummer 203, Tafel 1) einer »Grabkammer« am »Palast« von Acanceh und einige lediglich stilistisch in die Frühklassik datierbare Monumente aus Etna (Benavides 1997:144, siehe auch Tabelle 65). Im Hinblick auf die Tagezählung ist allerdings die Zuordnung der von Seler und Adela Breton kopierten und inzwischen zerstörten Wandmalerei mit dem sogenannten »Stuckpalast« in Acanceh nicht gesichert (Miller 1991:58). Jedoch wird davon ausgegangen, dass die »Grabkammer« in einem architektonisch-räumlichen Zusammenhang mit dem genannten Gebäude stand. Die Datierung des Gebäudes in die Frühklassik (Brainerd 1958:18f., Andrews IV 1942:258, Andrews 1995:247) wird hingegen aus keramischer und architektonischer Sicht zugunsten seiner Datierung in die Spätklassik (um 700 n. Chr.) angezweifelt (Miller 1991:15f.). Jedoch ist die zeitliche Begründung vor allem im Vergleich zum Gebäude 1-Sub aus Dzibilchaltun, welches einzig aufgrund einer ¹⁴C-Datierung in die Spätklassik (um 700 n. Chr.) datiert wird (Andrews IV und Andrews V 1980:97), insofern unbefriedigend, da bauliche Merkmale auch hier auf die späte Frühklassik zurückgehen dürften (vergleiche Gebäude MA-1-1 in Oxkintok, Fernández 1990).

Den frühklassischen Inschriftenorten in Nordwestyukatan stehen gleichzeitig Orte ohne Inschriften wie Dzilam González (Yucatán), Ek' Balam und Santa Rosa Xtampak gegenüber, die aufgrund ihrer Keramik aus der Prä- und Frühklassik als besiedelt anzusehen sind (Brainerd 1958, Ball 1977b:109, Bey et. al. 1998:105, Tafel 1). Allerdings zeigt sich etwa in Ek' Balam, dass der frühklassische Siedlungskern nicht mit dem späteren ummauerten Zen-

trum des Ortes in der Spät- und Endklassik identisch ist, so dass das Fehlen von Inschriften auch auf die verschiedenen Besiedlungszonen zurückgeführt werden könnte.

Die ungenügende Befundlage erlaubt es indes nicht die Frage zu beantworten, inwiefern das geringe Vorkommen an Inschriften in der Frühklassik in Nordwestyukatan ein kulturhistorisches Phänomen oder ein Grabungsproblem widerspiegelt. Jedoch findet sich ein solches Phänomen auch im südlichen Tiefland, wie etwa in Seibal (El Petén), wo trotz intensiver Grabungsarbeiten Inschriften erst zur Spätklassik nachgewiesen werden konnten, obwohl die keramischen Funde auf eine Besiedlung des Ortes seit der Frühklassik hindeuten (Willey 1990:263). Zahlreiche frühklassische Inschriften in Nordwestyukatan könnten auch späteren Erneuerungsprogrammen zum Opfer gefallen sein wie dies bereits für Etzna und Oxkintok dokumentiert ist. Ebenso scheinen die Gebäude in der Frühklassik überwiegend als Schriftträger gedient zu haben, indem Schrift nicht in gemeißelter Form, sondern in Stuck modelliert oder auf dem Stuckverputz gemalt wurde und im Laufe der Zeit viel schneller verwitterte oder bei späteren Überbauungen zerstört wurde. Wenn sich aber Steininschriften erhalten haben, wie in Río Bec, Etzna und Oxkintok, findet sich hierunter zumindest auch immer ein Stelenfragment mit einer dargestellten Person, die auf ein schon funktionierendes Königtum hinweist. Somit erweist sich das zentrale Thema der frühklassischen Steininschriften im zentralen und südlichen Tiefland mit demjenigen in Nordwestyukatan als identisch (vergleiche Mathews 1985:47). Jedoch dürfte es sich dann bei den geographisch weit entfernt liegenden und über die Region verteilten Orten Río Bec, Etzna und Oxkintok weniger um isolierte Herrschaftszentren gehandelt haben als um ein rein zufälliges Erscheinungsbild. Es kann also eine ähnliche Entwicklung auch für solche Orte ohne Inschriften, aber mit früher Keramik wie Dzilam González, Dzibilchaltun oder Santa Rosa Xtampak vermutet werden.

Der Übergang von der Früh- zur Spätklassik ist im zentralen und südlichen Tiefland sowohl von einem Hiatus in Architektur und Keramik als auch in den Inschriften gekennzeichnet, der zeitlich je nach Ort zwischen 9.5.0.0.0 (534 n. Chr.) und 9.8.0.0.0 (593 n. Chr.), teilweise aber auch darüber hinaus, einzuordnen ist (Proskouriakoff 1950:112, Willey 1974, Mathews 1985:45). Für Nordwestyukatan ist jedoch angesichts der dünnen Datenlage kaum feststellbar, inwiefern es auch hier zu einem solchen Hiatus in den Inschriften kam. Zumindest lässt sich in Oxkintok, vom Erneuerungsprogramm der Inschriften einmal abgesehen, im Übergang von Früh- zur Spätklassik keine größere zeitliche Lücke in den Inschriften und in der Herrschaftsabfolge erkennen (siehe Teil II, Abschnitt 1.8).

Die zeitlich nächstdatierende Stele 2 aus Dzilam González (Analyse-Nummer 197, Tafel 57) verweist auf das Datum 9.8.3.0.0 (596 n. Chr.). Außer dem Datum zwischen später Frühklassik und dem Beginn der Spätklassik, ist der auf ihr abgebildete Herrscher, der sich von der zur gleichen Seite gedrehten Bein- und Fußhaltung auf den älteren Stelen von Oxkintok, Etzna und Río Bec einzig durch die zu einer Seite dargestellte Position der Körperteile und

durch die Stellung über einem gebückten Gefangenen und das Festhalten eines *K'awil*-Zepters unterscheidet, von großer Bedeutung. Denn nicht nur Fuß- und Beinhaltung entsprechen der Darstellung auf Monumenten der Spätklassik (Proskouriakoff 1950:106, 1965:476f., Mathews 1985:49), sondern auch das *K'awil*-Zepter, dessen zeitlicher Ursprung erst später mit dem ersten Vorkommen in Etzna vermutet wurde (Proskouriakoff 1950:123). Die Stele weist somit nicht nur eine im Stil der Spätklassik vollentfaltete Darstellungskonvention auf, wie sie später überall im zentralen und südlichen Tiefland verbreitet ist, sondern ihr geht paradoxerweise nicht einmal eine andere Inschrift zeitlich in dem allerdings archäologisch so gut wie unerforschten Ort voraus. Werden das *K'awil*-Zepter sowie andere Trachtenmerkmale wie etwa der gefiederte Kopfputz des Herrschers auf der Stele zur Periodisierung herangezogen, dürfte die Spätklassik in Nordwestyukatan ebenso wie im zentralen und südlichen Tiefland um 9.8.0.0.0 (593 n. Chr.) beginnen. Dieses frühe Vorkommen eines *K'awil*-Zepters deutet auf eine mögliche regionale Entwicklung, um nicht zu sagen auf eine »yukatekische« Erfindung hin. Denn *K'awil* (Gott K) ist eine auf Gewölbedecksteinen in der Spät- und Endklassik häufig dargestellte Gottheit von außerordentlicher Bedeutung (Coggins 1988, García 1998), die auch im Mittelpunkt der Neujahrszeremonie steht (siehe Teil I, Kapitel 3.4.1). Dies deutet darauf hin, dass bestimmte Gestaltungselemente, die für das allgemeine gesellschaftliche Bild der Spätklassik stehen, ihre Ursprung nicht unbedingt im zentralen und südlichen Tiefland gehabt haben müssen, um in Nordwestyukatan nachgeahmt worden zu sein, sondern wichtige Impulse auch von hier aus umgekehrt in die andere Richtung geflossen sein dürften.

Zum Ende der Früh- und zu Beginn der Spätklassik erweist sich zudem eine weitere Neuerung in Nordwestyukatan von Bedeutung: Die Einführung der Yukatekischen Methode entweder vor 9.9.0.0.0 (613 n. Chr.), bei entsprechend früher Datierung der Friesinschrift in Uxmal (Analyse-Nummer 97, Tafel 151, siehe Teil II, Abschnitt 1.7) oder nicht später als 9.12.0.0.0 (672 n. Chr.). Außer den neuen Ansätzen in der Architektur (Früh-Río Bec- und Proto-Puuc-Stil) und der Schieferware in der Keramik, die ebenfalls zu dieser Zeit Auftrieb bekam, ist die Yukatekische Methode somit die dritte kulturelle Veränderung von außerordentlicher Bedeutung in der Region. Dies lässt vermuten, dass es bereits in der Frühklassik eine übergreifende gesellschaftliche Struktur in Nordwestyukatan gegeben haben dürfte, die einen regionalen Entwicklungsprozess in so spezifischen Fragen wie der Zeiterfahrung und ihrer sprachlichen Darstellung bereits in Gang zu setzen erlaubte.

2.3 Spätklassik (9.8.0.0.0 — 10.0.0.0.0)

Im Vergleich zur Frühklassik finden sich mit Beginn der Spätklassik Inschriften in zahlreichen Orten der Region. Von 9.8.0.0.0 bis 9.14.0.0.0 (593 — 711 n. Chr.) sind sie allerdings überwiegend auf die Schriftträgergruppe der Stelen und geographisch, von dem weiter nördlich gelegenen Oxkintok und Dzilam González einmal abgesehen, auf Zentren im westlichen Campeche wie Etzna, La Lagunita, Jaina, Santa Rosa Xtampak und Pixoy beschränkt. Die Gründe hierfür sind bislang nur ungenügend bekannt. Allgemein wird eine zeitlich frühere Besiedlung dieser Orte insbesondere gegenüber denen im östlichen Puuc-Gebiet wie Uxmal oder Sayil sowie dem nördlichen Tiefland angenommen, da dort Gebäude im Proto-Puuc-Stil entweder gar nicht oder nur sporadisch vorkommen (Pollock 1970:85, Andrews V 1979:4ff., Dunning 1990:241, 281, Smyth 1998). Jedoch verweisen neue Keramikstudien aus Xkipche im östlichen Puuc-Gebiet sowie aus Yaxuna (beide Yucatán) im nördlichen Tiefland auf eine Laufzeit des Cehpech- beziehungsweise des Yaxuna-III-Komplexes, die bereits in der Spät- und nicht erst in der Endklassik beginnt (Suhler et. al. 1998:176, Shaw und Johnstone 2001:10, Vallo 2000:238). Ebenso deuten die der frühen Spätklassik zuzuschreibenden Inschriften aus Oxkintok und Dzilam González sowie das vermutlich vorzuziehende frühere Datum auf der Friesinschrift vom westlichen Innengebäude der »Zaubererpyramide« in Uxmal (siehe Teil II, Abschnitt 1.7) an, dass auch diese Orte zur Spätklassik bereits florierten. Zusammen genommen widersprechen Keramik und Inschriften somit der angenommenen Architekturstilentwicklung aufeinander folgender Horizonte bei Chenes- und Puuc-Stil (Andrews IV 1977:250, Potter 1977:88f., Gendrop 1983, Andrews 1984:183, 1994:260ff., Fig. 11, siehe Tabelle 1).

Sind Inschriften zu Beginn der Spätklassik noch vorwiegend auf Stelen gemeißelt, lässt sich nach 9.14.0.0.0 (711 n. Chr.) ein Anstieg von Inschriften in dieser Ausführungstechnik auf Bauträgern (Türsturz, Kapitell, Säule oder Türlaibung) und im Zuge des Früh-Puuc-Architekturstils auch im westlichen Campeche in Kayal, Xcalumkin, Cacabbeec, Xcocha, X'Castillo, San Pedro Dzitbalche, Sisila und Itzimte beobachten (Gendrop 1983:152). Umgekehrt finden sich keine Steininschriften an Gebäuden aus Orten mit Chenes-Architektur wie Santa Rosa Xtampak oder dem weiter südlich gelegenen Chicanna (Campeche) im Río Bec-Stil, da diese den mit Stuck überzogenen Gebäudefassaden vermutlich weiterhin nur aufgemalt waren. Auch liegen für das besagte Gebiet über Inschriften in dieser Ausführungstechnik kaum Aussagen vor, weil mehr auf die allgemeine Bemalung der Gebäude Wert gelegt wurde (vergleiche Potter 1977:82). Jedoch können selbst noch gegenwärtig (1998) an der Hauptfassade des Gebäudes II aus Chicanna wenigstens zwei Stuckschichten mit Resten eines aufgemalten Hieroglyphentextes und zahlreiche Farbspuren beobachtet werden (eigene Feldforschung 1998, ebenso Mayer 2001) (Abbildung 111).

Auch aus Tohcok (Campeche), einem Ort mit Gebäuden im Chenes-Architekturstil (Proskouriakoff 1965:491, Andrews 1994:281), ist eine bemalte Türlaibung bekannt, die auf 9.15.12.0.0 (743 n. Chr.) datiert werden konnte (Analyse-Nummer 93, Tafel 143).



Abbildung 111: Stuckmalerei, Chicanna Gebäude II (Zeichnung Christian Prager [in] Mayer 2001:40, Fig. 3).

Aus diesem Gebiet mit vermutlich überwiegend gemalten Inschriften sind nur in den südlich von Santa Rosa Xtampak gelegenen Chenes-Orten Hobomo und Dzibilnocac (westliches Campeche) zugleich gemeißelte Inschriften auf Bauträgern bekannt (siehe Mayer 1992b und 1994b). Da dies aber kein Charakteristikum des Puuc-Architekturstils ist (Andrews 1982:5), wird hierin vielmehr ein Übergangsstil zwischen Puuc- und Chenes-Architektur gesehen (Andrews [in] Mayer 1994b:5, Andrews 1994:274). Die ungleiche Anzahl und Verteilung von Gebäudeinschriften in der Spätclassik im westlichen Campeche könnte somit auch auf die subregionale Architekturstile und ihre Technik der Fassadengestaltung zurückzuführen sein. Oder anders formuliert: der technologisch-stilistische Wandel in der Baukunst könnte das Aufkommen und Überdauern zahlreicher Steininschriften in Orten mit Puuc-Architekturstil an Gebäuden und das Fehlen solcher in Chenes- und Río-Bec Orten begünstigt haben.

Eine weitere regionale Entwicklung im Kalenderwesen außer der Yukatekischen Methode ist die K'atun-Zählung. Als singuläre Datumsangabe blieb sie im zentralen und südlichen Tiefland meist auf »Altäre« beschränkt und repräsentierte dort möglicherweise auch nur einen Tsolk'in-Tag *Ahaw*. In Nordwestyukatan ist die K'atun-Zählung hingegen auf zahlreichen Schriftträgern, insbesondere auf vielen Stelen (siehe Teil I, Abschnitt 1.1.1) zu finden, nachdem sie in der Frühklassik als Teil der Felsinschrift von Loltun ihre erstmalige Erwähnung fand. Allerdings wurden zu Beginn der Spätclassik um 9.10.0.0.0 und 9.11.0.0.0 (633 — 652 n. Chr.) auch in Nordwestyukatan Daumangaben zunächst noch traditionell in der Tagezählung angegeben wie Stelen in Etzna, Jaina und Santa Rosa Xtampak belegen. Jedoch erscheint wie auf Jaina Stele 1 bereits um 9.11.0.0.0 (652 n. Chr.) erstmals zur Tagezählung separat ebenso eine gleichdatierende *Ahaw*-Angabe als K'atun-Zählung (Analyse-Nummer 16, Tafel 84, siehe Teil I, Abschnitt 1.2.1). Diese Neuerung dürfte sich etwa einhundert Jahre später vollständig etabliert haben, denn von 9.15.0.0.0 oder 9.16.0.0.0 (731 — 751 n. Chr.) an findet sich die K'atun-Zählung als einzige Datumsangabe auch auf Stelen in Itzimte,

Itzimte, Oxkintok sowie etwas später in Dzibilchaltun. Somit gewinnt diese Kalendernotierung nicht erst in der End- oder Postklassik an zentraler Bedeutung in Nordwestyukatan wie bislang vermutet (Morley 1946:291f., Grube 1994a:341, Rivera 1996a:63), sondern sie verdrängt die Tagezählung bereits nahezu von Beginn der Spätklassik an, insbesondere auf Stelen. Zwar dürfte diese Entwicklung im Kalenderwesen in den Grundzügen für die gesamte Region gelten, jedoch konnte bislang nur eine Datumsangabe in der K'atun-Zählung im Río Bec-Gebiet, auf einer Stele aus San Lorenzo (Analyse-Nummer 37, Tafel 124), nachgewiesen werden.

Gleichzeitig dürften diese Datumsangaben *Ahaw* in Funktion der K'atun-Zählung eine gesellschaftliche und identitätsstiftende Funktion in Nordwestyukatan besessen haben. In dem der lokale Herrscher etwa auf einer übergroßen *Ahaw*-Datumsangabe stehend abgebildet wird, entsteht der Eindruck als wolle dieser, aufgrund der Art der Darstellung und der semantischen Bedeutung, die der Datumsnotierung zugrunde liegt, »Zeit« und »Geschichte« für sich reklamieren. Ein besonders plastisches Beispiel ist der Türsturz 1 aus Itzimte (Abbildung 112 und Tafel 81).

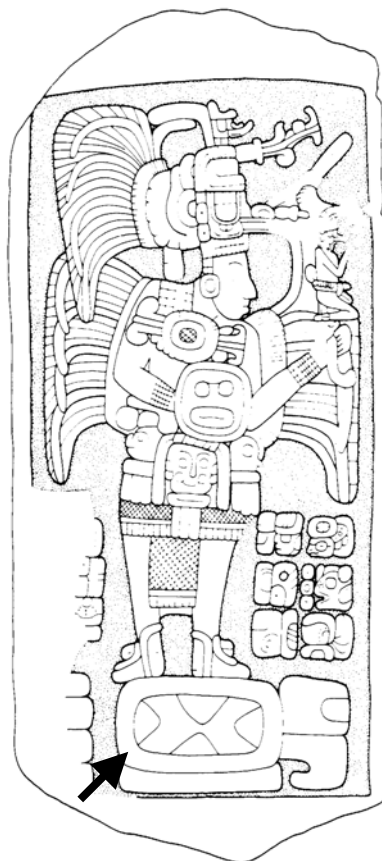


Abbildung 112: Itzimte Türsturz 1, Unterseite (Zeichnung Eric von Euw 1977:4:31).

Der Herrscher steht auf der Datumsangabe 4 *Ahaw K'in* (Analyse-Nummer 15) und diese sagt aus, dass der K'atun 4 *Ahaw* der »Tag/Festtag«, die »Sonne«, die »Zeit«, das »Ge-

rücht«, die »Neuigkeit« ist oder »herrscht«. Darüber hinaus ergibt sich hier wie in anderen Fällen durch T130 /wa/ nicht nur, dass die K'atun-Zählung vorliegt, sondern das möglicherweise ebenso die Doppelschreibung »Ahaw—Ahaw« gemeint ist. Daher könnten Kalenderelement *Ahaw* und Titel *Ahaw* oder übertragen auf die Systeme »Zeit« und »Herrscher« gleichermaßen hinter der Datumsangabe stehen (siehe Teil II, Abschnitt 1.4.3). An jedem bedeutenden Ort in Nordwestyukatan erneuerte der lokale Herrscher demnach die »Zeitordnung«, die er selbst verkörperte. Zwar unterscheidet sich dieses zur vorspanischen Zeit in Nordwestyukatan praktizierte »Zeitritual« von der kolonialzeitlichen Praxis in Yukatan, in turnusmäßig wechselnden Orten zu einem »K'atun-Herrn« den »K'atun« zu erneuern, mit dem zu jedem gleichen K'atun sich gleichfalls eine Prophezeiung zum Verlauf der Geschichte wiederholte (siehe Treiber 1987:15ff.). Dennoch könnte hierin bereits eine noch nicht näher bekannte historische Entwicklung liegen. Das Zelebrieren von K'atun-Periodenenden im zentralen und südlichen Tiefland ist dahingegen nicht mit der K'atun-Zählung mittels *Ahaw*-Datum in Nordwestyukatan identisch. Auch wenn beide zum gleichen Zeitpunkt stattfinden, unterscheiden sie sich in der Zeitnorm durch den 20er- und 13er-Zyklus, so dass sie vermutlich auch regionale Praktiken wiedergeben (siehe Teil I, Abschnitt 1.2.2). Ein Grundkonzept könnte in der Klassik im gesamten Tiefland nach Stuart (1996:165ff.) aber sein, dass durch das Aufstellen von Inschriften der Herrscher sich in »Zeit« und »Stein« verewigte und zum Periodenende das Königtum, aufgrund der Überschneidung von Institution und Tagesname *Ahaw*, symbolisch erneuert wurde.

Zeitgleich zum Aufkommen von Yukatekischer Methode und K'atun-Zählung ist der Puuc-Datierungsstil seit 9.10.0.0.0 (633 n. Chr.) als dritte regionale Besonderheit im Kalenderwesen im westlichen Campeche und westlichen Puuc-Gebiet zu nennen. Im Vergleich zu den anderen beiden Zeitrechnungsverfahren handelt es sich hierbei jedoch um ein subregionales Phänomen begrenzt auf das Gebiet zwischen Etna und Oxkintok (siehe Teil I, Abschnitt 2.4).

Neben der Zeitrechnung und der Zeitkonzeption ist für die regionale Entwicklung in der Spätklassik aber auch die sprachliche Anbindung der Schrift von Bedeutung. Insbesondere sind die sprachlichen Merkmale im Kalenderwesen in Nordwestyukatan zum kolonialzeitlichen Yukatekisch viel ausgeprägter als ohnehin schon angenommen (siehe Bricker 1986:17 und Teil I, Kapitel 1). Sie ergänzen somit die bestehenden Kenntnisse um die lexikalischen und verbalmorphologischen sowie anderen syntaktischen Parallelen zwischen den Inschriften von Nordwestyukatan und dem kolonialzeitlichen Yukatekisch (Bricker 1986:77, Grube 1994a:338, García 1996, Lacadena 2000, Lacadena und Wichmann n. d.). Über die kulturelle Abgrenzung der Region hinaus ergibt sich hierdurch auch die Frage nach der sprachlichen Unterscheidung zwischen Yukatekisch und Proto-Cholan, die insbesondere nicht für diese Region als gelöst gelten dürfte (Riese 1995:32). Das jüngst vorgeschlagene

»klassische Cholti« als flächendeckende Hochsprache der Klassik in der Hieroglyphenschrift (Houston et. al. 2000:335f) sieht in den abweichenden sprachlichen Merkmale, die in der Schrift vorkommen, nur einen zeitlich stark begrenzten und sporadisch auftretenden dialektalen Einfluss (Houston et. al. 1998:294, Stuart et. al. 1999:38, Houston 2000:161, Houston et. al. 2000:335f., Lacadena und Wichmann n. d.), nicht jedoch ein Indiz für das Bestehen einer regionalen Schriftsprache. Die mit Beginn der Spätclassik besonders im Kalenderwesen in Nordwestyukatan prägnante sprachliche Veränderung stellt also das als Prestige- oder Diglossie-Schrift bezeichnete Modell mit dem »klassischen Cholti« als Hochsprache der Schrift in Frage.

Konnten in der Frühklassik gerade einmal drei Zentren mit einem funktionierenden Königtum identifiziert werden, sind es mit Beginn der Spätclassik etliche Zentren mehr, zu denen neben Etzna, Oxkintok und Río Bec II bis 9.11.0.0.0 (652 n. Chr.) dann auch Jaina, Santa Rosa Xtampak und Dzilam González zählen. Hinzukommen im Verlaufe der Zeit bis 9.16.0.0.0 (752 n. Chr.) La Lagunita, Dzibilnocac, Itzimte und Pixoy und bis 10.0.0.0.0 (830 n. Chr.) San Lorenzo, Tzum und Dzibilchaltun. Hierbei bleibt allerdings offen, inwiefern die kontinuierliche Zunahme an Orten mit datierbaren Stelen eine historische Entwicklung oder ein Datenmuster darstellt. Gleichzeitig verweisen Stelen und andere Kriterien wie etwa Siedlungsstrukturen mit Ballspielplatz, Palastgebäude und andere architektonische Merkmale auf eine politische Organisation in Nordwestyukatan, die sich von derjenigen im zentralen und südlichen Tiefland nicht wesentlich unterscheiden kann (Dunning 1990:91, 343, Dunning und Kowalski 1994). Allerdings deuten gleich mehrere »Provinzfürsten« (*Sahalo'ob*) anstelle eines Königs im westlichen Campeche in Xcalumkin und in Xcocha, aufgrund entsprechender Angaben in einer Pfeilerinschrift (Tafel 175), auf eine gewisse Abweichung in der Organisationsform hin (Stuart 1993:324, Grube 1994a:331). Jedoch sind diese Orte sowohl von Zentren mit datierbaren Stelen wie Etzna, Jaina, Santa Rosa Xtampak, Itzimte, Pixoy oder Oxkintok, die auf eine Königsherrschaft verweisen, umgeben als auch von solchen wie Dzekabtun, Uaymil oder Xculoc, deren Stelen aufgrund der stark verwitterten Inschrift nicht mehr datiert werden können oder erst gar keine gemeißelte Inschrift aufweisen (siehe Andrews 1984:176, Fig. 98, Shook 1955:291, Pollock 1980:384, Fig. 637b). Insbesondere der zu Xcalumkin benachbarte und in seiner Siedlungsstruktur anderen Zentren sehr ähnliche Ort Xculoc (Campeche), erweist sich durch differenzierende Merkmale wie Ballspielplatz, *Sakbe* und einer Stele sogar als »erster unter gleichen Orten« und dürfte Sitz eines Königums gewesen sein (Michelet und Becquelin 1995a, 1995b:122, Michelet et. al. 2000:523). Wenn auch die kategorische Unterscheidung Stele — Nicht-Stein und die Zeitstellung der Monumente keineswegs die Frage nach der politischen Organisation im betroffenen Gebiet hinreichend beantworten kann, zeigt sich im westlichen Campeche eine ähnliche Konstellation wie im Usumacinta-Gebiet um die Orte Yaxchilan und Piedras Negras in der Spätklas-

sik, da sich auch dort in kleineren Orten »Provinzfürsten« finden, die von solchen Zentren politisch abhängig sind, die über Stelen verfügen (Stuart 1993:329). Der wesentliche Unterschied zu Nordwestyukatan liegt nun darin, dass die herrschaftlichen Verhältnisse dort explizit in den Inschriften ansatzweise benannt und somit bekannt sind.

2.4 Endklassik (10.0.0.0 — 10.9.0.0)

Lassen sich in der Spätklassik Siedlungsaktivitäten im östlichen Puuc-Gebiet und im nördlichen Flachland selten nachweisen (siehe Abschnitt zuvor), gilt dies in der Endklassik für Orte wie Río-Bec und Chicanna im südlichen Campeche. Jedenfalls deuten die wenigen offenkundigen Baumaßnahmen zu dieser Zeit nicht mehr als auf sporadische Siedlungsaktivitäten und »Hausbesetzungen« hin (Willey 1986:28), während das zeitgleiche Auftreten affiner Keramikwaren aus dem nördlichen Tiefland (Thin Slate, Fine Orange, Puuc Red) auf yukatekische Einwanderer zurückgeführt wird (Adams 1977:90, Ball 1977a:173f.). Obwohl dieser Entwicklung aus Mangel an datierbaren Inschriften (siehe jedoch Gewölbedeckstein aus Chicanna, Analysenummer 232) so gesehen nichts hinzugefügt werden kann, wird dies durch archäologische Untersuchungen am Gebäude XX in Chicanna weiter in Frage gestellt. Fest scheint zumindest zu stehen, dass für die Konstruktionsphase, die der Endklassik zugeschrieben wird, sich nach wie vor der lokale Río-Bec-Chenes-Stil und nicht der zu erwartende Puuc-Stil der »Einwanderer« findet (Carrasco 1994:140ff.).

Hilfreicher sind die datierten Inschriften, wenn es darum geht, das zeitliche Verhältnis der Besiedlung zwischen Orten mit Puuc- und Chenes-Architektur sowie zwischen solchen aus dem östlichen und westlichen Puuc-Gebiet in der Endklassik zu klären. Zwar liegen verschiedene Modelle unterschiedlicher Bemessung der stilistischen sowie der zeitlichen Beeinflussung von Puuc- und Chenes-Architektur vor (Pollock 1970, Ball 1974, 1977b, Andrews V 1979, Potter 1974, Andrews 1984:183, 1994:261), jedoch laufen sie bislang fast ausnahmslos darauf hinaus, den Orten mit Puuc-Architektur eine etwas spätere Zeitstellung als solchen mit Chenes-Architektur einzuräumen. Entweder in dem sie das Ende der Chenes-Architektur mit dem Beginn der Endklassik gleichsetzen oder den Puuc-Architekturstil in Chenes-Orten als Folge einer »Nachbesiedlung« ansehen (Andrews 1994:263). Diese Auffassung lässt sich anhand der datierten Inschriften von Santa Rosa Xtampak nun aber nicht mehr aufrechterhalten, da nicht nur Stelen von 9.11.0.0 bis 10.4.2.0.0 (652 — 911 n. Chr.) existieren, sondern auch das »Palastgebäude« gemalte Inschriften aufweist, die auf 9.18.1.0.0 bis 10.6.0.0.0 (791 — 948 n. Chr.) datieren.

Auch die Unterteilung geographischer Räume nach zeitlichen Gesichtspunkten in westliches Puuc mit Bak'tun 9-Orten (Spätklassik) und östliches Puuc mit Bak'tun 10-Orten (Endklassik) (Andrews V 1979:7) erweist sich als nicht mehr haltbar. Zumindest liegen entgegen dieser Auffassung im westlichen Puuc-Gebiet Inschriften aus der Periode des Bak'tun 10 nicht nur aus Oxkintok, sondern ebenso aus anderen Orten vor, wie etwa die Stelen aus Itzimte und Muluchtzekel und die Gebäudeinschriften aus Xcombec, Halal und Cap'eldzibtonichna (alle Campeche) in der Zeit von 10.0.0.0 bis 10.5.0.0.0 (830 — 928 n. Chr.) bezeugen. Die hier vertretende späte Datierung der Inschriften dieser Orte wird auch durch rezente archäologi-

sche und keramische Beobachtungen gestützt, die davon ausgehen, dass einige Puuc-Orte im westlichen Campeche noch bis um 950 — 1000 n. Chr. besiedelt gewesen sein dürften (Michelet et. al. 2000:513). Zudem wurden keramische Waren des Sotuta-Komplexes (Chichen Red, Chichen Slate und Fine Orange Silho) aus der Übergangszeit von der End- zur Postklassik in Halal, Sisila und Xcombec gefunden (Williams-Beck 1998:35). Aus dem östlichen Puuc-Gebiet datieren außerdem weitere Inschriften in die Endklassik bis 10.5.0.0.0 (928 n. Chr.). Neben Uxmal sind dies solche aus Nohpat, Kabah, Sayil, Labna und Xcoralche. Aus dem weniger gut erforschten nördlichen Tiefland liegen von Chichen Itza und Yula abgesehen datierte Inschriften auch aus Ek' Balam (Vargas et. al. 1999) und Ichmul de Morley vor, wobei letztere ausschließlich in die Zeit von 10.0.0.0.0 bis 10.1.0.0.0 (830 — 849 n. Chr.) datieren.

Tagezählung*	Jahr	Ort	Analyse-Nr.
10.0.0.0.0	830	Ichmul de Morley	8
10.1.0.0.0	849	Dzibilchaltun Ek' Balam	109 128
10.2.0.0.0	869	Cap'eldzibtunichna Chuncanob Kabah Labna Nohpat Xcombec Yaxcopoil	1 142 18 85 86 56 58
10.3.0.0.0	889	Halakal Muluchtzekel Yula	81, 129 29 106, 136
10.4.0.0.0	909	Sacnichte	36
10.5.0.0.0	928	Itzimte Santa Rosa Xtampak Santa Barbara [H. Paraiso] Sayil Uxmal Xcoralche	84 91 88 44 52 57
10.6.0.0.0	948	Halal	155
10.7.0.0.0	958	—	—
10.8.0.0.0	987	Oxkintok	30
10.9.0.0.0	1007	Chichen Itza	119, 161

* Angaben in K'atun-Abständen

Tabelle 88: Orte mit spätest datierter Inschrift in Nordwestyukatan.

Werden nun die Datumsangaben aus den Inschriften der zuvor genannten Orte mit denjenigen von Chichen Itza verglichen, so erweist sich der vormals größere zeitliche Abstand zur spätesten Inschrift 10.8.10.6.4 (998 n. Chr.) am Gebäude 3C1 (»Grab des Hohepriesters«) als weitaus geringer. Daher erscheint eine zeitliche »Totalüberlappung« nicht nur zwischen Uxmal und Chichen Itza, sondern auch zwischen den anderen genannten Orten und Chichen Itza als höchst wahrscheinlich, denn gleich mehrere Orte errichteten Inschriften bis 10.5.0.0.0 (928 n. Chr.). Erst danach nimmt die Zahl an Orten mit datierbaren Inschriften deutlich ab,

wobei dann Stele 9 aus Oxkintok als einzige zeitlich an die späteste Inschrift in Chichen Itza heranreicht (siehe Teil II, Abschnitt 1.8) (Tabelle 88).

Der Zeitraum zwischen der spätest datierten Inschrift zahlreicher Orte und Chichen Itza beträgt im Mittel etwa 50 Jahre. Allerdings können in diesem Zeitraum weitere Inschriften in den Orten errichtet worden sein, da viele aufgrund ihres schlechten Erhaltungszustands nicht datiert werden konnten. Dies gilt insbesondere für die Stelen in Uxmal und Oxkintok.

Eine soziale Krise in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts, die zur »Abwanderung« der Elite geführt und eine zeitlich nicht genau eingrenzbare vielleicht 100 Jahre andauernde, kaum von baulicher Aktivität gezeichnete Periode der Weiterbesiedlung zur Folge gehabt haben soll (Reindel 1998:246ff.), erweist sich anhand der nunmehr datierten Inschriften als wenig plausibel. Vor allem die auf Plattformen in Itzimte, Sayil und Uxmal nicht vor 10.5.0.0.0 (928 n. Chr.) sowie in Santa Rosa Xtampak auf einer größeren »Plaza« um 10.4.2.0.0 (911 n. Chr.) zusammengestellten Stelenreihen dürften, insofern bauprogrammatische Absichten politisch-dynastischer Selbstdarstellung bezweckt waren, weiterhin von der Politik der Elite bestimmt gewesen sein.

Wenn auch die Frage nach dem zeitlichen Ende der Puuc-Orte oder solcher im westlichen Campeche sowie des nördlichen Flachlands keineswegs gelöst ist, zeichnet sich anhand der Inschriften ein über das konventionelle Datum 10.8.0.0.0 (987 n. Chr.) hinausgehender, allerdings kaum näher bestimmbarer Zeitraum, in der Weiterbesiedlung einiger Orte ab, wie dies ebenso in rezenten archäologischen Forschungsarbeiten betont wird (Bey et. al. 1998:101, Cobos 1998:795, Vallo 2000:242ff., Smith 2001:30).

Da in der Endklassik außer Uxmal und Chichen Itza verschiedene Orte in Nordwestyukatan zeitgleich existierten, stellt sich zudem die Frage nach ihrer politischen Beziehung und ihrer Organisationsstruktur. Bislang galten aufgrund ihrer voluminösen Architektur Uxmal und Chichen Itza in der Endklassik als zeitweilig gleichberechtigte und alliierte Regionalstaaten (Dunning und Kowalski 1994:89) und zum Ende der Endklassik sowie zeitlich darüber hinaus Chichen Itza als alleiniger Regionalstaat (Andrews und Robles 1985:69, Dunning 1990:73). Durch die Entdeckung von zwei Emblemhieroglyphen in den Inschriften der Region zeichnet sich nun vielmehr allerdings die Existenz politisch kleinerer und autonomer Einheiten ab, wie sie bislang nur für das zentrale und südliche Tiefland definiert und für Nordwestyukatan allenfalls analog hierzu vermutet werden konnte (Mathews 1991:29 und Fig. 2.6).⁸⁹ So verweisen jüngst entdeckte Inschriften in Ek' Balam in der Endklassik um 10.0.0.0.0 (830 n. Chr.) auf einen lokalen Herrscher namens *U Kit Kan Lek* und benennen ihn auch mit der Emblemhieroglyphe des Ortes (Vargas et. al. 1999:176, Voß und Eberl 1999:125). Weitere Inschriften aus zwei anderen Orten, die hier vorgestellt werden sollen,

⁸⁹ Vermeintliche Emblemhieroglyphen wurden zwar auch schon für Chichen Itza, Uxmal und Kabah vorgeschlagen (Ball 1979b:47, Kelley 1982:8, Kowalski 1985b:236, 244f.), jedoch handelt es sich bei den entsprechenden Hieroglyphen lediglich um den Titel *Ahaw*, 'Herr, Herrscher, Adliger'.

belegen, dass solche Angaben keineswegs eine Ausnahme in Nordwestyukatan darstellen. Aus dem wenige Kilometer von Ek' Balam entfernten Ort Ichmul de Morley stammen zwei Wandtafeln, von denen eine auf 10.0.0.0.0 (830 n. Chr.) datiert. Sie zeigt zwei Ballspieler, die sich aufgrund von zwei Emblemhieroglyphen (Block K5, L4) in ihrer Namensphrase jeweils als göttlicher König unterschiedlicher Orte zu erkennen geben (Abbildung 113 und Tafel 73).

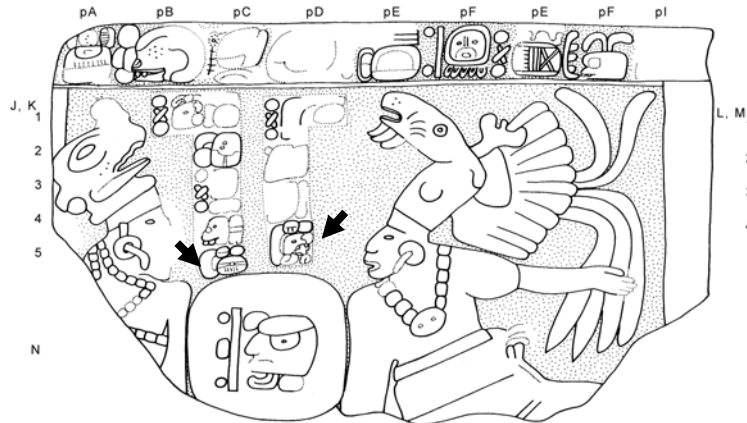


Abbildung 113: Ichmul de Morley, Wandtafel 2.

Die Emblemhieroglyphe (K5) des linken Herrschers ist zudem derjenigen für die Orte Tikal und Dos Pilas im zentralen und südlichen Tiefland sehr ähnlich.

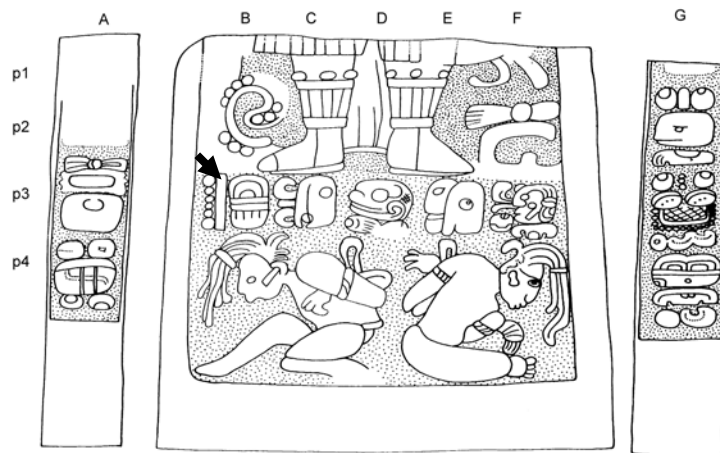


Abbildung 114: Dzilam González Stele 1.

Da das Hauptzeichen dieser Emblemhieroglyphe (T569) auch einem Gefangenen auf einer undatierten, aber aus der Spät- oder Endklassik stammenden Stele aus Dzilam González (Block B) als Herkunftsnachweis dient (Abbildung 114), dürfte sich die fragliche Emblemhieroglyphe auf Ichmul de Morley oder auf einen andere nicht näher benennbaren Ort in diesem Gebiet beziehen (Abbildung 115).

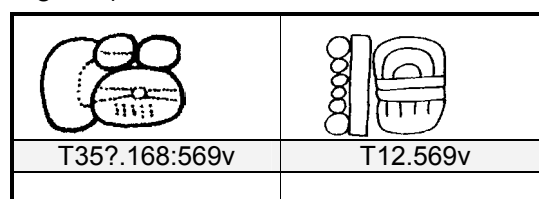


Abbildung 115: Emblemhieroglyphe (links, Ichmul de Morley, Wandtafel 2, Block K) und Herkunftsnachweis eines Gefangenen (rechts Dzilam González, Stele 1, Block B).

Die zweite Wandtafel aus Ichmul de Morley verweist außer auf zwei weitere Personen in Ballspielerpose, über die aufgrund der zerstörten Hieroglyphen nicht näheres ausgesagt werden kann, zudem auf *U Kit Kan Lek* (Ap3-Ap6), den zuvor erwähnten Herrscher aus Ek' Balam (Abbildung 116).

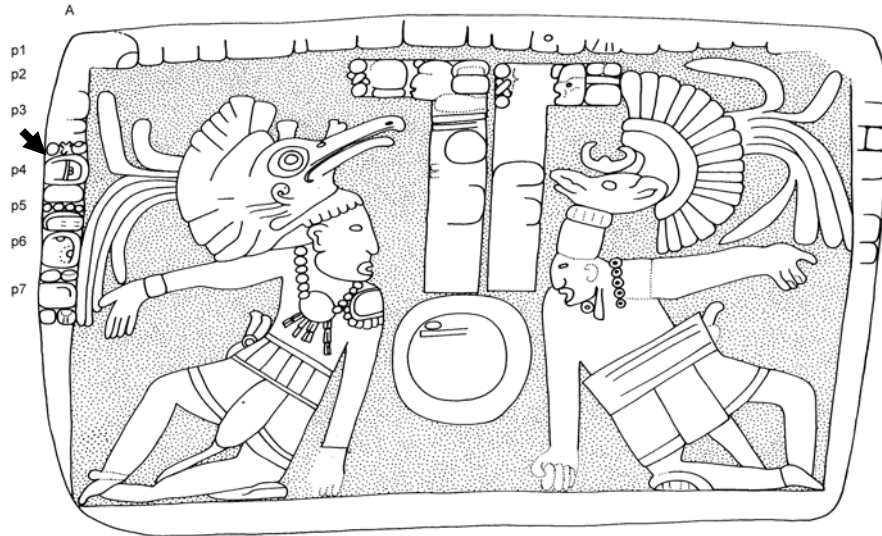


Abbildung 116: Ichmul de Morley, Wandtafel 1.

Somit deutet die Gefangennahme einer Person aus einem Ort mit Emblemhieroglyphe und die Erwähnung eines fremden Herrschers in einem benachbarten Zentrum auf ähnliche politische Strukturen in der Endklassik innerhalb eines kleineren Gebietes im nördlichen Teil von Yucatan hin, wie sie auch im zentralen und südlichen Tiefland existieren.

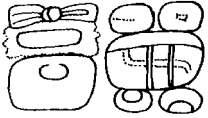

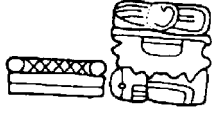
		
T60°699:683b?— T168:518:130	T60°699v?:168: 533:130?	T12.60°699:228

Abbildung 117: Emblemhieroglyphe und Herkunftstitel (links, Dzilam González, Stele 1, Ap3-p4, eigene Zeichnung; Mitte, Chichen Itza, »Rundstein«, U; rechts, Chichen Itza, Stele 1, M2-N2, Zeichnung Alexander Voß 2001:172, Fig. 10c-d).

Eine weitere mögliche Emblemhieroglyphe ist ebenfalls auf Stele 1 von Dzilam González und zwar auf einer der Schmalseiten wiedergegeben. Es handelt sich hierbei um die Hieroglyphen T60°699:683b /hi-tsa-ah/ für das Wort *Hitsah* und T168:518:130 für *Ahaw* (Ap3-Ap4) (Abbildung 114 und 117), so dass diesmal das attributive *K'uhul*, »göttlich« fehlt. Da aus Chichen Itza zwei ähnliche Bezeichnungen, jeweils als Bestandteil einer Namensphrase vorliegen, nämlich *Hits(ah) Ahaw* (T1-2), 'Herrscher/Herr/Adliger (aus) Hitsah' auf dem »Rundstein« und *Ah Hitsah* (N2), 'er aus Hitsah' auf Stele 1 (Tafel 26, 27), ist es nicht ausgeschlos-

sen, dass die gemeinten Personen aus Dzilam González stammen könnten und beide Orte um 10.5.0.0.0 (928 n. Chr.) politische Beziehungen unterhielten.⁹⁰

Die politische Organisation in Chichen Itza ist dahingegen weiterhin ungeklärt. Außer der bereits überholten Ansicht einer »Ratsregierung« (*Mul Tepal*) vermeintlich gleichrangiger Personen (siehe Teil II, Abschnitt 1.10), wurde neuerdings alternativ ein duales Herrschaftssystem (Lincoln 1990:77) sowie von Alexander Voß und Jürgen Kremer (2000) ein Triumvirat vorgeschlagen (siehe auch Teil II, Abschnitt 1.10). Da einige der Namensphrasen in den Inschriften von Chichen Itza sich nicht auf historische, sondern auf göttliche Wesen beziehen (Houston 2000:177), fällt die Gruppe an Würdenträger, die zur gleichen Zeit in den Inschriften genannt wird auch wieder kleiner aus als vormals noch vermutet wurde. Daher ist nicht einmal ausgeschlossen, dass letztendlich auch hier wie in Ek' Balam, Dzilam González, Uxmal oder Santa Rosa Xtampak eine vergleichbare Königsherrschaft existiert haben könnte.

Spätestens seit der Endklassik finden sich Inschriften mit Jahresträgerangabe in der hierfür eigenen Formel »KO Ahaw Jahresträgerangabe« oder »Jahresträgerangabe KO Ahaw« (Teil I, Abschnitt 3.4.3 und 3.4.4). Einschränkend muss es sich jedoch nicht wie im Fall der Yukatekischen Methode um eine regionale Besonderheit handeln, da diese Formel in der Spät- oder Endklassik ebenso auf einer Keramik im Nebaj-Stil vorkommt (Teil I, Abschnitt 3.4.3, Fußnote 63).

Der sich abzeichnende Regionalismus in Architektur, Keramik und in den Inschriften dürfte auch für die verschiedenen Stilrichtungen auf den Monumenten zutreffen, die schon von Proskouriakoff in regionale »Schulen« eingeordnet wurden, weil die Erklärung über den vermeintlichen »Fremdeinfluss« nicht hinreichend begründbar war. So wird etwa der Ursprung des »paneelartigen« Aufbaus von Stelen, obwohl überwiegend erst in der Endklassik anzutreffen, bereits in der Frühklassik in Nordwestyukatan gesehen (Proskouriakoff 1950:150, 160).

Außer den nicht sehr zahlreichen Hieroglyphen im zentralmexikanischen Stil in Chichen Itza (an Gebäuden aus dem Bereich der »Gran Nivelación«) finden sich nur drei weitere Stelen in Nordwestyukatan, die aufgrund ihrer bildlichen Darstellung und der Ikonographie auf einen Kulturkontakt mit anderen Regionen von Mesoamerika schließen lassen. Hierzu zählen die bereits erwähnten Stelen 11 und 12 aus Oxkintok (Abbildung 98a, Tafel 113) sowie Stele 7 aus Uxmal (siehe Graham 1992:4:97). Eine Einwanderung oder gar Invasion Fremder nach Nordwestyukatan erscheint angesichts dieser mageren Hinweise aus Sicht der Inschriften zu dieser Zeit historisch daher als wenig begründet; allenfalls lassen sich gewisse Beeinflussungen in der darstellenden Kunst und Architektur als kulturelle Kontakte rechtfertigen.

⁹⁰ In allen drei Fällen wird T60 /hi/ im Unterschied zu T679 /i/ für den im zentralen und südlichen Tiefland ähnlich klingenden Ausdruck *Itzah* verwendet (vergleiche Voß 2001:158).

2.5 Postklassik (10.9.0.0.0 — 11.16.0.0.0)

Auf den nach wie vor ungenügend verstandenen Kollaps der meisten Orte (Webster 2002: 327ff.) folgte die Postklassik, die in früheren Forschungsansätzen mit der Vorstellung vom einschneidenden Wandel in kulturellen Merkmalen und in der Kulturlandschaft verbunden war (Andrews IV 1977:256f., Hammond 1982:141ff.). Für Nordwestyukatan wurde diese Vorstellung lange Zeit im Wandel der Siedlungskultur in Chichen Itza und Mayapan gesehen. Vor dem Hintergrund der Invasions- oder Einwanderungstheorie wurde die Veränderung in Chichen Itza durch die Anwesenheit »Fremder« (Itzá, Putun, »Mexikaner«) begründet, das zeitlich spätere Mayapan dahingegen als Überwindung dieses Zustands, als Stätte der »Maya-Renaissance« gesehen (Thompson 1945:12ff., Tozzer 1957, Andrews IV 1965:315). In jüngeren Forschungsansätzen wird indes vielmehr die Kontinuität in Architektur und Keramik zwischen End- und Postklassik (Andrews V und Sabloff 1986:452) sowie die größere Anzahl durchgehend besiedelter Orte in der Postklassik in Nordwestyukatan, aber auch im zentralen und südlichen Tiefland hervorgehoben (Miller 1985:32, Pendergast 1986:244, Rice 1986:279, Willey 1986:23ff., Chase und Chase 1988:77). Zu den in der Postklassik in Nordwestyukatan weiterbesiedelten Orten zählen neben Chichen Itza und Mayapan, Dzibilchaltun, Izamal (Yucatán), Ek' Balam, die Inseln Jaina und Uaymil (beide Campeche) sowie Becan im südlichen Campeche (Andrews IV und Andrews V 1980, Willey 1986:34, Ball 1985:79, Bey et. al. 1998:116ff.).

Dieser Fortschritt im Verständnis der Postklassik wirkt sich auch auf die Chronologie aus, in dem zunehmend die vorwiegend an den kolonialzeitlichen Quellen ausgerichtete Zeitstellung der Orte Chichen Itza und Mayapan (Thompson 1945, Barrera und Morley 1949, Roys 1962) in Frage gestellt wird (Andrews V und Sabloff 1986:451, Lincoln 1986, Sabloff und Henderson 1993:5, Bey et. al. 1998:238). Jedoch sind Auffassungszeitpunkt von Chichen Itza und Beginn der postklassischen Siedlungsphase von Mayapan weiterhin zentrale Punkte unterschiedlicher Auffassungen:

- 1) Chichen Itza und Mayapan überlappen zeitlich in der mittleren Postklassik (um 1200/50 n. Chr.). Demnach erfolgte die Auffassung von Chichen Itza im Anschluss an den Beginn der postklassischen Siedlungsphase von Mayapan, während dieser Ort durchgehend bis zur späten Postklassik (um 1450 n. Chr.) besiedelt blieb (Ball 1974, Andrews IV und Andrews V 1980:274f., Andrews und Robles 1985:67f., Willey 1986:32f., Schele und Freidel 1990:395, Masson 2000:343). Bis zur mittleren Postklassik war daher Chichen Itza neben den anderen oben genannten Orten ein weiteres florierendes Zentrum in Nordwestyukatan.

Dieser Ansatz ist auch der Chronologie der kolonialzeitlichen Quellen zu Chichen Itza und Mayapan treu und richtet sich weiterhin nach der von Smith (1971) erarbeiteten Chronologie zu den Keramikkomplexen Sotuta, Hocaba und Tases.

- 2) Die Auffassung von Chichen Itza erfolgte mit den anderen Orten von Nordwestyukatan zur Endklassik, spätestens jedoch in der frühen Postklassik (um 1050/1100 n. Chr.). Der Beginn der postklassischen Siedlungsphase von Mayapan wird hingegen unmittelbar auf diese Zeit nach der Auffassung von Chichen Itzá vorverlegt, um keine Lücke von 100 bis 150 Jahren bis zur traditionell festgelegten letzten Siedlungsphase in der mittleren Postklassik (siehe Punkt 1) zu erhalten. Angesichts des geringen Bauvolumens in Mayapan wird zudem von keiner längeren Besiedlungszeit als bis zum Ende der mittleren Postklassik (um 1300 n. Chr.) ausgegangen (Lincoln 1986:146, 189, 1990, II:614, Fußnote 8, Anderson 1998:34). Nach dieser Auffassung folgt auf die Puuc-Besiedlungszeit in Mayapan unmittelbar die Postklassik, was angesichts auch einer längeren Laufzeit von Keramik der Ware Peto Cream durchaus für möglich gehalten wird (Ball 1979a:32ff., Lincoln 1990:327, Ringle et. al. 1998:190).

Anhand der Inschriften ergibt sich gegenüber den beiden beschriebenen Ansätzen ein etwas anderes Bild für Chichen Itza und Mayapan. Da die Inschriften in Mayapan nicht aus der Zeit vor 10.15.0.0.0 (1125 n. Chr.) datieren und somit seine postklassische Besiedlungsphase erst in der mittleren Postklassik beginnen kann (siehe Teil II, Abschnitt 1.9), ergibt sich, rückwärts gerechnet, bis zum Datum um 10.9.0.0.0 (1000 n. Chr.) auf der spätesten Inschrift von Chichen Itza ein Zeitraum von 50 bis 100 Jahren. Aus diesem datieren verlässlich aber keine weiteren Inschriften aus der Region. Als einzige Ausnahme kämen einige Metallobjekte aus dem »Heiligen Cenote« von Chichen Itza (Analyse-Nummer 3, 152, 153, respektive Tafeln 23, 22, 8) in Frage, die sich sowohl in die frühe als auch in die mittlere Postklassik datieren lassen sowie eine Stele unbekannter Herkunft (auch als Jaina Stele 5 bezeichnet, Analyse-Nummer 149, Tafel 199).

Das Ende der postklassischen Besiedlungsphase von Mayapan ist ebenso wenig anhand der Inschriften bestimmbar, da zwei der Inschriften von Mayapan sowohl in die mittlere Postklassik um 10.15.0.0.0 und 10.18.0.0.0 (1125 — 1185 n. Chr.) als auch in die späte Postklassik um 11.8.0.0.0 und 11.11.0.0.0 (1382 — 1441 n. Chr.) datieren könnten. Jedoch zeichnet sich allgemein, anhand der übrigen Datumsangaben aus Mayapan, die mittlere Postklassik (1100 — 1300 n. Chr.) als Kernzeit der letzten Besiedlungsphase des Ortes ab.

Der im Mayapan weiter- oder wieder gepflegte Stelenkult zu dieser Zeit spiegelt sich auch in Dzibilchaltun wieder, wo drei Stelen allerdings jeweils auf einer Plattform und zwei weitere in einem Gebäude errichtet wurden (Andrews IV und Andrews V 1980:232ff.). Die angenom-

mene Zeitstellung in der mittleren Postklassik ist jedoch einzig über den keramischen und architektonischen Befund gesichert, da es sich um Monumente handelt, die keine gemeißelte Inschrift aufweisen und sich von einer vermeintlichen Bemalung nichts erhalten hat. Obwohl sie also im Unterschied zu den Stelen in Mayapan unbeschriftet sind, dürften sie, angesichts gleichsam sorgsam bedachter Standorte, jenen in ihrer Bedeutung gleich kommen. Zudem finden sich nicht nur in der Postklassik Stelen in Gebäuden, sondern auch in der Klassik in anderen Orten des Tieflandes. Beispielhaft sei für die Spätklassik auf Stele 114 im Gebäude II von Calakmul verwiesen (siehe Pinceman et. al. 1998:312ff.) sowie für die Postklassik auf unbearbeitete Stelen im Gebäude 2 in Coba und im Gebäude A-16 in Xunantunich. In diesem Zusammenhang ist auch die von Pollock beschriebene Fundlage der Stele 9 in Oxkintok »auf« einem Gebäude von Bedeutung (siehe Teil II, Abschnitt 1.8), da es sich angesichts ihres sehr späten Datums 10.8.0.0.0 (987 n. Chr.) ebenso um eine postklassische Wiedererrichtung »im« Gebäude handeln könnte.

Inwiefern die Stelen in Dzibilchaltun bemalt gewesen sind, ist nicht bekannt. Stuck- und Farbreste auf Monumenten ohne gemeißelte Inschrift sind aus verschiedenen Orten wie etwa aus Coba und Yaxuna bekannt, wohingegen dies für keine der zahlreichen unbearbeiteten Stelen der Klassik aus Tikal nachgewiesen werden konnte (Coe 1962:494).

Zu den weiteren Inschriften in Nordwestyukatan aus der Postklassik zählen die Wandmalerei im Gebäude 2C2 von Kabah und das bemalte Stuckmedaillon im Gebäude 1-Sub von Dzibilchaltun (Tafel 89, 234). Zwar konnte keine von ihnen verlässlich datiert werden, doch ist nicht auszuschließen, dass die Wandmalerei der mittleren Postklassik (1100 — 1300 n. Chr.), das Stuckmedaillon hingegen, aufgrund seiner kolonialzeitlichen Jahresträgerformel der späten Postklassik (1300 — 1539 n. Chr.), wenn nicht sogar der Kontaktzeit, zuzuschreiben sein dürfte (siehe Teil I, Abschnitt 3.4.1).

Die Gründe für diese nur wenigen monumentalen Inschriften in der mittleren und späten Postklassik sind nicht bekannt. Ein bedingter Zusammenhang könnte allerdings in dem technischen Wandel in der Architektur zu sehen sein, da etwa in Mayapan alle Gebäude mit Stuck verziert und angemalt waren (Pollock 1965:437) und es somit zumindest im Gebäudebereich für gemeißelte Inschriften keine Notwendigkeit gab. Trotz dieser wenigen Inschriften in der Postklassik liegt auch eine Kontinuität in der Schrift im monumentalen Bereich vor (Lacadena und Ciudad 2000:565).

Den Übergang von der End- zur Postklassik betreffend, erweist sich der kulturelle Wandel bezogen auf die Inschriften eher quantitativer als qualitativer Art, wobei insbesondere ein starker Schwund an gemeißelten Inschriften zu verzeichnen ist, jedoch noch nicht wie zuweilen vermutet das Ende dieser Tradition (vergleiche Culbert 1991:75). Werden die Inschriften von Mayapan sogar für sich betrachtet, so zeigt sich nicht einmal ein signifikanter Unterschied zu denen der Endklassik aus Orten wie Uxmal oder Oxkintok. Selbst die Art der bildli-

chen Darstellung auf den Stelen 1, 4[10] und 9 (Tafeln 94, 96, 99), abgesehen von einer stilistischen Veränderung, die zeitbedingt sein dürfte, bestimmt vermutlich nach wie vor die politische Propaganda der lokalen Herrscher. Zumindest dürfte deshalb bezogen auf die Zeit bis Ende der mittleren Postklassik die Auffassung zu relativieren, wenn nicht zu revidieren sein, in dieser Zeit sei an die Stelle der politischen Propaganda allgemein die religiöse Botschaft getreten (Grube 1994a:341, Lacadena und Ciudad 2000:554). Zwar soll hierdurch nicht allgemein der gesellschaftliche Wandel von der Klassik zur Postklassik in Frage gestellt werden, aber zumindest reflektiert sich dieser in den Inschriften nicht so stark wie bislang interpretiert. Es wird daher sogar nicht mehr ausgeschlossen, dass selbst noch in der Postklassik in Mayapan an Stelle der »Ratsregierung« (*Mul Tepal*) die traditionelle Königsherrschaft (»Monarchie«) existierte, wie vormals in der Endklassik in Uxmal oder Ek' Balam (Ringle und Bey 2001:274).

Auch das Verschwinden der Tagezählung und der Beginn der K'atun-Zählung, als ein Aspekt der Veränderung und als Konsequenz auf die Abkehr vom Gottkönigtum (Grube 1994a:341, Masson 2000:342), kann nicht mehr als Argument des Wandels angeführt werden. Jedenfalls dominierte die K'atun-Zählung ja schon das Erscheinungsbild auf Stelen und die Gesellschaft seit der Spätklassik in Nordwestyukatan (siehe Teil II, Abschnitt 2.3). Allenfalls deutet somit dieses Kalenderphänomen ebenso auf Kontinuität hin.

Im Anschluss an einen längeren Zeitraum spärlicher Schriftzeugnisse in der späten Postklassik (1300 — 1539 n. Chr.) in Nordwestyukatan ist es erst wieder der spanische Mönch Landa, der Mitte des 16. Jahrhunderts von der Tradition erfahren haben will, dass in einem Abstand von 20 Jahren, also einem K'atun, einstmals »längliche Steine« errichtet wurden. Hierbei verweist er jedoch nicht auf Stelen oder Monumente aus seiner jüngeren Vergangenheit, sondern auf die über 250 Jahre alten Stelen aus Mayapan und auf die möglicherweise noch älteren Stelen aus Dzilam González (Landa n. d.:Folio 7v). Demzufolge könnte der traditionelle Stelenkult, wie er bis in die mittlere Postklassik in Mayapan gepflegt wurde, bereits in der späten Postklassik oder spätestens zur Kontaktzeit nicht mehr existiert haben. Vielleicht haben ja auch politische Veränderungen eine neue Konzeption erforderlich gemacht, die sich möglicherweise in der »K'atun-Prophezeiung« niederschlägt (siehe Teil II, Abschnitt 2.3). Zwar berichtet das Chilam Balam von Chumayel über das Ende der Tradition im Aufstellen von »Steinen« erst mit Ankunft der Spanier (Morley 1920:577), jedoch bleibt zu hinterfragen, inwiefern das dort bezeichnete Wort »Stein« (*Tunil*) überhaupt noch etwas mit der traditionellen Stele und deren Kultpflege zu tun hat. Nach Landa wurde die Stele allerdings als Monumenttyp zumindest in der späten Postklassik und in der Kontaktzeit noch im Neujahrsritual als »belebtes« Objekt für das Blutopfer verwendet (siehe Teil I, Abschnitt 3.3.1).

Obwohl im Bericht von Landa Schriftproben davon zeugen, dass die Hieroglyphenschrift bis Mitte des 16. Jahrhunderts in Yukatan und möglicherweise sogar noch eine gewisse Zeit darüber hinaus in Gebrauch war, gibt es wenige Anhaltspunkte über Gesellschaft, Ort und Umstände, unter denen sie zur späten Postklassik und Kontaktzeit in den nach dem Untergang von Mayapan neu formierten und unterschiedlich stark hierarchisierten 13 Provinzen in Nordwestyukatan überdauerte (Roys 1943:84ff., Edmonson und Bricker 1985:45f., Bricker 1989:48, Gunsenheimer 2001:252f.). Die Yukatekische Methode beispielsweise geht in der gesamten Postklassik aus keiner einzigen Inschrift hervor und findet sich erst wieder in Abschriften älterer Chilam Balam Bücher aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

2.6 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurden die aus den datierten Inschriften für Nordwestyukatan sich ergebenden kulturhistorischen Implikationen erörtert. Insbesondere wurden die regionale Entwicklung im Kalenderwesen unter zeitlichen Gesichtspunkten, die politische Organisation unter Berücksichtigung der nunmehr datierten Stelen sowie das zeitliche Ende monumentaler Inschriftentradition untersucht. Darüber hinaus konnten durch die Datierung der Inschriften bestimmte chronologische Annahmen zur Besiedlung von Gebieten und einigen Orten in ein neues Licht gerückt werden.

Aus der Frühklassik (300 — 600 n. Chr.) haben nur wenige Inschriften überdauert, weil sie überwiegend Bauprogrammen zum Opfer fielen oder Gebäuden einstmals aufgemalt gewesen, verwitterten. Unter den aus dieser Zeit erhaltenen Steininschriften finden sich allerdings immer auch Stelen oder Fragmente, die aufgrund der bildlichen Darstellung auf ein funktionierendes Königtum hindeuten.

Spätestens mit dem Ende Frühklassik setzt in Nordwestyukatan eine regionale Entwicklung ein, die sich außer in der Architektur und Keramik, in den Inschriften vor allem im Laufe der Zeit durch die Einführung der Yukatekischen Methode und durch weitere Neuerungen im Schriftbereich manifestiert. Hierzu gehört auch die im Kalenderwesen besonders ausgeprägte sprachliche Anbindung an das spätere kolonialzeitliche Yukatekisch. Für das Verständnis der Schriftsprache ist dies von tragender Bedeutung, weil die aufgrund der Schrift im Tiefland vermutete Hochsprache des »klassischen Choltil« hierdurch entweder ebenso nur regionaler Natur war oder sich nicht bewahrheitet. Gleichzeitig könnten trotz der regionalen Abgrenzung Nordwestyukatans von hier aus wichtige Impulse das gesamte Tiefland beeinflusst, also den allgemeinen Zeitgeist bestimmt haben, wie beispielsweise die Einführung des *K'awil*-Zepters als herrschaftliches Symbol.

Mit Beginn der Spätklassik verdrängte das singuläre *Ahaw*-Datum als *K'atun*-Zählung andere Notationsverfahren, insbesondere die Tagezählung. Die zunehmend anzutreffende *K'atun*-Zählung auf Stelen dürfte eine gesellschaftliche und identitätsstiftende Funktion besessen haben, in dem der lokale Herrscher »Zeit« und »Geschichte« hierüber für sich beanspruchte, eine Praxis, die der kolonialzeitlichen »*K'atun*-Prophezeiung« eine historische Vorlage gewesen sein könnte.

Der Anstieg an Steininschriften auf Bauträgern (Säule, Kapitell, Türleibung, Türsturz) nach 9.14.0.0.0 (711 n. Chr.) im westlichen Campeche und westlichen Puuc-Gebiet ist möglicherweise auf die Entwicklung des Früh-Puuc-Architekturstils zurückzuführen. Hingegen blieb es im Chenes-Gebiet bei der traditionellen Bemalung von Stuck überzogener Flächen der Gebäude als primäres monumentales Schriftmedium. Dies dürfte zudem der Grund sein, warum ge-

meißelte Inschriften auf Bauträgern in diesem Gebiet nur noch in Übergangsorten mit Puuc- und Chenes-Architektur zu finden sind.

In der Endklassik sind zahlreiche Orte weiterhin nicht nur im östlichen Puuc-Gebiet (Uxmal, Sayil, Xcoralche), sondern auch im westlichen Puuc-Gebiet (Oxkintok, Halal oder Xcombec) besiedelt. Ebenso zeichnet sich dies anhand der Inschriften von Santa Rosa Xtampak für das Chenes-Gebiet ab. Da Inschriften selbst noch um 10.5.0.0.0 (928 n. Chr.) in manchen Orten existieren, beträgt der maximale zeitliche Abstand bis zur spätest datierten Inschriften in Chichen Itza um 10.9.0.0.0 (1007 n. Chr.), als Scheidegrenze zwischen End- und Postklassik, im Mittel nur noch gerade 50 Jahre. Daher gilt eine zeitliche »Totalüberlappung« dieser Orte als wahrscheinlich. Zudem verdeutlicht das Vorkommen von Emblemhieroglyphen und Herkunftstiteln in Verbindung mit in den Inschriften genannten Personen die Koexistenz von kleinen autonomen Königtümern, die politische Beziehungen selbst noch bis in diese späte Zeit unterhielten.

Nach dem Untergang der klassischen Zentren aus weiterhin unbekanntem Gründen, dürften 50 bis 100 Jahre bis zur Besiedlungsphase von Mayapan in der mittleren Postklassik (um 1100 n. Chr.) vergangen sein. Trotz der Veränderungen in Architektur und Keramik, verdeutlichen der Stelenkult, die K'atun-Zählung und die Art und Weise der bildlichen Darstellung auf den Stelen in Mayapan, die Kontinuität seit der Klassik. Dahingegen dürfte größere Veränderungen, die politische Landschaft als auch das Verschwinden des klassischen Stelenkultes betreffend, erst in der späten Postklassik (1300 — 1539 n. Chr.) eingesetzt haben.

Zusammenfassung

Die Arbeit beschäftigt sich mit der Chronologie der Inschriften von Nordwestyukatan, unter Berücksichtigung der regionalen Besonderheiten in der Zeitrechnung und mit den sich für Klassik und Postklassik (300 — 1539 n. Chr.) ergebenden kulturhistorischen Implikationen. Als eine weitere Quelle ergänzen diese Inschriften das vorwiegend auf Architekturstilen, Keramik und kolonialzeitlichen Quellen zur Region vormals beruhende Zeitgerüst.

Notwendigerweise ging der Chronologie der Inschriften, für die spätere kulturhistorische Interpretation, ihre Dokumentation und zur Identifizierung der Datumsangaben, die Präzisierung der Zeitrechnung voraus. Die zu Eingang der Untersuchung gegenüber dem zentralen und südlichen Tiefland weit geringere Anzahl an datierten Inschriften in Nordwestyukatan ist auf die in den Kalenderangaben vorhandenen Abweichungen zurückzuführen. Jedoch waren die hierzu bislang aus den kolonialzeitlichen Quellen von Yukatan zur Erklärung herangezogenen Verfahren weder hinreichend erforscht noch systematisiert.

Demnach erfolgte im ersten Teil dieser Arbeit die Aufarbeitung der in den Inschriften von Nordwestyukatan verwendeten Zeitrechnung im Vergleich zur parallel zu systematisierenden Darstellung und Aufbau in den indigenen kolonialzeitlichen Quellen. Drei Verfahren wurden isoliert: Die formal unter dem Begriff Ahaw-Zählung zusammengefasste K'atun- und Tun-Zählung sowie Yukatekische Methode, der Puuc-Datierungsstil und die Jahresträger. Ihre weitere Aufschlüsselung erlaubte letztendlich erstmals die Überprüfung der zeitmechanischen Zusammenhänge sowie die Einführung von Zeichenmorphologie, Syntax und Grammatik als operative Argumente zur Identifikation und Funktionsbestimmung von Datumsangaben in den Inschriften von Nordwestyukatan.

Die Untersuchung ermöglichte darüber hinaus einige ansatzweise bekannte sprachliche Anbindungen hinsichtlich der Datumsschreibung in den Quellengattungen auch über die Zeit hinweg zu präzisieren. Insbesondere spiegeln sich in den Datumsangaben nicht nur regionalbegrenzte zeitmechanische Verfahren, sondern gleichfalls sprachliche Formen wider, die bis weit in die Kolonialzeit hinein im Yukatekischen überdauerten.

In Teil I, Kapitel 1 konnten die Grundlagen zur Zeitrechnung von Tun- und K'atun-Zählung sowie ihre zeitmechanischen Zusammenhänge mit anderen Kalendereinheiten gelegt und die Darstellungsweisen in den Inschriften analysiert werden. Die aus formalen Gründen unter Ahaw-Zählung subsumierten Verfahren unterscheiden sich demnach von einem Tsolk'in-Tag *Ahaw*, für den diese in den Inschriften zu einem Periodenende vormals gehalten wurden, aufgrund ihres Periodenbezuges und der Oberzählung. Denn als wesentliches Charakteristikum können durch ihre bimodale Konzeption vielmehr sowohl die Periode als auch ihr Endtag gemeint sein, mit dem ein gleich lautender Tsolk'in-Tag *Ahaw* zusammenfällt. Gleichzeitig ist diese formale Trennung notwendig und dadurch gegeben, dass erst hierdurch

die Verzahnung mit anderen Kalendereinheiten, wie etwa mit einer Tun-Angabe zur Yukatekischen Methode, ermöglicht wird. Überdies spiegelt sich die konzeptionelle Unterscheidung zwischen Ahaw-Zählung und Tsolk'in-Tag *Ahaw* in der Syntax wieder, in dem ihre »Positionen« von einander abweichen. Auf der Grundlage dieser zeitmechanischen und syntaktischen Betrachtungen konnten weitere Verzahnungen der Ahaw-Zählung mit anderen Kalendereinheiten in beiden Quellengattungen identifiziert und operationalisiert werden. Die unterschiedliche Länge der resultierenden Zyklen hat für die Festlegung einer Datumsangabe Auswirkungen auf dem absoluten Zeitstrahl.

Als Adverbiale der Zeit unterscheidet sich die Ahaw-Zählung vom Tsolk'in-Tag *Ahaw* dadurch, dass ihre Präsenz am Anfang oder am Ende einer Verbal- oder Nominalphrase von ihrem Zusammengehen mit anderer Kalendereinheiten in derselben Phrase abhängt. Das Umfeld der Ahaw-Zählung wird zudem von bestimmten Funktionswörtern besetzt, die bei einem Tsolk'in-Datum *Ahaw* nicht vorhanden sind. Hierzu gehören insbesondere die Apposition Tun und K'atun als explizite Funktionsangabe. Folgt einer *Ahaw*-Angabe als Apposition *K'in* oder das äquivalente Kompositum T561:544:24 dürfte der durch die Funktionsweise der Oberzählung gegebene »Tag« oder »Festtag« zum gleich lautenden Tsolk'in-Tag *Ahaw* oder »Zeit« im kognitiven Sinne gemeint sein. Zeichenmorphologisch unterscheiden sich Tun- und K'atun-Zählung dadurch, dass Letztere spezifische Schriftzeichen aufweist, die wiederum bei einem Tsolk'in-Tag *Ahaw* nicht vorkommen. Hierbei handelt es sich um ein oder mehrere komplementäre Silbenzeichen und/oder um ein weiteres Logogramm *Ahaw*. Sie legen als Art Schriftbildregel die Funktion einer *Ahaw*-Angabe als K'atun-Zählung fest. Die zuweilen durch das zweite Logogramm *Ahaw* gegebene Aussage »Ahaw—Ahaw« ist mit der kolonialzeitlichen Schreibweise, einer Datumsangabe in der K'atun-Zählung ein gekröntes Haupt hinzuzufügen, vergleichbar. Hierdurch wird auf Kalenderelement und Herrschertitel zugleich verwiesen und ein identitätsstiftendes Merkmal der Zeitordnung oder übertragen auf die Systeme, die Anbindung der K'atun-Zählung als »Zeit« an den lokalen Herrscher der vorspanischen Zeit in Nordwestyukatan verdeutlicht (siehe auch Teil II, Abschnitt 2.3).

Im Kapitel 2 von Teil I wurde der Puuc-Datierungsstil gegenüber gleich lautenden Datumsangaben im zentralen und südlichen Tiefland als regionales Kalenderphänomen in Nordwestyukatan über eine Transformation erklärt. Demnach ist der auf ein Gebiet zwischen Etna und Oxkintok begrenzte Puuc-Datierungsstil zu einem historisch nicht bekannten Tag vor 9.10.0.0.0 (633 n. Chr.) entstanden. Entsprechend verweist der an anderen Orten in dieser Region ebenfalls vorhandene Petén-Datierungsstil auf konkurrierende Systemzeiten, die in ihrem historischen Ursprung allerdings noch nicht erklärt sind.

Empirische Belege lassen es auch als sicher erscheinen, dass sowohl Puuc- als auch Petén-Datierungsstil systemgleich sind. Beiden liegt ein teilsynchroner Haab-Kalender zugrunde. Letzterer funktioniert als Nachtzählung, der Tsolk'in-Kalender hingegen als Sonnenzählung.

Der gemeinsame Schnittbereich von Tsolk'in- und Haab-Kalender sowie der Tagezählung konstituiert in beiden Datierungsstilen das Standardzeitfenster. Im südlichen und zentralen Tiefland ergibt sich ein gleich lautendes Datum zum Puuc-Datierungsstil, wie er in Nordwestyukatan als regionales Phänomen vorkommt, dann allerdings durch Wechsel des Zeitfensters auf den durch die Teilsynchronie um eine halbe Tageslänge vorgezogenen Ausschnitt.

Kapitel 3 im ersten Teil der Arbeit erörtert die konzeptionellen Grundlagen zum Nachweis von Jahresträgern als weiteres Kalenderverfahren in den Inschriften von Nordwestyukatan. Für die vorspanische Zeit konnte nahe gelegt werden, dass der Neujahrstag nicht wie in der Kolonialzeit mit dem »ersten« Tag im Monat Pop des Haab-Kalenders zusammenfallen muss, sondern dies von der örtlich unterschiedlich ausfallenden kultischen Festlegung abhängt. Die Vereinheitlichung des Neujahrstags ist demnach erst ein Phänomen der späten Postklassik oder Kontaktzeit. Die Identifizierung eines nicht mehr automatisch durch ein bestimmtes Haab-Datum gegebenen Jahresträgers in der Klassik und Postklassik basiert daher nachfolgend auf syntaktischen und/oder inhaltlichen Argumente. Zu den syntaktischen Merkmalen zählen die exponierte Stellung von Tsolk'in-Angaben, insbesondere die Verzahnung mit der Ahaw-Zählung. Hingegen sind inhaltlich, wie die vergleichende Analyse von kolonialzeitlichen Quellen und Maya-Codices verdeutlicht, unterschiedliche Rituale verantwortlich, aus denen sich letztendlich die Neujahrszeremonie zusammensetzt. Im Mittelpunkt des Neujahrsritus steht dabei die Prognose zum neuen Jahr, die mit dem Agrarjahr und der Ernte verbunden ist und hierdurch der Fruchtbarkeitsaspekt. Solche Motive und Darstellungen konnten auf einigen Gewölbedecksteinen in Nordwestyukatan zu einer Jahresträgerangabe nachgewiesen werden. Allgemein finden sich Jahresträger aber auf verschiedenen Inschriftenträgern in Nordwestyukatan und datieren sowohl in die Klassik als auch in die Postklassik.

Im zweiten Teil der Arbeit stand die zeitliche Fixierung der Inschriften und die sich aus ihrer Chronologie für die Region in der Klassik und Postklassik abzeichnende Entwicklung im Vordergrund.

Aufgrund der unzureichenden archäologischen Datenlage erforderte die kulturhistorische Darstellung eine argumentativ-abwägende Vorgehensweise für die bestimmte notwendige Zwischenschritte eingefügt wurden. Aufbauend auf der kalendarisch-epigraphischen Analyse aller Datumsangaben in den Inschriften von Nordwestyukatan (im Anhang der Arbeit) gehörte hierzu im Teil II, Kapitel 1 die Chronologie von Inschriften in ausgewählten Orten. Diese übernahmen zudem eine Art zeitliche Leitfunktion zur Festlegung der Inschriften archäologisch kaum oder gar nicht bekannter Orte oder solcher unbekannter Herkunft. Da sich viele Datumsangaben in dem historisch fraglichen Zeitraum wiederholen, weil sie auf keinem quasi linearen Zeitsystem beruhen, erfolgte ihre zeitliche Fixierung anhand von Primär- und

Kreuzdatierungen sowie unter Berücksichtigung der kulturhistorischen Rahmenbedingungen. Auch die Stelenanordnung auf Plattformen oder vor Gebäuden fand Eingang in die chronologische Untersuchung und zur dynastischen Geschichte sowie als Inschriftenprogramm eines jeden Ortes.

Die chronologische Fixierung dieser sowie der übrigen Inschriften bildete gleichzeitig die Grundlage für die kulturhistorische Synthese im Kapitel 2. Sie erfolgte für die einzelnen Kulturperioden unter Berücksichtigung der regionalen Entwicklung im Kalenderwesen, der politischen Organisation und des zeitlichen Endes monumentaler Inschriftentradition.

Die in Teil II, Kapitel 1 aufgeführten und datierten Inschriften aus ausgewählten Orten verweisen auf längere Inschriftenzeiträume als bisher angenommen, die zudem unterschiedlich lang ausfallen können. So finden sich Inschriften von der Früh- bis zur Endklassik (300 — 1000 n. Chr.) in Etzna und Oxkintok und immerhin noch im gesamten Zeitraum von Spät- und Endklassik (600 — 1000 n. Chr.) in Santa Rosa Xtampak sowie in Itzimte. Nur in Uxmal, Sayil, Chichen Itza und Mayapan überbrücken sie gerade einmal einen Zeitraum von 200 Jahren oder darunter. Im Mittel ergeben sich hierdurch aber Inschriftenzeiträume vergleichbar mit denen vieler Orte im zentralen und südlichen Tiefland, so dass auch auf eine gemeinsame Inschriftentradition geschlossen werden kann. Allerdings wurden in der Endklassik in einigen Orten von Nordwestyukatan die Stelen aus noch nicht näher bekannten Gründen auf Plattformen wiedererrichtet. Der relativ kurze Zeitraum von nicht mehr als ein oder zwei Herrschergenerationen, aus dem beispielsweise die Stelen in Sayil auf der Plattform stammen, könnte jedoch auf eine bauprogrammatische Absicht oder politisch-dynastische Selbstdarstellung hindeuten. Demgegenüber wurden die Stelen in Etzna erst nach einem vermeintlichen dynastischen Bruch in einem neuen Bauprogramm zur Spät- und Endklassik nacheinander aufgereiht.

Die baustratigraphische Anbindung eines datierten Kleinfundes und die erstmalige Datierung von zwei weiteren Stelen aus Mayapan erlaubt es für diesen Ort den Beginn der nachklassischen Besiedlungszeit mit der mittleren Postklassik (1100 — 1300 n. Chr.) gleichzusetzen. Ebenso deutet die Fortsetzung des Stelenkultes unter ähnlichen Vorzeichen wie in der Endklassik auch in Mayapan auf die Existenz von Königtum und politischer Propaganda hin.

In Kapitel 2 von Teil II konnten über 200 Inschriften aus etwas mehr als 50 Orten in Nordwestyukatan aufgrund ihrer Datierung für die Betrachtung der regionalen Entwicklung kulturhistorisch berücksichtigt werden. Hierzu zählen sowohl erstmals datierte Inschriften aus bekannten Orten wie Oxkintok, Uxmal oder Chichen Itza als auch aus solchen für die bislang keine datierten Inschriften vorlagen wie Cacabbeec, Dzilam González oder Xcoralche. Allgemein zeichnet sich seit der Frühklassik für Nordwestyukatan anhand dieser Inschriften wie schon auch an den Architekturstilen und der Keramik eine regionale Entwicklung ab. Gleichzeitig bleibt Nordwestyukatan aber weiterhin kulturell mit dem übrigen Maya-Tiefland verbun-

den und lieferte selbst zudem wichtige Impulse dorthin, wie das Vorkommen des *K'awil-Zepters* zunächst in Nordwestyukatan und später im übrigen Tiefland vermuten lässt.

In der Frühklassik (300 — 600 n. Chr.) sind Inschriften in Nordwestyukatan nach wie vor zwar selten nachgewiesen, dennoch zeigt sich anhand der wenigen aus über die Region verteilten Orten, dass bereits ein funktionierendes Königtum existierte. Die vermutlich seit der späten Frühklassik verwendete Yukatekische Methode verweist gleichzeitig auf einen im Kalenderwesen und in der Sprache beruhenden regionalen Entwicklungsprozess, der an sich schon eine übergreifende gesellschaftliche Struktur voraussetzt. Der Übergang zur Spätklassik um 9.8.0.0 (593 n. Chr.) vollzieht sich zudem zumindest in Dzilam González zeitgleich zum übrigen Tiefland, vor allem aufgrund der Erscheinung des in der Spätklassik überall dominanten Motives *K'awil-Zepter* und gebuckelter Gefangener. Ein zum zentralen und südlichen Tiefland im Übergang von der Früh- zur Spätklassik möglicherweise parallel vollzogener Hiatus in den Inschriften oder Bruch in der dynastischen Abfolge ist hingegen anhand des einzigen, durchgehend besiedelten und gut dokumentierten Ortes Oxkintok in Nordwestyukatan nicht festzustellen.

Aus der Spätklassik (600 — 800 n. Chr.) existiert eine viel höhere Anzahl an Steininschriften in Form von Bauträgern im westlichen Puuc-Gebiet aufgrund des Puuc-Architekturstils als im Chenes- oder Río-Bec-Gebiet, angesichts der dort weiterhin überwiegend bemalten Gebäude. Außer dem Puuc-Datierungsstil und der Yukatekischen Methode verdrängt zu dieser Zeit zunehmend die *K'atun-Zählung* andere Verfahren als Datumsangabe, insbesondere das der Tagezählung auf den Stelen. Gleichzeitig dürfte die *K'atun-Zählung* in Nordwestyukatan eine die Gemeinschaft und die Verbindung von Zeit und Herrschaft betreffende identitätsstiftende Funktion eingenommen haben, die sie bis in die Kolonialzeit behielt.

In die Endklassik (800 — 1000 n. Chr.) datieren Inschriften zahlreicher Orte aus unterschiedlichen Gebieten von Nordwestyukatan, so dass an eine tendenziell von Süden nach Norden verlaufende kulturhistorische Entwicklung nicht mehr zu denken ist. Vielmehr zeichnet sich über die bis teilweise weit in die erste Hälfte des 10. Jahrhunderts datierenden Inschriften auch aus dem Chenes- sowie dem östlichen und westlichen Puuc-Gebiet das Modell der »Totalüberlappung« als historische Realität im weitesten Sinne ab. Die in den Inschriften vorhandenen Emblemhieroglyphen und auswärtigen Referenzen in bezug auf Personen lassen selbst für diese Zeit weiterhin auf die Existenz zahlreicher kleinerer Königtümer schließen, wie es dies auch für das zentrale und südliche Tiefland belegt ist. Die aus noch unbekanntem Gründen erfolgte Auflassung der meisten Orte in der Region kann angesichts der zeitlichen Stellung der nunmehr datierten Inschriften jedoch nicht vor dem Ende des 10. Jahrhunderts erfolgt sein.

Der Beginn der postklassischen Besiedlungsphase von Mayapan kann hingegen erst im Anschluss an einen Zeitraum von 50 bis 100 Jahren nach Aufgabe vieler klassischer Orte in der

mittleren Postklassik (1100 — 1300 n. Chr.) liegen. Die Fortsetzung des Stelenkultes ist außer in Mayapan zeitgleich in Dzibilchaltun belegt, allerdings in Form inschriftenloser Monumente. Eine gewisse Kontinuität gegenüber der Klassik in Nordwestyukatan ist also durch die Stelen und die K'atun-Zählung in Mayapan gegeben, bei gleichzeitig zwangsläufig zeitlich bedingten Veränderungen in Architektur und Keramik. Das zeitliche Ende der monumentalen Inschriftentradition in der Region ist hingegen nicht bekannt. Allerdings könnte der bis in die frühe Postklassik zumindest in Mayapan und Dzibilchaltun überdauernde Stelenkult in der späten Postklassik (1300 — 1539 n. Chr.), aber noch vor der Kontaktzeit seine ursprüngliche Bedeutung verloren haben, da aus dieser Zeit kein einziges Monument dieser Art mehr datiert.

Die Analyse der Inschriften von Nordwestyukatan hat zudem abschließend eine Reihe von Problemen offenkundig werden lassen, die sowohl kulturhistorisch als auch forschungsbedingt sind. So hat das seit vorspanischer Zeit überwiegend durchgehend besiedelte Nordwestyukatan überdies die ohnehin schon durch die klimatischen Bedingungen gegebene Zerstörung von Inschriften verschärft. Dennoch gibt es nach wie vor inschriftenlose »weiße« Flecken in Nordwestyukatan, die auf weiterhin ausstehende archäologische Erschließungen ganzer Gebiete zurückzuführen sind, wozu insbesondere das zentrale und südliche Nordwestyukatan zählen. Hier dürften in Zukunft noch bedeutende Entdeckungen von Inschriften möglich sein.

Als besonders problematisch erweist sich für die Inschriftendokumentation das archäologische Defizit fehlender baustratigraphischer Untersuchungen, da hierdurch sowohl die durchaus vorhandenen Inschriften der Frühklassik und frühen Spätklassik unentdeckt als auch die Kontextualisierung von Inschriften als weitere Quelle und Schlüssel für die archäologische Interpretation vernachlässigt bleiben.

Im weiteren wird durch neue Inschriftenfunde zu verfolgen sein inwieweit die Yukatekische Methode bis ins Río Bec-Gebiet reicht, wo sie zwar noch nicht nachgewiesen ist, aber angesichts der Anbindung über die Keramik und Architektur dieses Gebietes an Nordwestyukatan vermutet werden kann. Darüber hinaus werden der historische Ursprung und die Gründe für die regionale Entwicklung der Inschriften von Nordwestyukatan noch zu bestimmen sein. Außer der nach wie vor wenig verstandenen Frühklassik, erweist sich nun aber nicht mehr die mittlere, sondern aus Sicht der Inschriften die späte Postklassik (1300 — 1539 n. Chr.), insbesondere die Zeit nach 1400 n. Chr. als das neue »dunkle« Zeitalter in Nordwestyukatan.

Die sich anhand der Inschriften von Nordwestyukatan abzeichnende regionale Entwicklung seit der späten Frühklassik beleuchtet meines Erachtens hingegen erneut, wie es Riese (1980:179) bereits für die biographiebezogene K'atun-Altersangabe im zentralen und südlichen Tiefland formuliert hat, das „wesentliche Charakteristikum der Mayakultur: Einheitlichkeit in den Grundkonzepten und Vielfalt in den Ausprägungen dieser Konzepte.“

Literatur

- ACUÑA, RENE (HG.)
 1984 Calepino maya de Motul, 2 Bände. México, D.F.: Universidad Nacional Autónoma de Yucatán.
- ADAMS, RICHARD E.
 1977 Rio Bec archaeology and the rise of maya civilization. In *The origins of maya civilization* (Adams, R., Hg.):77-99. Albuquerque: University of New Mexico.
 1999 Río Azul. An ancient maya city. Norman: University of Oklahoma.
- ADAMS, ROBERT M.
 1953 Yucatan: architecture. In *Year Book* 52:272-275. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- ÁLVAREZ, CRISTINA
 1980 Diccionario etnolingüístico del idioma maya yucateco colonial, Band 1. Mundo físico. México, D.F.: Universidad Nacional Autónoma de México.
 1997 Diccionario etnolingüístico del idioma maya yucateco colonial, Band 3. Aprovechamiento de los recursos naturales. México, D.F.: Universidad Nacional Autónoma de México.
- ANDERSON, PATRICIA K.
 1998 Yula, Yucatán, Mexico: terminal classic maya settlement and political organization in the Chichen Itzá polity. Ann Arbor: University Microfilms International.
- ANDREWS, ANTHONY P.
 1990 The fall of Chichen Itzá: a preliminary hypothesis. *Latin American Antiquity* 1(3):258-267.
- ANDREWS, ANTONY P. UND FERNANDO ROBLES CASTELLANOS
 1985 Chichen Itzá and Coba: an Itzá-Maya standoff in early postclassic Yucatan. In *The lowland maya postclassic* (Chase, A. und P. Rice, Hgg.):62-84. Austin: University of Texas.
- ANDREWS, GEORGE F.
 1969 Edzna, Campeche, México. Settlement patterns and monumental architecture. Foundation for Latin American Anthropological Research. Culver City, Cal. Hier verwendete Ausgabe Green Valley, California: Foundation for Latin American Anthropological Research, 1984.
 1982 The Puuc regions and architectural styles. A reassessment. Papers presentes at the symposium El Area maya norte: nuevos datos, sintesis y problemas. Instituto de Investigaciones Antropológicas und Universidad Autónoma de México, Juni 1982. In *Pyramids and palaces, monsters and masks. The golden age of maya architecture*, Band 1: *Architecture of the Puuc region and the northern plains areas* (Andrews, G.):3-131, Lancaster: Labyrinthos, 1995.
 1984 Chenes-Puuc architecture: chronology and cultural interaction. Paper presentes at "Architectura y arqueología: contribuciones a la cronología de Yucatán". Symoisum, México, D.F., Juni 1984. In *Pyramids and places, monsters and masks. The golden age of maya architecture*, Band 2: *Architecture of the Chenes region* (Andrews, G.):97187-320. Lancaster: Labyrinthos, 1997.
 1987 Chenes and Chenes-Puuc architecture at Santa Rosa Xtampak, Campeche, México. Mansukript zum Segundo Coloquio Internacional de Mayistas, Campeche, 1987. In *Pyramids and places, monsters and masks. The golden age of maya architecture*, Band 2: *Architecture of the Chenes region* (Andrews, G.):243-320. Lancaster: Labyrinthos, 1997.
 1992 Architecture at Chichen Itzá. Paper presented at the Segundo Coloquio Internacional de Mayistas, Mérida, México, August 1991. In *Pyramids and palaces, monsters and masks. The golden age of maya architecture*, Band 1: *Architecture of the Puuc region and the northern plains areas* (Andrews, G.):289-350. Lancaster: Labyrinthos, 1995.
 1994 Architectural survey of the Rio Bec, Chenes, and Puuc regions: progress and problems. In *Hidden among the hills. Maya archaeology of the northwest yucatan peninsula*. First Maler Symposium, Bonn 1989, Acta Mesoamericana 7 (Prem, H., Hg.):247-288. Möckmühl: Von Flemming.
 1995 Architecture of the northern plains areas. In *Pyramids and Palaces, monsters and masks. The Golden Age of Maya Architecture*, Band 1: *Architecture of the Puuc region and the northern plains areas* (Andrews, G.):239-287. Lancaster: Labyrinthos, 1995.
- ANDREWS IV, E. WYLLYS
 1942 Yucatan architecture. In *Year Book* 41:257-263. Washington, D.C.: Carnegie Institution.

- 1965 Archaeology and prehistory in the northern maya lowlands: an introduction. In *Handbook of Middle American Indians*. Band 2, Teil 1 (Willey, G., Hg.):288-330. Austin: University of Texas.
- 1977 The development of maya civilization after abandonment of the southern cities. In *The maya classic collapse* (Culbert, P., Hg.):243-265. Albuquerque: University of New Mexico.
- ANDREWS IV, E. WYLLYS. UND E. WYLLYS ANDREWS V
- 1980 Excavations at Dzibilchaltun, Yucatan, Mexico. Middle American Research Institute, Publikation 48. New Orleans: Tulane University.
- ANDREWS V, WYLLYS E.
- 1979 Some comments on the Puuc architecture of the northern Yucatan peninsula. In *The Puuc: new perspectives*. Papers presented at the Puuc Symposium, Central College, Mai 1977 (Mills, L., Hg.):1-17. Pella, Iowa: Central College.
- ANDREWS V, E. WYLLYS UND JEREMY A. SABLOFF
- 1986 Classic to postclassic: a summary discussion. In *Late lowland maya civilization, classic to postclassic* (Sabloff, J. und E. Andrews V, Hgg.):433-456. Albuquerque: University of New Mexico.
- ARZÁPALO, RAMÓN
- 1973 Das Pronominalsystem des Yukatekischen. Structura 6. Schriftenreihe zur Linguistik. München.
- BALL, JOSEPH W.
- 1974 A coordinated approach to northern Maya prehistory A.D. 700 - 1200. *American Antiquity* 39(1):85-93.
- 1975 A regional ceramic sequence for the Rio Bec area. In *Archaeological investigations on the Yucatan peninsula*. Middle American Research Institute, Publikation 31 (Harrison, M. und R. Wauchupe, Hgg.):113-122. New Orleans: Tulane University.
- 1977a The archaeological ceramics of Becan, Campeche, Mexico. Middle American Research Institute. New Orleans: Tulane University.
- 1977b The rise of northern maya chiefdoms: a socioprocessual analysis. In *The origin of maya civilization* (Adams, R., Hg.):101-132. Albuquerque: University of New Mexico.
- 1979a Ceramics, culture history, and the Puuc tradition. In *The Puuc: new perspectives*. Papers presented at the Puuc symposium, Central College, Mai 1977 (Mills, L., Hg.): 18-35. Pella, Iowa: Central College.
- 1979b The 1977 central college symposium on Puuc archaeology: a summary view. In *The Puuc: New Perspectives*. Papers presented at the Puuc Symposium, Central College, Mai 1977 (Mills, L., Hg.):46-51. Pella, Iowa: Central College.
- 1986 Campeche, the Itza, and the postclassic: a study in ethnohistorical archaeology. In *Late lowland maya civilization, classic to postclassic* (Sabloff, J. und E. W. Andrews V, Hgg.):379-408. Albuquerque: University of New Mexico.
- BALL, JOSEPH W. UND JENNIFER T. TASCHEK
- 1989 Teotihuacan's fall and the rise of the Itza: realignments and role change in the terminal classic maya lowlands. In *Mesoamerica after the decline of Teotihuacan - A.D. 700-900* (Diehl, R. und J. Berlo, Hgg.):187-200. Washington, D.C.: Dumbarton Oaks.
- BARRERA RUBIO, ALFREDO UND JOSE HUCHIM HERRERA
- 1990 Architectural restoration at Uxmal 1986-1987. Pittsburgh: University of Pittsburgh.
- BARRERA VÁSQUEZ, ALFREDO
- 1980 Diccionario maya Cordemex. Maya — español, español — maya. Mérida: Cordemex.
- BARRERA VÁSQUEZ, ALFREDO UND SYLVANUS G. MORLEY
- 1949 The maya chronicles. Contributions to American Anthropology and History, Nummer 48. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- BARTHEL, THOMAS
- 1955 Versuch über die Inschriften von Chich'en Viejo. Baessler Archiv, Neue Folge 3:5-33.
- BECQUELIN, PIERRE UND CLAUDE F. BAUZEZ
- 1982 Toniná. Une cité maya du Chiapas (Mexique). Mission archéologique et ethnologique française au Mexique, Band 3. Paris: Recherche sur les civilisations.
- BEETZ, CARL P. UND LINTON SATTERTHWAITE JR.
- 1981 The monuments and inscriptions of Caracol, Belize. University Museum, Monograph 45. Philadelphia: University of Pennsylvania.

BELTRÁN DE SANTA ROSA, PEDRO

- 1859 Arte del idioma maya reducido a sucintas reglas y semilexicon yucateco. Mérida: Imprenta de J. D. Espinosa.

BENAVIDES CASTILLO, ANTONIO

- 1989 Edzná, Campeche, México. Temporada de campo 1988. *Mexicon* XI(2):31-35.
- 1991 Proyecto Edzná. Boletín del Consejo de Arqueología, Seiten 16-19. México, D.F.: Instituto Nacional de Antropología e Historia.
- 1992 Proyecto Santa Rosa Xtampak. Boletín del Consejo Nacional de Arqueología, Seite 16-18. México, D.F.: Instituto Nacional de Antropología e Historia.
- 1994 Edzná y el sureste de la región del Puuc. In *Hidden amongst the hill*, First Maler Symposium, Bonn 1989, Acta Mesoamericana 7 (Prem, H., Hg.):121-132. Möckmühl: Von Flemming.
- 1995 Museo de Escultura Maya. Campeche: Universidad Autónoma de Campeche.
- 1997 Edzná. Una ciudad prehispánica de Campeche. México, D.F.: Universidad Nacional Autónoma de México und University of Pittsburgh.
- 1998 Museo de escultura maya. Campeche: Universidad Autónoma de Campeche.
- 1999 Algunos ejemplos poco conocidos del patrimonio precolombino de Campeche. *Los Investigadores de la Cultura Maya* 7(1):78-84. Campeche: Universidad Autónoma de Campeche.

BERGESEN, ALBERT

- 1998 Die rituelle Ordnung. In *Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch* (Belliger, A. und D. Krieger, Hgg.):49-76. Darmstadt: Westdeutscher Verlag.

BERLIN, HEINRICH

- 1958 El glifo 'emblema' en las inscripciones mayas. *Journal de la Societé des Américanists* 47:111-119.
- 1967 The calendar of the tzotzil indians. In *XXIX International Congress of Americanists* (Sol, T., Hg.):155-161. New York: Cooper Square.
- 1968 The tablet of the 96 glyphs at Palenque, Chiapas, Mexico. Middle American Research Institute. Wiederabdruck der Publikation 26, Seite 135-149. New Orleans: Tulane University.

BERLIN, HEINRICH UND DAVID H. KELLEY

- 1961 The 819-day count and color-direction symbolism among the classic maya. Middle American Research Institute, Wiederabdruck der Seite 9-20. New Orleans: Tulane University.

BEY, GEORGE. J., TARA M. BOND, WILLIAM M. RINGLE, CRAIG A. HANSON, CHARLES W. HOUCK UND CARLOS PERAZA LOPE

- 1998 The ceramic chronology of Ek Balam, Yucatan, Mexico. *Ancient Mesoamerica* 9:101-120.

BEYER, HERMANN

- 1932a Mayan hieroglyphs: some tun endings. New Orleans: Middle American Research Series 4:103-130. New Orleans: Tulane University.
- 1932b An ahau date with a katun and a katun ending glyph. Middle American Research Series 4:133-135. New Orleans: Tulane University.
- 1932c The stylistic history of the maya hieroglyphs. Middle American Research Series. Publication 4, New Orleans: Tulane University.
- 1933/36 Über das Datum auf der Rüsselmaske von Labna, Yucatán. *El México Antiguo* III:9-13.
- 1937 Studies on the inscriptions of Chichen Itza, Publikation 483. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1939a The maya hieroglyph „ending day“. 27th International Congress of Americanists 1:344-351. México, D.F.: Instituto Nacional de Antropología e Historia und Secretaría de Educación Pública.
- 1939b Algunos datos sobre los dinteles maya de Tikal en el Museo Etnográfico de Basilea. 27th International Congress of Americanists 1:338-343. México, D.F.: Instituto Nacional de Antropología e Historia und Secretaria de Educación Pública.

BILL, CASSANDRA

- 1997 The roles and relationships of God M and other black gods in the codices, with specific reference to pages 50-56 of the Madrid Codex. In *Papers on the Madrid Codex*. Middle American Research Institute, Publikation 64 (Bricker, V. und G. Vail, Hgg.):111-145. New Orleans: Tulane University.
- BILL, CASSANDRA, CHRISTINE L. HERNANDEZ UND VICTORIA R. BRICKER
2000 The relationship between early colonial maya New Year's ceremonies and some almanacs in the Madrid Codex. *Ancient Mesoamerica* 11:149-168.
- BLOM, FRANZ
1931 Summary of archaeological work in the Americas during the 1929 and 1930. Pan American Union, *American Archaeological Series* 5:1-15. Washington.
1934 Short summary of recent exploration in the ruins of Uxmal, Yucatán. *Verhandlungen XXIV Internationaler Amerikanisten Kongreß*, Seite 55-59. Hamburg.
- BOLLES, DAVID
1990 The maya calendar, the solar - agricultural year, and correlation questions. *Mexicon* XII(5):85-89.
- BOLLES, JOHN S.
1977 Las Monjas. A mayor pre-mexican architectural complex at Chichen Itzá. Norman: University of Oklahoma.
- BOOT, ERIK
1995 Kan Ek' at Chichen Itsa. A quest into a possible Itzá heartland in the central Petén, Guatemala. *Yumtzilob* 7(4):333-340.
1996 Notes on the inscriptions of Xcalumkin, Campeche, Mexico. *Yumtzilob* 8(2):124-148.
1997 Preliminary notes on the 'Hieroglyphic Band' fragments of the Caracol, Chich'en Itzá, Yucatan, Mexico. *Yumtzilob* 9(1):69-86.
1998 Year-bearers and Tun Ahaw: two objects from the Cenote of Sacrifice at Chich'en Itsa, Yucatan, Mexico. *Notes on Maya Hieroglyphic Writing* 17. Vom Autor herausgegebene Loseblattsammlung.
- BOWDITCH, CHARLES
1910 The numeration, calendar systems, and astronomical knowledge of the mayas. Cambridge, Massachusetts: Peabody Museum.
- BRAINERD, GEORGE W.
1949 Campeche. In *Year Book* 48:232-234. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
1958 The archaeological ceramics of Yucatan. *Anthropological Records* 19. Los Angeles, Berkeley. Hier verwendete Ausgabe New York: Kraus Reprint, 1976.
- BRASSEUR DE BOURBOURG, CHARLES ETIENNE
1867 Rapport sur les ruines de Mayapan et d'Uxmal au Yucatan (Mexique). Comité d'histoire, de linguistique et d'archéologie. *Archive de la Commission Scientifique du Mexique* 2:234-288. Paris.
- BRAY, WARWICK
1977 Maya metalwork and its external connections. In *Social process in maya prehistory. Essays in the honor of Sir J. Eric S. Thompson* (Hammond, N., Hg.):365-403. New York: Academic.
1995 Central american influences on the development of maya metallurgy. In *Los Investigadores de la Cultura Maya* 4:307-329. Campeche: Universidad Autónoma de Campeche.
- BRICKER, VICTORIA R.
1984 Las ceremonias de Año Nuevo en los monumentos clásicos mayas. In *Investigaciones recientes en el area maya*. XVII Mesa Redonda, Band 1:227-246. San Cristobal de las Casas, Chiapas, México: Sociedad Mexicana de Antropología.
1986 A grammar of maya hieroglyphs. Middle American Research Institution Publication 56. New Orleans: Tulane University.
1988 Astronomical syntax in the Dresden Codex. *Journal of Mayan Linguistics* 6:55-78.
1992 Noun and verb morphology in the maya script. In *Supplement to the Handbook of Middle American Indians*, Band 5. Epigraphy (Bricker, V. und Edmonson, M., Hgg.):70-81. Austin: University of Texas.
1995 Advances in maya epigraphy. *Annual Review of Anthropology* 24:215-235.

- 1997a The structure of almanacs in the Madrid Codex. In *Papers of the Madrid Codex* (Bricker, V. und G. Vail, Hgg.):1-25. New Orleans: Tulane University.
- 1997b The "calendar round" almanac in the Madrid Codex. In *Papers of the Madrid Codex* (Bricker, V. und G. Vail, Hgg.):169-180. New Orleans: Tulane University.
- 2000 Bilingualism in the Maya Codices and the Books of Chilam Balam. *Written Language and Literacy* 3(1):77-115.
- BRICKER, VICTORIA R. UND HARVEY BRICKER
- 1988 The seasonal table in the Dresden Codex and related Almanacs. *Archaeoastronomy, supplement to Journal for the History of Astronomy* 12 (JHA 19):S1-S62.
- BRINTON, DANIEL G.
- 1882 The maya chronicle. *Library of Aboriginal American Literature* Number 1. Philadelphia. Hier verwendet Nachdruck New York: AMS, 1969.
- BULLARD, WILLIAM R.
- 1970 Topoxte. A postclassic maya site in Peten, Guatemala. In *Monographs and papers in maya archaeology*. Papers of the Peabody Museum of American Archaeology and Ethnology, Band 61 (Bullard, W., Hg.):247-307. Cambridge, Massachusetts: Harvard University.
- CARRASCO VARGAS, RAMÓN
- 1987 Nuevas tapas de bóveda decoradas en la Región central de Yucatán. *Mexicon* IX(1):16-20.
- 1994 Chicanná, Campeche, un sitio de la frontera sur. *Estudio arquitectónico*. México, D.F.: Universidad Nacional Autónoma de México.
- CARRASCO VARGAS, RAMON UND EDUARDO PEREZ DE HEREDIA PUENTE
- 1996 Los últimos gobernantes de Kabah. In *Eight Palenque Round Table, 1993*, Band X (Macri, M. und J. McHargue, Hgg.):297-307. San Francisco: The Pre-Columbian Art Research Institute.
- CASTRO, INÉS DE
- 1995 Die Gefäße im Nebaj-Stil und die Ikonographie von Tributdarstellungen auf klassischen Maya-Vasen. Unveröffentlichte Magisterarbeit. Bonn: Rheinische Friedrich-Wilhelms Universität.
- CHASE, ARLEN F.
- 1986 Time depth vacuum: the 11.3.0.0.0 correlation and the Lowland maya postclassic. In *Late lowland maya civilization, classic to postclassic* (Sabloff, J. und E. Andrews V, Hgg.):99-140. Albuquerque: University of New Mexico.
- CHASE, ARLEN F. UND DIANA Z. CHASE
- 1985 Postclassic temporal and spatial frames for the lowland maya: a background. In *The lowland maya postclassic* (Chase, A. und P. Rice, Hgg.):9-22. Austin: University of Texas.
- CHASE, DIANA Z.
- 1985 Between earth and sky: idols, images, and postclassic cosmology. In *Fifth Palenque Round Table, 1983* (Fields, V., Hg.):223-233. San Francisco: Pre-Columbian Art Research Institute.
- 1991 Lifeline to the gods: ritual bloodletting at Santa Rita Corozal. In *Sixth Palenque Round Table, 1986* (Fields, V., Hg.):89-96. Norman und London: University of Oklahoma.
- CHASE, DIANA Z. UND ARLEN F. CHASE
- 1988 A postclassic perspective: excavations at the maya site of Santa Rita Corozal, Belize. *Monograph 4*. San Francisco: Pre-Columbian Art Research Institute.
- 1992 Die Maya der Postklassik. In *Die Welt der Maya. Archäologische Schätze aus drei Jahrtausenden* (Eggebrecht, E. und A. Eggebrecht, Hgg.):257-276. Mainz: Philipp von Zabern.
- CHRISTIE, JESSICA J.
- 1995 Maya period ending ceremonies: restarting time and rebuilding the cosmos to assure survival of the maya world. *Ann Arbor: University Microfilms International*.
- CLOSS, MICHAEL
- 1979 An important maya inscription from the Xcalumkin area. *Mexicon* I(4):44-46.
- 1982 On a classic maya accession phrase and a glyph for 'rulership'. *Mexicon* IV(3):47-50.
- 1983 A truncated Initial Series from Xcalumkin. *American Antiquity* 48:115-122.
- COBOS, RAFAEL
- 1997 Katún y ahau: fechando el fin de Chichen Itzá. In *Identidades sociales en Yucatán* Facultad de Ciencias Antropológicas (Lara, M., Hg.):17-40. Mérida: Universidad

- Autónoma de Yucatán.
- 1999 Fuentes históricas y arqueología: convergencias y divergencias en la reconstrucción del período clásico terminal de Chichen Itzá. *Mayab* 12:58-70.
- n. d. Patrones de asentamiento de la comunidad clásico terminal de Chichen Itzá. Ponencia presentada en el IV Coloquio Pedro Bosh Gimpera, 24 – 28. November 1997, Universidad Autónoma de México. Manuskript im Besitz des Autors.
- CODEX DRESDENSIS
- 1975 Faksimile Ausgabe mit Kommentaren von H. Deckert und F. Anders. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt.
- CODEX TRO-CORTESIANO (MADRID)
- 1967 Faksimile Ausgabe mit einer Einleitung von F. Anders. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt.
- COE, MICHAEL D.
- 1965 A model of ancient community structure in the maya lowlands. *Southwestern Journal of Anthropology* 21(2):97-114.
- 1973 *The maya scribe and his world*. New York: The Grolier Club.
- COE, MICHAEL D. UND JUSTIN KERR
- 1997 *The art of the maya scribe*. London: Thames und Hudson.
- COE, WILLIAM R.
- 1962 A summary of excavation and research at Tikal, Guatemala: 1956-61. *American Antiquity* 27(4):479-507.
- COGGINS, CLEMENCY C. UND ORRIN C. SHANE III (HGG.)
- 1984 *Cenote of Sacrifice: maya treasures from the sacred well at Chichen Itzá*. Austin: University of Texas.
- COGGINS, CLEMENCY C.
- 1988 *The manikin scepter: emblem of lineage*. *Estudios de Cultura Maya* XVII:123-158.
- n. d. *The monuments of Dzibilchaltun*. Paper presentes at the Tercer Congreso Internacional de Mayistas, Chetumal, 13. Juli 1995. Manuskript im Besitz der Autorin.
- COVARRUBIAS, MIGUEL
- 1961 *Arte indígena de México y Centroamérica*. México, D.F.: Universidad Nacional Autónoma de México.
- CRAINE, EUGENE R. UND REGINALD C. REINDORP
- 1979 *The Codex Pérez and the book of Chilam Balam of Mani*. Norman: University of Oklahoma.
- CULBERT, PATRICK T.
- 1991a *The collapse of classic maya civilization*. In *The collapse of ancient states and civilization* (Yoffee, N. und G. Cowgill, Hgg.):69-101. Tuscon: University of Arizona.
- 1991b *Maya political history and elite interaction: a summary view*. In *Classic maya political history: hieroglyphic and archaeological evidence* (Culbert, P., Hg.):311-346. Cambridge, Massachusetts: Cambridge University.
- 1992 *Der Zusammenbruch einer Kultur*. In *Die Welt der Maya. Archäologische Schätze aus drei Jahrtausenden* (Eggebrecht, E. und A. Eggebrecht, Hgg.):239-256. Mainz: Philipp von Zabern.
- 1993 *The ceramics of Tikal: vessels from the burials, caches and problematical deposits*. Tikal Report, Nummer 25. University Museum Monograph 81. Philadelphia: The University Museum, University of Pennsylvania.
- DÁVALOS HURTADO, EUSEBIO
- 1961 *Return to the sacred cenote*. *National Geographic* 120(4):540-549.
- DAVOUST, MICHEL
- 1986 *Lectures de quelques textes d'Xcalumkin, Campeche (Mexico)*. In *Primer Simposio sobre Epigrafía Maya*, Seite 81-106. Guatemala.
- DÜTTING, DIETER
- 1990 *Two early classic maya jade plaques supposed to be from Río Azul* In *Circumpacifica: Festschrift für Thomas Barthel* (Illius, B. und M. Laubscher, Hgg.):79-112. Frankfurt, Bern, New York, Paris: Peter Lang.
- 1992 *Hieroglyphic texts of Chichen Itzá*. *Baessler-Archiv* 40:101-170.
- DUNNING, NICHOLAS P.

- 1990 Prehispanic settlement patterns of the Puuc region, Yucatan, Mexico. Ann Arbor: University Microfilms International.
- 1992 Umwelt, Siedlungsweise, Ernährung und Lebensunterhalt im Maya-Tiefland während der Klassik (250 — 900 n. Chr.). In *Die Welt der Maya. Archäologische Schätze aus drei Jahrtausenden* (Eggebrecht, E. und A. Eggebrecht, Hgg.):92-106. Mainz: Philipp von Zabern.
- 1994 Puuc ecology and settlement patterns. In *Hidden among the hills. Maya archaeology of the northwest Yucatan Peninsula*, First Maler Symposium, Bonn 1989, Acta Mesoamericana 7 (Prem, H., Hg.):1-43. Möckmühl: Von Flemming.
- 2000 Langsamer Niedergang oder Neubeginn? Der Wandel der klassischen Maya-Zivilisation in der Puuc-Region. In *Maya, Gottkönige im Regenwald* (Grube, N., Hg.):323-337. Köln: Könemann.
- DUNNING, NICHOLAS P. UND GEORGE F. ANDREWS
1993 Ancient maya architecture and urbanism at Siho and the western Puuc region, Mexico. *Mexicon* XV(4):53-61.
- DUNNING, NICHOLAS P. UND JEFF K. KOWALSKI
1994 Lords of the hills. Classic maya settlement pattern and political iconography in the Puuc region, Mexico. *Ancient Mesoamerica* 5:63-95.
- DYCKERHOFF, URSULA UND NIKOLAI K. GRUBE
1988 Hieroglyphic monuments from Nohcacab II. *Mexicon* X(1)2-3.
- EDMONSON, MUNRO S.
1976 The mayan calendar reform of 11.16.0.0.0. *Current Anthropology* 17:713-717.
1982 The ancient future of the Itza. Austin: University of Texas.
- EDMONSON, MUNRO S. UND VICTORIA R. BRICKER
1985 Yucatecan mayan literature. In *Literatures. In Handbook of Middle American Indians*, Supplement 3 (Edmonson, M., Hg.):44-63. Austin: University of Texas.
- EGGEBRECHT, EVA UND ARNE EGGEBRECHT (HGG.)
1992 Die Welt der Maya. Archäologische Schätze aus drei Jahrtausenden. Mainz: Philipp von Zabern.
- EGGERT, MANFRED K.
2000 Prähistorische Archäologie. Konzepte und Methoden. Tübingen und Basel: Francke.
- EUW, ERIC VON
1974 Las ruinas de Itzimte. *Boletín*, Nummer 10:19-26. México, D.F.: Instituto Nacional de Antropología e Historia.
1977 Itzimte, Pixoy, Tzum. *Corpus of Maya Hieroglyphic Inscriptions*, Band 4, Teil 1. Peabody Museum of Archaeology and Ethnology. Cambridge, Massachusetts: Harvard University.
- FERNANDEZ MARQUINEZ, YOLANDA
1990 Nuevos datos de la estructura MA-1. In *Oxkintok. Mision Arqueológica de España en México*, Band 3:31-47. Madrid: Dirección General de Bellas Artes y Archivos und Instituto de Conservación y Restauración de Bienes Culturales.
- FÖRSTEMANN, ERNST
1893 Die Zeitperioden der Mayas. *Globus* 63:30-32.
1901 Commentar zur Dresdner Mayahandschrift. Danzig: Verlag von L. Saunier. Buchhandlung G. Horn.
1902 Commentar zur Madrider Mayahandschrift (Codex Tro-Cortesianus). Danzig: Verlag von L. Saunier, Buchhandlung G. Horn.
1903 Commentar zur Pariser Mayahandschrift (Codex Peresianus). Danzig: Verlag von L. Saunier, Buchhandlung G. Horn.
- FOLAN, WILLIAM J.
1990 Proyecto Santa Rosa Xtampak. *Boletín del Consejo de Arqueología*, Seite 44-46. México, D.F.: Instituto Nacional de Antropología e Historia.
- FOLEY, WILLIAM A.
1997 Anthropological linguistics. An introduction. Oxford: Blackwell.
- FORSYTH, DONALD
1983 Investigations at Edzná, Campeche, México. 2 Bände. *Papers of the New World Archaeological Foundation*, Nummer 46. Provo, Utah: Brigham Young University.
- FOX, JAMES A.

- 1978 Proto-Mayan accent, morphem structure conditions, and velar innovations. Dissertation. University of Chicago.
- FOX, JAMES A. UND JOHN S. JUSTESON
1984a Appendix C. Conventions for the transliteration of mayan hieroglyphs. In *Phonetism in mayan hieroglyphic writing*, Institute for Mesoamerican Studies, Nummer 9 (Justeson, J. und L. Campbell, Hgg.):363-366. Albany, New York: University at Albany.
- 1984b Polyvalence in Mayan hieroglyphic writing. In *Phonetism in Mayan hieroglyphic writing*, Institute for Mesoamerican Studies, Nummer 9 (Justeson, J. und L. Campbell, Hgg.):17-76. Albany, New York: University at Albany.
- FREIDEL, DAVID UND LINDA SCHELE
1988 Kingship in the late preclassic maya lowlands: the Instruments and places of ritual power. *American Anthropologist* 90:547-567.
- FREIDEL, DAVID UND CHARLES SUHLER
1995 Crown of creation: the development of the maya royal diadems in the late preclassic and early classic period. In *The emergence of lowland maya civilization. The transformation from the preclassic to the early classic*, Acta Mesoamericana 8 (Grube, N., Hg.):137-150. Möckmühl: Anton Saurwein und Von Flemming.
- GABRIEL, MARIANNE
2001 Rituale der Maya. Elemente und Struktur agraischer Zeremonien und deren Bedeutung für die Mayabauern Ost-Yukatans. Acta Mesoamericana Band 11. Markt Schwaben: Anton Saurwein.
- GAIDA, MARIA
1900 Die Baktun-Hieroglyphe mit Doppelkoeffizient in Maya-Inschriften. Baessler Archiv, Neue Folge 38:261-269.
- GANN, THOMAS
1900 Mounds in northern Honduras. Nineteenth Annual Report of the Bureau of American Ethnology, 1897-98. Teil 2:655-692. Washington, D.C.
- GARCÍA CAMPILLO, JOSE MIGUEL
1991 Edificios y dignatarios: la historia escrita de Oxkintok. In *Oxkintok, una ciudad Maya de Yucatán*, Seite 56-76. Madrid: Dirección General de Bellas Artes y Archivos und Instituto de Conservación y Restauración de Bienes Culturales.
- 1992 Informe epigráfico sobre Oxkintok y la cerámica Chochola. In *Oxkintok. Mision Arqueológica de España en México*, Band 4:185-200. Madrid: Dirección General de Bellas Artes y Archivos und Instituto de Conservación y Restauración de Bienes Culturales.
- 1994 Comentario general sobre la epigrafía en Oxkintok. In *VII Simposio de Investigaciones Arqueológicas en Guatemala 1993* (Laporte, J. und H. Escobedo, Hgg.):711-725. Guatemala: Ministro de Cultura y Deportes und Instituto de Antropología e Historia, Asociación Tikal.
- 1995a Antroponimia y toponimia en las inscripciones mayas clásica de Yucatán. 2 Bände. Dissertation. Madrid: Universidad Complutense.
- 1995b Nuevos monumentos esculpidos en el norte de la región Puuc: Kuxub y Xburrotunich. *Mexicon* XVII(6):106-111.
- 1996 Sufijo verbal –ki en las inscripciones de Chichen Itzá. *Mayab* 10:50-58.
- 1997 Another Link between Ethnohistoric and Epigraphic K'ak'upakals. *Yumtzilob* 9(1):23-28.
- 1998 Textos augurales en las tapas de boveda clasicas de Yucatan. In *Anatomía de una civilización. Aproximaciones interdisciplinarias a la cultura maya* (Ciudad, A. et. al., Hgg.):297-322. Madrid: Sociedad Española de Estudios Mayas.
- GARCÍA CAMPILLO, JOSE MIGUEL UND YOLANDA FERNÁNDEZ MARQUINEZ
1995 Articulación espacial y organización política en Oxkintok, Yucatán. In *Religión y sociedad en el área maya* (Varela, T. et. al., Hgg.):135-157. Madrid: Sociedad de Estudios Mayas und Instituto de Cooperación Iberoamericana.
- GARCÍA CAMPILLO, JOSE MIGUEL UND ALFONSO LACADENA GARCÍA-GALLO
1987 Los jeroglíficos de Oxkintok. In *Oxkintok. Mision Arqueológica de España en México*, Band 1:91-107. Madrid: Dirección General de Bellas Artes y Archivos und Instituto de Conservación y Restauración de Bienes Culturales.
- 1989 Nuevos textos glíficos de Oxkintok. In *Oxkintok. Mision Arqueológica de España en México*, Band 2:127-137. Madrid: Dirección General de Bellas Artes y Archivos und Instituto de Conservación y Restauración de Bienes Culturales.

- 1990 Nota sobre cuatro dinteles glíficos del siglo V. In *Oxkintok. Mision Arqueológica de España en México*, Band 3:159-171. Madrid: Dirección General de Bellas Artes y Archivos und Instituto de Conservación y Restauración de Bienes Culturales.
- 1992a Sobre dos textos glíficos del posclásico de Dzibilchaltun. *Mayab* 8:46-53.
- 1992b La epigrafía de Oxkintok en el clásico tardío. In *Memorias del Primer Congreso Internacional de Mayistas*, Band 2:157-170. México, D.F.: Universidad Nacional Autónoma de México.
- GARZA TARAZONA DE GONZALEZ, SILVIA UND KURJACK, EDWARD
- 1980 Atlas arqueológico del estado de Yucatán. México, D.F.: Instituto Nacional de Arqueología e Historia.
- GATES, WILLIAM
- 1910 Commentary upon the Maya-Tzental Perez Codex. Papers of the Peabody Museum of American Archaeology and Ethnology. Cambridge, Massachusetts: Peabody Museum. Hier verwendet Nachdruck New York: Kraus Reprint.
- 1932 The thirteen Ahaus in the Kaua manuscript and related Katun Wheels in the Paris Codex, Landa, Cogolludo and the Chumayel. *Maya Society Quaterly* 1931, Heft 1:2-20. Baltimore In *The Maya Society Quarterly. To stimulate research into the languages, history and culture of the maya*, Band 1. Baltimore: The Maya Society at the Johns Hopkins University.
- GENDROP, PAUL
- 1983 Los estilos Río Bec, Chenes y Puuc en la arquitectura maya. México, D.F.: Universidad Autónoma Nacional de México.
- GILL, JOSEPHINE
- 2000 The great maya drought. Albuquerque: University of New Mexico.
- GINZEL, F. K.
- 1906 Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie. Das Zeitrechnungswesen der Völker. 3 Bände. Leipzig: Hinrichs'sche Buchhandlung.
- GIRARD, RAFAEL
- n. d. Die ewigen Mayas. Zivilisation und Geschichte. Wiesbaden: Emil Vollmer.
- GÓMEZ-POMPA, ARTURO, JOSÉ SALVADOR FLORES UND MARIO ALIPHAT FERNÁNDEZ
- 1990 The sacred cacao groves of the maya. *Latin American Antiquity* 1(3):247-257.
- GONZÁLEZ ARANA, ITZIAR
- 1992 Excavaciones en el Grupo Dzib: estructura DZ-12 y otras intervenciones. In *Oxkintok. Mision Arqueológica de España en México*, Band 4:63-76. Madrid: Dirección General de Bellas Artes y Archivos und Instituto de Conservación y Restauración de Bienes Culturales.
- GOODMAN, JOSEPH T.
- 1897 The archaic maya inscriptions. In *Biología Centrali-Americana or contributions to the knowledge of the fauna and flora of Mexico and Central America*, Band 6 (Maudslay, A., Hg.), 1889-1902. London: Porter. Hier verwendete Facsimile-Ausgabe, New York: Milpatron (Robiscek, F., Hg.), 1974.
- 1905 Maya dates. *American Anthropology* 7:642-647.
- GORDON, G. B.
- 1913 The book of Chilam Balam of Chumayel. Pennsylvania: The Museum, University of Pennsylvania. Hier verwendete Ausgabe *Maya Studies* 6, Laguna Hills, California: Aegean Park, 1993.
- GRAHAM, IAN
- 1967 Archaeological explorations in El Petén, Guatemala. Publikation 53. Middle American Research Institute. New Orleans: Tulane University.
- 1975 Introduction to the Corpus. Corpus of maya hieroglyphic inscriptions, Band 1. Peabody Museum of Archaeology and Ethnology. Cambridge, Massachusetts: Harvard University.
- 1992 Uxmal. Corpus of maya hieroglyphic inscriptions, Band 4, Teil 2. Peabody Museum of Archaeology and Ethnology. Cambridge, Massachusetts: Harvard University.
- GRAHAM, IAN UND ERIC VON EUW
- 1992 Uxmal, Xcalumkin. Corpus of maya hieroglyphic inscriptions, Band 4, Teil 3. Peabody Museum of Archaeology and Ethnology. Cambridge, Massachusetts: Harvard University.
- GRAHAM, JOHN A.
- 1977 Aspects of non-Classic presences in the inscriptions and sculptural art of Seibal. In *The maya classic collapse* (Culbert, P., Hg.):207-219. Albuquerque: University of New

- Mexico.
- GRAÑA-BEHRENS, DANIEL
n.d. No solo los k'atuno'ob: el redescubrimiento de la cuenta de los tuno'ob y su tradición a través de las fuentes escritas desde el clásico precolombino hasta el Siglo XVII colonial. Manuskript zum Vortrag, Tercera Mesa Redonda de Palenque, 28. Juni – 4. Juli 1999.
- GRAÑA-BEHRENS, DANIEL, CHRISTIAN PRAGER UND ELISABETH WAGNER
1999 The hieroglyphic inscriptions of the 'High Priest's Grave' at Chichen Itzá, Yucatán, Mexico'. *Mexicon* XXI(3):61-66.
- GREENE ROBERTSON, MERLE
1998 Rubbings of maya sculpture (CD-Roms). San Francisco: Pre-Columbian Art Research Institute.
- GRUBE, NIKOLAI K.
1990a Die Entwicklung der Mayaschrift. Grundlagen zur Erforschung des Wandels der Mayaschrift von der Protoklassik bis zur spanischen Eroberung, *Acta Mesoamericana* 3. Berlin: Verlag von Flemming.
1990b Die Errichtung von Stelen - Entzifferung einer Verbhieroglyphe auf Monumenten der Klassischen Mayakultur. In *Circumpacifica: Festschrift für Thomas Barthel* (Illius, B. und M. Laubscher, Hgg.):189-225. Frankfurt, Bern, New York, Paris: Peter Lang.
1990c The primary standard sequence on Chocholá style ceramics. In *The maya vase book*. Band 2 (Kerr, J., Hg.):320-330. New York: Kerr Associates.
1991 An investigation of the primary standard sequence on classic maya ceramics. In *Sixth Palenque Round Table, 1986* (Fields, V., Hg.):223-232. Norman und London: University of Oklahoma.
1992 Schrift und Sprache der Maya. In *Die Welt der Maya. Archäologische Schätze aus drei Jahrtausenden* (Eggebrecht, E. und A. Eggebrecht, Hgg.):215-238. Mainz: Philipp von Zabern.
1994a Hieroglyphic sources for the history of nordwest Yucatan. In *Hidden among the hills. Maya archaeology of the northwest yucatan peninsula*. First Maler Symposium, Bonn 1989, *Acta Mesoamericana* 7 (Prem, H., Hg.):316-358. Möckmühl: Von Flemming.
1994b Epigraphic research at Caracol, Belize. In *Studies in the archaeology of Caracol, Belize*. Monograph 7 (Chase, D. und A. Chase, Hgg.):83-122. San Francisco: Pre-Columbian Art Research Institute.
1995 Transformation of maya society at the end of preclassic: process of change between the predynastic and dynastic periods. In *The emergence of lowland maya civilization. The transition from preclassic to the early classic*, *Acta Mesamericana* 8 (Grube, N., Hg.):1-6. Möckmühl: Anton Saurwein/Von Flemming.
1997 The auguries. In *Notebook for the XXIth Maya Hieroglyphic Workshop*, 8 – 9. März 1997 (Schele, L. und N. Grube, Hgg.):80-88. Austin: University of Texas.
2000 Fire rituals in the context of classic maya Initial Series. In *The sacred and the profane. Architecture and identity in the maya lowlands*. 3rd European Maya Conference. University of Hamburg, November 1998 (Colas, P. et. al., Hgg.):93-110. Markt Schwaben: Anton Saurwein.
2001 A new understanding of some spelling conventions. In *Notebook for the XXVth Maya Hieroglyphic Forum at Texas, March 2001*:79-80. Austin: University of Texas.
n. d. Lectura e interpretación de las inscripciones en el norte de Yucatán. Vortrag II. Maler Symposium, 4 – 7. Juli 2000. Bonn.
- GRUBE, NIKOLAI K. UND SIMON MARTIN
2000 Die dynastische Geschichte der Maya. In *Maya, Gottkönige im Regenwald* (Grube, N., Hg.):149-171. Köln: Könemann.
- GRUBE, NIKOLAI K. UND LINDA SCHELE
1995 The last two hundred years of classic maya history. Transmission, termination, transformation, Teil 2. In *Notebook for the XIXth Maya Hieroglyphic Workshop* (Schele, L. und N. Grube, Hgg.):87-210. Austin: University of Texas.
1996 New observations on the Loltun relief. *Mexicon* XVIII(1):11-14.
- GRUBE, NIKOLAI K. UND DAVID S. STUART
1987 Observations on T110 as the syllable ko. Research Report on Ancient Maya Writing 8:1-14.
- GUNSENHEIMER, ANTJE

- 2001 Geschichtstradierung in den yukatekischen Chilam Balam-Büchern. Eine Analyse der Herkunft und Entwicklung ausgewählter historischer Berichte. Dissertation. Bonn: Rheinische-Friedrich Wilhelms Universität.
- HAMMOND, NORMAN
1982 Ancient maya civilization. New Brunswick, New Jersey: Rutgers University.
- HAMMOND, NORMAN UND WENDY ASHMORE
1981 Lowland maya settlement: geographical and chronological framework. In *Lowland maya settlement pattern* (Ashmore, W., Hg.):19-36. Albuquerque: University of New Mexico.
- HANKS, WILLIAM F.
1988 Grammar, style, and meaning in a maya manuscript. *Journal of Mayan Linguistics* 53(3):331-369.
- HELFRITZ, HANS
1974 Die Götterburgen Mexikos. Ein Reiseführer zur Kunst Alt-Mexikos. Köln: DuMont.
- HOUSTON, STEPHEN D.
1984a Another example of a 'truncated' Initial Series. *American Antiquity* 49(2):401-403
1984b An example of homophony in maya script. *American Antiquity* 49(4):790-805.
1989 Reading the past. Maya glyphs. Berkely und Los Angeles: University of California/British Museum.
2000 Into the minds of ancients: advances in maya glyph studies. *Journal of World Prehistory* 14(2):121-201.
- HOUSTON, STEPHEN D. UND DAVID S. STUART
1996 Of gods, glyphs and kings: divinity and rulership among the classic maya. *Antiquity* 70:289-312.
1998 The ancient maya self. Personhood and portrait on the classic period. *RES* (Spring):73-114. Cambridge, Massachusetts: Peabody Museum.
- HOUSTON, STEPHEN D., DAVID S. STUART UND JOHN ROBERTSON
1998 Disharmony in maya hieroglyphic writing: linguistic change and continuity in classic society. In *Anatomía de una civilización* (Ciudad, A. et. al., Hgg.):275-296. Madrid: Sociedad Española de Estudios Mayas.
- HOUSTON, STEPHEN D., JOHN ROBERTSON UND DAVID S. STUART
2000 The language of the Classic Maya Inscriptions. *Current Anthropology* 41(3):321-356.
- JONES, CHRISTOPHER
1975 A painted capstone from the maya area. In *Contributions of the University of California. Archaeological research facility*. Studies in Ancient Mesoamerica II (Graham, J., Hg.):83-109. San Francisco: University of California.
- JONES, CHRISTOPHER UND LINTON SATTERTHWAITE
1982 The monuments and inscriptions of Tikal: the carved monuments. Tikal Report, Nummer 33, Teil A. University Museum Monograph 44. Philadelphia: University of Pennsylvania.
- JOSSERAND, KATHRYN UND NICHOLAS HOPKINS
1988 Chol (mayan) dictionary database. Teil III. Fascicle 10 and 11. National endowment for the humanities grant RT-20643-86.
- JUSTESON, JOHN S.
1978 Maya scribal practice in the classic period: a test case of an explanatory approach to the study of writing systems. Ann Arbor: University Microfilms International.
- JUSTESON, JOHN S. UND PETER MATHEWS
1983 The seating of the tun: further evidence concerning a late preclassic lowland Maya stela cult. *American Antiquity* 48(3):585-593.
- JUSTESON, JOHN S., WILLIAM M. NORMAN, LYLE CAMPBELL UND TERENCE KAUFMAN
1985 The foreign impact on lowland mayan language and script. Middle American Research Institute, Publikation 53. New Orleans: Tulane University.
- KAUFMAN, TERENCE S. UND WILLIAM M. NORMAN
1984 An outline of proto-cholan phonology, morphology and vocabulary. In *Phonetism in mayan hieroglyphic writing*, Institute for Mesoamerican Studies, Nummer 9 (Justeson, J. und L. Campbell, Hgg.):77-166. Albany, New York: University at Albany.
- KELLEY, DAVID H.
1968 Kakupakal and the itzaes. *Estudios de Cultura Maya* 7:255-268.

- 1976 Deciphering the maya script. Austin: University of Texas.
- 1982 Notes on puuc inscriptions. In *The Puuc: new perspectives*. Supplement (Mills, L., Hg.). Pella, Iowa: Central College.
- KERR, JUSTIN
- 1989 The maya vase book. A corpus of rollout photographs of maya vases, Band 1. New York: Kerr Associates.
- 1990 The maya vase book. A corpus of rollout photographs of maya vases, Band 2. New York: Kerr Associates.
- 1992 The maya vase book. A corpus of rollout photographs of maya vases, Band 3. New York: Kerr Associates.
- 1994 The maya vase book. A corpus of rollout photographs of maya vases, Band 4. New York: Kerr Associates.
- 1997 The maya vase book. A corpus of rollout photographs of maya vases, Band 5. New York: Kerr Associates.
- 2000 The maya vase book. A corpus of rollout photographs of maya vases, Band 6. New York: Kerr Associates.
- KNOROZOV, YURI
- 1958a The problem of the study of the maya hieroglyphic writing. Translated by Sophie Coe. *American Antiquity* 23:284-291.
- 1958b New data on the maya writing language. Proceedings of the XXXIIth International Congress of Americanists, Seite 467-475. Copenhagen: Munksgaard.
- KOWALSKI, JEFF K.
- 1985a Lords of the northern maya. Dynastic history in the inscriptions of Uxmal and Chichen Itzá. *Expedition* 27(3):50-60.
- 1985b A historical interpretation of the inscriptions of Uxmal. In *Fourth Palenque Round Table, 1980*, Band VI (Benson, E., Hg.):235-246. San Francisco: Pre-Columbian Art Research Institute.
- 1986 Some comments on Uxmal inscriptions. *Mexicon* VIII(5):93-95.
- 1987 The house of the governor. A maya palace at Uxmal, Yucatan, Mexico. Norman und London: University of Oklahoma.
- 1989 Who I am among the Itza?: links between northern Yucatan and the western maya lowlands and highlands. In *Mesoamerica after the decline of Teotihuacan - A.D. 700-900* (Diehl, R. und J. Berlo, Hgg.):173-185. Washington, D.C.: Dumbarton Oaks.
- 1990 A preliminary report on the 1988 field season at the Nunnery Quadrangle, Uxmal, Yucatan, Mexico. *Mexicon* XII(2):27-33.
- 1994 The Puuc as seen from Uxmal. In *Hidden among the hills. Maya archaeology of the northwest Yucatan Peninsula*, First Maler Symposium, Bonn, Acta Mesoamericana 7 (Prem, H., Hg.):93-120. Möckmühl: Von Flemming.
- KOWALSKI, JEFF K. UND NICHOLAS P. DUNNING
- 1999 The architecture of Uxmal. The symbolics of statemaking at a Puuc maya regional capital. In *Mesoamerican architecture as a cultural symbol* (Kowalski, J., Hg.):275-297. New York und Oxford: Oxford University.
- KREMER, JÜRGEN
- 1994 The putun hypothesis reconsidered. In *Hidden among the hills. Maya archaeology of the northwest yucatan peninsula*. Acta Mesoamericana 7 (Prem, H. J., Hg.): 289-307. First Maler Symposium, Bonn 1989. Möckmühl: Verlag von Flemming.
- n. d. Das Venus-Kapitel der Dresdner Mayahandschrift. Unveröffentlichte Magisterarbeit. Bonn: Rheinische Friedrich-Wilhelms Universität.
- KROCHOCK, RUTH J.
- MS1988 The hieroglyphic inscriptions and iconography of Temple of the Four Lintels and related monumentes, Chichen Itza, Mexico. Unveröffentlichte Master thesis. Austin: University of Texas.
- 1989 Hieroglyphic Inscriptions at Chichen Itzá, Yucatán, México: The Temples of the Initial Series, the One Lintel, the Three Lintels, and the Four Lintels. *Research Reports on Ancient Maya Writing* 23:7-14.
- MS1995 A new interpretation of inscriptions on the temple of the hieroglyphic jambs, Chichen Itzá. Manuskript im Besitz der Autorin.

KUBLER, GEORGE

- 1973 The clauses of classic maya inscriptions. In *Mesoamerican writing systems* (Benson, E., Hg.):145-163. Washington, D.C.: Dumbarton Oaks.
- 1977 Aspects of classic maya rulership on two inscribed vessels. *Studies in pre-columbian art and archaeology*, Nummer 18. Trustees for Harvard University. Washington, D.C.: Dumbarton Oaks.

KURBJUHN, KORNELIA

- 1989 Maya. The complete catalogue of glyph reading. Kassel: Schneider und Weber.

KÜRSCHNER, WILFRIED

- 1993 Grammatisches Kompendium. Tübingen und Basel: Francke.

KURJACK, EDWARD B.

- 1994 Political geography of the yucatecan hill country. In *Hidden among the hills. Maya archaeology of the northwest yucatan peninsula*, First Maler Symposium, Bonn 1989, Acta Mesoamericana 7 (Prem, H., Hg.):310-315. Möckmühl: Von Flemming.

KURJACK, EDWARD B., SILVIA GARZA T UND JERRY LUCAS

- 1979 Archaeological settlement patterns and modern geography in the hill region of Yucatan. In *The Puuc: new perspectives*. Papers presented at the Puuc Symposium, Central College, Mai 1977 (Mills, L., Hg.):36-45. Pella, Iowa: Central College.

KURJACK, EDWARD B., RUBEN MALDONADO UND MERLE GREEN ROBERTSON

- 1991 Ballcourts of northern maya lowlands. In *The mesoamerican ballgame* (Scarborough, V. und D. Wilcox, Hgg.):145-159. Tuscon: University of Arizona.

KUTSCHER, GERDT

- 1972 Wandmalereien des vorkolumbischen Mexiko in Kopien Walter Lehmanns. Jahrbuch Preußischer Kulturbesitz IX:71-119.

LA FARGE, OLIVER

- 1928 The ceremonial year at Jacaltenango. In *Proceedings of XXIII International Congress of Americanist*, New York, Seite 652-655.
- 1947 Santa Eulalia. The religion of a chuchumatan indian town. Chicago: Chicago University.

LA FARGE, OLIVER UND DOUGLAS BYRES

- 1931 The year bearer's people. Middle American Research Series, Nummer 3, New Orleans: Tulane University.

LACADENA GARCIA-GALLO, ALFONSO

- 1992 El anillo jeroglífico del juego de pelota de Oxkintok. In *Oxkintok. Mision Arqueológica de España en México*, Band 4:177-184. Madrid: Dirección General de Bellas Artes y Archivos und Instituto de Conservación y Restauración de Bienes Culturales.
- 1994 Propuesta para una lectura del signo T158. *Mayab* 9:62-65.
- 1995 Evolución formal de la grafías escriturarias mayas: implicaciones históricas y culturas. Dissertation. Madrid: Universidad Complutense.
- 2000 Nominal syntax and the linguistic affiliation of classic maya texts. In *The sacred and the profane. Architecture and identity in the maya lowlands*. 3rd European Maya Conference. University of Hamburg, November 1998 (Colas, P. et. al., Hgg.):111-128. Markt Schwaben: Anton Saurwein.

LACADENA GARCIA-GALLO, ALFONSO UND ANDRÉS CIUDAD

- 2000 Más que militares y comerciantes: la continuidad de la escritura jeroglífica maya en los períodos postclásico y colonial. In *XIII Simposio de investigaciones arqueológicas en Guatemala 1999*. (Laporte, J. et. al., Hgg.):553-587. Guatemala: Ministerio de Cultura y Deportes und Instituto de Antropología e Historia, Asociación Tikal.

LACADENA GARCIA-GALLO, ALFONSO UND SØREN WICHMANN

- n. d. The distribution of lowland maya languages in the classic period. Paper presented at the Tercera Mesa Redonda de Palenque, 27. Juni – 4. Juli 1999. Manuskript im Besitz der Autoren.

LANDA, FRAY DIEGO DE

- 1986 Relación de las cosas de Yucatan. México, D.F.: Porrúa.
- n.d. Relación de las cosas de Yucatan sacada de lo que escribió el padre Fray Diego de Landa de la orden de San Francisco. Microfiche 9/5153. Real Academia de Historia. Madrid.

LAUGHLIN, ROBERT M.

- 1988 The great tzotzil dictionary of Santo Domingo Zinacantán, Band 1: Tzotzil — English. Smithsonian contributions to anthropology, Nummer 31. Washington, D.C.: Smithsonian Institution.
- LE PLONGEON, AUGUSTUS
1882 Mayapan and maya inscriptions. Proceedings of the American Antiquarian Society, Band 1:246-282.
- LEHMANN, CHRISTIAN
1998 Possession in yucatec maya. Lincom studies in native american linguistics 4. Unterschleisheim und Newcaste: Lincom.
- LINCOLN, CHARLES E.
1986 The chronology of Chichen Itza: A review of the literature. In *Late lowland maya civilization, classic to postclassic* (Sabloff, J. und E. Andrews V, Hgg.):141-196. Albuquerque: University of New Mexico.
1990 Ethnicity and social organization at Chichen Itza, Yucatan, Mexico. Ann Arbor: University Microfilms International.
- LINCOLN, J. STEWARD
1942 The Maya calendar of the Ixil of Guatemala. Carnegie Institution of Washington, Publikation 528, Beitrag 38. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- LITTLEHALES, BATES
1961 Treasure hunt in the deep past. National Geographic 120(4):550-561.
- LÓPEZ DE COGOLLUDO, DIEGO
1971 Los tres siglos de la dominación española en Yucatán o sea historia de esta provincia, 2 Bände. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt.
- LOTHROP, SAMUEL K.
1952 Metals from the Cenote of Sacrifice, Chichen Itzá, Yucatan. *Memoirs of the Peabody Museum of American Archaeology and Ethnology* 19(2). Cambridge, Massachusetts: Peabody Museum.
- LOUNSBURY, FLOYD G.
1973 On the derivation and reading of the 'ben-ich' prefix. In *Mesoamerican writing systems. A Conference at Dumbarton Oaks*, 30–31. Oktober 1971, Trustees for Harvard University (Benson, E., Hg.):99-143. Washington, D.C.: Dumbarton Oaks Research Library and Collections.
1978 Maya numeration, computation and calendrical astronomy. In *Dictionary of scientific biography*, Band 15, Supplement 1 (Gillispie, G., Hg.):759-818. New York: Charles Scribner's Sons.
1989 The names of a king: hieroglyphic variants as a key to decipherment. In *World and image in maya culture* (Hanks, W. und D. Rice, Hgg.):73-91. Salt Lake City: University of Utah.
1990 Some aspects of mayan numeral syntax pertinent to the opening date of Stela 8 of Copan. In *Circumpacifica. Festschrift für Thomas Barthel*, Band 1 (Giesing, K. et. al., Hgg.):289-301. Frankfurt/Main, Bern, New York, Paris: Peter Lang.
- LOVE, BRUCE
1986 Yucatec maya ritual: a diachronic perspective. Ann Arbor: University Microfilms International.
1987 Glyph T93 and maya "hand-scattering" events. *Research Reports on Ancient Maya Writing* 5:7-16.
1989 Yucatec maya sacred bread through time. In *Word and image in maya culture: explorations in language, writing, and representation* (Hanks, W. und D. Rice, Hgg.):336-350. Salt Lake City: University of Utah.
1994 The Paris Codex. Handbook for a maya priest. Austin: University of Texas.
- LOWE, GARETH
1978 Eastern Mesoamerica. In *Chronologies in the New World archaeology* (Taylor, R. und C. Meighan, Hgg.):333-393. New York, San Francisco und London: Academic.
- MACLEOD, BARBARA
1990 Deciphering the primary standard sequence. Ann Arbor: University Microfilms International.
- MACRI, MARTHA J.
1991 Prepositions and complimentizers in the classic period inscriptions. In *Sixth Palenque Round Table, 1986* (Greene, M., Hg.):266-272. Oklahoma: University of Oklahoma.

MALER, TEOBERT

- 1895 Yukatekische Forschungen. Globus LXVIII(18):277-292.
 1902 Yukatekische Forschungen. Globus LXXXII(13-14):197-230.
 1997 Península Yucatán. Aus dem Nachlaß herausgegeben von Hanns. J. Prem. Monumenta Americana. Berlin: Gebrüder Mann.

MARISCAL, FEDERICO E.

- 1928 Estudio arquitectónico de las ruinas mayas de Yucatán y Campeche, México. México: Secretaría de Educación Pública und Talleres Gráficos de la Nación.

MARTIN, SIMON UND NIKOLAI K. GRUBE

- 2000 Chronicle of the maya kings and queens. Deciphering the dynasties of the ancient maya. London: Thames und Hudson.

MASSON, MARILYN

- 2000 Dynamik des reifenden Staatswesens in der postklassischen Maya-Gesellschaft. In *Maya, Gottkönige im Regenwald* (Grube, N., Hg.):341-353. Köln: Könnemann.

MATHENY, RAY T.

- 1978 Northern maya lowland water-control systems. In *Prehispanic maya agriculture* (Harrison, P. und B. Turner II, Hgg.):185-210. Albuquerque: University of New Mexico.

MATHEWS, PETER L.

- 1983 A painted capstone at Becan, Campeche. *Mexicon* V(4):70-71.
 1985 Maya early classic. Monuments and inscriptions. In *A consideration of early classic period in the maya lowlands*. Institut for Mesoamerican Studies, Nummer 10 (Gordon, W. und P. Mathews, Hgg.):5-195. Albany: State University of New York at Albany.
 1991 Classic maya emblem glyphs. In *Classic maya political history. Hieroglyphic and archaeological evidence* (Culbert, P., Hg.):19-29. Cambridge, Großbritannien: Cambridge University.
 2001 Notes on the inscriptions on the back of Dos Pilas stela 8. In *The decipherment of ancient maya writing* (Houston, S. et. al., Hgg.):394-415. Norman: University of Oklahoma.

MATHEWS, PETER L. UND JOHN S. JUSTESON

- 1984 Patterns of sign substitution in maya hieroglyphic writing: „the affix cluster“. In *Phonetism in mayan hieroglyphic writing*, Institute for Mesoamerican Studies, Nummer 9 (Justeson, J. und L. Campbell, Hgg.):185-231. Albany, New York: University at Albany.

MAUDSLAY, ALFRED P.

- 1889- Biologia Centrali-Americana. Contributions to the Knowledge of the Fauna and Flora of Mexico and Central America, Band 3 und 4. London: R. H. Porter. Hier verwendeter Wiederabdruck (Robiscek, F., Hg.). New York: Arte Primitivo, 1974.

MAYER, KARL HERBERT

- 1978 Maya monuments: sculptures of unknown provenance in Europe. California: Acoma Books.
 1980 Maya monuments: sculptures of unknown provenance in the United States. California: Acoma Books.
 1981 Classic maya relief columns. California: Acoma Books.
 1983a Gewölbedecksteine mit Dekor der Maya-Kultur. *Archiv für Völkerkunde* 37:1-62.
 1983b La Estela 1 de Dzibilnocac, Campeche, México. *Información* 5:30-42.
 1984 Maya monuments III: sculptures of unknown provenance in Middle America. Berlin: Von Flemming.
 1985 Chuncanob, Yucatán: Eine unveröffentlichte Maya-Inschrift. *Mexicon* VII(6):95.
 1986 Die Maya-Ruinen von Sacnité, Mexiko. *Antike Welt* 17: 27-39.
 1987 Maya monuments IV: sculptures of unknown provenance, Supplement 1. Berlin: Von Flemming.
 1989 Maya monuments V: sculptures of Unknown Provenance in Middle America, Supplement 2. Berlin: Von Flemming.
 1991 Maya monuments VI: sculptures of unknown provenance in Middle America, Supplement 3. Berlin: Von Flemming.
 1992a A unique Maya stone sculpture from Etzna. *Mexicon* XIX(2):22.

- 1992b Maya inscriptions from Dzibilnocac, Campeche, Mexico. *Archiv für Völkerkunde* 46:111-122.
- 1994a Maya stone sculptures from Yaxcopoil, Yucatán, México. *Archiv für Völkerkunde* 48:121-149.
- 1994b Maya Inscriptions from Hobomo, Campeche, Mexico. Möckmühl: Anton Saurwein.
- 1995a Maya monuments VII: sculptures of unknown provenance, Supplement 4. Berlin: Von Flemming.
- 1995b An unpublished Maya text from Sayil. *Mexicon* XVII(6):103.
- 1997 Maya miscellaneous texts. Nummer 1. Maya miscellaneous texts in British Museum. Graz: Academic Publishers.
- 1998 Four unpublished maya texts from Campeche. *Mexicon* XX(2):28-30.
- 1999 Lintel 2 from the maya ruins of Itzimte, Campeche. *Mexicon* XXI(5):94-95.
- 2000 Una pintura mural olvidada de Kabah, Yucatán. *La pintura mural prehispánica en México* VI(12-13):38-43.
- 2001 La pintura mural del edificio II de Chicanná. *La pintura mural prehispánica en México* VII(14):38-41.
- MCANANY, PATRICIA A.
- 1990 Water storage in the Puuc region of the northern maya lowlands: A key to population estimates and architectural variability. In *Precolumbina population history in the maya lowlands* (Culbert, P. und D. Rice, Hgg.):263-284. Albuquerque: University of New Mexico.
- MENDELSON, MICHAEL E.
- 1958 A guatemalan sacred bundle. *Man* 170:121-126.
- 1959 Maximon: an iconographical introduction. *Man* 187:57-60.
- MENNINGER, KARL
- 1978 Zahlwort und Ziffer. Eine Kulturgeschichte der Zeit. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- MICHELET, DOMINIQUE UND PIERRE BECQUELIN
- 1995a Tipologías de edificios en la zona Puuc: problemas y perspectivas. In *Los Investigadores de la Cultura Maya* 4:123-146. Campeche: Universidad Autónoma de Campeche.
- 1995b Elementos políticos y religiosos de un sector de la región puuc occidental: su identificación e interpretación. In *Religión y sociedad en el área maya* (Varela T. et. al., Hgg.):109-134. Madrid: Sociedad de Estudios Mayas und Instituto de Cooperación Iberoamericana.
- 2001 De Río Bec a Dzibilchaltún: interrogaciones acerca de la ciudad maya clásica desde la perspectiva del Yucatán Central y septentrional. In *Reconstruyendo la ciudad maya: el urbanismo en las sociedades antiguas* (Ciudad, A. et. al., Hgg.):211-251. Publikation 6. Madrid: Sociedad Española de Estudios Maya.
- MICHELET, DOMINIQUE, PIERRE BECQUELIN UND MARIE-CHARLOTTE ARNAULD
- 2000 Mayas del Puuc. Arqueología de la región de Xculoc, Campeche. Mexiko: Gobierno del Estado de Campeche und Centre Français d'Études Mexicaines et Centreaméricaines.
- MILLER, ARTHUR G.
- 1982 On the edge of the sea: mural paintings at Tancah-Tulum, Quintana Roo, México. Trustees for Harvard University. Washington, D.C. Dumbarton Oaks.
- 1985 The postclassic sequence of Tancah and Tulum, Quintana Roo, Mexico. In *The lowland maya postclassic* (Chase, A. und P. Rice, Hgg.):31-49. Austin: University of Texas.
- MILLER, VIRGINIA E.
- 1991 The frieze of the palace of the stuccoes, Acanceh, Yucatan, Mexico. *Studies in Pre-Columbian Art and Archaeology*, Nummer 31. Washington, D.C.: Dumbarton Oaks.
- MILLET CÁMARA, LUIS
- 1989 Edzná, Campeche: una revaloración de su historia. In *Memorias del II Coloquio Internacional de Mayistas*, Band 1:517-521. México, D.F.: Universidad Nacional Autónoma de México.
- MIRAM, HELGA MARIA
- 1983 Numeral classifiers im yukatekischen Maya. Hannover: Verlag für Ethnologie.
- 1988 Maya-Texte II. Transkriptionen der Chilam Balames. 3 Bände. Hamburg: Toro.

- 1994 A method for recalibrating historical dates in the book of Chilam Balam. In *Hidden among the hills. Maya archaeology of the northwest yucatan peninsula*, First Maler Symposium, Bonn 1989, Acta Mesoamericana 7 (Prem, H., Hg.):376-388. Möckmühl: Von Flemming.
- MIRAM, HELGA MARIA UND VICTORIA R. BRICKER
 1996 Relating time to space: the maya calendar compasses. In *Eighth Palenque Round Table, 1993*, Band 10 (Macri, M. und J. McHargue, Hgg.):393-402. San Francisco: The Pre-Columbian Art Research Institute.
- MOCK, SHIRLEY B.
 1998 Prelude. In *The sowing and the dawning. Termination, dedication, and transformation in the archaeological and ethnographic record of Mesoamerica* (Mock, S., Hg.):3-18. Albuquerque: University of New Mexico.
- MORLEY, SYLVANUS G.
 1909 A group of related structures at Uxmal, Mexico. Papers of the School of American Archaeology, Nummer Sechs. Archaeological Institute of America.
 1910 The correlation of maya and christian chronology. Papers of the School of American Archaeology 11:193-204.
 1915a An introduction to the study of maya hieroglyphs. Bureau of American Ethnology Bulletin 57. Washington, D.C. Hier verwendete Ausgabe New York: Dover, 1975.
 1915b The rise and fall of the maya civilization in the light of the monuments and the native chronicles. Proceedings of the XIXth Congress of Americanists, Seite 140-149. Hier verwendeter Nachdruck Nendeln, Lichtenstein: Kraus-Thompson, 1968.
 1915c The hotun as the principal chronological unit of the old Maya Empire. Proceedings of the XIXth International Congress of Americanists, Seite 195-201. Hier verwendeter Nachdruck: Nendeln, Lichtenstein: Kraus-Thompson, 1968.
 1918/
 1941 Diaries, Carnegie Institution of Washington Records #-2, #3, Band VI. Peabody Museum, Archival Holdings. Cambridge, Massachusetts: Harvard University.
 1919 Archaeology. In *Year Book* 17:269-276. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
 1920 The inscriptions at Copan. Publikation 219. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
 1924a Archaeology. In *Year Book* 23:209-221. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
 1924b Diaries, Carnegie Institution of Washington Records #-2, #3, Band XI. Peabody Museum, Archival Holdings. Cambridge, Massachusetts: Harvard University.
 1925 Archaeology. In *Year Book* 24:247-251. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
 1927a Reports of S. G. Morley on the Edzná expedition. In *Year Book* 26:263-266. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
 1927b Diaries 1927, Carnegie Institution of Washington Records III-2, #3, XI. Peabody Museum, Archival Holdings. Cambridge, Massachusetts: Harvard University.
 1927c Archaeology. In *Year Book* 26:231-246. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
 1928 Reports of S. G. Morley on the Ekbalam Expedition. In *Year Book* 27:317-318. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
 1935 The inscriptions at the Caracol. In *The Caracol at Chichen Itza, Yucatán, Mexico*, Publikation 454 (Ruppert, K., Hg.):276-294. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
 1938a The inscription of Petén, 5 Bände. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
 1938b Chichen Itzá. In *Year Book* 37:141-143. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
 1941 Diaries, Carnegie Institution of Washington Records #-2, #4, Book No. 165. Peabody Museum, Archival Holdings. Cambridge, Massachusetts: Harvard University.
 1946 The ancient maya. Stanford: Stanford University.
 1970 The stela platform at Uxmal, Yucatan, Mexico. Middle American Research Institute, Publikation 26 (Pollock, H., Hg.). New Orleans: Tulane University.
- MORLEY, SYLVANUS G. UND GEORGE W. BRAINERD

- 1941 Yucatan. In *Year Book* 40:295-297. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- MULLER, FLORENCIA
1960 Campeche. Atlas arqueológico de la Republica Mexicana, 2. México, D.F.: Instituto Nacional de Arqueología e Historia.
- NIEMEYER, HANS GEORG
1968 Einführung in die Archäologie. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Hier verwendete Ausgabe 1995.
- NELSON, FRED. W. JR.
1973 Archaeological investigation at Dzibilnocac, Campeche, Mexico. Provo: Papers New World Archaeology Foundation 33.
- NILSSON, MARTIN P.
1920 Primitive time reckoning. A study in the origins and first development of the art of counting time among the primitive and early culture people. Lund: Gleerup.
- NUÑEZ DE LA VEGA, FRANCISCO
1988 Constituciones diocesanos del obispado de Chiapas. México, D.F.: Universidad Nacional Autónoma de México.
- [OHNE AUTOR]
1999 El tiempo. Nuevos hallazgos en el área maya. En espiral. Museo Alberto Ruz Lhuillier, Palenque, Chiapas. México, D.F. Conaculta und Instituto Nacional de Arqueología e Historia.
- PABLO AGUILERA, MARIA DEL MAR
1990 Sobre la escultura de Oxkintok. In *Oxkintok. Misión Arqueológica de España en México. Proyecto Oxkintok*, Band 3:135-151. Madrid: Ministerio de Cultura, Dirección de Bellas Artes y Archivos, Instituto de Conservación y Retauración de Bienes Culturales.
1991 El arte de la piedra. Evolución y expresión. In *Oxkintok, una ciudad Maya de Yucatán*, Seite 77-104. Madrid: Dirección General de Bellas Artes y Archivos und Instituto de Conservación, Restauración de Bienes Culturales.
- PARSONS, LEE A.
1986 The origins of maya art. Monumental stone sculpture of Kaminaljuyu, Guatemala, and the southern pacific coast. *Studies in Pre-Columbian Art and Archaeology*, Nummer 28. Washington, D.C.: Dumbarton Oaks Research Library and Collection.
- PENDERGAST, DAVID. M.
1962 Metal artifacts in prehispanic Mesoamerica. *American Antiquity* 27(4):520-545.
1986 Stability through change: Lamanai, Belize, from the ninth to the seventeenth century. In *Late lowland maya civilization, classic to postclassic* (Sabloff, J. und E. W. Andrews V, Hgg.):223-249. Albuquerque: University of New Mexico.
- PÉREZ, JUAN PÍO
1963 Ancient chronology of Yucatan; or, a true exposition of the method used by the \square olitic for computing time. Translated from the manuscript of Don Juan Pío Pérez, Jefe \square olítico of Peto, Yucatan. In *Incidents of travel in Yucatan*, Band 1 (Stephens, J.): 278-303. New York: Dover.
1994 Antigua cronología yuteca. In *Los indios de Yucatán*, Band 1 (Sierra, J., Hg.):451-475. Mérida: Universidad Autónoma de Yucatán.
- PINCEMEN, SOPHIA, JOYCE MARCUS, LYNDIA F. FOLAN, WILLIAM J. FOLAN, MARÍA DEL ROSARIO DOMINGUEZ CARRASCO UND ABEL MORALES LÓPEZ
1998 Extending the Calakmul dynasty back in time: a new stela from a maya capital in Campeche, Mexico. *Latin American Antiquity* 9(4):310-327.
- PLATVOET, JAN
1998 Das Ritual in pluralistischen Gesellschaften. In *Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch* (Belliger, A. und D. Krieger, Hgg.):173-190. Darmstadt: Westdeutscher Verlag.
- POLLOCK, HARRY E. D.
1935 Yucatán Fieldnotes 1935, Carnegie Institution of Washington, Records III-1, #1-6. Peabody Museum, Archival Holdings. Cambridge, Massachusetts: Harvard University.
1936 The architectural survey. In *Year Book* 35:122-125. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
1940 Field notes Yucatán-Campeche, Carnegie Institution of Washington Records III, 2-#5, I-#251. Peabody Museum, Archival Holdings. Cambridge, Massachusetts: Harvard University.

- 1965 Architecture of the maya lowlands. In *Handbook of Middle American Indians*, Band 2, Teil 1 (Willey, G., Hg.):378-439. Austin: University of Texas.
- 1970 Architectural notes on some Chenes ruins. In *Monographs and papers in maya archaeology* (Bullard, W., Hg.):1-87, Cambridge, Massachusetts: Peabody Museum.
- 1980 The Puuc: an architectural survey of the hill country of Yucatan and northern Campeche, Mexico. *Memoirs of the Peabody Museum* 19. Cambridge, Massachusetts: Peabody Museum.
- POLLOCK, HARRY E. D. UND GUSTAV STRÖMSVIK
1953 Chacchob, Yucatan, Current Report 6. Department of Anthropology. Cambridge, Massachusetts: Carnegie Institution of Washington
- POLLOCK, HARRY E. D., RALPH L. ROYS, TATIANA PROSKOURIAKOFF UND LEYDARD SMITH
1962 Mayapan, Yucatan, Mexico, Publikation 619. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- POTTER, DAVID F.
1977 Maya architecture of the central Yucatan peninsula, Mexico. *Middle American Research Institute, Publikation* 44. New Orleans: Tulane University.
- PROSKOURIAKOFF, TATIANA
1946 A study of maya sculpture. In *Year Book* 45:209-211. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1950 A study of classic maya sculpture. Carnegie Institution of Washington, Publikation 193. Washington, D.C.: Carnegie Institution.
- 1951 Some non-classic traits in the sculpture of Yucatan. In *Selected Papers from the 29th International Congress of Americanists*, New York, 1949, 1:108-118.
- 1952a The survival of the Tun Count in the colonial times. *Notes on Middle American Archaeology and Ethnology* 112. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1952b Sculpture and artifacts at Mayapan. In *Year Book* 51:256-259. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1954a Mapping and excavations at Mayapan. In *Year Book* 53:268-271. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1954b Art and artifacts of Mayapan. In *Year Book* 53:285-286. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1960 Historical implications of a pattern of dates at Piedras Negras, Guatemala. *American Antiquity* 25(4):454-475.
- 1962a The artifacts of Mayapan. In *Mayapan, Yucatan, Mexico*, Publikation 619 (Pollock, H. et. Al. Hgg.):321-442. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1962b Civic and religious structures of Mayapan. In *Mayapan, Yucatan, Mexico*, Publikation 619 (Pollock et. Al. Hgg.):87-164. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1965 Sculpture and major arts of the maya lowlands. In *Handbook of Middle American Indians*, Band 2, Teil 1 (Willey, G., Hg.):469-497. Austin: University of Texas.
- 1967 Some non-classic traits in the sculpture of Yucatan. In *The civilization of the ancient America*. Selected papers of the XXIXth International Congress of Americanists (Tax, S., Hg.):108-122. New York: Cooper Square.
- 1970 On two inscriptions at Chichen Itzá. In *Monographs and papers in maya archaeology*. Peabody Museum Papers, Band 61 (Bullard, W., Hg.):459-467, Cambridge, Massachusetts: Peabody Museum.
- 1974 Jades from the Cenote of Sacrifice, Chichen Itzá, Yucatan. *Peabody Museum of Archaeology and Ethnology*, Band 10, Nummer 1. Cambridge, Massachusetts: Harvard University.
- 1993 Maya history. Austin: University of Texas.
- PROSKOURIAKOFF, TATIANA UND CHARLES R. TEMPLE
1955a A residential quadrangle – structures R-85 to R-90, *Current Reports* 29:289-362. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1955b Excavation in a large residence at Mayapan. In *Year Book* 54:271-273. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- PROSKOURIAKOFF, TATIANA UND J. ERIC S. THOMPSON
1947 Maya Calendar Round dates such as 9 Ahau 17 Mol. *Notes on Middle American Archaeology and Ethnology*. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.

- QUIRARTE, JACINTO
1982 The Santa Rita murals: a review. In *Aspects of the mixteca-puebla style and mixtec and Central Mexican culture in southern Mesoamerica*, Middle American Research Institute, Occasional Paper 4 (Stone, D. et. al., Hgg.):43-59. Tulane, New Orleans: Tulane University.
- RAPPAPORT, ROY
1998 Ritual und performative Sprache. In *Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch* (Belliger, A. und D. Krieger, Hgg.):181-211. Darmstadt: Westdeutscher Verlag.
- REDFIELD, ROBERT UND ALFONSO VILLA ROJAS
1934 Chan Kom. A maya village. Chicago: University of Chicago. Hier verwendeter Nachdruck Waveland, 1990.
- REINDEL, MARKUS
1998 El abandono de las ciudades Puuc en el norte de Yucatán. In *50 Años de estudios americanistas en la Universidad de Bonn. Nuevas contribuciones a la arqueología, ethnohistoria, ethnolingüística y etnografía de las Américas*, Bonner Amerikanistische Studien, Band 30 (Dedenbach, S. et. al., Hgg.):239-257. Markt Schwaben: Anton Saurwein.
- REENTS-BUDET, DORIE
1994 Painting the maya universe: royal ceramics of the classic period. Durham und London: Duke University.
- RICE, PRUDENCE M.
1986 The Petén postclassic: perspectives from the central Petén lakes. In *Late lowland maya civilization, classic to postclassic* (Sabloff, J. und E. W. Andrews V, Hgg.):251-299. Albuquerque: University of New Mexico.
- RIESE, BERTHOLD C.
1971 Grundlagen zur Entzifferung der Mayahieroglyphen. Dargestellt an den Inschriften von Copan. Beiträge zur mittelamerikanischen Völkerkunde. Band XI. Herausgegeben vom Hamburgischen Museum für Völkerkunde und Vorgeschichte. München: Klaus Renner Kommissionsverlag.
1978 Eine unorthodoxe Maya Initial Serie auf Stele 5 aus Pixoy, Campeche. *Ethnologia Americana* 83:862-863.
1980 Katun-Altersangaben in klassischen Maya-Inschriften. *Baessler Archiv* 28:155-180.
1982 Kriegsberichte der klassischen Maya. *Baessler-Archiv, Neue Folge* 30:255-321.
1984 Hel hieroglyphs. In *Phonetism in mayan hieroglyphic writing*, Institute for Mesoamerican Studies, Nummer 9 (Justeson, J. und L. Campbell, Hgg.):263-286. Albany, New York: University at Albany.
1988 Epigraphy of the southeast zone in relation to other parts of the maya realm. In *The southeast classic maya zone. A symposium at Dumbarton Oaks, 6-7 Oktober 1984* (Boone, E. und G. Willey, Hgg.):67-94. Washington, D.C.: Dumbarton Oaks.
1990a Steinerne Deckelgefäße mit Hieroglyphen-Inschriften aus Copan. In *Circumpacifica: Festschrift für Thomas Barthel* (Illius, B. und M. Laubscher, Hgg.):343-368. Frankfurt, Bern, New York, Paris: Peter Lang.
1990b Schrift, Kalender und Astronomie der Maya. In *Altamerikanistik. Eine Einführung in die Hochkulturen Mittel- und Südamerikas* (Köhler, U., Hg.):101-132. Berlin: Dietrich Reimers.
MS1991 Copan, Stele 11 (CPN 60). Auszug aus Riese, B. und C. Baudez (Microfilm).
1995 Die Maya. Geschichte, Kultur, Religion. München: C.H. Beck.
- RIESE, BERTHOLD UND KARL HERBERT MAYER
1984 Altar 10 von Uxmal, Yukatan, Mexiko. *Mexicon* VI(5):70-73.
- RINGEL, WILLIAM M.
1990 Who was who in ninth-century Chichen Itzá. *Ancient Mesoamerica* 1:233-243.
- RINGLE, WILLIAM M. UND GEORGE J. BEY III
2001 Post-classic and terminal classic courts of the northern maya lowlands. In *Royal courts of the ancient maya*, Band 2: *Data and case studies* (Inomata, T. und S. Houston, Hgg.):266-307. Boulder, Colorado: Westview.
- RINGLE, WILLIAM M., TOMAS GALLARETA UND GEORGE BEY III
1998 The return of Quetzalcoatl. Evidence for the spread of a world religion during the epiclassic period. *Ancient Mesoamerica* 9:183-232.

RINGLE, WILLIAM M. UND THOMAS C. SMITH-STARK

- 1996 A concordance to the inscriptions of Palenque, Chiapas, Mexico. Middle American Research Institute, Publikation 62. New Orleans: Tulane University.

RIVERA DORADO, MIGUEL

- 1986 Investigaciones arqueológicas en Oxkintok, Yucatán. *Revista Española de Anthropología Americana* 16:87-107.
- 1989 Tres temporadas en Oxkintok, Yucatán. *Revista Española de Anthropología Americana* 19:49-89.
- 1991 Ruinas, arqueólogos y problemas In *Oxkintok, una ciudad Maya de Yucatán. Excavaciones de la Mision Arqueológica de España en México 1986-1991*, Seite 9-53. Madrid: Dirección General de Bellas Artes y Archivos und Instituto de Conservación y Restauración de Bienes Culturales.
- 1992 Introducción: la temporada de 1990. In *Oxkintok. Mision Arqueológica de España en México*, Band 4:1-20. Madrid: Dirección General de Bellas Artes y Archivos und Instituto de Conservación y Restauración de Bienes Culturales.
- 1993 Oxkintok: resultados de la temporada de 1991. *Mexicon* XV(4):75-78.
- 1996a Sobre la cronología de Oxkintok. *Revista Española de Anthropología Americana* 26:57-75.
- 1996b Los mayas de Oxkintok. Madrid: Dirección General de Bellas Artes y Archivos und Instituto de Conservación y Restauración de Bienes Culturales.

RIVERA DORADO, MIGUEL, ANTONIO GUÍO UND JACOBO MUGARTE

- 1992 Excavaciones en las estructuras DZ-8 y DZ-15. In *Oxkintok. Mision Arqueológica de España en México*, Band 4:77-92. Madrid: Dirección General de Bellas Artes y Archivos und Instituto de Conservación y Restauración de Bienes Culturales.

ROSNY, LEÓN DE

- 1869 Note sur une inscription yucatèque inédite. In *Archives paléographiques de l'Orient et de l'amérique; publiée avec des notices historiques et philologiques*. Tome 1, Seite 178. Atlas. Planche 20. Paris: Maisonneuve et Cie.
- 1884 Ensayo sobre interpretación de la escritura hierartica de la America Central. Madrid: Manuel Tello.

ROYS, RALPH. L.

- 1933 The book of Chilam Balam of Chumayel, Publikation 438. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1943 The Indian background of colonial Yucatan. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington. Hier verwendete Ausgabe Norman: University of Oklahoma, 1972.
- 1949 The prophecies for the maya tuns or years in the Books of Chilam Balam of Tizimin and Mani. Contributions to American Anthropology and History, Nummer 51. Washington: Carnegie Institution.
- 1952 Conquest sites and the subsequent destruction of maya architecture in the interior of northern Yucatan. Contributions to American Anthropology and History, Nummer 54. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1957 The political geography of the yucatan maya. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1962 Literary sources for the history of Mayapan. In *Mayapan, Yucatan, Mexico*, Publikation 619 (Pollock, H. et. al. Hgg.):25-86. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.

ROYS, LAWRENCE UND EDWIN SHOOK

- 1966 Preliminary report on the ruins of Ake, Yucatan. Memoires of the Society for American Archaeology. Nummer 20. Salt Lake City.

RUPPERT, KARL

- 1931 The Temple of the Wall Panels, Chichen Itza, Publikation 403. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1935 The Caracol at Chichen Itza, Yucatán, Mexico, Publikation 454. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1952 Chichen Itza. Architectural notes and planes, Publikation 595. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.

RUPPERT, KARL UND JOHN H. DENISON

- 1943 Archaeological reconnaissance in Campeche, Quintana Roo, and Peten, Publikation 543.

- Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- RUPPERT, KARL UND LYDARD SMITH
1951 Mayapan, Yucatan. In *Year Book* 50:230-2232. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- RUZ LHUILLIER, ALBERTO
1945 Campeche en la arqueología maya. *Acta Antropologica*, Band 1(2-3). México, D.F.: Escuela Nacional de Antropología.
1955a Uxmal, temporada de trabajos, 1951-52. *Anales del Instituto Nacional de Arqueología e Historia* 6: 42-67.
1955b Uxmal, Kabah, Sayil. Temporada 1953. México, D.F.: Instituto Nacional de Arqueología e Historia.
- SABLOFF, JEREMY A.
1991 *Die Maya. Archäologie einer Hochkultur*. Heidelberg: Spektrum der Wissenschaft.
- SABLOFF, JEREMY A. UND JOHN S. HENDERSON
1993 Introduction. In *Lowland maya civilization in the eighth century A.D.* (Sabloff, J. und J. Henderson, Hgg.):1-7. Washington, D.C.: Dumbarton Oaks.
- SABLOFF, JEREMY A. UND GAIR TOURTELLOT
1991 The ancient maya city of Sayil: the mapping of a Puuc region center. Middle American Research Institute. New Orleans: Tulane University.
- SAENZ, CESAR A.
1969 Exploraciones y restauraciones en Uxmal, Yucatán. *Boletín del Instituto Nacional de Antropología e Historia* 36:5-13.
- SANCHEZ DE AGUILAR, PEDRO
1987 Informe contra los idólatras de Yucatán. In *El Alma Encantado. Anales del Museo Nacional de México* (Benitez, F., Hg.):17-122. México, D.F.: Instituto Nacional Indigenista und Fondo de Cultura Económica.
- SANCHEZ MONTAÑES, EMMA
1987 Informe sobre el estado de la escultura de Oxkintok, Yucatán. *Revista Española de Anthropología Americana* 17:9-33.
- SATTERTHWAITE, LINTON JR.
1938 Maya dating by hieroglyph styles. *American Anthropologist* 40:416-428.
1947 Concepts and structures of maya calendrical arithmetics. Reprint of Joint Publication, Nummer 3. Pennsylvania: Museum of the University of Pennsylvania.
1954 A modified interpretation of the "giant glyph" altars at Caracol, British Honduras. *New World Antiquity*, Band 1.
1958 The problem of abnormal stela placements at Tikal and elsewhere. Tikal Report Nummer 3. Wiederabgedruckt in *Tikal Reports Numbers 1-11*, University Museum Monograph 64, Seite 51-83. Philadelphia: University of Pennsylvania, 1986.
1965 Calendrics of the maya lowlands. In *Handbook of Middle American Indians*, Band 3, Teil 2 (Wauchope, R., Hg.):603-31. Austin: University of Texas.
- SAUSSURE, FERDINAND DE
2001 *Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*. Berlin: Walter de Gruyter.
- SCHELE, LINDA
1982 *Maya glyphs. The verbs*. Austin: University of Texas.
1987 The Reviewing Stand of Temple 11. *Copan Note* 32. Austin: University of Texas.
1990 Lounsbury's contrived numbers and two 8 Eb dates at Copán. *Copan Note* 81. Austin: University of Texas.
1992 Workbook for the XVIth Maya Hieroglyphic Workshop at Texax, 14-15 März 1992. Austin: University of Texas.
- SCHELE, LINDA UND DAVID FREIDEL
1990 *A forest of kings*. New York: William Morrow.
- SCHELE, LINDA UND NIKOLAI K. GRUBE
1993 Pi as 'bundle'. *Texas Note* 56. *Texas Notes on Precolumbian Art, Writing, and Culture*. Austin: University of Texas.
- SCHELE, LINDA, NIKOLAI K. GRUBE UND ERIK BOOT
1995 Some suggestions on the k'atun prophecies in the books of Chilam Balam in light of classic-period history. In *Tercer Congreso Internacional de Mayistas*, 9-15. Juli 1995,

Seite 399-432. México, D.F.: Universidad Nacional Autónoma de México.

- SCHELE, LINDA, NIKOLAI K. GRUBE UND FREDERICO FAHSEN
1994 The Xukpi stone: a newly discovered early classic inscription from the Copan acropolis. Copan Note 114. Austin: University of Texas.
- SCHELE, LINDA UND PETER MATHEWS
1998 The code of kings. The language of seven sacred maya temples and tombs. New York: Scribner.
- SCHELLAS, PAUL
1904 Die Göttergestalten der Mayahandschriften. Berlin: Asher und Co.
- SCHMIDT, PETER
1999 Chichen Itzá. Resultados y proyectos nuevos (1992-1999). Arqueología Mexicana VII(37):32-39.
- SCHULTZE JENA, LEONHARD
1933 Indiana I: Leben, Glaube und Sprache der Quiche von Guatemala. Jena: August Fischer.
- SELER, EDUARD
1887 Über die Namen der in der Dresdner Handschrift abgebildeten Maya-Götter. Zeitschrift für Ethnologie XIX:224-231. In *Gesammelte Abhandlungen zur amerikanischen Sprach- und Altertumskunde*, Band 1, 1960 (Seler, E.):367-389. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1902.
- 1888 Die Tageszeichen der aztekischen und der Maya-Handschriften und ihre Gottheiten. Zeitschrift für Ethnologie XX:10-97. In *Gesammelte Abhandlungen zur amerikanischen Sprach- und Altertumskunde*, Band 1, 1960 (Seler, E.): 417-503. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1902.
- 1891 Zur mexikanischen Chronologie, mit besonderer Berücksichtigung des zapotekischen Kalenders. Zeitschrift für Ethnologie XXIII:89-133. In *Gesammelte Abhandlungen zur amerikanischen Sprach- und Altertumskunde*, Band 1, 1960 (Seler, E.):507-554. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1902.
- 1892 On Maya Chronology. Science Vol. XX(496). 5. August 1892. In *Gesammelte Abhandlungen zur amerikanischen Sprach- und Altertumskunde*, Band 1, 1960 (Seler, E.):557. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1902.
- 1895a Die wirkliche Länge des Katun's der Maya-Chroniken und der Jahresanfang in der Dresdner Handschrift und auf den Copan-Stelen. Zeitschrift für Ethnologie XXXII:441-449. In *Gesammelte Abhandlungen zur amerikanischen Sprach- und Altertumskunde*, Band 1, 1960 (Seler, E.):577-587. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1902.
- 1895b Bedeutung des Maya-Kalenders für die historische Chronologie. Globus Bd. LXVIII:37-41. In: *Gesammelte Abhandlungen zur amerikanischen Sprach- und Altertumskunde*, Band 1, 1960 (Seler, E.):588-599. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1902.
- 1898 Die Venusperiode in den Bilderhandschriften der Codex-Borgia-Gruppe. Zeitschrift für Ethnologie XXX:346-383. In *Gesammelte Abhandlungen zur amerikanischen Sprach- und Altertumskunde*, Band 1, 1960 (Seler, E.):618-667. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1902.
- 1899 Die Monumente von Copan und Quiriguá und die Altarplatten von Palenque. Zeitschrift für Ethnologie XXXI:670-738. In *Gesammelte Abhandlungen zur amerikanischen Sprach- und Altertumskunde*, Band 1, 1960 (Seler, E.):712-791. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1902.
- 1900 Einiges mehr über die Monumente von Copan und Quirigua. Zeitschrift für Ethnologie XXXII:188-227. In *Gesammelte Abhandlungen zur amerikanischen Sprach- und Altertumskunde*, Band 1, 1960 (Seler, E.):792-836. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1902.
- 1908 Die Ruinen von Chich'en Itsá in Yucatan. In *Gesammelte Abhandlungen zur amerikanischen Sprach- und Altertumskunde*, Band 5, 1961 (Seler, E.):197-388. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1915.

- 1909/10 Die Tierbilder der mexikanischen und der Maya-Handschriften. Zeitschrift für Ethnologie (1909) Heft 2, 3, 4, 6 und (1910) Heft 1 und 2. In *Gesammelte Abhandlungen zur amerikanischen Sprach- und Altertumskunde*, Band 1, 1960 (Seler, E.):453-758. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1902.
- 1911 Die Stuckfassade von Acanceh in Yucatan. In *Gesammelte Abhandlungen zur amerikanischen Sprach- und Altertumskunde*. Band 5, 1961 (Seler, E.):389-404. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1915.
- 1916 Die Quetzalcoatl-Fassaden yukatekischer Bauten. Abhandlungen der Königlichen Preussischen Akademie der Wissenschaften, Nummer 2. Berlin: Königliche Akademie der Wissenschaften.
- 1917 Die Ruinen von Uxmal. Abhandlungen der Königlichen Preussischen Akademie der Wissenschaften, Nummer 3. Berlin: Königliche Akademie der Wissenschaften.
- SHARER, ROBERT
- 1992 Die Welt der klassischen Maya. In *Die Welt der Maya. Archäologische Schätze aus drei Jahrtausenden* (Eggebrecht, E. und A. Eggebrecht, Hgg.):41-91. Mainz: Philipp von Zabern.
- 1994 The ancient Maya. Stanford: Stanford University.
- SHAW, JUSTINE M. UND DAVE JOHNSTONE
- 2001 The late Classic at Yaxuna, Yucatan, Mexico. *Mexicon* XXIII(1):10-14.
- SHOOK, EDWIN M.
- 1955 Yucatan and Chiapas. In *Year Book* 54:289-295. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- SIDRYS, RAYMOND V.
- 1983 Archaeological excavations in northern Belize, Central America. Monograph XVII. Institute of Archaeology. Los Angeles: University of California.
- SMAILUS, ORTWIN
- 1975 El maya Chontal de Acalan. Análisis lingüístico de un documento de los años 1610 – 1612. Centro de Estudios Mayas, Heft 9. México, D.F. Universidad Nacional Autónoma de México.
- SMITH, GREGORY
- 2001 Preliminary report of the Chichen Itzá — Ek Balam transect project. *Mexicon* XXIII(2):30-35.
- SMITH, LEDYARD A.
- 1929 Report of A. Ledard Smith on the investigation of stelae. In *Year Book* 28:323-325. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1950 Uaxactun, Guatemala. Excavations of 1931-1937. Carnegie Institution of Washington. Publication 588. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1962 Residential and associated structures at Mayapan. In *Mayapan, Yucatan, Mexico*, Publikation 619 (Pollock, H. et. al. Hgg.):165-320. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- SMITH, ROBERT E.
- 1955 Ceramic sequence at Uaxactun, 2 Bände. Middle American Research Institute. Publikation 20. New Orleans: Tulane University.
- 1971 The pottery of Mayapan including studies of ceramic material from Uxmal, Kabah, and Chichen Itza. *Papers of the Peabody Museum of Archaeology and Ethnology*, Band 66. Cambridge, Massachusetts: Harvard University.
- SMITH, ROBERT E. UND JAMES GIFFORD
- 1965 Pottery of the maya lowlands. In *Handbook of Middle American Indians*, Band 2, Teil 1 (Willey, G., Hg.):498-534. Austin: University of Texas.
- SMYTH, MICHAEL P.
- 1998 Before the florescence. Chronological reconstructions at Chac II, Yucatan, Mexico. *Ancient Mesoamerica* 9:137-150.
- SPINDEN, HERBERT J.
- 1913 A study of maya art: its subject matter and historical development. *Memoirs of the Peabody Museum of American Archaeology and Ethnology*, Harvard University, Band 6. Cambridge, Massachusetts: Peabody Museum. Hier verwendete Ausgabe New York: Dover, 1975.

- 1924 The reduction of maya dates. Papers of the Peabody Museum of American Archaeology and Ethnology, Band 6(4). Cambridge, Massachusetts: Peabody Museum.
- STAINES CICERO, LETICIA
2001 Las pinturas del edificio de los cinco pisos en Edzná, Campeche. La pintura mural prehispánica en México VII(14):42-46.
- STAMPS, RICHARD B.
1970 A study of late classic maya architecture at Santa Rosa Xtampak: an archaeological site in the Chenes region of the Yucatan Peninsula. Unveröffentlichte Master Thesis. Provo, Utah: Brigham Young University.
- STONE, ANDREA J.
1995 Images from the underworld. Naj Tunich and the tradition of maya cave painting. Austin: University of Texas.
- STRECKER, MATTHIAS
1981 Exploraciones arqueológicas de Teobert Maler en cuevas yucatecas. Boletín de la Escuela de Ciencias Antropológicas de la Universidad de Yucatán 8/9(48/-49):20-31.
- STUART, DAVID S.
1987 Ten phonetic syllables. Research Report on Ancient Maya Writing 14:1-52.
1990 The decipherment of "directional count glyphs" in maya inscriptions. Ancient Mesoamerica 1(2):213-224.
1993 Historical inscriptions and the maya collapse. In *Lowland maya civilization in the eighth century A. D. A symposium at Dumbarton Oaks, 7-8 Oktober 1989* (Sabloff, J. und J. Henderson, Hgg.):321-354. Washington, D.C.: Dumbarton Oaks.
1995 A study of maya inscriptions. Ann Arbor: University Microfilms International.
1996 King of stone: a consideration of stelae in ancient maya ritual and representation. RES 29 und 30:149-171.
2000 Las nuevas inscripciones del Templo XIX, Palenque. Arqueología Mexicana VIII(45):28-33.
- STUART, DAVID S. UND STEPHEN D. HOSUTON
1994 Classic maya place names. Studies in Pre-Columbian Art and Research. Nummer 33. Washington, D.C.: Dumbarton Oaks.
- STUART, DAVID S., STEPHEN D. HOUSTON UND JOHN ROBERTSON
1999 Classic maya language and classic maya gods. The XXIIIrd Linda Schele forum on maya hieroglyphic writing, 13-14. März 1999. Austin: University of Texas.
- STUART, GEORGE
1988 A guide to the style and content of the series of Research Report on Ancient Maya Writing. Research Report on Ancient Maya Writing 15:7-12.
- SUAREZ AGUILAR, VICENTE
2001 Exploraciones arqueológicas en la pequeña acrópolis. In *Exploraciones arqueológicas en Edzná, Campeche* (Suárez, V., Hg.):56-75. Campeche: Universidad Autónoma de Campeche.
- SUHLER, CHARLES, TRACI ARDREN UND DAVID JOHNSTONE
1998 The chronology of Yaxuna. Evidence from excavation and ceramics. Ancient Mesoamerica 9:167-182.
- TAUBE, KARL A.
1985 The classic maya maize god: a reappraisal. In *Fifth Palenque Round Table, 1983*, Band VII (Fields, V., Hg.):171-181. San Francisco: Pre-Columbian Art Research Institute.
1988a The ancient yucatec maya year festival: The liminal period in maya ritual and cosmology. Ann Arbor: University Microfilms International.
1988b A prehispanic maya katun wheel. Journal of Anthropological Research 44:184-203.
1989 Itzam Cab Ain: caimans, cosmology, and calendarics in postclassic Yucatan. Research Reports on Ancient Maya Writing 26:1-12.
1992 The major gods of ancient Yucatan. Studies in Pre-Columbian Art and Archaeology, Nummer 32. Washington, D.C.: Dumbarton Oaks.
- TEDLOCK, BARBARA
1993 Time and the highland maya. Albuquerque, New Mexico: University of Mexico.
- TEEPLE, JOHN EDGAR

- 1931 Maya astronomy, Publikation 403. Carnegie Institution Contributions to American Archaeology and History 1 und 2. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washinton.
- THOMAS, CYRUS
- 1882 A study of the manuscript Troano. U.S. Department of the Interior. Contributions to North American Ethnology, Band 5, Nummer 3. Washington, D.C.: Government Printing Office.
- 1901 Mayan calendar systems. Bureau of American Ethnology. 19th Anniversary Report, Seite 197-305. Washington.
- 1904 Mayan calendar systems II. Bureau of American Ethnology. 22th Anniversary Report 2: 693-819. Washington.
- THOMPSON, EDWARD H.
- 1938 The High Priest's Grave, Chichen Itzá, Yucatan, Mexico. Field Museum of natural History. Anthropological Series 27(1). Chicago. Hier verwendete Ausgabe New York: Kraus Reprint, 1968, Seite 1-64.
- THOMPSON, JOHN ERIC S.
- 1932 A maya calendar from Alta Vera Paz, Guatemala. *American Anthropologist* 34:449-454.
- 1934a Maya chronology: the fifteen tun glyph. Contributions 11. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1934b Sky bearers, colors and directions in maya and mexican religion, Publikation 436, Beitrag 10. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1935a The maya year bearers, Beitrag 14, Appendix IV. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1935b Maya chronology: the correlation question, Beitrag 14. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1937 A new method of deciphering Yucatecan dates with special reference to Chichen Itzá. Publikation 483, Beitrag 22. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1940 Archaeological problems of the Lowland Maya. In *The maya and their neighbors*, Seite 126-138. New York und London: D. Appleton-Century Company.
- 1945 A survey of the northern maya area. *American Antiquity* 1:2-24.
- 1950 Maya hieroglyphic writing. An introduction. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1952 The introduction of Puuc style of fating at Yaxchilán. *Notes on Middle American Archaeology and Ethnology* 110. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1953 A stela at San Lorenzo, southeastern Campeche. *Notes on Middle American Archaeology and Ethnology* IV(115):228-231. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
- 1954 The rise and fall of maya civilization. London: Victor Gollancz und Norman: University of Oklahoma.
- 1962 A catalog of maya hieroglyphs. Norman: University of Oklahoma.
- 1965 Maya hieroglyphic writing. In *Handbook of Middle American Indians*, Band 3, Teil 2 (Wauchope, R., Hg.):632-658. Austin: University of Texas.
- 1970a Maya history and religion. Norman: University of Oklahoma. Hier verwendete Ausgabe 1990.
- 1970b Sufijos numerales y medidas en yucateco. *Estudios de Cultura Maya* 8:319-339.
- 1970c The bacabs: their portraits and glyphs. In *Monographs and papers in maya archaeology* Papers of the Peabody Museum of American Archaeology and Ethnology, Band 61. (Bullard, W., Hg.):471-485. Cambridge, Massachusetts: Harvard University.
- 1973 The painted capstone at Sacnicte, Yucatan and two others at Uxmal. *Indiana* 1:59-63.
- 1988 Un comentario al Codice de Dresde. Libro de jeroglíficos mayas. México, D.F.: Fondo de Cultura Económica. Spanische Übersetzung der englischen Originalausgabe "A comentary on the Dresden Codex. A maya hieroglyphic book", Philadelphia: The American Philosophical Society, 1972.
- TOURTELLOT, GAIR UND JEREMY A. SABLOFF
- 1994 Community structure at Sayil: a Case study of Puuc settlement. In *Hidden amongst the hill*, First Maler Symposium, Bonn 1989, *Acta Mesoamericana* 7 (Prem, H., Hg.):71-92. Möckmühl: Von Flemming.
- TOURTELLOT, GAIR, JEREMY A. SABLOFF UND KELLI CARMEAN

- 1992 Will the real elites please stand up?: an archaeological assessment of maya elite behaviours in the Terminal Classic Period. In *Mesoamerican elites. An archaeological assessment* (Chase, D. und A. Chase, Hgg.):80-98. Norman und London: University of Oklahoma.
- TOVILLA, ALFONSO M.
1960 Relación histórica descriptiva de las provincias de la Verapaz y de la del Manché (Scholes, F. und E. Adams, Hgg.). Guatemala: Editorial Universitaria.
- TOZZER, ALDRED M.
1941 Landa's Relación de las Cosas de Yucatan. Papers of the Peabody Museum of American Archaeology and Ethnology, Harvard University. Cambridge, Massachusetts: Peabody Museum.
1957 Chichen Itzá and its cenote of sacrifice. A comparative study of contemporaneous maya and toltec. *Memoirs of the Peabody Museum of Archaeology and Ethnology*, Harvard University, Band XI und XII. Cambridge, Massachusetts: Peabody Museum.
- TREIBER, HANNELORE
1987 Studien zur Katunserie der Pariser Mayahandschrift, *Acta Mesoamericana* 2. Berlin: Von Flemming.
- URIARTE, MARÍA T. (HG.)
1998 Fragmentos del pasado. Murales prehispánicos. México, D.F.: Antiguo Colegio de San Ildefonso und Instituto de Investigación Estéticas.
- VAILLANT, GEORGE C.
1935 Chronology and stratigraphy in the maya area. *Maya Research* 2:119-143.
- VALLO, MICHAEL
2000 Die Keramik von Xkipche. Bonn: Rheinische Friedrich-Wilhelms Universität.
- VARELA TORRECILLA, CARMEN
1992 La cerámica de Oxkintok en 1990: problemas metodológicos y cronológicos. In *Oxkintok. Misión Arqueológica de España en México*, Band 4:127-146. Madrid: Dirección General de Bellas Artes y Archivos und Instituto de Conservación y Restauración de Bienes Culturales.
1998 El clásico medio en el noroccidente de Yucatán. La fase Oxkintok Regional en Oxkintok (Yucatán) como paradigma. *Bar International Series* 739. Oxford.
- VARGAS DE LA PEÑA, LETICIA UND VICTOR CASTILLO BORGES
1999 Ek' Balam. Ciudad que empieza a revelar sus secretos. *Arqueología Mexicana* VII(37):24-31.
2001 El Mausoleo de Ukit Kan Lek Tok'. In *Los Investigadores de la Cultura Maya* 9(1):144-150. Campeche: Universidad Autónoma de Campeche.
- VARGAS DE LA PEÑA, LETICIA, VICTOR CASTILLO BORGES UND ALFONSO LACADENA GARCÍA-GALLO
1999 Textos glíficos de Ek' Balam (Yucatán, México): hallazgos de las temporadas 1996 – 1998. In *Los investigadores de la cultura maya* 7(1):172-187. Campeche: Universidad Autónoma de Campeche.
2001 Mural glíficos del cuarto 2 de la acrópolis de Ek' Balam. La pintura mural prehispánica en México VII(14):47-50.
- VIDAL LORENZO, CRISTINA
1999 Arte, arquitectura y arqueología en el grupo Ah Canul de la ciudad maya yucateca de Oxkintok. *Bar International Series* 779. Oxford.
- VIDAL LORENZO, CRISTINA UND ALFONSO MUÑOZ COSME
1992 Una interpretación de la secuencia arquitectónica del Grupo Ah Canul. In *Memorias del Primer Congreso Internacional de Mayistas*, Band 2:226-244. México, D.F.: Universidad Nacional Autónoma de México.
- VILLA ROJAS, ALFONSO
1945 The Maya of east central Quintana Roo. Carnegie Institution of Washington, Publikation 559. Washington, D.C.: Carnegie Institution of Washington.
1994 Los conceptos de espacio y tiempo entre los grupos mayances contemporáneos. In *Tiempo y realidad en el pensamiento maya. Ensayo de acercamiento* (León-Portilla, M., Hg.):119-167. México, D.F.: Universidad Nacional Autónoma de México. Spanische Übersetzung der englischen Originalausgabe "Time and reality in the thought of the maya", Boston: Peacon, 1973.

- VILLACORTA C., ANTONIO UND CARLOS VILLACORTA C.
1930 Codices mayas. Reproducidos y desarrollados. Guatemala.
- VOGT, EVON Z.
1976 Tortillas for the gods. A symbolic analysis of zinacanteco rituals. Cambridge, Massachusetts. Hier verwendete Ausgabe Norman und London: University of Oklahoma, 1993.
- VOSS, ALEXANDER
2001 Los itzaes en Chichen Itza: los datos epigráficos. In *Los investigadores de la Cultura Maya* 9(1):152-173. Campeche: Universidad Autónoma de Campeche.
- VOSS, ALEXANDER UND MARKUS EBERL
1999 Ek Balam: a new emblem glyph from the northeastern Yucatán. *Mexicon* XXI(6):124-130.
- VOSS, ALEXANDER UND JÜRGEN KREMER
2000 K'ak'-u-pakal, Hun-pik-tok' and the Kokom: the political organization of Chichen Itzá. In *The sacred and the profane. Architecture and identity in the maya lowlands*. 3rd European Maya Conference. University of Hamburg, November 1998 (Colas, P. et. al., Hgg.):149-181. Markt Schwaben: Anton Saurwein.
- WAGLEY, CHARLES
1949 Economics of a guatemalan viillage. *American Anthropological Association*, Nummer 71. Menasha, Wisconsin: American Anthropological Association.
- WALD, ROBERT
MS1994 The language of the Dresden Codex: legacy of the classic maya. Manuskript im Besitz des Autors.
- WATANABE, JOHN M.
1983 In the world of the sun: a cognitive model of mayan cosmology. *Man* 18:710-728.
- WEBSTER, DAVID R.
2002 The fall of the Ancient Maya. Solving the mystery of the Maya collapse. London: Thames und Hudson.
- WILHELMY, HERBERT
1989 Welt und Umwelt der Maya. Aufstieg und Untergang einer Hochkultur. München: Piper.
- WILLEY, GORDON R.
1974 The classic maya hiatus: a rehearsal for the collapse?. In *Mesoamerican archaeology: new approaches* (Hammond, N., Hg.):417-430. London: Duckworth.
1986 The postclassic of the maya lowlands: a preliminary overview. In *Late lowland maya civilization, classic to postclassic* (Sabloff, J. und E. Andrews V, Hgg.):17-51. Albuquerque: University of New Mexico.
1987 Essays in maya archaeology. Albuquerque: University of New Mexico.
1990 General summary and conclusions, Nummer 4. In *Excavations at Seibal, Department of Peten, Guatemala*. Peabody Museum of Archaeology and Ethnology, Band 17 (Willey, G., Hg.):175-276. Cambridge, Massachusetts: Harvard University.
- WILLEY, GORDON R. UND DEMITRI B. SHIMKIN
1977 The maya collapse: a summary view. In *The maya classic collapse* (Culbert, P., Hg.): 457-501. Albuquerque: University of New Mexico.
1986 The postclassic of the maya lowlands: a preliminary overview. In *Late lowland maya civilization, classic to postclassic* (Sabloff, J. und E. Andrews V, Hgg.):17-51. Albuquerque: University of New Mexico.
- WILLIAMS-BECK, LORRAINE
1998 El dominio de los batabob: el área Puuc occidental campechano. Mexiko: Secretaría de Educación Pública und Universidad Autónoma de Campeche.
- WINNING VON, HASSO
1985 Two maya monuments in Yucatan. The palace of the stuccoes at Acanceh and the Temple of the Owls at Chichen Itzá. Anniversary Publication Fund, Band XII. Southwest Museum, Frederick Webb Hodge.
- WISDOM, CHARLES
1961 Los chortis de Guatemala. Guatemala: Editorial del Ministro de Educación Pública. Spanische Übersetzung der englischen Originalausgabe „The Chorti Indians of Guatemala“, Chicago: University of Chicago, 1940.
- WREN, LINNEA H. UND PETER SCHMIDT

- 1991 Elite interaction during the terminal classic period: new evidence from Chichen Itzá. In *Classic maya political history: hieroglyphic and archaeological evidence* (Culbert, P., Hg.):199-225. Cambridge, Massachusetts: Cambridge University.
- WREN, LINNEA H., PETER SCHMIDT UND RUTH KROCHOCK
1989 The great ballcourt of Chichen Itzá. *Research Reports on Ancient Maya Writing* 25:23-28.
- ZIMMERMANN, GÜNTER
1956 Die Hieroglyphen der Maya-Handschriften. *Abhandlungen aus dem Gebiet der Auslandskunde*, Band 62, Reihe B. Hamburg: Cram, de Gruyter und Co.

ANHANG: Tabellen und Tafeln

Datierung der Inschriften nach Einzeldatum und Kalenderaufbau

Nachfolgend werden alle Datumsangaben der Inschriften aus Nordwestyukatan, entsprechend ihrem Aufbau, in alphabetischer Reihenfolge nach Fundort tabellarisch aufgeführt und epigraphisch analysiert. Wo es zweckdienlich ist, werden abweichende kalendarische Notationsformen einer Inschrift auch zusammen erörtert. Jede Tabelle erhält eine Analyse-Nummer und verweist zugleich auf die Tafelnummer mit der Abbildung der Inschrift.

Sechs Transkriptions- und Transliterationsschritte sollen den Entzifferungs- und Übersetzungsprozess hinreichend begründen: Zeichenfestlegung, phonemische und morphologische Darlegung, grammatische Analyse sowie die eigentliche Lesung in Fettdruck und ihre Übersetzung in Kursivschrift. Der transkriptorischen Wiedergabe schließt sich eine etwas mehr standardisierte Schreibweise der Datumsangabe an. Das Sternchen im Anschluss an einen Haab-Koeffizient kennzeichnet den Puuc-Datierungsstil.

Unter Umrechnung ist die kalendarisch-technische Umwandlung der Datumsangabe in die Tagezählung gemeint, wenn diese nicht selbst bereits vorliegt. Bei der Umrechnung ist zu beachten, dass mit ihr auch ein Wandel in der Zeitaussage von einer Periodenangabe zu einem Fixdatum einhergehen kann, wenn nicht geklärt werden konnte, ob ein Fix- oder Periodendatum gemeint ist. In solchen Fällen ist daher die Kalenderrunde im Anschluss an die Tagezählung nicht aufgeführt. Bei mehreren Datierungsmöglichkeiten, werden alle aufgelistet und die wahrscheinlichste(n) im Fettdruck hervorgehoben (siehe Teil II, Abschnitt 1.1).

Ausführungen zur Lesung der Hieroglyphen und zur Datierung begründen und schließen die Darstellung ab.

A) Ahaw-Zählung

Nachdem durch arithmetische Darstellung das Kalenderverfahren sowie durch Zeichen- und Strukturanalyse die Morphologie und Syntax der Ahaw-Zählung im Teil I, Kapitel 1 geklärt wurden, sind nachfolgend alle Inschriften in Nordwestyukatan mit einer solchen Zeitrechnung der Syntax entsprechend, mit dem einfachsten Aufbau beginnend, aufgeführt.

1. Ahaw

[1] **Cap'eldzibtunichna (Campeche), Fragment eines Türsturzes (?), Nummer 8, Gebäude 1** [Tafel 5]

Transkription:

Block A

III.T533:130?
3-AHAW-wa?
3 ahaw
KO-ZE
3 ahaw
3 ahaw

Datum:
3 ahaw

Umrechnung
9.9.0.0.0
10.2.0.0.0

Anmerkung:

Die Leserichtung der einzeiligen Inschrift ist sinistrograd, da der Koeffizient sich rechts und nicht links von T533 /AHAW/ befindet. Demnach beginnt die Nummerierung der Inschrift nicht wie gewöhnlich auf der linken, sondern auf der rechten Seite. Auch ergibt sich durch Suffigierung von T130 /wa/ eine K'atun-Zählung. Der Datumsangabe folgt außerdem das nicht mittranskribierte Zeichen T670/217c, die sogenannte »flache Hand« (englisch flat-hand), die oftmals das Aufstellen der Inschrift zu einem Periodenende signalisiert und auch in diesem Fall wohl so zu verstehen ist (Block B).

Von den beiden Datierungsmöglichkeiten erweist sich das spätere Datum am plausibelsten.

[2] **Chichen Itza (Yucatán), Fragment ohne Nummer, Gebäude 3C1** [Tafel 9]

Transkription:

Block Ap2

T738?:103:186:533:130
2?-ta-AHAW-AHAW-wa
2? ta ahaw
KO-PRP-ZE
2? ta ahaw
im 2? ahaw

Ap3

T544.116
K'IN-ni
k'in
NA
k'in
Tag/Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/Gerücht/herrschen

Datum:
2? ta ahaw k'in

Umrechnung:
9.16.0.0.0
10.9.0.0.0
11.2.0.0.0

Anmerkung:

Angesichts dessen, dass die äußere linke Kolumne eine Seitenbegrenzung aufweist, die zweite Hieroglyphenkolumne aber zu Dreivierteln weggebrochen ist, ergibt sich die Möglichkeit sowohl der Leserichtung in Doppel- als auch in einfacher Kolumne. Semantische Gründe sprechen allerdings für Letztere, da nur bei dieser Leserichtung »Fischkopf« T738 /ka/ als homophones Zeichen für die Zahl zwei, T103 /ta/ als Präposition sowie die *Ahaw*-Hieroglyphe (Ap2) und *K'in* als Apposition (Ap3) aufeinanderfolgen können. Allerdings ergeben sich durch die homophone Lesung T738 /ka/ als Zahlzeichen zeichenmorphologische Schwierigkeiten sowie syntaktische Probleme durch die erst im Anschluss an den Koeffizienten vorliegende Präposition *Ta*. Die Datumsangabe ist daher tentativ. Von den Datierungsmöglichkeiten kommen nur die beiden späteren in Frage, wobei von diesen das Datum 10.9.0.0.0 vorzuziehen sein dürfte (vergleiche Analyse-Nummer 119 und Teil II, Abschnitt 1.10).

[3] Chichen Itza (Yucatán), Kupferscheibe aus dem »Heiligen Cenote«

[Tafel 23]

Transkription:

Block A

II.T533
2-AHAW
2 ahaw
KO-ZE
2 ahaw
2 ahaw

Datum:
2 ahaw

Umrechnung:
(9.16.0.0.0)
10.9.0.0.0
11.2.0.0.0

Anmerkung:

Da die Datumsangabe für sich steht, dürfte eine K'atun-Zählung angenommen werden, die auf der vergoldeten Kupferscheibe, die ein vogelähnliches Wesen darstellt, zu sehen ist. Obwohl neuere Untersuchungen belegen, dass Gold-Kupferlegierungen bereits in der frühen Klassik und Spätklassik (300 – 800 n. Chr.) in Costa Rica hergestellt wurden und deshalb von dort nach Chichen Itza gelangt sein könnten (Bray 1995:309ff.), wird dieses Material eigentlich erst in die End- und Postklassik (1000 — 1539 n. Chr.) datiert (Lothrop 1952, Pendergast 1962). Auch dürfte die Datierung des vorliegenden Objekts in die Spätklassik eher unwahrscheinlich sein, so dass 10.9.0.0.0 und 11.2.0.0.0 als alternative Zeitstellungen verbleiben. Während das ältere Datum dieser beiden nahezu das Ende der Klassik (um 1000 n. Chr.) markiert, liegt das zweite erst in der mittleren Postklassik (um 1250 n. Chr.). Beide Tagezählungen widersprechen zudem der bisherigen Datierung in die späte Postklassik (um 1450 bis 1539 n. Chr.) anhand des Kunststils und des Materials (Lothrop 1952:74ff., Tozzer 1957, I:120, Coggins und Shane 1984:121). Welche von beiden Datierungen letztendlich aber zutreffend ist, lässt sich nur unschwer beantworten. In Anbetracht des »<<-Musters auf der Kupferscheibe, das jenem auf Mayapan Stele 1 (Analyse-Nummer 20) ähnlich ist, erscheint allerdings das spätere Datum 11.2.0.0.0 als wahrscheinlicher.

[4] Chichen Itza (Yucatán), Jadepektoral aus dem »Heiligen Cenote« [Tafel 19]

Transkription:

Block Ap2

XII.T533:125c
 12-AHAW-?
 12 ahaw
 KO-ZE
12 ahaw
 12 ahaw

Datum:
 12 ahaw

Umrechnung:
 9.11.0.0.0
 10.4.0.0.0

Anmerkung:

Proskouriakoff 1974:206f.

[5] Dzibilchaltun (Yucatán), Türsturz ohne Nummer (?) (Fragment), Gebäude 96 [Tafel 52]

Transkription:

Block pA

T53.IV/V:524/533:130?v?
 ta-4/5?-HIX/AHAW-wa?
 ta 4/5? ahaw
 PRP-KO-[ZE]
ta 4/5? ahaw
 im 4/5? ahaw

Datum
 ta *5 ahaw
 ta 4 ahaw

Umrechnung
 —
9.15.0.0.0
 10.8.0.0.0

Anmerkung:

Das Fragment weist einen einzigen großen Hieroglyphenblock auf. Auf die präpositionale Angabe mittels T53 /ta/ folgt ein Kopfzeichen, das formal gesehen T524 /HIX/ oder T533 /AHAW/ denotieren könnte. Jedoch scheidet ein gewöhnliches Tsolk'in-Datum durch die Präposition aus, und es verbleibt als einzige Möglichkeit eine *Ahaw*-Angabe. Sollte es sich unterhalb der Kopfform um eine Variante von T130 /wa/ handeln, wäre sogar eine K'atun-Zählung sicher. Unter dieser Betrachtung ließen sich die vertikalen Einkerbungen auf Stirn- oder Scheitelhöhe des Kopfzeichen analog zu solchen Kopfvarianten von T533 /AHAW/ verstehen, wie sie etwa auch auf dem Inschriftenfragment vom Gebäude 3C1 (Analyse-Nummer 2) in Chichen Itza (Yucatán) vorliegt. Der Koeffizient der Datumsangabe ist nicht eindeutig bestimmbar, da die vier Punkte nicht symmetrisch oberhalb der Datumshieroglyphe angeordnet sind, sondern rechts davon ein gewisser Freiraum mit einer tiefen Aushöhlung bestehen bleibt, so dass dort theoretisch auch ein fünfter Punkt einstmals vorhanden gewesen sein könnte. Da in einem solchen Fall aber die Darstellungskonvention für Zahlen durchbrochen wäre (die Zahl fünf wäre als Balken zu schreiben) und keine Datumsangabe vorliegen könnte, lässt sich eigentlich nur von einem K'atun 4 Ahaw-Datum ausgehen. Von den Datierungsmöglichkeiten zur Spät- und Endklassik dürfte dann das frühere Datum vorzuziehen sein.

[6] Dzibilchaltun (Yucatán), Stele »11 Ahaw« (Fragment)**[Tafel 51]**

Transkription:

Block A

XI.?

11-?

11 [ahaw]?

KO-[ZE]

11 [ahaw]

11 [ahaw]

Datum:

11 [ahaw]

Umrechnung:

9.5.0.0.0

9.18.0.0.0

10.11.0.0.0

Anmerkung:

Die nur teilweise erhaltene Datumsangabe besteht aus einer Hieroglyphenkartusche mit Koeffizient, die sich nahezu einzig symmetrisch etwa zur Hälfte oberhalb der horizontalen unteren Bruchkante des Fragmentes erhalten hat. Oberhalb dieser Kartusche lassen sich ansatzweise noch die Füße einer hierauf stehenden Figur erkennen. Sprechen die beiden zur Hälfte vorhandenen Balken links von der Kartusche sowie auch der oberhalb des Punktes mit einer »Klammer« aufgefüllte Freiraum für die Rekonstruktion eines Koeffizienten elf, ist die eigentliche Datumshieroglyphe erodiert und nur zu einem Viertel als Kartuschenrand erhalten. Analog zu Datumsangaben und –darstellung auf anderen Inschriften (Itzimte Stele 7 und 9, Analyse-Nummer 10, 12; Oxkintok Stele 20, Analyse-Nummer 33) lässt sich diese als Hieroglyphe *Ahaw* rekonstruieren, die eine K'atun-Zählung darstellt. Von den drei Datierungsmöglichkeiten kommt einzig das Datum 9.18.0.0.0 in Frage.

**[7] Ek' Balam (Yucatán), Gewölbedeckstein 2, Gebäude 8
(Ballspielplatz)****[Tafel —]**

Transkription:

Block A1

[z]?.T1000c?:60/62?

?-AHAW?-hi/yu?

? ahaw?-hi/yu?

[KO]-ZE-?

? ahaw?-hi/yu?

? ahaw?

Datum

? ahaw?

Umrechnung

—

Anmerkung:

Da der Datumsangabe mit der die Inschrift beginnt unmittelbar vermutlich eine (hier nicht mittranskribierte) Verbalphrase (A2) folgt, kann nur eine K'atun-Zählung und kein Tsolk'in-Tag *Ahaw* vorliegen. Aufgrund des nahezu vollständig zerstörten Koeffizienten ist eine Datierung jedoch nicht möglich.

[8] Ichmul de Morley (Yucatán), Wandtafel 2**[Tafel 73]**

Transkription:

Block pA	pB	pC	pD	pE	pF	N
T28:501?	T173.?	[z].T669:?	[z]	T89?.>12.548?/520?	VII.T533 :136?	VI/VII/VIII.T1000cv?:T130
?-ba ?	mi-?	?-k'a-?	...	tu->12-HAAB/WINAL	7-AHAW-hi	6/7/8-AHAW?-wa
»k'atun«?	...	...	...	tu > 12 haab/winal	7 ahaw-hi	6/7/8 ahaw
ZE?	KO?-?	?	?	PRP-KO-ZE	KO-ZE-?	KO-ZE
»k'atun«?	0? ?	?	?	tu > 12 haab/winal	7 ahaw-hi	6/7/8 ahaw
k'atun?	0? ?	?	?	<i>im >12 Jahr?/Monat?</i>	<i>7 ahaw-?</i>	<i>6/7/8 ahaw</i>

Datum:

7 ahaw

Umrechnung:

9.7.0.0.0

10.0.0.0.0

Anmerkung:

Die stark erodierte Inschrift verzeichnet eine Kalenderangabe sowohl auf dem zeilenweise angeordneten Abschnitt (pA1-PF1) oberhalb der ballspielenden Würdenträger als auch zwischen diesen auf dem als Ball dargestellten großen Kreis (N). Bei der lediglich abschnittsweise entzifferbaren und syntaktisch schwer fassbaren Kalenderangabe auf dem oberen Inschriftenband könnte es sich um eine verkürzte Initialserie handeln (pA1-pD1), der eine Periodenangabe (pE1) und die Angabe 7 Ahaw (pF1) folgt. Dabei ist zunächst unklar, welche Funktion die Ahaw-Zählung hier einnimmt. Jedoch findet sich eine solche ebenfalls auf dem als Ball dargestellten großen Kreis, für die aus der Suffigierung mit T130 /wa/ eine K'atun-Zählung hervorgeht. Allerdings besteht deren Koeffizient nicht nur aus einem Balken, sondern auch aus drei ungleichmäßig großen Punkten. Diese könnten zwar für einen Koeffizienten von sechs, sieben oder acht stehen (Morley 1920:574), doch dürfte angesichts der anderen Ahaw-Angabe eher von einem gleich lautenden Datum ausgegangen werden, demnach der größere Punkt lediglich die Funktion eines Platzhalters beim Koeffizienten auf dem »Ball« einnimmt.

Von den zwei Datierungsmöglichkeiten erweist sich einzig das spätere Datum als plausibel.

[9] Itzimte (Campeche), Stele 4, Gebäude 30 (»Stelenplattform«)**[Tafel 74]**

Transkription:

Block A1	A2	G
II.T533:60/255	XII.T528.520:130	II.T168:1000c?:130
2-AHAW-hi?	12-TUN/ku/hi-WINIK/se/cha-wa	2-AHAW-AHAW-wa
2 ahaw-hi	12 kusew	2 ahaw
KO-Tag-?	KO-Monat	KO-ZE
2 ahaw-hi?	12 kusew	2 ahaw
<i>2 ahaw-?</i>	<i>12 sek</i>	<i>2 ahaw</i>

Datum:

2 ahaw 12* sek

2 ahaw

Umrechnung:

9.16.0.0.0 2 ahaw 13 sek

Anmerkung:

Die Inschrift benennt zwei gleichdatierende Kalenderangaben in abweichenden Datums-konvention und unterschiedlichen Abschnitten. Beginnt der eigentliche Textabschnitt mit einer Kalenderrunde (A1-A2), verweist das runde Objekt vor der Figur, mit dem wohl ein Ball dargestellt werden soll, auf ein Datum in der K'atun-Zählung (man beachte T168, T130) (G). Der Monatsname findet sich in der ungewöhnlichen Schreibweise *Kusew* anstelle von *Kasew* (Sek) mittels T528 /ku/, was auch schon dazu geführt hat den Monats-

namen als Tun-Periode zu identifizierten (Grube und Schele 1995:101, 113). Gleichzeitig liegt ein Puuc-Datierungsstil vor. Aus chronometrischer Überscheidung von Kalenderrunde und K'atun-Ahaw-Zählung ergibt sich das einzig mögliche Datum 9.16.0.0.0 (Teil I, Abschnitt 1.2.1 und Teil II, Abschnitt 1.5).

[10] Itzimte (Campeche), Stele 7, Gebäude 30 (»Stelenplattform«)

[Tafel 76]

Transkription:

Block F

II.T1000iv
2-AHAW
2 ahaw
KO-ZE
2 ahaw
2 ahaw

Datum:
2 ahaw

Umrechnung:
9.16.0.0.0

Anmerkung:

Bei der überdimensionalen Datumshieroglyphe, auf der eine Figur in tanzender Haltung, vermutlich der lokale Herrscher gezeigt wird, handelt es sich aufgrund ihres Binnenelements um die Vollfigurvariante T1000i /AHAW/. Der entsprechende Koeffizient findet sich links davon. Dadurch, dass die Ahaw-Angabe für sich steht, kann nur eine K'atun-Zählung vorliegen, die zum gleichen Datum wie auf auf Itzimte Stele 4 (Analyse-Nummer 9) führt (Euw 1974:22, Grube 1994a:344).

[11] Itzimte (Campeche), Stele 8, Gebäude 30 (»Stelenplattform«)

[Tafel 77]

Transkription:

Block B

II?/-:T1000iv
2?[1]-AHAW
2[1] ahaw
KO-ZE
2?[1] ahaw
2?[1] ahaw

Datum:
2? ahaw
[1] ahaw

Umrechnung:
9.16.0.0.0
9.10.0.0.0
10.3.0.0.0

Anmerkung:

Die großgestaltete Kartusche unterhalb des aufrecht stehenden Herrschers erweist sich als Vollfigurvariante T1000i /AHAW/, demnach analog zu anderen Inschriften einzig eine K'atun-Zählung vorliegen kann. Unklar hingegen ist der Koeffizient, da dieser entweder in Form zweier ansatzweise erkennbarer Punkte über der Datumskartusche vorhanden gewesen sein könnte oder im Falle, dass es sich lediglich um die Füße der abgebildeten Figur handelt, ein Koeffizient nicht genannt wird. Die Deutung als Koeffizient hat zumindest zum Problem, das die Figur so gesehen dann nicht unmittelbar auf der Datumskartusche, sondern auf dem Zahlzeichen gestanden haben muss, eine Darstellungsform, für die es keine Parallele gibt. Ansonsten verbleibt es den Koeffizienten von eins zu interpolieren. Angesichts der bisher ungelösten Frage nach dem Koeffizienten ergibt sich entweder ein gleich lautenden Datum zu Itzimte Stele 4 (Analyse-Nummer 9) oder von den zum Koeffi-

zienten von eins vorliegenden Datierungsmöglichkeiten müsste das spätere Datum vorzogen werden.

[12] Itzimte (Campeche) Stele 9, Gebäude 30 (»Stelenplattform«)

[Tafel 78]

Transkription:

Block H

V.T1000iv
5-AHAW
5 ahaw
KO-ZE
5 ahaw
5 ahaw

Datum:
5 ahaw

Umrechnung:
9.8.0.0.0
10.1.0.0.0

Anmerkung:

Euw 1974:26, Grube 1994a:344.

[13] Itzimte (Campeche), Stele 11, Gebäude 30 (»Stelenplattform«)

[Tafel 79]

Transkription:

Block B1

XIII?.T533:130
13-AHAW-wa
13 ahaw
KO-ZE
13 ahaw
13 ahaw

Datum:
13 ahaw

Umrechnung:
9.4.0.0.0
9.17.0.0.0
10.10.0.0

Anmerkung:

Die Ahaw-Angabe verweist aufgrund zweier deutlich voneinander getrennter Balken auf einen Koeffizienten von dreizehn und nicht wie bislang vermutet, auf einen von neun (García 1995a, II:341). Da die Datumshieroglyphe T533 /AHAW/ über das diagnostische Suffix T130 /wa/ verfügt, dürfte eine K'atun-Zählung vorliegen.

Von den drei möglichen Datierungen in der Klassik und Endklassik erweist sich einzig das Datum 9.17.0.0.0 als plausibel.

[14] Itzimte (Campeche), Stele 12, Gebäude 30 (»Stelenplattform«)**[Tafel 80]**

Transkription:

Vorderseite:

Block A1-B1	C1	D1-E1	F1
[III].T533:142?	T356v.586a:102v	T1v.528:116v.188	T113.III:533:142?
[3]-AHAW-?	TS'AP/ts'a-pa-ki	u-TUN/ku-ni-le	ta-3-AHAW-?
[3] ahaw	ts'ap-ki-Ø	u tun-il	ta 3 ahaw
KO-ZE	VA-VS-3sA	3sE-NA-NS	PRP-KO-ZE
[3] ahaw	ts'apki	u tunil	ta 3 ahaw
[3] ahaw	[es] wurde eingepflanzt	sein/der Stein	im 3 ahaw

Rechte Schmalseite:

Block C1

IX.T533v:142?
9 AHAW
9 ahaw
KO-ZE
9 ahaw
9 ahaw

Obere Schmalseite:

B1

VII.T533v:142
7-AHAW
7 ahaw
KO-ZE
7 ahaw
7 ahaw

Linke Schmalseite:

A1

[z].T533v:142
? AHAW
? ahaw
[KO]-ZE
[5?] ahaw
[5?] ahaw

Datum:

9 ahaw

7 ahaw

[5] ahaw

3 ahaw... ta 3 ahaw

Umrechnung:

9.6.0.0.0

9.19.0.0.0

10.12.0.0.0

9.7.0.0.0

10.0.0.0.0

10.13.0.0.0

9.8.0.0.0

10.1.0.0.0

10.14.0.0.0

9.9.0.0.0

10.2.0.0.0

10.15.0.0.0

Anmerkung:

Jede der vier Inschriftenseiten beginnt mit einem Datum in der Ahaw-Zählung: 9 Ahaw (C1) auf der rechten, 7 Ahaw (B1) auf der oberen Schmalseite und einem zu rekonstruierenden Ahaw-Koeffizienten (A1) auf der linken Schmalseite sowie 3 Ahaw (A1-B1) auf der Vorderseite. Mit diesem Datum endet zudem der gleiche Abschnitt (F1), so dass eine rhetorische Stilfigur sogar vorliegen könnte. Da die Koeffizientenabfolge auf eine K'atun-Zählung verweist, ergibt sich für die linke Schmalseite ein zu rekonstruierender Koeffizient von fünf. Allen Datumsangaben ist die Schreibung mittels T533 /AHAW/ und dem sogenannten »Fußgestell«, dass hier ähnlich T142 /ma/ ausfällt, gemeinsam. Auf der Vorderseite folgt der Datumsangabe eine Verbalaussage, die sich auf das Aufstellen der Inschrift bezieht (C1-E1).

Von den Datierungsmöglichkeiten erweist sich nur das jeweilige Datum in der Endklassik als plausibel, wie es schon für 3 Ahaw vorgeschlagen wurde (García 1995a, II:342, Grube und Schele 1995:193).

[15] Itzimte (Campeche), Türsturz 1, Gebäude 39**[Tafel 81]**

Transkription:

Block K

IV?.T544.130
 4?-K'IN-wa
 4? [ahaw] k'in
 KO-ZE-NA
4? [ahaw] k'in
 4? [ahaw] Tag/Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/Gerücht/herrschen

Datum:
 4 [ahaw] k'in

Umrechnung:
9.15.0.0.0
 10.8.0.0.0

Anmerkung:

Unterhalb einer in Tanzhaltung abgebildeten Figur wird T544 /K'IN/ von T130 /wa/ suffigiert. Links davon befinden sich vier annähernd quadratische und weniger rundliche Elemente als Koeffizient. Zusammen ergeben sie eine Datumsangabe in Form der K'atun-Zählung, bei der die eigentliche Ahaw-Datumshieroglyphe allerdings von K'in als Apposition überlappt wird und nur das Suffix T130 sichtbar ist.

Von den beiden Datierungsmöglichkeiten erweist sich einzig das frühere Datum als plausibel.

[16] Jaina (Campeche), Stele 1**[Tafel 84]**

Transkription:

Rechte Schmalseite:

Bp1	Bp2	Bp3	Bp4	Bp5
XII.[z]:T255	T142:1010.128:60:23	III.?.III:T1016	T683.IX	VIII.T109.60:528
12-?	ma-K'IN-K'AL/k'a-HUN/hi-na	3-?-3-k'u	K'AL?-9	8-CHAK-hi
...	[G9] K'AL/k'a hun	[Glyphe X]	20-9	8 chakhim
KO-Tag	NA-NA	NA	KO-KO	KO-Monat
12 [ahaw]	[G9] k'al hun	?	20 [+] 9	8 chakhim
12 [ahaw]	G9 (ist) das Kopfband	? X	Mondmonat zu 29 Tagen [Glyphe A]	8 keh

Vorderseite:

D1	E1	E2
T1.757	XII.T533	T713v?
u-BAH	12-AHAW	TSUTS?
u bah	12 ahaw	tsuts?-Ø
3sE-Abbild	KO-ZE	VA?-3sA
u bah	12 ahaw	tsuts?
sein Abbild	12 ahaw	»enden«/ es endet?

Rückseite:

pGp1
 XII.T533:255
 12-AHAW
 12 ahaw
 KO-ZE
12 ahaw
 12 ahaw

Linke Schmalseite:

(zerstörte »Initialserie«)

Datum:
 12 [ahaw] 8 keh
 12 ahaw

Umrechnung:
 9.11.0.0.0 12 ahaw 8 keh
 9.11.0.0.0 12 ahaw 8 keh

Anmerkung:

Auf der rechten Schmalseite findet sich eine Kalenderrunde mit Sekundärserie (Ap1-Ap5), von dessen Tsolk'in-Tag sich nicht vielmehr erhalten hat als untere Teil der Kartusche und der Koeffizient von zwölf, während die Haab-Angabe mit 8 Keh feststeht. Auf Vorder- und Rückseite der Stele liegen außerdem zwei gleich lautende 12 Ahaw-Angaben vor, die nahe legen Tsolk'in-Tag und Datum in der Ahaw-Zählung zusammenfallen zu lassen (Morley

1924a:211). Die zur »Sekundärserie zwischen Tsolk'in- und Haab-Angabe erforderliche »Initialserie« dürfte hingegen einstmals auf der zweiten Schmalseite vorhanden gewesen sein, von der Morley (1924a:210) noch über die initiale Einführungshieroglyphe und das K'atun-Periodenzeichen berichtet.

Der auf der Vorderseite der Stele befindliche Text *U Bah 12 Ahaw Tsuts*, 'Das Abbild (des) 12 Ahaw, (es) endet?' (D1-E2) deutet zudem auf das als K'atun-Zählung vorliegenden Ahaw-Datum als personifizierten Träger der Zeit hin.

[17] Jaina (Campeche), Wandtafel (?)

[Tafel 85]

Transkription:

Block A1

XII.T533:125c
12-AHAW
12 ahaw
KO-ZE
12 ahaw
12 ahaw

Datum:
12 ahaw

Umrechnung:
9.11.0.0.0
10.4.0.0.0

Anmerkung:

Da die Datumsangabe die Inschrift einleitet, ist von einer K'atun-Zählung auszugehen für die sich zwei Datierungsmöglichkeiten ergeben. Von diesen ist dann das frühere Datum plausibler (vergleiche Jaina Stele 1, Analyse-Nummer 16).

[18] Kabah (Yucatán), Altar 3, Gebäude 1B2

[Tafel 86]

Transkription:

Block A

V.T533?
5-AHAW
5 ahaw
KO-ZE
5 ahaw
5 ahaw

Datum:
5 ahaw

Umrechnung
9.8.0.0.0
10.1.0.0.0
10.14.0.0.0

Anmerkung:

Obwohl die Datumshieroglyphe als Teil der einzeilig ausgerichteten Inschrift dem Tagesnamen Hix ähnelt, verweist die leicht angedeutete Haarlocke auf der rechten Wangenseite des Kopfzeichens, dass es sich aber um eine Variante von T533 /AHAW/ handelt. Der dicke Balken und das nicht bis zum Rand durchgezogene Quadrat im Binnenbereich sprechen für einen Koeffizienten von fünf. Aufgrund syntaktisch-funktionaler Kriterien analog zu anderen Inschriften ist auch hier von einer K'atun-Zählung auszugehen. In der gleichen Inschriftenzeile findet sich zudem die nicht mittranskribierte Verbalausage, die das Aufstellen wohl des Monuments zum Inhalt hat (Block D). Inwiefern sich zwei weitere Hieroglyphenblöcke auf Höhe der abgebildeten Figur als Datumsangabe verstehen, ist angesichts der nicht eindeutig identifizierbaren Zeichen offen.

Es ergeben sich drei Datierungsmöglichkeiten, von denen einzig das Datum 10.1.0.0.0 als plausibel gelten kann.

[19] Loltun (Yucatán), »Höhleninschrift« (Haupteingangsseite)

[Tafel 93]

Transkription:

Block A1	A2
III.T1000	T218/713/? .116?
3-AHAW	TSUTS?/?-ni ?
3 ahaw	tsuts?/[k'i]n?
KO-ZE	VA/NA
3 ahaw	tsuts?/k'in?
3 ahaw	»enden« (oder) Tag/Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/Gerücht/herrschen

Datum:	Umrechnung:
3 ahaw [k'in]?	8.3.0.0.0
	8.16.0.0.0

Anmerkung:

Obwohl 3 Ahaw als Datumsangabe feststeht (Morley 1918/41:18), wurde zuweilen auch die abweichende Lesung 7 Ahaw erwogen (Proskouriakoff 1950:190).

Dem einleitenden Datum folgt in Morleys (1920:572, Fig. 86) wie auch in Malers ([in] Strecker 1981) Zeichnung ein Kopfzeichen, dem sich T116 /ni/ als Suffix für *K'in* anschließen könnte, so dass eine entsprechende Apposition vorläge. Eine völlige andere, aber ebenso plausible Interpretation ergibt sich anhand Scheles Zeichnung, der zufolge das Zeichen T713/218 /TSUTS?/ für *Tsuts* 'Enden' folgt und sich eine vergleichbare Aussage zu Jaina Stele 1 (Analyse-Nummer 16) ergäbe; also eine Verbalaussage zum Periodenende vorliegen könnte. Da eine Überprüfung am Original nicht möglich war, ist dies nicht zu klären, wenn auch für das 3 Ahaw-Datum eine *K'atun*-Zählung anzunehmen ist.

Stilistisch der Prä- und Protoklassik zugeschrieben (Proskouriakoff 1950:154f., Parson 1986:78, Stone 1995:58), ergeben sich zwei Datierungsmöglichkeiten, von denen jedoch das vermutete frühere Datum 8.3.0.0.0 (Grube und Schele 1996:13) die Inschrift zur frühesten im gesamten Maya-Tiefland machen würde. Aufgrund des Reliefstils erscheint jedoch das spätere Datum als wahrscheinlicher (vergleiche Proskouriakoff 1950:154f., 190).

[20] Mayapan (Yucatán), Stele 1*

[Tafel 94]

Transkription:

Block G
X:[z]
10-?
10 [ahaw]
KO-[ZE]
10 [ahaw]
10 [ahaw]

Datum:	Umrechnung:
10 ahaw	10.5.0.0.0
	10.18.0.0.0
	11.11.0.0.0

Anmerkung:

Da einzig der Koeffizient und eine Datumskartusche ohne Binnenelement zwischen den zwei Figuren auf der Inschrift erhalten geblieben ist, muss die Ahaw-Datumshieroglyphe

rekonstruiert werden, wobei Morley (1920:574, Fußnote 3) von keiner gemeißelten oder geritzten, sondern von einer aufgemalten Inschrift ausging. Die auf einer wohl von ihm gefertigten Zeichnung der Stele gezeigte Ahaw-Hieroglyphe (Morley 1920:575, Fig. 90a) muss daher als freie Erfindung gelten, indem möglicherweise auf das Zeichenkanon der Inschriften Xcalumkins (Campeche) zurückgegriffen wurde.

Von den drei Datierungsmöglichkeiten (Morley 1919:274, Proskouriakoff 1950:164, Brainerd 1958:22) erweisen sich einzig die beiden späteren als plausibel (Teil II, Abschnitt 1.9).

*Ursprünglich als Stele 9 bezeichnet (Morley 1920:574f.), wird in späteren Werken Stele 1 verwendet (Morley 1938a, IV:380, 1938b:142, Proskouriakoff 1950:164, 1962b:135).

[21] Mayapan (Yucatán), Stele 4 [und 10]*, nahe Plattform Q-84

[Tafel 96]

Transkription:

Block A	E
III?:??	III:T533?
3?-?-?	3-AHAW?
3? [?]	3 ahaw?
...	KO-[ZE]
3? [?]	3 ahaw?
3? [?]	3 ahaw?

Datum:
3 ahaw?

Umrechnung:
10.2.0.0.0
10.15.0.0.0
11.8.0.0.0

Anmerkung:

Von der aus mindestens zwölf Hieroglyphenblöcken bestehenden und in vier Spalten zu je drei Zeilen angeordneten Inschrift auf Stele 10 lassen sich ansatzweise nur noch Schriftzeichen im ersten Hieroglyphenblock erkennen. Hierbei liegen in horizontaler Ausrichtung drei eher quadratisch geformte Elemente mit einem Punkt in der Mitte vor, die sowohl Koeffizient als auch Nicht-Zahlzeichen sein können. Unterhalb dieser Elemente findet sich eine stark erodierte und eine weitere Hieroglyphenkartusche, die an T24 /li/ oder T116 /ni/ erinnert. Eine Datumsangabe käme allerdings nur in Frage, wenn beim letztgenannten Zeichen T116 /ni/ und hierdurch die verkürzte Angabe von *K'in* als Apposition vorläge. Angesichts der stark erodierten Inschrift ist dies aber keinesfalls sicher.

Auf Stele 4 als unteres Teilstück zu Stele 10 befindet sich eine Inschriftenzeile zwischen zwei unterschiedlichen Haltung (stehend, sitzend) einnehmenden Figuren. Hierbei verweist der erste und einzig annähernd gut erhaltene Hieroglyphenblock auf ein größeres Zeichen T533 /AHAW/ mit drei ebenso großen Kreisen als Koeffizient. Aufgrund dieser singulären *Ahaw*-Angabe zu Beginn der Inschriftenzeile dürfte von einer *K'atun*-Zählung auszugehen sein. Von den drei entsprechenden Datierungsmöglichkeiten kommen allerdings nur die beiden späteren in Frage (Teil II, Abschnitt 1.9).

*Zum größeren Inschriftenfragment, als Stele 4 bezeichnet, gehört vermutlich auch das als Stele 10 bezeichnete Fragment, als deren obere Hälfte, da beide unmittelbar in der Nähe der Plattform Q-84 aufgefunden worden (Proskouriakoff 1962b:106f.).

[22] Mayapan (Yucatán), Stele 5, Gebäude Q-152**[Tafel 97]**

Transkription:

Block C1	C2	D3	E3
IV.T533	XI.T533	XI.[z]	III ?.[z]
4-AHAW	11-AHAW	11-?	3-?
4 Ahaw	11 ahaw	11 ?	3 ?
KO-Tag/ZE	KO-Tag/ZE	KO-?	KO-?
4 ahaw	11 ahaw	11 ?	3 ?
4 ahaw	11 ahaw	11 ?	3 ?

Datum:	Umrechnung
4 ahaw	—
11 ahaw	—
11 ? (...) 3 ?	—

Anmerkung:

Die Hieroglyphenblöcke auf dem oberen und einzig erhaltenen Fragment der Stele weisen aufgrund der halbrunden Abschlusskante nicht nur ein unterschiedliches Format auf, sondern einige von ihnen könnten auch vielmehr nur die Funktion von »Platzfüller« eingenommen haben. Auf vier gleichmäßig größer geformten Hieroglyphenblöcken finden sich in Punkt- und Balkendarstellung hingegen Koeffizienten sowie teilweise lesbare Datumshieroglyphen, ohne dass aber die Leserichtung noch der inhaltliche Zusammenhalt der Datumsangaben bekannt ist. Jedoch verweisen zwei auf ein jeweils anderes *Ahaw*-Datum, nämlich 4 und 11 Ahaw (C1, C2). Wurde bislang das 4 Ahaw-Datum sogar zur Datierung der Inschrift als K'atun-Zählung herangezogen (Morley 1938b:142), entspricht die Koeffizientenabfolge für sich genommen jedoch vielmehr nur der Winal-Zählung. Eine Datierung der Inschrift ist daher nicht möglich.

[23] Mayapan (Yucatán), Stele 6, Gebäude Q-152 (Plattform)**[Tafel 98]**

Transkription:

Block A
 XIII.T533
 13-AHAW
 13 ahaw
 KO-ZE
13 ahaw
 13 ahaw

Datum:	Umrechnung:
13 ahaw	10.10.0.0.0
	11.3.0.0.0

Anmerkung:

Es kann sich bereits aufgrund der einleitenden »Position« bei der Datumsangabe nicht wie vorgeschlagen um eine Tun-Zählung (García 1995a, II:343), sondern einzig um eine K'atun-Zählung handeln (Morley 1938b:142), die zu zwei Datierungsmöglichkeiten führt, von denen einzig das spätere Datum in Frage kommt (Teil II, Abschnitt 1.9).

[24] Mayapan (Yucatán), Stele 9, nahe Gebäude Q-126**[Tafel 99]**

Transkription:

Block E

II.T533
 2-AHAW
 2 ahaw
 KO-ZE
2 ahaw
 2 ahaw

Datum:
 2 ahaw

Umrechnung:
 10.9.0.0.0
11.2.0.0.0

Anmerkung:

Bei dieser Stele zeigt sich wie auf Mayapan Stele 1 (Analyse-Nummer 20) oberhalb einer sitzenden und stehenden Person ein längere, stark zerstörte Inschrift, während die einzig identifizierbare Datumsangabe (E) im einzeilig gehaltenen Textabschnitt unterhalb hiervon vorkommt. Sie setzt sich aus dem Zeichen T533 /AHAW/ und zwei kleineren Punkten darüber zusammen, die für den Koeffizienten von zwei stehen, wohingegen ein Querbalken links von der Ahaw-Hieroglyphe zur Begrenzung der Inschriftenzeile und nicht als Koeffizient dient. Analog zu anderen Inschriften muss eine K'atun-Zählung als Funktionsaussage angenommen werden. Inwiefern sich das Datum in initialer Position (A1) auch auf dem oberen Inschriftenabschnitt wiederholt, ist angesichts des schlechten Erhaltungszustands nicht zu bestimmen. Wird hierbei aber eine zeilige Leserichtung angenommen, könnte auf dieses Datum im zerstörten nachfolgenden Hieroglyphenblock eine der beiden Appositionen K'atun oder K'in folgen, zumal die hier nicht mittranskribierte Verbalaussage *Ts'ap*, 'pflanzen, aufstellen' (C1), die sich auf die Errichtung der Inschrift bezieht, hieran unmittelbar anschließt.

Von den beiden Datierungsmöglichkeiten kommt einzig das spätere Datum in Frage (Teil II, Abschnitt 1.9).

[25] Mayapan (Yucatán), »Schildkröte« Nummer 55-42, Gebäude R-87 [Tafel 101]

Transkription:

Block A B

X.[z]	VIII:T533
10-?	8-AHAW
10 ?	8 ahaw
KO-?	KO-ZE
10 [ahaw]	8 ahaw
10 [ahaw]	8 ahaw

Datum:
 10 [ahaw]

8 ahaw

Umrechnung:
 10.5.0.0.0
10.18.0.0.0
 10.6.0.0.0
10.19.0.0.0

Anmerkung:

Die Datumsangaben finden sich auf dem Schildkrötenrücken einer aus zwei Fragmenten bestehenden Steinskulptur. Da die erste oberhalb einer im Scheitel ansatzweise erkennbaren Hieroglyphenkartusche auf zwei Querbalken verweist, an die sich 8 Ahaw als zweite Angabe anschließt, könnte sowohl eine Tun—Ahaw-Angabe (Yukatekische Methode)

als auch beide Male eine K'atun-Zählung (Proskouriakoff 1962a:332) vorliegen. Von diesen Möglichkeiten erscheint allerdings aufgrund der Koeffizientenabfolge die K'atun-Zählung und das hier genannte spätere Datum als plausibler (Teil II, Abschnitt 1.9).

[26] Mayapan (Yucatán), »Schildkröte« Nummer 55-9, Gebäude Q-244b [Tafel 102]

Transkription:

Block A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
T533	T533	T533	T533	T533	T533	T533	T533	T533	T533	T533	T533	T533
AHAW	AHAW	AHAW	AHAW	AHAW	AHAW	AHAW	AHAW	AHAW	AHAW	AHAW	AHAW	AHAW
ahaw	ahaw	ahaw	ahaw	ahaw	ahaw	ahaw	ahaw	ahaw	ahaw	ahaw	ahaw	ahaw
ZE	ZE	ZE	ZE	ZE	ZE	ZE	ZE	ZE	ZE	ZE	ZE	ZE
ahaw	ahaw	ahaw	ahaw	ahaw	ahaw	ahaw	ahaw	ahaw	ahaw	ahaw	ahaw	ahaw
<i>ahaw</i>	<i>ahaw</i>	<i>ahaw</i>	<i>ahaw</i>	<i>ahaw</i>	<i>ahaw</i>	<i>ahaw</i>	<i>ahaw</i>	<i>ahaw</i>	<i>ahaw</i>	<i>ahaw</i>	<i>ahaw</i>	<i>ahaw</i>

Datum:

—

Umrechnung:

—

Anmerkung:

Die dreizehn radial angeordneten Ahaw-Hieroglyphen am unteren Ende der Steinskulptur dürften, auch weil keine Koeffizienten vorhanden sind, vielmehr der Veranschaulichung des Funktionsprinzips der K'atun-Zählung als der Datumsangabe dienen (siehe Proskouriakoff 1962a:Fig. 1g, Taube 1988b:187f.).

[27] Mayapan (Yucatán), »Reptil« Nummer 54-125, Gebäude R-88 [Tafel 103]

Transkription:

Block 1	2	3
IV:T533	XI:T533	I:T533
4-AHAW	11-AHAW	1-AHAW
4 Ahaw	11 ahaw	1 ahaw
KO-Tag/ZE	KO-Tag/ZE	KO-Tag/ZE
4 ahaw	11 ahaw	1 ahaw
<i>4 ahaw</i>	<i>11 ahaw</i>	<i>1 ahaw</i>

Datum:

4 ahaw

11 ahaw

1 ahaw

Umrechnung:

—

—

—

Anmerkung:

Proskouriakoff 1954a:270, 1954b:285, 1962a:Fig. 4e (siehe Teil I, Abschnitt 3.4.1).

[28] Mayapan (Yucatán), »Hausschrein« Nummer 55-286, Gebäude S-133b [Tafel 100]

Transkription:

Block A
 T116.II?:533?:528
 ni-2?-AHAW?-TUN/ku
 ni 2 ahaw? tun
 1sE-KO-ZE?-NA
ni 2? ahaw tun
mein zweiter ahaw (tun)

Datum:
ni 2 [ahaw] tun

Umrechnung:
unzählige Datierungsmöglichkeiten

Anmerkung:

Auf dem »Dach« dieses steinernen Miniaturhauses findet sich eine Datumsangabe in einer etwas eigenwilligen Zeichenanordnung die es notwendig macht, soll das Zeichen T528 nicht auf dem Kopf stehen, dass T116 /ni/ zu erst gelesen wird. Diesem Zeichen schließt sich eine größere Kartusche an, die angesichts der drei Punkte im Binnenbereich auf T533 /AHAW/ hindeutet und über der sich auch noch zwei Kreise als Koeffizient finden. Dieser Angabe folgt T528 /TUN/ als Apposition. Eine zeitliche Festlegung erfolgt hier in Anbetracht der unzähligen Datierungsmöglichkeiten nicht (siehe Teil I, Abschnitt 1.4.3).

[29] Muluchtzekel (Yucatán), Stele 1

[Tafel —]

Transkription:

Block A

I.T533
1-AHAW
1 ahaw
KO-ZE
1 ahaw
1 ahaw

Datum:
1 ahaw

Umrechnung:
9.10.0.0.0
10.3.0.0.0

Anmerkung:

Es handelt sich bei der Datumsangabe in der zeitig ausgerichteten Inschrift unterhalb einer Darstellung nicht um eine Tun-Zählung, wie bislang vermutet wurde (García 1995a, II:343), sondern um die K'atun-Zählung. Von den beiden Datierungsmöglichkeiten erweist sich einzig das spätere Datum als plausibler (Lacadena 1995:464).

[30] Oxkintok (Yucatán), Stele 9, Gebäude 2B7

[Tafel 112]

Transkription:

Block B

IV.T533:125
4-AHAW-?
4 ahaw
KO-ZE
4 ahaw
4 ahaw

Datum:
4 ahaw

Umrechnung:
9.15.0.0.0
10.8.0.0.0

Anmerkung:

Die bisherige Annahme einer Tun-Zählung (García und Lacadena 1987:92-93) erscheint angesichts der singulären Datumsangabe zu Beginn der Inschrift als unwahrscheinlich, so dass vielmehr eine K'atun-Zählung vorliegen dürfte. Von den beiden Datierungsmöglichkeiten erweist sich einzig das spätere Datum als plausibel (Teil II, Abschnitt 1.8).

[31] Oxkintok (Yucatán), Stele 12, Gebäude 2B7**[Tafel 113]**

Transkription:

Block A1	B1	A2		A2	B1	A1
T228?.533?	T544/281.116	T533.X.59?		T59?.X.533	T116.544	T533?.228?
ah-AHAW	K'IN/K'AN-ni	AHAW-10-ti?		ti?-10-AHAW	ni-K'IN/K'AN	AHAW-ah
ahaw	k'in?	ahaw 10 ti?	→	ti?10 ahaw	k'in?	ahaw
Titel/Tag/ZE	NA	PRP-KO-ZE		PRP-KO-ZE	NA	Titel/Tag/ZE
ahaw	k'in?	ti? 10 ahaw		ti? 10 ahaw	k'in?	ahaw
ahaw	Tag?	im? 10 ahaw		im? 10 ahaw	Tag/Festtag/Sonne/Zeit/ Neuigkeit/Gerücht/herrschen	ahaw

Datum:
ti 10 ahaw k'in?

Umrechnung:
9.12.0.0.0
10.5.0.0.0

Anmerkung:

Die Datumsangabe findet sich wie auf Mayapan Stele 1 (Analyse-Nummer 20) zwischen zwei Figuren wieder. Da der Koeffizient in Form zweier Balken rechts und nicht links von der Datumshieroglyphe T533 /AHAW/ steht, erweist sich für die insgesamt drei Hieroglyphenblöcke eine sinistrograde Leserichtung als sinnvoll (dem Pfeil folgende Transkriptionsanordnung). Bei dem vor der Datumsangabe auf dem Kopf stehenden Zeichen könnte es sich um T59 /ti/ und daher um eine präpositionale Angabe handeln. Auch erlaubt erst die sinistrograde Leserichtung, die beiden Zeichen im darüberliegenden Hieroglyphenblock als Apposition K'in zu deuten, wenngleich das vermeintliche »K'in«-Zeichen zeichenmorphologisch eine gewisse Affinität zum *K'an*-Zeichen T281 aufweist und deswegen als solches mit in die Transkription aufgenommen wurde. Da diesem jedoch T116 /ni/, angesichts der sinistrograden Leserichtung, voransteht, bleibt kaum Zweifel, dass T544 /K'IN/ und nicht T281 /K'AN/ gemeint sein kann.

Im nachfolgenden Hieroglyphenblock könnte es sich erneut um T533 /AHAW/ handeln, dem auf der linken Seite T228 /ah/ als Präfix voransteht. Allerdings ist dies nicht eindeutig und auch bleibt die eigentliche Aussage offen.

Da eine K'atun-Zählung angenommen werden muss, ergeben sich zwei Datierungsmöglichkeiten von denen das spätere Datum aber wahrscheinlicher erscheint (Teil II, Abschnitt 1.8).

[32] Oxkintok (Yucatán), Stele 19 (Fragment), Gebäude 2B10 und 3B1 [Tafel 114]

Transkription:

Block pC	pD
V?.T533?	? .T544
5?-AHAW?	?-K'IN
5? ahaw?	? k'in
KO-ZE	?-NA
5? ahaw?	? k'in
5? ahaw?	? Tag/Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/Gerücht/herrschen

Datum:
5? ahaw? ? k'in

Umrechnung:
9.8.0.0.0
10.1.0.0.0

Anmerkung:

Die Datumsangabe einer einzeilig ausgerichteten Inschrift findet sich oberhalb einer Darstellung, die zwei sitzende Figuren zeigt. Sie folgt zwei zerstörten Hieroglyphenblöcken und setzt sich aus dem Zahlzeichen fünf und T533 /AHAW/ (pC) zusammen. Einem un-

bekanntes und zudem fast gänzlich erodiertem Zeichen, schließt sich T544 /K'IN/, also die Apposition K'in (pD) an.

Auch wenn aufgrund der zerstörten Hieroglyphenblöcke zu Beginn der Inschriftenzeile, die Datumsangabe nicht vollständig lesbar ist, dürfte ein K'atun 5 Ahaw-Datum vorliegen, das zu zwei Datierungsmöglichkeiten führt. Von diesen ist dann das spätere Datum vorzuziehen.

[33] Oxkintok (Yucatán), Stele 20, Gebäude 3B2

[Tafel 115]

Transkription:

Block B1

II?.T533?:255
2?-AHAW?-?
2? ahaw?
KO-ZE
2? ahaw?
2? ahaw?

Datum:
2 ahaw?

Umrechnung:
9.16.0.0.0
10.9.0.0.0

Anmerkung:

Proskouriakoff 1950:161.

Der Datumsangabe schließt sich die nicht mittranskribierte Verbalausssage *Ts'ap-?*, 'pflanzen, aufstellen' (C1-C2), so dass es sich auf das Aufstellen der Stele zum Ende der K'atun-Periode bezieht.

[34] Oxkintok (Yucatán), Stele 21, Gebäude 3B2

[Tafel 116]

Transkription:

Linke Schmalseite:

Block Bp1	Bp2
IV:T533.60	T544
4-AHAW-hi	K'IN
4 ahaw-hi	k'in
KO-ZE-?	NA
4 ahaw-hi	k'in
4 ahaw	<i>Tag/Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/Gerücht/herrschen</i>

Datum:
4 ahaw k'in

Umrechnung:
10.1.10.0.0 4 ahaw 13 k'ank'in

Anmerkung:

Proskouriakoff 1950:161, Houston 1984a:401.

Das auf der linken Schmalseite der Stele genannte Datum 4 Ahaw nimmt Bezug auf eine »verkürzte Tagezählung« auf der rechten Schmalseite, die dort auch in redundanter Form einer Tun—Ahaw-Angabe wiedergegeben wird (Houston 1984a:401) (Analyse-Nummer 226). Daher kann es sich in diesem Fall nur um eine Tun-Zählung handeln, der *K'in* als Apposition sowie eine hier nicht transkribierte Verbalausssage folgt, die sich auf das Aufstellen der Inschrift bezieht (Bp4-Bp5).

**[35] Oxkintok (Yucatán), Miszellentext 4a (»Kugelmonument«),
nördlich von Gebäude 3C6****[Tafel 109]**

Transkription:

Block A

XIII.[z]

13-?

13 [ahaw]

KO-ZE

13 [ahaw]*13[ahaw]*

Datum:

13 [ahaw]

Umrechnung:

9.4.0.0.0

9.17.0.0.0

Anmerkung:

García und Lacadena 1987:92.

[36] Sacnichte (Yucatán), Gewölbedeckstein 2, Gebäude 3**[Tafel 123]**

Transkription:

Block pJ

I.T533

1-AHAW

1 ahaw

KO-ZE

1 ahaw*1 ahaw*

Datum:

1 ahaw

Umrechnung:

9.10.0.0.0

10.3.0.0.0

Anmerkung:

García 1995a, II:344.

Von den Datierungsmöglichkeiten erscheint das spätere Datum als wahrscheinlicher.

[37] San Lorenzo (Campeche), Stele 1, Gebäude ohne Nummer**[Tafel 124]**

Transkription:

Block A1

A2

X/XI.T533

T1.?.544?

10/11-AHAW

u-?-K'IN?

10/11 ahaw

u ? k'in

KO-ZE

3sE-?-NA

10/11 ahaw**u ? k'in?***10/11 ahaw**sein(e) ? Tag/Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/Gerücht/herrschen*

Datum:

10 ahaw u ? k'in?

Umrechnung:

9.12.0.0.0

10.5.0.0.0

11 ahaw u ? k'in?

9.18.0.0.0

10.11.0.0.0

Anmerkung:

Zum bislang vorgeschlagenen Datum 10 Ahaw (Thompson 1953:229) ist alternativ 11 Ahaw hinzuzufügen, da der Koeffizient der *Ahaw*-Angabe von einem »Punkt« oberhalb der zwei Balken abhängt und der Frage, ob hiermit ein eigenständiges Zahlzeichen gemeint ist oder nicht. Auf das die Inschrift einleitete Datum folgt ein stark erodierter Hieroglyphenblock, möglicherweise mit der Aussage *U ? K'in*, 'sein? Tag/Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/Gerücht/herrschen'. Da keine weitere Kalenderangabe sich hieran anschließen scheint, dürfte eine K'atun-Zählung vorliegen. Hieraus ergeben sich jeweils zwei Datierungsmöglichkeiten. Aus formalen Gründen (Gesichtsgestaltung, keine »Tageszeichen-Kartusche«) wurde eine Datierung 9.12.0.0.0 bislang zudem ausgeschlossen (Thompson 1953:229). Jedoch ist die fehlende »Kartusche« beim Ahaw-Zeichen zumindest hierfür kein geeignetes Kriterium, da die nahezu zeitgleiche *Ahaw*-Hieroglyphe auf Jaina Stele 1 (Tafel 84, Analyse-Nummer 16) ebenso in einer solchen Form vorliegt. Eine Entscheidung zugunsten des späteren Datum 10.5.0.0.0 durch Verweis auf den dekadenten »Stil« der Schriftzeichen, erscheint allerdings genausowenig überzeugend.

[38] Santa Rosa Xtampak (Campeche), Stele 6, Gebäude ohne Nummer

[Tafel 134]

Transkription:

Block A1

T59?.533
ti?-AHAW
ti? [1] ahaw
PRP-[KO]-ZE
ti? [1] ahaw
im? [1] ahaw

Datum:
ti? [1] ahaw

Umrechnung:
9.10.0.0.0
10.3.0.0.0

Anmerkung:

Obwohl schlecht erhalten, dürfte die dreizeilige Inschrift unterhalb einer Figur ein *Ahaw*-Datum (A1) einleiten. Dies ergibt sich auch dadurch, dass sich hieran noch ansatzweise die nicht mittranskribierte Verbalaussage *Ts'ap*, 'pflanzen, aufstellen' erkennen lässt, die auf die Errichtung des Monuments (B1) verweist. Der *Ahaw*-Angabe dürfte zwar T59 /ti/ als Präposition vorausgegangen sein, jedoch kein Koeffizient, so dass die Zahl eins zu interpolieren ist. Für eine entsprechende K'atun 1 Ahaw-Angabe ergeben sich zwei Datierungsmöglichkeiten, von denen einzig das spätere Datum als wahrscheinlich erscheint (Teil II, Abschnitt 1.4).

[39] Santa Rosa Xtampak (Campeche), Stele 8, Gebäude ohne Nummer

[Tafel 136]

Transkription:

Block A1

VII.T533v
7-AHAW
7 ahaw
KO-ZE
7 ahaw
7 ahaw

Datum:
7 ahaw

Umrechnung:
9.7.0.0.0
10.0.0.0.0

Anmerkung:

Proskouriakoff 1950:159, Grube und Schele 1995:184.

[40] Santa Rosa Xtampak (Campeche), Gewölbedeckstein 1-2, Raum 13, »Palast« [Tafel 127]

Transkription:

Block A1	B		B
III?.[z]	VIII?:T533?.58?		T58?.VIII?:T533?
3?-?	8-AHAW-ti?		ti?-8-AHAW
...	8 ahaw ti?	→	ti? 8 ahaw
KO?-?	KO-ZE-PRP		PRP-KO-ZE
3? ?	ti? 8 ahaw		ti? 8 ahaw
3? ?	<i>im? 8 ahaw</i>		<i>im? 8 ahaw</i>

Datum:

3 [ahaw]?

ti 8 ahaw

Umrechnung:

9.9.0.0.0

10.2.0.0.0

9.13.0.0.0

10.6.0.0.0

Anmerkung:

Bei dem Gewölbedeckstein handelt es sich um zwei durch Übermalung entstandene sich überlappende Inschriften, von denen diejenige auf »Gewölbedeckstein 1« (A1) zeitlich früher sein muss als auf »Gewölbedeckstein 2« (B) (Mayer 1983a:38f.). Von der zeitlich ersten Inschrift, auf dem sogenannten Gewölbedeckstein 1, haben sich bezüglich des Datums allerdings nur drei Punkte als Zahlzeichen erhalten. Angesichts der vorliegenden Datenstruktur auf der Übermalung soll aber die Kalendereinheit als Ahaw-Angabe rekonstruiert werden (A1). Auf dem Gewölbedeckstein 2 ergibt sich hingegen eine sinistrograde Lese-richtung (dem Pfeil folgende Darstellung), da T58 /ti/ als Präposition rechts und nicht links vom ansatzweise erkennbaren Zeichen T533 /AHAW/ steht (B). Der Koeffizient befindet sich oberhalb der *Ahaw*-Hieroglyphe in Punkt- und Balkendarstellung. Da für beide *Ahaw*-Angaben eine K'atun-Zählung angenommen werden darf, trennt beide Inschriften eine Zeitspanne von 4 K'atuno'ob oder etwa 80 Jahren, falls hierdurch auch der Zeitpunkt der Bemalung wiedergegeben wird.

Von den jeweils zwei Datierungsmöglichkeiten für jedes *Ahaw*-Datum, erweist sich einzig das spätere als chronologisch wahrscheinlich (Teil II, Abschnitt 1.4).

[41] Sayil (Yucatán), Stele 3, Plattform 4B4 [Tafel 137]

Transkription:

Block A	B	C
T1000c.622?	? .T533?	T544?
AHAW-po?	?-AHAW?	K'IN?
ahaw-po?	ahaw	k'in?
[KO?]-ZE	KO?-ZE	NA
? ahaw-po?	? ahaw?	k'in?
? ahaw	? ahaw?	Tag/Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/Gerücht/herrschen

Datum:

[1]? ahaw? (und)

[1]? ahaw? k'in?

Umrechnung:

9.10.0.0.0

10.3.0.0.0

Anmerkung:

Die oberhalb von der Figur in einem separaten Register und innerhalb einer kreisrunden Fläche genannte Datumsangabe besteht aus dem Zeichen T1000c /AHAW/ und einem weiteren, bei dem es sich um T622 /po/ (A) handeln könnte, auch wenn kein Koeffizient explizit genannt wird (Teil I, Abschnitt 1.6). Das zweite Datum leitet die zeitlich verlaufende Inschrift unterhalb der Figur ein, ist jedoch aufgrund des zur Hälfte weggebrochenen Hieroglyphenblockes nicht mehr zu rekonstruieren, obwohl auf die vermeintliche *Ahaw*-Angabe *K'in* als Apposition folgen könnte.

Da bei dem zu rekonstruierenden Datum von einer *K'atun*-Zählung auszugehen ist, ergeben sich zwei Datierungsmöglichkeiten, von denen einzig die spätere in Betracht kommt (Grube und Schele 1995:204).

[42] Sayil (Yucatán), Stele 4, Plattform 4B4**[Tafel 138]**

Transkription:

Block A		A-1	A-2
I/T544?:533		T533	T544
1/K'IN?-AHAW		AHAW	K'IN
1/k'in ahaw	→	ahaw	k'in
KO/NA-ZE		ZE	NA
1/k'in ahaw		ahaw	k'in
<i>1/Tag/Festtag/Sonne/Zeit/</i>		<i>ahaw</i>	<i>Tag/Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/Gerücht/herrschen</i>
<i>Neuigkeit/Gerücht/herrschen</i>			

Datum:

[1] ahaw k'in

Umrechnung:

9.10.0.0.0

10.3.0.0.0

Anmerkung:

Die Inschrift besteht einzig aus der Datumsangabe, die sich in einem separaten Register oberhalb der abgebildeten Figur befindet, vergleichbar der Anordnung wie auf der Stele 3 aus Sayil (siehe Analyse-Nummer 41). Das Problem hierbei ist einzig das Superfix zur übergroßen *Ahaw*-Hieroglyphe, da es sich entweder um den Koeffizienten von eins (Grube und Schele 1995:204) oder um T544 /K'IN/ als Apposition *K'in* handeln kann mit einem dann zu interpolierenden Koeffizienten. Diese Interpretation wird in der obigen Tabelle dem Pfeil folgend dargestellt. Für die Lesung als *K'in*-Hieroglyphe spricht, dass der vermeintliche »Punkt« nicht nur über eine innere Rundung verfügt, sondern dort drin auch über vier mehr oder weniger symmetrisch angeordnete diagonale Striche, wie sie eigentlich von T544 /K'in/ bekannt sind. Allerdings ergibt sich unabhängig, ob anstelle eines Koeffizienten von eins, *K'in* als Apposition gemeint ist, das gleiche Datum. Von den Datierungsmöglichkeiten erweist sich einzig das spätere Datum als wahrscheinlich (Grube und Schele 1995:204).

[43] Sayil (Yucatán), Stele 5, Plattform 4B4**[Tafel 139]**

Transkription:

Block A1	A2	A3	A4	A5	A6	A7
?	T12 ?:IX	?:?	?	T168 ?:518 ?	T544:116?	T68:586?
?	ah-9	?	?	AHAW-AHAW	K'IN-ni?	ts'a-pa
...	ah 9	...	...	ahaw	k'in	ts'ap
...	AG-KO	...	[KO?]	ZE	NA	VA
?	ah 9	?	?	ahaw	k'in	ts'ap
?	?	?	?	<i>ahaw</i>	<i>Tag</i>	<i>»pflanzen«</i>

Datum:

? ahaw k'in

Umrechnung:

—

Anmerkung:

Da der Koeffizient zerstört ist, lässt sich lediglich auf die Datumsstruktur einer *Ahaw*-Angabe in Funktion der K'atun-Zählung verweisen, der *K'in* als Apposition sowie die Verbalphrase *Ts'ap*, 'pflanzen, aufstellen' folgt (A5-A7). Der Koeffizient dürfte zudem die Form einer Kopfvariante in dem stark zerstörten Hieroglyphenblock A4 gehabt haben. Inwiefern die vorausgehende Zahl neun in Punkt- und Balkendarstellung (A2), der T12 /ah/ vorwegsteht, eine kalendarische Bedeutung besitzt, ist unklar.

[44] Sayil (Yucatán), Stele 6, Plattform 4B4**[Tafel 140]**

Transkription:

Block A	B
X.T533:?	T544?:116
10-AHAW-?	K'IN-ni
10 ahaw	k'in
KO-ZE	NA
10 ahaw	k'in
10 ahaw	<i>Tag/Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/Gerücht/herrschen</i>

Datum:

10 ahaw k'in

Umrechnung:

9.8.0.0.0

10.5.0.0.0

Anmerkung:

Die Datumshieroglyphe der zeitig verlaufenden Inschrift stellt eine sehr abstrakte Form von T533 /AHAW/ mit einem darunter befindlichen nicht identifizierbaren Fußgestell dar. Der Koeffizient besteht aus zwei anerodierten Balken, aber nicht wie bislang vermutet wurde zur Schreibung der Zahl neun (Proskouriakoff 1950:162), sondern zehn. Nachfolgend findet sich die Zeichenkombination T544.116 /K'IN-ni/, also der Ausdruck *K'in* als Apposition. Auch hier ist eine K'atun-Zählung anzunehmen, der sich zudem die nicht mittranskribierte Verbalphrase *Ts'ap*, 'pflanzen, aufstellen' als Aussage zur Aufstellung der Inschrift anschließt.

Von den zwei Datierungsmöglichkeiten kommt einzig das spätere Datum in Betracht (Teil II, Abschnitt 1.6).

[45] Tzum (Campeche), Stele 3, Gebäude B1**[Tafel 145]**

Transkription:

Linke Schmalseite:

B7

T177.XI:533
 pi-11-AHAW
 pi[h] 11 ahaw
 ZE-KO-ZE
pi[h] 11 ahaw
k'atun 11 ahaw

Datum:

pi[h] 11 ahaw

Umrechnung:

9.18.0.0.0

Anmerkung:

Auf der linken Schmalseite findet sich nicht wie zu erwarten im Nachfeld, sondern im Vorfeld der 11 Ahaw-Angabe die für die K'atun-Zählung relevante funktionsbestimmende Angabe *Pih*. Hieraus ergibt sich 9.18.0.0.0 als einzige plausible Datierung.

[46] Ukum (Yucatán), [Hacienda] Türlaubung 1**[Tafel 146]**

Transkription:

Block B10

IX:T533?
 9-AHAW?
 9 ahaw?
 KO-ZE?
9 ahaw?
 9 ahaw?

Datum:
 9 ahaw?

Umrechnung:
 9.19.0.0.0
 10.12.0.0.0

Anmerkung:

Zwar wurde die Inschrift auf der Hacienda Ukum (zwischen Tekit und Teabo in Yucatán) in unmittelbarer Nähe zum Ruinenort Chacchob entdeckt (Pollock und Strömsvik 1953:83), doch bleibt der archäologische Herkunftsort ungesichert. Bei dem Monument handelt es sich vermutlich um eine Türlaubung.

Die Lesung der Inschrift wird durch den eigenwilligen Duktus der Schriftzeichen erschwert. Dennoch lässt sich zeichenmorphologisch wie inhaltlich zumindest erkennen, dass ein Ahaw-Datum mit der Zahl neun (B10) vorliegen dürfte. Unklar ist allerdings, inwiefern dieses Datum eine entsprechende Phrase in der Inschrift einleitet, beendet oder gar »mittendrin« erscheint.

[47] Uxmal (Yucatán), Altar ohne Nummer, Plattform 11L4**[Tafel 147]**

Transkription:

Block A

I:T533
 1-AHAW
 1 ahaw
 KO-ZE
1 ahaw
 1 ahaw

Datum:
 1 ahaw

Umrechnung:
 9.10.0.0.0
10.3.0.0.0

Anmerkung:

Der Koeffizient von eins der Datumsangabe ist von kleineren Punkten umgeben, gleich wie dies für gleich lautende Koeffizienten im Codex Madrid an genau der Stelle gilt, an der das Datum einen »Wendepunkt« in der Berechnung markiert wie etwa auf den Neujahrsseiten 34-37 (Förstemann 1902:55). Daher ist es möglich, dass das Datum vom Altar ebenfalls eine Art »Wendepunkt« in der chronologischen Berechnung oder im Zählzyklus darstellt. Vorausgesetzt es handelt sich hierbei tatsächlich um eine K'atun-Zählung, könnten hierzu Anfang oder Ende des K'atun-Zyklus in Frage kommen.

Von den Datierungsmöglichkeiten erweist sich das spätere Datum als wahrscheinlicher (Teil II, Abschnitt 1.7).

[48] Uxmal (Yucatán), Altar 4, Gebäude 13M1**[Tafel 148]**

Transkription:

Block A

IX:T533
 9-AHAW
 9 ahaw
 KO-ZE
9 ahaw
 9 ahaw

Datum:
 9 ahaw

Umrechnung:
9.19.0.0.0
 10.12.0.0.0

Anmerkung:

Der Datumskoeffizient besteht nicht wie bislang angenommen einzig aus vier Punkten (Pollock 1980:275, Kowalski 1987:37, García 1995a, II:345), sondern auch noch aus einem Balken, so dass 9 Ahaw als Datum und vermutlich als K'atun-Zählung vorliegt. Von den beiden Tagezählungen kommt einzig das erste Datum in Frage (Teil II, Abschnitt 1.7).

[49] Uxmal (Yucatán), Monument 1, Gebäude 11L8**[Tafel 156]**

Transkription:

Block 1

T1082.533:130?
 3-AHAW-wa?
 3 ahaw
 KO-ZE
3 ahaw
 3 ahaw

Datum:
 3 ahaw

Umrechnung:
 9.9.0.0.0
10.2.0.0.0

Anmerkung:

Auf einer der Steinplatten von der »Friedhofsgruppe« liegt das Datum 3 Ahaw in Funktion einer K'atun-Zählung vor, was durch T130 /wa/ im Anschluss an T533 /AHAW/ gewährleistet wird. Von den zwei Datierungsmöglichkeiten erweist sich einzig das spätere Datum als wahrscheinlich (Teil II, Abschnitt 1.7).

[50] Uxmal (Yucatán), Monument 3, Gebäude 11L8**[Tafel 157]**

Transkription:

Block 4 3

V.T533.F1?	T544:116
5-AHAW-?	K'IN-ni
5 ahaw	k'in
KO-ZE	NA
5 ahaw	k'in
5 ahaw	Tag/Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/Gerücht/herrschen

Datum:

Umrechnung:

5 ahaw k'in

9.8.0.0.0

10.1.0.0.0

Anmerkung:

Die Inschrift auf einer der Steinplatten von der »Hieroglyphenplattform« weist eine sinistrograde Leserichtung auf, da sich der Koeffizient von fünf als dünner Balken nicht auf der linken, sondern auf der rechten Seite der Datumshieroglyphe T533 /AHAW/ findet. Gleichfalls ist dieser ein um 90 Grad gedrehtes »Fußgestell«-ähnliches Zeichen auf der linken Seite angefügt. Der kalendersyntaktisch als K'atun-Zählung vorliegenden Datumsangabe schließt sich *K'in* als Apposition an (Block 3).

Von den Datierungsmöglichkeiten kommt einzig das spätere Datum in Betracht (Teil II, Abschnitt 1.7).

[51] Uxmal (Yucatán), Stele 4, Plattform 11L4**[Tafel 161]**

Transkription:

Block A1	B2	B3	B4
XII?.T533:130?	VII??.?	III??.?	XI?.T136?.126
12?-AHAW-wa	7?-?	3?-?	11-?-hi-ya
12? ahaw	...	...	11 ?-hiy?
KO-ZE	KO-?	KO-?	KO-?
12? ahaw	7? ?	3? ?	11 ?-hiy?
12? ahaw	7? ?	3? ?	11 ?

Datum:

12? ahaw

Umrechnung:

9.11.0.0.0

10.4.0.0.0

Anmerkung:

Die über einer zentralen Figur in vier Spalten ungleicher Länge angeordnete Inschrift ist stark erodiert, so dass im Grunde genommen keine verlässliche Aussage über die Leserichtung möglich ist. Sie könnte sowohl traditionell zweispaltig von links nach rechts und von oben nach unten als auch einspaltig verlaufen sein. In dem am besten erhaltenen Hieroglyphenblock A1 wurde bereits eine Ahaw-Angabe identifiziert (Morley und Brainerd 1941:295, Morley 1970:167). Zwei runde Elemente unterhalb hiervon verweisen allerdings wohl weniger auf ein »Fußgestell« als auf T130 /wa/, so dass, diesen Fall vorausgesetzt, einzig eine K'atun-Zählung vorliegen kann. Die Punkt- und Balkendarstellung deutet auf einen Koeffizienten von zwölf hin. Auch die Zahl dreizehn, wie Morley vermutet, erscheint nicht möglich, wenn die relativ ebene Steinfläche nicht auf einen vormals vorhandenen mittig angeordneten Koeffizienten hindeutet.

Angesichts des schlechten Erhaltungszustandes und der offenen Leserichtung bleibt die Deutung dreier weiter nachfolgender Hieroglyphenblöcke, die ebenfalls Punkt- und Balkendarstellungen zur Schreibung ihrer Koeffizienten aufweisen, ungelöst. Allerdings erachtete Morley den im Anschluss an das *Ahaw*-Datum vorhandenen Koeffizienten als Teil einer Haab-Angabe (B1), was zur Kalenderrunde 12 Ahaw 7 ? im Puuc-Datierungsstil führen würde. Jedoch widerspricht die *Ahaw*-Angabe als K'atun-Zählung dieser Deutung, zumal kein K'atun-»Runddatum« aus der entsprechenden Kalenderrunde hervorgeht.

Da die Kalendersyntax nicht vollständig verstanden ist, kann die 12 Ahaw-Angabe nur unter Vorbehalt zur Datierung herangezogen werden, wobei sich zwei Möglichkeiten ergeben, von denen dann einzig die zweite noch als plausibel erscheint (Teil II, Abschnitt 1.7)

[52] Uxmal (Yucatán), Stele 5, Plattform 11L4**[Tafel 162]**

Transkription:

Block A

X?.T533?:130?
 10?-AHAW?-wa
 10? ahaw?
 KO-ZE
10? ahaw?
 10? ahaw?

Datum:
 10? ahaw

Umrechnung:
 9.12.0.0.0
10.5.0.0.0

Anmerkung:

Die Inschrift oberhalb einer sitzenden Figur leitet eine Datumsangabe ein, von der sich trotz des schlechten Erhaltungszustands T533 /AHAW/ und T130 /wa/ erkennen lassen, so dass eine K'atun-Zählung vorliegt. Auch spricht für eine Deutung als T130 /wa/ und gegen eine »Fußgestell«-Interpretation die Tatsache, dass es einzig aus zwei und nicht drei gleichgroßen Elementen besteht. Der Datumsangabe folgt die nicht transkribierte Verbalphrase *Ts'ap*, 'pflanzen, aufstellen', mit der die Stelenerrichtung beschrieben wird. Von den zwei Datierungsmöglichkeiten kommt einzig das spätere Datum in Betracht (Teil II, Abschnitt 1.7).

[53] Uxmal (Yucatán), Stele 9, Plattform 11L4**[Tafel 163]**

Transkription:

Rückseite:
 Block Dp2

I:T533
 1-AHAW
 1 ahaw
 KO-ZE
1 ahaw
 1 ahaw

Datum:
 1 ahaw

Umrechnung:
 9.10.0.0.0
10.3.0.0.0

Anmerkung:

Auf der fragmentarisch erhaltenen Rückseite der Stele findet sich die Datumsangabe 1 Ahaw (Morley 1918/41:17, 1970:172), vermutlich in der Funktion der K'atun-Zählung. Der Datumsangabe folgt unmittelbar die nicht transkribierte Verbalphrase /ts'ap-ha-wa/, vermutlich für 'pflanzen' und das Objekt /kan-tun-ni/ 'vier Stein(e)' (Ep2-Dp3). Von den beiden Datierungsmöglichkeiten kommt einzig das spätere Datum in Frage (Teil II, Abschnitt 1.7).

[54] Uxmal (Yucatán), Stele 10, Plattform 11L4**[Tafel —]**

Transkription:

Block B	G
IV.XVII:?	T533?:XI
4-17-?	AHAW?-11
...	ahaw?-11
DN?	ZE-KO
[DN 4.17/17.4]	11 ahaw?
<i>DN? 4.17/17.4</i>	<i>11 ahaw?</i>

Datum:
DN? 4.17/17.4
11 ahaw?

Umrechnung:

—
—

Anmerkung:

Die stark erodierte Inschrift verweist auf eine Datumsangabe, die gleich von zwei Koeffizienten, nämlich vier und siebzehn (Morley 1970:174) umgeben ist, so dass es sich um eine Distanzzahl handeln könnte. Unter einer als Ahaw-Angabe deutbaren Hieroglyphe findet sich möglicherweise der Koeffizient von elf (G), jedoch ist unklar, ob hiermit eine Datumsangabe gemeint ist. Aufgrund des ungeklärten Kontextes, in denen sie Angaben vorkommen, ist eine Datierung nicht möglich.

[55] X'Castillo (Yucatán), Türsturz ohne Nummer, Gebäude ohne Nummer**[Tafel 166]**

Transkription:

Vorderseite:
Block A1

II.T533
2-AHAW
2 ahaw
KO-ZE
2 ahaw
2 ahaw

Datum:
2 ahaw

Umrechnung:

9.16.0.0.0
10.9.0.0.0

Anmerkung:

Das Fehlen einer Haab-Angabe und die syntaktisch Parallele zu anderen Inschriften verweist auf eine K'atun-Zählung. Von den beiden Datierungen erscheint das frühere Datum als wahrscheinlicher.

[56] Xcombec (Campeche), Monument 2 »Kugelmonument«**[Tafel 177]**

Transkription:

Block pB3

III:T533.103
3-AHAW-ta
3 ahaw
PRP-KO-ZE
ta 3 ahaw
im 3 ahaw

Datum:
ta 3 ahaw

Umrechnung:
9.9.0.0.0
10.2.0.0.0

Anmerkung:

Die Datumshieroglyphe auf dem kugelförmigen Monument besteht aus dem Zeichen T533 /AHAW/ und drei Punkten oberhalb hiervon als Koeffizienten. Da ihr auf der rechten Seite T103 /ta/ als Präposition vorweg steht, dürfte die Leserichtung nicht nur sinistrograd, sondern auch von unten nach oben sein. Unklar bleibt hingegen wie die erste Hieroglyphe (pB4) vor der Datumsangabe 3 Ahaw zu lesen ist. Für die anzunehmende K'atun-Zählung erscheint das spätere Datum als wahrscheinlicher.

[57] Xcoralche* (Yucatán), Säule ohne Nummer

[Tafel 178]

Transkription:

Block Ap2

X:T533.58
10-AHAW-ti
ti 10 ahaw
PRP-KO-ZE
ti 10 ahaw
im 10 ahaw

Datum:
ti 10 ahaw

Umrechnung:
9.12.0.0.0
10.5.0.0.0

Anmerkung:

Die Datumsangabe 10 Ahaw (Ap2) lässt sich noch am Fuß der stark erodierten Säuleninschrift, die seit den 1980er Jahren bekannt ist (persönliche Mitteilung Karl Herbert Mayer, Mai 2000), erkennen. Da ihr T58 /ti/ als entsprechende Präposition auf der rechten Seite voransteht, kann es sich einzig um eine Ahaw-Zählung, nicht aber um ein Tsolk'in-Datum handeln. Die Datumsangabe selber setzt sich aus T533 /AHAW/ und darüber aus zwei Balken zusammen. Von den beiden Datierungsmöglichkeiten, die sich für die K'atun-Zählung ergeben, erweist sich einzig das spätere Datum als wahrscheinlich.

*Nachfolgend wird Malers (1997:122) Bezeichnung aus dem 19. Jahrhundert beibehalten, auch wenn Morley (1918/41:6) die Stätte später unter dem Namen Tabi und Pollock (1980:206) unter Pich Coralche anführt.

[58] Yaxcopoil (Yucatán), Stele 3 (Fragment)

[Tafel 185]

Transkription:

Block Ap1	Ap2	Cp3	Dp3	Ep3
III?:T533	? T548	I:T548	T103.533	III?.T528:116
3?-AHAW	?-HAAB	1-HAAB	ta-AHAW	3-TUN/ku-ni
3? ahaw	? haab	1 haab	ta [1]?ahaw	3 tun
KO-ZE	[KO]?-ZE	KO-ZE	PRP-KO?-ZE	KO-ZE
3? ahaw	? haab	1 haab	ta [1]? ahaw	3 tun
<i>3? ahaw</i>	<i>? Jahr</i>	<i>1 Jahr</i>	<i>im [1]? ahaw</i>	<i>3 tun</i>

Datum:
3? ahaw

Umrechnung:
9.9.0.0.0
10.2.0.0.0

? haab	—
1 haab	—
ta [1]? ahaw 3 tun	?

Anmerkung:

Für das vom oberen Stelenabschnitt erhaltene Fragment (Mayer 1994b:126) liegt keine eindeutige Leserichtung vor, da sie sowohl zeilig als auch doppelspaltig ausfallen könnte, so dass die Kalenderangaben in einem völlig offenen zeitlichen Zusammenhang stehen. Die Inschrift wird vermutlich vom Datum 3 Ahaw eingeleitet (Ap1). Der entsprechende Koeffizient lässt sich aber nicht zweifelsfrei festlegen. Auf den sich anschließenden, aber zerstörten Hieroglyphenblock (Bp1), folgt hinsichtlich der Stelenerrichtung die nicht mittranskribierte Verbalaussage *Ts'ap*, 'pflanzen, aufstellen' (Cp1). In zwei anderen Hieroglyphenblöcken verweist T548 /HAAB/ (Ap2, Cp3) auf eine zeitliche Referenz zur Jahresperiode. Einem weiteren Ahaw-Datum ist T102 /ta/ als Präposition vorweggestellt, gefolgt von einer 3 Tun-Angabe (Dp3-Ep3) bei der es sich aber nicht um eine Tun—Ahaw-Angabe (Yukatekische Methode) handeln kann, da eine sinistroke Leserichtung hierzu vorliegen müsste, die durch die vermeintliche Präposition auf der linken Seite der Ahaw-Angabe nicht gewährleistet scheint. Möglicherweise ist bei der Ahaw-Angabe auch ein Koeffizient von eins zu interpolieren. Angesichts der ungelösten Kalendersyntax und der Funktion der Ahaw-Zählung ist eine Funktionsdeutung nicht möglich. Für das erste Ahaw-Datum lässt sich allerdings eine K'atun-Zählung aber annehmen, weil es sich um das die Inschrift einleitete Errichtungsdatum der Inschrift handelt. Von den so hierzu vorliegenden zwei Möglichkeiten einer Datierung dürfte das spätere Datum vorzuziehen sein.

[59] Unbekannter Herkunft, Kapitell (Museo del Camino Real, Hecelchakan)

[Tafel 192]

Transkription:

Block E	F
T59.II:533.130?	T544.116
ti-2-AHAW-wa	K'IN-ni
ti 2 ahaw	k'in
PRP-KO-ZE	NA
ti 2 ahaw	k'in
<i>im 2 ahaw</i>	<i>Tag/Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/Gerücht/herrschen</i>

Datum:	Umrechnung:
ti 2 ahaw k'in	9.16.0.0.0
	10.9.0.0.0

Anmerkung:

Die Kalenderangabe (E), der auf dem Kapitell horizontal ausgerichteten und auf der linken Seitenfläche beginnenden Inschrift, findet sich auf der Vorderseite; die dazugehörige Apposition K'in auf der Seitenfläche (F). T533 /AHAW/ steht T59 /ti/ als Präposition voran und T130 /wa/ als Postfix nach. Da somit aus zeichenmorphologischen Gründen die K'atun-Zählung feststeht, ergeben sich zwei Datierungsmöglichkeiten, von denen das frühere Datum vorzuziehen ist.

[60] Keramikbecher MM 1987-58-100 (Museo Regional, Palacio Cantón, Mérida)**[Tafel —]**

Transkription:

Block A1

XIII.T1000h?
 13-AHAW?
 13 ahaw?
 KO-ZE
13 ahaw?
 13 ahaw?

Datum:
 13 ahaw?

Umrechnung:
 9.17.0.0.0

Anmerkung:

Der Keramikbecher aus der Sammlung »Barbachano« weist außer einer Inschrift am oberen Rand auch in vertikaler Anordnung zwei Hieroglyphen auf, von denen die erste eine Datumsangabe wiedergibt. Das entsprechende Hauptzeichen erweist sich aufgrund des Gesichtszugs affin zu den bekannten Ahaw-Kopfvarianten. Diesem steht der Koeffizient von dreizehn in Punkt- und Balkendarstellung vorweg. Als K'atun-Zählung ergibt sich hieraus einzig ein plausibles Datum.

[61] Keramikbecher aus Nordwestyukatan K4466**[Tafel 194]**

Transkription:

Block C

XIII.T1000g?:125c
 13-AHAW?-?
 13 ahaw?
 KO-ZE
13 ahaw?
 13 ahaw?

Datum:
 13 ahaw?

Umrechnung:
 9.17.0.0.0

Anmerkung:

Coe 1973:125.

Die Datumsangabe ist von der zweispaltigen Inschrift auf dem Keramikbecher abgesetzt, so dass die überdimensionierte *Ahaw*-Hieroglyphe, deren Kopfzeichen um Oberkörper und Arm einer Figur erweitert ist, eine K'atun-Zählung darstellen dürfte. Hieraus resultiert eine einzige Datierungsmöglichkeit.

[62] Unbekannter Herkunft, Keramikbecher K5435**[Tafel —]**

Transkription:

Block A1

A2

A3

VIII.T178/533?
 8-la/AHAW
 8 ahaw?
 ...
 KO-ZE?
8 ahaw?
 8 ahaw?

T116.544
 ni-K'IN
 k'in?
 ...
 NA
k'in?
 Tag/Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/Gerücht/herrschen

T13:?.560
 u?-?-tsu
 u?-tsu[ts?]
 u?-tsuts?
 3sE-?-VA
u?-tsuts?
 »enden«?

Block H	I	J	J	I	H
T218/713	T544:116	T533.V	T533.V	T544:116	T218/713
TSUTS?	K'IN-ni	AHAW-5	AHAW-5	K'IN-ni	TSUTS?
tsuts?	k'in	5 ahaw	5 ahaw	k'in	tsuts?
tsuts-Ø	...	...	→ ...	...	tsuts-Ø
VA-3sA	NA	KO-ZE	KO-ZE	NA	VA-3sA
tsuts?	k'in	5 ahaw	5 ahaw	k'in	tsuts?
»enden«	<i>Tag/Festtag/Sonne/Zeit/ Neuigkeit/Gerücht/herrschen</i>	<i>5 ahaw</i>	<i>5 ahaw</i>	<i>Tag/Festtag/Sonne/Zeit /Neuigkeit/Gerücht/herrschen</i>	»enden«

Datum:
8 ahaw? k'in

5 ahaw k'in

Umrechnung:
9.13.0.0.0 8 ahaw 8 wo
10.6.0.0.0 8 ahaw 8 yax
9.8.0.0.0 3 ch'en
10.1.0.0.0 5 ahaw 3 k'ayab

Anmerkung:

Auf dem polychromen Keramikbecher unbekannter Herkunft (mit Ballspielszene vor dem Treppenaufgang eines Gebäudes) finden sich zwei Datumsangaben. Die erste besteht aus einem auf dem Kopf stehenden Ahaw-Zeichen (T178) und dem Koeffizienten von acht in Punkt- und Balkendarstellung, die angesichts entsprechender Parallelbeispiele aus dem Codex Madrid trotz der ungewöhnlichen Zeichenausrichtung als Datumsangabe verstanden werden können. Da hierdurch eine Textkolumne eingeleitet wird, findet sich zudem unterhalb von dieser *K'in* als Apposition, allerdings in einer verdrehten Anordnung der Zeichen T544 /K'IN/ und T116 /ni/. Die anschließende Verbalphrase *Tsuts*, 'enden' deutet auf das Ende der Periode hin, die von der *Ahaw*-Angabe als K'atun-Zählung angegeben wird (A3). Das zweite Datum findet sich auf einer der Stufen der Treppe und leitet einen zeitlich verlaufenden Textabschnitt auf der rechten Seite ein und weist auf eine sinistrograde Leserichtung hin. Gleichzeitig ergibt sich diese Leserichtung dadurch, dass sich der Koeffizient auf der rechten anstatt auf der linken Seite der Datumshieroglyphe T533 /AHAW/ befindet und dem 5 Ahaw-Datum so auch erst *K'in* als Apposition folgt. Dieser Leserichtung entspricht in der obigen Tabelle die Darstellung nach dem Pfeil. Abermals schließt sich der Datumsangabe die Verbalausage *Tsuts*, 'enden' an (H). Aufgrund der vorliegenden Kalendersyntax kommt einzig Nordwestyukatan als Herkunftsregion der Keramik in Frage. Eine Datierung der Keramik ist jedoch nicht möglich, weil die vermutete K'atun-Zählung zu zwei relativ auseinanderliegenden Angaben führt.

[63] Unbekannter Herkunft, Onyxbecher K4340

[Tafel —]

Transkription:

Block A-B	C
T329.XII:521:88.XIII.548	T1:44:563b.IV:533:125c
1-13-WINIK/WINAL-hi-13-HAAB	u-to-ma? 4-AHAW-?
DN 13.12.1	utom-Ø 4 ahaw
...	VA-3sA-KO-ZE
13 [tun] 12 winal 1 [kin]	utom 4 ahaw
<i>DN 13.12.1</i>	<i>es wird geschehen (im) 4 ahaw</i>

Datum:
DN 13.12.1
4 ahaw

Umrechnung:
9.14.6.5.19 10 kawak 17 pop
9.15.0.0.0 4 ahaw 13 yax

Anmerkung:

Für das *Ahaw*-Datum darf eine K'atun-Zählung angenommen werden aus der sich nicht nur das »Runddatum« 9.15.0.0.0 (Proskouriakoff [in] Kubler 1977:5, Fußnote 3), sondern über die Distanzzahl hinaus auch ein zweites Datum ergibt. Die Vermutung, es könne sich um eine Tun-Zählung handeln (Kubler 1977:5), scheidet schon deswegen aus, weil es sich um ein singuläres Datum handelt.

2. Tun—Ahaw (Yukatekische Methode)

**[64] Cacabbeec (Campeche) Türsturz ohne Nummer, Raum 1,
Gebäude ohne Nummer**

[Tafel 4]

Transkription:

<i>Vorderseite:</i>		<i>Unterseite:</i>	
Block A2	B2	E2	E1
X:?:?	II:T59?.533v	X:T528:116?	T59?.II:533
10-?-?	2-ti-AHAW	10-TUN/ku-ni?	ti?-2-AHAW
10 ?	2 ti ahaw	10 tun	ti? 2 ahaw
KO-ZE	PRP-KO-ZE	KO-ZE	PRP-KO-ZE
10 [tun]	ti 2 ahaw	10 tun	ti 2 ahaw
10 tun	im 2 ahaw	10 tun	im 2 ahaw

Datum:
10 tun ti 2 ahaw

Umrechnung:
9.15.10.0.0
10.8.10.0.0

Anmerkung:

Vorder- und Unterseite des Türsturzes verzeichnen jeweils die selbe Kalenderangabe. Einer hier nicht transkribierten Weiheaussage (A1-D1) folgt auf der zeilenweise zu lesenden Inschrift der Vorderseite die Kalenderangabe (A2-B2). Sie setzt sich im ersten Teil aus zwei verwitterten Hieroglyphen und zwei Querbalken als Zahlendarstellung zusammen, die als 10 Tun-Angabe gedeutet werden können (A2). Ihr folgt als weitere Datumsangabe T59 /ti/ als Präposition und T533 /AHAW/ mit dem Koeffizienten zwei darüber und einer Art »Fußgestell« darunter (B2). Ein gleich lautendes Datum findet sich auf der Unterseite desselben Türsturzes, genau auf Höhe des Gesichtes einer Figur, die mit Lanze und Schild abgebildet wird. Allerdings verläuft die Leserichtung von unten nach oben.

Von den beiden Datierungsmöglichkeiten erweist sich das frühere Datum einzig als plausibel.

**[65] Chichen Itza (Yucatán), Türleibung ohne Nummer West, Gebäude
5B18***

[Tafel 29]

Transkription:

Block D1	D2
VII.?.T24?	II.T168:533.130
7 ?-li	2-AHAW-AHAW-wa
7 [tunil]	2 ahaw
KO-[ZE?]	KO-ZE
7 [tunil]?	2 ahaw
7 [tun]?	2 ahaw

Datum:
7 [tunil]? 2 ahaw

Umrechnung:
9.15.7.0.0
10.8.7.0.0

Anmerkung:

Die Kalenderangabe auf der doppelzeilig ausgerichteten Inschrift besteht aus dem Koeffizienten sieben in Punkt- und Balkendarstellung und einer größeren Hieroglyphenkartusche mit erodiertem Binnenelement. Es folgt ein Zeichen, bei dem es sich aufgrund seiner Formgebung um T24 handeln könnte (Proskouriakoff 1970: 461). Hieran schließt sich T533 /AHAW/ an, dem jedoch nicht T93 /ch'a/ wie Proskouriakoff vermutete vorangestellt ist, sondern zwei Punkte als Zahlzeichen. Zudem weist es T168

/AHAW/ als Superfix und T130 /wa/ als Postfix auf. Hieraus ergibt eine »Tun—Ahaw«-Angabe, bei der die Tun-Angabe um das Nominalsuffix -il erweitert zu sein scheint. Von den beiden möglichen Datierungen kommt einzig das spätere Datum in Betracht (Teil II, Abschnitt 1.10).

*Vermutete Proskouriakoff (1970:461) das vorliegende Monument als Fortsetzung der östlichen Türleibung und vergab die Bezeichnung E1-H2, wird hier unabhängig von einer solchen Anordnung A1-D2 vorgezogen.

[66] Chichen Itza (Yucatán), Türsturz ohne Nummer, Gebäude 7B1 [Tafel 31]

Transkription:

Vorderseite:

Block A2 B2

T92.X.?:116	X?.T533:125c?
tu-10-?-ni	10?-AHAW-?
tu 10 [tu]n	10? ahaw
PRP-KO-ZE	KO-ZE
tu 10 [tun]	10? ahaw
<i>im 10 [tun]</i>	<i>10? ahaw</i>

Datum:

tu 10 tun 10? ahaw

Umrechnung:

10.4.10.0.0

Anmerkung:

Der eigentlichen Kalenderangabe gehen auf der doppelzeilig ausgerichteten Inschrift zwei nicht transkribierte Hieroglyphenblöcken voran. Diese verweisen auf das *K'in*-äquivalente Kompositum T561:544:24, dem ein Koeffizient von eins (A1) und T35 /k'u(hu)l/ beigefügt ist und auf eine Hieroglyphe mit einem weiteren Koeffizienten von eins (B1), die zusammen genommen für eine Distanzzahl stehen könnten. Die eigentliche Kalenderangabe besteht aus dem ansatzweise noch als Präposition erkennbaren Zeichen T92 /tu/, der das Zahlzeichen für zehn und zwei weiteren Zeichen folgen. Sie lassen sich als Tun-Angabe rekonstruieren (A2); im zweiten Teil aus T533 /AHAW/ und T125c, denen der Koeffizient zehn in Balkendarstellung vorausgeht. Entsprechend diesem Aufbau kann es sich nur um das Datum 10 Tun 10 Ahaw und nicht wie von Thompsen (1937:186) vermutet um 15 Tun 1 Ahaw handeln (Teil II, Abschnitt 1.10).

[67] Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 3, Gebäude 7B3 [Tafel 32]

Transkription:

Vorderseite:

Block B1 A2

X.T528:116	T553a:l.533:130
10-TUN/ku-ni	ta-1-AHAW-wa
10 tun	ta 1 ahaw
KO-ZE	PRP-KO-ZE
10 tun	ta 1 ahaw
<i>10 tun</i>	<i>im 1 ahaw</i>

Datum:

10 tun ta 1 ahaw

Umrechnung:

10.2.10.0.0

Anmerkung:

Morley 1927c:235, Thompson 1937:186.

[68] Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 2, Gebäude 7B4

[Tafel 34]

Transkription:

Unterseite:

Block A1	A2	B1-B2
P13.T506:?	T1010bv.116	T92.P7?.T87.59.528:142
13-K'AN/OL	K'IN-ni	tu-7-te-SAK-hi-ma
13 k'an	k'in	tu 7 te sakhim
KO-ZE	NA	PRP-KO-KL-Monat
13 k'an	k'in	tu 7 te sakhim
13 k'an	Tag	im 7 sak

Block C4	D4	C5	D5
T59.?.178	XIII.T528:116	I.T168:533:130	T561:544:24
ti-?-la	13-TUN/ku-ni	1-AHAW-AHAW-wa	?
...	13 tun	1 ahaw	...
PRP?	KO-ZE	KO-ZE	NA
ti-?-la	13 tun	1 ahaw	[k'in]?
?	13 tun	1 ahaw	[Tag/Sonne/Zeit/herrschen]?

Vorderseite:

Block B2	C1	D1	C2
T59.?.178	XIII.T528:116	T553a:I.168:533:130	T1010b.116
ti-?-la	13-TUN/ku-ni	ta-1-AHAW-AHAW-wa	K'IN-ni
...	13 tun	ta 1 ahaw	k'in
PRP?	KO-ZE	PRP-KO-ZE	NA
ti-?-la	13 tun	ta 1 ahaw	k'in
?	13 tun	im 1 ahaw	Tag/Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/Gerücht/herrschen

Datum:

12 k'an tu 7 te sak

ti-?-la 13 tun 1 ahaw k'in? (und)

ti-?-la 13 tun ta 1 ahaw k'in

Umrechnung:

10.2.12.2.4 12 k'an 7 sak

10.2.13.0.0

10.2.13.0.0

Anmerkung:

Morley 1925:250, 1927b:235, Beyer 1937:135, Thompson 1937:180, 186.

Zu Datierungszwecken wurden bislang Kalenderrunde und Tun—Ahaw-Angabe zum Datum 10.2.12.2.4 12 K'an 7 Sak zusammengefasst (Thompson 1937:181, Kelley 1982:19, Tafel 1, Krochock MS1988:88, 153), obwohl zwei Kalenderangaben vorliegen, denen jeweils eine eigene Verbalphrase folgt. Nachfolgend werden sie deshalb getrennt voneinander geführt.

Angesichts einer aus syntaktischen Gründen erwogenden Trennung von Kalenderrunde und Tun—Ahaw-Angabe, ist zunächst zu entscheiden, inwiefern der Tun—Ahaw-Angabe ein Periodendatum oder der Endtag der Periode zugrundeliegt. Da die beiden hier nicht transkribierten Handlungen auf einen ähnlichen semantischen Kontext verweisen (B3-A6): 'Skulptieren des Türsturzes für die Tür des Hauses'; (C3-D3): »Runden? des Hauses«, dürfte es sich hinsichtlich der Tun-Angabe um eine Periodenumschreibung der Kalenderrunde und nicht um den Endtag der Periode als eine weitere Zeitangabe handeln. Demnach ergäbe sich eine rhetorische Figur, wie sie sich zuweilen auch in den Texten der Chilam Balam Bücher findet (Edmonson 1982:xiii, Edmonson und Bricker 1985:59, Hanks 1988:349) (vergleiche Teil I, Abschnitt 1.4.2)

Ebenso stellt die Tun—Ahaw auf der Vorderseite eine Periodenangabe zur Umschreibung der Zeitangabe durch die Kalenderrunde. Zudem finden sich die Schreibweisen T561.544:24 auf der Unterseite (D5) und in logosyllabischer Umschreibung T1010b.116 auf der Vorderseite (C2) als *K'in*-äquivalente Apposition zur *Ahaw*-Angabe.

[69] Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 3, Gebäude 7B4**[Tafel 35]**

Transkription:

Vorderseite:
Block B1

XIII.T528.116
13-TUN/ku-ni
13 tun
KO-ZE
13 tun
13 tun

Datum:
13 tun

Umrechnung:
10.2.13.0.0

Anmerkung:

Krochock MS1988:236ff.

Allerdings findet sich bei Ruth Krochock eine falsche Periodenangabe zur Tun-Angabe.

[70] Chichen Itza (Yucatán), Friesinschrift, Gebäude 3C9**[Tafel 14]**

Transkription:

Block 2	3	4	10	11	12
VI.?? 6-?-? 6 ? KO-[Tag] 6 [muluk] 6 [muluk]	T1010b.116 K'IN-ni k'in NA k'in k'in	T89.?.501?:25 tu-?-ba-ka tu [12] [mak] PRP-KO-Monat tu [12 mak] 12 [mak]	T89.I.200:57 tu-1-pi-si tu 1 pis PRP-KO-KL tu 1 pis 1	T528:116.565c:1000a TUN/ku-ni-ta-1 tun ta 1 ZE-PRP-KO tun ta 1 tun 1	T168:1000gv.130 AHAW-AHAW-wa ahaw ZE ahaw ahaw
			Block 17	18	19
			T89.I.T200:57 tu-1-pi-si tu 1 pis PRP-KO-KL tu 1 pis 1	T528:116.?:1000a TUN/ku-ni-? tun ? ZE-PRP-KO tun [ta]? 1 tun 1	T168:533.130 AHAW-AHAW-wa ahaw ZE ahaw ahaw
Block 27	28	29	33	34	35
VII.T504:? 7-K'AN/OL-? 7 k'an KO-Tag 7 k'an 7 k'an	T1010b.116 K'IN-ni k'in NA k'in k'in	T89.I:95.528:74 tu-1-ek'-hi-ma tu 1 ek'him PRP-KO-Monat tu 1 ek'him 1 ch'en	T89.I.200:57 tu-1-pi-si tu 1 pis PRP-KO-KL tu 1 pis 1	T528:116.53.I TUN/ku-ni-ta-1 tun ta 1 ZE-PRP-KO tun ta 1 tun 1	T168:?.130 AHAW-?-wa ahaw ZE ahaw ahaw
Block 36	37	47-48	51	54	
XIV.T1:501:116 14-u-ba-ni u 14 ban 3sE-KO-KL u 14 ban der vierzehnte »Stapel?«	T232.XIII:?:102 u-13-?-ki u 13 [wini]k 3sE-KO-ZE u 13 [winik] der dreizehnte Monat	T89.I:200:57.528:116 tu-1-pi-si-TUN/ku-ni tu 1 pis tun PRP-KO-KL-ZE tu 1 pis tun 1 tun	T89.II:200:57.528:116 tu-2-pi-si-TUN/ku-ni tu 2 pis tun PRP-KO-KL-ZE tu 2 pis tun 2 tun	T89.III:200:57.528:116 tu-3-pi-si-TUN/ku-ni tu 3 pis tun PRP-KO-KL-ZE tu 3 pis tun 3 tun	

Block:
(2-4)

Datum:
6 [muluk] k'in tu 12 [mak]

Umrechnung:
10.2.0.1.9 6 muluk 12 mak

(10-12)	tu 1 pis tun ta 1 ahaw	10.2.1.0.0
(17-19)	tu 1 pis tun ? 1 ahaw	10.2.1.0.0
(27-29)	7 ak'bal tu 1 ch'en	10.2.0.15.3 7 ak'bal 1 ch'en
(33-35)	tu 1 pis tun ta 1 ahaw	10.2.1.0.0
(36-37)	u 14 ban u 13 winik	— (Distanzzahl) (Rückbezug)
(47-48)	tu 1 pis tun	10.2.0.1.9 6 muluk 12 mak bzw. 10.2.0.15.3 7 ak'bal 1 ch'en
(51)	tu 2 pis tun	10.2.1.10.17 8 kaban 10 sots'
(54)	tu 3 pis tun	10.2.2.6.11 9 chuwen 4 kumk'u

Anmerkung:

Beyer 1937:128, 139, Thompson 1937:186, Barthel 1955:19, Kelley 1976:284-285, Fig. 112, Dütting 1992:122-123, Voß und Kremer 2000:156.

Wie im Fall von Chichen Itza Türsturz 2 (Gebäude 7B4) müssen auch hier Kalenderrunde und Tun—Ahaw-Angabe als eigenständige Datumsangabe angesehen werden, da sie jeweils über eine eigene Verbalaussage verfügen (Kelley 1976:284f., Fig. 112). Demnach stellt sich die Frage, inwiefern sich dann die Tun—Ahaw-Angabe als Periodenangabe zur Kalenderrunde oder vielmehr nur als Endtag der Periode und damit als weiteres Fixdatum versteht (siehe Teil I, Abschnitt 1.4.2).

[71] Chichen Itza (Yucatán), Stele 1, Gebäude 3C15**[Tafel 27]**

Transkription:

Vorderseite:

Block A1	B1	A2	A4	B4
XVI.T528:116	T103:I.1000c:130	T561?:?:24?	II.?:T130	III.T521.102?
16-TUN/ku-ni	ta-1-AHAW-wa	?	2-?-wa	3-WINAL/WINIK-ki
16 tun	ta 1 ahaw	...	...	3 winik
KO-ZE	PRP-KO-ZE	NA	KO-?	KO-ZE
16 tun	ta 1 ahaw	[k'in]?	2 ?-wa	3 winik
16 tun	im 1 ahaw	[Tag/Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/ Gerücht/herrschen]?	2 ?	3 winal

Block C2	D2	C3	C5	N5	M6a
T59/92.X.528?:116	VII.?:T130	IX:?:?	XVII:T528:116	I.T187:57:528.116	XII.T168:533.130
ti/tu-10-TUN/ku?-ni	7?-?-wa	9?-?	17-TUN/ku-ni	1-pi-si-TUN/ku-ni	12-AHAW-AHAW-wa
ti/tu 10 tun	7 ?	9 ?	17 tun	1 pis tun	12 ahaw
PRP?-KO-ZE?	KO-ZE?	...	KO-ZE	KO-KL-ZE	KO-ZE
ti/tu 10 tun?	7 [ahaw]	9 ?	17 tun	1 pis tun	12 ahaw
im 10 tun?	7 ahaw?	9 ?	17 tun	1 tun	12 ahaw

Rechte Schmalseite:

Block Q10

T92.XVII.528:116
tu-17-TUN/ku-ni
tu 17 tun
PRP-KO-ZE
tu 17 tun
17 tun

Block:	Datum:	Umrechnung:
(A1-A2)	16 tun ta 1 ahaw [k'in]?	10.2.16.0.0
(A4-B4)	2 ? 3 winik	Distanzzahl?
(C2-C3)	tu 10 [tun] ? ?? ahaw 9?	9.19.10.0.0
(C5)	17 tun	10.2.17.0.0
(N5-M6a)	1 pis tun 12 ahaw	10.3.1.0.0

(Q10) 17 tun 10.2.17.0.0?

Anmerkung:

Möglicherweise folgen der Datumsangabe 16 Tun 1 Ahaw (A1-B1) auf der Vorderseite (Morley 1935:276ff., Beyer 1937:172f., Thompson 1937:186) T561??:24 (A2) als *K'in*-äquivalente Apposition. Im Anschluss an eine nicht mehr rekonstruierbare Distanzzahl (A4-B4) findet sich zudem 17 Tun (C5) als Angabe. In einem weiteren Hieroglyphenblock verweisen T59 /ti/ oder T92 /tu/, sowie zwei Balken für den Koeffizienten von zehn und T116 /ni/ (C2) auf eine Datumsangabe. Denn die nachfolgende Kopfvariante von Ahaw mit dem Suffix T130 /wa/ sowie einem Koeffizienten von sieben (C2-D2) spricht für 10 Tun 7 Ahaw. Unklar bleibt hingegen die Bedeutung der Zahl neun im nachfolgenden Hieroglyphenblock. Die Inschrift schließt auf der Vorderseite mit dem Datum 1 Tun 12 Ahaw (N5-M6a).

Auf der rechten Schmalseite findet sich zwischen einer Kalenderrunde (Analyse-Nummer 162) und der Pih-Zählung (Analyse-Nummer 238) eine weitere 17 Tun-Angabe (Q10), die rein rechnerisch allerdings nicht mit den zuvor genannten Angaben zusammenpasst und somit vermutlich eine Datumswiederholung von der Vorderseite darstellt.

Außer für die 16 Tun 1 Ahaw-Angabe 10.2.16.0.0 (Thompson 1937:186), ergeben sich für die 17 Tun-Angabe als Datierung 10.2.17.0.0 sowie für die 1 Tun 12 Ahaw-Angabe 10.3.1.0.0. Die weitere Angabe 10 Tun 7 Ahaw verweist hingegen unter dem Vorbehalt des noch ungelösten Koeffizienten neun im nachfolgenden Hieroglyphenblock auf das weiter zurück liegende Datum 9.19.10.0.0.

[72] Chichen Itza (Yucatán), »Rundstein«, Gebäude 3C15**[Tafel 26]**

Transkription:

Block O1	O2
T13:II.177	VIII:T168:533
u-2-pi-8	8-AHAW-AHAW
u 2 pi[s]	8 ahaw
3sE-KO-KL	KO-ZE
u 2 pi[s tun]	8 ahaw
<i>der zweite [tun]</i>	<i>8 ahaw</i>

Datum:
2 pi[s tun] 8 ahaw

Umrechnung:
9.15.2.0.0
10.8.2.0.0

Anmerkung:

Da die Inschrift in der Position vor 8 Ahaw (O2) (Morley 1935:282) nicht nur die Zahl zwei, sondern auch den Klassifikator *Pi[s]* benennt, ergibt sich eine hieraus zu rekonstruierende Tun-Angabe und das Datum 2 Tun 8 Ahaw (siehe Teil I, Abschnitt 1.4.3).

Von den beiden Datierungsmöglichkeiten kommt einzig das spätere Datum in Betracht.

[73] Chichen Itza (Yucatán), Fragment 9, Gebäude 3C15**[Tafel 10]**

Transkription:

Block pA2a-b	pB1
T59.?:178.VIII?:200:57	T53.168:1000g.130?
ti-?-la-8?-pi-si	ta-AHAW-AHAW-wa
ti-?-la 8? pis	ta ahaw
PRP-KO-KL	PRP-[KO]-ZE
ti-?-la 8? pis [tun]	ta [1]? ahaw
<i>(im?) 8 [tun]</i>	<i>im [1]? ahaw</i>

Datum: Umrechnung:
 ti-?-la 8? pis [tun] ta [1]? ahaw 10.2.8.0.0

Anmerkung:

Dem präpositionalen Ausdruck /ti-?-la/ folgt der Koeffizient von acht in Punkt- und Balkendarstellung (Morley 1935:290, Beyer 1937:143). Eine Lesung als Zahl drei (Boot 1997:75) erscheint hingegen weniger wahrscheinlich. Aufgrund des Klassifikators *Pis* ist die fehlende Kalendereinheit als Tun-Angabe zu rekonstruieren.

[74] Chichen Itza (Yucatán), Fragment 17, Gebäude 3C15**[Tafel 12]**

Transkription:

Block Ap1	Bp1	Ap2-Bp2
T59:?:178	XVI:T528:116	T552:I.168:1000:130
ti-?-la	16-TUN/ku-ni	ta-1-AHAW-AHAW-wa
...	16 tun	ta 1 ahaw
PRP?	KO-ZE	PRP-KO-ZE
ti-?-la	16 tun	ta 1 ahaw
?	16 tun	im 1 ahaw

Datum: Umrechnung:
 ti-?-la 16 tun ta 1 ahaw 10.2.16.0.0

Anmerkung:

Morley 1935:290, Beyer 1937:143, Boot 1997:83.

[75] Chichen Itza (Yucatán), »Wiederverwendetes Monument«, Gebäude 3C16**[Tafel 45]**

Transkription:

Block pBp1	pCp1	pBp2
XV.T528:116	I?.T533:130	T561:544:24
15-TUN/ku-ni	1-AHAW-wa	?
15 tun	1 ahaw	...
KO-ZE	KO-ZE	NA
15 tun	1 ahaw	[k'in]?
15 tun	1 ahaw	[Tag/Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/Gerücht/herrschen]?

Datum: Umrechnung:
 15 tun 1 ahaw [k'in]? 10.2.15.0.0

Anmerkung:

In der zum Motiv einer gefiederten Schlange umgearbeiteten Inschrift lassen sich noch drei Hieroglyphenblöcken als Kalenderangabe erkennen. Außer drei vertikalen Balken, die für den Koeffizienten fünfzehn stehen, findet sich unterhalb eines nebenstehenden völlig erodierten Zeichens T116 /ni/, so dass die Angabe 15 Tun vermutet werden darf (pB1). Ihr schließt sich als Koeffizient eins sowie T533 /AHAW/ und T130 /wa/ an (pCp1), was zur Angabe 15 Tun 1 Ahaw führt. Hierauf folgt möglicherweise das Zeichenkompositum T561:544:24 als *K'in*-äquivalente Apposition. Im Hinblick auf die Zeitstellung der anderen Inschriften Chichen Itzas ergibt sich als einzig mögliche Datierung die oben genannte Tagezählung (Teil II, Abschnitt 1.10).

[76] Chichen Itza (Yucatán), Stele 2***[Tafel 28]**

Transkription:

Block D8

I.T528:116:XII.168:533.130
 1-TUN/ku-ni-12-AHAW-AHAW-wa
 1 tun 12 ahaw
 KO-ZE KO-ZE
1 tun 12 ahaw
1 tun 12 ahaw

Datum:
 1 tun 12 ahaw

Umrechnung:
 10.3.1.0.0

Anmerkung:

Die aus zahlreichen Fragmenten von Peter Schmidt (1999:37) wieder zusammengesetzte Stele verweist nicht nur auf eine Datumsangabe der Form Tsołk'in—Haab—Tun—Ahaw (vollständige Yukatekische Methode), sondern auch in einem zeitig abgesetzten Abschnitt (Analyse-Nummer 114) auf das Datum 1 Tun 12 Ahaw. Hieraus ergibt sich hinsichtlich der zeitlicher Relation zur Datumsangabe in der vollständigen Yukatekischen Methode einzig die oben genannte Datierung.

*Das Monument wird in der vorliegenden Arbeit nicht wie von Peter Schmidt (1999:37) als Stele 1, sondern als Stele 2 bezeichnet, da die Nomenklatur »Stele 1« bereits von Morley (1935:276) für eine Inschrift aus dem Gebäude 3C1 vergeben ist.

[77] Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 4, Raum 18, Gebäude 4C1**[Tafel 39]**

Transkription:

Vorderseite:

Block D1 D2

T679:761:178.XI:528:116	T53.168:533.130
i-chi-la-11-TUN/ku-ni	ta-AHAW-AHAW-wa
ichil 11 tun	ta [1]? ahaw
PRP-KO-ZE	PRP-[KO]-ZE
ichil 11 tun	ta [1]? ahaw
<i>im 11 tun</i>	<i>im [1]? ahaw</i>

Unterseite:

Block A1 A2 A3 A4

VIII:T671:125?-?	T544.116:92	T548:1046v.23	T95:553.67:671
8-CHI-?-?	K'IN-ni-tu	ho-lahun-na	EK'-ta-wo-i
8 [manik]	k'in tu	15	ek'at wo i
KO-Tag	NA-PRP	KO	Monat-Enklitikon?
8 [manik]	k'in tu	15	ek'at wo i
<i>8 manik</i>	<i>Tag im</i>	<i>15</i>	<i>wo dieser?</i>

Datum:
 ichil 11 tun ta [1]? ahaw
 8 manik k'in tu 15 wo

Umrechnung:
 10.2.11.0.0
 10.2.10.11.7 8 manik 15 wo

Anmerkung:

Beyer 1937:142, Thompson 1937:181, Mathews und Justeson 1984:194, Bricker 1986:77.

[78] Chichen Itza (Yucatán), Türsturz ohne Nummer, Gebäude 4D1 [Tafel 42]

Transkription:

<i>Vorderseite:</i>		<i>Unterseite:</i>	
Block A1	B1	D1	D2
T513v:l.177.528:116	T53:1000a.168:533:130	T1.XI:528:116	T552:1000a:168:533:130
u-1-pi-TUN/ku-ni	ta-1-AHAW-AHAW-wa	u-11-TUN/ku-ni	ta-1-AHAW-AHAW-wa
u 1 pi[s] tun	ta 1 ahaw	u 11 tun	ta 1 ahaw
3sE-KO-KL-ZE	PRP-KO-ZE	3sE-KO-ZE	PRP-KO-ZE
u 1 pi[s] tun	ta 1 ahaw	u 11 tun	ta 1 ahaw
<i>im ersten tun</i>	<i>im 1 ahaw</i>	<i>im elften tun</i>	<i>im 1 ahaw</i>

Datum:	Umrechnung:
u 1 pi[s] tun ta 1 ahaw	10.2.1.0.0
u 11 tun ta 1 ahaw	10.2.11.0.0

Anmerkung:

Morley 1927c:235, Beyer 1937:138f., Thompson 1937:185f..

[79.] Chichen Itza (Yucatán) Türsturz ohne Nummer, Gebäude 5C4 [Tafel 43]

Transkription:

<i>Vorderseite:</i>	
Block A1	B1
X.T528:116	T552v:l.533:130
10 TUN/ku-ni	ta-1-AHAW-wa
10 tun	ta 1 ahaw
KO-ZE	PRP-KO-ZE
10 tun	ta 1 ahaw
<i>10 tun</i>	<i>im 1 k'atun ahaw</i>

Datum:	Umrechnung:
10 tun ta 1 ahaw	10.2.10.0.0

Anmerkung:

Morley 1919:274, Thompson 1937:179f.

[80] Etzna (Campeche) Stele 5, »Kleine Akropolis« [Tafel 62]

Transkription:

Block C1	D1
T553?:528:116	XI.T533:255
ta-TUN/ku-ni	11-AHAW-wa
ta tun	11 ahaw
PRP?-[KO]?-ZE	KO-ZE
ta [20]? tun	11 ahaw
<i>im [20]? tun</i>	<i>11 ahaw</i>

Datum:	Umrechnung:
ta [0]? tun 11 ahaw	9.18.0.0.0

Anmerkung:

Im Anschluss an eine nicht transkribierte Einleitungshieroglyphe und Verbalphrase bezüglich der Monumenterrichtung (Grube 1994a:337), findet sich im ersten

Datumsabschnitt nicht nur T528:116 /TUN-ni/ (Morley 1927a:264, Thompson 1937:195f.), sondern auch T53 /ta/ als präpositionale Aussage. Hieran schließt sich 11 Ahaw als zweiter Teil an, so dass es trotz des fehlenden Koeffizienten naheliegender erscheint von einem Datum 0 Tun 11 Ahaw auszugehen (Thompson 1937:195). Jedoch dürfte nicht das K'atun-»Runddatum« gemeint sein, wozu ja die einfache Form der K'atun-Zählung ausgereicht hätte, sondern der Zeitraum der zwanzigsten Tun-Periode, also nicht das Datum 9.18.0.0.0, sondern genau genommen der Zeitraum zwischen 9.17.19.0.1 und 9.18.0.0.0.

[81] Halakal (Yucatán), Türsturz ohne Nummer, Gebäude ohne Nummer

[Tafel 69]

Transkription:

Unterseite:

Block A1	A2	A3
I.T177:57	T528:116.565:I.23	T168:1000c.130
1-pi-si	TUN/ku-ni-ta-1-na	AHAW-AHAW-wa
1 pis	tun ta [hun]	ahaw
KO-KL	ZE-PRP-KO	ZE
1 pis	tun ta 1	ahaw
1 pis	tun im 1	ahaw

Datum:
1 pis tun ta 1 ahaw

Umrechnung:
10.2.1.0.0

Anmerkung:
Beyer 1937:139.

[82] Hobomo (Campeche), Fragment 1

[Tafel 71]

Transkription:

Block pAp1	pAp2
[z]?.T533:125c	XIII/XIV:[z?]
[?]-AHAW-?	13/14-[?]
[?] ahaw	...
[KO?]-ZE	KO-?
[?] ahaw	13/14-?
[?] ahaw	13/14-?

Datum:
? ahaw 13/14 ?

Umrechnung:
?

Anmerkung:

Die bislang vorgeschlagene Datumsangabe 13 Tun 1 Ahaw (Grube [in] Mayer 1994b:9) ist sowohl hinsichtlich der Zeiteinheit Tun als auch der beiden Koeffizienten problematisch, da eine Monatsangabe ebenso denkbar wäre wie ein Koeffizient von vierzehn oder ein anderer *Ahaw*-Koeffizient. Die Rekonstruktion der Datumsangabe und ihre Datierung sind somit nicht möglich.

[83] Hobomo (Campeche), Fragment 3**[Tafel 72]**

Transkription:

Block pA1	pA2
XIII.T528	XII.T533
13-TUN/ku	12-AHAW
13 tun	12 ahaw
KO-ZE	KO-ZE
13 tun	12 ahaw
<i>13 tun</i>	<i>12 ahaw</i>

Datum:
13 tun 12 ahaw

Umrechnung:
9.10.13.0.0
10.3.13.0.0

Anmerkung:

Sowohl der bisherige Datierungsvorschlag 9.10.13.0.0 (Grube [in] Mayer 1994b:10) als auch das weitere Datum 10.3.13.0.0 sollten in Betracht gezogen, da der Ort nicht nur in der Spät-, sondern ebenso in der Endklassik besiedelt gewesen sein könnte.

[84] Itzimte (Campeche), Stele 6, Gebäude 30 (»Stelenplattform«)**[Tafel 75]**

Transkription:

Block A1	B1
I.T528	X:T533
1-TUN/ku	10-AHAW
1 tun	10 ahaw
KO-ZE	KO-ZE
1 tun	10 ahaw
<i>1 tun</i>	<i>10 ahaw</i>

Datum:
1 tun 10 ahaw

Umrechnung:
10.4.1.0.0

Anmerkung:

Grube 1994a:344, Grube und Schele 1995:208.

[85] Labna (Yucatán), »Rüsselinschrift«, Raum 19, Gebäude 1**[Tafel 92]**

Transkription:

Block A1	A2
XIII.T528 :116	T53.III.622.168 :747.130
13-TUN/ku-ni	ta-3-po-AHAW-AHAW-wa
13 tun	ta 3 ahaw
KO-ZE	PRP-KO-ZE
13 tun	ta 3 ahaw
<i>13 tun</i>	<i>im 3 ahaw</i>

Datum:
13 tun ta 3 ahaw

Umrechnung:
10.1.13.0.0

Anmerkung:

Morley 1918/41:13ff., Beyer 1933/36:13, Thompson 1937:195.

[86] Nohpat (Yucatán), Altar 1**[Tafel 105]**

Transkription:

Block A1	A2
IX.T528.116	III.[T544]?:533.130
9-TUN/ku-ni	3-[K'IN?]-AHAW-wa
9 tun	3 [k'in] ahaw
KO-ZE	KO-ZE-NA
9 tun	3 ahaw [k'in]?
9 tun	3 ahaw [Tag/Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/Gerücht/herrschen]?

Datum:	Umrechnung:
9 tun 3 ahaw [k'in]?	10.1.9.0.0

Anmerkung:

Pollock 1980:277, Grube 1994a:344, Grube und Schele 1995:191.

Oberhalb der *Ahaw*-Hieroglyphe liegt ein nicht eindeutig zu identifizierendes Zeichen vor, bei dem es sich analog zu Sayil Stele 4 (Analyse-Nummer 42) um T544 /K'IN/, also um eine Apposition handeln könnte.

[87] San Pedro Dzitbalche (Campeche), Türleibung ohne Nummer (Fragment), »nördl. Hügelgruppe«**[Tafel 125]**

Transkription:

Block Ap4	Ap5
T116.528?	XIII.T533?
ni-TUN/ku	13-AHAW
tun?	13 ahaw
ZE	KO-ZE
[?] tun?	13 ahaw
[?] tun?	13 ahaw

Datum:	Umrechnung:
? tun? 13 ahaw	9.16.?.0.0
[0]? tun? 13 ahaw	9.17.0.0.0

Anmerkung:

Die beiden unteren Hieroglyphenblöcke der einspaltigen Inschrift benennen ein Datum der Form Tun—Ahaw. Allerdings steht T116 vor T528 und nicht umgekehrt und es fehlt auch ein entsprechender Koeffizient. Dennoch dürfte es sich angesichts der 13 Ahaw-Angabe um eine kalendarische Aussage handeln. Das Fehlen des Koeffizienten bei der Tun-Angabe könnte bedeuten, dass dieser zerstört ist, sich unterhalb von dieser befand (was nahezu ausgeschlossen werden kann) oder in beabsichtigter Weise wie auf Etzna Stele 5 (Analyse-Nummer 80) nicht genannt wird, um die Datumsangabe 0 Tun 13 Ahaw anzugeben.

Angesichts der nicht eindeutig zu klärenden Frage nach dem Tun-Koeffizienten ergeben sich zwei Datierungsmöglichkeiten, wobei im Fall des intendierten Datums 0 Tun 13 Ahaw nicht das »Runddatum« 9.17.0.0.0, sondern genau genommen der Zeitraum zwischen 9.16.19.0.1 und 9.17.0.0.0 gemeint wäre.

[88] Santa Barbara (Yucatán) [Hacienda Paraiso], Türlaubung (?) ohne Nummer [Tafel 126]

Transkription:

Block A	B
IV.?.T116?	X.T533v?
4-?-ni?	10-AHAW?
4 [tun]?	10 ahaw?
KO-ZE?	KO-ZE?
4 [tun]?	10 ahaw?
4 [tun]?	10 ahaw?

Datum:
4 [tun]? 10 ahaw?

Umrechnung:
9.11.4.0.0
10.4.4.0.0

Anmerkung:

Die Schmalseite der Türlaubung deutet durch zwei Koeffizienten auf eine Datumsangabe hin. Hierbei handelt es sich im ersten Hieroglyphenblock um den Koeffizienten von vier auf den eine nicht identifizierbare Kartusche sowie T116 /ni/ folgt (A). Es könnte sich hierbei um ein phonetisches Komplement zu einer K'in oder Tun-Aussage handeln. Auf den zweiten Koeffizienten von zehn (B) folgt ein abstraktes Zeichen ähnlich einem auf die Seite gedrehten T533 /AHAW/. Zusammengenommen verweist dies auf eine Tun—Ahaw-Angabe 4 Tun 10 Ahaw.

Von den beiden Datierungsmöglichkeiten ist das spätere Datum aus stilistischen Gründen vorzuziehen.

[89] Santa Rosa Xtampak (Campeche), Stele 1, Gebäude ohne Nummer [Tafel 129]

Transkription:

Block A	B
T528	T1000cv?:?
TUN/ku	AHAW?—?
tun	ahaw?
ZE	ZE
tun	ahaw?
tun	ahaw?

Datum:
[0]? tun [1] ahaw?

Umrechnung:
9.10.0.0.0
10.3.0.0.0

Anmerkung:

Zwar fehlen der Tun—Ahaw-Angabe die Koeffizienten, jedoch müssen diese für die Tun-Angabe analog zu Etzna Stele 5 (Analyse-Nummer 80) und für die Ahaw-Angabe aus anderen Datumsangaben wie etwa aus Chichen Itza interpoliert werden. Hieraus ergibt sich als einzige Datumsangabe 0 Tun 1 Ahaw.

Von den beiden Möglichkeiten der Datierung erweist sich das spätere Datum als wahrscheinlicher, wobei genau genommen nicht das eigentliche Periodenende, sondern die Zeit zwischen 10.2.19.0.1 und 10.3.0.0.0 gemeint ist (Teil II, Abschnitt 1.4).

[90] Santa Rosa Xtampak (Campeche), Stele 3, Gebäude ohne Nummer**[Tafel 131]**

Transkription:

Block A	B
T1.II.53:528	T59.I.533
u-2-ta-TUN/ku	ti-1-AHAW
ta u 2 tun	ti 1 ahaw
PRP-3sE-KO-ZE	PRP-KO-ZE
ta u 2 tun	ti 1 ahaw
<i>der zweite tun</i>	<i>im 1 ahaw</i>

Datum:
ta u 2 tun 1 ahaw

Umrechnung:
9.9.2.0.0
10.2.2.0.0

Anmerkung:
Grube und Schele 1995:195.

[91] Santa Rosa Xtampak (Campeche), Stele 4 , Gebäude ohne Nummer**[Tafel 132]**

Transkription:

Block B2	C2
II.T528.116	X.T533
2-TUN/ku-ni	10-AHAW
2 tun	10 ahaw
KO-ZE	KO-ZE
2 tun	10 ahaw
<i>2 tun</i>	<i>10 Ahaw</i>

Datum:
2 tun 10 ahaw

Umrechnung:
9.11.2.0.0
10.4.2.0.0

Anmerkung:

Die spitz zulaufende Stele weist eine pyramidal aufgebaute Inschrift im oberen Teil auf und beginnt mit einer hier nicht transkribierten Einführungshieroglyphe, der ein erodierter Block und die Verbalphrase *Ts'apah*, 'es wird aufgestellt' folgt. Wenngleich einer passivischen Wendung ein direktes Objekt folgen kann, wie etwa *Tun* »Stein« (Grube 1990b:191), handelt es sich im nachfolgenden Hieroglyphenblock (B2) aber nicht um ein solches, auch wenn die Zeichen ebenso für *Lakam Tun* »großer Stein« gehalten werden könnten, sondern um eine Tun-Periodenangabe, der sich 10 Ahaw als Datum anschließt. Dies ist kalendersyntaktisch deshalb so, weil ein *Ahaw*-Datum nicht die rechte Seite eines Satzkomplexes besetzen kann, ohne dass nicht unmittelbar eine weitere Datumsangabe vorausgeht oder eine solche den Satzkomplex auf der linken Seite gleichzeitig einleitet. Es ergibt sich als einzige Möglichkeit daher die Datumsangabe 2 Tun 10 Ahaw. Von den beiden Datierungsmöglichkeiten kommt nur das spätere Datum in Betracht (Teil II, Abschnitt 1.4).

[92] Santa Rosa Xtampak (Campeche), Gewölbedeckstein 3-4, Raum 11, »Palast« [Tafel 128]

Transkription:

Block C1 C2

I.[z]	IX.T229.[z]
1-?	9-ah-?
...	9 ah[aw]
KO-[ZE]	KO-ZE
1 [tun]	9 [ahaw]
1 [tun]	9 [ahaw]

Datum:
1 [tun]? 9 [ahaw]

Umrechnung:
9.18.1.0.0

Anmerkung:

Die jüngere zweier sich überlappenden Inschriften auf dem Gewölbedeckstein (Mayer 1983a:39) benennt eine Tun—Ahaw-Angabe, von der jedoch nicht vielmehr erhalten ist als der Koeffizient sowie die Umrandung der Zeichenverbindung T528:116 (C1) und das Präfix T229 /ah/, für die einstmals vorhandene *Ahaw*-Hieroglyphe (C2). Die nachfolgende nicht transkribierte Verbalaussage *Mak*, 'schließen' deutet hingegen vermutlich auf den Weiheakt des »Verschließen« des Gewölbedecksteins zum genannten Datum hin. Es ergibt sich nur eine plausible Datierungsmöglichkeit (Teil II, Abschnitt 1.4).

[93] Tohcok (Campeche), Türleibung ohne Nummer (bemalt), Gebäude ohne Nummer [Tafel 143]

Transkription:

Block p9 p10

XII.?	II:T533
12-?	2-AHAW
...	2 ahaw
KO-?	KO-ZE
12 ?	2 ahaw
12 ?	2 ahaw

Datum:
12 [tun]? 2 ahaw

Umrechnung:
9.15.12.0.0
10.8.12.0.0

Anmerkung:

Von der Inschrift hat sich vom ersten Teil der Kalenderangabe nicht vielmehr erhalten als der Koeffizient von zwölf, doch ergibt sich aus der nachfolgenden *Ahaw*-Angabe, dass es sich um das Datum 12 Tun 2 Ahaw handeln dürfte. Von den beiden Datierungsmöglichkeiten erweist sich einzig das erste als chronologisch plausibel.

[94] Uxmal (Yucatán), Gewölbedeckstein 1, Gebäude 11M20**[Tafel 152]**

Transkription:

Oberer Rand:

Block A B

V.T501 XVIII.T559:130
 5-ba 18-UNIW-wa
 5 [imix] 18 [k'ank'in]
 KO-Tag KO-Monat
5 imix 18 k'ank'in
 5 imix 18 k'ank'in

Unterer Rand:

F G

XVIII.T528:116 XII.T168:548.130
 18-TUN/ku-ni 12-AHAW-HAAB-wa
 18 tun 12 ahaw [k'atun]?
 KO-ZE KO-ZE-NA-ZE
18 tun 12 ahaw [k'atun]?
 18 tun 12 ahaw k'atun?

Datum:

5 imix 18*? k'ank'in
 18 tun 12 ahaw k'atun?

Umrechnung:

10.3.17.12.1 5 imix 19 k'ank'in
 10.3.18.0.0

Anmerkung:

Die oberhalb und unterhalb einer zentralen Figur verlaufende Inschrift besteht im oberen Teil aus einer Kalenderrunde (A-B), auf die eine nicht transkribierte Verbalphrase folgt. Der nicht genau erkennbare Koeffizient der Haab-Angabe könnte sowohl siebzehn als auch achtzehn lauten, da aus Platzgründen die Zahl neunzehn ausscheidet (Morley 1919:274). Der zu erwartende Puuc-Datierungsstil liegt hingegen einzig unter Zugrundelegung des Koeffizienten von achtzehn vor. Unterhalb der zentralen Figur findet sich die Angabe 18 Tun 12 Ahaw (F-G), auf die ebenso eine Verbalphrase folgt (Thompson 1937:194, Kelley 1982:16). Eine besondere Schreibweise zeigt sich beim *Ahaw*-Datum, da T548 /HAAB/ als Hauptzeichen zur »K'atun«-Hieroglyphe T518 überlappt, während das dazugehörige T28 vermutlich von T168 /AHAW/ verdeckt wird (Teil I, Abschnitt 1.4.3). Hierdurch weist die *Ahaw*-Angabe »K'atun« als Apposition auf. Auch wenn durch die Tun—Ahaw-Angabe die Kalenderrunde chronologisch festgelegt ist (Thompson 1937:194, 1945:7, 1973:62), dürfte es sich angesichts der beiden Verbalphrasen, um zwei Datumsangaben handeln. Dabei könnte die Tun—Ahaw-Angabe entweder die Kalenderrunde in Form einer Periodenangabe wiedergeben oder ein zweites Datum notieren, wenn der Endtag der Periode gemein ist (siehe Teil I, Abschnitt 1.4.2).

[95] Uxmal (Yucatán), Stele 3, Plattform 11L4**[Tafel 160]**

Transkription:

Block A B

?.?:T116 IV?.?:T130
 ?-?-ni 4?-?-wa
 ... 4? [k'anhalaw/ahaw]
 KO-[k'in/tun] KO-Monat/ZE
? [k'in/tun] 4? [k'anhalaw/ahaw]
 ? [k'in/tun] 4? [k'ank'in/ahaw]

Datum:

?-? k'in 4? k'ank'in
 ? tun 4? ahaw

Umrechnung:

unzählige Möglichkeiten
 9.14.?.0.0
10.7.?.0.0

Anmerkung:

Aufgrund der nicht eindeutig identifizierbaren Zeichen, ergibt sich sowohl die Möglichkeit einer Kalenderrunde, der sich *K'in* als Apposition für den Tsolk'in-Tag anschließt als auch die einer Tun—Ahaw-Angabe. Da letztere Form aber viel häufiger als die Kalenderrunde in Inschriften in Nordwestyukatan vorliegt, könnte dies auch hier der Fall sein. Von den

beiden Datierungsmöglichkeiten dürfte das spätere Datum vorzuziehen sein (Teil II, Abschnitt 1.7).

[96] Uxmal (Yucatán), Stele 17, Gebäude 11M16-17

[Tafel 164]

Transkription:

Block A5	B5
[z].VI.T528:116?	T59.XII.533
?-6-TUN/ku-ni?	ti-12-AHAW
[tu?] 6 tun	ti 12 ahaw
[PRP?]-KO-ZE	PRP-KO-ZE
[tu]? 6 tun	ti 12 ahaw
<i>[im]? 6 tun</i>	<i>im 12 ahaw</i>

Datum:

[tu]? 6 tun ti 12 ahaw

Umrechnung:

10.3.6.0.0

Anmerkung:

Morley [in] Pollock 1980:274, Kowalski 1986:94.

**[97] Uxmal (Yucatán), Steinplatte vom Fries?, Gebäude 11N-1
(westliches Innengebäude)**

[Tafel 151]

Transkription:

Block A1	A2	A3
≥V.T528?:116?	T53	III:T229??.130
≥5-TUN/ku-ni?	ta	3-ah-?-wa
≥5 tun	...	3 ahaw
KO-ZE	PRP	KO-ZE
≥5 tun	ta	3 ahaw
<i>≥5 tun</i>	<i>im</i>	<i>3 ahaw</i>

Datum:

≥5 tun ta 3 ahaw

Umrechnung:

9.8.≥5.0.0

10.1.≥5.0.0

Anmerkung:

Die von oben nach unten zu lesende Inschrift wird von einer Tun-Angabe eingeleitet, deren Koeffizient entweder fünf oder größer als fünf war. Dieser folgt die Präposition *Ta* und die Datumsangabe 3 Ahaw, die von dem Zeichen T229 /ah/ oder einem Allographen präfigiert und von T130 /wa/ suffigiert wird.

Beide Datierungsmöglichkeiten müssen in betracht gezogen werden (Teil II, Abschnitt 1.7).

**[98] Xcalumkin (Campeche), Türsturz 2, südliches Gebäude der
»Hieroglyphengruppe«**

[Tafel 171]

Transkription:

Block A	B
XVII.T528:116	IV:T533
17-TUN/ku-ni	4-AHAW
17 tun	4 ahaw
KO-ZE	KO-ZE
17 tun	4 ahaw
<i>17 tun</i>	<i>4 ahaw</i>

Datum: Umrechnung:
17 tun 4 ahaw 9.14.17.0.0

Anmerkung:
Thompson 1937:193.

[99] Xcalumkin (Campeche), Wandtafel 6, südliches Gebäude der »Hieroglyphengruppe« [Tafel 173]

Transkription:

Block A1	B1
II:T528:116	II:T533
2-TUN/ku-ni	2-AHAW
2 tun	2 ahaw
KO-ZE	KO-ZE
2 tun	2 ahaw
<i>2 tun</i>	<i>2 ahaw</i>

Datum: Umrechnung:
2 tun 2 ahaw 9.15.2.0.0

Anmerkung:
Thompson 1937:193.

[100] Xcalumkin (Campeche), Kapitell 1, Gebäude 5D30 »Initialseriengebäude« [Tafel 167]

Transkription:

Block A	B
T92.XIII.528:116	T59.II:533:130?
tu-13-TUN/ku-ni	ti-2-AHAW-wa
tu 13 tun	ti 2 ahaw
PRP-KO-ZE	PRP-KO-ZE
tu 13 tun	ti 2 ahaw
<i>im 13 tun</i>	<i>im 2 ahaw</i>

Datum: Umrechnung:
tu 13 tun ti 2 ahaw 9.15.13.0.0

Anmerkung:
Grube 1994a:343.

[101] Xcalumkin (Campeche), Säule 4, zentrales Gebäude der »Hieroglyphengruppe« [Tafel 170]

Transkription:

Block A1a	A1b
[z]:T528:116	XIII:T747.130
?-TUN/ku-ni	13-AHAW-wa
? tun	13 ahaw
KO-ZE	KO-ZE
? tun	13 ahaw
<i>? tun</i>	<i>13 ahaw</i>

Datum: Umrechnung:
? tun 13 ahaw 9.16.? .0.0

Anmerkung:

Für den zerstörten Koeffizienten der *Tun*-Angabe ergeben sich mehrere Möglichkeiten der Rekonstruktion, allerdings aus Platzgründen nicht höherer als einer von vier (Boot 1996:141). Bislang wurden eins (Davoust 1986:91) und zwei als Koeffizienten vorgeschlagen, wobei in letzterem Fall dies zum gleichen Datum wie auf einer Säuleninschrift unbekannter Herkunft (Analyse-Nummer 227) führen würde (Closs 1983:120). Da eine verbindliche Rekonstruktion jedoch nicht möglich ist, beruht die hier vorgeschlagene Datierung einzig auf der *Ahaw*-Angabe (Grube 1994a:322).

**[102] Xcocha (Campeche), Türlaubung ohne Nummer (Fragment),
»Südwestliche Gruppe«**

[Tafel 174]

Transkription:

Block Ap7	Ap8
V.T528.116	IV.T168:518:130
5-TUN/ku-ni	4-AHAW-wa
5 tun	4 ahaw
KO-ZE	KO-ZE
5 tun	4 ahaw
<i>5 tun</i>	<i>4 ahaw</i>

Datum:
5 tun 4 ahaw

Umrechnung:
9.14.5.0.0
10.7.5.0.0

Anmerkung:

Die von der Schmalseite einer Türlaubung stammende Inschrift ist bei sinistrograder Leserichtung auch von unten nach oben zu lesen. Auf eine hier nicht transkribierte Verbalphrase (Ap6) folgt die Tun—Ahaw-Angabe (Ap7-Ap8).

Von den beiden Datierungsmöglichkeiten erscheint das frühere Datum als wahrscheinlicher.

[103] Xcocha (Campeche), Pfeiler*

[Tafel 175]

Transkription:

Block B3	A4
T92.XVII :528 :11	T59.II :533 :125c ?
6	
tu-18-TUN/ku-ni	ti-2-AHAW-?
tu 18 tun	ti 2 ahaw
PRP-KO-ZE	PRP-KO-ZE
tu 18 tun	ti 2 ahaw
<i>im 18 tun</i>	<i>im 2 ahaw</i>

Datum:
tu 18 tun ti 2 ahaw

Umrechnung:
9.15.18.0.0

Anmerkung:

García 1995a, II:346.

*Die genaue Herkunft des Pfeilers ist unklar. Auch wenn er angeblich aus Xcocha stammt, kommen auch andere Fundorte um Xcocha und Xcalumkin in Frage (Mayer 1984:50f.). Die Beschriftung im Museum zum Camino Real in Hecelchakan, wo das Monument aufbewahrt wird, benennt Xcombec (Campeche) als Herkunftsort.

[104] Xculoc (Campeche) Steinplatte vom Fries, Gebäude B2-3**[Tafel 181]**

Transkription:

Block A3	A2	A1
V.T528:116	[z]?	II/III:T533
5-TUN/ku-ni	[ti]?	2/3-AHAW
5 tun	...	2/3 ahaw
KO-ZE	PRP?	KO-ZE
5 tun	[ti]?	2/3 ahaw
5 tun	im?	2/3 ahaw

Datum:

5 tun [ti]? 2 ahaw

5 tun [ti]? 3 ahaw

Umrechnung:

9.15.5.0.0

10.1.5.0.0

Anmerkung:

Die Kalenderangabe erstreckt sich vertikal über zwei Hieroglyphenblöcke auf einer Steinplatte von einem Fries und wird links und rechts von einer ikonographischen Szene flankiert. Die Leserichtung ergibt sich durch die Tun—Ahaw-Angabe entsprechend von unten nach oben. Zwischen der *Tun*- und der *Ahaw*-Angabe findet sich in horizontaler Ausrichtung ein nahezu zerstörtes Zeichen, von dem sich nur erahnen lässt, ob es der *Ahaw*-Angabe als Präposition *Ti* diene. Da die Inschrift nicht begutachtet werden konnte, bleibt der Koeffizient der *Ahaw*-Angabe offen. Daher müssen auch zwei abweichende *Ahaw*-Angaben zur Datierung in Betracht gezogen werden.

[105] Xtablakal* (Yucatán), Säule ohne Nummer (Museo del Sitio de Dzibilchaltun)**[Tafel 183]**

Transkription:

Block A1	A2	A3
?T4?.V	?T116?	VI/VII/VIII.?
?-NAH/na-5	?-ni	6/7/8-?
? 5/15?	[tun]?	6/7/8 [ahaw]?
KO	ZE?	KO-ZE?
5/15?	[tun]?	6/7/8 [ahaw]?
5/15?	[tun]?	6/7/8 [ahaw]?

Datum:

5/15? [tun]? 6 [ahaw]?

5/15? [tun]? 7 [ahaw]?

5/15? [tun]? 8 [ahaw]?

Umrechnung:

9.13.>5.0.0

10.6.>5.0.0

9.19.>5.0.0

9.12.>5.0.0

10.5.>5.0.0

Anmerkung:

Die zu beiden Seiten einer zentralen Figur auf der Säule vertikal verlaufende Inschrift, beginnt zur Linken mit einer Kalenderangabe, die trotz ihrer stark abstrahierten Schriftzeichen und des Erosionsgrades noch ansatzweise deutbar ist. Es handelt sich im obersten Hieroglyphenblock um eine nicht näher identifizierbare Kopfvariante, der T4 /NAH/na/ sowie ein Balken, möglicherweise in Funktion als Koeffizient von fünf besteht (A1). Nachfolgend liegen zwei Zeichen vor, die aufgrund ihrer Konturen für T528.116 /TUN-ni/ sprechen könnten, so dass also eine Tun-Angabe vorläge (A2). Demnach könnte es sich im vorausgehenden Hieroglyphenblock dann um die Summe der Zahlen zehn (Kopfvariante und phonetische Komplement T4 zum Zahlwort *Lahun*) und fünf oder nur um die Zahl fünf handeln. Im dritten, stark beschädigten Hieroglyphenblock folgt dem Koeffizienten von sechs, sieben oder acht ein Zeichen, das als Kopfvariante für *Ahaw* stehen könnte (A3).

Demnach ließe sich auf eine Tun—Ahaw-Angabe schließen, deren genaue Datierung, aufgrund der unsicheren Koeffizienten jedoch offen bleiben muss, obwohl sich die Inschrift stilistisch in die Spät- und Endklassik datieren lässt (Mayer 1981:12).

*Die zersägte Säule wurde erstmals 1998 wieder im Museum von Dzibilchaltun zusammengesetzt und ausgestellt, nach dem vorher nur einzelne Blöcke in der Kirche zu San Juan de Dios in Mérida (Yucatán) aufbewahrt wurden (Mayer 1981:27). Die Beschriftung im Mesuem benennt Xtablakal als Herkunftsort.

[106] Yula (Yucatán), Türsturz 2, Gebäude 1

[Tafel 187]

Transkription:

Vorderseite:

Block B1	B2
T92?.V/X:528?.116?	I.T168?:?wa
tu-5/10-TUN/ku-ni?	1-AHAW-[ahaw]-wa
tu 5/10 tun	1 ahaw
PRP-KO-ZE	KO-ZE
tu 5/10 tun	1 ahaw
im 5/10 tun	1 ahaw

Datum:

tu 5 tun 1 ahaw
tu 10 tun 1 ahaw

Umrechnung:

10.2.5.0.0
10.2.10.0.0

Anmerkung:

Einer nicht transkribierten Einführungshieroglyphe und Verbalphrase schließt sich eine Tun-Angabe an, deren Koeffizient entweder auf fünf oder zehn lautet (Beyer 1937:140f.) und von der Angabe 1 Ahaw gefolgt wird (Morley 1924b:201). Hieraus ergeben sich zwei Datierungsmöglichkeiten.

[107] Unbekannter Herkunft, Türleibung (Museo Nacional de Antropología e Historia, Mexiko-Stadt)

[Tafel 204]

Transkription:

Schmalseite:

Block Ap3	Ap4	Ap5	Ap6
III?.T68?:?(178:?)89?.116	V?.T533:125c?	?:T544.116	T28?:548.117
3-ts'a-?/tu-ni	5?-AHAW-?	?-K'IN-ni	?-HAAB-wi
3 tun/ts'a-ni (oder) ts'a[p tun]? 3 tun	5? ahaw	?-k'in	[k'atun]-wi
KO-ZE/VA[ts'ap/ts'ap tun]?	KO-ZE	?-NA	ZE-?
3 tun (oder) ts'ap tun 3 tun	5? Ahaw	? k'in	k'atun-wi
3 tun (oder) »pflanzen des Steins« 3 tun	5? Ahaw	? Tag/Festtag/Sonne/Zeit/ Neuigkeit/Gerücht/herrschen	k'atun-?

Datum:

3 tun? 5 ahaw ?-k'in k'atun-wi

Umrechnung:

9.7.3.0.0
10.0.3.0.0

Anmerkung:

Trotz des halbangesäten oberen linken Teils der Schmalseite der Türleibung, hat sich die vertikale einspaltige Inschrift relativ gut erhalten. Der erste Teil der Datumsangabe weist außer dem Koeffizienten von drei auch ein ungewöhnliches Zeichen auf, dessen Binnenelemente aus einem Mattengeflecht und aus einem verdrehten Ahaw-Zeichen (T178?) bestehen (Grube [in] Mayer 1987:11). Gleichzeitig finden sich kleinere Halbbögen vergleichbar dem Zeichen T68 /TS'AP/ als Superfix und T116 /ni/ als Suffix, so dass an

eine Verschmelzung von Tun-Angabe und *Ts'ap*, 'pflanzen, aufstellen' zu denken wäre, zumal sich diesem die Angabe 5 Ahaw (Ap4) zur Vervollständigung der Yukatekischen Methode anschließt. Es folgen *K'in* und »K'atun« als Apposition. Der *K'in*-Hieroglyphe ist ein nicht näher identifizierbares Zeichen aufgesetzt und der »K'atun«-Hieroglyphe folgt T117 /wi/ mit unklarer Bedeutung (siehe Teil I, Abschnitt 1.4.3).

Von den beiden Datierungsmöglichkeiten erweist sich das spätere Datum als wahrscheinlicher.

[108] Unbekannter Herkunft, Keramikbecher K8017

[Tafel 196]

Transkription:

Block O2	P2
T92:XIV.528:116	T113:XIII.533:130
tu-14-TUN/ku-ni	ta-13-AHAW-wa
tu 14 tun	ta 13 ahaw
PRP-KO-ZE	PRP-KO-ZE
tu 14 tun	ta 13 ahaw
<i>im 14 tun</i>	<i>im 13 ahaw</i>

Datum:
tu 14 tun ta 13 ahaw

Umrechnung:
9.16.14.0.0

Anmerkung:

García 1995a, II:346.

Das Zeichen T92 /tu/ findet sich in miniturisierter Form oberhalb der Tun-Angabe, wahrscheinlich als Präposition (vergleiche Teil I, Abschnitt 1.4.3).

3. T173b—Ahaw**[109] Dzibilchaltun (Yucatán), Stele 9, südöstlich von Gebäude 33****[Tafel 50]**

Transkription:

Block C1	D1
T59:173°552:130	V.T533:?
ti-TAN/ta-LAM--wa	5 AHAW
ti tan lam	5 ahaw
PRP-VA-VS?	KO-ZE
ti tan lam-wa	5 ahaw
<i>in der »Hälfte, Mitte« (von)</i>	<i>5 ahaw</i>

Datum:
ti tan lam-wa 5 ahaw

Umrechnung:
9.6.10.0.0 8 ahaw 13 pax
10.0.10.0.0 6 ahaw 8 pop

Anmerkung:

Die Inschrift wird von einer hier nicht mittranskribierten Verbalphrase eingeleitet, die über die Errichtung berichtet (A1-B1). Ihr folgt die Präposition T59 /ti/ und die Zeitangabe »halber K'atun« (T173b), mit der Lesung *Lam* (Stuart et. al. 1999:II-43), der sich 5 Ahaw als Datum anschließt (C1-D1). Entgegen früheren Mutmaßungen ist weder der K'atun 5 Ahaw (Coggins [in] Andrews IV und Andrews V 1980:189) noch der zehnte Tun eines Tun 5 Ahaw (Andrews IV [in] Andrews IV und Andrews V 1980:189), sondern die Hälfte der verstrichenen Zeit im K'atun 5 Ahaw, also der zehnte Tun im K'atun gemeint. Hieraus ergeben sich zwei Datumsangaben, von denen das jüngere Datum vorzuziehen ist.

4. Haab—Ahaw

[110] Chichen Itza (Yucatán), Türsturz »Wassertrog«**[Tafel 44]**

Transkription:

Block K	L
T92.XIII.756°248:563a	T53:VII.168:1000cv:130
tu-13-SUTS'-su-ts'i	ta-7-AHAW-AHAW-wa
tu 13 suts'	ta 7 ahaw
PRP-KO-Monat	PRP-KO-ZE
tu 13 suts'	ta 7 ahaw
<i>im 13 sots'</i>	<i>im/am 7 ahaw</i>

Datum:
tu 13 sots' ta 7 ahaw

Umrechnung:
9.19.?.?.? (tsolk'in) 13 sots'
(neunzehn Möglichkeiten)

Anmerkung:

Die um eine zentrale Darstellung angeordnete Inschrift wird gleich den Türsturzunterseiten vom Gebäude 4C1 in Chichen Itza zweimal »überdeck« gelesen. In einem dieser Abschnitte findet sich die Kalenderangabe 13 Sots' 7 Ahaw (K-L) (Beyer 1937:144f., García 1995a, II:338). Entgegen früheren Annahmen handelt es sich jedoch nicht um eine Kalenderrunde (Morley 1924b:216f.), sondern um die Abfolge von Haab-Datum und Ahaw-Zählung, was sich nicht nur über die Leserichtung, sondern auch über die Schreibweise der *Ahaw*-Datumsangabe ergibt, da die verwendeten Zeichen T168 und T130 auf eine K'atun-Zählung hindeuten.

Unter Berücksichtigung des Petén-Datierungsstils ergeben sich neunzehn verschiedene Datierungsmöglichkeiten.

[111] Xoralche (Yucatán), Stele 1**[Tafel 179]**

Transkription:

Block A2	B2
XVII.T109:552	X.T168?:A32
17-CHAK-TAN/ta	10-AHAW
17 chak[a]t	10 ahaw
KO-Monat	KO-KL-ZE
17 chak[a]t	10 ahaw
<i>17 sip</i>	<i>10 ahaw</i>

Datum:
17 sip 10 ahaw

Umrechnung:
9.11.?.?.? (tsolk'in) 17 sip
10.4.?.?.? (tsolk'in) 17 sip
(insgesamt achtunddreißig
Möglichkeiten)

Anmerkung:

Außer der einzeilig verlaufenden Inschrift oberhalb und unterhalb einer Figur, findet sich oberhalb der dieser eine weitere Zeile kleiner gestalteter, hier nicht transkribierter Zeichen, die zum Teil denen für *K'awil* ähnlich sind, bei denen es aber anscheinend nicht um eine Kalenderangabe handelt (A1-C1). Die darunter liegende Zeile leitet die Monatsangabe 17 Sip (A2) ein, worauf zwei Balken, die für den Koeffizienten von zehn stehen, obwohl der rechte etwas erodiert ist und die Zeichen für *Ahaw* (B2) folgen. Die hierauf folgende, jedoch ebenso wenig nicht transkribierte Verbalphrase (C2), bezieht sich auf das Aufstel-

len der Inschrift. Demnach ist die Datumsangabe bestehend aus Haab- und Ahaw-Angabe vollständig. Aufgrund der für die Ahaw-Angabe verwendeten Zeichen kann es sich nur um eine K'atun-Zählung handeln.

Unter Berücksichtigung der beiden Datierungsstile Puuc und Petén ergeben sich jeweils neunzehn Datierungsmöglichkeiten, von denen das wahrscheinlich früheste und späteste Datum hier genannt werden.

[112] Xoralche (Yucatán), Stele 2

[Tafel 180]

Transkription:

Block A2	B2
II.T743°281	III.T1000g:130
2-AHK'-K'AN	3-AHAW-wa
2 [k'ayab]	3 ahaw
KO-Monat	KO-ZE
2 [k'ayab]	3 ahaw
2 <i>k'ayab</i>	3 <i>ahaw</i>

Datum:
2 k'ayab 3 ahaw

Umrechnung:
9.8.?.?.? (tsolk'in) 2 k'ayab
10.1.?.?.? (tsolk'in) 2 k'ayab
(insgesamt achtunddreißig
Möglichkeiten)

Anmerkung:

Wie auf Xoralche Stele 1 (Analyse-Nummer 111) folgt auch hier der Monatsangabe, diesmal 2 K'ayab (A2) ein *Ahaw*-Datum als K'atun-Zählung sowie eine nicht transkribierte Verbalphrase (C2), die sich auf das Aufstellen der Stele bezieht.

Unter Berücksichtigung der Datierungsstile Puuc und Petén ergeben sich jeweils neunzehn Datierungsmöglichkeiten, von denen wiederum das wahrscheinlich früheste und späteste Datum hier genannt werden.

5. Tun—Ahaw—Haab

[113] Unbekannter Herkunft, Keramikbecher K4732

[Tafel 195]

Transkription:

Block A	B	C
IX.T528:116	XII.T533:62?	VII.T551:19
9-TUN-ni	12-AHAW-yu?	7-K'ANHALAB-bu
9 tun	12 ahaw-yu?	7 k'anhalab
KO-ZE	KO-ZE-?	KO-Monat
9 tun	12 ahaw-yu?	7 k'anhalab
<i>9 tun</i>	<i>12 ahaw</i>	<i>7 pop</i>

Datum:

9 tun 12 ahaw 7 pop

Umrechnung:

10.3.8.14.0 11 muluk 7 pop

Anmerkung:

Aufgrund des kalendarischen Aufbaus (Yukatekische Methode), kann der Keramikbecher der Region Nordwestyukatan zugeschrieben werden. Jedoch folgt auf 9 Tun 12 Ahaw die Monatsangabe 7 Pop (A-C), so dass sogar an eine Hervorhebung des Monatsdatums zu denken ist als Verweis auf ein Jahresträgerdatum (siehe Teil I, Abschnitt 3.4). Jedoch fehlen Parallelbeispiele dieser Art zur weiteren Überprüfung. Es gibt nur eine Datierung.

6. Tsolk'in—Haab—Tun—Ahaw

[114] Chichen Itza (Yucatán), Stele 2

[Tafel 28]

Transkription:

Block E	F	G	H	I
[z]: T116	T92.V:58:?	T59:55?	I:T1030.116	T59?:168:533?:130
?-ni	tu-5-SAK-?	ti-?	1-TUN/ku-ni	ti-AHAW-AHAW?-wa
? [k'i]n	tun 5 sak[him]	ti ?	1 tun	ti [1] ahaw
[KO-Tag]-NA	PRP-KO-Monat	PRP-?	KO-ZE	PRP-[KO]-ZE
? [k'i]n	tu 5 sak[him]	ti-?	1 tun	ti [1]? ahaw
[tsolk'in] Tag	<i>im 5 sak</i>	?	<i>1 tun</i>	<i>im [1]? ahaw</i>

Datum:

? [k'i]n tu 5 sak ti-? 1 tun ti [1]? ahaw

Umrechnung:

10.2.0.17.7 12 manik 5 sak

Anmerkung:

Im ersten Hieroglyphenblock auf der einzeiligen Inschrift unterhalb des Hauptabschnittes findet sich nach der vermeintlich zerstörten Tsolk'in-Angabe einzig T116 /ni/, vermutlich als phonetisches Komplement zu *K'in*, der Apposition (E). Es folgen T92 /tu/ als Präposition sowie ein Balken als Koeffizizient von fünf sowie T59 /SAK/ für das Monatsdatum (F). Hieran schließt sich T59 /ti/ und vor der Tun-Angabe ein zerstörtes Zeichen (G) als präpositionaler Ausdruck an. Die Tun-Hieroglyphe liegt in Form einer Kopfvariante vor wie sie auch vom Pfeiler 4 des Gebäudes 3C1 aus Chichen Itza (Tafel 25, Block F) bekannt ist. Sie wird von T116 /ni/ suffigiert. Da sich zur *Ahaw*-Angabe die Präposition *Ti*, jedoch kein Koeffizient findet, muss dieser entsprechend der geltenden Konvention als Zahl eins interpoliert werden. Es ergibt sich nur eine Datierung.

[115] Chichen Itza (Yucatán), Türsturz »Wassertrog«

[Tafel 44]

Transkription:

Block A	B	C	D
XI.T584.116	T92.XIV.155:506	T55.XVII:528.116	T59.III:168:747.130
11-?-ni	tu-14-?-OL/WA	?-la-17-TUN/ku-ni	ti-3-AHAW-AHAW-wa
11 [ben] [k'i]n	tu 14 ?-ol/wa	? 17 tun	ti 3 ahaw
KO-Tag-NA	PRP-KO-Monat	PRP?-KO-ZE	PRP-KO-ZE
11 [ben] k'in	tu 14 ?-ol/wa	? 17 tun	ti 3 ahaw
<i>11 ben Tag</i>	<i>im/am 14 kumk'u</i>	<i>? 17 tun</i>	<i>im 3 ahaw</i>

Block P	Q	T	U
VI.[z].T116	T92.XVII.55:506:178	T92.XIV:[z]:142	T53.III:1000ev:130
6-?-ni	tu-17-?-OL/WA-la	tu-14-?-ma	ta-3-AHAW-wa
6 [k'i]n	tu 17 ?-ol/wa	tu 14 [tun]	ta 3 ahaw
KO-[Tag]-NA	PRP-KO-Monat	PRP-KO-ZE	PRP-KO-ZE
6 ? [k'in]	tu 17 ?-ol/wa	tu 14 [tun]	ta 3 ahaw
<i>6 ? Tag</i>	<i>im/am 17 kumk'u</i>	<i>im 14 [tun]</i>	<i>im 3 ahaw</i>

Datum:

11 ben k'in tu 14 kumk'u ? 17 tun ti 3 ahaw

6 ? [kin] tu 17 kumk'u tu 14 tun ta 3 ahaw

Umrechnung:

— bzw. ≈ 10.1.17.0.0

— bzw. ≈ 10.1.14.0.0

Anmerkung:

Obwohl die erste Datumsangabe (A-D), vom Tsolk'in-Tagesnamen, einmal abgesehen, keine Schwierigkeiten bei der Lesung der Zeichen und der Koeffizienten hervorruft, ergibt sich unter Berücksichtigung von *Ben* oder *K'an* als Tageszeichen kein relevantes Datum

in der Tagezählung. Zur Behebung des Problems wurde deshalb der Haabkoeffizient oder der Koeffizient der *Ahaw*-Angabe modifiziert (Morley 1927c:235, Thompson 1937:186, Kelley 1982:13). Jedoch sind die Koeffizienten gut erhalten, so dass vielleicht vielmehr von einem Schreiberfehler durch den Bildhauer auszugehen ist. Der konkrete Fehler wäre dann gar nicht benennbar. Ähnlich verhält es sich mit dem zweiten Datum Tsolk'in—Haab (P-Q) und Tun—Ahaw (T-U), die aufgrund der nur einer Verbalphrase zusammengeführt werden müssen. Auch hier erweist sich eine Koeffizientenänderung etwa der Tun-Angabe (Grube und Schele 1995:191) als einzige Möglichkeit eine Datierung vorzuschlagen. Obwohl im Vergleich zur vorherigen Datumsangabe auffällt, dass Haab- und Tun-Angabe nun vertauschte Koeffizienten aufweisen, führt auch ihre Umkehrung zu keiner Datumsangabe in der Tagezählung. Somit können lediglich zur Datierung die Tun—Ahaw-Angabe unter der Bedingung herangezogen werden, dass der Fehler auf Seite der Kalenderrunde liegt.

[116] Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 1, Gebäude 7B4

[Tafel 33]

Transkription:

Unterseite:

Block A1	B1	A2	B2	A3	B3
T1003.638:?	T1010b.116	XI.T126:17.528:142	T59.?:178	XIII.T528:116	I.T168:1000g:130
9-LAMAT-?	K'IN-ni	11-ya-YAX-hi-ma	ti-?-la	13-TUN/ku-ni	1-AHAW-AHAW-wa
9 <i>lamat</i>	k'in	11 <i>yaxhim</i>	...	13 <i>tun</i>	1 <i>ahaw</i>
KO-Tag	NA	KO-Monat	PRP?	KO-ZE	KO-ZE
9 <i>lamat</i>	k'in	11 <i>yaxhim</i>	ti-?-la	13 <i>tun</i>	1 <i>ahaw</i>
<i>9 lamat</i>	<i>Tag</i>	<i>11 yax</i>	?	<i>13 tun</i>	<i>1 ahaw</i>

Datum:

9 *lamat* k'in 11 *yax* ti-?-la 13 *tun* 1 *ahaw*

Umrechnung:

10.2.12.1.8 9 *lamat* 11 *yax*

Anmerkung:

Beyer 1937:128, Thompson 1937:186, Dütting 1992:103.

[117] Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 3, Gebäude 7B4

[Tafel 35]

Transkription:

Unterseite:

Block H3	G4	H4	G5	H5	G6	H6
T1003.638:?	T1010b.116	XI.T17:528:142	T59.?:178	XIII.T528:116	[z]	T561:544:24
9-LAMAT-?	K'IN-ni	11-YAX-hi-ma	ti-?-la	13-TUN/ku-ni	...	?
9 <i>lamat</i>	k'in	11 <i>yax</i> [hi]m	...	13 <i>tun</i>	[1 <i>ahaw</i>]	...
KO-Tag	NA	KO-Monat	PRP?	KO-ZE	KO-ZE	NA
9 <i>lamat</i>	k'in	11 <i>yaxhim</i>	ti-?-la	13 <i>tun</i>	[1 <i>ahaw</i>]	[k'in]?
<i>9 lamat</i>	<i>Tag</i>	<i>11 yax</i>	?	<i>13 tun</i>	<i>[1 ahaw]</i>	<i>Tag/Festtag/Sonne/Zeit/Neuigkeit/Gerücht/herrschen</i>

Datum:

9 *lamat* k'in 11 *yax* ti-?-la 13 *tun* 1 *ahaw* [k'in]?

Umrechnung:

10.2.12.1.8 9 *lamat* 11 *yax*

Anmerkung:

Beyer 1937:131, Thompson 1937:186, Dütting 1992:107.

[118] Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 4, Gebäude 7B4**[Tafel 36]**

Transkription:

Unterseite:

Block A1	B1	A2-B2	B3	A3	B3
T1003.638:?	?°T544:116	XI.T17:528v:142	T59.?:178	XIII.T528:116	I.T168:533:130
9-LAMAT-?	K'IN-ni	11-YAX-hi-ma	ti-?-la	13-TUN/ku-ni	1-AHAW-AHAW-wa
9 <i>lamat</i>	k'in	11 yaxhim	...	13 tun	1 ahaw
KO-Tag	NA	KO-Monat	PRP?	KO-ZE	KO-ZE
9 <i>lamat</i>	k'in	11 yaxhim	ti-?-la	13 tun	1 ahaw
<i>9 lamat</i>	<i>Tag</i>	<i>11 yax</i>	<i>?</i>	<i>13 tun</i>	<i>1 ahaw</i>

Datum:

9 *lamat* k'in 11 yax ti-?-la 13 tun 1 ahaw

Umrechnung:

10.2.12.1.8 9 *lamat* 11 yax

Anmerkung:

Beyer 1937:129, Thompson 1937:186, Dütting 1992:109.

[119] Chichen Itza (Yucatán), Pfeiler 4, Gebäude 3C15**[Tafel 25]**

Transkription:

Block F2	F3	F4	F5	F6
X.T506	?:T116	II.T756a	XI.T528:116	II.T533
10-K'AN	?-ni	2-SUTS'	11-TUN/ku-ni	2-AHAW
10 k'an	[k'i]n	2 suts'	11 tun	2 ahaw
KO-Tag	NA	KO-Monat	KO-ZE	KO-ZE
10 k'an	k'in	2 suts'	11 tun	2 ahaw
<i>10 k'an</i>	<i>Tag</i>	<i>2 sots'</i>	<i>11 tun</i>	<i>2 ahaw</i>

Datum:

10 k'an k'in 2 sots' 11 tun 2 ahaw

Umrechnung:

10.8.10.6.4 10 k'an 2 sots'

Anmerkung:

Thompson 1937:186, Graña-Behrens et. al. 1999:64.

[120] Chichen Itza (Yucatán), Fragment 18, Gebäude 3C15**[Tafel 13]**

Transkription:

Ap1-Bp1	Ap2	Bp2	Ap3-Bp3
T1082.501	IX/XIV:T16:200?/528	I-T528:116	P13:T23?.168:1000cv:130
3-IMIX	9/14-YAX-pi?/hi	1-TUN/ku-ni	4/12-na?-AHAW-AHAW-wa
3 imix	9/14 yaxhi[m]?	1 tun	4/12-na? ahaw
KO-Tag	KO-Monat	KO-ZE	KO-ZE
3 imix	9/14 yax[him]	1 tun	4/12=4? ahaw
<i>3 imix</i>	<i>9/14 yax</i>	<i>1 tun</i>	<i>4/12 ahaw</i>

Datum:

3 imix 9 yax 1 tun 4 ahaw

Umrechnung

10.7.0.5.1 3 imix 9 yax

Anmerkung:

Obwohl die Datumangabe gut erhalten ist, ergeben sich bei ihrer Datierung gewisse Schwierigkeiten. Dabei ist egal, ob der strittige Monatskoeffizient von vierzehn (wenn zwei Balken aufgrund der durchgezogenen Mittellinie vorliegen) oder von neun (Morley 1925:250, 1935:291, Thompson 1937:186) verwendet wird. In jedem Fall findet sich in

Verbindung mit der Tun—Ahaw-Angabe keine passende Tagezählung, insofern für *Ahaw* das Kopfzeichen P13 als Koeffizient von zwölf angesehen wird. Das Problem löst sich erst, wenn das mit einem infigierten T561 /CHAN/KAN/ auf der Stirn gekennzeichnete Kopffzahlzeichen homophon zu *Kan* 'vier' gesetzt wird, wie es aus der Mayaschrift auch anderswo dokumentiert ist (Houston 1984b:792f.) und der Monatskoeffizient von neun akzeptiert wird (Thompson 1950:200). Gegenüber den anderen Datierungsvorschlägen, die immer eine Modifizierung des Haab-Koeffizientes vorsahen (Kelley 1982:13, Grube 1994a:344) erweist sich diese Lösung als plausibler, weil sie ohne Veränderung der gut erkennbaren Zahlzeichen aus.

[121] Chichen Itza (Yucatán), Gewölbedeckstein 11, Gebäude 4C1

[Tafel 15]

Transkription:

Block pA1	pB1	pC1	pD1	pE1	pF1	pG1	pH1	pI1
[z]	?:T116?	T544:116	T92.[z]	[z]	[z]	IV.?.T528:116	T103-[z]	[z]
...	?-ni	K'IN-ni	tu-?	...	...	4-?-TUN/ku-ni	ta-[z]	...
...
?	?	NA	PRP-[KO]?	?	?	KO-?-ZE	PRP-?	?
?	?	k'in	tu ?	?	?	4 ? tun	ta ?	?
?	?	Tag	im ?	?	?	4 ? tun	im ?	?

Datum:

(tsolk'in) k'in tu (haab) ? 4 tun ta (ahaw)

Umrechnung:

10?.?.3.?.? (tsolk'in, haab)

Anmerkung:

Die den Gewölbedeckstein ringsum säumende Inschrift, verweist auf eine zwar nicht vollständig rekonstruierbare Kalenderangabe, jedoch kann sowohl von einer 4 Tun-Angabe als auch von einem *Ahaw*-Koeffizient ausgegangen werden, der in die Zeit des Bak'tun zehn verweisen dürfte.

[122] Chichen Itza (Yucatán), Gewölbedeckstein 12, Gebäude 4C1

[Tafel 16]

Transkription:

Block A1	B1	C1	D1	E1	F1	G1
[z]-T501	T544:116	T92?-?-23.109:552	T58.520/588:178	?-T116	T329.186:533:130	T544:116
?-IMIX	K'IN-ni	tu-?-na-CHAK-TAN/ta	ti WAL/WINAL-la	?-ni	hun-AHAW-AHAW-wa	K'IN-ni
? imix	k'in	tu cha[a]t	ti ?	[tu]n	1 ahaw	k'in
[KO]-Tag	NA	PRP-KO-Monat	PRP-NA	[KO]-ZE	KO-ZE	NA
? imix	k'in	tu ? chak[a]t	ti wal/winal?	[tun]	1 ahaw	k'in
? imix	Tag	tu ≥ 10 sip	im ?	[tun?]	1 ahaw Tag/Festtag/Sonne/Zeit	
					/Neuigkeit/Gerücht/herrschen	

Datum:

[?] imix k'in tu ≥10 sip ti wal/winal [?] [tun] 1 ahaw
k'in

Umrechnung:

10.2.?.?.? ? imix ≥10 sip

Anmerkung:

Die Inschrift ist ähnlich aufgebaut und ähnlich stark beschädigt wie Chichen Itza Gewölbedeckstein 11 (Analyse-Nummer 121). Während der Tsolk'in-Koeffizient (A1) vollkommen zerstört ist, könnte der Haab-Koeffizient größer oder gleich zehn gewesen sein, wenn das Zeichen unterhalb einer nicht identifizierbaren Kopfhieroglyphe als T23 /na/ als phonetisches Komplement der darüberstehenden Kopfvariante für den Koeffizienten von zehn (*Lahun*) gedeutet wird. Da der Koeffizient der Tun-Angabe zerstört ist, ergeben sich zusammen mit der 1 Ahaw-Angabe zahlreiche Datierungsmöglichkeiten, von denen eines

das Datum 10.3.0.15.1 3 Imix 19 Sip (Grube 1994a:344) ist. In der Tabelle wird hingegen das früheste Datum im Zeitraum der entsprechenden K'atun-Periode genannt.

[123] Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 2, Gebäude 4C1**[Tafel 37]**

Transkription:

Unterseite:

Block A1	A2	A3	A4	A5
VIII.T671:125?	T1010b?.92	T548:1046v.?553	T55.XI.528?:116	T553:1000.168:533:130
8-CHI	K'IN?-tu	ho-lahun?-?-ta	[ti-?-la]-11-TUN/ku-ni	ta-1-AHAW-AHAW-wa
8 chi	k'in tu	5+10 [ek'a]t?	[ti-?-la]? 11 tun	ta 1 ahaw
KO-Tag	NA-PRP	KO-Monat	PRP?-KO-ZE	PRP-KO-ZE
8 chi	k'in? tu	15 [ek'a]t	[ti-?-la]? 11 tun	ta 1 ahaw
<i>8 manik</i>	<i>Tag? im</i>	<i>15 wo</i>	<i>? 11 tun</i>	<i>im 1 ahaw</i>

Datum:

8 manik k'in tu 15 wo [ti-?-la]? 11 tun ta 1 ahaw

Umrechnung:

10.2.10.11.7 8 manik 15 wo

Anmerkung:

Beyer 1937:128, 142, Thompson 1937:186, Dütting 1992:117.

[124] Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 5, Gebäude 4C1**[Tafel 40]**

Transkription:

Unterseite:

Block A1	A2	A3	A4	A5	B5
P8.T671:125?	T544.116:92	T548:1046v.23	T95.553.67.671	T55.XI:528:116	T53:(I).1000g
8-CHI	K'IN-ni-tu	ho-lahun-na	EK'-ta-wo-i	[ti-?-la]?-TUN/ku-ni	ta-(1)-AHAW
8 chi	k'in tu	5+10	ek'[a] wo i	[ti-?-la]? tun	ta (1) ahaw
KO-Tag	NA-PRP	KO	Monat-Enklitikon?	PRP?-ZE	PRP-KO-ZE
8 chi	k'in tu	15	ek'at wo i	[ti-?-la]? 11 tun	ta (1) ahaw
<i>8 manik</i>	<i>Tag im</i>	<i>15</i>	<i>wo dieser hier?</i>	<i>? 11 tun</i>	<i>im (1) ahaw</i>

Datum:

8 manik k'in tu 15 wo [ti-?-la]? 11 tun ta (1) ahaw

Umrechnung:

10.2.10.11.7 8 manik 15 wo

Anmerkung:

Beyer 1937:128, 142, Thompson 1937:186.

[125] Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 6, Gebäude 4C1**[Tafel 41]**

Transkription:

Unterseite:

Block A1	A2	A3	A4	A5	B5
P8.T671:125?	T544.116:92	V-T92.1046v:23	T95.553.T55	P11.528:116	T53:1000.168.533.130
8-CHI	K'IN-ni-tu	5-tu-lahun-na	EK'-ta-[ti-?-la]?	11-TUN/ku-ni	ta-1-AHAW-AHAW-wa
8 chi	k'in tu	tu 5+10	ek'[a]t [ti-?-la]?	11 tun	ta 1 ahaw
KO-Tag	NA-PRP	KO	Monat-PRP?	KO-ZE	PRP-KO-ZE
8 chi	k'in tu	15	ek'[a]t [ti-?-la]?	11 tun	ta 1 ahaw
<i>8 manik</i>	<i>Tag im</i>	<i>15</i>	<i>wo</i>	<i>11 tun</i>	<i>im 1 ahaw</i>

Datum:

8 manik k'in tu 15 wo [ti-?-la]? 11 tun ta 1 ahaw

Umrechnung:

10.2.10.11.7 8 manik 15 wo

Anmerkung:

Beyer 1937:128, 142, Thompson 1937:186, Dütting 1992:120f.

[126] Chichen Itza (Yucatán), Türleibung ohne Nummer West, Gebäude 6E3 [Tafel 30]

Transkription:

Block A1	B1	C1	A2	B2	C2	A3-B3	C3	A4	B4-C4
T59.1003	T584:?	T544:116	T747	?T23	T58.60:528:142	T747?:174	III.T1030	T747	?T1031.1000
ti-9	ben	K'IN-ni	ti	?-na	SAK-hi-ma	ti-?-la	3-TUN	ti	?-5-AHAW
ti 0	...	k'in	ti	[hun]	sakhim	ti-?-la	3 tun	ti	? 5 ahaw
PRP-KO	Tag	ZE	PRP	KO	Monat	PRP?	ZE	PRP	?-KO-ZE
ti 9	ben	k'in	ti	1?	sakhim	ti-?-la	3 tun	ti	?-5 ahaw
<i>am 9</i>	<i>ben</i>	<i>Tag</i>	<i>im</i>	<i>1?</i>	<i>sak</i>	<i>?</i>	<i>tun</i>	<i>im</i>	<i>? 5 ahaw</i>

Datum:

ti 9 ben k'in ti 1? sak ti-?-la 3 tun ti 5 ahaw

Umrechnung:

10.0.2.7.13 9 ben 1 sak

Anmerkung:

Die Datierung von Krochock (MS1995) konnte durch Überprüfung am Original bestätigt werden. Die Kalenderrunde war schon vorher richtig identifiziert worden (Kelley 1982:12).

[127] Dzibilnocac (Campeche), Fragment 2 [Tafel 53]

Transkription:

Block pA	pB	pC
T95v?:552	XIII.?:116	XIII.[z]
EK'-ta	13-?-ni	13-[AHAW]
ek'[a]t	13 [tu]n	13 [ahaw]
Monat	KO-ZE	KO-[ZE]
ek'[a]t	13 [tun]	13 [ahaw]
<i>wo</i>	<i>13 [tun]</i>	<i>13 [ahaw]</i>

Datum:

(tsolk'in) [?] wo 13 [tun] 13 [ahaw]

Umrechnung:

9.16.13.0.0 2 ahaw 8 wo

Anmerkung:

Grube [in] Mayer 1992b:118f.

[128] Ek' Balam (Yucatán), Gewölbedeckstein 1, Gebäude 8 (Ballspielplatz) [Tafel 68]

Transkription:

Block A1	A2	A3	A4
[z]:T125c?	XIII?.T16:528:142	T55?.XII:528:116	T58.168:548?:130
?	13-CHAK-hi-ma	[ti-?-la]?-12-TUN/ku-ni	ti-AHAW-ho-?-wa
...	13 chakhim	[ti-?-la]? 12 tun	ti 5 ahaw
[Tag]	KO-Monat	PRP?-KO-ZE	PRP-KO-ZE
?	13 chakhim	[ti-?-la] 12 tun	ti 5 ahaw
?	13 keh	? 12 tun	im 5 ahaw

Datum:

(tsolk'in) 13 keh [ti-?-la]? 12 tun ti 5 ahaw

Umrechnung:

10.0.11.11.10 11 ok 13 keh

Anmerkung:

Vargas et. al. 1999:177f..

[129] Halakal (Yucatán), Türsturz ohne Nummer, Gebäude ohne Nummer

[Tafel 69]

Transkription:

Vorderseite:

Block pB1	pB2	pC1	pC2
X?.[z]:T125?.116	T92.VI.748v	T92?.[z-z]:57.116	T553:?.I.168:533:130
10?-?-ni	tu-6-MUWAN	tu?-?-?-si-ni	ta-?-I-AHAW-AHAW-wa
10-?-[k'in]	tu 6 muwan	tu? ? [pi]s [tu]n	ta ? 1 ahaw
KO-[Tag]-NA	PRP-KO-Monat	PRP-KO?-KL-ZE	PRP-KO-ZE
10 ? k'in	tu 6 muwan	tu ? pis tun	ta 1 ahaw
10 ? Tag	im 6 muwan	im ? pis tun	im 1 ahaw

Unterseite:

Block F1	G1	G2	G3
[T1040:116]?.?-?	T55.I:177:57.528:116	T92.VII:87:738?:130	T562:1000a.168:533:130
[K'IN-ni]?-?-?	[ti-?-la]?-1-pi-si-TUN/KU-ni	tu-7-te-ka?-wa	ta-1-AHAW-AHAW-wa
k'in-?-?	[ti-?-la]? 1 pis tun	tu 7 te ka[se]w?	ta 1 ahaw
NA?-[KO]-Tag	PRP?-KO-KL-ZE	PRP-KO-KL-Monat	PRP-KO-ZE
[k'in] ?	[ti-?-la]? 1 pis tun	tu 7 te ka[se]w?	ta 1 ahaw
Tag ?	(?) 1 tun	im 7 sek	im 1 ahaw

Datum:

10? (tsolk'in) k'in tu 6 muwan tu ? pis [tun] ta 1 ahaw
 ? [ti-?-la]? 1 pis tun tu 7 sek ta 1 ahaw
 ? [ti-?-la]? 1 pis tun tu 7 sots' ta 1 ahaw

Umrechnung :

10.2.9.5.8 10 lamat 6 muwan
 *[10.2.0.11.8 10 lamat 6 sek]
 *[10.2.0.10.9 4 muluk 7 sots']

Anmerkung:

Eine vollständige Rekonstruktion der Kalenderangabe auf der Vorderseite ist nicht möglich, weil die erste Inschriftenzeile nahezu vollständig zerstört ist. Ansatzweise haben sich für die Tsolk'in-Angabe zwei Balken als Koeffizient erhalten (Beyer 1937:135). Dem zerstörten Tagesnamen folgt T116 /ni/, vermutlich als verkürzte Wiedergabe für *K'in* als Apposition (pB1). Bei vertikaler Leserichtung schließt sich die Monatsangabe 6 Muwan an, eingeleitet von der Präposition *Tu* (pB2). In der nächsten Kolumne sind ansatzweise T92 /tu/, T57 /si/ und T116 /ni/ erkennbar, die sich als Tun-Angabe in der Form *Tu KO Pis [Tu]n* rekonstruieren lassen (pC1). Allerdings ist der Koeffizient zerstört. Hieraus ergibt sich dennoch das einzig mögliche Datum 10.2.9.5.8 10 Lamat 6 Muwan.

Die auf der Unterseite ähnlich strukturierte Kalenderangabe erweist sich hingegen als weit problematischer, was sowohl an der erodierten als auch an der zeichenmorphologisch unklaren Tsolk'in- und Haab-Angabe liegt. So zeigt sich eine Rekonstruktion 4 K'an 7 Pop (Beyer 1937:135, Fig. 667) als unvereinbar mit der nachfolgenden 1 Tun 1 Ahaw-Angabe. Auch könnte es sich beim fraglichen Tsolk'in-Koeffizient von vier anhand der Zeichnung von Beyer um die dann allerdings das Vorfeld besetzende Apposition *K'in* handeln, die den eigentlichen Koeffizient verdeckt.

Da alternativ auch Lamat als Tagesname angenommen wird (Grube 1994a:344), ergeben sich zusammen mit der Tun—Ahaw-Angabe zwei Datierungsmöglichkeiten, wenn Beyers Koeffizienten berücksichtigt werden: 10 Lamat 6 Sek oder 4 Muluk 7 Sots'. Hiervon scheidet jedoch Sots' aus, da dieser Monatsname nicht wie auf der vorliegenden Inschrift T130 /wa/ als Suffix aufweisen kann. Umgekehrt ist die 10 Lamat 6 Sek Lesung problematisch, da weder der Tagesname, noch der dazugehörige Koeffizient eindeutig zu erkennen sind. Eine befriedigende Lösung der Datumsangabe und/oder der Datierung gibt es nicht.

[130] Kabah (Yucatán), Wandtafel ohne Nummer, Gebäude 1A1**[Tafel 90]**

Transkription:

Block I1	I2	J1	J2	K1	K2	L1-M1a
T92.II/III/IV.528 tu-2/3/4-TUN/ku tu 2/3/4 [kawak] PRP-KO-Tag tu 2/3/4 kawak <i>im 2/3/4 kawak</i>	T92.[z] tu-? ... PRP-[KO-Monat] tu ? <i>im ?</i>	T58.1086 ti-2 ... PRP-KO ti 2 <i>im 2</i>	T528.116 TUN/ku-ni ... ZE tun <i>tun</i>	T1082 3 ... KO 3 3	T747a AHAW ahaw ZE ahaw <i>ahaw</i>	Z1010a.T116 K'IN-ni-le k'in-il NA-NS k'inil <i>Tag/Festtag/Sonne/Zeit/ Neuigkeit/Gerücht/herrschen</i>

Datum:

tu [2-4] kawak tu (haab) ti 2 tun 3 ahaw k'inil

Umrechnung

10.1.1.3.19 2 kawak 12 wo
 10.1.1.5.19 3 kawak 12 sots'
 10.1.1.7.19 4 kawak 12 xul
 10.1.1.16.19 2 kawak 12 muwan

Anmerkung:

Die mit der Schriftseite nach unten gefundene Relieftafel vom Gebäude 1A1 (»Manos Rojas«) (Carrasco und Pérez 1996:303ff., Carrasco persönliche Mitteilung 2000) verweist auf eine Datumsangabe, der im Bereich der Kalenderrunde ein kleineres Fragment fehlt. Das Tsolk'in-Datum wird ungewöhnlich von der Präposition *Tu* eingeleitet. Von dem Tsolk'in-Koeffizienten selbst hat sich noch so viel erhalten, dass ausschließlich zwei, drei oder vier in Frage kommt. Auf die zerstörte Haab-Angabe folgt T58 /ti/ als ungewöhnliche Präposition zur Tun-Angabe. Ihr Koeffizient besteht aus der Kopfvariante T1068 (J1-J2) (Carrasco und Pérez 1996:304). Dem eigentlichen *Tun*-Zeichen T528.116 /TUN-ni/ folgt als Koeffizient von drei die Kopfvariante T1082 für die *Ahaw*-Angabe T747.130 /AHAW-wa/ (K1-K2) sowie der Ausdruck *K'inil* (L1) als Apposition. Es ergeben sich je nach Koeffizient der Tsolk'in-Angabe und nach dem Monatsdatum vier Tagezählungen als Datum.

[131] Kayal (Campeche), Fries (?) (Fragment)**[Tafel 91]**

Transkription:

Block pA	pB	pC
T87.16.544:116 te-YAX-K'IN-ni te yaxk'in KL-Monat te yaxk'in <i>? yaxk'in</i>	XIII.T528:116 13-TUN/ku-ni 13 tun KO-ZE 13 tun <i>13 tun</i>	T53.II:533 ta-2-AHAW ta 2 ahaw PRP-KO-ZE ta 2 ahaw <i>im 2 ahaw</i>

Datum:

(tsolk'in) [?] yaxk'in 13 tun ta 2 ahaw

Umrechnung:

9.15.13.0.0 4 ahaw 8 yaxk'in
 9.15.12.?.? (tsolk'in) ? yaxk'in

Anmerkung::

Da sowohl der Monatskoeffizient als auch die Tsolk'in-Angabe unbekannt sind, ergeben sich außer der erstgenannten Datierungsmöglichkeit (Grube 1994a:343) auch noch weitere im Zeitraum des zwölften Tun.

[132] Sisila (Campeche) Portalinschrift, Gebäude 35, Innenr.**[Tafel 142]**

Transkription:

Block 11	12	13	14	19	20	21	22
IX.T527?	T544:116	T89v.P10	T748?	?	T528:116	T53.XIII	T229.168?:533:130
9-ETS'NAB?	K'IN-ni	tu-10	MUWAN?	...	TUN/ku-ni	ta-13	ah-AHAW-AHAW-wa
9 ets'nab?	k'in	tu 10	muwan?	...	tun	ta 13	ahaw
KO-Tag	NA	PRP-KO	Monat	KO	ZE	PRP-KO	ZE
9 ets'nab?	k'in	tu 10	muwan?	?	tun	ta 13	ahaw
9 ets'nab?	Tag	im 10	muwan?	?	tun	im 13	ahaw

Block 1	2	3
III.T528.116	T145/61?:130:53	I.T1063
3-TUN/ku-ni	che/ku-?-wa-ta	1-?
3 tun	che? [ahaw]? ta	...
KO-ZE	Deixis?-ZE?-PRP	KO-?
3 tun	che [ahaw] ta	1 ?
3 tun	sagt man im ahaw?	1 ?

Datum:

9 ets'nab? k'in tu 10* muwan? (...) ? tun ta 13 ahaw

3 tun che ta [ahaw] 1 ?

Umrechnung:

9.16.4.10.18 9 ets'nab 11 muwan

10.9.8.3.18 9 ets'nab 11 muwan

—

Anmerkung:

Die einen Türeingang umlaufende Inschrift ist im Uhrzeigersinn zu lesen. Sie beginnt auf der linken Türseite mit einer möglichen Kalenderangabe (Block 1-3), die jedoch aufgrund der Zeichenmorphologie nicht eindeutig ist (siehe Säule aus Chilil [in] Pollock 1980:544, Fig. 911). Die Datumsangabe in Form der erweiterten Yukatekischen Methode beginnt hingegen links oberhalb des Eingangs mit einer Tsoik'in-Angabe, deren Koeffizient neun und deren Tagesname *Ets'nab* oder *Lamat* sein muss (11). Dieser schließt sich *K'in* als Apposition an (12). Die präpositionale Angabe mittels T92 /tu/ leitet die Haab-Angabe ein, auf die der Koeffizient von zehn in Form der Kopfvariante P10 (13) folgt. Als Monatsname kommt eher Muwan als Sots' in Betracht (14). Drei nicht transkribierten Hieroglyphenblöcken folgt eine Tun—Ahaw-Angabe an. Der Tun-Angabe geht eine nur teilweise erhaltene Kopfvariante als Koeffizient voraus (19), die ein ältliches Gesicht zeigt und deren Scheitel einstmals die charakterischen Merkmale für das Zahlzeichen erhalten haben dürften, möglicherweise T548 /HAAB/ für die Zahl fünf. Hieran schließt sich 13 Ahaw an (21-22). Da weder der Tag Ets'nab noch Lamat mit einem Haab-Koeffizienten von zehn kombinieren, kann nur ein Puuc-Datierungsstil vorliegen. Dann jedoch scheidet Lamat als Tagesname aus, weil dieser weder mit Muwan noch mit Sots' als Monatsname in eine K'atun 13 Ahaw fällt. Werden hingegen Ets'nab und der weniger plausible Monatsname Sots' verwendet, ergibt sich unter Berücksichtigung von K'atun 13 Ahaw einzig eine Tun-Angabe, deren Koeffizient größer als zehn ist und somit nicht mit dem gezeigten Porträtkopf für den Koeffizienten vereinbar ist.

Für 9 Ets'nab 10 Muwan ergeben sich im Puuc-Datierungsstil und im K'atun 13 Ahaw, zwei Datierungsmöglichkeiten, von denen einzig das frühere Datum die Bedingung einer Tun-Angabe gleich weniger als zehn erfüllt.

Aus zeichenmorphologischen Gründen scheidet ebenso das bislang vermutete Datum 9 Ets'nab 10 Yaxk'in 9 Tun 13 Ahaw (García 1998:313) aus.

[133] Uxmal (Yucatán), Ballspielring 1 (Nordseite), Gebäude 12M7**[Tafel 149]**

Transkription:

Block A	B	C	D	E
??:T125	XVII.T551:130	T58.?.178	XII.T528:116	XII.T533:125c
?	17-pop/k'an-?-wa	ti-?-la	12-TUN/ku-ni	12-AHAW-?
...	17 pop/k'an[hala]w	...	12 tun	12 ahaw
KO-Tag	KO-Monat	PRP?	KO-ZE	KO-ZE
?	17 pop/k'an[hala]w	ti-?-la	12 tun	12 ahaw
?	17 pop	?	12 tun	12 ahaw

Datum:
(tsolk'in) 17* pop ti-?-la 12 tun 12 ahaw

Umrechnung:
10.3.11.15.15 12 men 18 pop

Anmerkung:

Thompson 1937:194, Kelley 1982:15, Grube und Schele 1995:205.

Die oben genannte Tagezählung ergibt sich nur bei einem Puuc-Datierungsstil.

[134] Uxmal (Yucatán), Ballspielring 2 (Nordseite), Gebäude 12M7**[Tafel 150]**

Transkription:

Block A	B	C	D	E
?.T524:125	XVI.T87?.551:130	T58.?.178	XII.T528:116	XII.T533:125c
?-HIX-?	16-te?-pop/k'an-?-wa	ti-?-la	12-TUN/ku-ni	12-AHAW-?
? hix	16 te? pop/k'an-?-wa	...	12 tun	12 ahaw
KO-Tag	KO-KL?-Monat	PRP?	KO-ZE	KO-ZE
? hix	16 te? pop/k'anh-?-wa	ti-?-la	12 tun	12 ahaw
? hix	16 pop	?	12 tun	12 ahaw

Datum:
[?] hix 16* pop ti-?-la 12 tun 12 ahaw

Umrechnung:
10.3.11.15.14 11 hix 17 pop

Anmerkung:

Thompson 1937:194, Kelley 1982:15, Grube und Schele 1995:205.

[135] Yula (Yucatán), Türsturz 1, Gebäude 1**[Tafel 186]**

Transkription:

Unterseite:

Block A1	B1-A2	B2	A3	B3	A4
T1066.506:255	T1086.87.551:130	T59.?.178	T1031.177:?	T92:528.116	T53:l.533:130
8-OL/WA-?	2-te pop/K'AN-?-wa	ti-?-la	5-pi-?	tu-TUN/ku-ni	ta-1-AHAW-wa
8 ol?	2 te pop/k'an[hala]w	...	5 pi[s]	tun	ta 1 ahaw
KO-Tag	KO-KL-Monat	PRP?	KO-KL	ZE	PRP-KO-ZE
8 ol?	2 te pop/k'an[hala]w	ti-?-la	5 pi[s]?	tun	ta 1 ahaw
8 k'an	2 pop	im/am	5	tun	im 1 ahaw

Datum:
8 k'an 2 pop ti-?-la 5 tun ta 1 ahaw

Umrechnung:
10.2.4.8.4 8 k'an 2 pop

Anmerkung:

Thompson 1937:186.

[136] Yula (Yucatán), Türsturz 2, Gebäude 1**[Tafel 187]**

Transkription:

Unterseite:

Block G1	H1	G2	H2	G3	H3	G4	H4
T1082.RS1107	T544:116	T92:X	T551:130	T59:?:178	V:T177.57	T528:116	T53:I:533:130
3-EB	K'IN-ni	tu-10	K'AN-?-wa	ti-?-la	5-pi-si	TUN/ku-ni	ta-1-AHAW-wa
3 eb	k'in	tu 10	k'an[hala]w	...	5 pis	tun	ta 1 ahaw
KO-Tag	NA	PRP-KO	Monat	PRP?	KO-KL	ZE	PRP-KO-ZE
3 eb	k'in	tu 10	k'an[hala]w	ti-?-la	5 pis	tun	ta 1 ahaw
<i>3 eb</i>	<i>Tag</i>	<i>im 10</i>	<i>pop</i>	<i>?</i>	<i>5</i>	<i>tun</i>	<i>im 1 ahaw</i>

Datum:

3 eb k'in tu 10 pop ti-?-la 5 pis tun ta 1 ahaw

Umrechnung:

10.2.4.8.12 3 eb 10 pop

Anmerkung:

Thompson 1937:186.

[137] Unbekannter Herkunft, Gewölbedeckstein »Philadelphia« (The University Museum, Pennsylvania)**[Tafel 189]**

Transkription:

Block A1	A2	A3	A4-A5	B1	C1
T513 :?.IX/<XI/XIII?	T116.591	T95.552.XIII?	T1040v?.126 :181	IX/XIV.T528	I/II?.T533
MULUK-?-9/11/13	ni-?	EK'-ta-13?	?-ya-ha	9/14-TUN	1/2-AHAW
9/11/13 muluk	ni ?	13? ek'[at]	ya-?-ha	9/14 tun	1/2 ahaw
KO-Tag	1sE-?	KO-Monat	?	KO-ZE	KO-Tag
9/11/13 muluk	ni ?	13? wo	ya-?-ha	9/14 tun	1/2 ahaw
<i>9/11/13 muluk</i>	<i>mein ?</i>	<i>13? wo</i>	<i>?</i>	<i>9/14 tun</i>	<i>1/2 ahaw</i>

Datum:

9/11/13 muluk 13 wo 9/14 tun 1/2 ahaw

Umrechnung

9.15.8.12.9 13 muluk 17 wo

10.2.8.10.0 11 muluk 7 wo

10.2.13.11.9 11 muluk 2 wo

10.8.13.5.9 9 muluk 12 wo

Anmerkung:

Jones 1975:87, Tafel 1, Mayer 1980:58f.

Da bis auf die *Tun*-Angabe keiner der weiteren Koeffizienten verlässlich ist, ergeben sich rein rechnerisch unter Zugrundelegung des gegebenen Tsolk'in-Tagesnamens, des Monatsnamens sowie einer 9 oder 14 Tun-Angabe vier Datierungsmöglichkeiten. Von diesen wurde das späteste Datum von Christopher Jones ebenso vorgeschlagen wie 9.15.9.12.9, das aber aus Gründen einer hierzu notwendigen und nicht vorliegenden 10 Tun-Angabe ausscheidet.

[138] Unbekannter Herkunft, Wandtafel (?) (Fragment) (Milwaukee Public Museum, USA)**[Tafel 207]**

Transkription:

Block Ap1	Bp1	Ap2	Bp2	Ap5
II.T533:130?	T544:16	VII°T92:?.565?	VIII:T92.528:116	VIII-[z]
2-AHAW-wa?	K'IN-ni	7-tu-?-ta	8-tu-TUN/ku-ni	8-?
2 ahaw	k'in	7 tu-?-ta	tu? 8 tun	8 [ahaw]
KO-Tag	NA	PRP-KO-Monat	PRP-KO-ZE	KO-[ZE]
2 ahaw	k'in	tu 7 ?-ta	tu 8 tun	8 [ahaw]
<i>2 ahaw</i>	<i>Tag</i>	<i>im 7 ?</i>	<i>im 8 tun</i>	<i>8 ahaw</i>

Datum:
2 ahaw k'in tu 7* (haab) tu 8 tun 8 [ahaw]

Umrechnung:
9.12.7.14.0 2 ahaw 8 pop

Anmerkung:

Die gut erhaltene Kalenderangabe ist aufgrund des strittigen Monatsnamens nicht eindeutig rekonstruierbar. In Bezug auf diese Haab-Angabe findet sich zwischen den beiden Punkten oberhalb des Balkens, die für den Koeffizienten von sieben stehen, T92 /tu/ als Präposition eingefügt oder infigiert. Der Monatsname selber besteht aus zwei Hieroglyphen, von denen das Binnenelement des ersten Zeichens eine Art Knoten, das zweite eine Variante von T565 /ta/ sein könnte. Für diese ungewöhnliche Schreibweise kommen einzig die Monatsnamen von Pop, Wo oder Sip in Frage. Dem Haab-Datum folgt die Tun-Angabe, deren Koeffizient acht sein dürfte, wenn auch die äußeren der drei Punkte einen Kreis als Binnenelement aufweisen und damit eine alternative Lesung von sechs und sieben nicht ganz ausgeschlossen machen. Zum *Ahaw*-Datum hat sich lediglich der Koeffizient von acht erhalten. Unter Berücksichtigung der Tun-Angabe ergibt sich hieraus rein rechnerisch nur ein einziges Datum im Puuc-Datierungsstil.

[139] Unbekannter Herkunft, Türlaubung (Museo Amparo, Puebla)

[Tafel 203]

Transkription:

Block	Ap1	Bp1	Ap2	Bp2	Ap6	Bp6	Ap7
[z]		T544:116	T53:513	VIII.T109.528	T53:513	XI.T528.116	T53:II.1000a
...		K'IN-ni	ta-u	8-CHAK-hi	ta-u	11-TUN/ku-ni	ta-2-AHAW
...		k'in	ta u	8 chakhi[m]	ta u	11 tun	ta 2 ahaw
[Tag]		NA	PRP	KO-Monat	PRP	KO-ZE	PRP-KO-ZE
?		k'in	ta u	8 chakhi[m]	ta u	11 tun	ta 2 ahaw
?		<i>Tag</i>	<i>im/am</i>	<i>8 keh</i>	<i>im</i>	<i>13 tun</i>	<i>im 2 ahaw</i>

Datum:
(tsolk'in) k'in ta u 8 keh ... ta u 11 tun ta 2 ahaw

Umrechnung:
9.15.10.4.5 10 chicchan 8 keh
9.15.11.0.0

Anmerkung:

Die auf der Schmalseite einer Türlaubung angegebene Datumsangabe teilt sich in eine Kalenderrunde (Ap1-Bp2), auf die eine hier nicht transkribierte Verbalphrase folgt und in eine Tun—Ahaw-Angabe (Ap6-Ap7) auf, der eine zweite ebenso nicht näher analysierte, jedoch anderslautende Verbalphrase nachsteht (Bp7-Bp9). Dennoch überschneiden sich die Datumsangaben, so dass sie zu einem einzigen Datum führen und die Tsolk'in-Angabe zu rekonstruieren erlauben. Das zweite Datum steht hingegen für den Zeitpunkt auf den die Tun—Ahaw-Angabe endet, falls ein eigenständiges Datum gegenüber der Kalenderrunde intendiert ist (Grube ([in] Mayer 1995a:68).

7. Tsolk'in—Haab—T173b—Ahaw

[140] Etzna (Campeche), Stele 21, »Kleine Akropolis«

[Tafel 65]

Transkription:

Block A1	B1	A3	B3	C1
XI.T533	XVII.T60:528:142	T53.1:552?	T173	X.T533
11-AHAW	17-hi-ma	ta-u-TAN	LAM	10-AHAW
11 ahaw	17 [ek']him	ta u tan	lam	10 ahaw
KO-Tag	KO-Monat	PRP-RPR	VA	KO-ZE
11 ahaw	17 [ek']him	ta u tan	lam	10 ahaw
11 ahaw	17 ch'en	zur	»Hälfte des«	10 ahaw

Datum:

11 ahaw 17* ch'en ta u tan lam 10 ahaw

Umrechnung:

9.11.10.0.0 18 ch'en 11 ahaw

Anmerkung:

Die blockweise zu lesende Inschrift beginnt mit der Kalenderrunde 11 Ahaw 17 Ch'en (A1-B1). Sie steht im Puuc-Datierungsstil. Obwohl die Hieroglyphen des Monatsnamen das für den Monat Ch'en wichtige T95 /EK'/ vermissen lassen, ergibt sich dieser rein rechnerisch bereits deswegen, weil im Anschluss an eine hier nicht transkribierte Verbalphrase, die sich auf das Aufstellen des Steins bezieht, auf die Präposition *Ta U* die formelhafte Aussage zur »halben K'atun«-Periode (Lam, siehe Analyse-Nummer 109) und das Datum K'atun 10 Ahaw (C1) folgt. Da sich die »verkürzte« Wiedergabe *Him* für den Monatsnamen Ch'en auch findet (Analyse-Nummer 202), wenn keine schwarschraffierte Fläche im Zeichen T528 vorliegt, könnte dies eine Art alternative Schreibweise darstellen. Rein rechnerisch führt die Kalenderangabe aber nicht zum Datum 9.14.15.0.0 (Benavides 1989:31, Grube 1994a:343), sondern zur Tagezählung 9.11.10.0.0.

8. Tsołk'in—Haab—Ahaw

[141] Chichen Itza (Yucatán), Gewölbedeckstein ohne Nummer, Gebäude 5C7**[Tafel 17]**

Transkription:

Block B	C	D
I:T533	X:?:T116	XIII:T87-?
1-AHAW	10-?-ni	13-te-?
1 ahaw	10 ? [k'i]n	13 te ?
KO-ZE	KO-Tag-NA	KO-KL-Monat
1 ahaw	10 ? k'in	13 te ?
<i>1 ahaw</i>	<i>10 ? Tag</i>	<i>13 ?</i>

Datum:

1 ahaw 10 (tsolk'in) k'in 13 te (haab)

Umrechnung:

10.2.0.10.15 10 men 13 sots'

(27 weitere Möglichkeiten)

10.15.0.10.15 10 men 13 keh

(27 weitere Möglichkeiten)

Anmerkung:

Da die Inschrift durch ein Feuer zerstört wurde, basiert die vorliegende Darstellung auf verschiedenen Zeichnungen und einer retuschierten Fotografie (Morley 1927c:235, Fußnote 1, Winning 1985). Die einzeilig ausgerichtete Inschrift über der Figur (Gott K) beginnt entgegen der zu erwarteten Syntax mit der Ahaw-Zählung. Erst auf diese folgt die Kalenderrunde. Dies geht einerseits unterhalb der zerstörten Tsołk'in-Angabe aus T116 /ni/ zur Angabe von *K'in* als Apposition hervor, andererseits aber auch aus dem auf einigen Zeichnungen zwischen Koeffizient von dreizehn und einer weiteren zerstörten Angabe identifizierbaren Zeichen T87 /te/, bei dem es sich um den Klassifikator eines Haab-Datums handeln dürfte. Eine Rekonstruktion des Tages- oder Monatsnamen ist aber nicht möglich, obwohl hierzu bereits verschiedene Vorschläge vorliegen (Morley 1919:274, 1927b:235, Jones 1975:94f.).

Angesichts des ungeklärten Tsołk'in- und Monatsnamen ergeben sich rechnerisch 27 verschiedene Möglichkeiten für die Zeit der End- und Postklassik. Aufgrund der K'atun 1 Ahaw-Angabe wurde bislang hierfür eine Datierung zwischen 10.2.0.0.1 und 10.3.0.0.0 vorgeschlagen (García 1995a, II:339).

[142] Chuncanob (Yucatán), Gewölbedeckstein 1, Gebäude B**[Tafel 47]**

Transkription:

Block A	B	C	D	E
XI.[z]	T544:?	T92.XVI.?:116?	T53?.1042	T229.168:?.130
11-?	K'IN-?	tu-16-?-ni	ta?-3	ah-AHAW-?-wa
...	k'in	tu 16 ?-ni	ta? 3	ahaw
KO-[Tag]	NA	PRP-KO-[Monat]	PRP?-KO	ZE
11 ?	k'in	tu 16 ?-ni	ta? 3	ahaw
<i>11 ?</i>	<i>Tag</i>	<i>im 16 ?</i>	<i>im? 3</i>	<i>ahaw</i>

Datum:

11 (tsolk'in) k'in tu 16 xul ta? 3 ahaw

11 (tsolk'in) k'in tu 16* muwan ta? 3 ahaw

Umrechnung:

10.1.4.8.18 11 ets'nab 16 xul

10.1.17.12.3 11 ak'bal 16 xul

10.1.6.0.4 11 k'an 17 muwan

10.1.19.3.9 11 muluk 17 muwan

Anmerkung:

Es folgt auf den zerstörten Tsolk'in und seinen Koeffizienten von elf (A) *K'in* als Apposition (B) sowie auf die Präposition *Tu* (C) die Haab-Angabe mit dem Koeffizienten von sechzehn. Der Monatsname ist hingegen nur partiell erhalten, besteht jedoch aus zwei Zeichen. Während das größere Zeichen im Binnenbereich schraffiert ist, findet sich hierunter noch ansatzweise erkennbar T116 /ni/, so dass nur die Monatsnamen Xul oder Muwan in Betracht kommen. Hierauf folgt die Präposition *Ta* und die Angabe 3 Ahaw, deren Koeffizient aus der Kopfhieroglyphe T1042 besteht. Es ergeben sich vier Datierungsmöglichkeiten, für die auch ein Puuc-Datierungsstil vorausgesetzt werden muss.

[143] Dzibilnocac (Campeche), Stele 1 (Fragment)**[Tafel 55]**

Transkription:

<i>Vorderseite:</i>		<i>Rechte Schmalseite:</i>		<i>Linke Schmalseite:</i>
Ap1	Bp1	Ap2	C	D
I/VIII.T1000/1066?:533	XIII.T520:117	IV.T1000g	T150:533:?.528:116	?:?.XIX
1/8-?-AHAW	13-WINIK/cha/se-wi	4-AHAW	?-AHAW?-TUN/ku-ni	?-?-19
1/8 ahaw	13 [ka]sew	4 ahaw	? ahaw tun	? 19
KO-Tag	KO-Monat	KO-ZE	?-NA?-ZE	?-KO
1/8 ahaw	13 kasew	4 ahaw	? ahaw tun	? 19
1/8 ahaw	13 sek	4 ahaw	? ahaw tun	? 19

Datum:

1 ahaw 13 sek 4 ahaw

8 ahaw 13 sek 4 ahaw

Umrechnung:

10.7.3.1.0 1 ahaw 13 sek

9.1.16.2.0 8 ahaw 13 sek

9.14.19.13.0 8 ahaw 13 sek

Anmerkung:

Auch wenn die Inschrift ursprünglich als Türleibung klassifiziert wurde (Bullard 1970:32), dürfte es sich um das Fragment einer Stele handeln (Mayer 1983b:38). Da es mit einem zweiten Fragment aus dem selben Ort (Stele 2, Analyse-Nummer 205) eine Art Mittellinie gemeinsam hat und beide in ihren relevanten Abmaßen übereinstimmen, wird sogar vermutet, dass sie Teil einer zusammenhängenden Inschrift gewesen sind (Nelson 1973:39). Ungeachtet dieser Vermutung, ergibt sich aus kalendarischer Sicht hierfür kein Anhaltspunkt, da nämlich die Initialserie vom zweiten Fragment anscheinend nicht mit der Kalenderangabe der vorliegenden Inschrift zusammenpasst. Jedoch ist diese genauso in Doppelkolumnen zu lesen und beginnt auf den Tsolk'in-Tagesnamen *Ahaw* (Ap9). Der dazugehörige Koeffizient verweist entweder auf einen Frauenkopf für die Zahl eins oder wahrscheinlicher noch auf den Maisgottkopf für die Zahl acht. Zudem findet sich T136 /hi/ nicht unter-, sondern oberhalb des Tsolk'in-Tageszeichens. Auf diese Angabe folgt 13 Sek als Monatsangabe und 4 Ahaw als K'atun-Zählung (Ap10).

Unter Berücksichtigung eines Tsolk'in-Koeffizienten von eins oder acht, ergeben sich drei Datierungsmöglichkeiten, die zu dem einzig plausiblen Datum 9.14.19.13.0 führen.

Auf der linken und rechten Schmalseite findet sich jeweils ein Hieroglyphenblock mit unbekannter Aussage, die jedoch kalendarisch sein könnte. Auf der linken Schmalseite erscheint der Koeffizient neunzehn (D) und auf der rechten Schmalseite folgt dem Zeichen T150 die Angabe *Ahaw Tun* (C).

[144] Etna (Campeche) Stele 22, »Kleine Akropolis«**[Tafel 66]**

Transkription:

Block A1	B1	C1
XII.T533	VII.T16:528:142	T59.IX:533
12-AHAW	7-YAX-hi-ma	ti-9-AHAW
12 ahaw	7 yaxhim	ti 9 ahaw
KO-Tag	KO-Monat	PRP-KO-ZE
12 ahaw	7 yaxhim	ti 9 ahaw
12 ahaw	7 yax	im 9 ahaw

Datum:

12 ahaw 7* yax ti 9 ahaw

Umrechnung:

9.5.2.5.0 12 ahaw 8 yax

9.18.5.16.0 12 ahaw 8 yax

Anmerkung:

Die blockweise zu lesende Inschrift beginnt mit der Kalenderrunde 12 Ahaw 7* Yax (A1-B1), auf die eine hier nicht transkribierte Verbalphrase zur Inschriftenerrichtung folgt (A2-B2), bevor zur 9 Ahaw-Angabe überleitet wird, der T58 /ti/ als Präposition vorwegsteht (C1). Erst hieran schließt sich der Agens der Handlung auf der dann vertikal ausgerichteten Inschrift an (A3-A7).

Obwohl Kalenderrunde und Ahaw-Angabe nicht unmittelbar aufeinanderfolgen, müssen sie datierungstechnisch als ein Datum aufgefasst werden, insofern auch nur ein Ereignis genannt wird. Von den zwei Datierungsmöglichkeiten ist das spätere vorzuziehen.

[145] Sacnichte (Yucatán), Gewölbedeckstein 1**[Tafel 122]**

Transkription:

Block pA1	pB1	pC1	pD1	pE1	pF1
≥ X.Z1325	T544:116	T89	XII.T87?:?.T102	?:[z]	≥ XII.[z]
≥ 10-CHICCHAN	K'IN-ni	tu	12-te-?-ki	...	≥ 12 [ahaw]?
10 chicchan	k'in	...	12 te ?-ki	...	...
KO-Tag	NA	PRP	KO-KL-Monat	?	KO-[ZE]
≥ 10 chicchan	k'in	tu	12 te ?-ki	?	≥ 12 [ahaw]?
≥ 10 chicchan	Tag	im	12 ?	?	≥ 12 [ahaw]?

Datum:

≥10 chicchan k'in tu 12(*) te (haab) ? 12 [ahaw]

≥10 chicchan k'in tu 12(*) te (haab) ? 13 [ahaw]

Umrechnung:

9.10.?.?.?

10.3.?.?.?

9.16.?.?.?

10.9.?.?.?

Anmerkung:

Die zeitig ausgerichtete Inschrift ist einzig in Form einer farbigen Aquarell-Kopie Walter Lehmanns erhalten ([in] Kutscher 1972:Nummer 24, vergleiche zum heutigen Erhaltungszustand Mayer 1986:29, Abb. 4, Uriarte 1998:22). Der Koeffizient zum Tsolk'in-Tag Chicchan (Thompson 1973:61) könnte sowohl zehn als auch größer als zehn sein (pA1). Diesem schließt sich *K'in* als Apposition an (pB1) und es folgen T92 /tu/ als Präposition, der Koeffizient der Haab-Angabe und der Klassifikator *Te*. Das froschähnliche Zeichen erweist sich zusammen mit T102 /ki/ (pD1) als wenig hilfreich zur Bestimmung des Monatsnamen, so dass die von Thompson (1973:61) angesichts des gleich lautenden Wortes für 'Frosch' vorgeschlagene Lesung *Wo* als wenig plausibel gelten muss. Alternativ käme einzig der Monatsname *Ch'en* (*Ek'him*) in Frage, insofern der Froschkopf und T741a /e/ gleichgesetzt mit T102 /ki/ das dann allerdings unglottalisierte Wort *Ek* ergäben. Der Weg-

fall des Partikels *Him* ließe sich abschließend analog zum »Farbmonat« Sak erklären, der zwar als Monatsname Sak überliefert ist, sich hieroglyphisch jedoch aus *Sak* plus *Him* zusammensetzt. Ch'en als Monatsname hätte auch den Puuc-Datierungsstil zur Folge.

Der Haab-Angabe folgen weitere Hieroglyphen, darunter die Inschrift abschließend eine *Ahaw*-Angabe, deren Koeffizient auf zwölf oder dreizehn lautet.

Eine genaue Datierung ist angesichts des fraglichen Monats aber nicht möglich. Einzig durch die *Ahaw*-Angabe als K'atun-Zählung kann auf vier größere Zeiträume verwiesen werden, in die das Datum fällt.

[146] Uxmal (Yucatán), Monument 3, Gebäude 11L8

[Tafel 158]

Transkription:

Block 4	5	6
I.?:T544	XI.T559:116?	V.T1000g:622?
1-?-K'IN	11?-K'ANK'IN-ni?	5-AHAW-po?
1 ? k'in	11 k'ank'in	5 ahaw
KO-[Tag]-NA	KO-Monat	KO-ZE
1 ? k'in	11 k'ank'in	5 ahaw
1 ? Tag	11 k'ank'in	5 ahaw

Datum:

1 (tsolk'in) k'in 11* k'ank'in 5 ahaw

Umrechnung:

9.7.11.3.4 1 k'an 12 k'ank'in
10.0.1.10.19 1 kawak 12 k'ank'in
10.0.14.14.4 1 k'an 12 k'ank'in

Anmerkung:

Das auf einer der erhaltenen Steinplatten von der »Friedhofsgruppe« vorkommende Datum benennt eine nicht näher identifizierbare Tsolk'in-Angabe, deren Koeffizient auf eins lautet. Dieser folgt T544 /K'in/ als Apposition (N4). Auf den Koeffizienten von elf folgen zwei Zeichen, die für den Monatsnamen K'ank'in stehen (N5). Hieran schließt sich ein Koeffizient von fünf an, dessen Balken als Binnenelement eine nicht bis an den Rand durchgezogene Mittellinie aufweist sowie eine Kopfhieroglyphe, die für die *Ahaw*-Angabe steht. Unter der genannten Datumsangabe 5 *Ahaw* befindet sich zudem ein nicht eindeutig identifizierbares Zeichen, auch wenn es sich um T622 /po/ handeln könnte (siehe Teil I, Abschnitt 1.3).

Unter Zugrundelegung des Puuc-Datierungsstils ergeben sich drei Datierungsmöglichkeiten von denen einzig die beiden späteren in Frage kommen. Demnach liegt als Tsolk'in-Tagesname entweder *Kawak* oder *K'an* vor.

[147] Xtabpak (?) (Yucatán), Säule ohne Nummer

[Tafel 184]

Transkription:

Block Bp1	Bp2	Bp3
? .T544v	X.T60:528	T59.1000g?
?-K'IN	10-TUN/ku/hi	ti-AHAW
? k'in	10 [ek']hi[m]	ti [1]? ahaw
?-NA	KO-Monat	PRP-[KO]-ZE?
? k'in	10 [ek']hi[m]	ti [1]? ahaw?
? Tag	10 ch'en	im 1? ahaw?

Datum:

(tsolk'in) k'in 10 ch'en ti 1? ahaw

Umrechnung:

9.9.?.?.?
10.2.?.?.?
(jeweils neunzehn mögliche Positionen)

Anmerkung:

Die Säuleninschrift verweist auf eine Kalenderangabe mit einem nicht mehr erhalten gebliebenen Tsolk'in-Tagesnamen. Sie beginnt daher mit *K'in* als Apposition (Bp1), der ein ebensowenig identifizierbares Zeichen vorausgeht. Es folgen zwei Balken mit abweichenden Innenverzierungen, die für den Koeffizient von zehn stehen dürften. Der zu erwartende Monatsname wird lediglich durch die Zeichen T60:528 /hi/ (Bp2) repräsentiert, das heißt von der Vollvariante des Zeichens T60 (Stuart [in] Schele 1992:228f.). Von den vier sogenannten »Farbmonatsnamen«, die eine solche Zeichenkombination aufweisen, kommt analog zu Etzna Stele 21 (Analyse-Nummer 140, Block B1) nur Ch'en (*Ek'him*) in Frage. Diesem folgt das auf den Kopf gestellte Zeichen T59 /ti/ (siehe Oxkintok Stele 12, Analyse-Nummer 31) und ein Porträtzeichen, das sich als Variante des Ahaw-Kopfes deuten lässt (Bp3). Möglicherweise ist diesem zudem T683 /ha/ infigiert. Ein Koeffizient von eins ist analog anderen Beispielen zu einem Ahaw-Angabe zu interpolieren.

Aufgrund der vorliegenden K'atun-Zählung ergeben sich zwei Datierungszeiträume von denen der spätere als wahrscheinlicher erscheint. Eine vollständige Rekonstruktion des Datums ist aufgrund der fehlenden Tsolk'in-Angabe nicht möglich.

[148] Unbekannter Herkunft, Gewölbedeckstein »Mopila«***[Tafel 188]**

Transkription:

Block A1	A2	A3	A4	B1
IV.T513v	T544v:116	T513?:713	XVII?.T17?:116?	II:T1000g.743/168/622?
4-MULUK	K'IN-ni	u-?	17?-YAX?-ni?	2-AHAW-ah/AHAW/po
4 muluk	k'in	...	17? yax[k'i]n	2 ahaw
KO-Tag	NA	3sE-VA?	KO-Monat	KO-ZE
4 muluk	k'in	u ?	17? yaxk'in?	2 ahaw
4 muluk	Tag	sein/er ?	17? yaxk'in?	2 ahaw

Datum:

4 muluk k'in u-? 17? yaxk'in? 2 ahaw

Umrechnung:

9.2.13.8.9 4 muluk 17 yaxk'in

9.15.17.1.9 4 muluk 17 yaxk'in

Anmerkung:

Die vertikal angeordnete Inschrift befindet sich links und rechts einer abgebildeten Figur, wobei die Kalenderangabe auf der linken Seite mit dem Tsolk'in-Tag 4 Muluk (A1) beginnt (García 1995a, II:343, Lacadena 1995:465). Hieran schließt sich *K'in* als Apposition an (A3). Im nachfolgenden Hieroglyphenblock ist einzig noch T513 /u/ identifizierbar. Hierauf folgt die Haab-Angabe (A4) aus drei Balken, denen zwei Punkte als ungewöhnliche Schreibweise für den Koeffizienten siebzehn aufliegen. Anstelle des bislang vermuteten Monatsnamens Xul (García 1995a, II:343, Lacadena 1995:465), der bereits rechnerisch nicht in Frage kommt, dürfte Yaxk'in vorliegen, wofür auch die Präsenz von T16 /YAX/, sowie das darunter befindliche T116 /ni/ als verkürzte Darstellung von *K'in* (wie dies bei *K'in* als Apposition der Fall ist) spricht. Auf der rechten Seite der Figur schließt sich zudem noch eine *Ahaw*-Angabe an, deren Koeffizient aber nicht links, sondern rechts steht (B1). Zwei kleinere Zeichen im Anschluss an das *Ahaw*-Zeichen sind nicht identifizierbar, da sie entweder eine Variante von T168 /AHAW/ oder einzelnen, eines von ihnen T622 /po/ darstellen könnte.

Da die Kalenderrunde in den Zeitraum des vorgegebenen K'atun 2 Ahaw fallen muss, ergeben sich für den Monatsnamen Yaxk'in nur zwei Datierungsmöglichkeiten, wenn der Petén-Datierungsstil zugrunde gelegt wird. Da die Inschrift aus einem der Orte Mopilá oder Yaxcaba (beide Yucatán) in unmittelbarer Nähe (ca. 20 km Luftlinie) zu Chichen Itza und Yula stammen könnte, erweist sich auch nur dieser Datierungsstil als plausibel.

*Die Inschrift ist unbekannter Herkunft, soll aber einer verlassenen Kirche im Ort Mopilá entstammen, wo sie in kolonialer Zeit mitverbaut wurde (Mayer 1984:96). Derzeit befindet sie sich in der Stadtbücherei (Biblioteca Pública) von Yaxcaba. Entgegen der in der Literatur geführten Bezeichnung als »Wandtafel« oder »Steinplatte«, dürfte es sich aufgrund der Form und Abmessungen (HBT 0,71/0,415/0,20 m) um einen Gewölbedeckstein mit gemeißelter Inschrift handeln.

[149] Unbekannter Herkunft*, Stele (Museo Baluarte de la Soledad, Campeche)

[Tafel 199]

Transkription:

Block A1	B1	A2	D1
VII?.T533	T116?-[z]	XVIII.T748v	IX:T533
7?-AHAW	ni-?	18-MUWAN	9-AHAW
...	[k'in]	...	...
KO-Tag	NA	KO-Monat	KO-ZE
7? ahaw	k'in	18 muwan	9 ahaw
<i>7? ahaw</i>	<i>Tag</i>	<i>18 muwan</i>	<i>9 ahaw</i>

Datum:
7? ahaw [kin]? 18 muwan ... 9 ahaw

Umrechnung:
9.18.8.4.0 7 ahaw 18 muwan
10.11.11.15.0 7 ahaw 18 muwan

Anmerkung:

Der Tsolk'in-Tag Ahaw (A1) auf der doppelzeiligen Inschrift weist am rechten Rand zwar nur einen Punkt oberhalb eines Balkens auf, doch ist dieser aus Symmetriegründen zu verdoppeln, so dass der Koeffizient sieben sein dürfte. Bei einer Leserichtung, die blockweise erfolgt, folgt dem Tsolk'in-Tag vermutlich *K'in* als Apposition aufgrund der verkürzten Wiedergabe von T116 /ni/ (B1). Nach der Haab-Angabe 18 Muwan und einer hier nicht transkribierten Verbalphrase steht abschließend eine 9 Ahaw-Angabe (D1). Da beide Datumsangaben, Kalenderrunde und Ahaw-Angabe zeitmechanisch zusammengefasst werden müssen, ergeben sich lediglich zwei Datierungsmöglichkeiten. Eine Festlegung auf eine von beiden ist angesichts der kaum verständlichen Inschrift und einer stilistisch nicht einzuordnenden Ikonographie aber nicht möglich.

*Obwohl ihre Herkunft nicht gesichert ist, wird sie auch als Jaina Stele 5 geführt (Benavides 1998:47).

[150] Unbekannter Herkunft, Keramikbecher K508

[Tafel 193]

Transkription:

Block A1	B1	D
VI.T528	II.T756v	XI.T1000h
6-KAWAK	2-SUTS'	11-AHAW
6 kawak	2 suts'	11 ahaw
KO-Tag	KO-Monat	KO-ZE
6 kawak	2 suts'	11 ahaw
<i>6 kawak</i>	<i>2 sots'</i>	<i>11 ahaw</i>

Datum:
6 kawak 2 sots' (...) 11 ahaw

Umrechnung:
9.17.2.3.19 6 kawak 2 sots'

Anmerkung:

Die Kalenderangabe auf dieser Keramik unbekannter Herkunft setzt sich aus 6 Kawak 2 Sots' (A1-B1) und einer 11 Ahaw-Angabe zusammen. Während Michael Coe und Justin Kerr (1997:204, Text zu Fig. 99) lediglich auf die Ahaw-Angabe verweisen, die von der Kalenderrunde nicht nur räumlich abgesetzt ist, sondern auch in einem viel größeren For-

mat erscheint, müssen eigentlich beide Datumsangaben kalendarisch gesehen zusammengeführt werden. Je nach Betrachtung ließen sie sich als Teil der rechten oder linken von der Kalenderrunde hieran anschließenden, aber nicht transkribierten Nominalphrase auffassen. Beim Ahaw-Datum handelt es sich um eine Tageskartusche mit der Vollfigurvariante einer Ahaw-Hieroglyphe. Zusammengenommen führt dies auch nur zu einer Datierungsmöglichkeit. Aufgrund der Datumsangabe, der Bearbeitungstechnik und der Kalligraphie kommt zudem einzig Nordwestyukatan als Herkunftsregion für die Keramik in Frage.

9. Tsolk'in—Ahaw

[151] Almuchil (Campeche), Wandmalerei, Raum 3, Gebäude 3

[Tafel 2]

Transkription:

Block A1	A2	A3	A4	A5
?	III.T501	III.T533	T548/679	T16
...	3-IMIX	3-AHAW	HAAB/i	YAX
...	3 imix	3 AHAW	haab/i	yax
...	KO-Tag	KO-ZE	Jahr?/Enklitikon?	?
?	3 imix	3 ahaw	haab/i	yax
?	<i>3 imix</i>	<i>3 ahaw</i>	<i>Jahr/?</i>	<i>grün</i>

Datum:

3 imix 3 ahaw (haab)

Umrechnung:

9.17.8.3.1 3 imix 14 pop
10.0.0.16.1 3 imix 14 pop
 10.8.9.1 3 imix 4 pop
 10.11.1.16.1 3 imix 4 pop
 10.15.12.3.1 3 imix 19 pop
 10.18.4.16.1 3 imix 19 pop
 11.6.13.3.1 3 imix 9 pop
 11.9.5.16.1 3 imix 9 pop

Anmerkung:

Teil I, Abschnitt 3.4.4.

[152] Chichen Itza (Yucatán), Kupfermedaillon aus dem »Heiligen Cenote«

[Tafel 22]

Transkription:

Block A	B	C
T533:IV	IV.T548?	IV:T528
AHAW-IV	4-HAAB	4-TUN/KAWAKku/hi
4 AHAW	4 haab	4 kawak
KO-ZE	KO-ZE	KO-Tag
4 ahaw	4 haab	4 kawak
<i>4 ahaw</i>	<i>4 tun?</i>	<i>4 kawak</i>

Datum:

4 ahaw 4 haab? 4 kawak

Umrechnung:

10.9.5.6.19 4 kawak 2 pop
 10.16.8.6.19 4 kawak 17 pop
 11.7.9.6.19 4 kawak 7 pop

Anmerkung:

Teil I, Abschnitt 3.4.4.

[153] Chichen Itza (Yucatán) Blattgold aus dem »Heiligen Cenote«**[Tafel 8]**

Transkription:

Block A4	A5
IV.T511	T533:XIII
4-MULUK	AHAW-13
4 muluk	13 ahaw
KO-Tag	KO-ZE
4 muluk	13 ahaw
<i>4 muluk</i>	<i>13 ahaw</i>

Datum:

4 muluk 13 ahaw

Umrechnung:

9.3.9.6.9 4 muluk 17 pop
 9.3.14.7.9 4 muluk 12 pop
 9.3.19.8.9 4 muluk 7 pop
 9.16.12.17.9 4 muluk 17 pop
 9.16.18.0.9 4 muluk 12 pop
 10.2.3.8.9 4 muluk 12 pop
 10.9.16.10.9 4 muluk 17 pop
 11.0.7.8.9 4 muluk 17 pop
 11.5.12.16.9 4 muluk 17 pop
 11.11.8.8.8 4 muluk 7 pop

Anmerkung:

Teil I, Abschnitt 3.4.4.

[154] Unbekannter Herkunft, Stele**[Tafel 202]**

Transkription:

Block A1-2	B1	B2
T533:528	X:T511	I:T533
AHAW-TUN/ku	10-MULUK	1-AHAW
ahaw tun	10 muluk	1 ahaw
ZE-ZE	KO-Tag	KO-ZE
ahaw tun	10 muluk	1 ahaw
<i>ahaw tun</i>	<i>10 muluk</i>	<i>1 ahaw</i>

Datum:

10 muluk 1 ahaw (tun)

Umrechnung:

9.10.12.5.9 10 muluk 12 pop
10.1.13.5.9 10 muluk 2 pop
10.8.16.5.9 10 muluk 17 pop
 10.19.17.5.9 10 muluk 7 pop

Anmerkung:

Teil I, Abschnitt 3.4.4.

10. Ahaw—Tsolk'in

[155] Halal (Campeche), Türsturz ohne Nummer, nordöstlicher Eingang, »Hauptgebäude«, 3. Stock

[Tafel 70]

Transkription:

Block A	B
T1082:?.533:125c	VII.T506:24?
3-?-AHAW-?	7-K'AN-li
3 ahaw	7 k'an-li
KO-ZE	KO-Tag-NS?
3 ahaw	7 k'an-li?
<i>3 ahaw</i>	<i>7 k'an</i>

Datum:
3 ahaw 7 k'an

Umrechnung:
9.7.0.5.4 7 k'an 2 pop
9.14.3.5.4 7 k'an 17 pop
10.5.4.5.4 7 k'an 7 pop

Anmerkung:
Teil I, Abschnitt 3.4.3.

[156] Unbekannter Herkunft, Kapitell (Museo del Camino Real, Hecelchakan)

[Tafel 191]

Transkription:

Block A	B	C
III/IV.T533:125c	X/XI.T526:116	IX.T24.?:548:142?
3/4-AHAW-?	10/11-KABAN-ni	9-?-HAAB-a?
3/4 ahaw	10/11 kaban [k'i]n	9 [k'atun]-?
KO-ZE	KO-Tag-NA	KO-ZE
3/ ahaw	10/11 kaban k'in	9 [k'atun]
<i>3/4 ahaw</i>	<i>10/11 kaban Tag</i>	<i>9 k'atun</i>

Datum:
3/4 ahaw 10/11 kaban k'in 9 k'atun

Umrechnung:
9.5.1.13.17 11 kaban 5 pop
9.7.16.9.17 10 kaban 15 pop
9.8.6.11.17 10 kaban 5 pop
9.8.11.12.17 10 kaban 0 pop
9.15.12.11.17 11 kaban 5 pop
9.18.17.9.17 10 kaban 5 pop
10.0.13.0.17 11 kaban 10 pop
10.3.5.13.17 11 kaban 10 pop
10.4.2.17.17 10 kaban 5 pop
10.6.10.11.17 10 kaban 10 pop

Anmerkung:
Teil I, Abschnitt 3.4.3.

B) Kalenderrunde

1. Petén-Datierungsstil

Nachfolgend sind diejenigen Kalenderrunden im Petén-Datierungsstil aufgelistet, die noch nicht als Teil einer anderen Kalendernotierung dokumentiert wurden.

[157] Becan (Campeche), Gewölbedeckstein ohne Nummer

[Tafel 3]

Transkription:

Block A1	A2
VI.P125:T125c	III.T743°281:57:126
6-?-?	3-ah-K'AN-si-ya
6 [men]	3 k'anasiy
KO-Tag	KO-Monat
6 [men]	3 k'anasiy
<i>6 men</i>	<i>3 k'ayab</i>

Datum:
6 men 3 k'ayab

Umrechnung:
9.9.3.13.15 6 men 3 k'ayab
9.11.16.8.15 6 men 3 k'ayab
9.14.3.3.15 6 men 3 k'ayab
9.17.1.16.15 6 men 3 k'ayab
9.19.14.11.15 6 men 3 k'ayab
10.2.7.6.15 6 men 3 k'ayab

Anmerkung:

Mathews 1983:70.

Aus stilistischen Gründen wird zwar ein Datum zwischen 9.14.0.0.0 und 9.19.0.0.0 bevorzugt, doch sollte auch das frühere Datum 9.9.3.13.15 in Erwägung gezogen werden.

[158] Chichen Itza (Yucatán) Stein vom »Großen Ballspielplatz«

[Tafel 7]

Transkription:

Block 6	7
??:T125c	XIV.T549
?	14-PAX
	14 pax
[KO-Tag]	Tag-PRP
?	14 pax
?	<i>14 pax</i>

Datum:
(tsolk'in) 14 pax
*[11 kimi]? 14 pax

Umrechnung:
—
*[10.1.15.3.6]

Anmerkung:

Angesichts der stark erodierten Inschrift, ist eine Lesung der Hieroglyphen äußerst schwierig. Zwar dürfte die Inschrift mit einer Kalenderrunde beginnen, doch ist die bislang vorgeschlagene Lesung 11 Kimi 14 Pax (Wren und Schmidt 1991:207) zweifelhaft, da sie sich zeichenmorphologisch nur teilweise als nachvollziehbar erweist. Während Monatsname und Koeffizient durchaus zutreffen könnten, lässt sich anhand der Abreibung, die von

der Inschrift existiert, weder der Tsolk'in-Tagesname noch sein Koeffizient eindeutig erkennen, zumal dieser möglicherweise nicht wie Krochocks Umzeichnung als Punkt- und Balkendarstellung, sondern als Kopfvariante, vielleicht in Form von T1010 für die Zahl vier vorkommt. Trotz des also äußerst fraglich erscheinenden Datums 10.1.15.3.6 11 Kimi 14 Pax wurde dieses seinerseits zur Datierung des Großen Ballspielplatzes von Chichen Itza herangezogen (Schele und Mathews 1998:200). Es steht hier aber, weil eben nicht sicher, in eckigen Klammern und ist zudem durch ein vorgestelltes Sternchen gekennzeichnet.

[159] Chichen Itza (Yucatán), Fragment 16, Gebäude 3C15

[Tafel 11]

Transkription:

Block Ap1	Ap2	Ap3
? .T506:125c?	T544v.116	T92.VII:748?
?-K'AN	K'IN-ni	tu-7-MUWAN?
? k'an	k'in	tu 7 muwan
[KO]-Tag	NA	PRP-KO-Monat
? k'an	k'in	tu 7 muwan
? <i>k'an</i>	<i>Tag</i>	<i>im 7 muwan</i>

Datum:
? k'an k'in tu 7 muwan?

Umrechnung:
—

Anmerkung:

Das Fragment verweist auf eine Kalenderrunde im Petén-Datierungsstil, deren Tsolk'in-Koeffizient aufgrund der beschädigten Kopfvariante jedoch nicht mehr rekonstruierbar ist. Zwischen Tsolk'in- und Haab-Angabe findet sich *K'in* als Apposition. Obwohl der Haab-Koeffizient außer Frage steht (Morley 1935:292, Boot 1997:80) wurde bislang dennoch eine willkürliche Korrektur des Koeffizienten von sieben auf zwölf vorgenommen, um dieses Datum mit der Tun—Ahaw-Angabe auf Chichen Itza Fragment 17 (3C15) (Analyse-Nummer 74) zusammenführen (García 1995a, II:338). Die zeitliche Festlegung ist entgegen dem bisherigen Vorschlag (Boot 1997:80) aufgrund des zerstörten Tsolk'in-Koeffizienten nicht möglich.

[160] Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 3, Gebäude 4C1

[Tafel 38]

Transkription:

<i>Unterseite:</i>			
Block A1	A2	A3	A4
VIII:T671:125?-?	T544.116:92	T548:1046v.23	T95:553.67:671
8-CHI-?-?	K'IN-ni-tu	ho-lahun-na	EK'-ta-wo-i
8 [manik]	k'in tu	15	ek'at wo i
KO-Tag	NA-PRP	KO	Monat-Enklitikon?
8 [manik]	k'in tu	15	ek'at wo i
8 <i>manik</i>	<i>Tag im</i>	15	<i>wo dieser?</i>

Datum:
8 manik ? k'in tu 15 wo

Umrechnung:
10.2.10.11.7 8 manik 15 wo

Anmerkung:

Beyer 1937:128, Thompson 1937:186, Dütting 1992:117.

[161] Chichen Itza (Yucatán), Pfeiler 4, Gebäude 3C15**[Tafel 25]**

Transkription:

Block A1	A2
II:T533:125c	XVIII.T582°580
2-AHAW-?	18-mo-lo
2 ahaw	18 mol
KO-Tag	KO-Monat
2 ahaw	18 mol
2 ahaw	18 mol

Datum:
2 ahaw 18 mol

Umrechnung:
10.8.10.11.0 2 ahaw 18 mol

Anmerkung:
Graña-Behrens et. al. 1999:64f.

[162] Chichen Itza (Yucatán), Stele 1, Gebäude 3C15**[Tafel 27]**

Transkription:

Rechte Schmalseite:

Block Q7	R8
IV.T533:F1	[z].T155:506
4-AHAW-?	?-KUMK'U
4 ahaw	? kumk'u
KO-Tag	[KO]-Monat
4 ahaw	[8] kumk'u
4 ahaw	8 kumk'u

Datum:
4 ahaw 8 kumk'u

Umrechnung:
13.0.0.0.0 4 ahaw 8 kumk'u

Anmerkung:
Die von oben nach unten sinistrograd zu lesende Inschrift auf der Schmalseite der Stele verweist auf das Tsolk'in-Datum 4 Ahaw (Q7) und den Monat Kumk'u (R8). Allerdings ist der recht hiervon ursprünglich notierte Koeffizient weggebrochen. Die nachfolgende nicht transkribierte Verbalaussage ist identisch mit jener, die immer in Verbindung mit dem »Nulldatum« im Maya-Kalender vorkommt (siehe Quirigua, Stele C, Ost, B6). Daher dürfte auch hier 13.0.0.0.0 als Datum vorliegen (Grube n. d.).

[163] Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 4, Gebäude 7B4**[Tafel 36]**

Transkription:

Vorderseite:

Block A1	A2
P13:T513.125c	VII.?:T528?.142
12-MULUK-?	7-?-?-TUN/ku/hima
12 muluk	7 ?-him
KO-Tag	KO-Monat
12 muluk	7 ?-him
12 muluk	7 ?

Datum:

Umrechnung:

12 muluk 7 [ch'en/sak/yax/keh]

10.2.5.1.9 12 muluk 7 keh

10.2.13.0.9 12 muluk 7 ch'en

Anmerkung:

Beyer 1937:136, Krochock MS1988:36-39.

Der Monatsname ist nicht mehr eindeutig bestimmbar, da eines seiner Zeichen zerstört ist, jedoch kann auf einen sogenannten »Farbmonatsnamen« geschlossen werden. Die zeitliche Vorgabe für die vorliegende Kalenderrunde liefert das Datum auf der Unterseite 10.2.12.1.8 9 Lamat 11 Yax (Analyse-Nummer 118). Von den beiden in Frage kommenden Tagezählungen, erweist sich das Datum 10.2.13.0.9 12 Muluk 7 Ch'en aufgrund seines kürzeren Abstandes von 341 Tagen zu jenem auf der Unterseite als die plausible Datierung (Krochok MS1988:37).

[164] Chichen Itza (Yucatán), Jaderöhrchen aus dem »Heiligen Cenote«

[Tafel 20]

Transkription:

Block A1	A2	B4	B5	B8	B9
XIII.T533	VIII.T559.130	T53.II.525	XIV.T582°580	IX.T671v	T580/644b.551:130
13 AHAW	8-UNIW-wa	ta-2-KIB	14-mo-lo	9-MANIK	lo/CHUM?.K'ANHALAW-wa
13 ahaw	8 uniw	ta 2 kib	14 mol	9 manik	chum? k'anhaw
KO-Tag	KO-Monat	PRP-KO-Tag	KO-Monat	KO-Tag	KO-Monat
13 ahaw	8 uniw	ta 2 kib	14 mol	9 manik	chum k'anhaw
<i>13 ahaw</i>	<i>8 kumk'u</i>	<i>am 2 kib</i>	<i>14 mol</i>	<i>9 manik</i>	<i>0 pop</i>

Datum:

13 ahaw 8 kumk'u

ta 2 kib 14 mol

9 manik 0 pop

Umrechnung:

9.12.4.12.0 13 ahaw 8 kumk'u

9.12.18.5.16 2 kib 14 mol

9.13.2.17.7 9 manik 0 pop

Anmerkung:

Die Inschrift ist auf einem Jaderöhrchen neben einer Figur wiedergegeben. Das Objekt selber diente als Brustschmuck und könnte seinen Ursprung in Palenque gehabt haben (Proskouriakoff 1974:204). Proskouriakoff (1974:204f.) verweist auf die oben genannten drei Datumsangaben, wobei allerdings ihre Haab-Lesung von 18 Kumk'u auf 8 Kumk'u zu korrigieren ist. Die Tagezählungen richten sich nach dem gleich lautenden 2 Kib 14 Mol Datum aus Palenque und der Datierung dort.

[165] Chichen Itza (Yucatán), Jadeschmuckstück aus dem »Heiligen Cenote«

[Tafel 21]

Transkription:

Block A1	B1	F	G
VII.T501	XIV.T174:617:25	V.T501?	XIX.T59.528
7-IMIX	14-ma-ka	5-IMIX	19-SAK-TUN/ku/hi
7 imix	14 mak	5 imix	19 sak[him]
KO-Tag	KO-Monat	KO-Tag	KO-Monat
7 imix	14 mak	5 imix	19 sakhim
<i>7 imix</i>	<i>14 mak</i>	<i>5 imix</i>	<i>19 sak</i>

Datum:

7 imix 14 mak

5 imix 19 sak

Umrechnung:

9.13.7.13.1 7 imix 14 mak

9.13.14.13.1 5 imix 19 sak

Anmerkung:

Die Inschrift stammt vermutlich aus Piedras Negras, da es sich bei 7 Imix 14 Mak um das Jubiläumsdatum zu dem hier nicht transkribierten Ende des 13. Herrschaftsjahres von

K'inich Yonal Ahk II. handelt, sowie beim Datum 5 Imix 19 Sak um sein erstes K'atun-Jubiläum der Inthronisation (Proskouriakoff 1974:205).

[166] Chichen Itza (Yucatán), Pektoral aus dem »Heiligen Cenote«

[Tafel 24]

Transkription:

Block A1 B1

I.T533	XVIII.T559.116
1-AHAW	18-K'ANK'IN-ni
1 ahaw	18 k'ank'in
KO-Tag	KO-Monat
1 ahaw	18 k'ank'in
<i>1 ahaw</i>	<i>18 k'ank'in</i>

Datum:
1 ahaw 18 k'ank'in

Umrechnung:
9.12.10.10.0 1 ahaw 18 k'ank'in
9.15.3.5.0 1 ahaw 18 k'ank'in
9.17.16.0.0 1 ahaw 18 k'ank'in

Anmerkung:

Von den drei Datierungsmöglichkeiten gehen die beiden letzteren auf Proskouriakoff (1974:205) zurück.

[167] Cumpich (Campeche), Türlaibung ohne Nummer

[Tafel 46]

Transkription:

Block Ap1 Ap2

XII?.[z]:T125c	XII.?:?:T130
12?-?-?	12-?-wa
12? ?	12 [kase]w?
KO-Tag	KO-Monat
12? ?	12 kasew?
<i>12? ?</i>	<i>12 sek?</i>

Datum:
12 ? 12 sek?

Umrechnung:
—

Anmerkung:

Die einspaltige nur fragmentarisch erhaltene Inschrift beginnt mit einer Kalenderrunde, auf die eine hier nicht transkribierte Weiheformel folgt. Während sich von der Tsolk'in-Angabe nur der Koeffizient von zwölf und das »Fußgestell«-Zeichen erhalten hat, liegt dem möglichen Monatsnamen Sek eine vergleichbare Schreibweise zugrunde wie sie vom Datum (G2) auf der Unterseite des Türsturzes aus Halakal bekannt ist (siehe Analyse-Nummer 129). Eine Datierung ist angesichts des fehlenden Tsolk'in-Tagesnamens nicht möglich.

[168] Dzibilchaltun (Yucatán), Graffito 7, Gebäude 1-Sub**[Tafel 48]**

Transkription:

Block A1	A2	A3
VI.?	V.T16.544	?
6-EB?	5-YAX-K'IN	?
6 eb?	5 yaxk'in	?
KO-Tag	KO-Monat	?
6 eb?	5 yaxk'in	?
6 eb?	5 yaxk'in	?

Datum:

6 eb? 5 yaxk'in

Umrechnung

9.4.0.14.12 6 eb 5 yaxk'in

9.6.13.9.12 6 eb 5 yaxk'in

9.9.6.4.12 6 eb 5 yaxk'in

9.11.18.17.12 6 eb 5 yaxk'in

9.14.11.12.12 6 eb 5 yaxk'in

9.17.4.7.12 6 eb 5 yaxk'in

9.19.17.2.12 6 eb 5 yaxk'in

10.2.9.15.12 6 eb 5 yaxk'in

Anmerkung:

Die normalerweise verwendete Bezeichnung »Graffito« ist insofern verwirrend als es sich um eine Wandmalerei handelt (siehe Andrews IV und Andrews V 1980:102, Text zu Fig. 112). Die Inschrift stammt von einer Wand des südlichen Korridors eines Gebäudes, das später aufgefüllt und überbaut wurde (daher als Gebäude 1-Sub bezeichnet). Die nachfolgenden Aussagen stützen sich ausnahmslos auf die einzige Umzeichnung, die von der Inschrift vorliegt. Sie beginnt vermutlich auf den Tsoik'in-Tagesnamen Eb (Andrews IV und Andrews V 1980:101), obwohl die charakteristischen Punkte um den Halbbogen im hinteren Kopfteil der Hieroglyphe fehlen und auch keine »Zähne« vorhanden sind, die üblicherweise den Gesichtszug des Portraitskopfes der Tageskartusche prägen. Ein anderes Tageszeichen kommt aber nicht in Betracht. Dem Tsoik'in folgt die Haab-Angabe 5 Yaxkin (A2). Aus zeichenmorphologischen Gründen scheidet die bislang vorgeschlagene Hieroglyphenlesung von G4 in Block A3 aus (Thompson [in] Andrews IV und Andrews V 1980:101). Die Bedeutung des Zeichens bleibt vielmehr unklar.

Für die Kalenderrunde ergeben sich zahlreiche Datierungsmöglichkeiten, auch unter Betrachtung der spätklassischen Überbauung des Gebäudes (»Frühe Periode II«). Das von Wylly Andrews IV ([in] Andrews IV und Andrews V 1980:101) unter Zuhilfenahme der problematischen G4-Lesung vorgeschlagene Datum 9.4.0.14.12 ist daher sehr zweifelhaft und auch das Argument der spätklassischen Überbauung und der hieraus abgeleiteten Datierung 9.14.11.12.12 oder 9.17.4.7.12 (Schele et. al. 1995:415) ist keineswegs sicher.

[169] Ek' Balam (Yucatán), Miszellentext 2, Gebäude 1**[Tafel —]**

Transkription:

Block A1	B1
IX.T528:125c	VII:T513:116
9-KAWAK	7-u-ni-[wa/wi]
9 kawak	7 uniw
KO-Tag	KO-Monat
9 kawak	7 uniw
9 kawak	7 k'ank'in

Datum:

Umrechnung:

9 kawak 7 k'ank'in

9.18.2.0.19 9 kawak 7 k'ank'in
 10.0.14.13.19 9 kawak 7 k'ank'in
 10.3.7.8.19 9 kawak 7 k'ank'in

Anmerkung:

Lacadena ergänzte die Schreibung für den Monatsnamen K'ank'in (*Uniw*) um den Silbenlaut *ni*, da er von der Zeichenabfolge T513.130 /u-wa/ ausging, in der /ni/ zu interpolieren sei ([in] Vargas et. al. 1999:180). Jedoch könnte vielmehr die Zeichenfolge T513:116 /u-ni/ vorliegen, bei der anstelle des n-Lautes dann eben der Auslaut -w zu ergänzen wäre.

[170] Ek' Balam (Yucatán), Gewölbedeckstein 5, Gebäude 1**[Tafel —]**

Transkription:

Block A1	A2	A3	A4
II.?:T125c	T544:116	T92.1066:87	T109.743:552
2-MEN-?	K'IN-ni	tu-8-te	CHAK-AHK-ta
2 men	k'in	tu 8 te	chak-ahk-ta
KO-Tag	NA	PRP-KO-KL	Monat
2 men	k'in	tu 8 te	chak-ahk-ta
<i>2 men</i>	<i>Tag</i>	<i>im 8</i>	<i>sip</i>

Datum:

2 men k'in tu 8 te sip

Umrechnung:

10.0.5.0.15 2 men 8 sip

Anmerkung:

Als Teil einer Kalenderrunde folgt der Tsoik'in-Angabe *K'in* als Apposition. Ungewöhnlich ist die phonetische Schreibweise des Monatsnamen, die sich des Zeichens T743 /AHK/ bedient.

[171] Ek' Balam (Yucatán), Gewölbedeckstein 7, Raum 33, Gebäude 1**[Tafel —]**

Transkription:

[Angaben sind unveröffentlicht]

13 kawak **12 yaxk'in**
13 kawak *12 yaxk'in*

Datum:

13 kawak 12 yaxk'in

Umrechnung:

9.19.17.2.19 13 kawak 12 yaxk'in

Anmerkung:

Veröffentlicht ist bislang nur die Datumsangabe, nicht aber die Inschrift (Vargas und Castillo 2001:148).

[172] Ek' Balam (Yucatán), Wandmalerei, Raum 22, Gebäude 1**[Tafel —]**

Transkription:

[Angaben sind unveröffentlicht] [Angaben sind unveröffentlicht]

13 hix	7 k'ank'in	[3] amat	1 wayeb
13 hix	7 k'ank'in	[3] amat	1 wayeb

Datum:

13 hix 7 k'ank'in

[3] amat 1 wayeb

Umrechnung

9.17.12.16.14 13 hix 7 k'ank'in

10.0.5.11.14 13 hix 7 k'ank'in

9.17.13.3.8 3 amat 1 wayeb

10.0.5.16.8 3 amat 1 wayeb

Anmerkung:

Veröffentlich ist nur die Datumsangabe, nicht aber die Inschrift (Vargas et. al. 2001:49f.).
Im Fettdruck, die von den Autoren zur Kalenderrunde favorisierten Tagezählungen.

[173] Jaina (Campeche), Muschel**[Tafel 82]**

Transkription:

Block A1	B1
I.T533:125c	III:T109:552:53
1-AHAW	3-CHAK-k'a/ta-ta
1 ahaw	3 chak-k'a/ta-ta
KO-Tag	KO-Monat
1 ahaw	3 chak-k'a/ta-ta
1 ahaw	3 sip

Datum:

Zeitangabe:

1 ahaw 3 sip

Umrechnung:

Zeitkonversion:

9.16.10.0.0 1 ahaw 3 sip

Anmerkung:

Coe 1973:148, Reents-Budet 1994:42.

[174] Nohcacab II (Campeche), Monument 2**[Tafel 104]**

Transkription:

Block A1	A2	A3
XIII.?:T503:125c	T544.116:?	?
13-ik'	K'IN-ni-?	?
13 ik'	k'in-?	?
KO-Tag	NA	ZE
13 ik'	k'in-?	?
13 ik'	Tag	?

Datum:

13 ik' k'in (haab)

Umrechnung:

—

Anmerkung:

Angesichts der fast zerstörten Haab-Angabe, ist eine Datierung nicht möglich (Dyckerhoff und Grube 1988:3).

[175] Oxkintok (Yucatán), Hieroglyphentreppe 2, Stufe 2 und 3, Gebäude 2B11

[Tafel 108]

Transkription:

<i>Stufe 3:</i>				<i>Stufe 2:</i>		
Block A1	A2	B1	B2	A2b	B1	B2
II/III.?	X.?.T528	II/III.T579	II/III.T521	V:T533	T58.?.P14?	T748
2/3-?	10-?-TUN/ku/hi	2/3-[K'IN]	2/3-WINAL/WINIK	5-AHAW	2/ti-13	MUWAN
2/3 ?	10 [sak?]/him?	2/3 k'in	2/3 winal/winik	5 ahaw	2/ti-13	muwan
KO-Tag	KO-Monat	KO-ZE	KO-ZE	KO-Tag	KO/PRP-KO	Monat
2/3 ?	10 [sak?]/him?	2/3 k'in	2/3 winal/winik	5 ahaw	2/ti 13?	muwan
2/3 ?	10 [sak]?	2/3 Tage	2/3 Monate	5 ahaw	2/im 13?	muwan

Datum:

2/3 ? 10 ? (sak?/mak?)

5 ahaw 2*/13 muwan

Umrechnung:

—

9.12.9.10.0 5 ahaw 3 muwan

9.14.12.3.0 5 ahaw 13 muwan

9.15.2.5.0 5 ahaw 3 muwan

Anmerkung:

Kalenderangaben zeigen zwei der drei skulptierten Stufen der Hieroglyphentreppe. Dies sind die Stufen 2 und 3. Die Lesefolge sollte aufgrund der hier nicht transkribierten Namensphrase, die auf Stufe 1 zu finden ist, insofern diese zusammengehören, nicht von Stufe 1 nach Stufe 3, sondern umgekehrt von Stufe 3 nach Stufe 1 von oben nach unten, in der Abfolge der Treppenstufen erfolgen. Auf je einer dieser beiden Stufen 2 und 3 findet sich eine Kalenderrunde, die miteinander über eine Distanzzahl (auf Stufe 3) verbunden zu sein scheinen (B1-2). Die Tsolk'in-Angabe der ersten Kalenderrunde verweist auf einen Koeffizient entweder von zwei oder drei (A1). Die Haab-Angabe setzt sich aus dem Koeffizient von zehn und einem strittigen Monatsnamen zusammen, der T528 /TUN/ku/hi/ und T59 /SAK/ oder ein anderes Zeichen darstellt (A2). Dieses besteht jedenfalls aus zwei eher symmetrisch angeordneten Elementen, die für T174 /ma/ denn für T59 sprechen, so dass außer dem Monatsnamen Sak auch die Alternative Mak in Betracht gezogen werden muss, obwohl es sich bei dieser Schreibweise mit T528 /ku/ dann um einen Einzelfall handeln würde.

Bei der zweiten Kalenderrunde, die sich aus 5 Ahaw und dem Monatsnamen Muwan (A2b, B2) zusammensetzt (García 1992:187), erweist sich der Monatskoeffizient als Problem, da dem Kopfzeichen gleichzeitig T59/ti/ vorausgeht. Somit könnte sich dies entweder zusammengenommen als Zahlzeichen zwei (García 1992:189) oder wenn die Zeichen getrennt voneinander behandelt werden als Präposition und Zahlzeichen verstehen. Im letzteren Fall stünde das Kopfzeichen dann für den Koeffizienten von dreizehn. Gleichzeitig ergäbe sich für einen Koeffizient von zwei ein Puuc- und von dreizehn ein Petén-Datierungsstil.

Die beiden Kalenderrunden sind auch durch eine Distanzzahl verbunden mit Koeffizienten für Tage und Monate nicht höher als drei. Eine Rekonstruktion der Kalenderangaben ist dennoch nicht möglich, da gleich welche Möglichkeit beiden Kalenderrunden und der Distanzzahl zugrundegelegt wird, sie sich widersprechen. Rein rechnerisch lässt sich 1 Kaban 10 Mak über die Distanzzahl 2 Winal 3 K'in mit 5 Ahaw 13 Muwan verbinden, doch erscheint der Monatsname Mak aufgrund zeichenmorphologischer Überlegungen als unwahrscheinlich. Zudem wäre dann von einem ebenso problematischen Petén-Datierungsstil auszugehen. Andere Datierungsvorschläge (García und Lacadena 1987:92) sind jedoch ebenso wenig eine Lösung. Wird der Puuc- dem Petén-Datierungsstil vorgezogen, käme einzig die Datumsangabe 5 Ahaw 2* Muwan zur Datierung in Frage (Teil II, Ab-

schnitt 1.8). Da allerdings in der Datumsangabe der Puuc-Stil nicht gesichert ist, wird die Kalenderrunde hier deshalb unter »Petén-Datierungsstil« geführt.

[176] Tzum (Campeche), Stele 3, Gebäude B1

[Tafel 145]

Transkription:

Vorderseite:

Block A1 A2

VI.T533:125c	III.?.T559?:130
6-AHAW-?	3-te?-UNIW?-wa
6 ahaw	3 te uniw?
KO-Tag	KO-Monat
6 ahaw	3 te uniw?
6 ahaw	3 k'ank'in

Datum:

6 ahaw 3 te? k'ank'in?

Umrechnung

9.12.17.11.0 6 ahaw 3 k'ank'in

9.15.10.6.0 6 ahaw 3 k'ank'in

9.18.3.1.0 6 ahaw 3 k'ank'in

Anmerkung:

Von der Kalenderrunde auf der Vorderseite der Stele ist der Monatsname einzig problematisch, auch wenn durch die vorhandene Suffigierung mit T130 /wa/ K'ank'in (*Uniw*) gemeint sein sollte. Es ergeben sich für die fragliche Zeit drei Datierungsmöglichkeiten, von denen nur das spätere Datum aufgrund der K'atun-Zählung (Analyse-Nummer 45) auf der Schmalseite in Frage kommt.

[177] Uxmal (Yucatán), Gewölbedeckstein 2, Gebäude 11M18 (Y)

[Tafel 153]

Transkription:

Block A B

IV.?	T1031/V.109/216:528:142
4-[eb]	5/15-CHAK/su-TUN/ku/hi-ma
...	5/15 chakhim
KO-Tag	KO-Monat
4 eb	5/15 chakhim
4 eb	5/15 keh

Datum:

4 eb 5 keh

4 eb 15 keh

Umrechnung:

10.3.18.9.12 4 eb 5 keh

10.3.8.7.12 4 eb 15 keh

Anmerkung:

Thompson 1973:62, Kelley 1982:16.

Der Monatskoeffizient kann sowohl fünf als auch fünfzehn sein (Kelley 1982:16), wobei bislang der erstgenannte vorgezogen wird (Schele und Mathews 1998:287). Demnach liegt auch der Petén- und nicht der zu erwartende Puuc-Datierungsstil vor (Teil I, Abschnitt 2.4.2).

[178] Uxmal (Yucatán), Stele 2, Plattform 11L4**[Tafel 159]**

Transkription:

Block J1	J2	J3	J4
II/III.T533?:125c	(VII?).T17:(528?)	T68:?.130	T528?.116?
2/3-AHAW?-?	(7?)?YAX-TUN/ku/hi	ts'a-?-wa	TUN/ku/hi?-ni?
2/3 ahaw?	(7)? yaxhi[m]	ts'a[p]-wa	tun?
KO-Tag	KO-Monat	VA-VS	Stein
2/3 (ahaw?)	(7?) (yax?)	ts'a[p]-wa	tun?
2/3 (ahaw?)	(7?) (yax?)	»aufstellen«	tun?

Datum:

2/3 (ahaw?) (7?)* (yax?)

Umrechnung

—

Anmerkung:

Obwohl die Kalenderrunde nur schwer zu identifizieren ist, kommt nur diese als Datumsangabe überhaupt in Betracht, da die nachfolgende Verbalphrase (J3-4) sich bereits auf das Aufstellen der Inschrift bezieht. Vermutlich liegt ein Tsoik'in-Tag *Ahaw* vor, von dem sich noch das »Fußgestell« erhalten hat und dessen Koeffizient kaum größer als drei gewesen sein dürfte. Ansatzweise ergibt sich anhand von T17 der Hinweis auf den Monatsnamen Yax, dem möglicherweise ein Koeffizienten von sieben vorausgeht, so dass ein Puuc-Datierungsstil vorläge. Da dies jedoch keineswegs gesichert ist, wird die Kalenderrunde hier unter »Petén-Datierungsstil« geführt.

[179] Yula (Yucatán), Türsturz 2, Gebäude 1**[Tafel 187]**

Transkription:

<i>Unterseite:</i>			
A1	B1	A2	B2
T1087.501:255	T544:116	T92.IV:87:?	T25.521:130
6-ba-?	K'IN-ni	tu-4-te-?	ka-WINIK/se-wa
6 [imix]	k'in	tu 4 te	kasew [sek]
KO-Tag	Tag	PRP-KO-KL-?	Monat
6 imix	k'in	tu 4 te ?	kasew
6 imix	Tag	im 4	sek

Datum:

6 imix k'in tu 4 te ? sek

Umrechnung:

10.2.11.14.1 6 imix 4 sek

Anmerkung:

Der Tsoik'in-Koeffizient ist nicht wie bislang vermutet zwei oder elf (Kelley 1982: 13, Anmerkung 4, Tafel 1 und García 1995a, II:347), sondern sechs. Zusammen mit der unstrittigen Haab-Angabe (Beyer 1937:129) und unter Berücksichtigung einer weiteren Kalenderangabe auf der Unterseite (Analyse-Nummer 106), ergibt sich das oben genannte Datum.

2. Puuc-Datierungsstil

Nachfolgend werden diejenigen Kalenderrunden im Puuc-Datierungsstil aufgelistet, die noch nicht als Teil einer anderen Kalendernotierung dokumentiert wurden.

[180] Etna (Campeche), Stele 9, »Kleine Akropolis«

[Tafel 63]

Transkription:

Block A	B	C	D	E
IX.T533:255	XVII.T582°580	?.?:T59	T128:679	T1.200:528.116
9-AHAW-?	17-mo-lo	?-?-ti	Ti'/k'a-ii	u-pi-TUN/ku-ni
9 ahaw	17 mol	[u]t-Ø	ti'/?/k'a i	u pi[h] tun
KO-Tag	KO-Monat	VA-3sA	NA?	3sE-ZE?
9 ahaw	17 mol	ut?	ti'/'k'a i	u pi[h] tun
<i>9 ahaw</i>	<i>17 mol</i>	<i>geschieht es</i>	<i>»am Ende/Rand«</i>	<i>sein »k'atun«?</i>

Datum:
9 ahaw 17* mol

Umrechnung:
9.19.0.0.0 9 ahaw 18 mol

Anmerkung:

Proskouriakoff und Thompson 1947:143, Proskouriakoff 1950:189.

Der Kalenderrunde folgt als Hinweis auf das vorliegende K'atun-Ende die Verbalphrase *Ut*, 'es geschieht' (C) mit T128:679 (D) und die etwas eigenwillige Angabe U Pih Tun 'Sein/das Bündel Stein/K'atun' (E), ein Kompositum, das für »am Ende/Rand« stehen dürfte (Teil II, Abschnitt 1.3).

[181] Etna (Campeche), Stele 20, »Große Akropolis«

[Tafel 64]

Transkription:

Block A1	A2
VI.T525:125c	XVIII.T16:544:116
6-KIB	18-YAX-K'IN-ni
6 kib	18 yaxk'in
KO-Tag	KO-Monat
6 kib	18 yaxk'in
<i>6 kib</i>	<i>18 yaxk'in</i>

Datum:
6 kib 18* yaxk'in

Umrechnung:
9.8.12.1.16 6 kib 19 yaxk'in
9.11.4.14.16 6 kib 19 yaxk'in
9.13.17.9.16 6 kib 19 yaxk'in
9.16.10.4.16 6 kib 19 yaxk'in
9.19.2.17.16 6 kib 19 yaxk'in
10.1.15.12.16 6 kib 19 yaxk'in

Anmerkung:

Es ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten für die Datierung der Kalenderrunde im Puuc-Datierungsstil, von denen diejenige im Fettdruck am plausibelsten erscheint (Teil II, Abschnitt 1.3).

[182] Etna (Campeche), Stele 23 (Fragmente), »Kleine Akropolis« [Tafel 67]

Transkription:

Block A	B
I.T533:125c	[z]
1-AHAW-?	...
1 ahaw	...
KO-Tag	[KO-Monat?]
1 ahaw	[?]
<i>1 ahaw</i>	<i>[?]</i>

Datum:
1 ahaw (haab)

Umrechnung:
9.10.0.0.0 1 ahaw 8 k'ayab
10.3.0.0.0 1 ahaw 3 yaxk'in

Anmerkung:

Von der Datumsangabe auf der Stele ist nicht viel mehr erhalten als die Tsoik'in-Angabe, bei der es sich möglicherweise um eine Referenz zu einem K'atun-»Runddatum« handelt und für die zwei Datierungsmöglichkeiten in Betracht kommen, von denen dann das frühere Datum vorzuziehen ist (Teil II, Abschnitt 1.3).

[183] Etna (Campeche), Gewölbedeckstein 3, Raum 4, »Große Akropolis« [Tafel 58]

Transkription:

Block A1	A2
VII.P125v	XII.T502:25
7-MEN	12-ma-ka
7 men	12 mak
KO-Tag	KO-Monat
7 men	12 mak
<i>7 men</i>	<i>12 mak</i>

Datum:
7 men 12* mak

Umrechnung:
9.9.9.11.15 7 men 13 mak
9.12.2.6.15 7 men 13 mak
9.14.15.1.15 7 men 13 mak
9.17.7.14.15 7 men 13 mak
10.0.0.9.15 7 men 13 mak
10.2.13.4.15 7 men 13 mak

Anmerkung:

Staines 2001:42ff.

Zwar wird der Gewölbedeckstein, weil er sich im oberen und damit letzten Bauabschnitt des mehrstöckigen Gebäudes findet, auf 10.0.0.9.15 und damit in die Endklassik datiert, doch erscheint sowohl die Spät- als auch die Endklassik als größerer Datierungszeitraum als plausibel.

[184] Kabah (Yucatán), Türlaibung ohne Nummer Nord, Gebäude 2C6 [Tafel 87]

Transkription:

Block A	B	C
II.T520:255	T13.544:116.188	T92.III.747:116
2-CHUWEN	u-K'IN-ni-le	tu-MUWAN-ni
2 chuwen	u k'in-il	tu 3 muwan
KO-Tag	3sE-NA-NS	PRP-KO-Monat
2 chuwen	u k'inil	tu 3 muwan
<i>2 chuwen</i>	<i>sein/der Tag</i>	<i>im 3 muwan</i>

Datum:

2 chuwen u k'inil tu 3* muwan

Umrechnung:

9.18.17.5.11 2 chuwen 4 muwan

10.1.10.0.11 2 chuwen 4 muwan

10.4.2.13.11 2 chuwen 4 muwan

Anmerkung:

Grube 1994a:344, García 1995a, II:342.

Außer den beiden erstgenannten Datierungsvorschlägen, muß auch die spätere dritte Möglichkeit in Betracht gezogen werden.

[185] Kabah (Yucatán), Türlaibung ohne Nummer Süd, Gebäude 2C6 [Tafel 88]

Transkription:

Block A	B	C
XI.?:T125c	T13??:116.188	T92?-?-?
11-?	u-[K'IN-ni-le	tu?-?-?
11 ?	u k'in-il	tu?-?-?
KO-Tag	3sE-NA-NS	PRP?-[KO-Monat]
11 ?	u k'inil	tu? ?
<i>11 ?</i>	<i>sein/der Tag</i>	<i>im? ?</i>

Datum:

11 ? u k'inil tu? (haab)

Umrechnung:

—

Anmerkung:

Die stark zerstörte Inschrift ist mit derjenigen auf der Türlaibung von der Westseite (Analyse-Nummer 184) ihrem Kalenderaufbau nach identisch. Auf die Tsoik'in-Angabe folgt die Aussage *U K'inil* und der Monatsname, der von der Präposition *Tu* eingeleitet wird, sich aber aufgrund des schlechten Erhaltungszustands nicht mehr identifizieren lässt. Eine Datierung ist daher nicht möglich.**[186] Oxkintok (Yucatán), Hieroglyphentreppe 1, Stufe 4, Gebäude 2B10 [Tafel 107]**

Transkription:

Block A	B	C
IV.T504:125c	T128:548	T16:544
6-AK'BAL-?	Ti'/k'a?-HAAB	YAX-K'IN
6 ak'bal	ti'/k'a-haab	yaxk'in
KO-Tag	NA	Monat
6 ak'bal	ti/k'a haab	yaxk'in
<i>6 ak'bal</i>	<i>»20«</i>	<i>yaxk'in</i>

Datum:

Umrechnung:

6 ak'bal 20* yaxk'in

9.2.11.8.3 6 ak'bal 1 mol
 9.5.4.3.3. 6 ak'bal 1 mol
 9.7.16.16.3 6 ak'bal 1 mol
9.10.9.11.3 6 ak'bal 1 mol
 9.13.2.6.3 6 ak'bal 1 mol
 9.15.15.1.3 6 ak'bal 1 mol
 9.18.7.14.3 6 ak'bal 1 mol

Anmerkung:

Die drei Halbbögen im unteren Teil der Tsolk'in-Kartusche lassen nicht auf Kawak (García 1995a, II:712), sondern vielmehr auf Ak'bal als Tagesnamen schließen. Hieraus ergeben sich dann für die Kalenderrunde im Puuc-Datierungsstil zahlreiche Datierungsmöglichkeiten. Aufgrund baulicher und dynastischer Überlegungen dürfte aber das Datum 9.10.9.11.3 vorzuziehen sein (Teil II, Abschnitt 1.8).

[187] Santa Rosa Xtampak, (Campeche) Stele 2, Gebäude ohne Nummer

[Tafel 130]

Transkription:

Block A	B
?.?.T116?	V.T580
?-?-ni	5-mo
? ? [k'in]	5 mol[]
[KO-Tag]-NA	KO-Monat?
? ? k'in	5 [mol?]
? Tag	5 mol

Datum:
? k'in 5 mol?

Umrechnung:

—

Anmerkung:

Obwohl die Datumsangabe stark beschädigt ist, kommt nur eine Kalenderrunde in Betracht, da der zerstörten Tsolk'in-Angabe das noch ansatzweise erhaltene Suffix T116 /ni/ für *K'in* als Apposition folgt (A). In der anschließenden Haab-Angabe findet sich ein Balken als Koeffizient von fünf sowie vermutlich der Monatsname Mol. Eine Datierung ist aufgrund der zerstörten Tsolk'in-Angabe jedoch nicht möglich.

[188] Sayil (Yucatán), Stele 7[2]*, Plattform 4B4

[Tafel 141]

Transkription:

Block pD	pE	pF
V.T533	T544.116.188	XVII.T74:697?:142
5-AHAW	K'IN-ni-le	17-ma-?-ma?
5 ahaw	k'in-il	17 ma[k]
KO-Tag	NA-NS	KO-Monat
5 ahaw	k'inil	17 [mak]
5 ahaw	Tag	17 mak

Datum:
5 ahaw k'inil 17* mak

Umrechnung:

9.13.14.15.0 5 ahaw 18 mak
 9.16.7.10.0 5 ahaw 18 mak
 9.19.0.5.0 5 ahaw 18 mak
10.1.13.0.0 5 ahaw 18 mak
 10.4.5.13.0 5 ahaw 18 mak
 10.6.18.8.0 5 ahaw 18 mak
 10.9.11.3.0 5 ahaw 18 mak

Anmerkung:

Obwohl die Zeichen innerhalb der einzelnen Hieroglyphenblöcke einer dextrograden Anordnung entsprechen, ist die einzeilige Inschrift sinistrograd zu lesen. Dies ist so, weil nach einer hier nicht transkribierten Verbalaussage zur Stelenerrichtung, der Koeffizient der Tsolk'in-Angabe ebenso links von dieser steht wie *K'inil* als Apposition (pD-pE). Im Anschluss hieran findet sich für den Monatsnamen Mak eine ungewöhnliche Schreibweise, die einzig aus der Vollvariante des »Ma«-Zeichens besteht. Der Koeffizient von siebzehn verweist auf einen Puuc-Datierungsstil.

Im Hinblick darauf, dass es sich bei der Kalenderangabe vorzugsweise um ein »Runddatum« handeln dürfte, käme von Möglichkeiten vornehmlich das Datum 10.1.13.0.0 in Frage (Teil II, Abschnitt 1.6).

*Von Pollock (1980:135) als Stele 7 bezeichnet, wie dies aus den Kontaktabzügen im Peabody Museum hervorgeht, wird die Inschrift bei Proskouriakoff (1950:Fig. 90a) irrtümlich als Stele [hier in eckigen Klammern] geführt.

[189] Uxmal (Yucatán), Gewölbedeckstein 5, Gebäude 11M21**[Tafel 154]**

Transkription:

Block A	B
XII.T528:125c.116	XV.?
12-KAWAK-ni	15-?
12 kawak [k'i]n	15 ?
KO-Tag-NA	KO-Monat?
12 kawak k'in	15 ?
<i>12 kawak Tag</i>	<i>15 ?</i>

Datum:

12 kawak k'in 15 (haab)

Umrechnung:

—

Anmerkung:

Bloms einziger Zeichnung (Graham 1992,4:143), die von der Inschrift existiert, lässt sich entnehmen, dass es sich um eine Kalenderrunde handelt, in der der Tsolk'in-Tagesname Kawak von dem »Fußgestell«-Zeichen T125c ergänzt wird. Das nachgestellte T116 /ni/ ist die verkürzte Wiedergabe von *K'in* als Apposition. Für die Haab-Angabe kann lediglich ein Koeffizient von fünfzehn identifiziert werden. Dies würde allerdings einer Stilabweichung von zwei Zählheiten entsprechen, so dass nach dem zu erwartenden Puuc-Datierungsstil, der Koeffizient eigentlich sechzehn sein müsste. Der Monatsname ist so stark zerstört, dass keine Aussage mehr getroffen werden kann, wenn auch Xul angenommen wird (Schele und Mathews 1998:287).

Eine Datierung ist angesichts des fraglichen Monatsnamens nicht möglich.

[190] Uxmal (Yucatán), Stele 17, Gebäude 11M16-17**[Tafel 164]**

Transkription:

Block C6	D6
XII/XIII.T533:125c	XII?.T559?:130?
12/13-AHAW-?	12?-UNIW?-wa
12/13 ahaw	12 uniw?
KO-Tag	KO-Monat
12/13 ahaw	12 uniw?
<i>12/13 ahaw</i>	<i>12 k'ank'in?</i>

Datum:

Umrechnung:

12 ahaw 12*? k'ank'in	10.4.10.15.0
13 ahaw 12*? k'ank'in	10.3.18.12.0

Anmerkung:

Bei der Datumsangabe handelt es sich höchst wahrscheinlich um eine Kalenderrunde, deren Tsolk'in-Angabe entweder 12 Ahaw (Schele und Mathews 1998:288) oder 13 Ahaw lautet. Die nachfolgende Haab-Angabe ist nicht eindeutig identifizierbar. Unterhalb des Hauptzeichen findet sich jedoch T130 /wa/, so dass der Monatsname K'ank'in (*Uniw*) sein dürfte und in Verbindung mit dem Koeffizienten von zwölf ein Puuc-Datierungsstil vorliegen könnte. Angesichts einer Tun—Ahaw-Angabe an anderer Stelle der Stele (Analyse-Nummer 96), kommen die beiden oben genannten Tagezählung einzig zur Datierung in Frage.

[191] Uxmal (Yucatán), Wandmalerei Gebäude 11M24**[Tafel 165]**

Transkription:

Block pA1	pB1	pA2	pB2
IX.T533	?	P2	[z]
9-AHAW	...	2	...
9 ahaw
KO-Tag	...	KO	...
9 ahaw	?	2	?
<i>9 ahaw</i>	<i>?</i>	<i>2</i>	<i>?</i>

Datum:

9 ahaw ? 2* (haab)

Umrechnung:

—

Anmerkung:

Bei der Datumsangabe dürfte es sich um eine Kalenderrunde handeln, von der sich zum Zeitpunkt ihre Dokumentation durch Seler 1917 nur noch die Angabe 9 Ahaw und ein nachfolgender Koeffizient in Form einer Kopfvariante erhalten hatte. Vermutlich ist dieser Koeffizient Teil einer Haab-Angabe in dem zu erwartenden Puuc-Datierungsstil gewesen. Eine Datierung scheidet in Anbetracht des unbekanntens Monatsnamens aus.

[192] Uxmal (Yucatán), Hieroglyphenstufe 1 (»Chanchimez«)**[Tafel 155]**

Transkription:

Block K2
XI.T533?
11-AHAW?
11 ahaw?
KO-Tag
11 ahaw?
<i>11 ahaw?</i>

Datum:

11 ahaw? (haab)

Umrechnung:

—

Anmerkung:

Das Hauptzeichen der einzigen Kalenderangabe deutet durch die im Binnenbereich als Gesichtsausdruck angeordneten, aber unschraffierten Kreise, eher auf den Tsolk'in-Tagesnamens *Ahaw* als auf *Hix* (T524) hin (Schele et. al. 1995:416). Die unvollständige Inschrift macht es aber schwierig zu entscheiden, ob eine Tsolk'in-Angabe oder eine Ahaw-Zählung vorliegt. Da dieser Angabe allerdings erst einer Verbalphrase folgt, ohne dass ihr eine Tun-Angabe unmittelbar vorweg oder vor der Verbalphrase eine andere Kalenderein-

heit vorliegt, erweist sich eine Tsolk'in-Angabe als wahrscheinlicher als eine Ahaw-Zählung.

[193] Xcalumkin (Campeche), Säule 1, Gebäude 5D30

[Tafel 169]

Transkription:

Block A6	B6
VIII.T526:116	IV:T92.?
8-KABAN-ni	4-tu-?
8 kaban [k'i]n	4 tu suts'/pax
Ko-Tag-NA	PRP-Ko-Monat
8 kaban [k'i]n	tu 4 suts'/pax
<i>8 kaban k'in</i>	<i>im 4 sots'/pax</i>

Datum:

8 kaban k'in tu 4* sots'

8 kaban k'in tu 4* pax

Umrechnung:

9.14.8.8.17 8 kaban 5 sots'

9.17.1.3.17 8 kaban 5 sots'

9.15.9.7.17 8 kaban 5 pax

Anmerkung:

Für eine Kalenderrunde sprechen der Tsolk'in-Tagesname Kaban, das Zeichen T116 /ni/ als verkürzte Angabe für *K'in* als Apposition sowie die Präposition *Tu* vor der vermeintlichen Haab-Angabe. Allerdings erschwert eine ungewöhnliche Kopfhieroglyphe die Identifizierung des Monatsnamens. Die gekrümmte Nase und der Punkt auf der Wange könnten zwar auf Sots' (Thomas 1904:253) hindeuten, doch unterscheidet sich das vorliegende Kopfzeichen vom eigentlichen Fledermauskopf, wie es sonst in anderen Inschriften von Xcalumkin erscheint. Als Alternative kommt nur noch die Monatshieroglyphe *Pax* in Betracht (García 1995a, II:346), obwohl die für das Monatszeichen charakteristischen Bänder fehlen (was zuweilen kalligraphische Gründe haben kann).

Der Monatskoeffizienten deutet auf den zu erwartenden Puuc-Datierungsstil hin. Zeitliche Vorgabe anderer Inschriften vom gleichen Gebäude (Analyse-Nummer 100, 229) ergeben für Sots' zwei Möglichkeiten, hingegen für Pax nur eine der Datierung. Da gleichzeitig die Datumsangaben für Sots' entweder als viel zu früh oder als viel zu spät im Verhältnis zu den anderen Inschriften des Gebäudes sind, ist einzig Pax und das entsprechende Datum im Fettdruck vertretbar.

[194] Unbekannter Herkunft, Türsturz (Museo del Camino Real, Hecelchakan)

[Tafel 205]

Transkription:

<i>Vorderseite:</i>			
Block A	B	C	D
IV.T513	T544.116	T279.671.126	T59.XVI.173:617
4-MULUK	K'IN-ni	o-chi-ya	ti-16-MAK/ma
4 muluk	k'in	ochi-ya	ti 16 mak
KO-Tag	NA	eintreten-VS	PRP-KO-Monat
4 muluk	k'in	ochi-ya	ti 16 mak
<i>4 muluk</i>	<i>Tag</i>	<i>trat ein</i>	<i>in 16 mak</i>

Datum:

4 muluk k'in ochi ti 16* mak

Umrechnung:

9.9.15.13.9 4 muluk 17 mak

9.12.8.8.9 4 muluk 17 mak

9.15.1.3.9 4 muluk 17 mak

9.17.13.16.9 4 muluk 17 mak

10.0.6.11.9 4 muluk 17 mak

10.2.19.6.9 4 muluk 17 mak

Anmerkung:

Zwischen Tsolk'in- und Haab-Angabe findet sich die Verbalaussage *Och'iy*, 'es trat ein' (Teil I, Abschnitt 2.3.1). Die Kalenderrunde steht im Puuc-Datierungsstil. Die zeitliche Festlegung bleibt angesichts der zahlreichen Möglichkeiten offen.

[195] Unbekannter Herkunft, Stele (Sammlung Barbachano, Mérida) [Tafel 201]

Transkription:

Block A1	B1	A2
I/III/III?.T533:60	T13.544:116	T58:1000a.16:544
1/2/3-AHAW-hi	u-K'IN-ni	[2]-YAX-K'IN
1/2/3 ahaw-hi	u k'in	[2] yaxk'in
KO-Tag-?	3sE-NA	KO-Monat
1/2/3 ahaw-hi	u k'in	2 yaxk'in
1/2/3 ahaw	der Tag	2 yaxk'in

Datum:

1 ahaw u k'in 2* yaxk'in
2 ahaw u k'in 2* yaxk'in

3 ahaw u k'in 2* yaxk'in

Umrechnung:

10.3.0.0.0 1 ahaw 3 yaxk'in
9.11.16.7.0 2 ahaw 3 yaxk'in
9.14.9.12.0 2 ahaw 3 yaxk'in
9.17.2.7.0 2 ahaw 3 yaxk'in
9.19.15.2.0 2 ahaw 3 yaxk'in
10.2.7.15.0 2 ahaw 3 yaxk'in
9.11.4.14.0 3 ahaw 3 yaxk'in
9.13.17.9.0 3 ahaw 3 yaxk'in
9.16.10.4.0 3 ahaw 3 yaxk'in
9.19.2.17.0 3 ahaw 3 yaxk'in
10.1.15.12.0 3 ahaw 3 yaxk'in
10.4.8.7.0 3 ahaw 3 yaxk'in

Anmerkung:

Da sich bei der Kalenderrunde der Koeffizient der Tsolk'in-Angabe nur zu zwei Dritteln erhalten hat, ergeben sich mehrere Interpretationsmöglichkeiten. Es könnte sich aufgrund des größeren Punktes an unterster und eines kleineren an mittlerer Stele um einen Koeffizienten von eins, zwei oder drei handeln. Dem Tsolk'in-Tagesnamen Ahaw ist das Zeichen T60 /hi/ angehängt wie es sich auch auf anderen Inschriften Nordwestuykatans vorliegt, wenngleich mit unbekannter Bedeutung. Dem Tsolk'in-Tag folgt die Aussage *U K'in*. Der Koeffizient des Monatsnamens Yaxk'in setzt sich aus den gleichen Hieroglyphen wie auf einer Säuleninschrift (Tafel 198, Block A4, Analyse-Nummer 227) zusammen, deren Kalenderangabe das Zahlzeichen zwei erfordert. Demnach liegt hier unter Zugrundelegung einer Haab-Angabe 2 Yaxk'in ein Puuc-Datierungsstil vor. In Anbetracht des ungelösten Tsolk'in-Koeffizienten ergeben sich mehrere Datierungsmöglichkeiten (Grube 1994a:344, Grube und Schele 1995:204), von denen keine bevorzugt werden kann.

[196] Unbekannter Herkunft, Jadeschmuckstück**[Tafel 190]**

Transkription:

Block A1	B1
IV.T524/533	VII.T109:552
4-HIX/AHAW	7-CHAK-ta
4 hix/ahaw	7 chak-ta
KO-Tag	KO-Monat
4 hix/ahaw	7 chak-ta
4 hix/ahaw	17 sip

Datum:	Umrechnung:
4 hix 7 sip	9.10.10.6.14 4 hix 7 sip
	9.13.3.1.14 4 hix 7 sip
	9.15.15.114.14 4 hix 7 sip
	9.18.8.9.14 4 hix 7 sip
	10.1.1.4.14 4 hix 7 sip
4 ahaw 7* sip	9.9.3.0.0 4 ahaw 8 sip
	9.11.15.13.0 4 ahaw 8 sip
	9.14.8.8.0 4 ahaw 8 sip
	9.17.1.3.0 4 ahaw 8 sip
	9.19.13.16.0 4 ahaw 8 sip
	10.2.6.11.0 4 ahaw 8 sip

Anmerkung:

Die Inschrift auf der Rückseite eines Jadepektorals wird von einer Kalenderrunde eingeleitet, deren Tsoik'in-Tagesname sowohl *Hix* als auch *Ahaw* sein könnte. Hieraus ergeben sich nicht unerhebliche Unterschiede, da im Fall einer *Hix*-Angabe ein Petén-, bei einer *Ahaw*-Angabe hingegen ein Puuc-Datierungsstil vorläge. Eine Überprüfung der Inschrift ist in Ermangelung einer Fotografie nicht möglich, so dass die Datierung offen bleibt.

C) Periodenende

Unter »Periodenende« ist eine Kalendernotierung gemeint, die sich aus einer Kalenderrunde und einer Tun- oder K'atun-Angabe zusammensetzt. Im zentralen und südlichen Tiefland fällt hierzu die Kalenderrunde zeitlich immer mit dem Datum der Tun- oder K'atun-Angabe zusammen, liegt entsprechend als »Runddatum« vor. In Nordwestyukatan wird die Tun- oder K'atun-Angabe dahingegen auch als Oberzählung verwendet, so dass beide Zeitangaben nicht unbedingt übereinstimmen müssen. Im Prinzip entspricht dies der Funktionsweise wie sie von der Tun-Angabe in der Yukatekischen Methode bekannt ist.

[197] Dzilam González (Yucatán) Stele 2

[Tafel 57]

Transkription:

Rechte Schmalseite:

Block C1	C2	C3
VI.T533	VIII:?.T130?	T16:124v?:200
6-AHAW	8?-wa	YAX-tsi?-pi
6 ahaw	8 ?-wa	yax tsi? pi[h]
KO-Tag	KO-MOnat	ADJ-?-NA
6 ahaw	8 ?-wa	yax tsi pi[h]
6 ahaw	8 ?-wa	erstes ? Bündel [= 3 tun]

Datum:

6 ahaw 8 ? yax tsi pih (= 3 tun)

Umrechnung:

9.8.3.0.0 6 ahaw 8 mol
10.1.3.0.0 6 ahaw 8 pax

Anmerkung:

Zwar ist das Binnenelement des Monatsnamen stark erodiert, dennoch erlauben die übrigen Zeichen von Haabkoeffizient, Tsoik'in-Tag und dem Kompositum T16:124v?:200 eine Rekonstruktion des Datums. Da zudem bekannt ist, dass die zuletzt genannte Zeichenfolge immer dann vorkommt, wenn ein »Runddatum« 3 Tun vorliegt (Beyer 1939a:339), ergeben sich zwei Möglichkeiten der Datierung. Von diesen kommt dann nur jenes mit dem Monatsnamen Mol in Frage, da nur dieser Monat zuweilen ein kleineres Suffix unterhalb des Hauptzeichens wie auch auf hier aufweist. Hierbei handelt es sich um T130 /wa/ (siehe auch Yaxchilan, Stele 18, A3 oder Türsturz 39, B1). Hingegen liegt für Pax keine derartige Schreibweise vor. Die Datierung ist somit eindeutig.

[198] Jaina (Campeche), Muschel

[Tafel 83]

Transkription:

Block A1	A2	A3	C2
IV.T526:125c	T544:116	IV/IX.T748	XIII/XIV.T528:116
4-KABAN-?	K'IN-ni	4/9-MUWAN	13/14-TUN/ku-ni
4 kaban	k'in	4/9 muwan	13/14 tun
KO-Tag	NA	KO-Monat	KO-ZE
4 kaban	k'in	4/9 muwan	13/14 tun
4 kaban	Tag	4/9 muwan	13/14 tun

Datum:

4 kaban k'in 4* muwan 13/14 tun

Umrechnung:

9.13.12.15.17 4 kaban 5 muwan

4 kaban k'in 9* muwan 13/14 tun

9.18.13.4.17 4 kaban 10 muwan

Anmerkung:

Zwar ist die Tun-Angabe von der Kalenderrunde etwas versetzt, dennoch dürften sie chronometrisch eine Einheit bilden. Zudem liegt bei der Tun-Angabe kein Periodenende, sondern eine Oberzählung vor, was sich auch daran erkennen lässt, dass anstelle des für ein Periodenende zu erwartenden Tsolk'in-Tages *Ahaw Kaban* genannt wird. Der vorgeschlagene Monatskoeffizient von vierzehn (Proskouriakoff und Thompson 1947:145) dürfte außerdem vielmehr auf vier oder neun lauten. Entsprechend diesen beiden Möglichkeiten, ergeben sich auch im Hinblick auf den Zeitraum der 13 oder 14 Tun-Angabe zwei Datierungsmöglichkeiten im Puuc-Datierungsstil.

[199] Oxkintok (Yucatán), Stele 3**[Tafel 111]**

Transkription:

Vorderseite:

Block M	N	O	P	Q
V.T533	T544:116	II.T743°544.[z]	T58.528:116	X.T177v
5-AHAW	K'IN-ni	2-AHK'-k'an	ti-TUN/ku-ni	10-pi
5 ahaw	k'in	2 [k'ayab]	ti tun	10 pi[h]
KO-?	NA	KO-Tag	PRP-ZE	KO-ZE
5 ahaw	k'in	2 k'ayab	ti tun	10 pi[h]
<i>5 ahaw</i>	<i>Tag</i>	<i>2 k'ayab</i>	<i>im Jahr?</i>	<i>10 bak'tun</i>

Datum:

5 ahaw k'in 2* k'ayab ti tun 10 pih

Umrechnung:

10.1.0.0.0 5 ahaw 3 k'ayab

Anmerkung:

Im Anschluss an die Kalenderrunde (Proskouriakoff 1950:164) findet sich als Aussage eines Periodenendes die etwas ungewöhnliche Form *Ti Tun 10 Pih* (P-Q). Hierbei ist mit *Ti Tun* entsprechend vergleichbaren Angaben in der Yukatekischen Methode der »zwanzigste« Tun gemeint, gefolgt von einer Bak'tun-Angabe anstelle eines *Ahaw*-Datums.

[200] Xcombec (Campeche), Monument 1, Gebäude 17**[Tafel 176]**

Transkription:

Breitseite A:

Block A1	A2	A3
V.T533:?.126?	XVI.T520°528.130?	XVII.T528.116
5-AHAW-?-ya?	16-TUN/ku/hi-WINIK/cha/se-wa	17-TUN-ni
5 ahaw	16 kusew	17 tun
KO-Tag	KO-Monat	KO-ZE
5 ahaw	16 kusew	17 tun
<i>5 ahaw</i>	<i>16 sek</i>	<i>17 tun</i>

Schmalseite B:

Block C1	C2	C3
T747.II?:533.?	T68:356°586.528:116	T604v?:528.XII:520:?.130?
ti-2-AHAW-?	TS'AP-pa-TUN-ni	k'u?-TUN-12-WINIK/cha/se-wa?
ti 2 ahaw	ts'ap tun	k'u-tun 12 [ku?]-se-wa
KO-ZE	VA-NA	?-NA-KO-Monat
ti 2 ahaw	ts'ap tun	k'u?-tun 12 kusew
<i>am 2 ahaw</i>	<i>der Stein wird aufgestellt</i>	<i>?-Stein 12 sek</i>

Datum:

Umrechnung:

5 ahaw 16** sek 17 tun
 ti 2 ahaw ... 12* sek

10.1.16.11.0 5 ahaw 18 sek
 11.10.16.10.0 5 ahaw 18 sek
 9.16.0.0.0 2 ahaw 13 sek
 (10.1.5.8.0 2 ahaw 13 sek)
 (10.3.18.3.0 2 ahaw 13 sek)

Anmerkung:

Die auf Seite A genannte Haab-Angabe weist wie Itzimte Stele 4 (Analyse-Nummer 9) die ungewöhnliche Schreibweise *Kusew* anstelle von *Kasew* für den Monatsnamen Sek auf, so dass aufgrund der lautlichen Veränderung a > u an eine regionale Besonderheit zu denken ist. Gleichzeitig fällt der Monatskoeffizient gegenüber dem Petén-Datierungsstil um zwei Stellen niedriger aus (daher zwei Sternchen).

Da im Vorfeld der 2 Ahaw-Angabe T747 die Position einer Präposition einnimmt, dürfte es sich um kein Tsoik'in-Datum, sondern einzig um eine Ahaw-Zählung, möglicherweise in Funktion der K'atun-Zählung handeln. Jedoch folgt dieser nicht nur eine hier nicht transkribierte Verbalphrase, die sich auf die Errichtung der Inschrift bezieht, sondern auch 12 Sek als Haab-Angabe. Dies bedeutet, dass nicht nur eine Kalenderrunde, sondern auch ein Puuc-Datierungsstil vorliegt. Aufgrund der beiden zeitlich weit auseinanderliegenden Datumsangaben ergibt sich auch keine Möglichkeit, die Inschrift zu datieren. Die beiden Datumsangaben in Klammern verweisen zudem auf ein Datum, das auf der Kalenderrunde 2 Ahaw 13 Sek beruht und zeitlich der Tagezählung 10.1.16.11.0 wie sie aus der ersten Datumsangabe resultiert, am nächsten kommt.

[201] **Unbekannter Herkunft*, Stele (Museo Baluarte de la Soledad, Campeche)**

[Tafel 200]

Transkription:

Block Ap6	Bp6	Bp7	Bp8a	Bp8b	p9a	B10a	B10b
?-?:T125c	>5.?:T126	XII.T28:548	III.T28:548	T218.683	IX.T200	III.T533:125c	III.T756
?-?	>5-?-ya	12-K'ATUN?	3-K'ATUN	TSUTS-ha	9-pi	3-AHAW-?	3-SUTS'
?	?	12 k'atun	3 k'atun	tsuts-ha	9 pi[h]	3 ahaw	3 suts'
KO-Tag	KO-Monat?	KO-ZE	KO-ZE [DN]	VA-VS	KO-ZE	KO-ZE	KO-Monat
??	> 5 ?	12 k'atun	3 k'atun	tsutsah	9 pih	3 ahaw	3 suts'
??	> 5?	12 k'atun	3 k'atun	wurde beendet	9 k'atun	3 ahaw	3 sots'

Datum:

?? 12 k'atun

DN 3.[.0.0.0]

9 pih

3 ahaw 3 sots'

Umrechnung:

9.12.0.0.0 10 ahaw 8 yaxk'in

—

9.9.0.0.0 3 ahaw 3 sots'

9.9.0.0.0 3 ahaw 3 sots'

Anmerkung:

Von der ersten Kalenderangabe hat sich einzig ein Haab-Koeffizient größer gleich fünf erhalten sowie die Angabe zum Periodenende 12 K'atun (Ap6-Bp7). Nach einer Distanzzahl von 3 K'atuno'ob wird auf das Ende des neunten Bak'tun verwiesen, auf das sich auch die anschließende Kalenderrunde bezieht.

*Die Herkunft des Monumentes ist nicht gesichert. Zuweilen wird sie auch dem Ort Nohsayab (Campeche) zugeschrieben und als Stele 1 bezeichnet (Benavides 1998:51).

[202] Unbekannter Herkunft, Miniaturstele »San Marino«**[Tafel 197]**

Transkription:

Linke Schmalseite:

Block C1-C2	C3	C4	C5
T24?:?:548:126?	XIII.T533:255	III.T60:528.87	XIX.T528:116
?-HAAB-ya	13-AHAW	3-TUN/ku/hi-te	19-TUN/ku-ni
...	13 ahaw	3 te [ek'him?]	19 tun
[ISIG]-?	KO-Tag	KO-KL-Monat	KO-ZE
[ISIG]-ya	13 ahaw	3 te [ek'him]	19 tun
<i>[ISIG]</i>	<i>13 ahaw</i>	<i>3 ch'en?</i>	<i>19 tun</i>

Datum:

13 ahaw 3 te [?] 19 tun

Umrechnung:

9.18.19.0.0 3 ahaw 3 ch'en

Anmerkung:

Die Kalenderrunde wird von einer Art Initialserien-Einführungshieroglyphe eingeleitet und der Monatsname durch die Zeichenfolge T60:528, also durch die Vollvariante des *Hi*-Zeichens wiedergegeben. Arithmetisch wie zeichenmorphologisch handelt es sich hierbei um die verkürzte Schreibweise für den Monatsnamen *Ek'him* (Ch'en).

D) Tagezählung

1. Initialserie

Initialserien sind Tagezählungen begleitet von einer sogenannten Initialserien-Einführungshieroglyphe und von Elementen der Sekundärserie.

[203] Acanceh (Yucatán), Wandmalerei 1, »Grabkammer«

[Tafel 1]

Transkription:

Block pD1	pC2	pD2	pE1	pF1	pE2
T35.583 k'u[hul]-?	[z] ?	XVII/XVIII.?? 17/18-?	T510b:1021? ?	[z] ?	T683a.IX K'AL-9 9+20
...	...	...	...	...	9+20
[Glyphe G3] ?	[Glyphe F]? ?	[Glyphe D]? ?	[Glyphe X]? ?	[Glyphe B]? ?	[Glyphe A] 9+20
[G3]	[Glyphe F]?	[Glyphe D]?	[Glyphe X]?	[Glyphe B]?	29 Tage [Mondalter] [Glyphe A]

Datum:

?

Umrechnung:

—

Anmerkung:

Von der Initialserie, der mittlerweile zerstörten Inschrift und die einer vermeintlichen Grabkammer entstammen soll (Seler 1911:403) lässt sich anhand der vorhandenen Zeichnungen (Seler 1911:403, Abb. 6, Breton [in] Miller 1991:Plate 7) nur noch die Sekundärserie rekonstruieren. Eine Datierung ist hierdurch nicht möglich.

[204] Chichen Itza (Yucatán), Türsturz ohne Nummer, Gebäude 5C4

[Tafel 43]

Transkription:

<i>Unterseite:</i>						
Block A1-B2	A3	B3	A4	B4	A5	B5
T124:24.741:548 tsi-?-HAAB [ISIG sak]	X.T1033 10-PIH 10 pih	II.P19 2-? 2 ?	IX.T548:585 9-HAAB-bi 9 haab	I.T521:102 1-WINIK-ki 1 winik	T1003.1010 9-K'IN 9 k'in	IX.T513:60 9 MULUK-hi 9 muluk-hi
...	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-Tag
[ISIG sak]	10 pih	2 ?	9 haab	1 winik	9 k'in	9 muluk-hi
[ISIG sak]	10 bak'tun	2 k'atun	9 tun	1 winik	9 k'in	9 muluk
Block B6	A7	B7	A8	B8		
T45.125:709 hu-ya-?	T128:60:23 K'AL/k'a-hu-na k'al hun	V.T683:136 5-WINAL/WINIK-hi 5 winal/winik	V.T1026:713.181 5-?-HUL-ha 5 ?-hul-ha	T70av.?:1.187°168:110 ?-u-K'ABA-AHAW-ko u k'aba [ch'o]k ahaw		
...	[Glyphe G2]	[Glyphe F]	[Glyphe E]	[Glyphe C]	[Glyphe X]-[Glyphe B]	
[Glyphe G2] ?	k'al hun	5+20	5-?-hul-ha	?	? u k'aba ch'ok ahaw	
[G2]	das gebundene Kopfband [Glyphe F]	Mondalter 25 Tage [Glyphe E]	[Glyphe C]	Glyphe X ist der Name, jugendlicher Herrscher? [Glyphe B]		

Block A6	C2	D2
T92:VII.59:529:142	IX.T513:60	T544:116
tu-7-SAK-[hi]-ma	9 MULUK-hi	K'IN-ni
tu 7 sakhim	9 muluk-hi	k'in
PRP-KO-Monat	KO-Tag-?	NA
tu 7 sakhim	9 muluk-hi	k'in
7 sak	9 muluk	Tag

Datum:
10.2.9.1.9.9 9 muluk 7 sak
9 muluk k'in [7 sak]

Umrechnung:
(entfällt)
10.2.9.1.9 9 muluk 7 sak

Anmerkung:
Beyer 1937:146f., Thompson 1937:179.

[205] Dzibilnocac (Campeche), Stele 2* (Fragment)

[Tafel 56]

Transkription:

Block A1-B2	A3	B3	A4	B4	A5	B5	A6
[z].T548:126	[z]	T1031°1042.1034	?-?	??	??	?-?	[z].T544
?-HAAB-ya	...	15-k'atun/tun?	...	...	...	...	?-K'IN
[ISIG ?]	...	15 k'atun/tun	...	...	...	...	...
...	...	KO-ZE	...	...	...	...	[KO]-ZE
[ISIG]	?	15 k'atun/tun	?	?	?	?	? k'in
<i>[ISIG ?]</i>	<i>?</i>	<i>15 k'atun/tun</i>	<i>?</i>	<i>?</i>	<i>?</i>	<i>?</i>	<i>? Tag</i>

Block B6	A7	B7	A8	B8
?.?:T552	?.?:?	V.T680:713.181	T60?:?	T174:?.126
?-?-TAN/ta	...	5-?-?-ha	hi?-?	ma-?-ya?-?
...	...	[Glyphe C]	...	...
?
?	?	?	?	?
?	<i>?</i>	<i>[Glyphe C]</i>	<i>?</i>	<i>?</i>

Datum:
[9?].15??.???
[9].?.5??.??

Umrechnung:
(entfällt)

Anmerkung:

Es handelt sich um ein größeres Stelenfragment mit einer Mittellinie im Inschriftenteil wie es auch ein vergleichbares Monument aus diesem Ort (Stele 1, Analyse-Nummer 143) aufweist. Jedoch ist eine Festlegung der Datumsangabe aufgrund der starken Verwitterung der Schriftzeichen nicht möglich. Die Inschrift beginnt mit einer Initialserien-Einführungshieroglyphe. Von der Tagezählung hat sich kaum etwas erhalten, außer der Glyphe C und möglicherweise ein Periodenende von 15 K'atun. Diese Angabe könnte darauf hindeuten, dass die vorliegende Inschrift jedoch nicht zum stilistisch ähnlichen Stelenfragment gehört.

* Das Monument wird zuweilen auch als Stele 1 bezeichnet, da es als ein Fragment von »Stele 1« angesehen wird (Mayer 1995a:Text zu Plate 11). Da beide Fragmente jedoch nicht unbedingt zusammengehören müssen, wird es hier separat unter der Bezeichnung »Stele 2« geführt.

[206] Etna (Campeche), Hieroglyphentreppe, »Große Akropolis« [Tafel —]

Transkription:

Block n-34	a-3	ohne Nummer	o.N.	—	—	—	—
T25.?:548:142	IX.?	X:T28:548:142	XVII.T1034				
ka-?- HAAB-ma?	9-?	10-?-HAAB-ma	17-TUN				
[ISIG ?]	9 [pih?]	10 [k'atun]	17 tun				
...	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-Tag	[Glyph G]
[ISIG ?]	9 [pih]	10 [k'atun]	17 [tun]	? [winal]	? [k'in]	?	?
ISIG ?	9 [bak'tun]	10 k'atun	17 tun	? winal	? k'in	?	[Glyph G]

Block k-68	i-66	—	s-40	e-10
?-T23:60?	T739.?		II.T751:713.181	T173:1016:RS1132
?-na-hu	?		2-BALAM-K'AL?-ha	mi-k'u-CHAN/KAAN
?-hun	...		2 ?	?
[Glyph F?]	[Glyph Y?]	[Glyph E/D]	[Glyph C]	[Glyph X]
? hun	?	?	2 ?	?
<i>[das gebundene]</i>	<i>[Glyph Y?]</i>	<i>[Glyph E/D]</i>	<i>[Glyph C]</i>	<i>[Glyph X]</i>
<i>Kopfband [Glyph F]</i>				

Block t-41	a-42
T748.187	T683a.IX
CH'OK-K'ABA	K'AL-9
ch'ok k'aba	9+20
[Glyph B]	[Glyph A]
ch'ok k'aba	9+20
<i>Jugendlicher (sein)</i>	<i>29 Tage [Mondalter]</i>
<i>Name [Glyph B]</i>	<i>[Glyph A]</i>

Datum:
9.10.17.?.? (tsolk'in, haab)

Umrechnung:
(entfällt)

Anmerkung:

Da von der Hieroglyphentreppe einzelne Steinblöcke fehlen, lässt sich das Datum nicht mehr vollständig und nur noch hinunter bis zur Tun-Periode rekonstruieren (Andrews 1969:133). Zusätzlich konnten hier jedoch einige Abschnitte der Sekundärserie eingefügt werden, wie sie auf verschiedenen Steinblöcken vorliegen. Ein langer Strich in der Tabelle deutet auf Hieroglyphenblöcke hin, die in Andrews Nomenklatur fehlen.

[207] Etna (Campeche), Stele 2, »Kleine Akropolis« [Tafel 60]

Transkription:

Block A1-A2	A3	A4	A5	A6	B1
[z]:T548	IX.[z]	XV?.T28?:548	[z]	T173?.[z].IV.533:255	[z].XII:?
?-HAAB	9-?	15-?-HAAB	...	mi-?-4-AHAW	?-12-?
?-haab	9-[pih]	15 [k'atun]	[0? tun, 0 winal]	0 [k'in] 4 ahaw	? 12 [yax?]
...	KO-ZE	KO-ZE	[KO-ZE KO-ZE]	KO-[ZE] KO-Tag	[PRP?]-KO-Monat
[ISIG ?]	9 [pih]	15 [k'atun]	[0 tun 0 winal]	0 [kin] 4 ahaw	? 12 [yax]
ISIG ?	9 [bak'tun]	15 [k'atun]	[0 tun 0 winal]	0 [kin] 4 ahaw	? 12 yax

Datum:
9.15.0.0.0 4 ahaw 12* yax

Im Petén-Datierungsstil:
9.15.0.0.0 4 ahaw 13 yax

Anmerkung:
Morley 1927a:264.

[208] Etna (Campeche), Stele 3, »Kleine Akropolis«**[Tafel 61]**

Transkription:

Block A1	A2	A3	B1	B2	C1
T126:25?.709??.25:548:142	IX.T1033	XIV.T28:P19	T173.1030p	T173.741	T173??.?
tsi-?-HAAB-?	9-PIH	14-?	0-?	mi-WINAL/WINIK	mi-?
tsi-?-haab-?	9 pih	14 [k'atun]	0 [haab?]	0 winal/winik	0 [k'in]
[ISIG]	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE
?	9 pih	14 [k'atun]	0 [haab]	0 winal/winik	0 [kin]
[ISIG ?]	<i>9 bak'tun</i>	<i>14 k'atun</i>	<i>0 tun</i>	<i>0 winal</i>	<i>0 k'in</i>

Block Ap4-Ap5	Ap6a	Ap6b
[z]	T683a.X	[z]
...	ha/WINIK-10	...
...	10 winik	...
?	[Glyphe A]	?
?	10 [+] 20	?
?	<i>Mondalter 30 Tage [Glyphe A]</i>	?

Datum:
9.14.0.0.0 ? ?

Rekonstruiertes Datum:
9.14.0.0.0 6 ahaw 13 muwan

Anmerkung:
Grube 1994a:343.

[209] Etna (Campeche), Stele 18, »Große Akropolis«?**[Tafel —]**

Transkription:

Block D1	D2	D3	D4	D5	D6	D7
T124:544:548:142	IX.[z]	XII.?	T173.1034	T173.747	T173.P17	X.?.T533:125
tsi-K'IN-haab	9-?	12-?	mi-TUN	mi-WINAL/WINIK	mi-K'IN	10-?-AHAW
[ISIG yaxk'in]	9-[pih]	12 [k'atun]	[0] tun	0 winal/winik	0 k'in	10 ? ahaw
...	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-?-Tag
[ISIG yaxk'in]	9 [pih]	12 [k'atun]	0 tun	0 winal/winik	0 k'in	10 ? ahaw
<i>ISIG yaxk'in</i>	<i>9 [bak'tun]</i>	<i>12 [k'atun]</i>	<i>0 tun</i>	<i>0 winal</i>	<i>0 k'in</i>	<i>10 ahaw</i>

Block D8	E8	D9	E9	D10	E10	F8
IX.?:T574	T60:23:24	[z]	T713:126.181	V.:T680:713	[z]	T1.187
9-?-?	?-hu-na-li	?	hul-ha-ya	5-?-?	?	u-K'ABA
[G6?]	? hunal	?	...	5 ?	...	u k'aba
[Glyphe G6?]	[Glyphe F]	[Glyphe E]	[Glyphe D]	[Glyphe C]	...	3sE-Name [Glyphe B]
[G6?]	? hunal	?	hul-ha-ya	ho-?	?	u k'aba
<i>G6?</i>	<i>sein Kopfband</i>	<i>(Mondalter)</i>	<i>(seit Neumond?)</i>	<i>[Glyphe C]</i>	<i>?</i>	<i>sein Name [Glyphe B]</i>
	<i>[Glyphe F]</i>	<i>[Glyphe E]</i>	<i>[Glyphe D]</i>			

Block G8	F9	G9	F10
9.?	VII:T16:544	T218?v:126	XII.T1033?
9+[20]	7-YAX-K'IN	TSUTS?-ya	12-PIH
...	7 yaxk'in	tsuts-ya	12 pih
KO-?	KO-Monat	NA-VS	KO-ZE
29	7 yaxk'in	tsuts-ya	12 k'atun
<i>Mondmonat zu 29</i>	<i>7 yaxk'in</i>	<i>»enden«</i>	<i>12 k'atun</i>
<i>Tagen [Glyphe A]</i>			

Datum:
9.12.0.0.0 10 ahaw 7* yaxk'in

Im Petén-Datierungsstil:
9.12.0.0.0 10 ahaw 8 yaxk'in

12 pih

Anmerkung:

Proskouriakoff und Thompson 1947:144.

Anstelle der zu erwartenden Hieroglyphe G9 für den Tsolk'in-Tag *Ahaw* liegt G6 vor. Das Periodendatum der Tagezählung wiederholt sich nach der Verbalphrase in Form einer 12 K'atun-Angabe, die sich auf das Ende der Periodenende bezieht (G9-F10).

[210] Etna (Campeche), Stele 19, »Große Akropolis«?**[Tafel —]**

Transkription:

Block Ap4	Bp4	Ap5	Bp5	Ap6		Bp6	
T173.?	T173.P17	VIII.T533:125	VII.T709v?	T128?:60:23		I.T683b	
mi-WINAL/WINIK	mi-K'IN	8-AHAW	7-?	k'a-hu-na		hun-k'al	
9 winal/winik	0 k'in	8 ahaw	7 ?	k'a[!] hun		hun k'al	
KO-ZE	KO-ZE	KO-Tag	[Glyphe G4]	VA-NA [Glyphe F]		KO [Glyphe E]	
0 winal/inik	0 k'in	8 ahaw	7 ?	k'a[!] hun		hun k'al	
<i>0 winal</i>	<i>0 k'in</i>	<i>8 ahaw</i>	<i>[G4]</i>	<i>das gebundene? Kopfband</i>		<i>Mondalter 20</i>	
				<i>[Glyphe F]</i>		<i>Tag [Glyphe E]</i>	
Block Ap7	Bp7	Ap8	Bp8	Ap9	Bp9	Ap10	Bp10
T713:24.181	VI.?.T713.181	[z]	T1.187°758	[z]	[z]	??	?
HUL-li-ha	6-?-?-ha	...	u-CHO'K-K'ABA
hul-ha	6 ?-ha	...	u ch'ok K'aba
VA-VS?	[Glyphe C]-VS?	[Glyphe X]	3sE-Junge-Name [Glyphe B]
hul-ha	6 ?-ha	...	u ch'ok k'aba	?	?	?	?
»kommt an«	<i>[Glyphe C]</i>	<i>[Glyphe X]</i>	<i>sein jugendlicher? Name</i>	<i>?</i>	<i>?</i>	<i>?</i>	<i>?</i>
<i>[Glyphe D]</i>			<i>[Glyphe B]</i>				

Datum:

[9.13.0].0.0 8 ahaw [7* wo]

Im Petén-Datierungsstil:

9.13.0.0.0 8 ahaw 8 wo

Anmerkung:

Auch wenn Bak'tun-, K'atun- und Tun-Angabe zerstört sind, ergibt sich aufgrund der Nullstellen von Winal- und K'in-Periode und dem Tsolk'in-Tag 8 Ahaw rein rechnerisch nur das Datum 9.13.0.0.0 (Proskouriakoff und Thompson 1947:145). Anstelle der zu erwartenden Hieroglyphe G9 findet sich G4 (siehe Etna Stele 18, Analyse-Nummer 209). Analog zu anderen Inschriften des Ortes wird, weil der Monatsname und sein Koeffizient zerstört ist, ein Puuc-Datierungsstil angenommen.

[211] Ek' Balam (Yucatán), Säule 1, Gebäude 1**[Tafel —]**

Transkription:

Block (unbekannt)

[Angaben unvollständig]

T173:?.741	T173.1010
mi-WINAL/WINIK	mi-K'IN
0 winal/winik	0 k'in
KO-ZE	KO-ZE
0 winal/winik	0 k'in
<i>0 winal</i>	<i>0 k'in</i>

Block (unbekannt)

XI:T136.713.181:83:126	??:T713.181	III.T35.1016.?	[z].?	T607?:758:60?.T122:583a	?x:23
11-hi-HUL-ha-li-ya	?-?-HUL-ha	3-K'UH-?	...	ho-ch'o-hi?-K'AK'-ts'i	?-TIL-na
11-hi hul-iy-Ø	[Glyphe C]	[Glyphe X]	[Glyphe A?]	hoch'-hi-buts'	...
[Glyphe D]	...	...	...	VA-VS-NA	NA?
11 huli	?	?	?	hoch'-hi' buts'	?
»Mondalter 11 Tage«	[Glyphe C]	[Glyphe X]	[Glyphe A?]	»Feuer bohren«	?
[Glyphe D]					

Block (unbekannt)

VII.T533:125c	XVIII.T109:552
7-AHAW-?	18-CHAK-ta
7 ahaw	18 chak[a]t
KO-Tag	KO-Monat
7 ahaw	18 chak[a]t
7 ahaw	18 sip

Datum:
[10.0.0].0.0 7 ahaw 18 sip

Umrechnung:
(entfällt)

Anmerkung:

Da die Inschrift nur ausschnittsweise in Form einer Fotografie veröffentlicht ist, lässt sie sich nicht genau analysieren (Vargas et. al 1999:30, Fig. 12c). Auf die Tagezählung 10.0.0.0.0 folgt vor der Kalenderrunde die sogenannte Supplementärserie, die zudem noch eine Aussage zu einem Feuerbohrritual enthält (vergleiche Grube 2000).

[212] Ek' Balam (Yucatán), Ballspielring (Fragment), Gebäude 8**[Tafel —]**

Transkription:

[Angaben unveröffentlicht]

Datum:
9.?.?.?.?

Umrechnung:
(entfällt)

Anmerkung:

Vargas et. al. 1999:177.

[213] Ek' Balam (Yucatán), Stele 1, Plattform E14**[Tafel —]**

Transkription:

Rückseite:

Block A1-B2	A3	B3	A4	B4	A5	B5
T124:25:751?:548:126?	X.?	T173:1033	[z]	T173:[z]	T173:[z]	VI.[z]:T125c?
tsi-ka-BALAM-HAAB-ya	10-?	mi-PIH?	...	mi-?	mi-?	6-?
[ISIG pop?]	10 [bak'tun]	0 [k'atun]	...	0 [winal]	0 [k'in]	6 ?
...	KO-ZE	KO-ZE	[KO-ZE]	[KO-ZE]	[KO-ZE]	[KO-Tag]
[ISIG pop?]	10 ?	10 pih?	?	0 [winal]	0 [k'in]	6 ?
<i>[ISIG pop?]</i>	<i>10 bak'tun</i>	<i>10 k'atun</i>	<i>?</i>	<i>0 winal</i>	<i>0 k'in</i>	<i>6 ?</i>

Block A6	B6	A7	B7	A8	B8
T128:60:23 K'AL-hu-na k'al hun [Glyphe F] k'al hun <i>das gebundene? Kopfband</i> [Glyphe F]	>XII:T713:61:126? >12-HUL-hi-ya? >12 huly [Glyphe D] >12 huly <i>»Mondalter >12 Tage«</i> [Glyphe D]	III.?:? 3-?-? [Glyphe C] 3-? [Glyphe C]	? [Glyphe X]? ? [Glyphe X]?	[z] ? ?	[z]:X [k'al]-10 10 [+] [Glyphe A] 10 [+] <i>Mondalter 30 Tage</i> [Glyphe A]

Block A9	B9	A10	B10
T1.220:110? u-CHOK?-[ko?] u chok-Ø 3sE-VA-3sA u chok <i>er versprüht</i>	T1.122:583a u-BUTS'-ts'i u buts' 3sE-NA u buts' <i>sein Feuer</i>	[z] ? ?	VIII.T551:19? 8-K'ANHALAB?-bu 8 k'anhalab KO-Monat 8 k'anhalab <i>8 pop</i>

Datum:
10.0.?.0.0 6 ? 8 pop

Umrechnung:
(entfällt)

Anmerkung:
Vargas et. al. 1999:174.

[214] La Lagunita (Campeche), Stele 2

[Tafel —]

Transkription:

A1-C1	A2	B2	C2	A3	B3	C3	A4
[z].T548 ?-HAAB ?-haab [ISIG] ? [ISIG]	[z] ? ... ? ? ?	? ? ? ?	T173:548:126 mi-HAAB-ya 0 [tun]-ya KO-ZE-? 0 tun-ya <i>0 tun-?</i>	T173.521 mi-WINAL 0 winal KO-ZE 0 winal <i>0 wina</i>	T4?.128c:?.? na-k'a/ch'a ? [Glyphe G7]? ? <i>»G7«?</i>	XIV.T713.181:126? 14-HUL-ha-ya 14 hul-ha-ya [Glyphe D] 14 hul-ha-ya <i>»Mondalter 14 Tage«</i> [Glyphe D]	III.T680:713.181 3-?-HUL-ha ox-?-hul?-ha [Glyphe C] ox ?-hul?-ha <i>Glyphe C</i>

Block B4	C4	A5	B5	C5	A6
T683:X WINIK?-10 winik-10 NA-KO 20 [+] <i>»Mondmonat zu 30 Tagen«</i> [Glyphe A]	T229.617v:126 ah-?-ya ... [Einführungshieroglyphe] ah-?-ya <i>[Einführungshieroglyphe]</i>	T45.843:126 hu-?-ya ... VA? ? ?	T61.756:[z] yu-?-? ... NA y-u-? <i>»Skulptur«</i>	VI-T533:528.116 6-AHAW TUN/ku-ni 6 ahaw tun KO-Tag-ZE 6 ahaw tun <i>6 ahaw tun</i>	XII/XIII.T748 12/13-MUWAN 12/13 muwan KO-Monat 12/13 muwan <i>12/13 muwan</i>

Datum:
[9].?.0.0.[0] 6 ahaw tun 12/13 muwan

Rekonstruiertes Datum:
9.14.0.0.0 6 ahaw 13 muwan

Anmerkung:
Grube 1994a:343.
Gegenüber der Tagezählung mit ihrem K'atun-»Runddatum« verweist die Apposition Tun (C5) im Anschluss an die Ahaw-Angabe nicht auf die K'atun-, sondern auf die Tun-Zählung.

[215] Oxkintok (Yucatán), Türsturz 1, Gebäude 3C6**[Tafel 117]**

Transkription:

Block A1	A2	A3
T124:24.709.?:548:126	IX.T1033.86:?	II.P19.T86:?
tsi?-?-?-HAAB-ya	9-PIH-NAL-?	2-?-NAL-?
tsi?-?-haab-ya	9 pih nal?	2 [k'atun] nal?
[ISIG pax]-?	KO-ZE	KO-ZE
?-ya	9 pih nal?	2 ? nal
[ISIG] pax	9 bak'tun	2 k'atun

Datum:

9.2. (und) Monatspatron pax

Rekonstruiertes Datum:

9.2.?.?.? (tsolk'in) ? pax
(zahlreiche Möglichkeiten)

Anmerkung:

Pollock 1980:301.

Zwar wird lediglich die Bak'tun- und K'atun-Angabe genannt, doch muss es sich hierbei nicht gleich um eine »verkürzte Tagezählung« zum »Runddatum« 9.2.0.0.0 (García und Lacadena 1987:93) handeln, da eine Fortsetzung der Datumsangabe auf einer anderen Inschrift ebenso denkbar wäre.

[216] Oxkintok (Yucatán), Türsturz 11, Gebäude 3C3**[Tafel 118]**

Transkription:

Block A1-B1	A2	B2	A3	B3	A4	B4
T24.?:548.126	IX:T200	II:T28:548:126	XI:T548	XVI.T521	XVII.T544.116	XI.T526
?-HAAB-ya	9-PIH/pi	2-?-HAAB-ya	11-HAAB	16-WINAL/WINIK	17-K'IN-ni	11-KABAN
?-haab-ya	9 pih	2 [k'atun]-ya	11 haab	16 winal/winik	17 k'in	11 kaban
[ISIG pax?]	KO-ZE	KO-ZE-?	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-Tag
?-ya	9 pih	2 [k'atun]-ya	11 haab	16 winal/winik	17 k'in	11 kaban
ISIG pax?	9 bak'tun	2 k'atun	11 tun	16 winal	17 k'in	11 kaban

Datum:

9.2.11.16.17 11 kaban

Rekonstruiertes Datum:

9.2.11.16.17 11 kaban 15 pax

Anmerkung:

Da der Datumsangabe der Monatsname fehlt wird von einer Fortsetzung der Inschrift auf Oxkintok Türsturz 13 ausgegangen (García und Lacadena 1987:92, 1990:161, 166). Jedoch passen dort Monatskoeffizient und Monddaten nicht mit den vorliegenden Daten zusammen (siehe nachfolgende Analyse-Nummer 217).

[217] Oxkintok (Yucatán), Türsturz 13, Gebäude 3C5**[Tafel 119]**

Transkription:

A1	B1	A2	B2	A3	B3	A4
VII.?	T128:60:23	XV.T713.181:?:136	VI.T575.181:713	T683a:IX	T168:281.24	XII-?
7-?	k'a?-HUN/hi-na	15-HUL?-ha-?-hi	6-?-ha-?	WINIK?-9	AHAW-K'AN-li	12-PAX
[G4]	...	15 hul-ha-?-hi	6-?	winik 9	ahaw k'an-li	12 pax
NA	[Glyphe F]	[Glyphe D]	[Glyphe C]	[Glyphe A]	[Glyphe X]	KO-Monat
[G4]	k'a[] hun	15 hul-ha-?-hi	6 ?	20 [+] 9	?	12 pax
»G4«	das gebundene Kopfband [Glyphe F]	»Mondalter 15 Ta- ge« [Glyphe D]	[Glyphe C]	»Mondmonat zu 29 Tagen« [Glyphe A]	[Glyphe X]	12 pax

Datum:
G4 ... 12 pax

Umrechnung:
9.1.1.9.4 4 k'an 12 pax
9.1.10.11.9 13 muluk 12 pax
9.1.19.13.14 9 hix 12 pax
9.2.8.15.19 5 kawak 12 pax
9.2.18.0.4 1 k'an 12 pax
9.3.7.2.9 10 muluk 12 pax
9.3.16.4.14 6 hix 12 pax
9.4.5.6.19 2 kawak 12 pax
9.4.14.9.4 11 k'an 12 pax

Anmerkung:

Zwar dürfte die Kalenderangabe, da sie unmittelbar mit der G-Hieroglyphe beginnt, die Fortsetzung einer Initialserie einer anderen Inschrift sein, jedoch nicht wie vermutet von Oxkintok Türsturz 11 (Analyse-Nummer 216) (García und Lacadena 1990:165). Zum einen findet sich hier ein Monatskoeffizient von zwölf, was gegenüber dem erforderlichen von fünfzehn einen Anderen-Datierungsstil (-3) bedeuten würde, für den es in der Frühklassik bislang keine Anzeichen gibt. Und zum anderen sind auch die Monddaten der vorliegenden Inschrift nicht mit der Tagezählung vom Türsturz 11 vereinbar, so dass vielmehr sogar von einem anderen Datum ausgegangen werden muss. Unter Zugrundelegung des archäologischen Kontextes und unter Berücksichtigung der G4-Hieroglyphe sowie einem Mondalter von 15 Tagen findet sich für die Inschrift, die in den Zeitraum 9.1.0.0.0 und 9.5.0.0.0 zu datieren ist, einzig die Tagezählung 9.3.7.2.9, deren 16,5 Mondtage zwar um 1,5 Tage vom angegebenen Wert abweichen, jedoch nach wie vor im Toleranzbereich von ± 3 Tagen liegen (siehe Teeple 1931:46).

[218] Oxkintok (Yucatán), Türsturz 16, »Ah Canul«, nördlicher Hof

[Tafel 120]

Transkription:

Block A1	A2	A3	A4	B1	B2	B3
T124:548	IX:T200	III:T28:548	XIII:T548	T174.521	IX.T544	XI.?
tsi?-?-HAAB	9-PIH/pi	3-?	13-HAAB	mi-WINAL/WINAK	9-K'IN	11-?
tsi-?-haab	9 pih	3 [k'atun]	13 haab	0 winal/winik	9 k'in	11 ?
[ISIG]	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE
?	9 pih	3 [k'atun]	13 haab	0 winal/winik	9 k'in	11 [muluk]
ISIG	9 bak'tun	3 k'atun	13 tun	0 winal	9 k'in	11 [muluk]

Datum:
9.3.13.0.9 11 muluk

Rekonstruiertes Datum:
9.3.13.0.9 11 muluk 2 mak

Anmerkung:

Der Türsturz wurde in der Grabungskampagne 1998-1999 in Oxkintok mit der Schriftseite nach unten auf dem nördlichen Hof (Plaza) der Gruppe »Ah Canul« entdeckt (Ricardo Velásquez, persönliche Mitteilung, Oktober 1998). Er konnte bislang keinem Gebäude eindeutig zugeordnet werden. Die Inschrift weist ein Datum in der Tagezählung neben einer Figur in Schneidersitz auf, bei der es sich um den lokalen Herrscher handeln dürfte, wie dem Stirnband mit dem königlichen Abzeichen von *Sak Hunal* zu entnehmen ist. Die nach links gerichtete Person sitzt auf einer einfachen Matte, gekennzeichnet durch das »Pop«-Mattenzeichen und hält in der rechten Hand eine Art Griffel oder Stab.

Links von dem Herrscher wird die Tagezählung 9.3.13.0.9 mit der Tsok'in-Angabe 11 Muluk genannt. Die Haab-Angabe fehlt hier ebenso wie auf Oxkintok Türsturz 11 (Analyse-Nummer 216), obwohl genügend Platz da ist, so dass dies, mit welcher Bedeutung auch immer, beabsichtigt gewesen scheint.

[219] Oxkintok (Yucatán), Miszellentext 18, Gebäude 2B9-11 (Hof)**[Tafel 110]**

Transkription:

Block A1	A2
>V.T1030?.86:?	III.T548:173.521
>5-K'AWIL?-NAL	3-HAAB-mi-WINAL/WINIK
>5 [bak'tun?/K'atun?]	3 [tun] 0 winal/winik
KO-ZE?	KO-ZE, KO-ZE
[>5 bak'tun, k'atun?]?	3 haab 0 winal/winik
<i>[>5 bak'tun, k'atun?]?</i>	<i>3 tun 0 winal</i>

Datum:

>5[9?].[0].3.0.[0]
[9].>5.3.0.[0]

Rekonstruiertes Datum:

9.0.3.0.0
9.>5.3.0.0

Anmerkung:

Die Inschrift der ovalen Steinplatte ist, da sie auf der linken Seite zu einem Drittel beschädigt ist, nur noch ansatzweise entzifferbar. Sie beginnt mit einem Koeffizienten von dem sich einzig ein Balken erhalten hat, so dass dieser größer gleich fünf sein muss. Rechts davon befindet sich eine Kopfhieroglyphe, die nicht eindeutig identifizierbar ist, bei der es sich jedoch um eine Variante der Bak'tun-Hieroglyphe handeln könnte (A1). Hierunter schließt sich T548 und ein Koeffizient von drei zur Benennung der Tun-Periode an, sowie die Winal-Periodenhieroglyphe und T174 als Zahlsymbol für »Null«. Da T174 über keine gekreuzten Bänder im Binnenbereich verfügt, kann es sich nicht wie bislang vermutet (García und Lacadena 1987:93) um das »Halbperioden«-Zeichen T173b handeln. Vielmehr muss aufgrund der drei Periodenangaben auf eine verkürzte Wiedergabe einer Tagezählung geschlossen werden. Demnach ist das vermutete Datum 9.2.10.0.0 (García und Lacadena 1987:93) zu revidieren. Vielmehr dürfte dann, insofern die K'atun-Periodenangabe unterdrückt wurde, 9.0.3.0.0 oder aber wenn die Bak'tun, nicht aber die K'atun-Angabe zu rekonstruieren ist (was als plausibler erscheint), 9.>5.3.0.0 vorliegen.

[220] Oxkintok (Yucatán), Ballspielring, Gebäude 2B9**[Tafel 106]**

Transkription:

Block A	B	C	D	E	F	G	H
T124:24.?:548	IX.T187	XIV.T28:548	II:T1034	[z]	II??:T116	VIII?.T503	XIII??.?
tsi-?-?-HAAB	9-PIH/pi	14-?-HAAB	2-?	...	2?-?-ni	8-ik'	13?-?
...	9 pih	14 [k'atun]	2 [tun]	...	2 [k'in]	8 ik'	13
[ISIG ?]	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	...	KO-ZE	KO-Tag	KO-Monat?
?	9 pih	14 [k'atun]	2 [tun]	?	2? [k'in]	8 ik'	13 ?
<i>ISIG ?</i>	<i>9 bak'tun</i>	<i>14 k'atun</i>	<i>2 tun</i>	<i>?</i>	<i>2? k'in</i>	<i>8 ik'</i>	<i>13 ?</i>

Datum:

9.14.2.?.2 8/13 ik' 13 (haab)

Umrechnung:

(entfällt)

Anmerkung:

Lacadena 1992:180.

[221] Oxkintok (Yucatán), Stele 3**[Tafel 111]**

Transkription:

Vorderseite:

Block G1	G2	H1	H2	G3
T124:28:548	X.T1033	T174/I/II/III.P19v	X?-[z]	>V.T533
tsi-?-HAAB	10-PIH	0/1/2/3-?	10-?	>5-AHAW
tsi-?-haab	10 pih	0/1/2/3 ?	10 [tun]	>5 ahaw
[ISIG]	KO-ZE	KO-ZE	KO-?	KO-ZE
?	10 pih	0/1/2/3 ?	10 [tun]	>5 ahaw
[ISIG]	10 bak'tun	0/1/2/3 k'atun	10 [tun]	>5 ahaw

Datum:

10.0/1/2/3.10??.? >5 ahaw

Rekonstruiertes Datum:

10.0.10.0.0 6 ahaw 8 pop

10.1.10.0.0 4 ahaw 13 k'ank'in

10.2.10.0.0 2 ahaw 13 ch'en

10.3.10.0.0 13 ahaw 13 sots'

Anmerkung:

Die Tagezählung findet sich zwischen den beiden sitzenden Figuren im mittleren der drei großen Abschnitte, aus denen sich die Inschrift der Stele auf der Vorderseite zusammensetzt. Allerdings sind lediglich die Bak'tun- sowie die Tun-Angabe lesbar. Die K'atun-Periode könnte sowohl auf das Zahlzeichen T174 für die »Null« als auch auf einen Koeffizienten von eins bis drei verweisen. Platzgründe lassen es für möglich halten, dass hiermit eine verkürzte Tagezählung vorliegt, deren Winal- und K'in-Periode nicht genannt ist. Die Datierung muss sich auch nach dem zweiten Datum 10.1.0.0.0 5 ahaw 2* K'ayab auf der Stele richten (Analyse-Nummer 199). Da die Tagezählung aufgrund der Tun-Angabe nicht das gleiche K'atun-»Runddatum« wiedergeben kann, ergeben sich nur vier Möglichkeiten, von denen zwei aber schon deshalb entfallen, weil der Tsolk'in-Koeffizient von Ahaw kleiner als fünf ist. Dies führt zum einzig möglichem Datum 10.0.10.0.0.

[222] Pixoy (Campeche), Stele 5, Gebäude 18**[Tafel 121]**

Transkription:

Block A1-B2	A3	B3	A4	B4	A5	B5
T24.[z]:548.26	IX.T1033v?	XIII.P19	T181a.1034	T181a:740v	T181a.P16?	VI:T533. XIII-[?]
?-HAAB-ya	9-PIH	13-?	ha-HAAB?	ha-WINAL/WINIK	ha-K'IN	6 AHAW, 13 [z]
?-haab-ya	9 pih	13 [k'atun]	haab?	ha winal/winik	ha k'in	6 ahaw 13 ?
[ISIG]-?	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE, KO-ZE
?-ya	9 pih	13[sic!] ?	KO-[haab?]	ha winal/winik	ha k'in	6 ahaw 13 ?
[ISIG ?]	9 bak'tun	14 k'atun	0 tun	0 winal/winik	0 k'in	6 ahaw 13 ?

Datum:

9.13[sic!].0.0.0 6 ahaw 13 ?

Rekonstruiertes Datum:

9.14.0.0.0 6 ahaw 13 muwan

Anmerkung:

Der Koeffizient von dreizehn zur K'atun-Angabe dürfte auf einen Schreibfehler beruhen, da ansonsten die Kalenderrunde nicht zur Tagezählung passt (Riese 1978).

[223] Río Bec II (Campeche), Stele 5**[Tafel —]**

Transkription:

Rechte Schmalseite:

Block Ap1	Ap2	Ap3	Ap4
[z].T521	T173.544	IV.T533:125c	T135:544
?-WINAL/WINIK	mi-K'IN	4-AHAW-?	?-K'IN
? winal/winik	0 k'in	4 ahaw	?-k'in
[KO]-ZE	KO-ZE	KO-Tag	[Glyphe G9]
? winal/winik	0 k'in	4 ahaw	?-k'in
? winal	0 k'in	4 ahaw	Glyphe G9

Datum:

[9.].??.0.0 4 ahaw ?

Rekonstruiertes Datum:

9.2.0.0.0 4 ahaw 13 wo

9.15.0.0.0 4 ahaw 13 yax

Anmerkung:

Von der Tagezählung auf der rechten Schmalseite hat sich nicht viel mehr erhalten, als ein kleines Fragment. Es weist auf die Winal- und K'in-Periodenhieroglyphe hin, wobei jedoch nur die K'in-Periode das Zahlsymbol für die Null aufweist. Diesem schließt sich der Tsolk'in-Tag 4 Ahaw und die Hieroglyphe G9 an. Da aus arithmetischen Gründen die Hieroglyphe G9 immer dann vorkommt, wenn die Winal- und Tun-Periode als vollendet gelten (also eine »Null« notieren), muss von einem »Runddatum« in einer zu rekonstruierenden Periode 9 Bak'tun ausgegangen werden. Von den beiden Datierungen erweist sich aus paläographischen und ikonographischen Gründen einzig das frühere Datum als plausibel.

[224] Santa Rosa Xtampak (Campeche), Stele 5, Gebäude ohne Nummer**[Tafel 133]**

Transkription:

Block A1-B1	A2	B2	A3	B3	A4	B4
T24?:?:548:126?	IX.T1033v	X.P19v	XIV?.T1034	T58.741a	III.?.??.T116	II.T549
?-HAAB-ya?	9-PIH	10-?	14?-HAAB?	ti/2?-WINAL/WINIK	3-?-?-ni	2-?
?-haab	9 pih	10 [k'atun]	14? haab?	ti/2? winal/winik	3 [k'in] ? [k'i]n?	2 [pax?]
[SIG pax?]	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	PRP/KO-ZE	KO-Tag-?-NA	KO-Monat?
?-ya	9 pih	10 [k'atun]	14? haab?	ti/2? winal/winik	3 ? ? [k'i]n?	2 pax?
[SIG pax?]	9 bak'tun	10 [k'atun]	14? tun	am/2 winal	3 (tsolk'in)	2 pax?
Block A5	B5	A6	B6	A7	B7	
?.??.?	?-V?:?	T187??°?	T23.?	T1.122:?	T68:?	
?	?-5-?	U-KABA-?	ka-?	u-K'AK'-?	ts'a-?	
...	[Glyphe C]?	u k'aba ?	...	u k'ak'-?	ts'a[p]?	
...	...	[Glyphe B]	?	3sE-NA-?	VA?	
?	?	u k'aba ?	?	u k'ak' ?	ts'ap?	
?	[Glyphe C]?	sein Name ? [Glyph B]	?	das Feuer ?	»pflanzen«?	

Datum:

9.10.14?./2.3?

Rekonstruiertes Datum:

9.10.14.2.3 1 ak'bal 1 pax

Anmerkung:

Da die Inschrift durch die Abbildung einer Figur unterbrochen wird, ist sie in ihrem Aufbau nach zweigeteilt, wobei sich oberhalb dieser die Tagezählung bis zur Winal-Periode, im unteren Teil die K'in-Periode sowie die Sekundärserie wiederfindet. Die K'atun-Periode weist aber nicht wie bislang vermutet drei Balken auf, die für den Koeffizienten von fünfzehn stehen (Morley 1938a, IV:371, Thompson 1950:179), sondern nur zwei für die Zahl zehn, da der vermeintliche dritte Balken die Feder des Vogelkopfes ist, der als Periodenhiero-

glyphe dient. Der Koeffizient der Winal-Periode besteht aus dem Zeichen T58 /ti/ und könnte hier ebenso für die Zahl zwei stehen (Analyse-Nummer 195). Unterhalb der Figur, die vermutlich den lokalen Herrscher zeigt, findet sich die K'in-Periodenhieroglyphe mit einem Koeffizient von zwei oder drei. Von einer weiteren Kalenderangabe im Anschluss ist nur noch das Zeichen T116 /ni/ erhalten, hinter dem sich hierhin möglicherweise das Tsolk'in-Datum und die verkürzte Wiedergabe von *K'in* als Apposition verbirgt. Unter Berücksichtigung einer Winal-Periode von zwei, ergibt sich für 9.10.19.2.3 die Kalenderrunde 1 Ak'bal 1 Pax. Dabei steht der Haab-Koeffizient im Widerspruch zu den beiden Punkten, die an vermeintlicher Stelle der Haab-Angabe (B4) auf der Inschrift wiedergegeben sind, jedoch stimmen Monatsname und Monatspatron der Tagezählung überein.

[225] Santa Rosa Xtampak (Campeche), Stele 7, Gebäude ohne Nummer

[Tafel 135]

Transkription:

Block A1-B1	A2	B2	A3	B3	A4	B4
T24:[z]:548:126?	IX-?	XV.P19v?	XIX.T1034?	XVII?.T741a	XIII.P16	?-?
?-HAAB-ya	9-?	15-?	19-HAAB?	17-WINAL/WINIK	13-K'IN	...
...	9 [pih]	15 [k'atun]	19 haab?	17 winal/winik	13 k'in	...
[ISIG]	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	?
?-ya	9 [pih]	15 [k'atun]	19 haab	17 winal/winik	13 k'in	?
[ISIG ?]	9 bak'tun	15 k'atun	19 tun	17 winal/winik	13 k'in	?

Datum:

9.15.19.17.13

Rekonstruiertes Datum:

9.15.19.17.13 8 ben 7 sek

Anmerkung:

Thompson 1950:179.

2. Tagezählung—Tun—Ahaw

Es handelt es sich um eine »verkürzte Tagezählung« (Closs 1983:115), die allerdings kein Spezifikum der Region Nordwestyukatan ist, da sie auch in den Inschriften im zentralen und südlichen Tiefland (Xultun Stele 9, Quirigua Stele U) vorkommt. Jedoch folgt ihr dort nicht wie hier in Nordwestyukatan die Yukatekische Methode.

[226] Oxkintok (Yucatán), Stele 21, Gebäude 3B2

[Tafel 116]

Transkription:

Rechte Schmalseite:

Block Ap3	Ap4	Ap5	Ap6	Ap7
I:T124:548	X:T548	X:T528:?	III:T533	X:[z]:?
1-?	10-HAAB	10-TUN	3-AHAW	10-?
1 ?	10 haab	10 tun	3 ahaw	10 ?
KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-?
1 ?	10 haab	10 tun	3 ahaw	10 ?
<i>1 k'atun</i>	<i>10 tun</i>	<i>10 tun</i>	<i>3 ahaw</i>	<i>10 ?</i>

Datum:

[10.1].10 10 tun 3 ahaw 10 ?

Umrechnung:

10.1.10.0.0 4 ahaw 13 k'ank'in

Anmerkung:

Houston 1984a:401.

[227] Unbekannter Herkunft, Säule (Museo del Camino Real, Hecelchakan)

[Tafel 198]

Transkription:

Block A1-B1	A2-B2	A3-B3	A4-B4	A5	B5
T124:24.?:548	T1033a.1040.1033v	T1087.P10:T87.P19	T58:1000av.1034° P114	T92:II.528:116	XIII.T747v:130
tsi?-?-HAAB	?-PIH	6-10-te- ?	2-ITS'AT	tu-2-TUN/ku-ni	13-AHAW-wa
tsi ?- ?-haab	? pih	6+10 te ?	2 its'at	tu 2 tun	13 ahaw
[ISIG]	KO-ZE	KO-KL-ZE	KO-NA	PRP-KO-ZE	PRP-ZE
?	9 pih	6+10 te ?	2 its'at	tu 2 tun	13 ahaw
[ISIG sek?]	<i>9 bak'tun</i>	<i>16 k'atun</i>	<i>2 tun</i>	<i>im/am 2 tun</i>	<i>13 ahaw</i>

Datum:

9.16.2 tu 2 tun 13 ahaw

Umrechnung:

9.16.2.0.0 7 ahaw 3 sek

Anmerkung:

Closs 1983:415ff.

Da die Tun-Angabe aus arithmetischen Gründen einen Koeffizienten von zwei aufweisen sollte, lässt sich dieser nur in der Zeichenverbindung T58.1000a (A4a) vermuten, wie dies auch in anderen Inschriften durch Verwendung von T58 zum Ausdruck gebracht wird (Stele unbekannter Herkunft, Analyse-Nummer 195 und Santa Rosa Xtampak, Stele 5, Analyse-Nummer 224).

3. Tagezählung—Tsolk'in—Haab—Ahaw

[228] Unbekannter Herkunft, Miniaturstele »San Marino«

[Tafel 197]

Transkription:

Rückseite:

Block A1-B2	A3	B3	A4	B4	A5	B5
T28°738?:548:126?	IX.T1033	XIX.P19	T173.1030pv?	T173.741	T173.?	IX.T533
?-?-HAAB-ya?	9-PIH?	19-?	mi-TUN/HAAB?	mi-WINAL/WINIK	mi-?	9-AHAW
[ISIG]	9 pih?	19 [k'atun]	0 tun/haab?	0 winal/winik	0 k'in	9 ahaw
...	KO-ZE	KO-Ze	KO-ZE	KO-Monat	KO-Tag	KO-ZE
?-ya?	9 pih?	19 [k'atun]	0 tun/haab	0 winal/winik	0 [k'in]	9 ahaw
[ISIG]	9 bak'tun	19 k'atun	0 tun	0 winal	0 k'in	9 ahaw

Block A6	B6	A7	B7	A8	B8
XIX.T1033?	XVIII.T581	IX.?:T23.181	?	T187:758	T671.1?
19-PIH?	18-MOL	9-?-na-ha	...	K'ABA-CH'OK?	chi-u
19 pi	18 mol	...	...	ch'ok k'aba	uch?-Ø
KO-ZE	KO-Monat	KO?-?	?	[Glyphe B]	VA-3sA
19 pih	18 mol	9 ?-na-ha	?	ch'ok k'aba	uch?
19 ka'tun	18 mol	?	?	Junge (ist der) Name [Glyphe B]	es geschieht?

Block A9	B9	A10	B10	<i>Rechte Schmalseite:</i>
?	?	IX.T533	T1033?	D6
...	...	9-AHAW	PIH?	IX.T533:125c
...	...	9 ahaw	pih ?	9-AHAW-?
?	?	KO-ZE	ZE	9 ahaw
?	?	9 ahaw	pih?	KO-ZE/Tag
?	?	9 ahaw	k'atun?	9 ahaw
				9 ahaw

Datum:

9.19.0.0.0 9 ahaw 19 k'atun 18 mol

9 ahaw pih?

9 ahaw

Umrechnung:

(entfällt)

9.19.0.0.0 9 ahaw 18 mol

9.19.0.0.0 9 ahaw 18 mol

Anmerkung:

Das Datum 9.19.0.0.0 der Tagezählung wiederholt sich zudem zwischen Tsolk'in und Haab-Datum als Periodenendenangabe und als anschließende 9 Ahaw-Angabe, der das Wort *Pih* als Apposition für die K'atun-Angabe nachgestellt ist.

4. Tagezählung—Tsolk'in—Haab—Tun—Ahaw

[229] Xcalumkin (Campeche), Wandtafel 2, Raum C, Gebäude 5D30
(»Initialseriengebäude«)**[Tafel 172]**

Transkription:

Block A1-A2	A3	A4	A5	A6	A7
T126 :24. ? :548 tsi-?-HAAB tsi-?-haab [ISIG] ? [ISIG k'ank'in?]	T1003.1033v 9-PIH 9 pih KO-ZE 9 pih 9 bak'tun	? .P19 ? ? [k'atun] KO-ZE ? [k'atun] ? k'atun	II?.T1040:87.1034 2+10-te-HAAB? 12 te haab? KO-KL-ZE 12 te haab? 12 tun	T1087:87.741 6-WINAL/WINIK 6 winal/winik KO-ZE 6 winal/winik 6 winal/winik	IX.T559°544.P114 9-K'IN?-ITS'AT 9 k'in? its'at KO-ZE-NA 9 k'in its'at 9 k'in Weiser (Tag?)
Block A8	A9	A10	A11a	A11b	
VII.T513v:60.1010:116 7 u-hi K'IN-ni 7 [muluk]-hi k'in KO-Tag-?-NA 7 [muluk]-hi k'in 7 muluk Tag	T45.709.60.? hu-?-hu-tsi? [G2/3] [Glyphe F] ? G2/3 (ist das) Kopf- band [Glyphe F]	I?-?T1046v.739 1-?-? [Glyphe Z, Y] ... ? [Glyphe Z, Y]	II.T713:24:124 2-HUL-li-ya 2 hul-iy-Ø KO-VA-3sA [Glyphe D] 2 huly Mondalter 2 Tage [Glyphe D]	II.T1026:713.181 2-UH?-HUL-ha [Glyphe C] ... 2 ? 2 [Glyphe C]	
Block A12	A13	A14	A15a	A15b	
? .T1.758°110:512°187.229 ? u-CH'OK-ko u-K'ABA-ah [Glyphe X] u ch'ok u k'abah [Glyphe B] [Glyphe X, Glyphe B] ? u ch'ok u k'abah [Glyphe X] ist der Jugendli- che, sein Name [Glyphe B]	T683a:102.1040v.23 WINIK-ki ?-na winik [lahun] [Glyphe A] winik [+] lahun »Mondmonat zu 30 Ta- gen« [Glyphe A]	I.T103:x.281.23:544 I-ta-hi-K'AN-na-K'IN-[z] 1 tah k'ank'in KO-Monat 1 tah k'ank'in 1 k'ank'in	XIII.T92.528:116 13-tu-TUN/ku-ni tu 13 tun PRP-KO-ZE tu 13 TUN im 13 tun	II.T533 2-AHAW 2 ahaw KO-ZE 2 ahaw 2 ahaw	

Datum:

9.?.12.6.9.7* [muluk'] k'in ... 1 tah? k'ank'in tu 13 tun 2 ahaw

Umrechnung:

9.15.12.6.9 7 muluk 1 k'ank'in

Anmerkung:

Thompson 1937:192.

[230] Unbekannter Herkunft, Wandtafel »Brüssel«**[Tafel 206]**

Transkription:

Block A1-B1	A2	B2	A3	B3	A4
T124.24.?:548 ?-HAAB [ISIG pop?] ... [ISIG pop?] [ISIG pop?]	IX.T1033 9-PIH 9 pih KO-ZE 9 pih 9 bak'tun	XV.P19 15-? 15 [k'atun] KO-ZE 15 ? 15 k'atun	V.T1034v 5-HAAB? 5 haab? KO-ZE 5 [haab] 5 tun	T1040.741 10-WINAL/WINIK 10 winal/winik KO-Monat 10winal/winik 10 winal/winik	I.T544.561:528(=RS903) 1-? 1 [k'in?] KO-ZE 1 [k'in?] 1 k'in?

Block B4	A5	B5	A6	B6	
T68:679v?.P114 ts'a-i-ITS'AT its'at NA its'at? <i>Weiser</i>	III.T218 124 3-HUL-ya 3 hul-[i]y-Ø KO-VA?-3sA 3 hul(i)y »Mondalter 3 Tage« [Glyphe D]	III:T1048:713.181 3-xi-HUL-ha [Glyphe C] ... ? [Glyphe C]	T701:?.513v ? [Glyphe X] ... ? [Glyphe X]	T1.758°110?:228 u-CH'OK/ch'o-ko-ah u ch'ok-ah [Glyphe B] u [k'aba] ch'okah <i>ist sein jugendlicher? Name?</i> [Glyphe B]	
Block A7a	A7b	B7	A8a	A8b	B8
T683a:1048 WINAL/WINIK-? winik [Glyphe A] 20 [+] 10 »Mondmonat zu 30 Tagen« [Glyphe A]	T45.78:?:? hu-NAL-?-? [G2] ... ? »G2«?	III.T501:544:116 3-IMIX-K'IN-ni 3 imix k'in KO-Tag-NA 3 imix k'in 3 imix (ist der) Tag	VI.T528:116 6-TUN/ku-ni 6 tun KO-ZE 6 tun 6 tun	II.T533 2-AHAW 2 ahaw KO-ZE 2 ahaw 2 ahaw	III.T551:21v 3-K'AN-bu 3 k'an[hala]b KO-Monat 3 k'an[hala]b 3 pop

Datum:
9.15.5.10.1 3 imix k'in 6 tun 2 ahaw 3* pop

Im Petén-Datierungsstil:
9.15.5.10.1 3 imix 4 pop

Anmerkung:

Closs 1979:44f.

Eine Besonderheit dieser Inschrift ist die zwischen Tsolk'in- und Haab-Datum eingeschobene Tun—Ahaw-Angabe, wobei es sich entweder um einen Einzelfall oder um ein Stilelement handeln kann das Haab-Datum hervorzuheben.

Als sogenannter Monatspatron findet sich, anstelle des zu erwartenden Jaguarkopfes zum Monat Pop, die Vollfigurvariante eines nicht eindeutig identifizierbaren Tieres.

5. Tagezählung—Tsolk'in—Haab—T173b—Ahaw

[231] Etna (Campeche), Stele 1 (Fragment), »Kleine Akropolis«

[Tafel 59]

Transkription:

Block A1-A2	A3-A4	A5-A6	A7	B1	C1	B2	B3-C3
T2.1082:548	IX.T1033	XIV.P19	X.1030pv?	T173.[z]	T173?.[z]	VII:[z]	[z]
ka-?-HAAB	9-PIH	14-?	10-?	mi-?	mi-?	7-?	...
...	9 pih	14 [k'atun]	10 [haab?]	0 [winal]	0 [k'in]	[G4]	...
[ISIG]	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	KO-ZE	...	...
?	9 pih	14 ?	10 [haab]	0 [winal/winik]	0 [kin]	[G4]	?
[ISIG mak]	9 bak'tun	14 k'atun	10 tun	10 winal	0 k'in	»G4«	?
Block B4	C4		B5	C5	B6		C6
?°T1016a	X.T683		V.T533?	II.T74:?	T173v:92:552?		IV.T533
?-k'u	10-ha/WINIK		5-AHAW?	2-ma-?	?-tu-TAN/ta-LAM?		4-AHAW
...	10 winik		5 ahaw	2 ma[k]	tu tan lam ?		4 ahaw
[Glyphe C]	[Glyphe A]		KO-Tag	KO-Monat	PRP-VA		KO-ZE
?	10 [+] 20		5 ahaw?	2 [mak]	tu tan lam?		4 ahaw
[Glyphe C]	»Mondalter 30 Tage« [Glyphe A]		5 ahaw?	2 mak	in der »Hälfte von«		4 ahaw

Datum:

9.14.10.0.0 5 ahaw? 2* [mak] tan lam? 4 ahaw

Im Petén-Datierungsstil:

9.14.10.0.0 5 ahaw 3 mak

Anmerkung:

Grube 1994a:343.

Auf die Tagezählung 9.14.10.0.0 5 ahaw 2* mak folgt T173—Ahaw als Wiederholung der Datumsangabe.

E) Jahresträger (Tsolk'in)

Außer den hier aufgeführten Datumsangaben in Form von Jahresträgern gibt es auch noch solche in Verbindung mit der Ahaw-Zählung (siehe Anhang unter A-9 und A-10).

[232] Chicanna (Campeche), Gewölbedeckstein ohne Nummer, Gebäude XX**[Tafel 6]**

Transkription:

Block A

II:T584
2-BEN
2 ben
KO-Tag
2 ben
2 ben

Datum:
2 ben

Umrechnung:

—

Anmerkung:

Teil I, Abschnitt 3.4.1.

[233] Chichen Itza (Yucatán), Gewölbedeckstein 1, Gebäude »unbekanntes Grab und Tempel«**[Tafel 18]**

Transkription:

Block B	C	D
X.T561:278?	VI.T506	IX.T528 :116
10-CHAN-sa?	6-K'AN	9-TUN/ku-ni
10 chan-?	6 k'an	9 tun
KO-ZE	KO-Tag	KO-ZE
10 chan-sa?	6 k'an	9 tun
10 »pih«	6 k'an	9 tun

Datum:
10 pih 6 k'an 9 tun

Umrechnung:
10.3.8.14.4 6 k'an 2 pop

Anmerkung:

Teil I, Abschnitt 3.4.1.

[234] Dzibilchaltun (Yucatán), Medaillon 3, Gebäude 1-Sub**[Tafel 49]**

Transkription:

Block A1	D1	B2	C2	D2	D3	A4	B4	C4
Z18.T551	XIII :?	X :T584	X :T524v	XII :T613	VII :T528	II :T533	XII :T533	XI :T533
CHUM?-POP	13-?	10-BEN	10-HIX	12-MEN	7-KAWAK/TUN/ku	2-AHAW	12-AHAW	11-AHAW
chum pop	13 ?	10 ben	10 hix	12 men	7 kawak	2 ahaw	12 ahaw	11 ahaw
setzen-Monat	KO-?	KO-Tag	KO-Tag	KO-Tag	KO-Tag	KO-Tag	KO-Tag	KO-Tag
chum pop	13 ?	10 ben	10 hix	12 men	7 kawak	2 ahaw	12 ahaw	11 ahaw
0 pop	13 ?	10 ben	10 hix	12 men	7 kawak	2 ahaw	12 ahaw	11 ahaw

Datum:
0 pop

Umrechnung:

—

10 ben, 10 hix, 12 men —
 7 kawak —
 2 ahaw, 12 ahaw, 11 ahaw —

Anmerkung:
 Teil I, Abschnitt 3.4.1

[235] Dzibilnocac (Campeche) Gewölbedeckstein 1, Gebäude A-1 [Tafel 54]

Transkription:

Block A

IX.T506:130?:III?
 9-K'AN-wa?-3?
 9 k'an 3? [ahaw?]/3? ahaw? 9 k'an
 KO-Tag, KO-Tag
9 k'an 3? ahaw?/3? ahaw? 9 k'an
9 k'an 3? ahaw?/3? ahaw? 9 k'an

Datum:
 9 k'an 3? ahaw?

Umrechnung:
 9.8.3.11.4 9 k'an 7 pop
 9.8.8.12.4 9 k'an 2 pop
 10.1.2.3.4 9 k'an 12 pop
 10.1.7.4.4 9 k'an 7 pop
 10.1.12.5.4 9 k'an 2 pop
 9.18.14.9.4 9 k'an 7 pop

3? ahaw? 9 k'an

Anmerkung:
 Teil I, Abschnitt 3.4.1.

[236] Kabah (Yucatán), Wandmalerei, Raum 24, Gebäude 2C2 [Tafel 89]

Transkription:

Block F	G	J
I.T524v	II.?	III?:T528
1-HIX	2-?	3?-KAWAK/TUN/ku
1 hix	2 ?	3? kawak
KO-Tag	KO-[Monat]?	KO-Tag
1 hix	2 ?	3? kawak
<i>1 hix</i>	<i>2 ?</i>	<i>3? kawak</i>

Datum:
 1 hix 2 ? ... 3? kawak

Umrechnung:
 —

Anmerkung:
 Teil I, Abschnitt 3.4.1.

[237] Xnucbec (Campeche), Gewölbedeckstein 1, Gebäude 1**[Tafel 182]**

Transkription:

Block G

X.T506.116
10-K'AN-ni
10 k'an [k'i]n
KO-Tag-NA
10 k'an [k'i]n
10 k'an Tag

Datum:

10 k'an [k'i]n

Umrechnung:

—

Anmerkung:

Teil I, Abschnitt 3.4.1.

F) Pih-Zählung

Mit Pih-Zählung ist die von Maria Gaida (1990) als »Bak'tun-Hieroglyphe mit Doppelkoeffizient« bezeichnete Kalendernotierung gemeint. Hierbei ergibt sich der absolute Stellenwert aus der Multiplikation der Bak'tun (»Pih«)-Koeffizienten mit der Bak'tun-Periode.

[238] Chichen Itza (Yucatán), Stele 1, Gebäude 3C15**[Tafel 27]**

Transkription:

Rechte Schmalseite:

Block R10

III?.T1:XI?:200
 3?-u-11?-pi
 u 3?x11? pi[h]
 3sE-KO-KO-ZE
3? (x) 11? pi[h]
sein 3?x11? bak'tun

Datum:

3? (x) 11? pih

Umrechnung:

1.13.0.0.0.0 10 ahaw 8 sip

Anmerkung:

Der Koeffizient von drei ist nur anhand einer von Beyer angefertigten Zeichnung überliefert (siehe auch Analyse-Nummer 71, 162).

[239] Tzum (Campeche) Stele 1, Gebäude B1**[Tafel 144]**

Transkription:

Vorderseite:

Block pA2

III.XI:T200
 3-11-PIH/pi
 3-11 pih
 KO-KO-ZE
3 (x) 11 [pih]
3 (x) 11 bak'tun

Datum:

3 (x) 11 pih

Umrechnung:

1.13.0.0.0.0 10 ahaw 8 sip

Anmerkung:

Gaida 1990:263.

[240] Xcalumkin (Campeche), Miszellentext 5, zentrales Gebäude der »Hieroglyphengruppe« [Tafel 168]

Transkription:

Block A

III.XI:T177v

3-11-PIH

3-11 pih

KO-KO-ZE

3 (x) 11 [pih]

3 (x) 11 *bak'tun*

Datum:

3 (x) 11 [pih]

Umrechnung:

1.13.0.0.0 10 ahaw 8 sip

Anmerkung:

Gaida 1990: 263.

Datumsangaben der einzelnen Inschriftenorte

Nachfolgend sind alle Inschriften aus Nordwestyukatan mit Datumsangaben alphabetisch nach archäologischen Stätten sowie chronologisch in der Tagezählung aufgelistet. In der ersten Spalte findet sich die Analysennummer wie sie fortlaufend für die Kalenderdaten im Anhang der Arbeit unter »Datierung der Inschriften nach Einzeldatum und Kalenderaufbau« vergeben wurde. Die zweite und dritte Spalte verzeichnen den Inschriftentyp und den archäologischen Kontext, falls bekannt. In der vierten Spalte wird die eigentliche Kalenderangabe in der Inschrift (Sternchen steht für Puuc-Datierungsstil) und in der fünften Spalte diese als Tagezählung notiert. Wenn nicht bekannt ist, ob ein Perioden- oder ein Fixdatum vorliegt, wird die Tagezählung ohne Kalenderrunde notiert. Lässt sie sich zeitlich nicht genau festlegen, sind alle alternativen Tagezählungen aufgeführt. Die letzte Spalte benennt das julianische Datum in der GMT-Korrelation (584285 Tage). Bezieht sich dieses auf ein Periodendatum, wird der letzte Tag der im Mayadatum genannten Periode im julianischen Kalender angegeben. Jahresangaben, die vor unserer Zeitrechnung liegen, weisen ein Sternchen auf.

Almuchil (Campeche)

[151]	Wandmalerei	Geb. 3, R. 3	3 imix 3 ahaw haab?	9.17.8.3.1 3 imix 14 pop 10.0.0.16.1 3 imix 14 pop	08.02.779 26.01.831
-------	-------------	--------------	---------------------	-------------------------------------------------------	------------------------

Becan (Campeche)

[157]	Gewölbedeckstein o. N.	?	6 men 3 k'ayab	9.9.3.13.15 6 men 3 k'ayab 9.11.16.8.15 6 men 3 k'ayab 9.14.9.3.15 6 men 3 k'ayab 9.17.1.16.15 6 men 3 k'ayab 9.19.14.11.15 6 men 3 k'ayab 10.2.7.6.15 6 men 3 k'ayab	23.01.617 10.01.669 28.12.720 15.12.772 02.12.824 19.11.876
-------	------------------------	---	----------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------

Cacabbeec (Campeche)

[64]	Türsturz Vorder-, Unterseite	Geb. o.N., R.1	10 tun ti 2 ahaw (und) 10 tun ti 2 ahaw	9.15.10.0.0	26.06.741
------	------------------------------	----------------	-----------------------------------------	-------------	-----------

Cap'eldzibtunichna (Campeche)

[1]	Türsturz (Fragment) Num. 8	Geb. 1	3 ahaw	10.2.0.0.0 3 ahaw 3 keh	13.08.869
-----	----------------------------	--------	--------	-------------------------	-----------

Chicanna (Campeche)

[232]	Gewölbedeckstein	Geb. XX	2 ben	—	—
-------	------------------	---------	-------	---	---

Chichen Itza (Yucatán)

[238]	Stele 1	Geb. 3C15	3 (x) 11 pih	1.13.0.0.0.0 10 ahaw 8 sip	14.12.*9897
[162]	Stele 1	Geb. 3C15	4 ahaw 8 kumk'u	13.0.0.0.0 4 ahaw 8 kumk'u	08.13.*3114
[164]	Jaderöhrchen	»Heiliger Cenote«	13 ahaw 8 kumk'u	9.12.4.12.0 13 ahaw 18 kumk'u	02.02.677
[166]	Pektoral	»Heiliger Cenote«	1 ahaw 18 k'ank'in	9.12.10.10.0 1 ahaw 18 k'ank'in 9.15.3.5.0 1 ahaw 18 k'ank'in 9.17.16.0.0 1 ahaw 18 k'ank'in	23.11.682 10.11.734 28.10.786
[164]	Jaderöhrchen	»Heiliger Cenote«	ta 2 kib 14 mol	9.12.18.5.16 2 kib 14 mol	20.07.690
[164]	Jaderöhrchen	»Heiliger Cenote«	9 manik 0 pop	9.13.2.17.7 9 manik 0 pop	15.02.695
[165]	Jadeschmuckstück	»Heiliger Cenote«	7 imix 14 mak	9.13.7.13.1 7 imix 14 mak	26.10.699
[165]	Jadeschmuckstück	»Heiliger Cenote«	5 imix 19 sak	9.13.14.13.1 5 imix 19 sak	19.09.706
[110]	Türsturz »Wassertrog«	?	tu 13 sots' ta 7 ahaw	9.19.?.?.?	> 810
[71]	Stele 1	Geb. 3C15	tu 10 [tun]? ?? ahaw	9.19.10.0.0	02.05.820
[121]	Gewölbedeckstein 11	Geb. 4C1	(tsolk'in) k'in tu (haab) ? 4 tun ta (ahaw)	10?.?.3.?.?	> 833
[126]	Türleibung, West	Geb. 6E3	ti 9 ben k'in ti 1? sak ti-?-la 3 tun ti 5 ahaw	10.0.2.7.13 9 ben 1 sak	31.07.832
[115]	Türsturz »Wassertrog«	?	6 ? [k'in] tu 17 kumk'u tu 14 tun ta 3 ahaw	10.1.13.?.?	> 862
[115]	Türsturz »Wassertrog«	?	11 ben k'in tu 14 kumk'u ? 17 tun ti 3 ahaw	10.1.16.?.?	> 865
[122]	Gewölbedeckstein 12	Geb. 4C1	? imix k'in tu ≥10 sip ti wal/winal? [tun] 1 ahaw k'in	10.2.?.?.? ? imix [≥ 10] sip	> 869
[70]	Friesinschrift	Geb. 3C9	6 [muluk] k'in tu 12 [mak] ... tu 1 pis tun ta 1 ahaw	10.2.0.1.9 6 muluk 12 mak	11.09.869
[141]	Gewölbedeckstein o. N.	Geb. 5C7	1 ahaw 10 (tsolk'in) [k'i]n 13 te (haab)	10.2.?.?.? 10 (tsolk'in) 13 (haab)	≥ 870
[70]	Friesinschrift	Geb. 3C9	7 ak'bal tu 1 ch'en ... tu 1 pis tun ta 1 ahaw	10.2.0.15.3 7 ak'bal 1 ch'en	12.06.870
[114]	Stele 2	»Stelenplattform«?	(tsolk'in) [k'i]n? tu 5 sak ti-? 1 tun ti [1]? ahaw	10.2.0.17.7 12 manik 5 sak	26.07.870

[78]	Türsturz o. N., Vorderseite	Geb. 4D1	u 1 pi[s] tun ta 1 ahaw	10.2.1.0.0	08.08.870
[70]	Friesinschrift	Geb. 3C9	tu 2 pis tun	10.2.1.10.17 8 kaban 10 sots'	13.03.871
[70]	Friesinschrift	Geb. 3C9	tu 3 pis tun	10.2.2.6.11 9 chuwen 4 kumk'u	12.12.871
[163]	Türsturz 4, Vorderseite	Geb. 7B4	12 muluk 7 ch'en/keh	10.2.5.1.9 12 muluk 7 keh 10.2.13.0.9 12 muluk 7 ch'en	16.08.874 15.06.882
[73]	Fragment 9	Geb. 3C15	ti-?-la 8? pis [tun] ta [1?] ahaw	10.2.8.0.0	02.07.877
[204]	Türsturz o. N., Unterseite	Geb. 5C4	10.2.9.1.9 9 muluk 7 sak	10.2.9.1.9 9 muluk 7 sak	26.07.878
[67]	Türsturz 3, Vorderseite	Geb. 7B3	10 tun ta 1 ahaw	10.2.10.0.0	22.06.879
[79]	Türsturz o. N., Vorderseite	Geb. 5C4	10 tun ta 1 ahaw	10.2.10.0.0	22.06.879
[123]	Türsturz 2, Unterseite	Geb. 4C1	8 manik k'in tu 15 wo [ti-?-la]? 11 tun ta 1 ahaw	10.2.10.11.7 8 manik 15 wo	04.02.880
[160]	Türsturz 3, Unterseite	Geb. 4C1	8 manik k'in tu 15 wo	10.2.10.11.7 8 manik 15 wo	04.02.880
[77]	Türsturz 4, Unterseite	Geb. 4C1	8 manik k'in tu 15 wo	10.2.10.11.7 8 manik 15 wo	04.02.880
[124]	Türsturz 5, Unterseite	Geb. 4C1	8 manik k'in tu 15 wo [ti-?-la]? 11 tun ta [1] ahaw	10.2.10.11.7 8 manik 15 wo	04.02.880
[125]	Türsturz 6, Unterseite	Geb. 4C1	8 manik k'in tu 15 wo [ti-?-la]? 11 tun ta 1 ahaw	10.2.10.11.7 8 manik 15 wo	04.02.880
[77]	Türsturz 4, Vorderseite	Geb. 4C1	ichil 11 tun ta [1?] ahaw	10.2.11.0.0	16.06.880
[78]	Türsturz o. N., Unterseite	Geb. 4D1	u 11 tun ta 1 ahaw	10.2.11.0.0	16.06.880
[116]	Türsturz 1, Unterseite	Geb. 7B4	9 lamat k'in 11 yax ti-?-la 13 tun 1 ahaw	10.2.12.1.8 9 lamat 11 yax	09.07.881
[117]	Türsturz 3, Unterseite	Geb. 7B4	9 lamat k'in 11 yax ti-?-la 13 tun 1 ahaw [k'in]?	10.2.12.1.8 9 lamat 11 yax	09.07.881
[118]	Türsturz 4, Unterseite	Geb. 7B4	9 lamat k'in 11 yax ti-?-la 13 tun 1 ahaw	10.2.12.1.8 9 lamat 11 yax	09.07.881
[68]	Türsturz 2, Unterseite	Geb. 7B4	12 k'an k'in tu 7 te sak ... ti-?-la 13 tun 1 ahaw [k'in]?	10.2.12.2.4 12 k'an 7 sak	25.07.881

[68]	Türsturz 2, Vorderseite	Geb. 7B4	ti-?-la 13 tun ta 1 ahaw k'in	10.2.13.0.0	06.06.882
[69]	Türsturz 3, Vorderseite	Geb. 7B4	13 tun	10.2.13.0.0	06.06.882
[75]	»Wiederverwendete Inschrift«	Geb. 3C16	15 tun 1 ahaw [k'in]	10.2.15.0.0	26.05.884
[71]	Stele 1	Geb. 3C15	16 tun ta 1 ahaw [k'in]?	10.2.16.0.0	21.05.885
[74]	Fragment 17	Geb. 3C15	ti-?-la 16 tun ta 1 ahaw	10.2.16.0.0	21.05.885
[71]	Stele 1	Geb. 3C15	17 tun	10.2.17.0.0	16.05.886
[71]	Stele 1	Geb. 3C15	1 pis tun 12 ahaw	10.3.1.0.0	25.04.890
[76]	Stele 2	»Stelenplattform«?	1 tun 12 ahaw	10.3.1.0.0	25.04.890
[233]	Gewölbedeckstein 1	»unbekannter Tempel und Grab«	10 pih 6 k'an 9 tun	10.3.8.14.4 6 k'an 2 pop	28.12.897
[66]	Türsturz o. N., Vorderseite	Geb. 7B1	tu 10 tun 10? ahaw	10.4.10.0.0	24.11.918
[72]	»Rundstein«	Geb. 3C15	2 pi[s tun] 8 ahaw	10.5.2.0.0	22.09.930
[120]	Fragment 18	Geb. 3C15	3 imix 9? yax 1 tun 4? ahaw	10.7.0.5.1 3 imix 9 yax	15.06.968
[65]	Türleibung o. N., West	Geb. 5B18	7 [tunil]? 2 ahaw	10.8.7.0.0	16.10.994
[119]	Pfeiler 4	Geb. 3C1	10 k'an k'in 2 sots' 11 tun 2 ahaw	10.8.10.6.4 10 k'an 2 sots'	01.02.998
[161]	Pfeiler 4	Geb. 3C1	2 ahaw 18 mol	10.8.10.11.0 2 ahaw 18 mol	08.05.998
[2]	Fragment o. N.	Geb. 3C1	2 ta ahaw k'in	10.9.0.0.0 11.2.0.0.0	09.08.1007 13.11.1263
[3]	Kupferscheibe	»Heiliger Cenote«	2 ahaw	10.9.0.0.0 11.2.0.0.0	09.08.1007 13.11.1263
[152]	Kupfermedaillon	»Heiliger Cenote«	4 ahaw 4 haab? 4 kawak	10.9.5.6.19 4 kawak 2 pop 10.16.8.6.19 4 kawak 17 pop 11.7.9.6.19 4 kawak 7 pop	29.11.1012 09.11.1153 06.09.1371
[153]	Blattgold vom Knochendolch	»Heiliger Cenote«	4 muluk 13 ahaw	10.9.16.10.9 4 muluk 17 pop 11.0.7.8.9 4 muluk 17 pop 11.5.12.16.9 4 muluk 17 pop	12.12.1023 21.10.1231 25.09.1335

				11.11.8.8.9 4 muluk 7 pop	17.08.1449
[158]	Stein v. Großen Ballspielplatz	Geb. 2D1	(tsolk'in) 14 pax	—	—
[159]	Fragment 16	Geb. 3C15	? k'an k'in tu 7 muwan?	—	—

Chuncanob (Yucatán)

[142]	Gewölbedeckstein o. N.	Geb. B	11 (tsolk'in) k'in tu 16 xul ta? 3 ahaw	10.1.4.8.18 11 ets'nab 16 xul	02.05.854
				10.1.17.12.3 11 ak'bal 16 xul	29.04.867
			11 (tsolk'in) k'in tu 16* muwan ta? 3 ahaw	10.1.6.0.4 11 k'an 17 muwan	30.10.855
				10.1.19.3.9 11 muluk 17 muwan	26.10.868

Cumpich (Campeche)

[167]	Türleibung o. N.	?	12 (tsolk'in) 12 sek?	—	—
-------	------------------	---	-----------------------	---	---

Dzibilchaltun (Yucatán)

[168]	Graffito 7	Geb. 1-Sub	6 eb? 5 yaxk'in	9.4.0.14.12 6 eb 5 yaxk'in	04.08.515
				9.6.13.9.12 6 eb 5 yaxk'in	22.07.567
				9.9.6.4.12 6 eb 5 yaxk'in	09.07.619
				9.11.18.17.12 6 eb 5 yaxk'in	26.06.671
				9.14.11.12.12 6 eb 5 yaxk'in	13.06.723
				9.17.4.7.12 6 eb 5 yaxk'in	31.05.775
				9.19.17.2.12 6 eb 5 yaxk'in	18.05.827
				10.2.9.15.12 6 eb 5 yaxk'in	05.05.879
[5]	Türsturz (?) (Fragment)	Geb. 96	ta 4? ahaw?	9.15.0.0.0	18.08.731

				10.8.0.0.0	22.11.987
[6]	Stele o. N.	?	11 [ahaw]	9.18.0.0.0	07.10.790
[109]	Stele 9	Geb. 33, südöstl.	ti tan ? 5 ahaw	10.0.10.0.0	18.01.840
[234]	Medaillon 3	Geb. 1-Sub	0 pop ... 13 ? ... 10? eb, 10 hix, 12 men ... 7 kawak ... 2 ahaw, 12, ahaw, 11 ahaw	—	—

Dzibilnocac (Campeche)

[143]	Stele 1	(Geb. 6)?	8 ahaw 13 sek 4 ahaw	9.14.19.13.0 8 ahaw 13 sek	10.05.731
[127]	Fragment 2	?	wo 13 [tu]n 13 [ahaw]	9.16.13.0.0 2 ahaw 8 wo	26.02.764
[205]	Stele 2[1]	»Area B«	? .15.?.?.? (oder) ?.?.15.?.?	9.15.?.?.? 9.?.15.?.?	> 731 (> 450)
[235]	Gewölbedeckstein 1	Geb. A-1, zentr. R.	9 k'an 3 [ahaw]	—	—

Dzilam González (Yucatán)

[197]	Stele 2, rechte Schmalseite	?	6 ahaw 18 mol yax? ? pih	9.8.3.0.0 6 ahaw 8 mol	06.08.596
-------	-----------------------------	---	--------------------------	------------------------	-----------

Etzna (Campeche)

[181]	Stele 20	»Große Akropolis«	6 kib 18* yaxk'in	9.8.12.1.16 6 kib 19 yaxk'in	26.07.605
				9.11.4.14.16 6 kib 19 yaxk'in	13.07.657
				9.13.17.9.16 6 kib 19 yaxk'in	30.06.709
				9.16.10.4.16 6 kib 19 yaxk'in	17.06.761
				9.19.2.17.16 6 kib 19 yaxk'in	04.06.813

				10.1.15.12.16 6 kib 19 yaxk'in	22.05.865
[183]	Gewölbedeckstein 3	Geb. »Fünf Stockwerke«	7 men 12* mak	9.9.9.11.15 7 men 13 mak 9.12.2.6.15 7 men 13 mak 9.14.15.1.15 7 men 13 mak 9.17.7.14.15 7 men 13 mak 10.0.0.9.15 7 men 13 mak 10.2.13.4.15 7 men 13 mak	13.11.622 31.10.674 18.10.726 05.10.778 22.09.830 09.09.882
[182]	Stele 23 (Fragmente)	»Kleine Akropolis«	1 ahaw (haab)?	9.10.0.0.0 1 ahaw 8 k'ayab	24.01.633
[206]	Hieroglyphentreppe	Geb. »Fünf Stockwerke«	9.10.17.?.?	9.10.17.?.?	> 649
[140]	Stele 21	»Kleine Akropolis«	11 ahaw 17* ch'en ... ta u tan lam? 10 ahaw	9.11.10.0.0 18 ch'en 11 ahaw	20.08.662
[209]	Stele 18	»Große Akropolis«?	9.12.0.0.0 10 ahaw 7* yaxk'in	9.12.0.0.0 10 ahaw 8 yaxk'in	28.06.672
[210]	Stele 19	»Große Akropolis«?	[9.13.0].0.0 8 ahaw [7* wo]	9.13.0.0.0 8 ahaw 8 wo	15.03.692
[208]	Stele 3	»Kleine Akropolis«	9.14.0.0.0.0 (tsolk'in, haab)	9.14.0.0.0 6 ahaw 13 muwan	01.12.711
[231]	Stele 1 (Fragment)	»Kleine Akropolis«	9.14.10.0.0 5 ahaw 2* [mak] tan lam? 4 ahaw	9.14.10.0.0 4 ahaw 3 mak	09.10.721
[207]	Stele 2	»Kleine Akropolis«	9.15.0.0.0 4 ahaw 12* yax	9.15.0.0.0 4 ahaw 13 yax	18.08.731
[80]	Stele 5	»Kleine Akropolis«	ta [0] ? tun 11 ahaw	9.18.0.0.0	07.10.790
[144]	Stele 22	»Kleine Akropolis«	12 ahaw 7* yax ti 9 ahaw	9.18.5.16.0 12 ahaw 8 yax	28.07.796
[180]	Stele 9	»Kleine Akropolis«	9 ahaw 17* mol	9.19.0.0.0 9 ahaw 18 mol	24.06.810

Ek' Balam (Yucatán)

[212]	Ballspielring (Fragment)	Geb. 8	9.[?.?.?.?]	9.?.?.?.?	> 435
-------	--------------------------	--------	-------------	-----------	-------

[172]	Wandmalerei	Geb. 1, R. 22	13 hix 7 k'ank'in	9.17.12.16.14 13 hix 7 k'ank'in 10.0.5.11.14 13 hix 7 k'ank'in	18.10.783 05.10.835
[172]	Wandmalerei	Geb. 1, R. 22	[3] lamat 1 wayeb	9.17.13.3.8 3 lamat 1 wayeb 10.0.5.16.8 3 lamat 1 wayeb	20.01.784 07.01.836
[169]	Miszellentext 2	Geb.1 ¹	9 kawak 7 k'ank'in	9.18.2.0.19 9 kawak 7 k'ank'in 10.0.14.13.19 9 kawak 7 k'ank'in 10.3.7.8.19 9 kawak 7 k'ank'in	15.10.792 02.10.844 10.09.896
[171]	Gewölbedeckstein 7	Geb. 1, R. 33	13 kawak 12 yaxk'in	9.19.17.2.19 13 kawak 12 yaxk'in	25.05.827
[211]	Säule 1	Geb. 1	10.0.0.0.0 7 ahaw 18 sip	10.0.0.0.0 7 ahaw 18 sip	11.03.830
[170]	Gewölbedeckstein 5	Geb. 1	2 men k'in tu 8 te sip	10.0.5.0.15 2 men 8 sip	28.02.835
[213]	Stele 1	Plattform E14	10.0.? .0.0 6 (tsolk'in) 8 pop	10.0.10.0.0 6 ahaw 8 pop	18.01.840
[128]	Gewölbedeckstein 1	Geb. 8	(tsolk'in) 13 keh [ti-?-la]? 12 tun ti 5 ahaw	10.0.11.11.10 11 ok 13 keh	30.08.841
[7]	Gewölbedeckstein 2	Geb. 8	? Ahaw?	—	—

¹ Im Basurero 2, südöstl. von Geb. 1

Halakal (Yucatán)

[81]	Türsturz o. N., Unterseite	Geb. o. N.	1 pis tun ta 1 ahaw	10.2.1.0.0	08.08.870
[129]	Türsturz o. N., Vorderseite	Geb. o. N.	10? (tsolk'in) k'in tu 6 muwan tu ? pis [tun] ta 1 ahaw	10.2.9.5.8 10 lamat 6 muwan	13.10.878
[129]	Türsturz o. N., Unterseite	Geb. o. N.	? [ti-?-la]? 1 pis tun tu 7 sek? ta 1 ahaw	—	—

Halal (Campeche)

[155]	Türsturz o. N., Vorderseite	Hauptgeb. 3ter Stock	3 ahaw 7 k'an-li?	10.5.4.5.4 7 k'an 7 pop	24.12.932
-------	-----------------------------	-------------------------	-------------------	-------------------------	-----------

Hobomo (Campeche)

[83]	Fragment 3	?	13 tun 12 ahaw	9.10.13.0.0 10.3.13.0.0	17.11.645 21.02.902
[82]	Fragment 1	?	[?] ahaw 13/14 ?	—	—

Ichmul de Morley (Yucatán)

[8]	Wandtafel 2	?	7 ahaw	10.0.0.0.0 7 ahaw 18 sip	11.03.830
-----	-------------	---	--------	--------------------------	-----------

Itzimte (Campeche)

[15]	Türsturz 1	Geb. 39 ¹	4 ahaw k'in	9.15.0.0.0	18.08.731
[9]	Stele 4	Geb. 30, Plattform	2 ahaw 12* kusew	9.16.0.0.0 2 ahaw 13 sek	05.05.751
[9]	Stele 4	Geb. 30, Plattform	2 ahaw	9.16.0.0.0	05.05.751
[10]	Stele 7	Geb. 30, Plattform	2 ahaw	9.16.0.0.0	05.05.751
[11]	Stele 8	Geb. 30, Plattform	2? ahaw 1? ahaw	9.16.0.0.0 10.3.0.0.0	05.05.751 30.04.889
[13]	Stele 11	Geb. 30, Plattform	13 ahaw	9.17.0.0.0	20.01.771
[14]	Stele 12	Geb. 30, Plattform	9 ahaw	9.19.0.0.0	24.06.810
[14]	Stele 12	Geb. 30, Plattform	7 ahaw	10.0.0.0.0	11.03.830
[12]	Stele 9	Geb. 30, Plattform	5 ahaw	10.1.0.0.0	26.11.849
[14]	Stele 12	Geb. 30, Plattform	5 ahaw	10.1.0.0.0	26.11.849
[14]	Stele 12	Geb. 30, Plattform	3 ahaw ... ta 3 ahaw	10.2.0.0.0	13.08.869
[84]	Stele 6	Geb. 30, Plattform	1 tun 10 ahaw	10.4.1.0.0	10.01.910

¹ Im Versturz.

Jaina (Campeche)

[16]	Stele 1, Vorder-, Rückseite	?	12 ahaw	9.11.0.0.0	11.10.652
[16]	Stele 1, rechte Schmalseite	?	12 [ahaw] ... 8 keh	9.11.0.0.0 12 ahaw 8 keh	11.10.652
[17]	Wandtafel (?)	?	12 ahaw	9.11.0.0.0	11.10.652
[198]	Muschel	?	4 kaban k'in 4* muwan 13 tun 4 kaban k'in 9* muwan 14 tun	9.13.12.15.17 4 kaban 5 muwan 9.18.13.4.17 4 kaban 10 muwan	24.11.704 05.11.803
[173]	Muschel	?	1 ahaw 3 sip	9.16.10.0.0 1 ahaw 3 sip	13.03.761

Kabah (Yucatán)

[184]	Türleibung o. N., Nord	Geb. 2C6	2 chuwen u k'inil tu 3* muwan	9.18.17.5.11 2 chuwen 4 muwan 10.1.10.0.11 2 chuwen 4 muwan 10.4.2.13.11 2 chuwen 4 muwan	29.10.807 16.10.859 03.10.911
[18]	Altar 3	vor Geb. 1B2	5 ahaw ... 5 ahaw	10.1.0.0.0	26.11.849
[130]	Wandtafel o. N.	Geb. 1A1	2/3/4 kawak tu (haab) ti 2 tun 3 ahaw k'inil	10.1.1.3.19 2 kawak 12 wo 10.1.1.5.19 3 kawak 12 sots' 10.1.1.7.19 4 kawak 12 xul 10.1.1.16.19 2 kawak 12 muwan	08.02.851 20.03.851 29.04.851 26.10.851
[185]	Türleibung o. N., Süd	Geb. 2C6	11 (tsolk'in) u k'inil tu? (haab)	—	—
[236]	Wandmalerei, R. 24	Geb. 2C2	1 hix 2 (haab)? ... 3/4 kawak	—	—

Kayal (Campeche)

[131]	Fries? (Fragment)	?	(tsolk'in) te yaxk'in 13 tun ta 2 ahaw	9.15.12.?.? (tsolk'in) ? yaxk'in	> 743
-------	-------------------	---	----------------------------------------	----------------------------------	-------

Labna (Yucatán)

[85]	»Rüsselinschrift«	Geb. 1, R. 19	13 tun ta 3 ahaw	10.1.13.0.0	19.09.862
------	-------------------	---------------	------------------	-------------	-----------

La Lagunita (Campeche)

[214]	Stele 2	?	[9?].?.0.0.[0] 6 ahaw tun 12/13 muwan	9.14.0.0.0 6 ahaw 13 muwan	01.12.711
-------	---------	---	---------------------------------------	----------------------------	-----------

Loltun (Yucatán)

[19]	»Höhleninschrift«	(Haupteingang)	3 ahaw [k'in]?	8.16.0.0.0	02.02.357
------	-------------------	----------------	----------------	------------	-----------

Mayapan (Yucatán)

[21]	Stele 4 und Stele 10 (Fragmente)	Plattform Q-84	3 ahaw	10.15.0.0.0 11.8.0.0.0	17.11.1125 21.02.1382
[20]	Stele 1	?	10 ahaw	10.18.0.0.0 11.11.0.0.0	06.01.1185 12.04.1441
[25]	»Schildkröte« Num. 55-42	Geb. R-87	10 ahaw	10.18.0.0.0	06.01.1185
[25]	»Schildkröte« Num. 55-42	Geb. R-87	8 ahaw	10.19.0.0.0	23.09.1204
[24]	Stele 9	Geb. Q-126	2 ahaw	11.2.0.0.0	13.11.1263
[23]	Stele 6 (Fragment)	Geb. Q-152	13 ahaw	11.3.0.0.0	31.07.1283
[22]	Stele 5 (Fragment)	Geb. Q-152	4 ahaw ... 11 ahaw ... 11 ? (...) 3 ?	—	—
[—]	Stele 2	Geb. Q-81/84	?	—	—
[28]	»Miniaturhaus« Num. 55-286	Geb. S-133b	ni 2 [ahaw] tun	—	—

[27]	»Reptil« Num. 54-125	Geb. R-88	1 ahaw ... 4 ahaw ... 13 ahaw	—	—
[26]	»Schildkröte« Num. 55-9	Geb. Q-244b	dreizehn Mal »Ahaw«	—	—

Muluchtzekel (Yucatán)

[29]	Stele 1	?	1 ahaw	10.3.0.0.0	30.04.889
------	---------	---	--------	------------	-----------

Nocacacab II (Campeche)

[174]	Monument 2	?	13 ik' k'in (haab)	—	—
-------	------------	---	--------------------	---	---

Nohpat (Yucatán)

[86]	Altar 1	?	9 tun 3 ahaw [k'in]?	10.1.9.0.0	10.10.858
------	---------	---	----------------------	------------	-----------

Oxkintok (Yucatán)

[219]	Miszellentext 18	Geb. 2B9-11, Hof	>5[9?].[0].3.0.[0] [9].>5.3.0.[0]	9.0.3.0.0 8 ahaw 18 sak 9.>5.3.0.0	24.11.438 > 537
[215]	Türsturz 1	Geb. 3C6	9.2.?.?.? (tsolk'in) ? pax	9.2.?.?.? (tsolk'in) ? pax	> 476
[216]	Türsturz 11	Geb. 3C3?	9.2.11.16.17 11 kaban	9.2.11.16.17 11 kaban 15 pax	17.02.487
[217]	Türsturz 13	Geb. 3C5	G4 ... 12 pax	9.3.7.2.9 10 muluk 12 pax	10.02.502
[218]	Türsturz 16	»Ah Canuk«, nördl. Hof	9.3.13.0.9 11 muluk	9.3.13.0.9 11 muluk 2 mak	01.12.507
[186]	Hieroglyphentreppe 1, Stufe 4	Geb. 2B10	6 akb'al 20* yaxk'in	9.5.4.3.3. 6 ak'bal 1 mol 9.7.16.16.3 6 ak'bal 1 mol	15.98.538 01.08.590

				9.10.9.11.3 6 ak'bal 1 mol	19.07.642
[175]	Hieroglyphentreppe 2, Stufe 2	Geb. 2B11	5 ahaw 2*/13 muwan	9.12.9.10.0 5 ahaw 3 muwan 9.14.12.3.0 5 ahaw 13 muwan 9.15.2.5.0 5 ahaw 3 muwan	28.11.681 28.11.723 15.11.733
[220]	Ballspielring	Geb. 2B9	9.14.2.? 2 8/13 ik' 13[sic!] (haab)	9.14.2.? 2 13 ik' 13[sic!] (haab)	> 713
[33]	Stele 20	Geb. 3B2	2 ahaw	9.16.0.0.0	05.05.751
[35]	Miszellentext 4a	Geb. 3C6	13 ahaw	9.17.0.0.0	20.01.771
[221]	Stele 3	?	10.?.10.?.? > 5 ahaw	10.0.10.0.0 6 ahaw 8 pop	18.01.840
[32]	Stele 19	Geb. 2B10 u. 3B1	5? ahaw ? k'in	10.1.0.0.0	26.11.849
[199]	Stele 3	?	5 ahaw k'in 2* k'ayab ti tun 10 pi[h]	10.1.0.0.0 5 ahaw 3 k'ayab	26.11.849
[34]	Stele 21, linke Schmalseite	Geb. 3B2	4 ahaw k'in	10.1.10.0.0 4 ahaw 13 k'ank'in	05.10.859
[226]	Stele 21, rechte Schmalseite	Geb. 3B2	[10].1.10 10 tun 3 ahaw	10.1.10.0.0 4 ahaw 13 k'ank'in	05.10.859
[31]	Stele 12	Geb. 2B7	ti 10 ahaw k'in	10.5.0.0.0	02.10.928
[30]	Stele 9	Geb. 2B7	4 ahaw	10.8.0.0.0	22.11.987
[175]	Hieroglyphentreppe 2, Stufe 3	Geb. 2B11	2/3 (tsolk'in) 10 (haab)?	—	—

Pixoy (Campeche)

[222]	Stele 5	Geb. 18	9.13[sic!].0.0.0 6 ahaw 13 (haab)	9.14.0.0.0 6 ahaw 13 muwan	01.12.711
-------	---------	---------	-----------------------------------	----------------------------	-----------

Río Bec II (Campeche)

[223]	Stele 5	?	[9].??.?.0.0 4 ahaw (haab)	9.2.0.0.0 4 ahaw 13 wo	14.05.475
-------	---------	---	----------------------------	------------------------	-----------

Sacnicte (Yucatán)

[36]	Gewölbedeckstein 2	Geb. 3	1 ahaw	10.3.0.0.0	30.04.889
[145]	Gewölbedeckstein 1	?	≥ 10 chicchan k'in tu 12(*) te (haab) ? 12? [ahaw] ≥ 10 chicchan k'in tu 12(*) te (haab) ? 13? [ahaw]	10.3.?.?.? ≥ 10 chicchan 12(*) (haab) 10.9.?.?.? ≥ 10 chicchan 12(*) (haab)	> 892 > 1007

San Lorenzo (Campeche)

[37]	Stele 1	Geb. o. N.	11 ahaw u-?-k'in? (oder) 10 ahaw u-?-k'in?	9.18.0.0.0 10.5.0.0.0	07.10.790 02.10.928
------	---------	------------	-----------------------------------------------	--------------------------	------------------------

San Pedro Dzitbalche (Campeche)

[87]	Türleibung o. N. (Fragment)	»nördl. Hügelgruppe«	[0/?]? tun? 13 ahaw	9.16.?.0.0 9.17.0.0.0	> 751 20.01.771
------	-----------------------------	----------------------	---------------------	--------------------------	--------------------

Santa Barbara [Hacienda Paraiso] (Yucatán)

[88]	Türleibung o. N. (?)	?	4 [tun]? 10 ahaw?	10.4.4.0.0	25.12.912
------	----------------------	---	-------------------	------------	-----------

Santa Rosa Xtampak (Campeche)

[224]	Stele 5	Geb. o. N.	9.10.14?.2?.3 (tsolk'in) 2? pax	9.10.14.2.3 1 ak'bal 1 pax	25.12.646
-------	---------	------------	---------------------------------	----------------------------	-----------

[225]	Stele 7	Geb. o. N.	9.15.19.17.13	9.15.19.17.13 8 ben 6 sek	28.04.751
[92]	Gewölbedeckstein 3 [3-4]	»Palast«, R. 11	1 [tun]? 9 ah[aw]	9.18.1.0.0	02.10.791
[39]	Stele 8	Geb. o. N.	7 ahaw	10.0.0.0.0	11.03.830
[40]	Gewölbedeckstein 1 [1-2]	»Palast«, R. 13	3 [ahaw]?	10.2.0.0.0	13.08.869
[90]	Stele 3	Geb. o. N.	ta u 2 tun 1 ahaw	10.2.2.0.0	03.08.871
[89]	Stele 1	Geb. o. N.	[0]? tun? [1]? ahaw?	10.3.0.0.0	30.04.889
[38]	Stele 6	Geb. o. N.	ti? [1] ahaw?	10.3.0.0.0	30.04.889
[91]	Stele 4	Geb. o. N.	2 tun 10 ahaw	10.4.2.0.0	05.01.911
[40]	Gewölbedeckstein 2 [1-2]	»Palast«, R. 13	ti 8 ahaw	10.6.0.0.0	19.06.948
[187]	Stele 2	Geb. o. N.	(tsolk'in) k'in 5 mol?	—	—

Sayil (Yucatán)

[188]	Stele 7[2] (Fragment)	Plattform 4B4	5 ahaw k'inil 17* mak	10.1.13.0.0 5 ahaw 18 mak	19.09.862
[41]	Stele 3	Plattform 4B4	[1]? ahaw (und) [1]? ahaw? k'in	10.3.0.0.0	30.04.889
[42]	Stele 4	Plattform 4B4	[1] ahaw k'in	10.3.0.0.0	30.04.889
[44]	Stele 6	Plattform 4B4	10 ahaw k'in	10.5.0.0.0	02.10.928
[43]	Stele 5	Plattform 4B4	[?] ahaw k'in	—	—

Sisila (Campeche)

[132]	Portalinschrift	Geb. 35, Innenr.	9 ets'nab? k'in tu 10* muwan? ... ? tun ta 13 ahaw	9.16.4.10.18 9 ets'nab 11 muwan	18.11.755
-------	-----------------	------------------	-------------------------------------------------------	---------------------------------	-----------

Tohcok (Campeche)

[93]	Türleibung o. N., bemalt	Geb. o. N.	12 [tun]? 2 ahaw	9.15.12.0.0 10.8.12.0.0	16.06.743 20.09.999
------	--------------------------	------------	------------------	----------------------------	------------------------

Tzum (Campeche)

[239]	Stele 1	Geb. B1	3 (x) 11 pih	1.13.0.0.0.0 10 ahaw 8 sip	14.12.*9897
[45]	Stele 3, linke Schmalseite	Geb. B1	pi[h] 11 ahaw	9.18.0.0.0	07.10.790
[176]	Stele 3, Vorderseite	Geb. B1	6 ahaw? 3 te? k'ank'in?	9.18.3.1.0 6 ahaw 3 k'ank'in	11.10.793

Ukum (Yucatán)

[46]	Türleibung 1	?	9 ahaw?	9.19.0.0.0 10.12.0.0.0	24.06.810 28.09.1066
------	--------------	---	---------	---------------------------	-------------------------

Uxmal (Yucatán)

[95]	Stele 3	Plattform 11L4	? k'in 4? k'ank'in (oder) ? tun 4? ahaw	— 9.14.?0.0 10.7.?0.0	— > 711 > 968
[48]	Altar 4	Geb. 13M1	9 ahaw	9.19.0.0.0	24.06.810
[146]	Monument 3	Geb. 11L8	1 (tsolk'in) k'in 11* k'ank'in 5 ahaw	10.0.1.10.19 1 kawak 12 k'ank'in 10.0.14.14.4 1 k'an 12 k'ank'in	11.10.831 07.10.844
[50]	Monument 3	Geb. 11L8	5 ahaw k'in	10.1.0.0.0	26.11.849
[49]	Monument 1	Geb. 11L8	3 ahaw	10.2.0.0.0	13.08.869

[53]	Stele 9 (Fragment), Rückseite	Plattform 11L4	1 ahaw	10.3.0.0.0	30.04.889
[47]	Altar o. N.	Plattform 11L4	1 ahaw	10.3.0.0.0	30.04.889
[96]	Stele 17	Geb. 11M16/18	[tu]ʔ 6 tun ti 12 ahaw	10.3.6.0.0	30.03.895
[177]	Gewölbedeckstein 2	Geb. 11M18 (Y)	4 eb 15 keh (oder) 4 eb 5 keh	10.3.8.7.12 4 eb 15 keh 10.3.18.9.12 4 eb 5 keh	18.08.897 06.08.907
[134]	Ballspielring 2	Geb. 12M7	? hix 16* pop ti-ʔ-la 12 tun 12 ahaw	10.3.11.15.14 11 hix 17 pop	11.01.901
[133]	Ballspielring 1	Geb. 12M7	(tsolk'in) 17* pop ti-ʔ-la 12 tun 12 ahaw	10.3.11.15.15 12 men 18 pop	12.01.901
[94]	Gewölbedeckstein 1	Geb. 11M20	5 imix 18* k'ank'in ... 18 tun 12 ahaw [k'atun]ʔ	10.3.17.12.1 5 imix 19 k'ank'in	29.09.906
[190]	Stele 17	Geb. 11M16/18	12/13 ahaw 12* k'ank'in?	10.3.18.12.0 13 ahaw 12* k'ank'in 10.4.10.15.0 12 ahaw 12* k'ank'in	23.09.907 20.09.919
[51]	Stele 4	Plattform 11L4	12? ahaw	10.4.0.0.0	15.01.909
[52]	Stele 5	Plattform 11L4	10? ahaw	10.5.0.0.0	02.10.928
[97]	Steinplatte vom Fries?	Geb. 11N1, westl. Innengeb.	≥5 tun ta 3 ahaw	9.8.≥5.0.0 10.1.≥5.0.0	≥ 598 ≥ 854
[178]	Stele 2	Plattform 11L4	2/3 ahaw? (7?*) (yax?)	—	—
[54]	Stele 10	Plattform 11L4	DN? 4.17/17.4 (...) 11 Ahaw?	—	—
[192]	Hieroglyphenstufe 1	»Chanchimez«	11 ahaw? (KO* haab)?	—	—
[189]	Gewölbedeckstein 5	Geb. 11M21	12 kawak [k'i]n 15* (haab)	—	—
[191]	Wandmalerei	Geb. 11M24	9 ahaw ? 2* (haab)	—	—

X'Castillo (Yucatán)

[55]	Türsturz o. N., Vorderseite	Geb. o. N.	2 ahaw	9.16.0.0.0	05.05.751
------	-----------------------------	------------	--------	------------	-----------

Xcalumkin (Campeche)

[240]	Miszellentext 5	zentr. Geb. »Hieroglyphengruppe«	3 (x) 11 pih	1.13.0.0.0.0 10 ahaw 8 sip	14.12.*9897
[193]	Säule 1	Geb. 5D30	8 kaban [k'i]n tu 4* sots' (oder) 8 kaban [k'i]n tu 4* pax	9.14.8.8.17 8 kaban 5 sots' 9.17.1.3.17 8 kaban 5 sots' 9.15.9.7.17 8 kaban 5 pax	14.04.720 01.04.772 05.12.740
[98]	Türsturz 2	südl. Geb. »Hieroglyphengruppe« ¹	17 tun 4 ahaw	9.14.17.0.0	02.09.728
[99]	Wandtafel 6	südl. Geb. »Hieroglyphengruppe«	2 tun 2 ahaw	9.15.2.0.0	07.08.733
[229]	Wandtafel 2	Geb. 5D30, R. C	9.?.12.6.9 7 muluk? k'in ... 1* tah? k'ank'in tu 13 tun 2 ahaw	9.15.12.6.9 7 muluk 2 k'ank'in	23.10.743
[100]	Kapitell 1	Geb. 5D30, R. C	tu 13 tun ti 2 ahaw	9.15.13.0.0	10.06.744
[101]	Säule 4	zentr. Geb. »Hieroglyphengruppe«	? tun 13 ahaw	9.16.?.0.0	> 751

¹ Im Versturz des südliches Gebäudes der »Hieroglyphengruppe«.

Xcocha (Campeche)

[102]	Türleibung o. N., Fragment	»südwestl. Gruppe« ¹	5 tun 4 ahaw	9.14.5.0.0	04.11.716
[103]	Pfeiler	?	tu 18 tun ti 2 ahaw	9.15.18.0.0	15.05.749

¹ Im Versturz

Xcombec (Campeche)

[200]	Monument 1	Geb. 17	ti 2 ahaw ... 12* sek	9.16.0.0.0 2 ahaw 13 sek	05.05.751
[200]	Monument 1	Geb. 17	5 ahaw 16** sek 17 tun	10.1.16.11.0 5 ahaw 18 sek	11.04.866

[56]	Monument 2 »Kugelmonument«	?	ta 3 ahaw	10.2.0.0.0	13.08.869
------	----------------------------	---	-----------	------------	-----------

Xcoralche (Yucatán)

[112]	Stele 2	Hof o. N.	2 k'ayab 3 ahaw	10.1.?.?.? (tsolk'in) 2 k'ayab	> 849
[111]	Stele 1	Hof o. N.	17 sip 10 ahaw	10.4.?.?.? (tsolk'in) 17 sip	> 909
[57]	Säule o. N.	Hof o. N.	ti 10 ahaw	10.5.0.0.0	02.10.928

Xculoc (Campeche)

[104]	Steinplatte vom Fries	Geb. B2-3	5 tun ti/ta 2/3 ahaw	9.15.5.0.0 10.1.5.0.0	22.07.736 31.10.854
-------	-----------------------	-----------	----------------------	--------------------------	------------------------

Xnucbec (Yucatán)

[237]	Gewölbedeckstein 1	Geb. 1	10 k'an [k'i]n	—	—
-------	--------------------	--------	----------------	---	---

Xtablakal (Yucatán)

[105]	Säule o. N.	?	5/15 [tun]? 8 [ahaw]? (oder)	9.12.>5.0.0	> 677
				10.5.>5.0.0	> 933
			5/15 [tun]? 6 [ahaw]? (oder)	9.13.>5.0.0	> 679
				10.6.>5.0.0	> 953
			5/15 [tun]? 7 [ahaw]?	9.19.>5.0.0	> 815

Xtabpak (Yucatán)

[147]	Säule o. N.	?	(tsolk'in) k'in 10 ch'en ti [1?] ahaw	10.2.?.?.? (tsolk'in) 10 ch'en	> 870
-------	-------------	---	---------------------------------------	--------------------------------	-------

Yaxcopoil (Yucatán)

[58]	Stele 3 (Fragment)	?	3? ahaw (und) ? haab ... 1 haab (und) ta ahaw 3 tun	10.2.0.0.0 — —	13.08.869 — —
------	--------------------	---	-----------------------------------------------------------	----------------------	---------------------

Yula (Yucatán)

[135]	Türsturz 1, Unterseite	Geb. 1	8 k'an 2 pop 5 tun ta 1 ahaw	10.2.4.8.4 8 k'an 2 pop	03.01.874
[136]	Türsturz 2, Unterseite	Geb. 1	3 eb k'in tu 10 pop ti-?-la 5 pis tun ta 1 ahaw	10.2.4.8.12 3 eb 10 pop	11.01.874
[106]	Türsturz 2, Vorderseite	Geb. 1	tu 5/10? tun 1 ahaw	10.2.5.0.0 10.2.10.0.0	18.07.874 22.06.879
[179]	Türsturz 2, Unterseite	Geb. 1	6 imix k'in tu 4 te ? sek	10.2.11.14.1 6 imix 4 sek	24.03.881

Herkunft unbekannt (der Region Nordwestyukatan zugeschrieben)

[156]	Kapitell o. N.	?			
[201]	Stele o. N.	?			
[196]	Jadepektoral	?	4 ahaw 7* sip	9.9.3.0.0 4 ahaw 18 sip 9.11.15.13.0 4 ahaw 18 sip 9.14.8.8.0 4 ahaw 18 sip	23.04.616 10.04.668 28.03.720

			4 hix 7 sip	9.17.1.3.0 4 ahaw 18 sip 9.19.13.16.0 4 ahaw 18 sip 10.2.6.11.0 4 ahaw 18 sip 9.10.10.6.14 4 hix 7 sip 9.13.3.1.14 4 hix 7 sip 9.15.15.14.14 4 hix 7 sip 9.18.8.9.14 4 hix 7 sip 10.1.1.4.14 4 hix 7 sip	15.03.772 02.03.824 18.02.876 16.04.643 03.04.695 21.03.747 08.03.799 23.02.851
[194]	Türsturz	?	4 muluk k'in ochiy ti 16* mak	9.9.15.13.9 4 muluk 17 mak 9.12.8.8.9 4 muluk 17 mak 9.15.1.3.9 4 muluk 17 mak 9.17.13.16.9 4 muluk 17 mak 10.0.6.11.9 4 muluk 17 mak 10.2.19.6.9 4 muluk 17 mak	15.11.628 02.11.680 20.10.732 07.10.784 24.09.836 11.09.888
[195]	Stele	?	3 ahaw u k'in 2*yaxk'in 2 ahaw u k'in 2*yaxk'in 1 ahaw u k'in 2* yaxk'in	9.11.4.14.0 3 ahaw 3 yaxk'in 9.13.17.9.0 3 ahaw 3 yaxk'in 9.16.10.4.0 3 ahaw 3 yaxk'in 9.19.2.17.0 3 ahaw 3 yaxk'in 10.1.15.12.0 3 ahaw 3 yaxk'in 10.4.8.7.0 3 ahaw 3 yaxk'in 9.11.16.17.0 2 ahaw 3 yaxk'in 9.14.9.12.0 2 ahaw 3 yaxk'in 9.17.2.7.0 2 ahaw 3 yaxk'in 9.19.15.2.0 2 ahaw 3 yaxk'in 10.2.7.15.0 2 ahaw 3 yaxk'in 10.3.0.0.0 1 ahaw 3 yaxk'in	27.06.657 14.06.709 01.06.761 19.05.813 06.05.865 23.04.917 24.06.669 11.06.721 29.05.773 16.05.825 03.05.877 30.04.889

[201]	Stele	?	(?) 12 k'atun	9.12.0.0.0 10 ahaw 8 yaxk'in	28.06.672
[138]	Wandtafel (?) (Fragment)	?	2 ahaw k'in tu 7* (haab) tu 8 tun [ahaw]	9.12.7.14.0 2 ahaw 8 pop	27.02.680
[63]	Onyxbecher K4340	?	(10 kawak 17 pop) DN 13.12.1 4 ahaw	9.14.6.5.19 10 kawak 17 pop 9.15.0.0.0 4 ahaw 13 yax	26.02.718 18.08.731
[230]	Wandtafel »Brüssel«	?	9.15.5.10.1 3 imix k'in 6 tun 2 ahaw 3* pop	9.15.5.10.1 3 imix 4 pop	08.02.737
[137]	Gewölbedeckstein »Philadelphia«	?	9/11/13 muluk 13 wo 9/14 tun 1/2 ahaw	9.15.8.12.9 13 muluk 17 wo 10.2.8.10.9 11 muluk 7 wo 10.2.13.11.9 11 muluk 2 wo 10.8.13.5.9 9 muluk 12 wo	17.03.740 27.01.878 21.01.883 01.01.1001
[139]	Türleibung	?	(tsolk'in) k'in ta u 8 keh ... ta u 11 tun ta 2 ahaw	9.15.10.4.5. 10 chicchan 8 keh	19.09.741
[148]	Gewölbedeckstein »Mopilá«	?	4 muluk k'in u-? 17? yaxk'in? 2 ahaw	9.15.17.1.9 4 muluk 17 yaxk'in	18.06.748
[227]	Säule	?	9.16.2 tu 2 tun 13 ahaw	9.16.2.0.0 7 ahaw 3 sek	27.04.753
[108]	Keramikbecher K8017	?	tu 14 tun ta 13 ahaw	9.16.14.0.0	20.02.765
[60]	Keramikbecher MM1987-58-100	?	13 ahaw	9.17.0.0.0	20.01.771
[61]	Keramikbecher K4466	?	13 ahaw	9.17.0.0.0	20.01.771
[150]	Keramikbecher K508	?	6 kawak 2 sots' (...) 11 ahaw	9.17.2.3.19 6 kawak 2 sots'	29.03.773
[149]	Stele	?	7? ahaw [k'i]n 18 muwan ... 9 ahaw	9.18.8.4.0 7 ahaw 18 muwan 10.11.11.15.0 7 ahaw 18 muwan	14.11.798 10.09.1058
[202]	Miniaturstele »San Marino«	?	13 ahaw 3 te [ch'en] 19 tun	9.18.19.0.0 3 ahaw 3 ch'en	29.06.809
[228]	Miniaturstele »San Marino«	?	9.19.0.0.0 9 ahaw 19 k'atun 18 mol	9.19.0.0.0 9 ahaw 18 mol	24.06.810
[228]	Miniaturstele »San Marino«	?	9 ahaw pih?	9.19.0.0.0 9 ahaw 18 mol	24.06.810
[107]	Türleibung	?	3 tun? 5 ahaw ?-k'in k'atun-wi	10.0.3.0.0	23.02.833
[154]	Stele	?	10 muluk 1 ahaw [tun]	10.1.13.5.9 10 muluk 2 pop 10.8.16.5.9 10 muluk 17 pop	06.01.863 17.12.1003

[113]	Keramikbecher K4732	?	9 tun 12 ahaw 7 pop	10.3.8.14.9 11 muluk 7 pop	02.01.898
[62]	Keramikbecher K5435	?	8 ahaw? k'in 5 ahaw k'in?	9.13.0.0.0 8 ahaw 8 wo 10.6.0.0.0 8 ahaw 8 yax 9.8.0.0.0 5 ahaw 3 ch'en 10.1.0.0.0 5 ahaw 3 k'ayab	15.03.692 19.06.948 22.08.593 26.11.849

Chronologie der Inschriften

Nachfolgend sind alle Inschriften aus Nordwestyukatan chronologisch nach Tagezählung und Kalenderrunde im Petén-Datierungsstil geordnet. Das Sternchen vor der Tagezählung weist entweder auf ein errechnetes Datum hin, im Anschluss an einen Haab-Koeffizienten auf eine Angabe im Puuc-Datierungsstil oder vor der julianischen Datumsangabe (GMT-Korrelation 584285 Tage) auf die Zeit vor unserer Zeitrechnung. Hinter dem Schrägstrich ist das späteste Alternativdatum zu einer zeitlich mehrdeutigen Kalenderangabe genannt. Der Quellenangabe folgt die Analysenummer im Anhang »Datierung der Inschriften nach Einzeldatum und Kalenderaufbau«.

Tagezählung	Jul. Datum	Fundort und Monument	Nr.
*1.13.0.0.0 10 ahaw 8 sip	14.12.*9897	Chichen Itza, Stele 1 (3C15)	[238]
*1.13.0.0.0 10 ahaw 8 sip	14.12.*9897	Tzum, Stele 1	[239]
*1.13.0.0.0 10 ahaw 8 sip	14.12.*9897	Xcalumkin, Miscellentext 5	[240]
*13.0.0.0.0 4 ahaw 8 kumk'u	08.13.*3114	Chichen Itza, Stele 1 (3C15)	[162]
*8.16.0.0.0 3 ahaw 8 k'ank'in	02.02.357	Loltun, »Höhlschrift« (Eingang)	[19]
9.?.?.?.?	> 435	Ek' Balam, Ballspielring (Fragment)	[212]
9.[0].3.0.[0] / [9].>5.3.0.[0]	24.11.438 > 537	Oxkintok, Miscellentext 18	[219]
9.2.0.0.0 4 ahaw 13 wo	14.05.475	Río Bec II, Stele 5	[223]
9.2.?.?.? (tsolk'in) ? pax	> 476	Oxkintok, Türsturz 1	[215]
9.2.11.16.17 11 kaban 16 pax	17.02.487	Oxkintok, Türsturz 11	[216]
*9.3.7.2.9 10 muluk 12 pax	10.02.502	Oxkintok, Türsturz 13	[217]
9.3.13.0.9 11 muluk 2 mak	01.12.507	Oxkintok, Türsturz 16	[218]
*9.4.0.14.12 6 eb 5 yaxk'in / *10.2.9.15.12 6 eb 5 yaxk'in	04.08.515 / 05.05.879	Dzibilchaltun, Graffito 7	[168]
9.5.4.3.3. 6 ak'bal 0 mol / *9.7.16.16.3 6 ak'bal 0* mol / *9.10.9.11.3 6 ak'bal 0* mol	15.98.538 / 01.08.590 / 19.07.642	Oxkintok, Hieroglyphentreppe 1	[186]
*9.8.3.0.0 6 ahaw 18 mol	06.08.596	Dzilam González, Stele 2	[197]
*9.8.6.11.17 10 kaban 5 pop	15.03.600	Unb. Herkunft, Kapitell	[156]
*9.8.≥5.0.0 11 ahaw 18 yaxk'in / *10.1.≥5.0.0 11 ahaw 18 muwan	≥ 598 ≥ 854	Uxmal, Steinplatte vom Fries? (11N1)	[97]
9.9.0.0.0 3 ahaw 3 sots'	09.05.613	Unb. Herkunft, Stele o. N.	[201]
9.9.3.0.0 4 ahaw 7 sip / *10.2.6.1.0 4 ahaw 7* sip	23.04.616 / 18.02.876	Unb. Herkunft, Jadepektoral	[196]
*9.9.3.13.15 6 men 3 k'ayab / *10.2.7.6.15 6 men 3 k'ayab	23.01.617 / 19.11.876	Becan, Gewölbedeckstein o. N.	[157]

Tagezählung	Jul. Datum	Quelle	Nr.
9.9.9.11.15 7 men 12 mak / *10.2.13.4.15 7 men 12* mak	13.11.622 / 09.09.882	Etzna, Gewölbedeckstein 3	[183]
9.9.15.13.9 4 muluk 16 mak / *10.2.19.6.9 4 muluk 16* mak	15.11.628 / 11.09.888	Unb. Herkunft, Türsturz	[194]
*9.10.0.0.0 1 ahaw 8 k'ayab	24.01.633	Etzna, Stele 23	[182]
*9.10.13.0.0 1 ahaw 3 k'ank'in / *10.3.13.0.0 1 ahaw 18 sip	17.11.645 / 21.02.902	Hobomo, Fragment 3	[83]
9.10.17.?.?	> 649	Etzna, Hieroglyphentreppe	[206]
9.10.14?.2?.3 1 ak'bal 1 pax	25.12.646	Santa Rosa Xtampak, Stele 5	[224]
9.11.0.0.0 12 ahaw 8 keh	11.10.652	Jaina, Stele 1	[16]
*9.11.0.0.0 12 ahaw 8 keh	11.10.652	Jaina, Wandtafel (?)	[17]
9.11.4.14.0 3 ahaw 2 yaxk'in / *10.4.8.7.0 3 ahaw 2* yaxk'in	27.06.657 / 23.04.917	Unb. Herkunft, Stele o. N.	[195]
9.11.4.14.16 6 kib 18 yaxk'in	13.07.657	Etzna, Stele 20	[64]
9.11.10.0.0 11 ahaw 17 ch'en	20.08.662	Etzna, Stele 21	[140]
9.12.0.0.0 10 ahaw 7* yaxk'in	28.06.672	Etzna, Stele 18	[209]
9.12.0.0.0 10 ahaw 8 yaxk'in	28.06.672	Unb. Herkunft, Stele o. N.	[201]
*9.12.4.12.0 13 ahaw 18 kum'ku	02.02.677	Chichen Itza, Jaderöhrchen	[164]
*9.12.>5.0.0 / *10.5.>5.0.0	> 677 / > 933	Xtablakal, Säule o. N.	[105]
9.12.7.14.0 2 ahaw 7 pop	27.02.680	Unb. Herkunft, Wandtafel (?) (Fragment)	[138]
9.12.9.10.0 5 ahaw 2 muwan / *9.14.12.3.0 5 ahaw 13 muwan / *9.15.2.5.0 5 ahaw 2* muwan	28.11.681 / 28.11.723 / 15.11.733	Oxkintok, Hieroglyphentreppe 2	[175]
*9.12.10.10.0 1 ahaw 18 k'ank'in / *9.17.16.0.0 1 ahaw 18 k'ank'in	23.11.682 / 28.10.786	Chichen Itza, Pektoral	[166]
*9.12.18.5.16 2 kib 14 mol	20.07.690	Chichen Itza, Jaderöhrchen	[164]
9.13.0.0.0 8 ahaw 8 wo	15.03.692	Etzna, Stele 19	[210]
*9.13.2.17.7 9 manik 0 pop	15.02.695	Chichen Itza, Jaderöhrchen	[164]
*9.13.7.13.1 7 imix 14 mak	26.10.699	Chichen Itza, Jadeschmuckstück	[165]
*9.13.12.15.17 4 kaban 5 muwan / *9.18.13.4.17 4 kaban 10 muwan	24.11.704 / 05.11.803	Jaina, Muschel	[198]
*9.13.14.13.1 5 imix 19 sak	19.09.706	Chichen Itza, Jadeschmuckstück	[165]
9.14.0.0.0 6 ahaw 13 muwan	01.12.711	Etzna, Stele 3	[208]
9.14.0.0.0 6 ahaw 13 muwan	01.12.711	La Lagunita, Stele 2	[214]
9.14.0.0.0 6 ahaw 13 muwan	01.12.711	Pixoy, Stele 5	[222]
9.14.2.?.2	> 713	Oxkintok, Ballspielring	[220]
*9.14.5.0.0 12 ahaw 8 k'ank'in	04.11.716	Xcocha, Türleibung o. N. (Frag- ment)	[102]

Tagezählung	Jul. Datum	Quelle	Nr.
*9.14.6.5.19 10 kawak 17 pop	26.02.718	Onyxbecher K4340	[63]
*9.14.8.8.17 8 kaban 5 sots' / *9.15.9.7.17 8 kaban 5 pax	14.04.720 / 05.12.740	Xcalumkin, Säule 1	[193]
9.14.10.0.0 4 ahaw 2* mak	09.10.721	Etzna, Stele 1	[231]
*9.14.17.0.0 3 ahaw 8 sak	02.09.728	Xcalumkin, Türsturz 2	[98]
*9.14.19.13.0 8 ahaw 13 sek	10.05.731	Dzibilnocac, Stele 1	[143]
9.15.???.?	> 731	Dzibilnocac, Stele 2	[205]
*9.15.0.0.0 4 ahaw 13 yax (?)	18.08.731	Dzibilchaltun, Türsturz (?) o. N. (Fragment) (Geb. 96)	[5]
9.15.0.0.0 4 ahaw 12* yax	18.08.731	Etzna, Stele 2	[207]
*9.15.0.0.0 4 ahaw 13 yax	18.08.731	Itzimte, Türsturz 1	[15]
*9.15.0.0.0 4 ahaw 13 yax	18.08.731	Onyxbecher K4340	[63]
*9.15.2.0.0 9 ahaw 3 yax	07.08.733	Xcalumkin, Wandtafel 6	[99]
*9.15.5.0.0 10 ahaw 8 ch'en / *10.1.5.0.0 11 ahaw 18 muwan	22.07.736 31.10.854	Xculoc, Steinplatte vom Fries (B2-3)	[104]
9.15.5.10.1 3 imix 3* pop	08.02.737	Unb. Herkunft, Wandtafel »Brüssel«	[230]
*9.15.8.12.9 13 muluk 17 wo / *10.8.13.5.9 9 muluk 12 wo	17.03.740 / 01.01.1001	Unb. Herkunft, Gewölbedeckstein »Philadelphia«	[137]
*9.15.10.0.0 3 ahaw 3 mol	26.06.741	Cacabbeec, Türsturz o. N.	[64]
*9.15.10.4.5 10 chicchan 8 keh	19.09.741	Unb. Herkunft, Türleibung	[139]
*9.15.12.?.?	> 743	Kayal, Fries (?) (Fragment)	[131]
*9.15.12.0.0 8 ahaw 13 yaxk'in / *10.8.12.0.0 8 ahaw 13 muwan	16.06.743 / 20.09.999	Tohcok, Türleibung o. N. (bemalt)	[93]
9.15.12.6.9 7 muluk 1* k'ank'in	23.10.743	Xcalumkin, Wandtafel 2	[229]
*9.15.13.0.0 4 ahaw 8 yaxk'in	10.06.744	Xcalumkin, Kapitell 1	[100]
*9.15.17.1.9 4 muluk 17 yaxk'in	18.06.748	Unb. Herkunft, Gewölbedeckstein »Mopila«	[148]
*9.15.18.0.0 10 ahaw 3 xul	15.05.749	Xcocha, Pfeiler	[103]
9.15.19.17.13 8 ben 6 sek	28.04.751	Santa Rosa Xtampak, Stele 7	[225]
*9.16.?.0.0 / *9.17.0.0.0 13 ahaw 18 kumk'u	> 751 / 20.01.771	San Pedro Dzitbalche, Türleibung o. N.	[87]
*9.16.?.0.0	> 752	Xcalumkin, Säule 4	[101]
9.16.0.0.0 2 ahaw 12 sek	05.05.751	Itzimte, Stele 4	[9]
*9.16.0.0.0 2 ahaw 13 sek	05.05.751	Itzimte, Stele 7	[10]
*9.16.0.0.0 2 ahaw 13 sek / *10.3.0.0.0 1 ahaw 3 yaxk'in	05.05.751 / 30.04.889	Itzimte, Stele 8	[11]
*9.16.0.0.0 2 ahaw 13 sek	05.05.751	Oxkintok, Stele 20	[33]
*9.16.0.0.0 2 ahaw 13 sek	05.05.751	X'Castillo, Türsturz o. N.	[55]
9.16.0.0.0 2 ahaw 12 sek	05.05.751	Xcombec, Monument 1	[200]

Tagezählung	Jul. Datum	Quelle	Nr.
*9.16.2.0.0 7 ahaw 3 sek	27.04.753	Unb. Herkunft, Säule o. N.	[227]
9.16.4.10.18 9 ets'nab 10 muwan	18.11.755	Sisila, Portalinschrift	[132]
*9.16.10.0.0 1 ahaw 3 sip	13.03.761	Jaina, Muschel	[173]
*9.16.13.0.0 2 ahaw 8 wo	26.10.764	Dzibilnocac, Fragment 2	[127]
*9.16.14.0.0.0 11 ahaw 3 wo	20.02.765	Keramikbecher K8017	[108]
*9.17.0.0.0 13 ahaw 18 kumk'u	20.01.771	Itzimte, Stele 11	[13]
*9.17.0.0.0 13 ahaw 18 kumk'u	20.01.771	Oxkintok, Miszellentext 4a	[35]
*9.17.0.0.0 13 ahaw 18 kumk'u	20.01.771	Keramikbecher MM1987-58-100	[60]
*9.17.0.0.0 13 ahaw 18 kumk'u	20.01.771	Keramikbecher K4466	[61]
*9.17.2.3.19 6 kawak 2 sots'	29.93.773	Keramikbecher K508	[150]
*9.17.8.3.1 3 imix 14 pop / *10.0.0.16.1 3 imix 14 pop	08.02.779 / 26.01.831	Almuchil, Wandmalerei	[151]
*9.17.12.16.14 13 hix 7 k'ank'in / *10.0.5.11.14 13 hix 7 k'ank'in	18.10.783 / 05.10.835	Ek' Balam, Wandmalerei	[172]
*9.17.13.3.8 3 lamat 1 uayeb / *10.0.5.16.8 3 lamat 1 uayeb	20.01.784 / 07.01.836	Ek' Balam, Wandmalerei	[172]
*9.18.0.0.0 11 ahaw 18 mak	07.10.790	Etzna, Stele 5	[80]
*9.18.0.0.0 11 ahaw 18 mak	07.10.790	Dzibilchaltun, Stele o. N.	[6]
*9.18.0.0.0 11 ahaw 18 mak / *10.5.0.0.0 10 ahaw 8 muwan	07.10.790 / 02.10.928	San Lorenzo, Stele 1	[37]
*9.18.0.0.0 11 ahaw 18 mak	07.10.790	Tzum, Stele 3	[45]
*9.18.1.0.0 7 ahaw 13 mak	02.10.791	Santa Rosa Xtampak, Gewölbe- deckstein 3	[92]
*9.18.2.0.19 9 kawak 7 k'ank'in / *10.3.7.8.19 9 kawak 7 k'ank'in	15.10.792 / 10.09.896	Ek' Balam, Miszellentext 1	[169]
*9.18.3.1.0 6 ahaw 3 k'ank'in	11.10.793	Tzum, Stele 3	[176]
9.18.5.16.0 12 ahaw 7 yax	28.07.796	Etzna, Stele 22	[144]
*9.18.8.4.0 7 ahaw 18 muwan / *10.11.11.15.0 7 ahaw 18 muwan	14.11.798 / 10.09.1058	Unb. Herkunft, Stele o. N.	[149]
9.18.17.5.11 2 chuwen 3 muwan / *10.4.2.13.11 2 chuwen 3* muwan	29.10.807 / 03.10.911	Kabah, Türlaibung o. N. Nord (2C6)	[184]
*9.18.19.0.0.0 3 ahaw 3 ch'en	29.06.809	Unb. Herkunft, Miniaturstele »San Marino«	[202]
*9.19.?.?.?	> 810	Chichen Itza, Türsturz »Wasser- trog«	[110]
9.19.0.0.0 9 ahaw 17 mol	24.06.810	Etzna, Stele 9	[180]
*9.19.0.0.0 9 ahaw 18 mol	24.06.810	Itzimte, Stele 12	[14]
*9.19.0.0.0 9 ahaw 18 mol	24.06.810	Unb. Herkunft, Miniaturstele »San Marino«	[228]
*9.19.0.0.0 9 ahaw 18 mol	24.06.810	Ukum, Türlaibung 1	[46]

Tagezählung	Jul. Datum	Quelle	Nr.
/ *10.12.0.0.0 9 ahaw 18 pax	/ 28.09.1066		
*9.19.0.0.0 9 ahaw 18 mol	24.06.810	Uxmal, Altar 4	[48]
*9.19.10.0.0 8 ahaw 8 xul	02.05.820	Chichen Itza, Stele 1 (3C15)	[71]
*9.19.17.2.19 13 kawak 12 yaxk'in	25.05.827	Ek' Balam, Gewölbedeckstein 7	[171]
10.0.0.0.0 7 ahaw 18 sip	11.03.830	Ek' Balam, Säule 1	[211]
*10.0.0.0.0 7 ahaw 18 sip	11.03.830	Ichmul de Morley, Wandtafel 2	[8]
*10.0.0.0.0 7 ahaw 18 sip	11.03.830	Itzimte, Stele 12	[14]
*10.0.0.0.0 7 ahaw 18 sip	11.03.830	Santa Rosa Xtampak, Stele 8	[39]
*10.0.2.7.13 9 ben 1 sak	31.07.832	Chichen Itza, Türleibung o. N. West (6E3)	[126]
*10?.?.3.?.?	> 833	Chichen Itza, Gewölbedeckstein 11	[121]
*10.0.3.0.0 8 ahaw 3 sip	23.02.833	Unb. Herkunft, Türleibung	[107]
*10.1.0.0.0 5 ahaw 3 k'ayab	26.11.849	Uxmal, Monument 3	[50]
*10.0.1.10.19 1 kawak 12 k'ank'in / *10.0.14.14.4 1 k'an 12 k'ank'in	11.10.831 / 07.10.844	Uxmal, Monument 3	[146]
*10.0.5.0.15 2 men 8 sip	28.02.835	Ek' Balam, Gewölbedeckstein 5	[170]
*10.0.10.0.0 6 ahaw 8 pop	18.01.840	Dzibilchaltun, Stele 9	[109]
10.0.10.0.0 6 ahaw 8 pop	18.01.840	Ek' Balam, Stele 1	[213]
*10.0.10.0.0 6 ahaw 8 pop	18.01.840	Oxkintok, Stele 3	[221]
*10.0.11.11.10 11 ik' 13 keh	30.08.841	Ek' Balam, Gewölbedeckstein 1	[128]
*10.1.?.?.?	> 849	Xcoralche, Stele 2	[112]
*10.1.0.0.0 5 ahaw 3 k'ayab	26.11.849	Itzimte, Stele 9	[12]
*10.1.0.0.0 5 ahaw 3 k'ayab	26.11.849	Itzimte, Stele 12	[14]
*10.1.0.0.0 5 ahaw 3 k'ayab	26.11.849	Kabah, Altar 3	[18]
10.1.0.0.0 5 ahaw 2 k'ayab	26.11.849	Oxkintok, Stele 3	[199]
*10.1.0.0.0 5 ahaw 3 k'ayab	26.11.849	Oxkintok, Stele 19	[32]
*10.1.1.3.19 2 kawak 12 wo / *10.1.1.16.19 2 kawak 12 muwan	08.02.851 / 26.10.851	Kabah, Wandtafel o. N. (1A1)	[130]
*10.1.4.8.18 11 ets'nab 16 xul / *10.1.17.12.3 11 ak'bal 16 xul (o.) *10.1.6.0.4 11 k'an 16* muwan / *10.1.19.3.9 11 muluk 16* muwan	02.05.854 29.04.867 30.10.855 26.10.868	Chuncanob, Gewölbedeckstein 1	[142]
*10.1.9.0.0 8 ahaw 18 k'ank'in	10.10.858	Nohpat, Altar 1	[86]
*10.1.10.0.0 4 ahaw 13 k'ank'in	05.10.859	Oxkintok, Stele 21	[34]
*10.1.13.?.?	> 862	Chichen Itza, Türsturz »Wasser-trog«	[115]
*10.1.13.0.0 5 ahaw 18 mak	19.09.862	Labna, »Rüsselinschrift«	[85]
*10.1.13.0.0 5 ahaw 18 mak	19.09.862	Sayil, Stele 7[2]	[188]

Tagezählung	Jul. Datum	Quelle	Nr.
*10.1.13.5.9 10 muluk 2 pop / *10.8.16.5.9 10 muluk 17 pop	06.01.863 / 17.12.1003	Unb. Herkunft, Stele	[154]
*10.1.16.???	> 865	Chichen Itza, Türsturz »Wasser-trog«	[115]
*10.1.16.11.0 5 ahaw 18 sek	11.04.866	Xcombec Monument 1	[200]
*10.2.???.? ? imix [≥ 10] sip	> 869	Chichen Itza, Gewölbedeckstein 12	[122]
*10.2.0.0.0 3 ahaw 3 keh	13.08.869	Cap'eldzibunichna, Türsturz (Fragment), Nummer 8	[1]
*10.2.0.0.0 3 ahaw 3 keh	13.08.869	Itzimte, Stele 12	[14]
*10.2.0.0.0 3 ahaw 3 keh	13.08.869	Santa Rosa Xtampak, Gewölbedeckstein 1	[40]
*10.2.0.0.0 3 ahaw 3 keh	13.08.869	Uxmal, Monument 1	[49]
*10.2.0.0.0 3 ahaw 3 keh	13.08.869	Xcombec, Monument 2 (»Kugelmonument«)	[56]
*10.2.0.0.0 3 ahaw 3 keh	13.08.869	Yaxcopoil Stele 3	[58]
*10.2.0.1.9 6 muluk 12 mak	11.09.869	Chichen Itza, Friesinschrift (3C9)	[70]
*10.2.???.? 10 (tsolk'in) 13 (haab)	≥ 870	Chichen Itza, Gewölbedeckstein o. N. (5C7)	[141]
*10.2.???.? (tsolk'in) 10 ch'en	> 870	Xtabpak, Säule o. N.	[147]
*10.2.0.15.3 7 ak'bal 1 ch'en	12.06.870	Chichen Itza, Friesinschrift (3C9)	[70]
*10.2.0.17.7 12 manik 5 sak	26.07.870	Chichen Itza, Stele 2	[114]
*10.2.1.0.0 12 ahaw 18 sak	08.08.870	Chichen Itza, Türsturz o. N. (4D1)	[78]
*10.2.1.0.0 12 ahaw 18 sak	08.08.870	Halakal, Türsturz o. N.	[81]
*10.2.1.10.17 8 kaban 10 sots'	13.03.871	Chichen Itza, Friesinschrift (3C9)	[70]
*10.2.2.0.0 8 ahaw 13 sak	03.08.871	Santa Rosa Xtampak, Stele 3	[90]
*10.2.2.6.11 9 chuwen 4 kumk'u	12.12.871	Chichen Itza, Friesinschrift (3C9)	[70]
*10.2.4.8.4 8 k'an 2 pop	03.01.874	Yula, Türsturz 1	[135]
*10.2.4.8.12 3 eb 10 pop	11.01.874	Yula, Türsturz 2	[136]
*10.2.5.0.0 9 ahaw 18 yax / *10.2.10.0.0 2 ahaw 13 chen	18.07.874 / 22.06.879	Yula, Türsturz 2	[106]
*10.2.5.1.9 12 muluk 7 keh / 10.2.13.0.9 12 muluk 7 ch'en	16.08.874 / 15.06.882	Chichen Itza, Türsturz 4 (7B4)	[163]
*10.2.8.0.0 10 ahaw 3 yax	02.07.877	Chichen Itza, Fragment 9 (3C1)	[73]
10.2.9.1.9 9 muluk 7 sak	26.07.878	Chichen Itza, Türsturz o. N. (5C4)	[204]
*10.2.9.5.8 10 lamat 6 muwan	13.10.878	Halakal, Türsturz o. N.	[129]
*10.2.10.0.0 2 ahaw 13 ch'en	22.06.879	Chichen Itza, Türsturz 3 (7B3)	[67]
*10.2.10.0.0 2 ahaw 13 ch'en	22.06.879	Chichen Itza, Türsturz o. N. (5C4)	[79]
*10.2.10.11.7 8 manik 15 wo	04.02.880	Chichen Itza, Türsturz 2 (4C1)	[123]
*10.2.10.11.7 8 manik 15 wo	04.02.880	Chichen Itza, Türsturz 3 (4C1)	[160]

Tagezählung	Jul. Datum	Quelle	Nr.
*10.2.10.11.7 8 manik 15 wo	04.02.880	Chichen Itza, Türsturz 4 (4C1)	[77]
*10.2.10.11.7 8 manik 15 wo	04.02.880	Chichen Itza, Türsturz 5 (4C1)	[124]
*10.2.10.11.7 8 manik 15 wo	04.02.880	Chichen Itza, Türsturz 6 (4C1)	[125]
*10.2.11.0.0 11 ahaw 8 ch'en	16.06.880	Chichen Itza, Türsturz 4 (4C1)	[77]
*10.2.11.0.0 11 ahaw 8 ch'en	16.06.880	Chichen Itza, Türsturz o. N. (4D1)	[78]
*10.2.11.14.1 6 imix 4 sek	24.03.881	Yula, Türsturz 2	[179]
*10.2.12.1.8 9 lamat 11 yax	09.07.881	Chichen Itza, Türsturz 1 (7B4)	[116]
*10.2.12.1.8 9 lamat 11 yax	09.07.881	Chichen Itza, Türsturz 3 (7B4)	[117]
*10.2.12.1.8 9 lamat 11 yax	09.07.881	Chichen Itza, Türsturz 4 (7B4)	[118]
*10.2.12.2.4 12 k'an 7 sak	25.07.881	Chichen Itza, Türsturz 2 (7B4)	[68]
*10.2.13.0.0 3 ahaw 18 mol	06.06.882	Chichen Itza, Türsturz 2 (7B4)	[68]
*10.2.13.0.0 3 ahaw 18 mol	06.06.882	Chichen Itza, Türsturz 3 (7B4)	[69]
*10.2.15.0.0 8 ahaw 8 mol	26.05.884	Chichen Itza, »Wiederverwendete Steintafel« (3C16)	[75]
*10.2.16.0.0 4 ahaw 3 mol	21.05.885	Chichen Itza, Stele 1 (3C15)	[71]
*10.2.16.0.0 4 ahaw 3 mol	21.05.885	Chichen Itza, Fragment 17 (3C15)	[74]
*10.2.17.0.0 13 ahaw 18 yaxk'in	16.05.886	Chichen Itza, Stele 1 (3C15)	[71]
*10.3.0.0.0 1 ahaw 3 yaxk'in	30.04.889	Muluchtzekel, Stele 1	[29]
*10.3.0.0.0 1 ahaw 3 yaxk'in	30.04.889	Sacnichte, Gewölbedeckstein 2	[36]
*10.3.0.0.0 1 ahaw 3 yaxk'in	30.04.889	Santa Rosa Xtampak, Stele 1	[89]
*10.3.0.0.0 1 ahaw 3 yaxk'in	30.04.889	Santa Rosa Xtampak, Stele 6	[38]
*10.3.0.0.0 1 ahaw 3 yaxk'in	30.04.889	Sayil, Stele 3	[41]
*10.3.0.0.0 1 ahaw 3 yaxk'in	30.04.889	Sayil, Stele 4	[42]
*10.3.0.0.0 1 ahaw 3 yaxk'in	30.04.889	Uxmal, Altar o. N.	[47]
*10.3.0.0.0 1 ahaw 3 yaxk'in	30.04.889	Uxmal, Stele 9	[53]
*10.3.1.0.0 10 ahaw 18 xul	25.04.890	Chichen Itza, Stele 1 (3C15)	[71]
*10.3.1.0.0 10 ahaw 18 xul	25.04.890	Chichen Itza, Stele 2	[76]
10.3.?.?.? ≥ 10 chicchan 12() (haab) / *10.9.?.?.? ≥ 10 chicchan 12(*) (haab)	> 892 / > 1007	Sacnichte, Gewölbedeckstein 1	[145]
*10.3.6.0.0	30.03.895	Uxmal, Stele 17	[96]
*10.3.8.7.12 4 eb 15 keh / *10.3.18.9.12 4 eb 5 keh	18.08.897 / 06.08.907	Uxmal, Gewölbedeckstein 2	[177]
*10.3.8.14.4 6 k'an 2 pop	28.12.897	Chichen Itza, Gewölbedeckstein 1 (»Unb. Grab und Tempel«)	[233]
*10.3.8.14.9 11 muluk 7 pop	02.01.898	K4732, Keramikbecher	[113]
10.3.11.15.14 11 hix 16 pop	11.01.901	Uxmal, Ballspielring 2	[134]
10.3.11.15.15 12 men 17 pop	12.01.901	Uxmal, Ballspielring 1	[133]
10.3.17.12.1 5 imix 18? k'ank'in	29.09.906	Uxmal, Gewölbedeckstein 1	[94]
10.3.18.12.0 13 ahaw 12 k'ank'in / *10.4.10.15.0. 12 ahaw 12* k'ank'in	23.09.907 / 20.09.919	Uxmal, Stele 17	[190]

Tagezählung	Jul. Datum	Quelle	Nr.
*10.4.?.?.?	> 909	Xcoralche, Stele 1	[111]
*10.4.0.0.0 12 ahaw 3 uo	15.01.909	Uxmal, Stele 4	[161]
*10.4.1.0.0 8 ahaw 18 pop	10.01.910	Itzimte, Stele 6	[84]
*10.4.2.0.0 4 ahaw 13 pop	05.01.911	Santa Rosa Xtampak, Stele 4	[91]
*10.4.4.0.0 9 ahaw 3 pop	25.12.912	Santa Barbara, Türlaibung (?) o. N.	[88]
*10.4.10.0.0 11 ahaw 18 k'ayab	24.11.918	Chichen Itza, Türsturz o. N. (7B1)	[66]
*10.5.0.0.0 10 ahaw 8 muwan	02.10.928	Oxkintok, Stele 12	[31]
*10.5.0.0.0 10 ahaw 8 muwan	02.10.928	Sayil, Stele 6	[44]
*10.5.0.0.0 10 ahaw 8 muwan	02.10.928	Uxmal, Stele 5	[52]
*10.5.0.0.0 10 ahaw 8 muwan	02.10.928	Xcoralche, Säule o. N.	[57]
*10.5.2.0.0 2 ahaw 18 k'ank'in	22.09.930	Chichen Itza, »Rundstein« (3C15)	[72]
*10.5.4.5.4 7 k'an 7 pop	24.12.932	Halal, Türsturz o. N. (Hauptgebäude, 3. Stockwerk)	[155]
*10.6.0.0.0 8 ahaw 8 yax	19.06.948	Santa Rosa Xtampak, Gewölbedeckstein 2	[40]
*10.7.?.0.0	> 968	Uxmal, Stele 3	[95]
*10.7.0.5.1 3 imix 9 yax	15.06.968	Chichen Itza, Fragment 18 (3C15)	[120]
*10.8.0.0.0 4 ahaw 13 kumk'u	22.11.987	Oxkintok, Stele 9	[30]
*10.8.7.0.0 2 ahaw 18 pax	16.10.994	Chichen Itza, Türlaibung (?) West (5B15)	[65]
*10.8.10.6.4 10 k'an 2 sots'	01.02.998	Chichen Itza, Pfeiler 4 (3C1)	[119]
*10.8.10.11.0 2 ahaw 18 mol	08.05.998	Chichen Itza, Pfeiler 4 (3C1)	[161]
*10.9.0.0.0 2 ahaw 13 mak	09.08.1007	Chichen Itza, Fragment o. N. (3C1)	[2]
*10.9.0.0.0 2 ahaw 13 mak / *11.2.0.0.0 2 ahaw 8 sip	09.08.1007 / 13.11.1263	Chichen Itza, Kupferscheibe (Cenote)	[3]
*10.9.5.6.19 4 kawak 2 pop / *11.7.9.6.19 4 kawak 7 pop	29.11.1012 / 06.09.1371	Chichen Itza, Kupfermedaillon (Cenote)	[152]
*10.9.16.10.9 4 muluk 17 pop / *11.11.8.8.9 4 muluk 7 pop	12.12.1023 / 17.08.1449	Chichen Itza, Blattgold um Knochendolch (Cenote)	[153]
*10.15.0.0.0 3 ahaw 18 pop / *11.8.0.0.0 3 ahaw 18 ch'en	17.11.1125 / 21.02.1382	Mayapan, Stele 4 [und Stele 10]	[21]
*10.18.0.0.0 10 ahaw 3 sek / *11.11.0.0.0 10 ahaw 3 mak	06.11.1185 / 12.04.1441	Mayapan, Stele 1	[20]
*10.18.0.0.0 10 ahaw 3 sek	06.01.1185	Mayapan, »Schildkröte« 55-42	[25]
*10.19.0.0.0 8 ahaw 8 kumk'u	23.09.1204	Mayapan, »Schildkröte« 55-42	[25]
*11.2.0.0.0 2 ahaw 13 mak	13.11.1263	Mayapan, Stele 9	[24]
*11.3.0.0.0 13 ahaw 13 mol	31.07.1283	Mayapan, Stele 6	[23]

Verzeichnis der Inschriften

Das vorliegende Verzeichnis listet alle in dieser Arbeit verwendeten Inschriften aus Nordwestyukatan auf, die eine Datumsangabe benennen. Sie sind aufsteigend alphabetisch nach Herkunft und Monumenttyp gegliedert. Die dritte Spalte benennt, soweit möglich, die für die Inschrift erste Bildveröffentlichung. In der vierten Spalte ist die im Anhang verwendete Tafelnummer aufgeführt. Steht dort kein Sternchen, wird auf eine eigene Umzeichnung verwiesen. Ist das Sternchen hingegen in Klammern gesetzt, existiert zu der fremden eine eigene Umzeichnung einzig in Form eines Ausschnitts der Inschrift; ein Querstrich steht für »keine Abbildung« in dieser Arbeit.

Acanceh (Yucatán)

Wandmalerei 1	Grabkammer	Seler 1911:403, Abb. 5-7, Miller 1991:59, Abb. 44-46	Tafel 1*
---------------	------------	------------------------------------------------------	----------

Almuchil (Campeche)

Wandmalerei	Geb. 3, R. 3	Pollock 1980:412, Fig. 689	Tafel 2
-------------	--------------	----------------------------	---------

Becan (Campeche)

Gewölbedeckstein o. N.	—	Mathews 1983:70, Fig. 1	Tafel 3*
------------------------	---	-------------------------	----------

Cacabbeec (Campeche)

Türsturz o. N.	Geb. o. N., R. 1	Pollock 1980:532, Fig. 894	Tafel 4
----------------	------------------	----------------------------	---------

Cap'eldzibunichna (Campeche)

Fragment eines Türsturzes (?), Num. 8	Geb. 1	Williams-Beck 1998:141	Tafel 5*
---------------------------------------	--------	------------------------	----------

Chicanna (Campeche)

Gewölbedeckstein	Geb. XX	Carrasco 1987:19, Fig. 8	Tafel 6
------------------	---------	--------------------------	---------

Chichen Itza (Yucatán)

Ballspielstein	Großer Ballspielplatz	Wren et. al. 1989:24, Fig. 1, Wren und Schmidt 1991:207, Fig. 9.5	Tafel 7*
Blattgold	»Heiliger Cenote«	Littlehales 1961:553	Tafel 8
Fragment o. N.	Geb. 3C1	Greene 1998:T23221.tif	Tafel 9
Fragment 9	Geb. 3C15	Ruppert 1935:277, Fig. 337-9	Tafel 10
Fragment 16	Geb. 3C15	Ruppert 1935:277, Fig. 337-16	Tafel 11
Fragment 17	Geb. 3C15	Ruppert 1935:277, Fig. 337-17	Tafel 12
Fragment 18	Geb. 3C15	Ruppert 1935:277, Fig. 337-18	Tafel 13
Friesinschrift	Geb. 3C9	Maudslay 1889-1902, III:Plate 24	Tafel 14*
Gewölbedeckstein 11	Geb. 4C1	Bolles 1977:128	Tafel 15*
Gewölbedeckstein 12	Geb. 4C1	Bolles 1977:129	Tafel 16*
Gewölbedeckstein o. N.	Geb. 5C7	Winning 1985:77, Fig. 95	Tafel 17*

Gewölbedeckstein 1	Geb. »unb. Grab und Tempel«	Beyer 1937:Plate 13a	Tafel 18*
Jadepectoral	»Heiliger Cenote«	Proskouriakoff 1974:187, Plate 76a	Tafel 19*
Jaderöhrchen	»Heiliger Cenote«	Proskouriakoff 1974:111, Plate 45	Tafel 20*
Jadeschmuckstück	»Heiliger Cenote«	Proskouriakoff 1974:141, Plate 60	Tafel 21*
Kupfermedaillon	»Heiliger Cenote«	Dávalos 1961:540	Tafel 22
Kupferscheibe	»Heiliger Cenote«	Coggins und Shane 1984:121, Fig. 138	Tafel 23*
Pectoral	»Heiliger Cenote«	Proskouriakoff 1974:165, Plate 67b	Tafel 24*
Pfeiler 4	Geb. 3C1	Thompson 1938:23, Fig. 10	Tafel 25 ^(*)
»Rundstein«	Geb. 3C15	Ruppert 1935:138, Fig. 168, Beyer 1937:Plate 13c	Tafel 26*
Stele 1	Geb. 3C15	Ruppert 1935:137, Fig. 166-167	Tafel 27*
Stele 2	»Stelenplattform«?	Schmidt 1999:37 [»Stele 1«]	Tafel 28
Türlaibung o. N., West	Geb. 5B18	Proskouriakoff 1970:460, Fig. 13	Tafel 29
Türlaibung o. N., West	Geb. 6E3	Beyer 1937:Plate 1	Tafel 30
Türsturz o. N.	Geb. 7B1	Beyer 1937:Plate 4a	Tafel 31
Türsturz 3	Geb. 7B3	Beyer 1937:Plate 3a	Tafel 32*
Türsturz 1	Geb. 7B4	Beyer 1937:Plate 7a	Tafel 33*
Türsturz 2	Geb. 7B4	Beyer 1937:Plate 8a-c	Tafel 34*
Türsturz 3	Geb. 7B4	Beyer 1937:Plate 9a-c	Tafel 35*
Türsturz 4	Geb. 7B4	Beyer 1937:Plate 10a/b	Tafel 36*
Türsturz 2	Geb. 4C1, R. 17	Bolles 1977:269	Tafel 37*
Türsturz 3	Geb. 4C1, R. 18	Bolles 1977:270	Tafel 38*
Türsturz 4	Geb. 4C1, R. 18	Bolles 1977:271	Tafel 39*
Türsturz 5	Geb. 4C1, R. 18	Bolles 1977:272	Tafel 40*
Türsturz 6	Geb. 4C1, R. 19	Bolles 1977:273	Tafel 41*
Türsturz o. N.	Geb. 4D1	Maudslay 1889-1902, III:Plate 19	Tafel 42*
Türsturz o. N.	Geb. 5C4	Seler 1908, V:Tafel XLVI	Tafel 43
Türsturz »Wassertrog«	?	Mayer 1995a:Plate 9a	Tafel 44
Wiederverwendetes Monument	Geb. 3C16	Ruppert 1931:Plate 8b	Tafel 45

Cumpich (Campeche)

Türlaibung o. N.	?	Mayer 1987:Plate 163	Tafel 46
------------------	---	----------------------	----------

Chuncanob (Yucatán)

Gewölbedeckstein 1	Geb. B	Mayer 1985:95, Abb. 2	Tafel 47*
--------------------	--------	-----------------------	-----------

Dzibilchaltun (Yucatán)

Graffito 7	Geb. 1-Sub	Andrews IV und Andrews V 1980:102, Fig. 112	Tafel 48*
Medaillon 3	Geb. 1-Sub	Andrews IV und Andrews V 1980:118, Fig. 130a	Tafel 49
Stele 9	Geb. 33, südöstl.	—	Tafel 50*

Stele »11 Ahaw« (Fragment)	?	Coggins n. d.:Fig. 11	Tafel 51
Türsturz (?) (Fragment)	Geb. 96	Andrews IV und Andrews V 1980:218, Fig. 218b	Tafel 52

Dzibilnocac (Campeche)

Fragment 2	?	Mayer 1992:118, Fig. 6	Tafel 53*
Gewölbedeckstein 1	Geb. A1	Seler 1916:51, Abb. 49, Mayer 1978:Plate 12	Tafel 54*
Stele 1 (Fragment)	(Museo Baluarte de la Soledad, Campeche)	Pollock 1970:35, Fig. 39	Tafel 55
Stele 2 (Fragment)	(Museo Baluarte de la Soledad, Campeche)	Nelson 1973:39f., Fig. 27-28, Mayer 1995a:Plate 11	Tafel 56

Dzilam González (Yucatán)

Stele 2	?	Proskouriakoff 1950:Fig. 82e	Tafel 57
---------	---	------------------------------	----------

Etzna (Campeche)

Gewölbedeckstein 3	Geb. »Fünf Stockwerke«, Raum 4	Staines 2001:45, Fig. 4-5	Tafel 58*
Hieroglyphentreppe	Geb. »Fünf Stockwerke«	Andrews 1969:137f., Fig. 70-71	—
Stele 1 (Fragment)	»Kleine Akropolis«	Proskouriakoff 1950:Fig. 83a	Tafel 59
Stele 2	»Kleine Akropolis«	Proskouriakoff 1950:Fig. 83b	Tafel 60
Stele 3	»Kleine Akropolis«	Benavides 1997:151f., Fig. 38	Tafel 61
Stele 5	»Kleine Akropolis«	Proskouriakoff 1950:Fig. 80a	Tafel 62
Stele 9	»Kleine Akropolis«	Proskouriakoff 1950:Fig. 84b	Tafel 63
Stele 18	»Große Akropolis«?	Andrews 1969:128, Fig. 66	—
Stele 19	»Große Akropolis«?	Andrews 1969:126, Fig. 65	—
Stele 20	»Große Akropolis«	Benavides 1997:180, Fig. 52	Tafel 64
Stele 21	»Kleine Akropolis«	Benavides 1989:31, Fig. 2	Tafel 65
Stele 22	»Kleine Akropolis«	Benavides 1989:34, Fig. 5	Tafel 66
Stele 23 (Fragmente)	»Kleine Akropolis«	Benavides 1997:186, Fig. 55	Tafel 67

Ek' Balam (Yucatán)

Ballspielring (Fragment)	Geb. 8 (Ballspielplatz)	—	—
Gewölbedeckstein 1	Geb. 8 (Ballspielplatz)	Vargas und Castillo 1999:29, Fig. 9	Tafel 68*
Gewölbedeckstein 2	Geb. 8 (Ballspielplatz)	Uriarte 1998:18, Vargas und Castillo 1999:30, Fig. 12a	—
Gewölbedeckstein 5	Geb. 1	ohne Autor 1999:8	—
Gewölbedeckstein 7	Geb. 1, R. 33	—	—
Miszellentext 2	Geb. 1	—	—
Säule 1	Geb. 1	Vargas und Castillo 1999:30, Fig. 12c	—
Stele 1	Plattform E14	Vargas und Castillo 1999:31, Fig. 13	—
Wandmalerei	Geb. 1, R. 22	—	—

Halakal (Yucatán)

Türsturz o. N.	Geb. o. N.	Beyer 1937:Plate 2a-b	Tafel 69*
----------------	------------	-----------------------	-----------

Halal (Campeche)

Türsturz o. N.	»Hauptgeb.«, 3. Stock, nordöstl. Eingang	Pollock 1980:551, Fig. 923a-c	Tafel 70
----------------	---------------------------------------------	-------------------------------	----------

Hobomo (Campeche)

Fragment 1	?	Mayer 1994b:27, Fig. 5	Tafel 71*
Fragment 3	?	Mayer 1994b:28, Fig. 9	Tafel 72*

Ichmul de Morley (Yucatán)

Wandtafel 2	?	Proskouriakoff 1950:Fig. 82b	Tafel 73
-------------	---	------------------------------	----------

Itzimte (Campeche)

Stele 4	Plattform (Geb. 30)	Euw 1977:4:13	Tafel 74*
Stele 6	Plattform (Geb. 30)	Euw 1977:4:17	Tafel 75*
Stele 7	Plattform (Geb. 30)	Euw 1977:4:19	Tafel 76*
Stele 8	Plattform (Geb. 30)	Euw 1977:4:21	Tafel 77*
Stele 9	Plattform (Geb. 30)	Euw 1977:4:23	Tafel 78*
Stele 11	Plattform (Geb. 30)	Euw 1977:4:27	Tafel 79 ^(*)
Stele 12	Plattform (Geb. 30)	Euw 1977:4:29	Tafel 80
Türsturz 1	Geb. 39	Euw 1977:4:31	Tafel 81

Jaina (Campeche)

Muschel	?	Coe 1973:148, Nummer 84	Tafel 82*
Muschel	?	Covarrubias 1961:233	Tafel 83*
Stele 1	?	Proskouriakoff 1950:Fig. 45c	Tafel 84
Wandtafel (?)	?	Mayer 1991:Plate 24	Tafel 85

Kabah (Yucatán)

Altar 3	vor Geb. 1B2	Proskouriakoff 1950:Fig. 93a	Tafel 86
Türleibung o. N., Nord	Geb. 2C6	Proskouriakoff 1950:Fig. 103b	Tafel 87 ^(*)
Türleibung o. N., Süd	Geb. 2C6	Proskouriakoff 1950:Fig. 103a	Tafel 88 ^(*)
Wandmalerei	Geb. 2C2, R. 24	Rosny 1869:Planch 20	Tafel 89*
Wandtafel o. N.	Geb. 1A1	Greene 1998:T20903.tif	Tafel 90

Kayal (Campeche)

Fries (?) (Fragment)	?	Mayer 1989:Plate 33	Tafel 91
----------------------	---	---------------------	----------

Labna (Yucatán)

»Rüsselinschrift«	Geb. 1, R. 19	Pollock 1980:20, Fig. 29b	Tafel 92
-------------------	---------------	---------------------------	----------

La Lagunita (Campeche)

Stele 2	(in situ?)	unveröffentlichte Zeichnung Eric von Euw	—
---------	------------	------------------------------------------	---

Loltun (Yucatán)

»Höhleninschrift«	Haupteingangsseite	Proskouriakoff 1950:Fig. 38b, Sharer 1994:112, Fig. 3.23, Grube und Schele 1996:12f., Fig. 1-4	Abb. 93*
-------------------	--------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------	----------

Mayapan (Yucatán)

Stele 1*	(Hacienda Xcanchakan)	Proskouriakoff 1950:Fig. 90f	Tafel 94*
Stele 2 (Fragment)	Geb. Q-81, nahe Q-84	Proskouriakoff 1962b:Fig. 12e	Tafel 95*
Stele 4 und Stele 10 (Fragmente)	Geb. Q-84	Proskouriakoff 1962b:Fig. 12c	Tafel 96
Stele 5 (Fragment)	Geb. Q-152	Proskouriakoff 1962b:Fig. 12h	Tafel 97
Stele 6 (Fragment)	Geb. Q-152 (Plattform)	Proskouriakoff 1962b:Fig. 12g	Tafel 98
Stele 9	Geb. Q-126	Proskouriakoff 1962b:Fig. 11d	Tafel 99
»Miniaturhaus« Num. 55-286	Geb. S133b	Proskouriakoff 1962a:Fig. 7a	Tafel 100
»Schildkröte« Num. 55-42	Geb. R-87	Proskouriakoff 1962a:Fig. 1f.	Tafel 101
»Schildkröte« Num. 55-9	Geb. Q-244b	Proskouriakoff 1962a:Fig. 1g	Tafel 102
»Reptil« Num. 54-125	Geb. R-88	Proskouriakoff 1962a:Fig. 4e	Tafel 103

Muluchtzekel (Yucatán)

Stele 1	(in situ?)	unveröffentlichte Zeichnung Eric von Euw	—
---------	------------	------------------------------------------	---

Nohcacab II (Campeche)

Monument 2	?	Dyckerhoff und Grube 1988:3, Fig. 3	Tafel 104*
------------	---	-------------------------------------	------------

Nohpat (Yucatán)

Altar 1	?	Pollock 1980:277, Fig. 475b	Tafel 105
---------	---	-----------------------------	-----------

Oxkintok (Yucatán)

Ballspielring	Geb. 7D10	García 1991:72f., Fig. 10, Lacadena 1992:Fig. 1-2	Tafel 106*
Hieroglyphentreppe 1, Stufe 4	Geb. 2B10	Pollock 1980:289, Fig. 497d	Tafel 107

Hieroglyphentreppe 2, Stufe 2 u. 3	Geb. 2B11	Pollock 1980:290, Fig. 499b-c	Tafel 108
Miszellentext 4a »Kugelmonument«	Geb. 3C6	Pollock 1980:314, Fig. 541c	Tafel 109
Miszellentext 18	Geb. 2B9-11 (Hof)	García 1991:58, Fig. 2	Tafel 110
Stele 3	?	Proskouriakoff 1950:Fig. 87a	Tafel 111
Stele 9	Geb. 2B7	Proskouriakoff 1950:Fig. 87d	Tafel 112
Stele 12	Geb. 2B7	Proskouriakoff 1950: Fig. 88b	Tafel 113
Stele 19	Geb. 2B10 u. 3B1	Pablo 1991:94, Fig. 111	Tafel 114
Stele 20	Geb. 3B2	Proskouriakoff 1950:Fig. 86f	Tafel 115
Stele 21	Geb. 3B2	Proskouriakoff 1950:Fig. 88a, Pollock 1980:321, Fig. 547	Tafel 116
Türsturz 1	Geb. 3C6	García und Lacadena 1990:162, Fig. 1	Tafel 117
Türsturz 11	Geb. 3C3	García 1991:60, Fig. 11	Tafel 118
Türsturz 13	Geb. 3C5	García und Lacadena 1990:166, Fig. 4	Tafel 119
Türsturz 16	Plaza »Ah Canul«	—	Tafel 120

Pixoy (Campeche)

Stele 5	Geb. 18	Euw 1977:4:43	Tafel 121*
---------	---------	---------------	------------

Río Bec II (Campeche)

Stele 5	?	unveröffentlichte Zeichnung Ian Graham	—
---------	---	----------------------------------------	---

Sacnicte (Yucatán)

Gewölbedeckstein 1	?	Kutscher 1972:Abb. 24	Tafel 122*
Gewölbedeckstein 2	Geb. 3	Mayer 1986:29, Abb. 3	Tafel 123*

San Lorenzo (Campeche)

Stele 1	Geb. o. N.	Thompson 1953:231	Tafel 124
---------	------------	-------------------	-----------

San Pedro Dzitbalche (Campeche)

Türleibung o. N. (Fragment)	»nördl. Hügelgruppe«	Pollock 1980:472, Fig. 789a-c	Tafel 125
-----------------------------	----------------------	-------------------------------	-----------

Santa Barbara [Hacienda Paraíso] (Yucatán)

Türleibung (?)	—	—	Tafel 126
----------------	---	---	-----------

Santa Rosa Xtampak (Campeche)

Gewölbedeckstein 1-2	»Palast«, R. 13	Pollock 1970:56, Fig. 74b	Tafel 127
Gewölbedeckstein 3-4	»Palast«, R. 11	Mayer 1983a:39, Fig. 37	Tafel 128
Stele 1	Geb. o. N.	Proskouriakoff 1950:Fig. 86b	Tafel 129
Stele 2	Geb. o. N.	Proskouriakoff 1950:Fig. 85a	Tafel 130

Stele 3	Geb. o. N.	Proskouriakoff 1950:Fig. 85d	Tafel 131
Stele 4	Geb. o. N.	Proskouriakoff 1950:Fig. 85c	Tafel 132
Stele 5	Geb. o. N.	Proskouriakoff 1950:Fig. 80b	Tafel 133
Stele 6	Geb. o. N.	Pollock 1970:62, Fig. 87	Tafel 134
Stele 7	Geb. o. N.	Proskouriakoff 1950:Fig. 86a	Tafel 135
Stele 8	Geb. o. N.	Proskouriakoff 1950:Fig. 85b	Tafel 136

Sayil (Yucatán)

Stele 3	Plattform 4B4	Proskouriakoff 1950:Fig. 89a	Tafel 137
Stele 4	Plattform 4B4	Maler 1895a:278: Abb. 9	Tafel 138
Stele 5	Plattform 4B4	Maler 1895a:278: Abb. 8	Tafel 139
Stele 6	Plattform 4B4	Proskouriakoff 1950:Fig. 80c	Tafel 140
Stele 7	Plattform 4B4	Proskouriakoff 1950:Fig. 90a [Stele 2, sic!], Mayer 1995b:103, Fig. 2	Tafel 141

Sisila (Campeche)

Portalinschrift	Geb. 35, Innenr.	Pollock 1980:484, Fig. 813	Tafel 142
-----------------	------------------	----------------------------	-----------

Tohcok (Campeche)

Türilaibung o. N. (bemalt)	Geb. o. N.	Proskouriakoff 1965:491, Fig. 13b	Tafel 143*
----------------------------	------------	-----------------------------------	------------

Tzum (Campeche)

Stele 1	Geb. B1	Euw 1977:4:51-52	Tafel 144*
Stele 3	Geb. B1	Euw 1977:4:55-56	Tafel 145*

Ukum [Hacienda] (Yucatán)

Türilaibung 1	—	Pollock und Strömsvik 1953:101, Fig. 106h	Tafel 146
---------------	---	-------------------------------------------	-----------

Uxmal (Yucatán)

Altar o. N.	Plattform 11L4	Morley 1970:162, Fig. 5	Tafel 147
Altar 4	Geb. 13M1	Pollock 1980:275, Fig. 472	Tafel 148
Ballspielring 1	Geb. 12M7	Graham 1992:4:119	Tafel 149*
Ballspielring 2	Geb. 12M7	Graham 1992:4:120	Tafel 150*
Steinplatte vom Fries	Geb. 11N1, Nord-Süd-Geb., südwestl. Ecke	—	Tafel 151
Gewölbedeckstein 1	Geb. 11M, Ostflügel	Graham und Euw 1992:4:139	Tafel 152*
Gewölbedeckstein 2	Geb. 11M18 (Y)	Graham und Euw 1992:4:141	Tafel 153*
Gewölbedeckstein 5	Geb. 11M21	Graham und Euw 1992:4:143	Tafel 154*
Hieroglyphenstufe 1	»Chanchimez«	Graham 1992:4:117	Tafel 155
Monument 1	Geb. 11L8	Graham 1992:4:123	Tafel 156
Monument 3	Geb. 11L8	Graham 1992:4:128	Tafel 157
Monument 3	Geb. 11L8	Graham 1992:4:129	Tafel 158
Stele 2	Plattform 11L4	Morley 1970:164f., Fig. 6-7	Tafel 159 ^(*)

Stele 3	Plattform 11L4	Morley 1970:166f., Fig. 8-9	Tafel 160 ^(*)
Stele 4	Plattform 11L4	Morley 1970:168f., Fig. 10-11	Tafel 161 ^(*)
Stele 5	Plattform 11L4	Morley 1970:170, Fig. 12	Tafel 162 ^(*)
Stele 9 (Fragmente)	Plattform 11L4	Morley 1970:173, Fig. 16	Tafel 163 ^(*)
Stele 17	Geb. 11M16-17	Graham 1992:4:111	Tafel 164 ^(*)
Wandmalerei	Geb.11M24	Seler 1917:80, Abb. 75b	Tafel 165*

X'Castillo (Yucatán)

Türsturz o. N.	Geb. o. N.	Pollock 1980:326, Fig. 556a	Tafel 166
----------------	------------	-----------------------------	-----------

Xcalumkin (Campeche)

Kapitell 1	Geb. 5D30, R. C	Graham und Euw 1992:4:187	Tafel 167*
Miszellentext 5	zentr. Geb. »Hieroglyphengruppe«	Graham und Euw 1992:4:195	Tafel 168*
Säule 1	Geb. 5D30	Graham und Euw 1992:4:173	Tafel 169*
Säule 4	zentr. Geb. »Hieroglyphengruppe«	Graham und Euw 1992:4:176	Tafel 170*
Türsturz 2	südl. Geb. »Hieroglyphengruppe«	Graham und Euw 1992:4:159	Tafel 171*
Wandtafel 2	Geb. 5D30, R. C	Graham und Euw 1992:4:180	Tafel 172*
Wandtafel 6	südl. Geb. »Hieroglyphengruppe«	Graham und Euw 1992:4:183	Tafel 173*

Xcocha (Campeche)

Türleibung o. N. (Fragment)	»südwestl. Gruppe«	Pollock 1980:514, Fig. 864a	Tafel 174
Pfeiler	?	Mayer 1984:Plate 77	Tafel 175

Xcombec (Campeche)

Monument 1	Geb. 17	Williams-Beck 1998:100	Tafel 176*
Monument 2 »Kugelmonument« (Ausschnitt)	(Museo Baluarte de la Soledad, Campeche)	Mayer 1998:29, Fig. 4	Tafel 177

Xcoralche (Yucatán)

Säule o. N.	Hof o. N.	—	Tafel 178
Stele 1	Hof o. N.	Maler 1997:Tafel 226	Tafel 179
Stele 2	Hof o. N.	Maler 1997:Tafel 225	Tafel 180

Xculoc (Campeche)

Steinplatte vom Fries	Geb. B2-3	Michelet et. al. 2000:133, Fig. 2.14d	Tafel 181
-----------------------	-----------	---------------------------------------	-----------

Xnucbec (Campeche)

Gewölbedeckstein 1	Geb. 1	Mayer 1983a: 48, Fig. 50	Tafel 182*
--------------------	--------	--------------------------	------------

Xtablakal (Yucatán)

Säule o. N.	(Museo del Sitio de Dzibilchaltun)	Mayer 1981:Plate 16, linke Seite, 1984a Plate 121	Tafel 183
-------------	------------------------------------	---------------------------------------------------	-----------

Xtabpak (Yucatán)

Säule o. N.	?	Mayer 1984:Plate 137	Tafel 184
-------------	---	----------------------	-----------

Yaxcopoil (Yucatán)

Stele 3	?	Mayer 1991:Plate 81	Tafel 185
---------	---	---------------------	-----------

Yula (Yucatán)

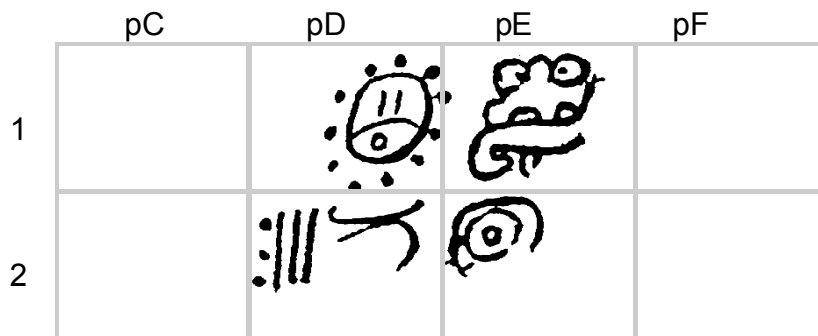
Türsturz 1	Geb. 1	Beyer 1937:Plate 11a	Tafel 186
Türsturz 2	Geb. 1	Beyer 1937:Plate 12a	Tafel 187

Unbekannter Herkunft (Nordwestyukatan zugeschrieben)

Gewölbedeckstein »Mopila«	(Biblioteca Pública, Yaxcaba)	Mayer 1984:Plate 198, 1989:Plate 100	Tafel 188
Gewölbedeckstein »Philadelphia«	(University Museum, Pennsylvania)	Jones 1975:103, Plate 1, Mayer 1980:Plate 68	Tafel 189*
Jadeschmuckstück	?	Spinden 1913:143, Fig. 195	Tafel 190*
Kapitell	(Museo del Camino Real, Hecelchakan)	—	Tafel 191
Kapitell	(Museo del Camino Real, Hecelchakan)	Mayer 1995a:Plate 115 [Vorderseite]	Tafel 192
Keramikbecher MM 1987-58-100	(Museo Regional, Palacio Cantón, Mérida)	—	—
Keramikbecher K508	?	Kerr 1989:16	Tafel 193
Keramikbecher K4340	?	Kerr 1992:474	—
Keramikbecher K4466	?	Coe 1973:125, Kerr 1990:311	Tafel 194
Keramikbecher K4732	?	Kerr 1994:597	Tafel 195
Keramikbecher K5435	?	Kerr 1997:798	—
Keramikbecher K8017	?	Kerr 2000:1013	Tafel 196
Miniaturstele »San Marino«	(Privatsammlung)	Mayer 1987a:Plate 40-41	Tafel 197
Säule o. N.	(Museo del Camino Real, Hecelchakan)	Mayer 1984:Plate 78	Tafel 198*
Stele o. N.	(Museo Baluarte de La Soledad, Campeche)	Mayer 1984:Plate 62	Tafel 199
Stele o. N.	(Museo Baluarte de La Soledad, Campeche)	Mayer 1984:Plate 61	Tafel 200*

Stele o. N.	(Sammlung Manuel Barbachano, Mérida)	Mayer 1984:Plate 132	Tafel 201
Stele o. N.	?	unveröffentlichte Zeichnung Peter Mathews	Tafel 202*
Türleibung	(Museo Amparo, Puebla)	Mayer 1995a:Plate 233-237	Tafel 203*
Türleibung	(Museo Nacional de Antropología e Historia, D.F. México)	Mayer 1987a:Plate 56	Tafel 204
Türsturz	(Museo del Camino Real, Hecelchakan, Campeche)		Tafel 205
Wandtafel »Brüssel«	(Privatsammlung)	Mayer 1991:Plate 84	Tafel 206
Wandtafel (?) (Frag- ment)	(Milwaukee Public Mu- seum, USA)	Mayer 1980:Plate 24	Tafel 207

Tafeln



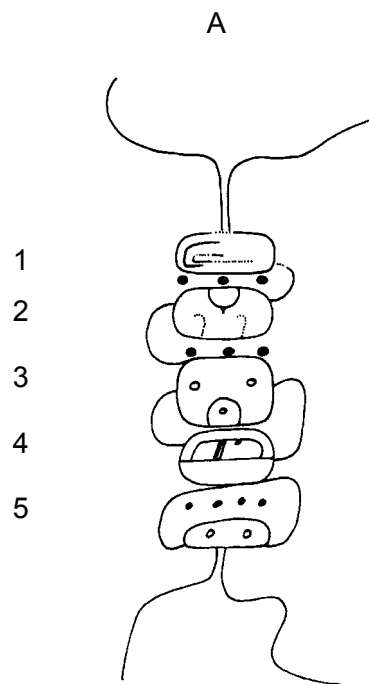
(ohne Ikonographie)

Acanceh (Yucatán), Wandmalerei 1, »Grabkammer«

Zeichnung Eduard Seler 1911:403, Abb. 6

Analyse-Nummer 203

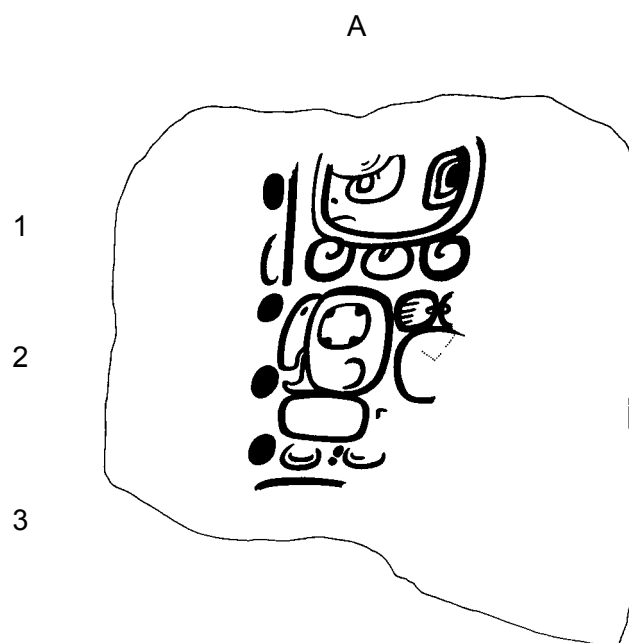
Tafel 1



Almuchil (Yucatán), Wandmalerei, Gebäude 3, Raum 3

Analyse-Nummer 151

Tafel 2

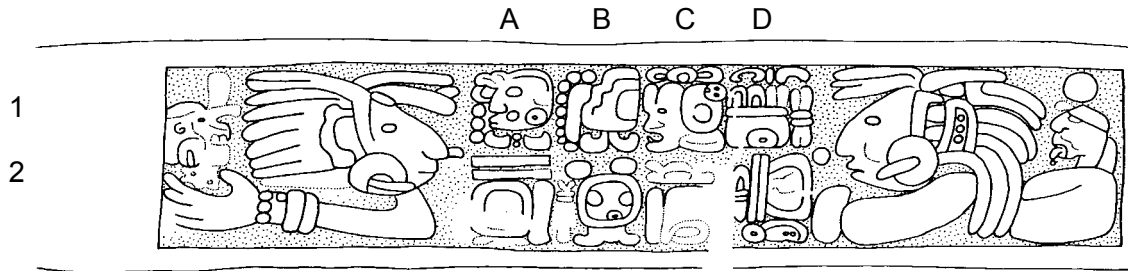


Becan (Campeche), Gewölbedeckstein ohne Nummer

Zeichnung Peter Mathews 1983:70, Fig. 1

Analyse-Nummer 157

Tafel 3



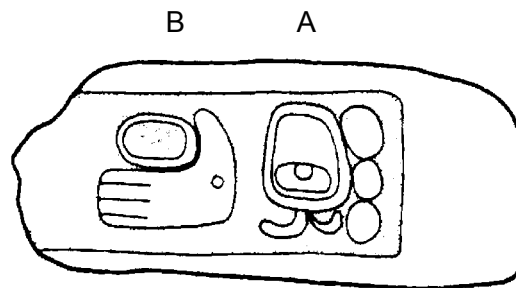
Vorderseite



Unterseite

Cacabbeec (Campeche), Türsturz ohne Nummer,
Gebäude ohne Nummer, Raum 1

Analyse-Nummer 64



Cap'eldzibtunichna (Campeche), Fragment eines
Türsturzes (?) Nummer 8, Gebäude 1

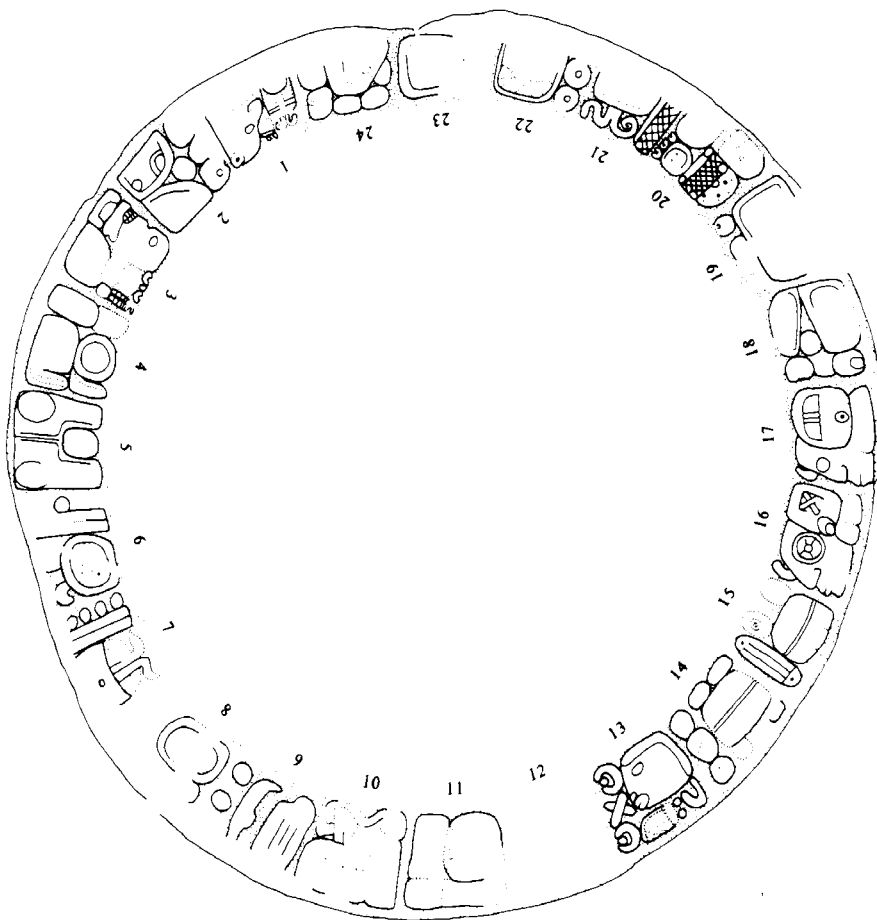
[in] Williams-Beck 1998:141

Analyse-Nummer 1



Chicanna (Campeche), Gewölbedeckstein ohne Nummer, Gebäude XX

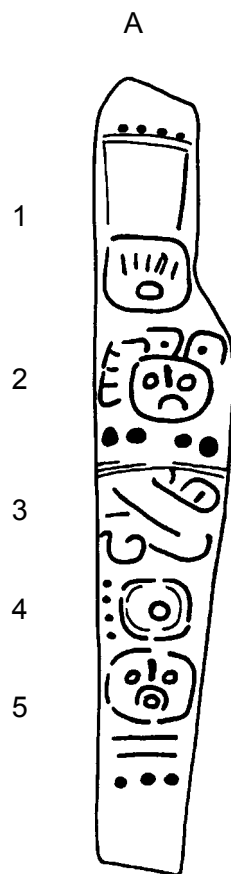
Analyse-Nummer 232



Chichen Itza (Yucatán), Ballspielstein, Großer Ballspielplatz

Zeichnung Ruth Krochock [in] Wren et. al. 1989:26, Fig. 2

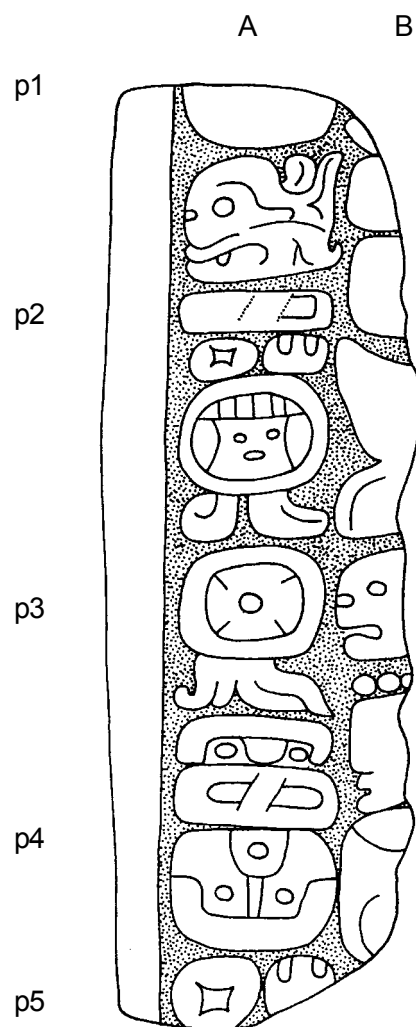
Analyse-Nummer 158



Chichen Itza (Yucatán), Blattgold, »Heiliger Cenote«

Analyse-Nummer 153

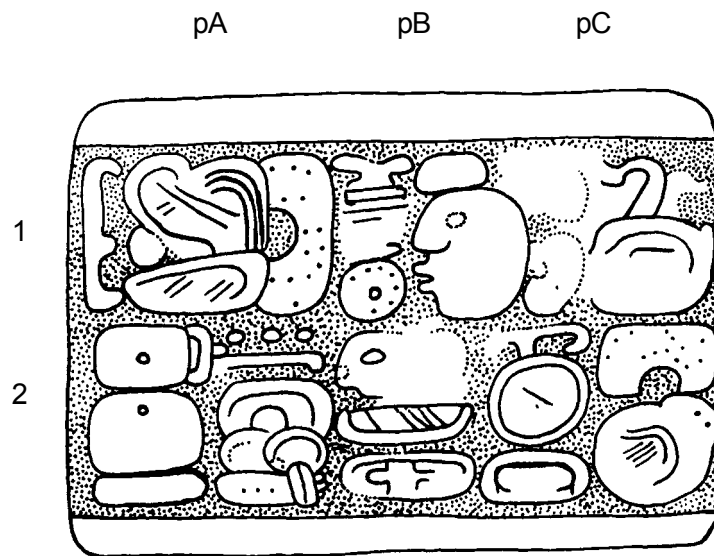
Tafel 8



Chichen Itza (Yucatán), Fragment ohne Nummer, Gebäude 3C1

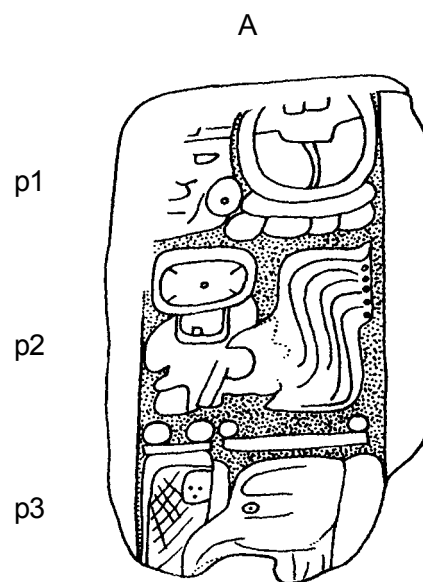
Analyse-Nummer 2

Tafel 9



Chichen Itza (Yucatán), Fragment 9, Gebäude 3C15

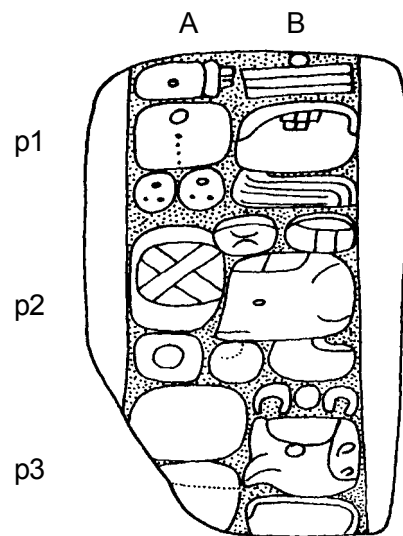
Analyse-Nummer 73



Chichen Itza (Yucatán), Fragment 16, Gebäude 3C15

Analyse-Nummer 159

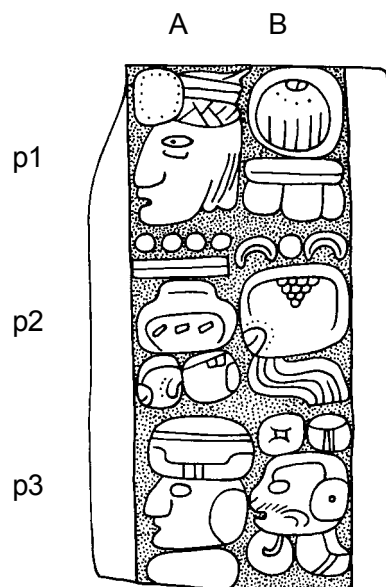
Tafel 11



Chichen Itza (Yucatán), Fragment 17, Gebäude 3C15

Analyse-Nummer 74

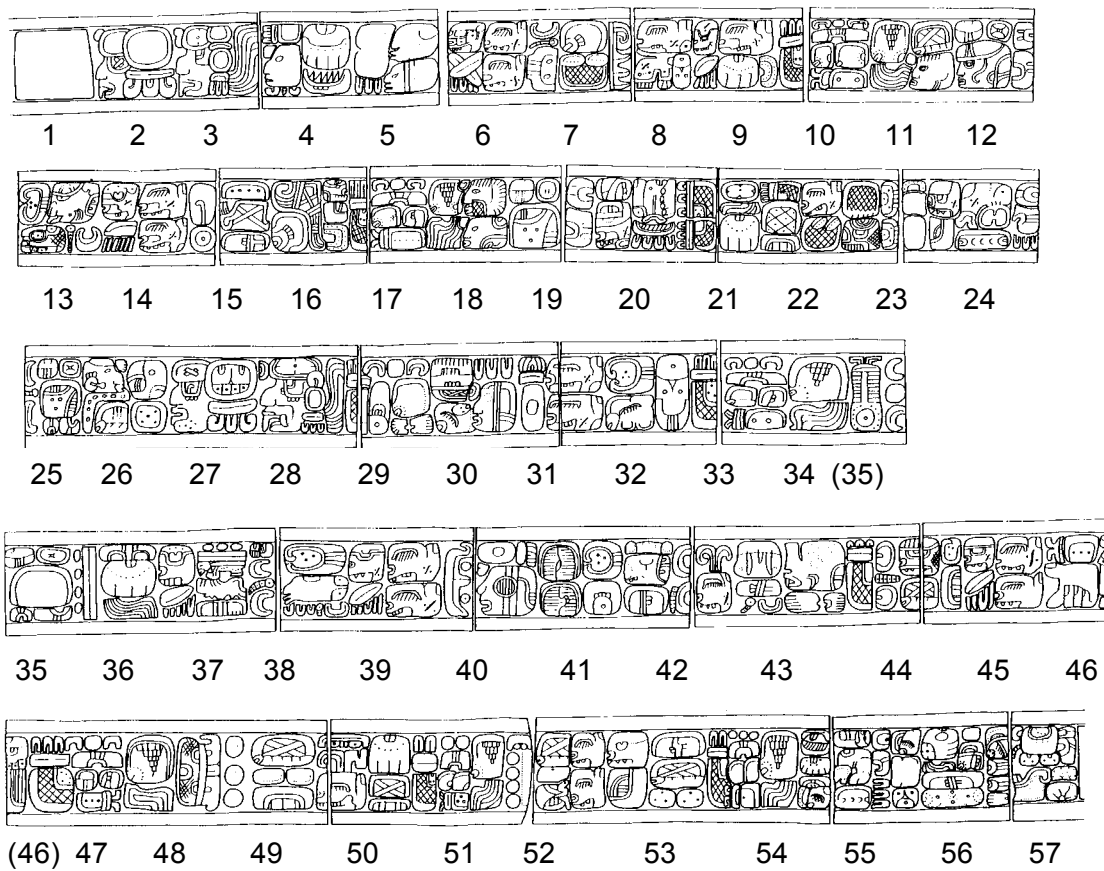
Tafel 12



Chichen Itza (Yucatán), Fragment 18, Gebäude 3C15

Analyse-Nummer 120

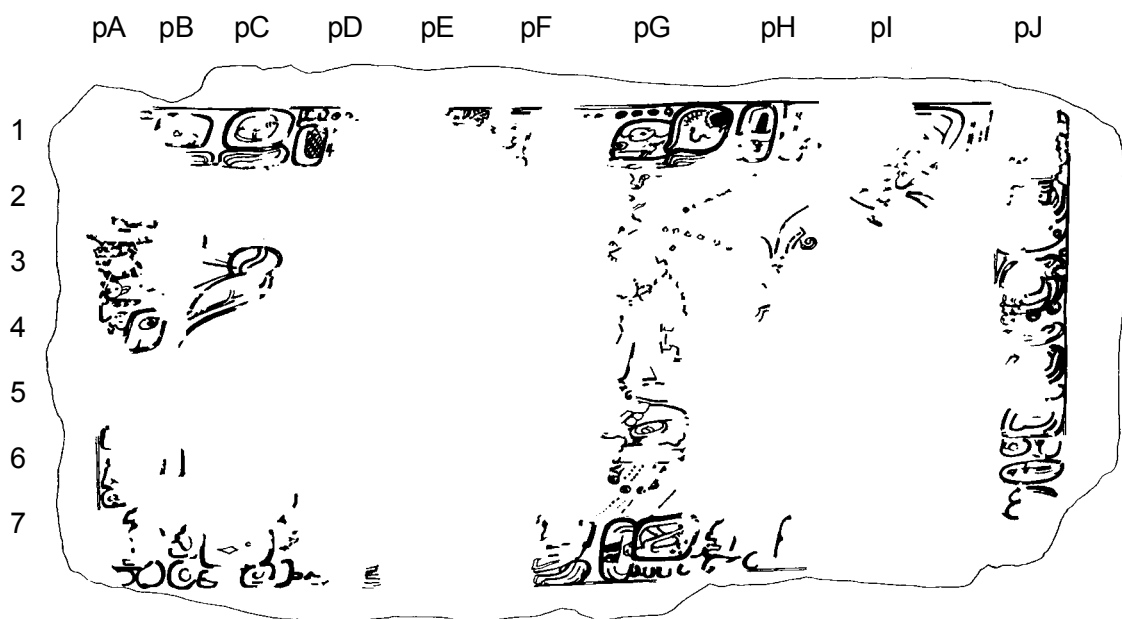
Tafel 13



Chichen Itza (Yucatán), Friesinschrift, Gebäude 3C9

Zeichnung Alexander Voß [in] Voß und Kremer 2000:157, Fig. 5

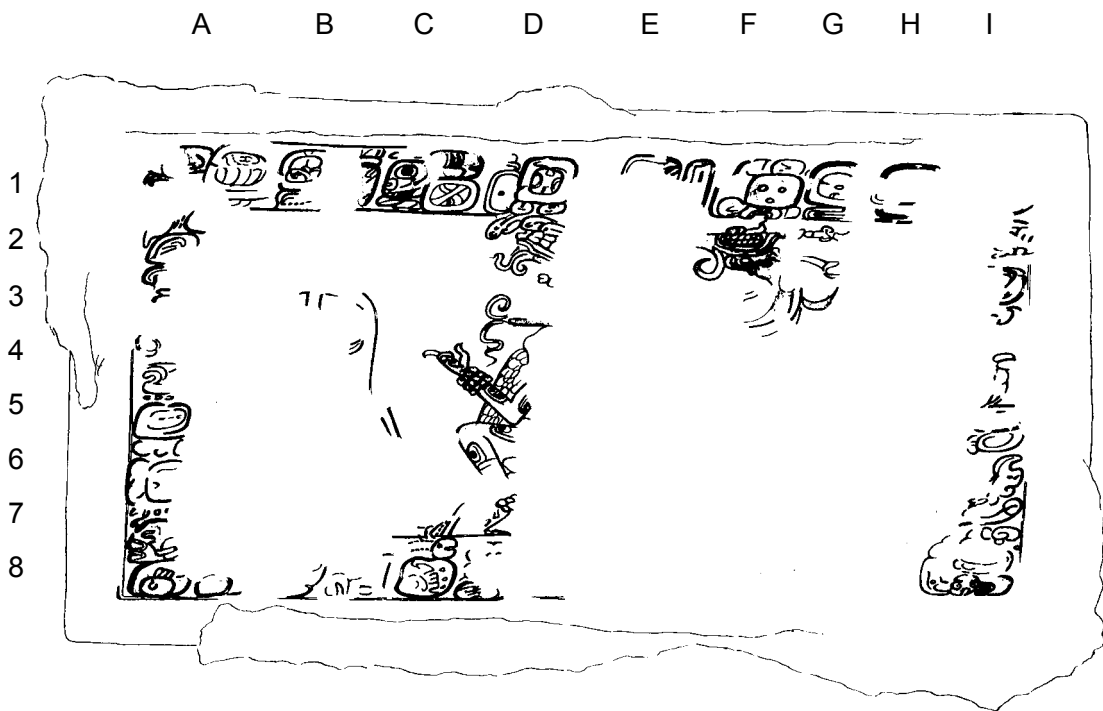
Analyse-Nummer 70



Chichen Itza (Yucatán), Gewölbedeckstein 11, Gebäude 4C1

[in] Bolles 1977:128

Analyse-Nummer 121

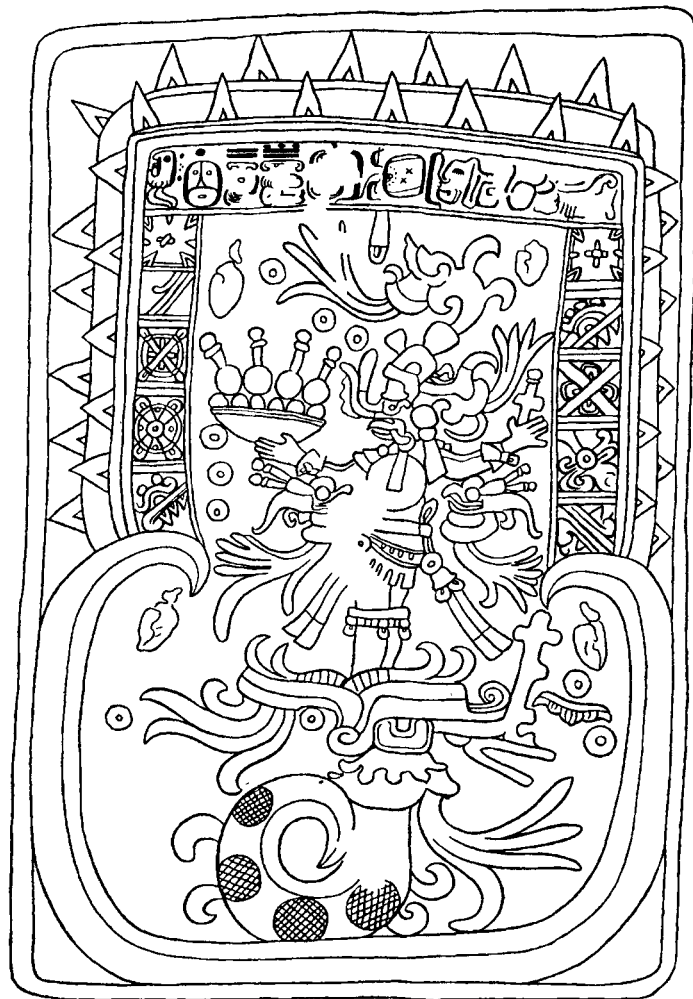


Chichen Itza (Yucatán), Gewölbedeckstein 12, Gebäude 4C1

[in] Bolles 1977:129

Analyse-Nummer 122

A B C D E F G H I



Chichen Itza (Yucatán), Gewölbedeckstein ohne Nummer, Gebäude 5C7

Zeichnung Loren Barton [in] Morley 1946:421, Fig. 52

Analyse-Nummer 141

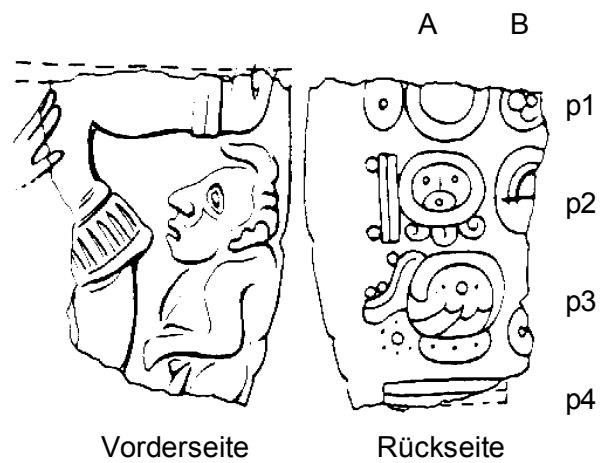
Tafel 17



Chichen Itza (Yucatán), Gewölbedeckstein 1, Gebäude
»unbekanntes Grab und Tempel«

[in] Tozzer 1957, II:Fig.540

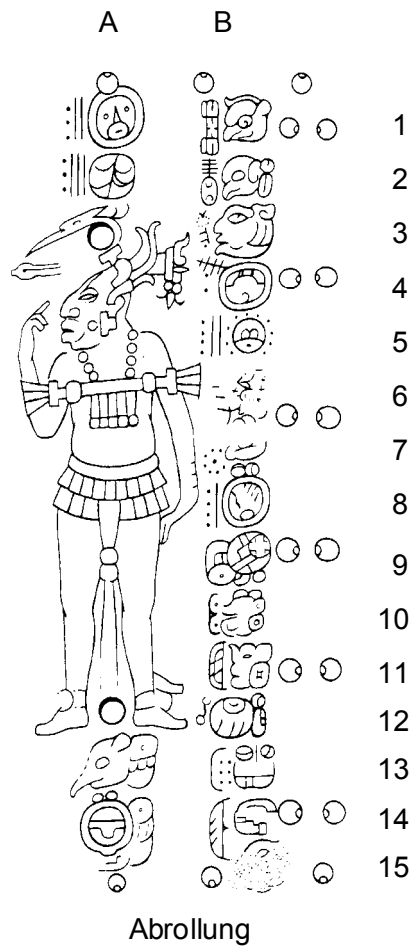
Analyse-Nummer 233



Chichen Itza (Yucatán), Jadepektoral, »Heiliger Cenote«

Zeichnung Tatiana Proskouriakoff 1974:186, Fig.a-3

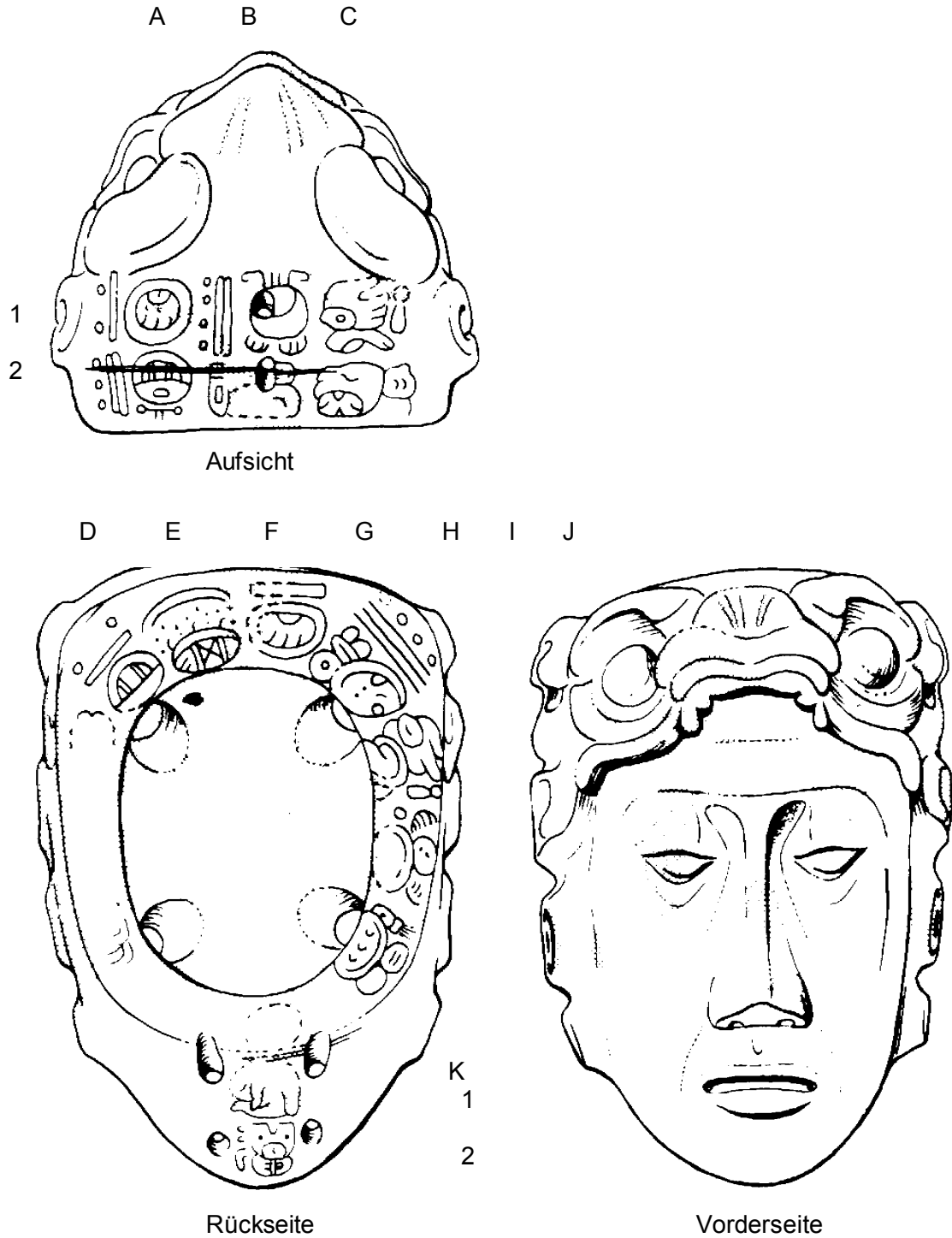
Analyse-Nummer 4



Chichen Itza (Yucatán), Jaderöhrchen, »Heiliger Cenote«

Zeichnung Tatiana Proskouriakoff 1974:110, Fig. 2

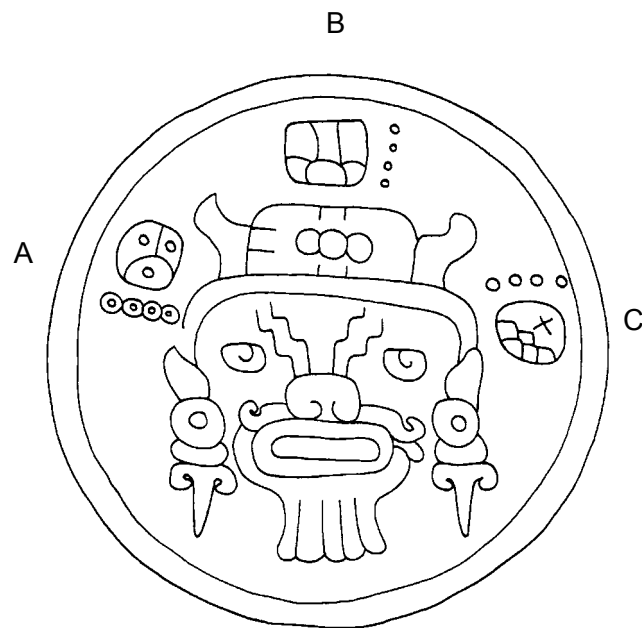
Analyse-Nummer 164



Chichen Itza (Yucatán), Jadeschmuckstück, »Heiliger Cenote«

Zeichnung Tatiana Proskouriakoff 1974:140, Fig. 1

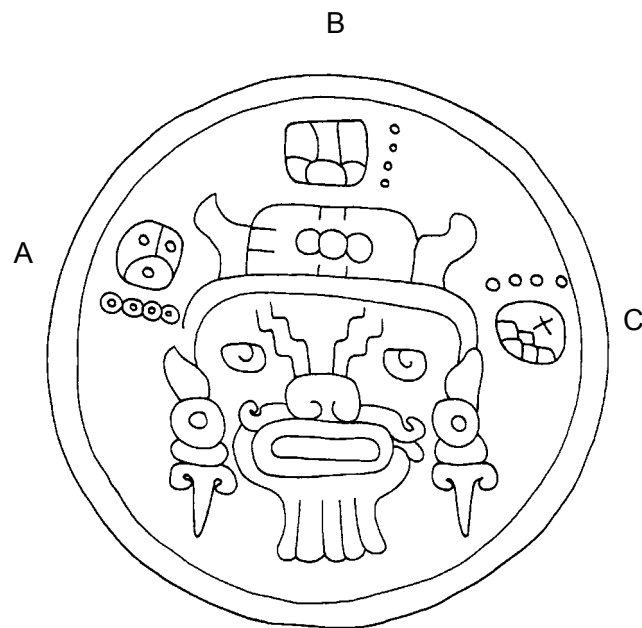
Analyse-Nummer 165



Chichen Itza (Yucatán), Kupfermedaillon, »Heiliger Cenote«

Analyse-Nummer 152

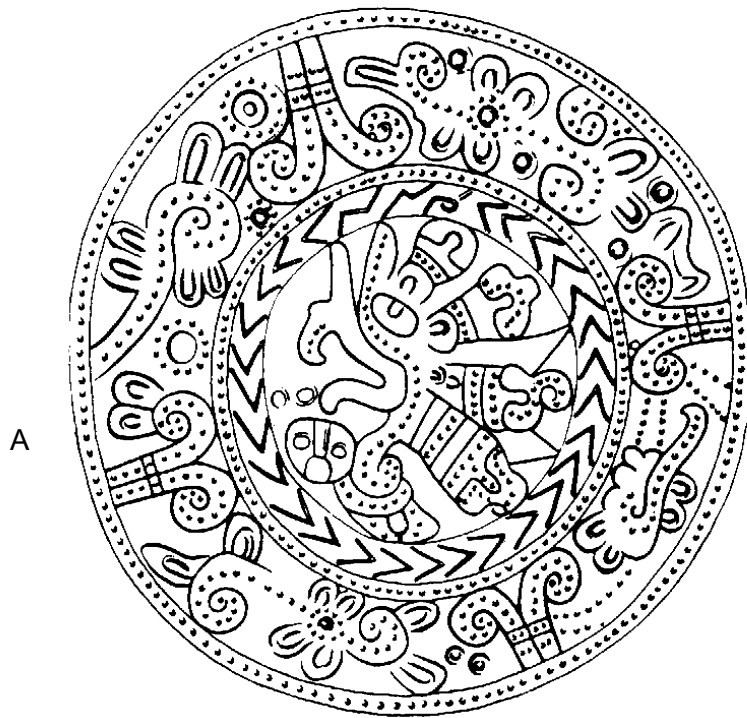
Tafel 22



Chichen Itza (Yucatán), Kupfermedaillon, »Heiliger Cenote«

Analyse-Nummer 152

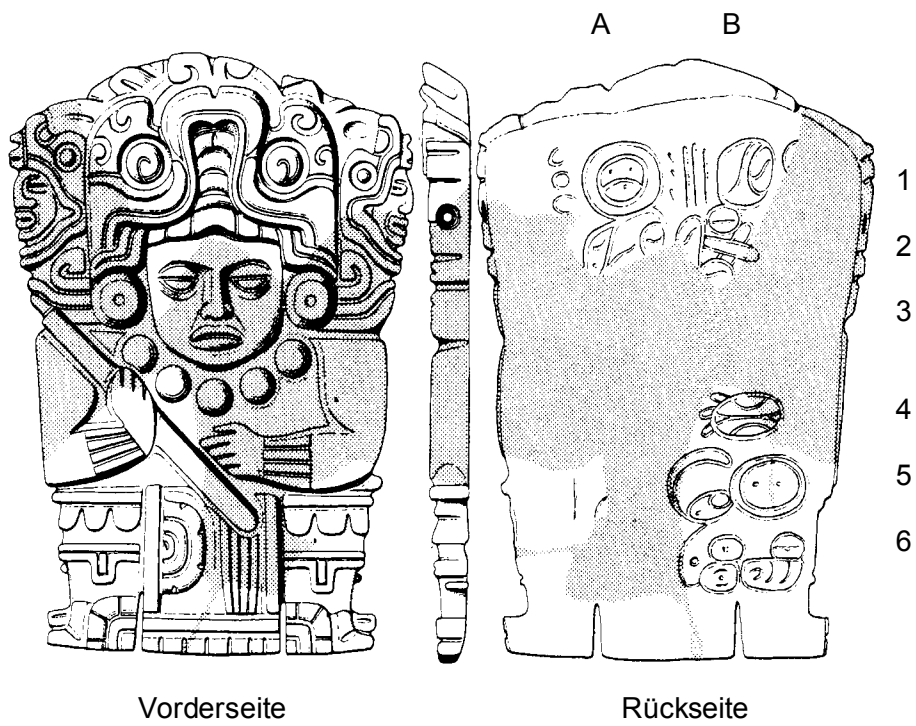
Tafel 22



Chichen Itza (Yucatán), Kupferscheibe, »Heiliger Cenote«

Zeichnung Samuel Lothrop 1952:75, Fig. 59a

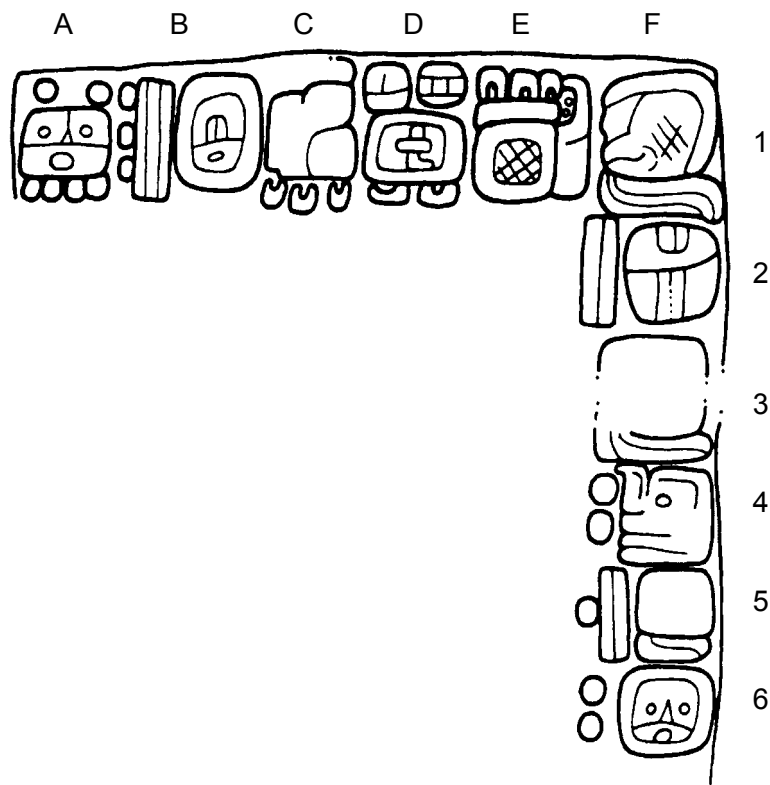
Analyse-Nummer 3



Chichen Itza (Yucatán), Pektoral, »Heiliger Cenote«

Zeichnung Tatiana Proskouriakoff 1974:164, Fig.b-2

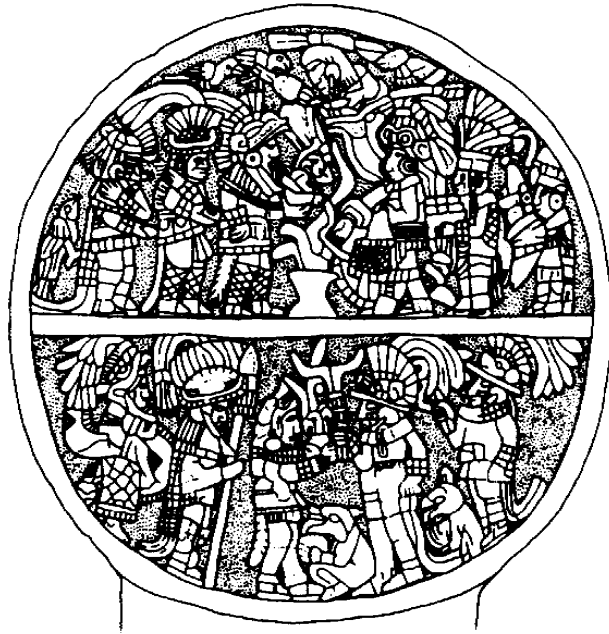
Analyse-Nummer 166



(ohne Ikonographie)

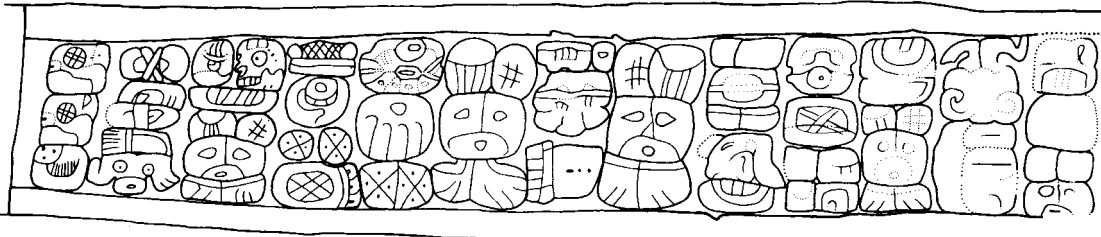
Chichen Itza (Yucatán), Pfeiler 4, Gebäude 3C1
Zeichnung Elisabeth Wagner [in] Graña-Behrens et. al. 1999:65, Fig. 2

Analyse-Nummer 119, 161

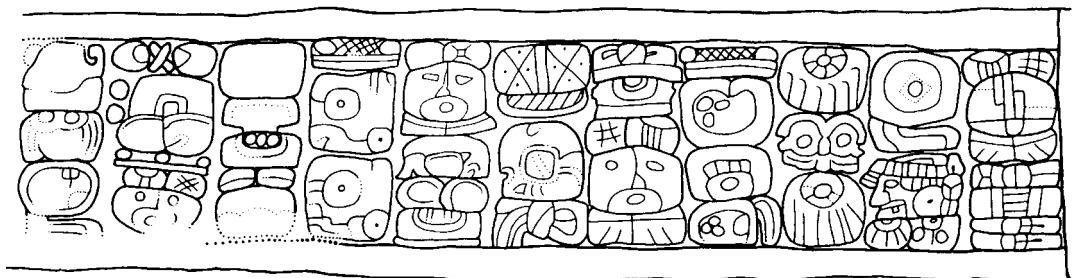


Aufsicht

A B C D E F G H I J K L M



O P Q R S T U W V X Y

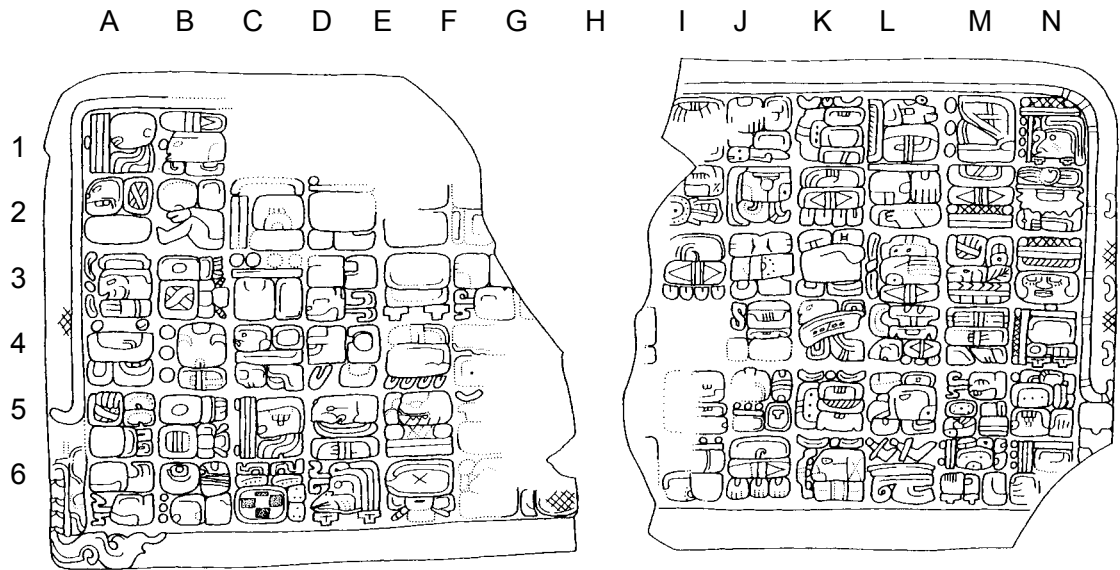


Abrollung der Seiteninschrift

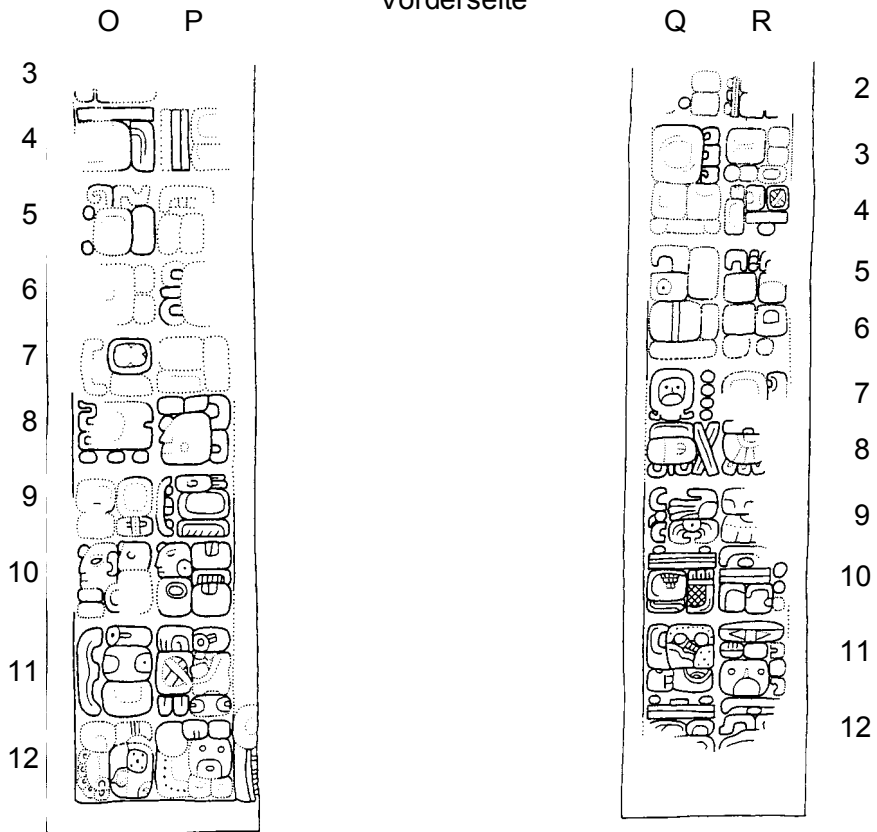
Chichen Itza (Yucatán), »Rundstein«, Gebäude 3C15

Zeichnung Alexander Voß 2001:170, Fig. 7

Analyse-Nummer 72



Vorderseite

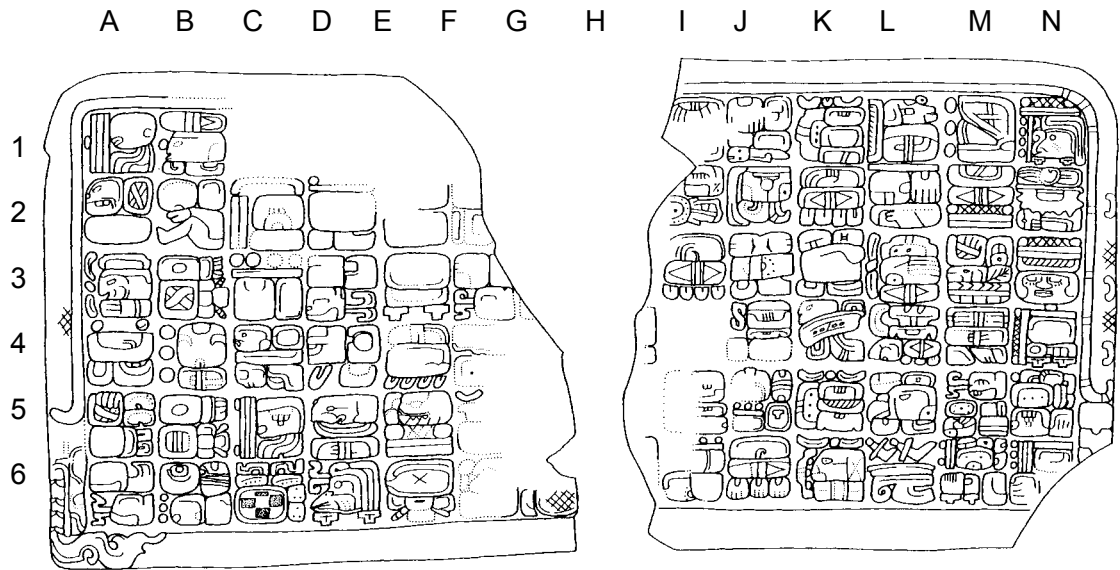


Linke und rechte Schmalseite (obere Schmalseite fehlt)

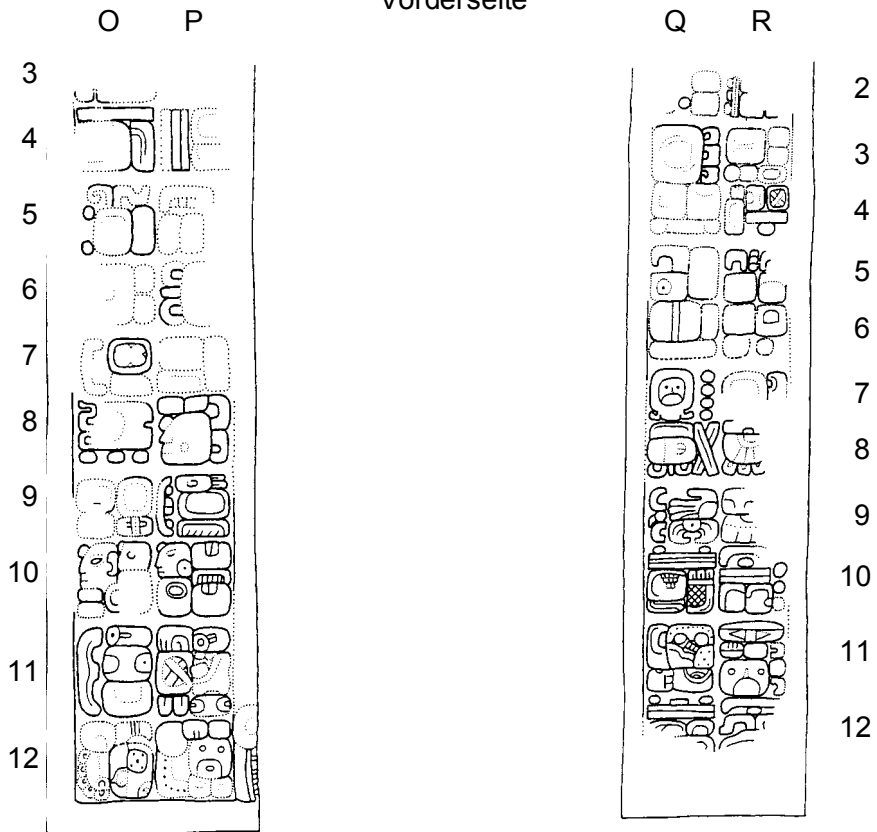
Chichen Itza (Yucatán), Stele 1, Gebäude 3C15

Zeichnung Alexander Voß 2001:170, Fig. 6

Analyse-Nummer 71, 162, 238



Vorderseite

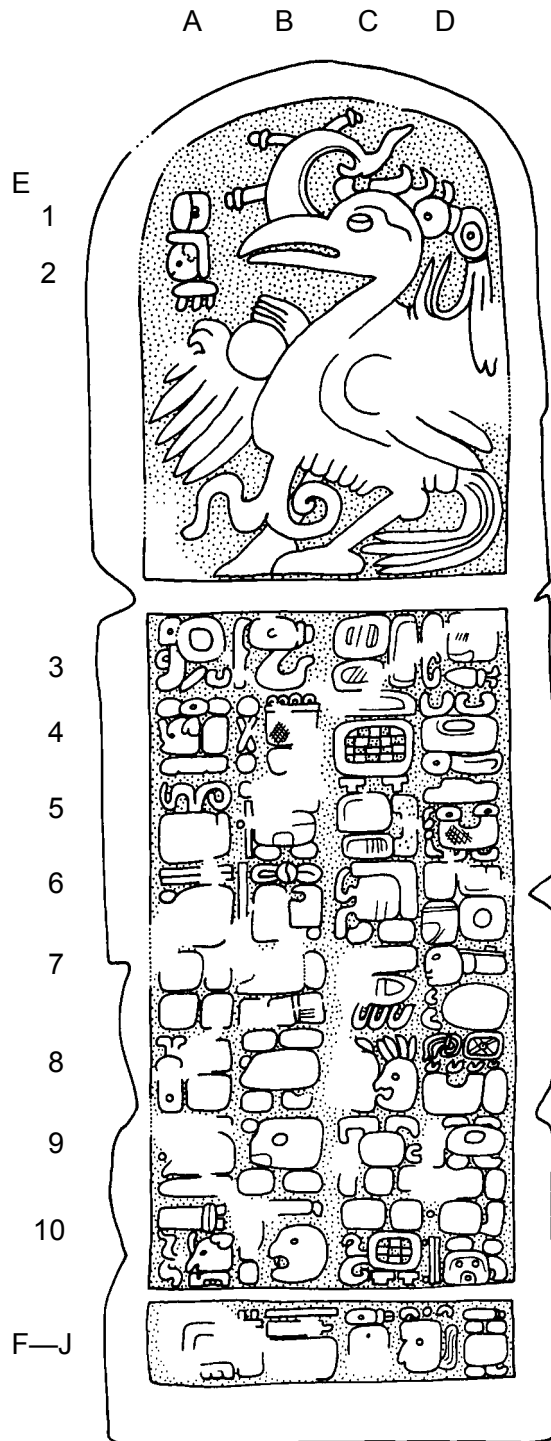


Linke und rechte Schmalseite (obere Schmalseite fehlt)

Chichen Itza (Yucatán), Stele 1, Gebäude 3C15

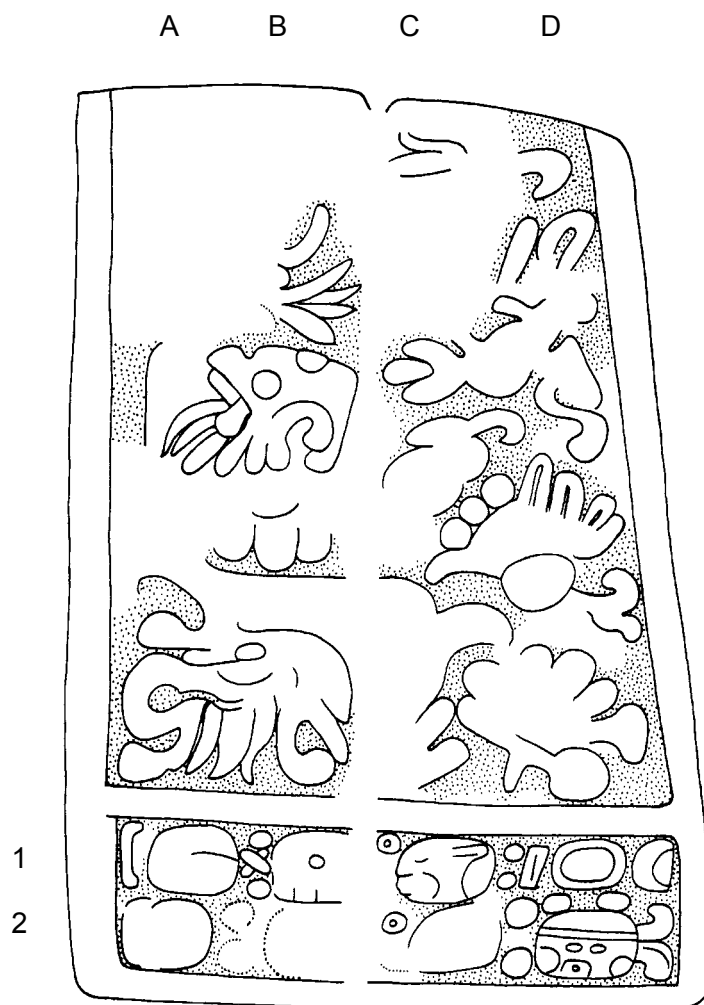
Zeichnung Alexander Voß 2001:170, Fig. 6

Analyse-Nummer 71, 162, 238



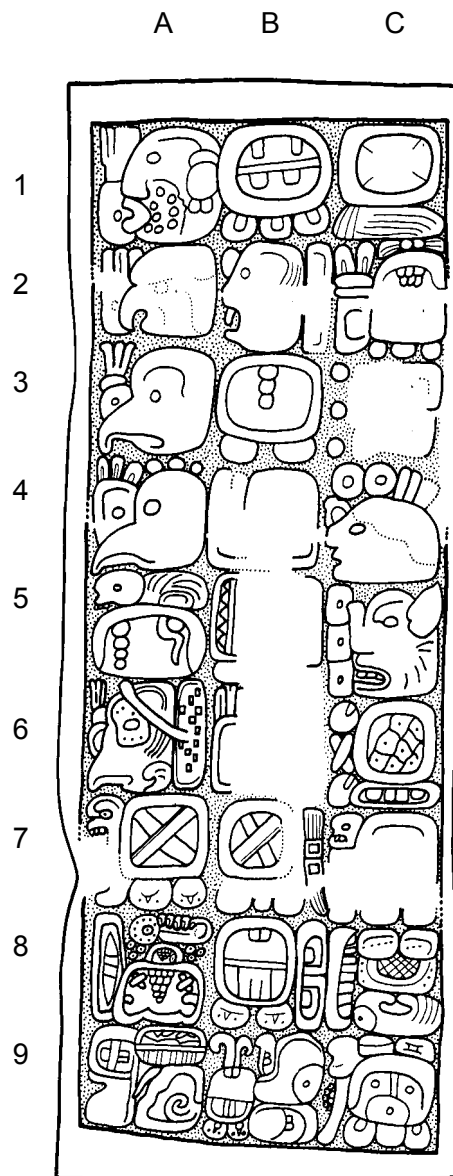
Chichen Itza (Yucatán), Stele 2

Analyse-Nummer 76, 114



Chichen Itza (Yucatán), Türlaubung ohne Nummer, West, Gebäude 5B18

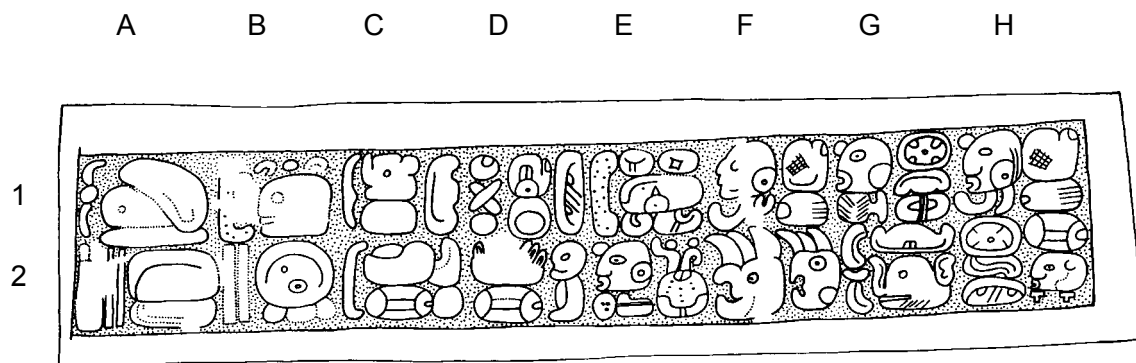
Analyse-Nummer 65



Chichen Itza (Yucatán), Türleibung ohne Nummer, West, Gebäude 6E3

Analyse-Nummer 126

Tafel 30

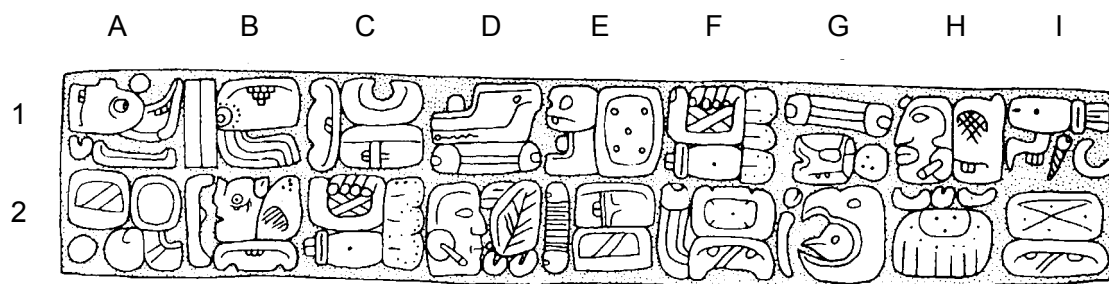


Vorderseite

Chichen Itza (Yucatán), Türsturz ohne Nummer, Gebäude 7B1

Analyse-Nummer 66

Tafel 31



Vorderseite

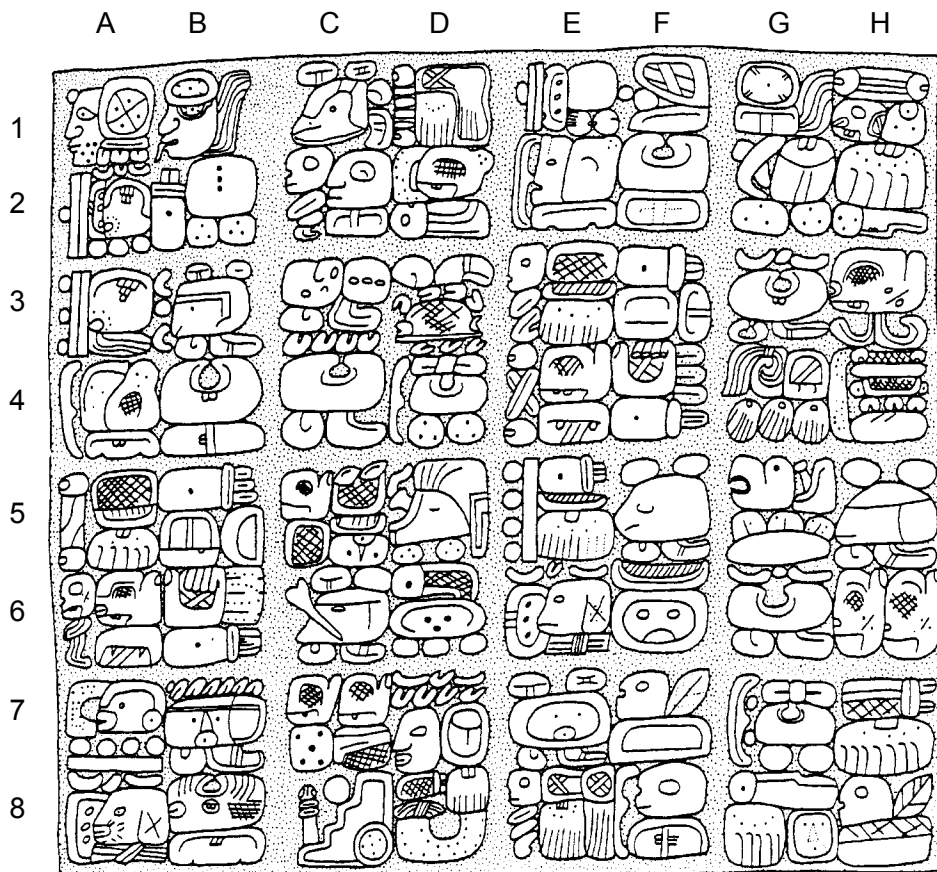
Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 3, Gebäude 7B3

Zeichnung Ruth Krockock 1989:9, Fig. 3b

Analyse-Nummer 67



Vorderseite

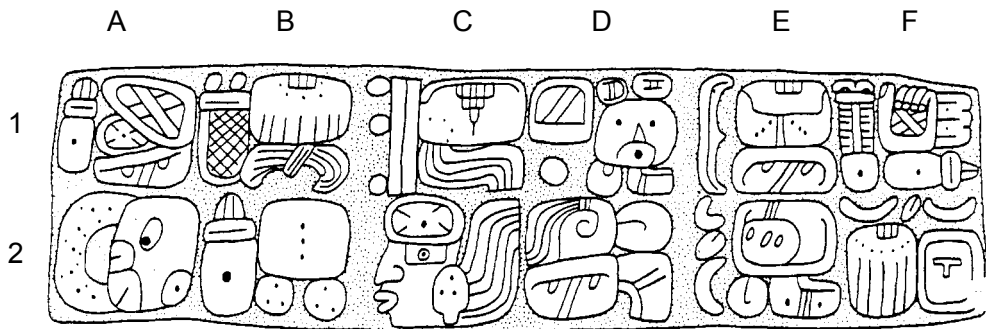


Unterseite

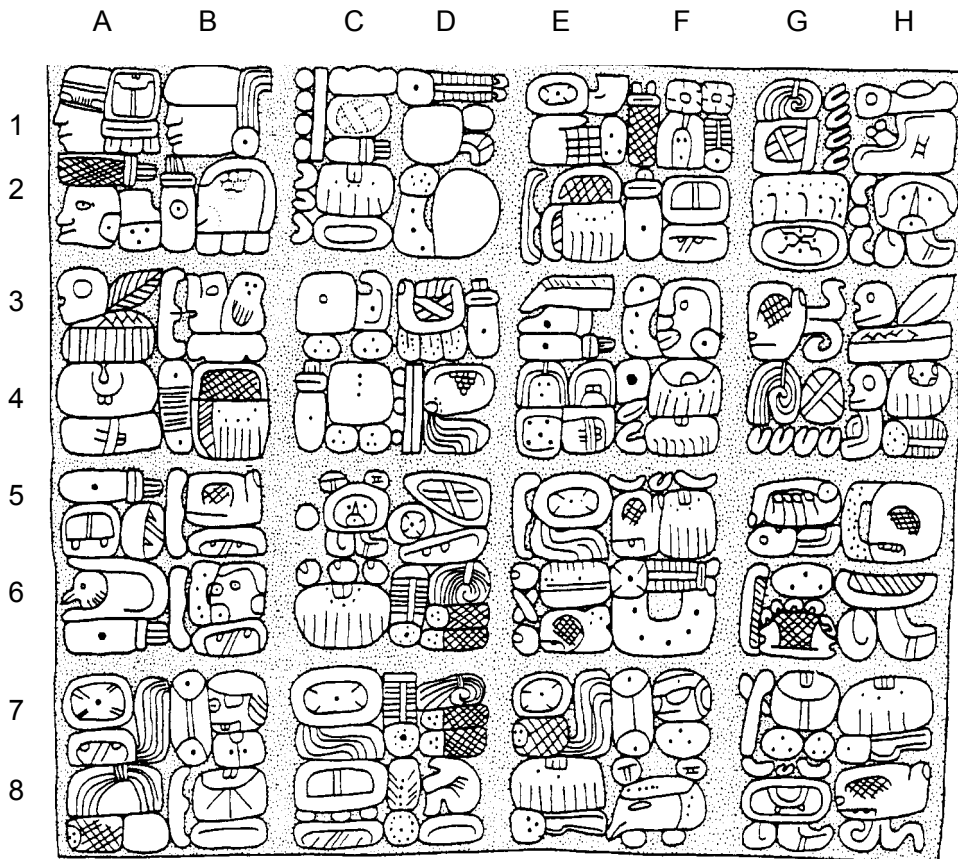
Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 1, Gebäude 7B4

Zeichnung Ruth Krochock 1989:10, Fig. 4

Analyse-Nummer 116



Vorderseite

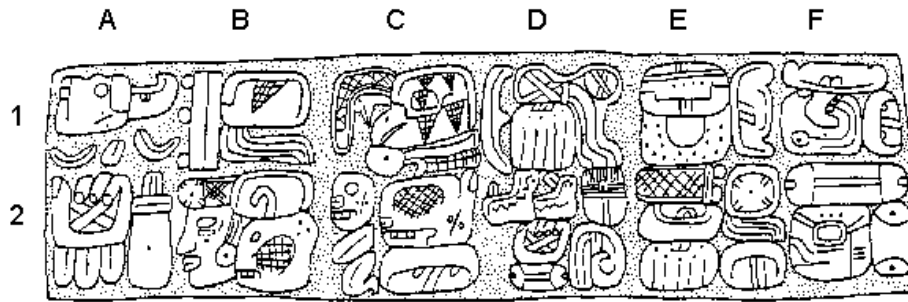


Unterseite

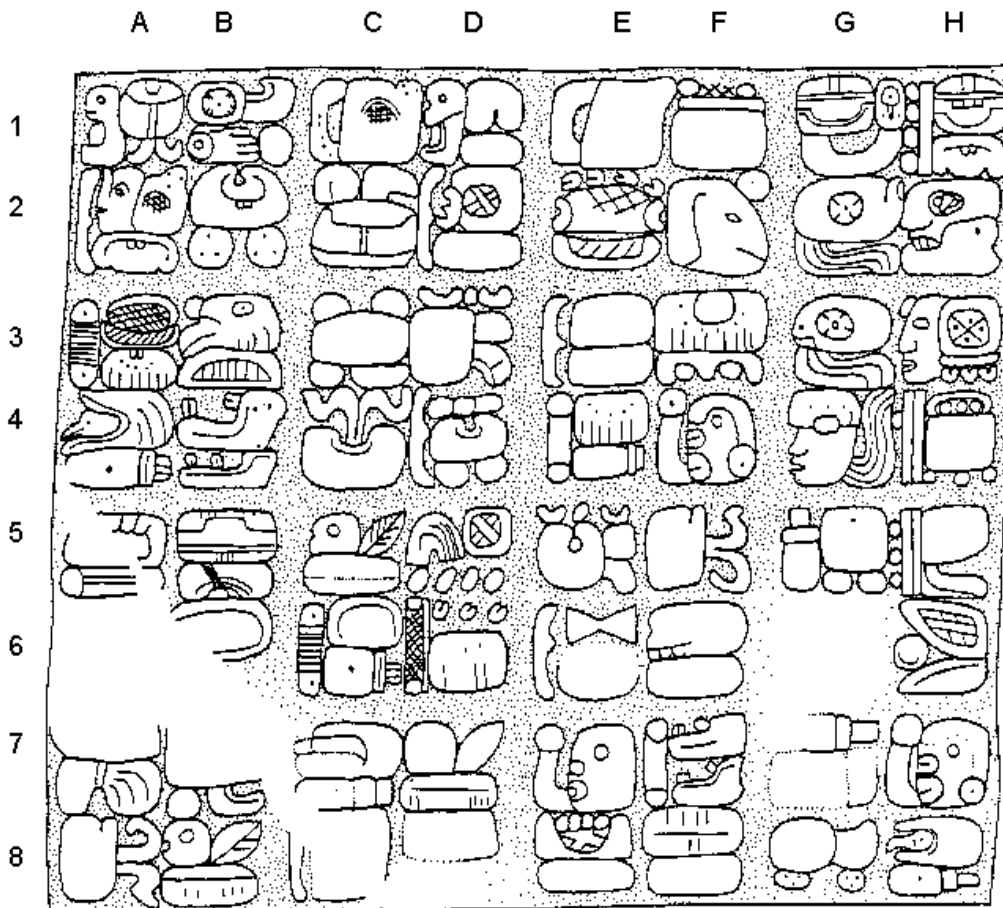
Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 2, Gebäude 7B4

Zeichnung Ruth Krochock 1989:11, Fig. 5

Analyse-Nummer 68



Vorderseite

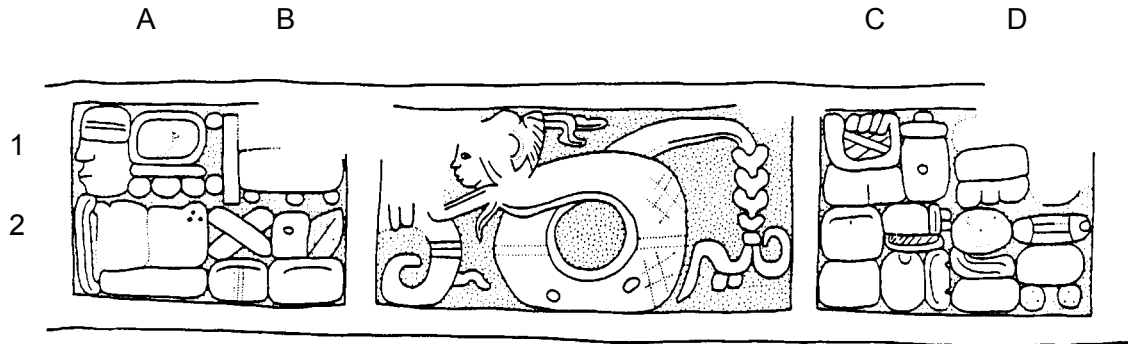


Unterseite

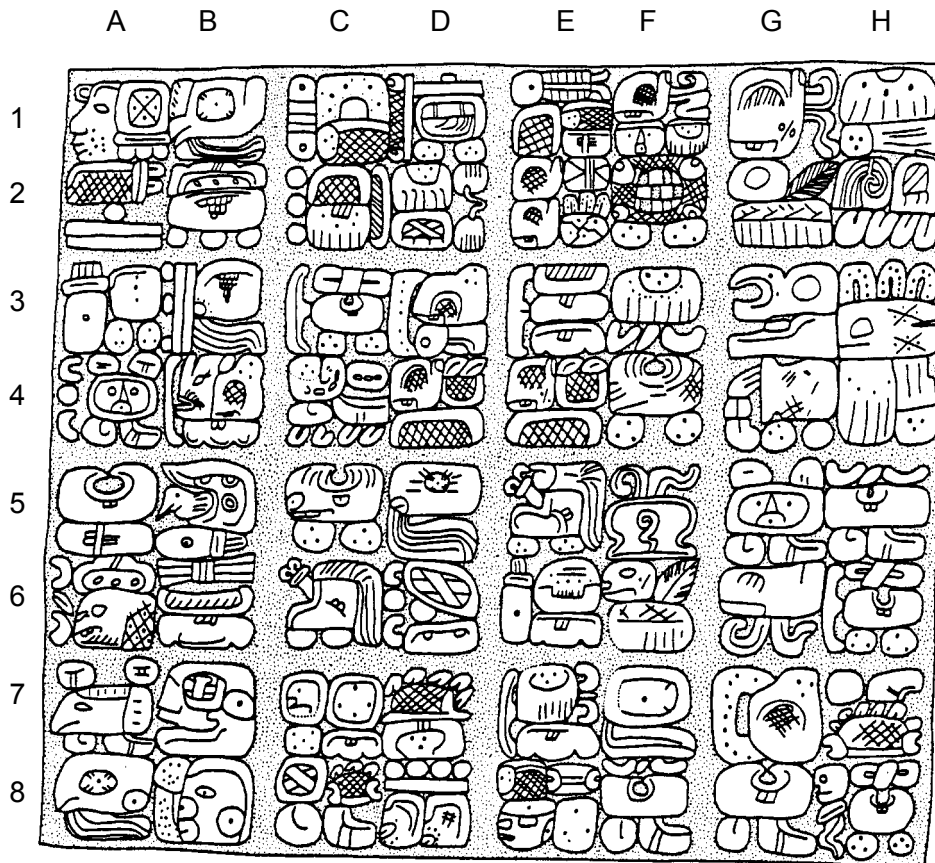
Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 3, Gebäude 7B4

Zeichnung Ruth Krochock 1989:12, Fig. 6

Analyse-Nummer 69, 117



Vorderseite

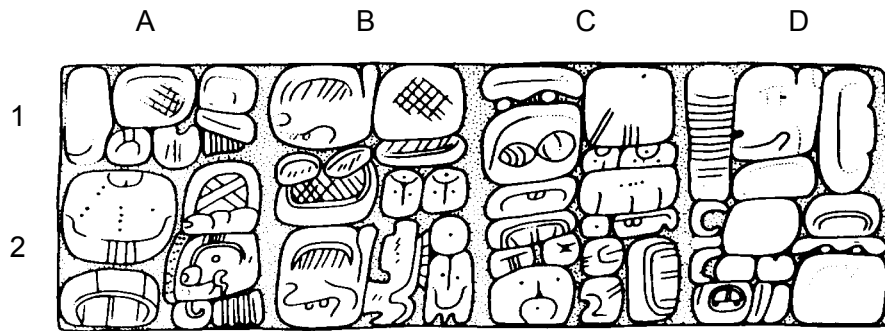


Unterseite

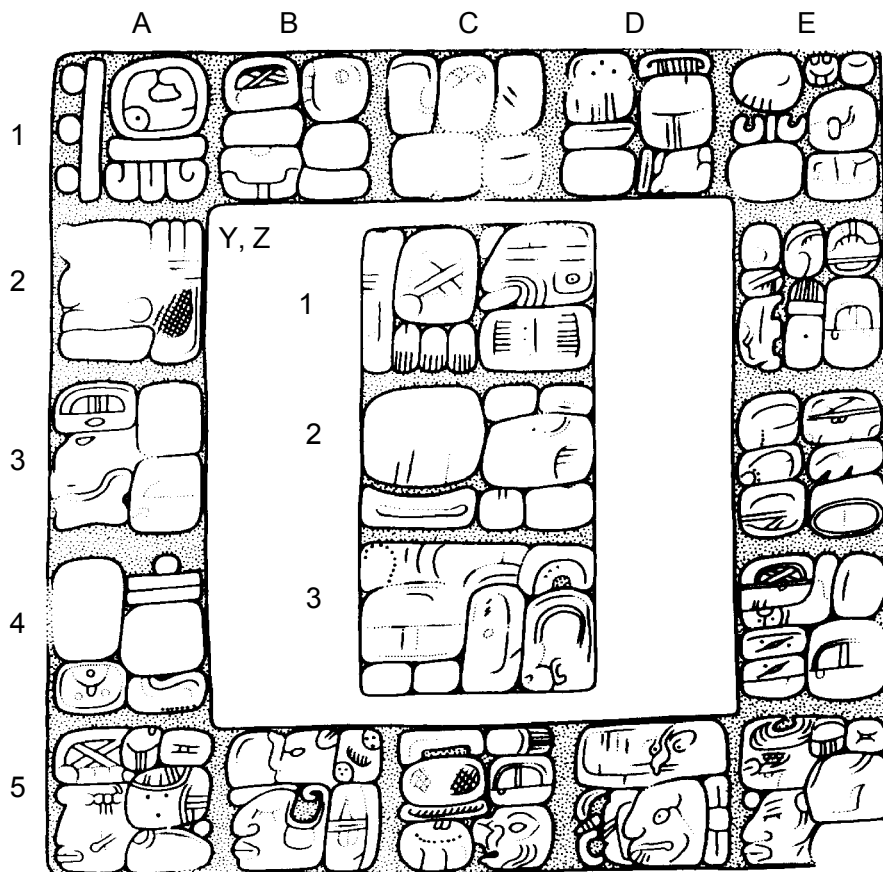
Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 4, Gebäude 7B4

Zeichnung Ruth Krochock 1989:13, Fig. 7

Analyse-Nummer 118, 163



Vorderseite

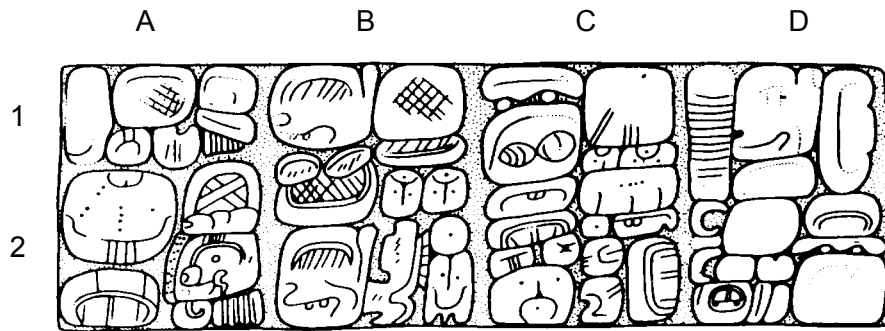


Unterseite

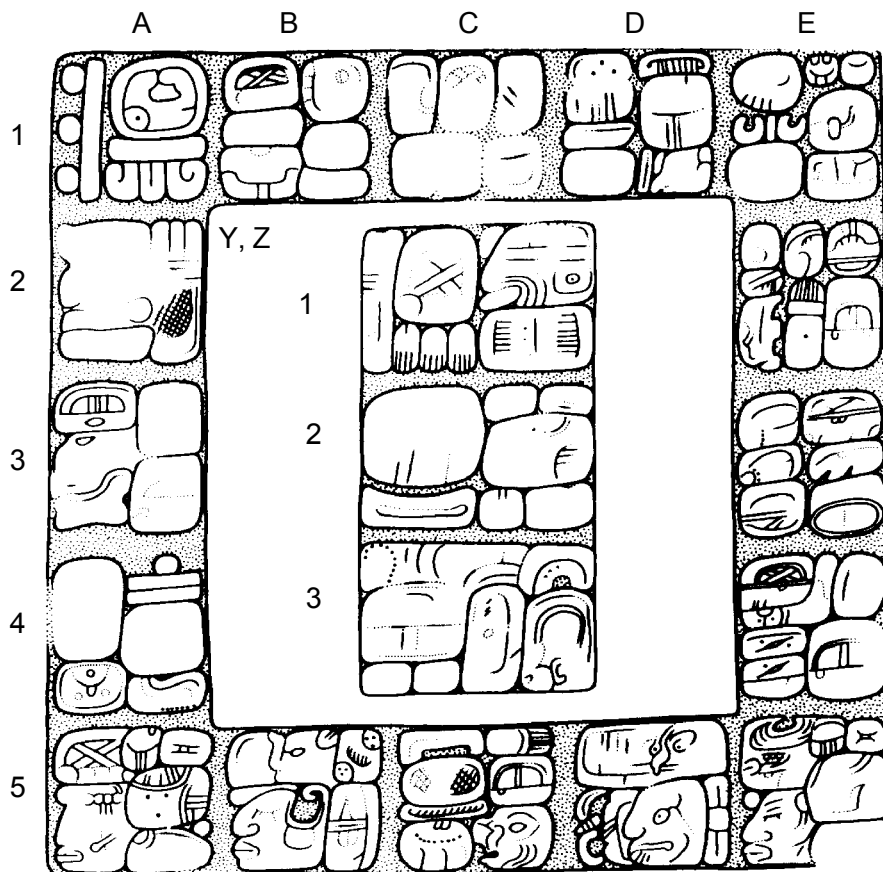
Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 2, Gebäude 4C1

Zeichnung Ian Graham [in] Bolles 1977:269

Analyse-Nummer 123



Vorderseite

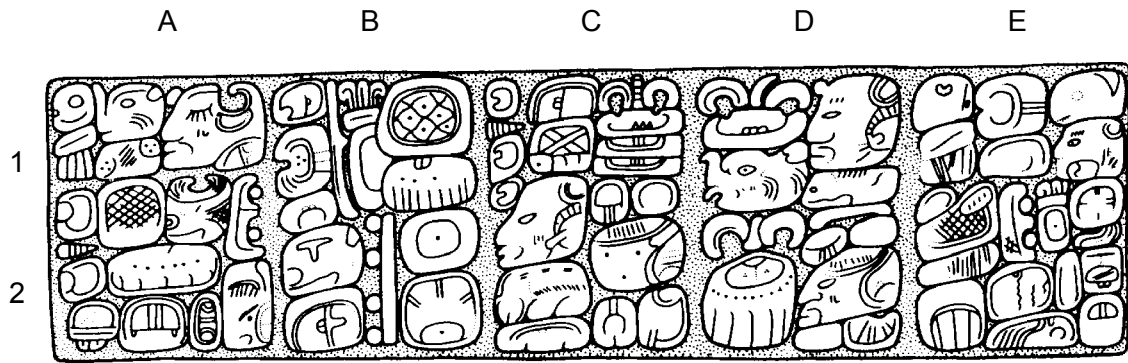


Unterseite

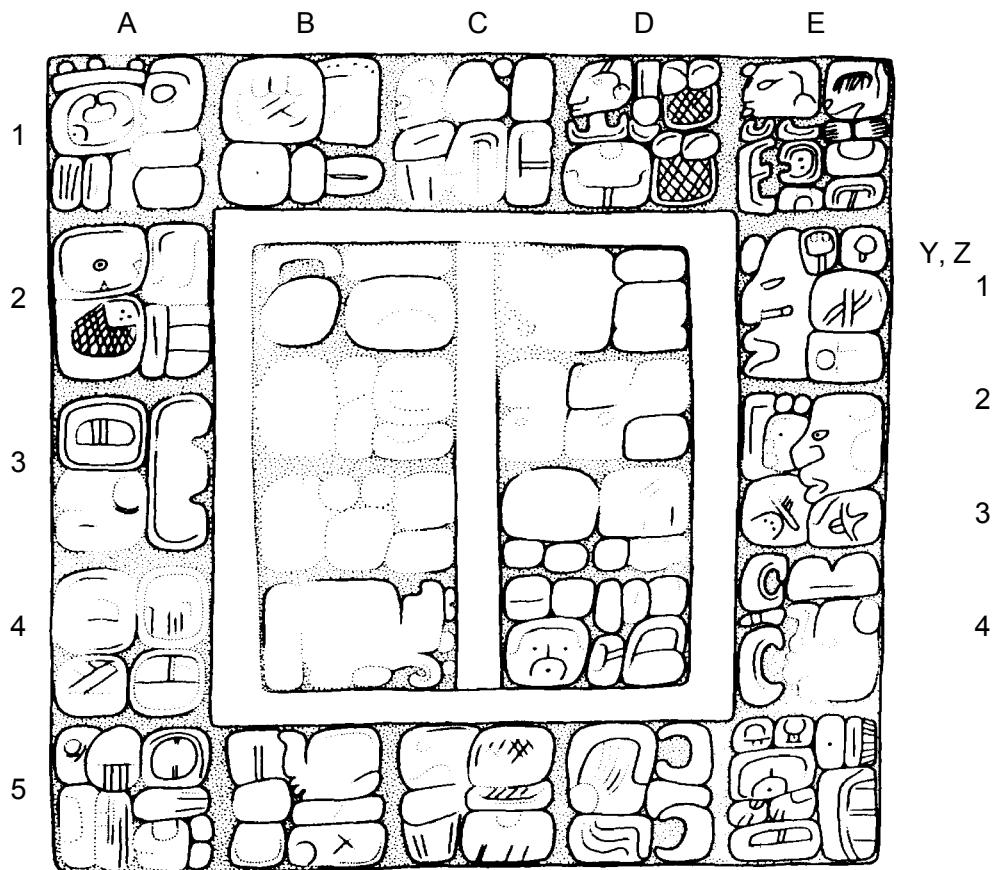
Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 2, Gebäude 4C1

Zeichnung Ian Graham [in] Bolles 1977:269

Analyse-Nummer 123



Vorderseite

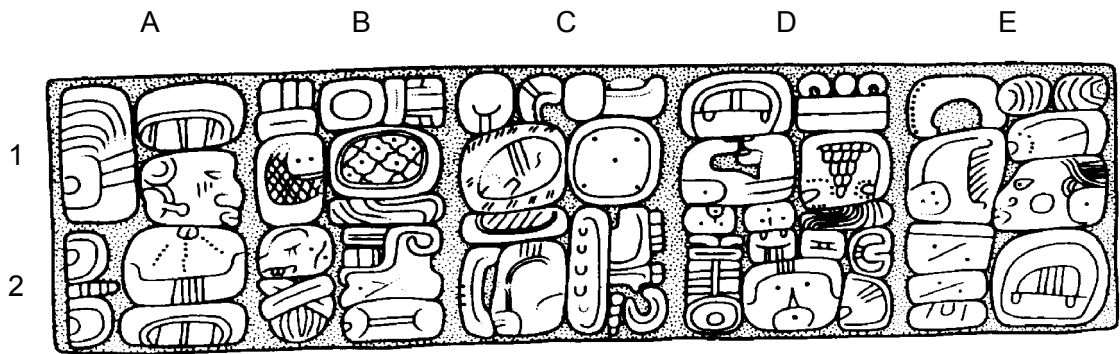


Unterseite

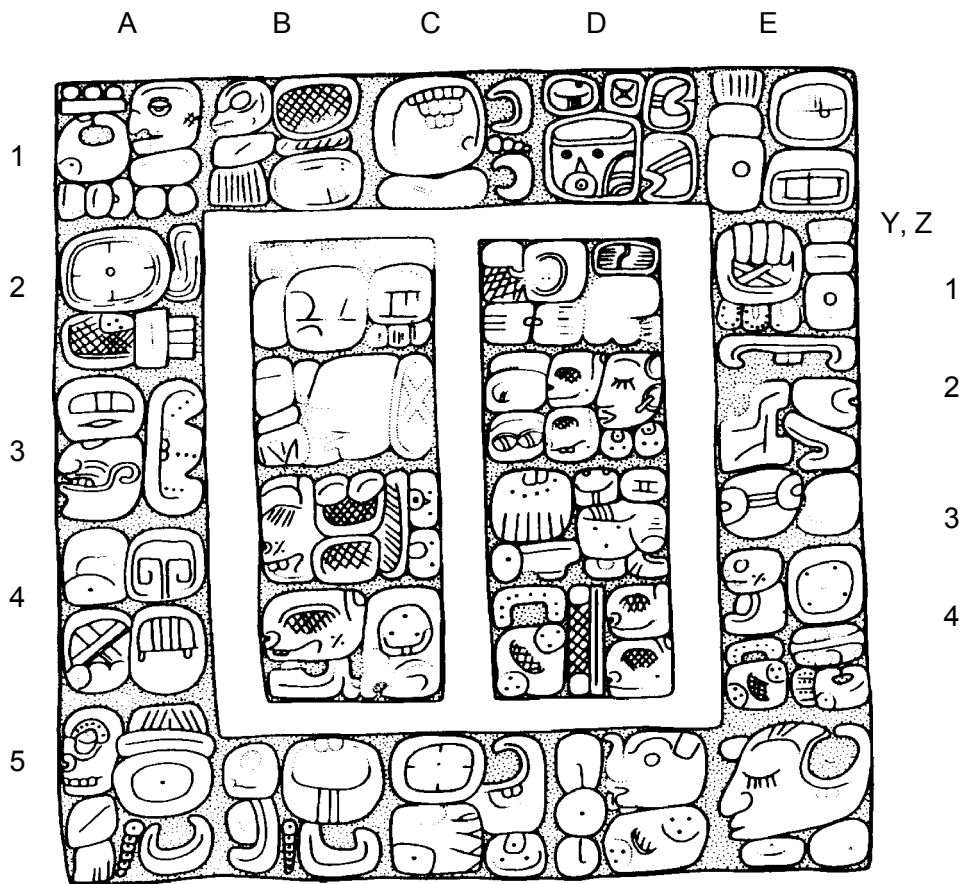
Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 3, Gebäude 4C1

Zeichnung Ian Graham [in] Bolles 1977:270

Analyse-Nummer 160



Vorderseite

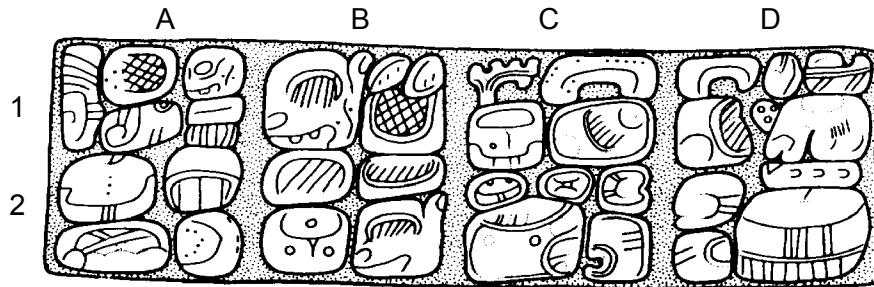


Unterseite

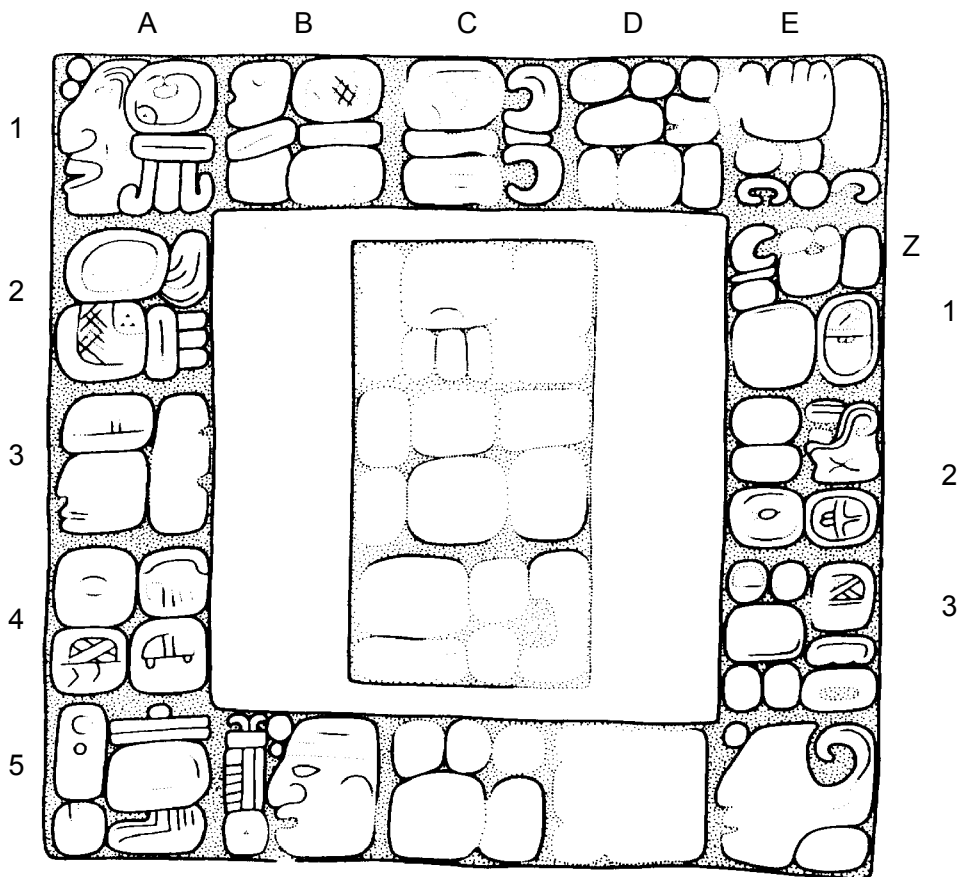
Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 4, Gebäude 4C1

Zeichnung Ian Graham [in] Bolles 1977:271

Analyse-Nummer 77



Vorderseite

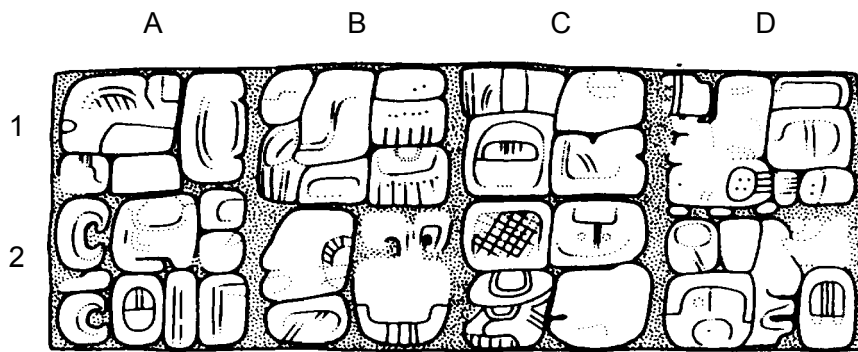


Unterseite

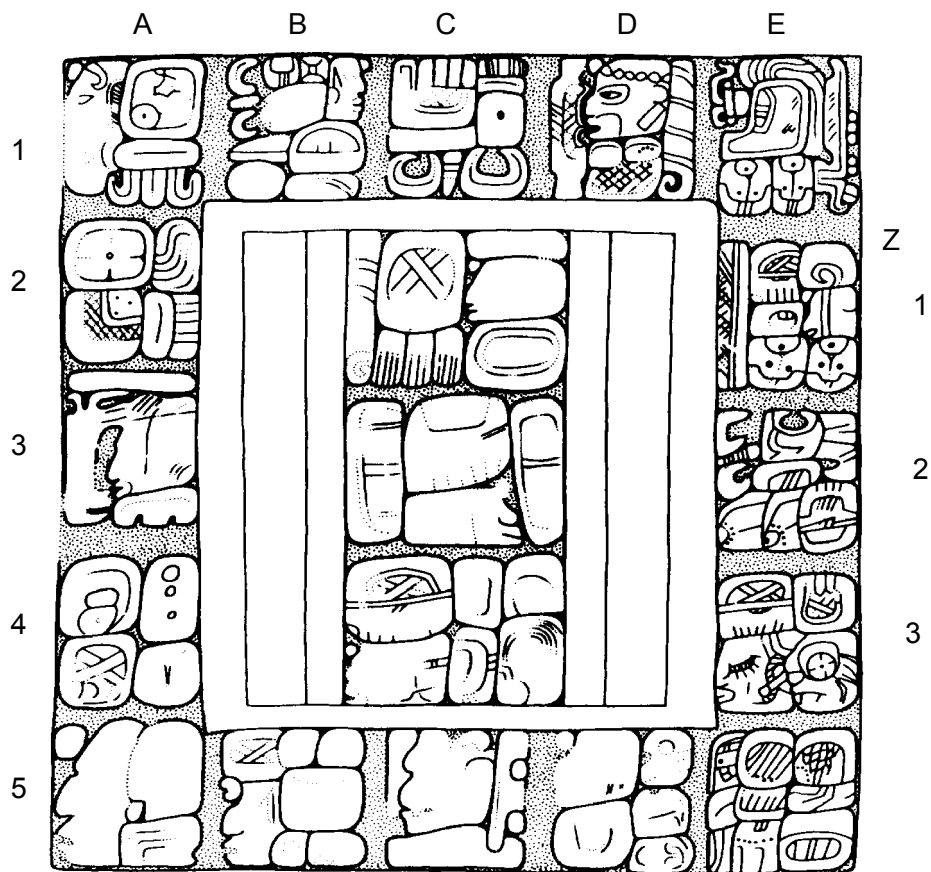
Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 5, Gebäude 4C1

Zeichnung Ian Graham [in] Bolles 1977:272

Analyse-Nummer 124



Vorderseite

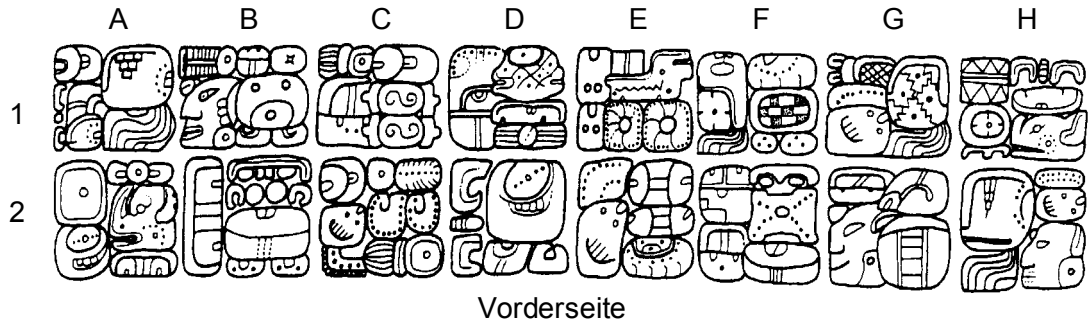


Unterseite

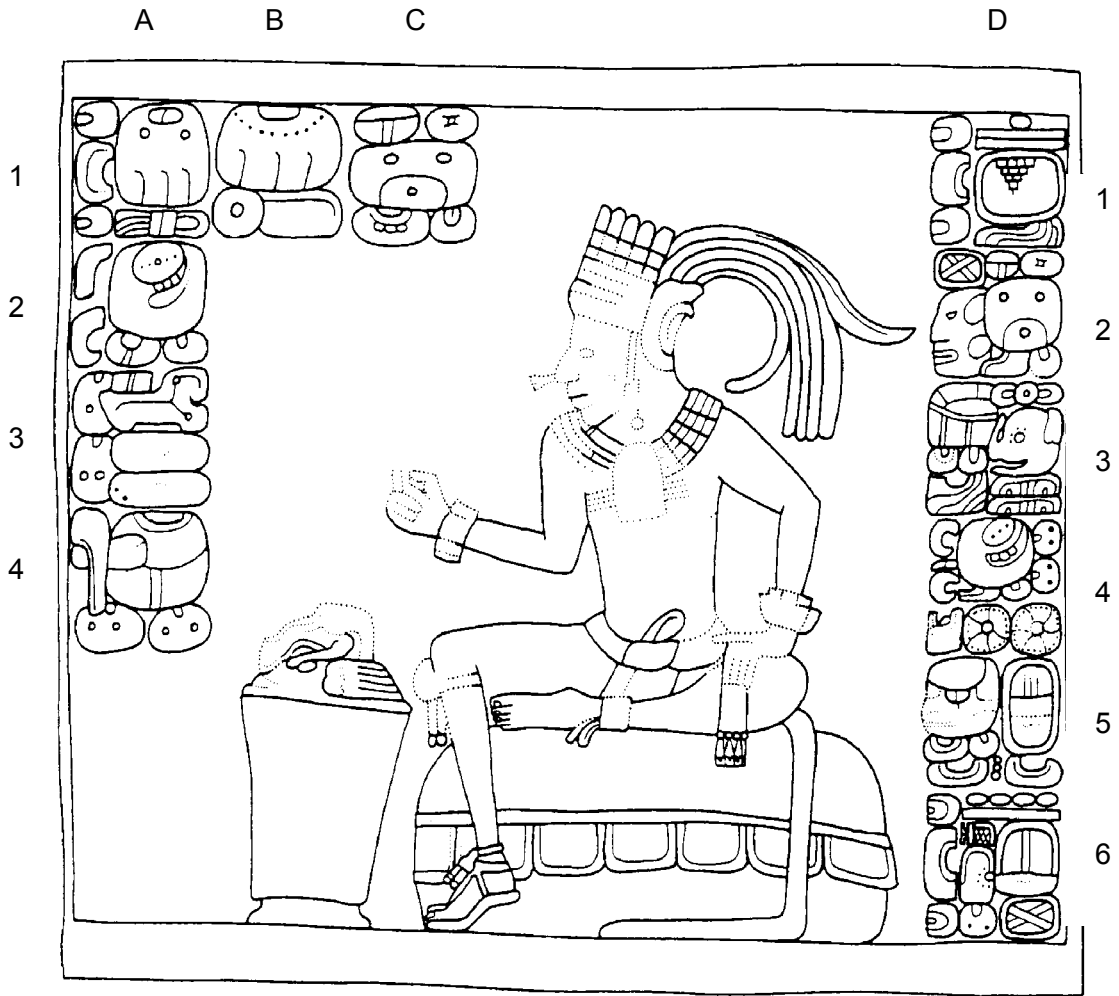
Chichen Itza (Yucatán), Türsturz 6, Gebäude 4C1

Zeichnung Ian Graham [in] Bolles 1977:273

Analyse-Nummer 125



Vorderseite

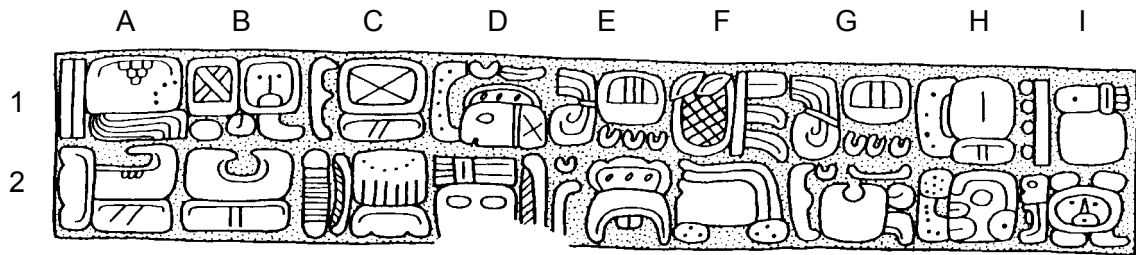


Unterseite

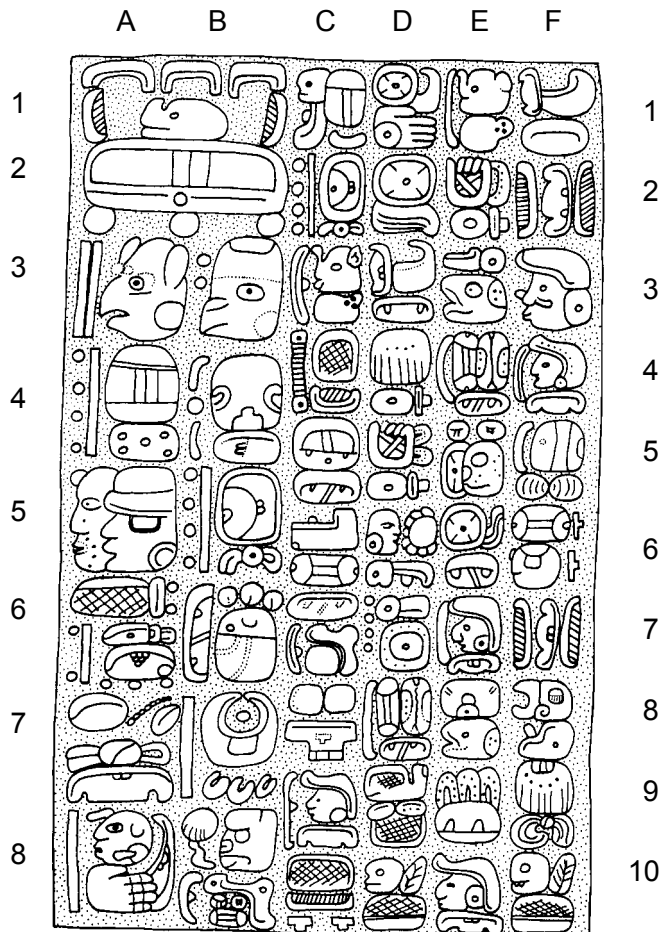
Chichen Itza (Yucatán), Türsturz ohne Nummer, Gebäude 4D1

Zeichnung Alexander Voß [in] Voß und Kremer 2000:158, Fig. 6

Analyse-Nummer 78



Vorderseite

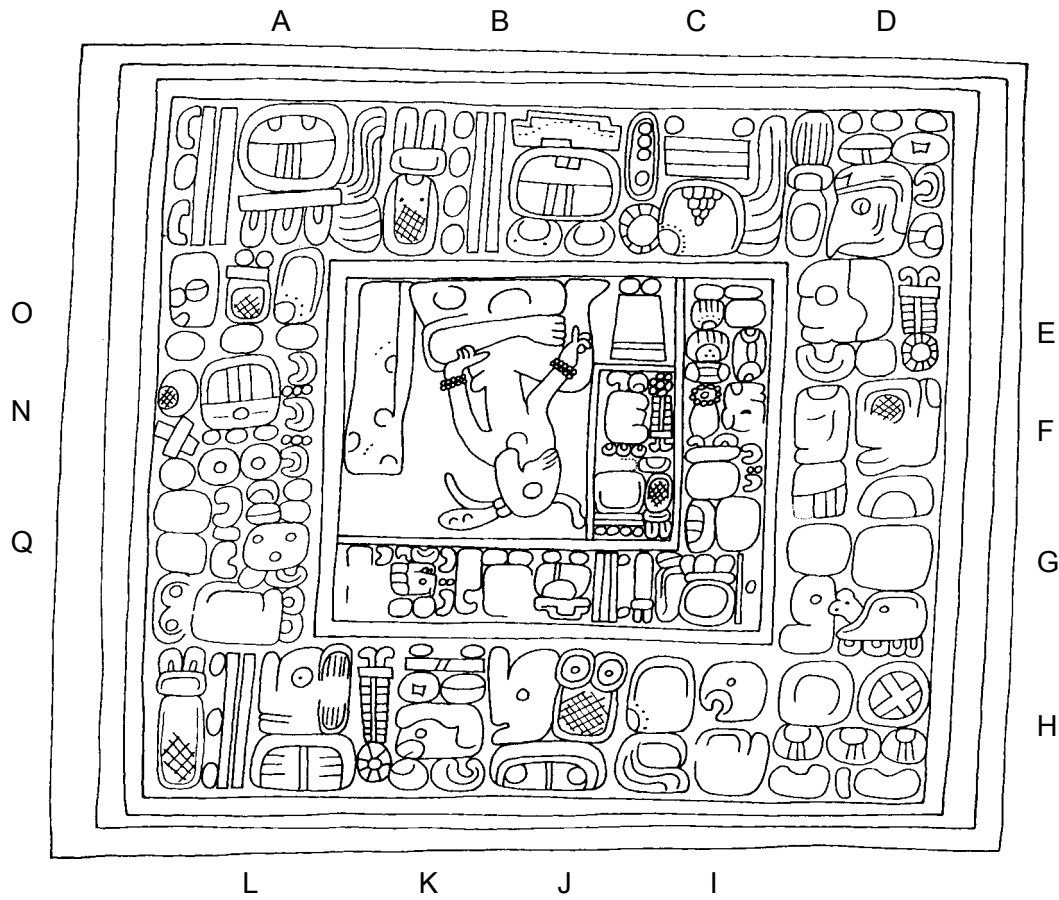


Unterseite

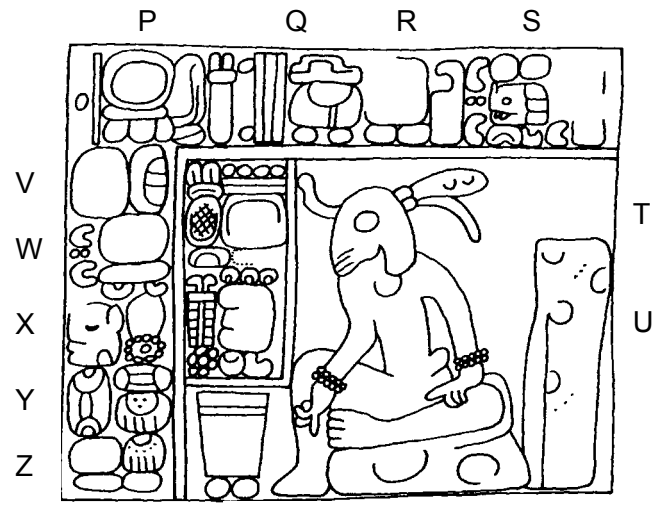
Chichen Itza (Yucatán), Türsturz ohne Nummer, Gebäude 5C4

Zeichnung der Vorderseite Ruth Krochock 1989:8, Fig. 1

Analyse-Nummer 79, 204



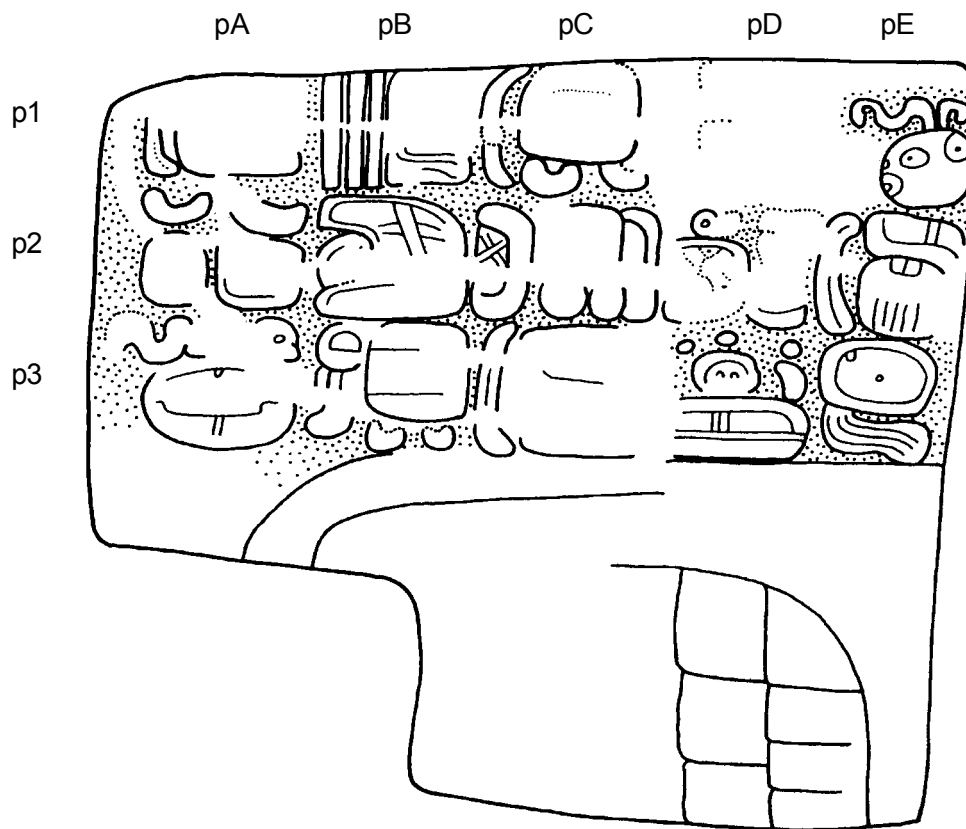
Unterseite



(Ausschnitt, gedreht)

Chichen Itza (Yucatán), Türsturz »Wassertrog«

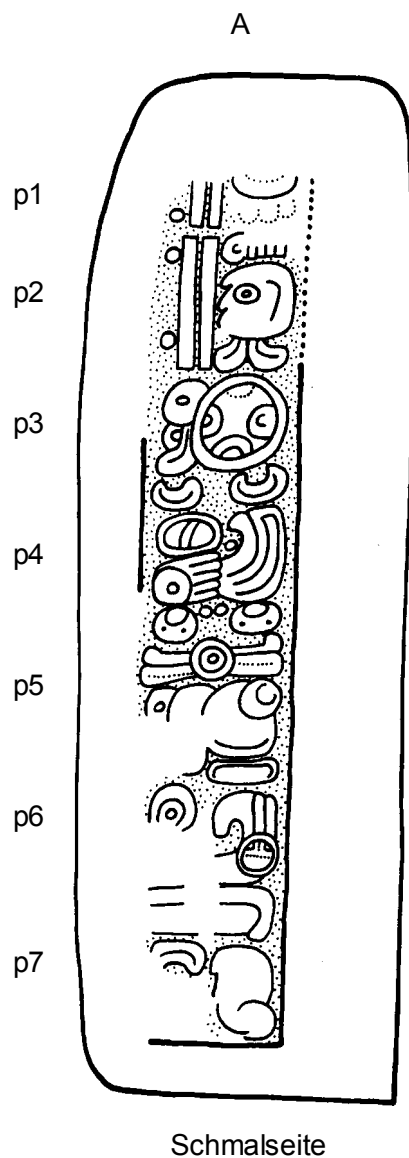
Analyse-Nummer 110, 115



Chichen Itza (Yucatán), »Wiederverwendetes Monument«, Gebäude 3C16

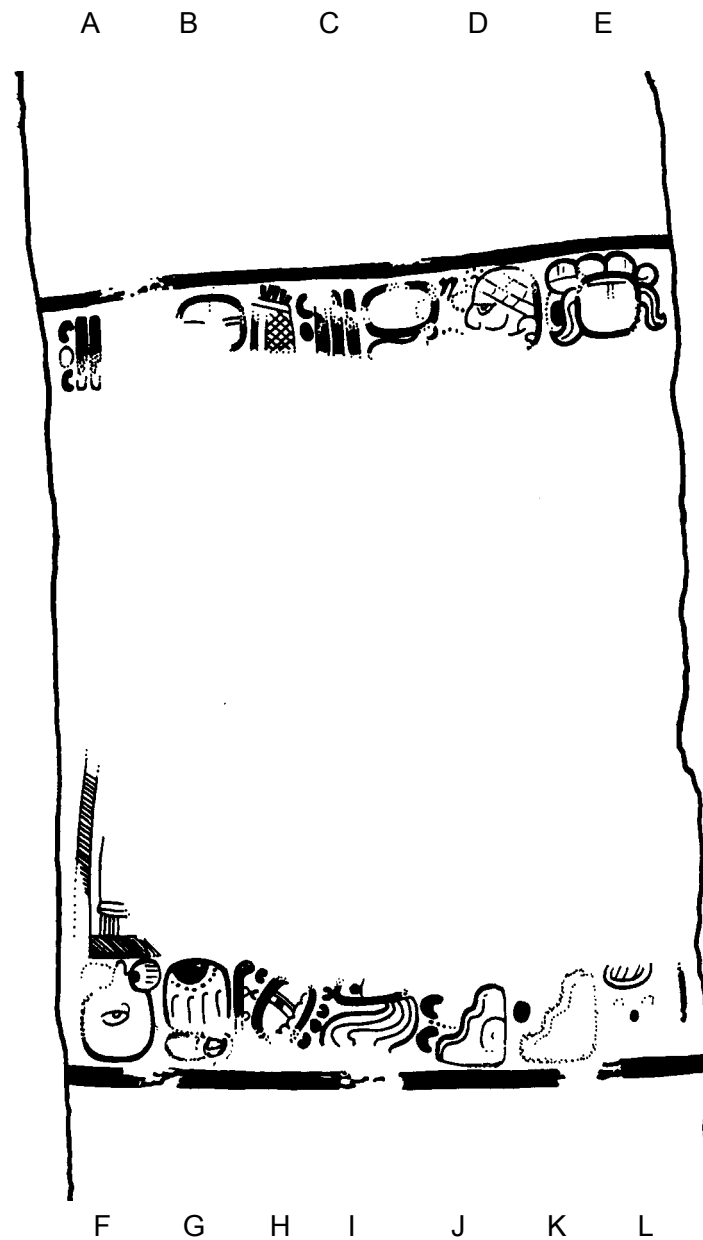
Analyse-Nummer 75

Tafel 45



Cumpich (Campeche), Türleibung ohne Nummer

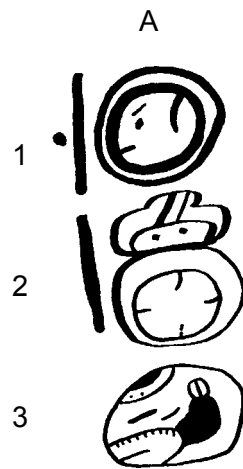
Analyse-Nummer 167



Chuncanob (Yucatán), Gewölbedeckstein 1, Gebäude B

Zeichnung Christian Prager

Analyse-Nummer 142



Dzibilchaltun (Yucatán), Graffito 7, Gebäude 1-Sub

[in] Andrews IV und Andrews V 1980:102, Fig. 112

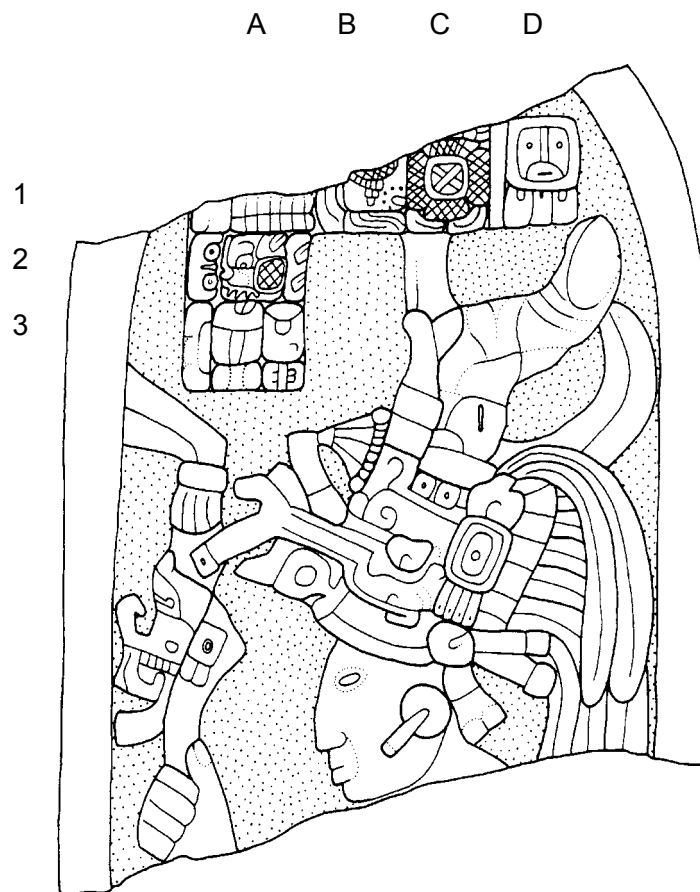
Analyse-Nummer 168

Tafel 48



Dzibilchaltun (Yucatán), Medaillon 3, Gebäude 1-Sub

Analyse-Nummer 234

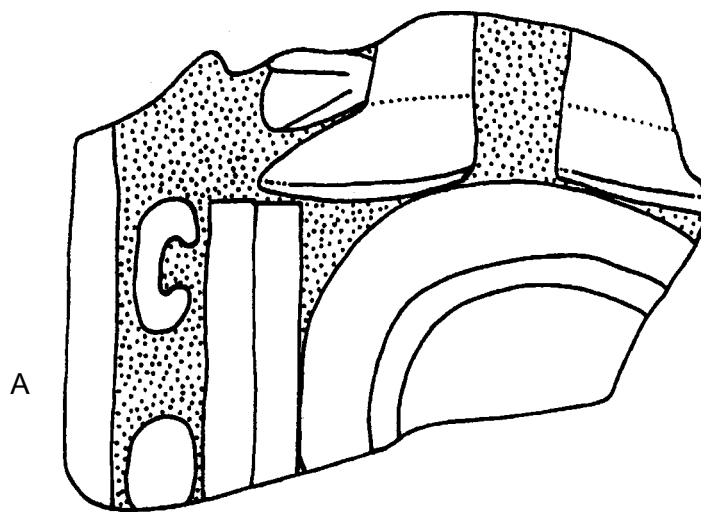


Dzibilchaltun (Yucatán), Stele 9, Gebäude 33

Zeichnung Alexander Voß

Analyse-Nummer 109

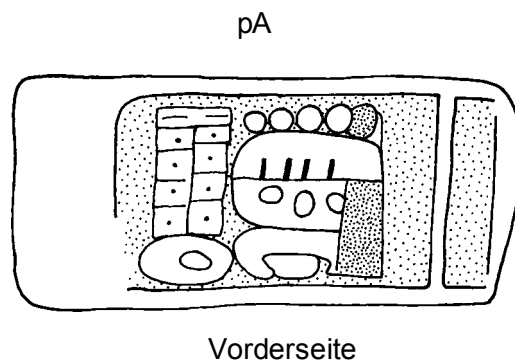
Tafel 50



Dzibilchaltun (Yucatán), Stele »11 Ahaw«

Analyse-Nummer 6

Tafel 51

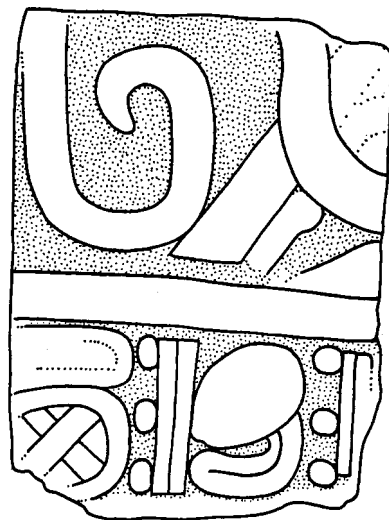


Dzibilchaltun (Yucatán), Türsturz (?) ohne Nummer, Gebäude 96

Analyse-Nummer 5

Tafel 52

pA pB pC



Dzibilnocac (Campeche), Fragment 2

Zeichnung Christian Prager

Analyse-Nummer 127

Tafel 53

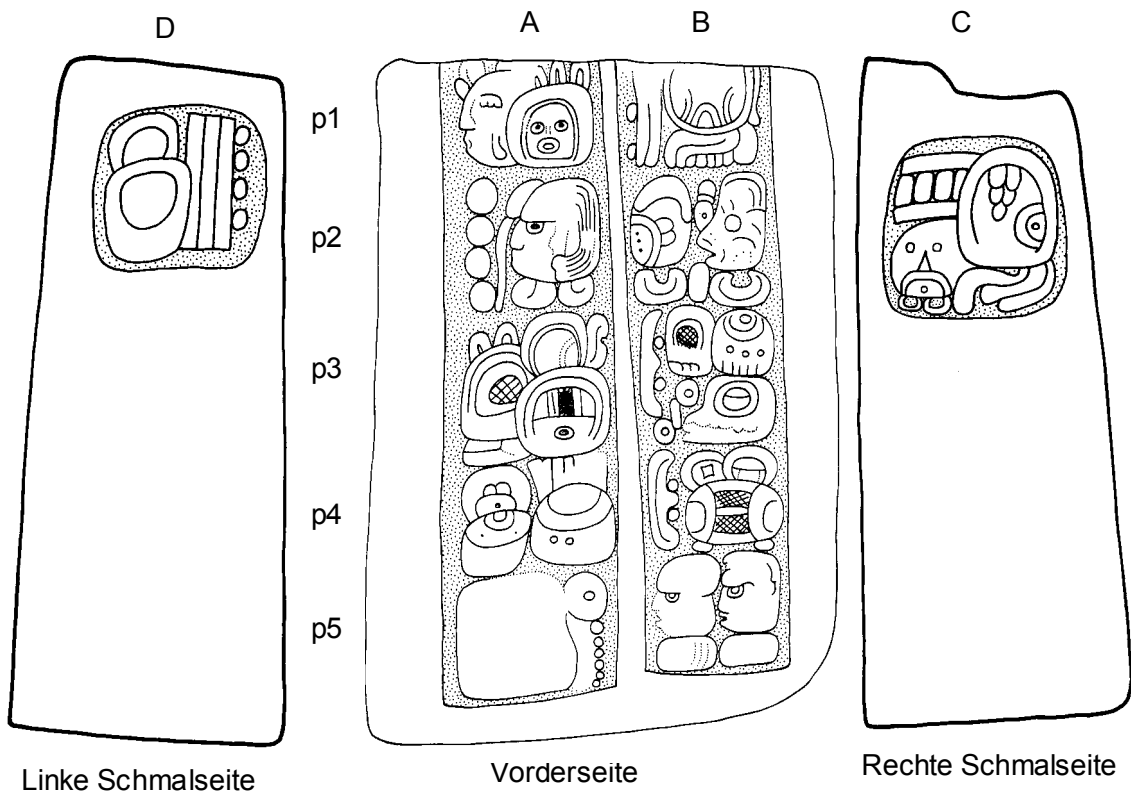


A

Dzibilnocac (Campeche), Gewölbedeckstein 1, Gebäude A-1

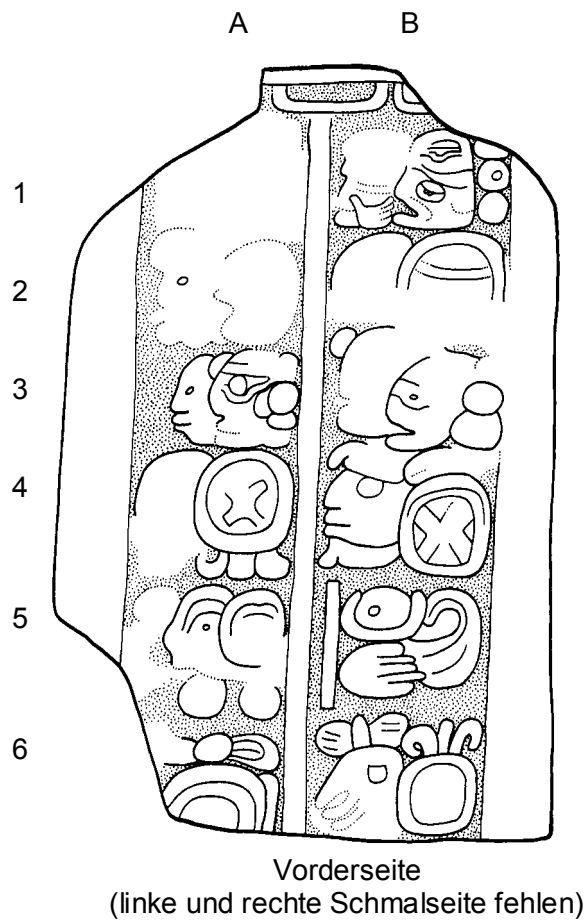
Zeichnung Christian Prager

Analyse-Nummer 235



Dzibilnocac (Campeche), Stele 1 (Fragment)

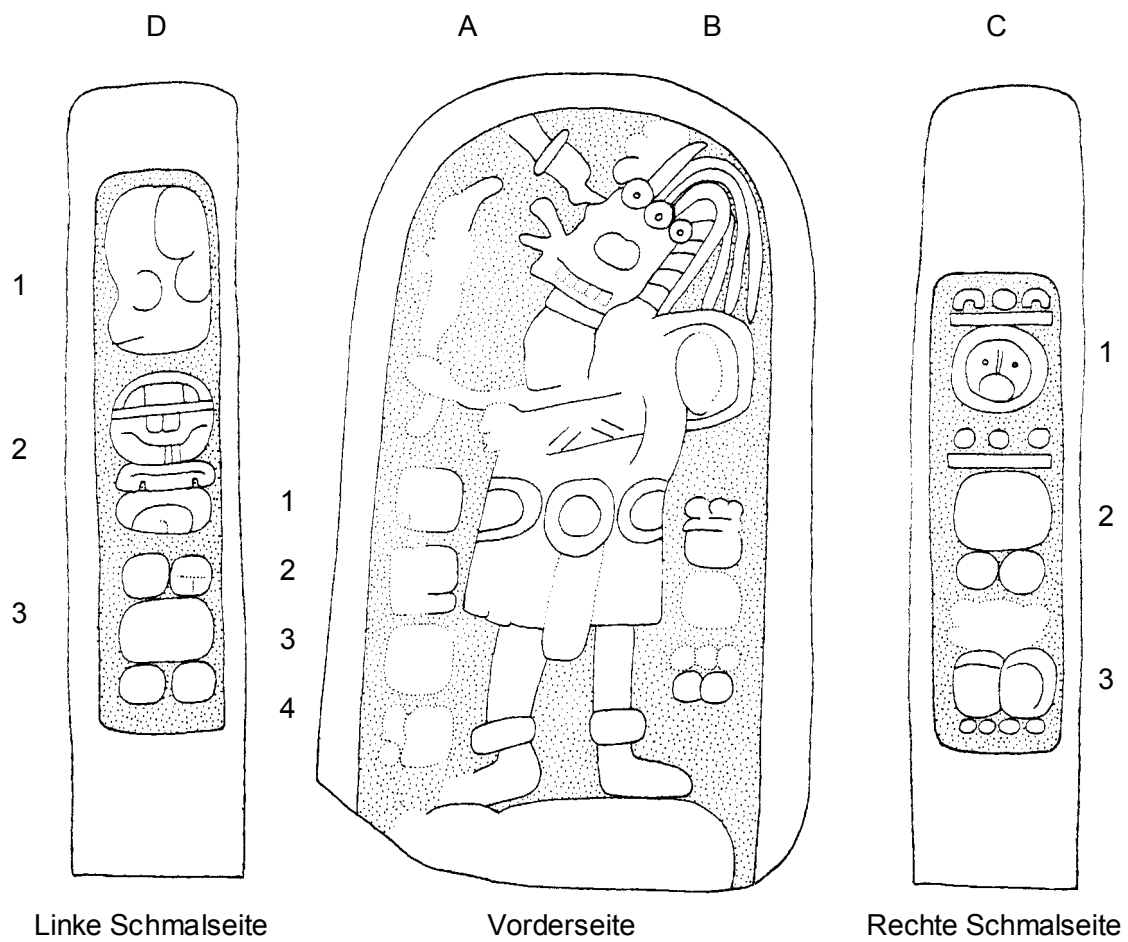
Analyse-Nummer 143



Dzibilnocac (Campeche), Stele 2 (Fragment)

Analyse-Nummer 205

Tafel 56



Dzilam González (Yucatán), Stele 2

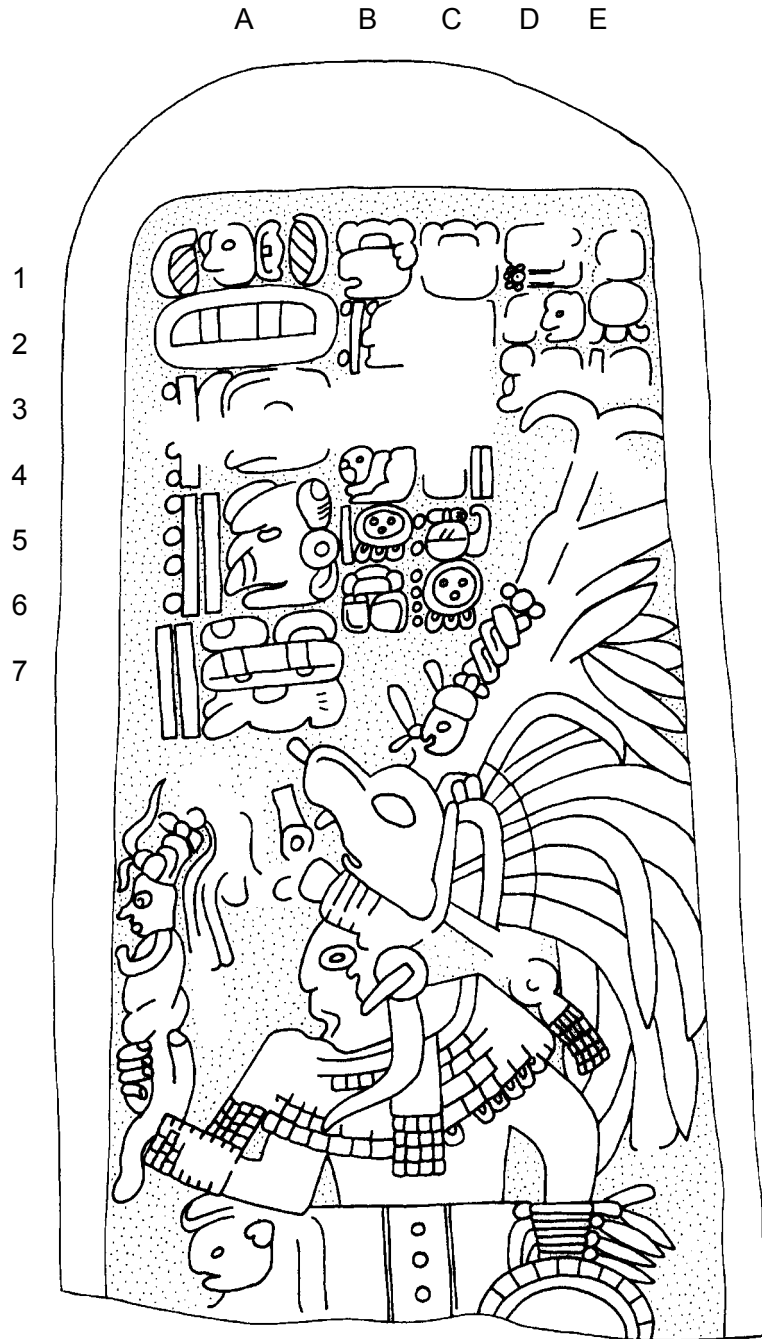
Analyse-Nummer 197



Etzna (Campeche), Gewölbedeckstein 3, »Große Akropolis«

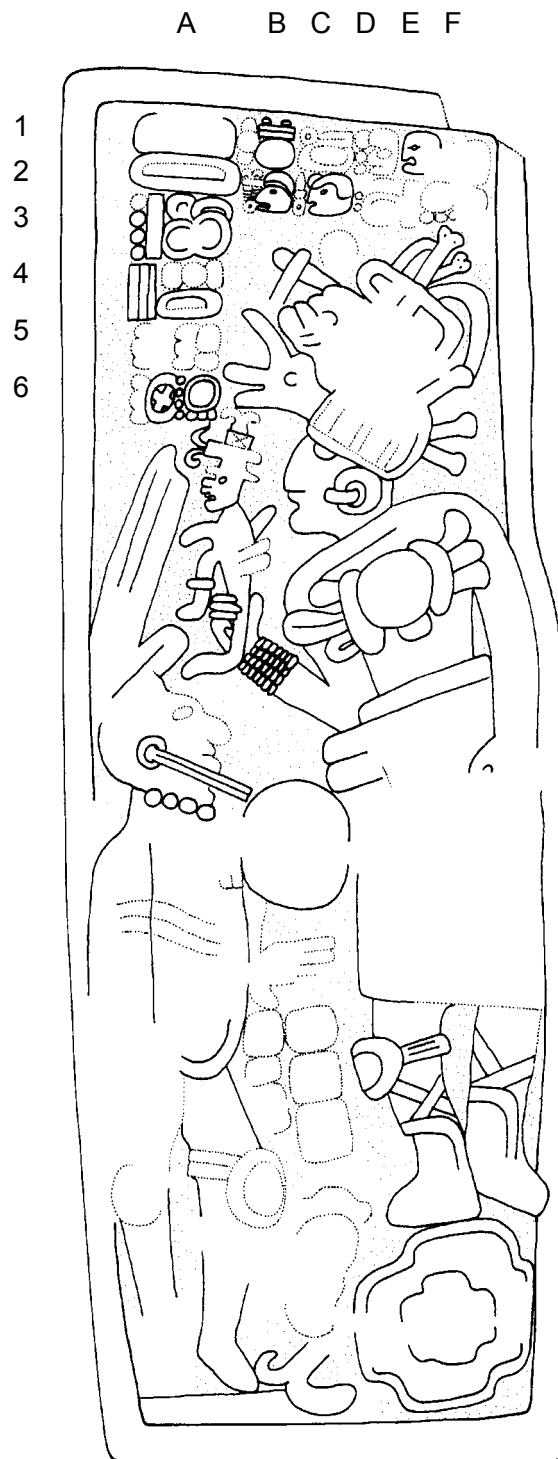
Zeichnung Alfonso Arellano [in] Staines 2001:45, Fig. 5

Analyse-Nummer 183



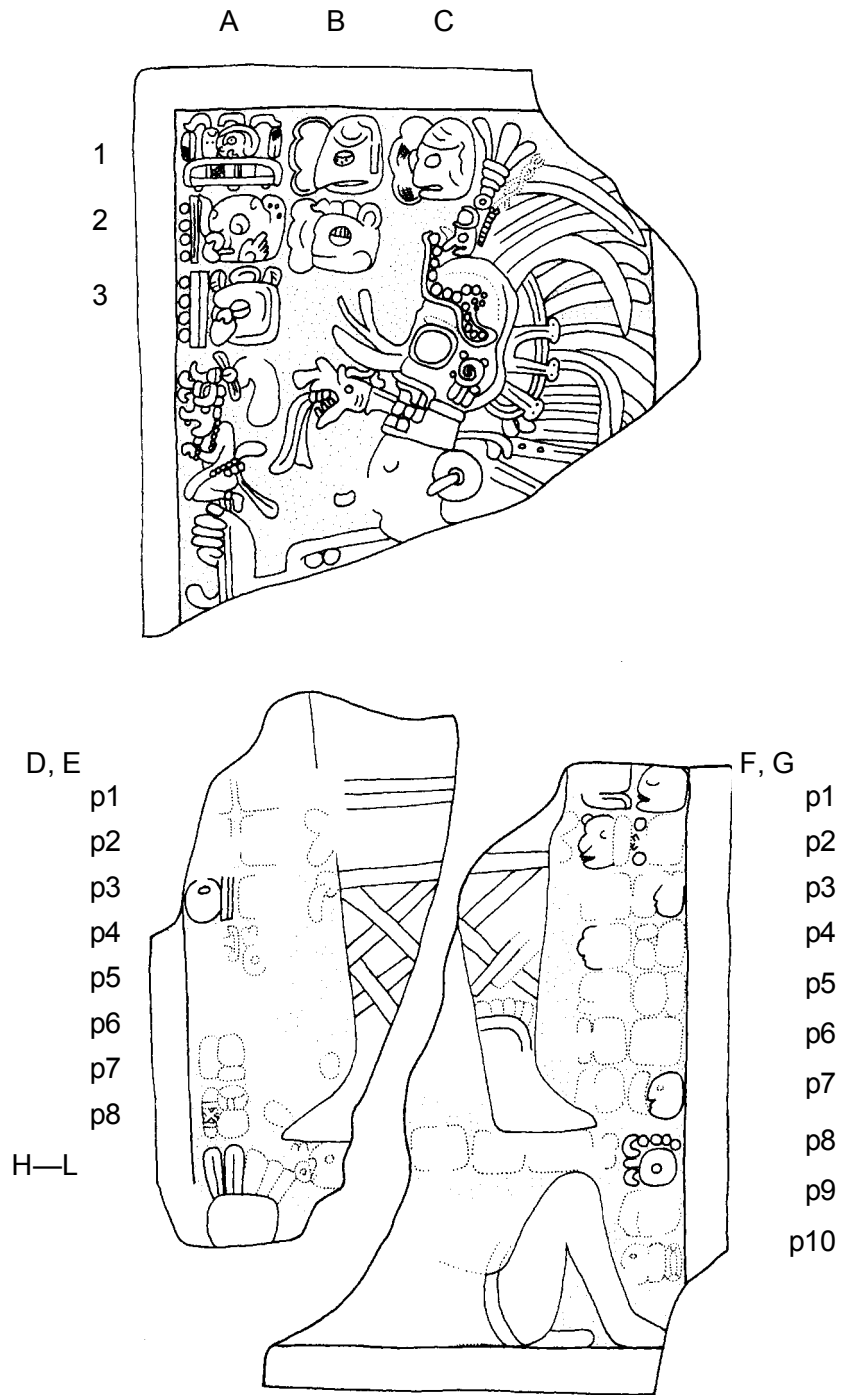
Etzna (Campeche), Stele 1 (Fragment), »Kleine Akropolis«

Analyse-Nummer 231



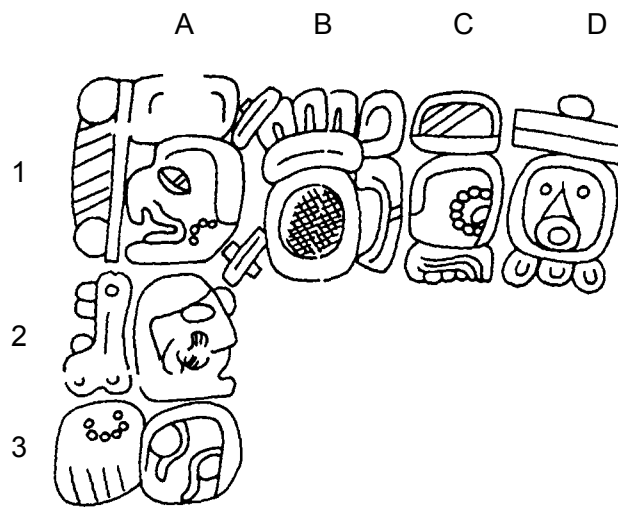
Etzna (Campeche), Stele 2, »Kleine Akropolis«

Analyse-Nummer 207



Etzna (Campeche), Stele 3, »Kleine Akropolis«

Analyse-Nummer 208



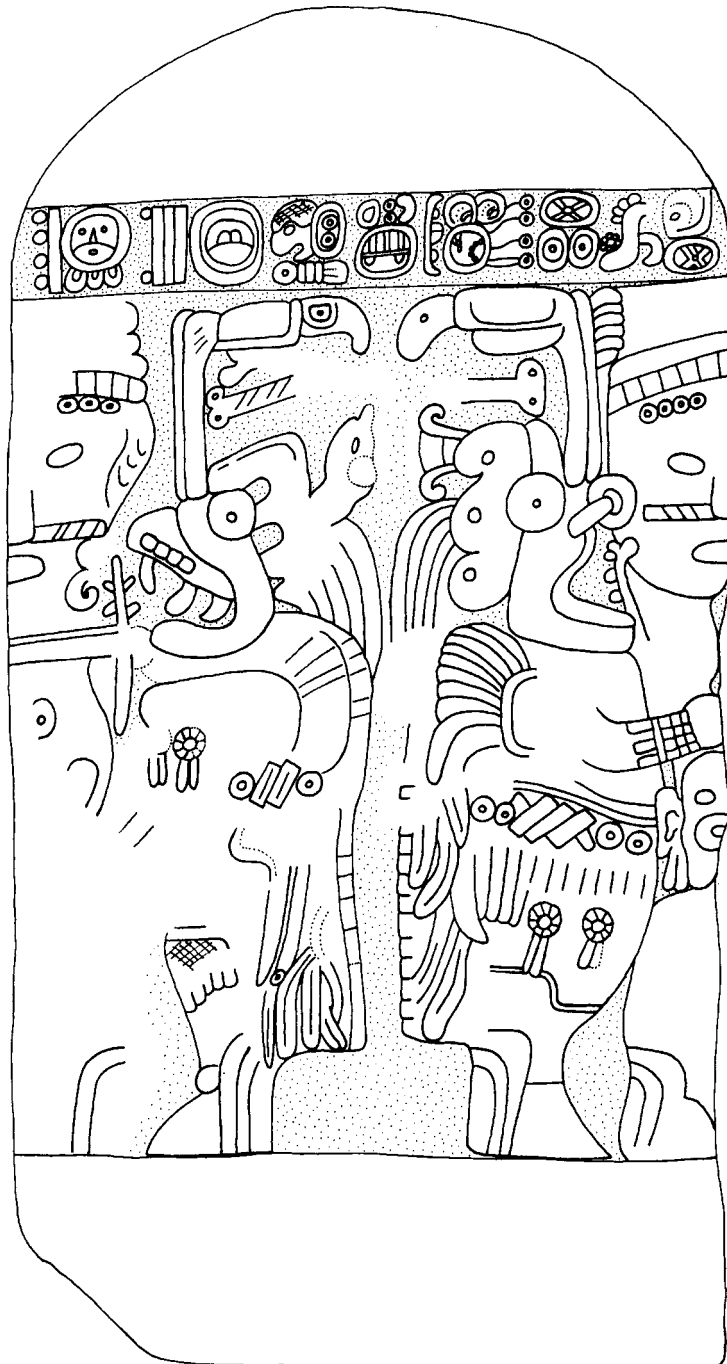
(Ausschnitt)

Etzna (Campeche), Stele 5, »Kleine Akropolis«

Analyse-Nummer 80

Tafel 62

A B C D E F G



Etzna (Campeche), Stele 9, »Kleine Akropolis«

Analyse-Nummer 180

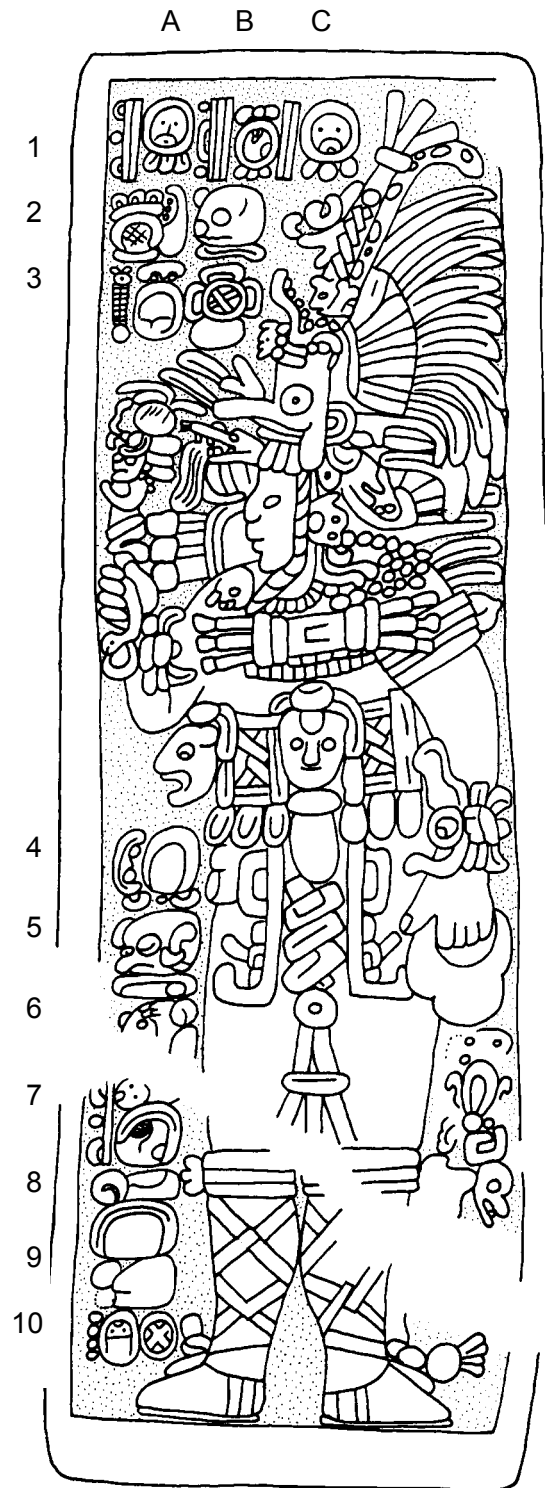
Tafel 63



Etzna (Campeche), Stele 20, »Große Akropolis«

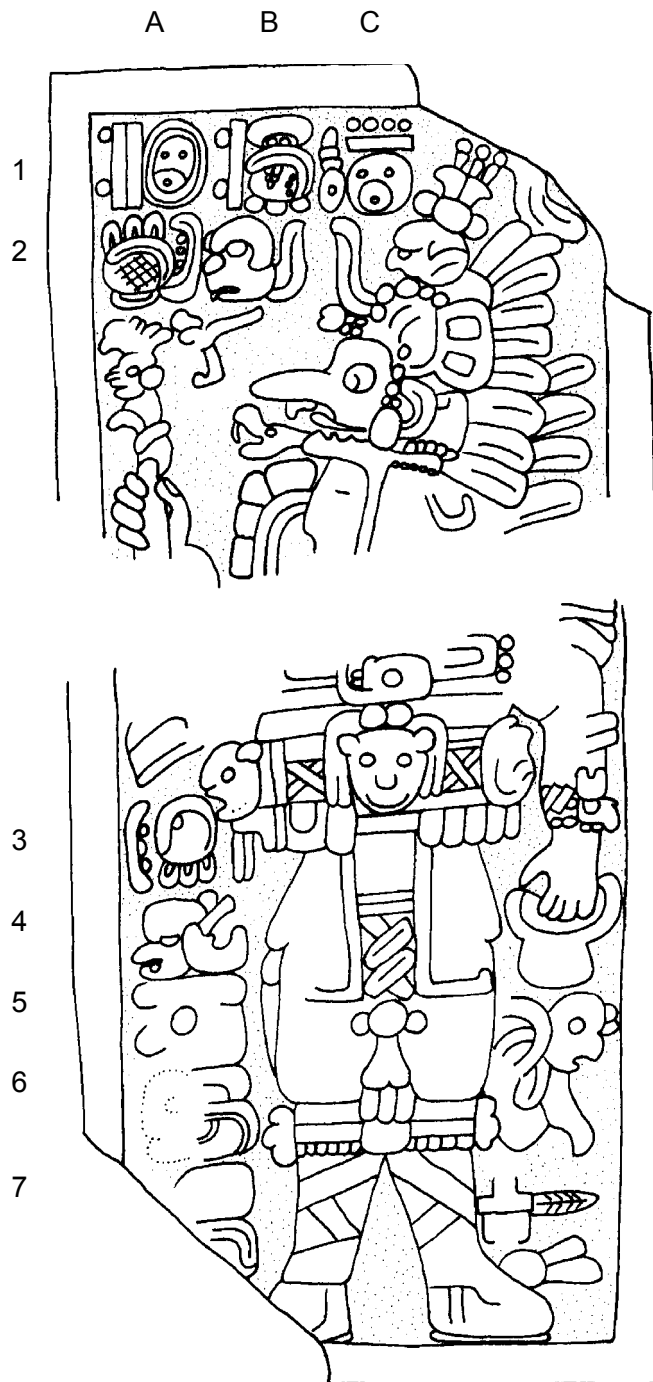
Analyse-Nummer 181

Tafel 64



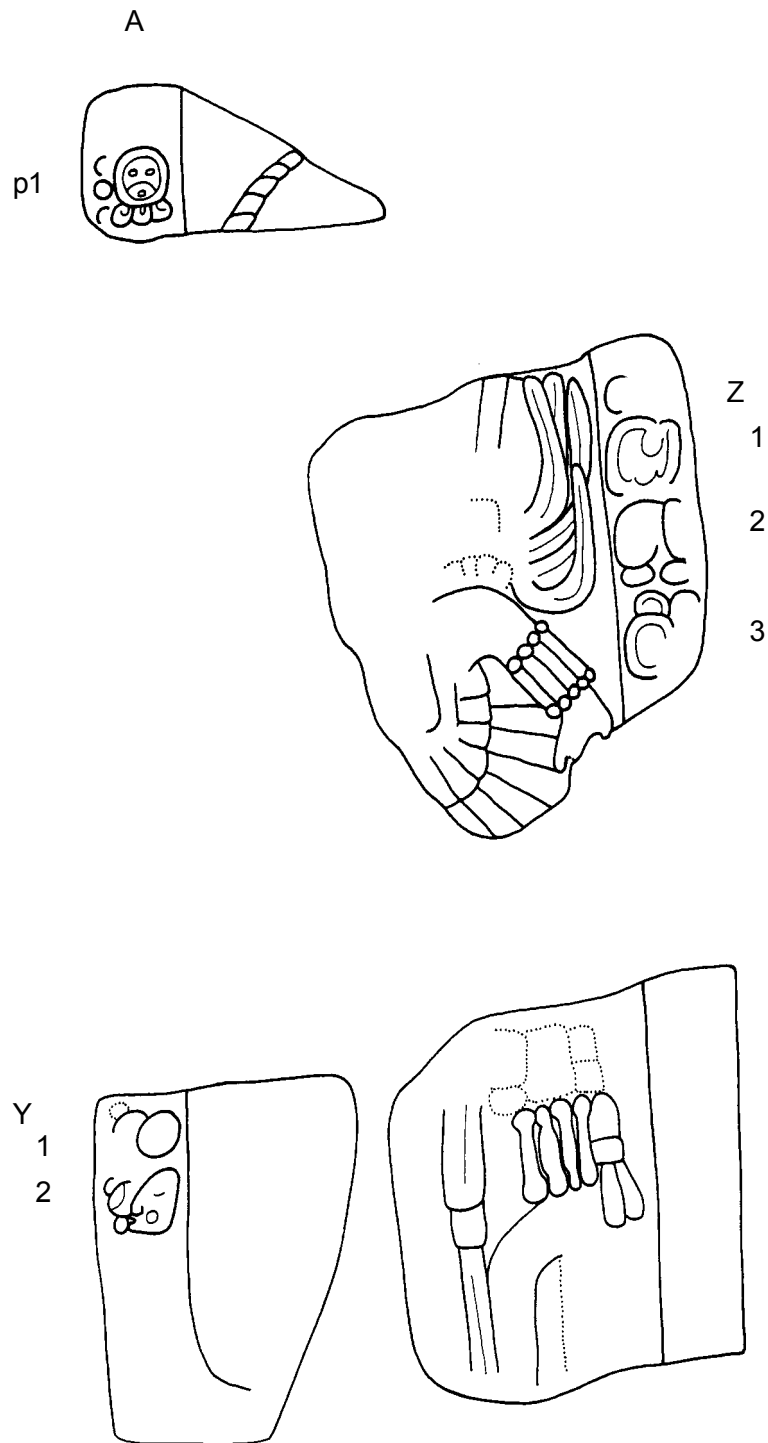
Etzna (Campeche), Stele 21, »Kleine Akropolis«

Analyse-Nummer 140



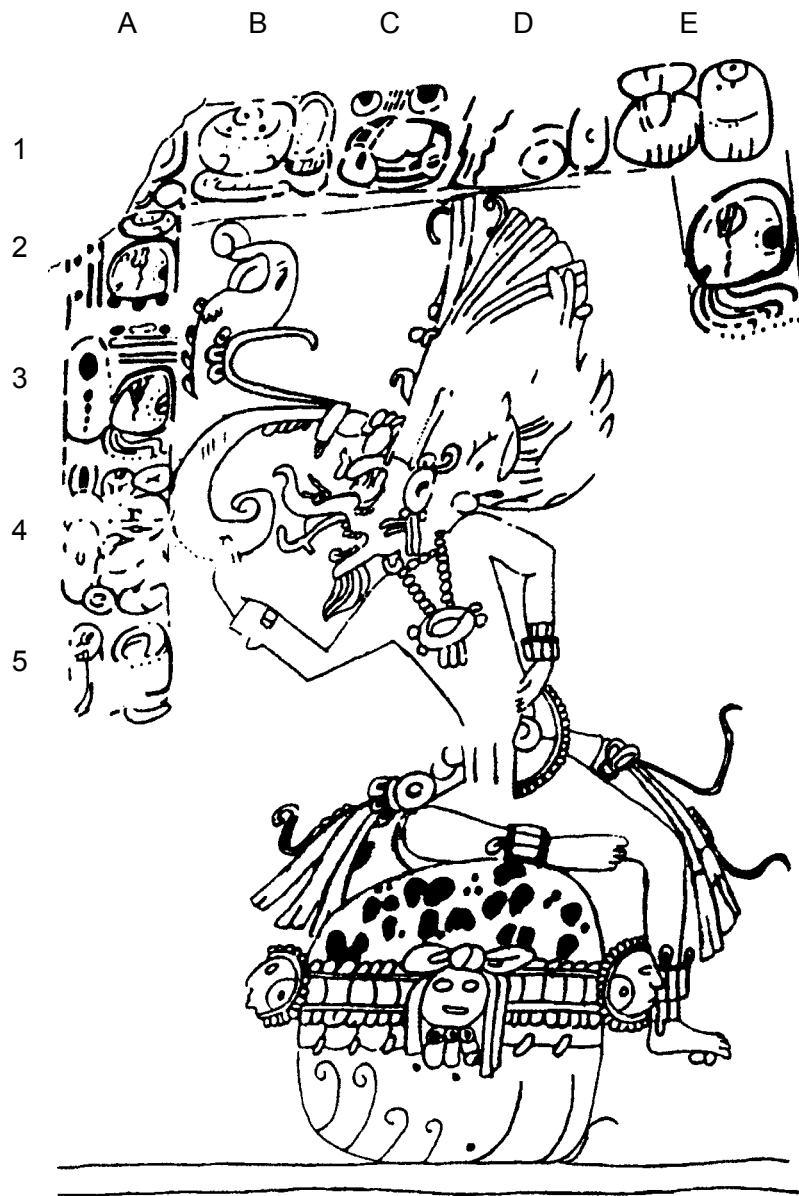
Etzna (Campeche), Stele 22, »Kleine Akropolis«

Analyse-Nummer 144



Etzna (Campeche), Stele 23 (Fragmente), »Kleine Akropolis«

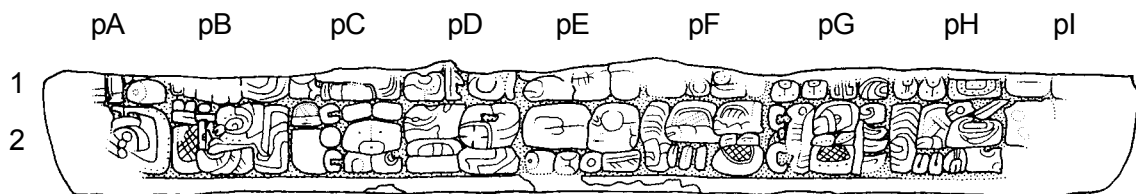
Analyse-Nummer 182



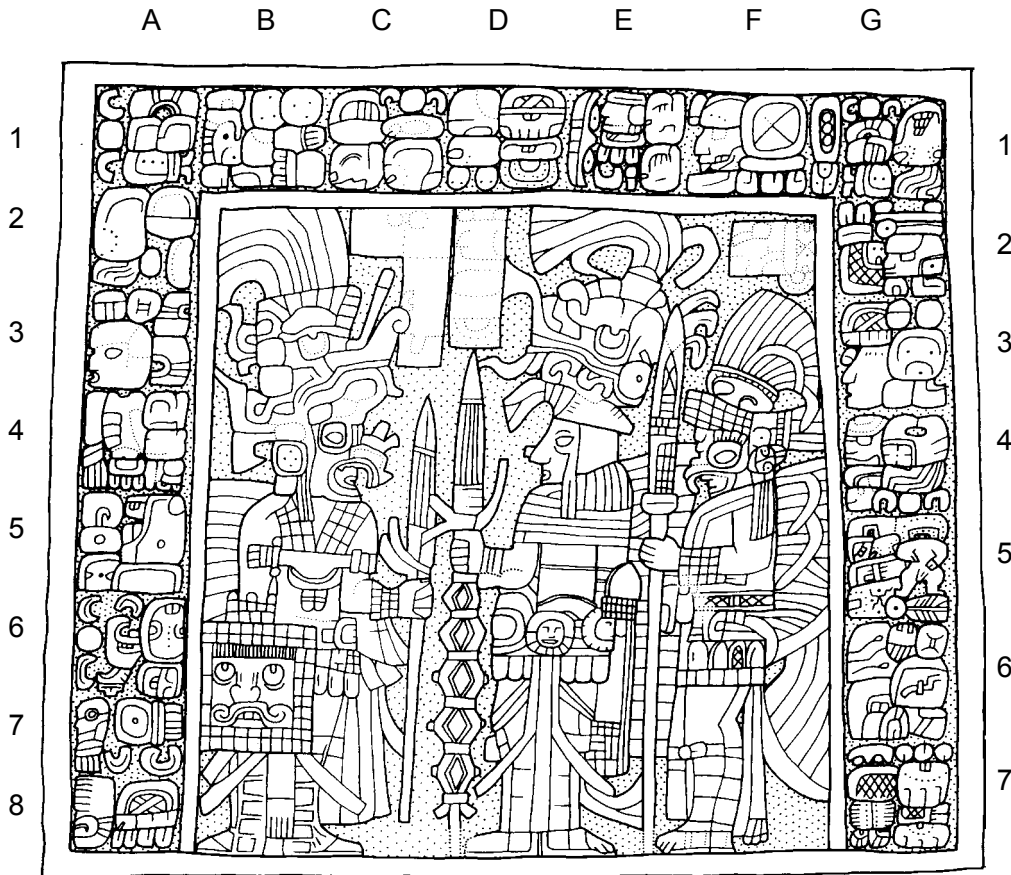
Ek' Balam (Yucatán), Gewölbedeckstein 1, Gebäude 8

Zeichnung Alfonso Lacadena [in] Vargas und Castillo 1999:30, Fig. 12a

Analyse-Nummer 128



Vorderseite

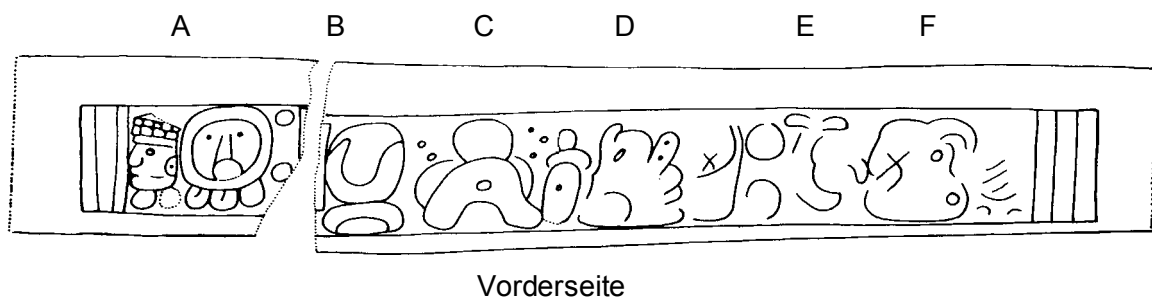


H, I	J	Unterseite	K, L
1	1		
2	2		
3	3		
4	4		

Halakal (Yucatán), Türsturz ohne Nummer

Zeichnung Alexander Voß [in] Voß und Kremer 2000:159, Fig. 7

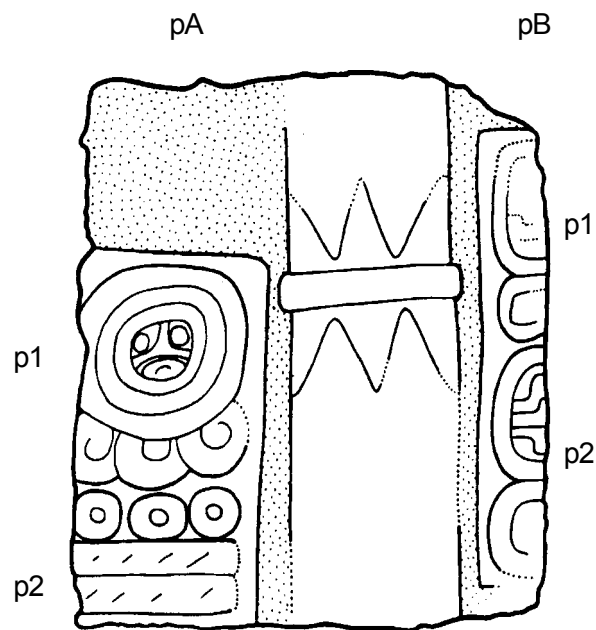
Analyse-Nummer 81, 129



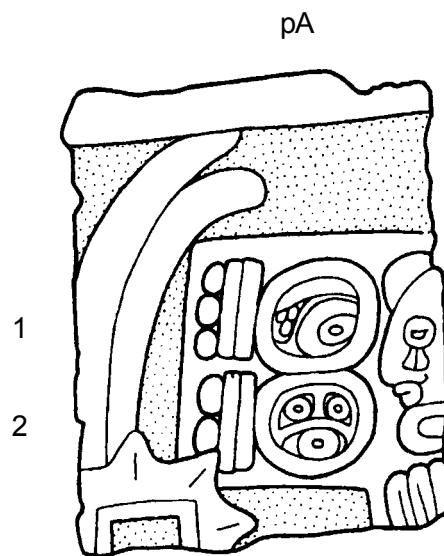
Halal (Campeche), Türsturz ohne Nummer, »Hauptgebäude«

Analyse-Nummer 155

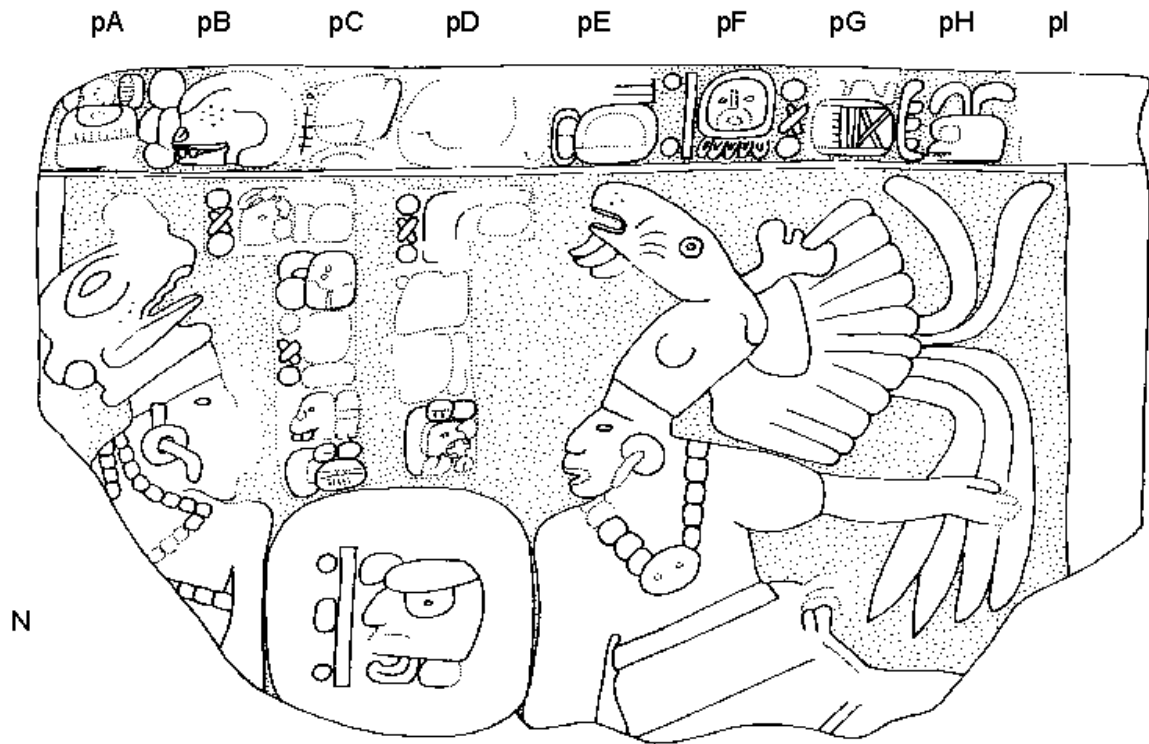
Tafel 70



Hobomo (Campeche), Fragment 1
Zeichnung Nikolai Grube [in] Mayer 1994b:27, Fig. 6
Analyse-Nummer 82



Hobomo (Campeche), Fragment 3
Zeichnung Nikolai Grube [in] Mayer 1994b:28, Fig. 10
Analyse-Nummer 83

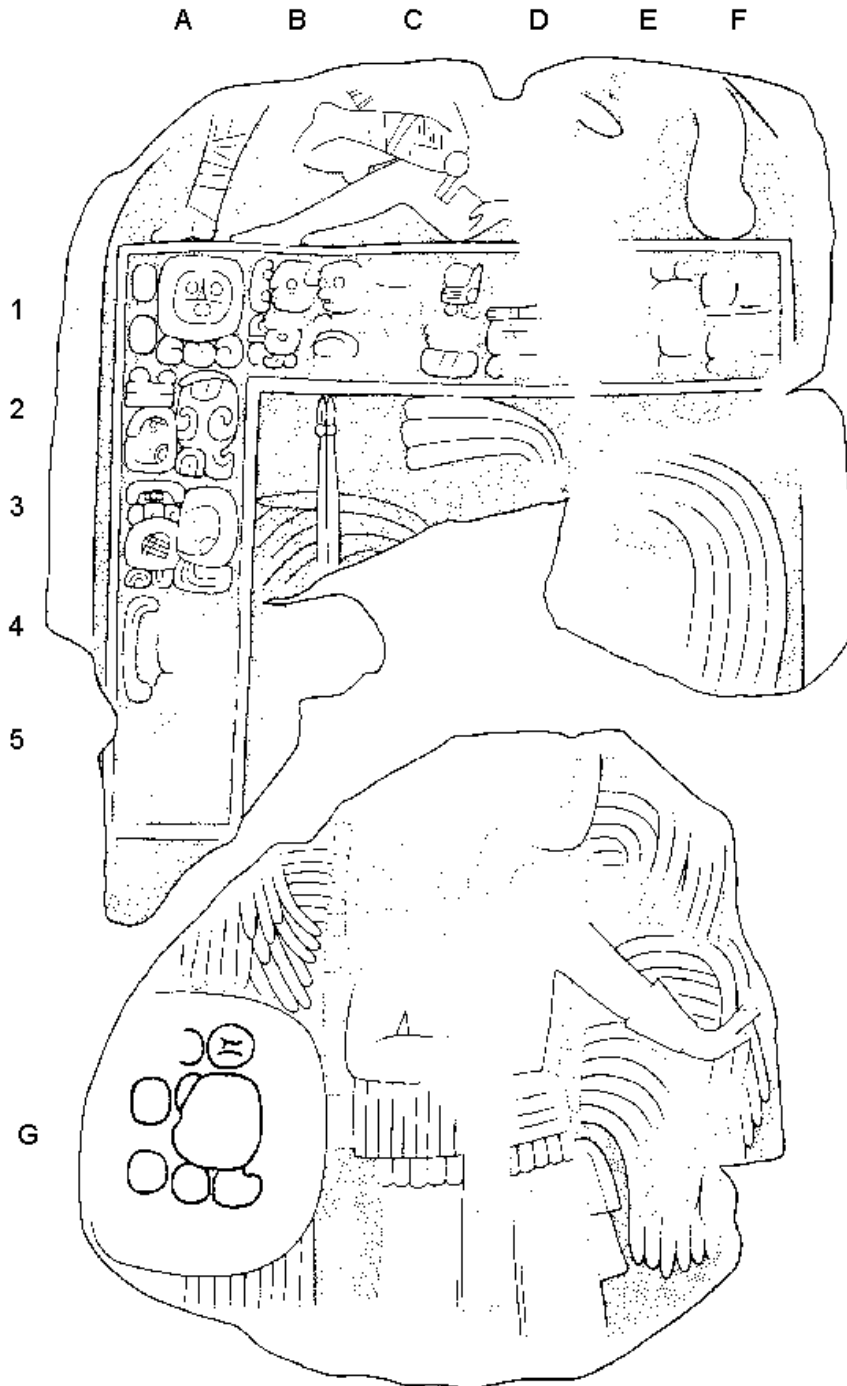


J, K	L, M
1	1
2	2
3	3
4	4
5	

Ichmul de Morley (Yucatán), Wandtafel 2

Analyse-Nummer 8

Tafel 73



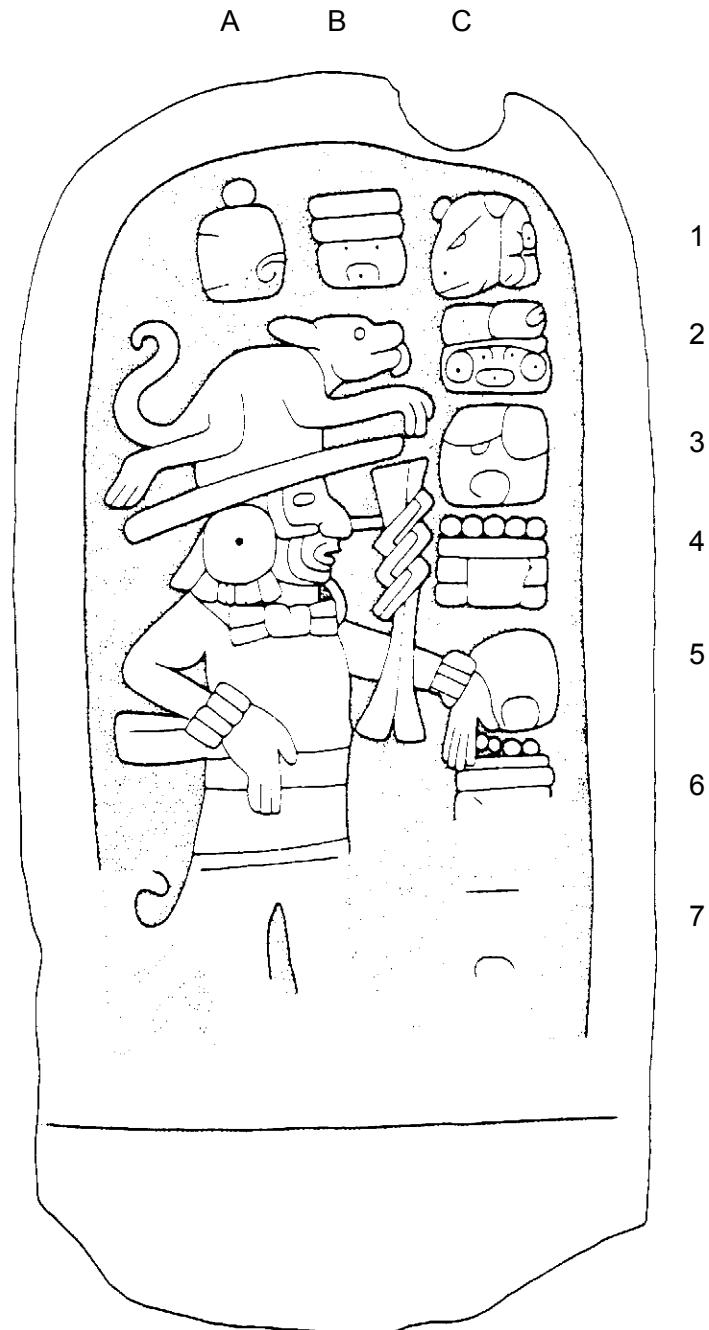
(Hieroglyphenblock G modifiziert)

Itzimte (Campeche), Stele 4, »Stelenplattform«

Zeichnung Eric von Euw 1977:4:13

Analyse-Nummer 9

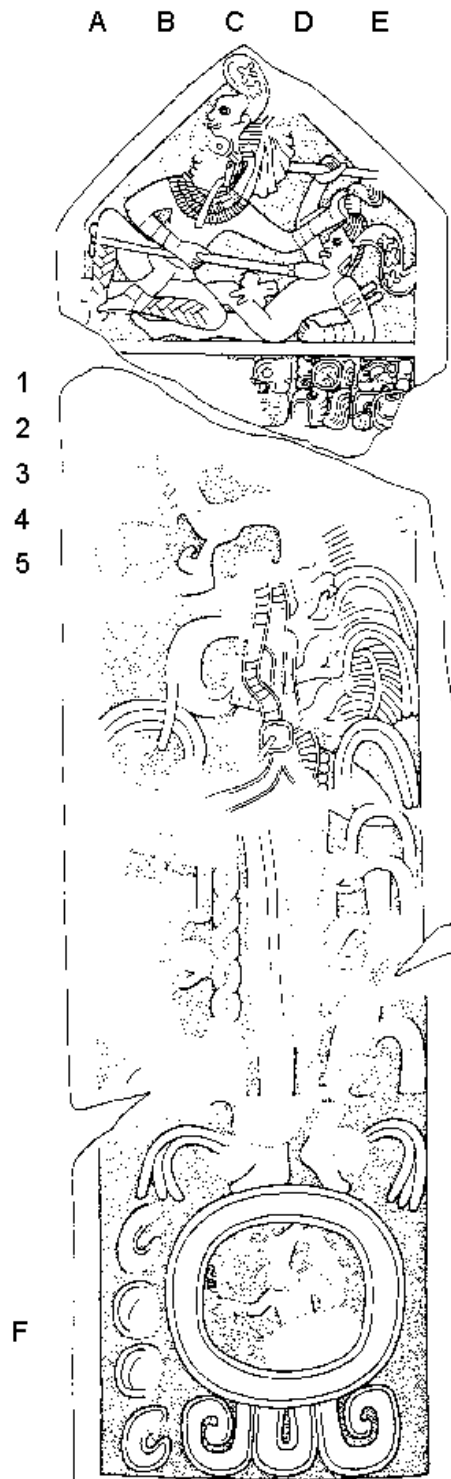
Tafel 74



Itzimte (Campeche), Stele 6, »Stelenplattform«

Zeichnung Eric von Euw 1977:4:17

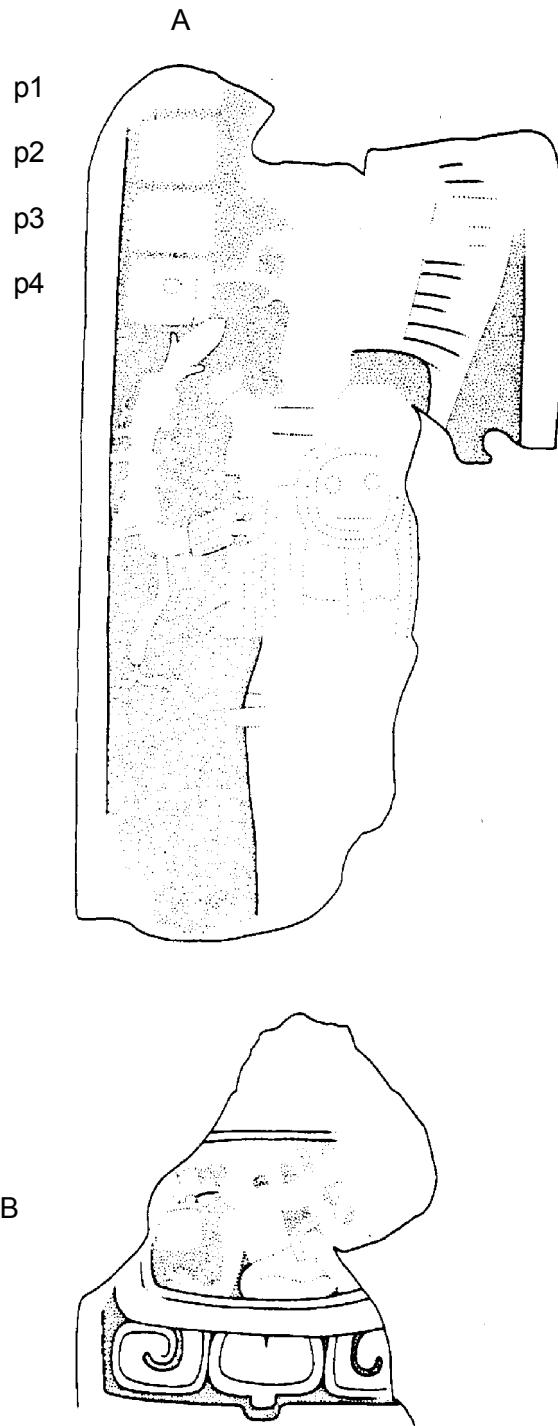
Analyse-Nummer 84



Itzimte (Campeche), Stele 7, »Stelenplattform«

Zeichnung Eric von Euv 1977:4:19

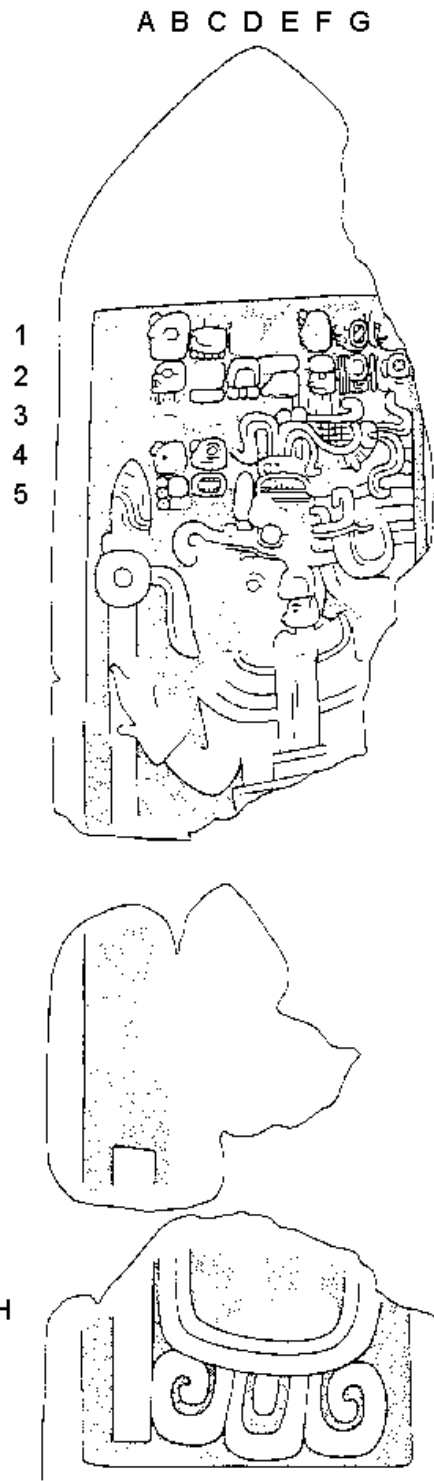
Analyse-Nummer 10



Itzimte (Campeche), Stele 8, »Stelenplattform«

Zeichnung Eric von Euw 1977:4:21

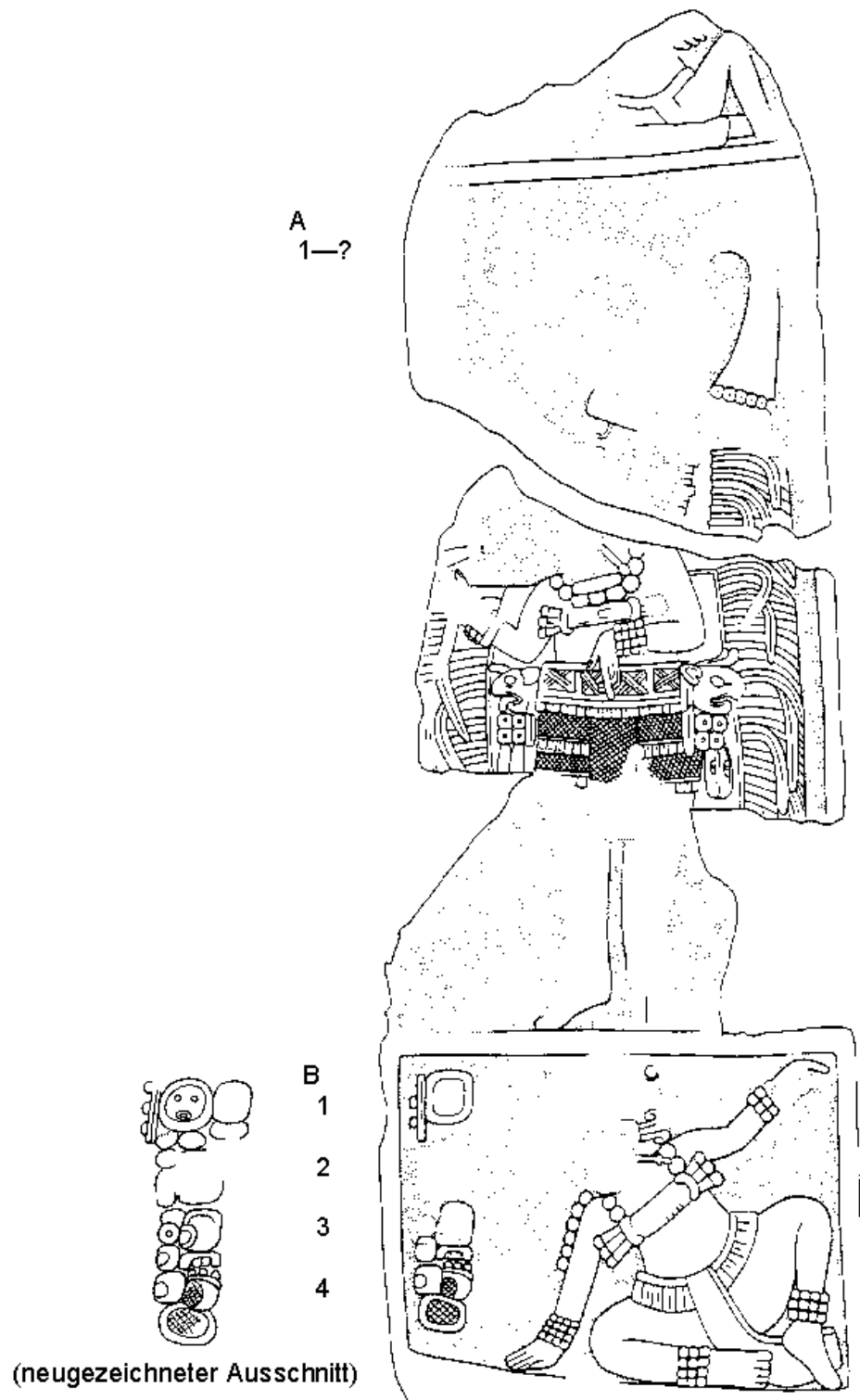
Analyse-Nummer 11



Itzimte (Campeche), Stele 9, »Stelenplattform«

Zeichnung Eric von Ew 1977:4:23

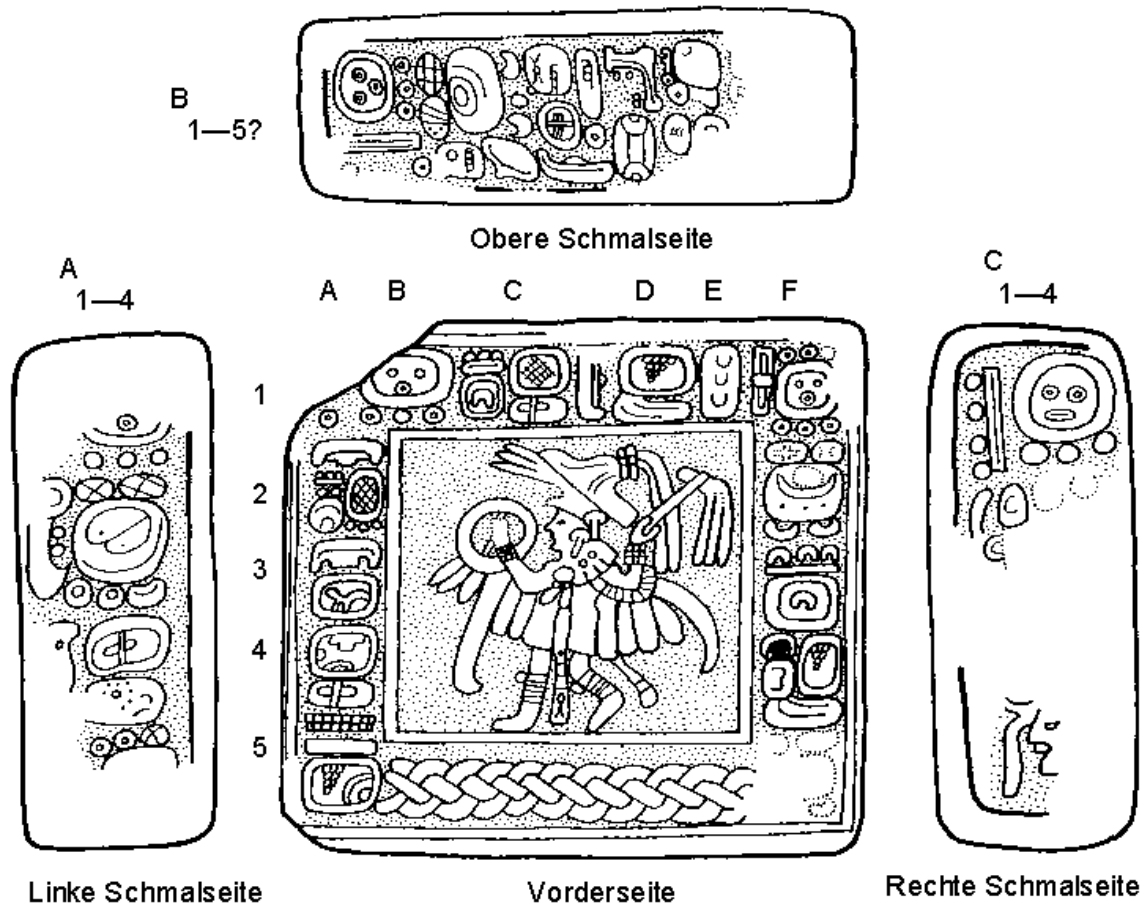
Analyse-Nummer 12



Itzimte (Campeche), Stele 9, »Stelenplattform«

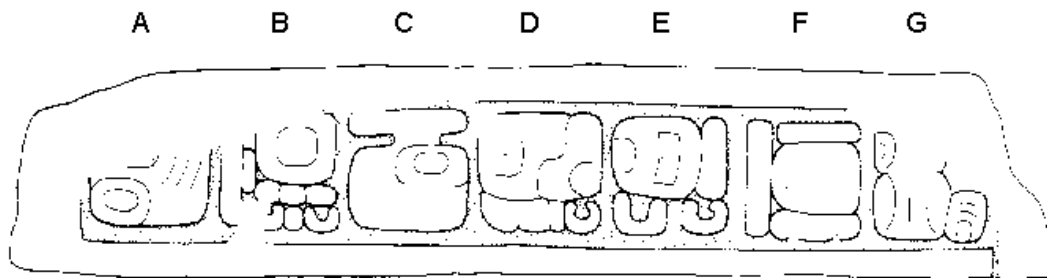
Zeichnung Eric von Ew 1977:4:27

Analyse-Nummer 13

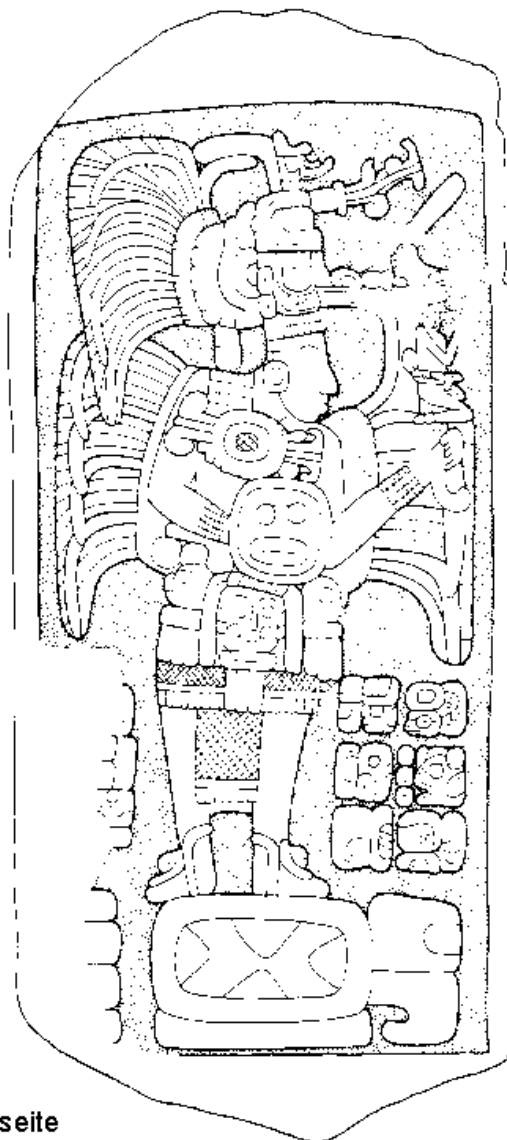


Itzimte (Campeche), Stele 12, »Stelenplattform«

Analyse-Nummer 14



Vorderseite

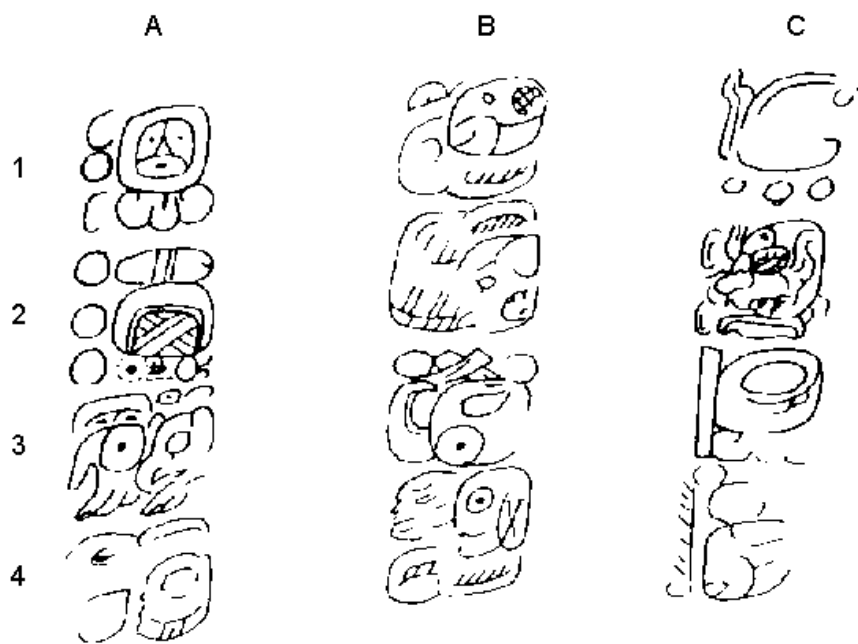


Unterseite

Itzimte (Campeche), Türsturz 1, Gebäude 39

Zeichnung Eric von Ew 1977.4:31

Analyse-Nummer 15

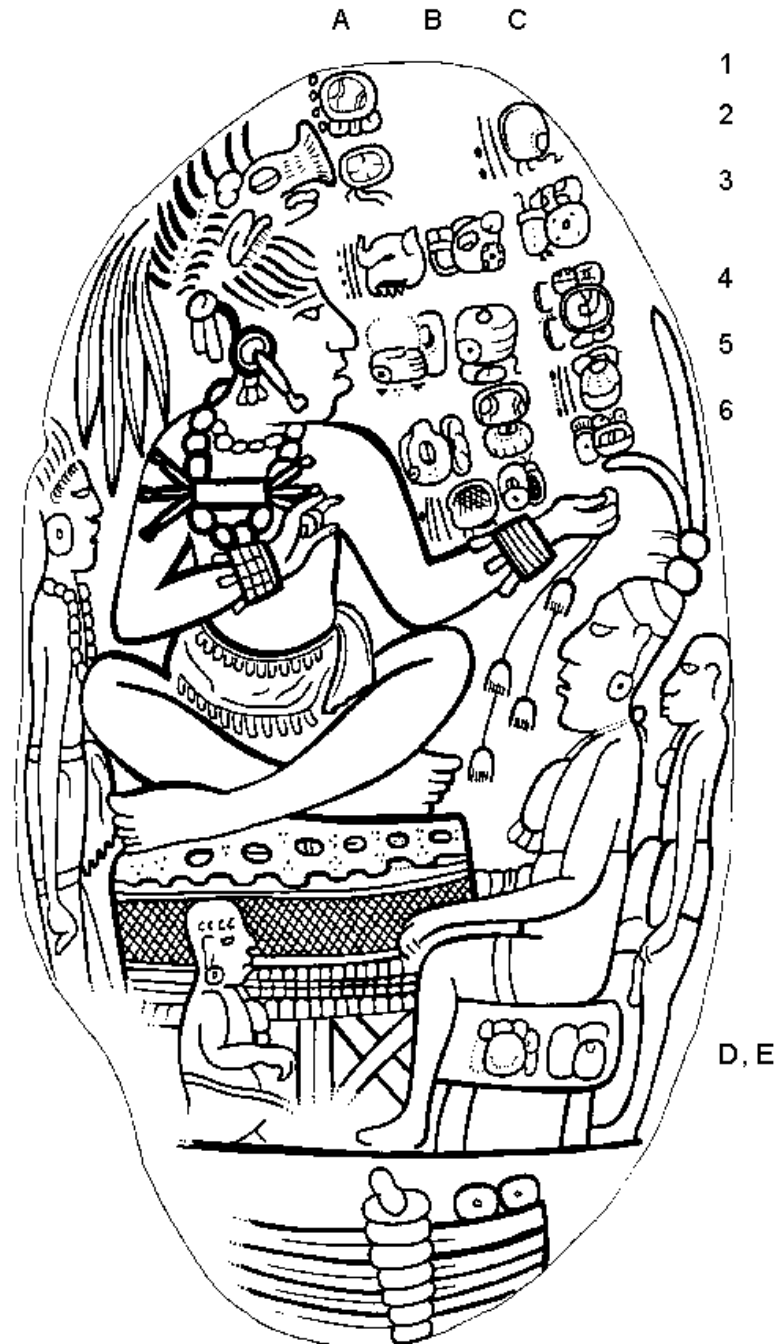


Jaina (Campeche), Muschel

[in] Coe 1973:148

Analyse-Nummer 173

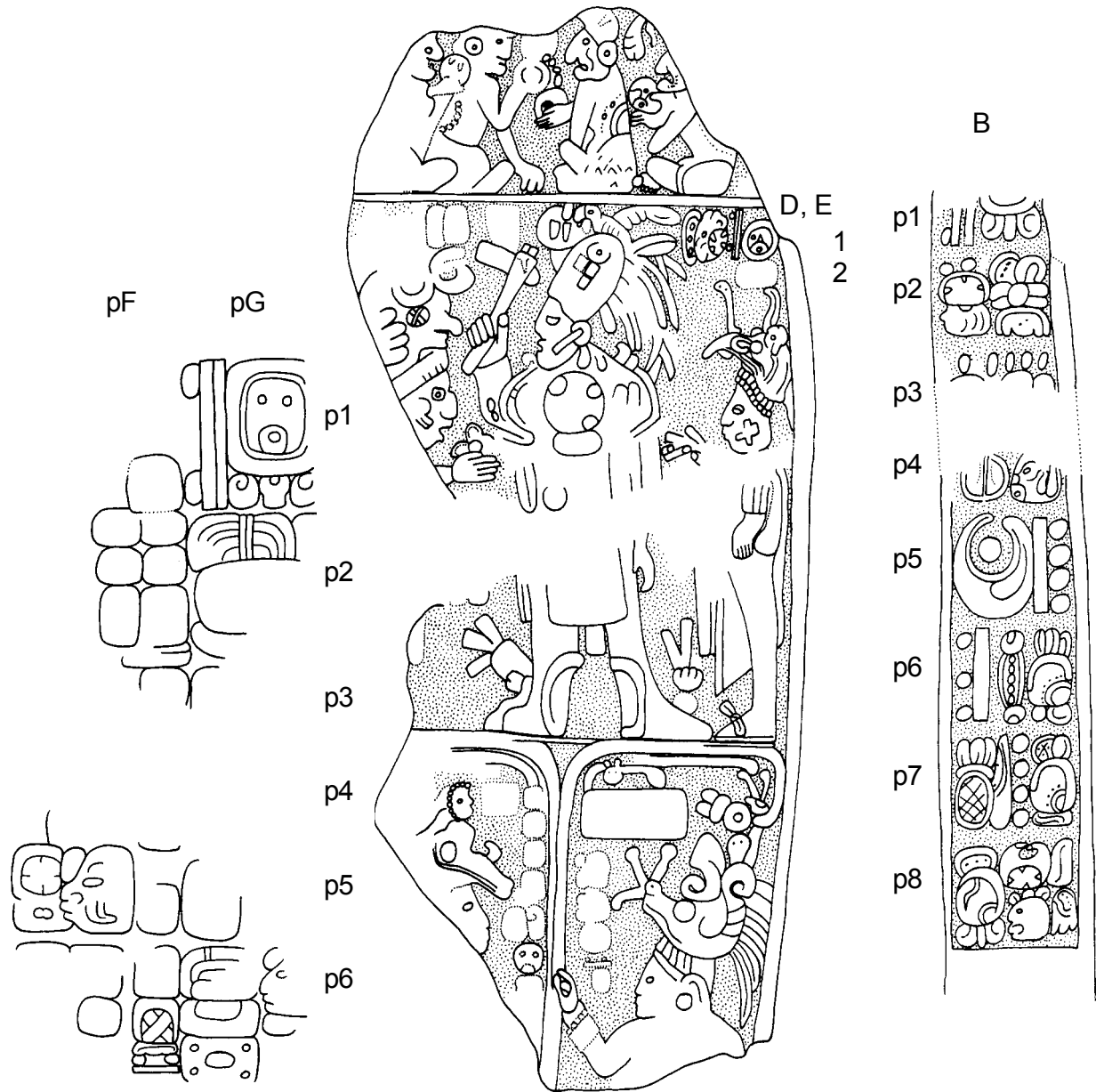
Tafel 82



Jaina (Campeche), Muschel

Zeichnung Christian Prager

Analyse-Nummer 198



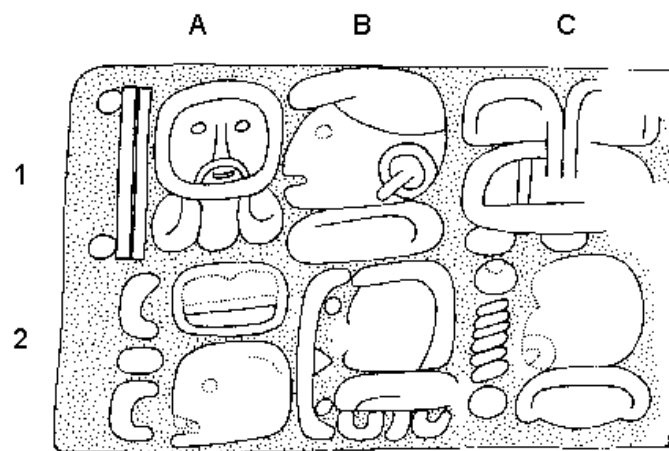
Rückseite (nach einer
Feldskizze von Eric von Euw,
*Corpus Project of Maya
Hieroglyphic Inscriptions*)

Vorderseite

Rechte Schmalseite

Jaina (Campeche), Stele 1

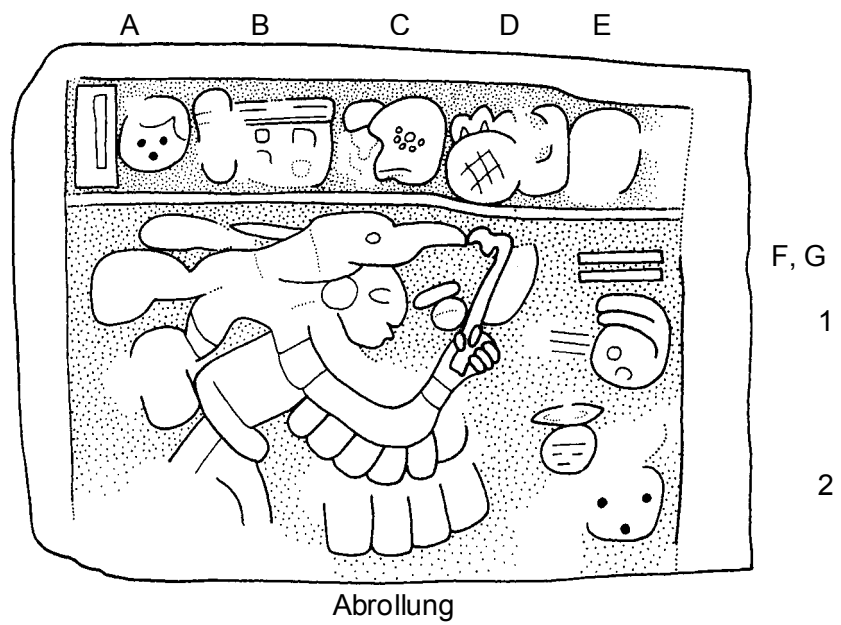
Analyse-Nummer 16



Jaina (Campeche), Wandtafel (?)

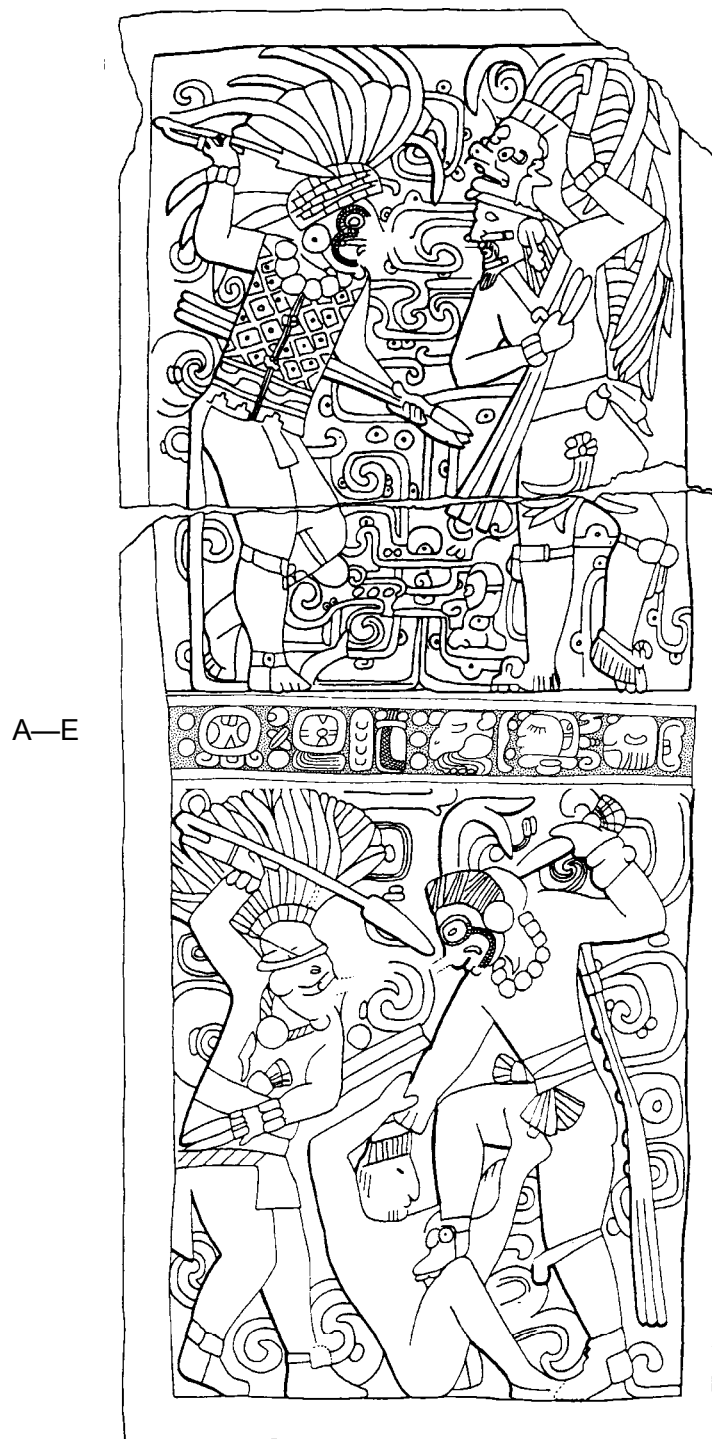
Analyse-Nummer 17

Tafel 85



Kabah (Yucatán), Altar 3, Gebäude 1B2

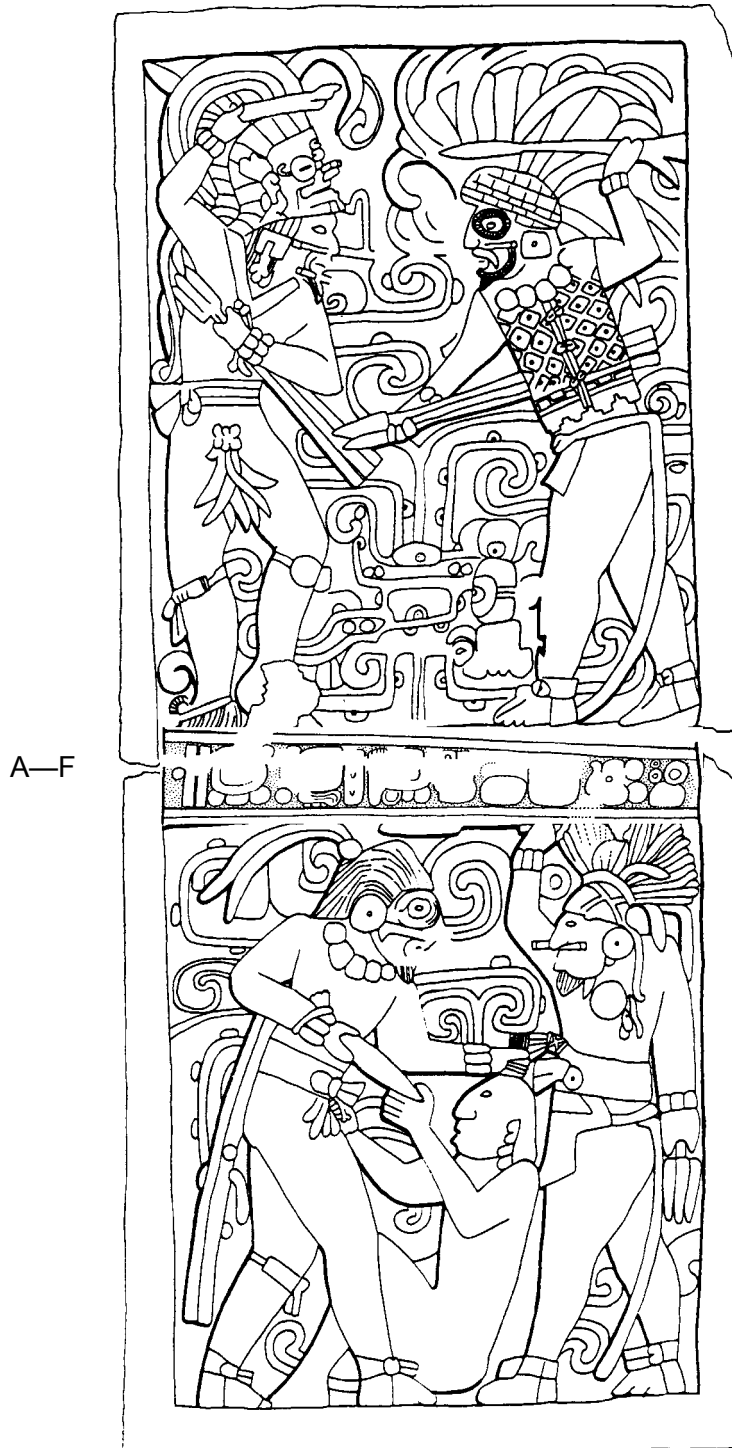
Analyse-Nummer 18



Kabah (Yucatán), Türleibung ohne Nummer, Nord, Gebäude 2C6

Ikongraphie nach Harry Pollock 1980:196, Fig. 372 (rechts)

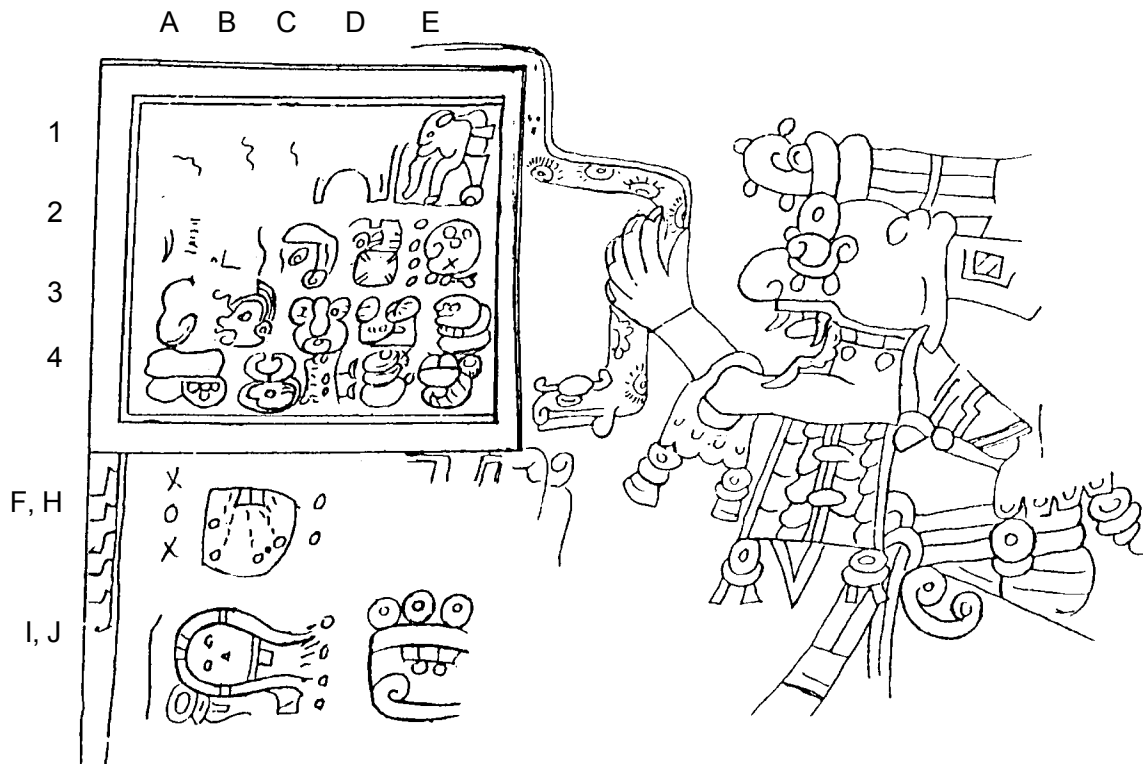
Analyse-Nummer 184



Kabah (Yucatán), Türleibung ohne Nummer, Süd, Gebäude 2C6

Ikongraphie nach Harry Pollock 1980:196, Fig. 372 (links)

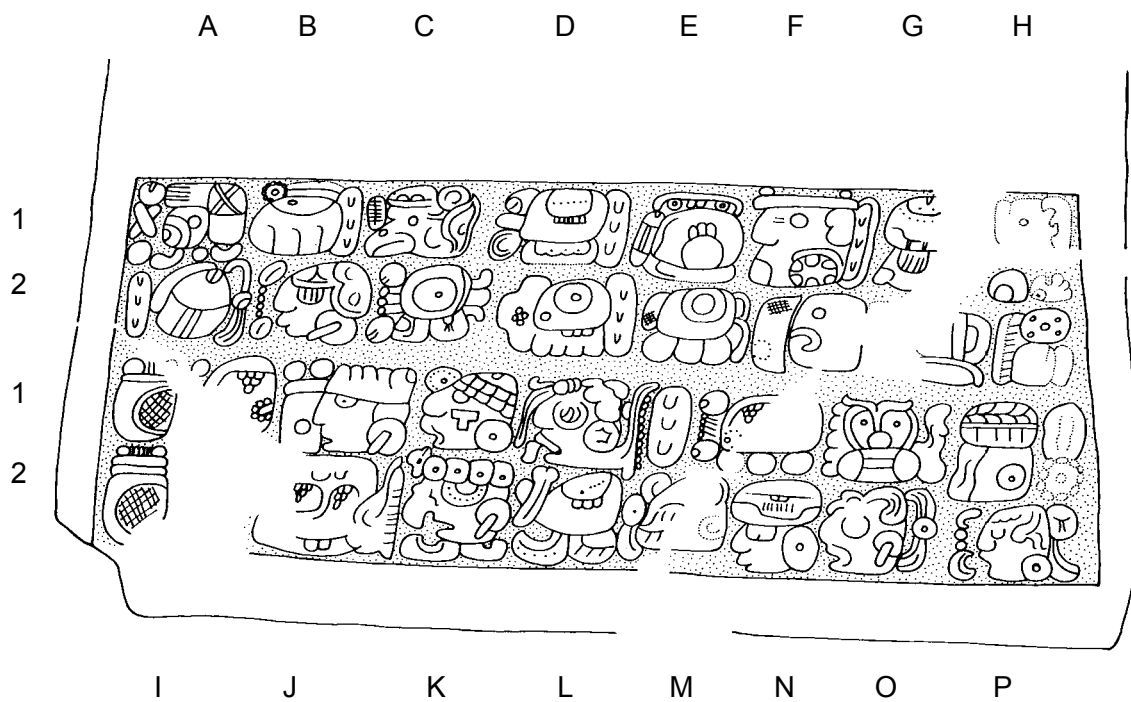
Analyse-Nummer 185



Kabah (Yucatán), Wandmalerei, Gebäude 2C2

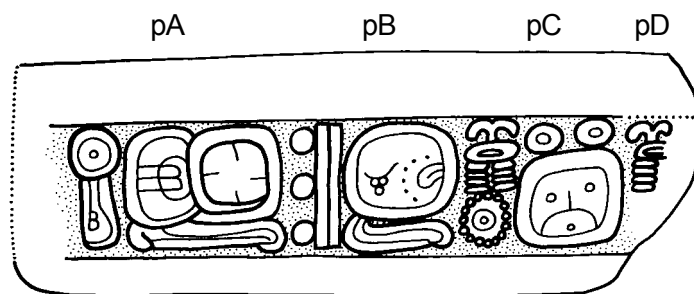
Leon de Rosny 1869:Planche 20

Analyse-Nummer 236



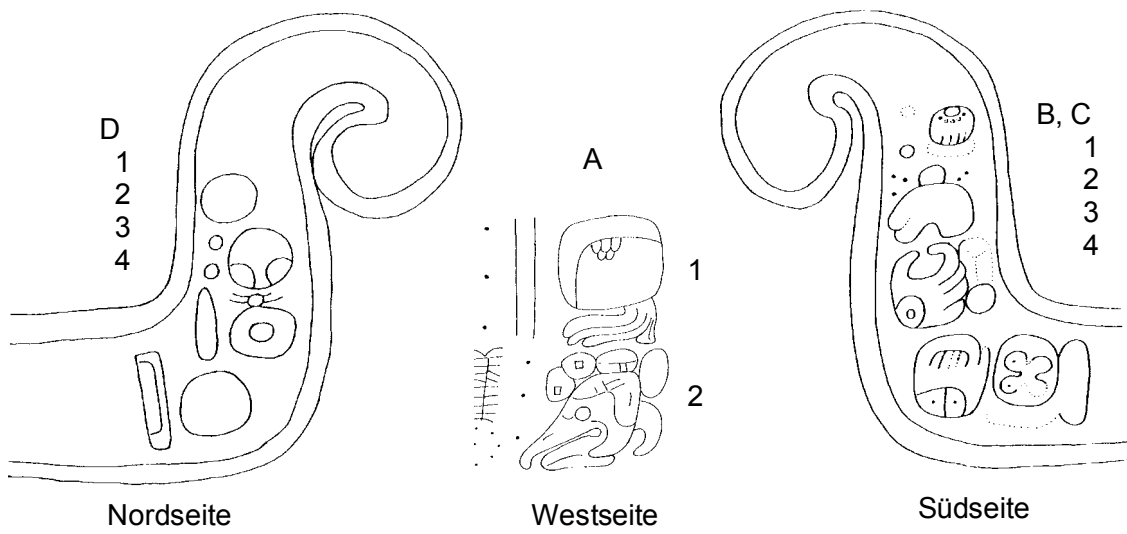
Kabah (Yucatán), Wandtafel ohne Nummer, Gebäude 1A1

Analyse-Nummer 130



Kayal (Campeche), Fries (Fragment)

Analyse-Nummer 131

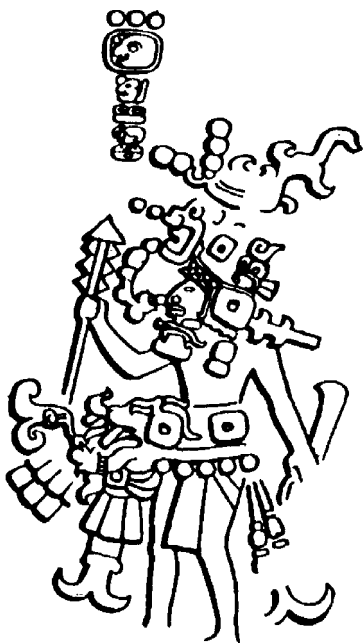


Labna (Yucatán), »Rüsselinschrift«, Gebäude 1

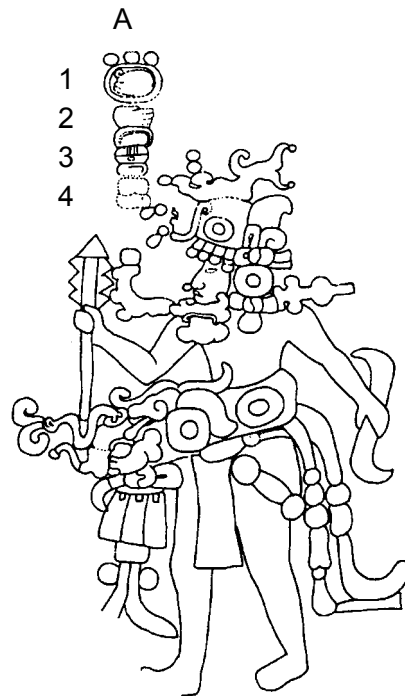
Analyse-Nummer 85



(a)



(b)

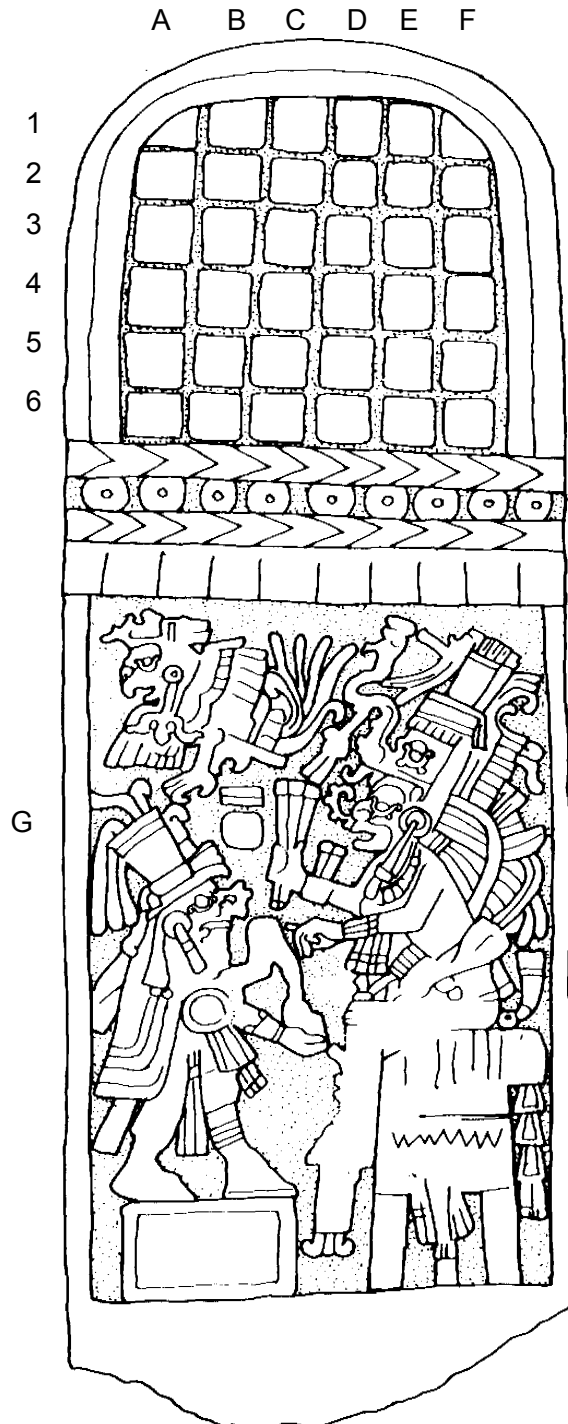


(c)

Loltun (Yucatán), »Höhleninschrift«

Zeichnung (a) Teobert Maler [in] Strecker 1981; (b) Sylvanus Morley 1920:572, Fig. 86;
(c) Linda Schele [in] Grube und Schele 1996:12, Fig. 1

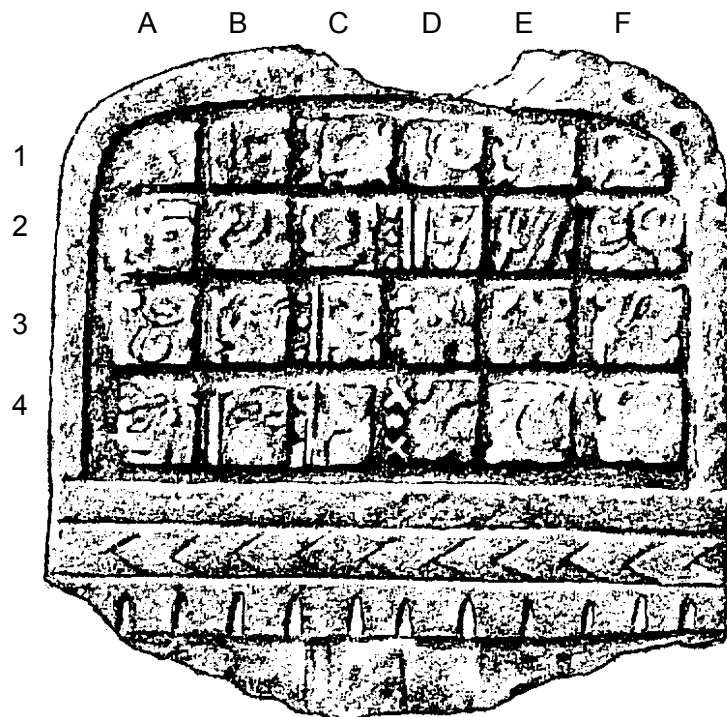
Analyse-Nummer 19



Mayapan (Yucatán), Stele 1

Zeichnung Linda Schele [in] Schele und Freidel 1990:395, Fig. 10:12b

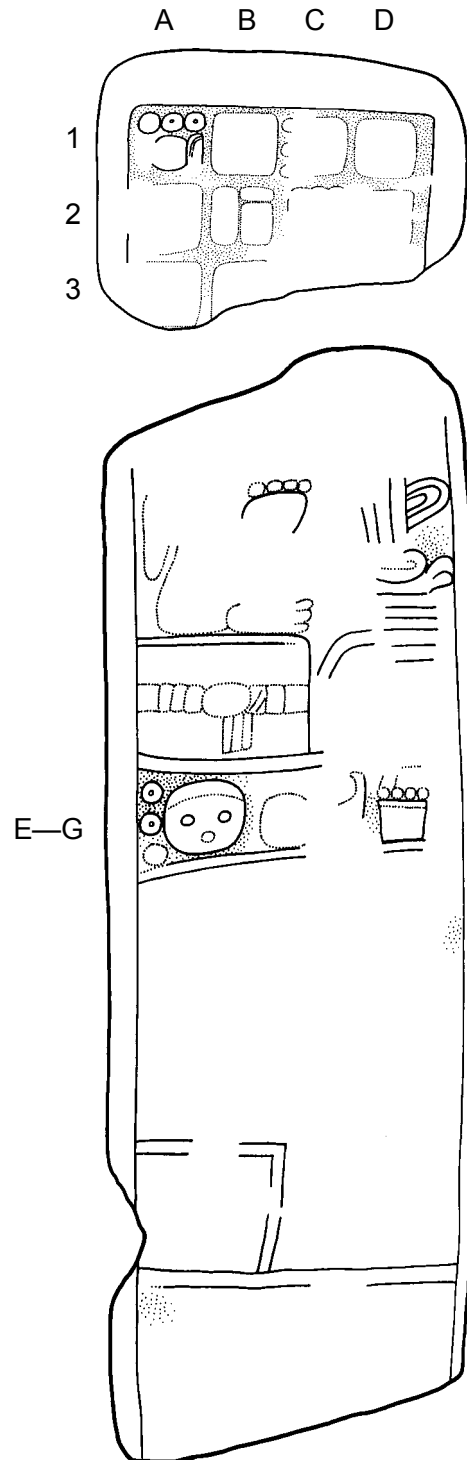
Analyse-Nummer 20



Mayapan (Yucatán), Stele 2, Gebäude Q-81

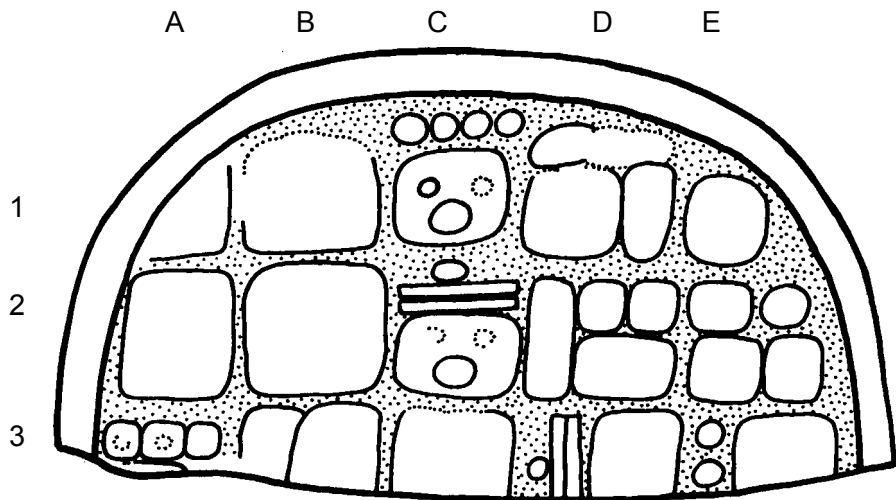
Zeichnung Tatiana Proskouriakoff 1962b:Fig. 12e

Ohne Analyse-Nummer



Mayapan (Yucatán), Stele 4 (unten) und Stele 10 (oben), Gebäude Q-84

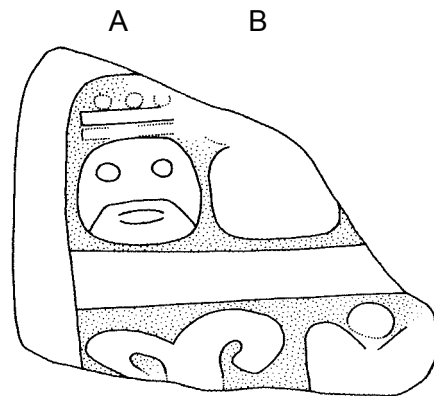
Analyse-Nummer 21



Mayapan (Yucatán), Stele 5, Gebäude Q-152

Analyse-Nummer 22

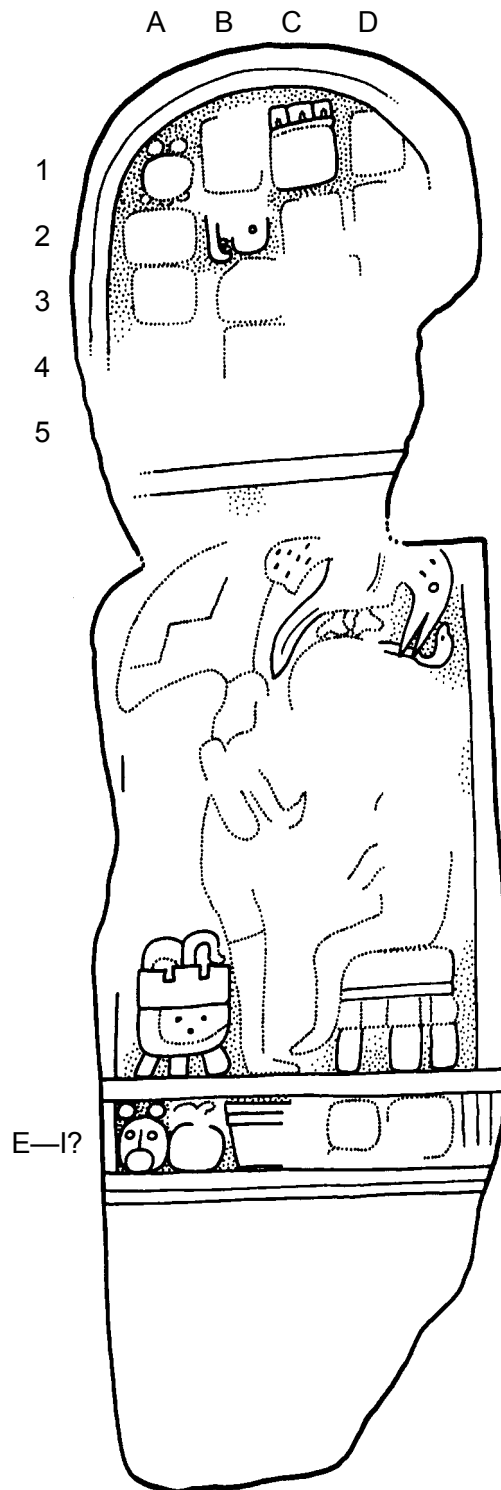
Tafel 97



Mayapan (Yucatán), Stele 6, Gebäude Q-152

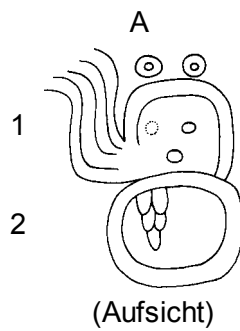
Analyse-Nummer 23

Tafel 98



Mayapan (Yucatán), Stele 9, Gebäude Q-126

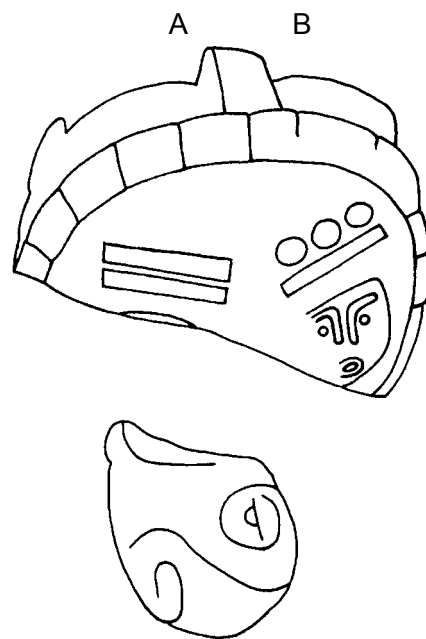
Analyse-Nummer 24



Mayapan (Yucatán), »Miniaturhaus« Nummer 55-286, Gebäude S133b

Analyse-Nummer 28

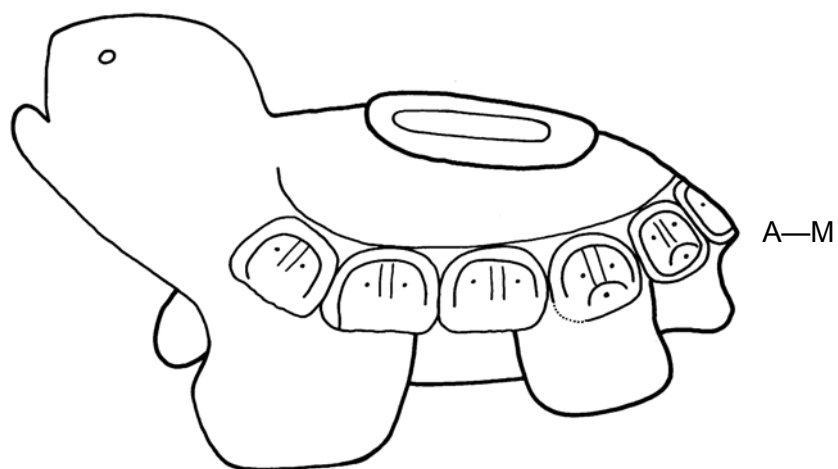
Tafel 100



Mayapan (Yucatán) »Schildkröte« Nummer 55-42, Gebäude R-87

Analyse-Nummer 25

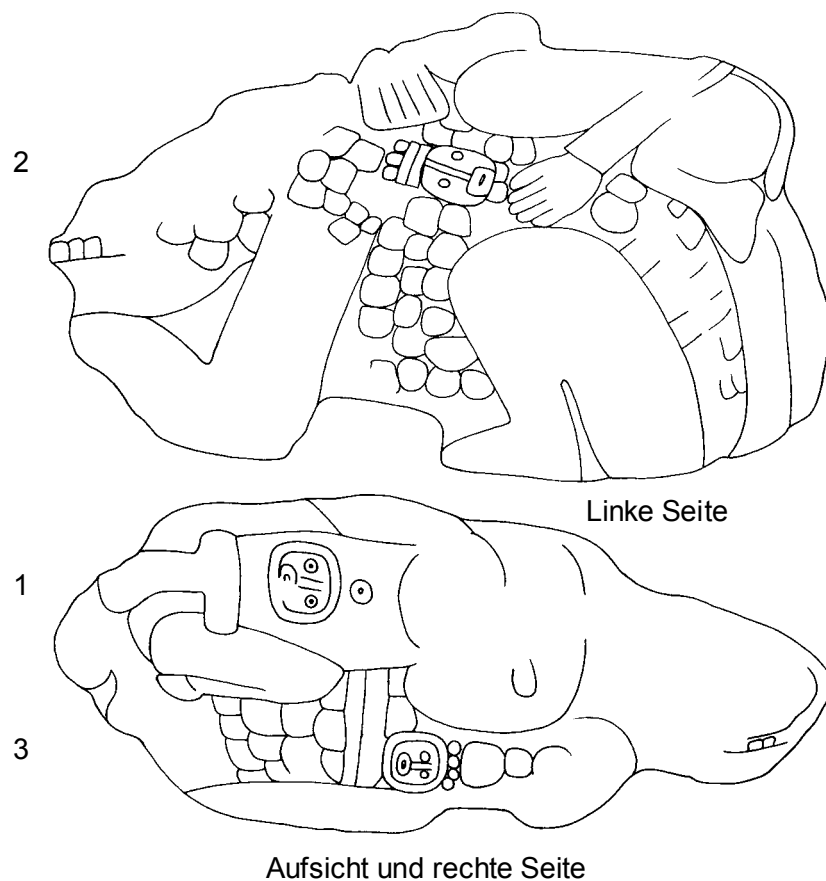
Tafel 101



Mayapan (Yucatán), »Schildkröte« Nummer 55-9, Gebäude Q-244b

Analyse-Nummer 26

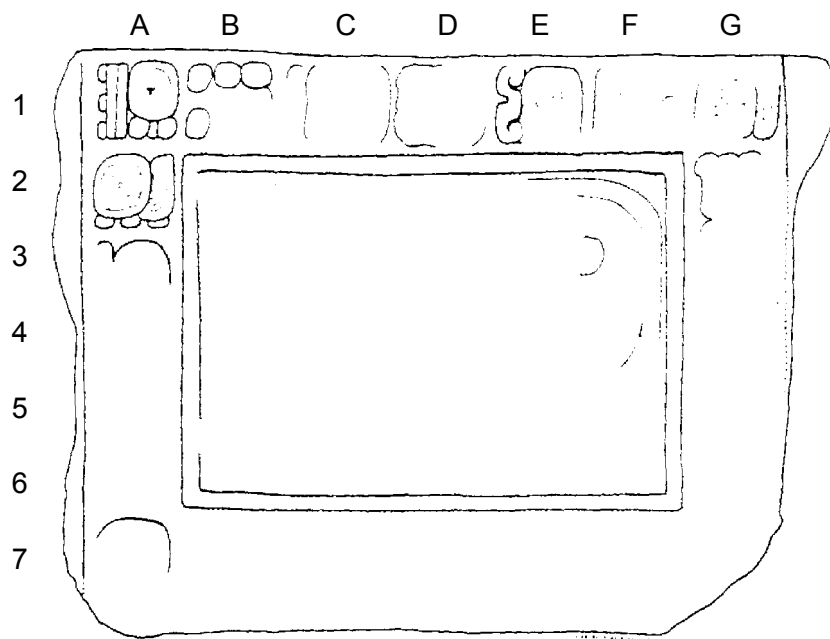
Tafel 102



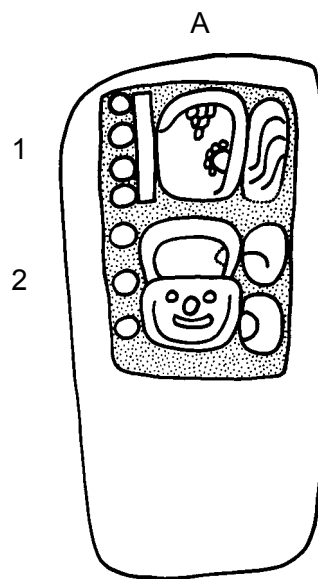
Mayapan (Yucatán), »Reptil« Nummer 54-125, Gebäude R-88

Analyse-Nummer 27

Tafel 103



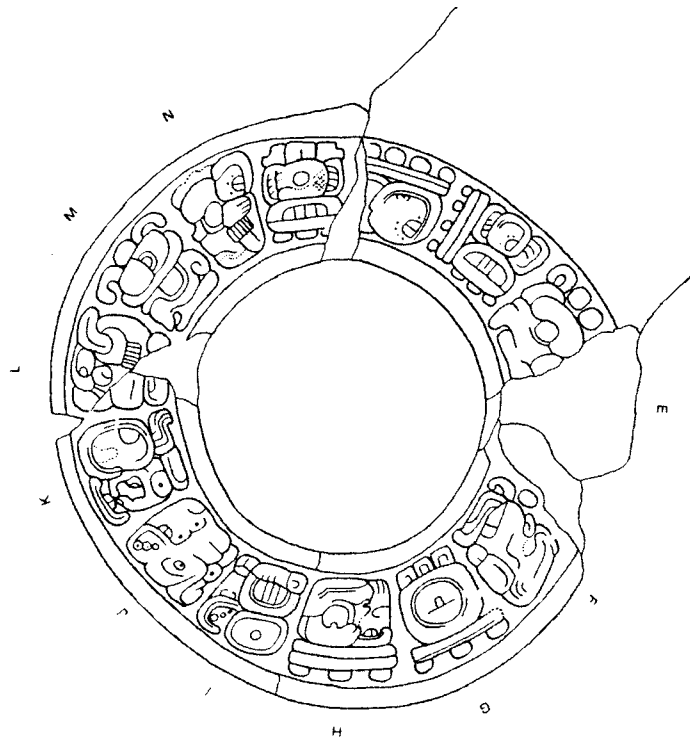
Nocacab II (Campeche), Monument 2
Nikolai Grube [in] Dyckerhoff und Grube 1988:2, Fig.2
Analyse-Nummer 174



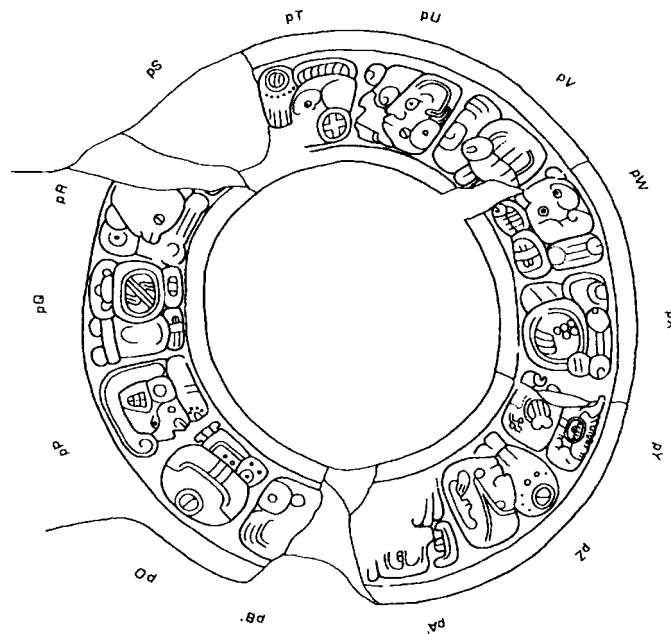
Nohpat (Yucatán), Altar 1

Analyse-Nummer 86

Tafel 105



Seite A

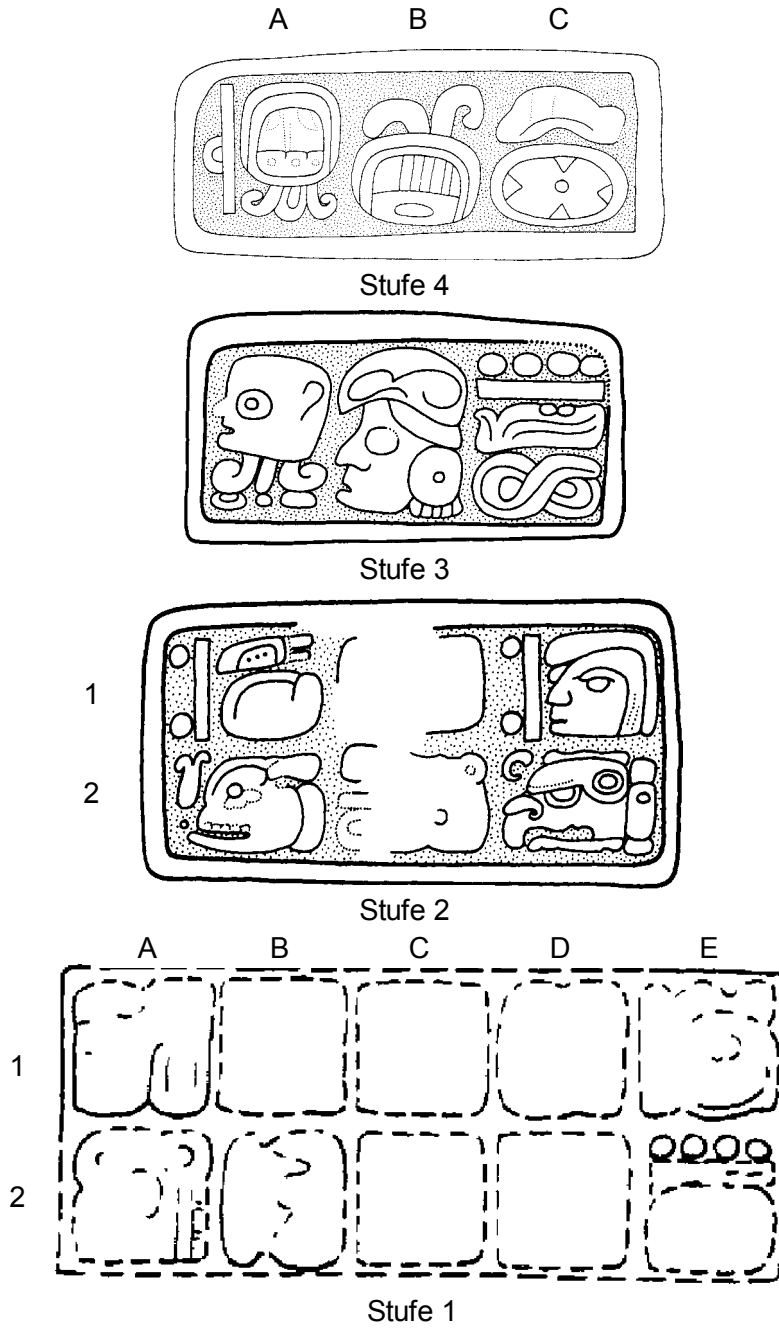


Seite B

Oxkintok (Yucatán), Ballspielring, Gebäude 7D10

Zeichnung Alfonso Lacadena 1992:179, 181

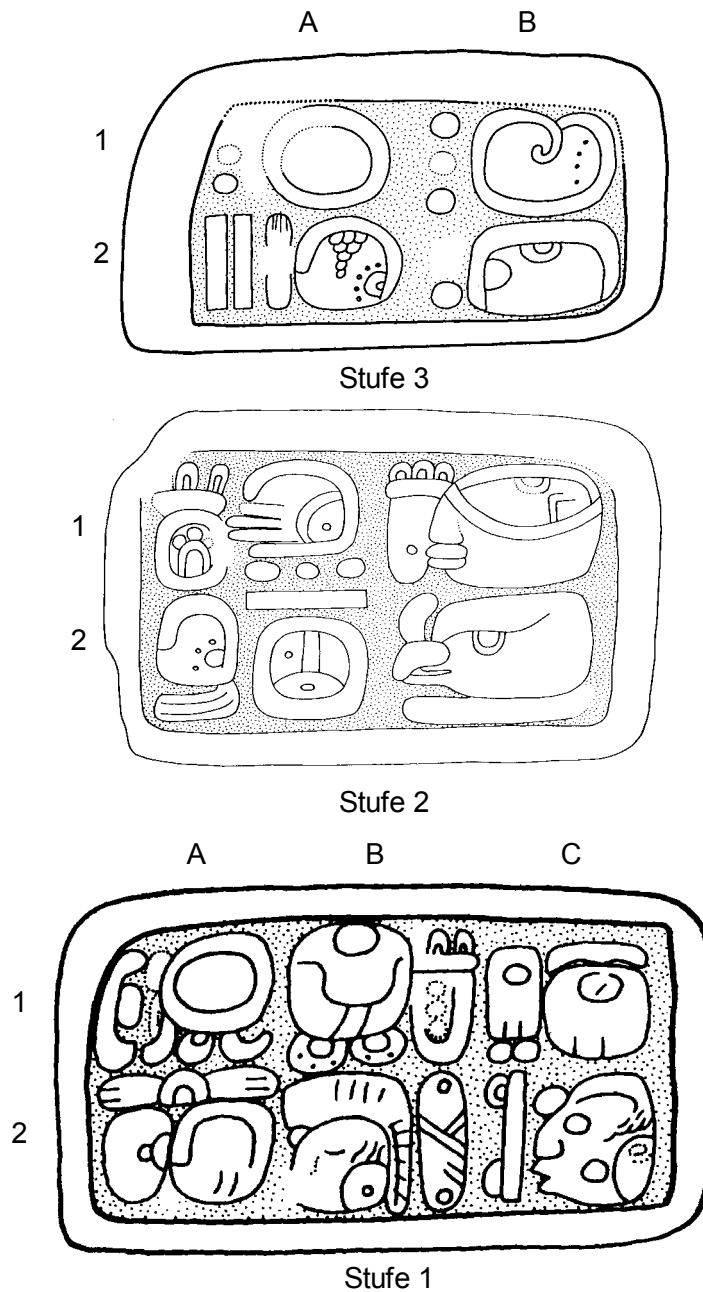
Analyse-Nummer 220



Oxkintok (Yucatán), Hieroglyphentreppe 1, Gebäude 2B10

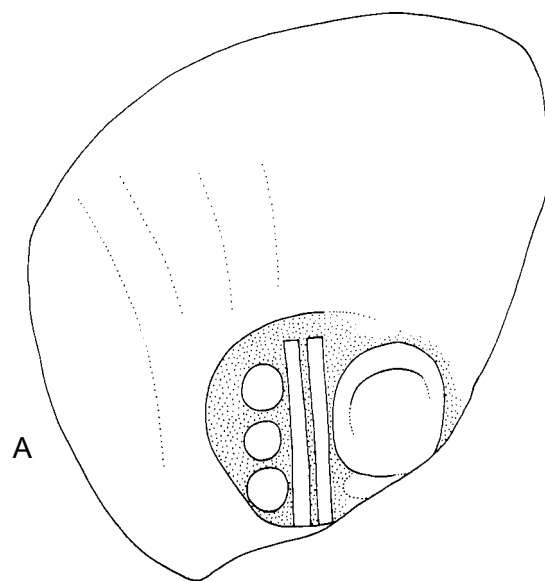
Zeichnung Stufe 1 Harry Pollock 1980:289, Fig. 496

Analyse-Nummer 186



Oxkintok (Yucatán), Hieroglyphentreppe 2, Gebäude 2B11

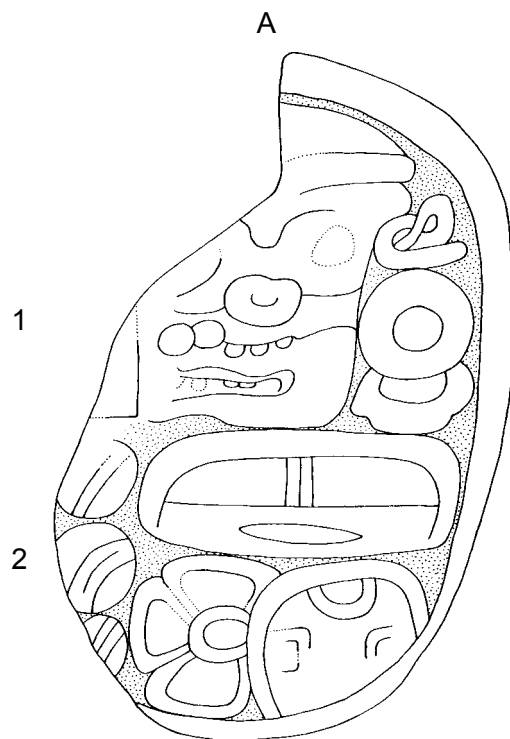
Analyse-Nummer 175



Oxkintok (Yucatán), Miszellentext 4a («Kugelmonument»), Gebäude 3C6

Analyse-Nummer 35

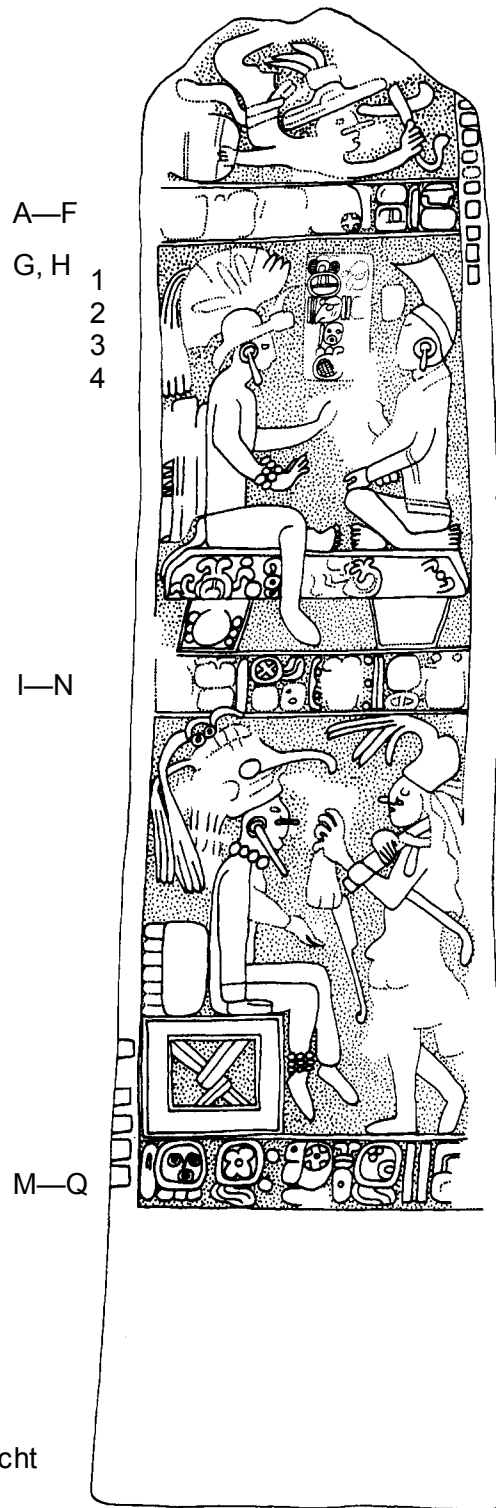
Tafel 109



Oxkintok (Yucatán), Miszellentext 18, Gebäude 2B9– 11

Analyse-Nummer 219

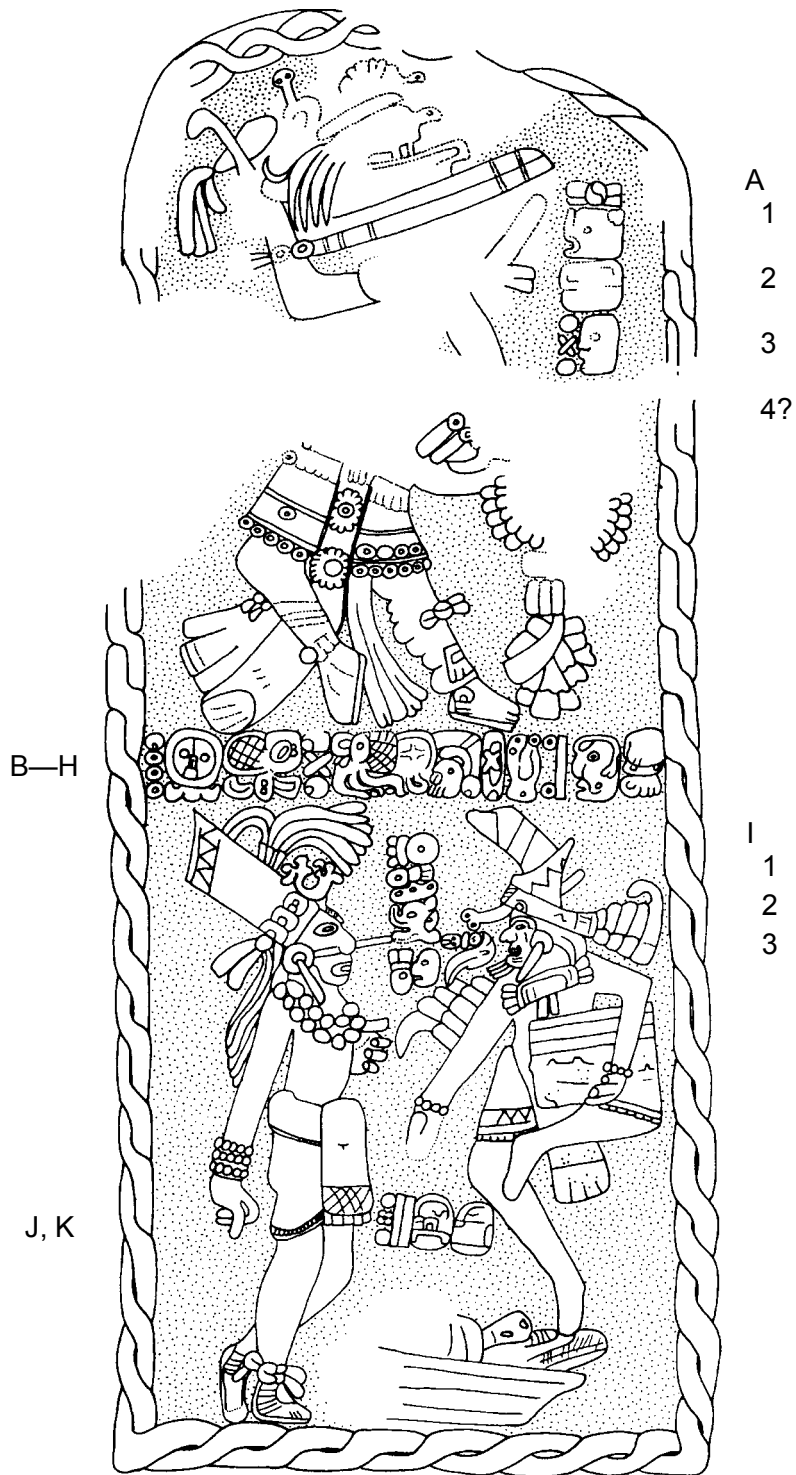
Tafel 110



Vorderseite
(Schmalseiten nicht
abgebildet)

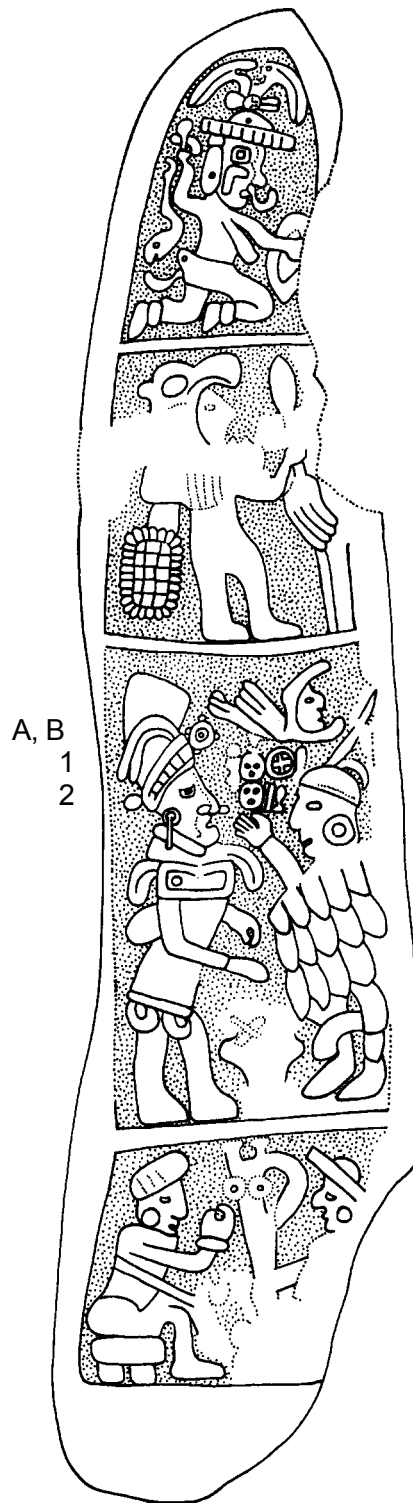
Oxkintok (Yucatán), Stele 3

Analyse-Nummer 199, 221



Oxkintok (Yucatán), Stele 9, Gebäude 2B7

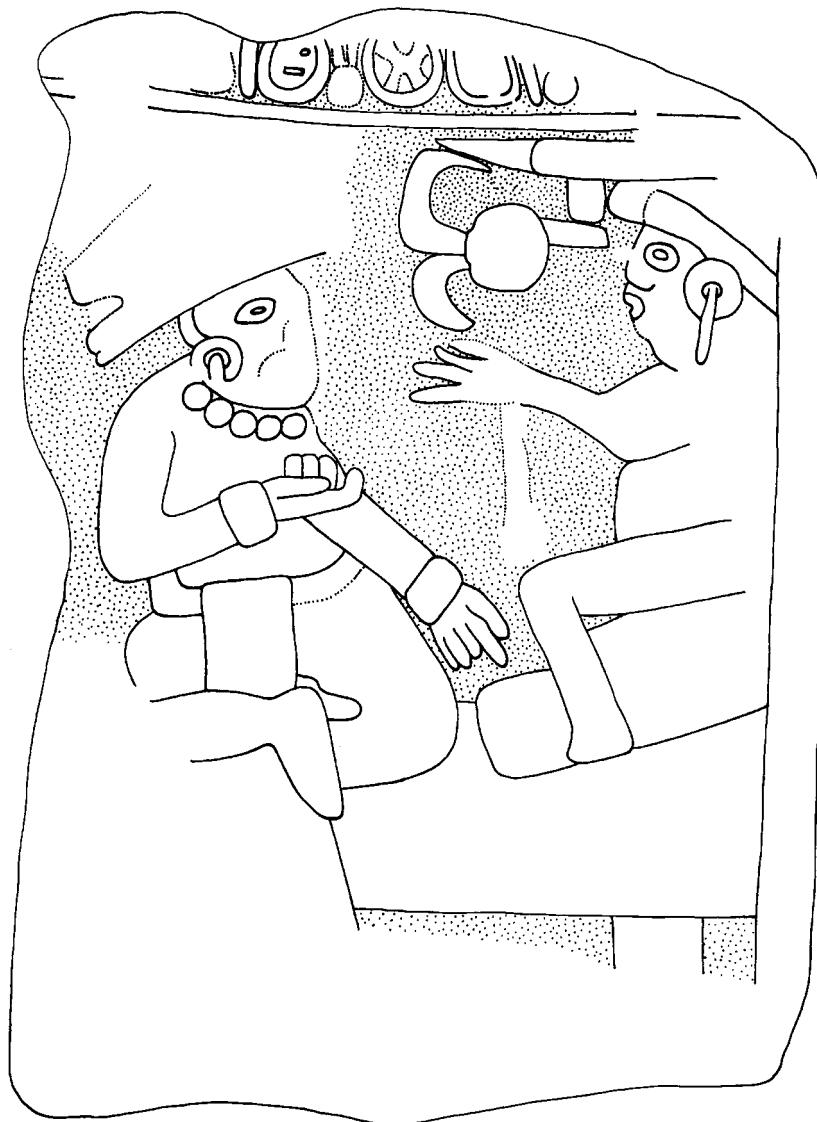
Analyse-Nummer 30



Oxkintok (Yucatán), Stele 12, Gebäude 2B7

Analyse-Nummer 31

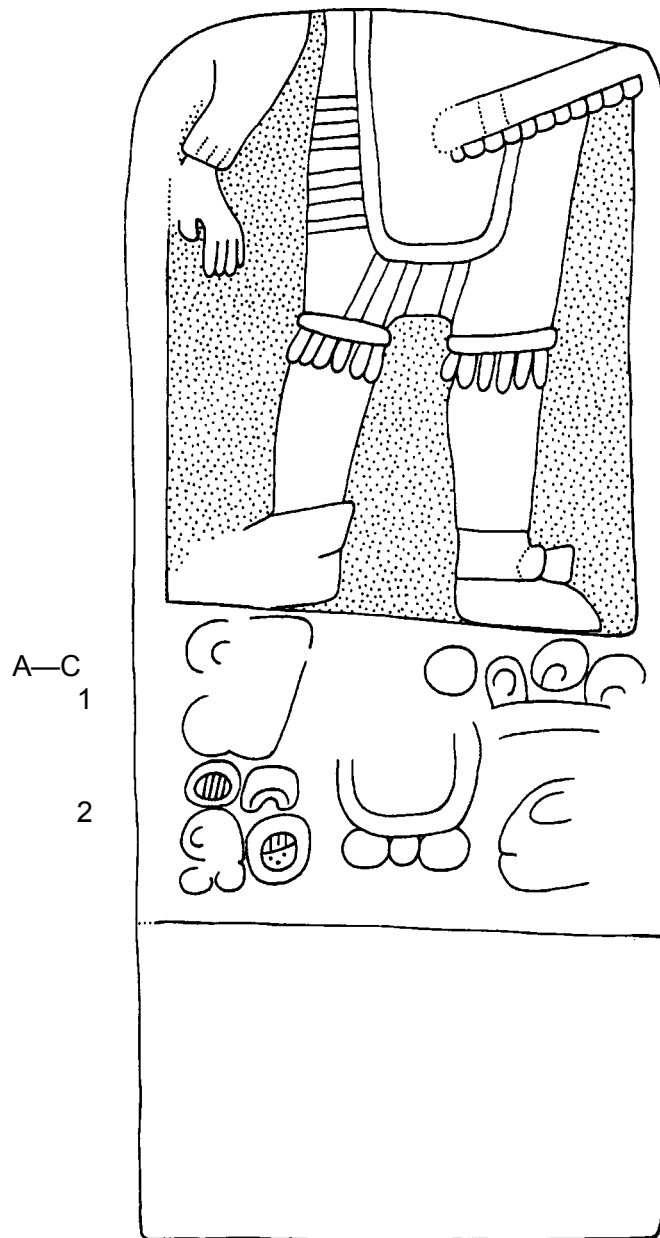
pA pB pC pD pE pF



Oxkintok (Yucatán), Stele 19, Gebäude 2B10 und 3B1

Analyse-Nummer 32

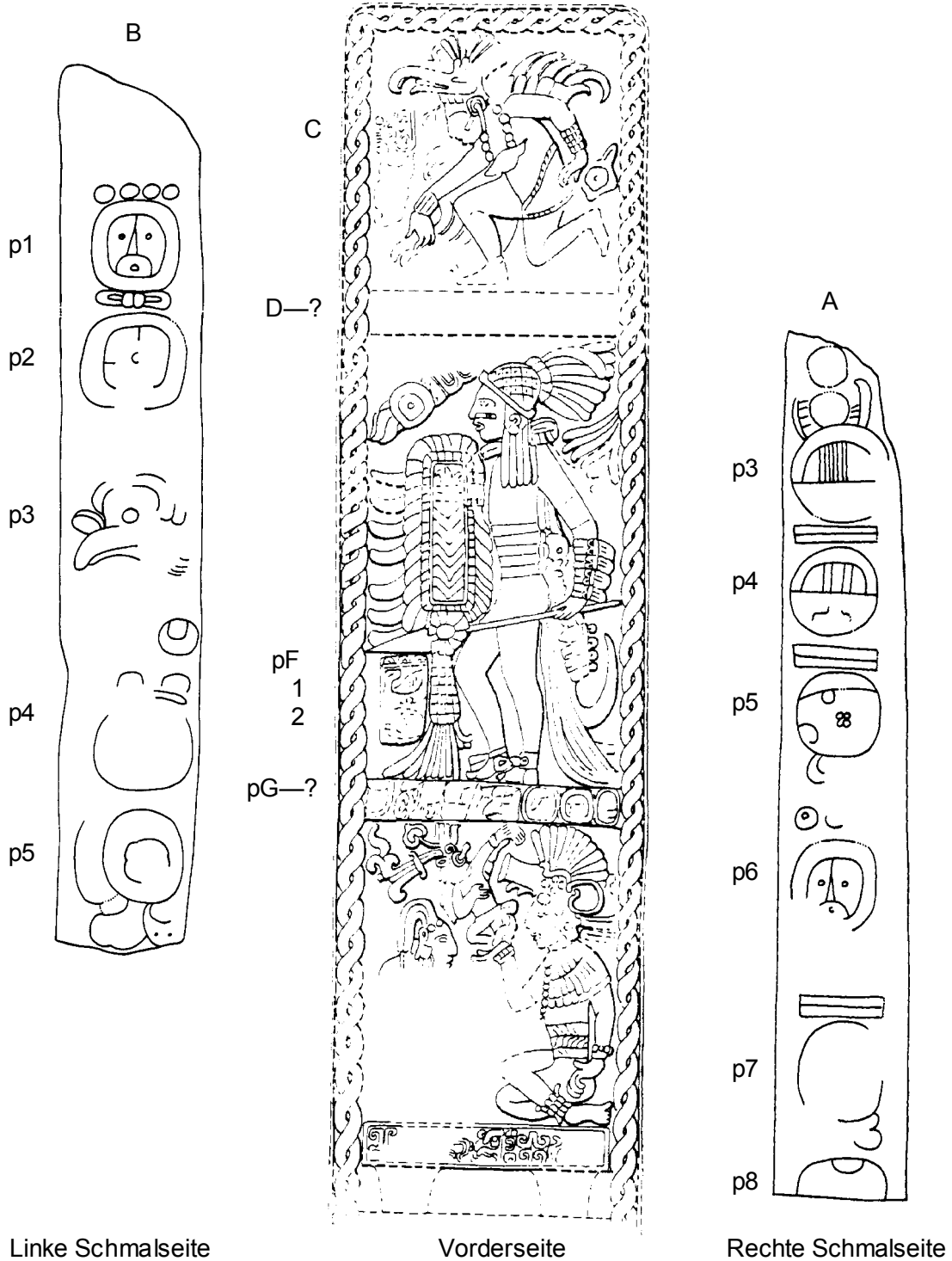
Tafel 114



Oxintok (Yucatán), Stele 20, Gebäude 3B2

Analyse-Nummer 33

Tafel 115

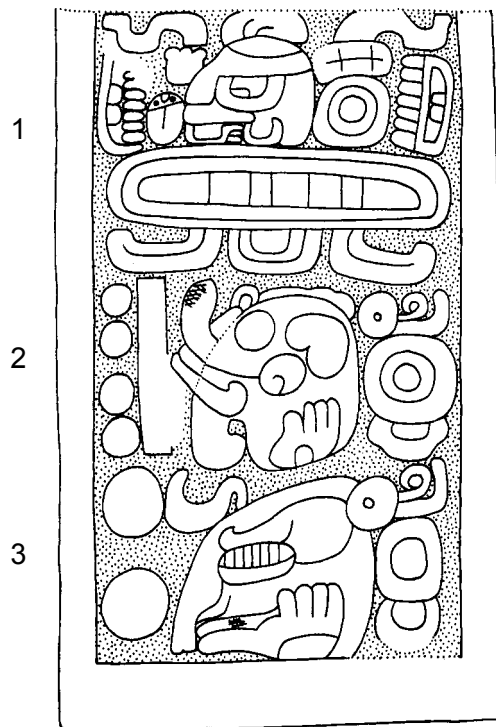


Oxkintok (Yucatán), Stele 21, Gebäude 3B2

Zeichnung der Vorderseite Harry Pollock 1980:321, Fig. 547

Analyse-Nummer 34, 226

A

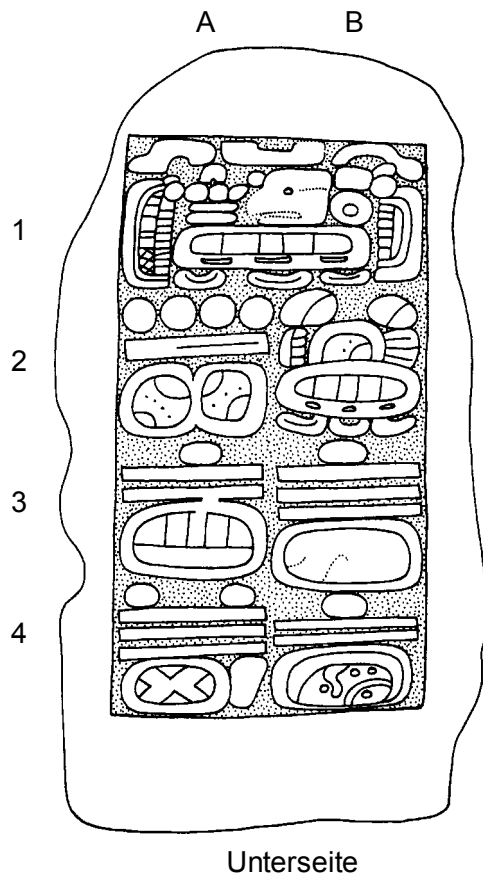


Unterseite

Oxkintok (Yucatán), Türsturz 1, Gebäude 3C6

Analyse-Nummer 215

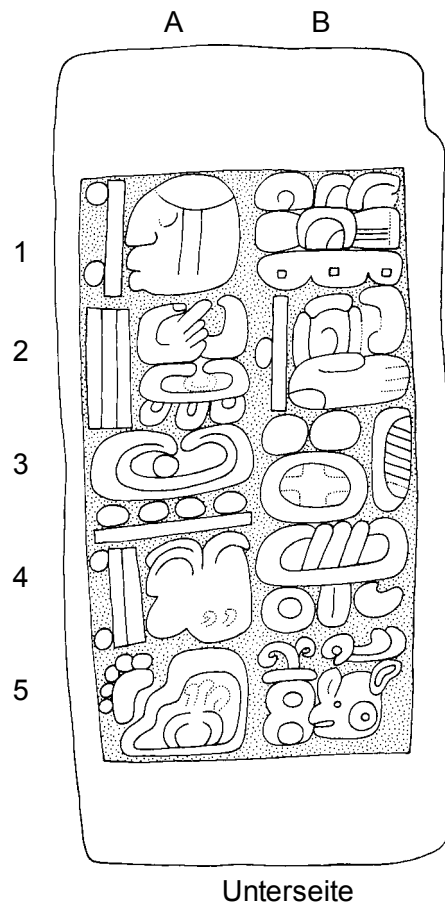
Tafel 117



Oxkintok (Yucatán), Türsturz 11, Gebäude 3C3

Analyse-Nummer 216

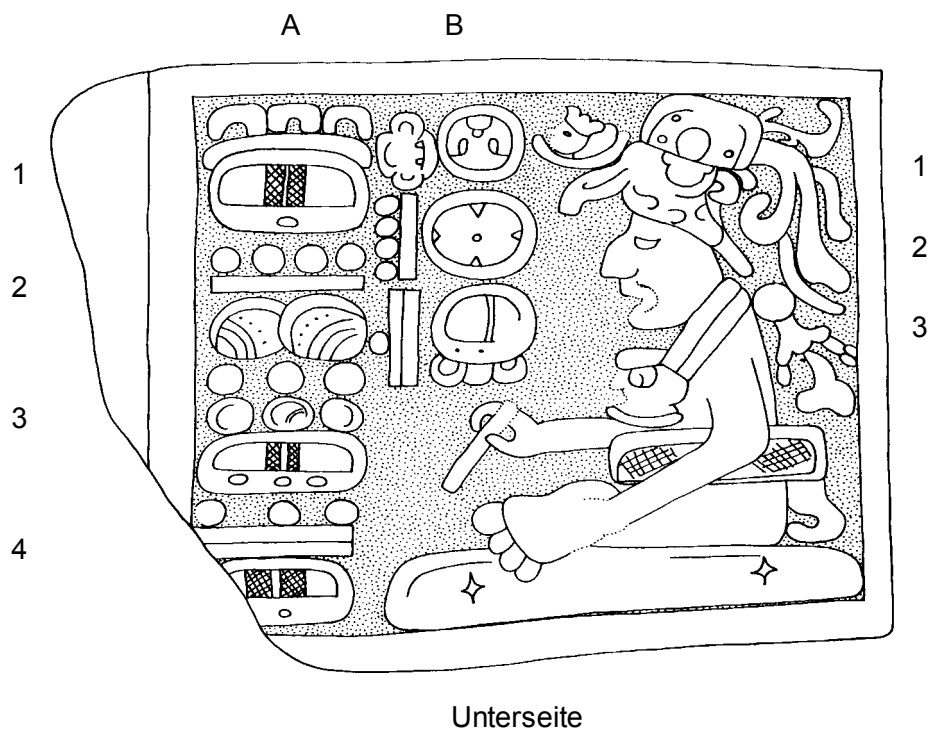
Tafel 118



Oxkintok (Yucatán), Türsturz 11, Gebäude 3C5

Analyse-Nummer 217

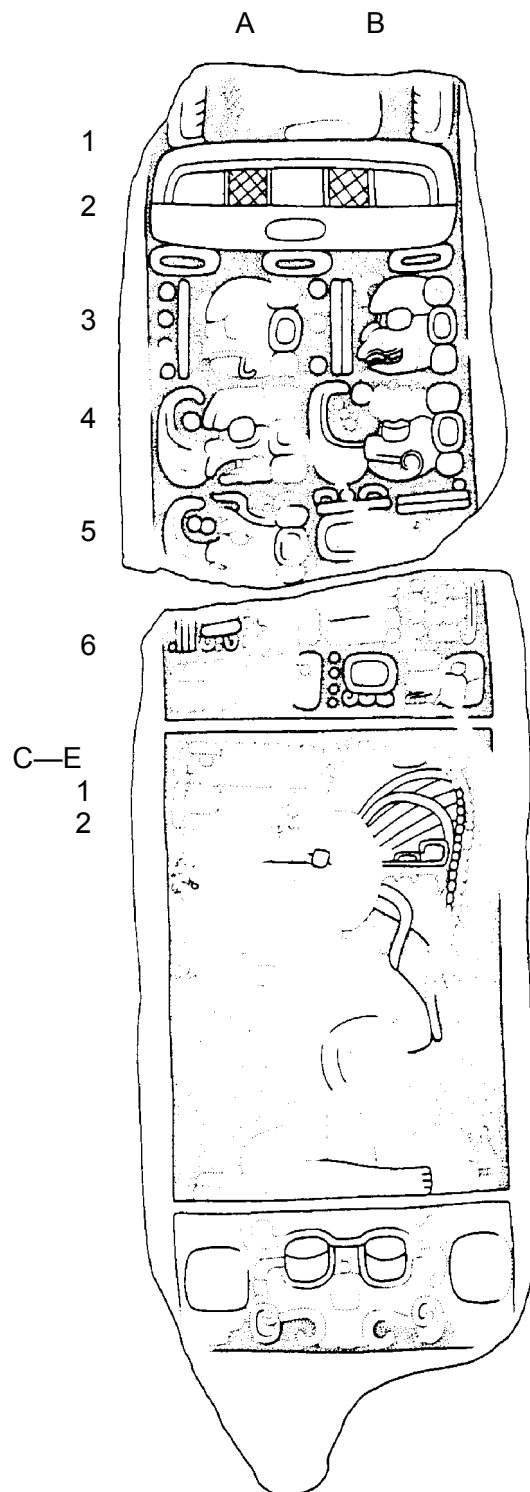
Tafel 119



Oxkintok (Yucatán), Türsturz 16, Hof »Ah Canul«

Analyse-Nummer 218

Tafel 120



Pixoy (Campeche), Stele 5, Gebäude 18

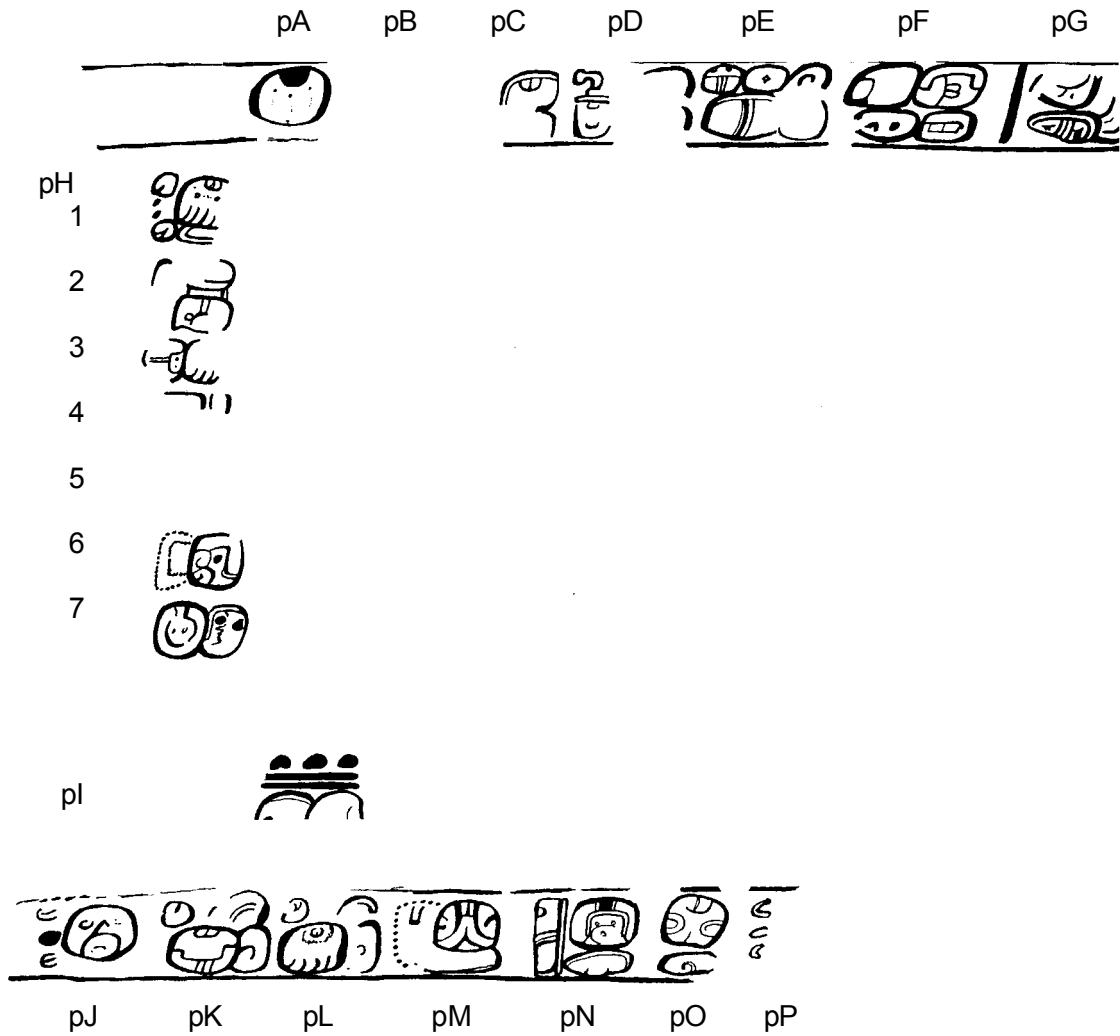
Zeichnung Eric von Ewu 988:4:43

Analyse-Nummer 222



Sacnichte (Yucatán), Gewölbedeckstein 1
Zeichnung Walter Lehmann [in] Gerdt Kutscher 1972:Abb.24

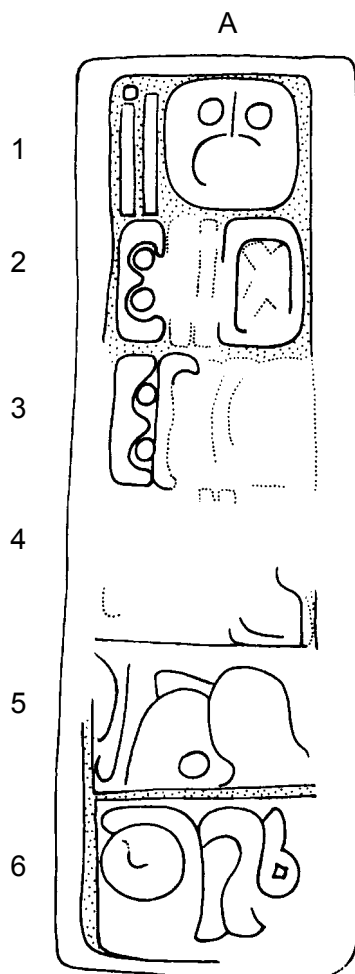
Analyse-Nummer 145



Sacnicte (Yucatán), Gewölbedeckstein 2, Gebäude 3

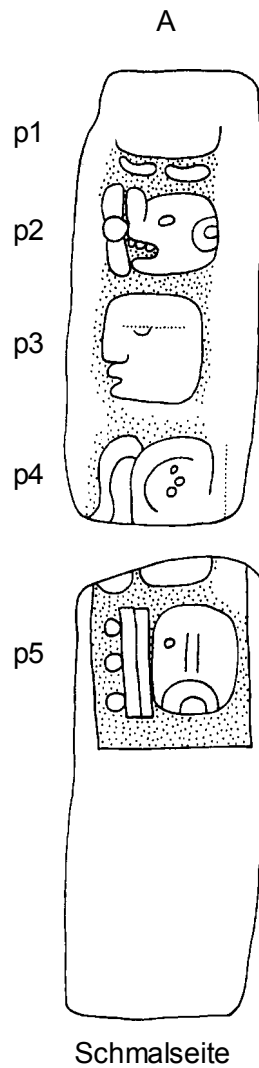
Zeichnung Nikolai Grube

Analyse-Nummer 36



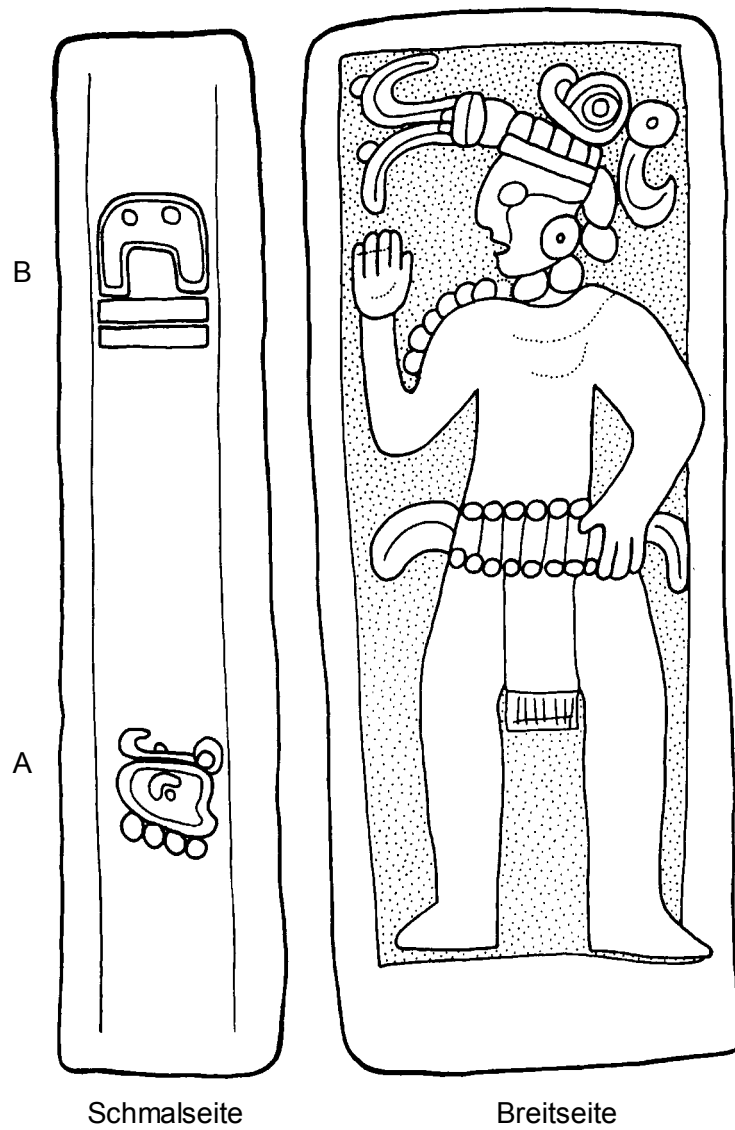
San Lorenzo (Campeche), Stele 1, Gebäude ohne Nummer

Analyse-Nummer 37



Santa Pedro Dzitbalche (Campeche), Türleibung ohne Nummer,
Gebäude »nördliche Hügelgruppe«

Analyse-Nummer 87



Santa Barbara [Hacienda Paraiso] (Yucatán), Türlaubung (?) ohne Nummer

Analyse-Nummer 88

Tafel 126

1-A
1

2

3

4

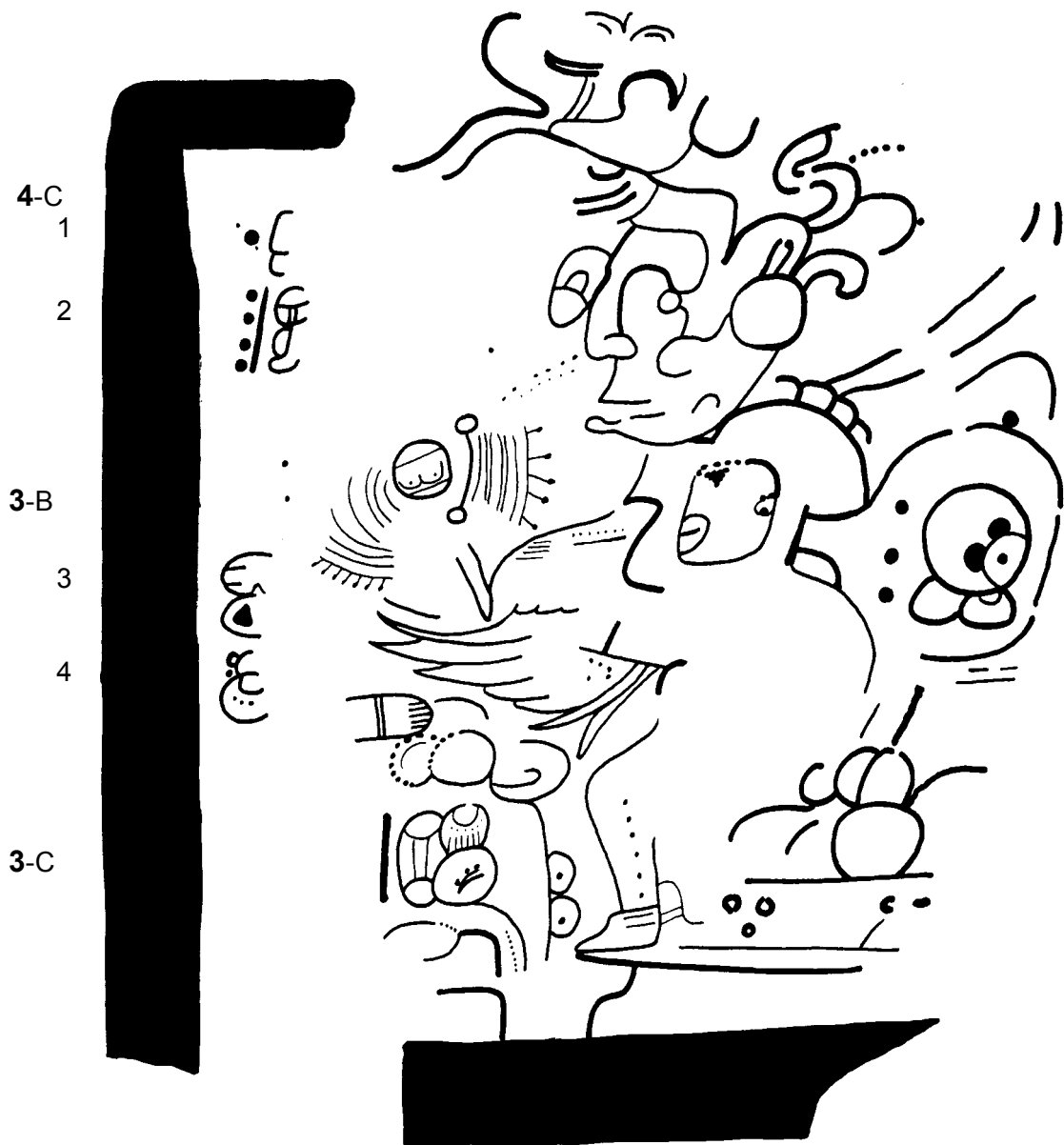
2-B



Santa Rosa Xtampak (Campeche), Gewölbedeckstein 1– 2, »Palast«

Analyse-Nummer 40

Tafel 127



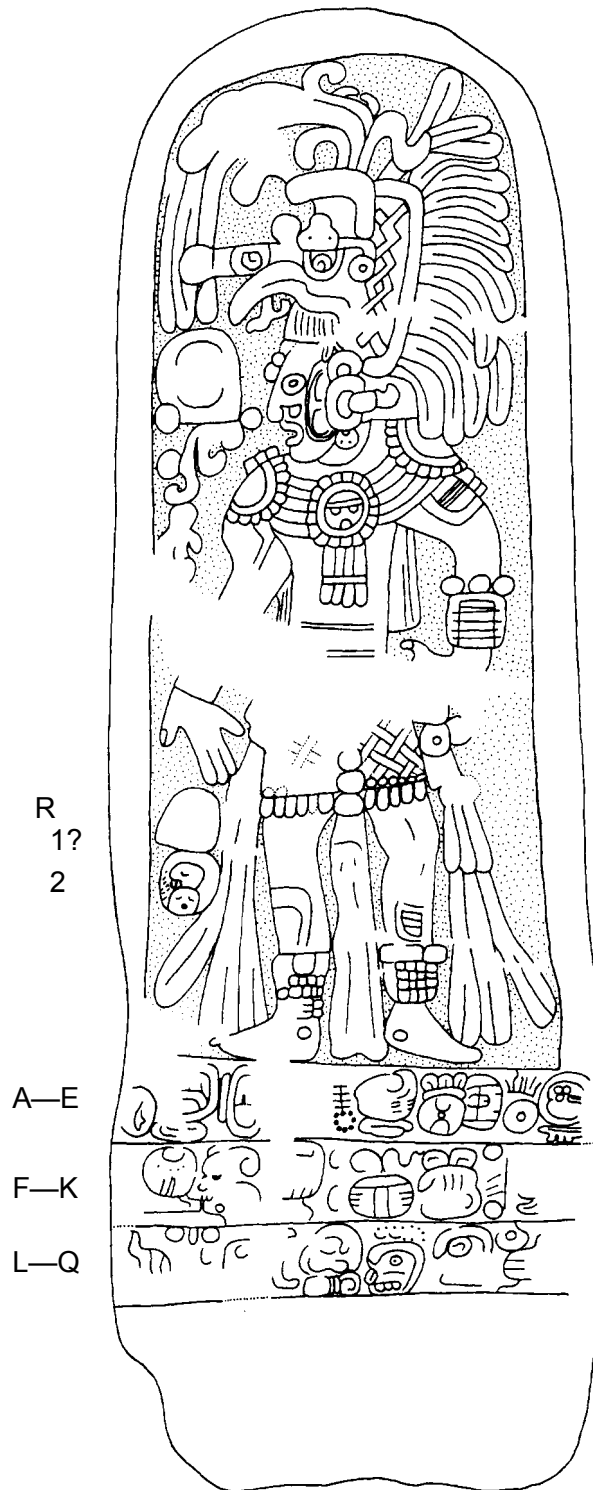
Santa Rosa Xtampak (Campeche), Gewölbedeckstein 3– 4, »Palast«

Analyse-Nummer 92



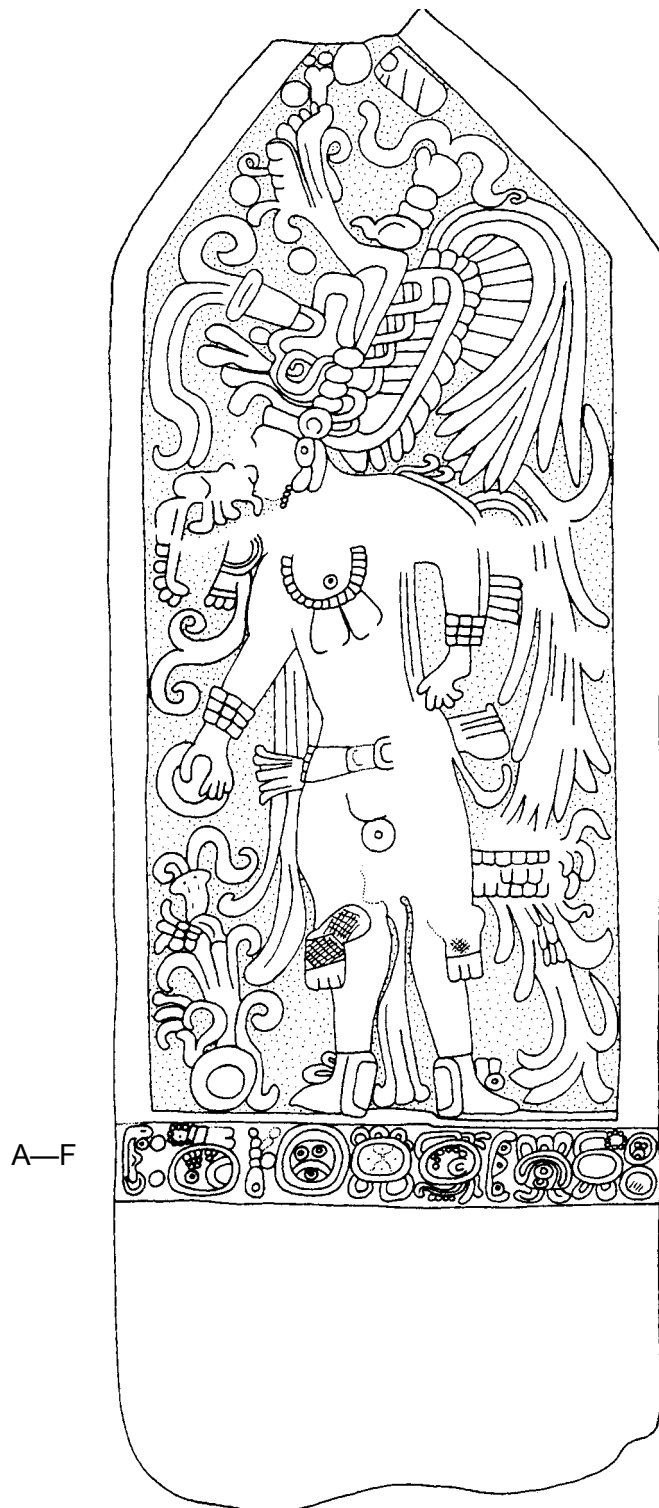
Santa Rosa Xtampak (Campeche), Stele 1, Gebäude ohne Nummer

Analyse-Nummer 89



Santa Rosa Xtampak (Campeche), Stele 2, Gebäude ohne Nummer

Analyse-Nummer 187



Santa Rosa Xtampak (Campeche), Stele 3, Gebäude ohne Nummer

Analyse-Nummer 90



Santa Rosa Xtampak (Campeche), Stele 4, Gebäude ohne Nummer

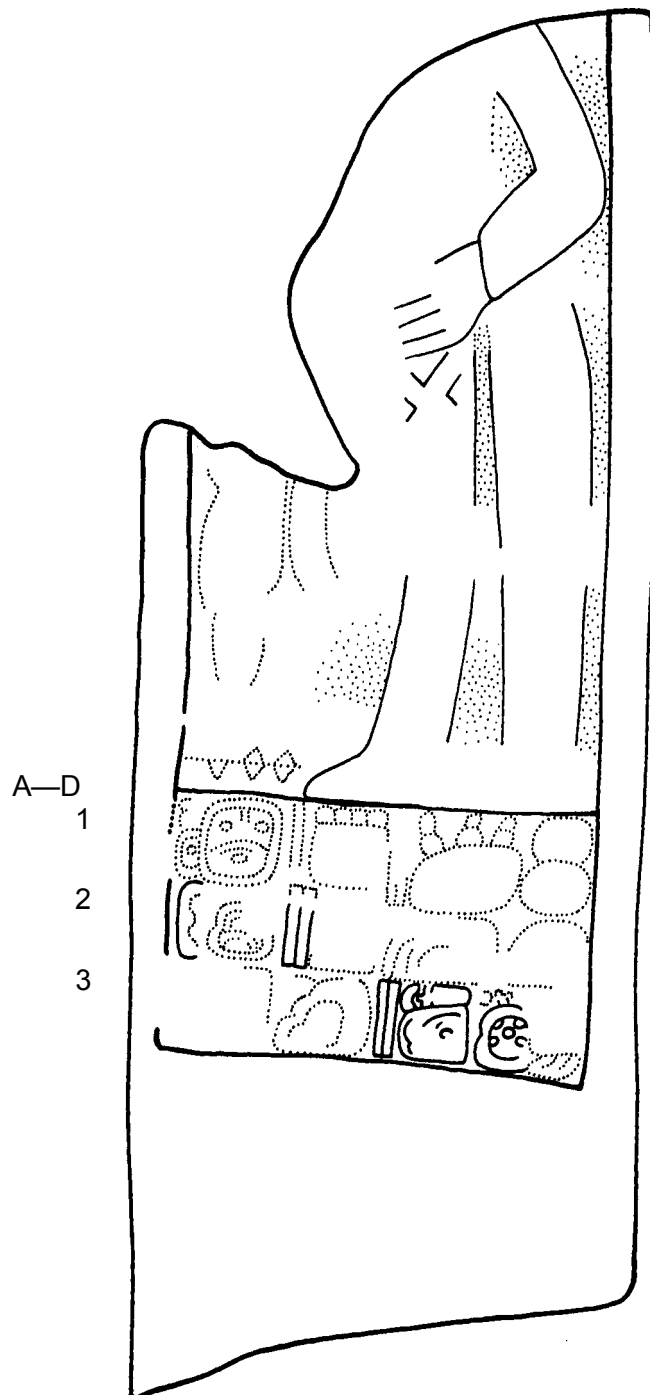
Analyse-Nummer 91

Tafel 132



Santa Rosa Xtampak (Campeche), Stele 5, Gebäude ohne Nummer

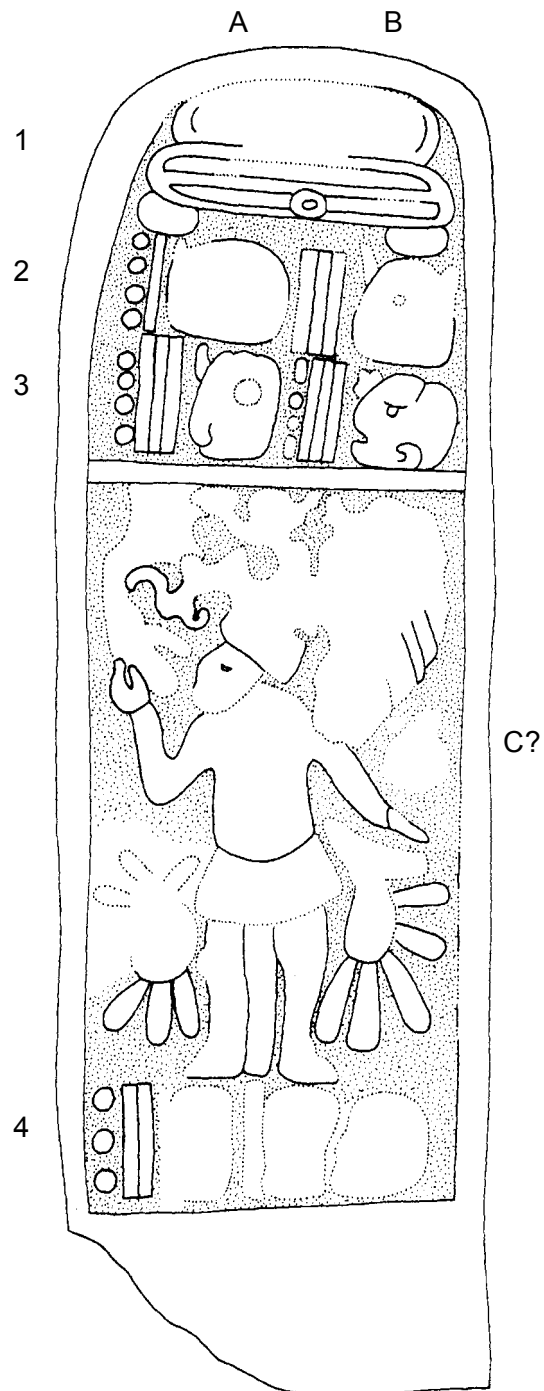
Analyse-Nummer 224



Santa Rosa Xtampak (Campeche), Stele 6, Gebäude ohne Nummer

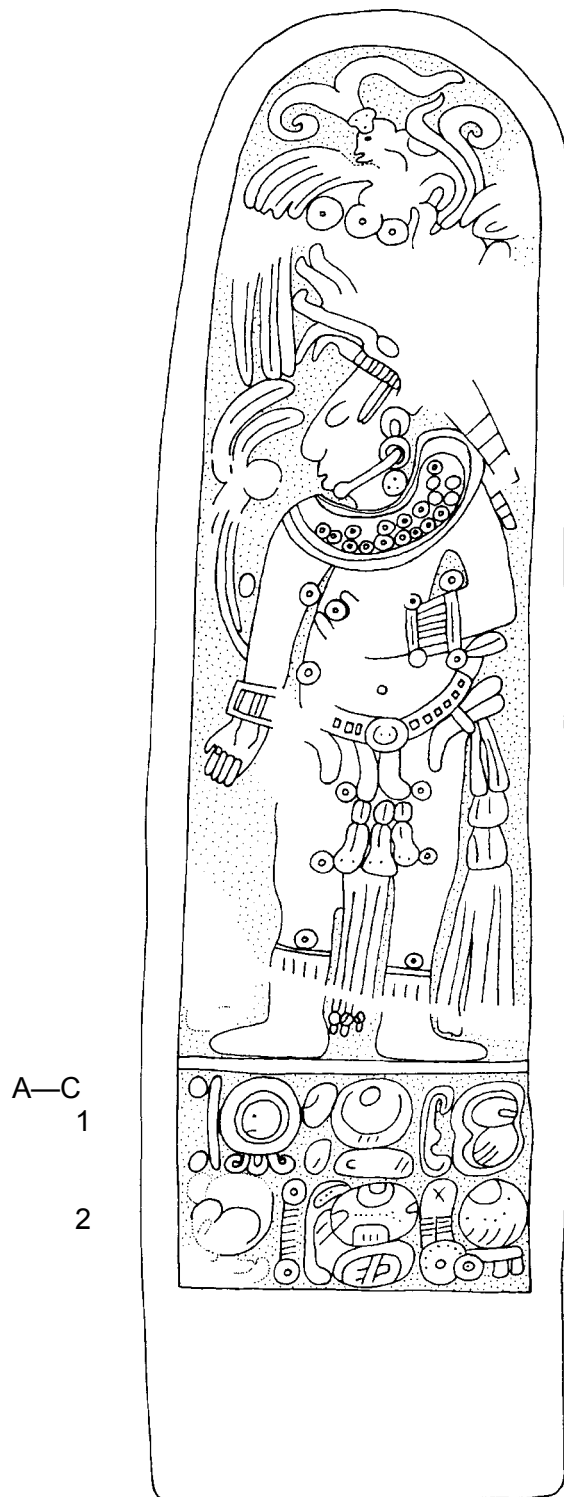
Analyse-Nummer 38

Tafel 134



Santa Rosa Xtampak (Campeche), Stele 7, Gebäude ohne Nummer

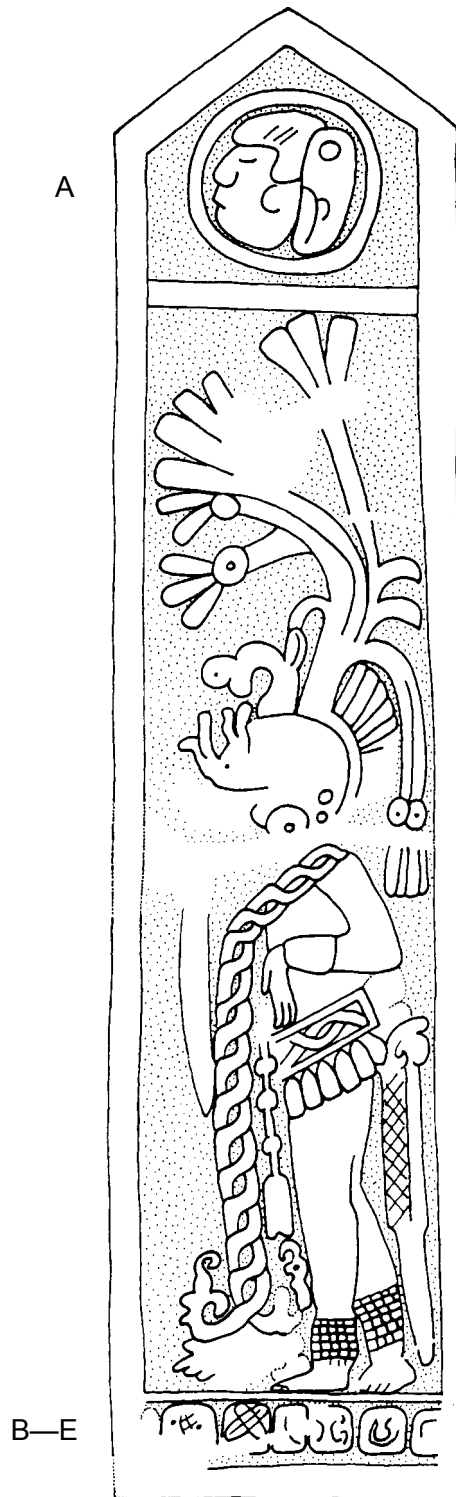
Analyse-Nummer 255



Santa Rosa Xtampak (Campeche), Stele 8, Gebäude ohne Nummer

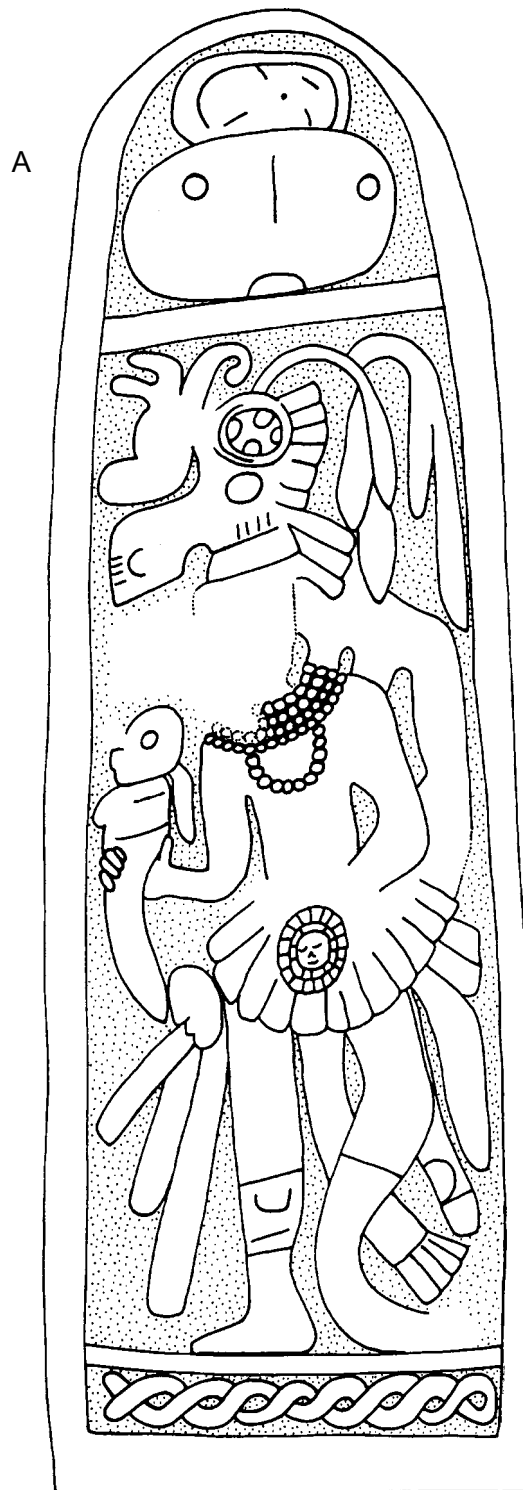
Analyse-Nummer 39

Tafel 136



Sayil (Yucatán), Stele 3, Plattform 4B4

Analyse-Nummer 41



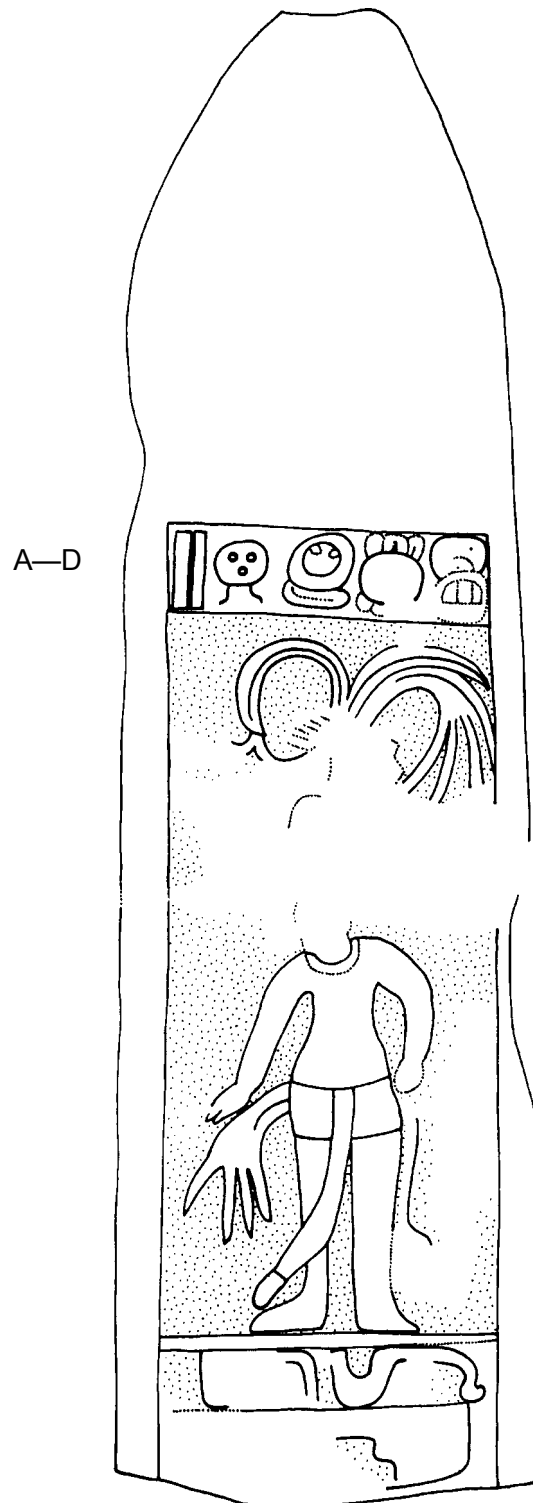
Sayil (Yucatán), Stele 4, Plattform 4B4

Analyse-Nummer 42



Sayil (Yucatán), Stele 5, Plattform 4B4

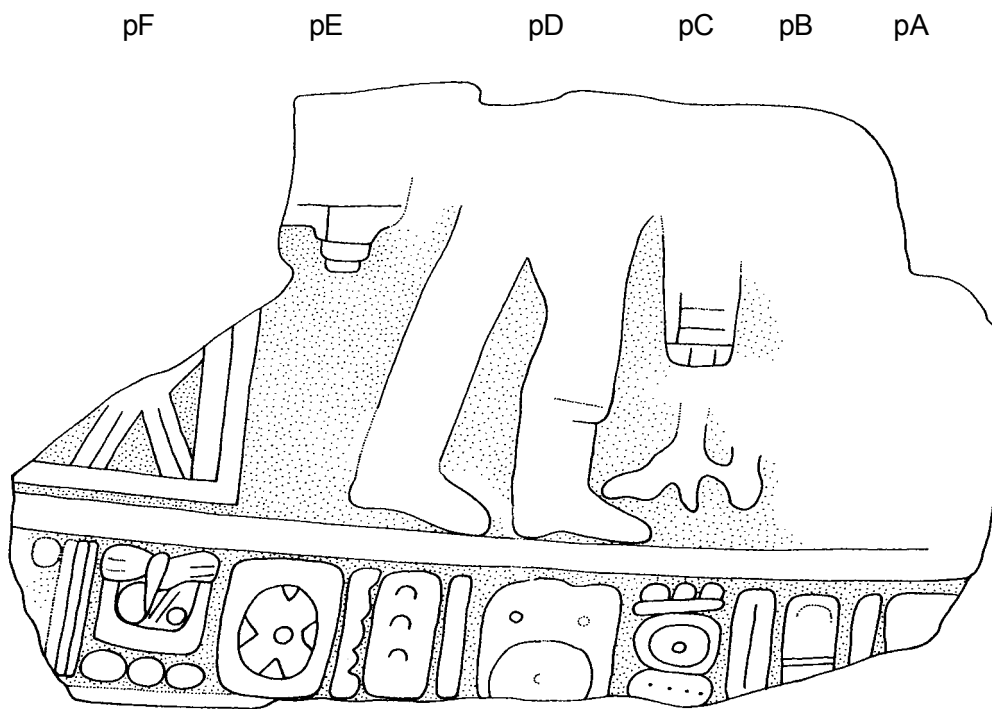
Analyse-Nummer 43



Sayil (Yucatán), Stele 6, Plattform 4B4

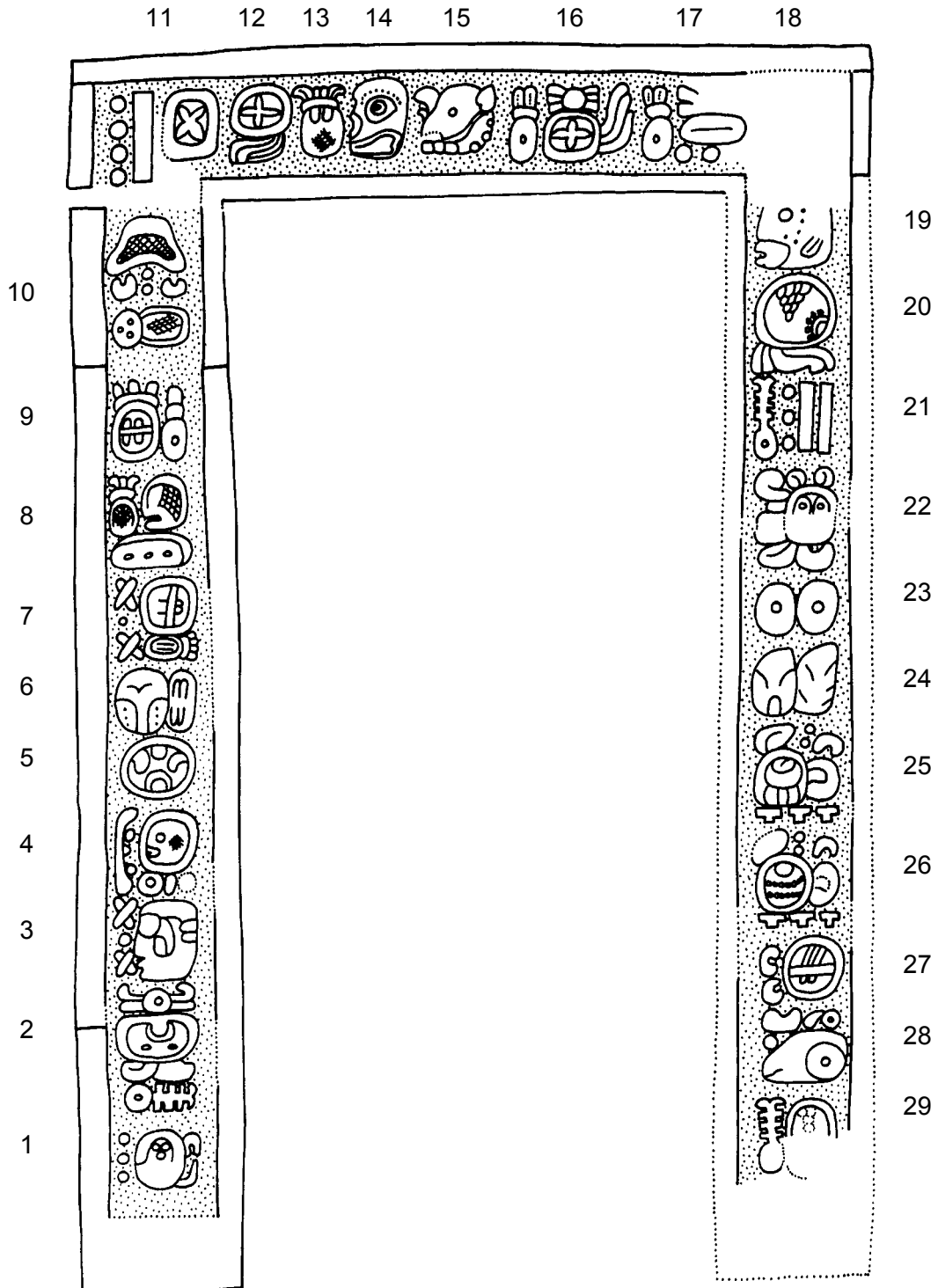
Analyse-Nummer 44

Tafel 140



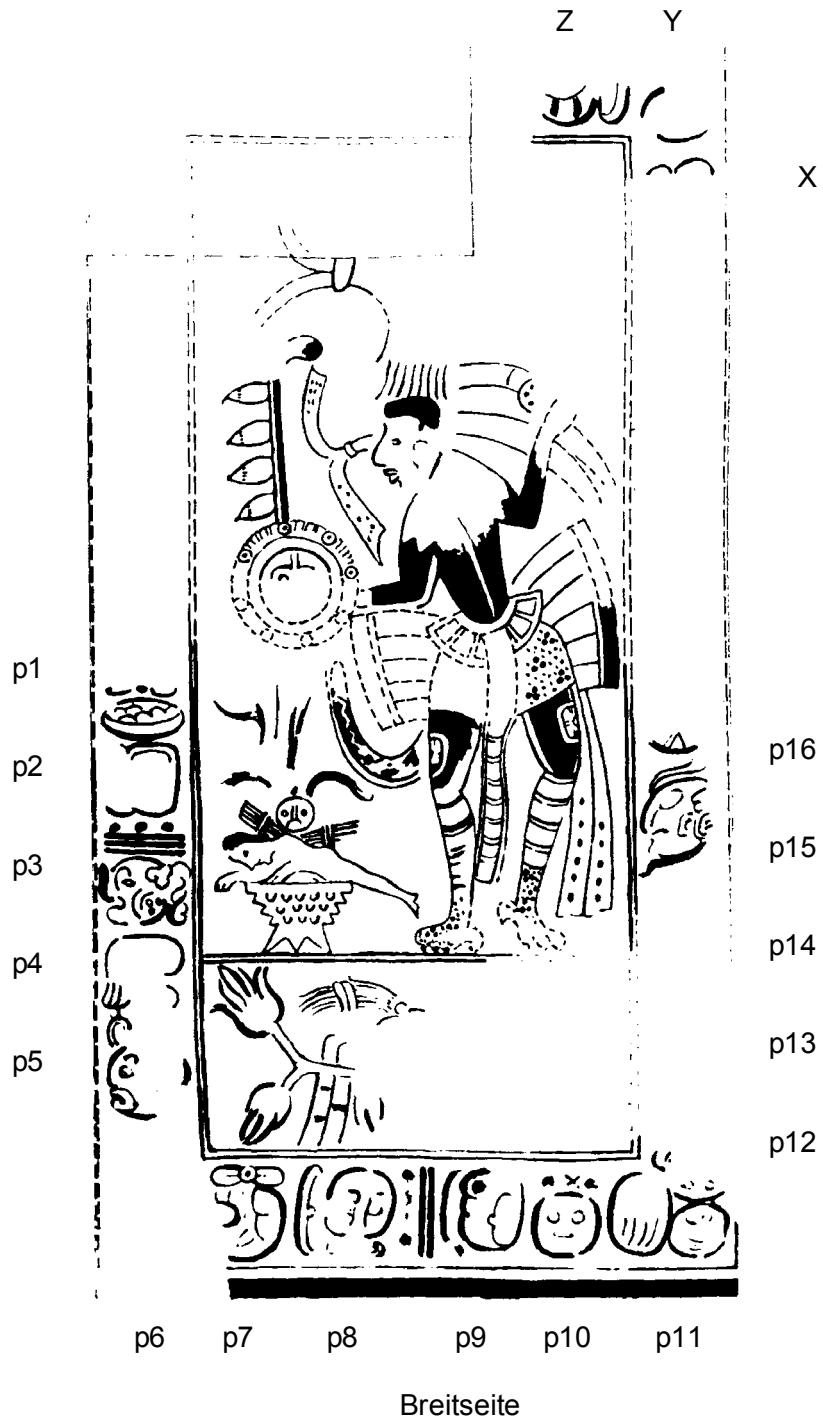
Sayil (Yucatán), Stele 7, Plattform 4B4

Analyse-Nummer 188



Sisila (Campeche), Portalinschrift, Gebäude 35

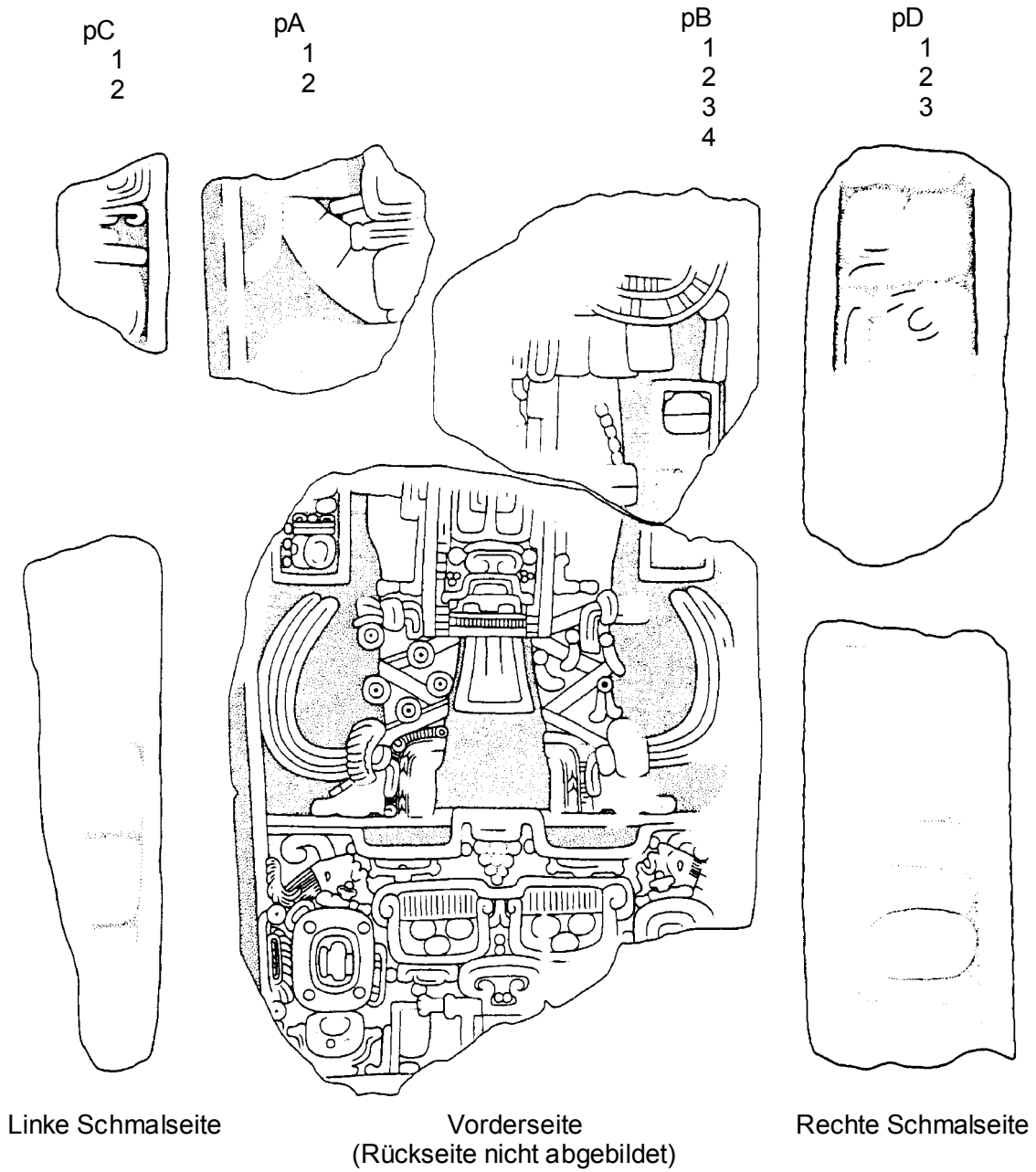
Analyse-Nummer 132



Tohcok (Campeche), Türleibung (bemalt), Gebäude ohne Nummer

Zeichnung Tatiana Proskouriakoff 1965:491, Fig. 13b

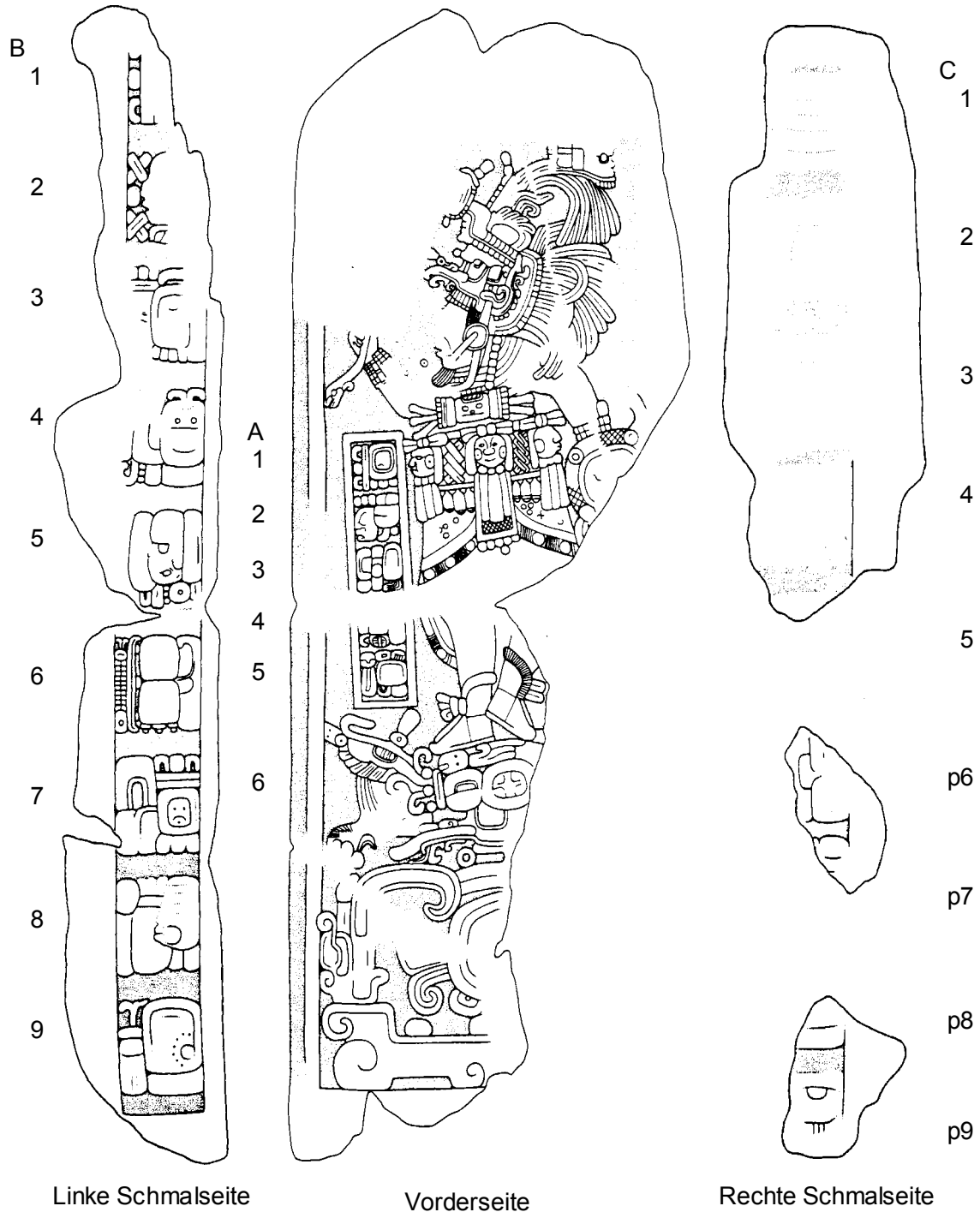
Analyse-Nummer 93



Tzum (Campeche), Stele 1, Gebäude B1

Zeichnung Eric von Euw 1977:4:51-52

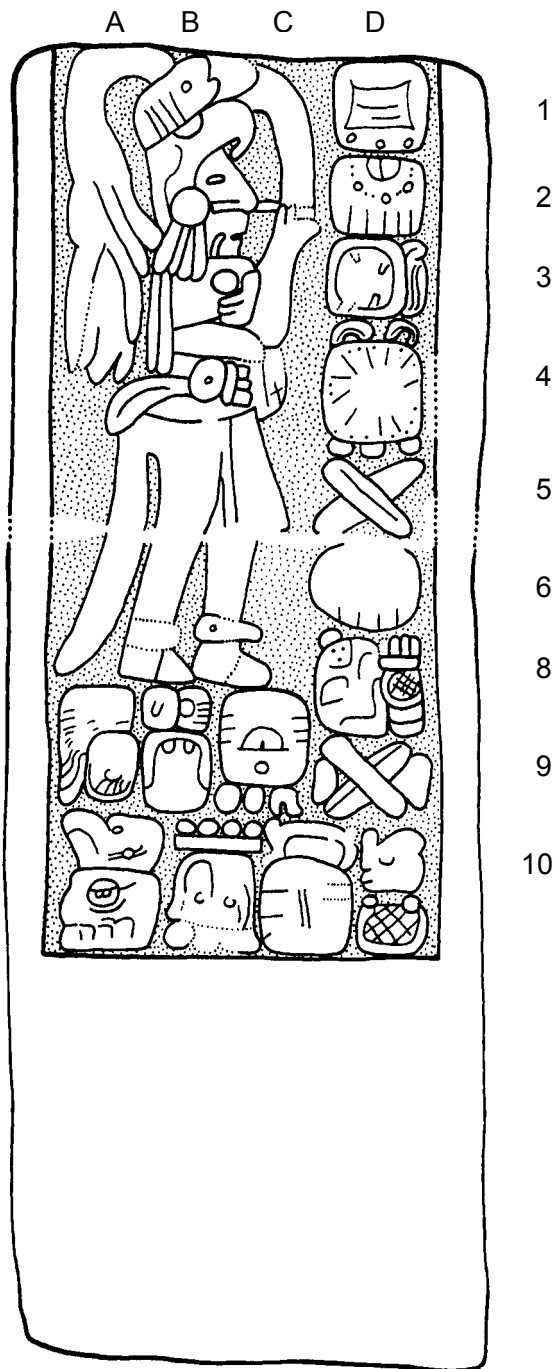
Analyse-Nummer 239



Tzum (Campeche), Stele 3, Gebäude B1

Zeichnung Eric von Euw 1977:4:55-56

Analyse-Nummer 45, 176

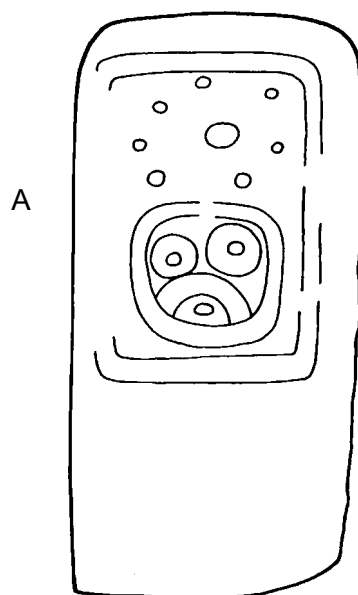


Breitseite

Ukum [Hacienda] (Yucatán), Türlaubung 1

Analyse-Nummer 46

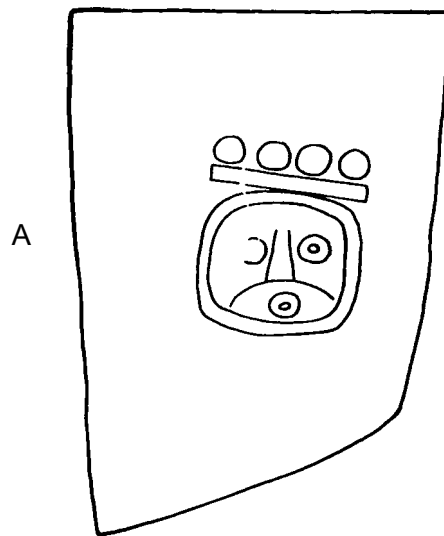
Tafel 146



Uxmal (Yucatán), Altar ohne Nummer, Plattform 11L4

Analyse-Nummer 47

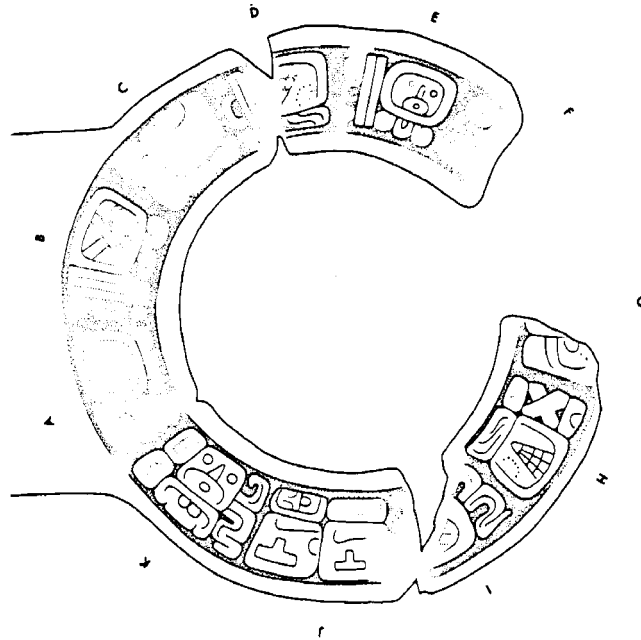
Tafel 147



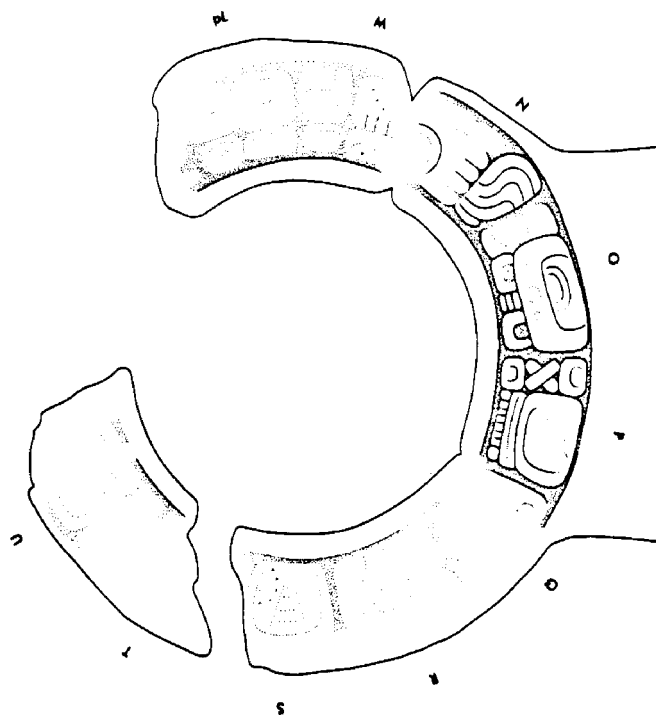
Uxmal (Yucatán), Altar 4, Gebäude 13M1

Analyse-Nummer 48

Tafel 148



Nordseite

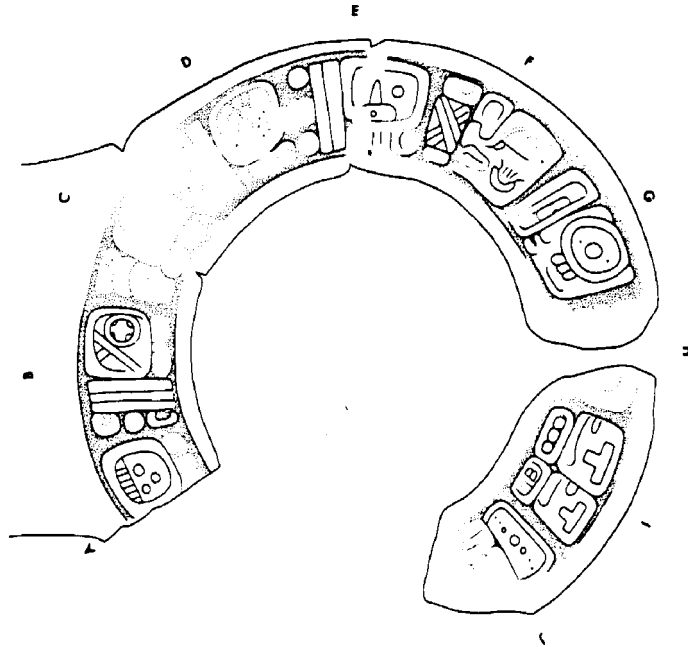


Südseite

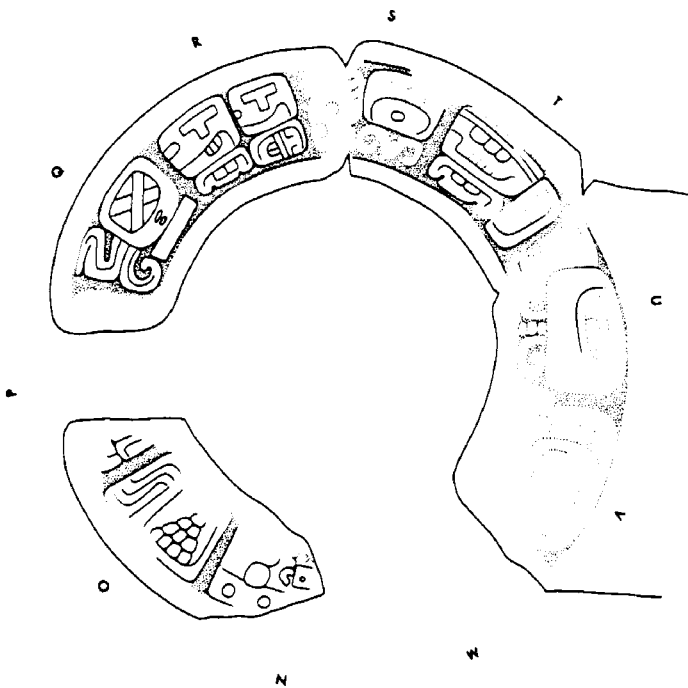
Uxmal (Yucatán), Ballspielring 1, Gebäude 12M7

Zeichnung Ian Graham 1992:4:119

Analyse-Nummer 133



Nordseite

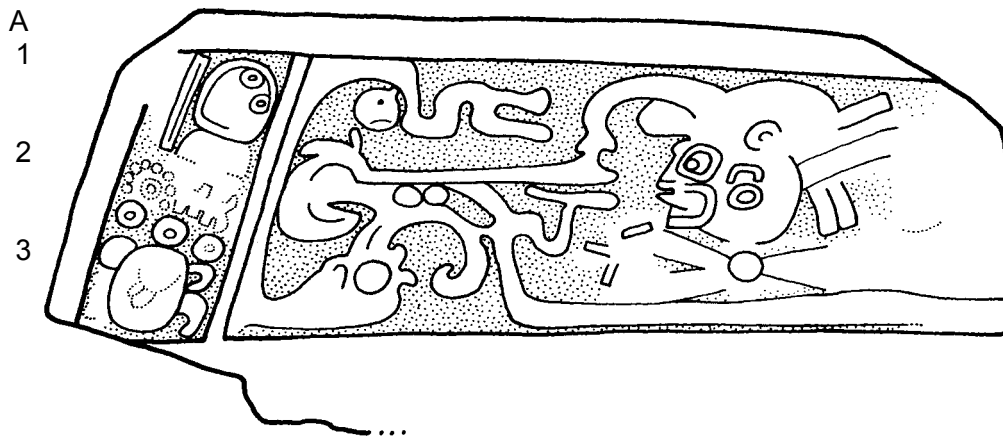


Südseite

Uxmal (Yucatán), Ballspielring 2, Gebäude 12M7

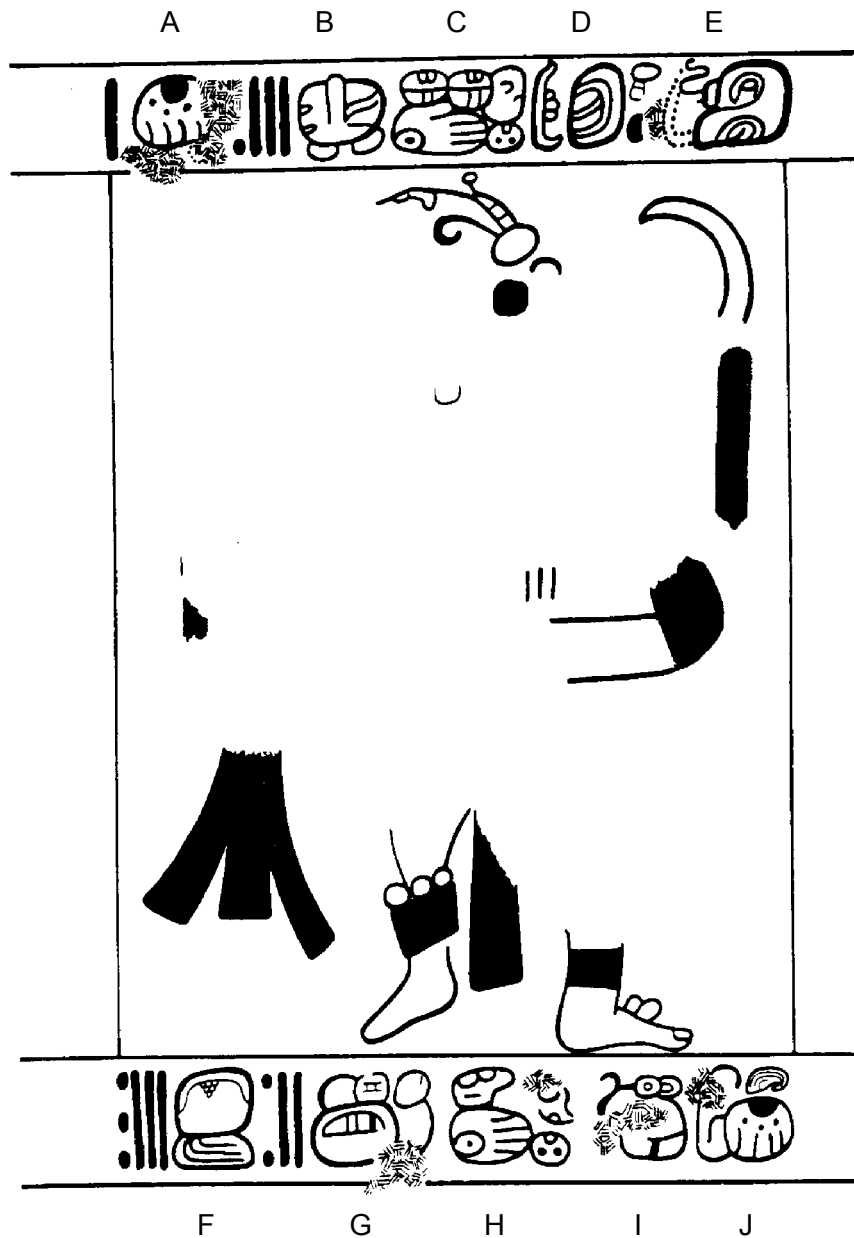
Zeichnung Ian Graham 1992:4:120

Analyse-Nummer 134



Uxmal (Yucatán), Steinplatte vom Fries?, Gebäude 11N1
(Westliches Innengebäude?)

Analyse-Nummer 97



Uxmal (Yucatán), Gewölbedeckstein 1, Gebäude 11M

Zeichnung Ian Graham [in] Graham und Ew 1992:4:139

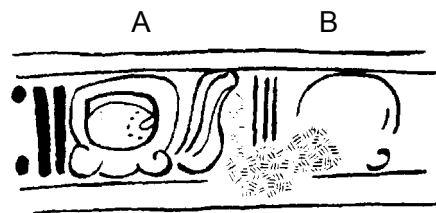
Analyse-Nummer 94



Uxmal (Yucatán), Gewölbedeckstein 2, Gebäude 11M18 (Y)

Zeichnung Ian Graham [in] Graham und Ew 1992:4:141

Analyse-Nummer 177

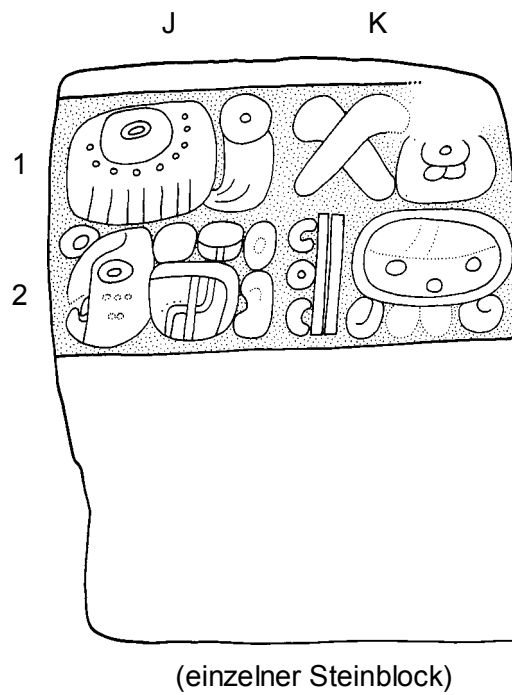


Uxmal (Yucatán), Gewölbedeckstein 5, Gebäude 11M21

Zeichnung Ian Graham [in] Graham und Ew 1992:4:143

Analyse-Nummer 189

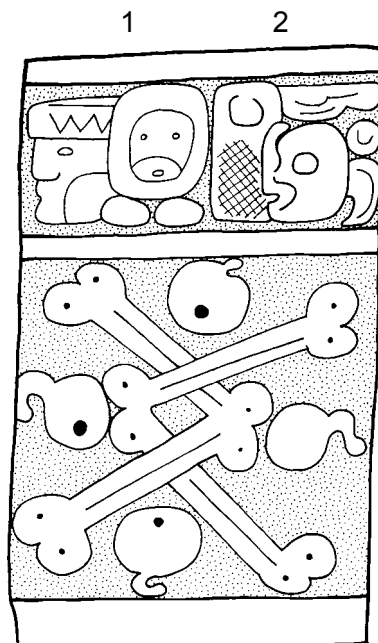
Tafel 154



Uxmal (Yucatán), Hieroglyphenstufe 1, »Chanchimez«

Analyse-Nummer 192

Tafel 155

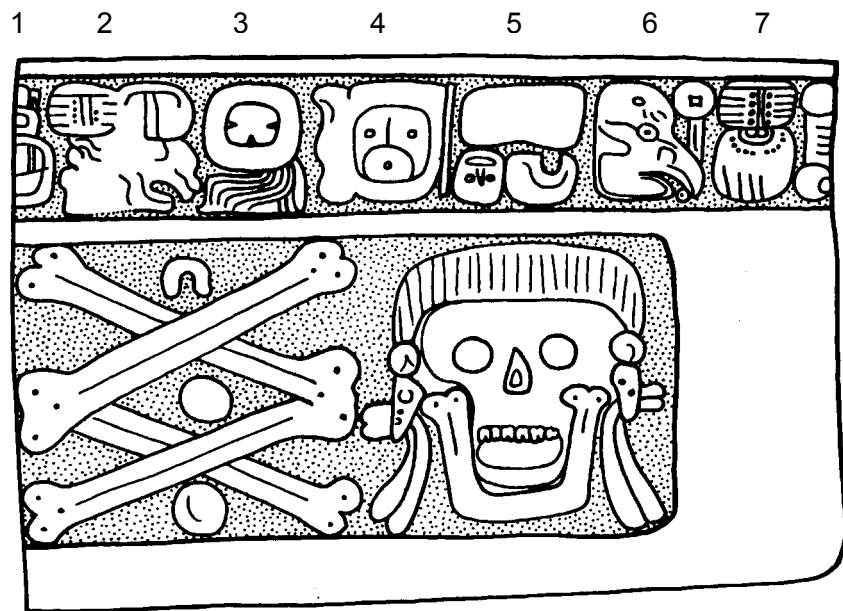


(einzelne Steinplatte Nummer P)

Uxmal (Yucatán), Monument 1, Gebäude 11L8

Analyse-Nummer 49

Tafel 156

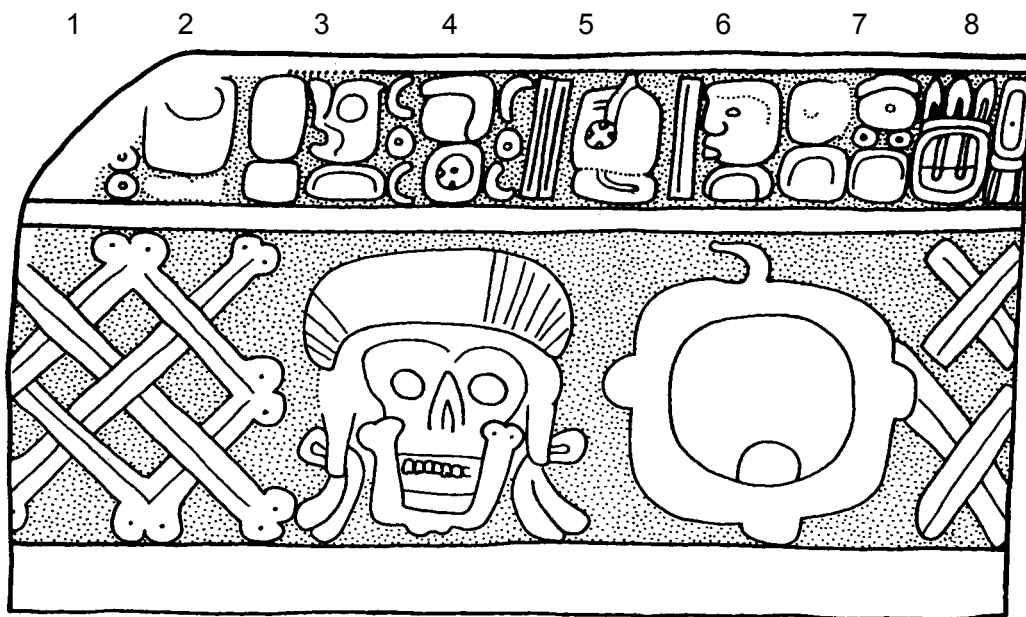


(einzelne Steinplatte Nummer H)

Uxmal (Yucatán), Monument 3, Gebäude 11L8

Analyse-Nummer 50

Tafel 157

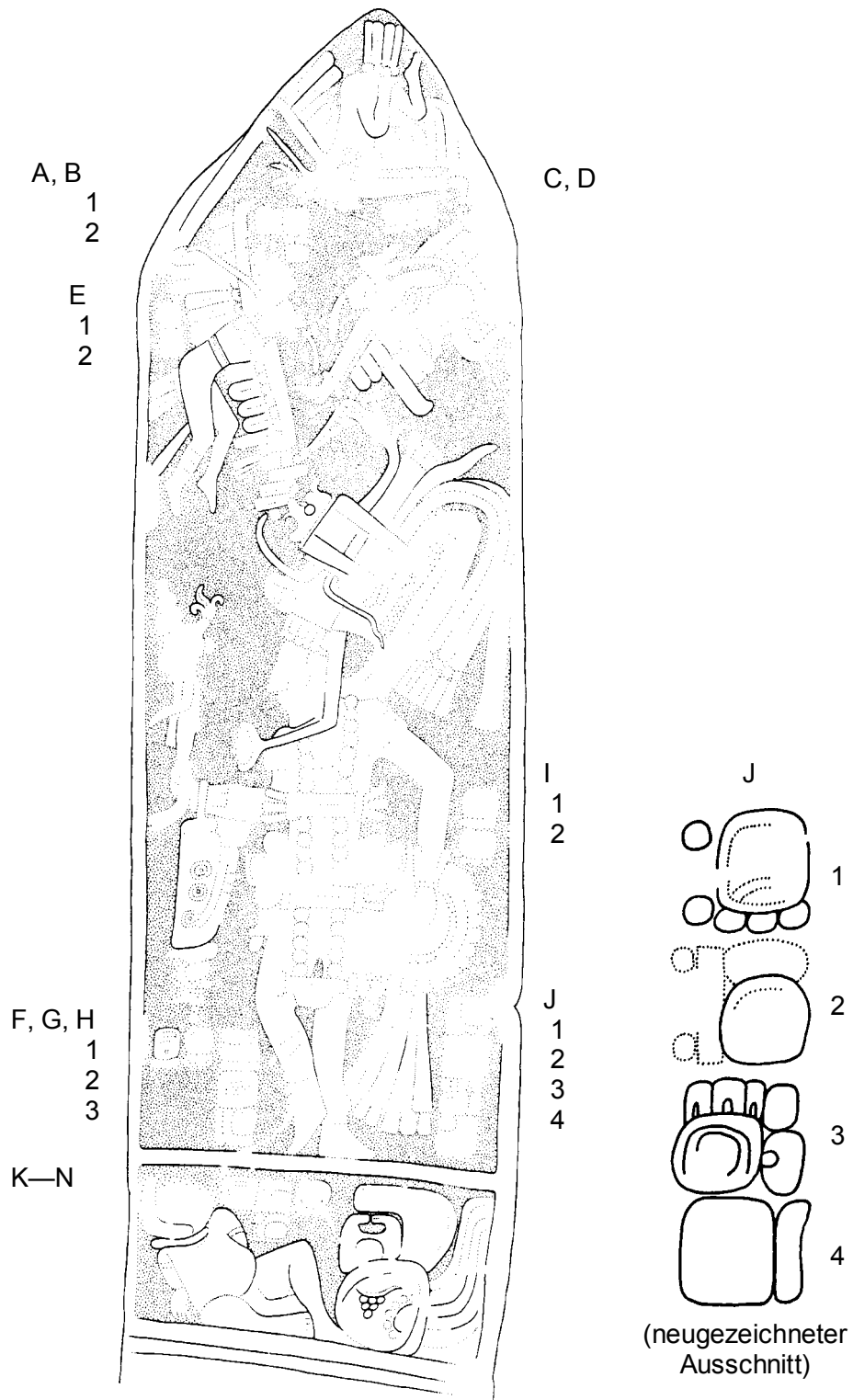


(einzelne Steinplatte Nummer N)

Uxmal (Yucatán), Monument 3, Gebäude 11L8

Analyse-Nummer 146

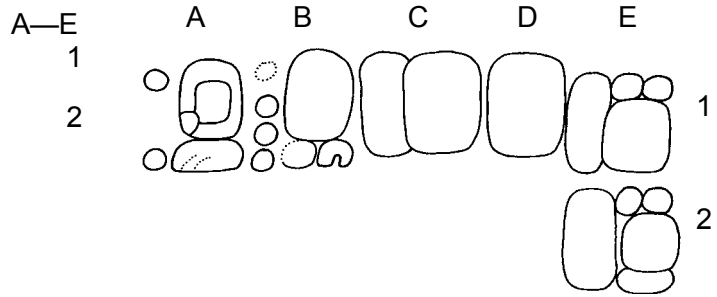
Tafel 158



Uxmal (Yucatán), Stele 2, Plattform 11L4

Zeichnung Ian Graham 1992:4:87

Analyse-Nummer 178



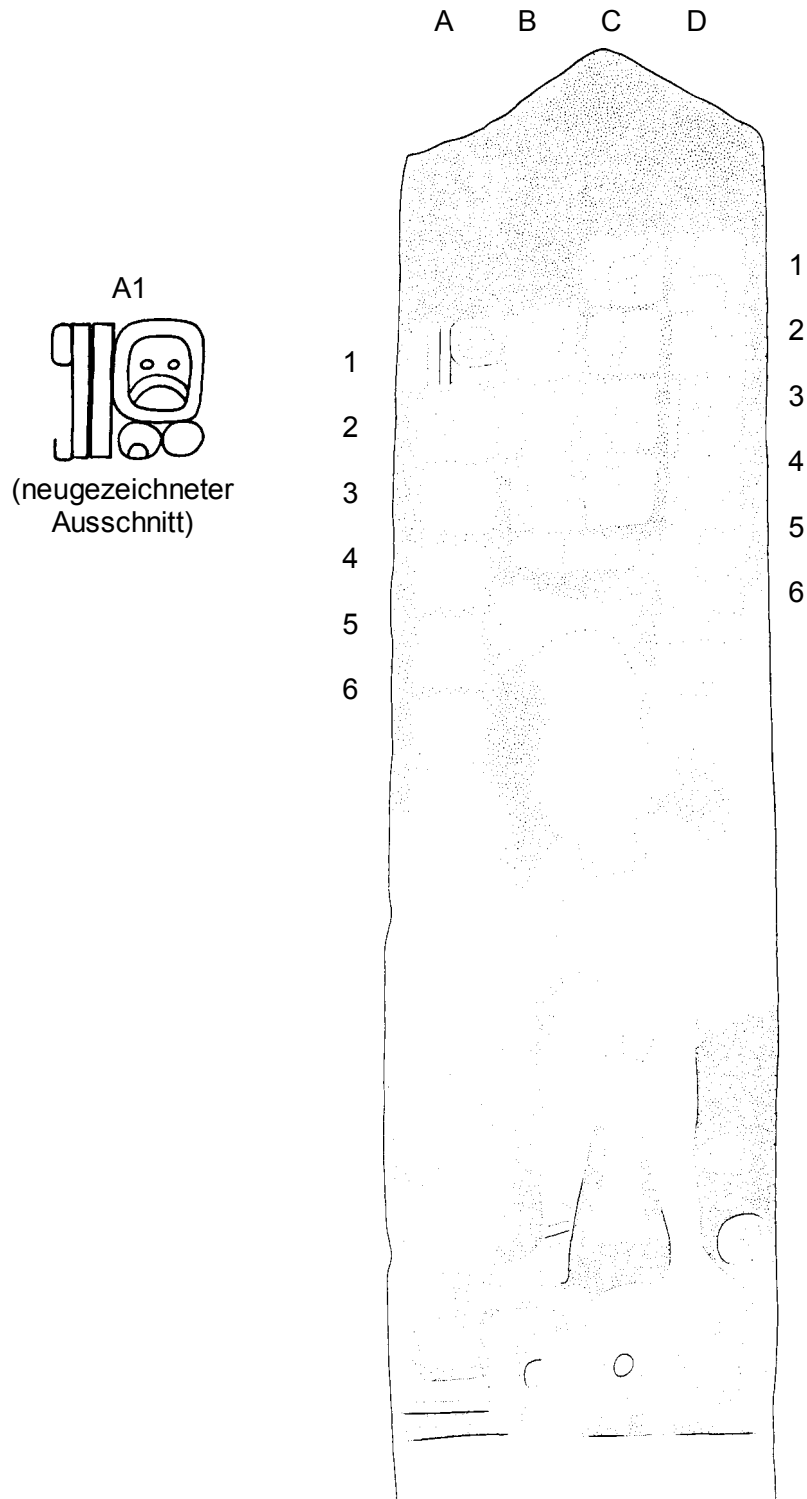
(neugezeichneter Ausschnitt)

Uxmal (Yucatán), Stele 3, Plattform 11L4

Zeichnung Ian Graham 1992:4:89

Analyse-Nummer 95

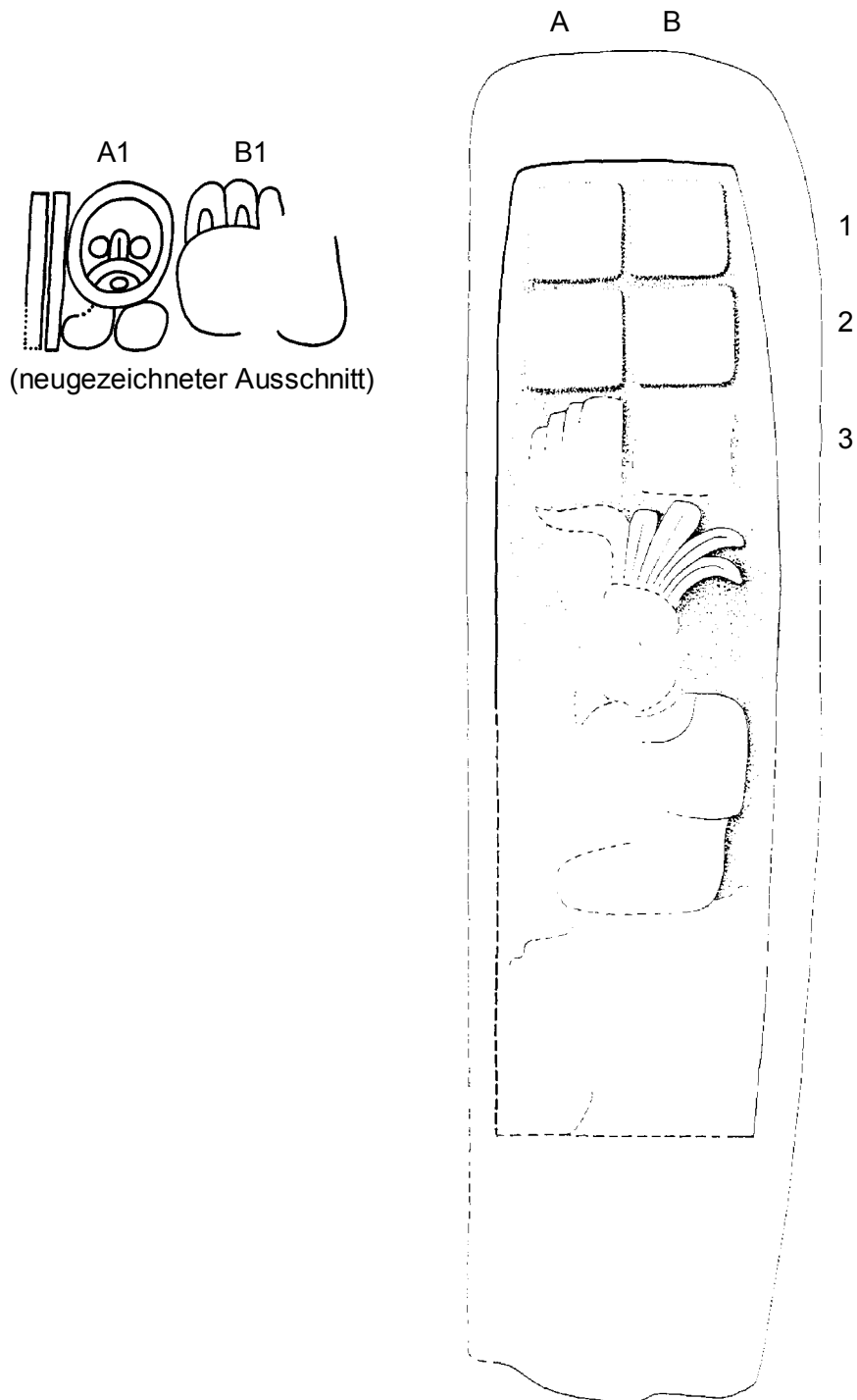
Tafel 160

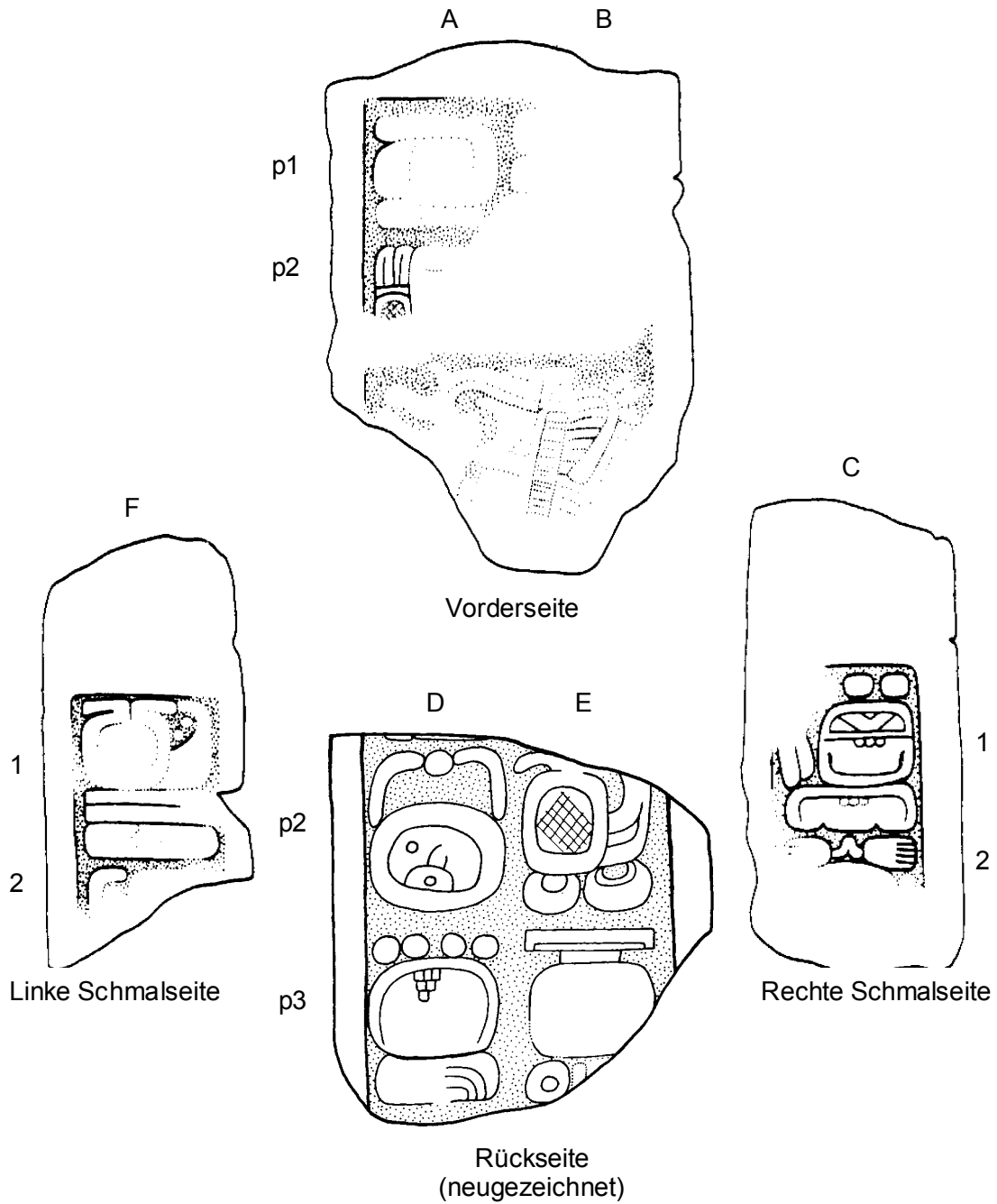


Uxmal (Yucatán), Stele 4, Plattform 11L4

Zeichnung Ian Graham 1992:4:91

Analyse-Nummer 51



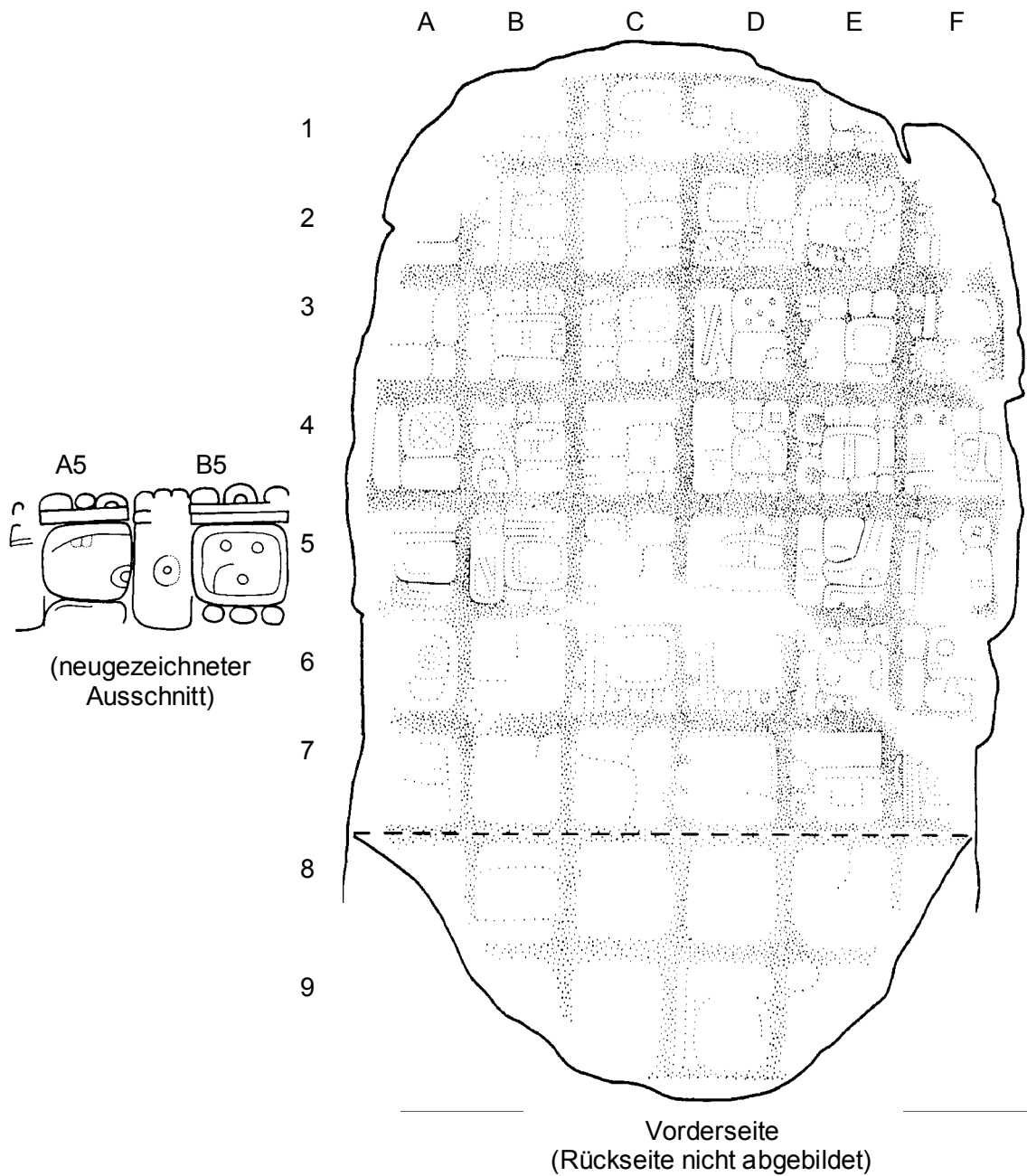


Uxmal (Yucatán), Stele 9, Plattform 11L4

Zeichnung Ian Graham 1992:4:99

Analyse-Nummer 53

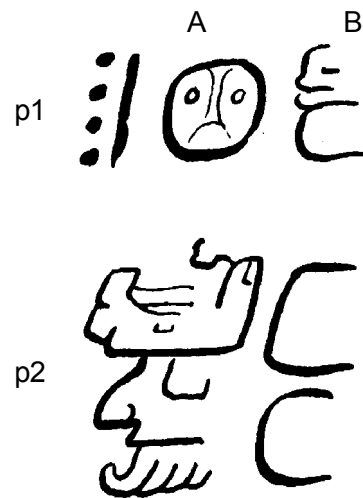
Tafel 163



Uxmal (Yucatán), Stele 17, Gebäude 11M16– 17

Zeichnung Ian Graham 1992:4:111

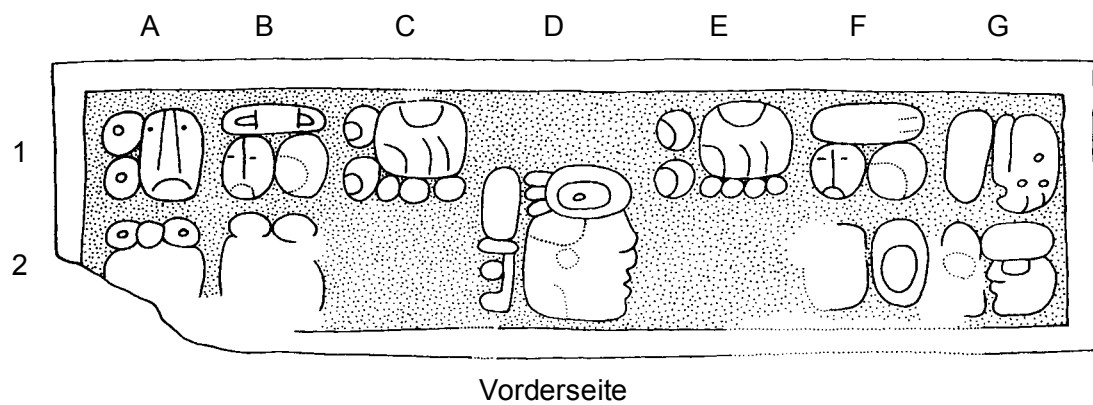
Analyse-Nummer 96, 190



Uxmal (Yucatán), Wandmalerei, Gebäude 11M24

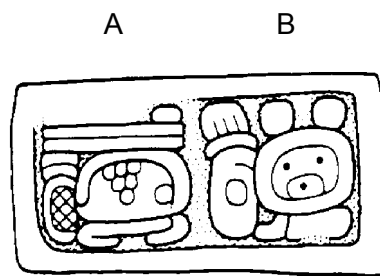
Zeichnung Eduard Seler 1917:80, Abb. 75b

Analyse-Nummer 191



X'Castillo (Yucatán), Türsturz ohne Nummer, Gebäude ohne Nummer

Analyse-Nummer 55

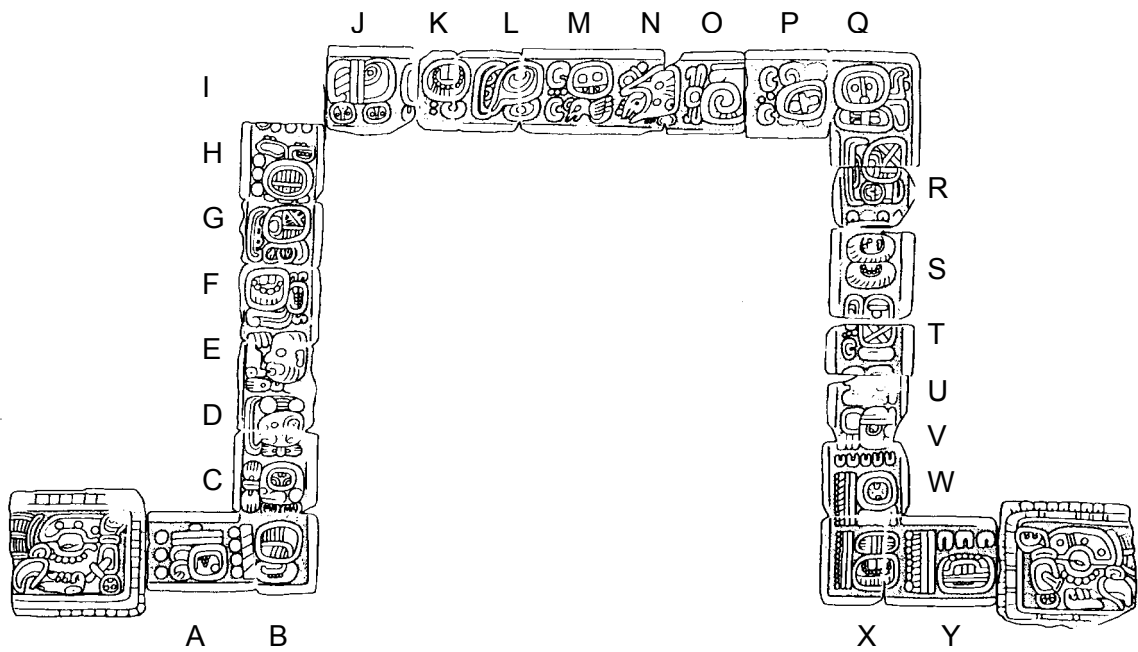


Xcalumkin (Campeche), Kapitell 1, Gebäude 5D30

Zeichnung Eric von Euw [in] Graham und Euw 1992:4:187

Analyse-Nummer 100

Tafel 167

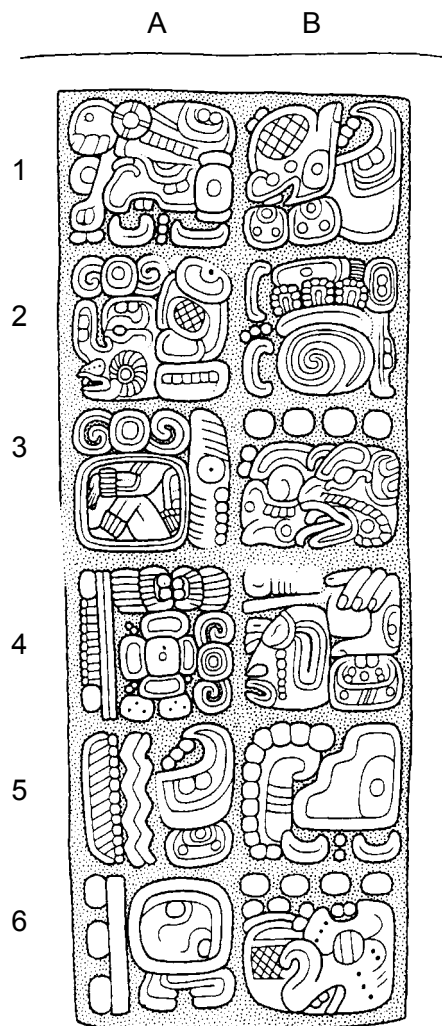


Xcalumkin (Campeche), Miszellentext 5, zentrales Gebäude
der »Hieroglyphengruppe«

Zeichnung Eric von Euw [in] Graham und Euw 1992:4:197

Analyse-Nummer 240

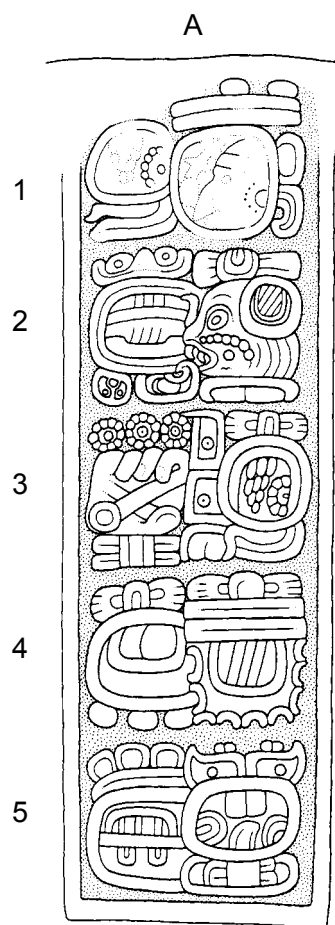
Tafel 168



Xcalumkin (Campeche), Säule 1, Gebäude 5D30

Zeichnung Eric von Euw [in] Graham und Euw 1992:4:173

Analyse-Nummer 193

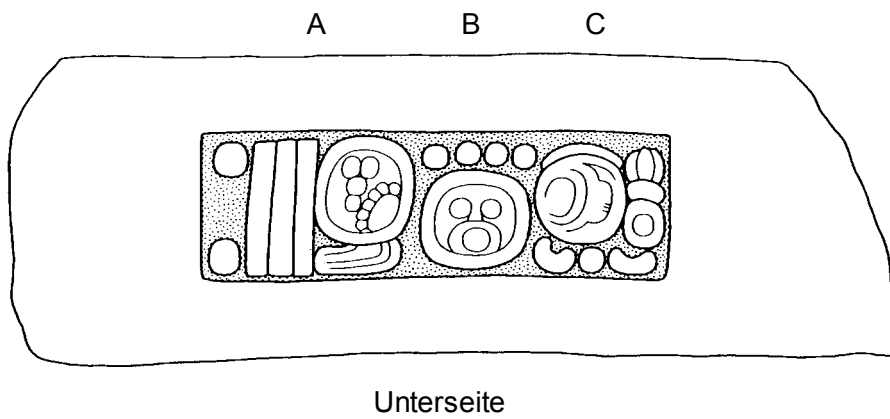


Xcalumkin (Campeche), Säule 4, zentrales Gebäude der »Hieroglyphengruppe«

Zeichnung Eric von Euw [in] Graham und Euw 1992:4:176

Analyse-Nummer 101

Tafel 170

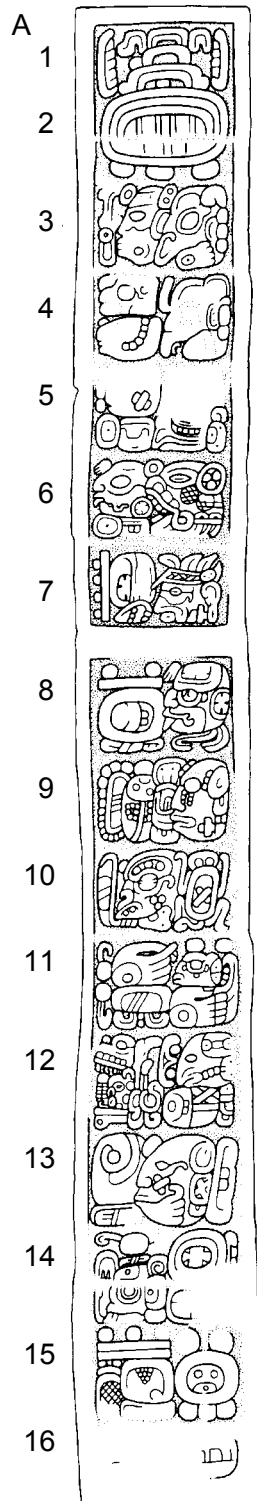


Xcalumkin (Campeche), Türsturz 2, südliches Gebäude
der »Hieroglyphengruppe«

Zeichnung Eric von Euw [in] Graham und Euw 1992:4:159

Analyse-Nummer 98

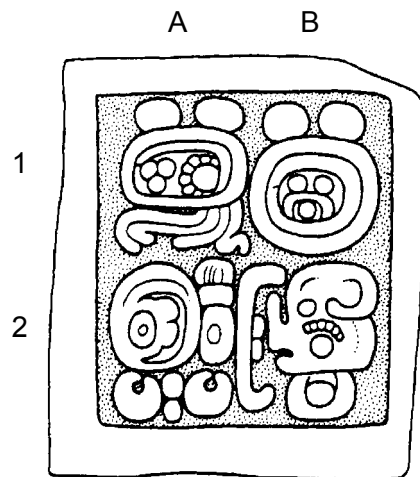
Tafel 171



Xcalumkin (Campeche), Wandtafel 2, Gebäude 5D30

Zeichnung Eric von Euw [in] Graham und Euw 1992:4:180

Analyse-Nummer 229

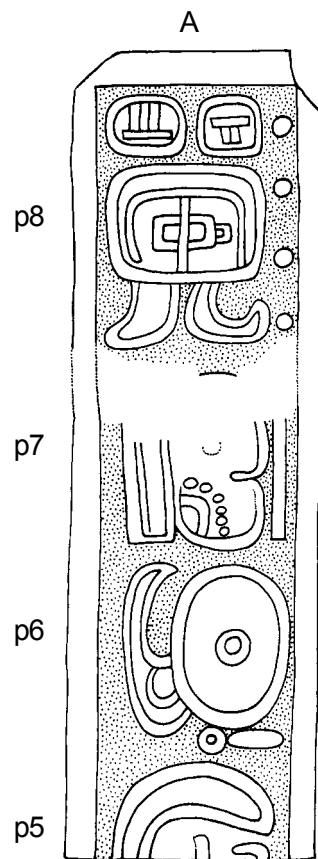


Xcalumkin (Campeche), Wandtafel 6, südliches Gebäude
der »Hieroglyphengruppe«

Zeichnung Eric von Euw [in] Graham und Euw 1992:4:183

Analyse-Nummer 99

Tafel 173

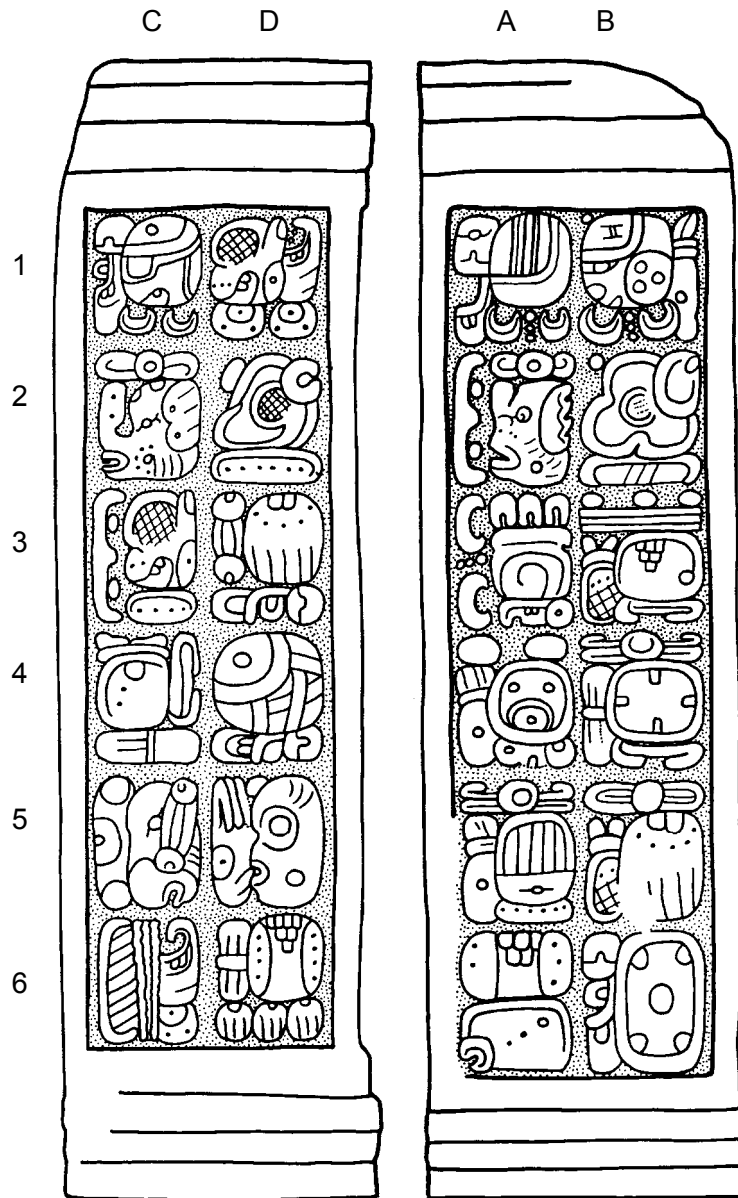


Schmalseite
(weitere Fragmente nicht abgebildet)

Xcocha (Campeche), Türleibung ohne Nummer, »südwestliche Gruppe«

Analyse-Nummer 102

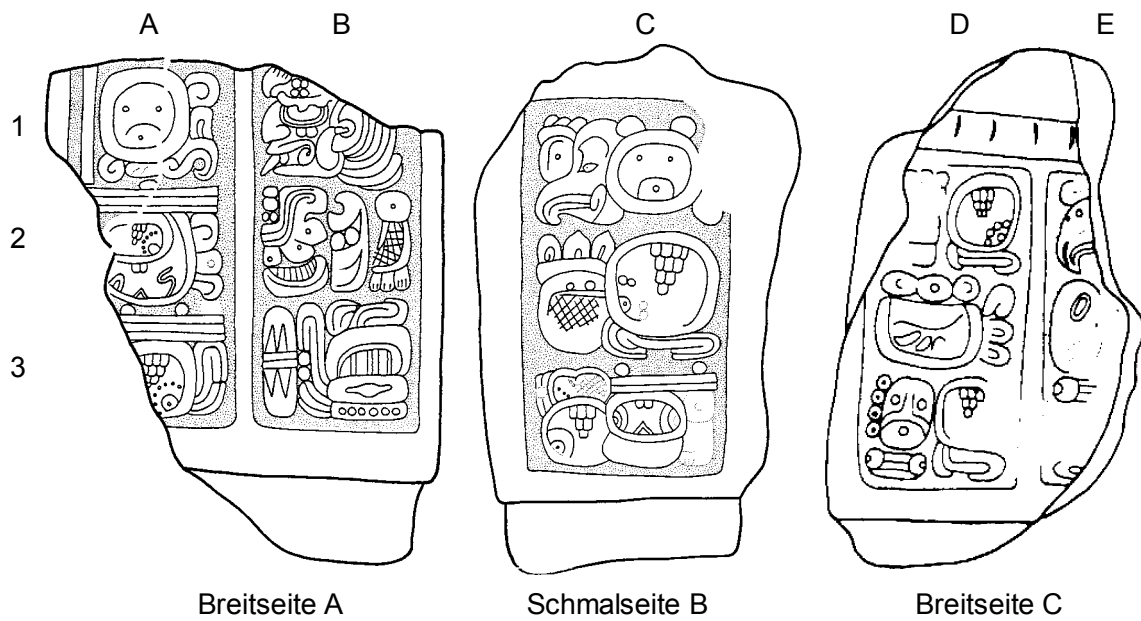
Tafel 174



Linke und rechte Schmalseite
(Vorderseite nicht abgebildet)

Xcocha (Campeche), Pfeiler

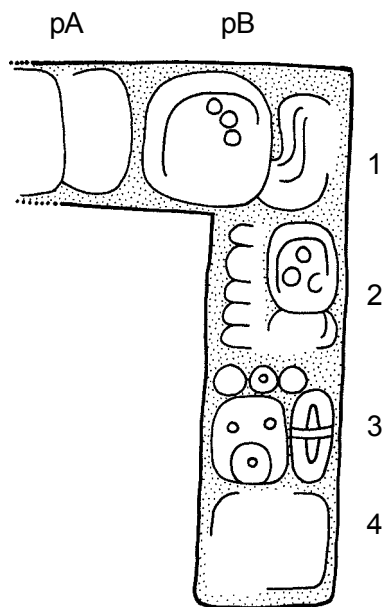
Analyse-Nummer 103



Xcombec (Campeche), Monument 1, Gebäude 17

Zeichnung Edmundo de la Rosa [in] Williams-Beck 1998:100

Analyse-Nummer 200

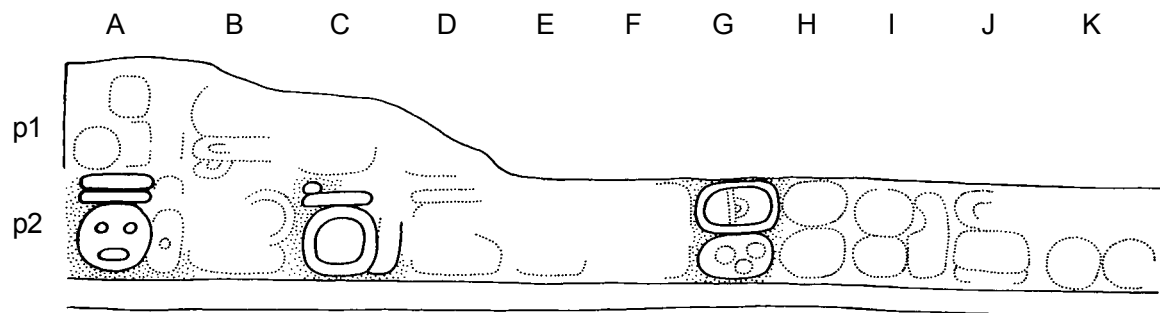


(Ausschnitt)

Xcombec (Campeche), Monument 2

Analyse-Nummer 56

Tafel 177



(Abrollung)

Xcoralche (Yucatán), Säule ohne Nummer

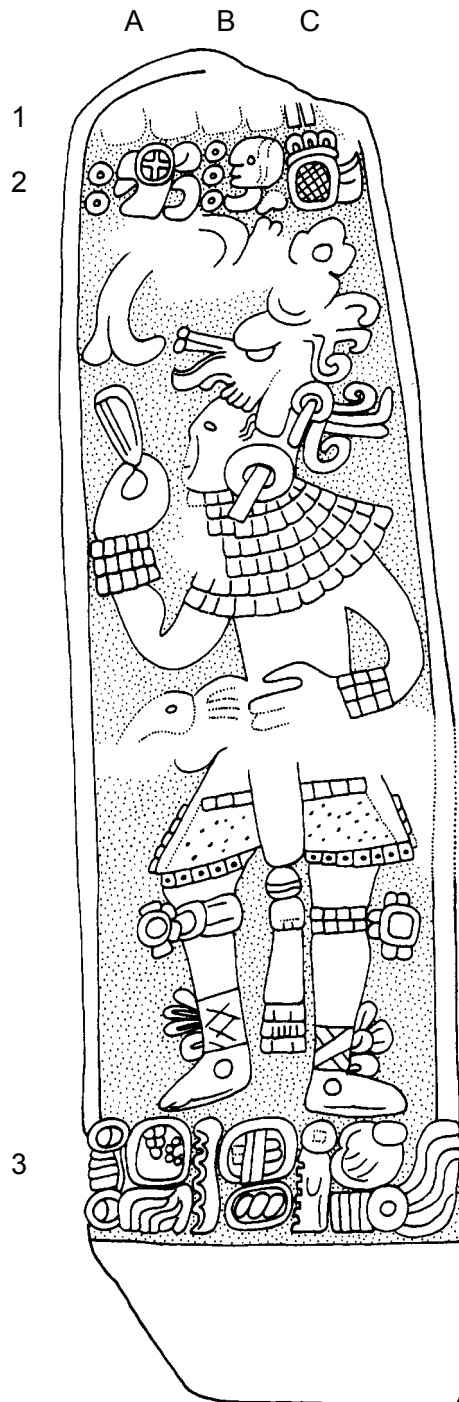
Analyse-Nummer 57

Tafel 178



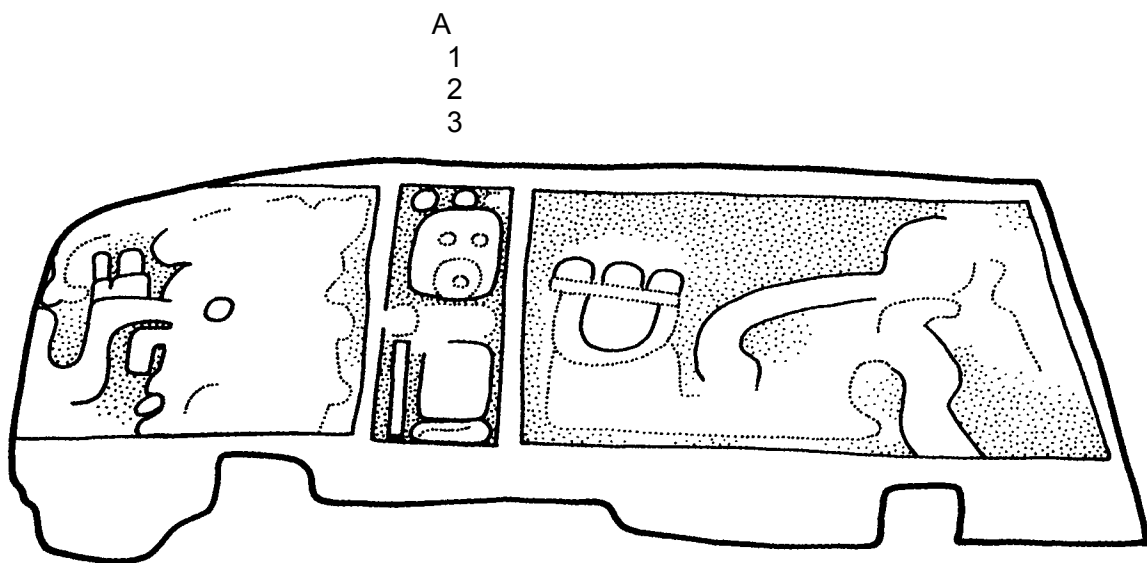
Xcoralche (Yucatán), Stele 1

Analyse-Nummer 111



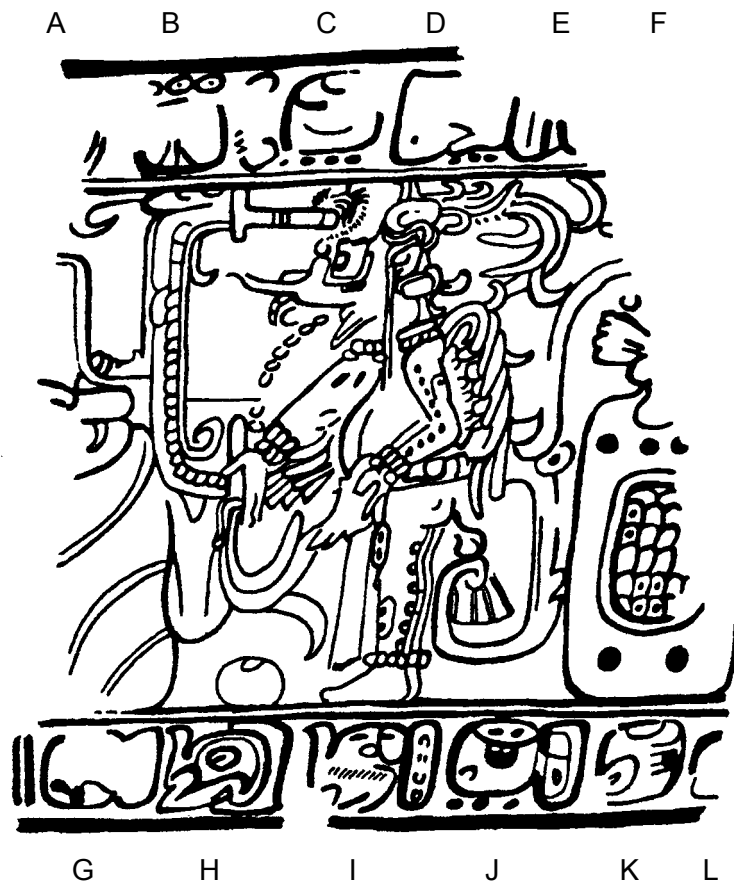
Xcoralche (Yucatán), Stele 2

Analyse-Nummer 112



Xculoc (Campeche), Steinplatte vom Fries, Gebäude B2-3

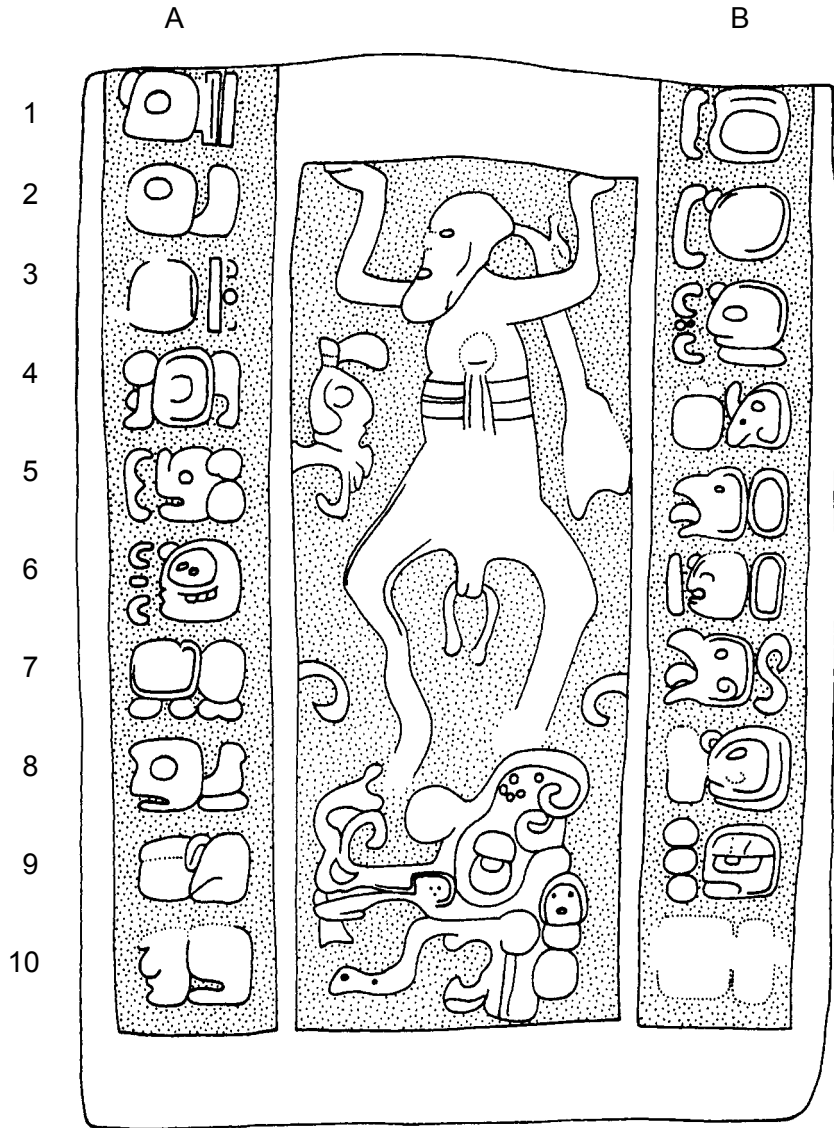
Analyse-Nummer 104



Xnucbec (Campeche), Gewölbedeckstein 1, Gebäude 1

Zeichnung Berthold Riese [in] Mayer 1983a:48, Fig. 50

Analyse-Nummer 237

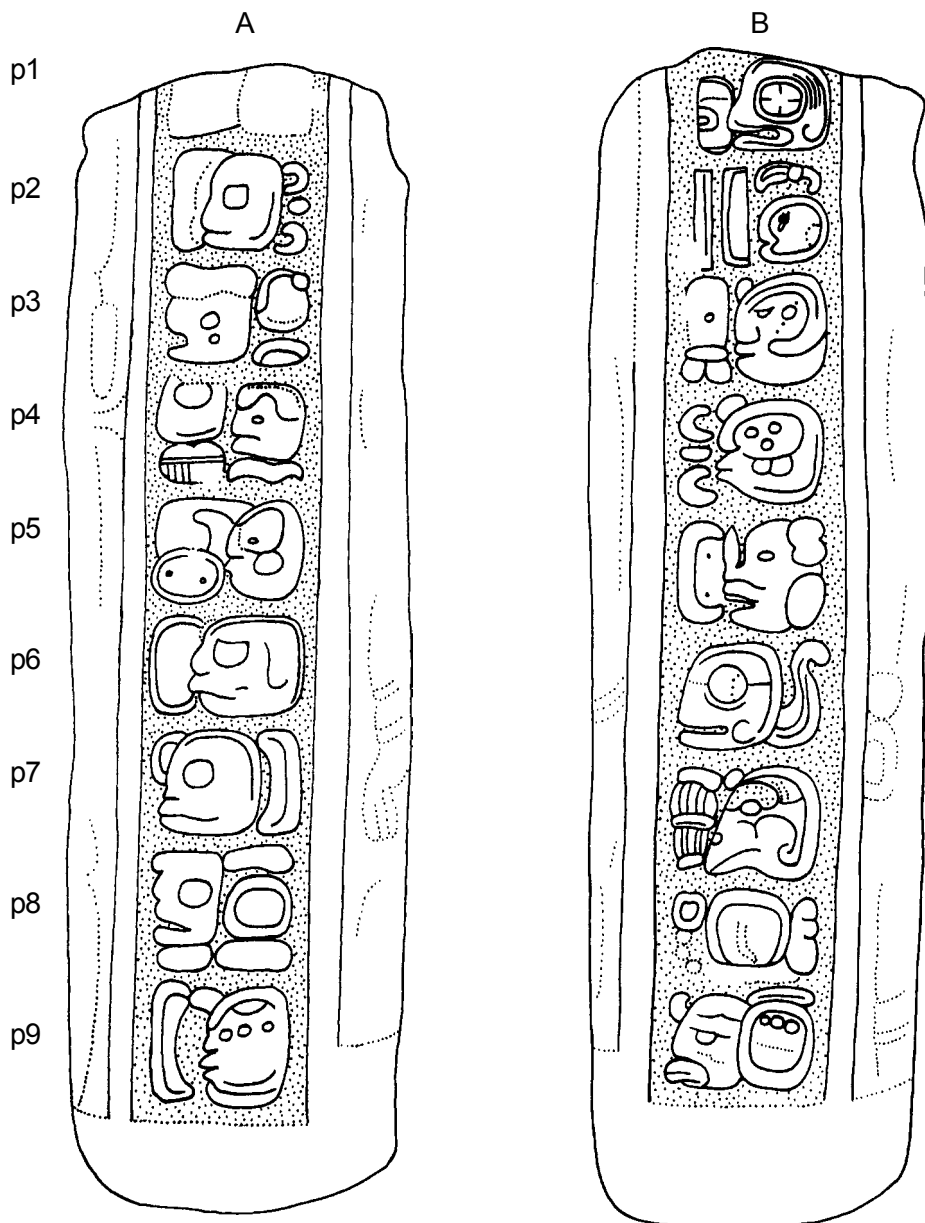


(Abrollung)

Xtablakal (Yucatán), Säule ohne Nummer

Analyse-Nummer 105

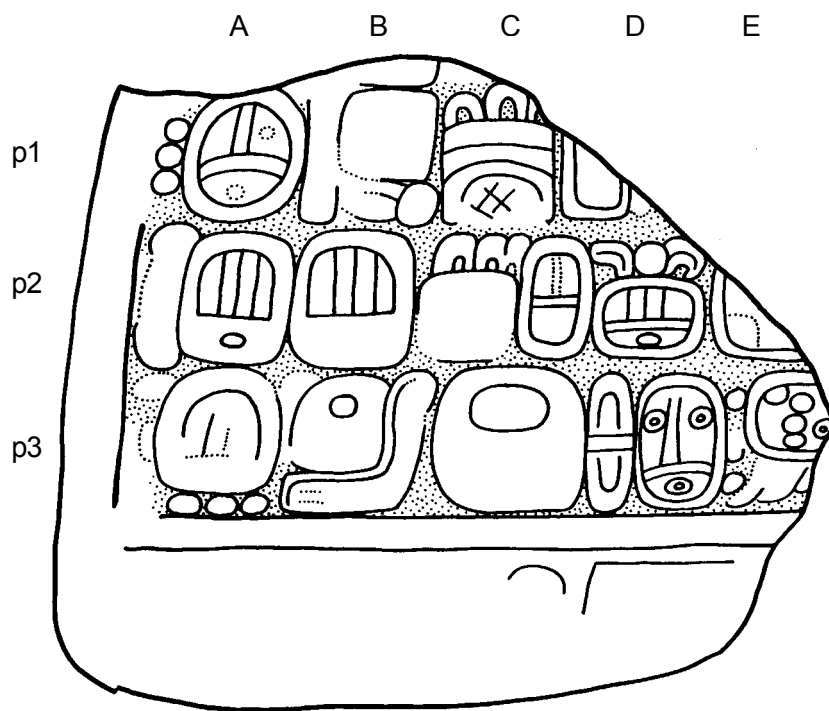
Tafel 183



Linke und rechte Hieroglyphenkolumne
(Seite mit Ikonographie nicht abgebildet)

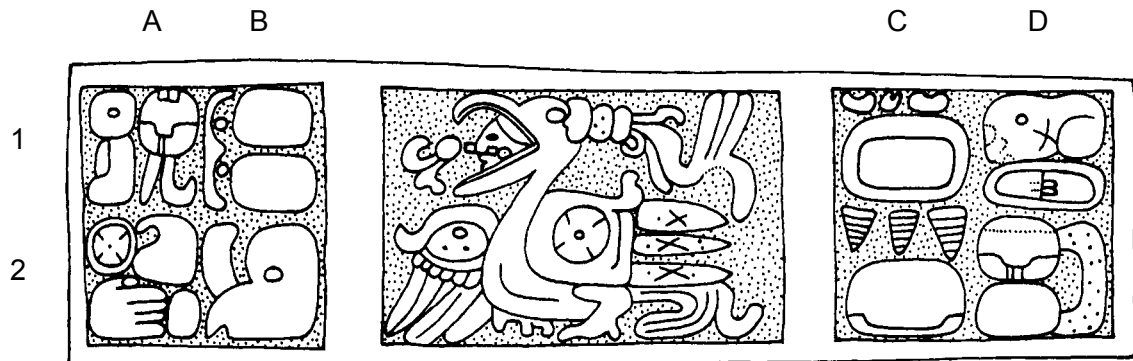
Xtabpak (Yucatán), Säule ohne Nummer

Analyse-Nummer 147

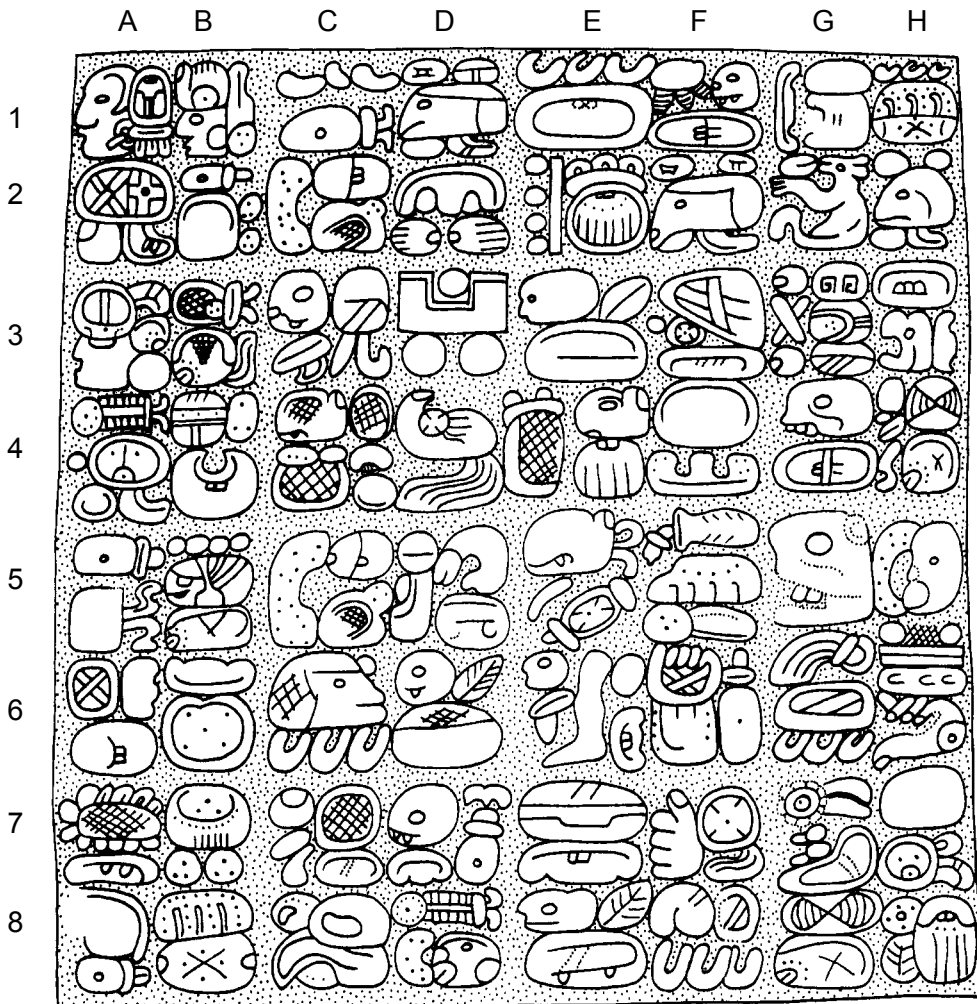


Yaxcopoil (Yucatán), Stele 3

Analyse-Nummer 58



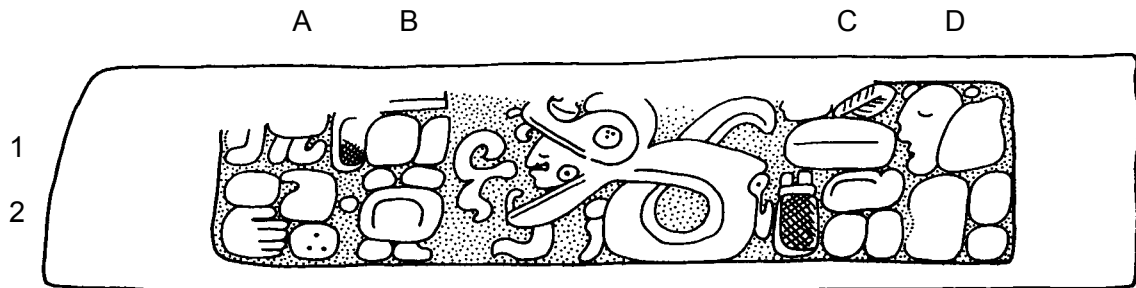
Vorderseite



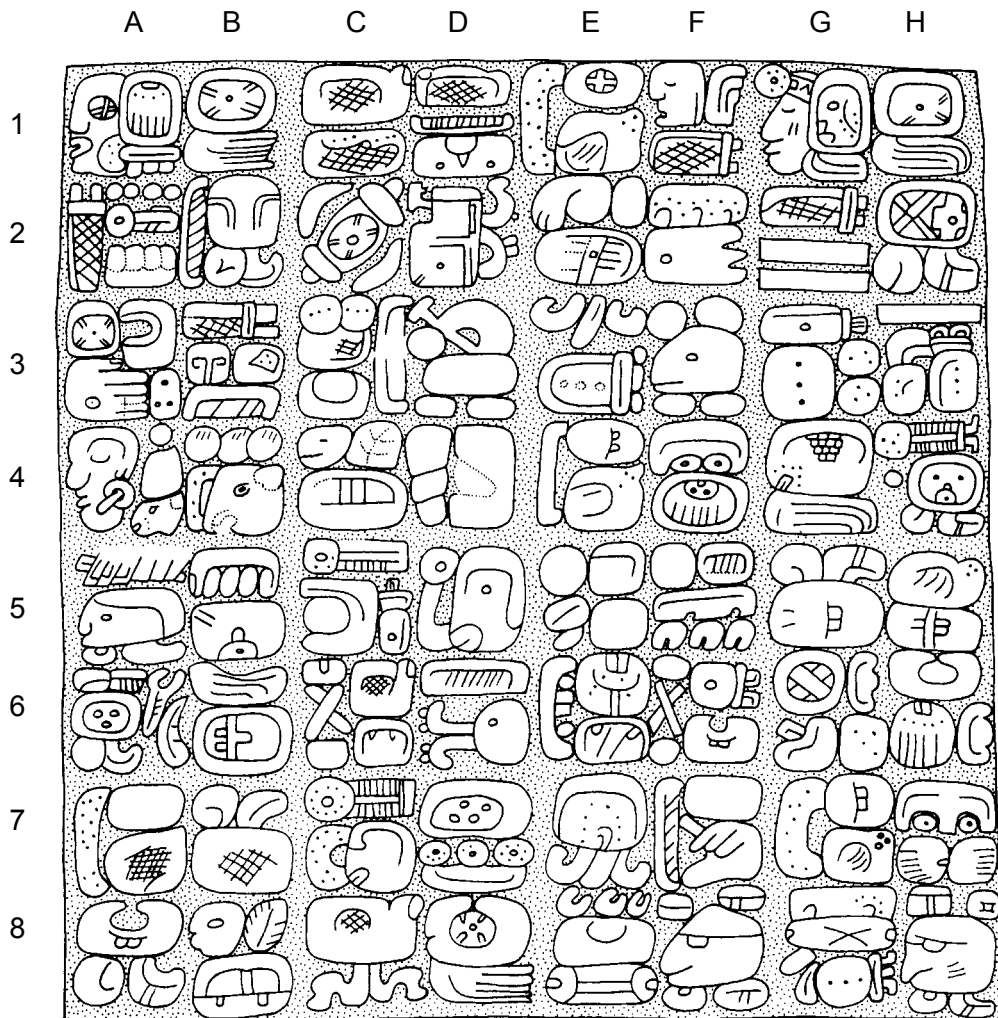
Unterseite

Yula (Yucatán), Türsturz 1, Gebäude 1

Analyse-Nummer 135



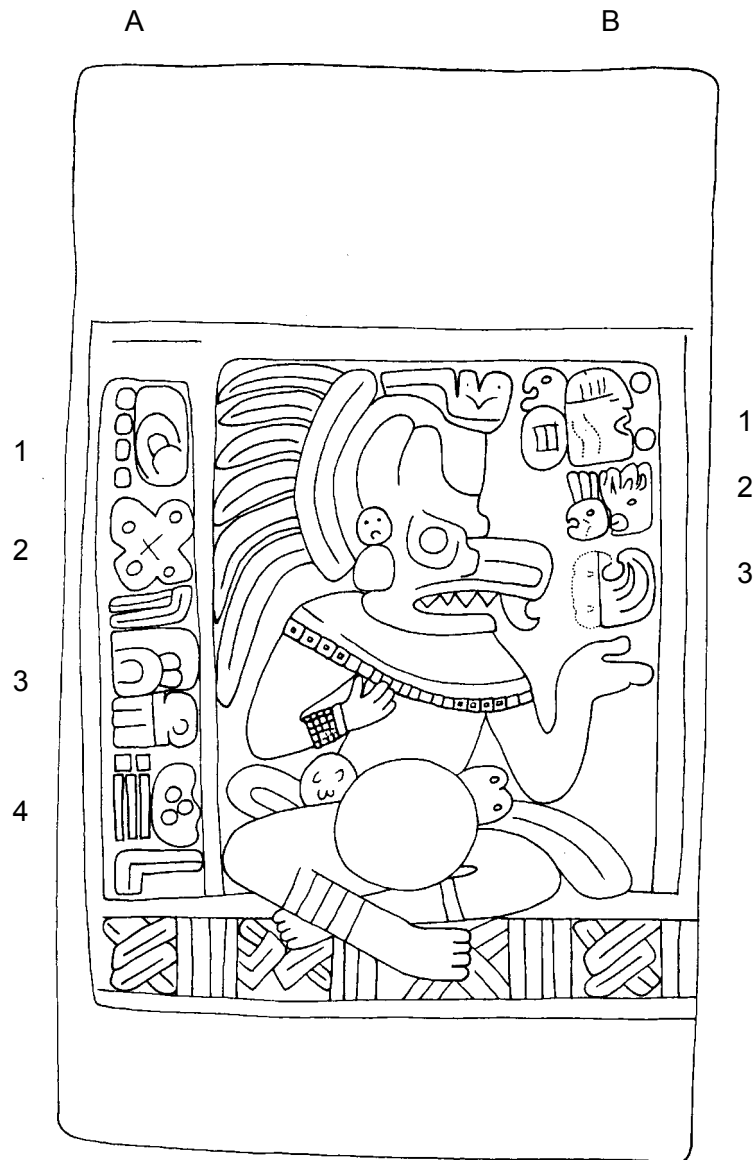
Vorderseite



Unterseite

Yula (Yucatán), Türsturz 2, Gebäude 1

Analyse-Nummer 136, 179



Unbekannter Herkunft, Gewölbedeckstein »Mopila«

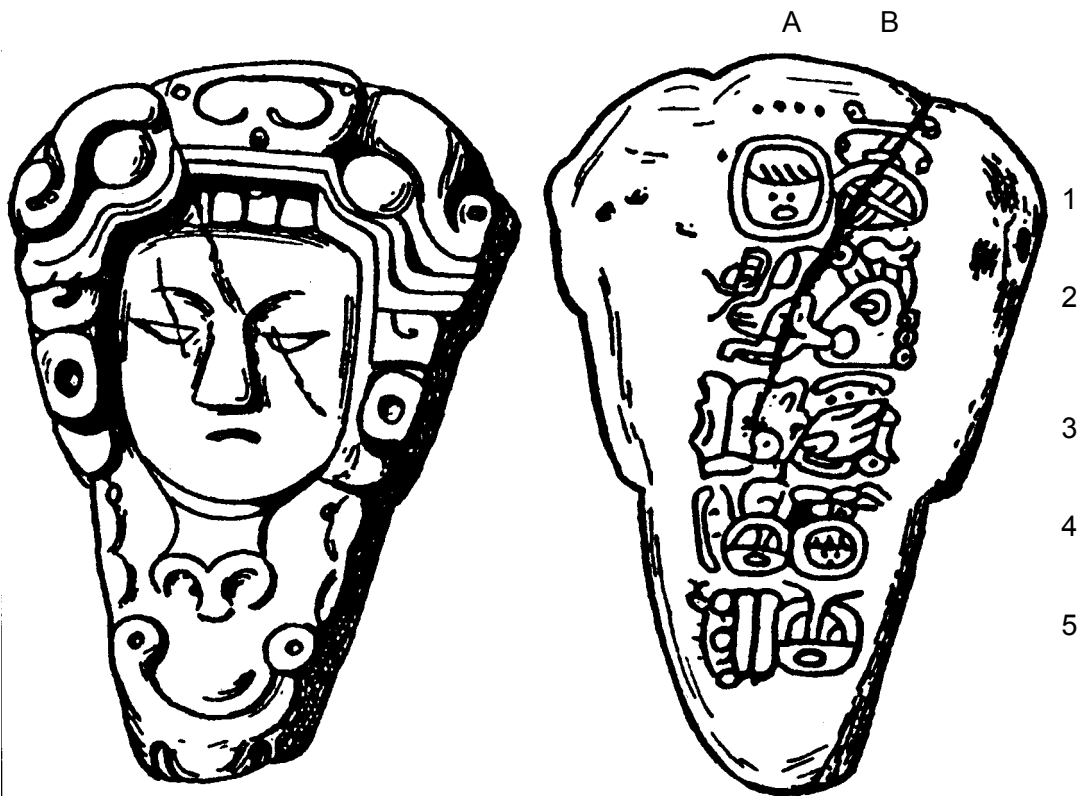
Analyse-Nummer 148



Unbekannter Herkunft, Gewölbedeckstein »Philadelphia«

Zeichnung William Coe [in] Jones 1975:104, Fig. 1

Analyse-Nummer 137



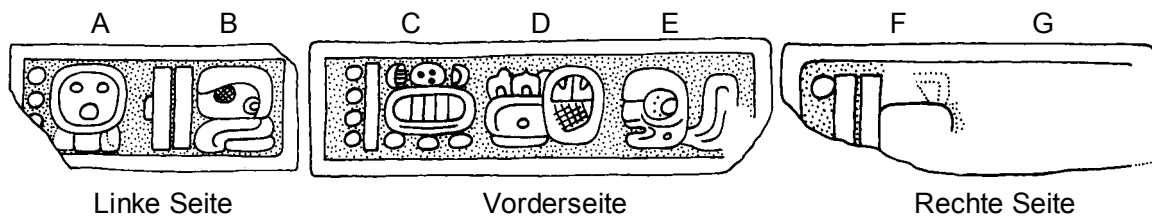
Vorder- und Rückseite

Unbekannter Herkunft, Jadeschmuckstück

Spinden 1913:413, Fig. 195

Analyse-Nummer 196

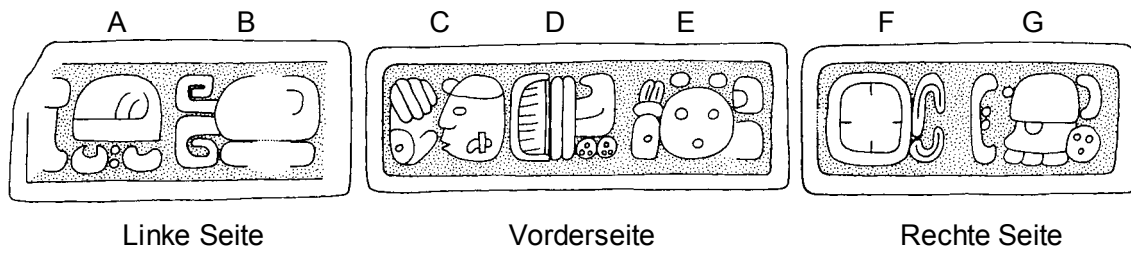
Tafel 190



Unbekannter Herkunft, Kapitell

Analyse-Nummer 156

Tafel 191



Unbekannter Herkunft, Kapitell

Analyse-Nummer 59

Tafel 192

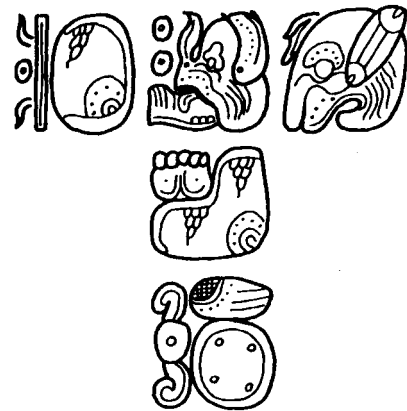
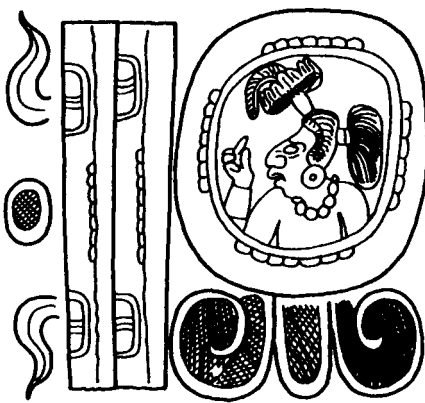
D

A

B

C

1
2
3

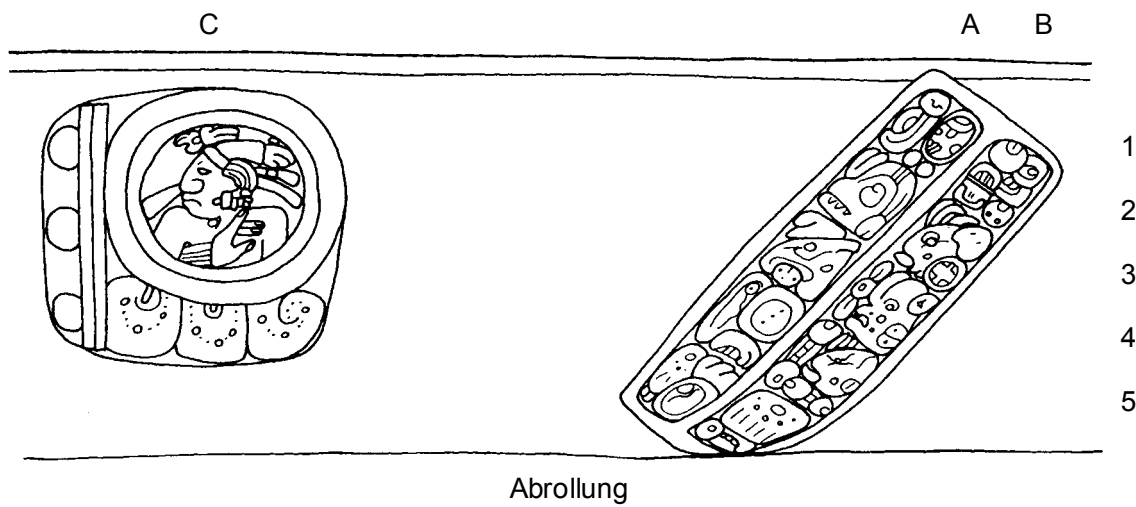


(Abrollung)

Unbekannter Herkunft, Keramikbecher K508

Analyse-Nummer 150

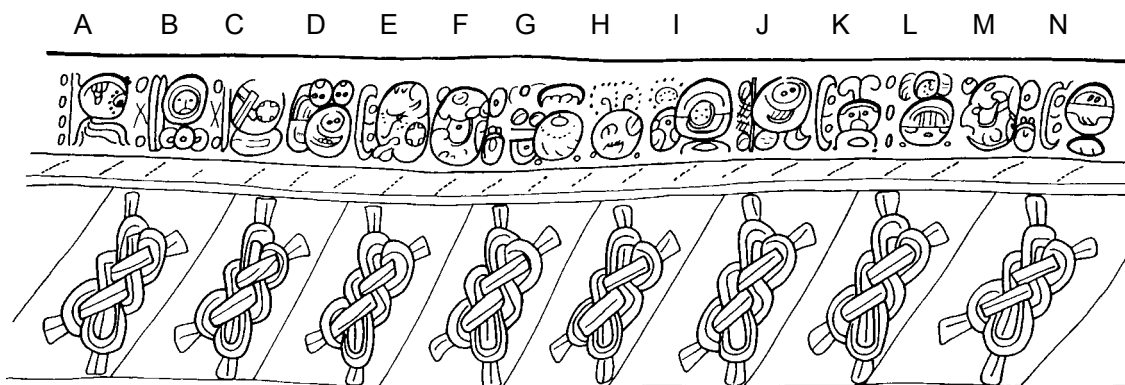
Tafel 193



Nordwestyukatan, Keramikbecher K4466

Analyse-Nummer 61

Tafel 194

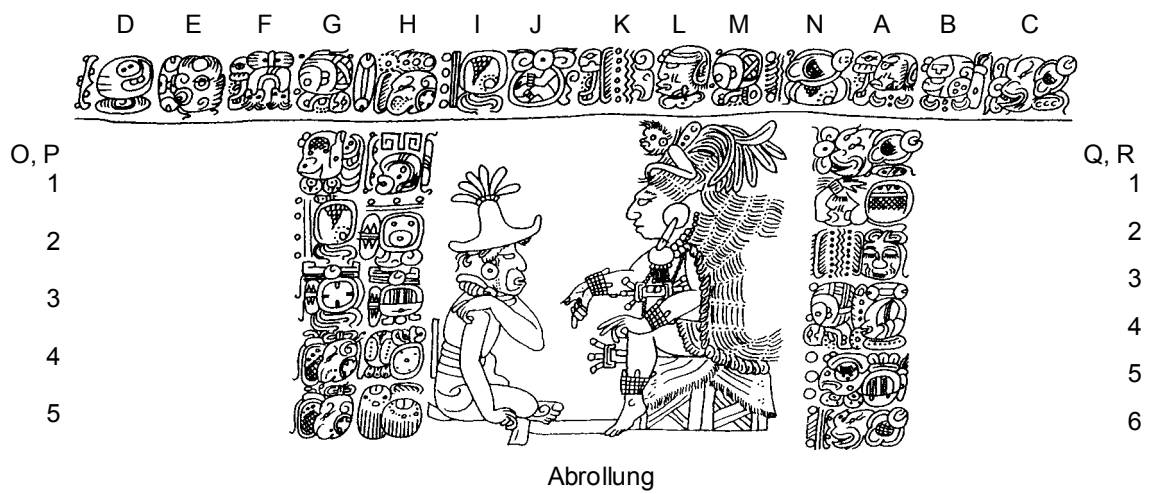


Abrollung

Unbekannter Herkunft, Keramikbecher K4732

Analyse-Nummer 113

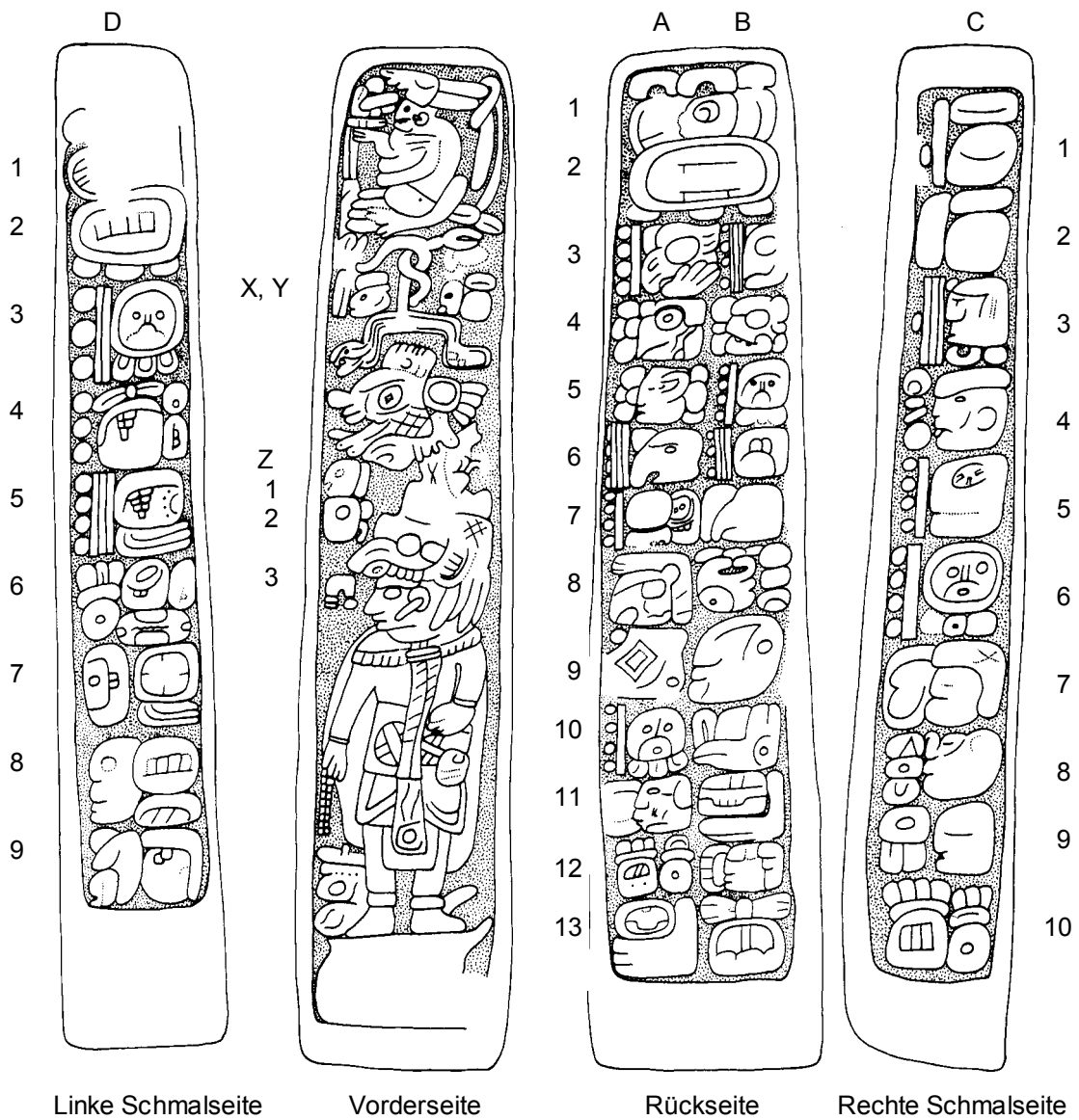
Tafel 195



Unbekannter Herkunft, Keramikbecher K8017

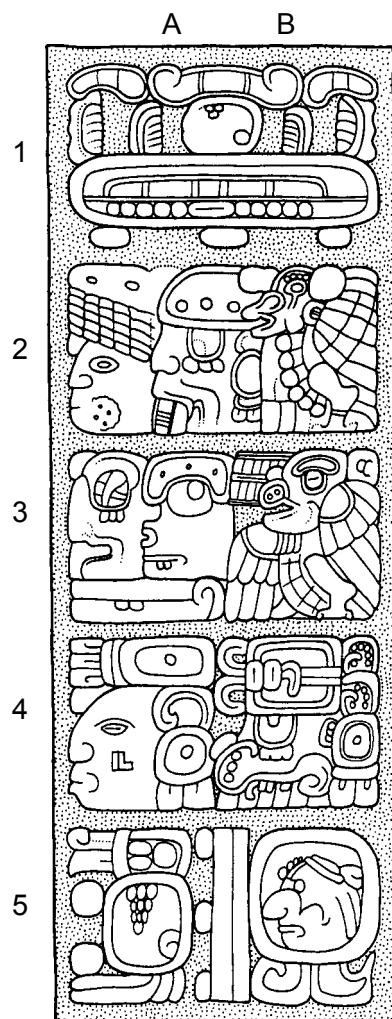
Analyse-Nummer 108

Tafel 196

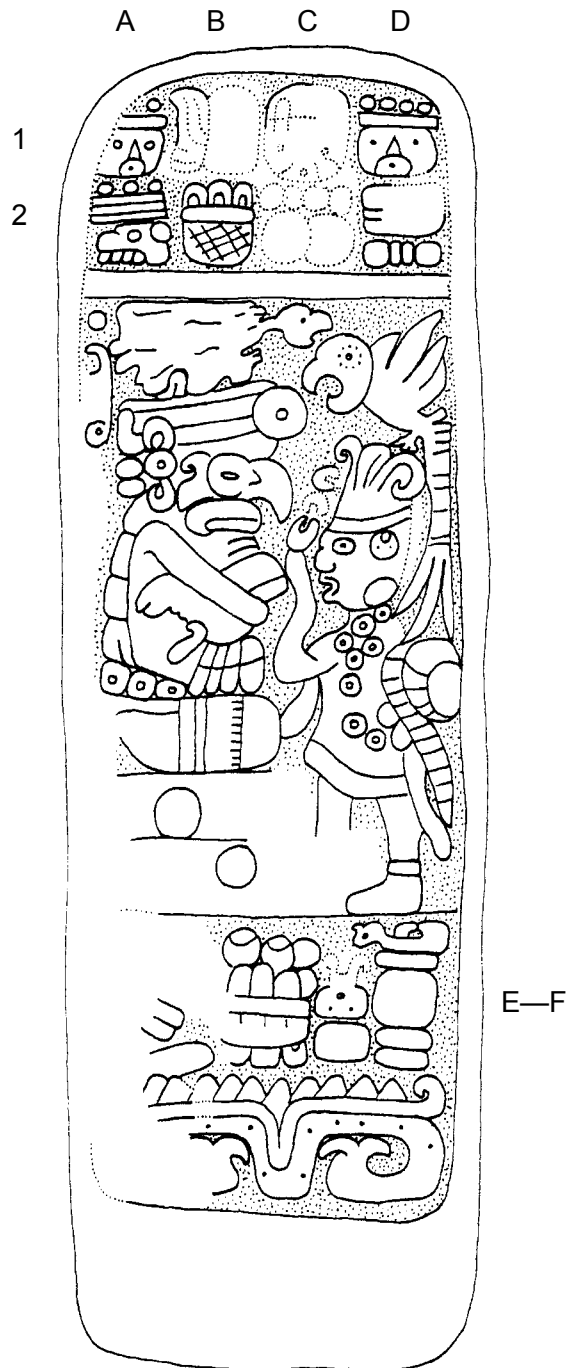


Unbekannter Herkunft, Miniaturstele »San Marino«

Analyse-Nummer 202, 228



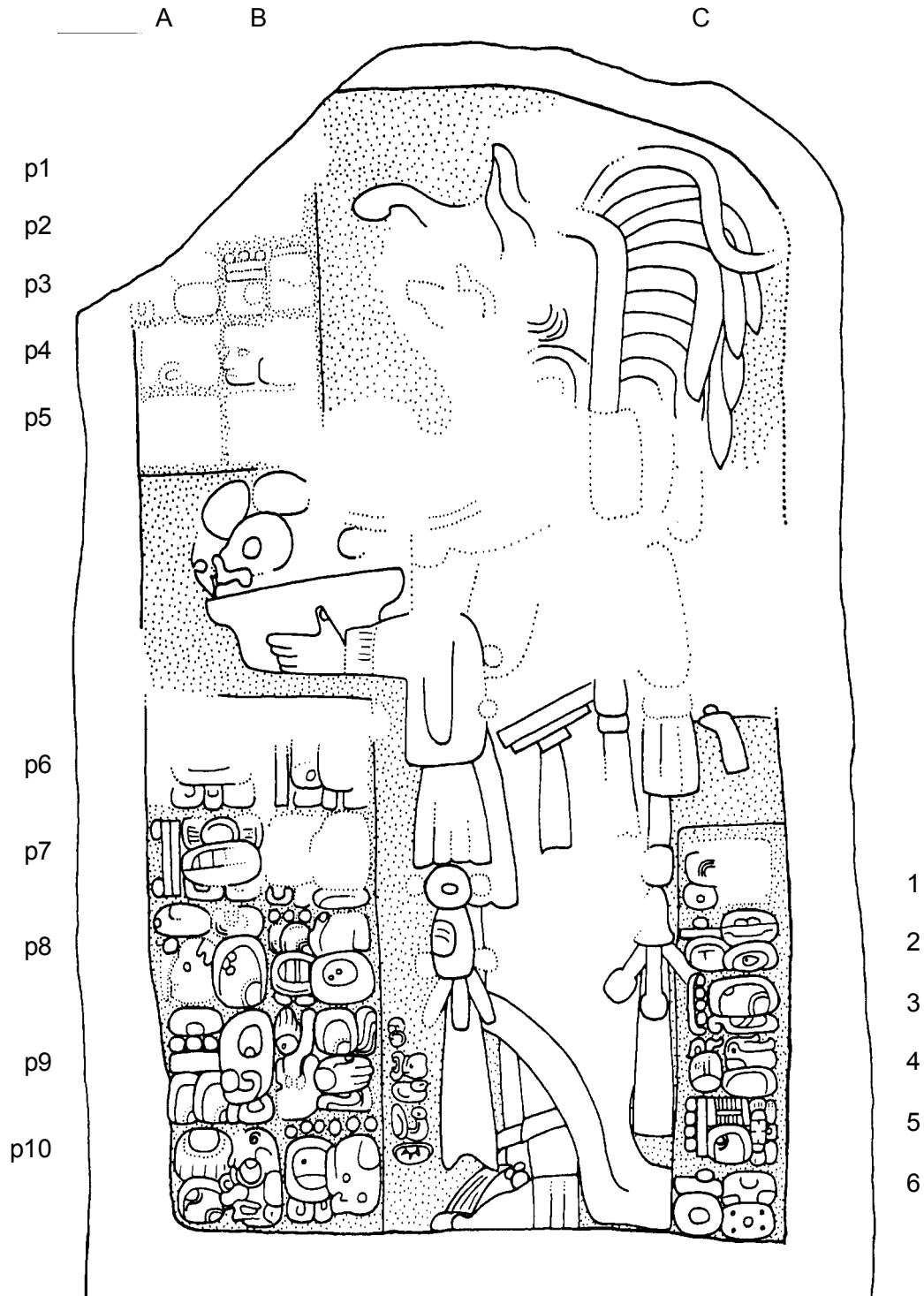
Unbekannter Herkunft, Säule
Zeichnung Christian Prager [in] Mayer 1995a:Plate 114
Analyse-Nummer 227



Unbekannter Herkunft, Stele

Analyse-Nummer 149

Tafel 199

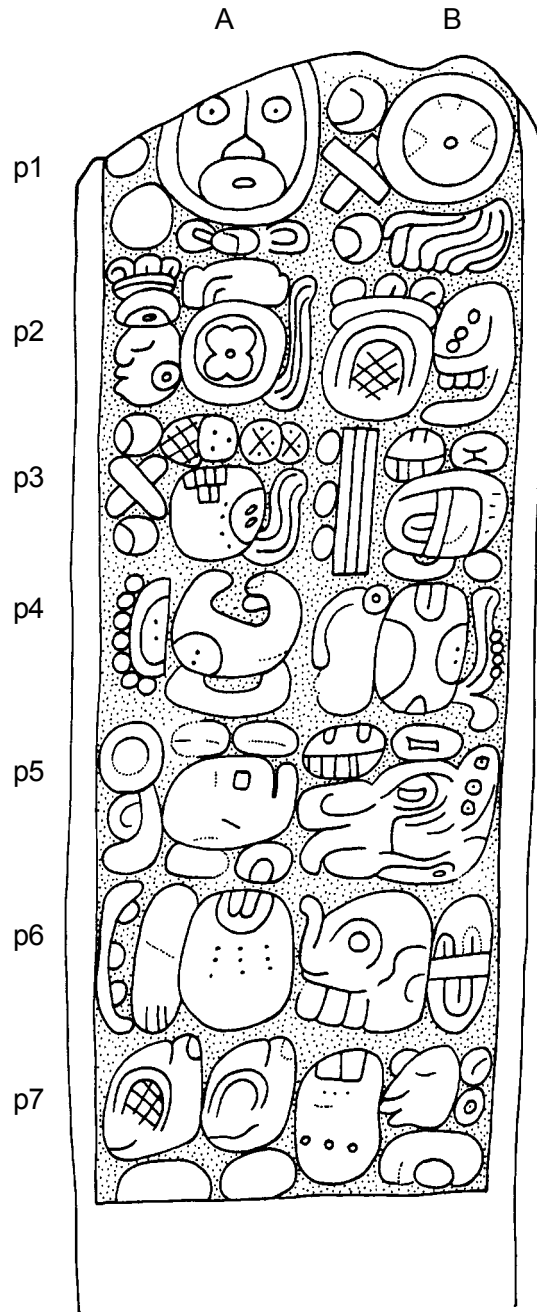


Unbekannter Herkunft, Stele

Zeichnung Christian Prager [in] Mayer 1995a:Plate 111

Analyse-Nummer 201

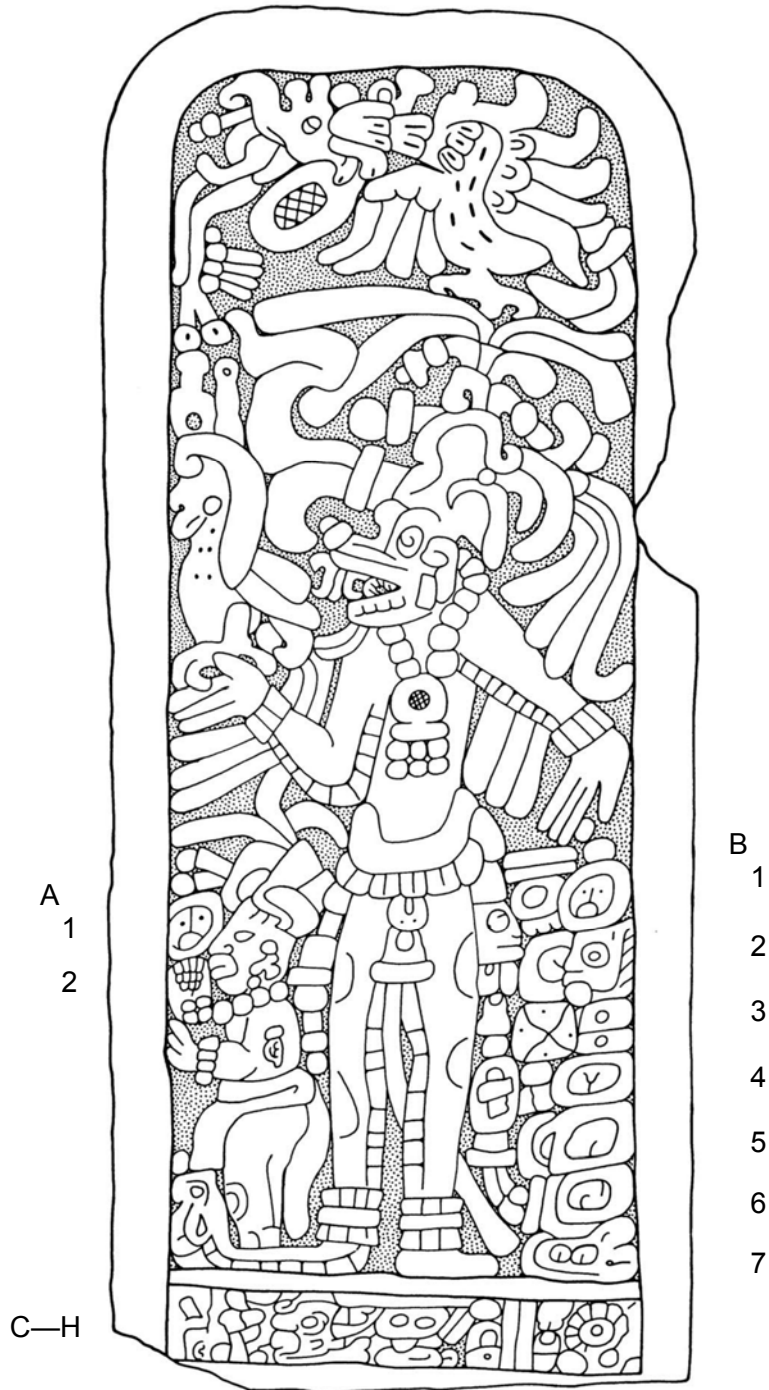
Tafel 200



Unbekannter Herkunft, Stele

Analyse-Nummer 195

Tafel 201

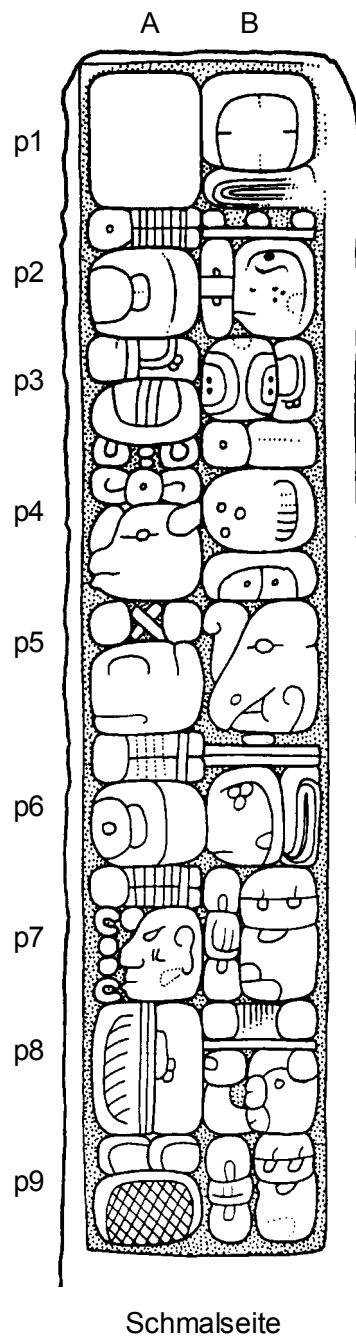


Unbekannter Herkunft, Stele

Zeichnung Peter Mathews

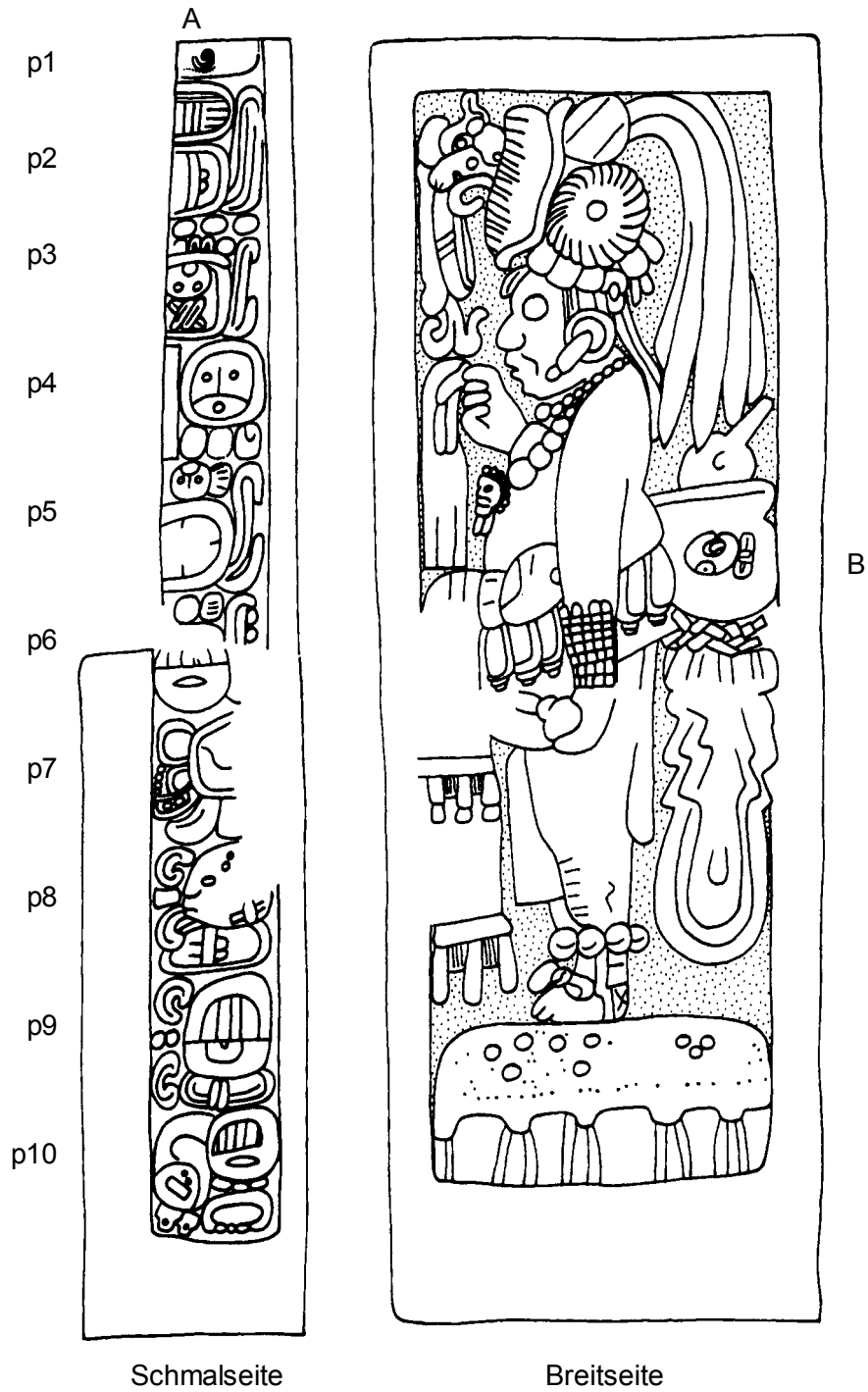
Analyse-Nummer 154

Tafel 202



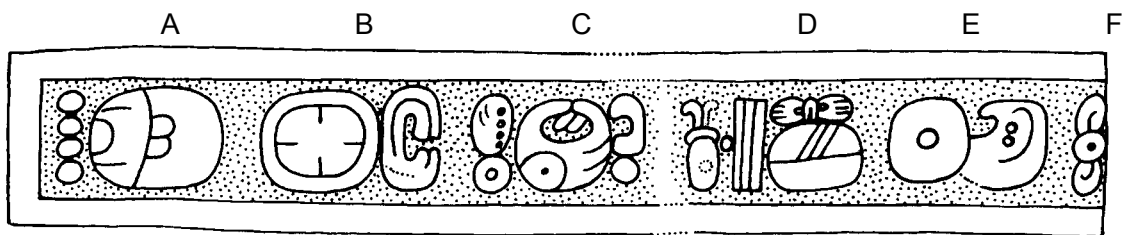
Unbekannter Herkunft, Türleibung
Zeichnung Christian Prager [in] Mayer 1995a:Plate 237

Analyse-Nummer 139



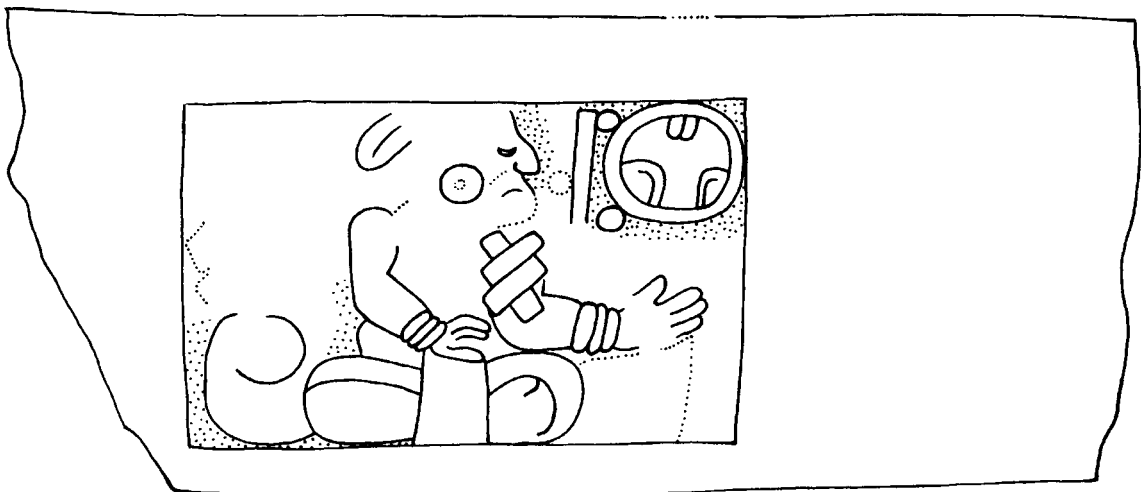
Unbekannter Herkunft, Türleibung

Analyse-Nummer 107



Vorderseite

G



Unterseite

Unbekannter Herkunft, Türsturz

Analyse-Nummer 194

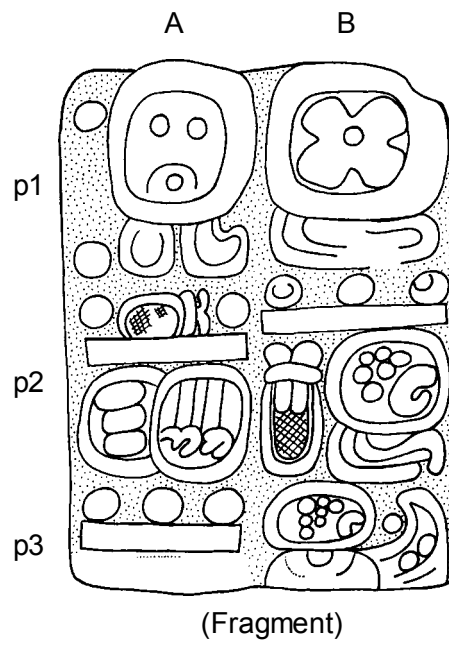
Tafel 205



Unbekannter Herkunft, Wandtafel »Brüssel«

Analyse-Nummer 230

Tafel 206



Unbekannter Herkunft, Wandtafel (?)

Analyse-Nummer 138

Tafel 207

Lebenslauf

Name: Daniel Graña-Behrens

Anschrift: Ettighofferstraße 44
53123 Bonn

Geburtsdatum: 18. Mai 1965

Geburtsort: Hilden (NRW)

Nationalität: deutsch

Familienstand: verheiratet

Schulbildung: 1972-1976 Städtische Grundschule Dormagen
1976-1982 Städtische Realschule Dormagen
1982-1985 Städtisches Gymnasium Dormagen
1985 Abitur

Studium: 1986-1992 Studium der Geschichte an der Universidad de Guanajuato, Gto. (Mexiko)
1992 Abschluß Licenciatura en Historia mit der Arbeit „Tension entre saber y no-saber“
1994-1998 Studium zur Erfüllung der Promotionsanforderungen: spanische Literaturwissenschaft (1. NF), iberamerikanische Geschichte (2. NF), Ethnologie unter besonderer Berücksichtigung der Altamerikanistik (HF), großes Latinum

Berufliche Tätigkeiten während und nach Abschluß des Studiums:

1985-1994 Werkstudent der Erdölchemie GmbH/Bayer AG in Dormagen (während der Sommermonate)

1992-1994 Übersetzungen Deutsch — Spanisch (Mexiko)

1994-1995 Angestellter des Deutschen Bundestages

1995-1996 Angestellter der SPD-Bundestagsfraktion

1996-1997 Angestellter des Abgeordneten des Deutschen Bundestages
Professor Dr. Uwe Jens

2001-2002 Lehrauftrag „Einführung in die Maya-Epigraphik I“ und „Maya-Epigraphik II“ am Institut für Altamerikanistik und Ethnologie an der Universität zu Bonn

Bonn, den 31. Januar 2002